



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Princeton University Library



32101 067920668

8000

.67353

Library of



Princeton University.

Elizabeth Foundation.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Oberl. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Kreßner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Dir. Prof. Lovera-Palermo, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. P., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben

von

Dr. W. Kasten,

Professor am Realgymnasium 1,
Dozent an der Technischen Hochschule, Hannover.

Neunzehnter Jahrgang.

Hannover.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).

1906.

Athen.
Carl Beck,
Internat. Buchhandl.

Brüssel.
C. Muquardt's
Hofbuchhandlung.

Kopenhagen.
H. Hagerup,
Verl.- u. Sort.-Buchhandl.

New-York.
Edgar S. Werner,
43-45 East 19th Street.

Paris.
H. Welter,
59 Rue Bonaparte.

Rom.
Loescher & Co.,
Via del Corso 307.

Wien.
Beck'sche k. k. Hof-
u. Univers.-Buchhandlung.

Zürich.
Meyer & Zeller,
Verl.- u. Sort.-Buchhandl.

VIESEVBU
HABEL
I. 1870/71

Druck von August Grimpe in Hannover.

I n h a l t.

	Seite
Nachrichten vom Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbande und anderen deutschen größeren Vereinigungen:	
48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner von Dienstag den 3. Oktober bis Freitag, den 6. Oktober 1905	97, 257, 353
Verzeichnis neuphilologischer Vereine	33
Deutscher Neuphilologenverband	33, 289
Cartellverband neuphilologischer Vereine deutscher Hochschulen	280
Die Verhandlungen des 11. Deutschen Neuphilologentages (1904)	160
Bayerischer Neuphilologenverband	65
Sächsischer Neuphilologenverband	82, 193
Verband rheinischer Neuphilologen	363
Sonstige Vereinigungen, in denen Neusprachliches verhandelt wurde:	
Allgemeiner deutscher Realschulmännerverein	28
Allgemeiner Deutscher Sprachverein	316
Allgemeiner Tag für deutsche Erziehung	252
Association phonétique internationale	314
Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere	151, 227, 379
Bayerischer Gymnasiallehrerverein	189
Berliner Gymnasiallehrerverein	159
Bureau International de Renseignements à l'usage des professeurs de langues étrangères	66, 250
Club Anglo-Allemand	187
Congrès de Londres	154
Congrès international d'expansion économique mondiale	264
Deutsche Shakespeare-Gesellschaft	128, 259
Germanistische Gesellschaft in Newyork	56
Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte	154
Gesellschaft für deutsche Literatur	58, 124, 316, 347
Hessischer Oberlehrerverein	285
King Alfred School Society	317
Kölnler Blumenspiele	125, 185
Kongreß für die Ausbreitung und Kultur der französischen Sprache	185
Kongreß zur Förderung der französischen Sprache	346
Modern Language Association	154, 317, 383
Scottish Modern Languages Association	317
Société Amicale Gaston Paris	12, 124, 249
Société d'échange international des enfants et des jeunes gens	191, 228
Société des Etudes de Langues et de Littératures modernes	182, 228, 312
Société des études rabelaisiennes	124
Société des Professeurs de Langues Vivantes	312
Société liégeoise	249
Société des textes français modernes	184
Société pour l'Etude des Langues et des Littératures	173
Verein blinder Studenten	287
Verein zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens	284
Württembergische Kommission für Landesgeschichte	315
Stiftungen:	
Beneke'sche Preisstiftung-Göttingen	192
Nobel-Stiftung	160
Rousseau-Stiftung	160
Schiller-Stiftung	185
Nachrichten aus Ortsvereinen:	
Berlin 159, 268. — Bremen 47. — Breslau 330. — Cassel 11, 362. — Chemnitz 137. — Cöln 125, 185, 363. — Danzig 81. — Dresden 137. — Freiberg 82. — Hannover (Feier des 25jährigen Bestehens) 11, 43, 72, 83, 104, 221. — Leipzig 140, 193, 297. — London 154. — Palermo 227. — Paris 12, 66, 173, 228.	

Abhandlungen, Berichte:		Seite
Dietze, E., Die historische Gestaltung und der ästhetische Ausdruck als einheitliches Merkmal der französischen Sprache		216
Faust, R., Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen (VI. Die pseudo-shakespeare'schen Stücke).		205
—, Lemuren und Clowns		166
Kasten, Sprachwissenschaftliches aus Deutschland und Spanien		166
—, Adolf Toblers siebenzigster Geburtstag		198
—, Bericht über die 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner	321,	353
—, Voltaires Orthographie		358
Kluth, E., Jodelle considéré comme précurseur des classiques	4, 39,	70
Philippsthal, R., Der erste wissenschaftliche englische Fortbildungskursus für preussische Oberlehrer an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaft in Frankfurt a. M.		102
—, Der Verein für neuere Sprachen in Hannover 1889/1905	43, 72,	83
Sachs, Karl, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur	1, 35, 67, 98, 129, 161, 194, 260,	324
Scherffig, R., Ein neuer Gebrauch des französischen Relativs <i>quoi</i>		9
Wendt, E. A. Toreau de Marney und seine neue ideographische Methode		290
Vorträge (im Auszuge):		
Betke, Poesie und Liebe		353
Bourgeois, Cyrano de Bergerac en Allemagne		363
Busse, Edgar Allan Poe als Lyriker; Theorie und Praxis		141
Blondeaux, Le Symbolisme en France		298
Delbost, Lafontaine, l'homme et le poète		297
Ewert, Ist auch die moderne Schaubühne eine sittliche Anstalt?		222
Gafmeyer, Paris-Montmartre		142
Herold, Moderne Dichtung und Schule		363
Kehrbach, Die Veröffentlichungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte		357
Koepf, Die Ausgrabungen bei Haltern		357
Lichtwark, Künstlerliche Bildung auf örtlicher und nationaler Grundlage		354
Lohmann, Molières „Femmes savantes“ und Paillerons „Monde où l'on s'ennuie“		222
Meier, Konrad, Francis Bacon		138
Metz, Der Pflichtbegriff innerhalb Goethescher Ethik		355
Reinke, Dogmen und Tendenzen in der Wissenschaft		357
Scheffler, Erinnerungen an nordische Schulen und Hochschulen		138
Ankündigungen und Besprechungen:		
Aronstein, Englische Parlamentsreden		147
Auer, Ländor in seinen Beziehungen zu den Dichtern des Trecento		17
Bagster-Collins, The Teaching of German in Secondary Schools		177
Bazin, L'isolée		255
Blatz, Neuhochochdeutsche Schulgrammatik		336
Boerner und Werr, Lehrbuch der französischen Sprache (Buchner)		84
—, Lehrbuch der französischen Sprache (Buchner)		305
Bouvier, L'œuvre de Zola (Piron)		49
Brandl, Dante und Adolf Pichler		201
Breymann, Das neue bayerische Lehrprogramm		273
Brunhuber, Jacobo Sannazaros Arcadia		273
Carel, Neuere spanische Lyriker		201
Cherbuliez, Die Kunst und die Natur		337
Clairin, Exercices français (Bergmann)		302
Conrad, Baudissin als Übersetzer Shakespeares		201
Cornicelius, Romanische Einflüsse in Gottfried Kellers Dichtung		201
Delbrück, Einleitung in das Studium der indogermanischen Sprachen		166
Driesen, Zum Wortschatz der Pariser Lumpensammler		201
Dürr, Grammatik der georgischen (grusinischen) Sprache		147
Ebeling, „Tant soit peu“		204
Eggert, Der psychologische Zusammenhang in der Didaktik des neusprachlichen Reformunterrichts		145
Festschrift, Adolf Tobler		200
Gaudig, Didaktische Ketzereien		14
Goldstaub, Physiologus. Fabeleien über das Brüten des Vogels Strauß		202

	Seite
Gröber, Vrai aniel; Vom echten Ringe	200
Heinrich, Lyrische und epische Gedichte des 19. Jahrhunderts	14
Herzfeld, Faustsage in England und Frankreich	202
Hug, Französische Laut- und Leseschule (O. Meyer)	336
Jentzen, Dichtungen aus mittelhochdeutscher Frühzeit	270
Klages, Fremdländisches Liederbuch für gemischten Chor	178
Knörich, Französische Schulgrammatik mit ausführlicher Beispielsammlung	175
Kolsen, Die beiden Kreuzlieder des Trobadors Guiraut von Bornelh	202
Kron, Le petit Parisien (Friesland)	302
Kaluza und Thurau, Eduard Koschwitz	13
Krueger, Was ist Slang?	202
Laube, Rudolf Hildebrand und seine Schule	12
Leiffholdt, Praktischer Lehrgang der spanischen Sprache	306
Lotsch, Modern English Authors	365
Ludwig, De Vega als Schüler Ariostos	202
Mangold, Ungedruckte Verse von Gresset an Friedrich den Großen	203
Paul et Victor Margueritte, Le prisme	63, 95
de Mugica, Sesión académica ideal	203
Ploetz, Vocabulaire systématique (Friesland)	175
Polonskij, Geschichte der russischen Literatur	279
Porchat, Les deux auberges	366
Ranisch, Eddalieder mit Grammatik usw.	270
von Reinhardstoettner, Portugiesische Literaturgeschichte	272
Rentsch, Talks about English Life (Sternberg)	302
Ricken, Einige Perlen französischer Poesie	366
Risop, Miscellen zur neufranzösischen Syntax	203
Robert, Phraséologie française (Stier)	174
Rosenberg, Estherstoff in der germanischen und romanischen Literatur	203
Amor Ruibal, Las Problemas Fundamentales de la Filología Comparada	168
Sachs, Französische Interjektionen	201
Schauffler, Althochdeutsche Literatur mit Grammatik	270
Scherer, Pädagogischer Jahresbericht von 1902	15
Schmidt, H., Schulgrammatik und Schriftsteller (Klinghardt)	48
Schreyer, Über Satzverbindung in der ältesten französischen Sprache	203
Schünck, Shakespeares König Lear	16
Seidel, Grammatik der japanischen Schriftsprache	16
Speranza, Vittoria Colonna inspira l'uomo dalle quattro anime	203
Spieß, Die deutschen Romantiker	14
—, Chaucers Retractatio	204
Splettsöfer, Über Vittorio Alfieris „Agamennone“ und „Oreste“	204
Stehle, Homers Odyssee	13
Stengel, Die Turiner Rigomer-Episode	83
Sutro, Das Doppelwesen der menschlichen Stimme	17
Theuriet, Jean-Marie (Friesland)	176
—, Mon oncle Flo	351, 384
Thurau, G., Ein bretonischer Barde	204
de Vasconcellos, Tausend portugiesische Sprichwörter	207
Vofßler, Italienische Literaturgeschichte	272
Walter, Der Gebrauch der Fremdsprache in den Oberklassen	273
Weise, Ästhetik der deutschen Sprache	367
Willert, Die reimenden Ausdrücke im Neuenenglischen	204
Zauner, Romanische Sprachwissenschaft	271

Gedichte, Kommerslieder:

Depont, La mort des roses	30
Duport, La terre sacrée	351
Ey, An Hannover	224
—, Der Neuphilologe	225
Geisendörffer, Den Darstellern von „Jean-Marie“	226
Guérin, Poésies	189
de Noailles, Orgueil en été	319
Philippsthal, Von allen den Büchern, so wertvoll und gut	225
—, Wohlan, sprach einmal Adolf Ey	224
Den edlen Frauen	226

- Tagesfragen, Miscellen, Schlagworte** (auf den angegebenen Seiten meist fett gedruckt):
- Alumnatswesen** 284. — **Amerikanische Verhältnisse** 350. — **Ansichtskarten** 350. — **Antiqua oder Fraktur?** 288. — **Anstellung an Auslandsschulen** 254. — **Anzahl der Studierenden** 252. — **Schriftliche Arbeiten** 29, 251. — **Assistentenstellen in England** 382. — **Athletentum** 312. — **Aufsätze** 156, 382. — **Aufsatzthematata** 94. — **Ausarbeitungen** 61. — **Ausländerfrage** 320. — **Auslautgesetze** 250. — **Beste Aussprache** 315. — **Auswendiglernen** 92, 379. — **Beowulf** 316. — **Berufungsinstanz für Schüler** 158. — **Berufswahl unserer Maturi** 95. — **Bilder als Lehrmittel** 342. — **Internationaler Briefwechsel** 251. — **Caedmon** 251. — **Caldana** 190. — **Ciceros „de virtutibus“** 249. — **Composition en langue étrangère** 253. — **Compulsory Classics** 352. — **Conversation Classes** 348. — **Gesprächsstoff** 349; rôle de la langue étrangère 154; emploi de la langue étrangère dans les classes 94. — **Correction du français** 157. — **Deutlichkeitstrieb** 24. — **A New English Dictionary** 152. — **Les dictionnaires en langue étrangère** 182. — **Drillwesen** 284. — **Einheitsschule** 60. — **Engländerei** 254. — **Esperanto** 383. — **Ensenhamens** 89. — **Etymologien** 24, 123. — **Extemporalien** 349. — **Ferienkurse** 191; in Caen 251; in Lund 248; in Salzburg 128. — **Figurengrammatik** 281. — **Finnsburg Fragment** 311. — **Flexionsformen** 61. — **Flibustier** 281. — **Flußnamen** 350. — **Französisch in U III und O III** 61. — **Frauenbewegung** 285. — **Heranziehung fremdländischer Dichtungen** 247. — **Fremdwörterei** 254. — **Kirchliche Fremdwörter** 283. — **Freude an der Schule** 125. — **Geschlechtertrennung in der Schule** 254. — **Leistungsfähigkeit der beiden Geschlechter** 285. — **Gleichstellung mit den Richtern** 90. — **Glides** 25. — **Goncourt-Preis** 59. — **Gradadverbien** 346. — **La grammaire** 186. — **Grenoble** 186. — **Griechische Literaturgeschichte** 312. — **Die neueren Sprachen am Gymnasium** 153. — **Hamletsage** 282. — **Himmelsrichtungen** 343. — **Problem des Hörens** 95. — **Hörstummheit** 350. — **Hugos Technik** 153, 314. — **Industrie** 254. — **Japanische Erziehung** 177. — **Kandidaten nach Frankreich** 159. — **Kirche** 183. — **Klassenarbeiten** 156, 279, 342. — **Koedukation** 189. — **Schul-Konjugateur** 61. — **Kryptomnesie** 190. — **Kunzelkalendar** 188. — **Les Langues s'apprenent par l'oreille et non par les yeux** 151. — **Lateinisch** 59, 93. — **Nachträglich Latein und Griechisch** 350. — **Lautgeschichte** 347. — **Le in Ortsnamen** 184. — **Lebensalter der Kandidaten des höheren Schulamts** 286. — **Höhere Lehranstalten (Kosten in Preußen)** 188. — **Lehramt (an Mittelschulen)** 94. — **Bayerischer höherer Lehrerstand** 61. — **Level stress** 90. — **Französische Nachahmung deutscher Lieder** 320. — **Fremde Lieder singen** 311. — **Was Großbritannien liest** 283. — **Littératures modernes** 125. — **Two hundred years after Locke** 156. — **University of London** 63. — **Londres et aux environs** 287. — **Loreleifrage** 349. — **Mädchenschulen** 319, 350. — **Biologie des Märchens** 351. — **Mätzners Wörterbuch** 192. — **Merksprüche** 188. — **„Neue“ Methode mißverständen** 158. — **Method in English** 248; méthode directe 182, 247; „sound“ method 252; new method 29; Methodenstreit 60, 342. — **Einjährig-freiwilliger Militärdienst** 285. — **Modus der gesetzten Irrealität im Französischen** 188. — **Mother-longue** 833. — **Nancy, cinquantième** 125. — **Napoleondramen** 284. — **Nasalized Vowels** 247. — **Nibelungensage** 344. — **Tragischer Held im Sinne Nietzsches** 343. — **Oberlehrertitel an Volksschullehrer** 158. — **Quellen der Odyssee** 287. — **Réforme l'orthographe** 125, 157, 187. — **English Orthography** 378. — **Pacifisme** 319. — **Experimentelle Pädagogik** 155. — **Parliermethodiker** 253. — **Pastoral drama** 344. — **Pensionshalter** 286. — **Phonetische Schreibart** 184; scrittura fonetica 280; phonétique expérimentale 90, 247. — **Phonographe** 253, 312. — **Plagiats des classiques** 351. — **Poet** 152. — **Position of modern languages** 156. — **Praktischer Betrieb neuerer Sprachen** 56, 254. — **Präpositionen** 344. — **Preis-aufgabe des Deutschen Sprachvereins** 315. — **Enseignement expérimental de la prononciation française** 186; différence entre la prononciation française et allemande 318; pronuncia inglese 280. — **Prüfung für das höhere Schulamt in getrennten Terminen** 127. — **Centres psychiques inférieurs** 159. — **Don-Quixote-Jubiläum** 123, 124. — **Quosque Tandem** 30, 60, 61, 122, 317. — **Rang, Titel und Orden** 254. — **Rauchverbot** 94. — **Rezitationen** 10, 80, 90, 384, 286, 346. — **Reifeprüfung** 156. — **„Rekonstruktionsgriechisch“** 343. — **Rhythmus des französischen Versmaßes** 27, 184, 249. — **Riesenschulen** 61. — **Französischer Roman und Drama** 122. — **Aufdeckung eines römischen Lagers** 315. — **Ruskin College** 288. — **Römische Geschichte und deutsche Sage** 318. — **Satzzeichenlehre** 349. — **Schiller in der Gegenwart** 256; der tote Schiller 283; Schillers Balladen 253; drammi dello Schiller 247; Schillerfeier 124; Schillers Graubündner Affaire 124; Schiller 352; Verhältnis Schillers zum Griechischen 286; moderne Schillerkritik 252. — **Herausgabe von Schulheften** 158. — **Schulgrammatik** 333. — **Schul-**

lektüre 187. — Schulreform in Rußland 316. — Vier Schulstufen 61. — Schüttelformen 281. — Seh- und Hörkraft 61. — Quarto-Ausgaben Shakespearescher Stücke 315, 379; Shakespeare's Marriage 190; Carnegie's Shakespeare-Bibliothek 92; Shakespeare-Institut 124; erste Folianten der Shakespeare-Ausgabe 124; Shakespeare's Titus Andronicus 92; neue Art, Shakespeare zu spielen 320. — Shakespeare's Bühne 379. — Sitzenbleiben 30. — Sonderschulen für Befähigte 159. — Sprachentwicklung 92. — Spracherlernung 382. — Sprachgefühl 61. — Sprachkenntnis 252. — Stage pédagogique des étudiants d'allemand 182. — Studium der Neuphilologen 381. — Standard, English 383. — Syllable 246. — Taines Geschichtsphilosophie 255. — Texte des Mittelalters 315. — Textbooks 317. — Auswahl von Texten 280. — Théoriciens de la tragédie après Lessing 186. — Transformations 250. — Traduction 343. — Übersetzung als Prüfungsarbeit 251; Kunst des Übersetzens 286; Hin-Übersetzung 340; Übersetzung in das Lateinische 348. — Neusprachlicher Unterricht 59, 95. — Verbreitung des Englischen (la langue anglaise) 227; Verdeutschung grammatischer Kunstausdrücke 251. — Vereinheitlichung des Lehrbuches 383. — Verteilung auf Ober-, Mittel- und Unterklassen 127. — Wunschzettel eines Neusprachlers 60. — „Würde“ mit dem Inf. 127. — Indisch-arabisches Zahlensystem 126. — Zapfenstreich (Beyerlein, Le Retraite) 190. — Körperliche Züchtigung 188.	
Neue Erscheinungen	18, 50, 85, 119, 148, 178, 229, 274, 306, 337, 369
Programmabhandlungen zu Ostern 1905 (Heiligbrodt)	116
Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer	111, 143, 299, 331
Zeitschriftenschau	24, 56, 89, 122, 151, 182, 245, 279, 311, 334, 376
Anglia. Zeitschrift für deutsche Wortforschung	57
Anglia (Beiblatt)	26
Archiv für das Studium der neueren Sprachen 113, 1 u. 2	24
Bausteine. Zeitschrift für neuenglische Wortforschung	313
Berliner philologische Wochenschrift 24, 48	57
Blätter für höheres Schulwesen 21, 11 u. 12	61
Blätter für das Gymnasial-Schulwesen 41, 7 u. 8	349
Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 132	283
Bulletin de la société des professeurs de langues vivantes 19 et 20	182
Bollettino di Filologia Moderna 6, 8 e 9	26
Le Commentaire 5, 14	281
Cornhill Magazine 102	159
Deutsche Literaturzeitung 25, 45 ff.	28
Deutsche Revue 31, 1	61
Deutsche Rundschau 31, 7	320
English-Journal-Français 13, 10	92
Englische Studien 34, 3	91
Die Experimentelle Pädagogik 1, 1 u. 2	155
Frauenbildung 4	319
Grenzboten 63, 25	31
Gymnasium 22, 21 u. 22	29
Haus und Schule 35, 47—50	30
Historische Zeitschrift 58, 3	159
Hochschul-Nachrichten 15, 3	283
Internationalis Concordia, Revue de la Société d'Etudes	281
Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft 41	313
Jahresbericht für die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft	312
Das literarische Echo 5, 23	61
The Literary Echo 7, 22—24	57
Literarisches Centralblatt 1904 55, 46—50	27
Literaturblatt über germanische und romanische Philologie 25, 11	27
Materialien zur Kunde des ältern englischen Dramas 11	344
le metr. phonetic 19, 11	27
Mitteilungen der deutschen Zentralstelle für fremdspr. Rezitationen Leipzig-Gohlis Nr. 19	346
Modern Language Notes 20, 1	90
Modern Language Teaching	317
Monatsschrift für höhere Schulen 3, 9 u. 10	29
Neue Jahrbücher für das klassische Altertum 8, 4	281
Die Neueren Sprachen 12, 7	25
Neuphilologische Blätter 12, 2	26

	Seite
Pädagogischer Centralanzeiger	61
Pädagogisches Archiv 46, 11 u. 12	28
Pädagogischer Literaturbericht (Beiblatt von Haus und Schule) 1	93
Pädagogisches Wochenblatt	61
Philologiae Novitates (Bibliographie neuer Erscheinungen)	153
Preußische Jahrbücher 119, 1	320
Revue actuelle et instructive; Le Commentaire 4, 51	58
Revue des langues romanes, Juli—August 1904	27
Revue de l'enseignement des langues vivantes 21, 10	30
Revue des Deux Mondes, 15 novembre et 1 ^{er} décembre 1904	30
Revue de philologie française et de littérature 1904, 2	27
Romanische Forschungen 15, 5	27
Die schöne Literatur (Beiblatt zum Literarischen Zentralblatt) 24 u. 25	28
Skandinavisk Månadsrevy för undervisning i de tre hufvudspråken	247
Société d'Échange international pour l'Étude des Langues étrangères, Mars 1905	250
Südwestdeutsche Schulblätter 21, 11 u. 12	60
The Teachers' Guild Quarterly 15	156
Le Traducteur 13, 1	153
Zeitschrift für das Gymnasialwesen 58, 11 u. 12	93
Zeitschrift für den deutschen Unterricht 18, 10	29
Zeitschrift für deutsche Philologie 36, 4	26
Zeitschrift für deutsche Wortforschung 6, 1	57
Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 27, 6—8	57
Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 16, 1	29
Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 55, 8 u. 9	29
Zeitschrift für romanische Philologie 28, 5	26
Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte 16, 1	347
Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 39 (19), 3	26
Zukunft 13, 30	288

Kataloge: S. 31 etc.

Illustrationen (Figuren zur Grammatik) 292

Personallen, bibliographische Bemerkungen:

d'Alembert S. 189. — Alexandresco S. 61. — Allais 384. — Anders S. 128. — Balart S. 192. — Bartels S. 128. — Becker S. 352. — Bell 383. — Bertram de Born S. 348. — Bischoff S. 320. — Boothby S. 128. — Braune S. 160. — Bulthaupt S. 320. — Burrow S. 160. — Byron S. 246. — Cohen S. 256. — Cohn S. 352. — Courthope S. 348. — Darmstaedter S. 128. — Davies S. 96. — Deschamps S. 249. — Dickmann S. 352. — Dörr S. 288. — Dumont S. 288. — Dunstan 384. — Echegaray S. 31, 282. — Jeanne Eckermann S. 320. — Erckmann S. 352. — v. Ettmeyer S. 192. — Foerster S. 128, 288. — Funaioli S. 256. — Gengenbach S. 287. — Gervinus S. 320. — Gréard S. 123. — Gresset S. 247. — v. Grienberger S. 63. — Gröber S. 96, 256. — Günther S. 288. — Haas S. 63. — Havell S. 63. — Heinzl S. 192. — de Heredia S. 384. — Hauser S. 128. — Hrovit S. 342. — Hughes S. 256. — Huonder S. 160. — Ibsen S. 285. — Imelmann S. 384. — Jordan S. 128. — Koschwitz S. 29. — Lamb S. 250. — Lamennais S. 160. — Lamy S. 343. — Lenau S. 282. — Lentzner S. 96. — Lenzner S. 256. — Julie de Lespinasse S. 159. — Levy S. 31. — Lombard S. 96. — Lyndesay S. 57. — La femme de Maeterlinck S. 38. — Maync S. 288. — Meyer-Lüpke S. 320. — Middleton S. 317. — Minor S. 256, 352. — Mistral S. 346. — Morf S. 313. — Murray S. 352. — Mussafia S. 96, 256. — Nohl S. 318. — Bibliothek Gaston Paris S. 316. — Paszkowski S. 352. — Petsch S. 31. — Plessis S. 384. — Prinsep S. 31. — Proust S. 192. — Reclus S. 288. — Robert S. 256. — Roger S. 384. — Sainte-Beuve S. 128. — de Saint-Pierre S. 319. — George Sand S. 255. — Saran S. 128, 286. — Schatz S. 160. — Schücking S. 31. — Sêché S. 93. — Sedley S. 344. — Seemüller S. 320. — Seippel S. 63. — Adeline Sergeant Shakespeare-Denkmal S. 58. — Shelley S. 311. — Sieper S. 63. — Sirven S. 63. — Smith S. 192. — Sprenger S. 352. — Mme de Staël S. 123. — Steinbart S. 256. — Storck S. 288. — Suchier S. 288. — Tappolet S. 288. — Thomas S. 96. — Tobler S. 288. — Trautmann S. 384. — Unger S. 288. — Valera S. 192. — Varnhagen S. 288. — Verne S. 128. — Vives S. 252. — Voßler S. 96. — Waetzoldt S. 319. — Wallace S. 96. — Wallon S. 31. — v. Weilen S. 31. — Oscar Wilde S. 124. — Wilhelm S. 288. — Wülker S. 256. — Zenker S. 256.

Berichtigung und Ergänzung 352

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Klinth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lottsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlfeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quischnig-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Gandersheim, Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendinger-Hamburg, Prof. Dr. Thieryen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Vißtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Neunzehnter Jahrgang.

Hannover, Januar 1905.

Nr. 1.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 31.

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg.

Abkürzungen.

- Be. Der junge Goethe, seine Briefe und Dichtungen (1764—1776), mit einer Einleitung von Michael Bernays. 3 Bde. (Leipzig 1875, Hirzel).
- Bl. Bielschowsky, Goethe. Sein Leben und seine Werke. 2 Bde. 8. (München 1903, Beck).
- D. Döntzer, Aus Goethes Freundeskreis (Braunschweig 1868).
- Eek. Gespräche mit Goethe (Leipzig, Reclam).
- E.B. Elze, Lord Byron (Berlin 1881. 8.).
- E.Sc. Elze, Sir Walther Scott (Dresden 1864. 8.).
- Gaed. Gaedertz, Bei Goethe zu Gaste (Leipzig 1900, Wiegand. 8.).
- G.B. Der junge Goethe. Briefe und Dichtungen von 1764—1776, mit Einleitung herausgegeben von Bernays (3 Bde. Leipzig 1875, Hirzel).
- G.Br. Goethe-Briefe, Weimar, chronologisch geordnet (29 Bde.).
- G.T.B. Goethe-Tagebuch, Weimarer Ausgabe.
(Leider sind G.B. und G.T.B. dem Verfasser erst spät, nachdem der Vortrag in Cöln gehalten war, zugänglich geworden.)
- GJB. Goethe-Jahrbuch.
- G.F. Briefe von Goethe an Johanna Fahlmer, ed. Urlichs (Leipzig 1875, Hirzel. 8.).
- G.C.A. Briefwechsel des Großherzogs Carl August mit Goethe 1775—1828 (2 Bde. Weimar 1863).
- G.K. Briefwechsel zwischen Goethe und Knebel (1774—1832) von Guhrauer. 2 Bde. (Leipzig 1851. 8.).
- G.Sch. Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe in den Jahren 1794—1805, eingeleitet von Boxberger (Stuttgart, Spemann).
- G.St. Goethe's Briefe an Frau v. Stein (Weimar 1848).
- GW. Goethes sämtliche Werke in 40 Bänden (Stuttgart 1856, Cotta).
- G.Z. Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter in den Jahren 1796—1822, herausgegeben von Dr. Fr. von Riemer (Berlin 1833. 8.).
- H. Heinemann, Goethe. 2 ed. (Leipzig 1899, Seemann).
- Ma. Briefwechsel zwischen Goethe und Amerikanern von Mackall (GJB. XXII. 3—37).
- U.M. Goethes Unterhaltungen mit dem Kanzler Friedrich v. Müller, von Burkhardt. 2. ed. (Stuttgart 1898, Cotta. 8.).
- W.u.D. Goethes Wahrheit und Dichtung.

In einem früher von mir in der Zeitschrift für Neufranzösische Sprache und Literatur (XXIII. 34—68) veröffentlichten Aufsätze über Goethes Beschäftigung mit französischer Sprache und Literatur habe ich zu zeigen versucht, wie bedeutend des Altmeisters Goethe Kenntnisse auf allen

Gebieten des französischen Schrifttums und seine Beziehungen zu gleichzeitigen französischen Autoren waren.

Gleiches Interesse und tiefgehende Bekanntschaft zeigte er aber auch mit der englischen Sprache und Literatur; deren bedeutendste moderne Vertreter ihm vielfach sehr hohe Verehrung bezeigten und mit ihm in innige Beziehung traten.

Wie der junge Goethe Französisch lernte und in einer großen Anzahl Briefe auch schriftlich verwandte, so machte er es auch mit dem Englischen; freilich finden wir auch hier wie dort viele orthographische und stilistische Fehler.

Über seine Sprachstudien*) unterrichtet Goethe uns an verschiedenen Stellen von W. u. D., Buch VI (Cotta 1855, Bd. XXI); so S. 29: „so hatte ich das Lateinische gelernt, wie das Deutsche, das Französische, das Englische, nur aus dem Gebrauch, ohne Regel und ohne Begriff. Ich behielt die Worte, ihre Bildungen und Umbildungen in Ohr und Sinn und bediente mich der Sprache mit Leichtigkeit zum Schreiben und Schwatzen“; S. 18: „mit einem jungen Engländer, der sich in der Pfeilischen Pension bildete, hatte ich viel Verkehr. Er konnte von seiner Sprache gute Rechenschaft geben, ich übte sie mit ihm und erfuhr dabei manches von seinem Lande und Volke. Sie (G.s Schwester) war oft bei unseren englischen Unterhaltungen die Dritte gewesen, wir hatten aus einem Munde uns beiden die Wunderlichkeiten der Englischen Aussprache anzueignen gesucht und uns dadurch nicht nur das Besondere ihres Tones und Klanges, sondern sogar das Besonderste der persönlichen Eigenheiten unseres Lehrers angewöhnt, so daß es zuletzt seltsam genug klang, wenn wir zusammen wie aus Einem Munde zu reden schienen“; vgl. S. 150; XXI. 15 berichtet G. dann von dem englischen Sprachmeister, bei welchem sein Vater mit ihm und der Schwester Stunden nahm. Über seine weiteren Studien dieser Sprache spricht er mit Eck. 10. 1. 1825 — doch gibt er selbst andererseits zu, daß seine Kenntnisse doch mangelhaft blieben (W. XXI. 160), obwohl er in Briefen an Schlosser (XXI. 63) und in den im Jahrbuch (VI. 22 ff.) abgedruckten Briefen an Behrisch (s. W. XXI. 100) wie in den in Strehlke, (G.s Briefe, 2 Bde., Berlin 1884, Hempel), an Haydon diese Sprache brauchte. Außer diesen haben wir auch ein an Frau v. Schardt geschriebenes Billet und einige an Crabb Robinson gerichtete Worte von G. in englischer Sprache (vgl. Gaed. 47; G. Westmann, Zu den Jugendjahren G.s in den Grenzboten 43. 3. 459). Er trieb Englisch mit Frau v. Stein (JTB. 18. 11. 96), las Robinsons Sammlung von Sprichwörtern (9. 5. 1812) und benutzte Websters Dictionary (GTB. XIV. 21).

Von den zahlreichen sich hier findenden Fehlern sind wohl manche aus „lack of attention“ entstanden, wie G. selbst (GJB. VII. 43) zugibt; andere aber aus ungenügender Kenntnis der Sprache, die er ja selbst dort eingesteht; so worlds statt words, frind, tourbed, lettres, yo, jes, to be hatred. Häufig verwechselt er a und e, wie marry, benevolance, magnificance, Piarrot; e und andere Vokale: virtuous, then statt than, happily. triste schreibt er mit falschem e, aber wispring, complet, candidat; de-

*) Sanborns Vortrag „Goethe's Relation to English Literature“, gehalten in Concord School of Philosophy bei Boston 1886 (vgl. G.W. Bd. VII, 313); Martins „Goethe und England“ (Tägliche Rundschau 66. 1901); Mary Carr, „Goethe in his connection with English literature“ (in „Publications of the English Goethe society“) sind mir nicht näher bekannt geworden.

stroies, happyness, wunder, hire für here, born statt burn, forstly, cuckow, profound, they statt thy, theese, beeing.

Ähnlich ergeht es den Konsonanten: clok, thik, reconing, aquainted neben dem richtigen acq., kan, haugty, tought, scoolmaster, hah, ho yes; — er macht falsche Konsonantenverdoppelungen wie trifles, untill, beaufitull, shallt, honnour, ennemy, runns, pappillons, starring, hiss, clubb (GTB. II. 41); dagegen adressing. Ferner finden wir Deklinationsfehler wie wifes, womens, littles, a men wie unrichtige Verbalformen: wroten, meated etc.

Auch Konstruktionsfehler sind nicht selten: I know it not, nothing then english, 'ts pity ohne a, but how form ohne to, I write as good English, as Lupton german; my superiors which are, all what I know; to laugh of, astonished on, bring your pupils acquainted; those who love ... and hold ourselves indebted; like a flame, a playworth thing.

Stellung und Interpunktion sind häufig falsch. Nur bei G. finden wir mirthy, ponomaric (GW. III. 190). Berwick schreibt er ohne c, Landseer verwechselt er mit Lansdown, Lalla Rookh nennt er Lallaruk (an Marianne Willemer 4. 11. 1830). 1827 schreibt er an Sir Carlyle, worüber dieser sich in einem Briefe an seinen Bruder John lustig macht: „der gute Mann hat mich obendrein zum Ritter gemacht“.

Über seine englischen Verse urteilt er selbst: I make english verses that a stone would weep“. In dem 12. 5. 1766 an seine Schwester gesandten Briefe (GJB. VII. 32) findet sich ein längeres Gedicht „over the Unconfidence towards myself“, von welchem Hoffmann (GJB. VIII. 237) meint, es sei das bei Eck. (16. 2. 1826) erwähnte. Ebenso im zweiten Briefe an Behrisch (12. 10. 1769) die Verse über ein Liebesabenteuer „What pleasure, God!“ etc. (vgl. B. I. 57).

Von einzelnen Worten braucht er oft den Briefschluß „and so for ever...“; er redet von Aldermans Wahrheiten, fireside, single sheet, fellowship, exhibition, disappointments, drawing room, whimsical, welches, wie das Wörterbuch aufweist, gar manche Seltsamkeit in einem Begriffe zusammenfaßt (GW. XXII. 57); clown, hurliburli (Faust, Prolegomena 56) mit den Varianten hurryburry (G. an J. Fahlmer IV. 2. 123) und hurlubliburli (Puppenspiel III. 195).

In dem aus Leipzig 12. 12. 1765 an seine Schwester geschickten Briefe (GJB. VII. 18) findet sich ein längeres Zitat aus Pope's The happy life of a country parson (vgl. GJB. VIII. 235) und ein anderes aus desselben Autors Phryne. Andere Zitate finden wir GW. XXII. 163, 165 und in den Briefen an Frau v. Stein I. 343. Sein Brief an Trebra (7. 1. 1824) schließt: You are the merriest undone man of Europe.

Über den nicht ausgeführten Plan eines Romanes, in welchem verschiedene Geschwister in verschiedenen Sprachen reden, berichtet er in W. u. D. XX. 147.

Bei seinem zweiten Aufenthalt in Rom gab er einer jungen Mailänderin Maddalena Rizzi englischen Unterricht (vgl. GW. XXIV. 135), den er in origineller Art erteilte. Auch später blieb der Altmeister in regen Beziehungen zu den Engländern.*

(Fortsetzung folgt.)

*) Man vgl. G.s Brief bei Strehlke II. 336, Gaed., Eck. III. 173—177, Düntzer etc.

Jodelle considéré comme précurseur des classiques.

Par E. Kluth, Directeur de l'Ecole supérieure de jeunes filles à Oberhausen (Rhld.).

L'importance de Jodelle pour la littérature réside essentiellement dans ses œuvres dramatiques.

„Jodelle, le premier de tous les François, donna en sa langue la Tragédie, et la Comédie, en la forme ancienne.“¹⁾

Ces paroles signifient tout simplement que Jodelle adapta son sujet aux formes que présentent les chefs-d'œuvres de l'antiquité. Ronsard s'exprime ainsi:

„Jodelle, le premier, d'une plainte hardie
Françoisement sonna la grecque tragédie . . .“

Il aurait mieux valu, si c'eût été possible, qu'il pût dire: Jodelle sonna grecquement la Tragédie française. Ce serait l'équivalent de ce beau vers de Chenier:

„Sur des sujets nouveaux faisons des vers antiques.“

Mais avant de considérer Jodelle comme précurseur des classiques, il est bon de jeter un regard sur l'origine et la nature du drame classique français, pour voir sous quelles influences il s'est formé.

De même que les modernes, en général, ne sont parvenus au véritable art dramatique et, en particulier, surtout, à la conception de l'art tragique, que par l'imitation des anciens, de même le drame classique français prend naissance dans la reproduction du drame antique.

„Le nouveau théâtre, dit Darmesteter-Hatzfeld page 155²⁾, se développa sous la double influence de l'antiquité et de la littérature italienne sortie elle-même de l'étude des classiques grecs et latins.“

En France, avant la Renaissance, l'étude des Grecs était bien délaissée; la connaissance de la tragédie antique était bien rare et fort insuffisante; par contre, l'Italie était, depuis longtemps déjà, le berceau tutélaire de la culture intellectuelle antique. On y trouve déjà, dans la première moitié du 14^e siècle, une véritable imitation de la tragédie antique (p. e.: les deux tragédies d'Albertino Murrato: „Eccerinis“ et „Achilléide“ d'après l'original de Sénèque), bien que la réapparition du drame antique en général et la reproduction de la tragédie antique n'aient commencé qu'à la fin du 15^e siècle.

Des savants et des écrivains venus d'Italie, donnèrent en France, à l'intérêt pour le drame antique, une telle impulsion qu'au commencement du 16^e siècle la connaissance des chefs-d'œuvre antiques se répandit de plus en plus dans ce pays. Ce fait s'accomplit de la manière suivante.

D'abord on propagea les originaux classiques par l'imprimerie (Tragédies de Sénèque 1491, Œuvres de Sophocle vers 1528), puis on traduisit en latin des tragédies grecques pour ceux qui ne connaissaient pas le grec ou l'on composa en latin des reproductions libres de drames antiques (Scaliger traduit l'Edipe Roi; Buchanan la Médée et l'Alceste d'Euripide).

Les traductions des drames classiques en français³⁾ firent faire un pas beaucoup plus décisif, parce que, de cette manière, les obstacles provenant de la langue, se trouvaient aplanis.

¹⁾ de la Mothe: „de la Poesie Française et des Œuvres d'Est. Jodelle“, page 5.

²⁾ A. Darmesteter et A. Hatzfeld: „le seizième siècle en France“, Paris 1878.

³⁾ Baif traduisit l'Electre 1537, l'Hécube 1544, Pluton 1549, Iphigénie 1549.

La représentation sur la scène de la tragédie antique resta considérablement en arrière en comparaison de son développement purement littéraire, cependant le théâtre classique moderne trouva longtemps dans les collèges de savants ses acteurs et sa scène.¹⁾

Ce fut le sort de l'art tragique français de la Renaissance d'être limité à une scène de cour ou de collèges (c'est à dire à un théâtre d'amateurs) et de rester essentiellement théorique. Des humanistes comme Buchanan, Daurat etc. transformèrent les collèges de savants où, jusque là, aux fêtes dramatiques annuelles, on avait joué des Soties et des Moralités du Moyen-âge, en véritables colonies s'occupant d'une nouvelle éducation esthétique puisant ses principes dans l'antiquité.

A présent que le drame classique s'était fait connaître et aimer par des traductions dans un plus vaste domaine, et qu'on lui avait créé une scène dans les collèges, il ne restait plus qu'un pas décisif à faire pour arriver à la naissance du Classicisme proprement dit, à savoir: créer et représenter une libre reproduction de la tragédie antique. C'est ce que fit Jodelle.

De la tragédie classique française.

Les reproductions dramatiques de cette époque sont appelées classiques non seulement parce qu'elles ont adopté de nombreuses particularités du drame antique, mais aussi parce qu'elles sont la reproduction fidèle des modèles de l'antiquité portée même jusqu'à la minutie²⁾, de sorte que leur apparition équivalait à une rupture complète du développement national du théâtre au Moyen-âge.

La tragédie classique française considérée comme imitation de la tragédie antique, n'est pas une production nationale et par suite, n'est pas populaire.

L'essentiel de la tragédie classique française consiste dans l'action simple, presque aride, dans le vaste emploi du discours et puis dans l'unité de temps³⁾ et de lieu.⁴⁾

Ces deux derniers caractères distinctifs sont les plus importants, c'est d'eux que découlent naturellement les deux autres précédemment indiqués.

Car si l'endroit, où se passe la tragédie, se trouve enserré dans les plus étroites limites, et que tout ce qui se déroule sur la scène doit être considéré comme s'accomplissant dans l'espace de 24 heures, nous devons nous attendre à peu de faits et par suite à beaucoup de discours. Nous n'assistons précisément qu'à une seule catastrophe, dont nous ne voyons pas la préparation et les circonstances qui l'accompagnent, mais nous l'entendons de la bouche des personnages habituels, puisqu'en un jour une longue suite d'actions importantes peuvent être racontées, mais peu vraisemblablement être exécutées dans le même espace de temps.

C'est à ces funestes règles que les „confidants“ doivent leur origine, ces personnages inévitables du drame classique français, qui sont attachés

1) Pluton fut représenté en 1540 au collège Coqueret.

2) Les personnages de Jodelle, par exemple, pour conserver le caractère antique, se tutoient sans exception. Il en est déjà autrement chez Hardy.

3) C'est Ronsard qui, pour la première fois, s'occupe de l'unité de temps et l'exige dans son „Art poétique“ (1564).

4) La Taille en fait mention, pour la première fois, dans son rigoureux „Art de la Tragédie“ qu'il fit imprimer, en 1572, comme préface à Saül; il y dit: „il faut toujours représenter le jeu en un même jour . . . et en un même lieu.“

aux pas des héros pour recevoir leurs confidences et leur faire des communications qui sont destinées plutôt aux spectateurs qu'aux personnages agissants auxquels elles s'adressent.

Aussi Victor Hugo¹⁾ adresse-t-il à la tragédie classique française le reproche suivant: . . . tout le drame se passe dans la coulisse. Nous ne voyons en quelque sorte sur le théâtre que les coudes de l'action; ses mains sont ailleurs. Au lieu de scènes, nous avons des récits; au lieu de tableaux, des descriptions. De graves personnages placés entre le drame et nous, viennent nous raconter ce qui se fait dans le temple, dans le palais, dans la place publique, de façon que souventes fois nous sommes tentés de leur crier: „Vraiment! mais conduisez donc là-bas! On s'y doit bien amuser, cela doit être beau à voir!“ A quoi ils répondraient sans doute: „Il serait possible que cela vous amusât ou vous intéressât, mais ce n'est point là la question; nous sommes les gardiens de la dignité de la Melpomène française.“ Voilà!“

Si l'on vante l'unité d'action comme le caractère distinctif de la tragédie classique, sa composition ingénieuse et solide, le langage majestueux et plein de noblesse, la décence avec laquelle elle repousse tout ce qui est choquant, fâcheux et antipathique ou le soustrait aux yeux du public, et en outre ses actions puissantes et ses caractères bien trempés, il ne faut pas pour cela oublier que tout ceci se rapporte seulement aux bonnes productions littéraires du genre mentionné et renferme purement en soi la réalisation de ces exigences essentielles, qui sont forcément et sans restriction, inhérentes à chaque tragédie classique ou non classique.

On peut plutôt considérer comme signe distinctif de la tragédie classique le choix de sujets antiques ou soustraits à la profanation du public, soit que l'action se passe dans une région très éloignée, soit que l'on reproduise des événements passés depuis longtemps.²⁾

Ce fut Etienne Jodelle³⁾ qui „le premier de tous les François, donna en sa langue la Tragédie et la Comédie, en la forme ancienne“, comme le dit son biographe de La Mothe,⁴⁾ quand en dotant la France d'une tragédie⁵⁾ sur la fin de Cléopâtre, il composa la première tragédie classique en langue française „Cléopâtre captive“. ⁶⁾

Etienne Jodelle appartient à cette célèbre Brigade qui entreprit avec la poésie nationale et celle de la cour, alors en décadence, une lutte à outrance, à cette jeune constellation nommée la Pleiade,⁷⁾ qui, selon son opinion, devait désormais devenir, pour les navigateurs audacieux lancés sur la mer orageuse de la poésie, une étoile conductrice constante et douée d'une grande clarté.

1) Préface de Cromwell.

2) Racine s'excuse d'avoir mis en scène des Turcs et un sujet contemporain dans son Bajazet (Préface de Bajazet).

3) Né à Paris en 1532 et mort dans cette ville en 1573.

4) Le jugement porté par Voltaire: Jodelle, qui sous Henry II. avait très vainement tenté de faire revivre l'art des Grecs, sans que la France produisît rien de supportable.

5) en 1552.

6) Imprimée en 1574.

7) Ses membres, au nombre de 7, étaient les suivants: du Bellay, Ronsard, Jodelle, de Baif, Belleau, de Thiard et Daurat. Un caractère qui leur est commun est l'imitation presque toujours pédante et mal comprise de l'antiquité et le mépris de la désinvolture naïve qui caractérise la vieille poésie française.

Ce fut Joachim du Bellay qui donna le signal de l'attaque en écrivant sa : „Défense et Illustration de la langue française“¹⁾ et en y assignant comme but à la nouvelle Poésie, une forme artistique idéale, à laquelle on ne peut parvenir que par la reproduction de la Poésie antique et de cette poésie moderne, déjà développée en Espagne et en Italie par l'imitation de l'Antiquité prise comme modèle.

Il réclame, comme première et indispensable condition, des expressions poétiques élevées et un style poétique, qui distingue déjà, à lui seul, sans le secours du rythme, la poésie de la prose.

En ce qui concerne le drame, voici comment il s'exprime: „Quant aux Comedies et Tragedies, si les Roys et les republicques les vouloient restituer en leur ancienne dignité qu'ont usurpée les Farces et Moralitez, je seroy bien d'opinion que tu t'y employasses, et si tu les veux faire pour l'ornement de ta langue, tu sçais ou tu en dois trouver les Archétypes.“

Ronsard et ses disciples n'avaient tenté de rétablir que l'art lyrique et épique des Anciens.

Jodelle posa la dernière pierre à la nouvelle entreprise en essayant d'imiter aussi le drame antique. Cette tentative fut d'autant plus importante et riche en conséquences que Jodelle embrassa à la fois les deux genres du drame antique: la Tragédie et la Comédie, et s'efforça de les produire. Il devint ainsi le père de tous les poètes dramatiques français modernes et il est aussi bien l'ancêtre de Corneille et de Racine que celui de Molière et de Régnard.

Les productions anciennes: Mystères, Moralités et Soties, avaient déjà perdu beaucoup de la faveur populaire, on était las d'admirer les conceptions grotesques des Mystères et de rire des plaisanteries fades des Farces.

Jodelle profita de ces dispositions du public favorables à son entreprise et il tenta son premier pas avec la légèreté et la témérité de la jeunesse et du talent.

En 10 matinées il écrivit sa Cléopâtre, tragédie en 5 actes, la première pièce régulière du drame français. Tout y était opposé à ce qu'on avait vu dans les mystères.

1. Tragédies²⁾ de Jodelle.

A. Cléopâtre captive.

Comme pendant aux excès et aux trivialités des Mystères, la simplicité scénique et le pathétique de la tragédie apparurent comme une chose digne d'admiration.

Cette tragédie trouva pendant sa représentation l'applaudissement enthousiaste d'un public composé de gens de cour et de savants. Ce ne fut pas sur les planches d'un théâtre public qu'on la joua et ce n'étaient pas des acteurs de profession qu'elle avait à sa disposition: Jodelle et ses amis jouèrent eux-mêmes Cléopâtre devant la cour de Henri II et ensuite au collège de Boncour devant des savants et des étudiants.

¹⁾ Les sources principales de Du Bellay sont les poétiques d'Horace et de l'humaniste italien Vida (1527). On ne trouve dans son œuvre (Défense . . . etc.) aucune trace d'influence provenant de la poétique d'Aristote ni même quoi que ce soit pouvant faire croire à une connaissance réelle de cette dernière.

²⁾ Je passe sur l'analyse des drames de Jodelle, en tant qu'elle peut être regardée comme base de nos considérations.

„Von einem absoluten Standpunkt ästhetischer Kritik aus, dit Ebert, 1) „mag das ganze Drama immerhin nur als ein gar rohes Produkt, das hier und da geniale Blitze durchleuchten, erscheinen. Der Ästhetiker kann das Stück mit wenigen tadelnden Worten zu der großen Anzahl unvollkommener, schwacher, poetischer Schöpfungen werfen: dem Historiker aber wird es nicht bloß interessant, sondern wichtig sein, in dem ersten Werke der tragischen Kunst der Franzosen die Keime ihrer späteren Entwicklung, die nationalen Eigentümlichkeiten, von denen dieselbe bedingt ward, aufzusuchen.

Composition de l'Action. La forme²⁾³⁾ extérieure de la tragédie présente un assemblage régulier de dialogues et de chants exécutés par le chœur, ces derniers ayant à peu près la même longueur que le dialogue.

A cause du peu d'étendue de chacun des 5 actes, division conforme aux préceptes d'Horace et aux exemples de Sénèque, la division en scènes n'a pas lieu; le premier acte seul contient deux scènes. (La Tragédie de la Renaissance ne connaît pas la division en scènes qui se trouve, par contre, dans les Comédies.)

L'Unité d'Action consiste en ce que tout ce qui se passe sur la scène en actions ou en discours, se rapporte d'une manière très perceptible à l'action principale qui progresse graduellement.

Cette règle qui est inhérente à la nature elle-même du drame, était en général étrangère aux Mystères du Moyen-âge: nous ne nous trouvons en présence que de récits dialogués.

Jodelle dans sa tragédie a observé l'unité d'action, toutefois il fit de tels efforts pour y arriver et l'obtenir qu'il affranchit le sujet qu'il traitait de toute action secondaire jusqu'à faire dégénérer même en une simplicité monotone la clarté qu'il s'efforce d'atteindre.

Les drames de Shakespeare nous font savoir comment il faut conserver l'unité dans la variété et quelle sève vivifiante une suite d'actions secondaires inattendues peuvent conférer à la pièce.

Quant à l'**unité de temps** nous avons vu que la tragédie française des classiques se passe tout entière en un temps qui est censé ne pas dépasser vingt-quatre heures.

Une preuve que Jodelle s'est aussi soumis en connaissance de cause à la limite qui lui était imposée par l'unité de temps, ressort des paroles de l'ombre dans la première scène de sa tragédie:

„Avant que ce Soleil qui vient ores de naistre
Ayant tracé son jour, chez sa tante se plonge,
Cleopatre mourra.“

Cette limite empêche principalement le développement de l'amour coupable, qui, ainsi que la mort d'Antoine, ne peut, par cela même, qu'être raconté.

Un autre caractère distinctif essentiel de la tragédie française est l'**unité de lieu**.

1) *Entwicklungsgeschichte der französischen Tragödie*, vornehmlich im 16. Jahrh. Gotha 1856. page 106.

2) Gerusez: *Essais I*, page 447: dans la forme, c'était bien le calque de la tragédie antique; au fond, c'en était la parodie.

3) Darmesteter-Hatzfeld, page 160: ce n'est pas une traduction ou une imitation d'un drame grec, mais une œuvre nouvelle construite sur le modèle de la tragédie antique et dont Plutarque n'a fourni que les éléments.

La tragédie classique ne change jamais son décor, et tout se passe ordinairement dans le vestibule d'un palais ou le carrefour d'une cité. Le trait bien connu: „La scène est sur le théâtre“ se laisse appliquer, sans exagération, aux meilleures pièces du drame classique français.

L'unité de lieu, Jodelle l'a aussi observée: c'est ce qui ressort des modifications qu'il a apportées au texte de Plutarque.

Je n'en citerai qu'un exemple tiré de l'acte II de la pièce. L'entretien d'Octave avec ses amis dans le récit de Plutarque a lieu aussitôt après la nouvelle du suicide d'Antoine. A ce moment-là Octave n'était pas encore à Alexandrie et Cléopâtre était encore en liberté. Selon Plutarque, Procu-leüs est chargé de s'assurer de la personne de la reine et non pas, comme Jodelle le représente, de surveiller les agissements de la prisonnière. C'est ainsi que Jodelle place l'entrevue rapportée par Plutarque,¹⁾ au temps où le vainqueur se trouvait déjà à Alexandrie, et retenait prisonnière la maîtresse de son adversaire. Pourquoi? Afin d'observer l'unité de lieu dans la rencontre d'Octave et de Cléopâtre. (à suivre.)

Ein neuer Gebrauch des französischen Relativs *quoi*.

Von Professor Dr. R. Scherffig-Zittau.

Es ist bekannt, daß das Relativ *lequel* gegenwärtig weit häufiger als früher mit Bezug auf Personen gebraucht wird. So sehen wir es in folgenden Beispielen auch nach anderen Präpositionen als *entre*, *parmi* und *den* mit *de* gebildeten, wie *autour de*, *auprès de*, *en face de*²⁾, verwendet: *Les amis auxquels je tiens le plus*. *Une personne avec laquelle on est en rapports cérémonieux*. *Le fournisseur chez lequel on s'approvisionne*. *Celui qui a démerité de sa tendresse, mais pour lequel il est encore plein de pitié et de bonté*. *Un soldat contre lequel vous avez formulé toutes les diffamations*.³⁾

Während hiernach *lequel* mit Bezug auf Personen an Ausdehnung gewonnen hat, scheint man das Bedürfnis zu empfinden, bei Rückbeziehung auf Sachen ein anderes Relativum zu verwenden, wenn dieses von einer Präposition abhängt. Das Pronomen, welches in diesem Falle zuweilen gebraucht wird, ist *quoi*, das ja gewöhnlich nur einen ganzen Satz als *antécédent* haben kann (z. B.: *Il mit de l'ordre à ses affaires, après quoi il partit*).⁴⁾ So sagte Edmond Rostand in der bei Gelegenheit seiner Aufnahme in die Französische Akademie im vorigen Jahre gehaltenen Rede: *La blague, impertinence dont croient se rajeunir les plus bourgeois sages, n'est que le monocle par quoi Joseph Prudhomme essaie de remplacer ses lunettes*. — Den gleichen Gebrauch von *quoi* zeigen folgende, den *«Annales politiques et littéraires»* entnommene Stellen: *Ce serait là une folie dont j'imagine bien qu'on ne me croit point capable, et contre quoi proteste toute ma vie laborieuse*. (8 nov. 1903.) — *L'opinion qui*

1) cap. 101.

2) Siehe Plattner, Grammatik der französischen Sprache, I. Teil, S. 374.

3) Siehe Scherffig, Französischer Antibarbarus (in Kommission bei O. R. Reiland, Leipzig), S. 58.

4) Dazu mit Bezug auf ein zu ergänzendes *quelque chose* nach *voici, voilà: Voilà en quoi vous faites erreur* (Plattner, a. a. O. S. 376).

régna pendant le dix-neuvième siècle, la doctrine hors de *quoi* il n'y avait pas de salut, c'est que Gluck était «noble». (4 sept. 1904.)

Daß übrigens der in Rede stehende Gebrauch von *quoi* nicht erst der allerneuesten Zeit entstammt, geht aus folgenden Stellen hervor, deren Verfasser Michelet ist: Cette belle centralisation, par *quoi* la France est la France, elle attriste au premier coup d'œil. (Tableau de la France, ed. Hartmann, S. 74.) — Ce sont des puissances diverses par *quoi* la France touche le monde, par où elle a prise sur lui. (Ebenda, S. 75.)

Daß bei dem besprochenen Gebrauch von *quoi* Wohllautsgründe maßgebend sind, kann wohl als zweifellos angesehen werden. Dafür spricht besonders das zuletzt angeführte Beispiel, bei dem auch das auffällige par où sich daraus erklärt, daß ein zweimaliges *lesquelles* äußerst schleppend sein würde. In der anderen Stelle aus Michelet ist vielleicht das vorhergehende *belle* für die Anwendung von *quoi* mitbestimmend gewesen. Ich habe in meinem Französischen Antibarbarus (S. 94) eine Anzahl Fälle aufgeführt, welche beweisen, daß der Franzose zur Vermeidung von Gleichklängen selbst das sonst Sprachübliche dem Wohlklang opfert. Ich füge bei dieser Gelegenheit noch einige Beispiele hinzu: Différents bijoux trouvés dans des fouilles en Crimée méridionale (statt des zu erwartenden *dans la Crimée m.*). Pour s'embarquer à destination de l'Afrique (zur Vermeidung des zweimaligen *pour*). — Ob im übrigen Neigung vorhanden ist, gerade nach der Präposition par jenes *quoi* anzuwenden, wie man aus der Mehrzahl der oben angeführten Stellen zu schließen versucht sein könnte, oder ob nur ein Zufall vorliegt, läßt sich erst entscheiden, wenn eine größere Zahl von Belegen zur Verfügung steht.

Zum Schlusse sei noch einer Stelle gedacht, in welcher *quoi* sogar als Nominativ gebraucht erscheint. In seiner Erzählung «Chanteraine» schreibt André Theuriet (Annales politiques et littéraires vom 29. Nov. 1903): Il fumait une courte pipe de terre, fortement culottée et *quoi* ne quittait guère le coin de ses lèvres. Letzterer Fall ist allerdings so auffällig, daß man versucht ist, an einen Druckfehler zu denken.

Fremdsprachliche Rezitationen.

Der Plan der 10. Rundreise des Herrn René Delbost, Officier d'Académie, lautet folgendermaßen:

Januar 1905: So. 7. Hagen (Prof. Haastert). — Mo. 9. Solingen (Dir. M. Friedrich). — Di. 10. Herford (Oberl. Böckelmann). — Di. 10. u. Do. 11. Bremen (A. Meyer, Parkstr. 38). — Fr. 13. Kiel (Dir. Hausknecht). — So. 14. Güstrow (Prof. Erzgraeber). — Mo. 16. Hildesheim (Prof. Flörke). — Di. 17. Berlin (Dr. Engwer, S. W., Hagelsberger Str. 44). — Mi. 18. Leipzig (Prof. Hartmann). — Do. 19. Auerbach i. V. (Dir. Prof. Müller). — Fr. 20. frei. — So. 21. Annaberg (Prof. Leonhardt). — Mo. 23. Dresden (Dr. K. Meier, Striesen, Frankenstr. 6). — Di. 24. ev. Berlin. — Mi. 25. Cottbus (Oberl. Frank). — Do. 26. Guben (Prof. Treutler). — Fr. 27. frei. — So. 28. Friedeberg i. N. (Oberl. Mügge). — Mo. 30. u. Di. 31. Danzig (Dr. Reimann, Lindenstr. 6).

Februar: Mi. 1. bis Fr. 7. Königsberg (Prof. Bodendorff, Tragh. Pulverstr. 45). — So. 4. Gumbinnen (Dir. Bartezky). — Mo. 6. Quedlinburg (Dr. Tappert). — Di. 7. Lippstadt (Prof. Venema). — M. 8. Limburg (Oberl. Fliegel) mit Hadamar.

Eine weitere Rundreise, deren genaue Daten jetzt noch nicht festgestellt werden können, wird folgende Städte umfassen: Frankfurt a. M., Zittau, Prag,

Pilsen, Leitmeritz, B.-Leipa, Troppau, Ratibor, Teschen, Wien (3.—6. März), München, Nürnberg, Nördlingen, Augsburg, Ulm, Ludwigsburg.

Weitere Städte, die sich diesem Plane angliedern lassen, können noch bis zum 15. Januar Aufnahme finden. Für alles sonstige sei auf die „Satzungen der deutschen Zentralstelle für fremdsprachliche Rezitationen“ verwiesen.

Leipzig, Fechnerstr. 2, 22. Dezember 1904. Prof. M. Hartmann.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Hannover. Der hiesige Verein für neuere Sprachen, gegründet 1880, begeht am 10. Februar d. J. sein 25. Stiftungsfest. Bislang ist eine öffentliche Feier im Saale des Kestnermuseums geplant, zu welcher Prof. Dr. K. Sachs-Brandenburg, ältestes Ehrenmitglied des Vereins, den Festvortrag („Über Nizza und seine Sprache“) zugesagt hat. Daran wird sich ein Festessen am Orte der Gründung der Gesellschaft (Café Rabe, jetzt Café Reich) schließen. Die sonst am gleichen Tage stattfindende Generalversammlung wird bereits am 20. Januar abgehalten werden. Man hofft auf den Besuch zahlreicher Gäste von nah und fern, da größtenteils durch die Bemühungen des Vereins, namentlich seines Ehrenpräsidenten Prof. Adolf Ey, der Erste Allgemeine Deutsche Neuphilologentag ins Leben gerufen wurde. — Zu weiterer Auskunft ist, in augenblicklicher Behinderung des ersten Vorsitzenden Prof. Hornemann, dessen Stellvertreter Prof. Dr. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63, gern bereit.

Der Verein für neuere Sprachen zu Kassel. (18. Vereinsjahr (1903/1904).

In der 1. Sitzung des 18. Vereinsjahres wurde satzungsgemäß der Vorstand gewählt; die Wahl fiel wiederum auf die Herren Professor Dr. Kreßner (1. Vorsitzender), Direktor Dr. Harnisch (2. Vorsitzender), Oberlehrer Boekholt (1. Schriftführer), Oberlehrer Theisen (2. Schriftführer), Bankherr Fiorino (Kassenwart). An die Stelle des ausscheidenden Herrn Oberlehrer Boekholt trat seit Dezember 1903 Herr Oberlehrer Dr. Kugel. Der 1. Vorsitzende war leider in der zweiten Hälfte des Vereinsjahres durch Krankheit an der Vernehmung seines Amtes gehindert. —

Eine an den Magistrat der Residenz gerichtete Eingabe um Wiedereinstellung der städtischen Reisestipendien für Neusprachler war von Erfolg begleitet. Als neue Mitglieder traten dem Verein die Herren Oberlehrer Askevoid und Weber bei. Ersterer vertrat auch den Verein auf dem XI. Deutschen Neuphilologentage zu Cöln. Da der Jahresbeitrag für den Neuphilologenverband in Cöln von 1,50 *M* auf 1 *M* herabgesetzt wurde, so wurde beschlossen, aus den überschießenden je 50 Pf. eine Reisekasse zu bilden und daraus dem Vertreter des Vereins bei den zukünftigen Neuphilologentagen eine Reisevergütung zu gewähren. Die Erörterungen betreffend Aufnahme von Frauen in den Verein gelangten noch nicht zum Abschluß. Öffentliche neusprachliche Vorlesungen durch Ausländer wurden in diesem Jahre von Vereins wegen nicht abgehalten, da dem örtlichen Bedürfnis durch die Vorträge, die von den Herren Goetschy und Villemin selbständig veranstaltet wurden, ausreichend genügt war.

Das innere Vereinsleben gestaltete sich auch in dem verflossenen Jahre recht rege. Es fanden 9 Vereinssitzungen statt. Soweit diese nicht durch geschäftliche Dinge in Anspruch genommen waren, gelangten folgende Gegenstände zur Erörterung:

Am 12. Oktober 1903 und 8. März 1904 berichtete Herr Dr. Kugel über seinen Ferienaufenthalt in Besançon. Am 25. Januar 1904 hielt Herr Dr.

Henkel einen Vortrag über Herbert Spencer. Am 26. April 1904 fand eine Vorbesprechung des XI. Neuphilologentages zu Cöln statt, in der besonders die Reformausgaben und die Kanonfrage eingehend erörtert wurden. Am 30. Mai und am 20. Juni 1904 berichtete Herr Askeveld über seine Eindrücke vom Cölner Neuphilologentage. Eingehender besprochen wurden die Vorträge von Waag über die Bedeutung des Übersetzens in das Deutsche, von Walter über den Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre der Oberklassen und von Borbein über die Arbeitsleistung der Neuphilologen. Auf Anregung des Vortragenden soll eine Eingabe an den Vorstand des XII. Neuphilologentages in München gerichtet werden, um auf eine der Erörterung mehr Raum gewährende Ausgestaltung dieser Versammlungen hinzuwirken. Am 5. September 1904 berichtete Herr Weber über seinen Ferienaufenthalt in Caen. — Vorgelegt wurden am 16. Dezember 1903 englische Bücher durch Herrn Dr. Harnisch, am 25. Januar 1904 französische und englische Zeitschriften durch die Herren Dr. Henkel und Dr. Krefner, am 20. Juni 1904 englische Zeitschriften und Schulausgaben durch die Herren Dr. Harnisch und Dr. Krummacher.

Für das neue Vereinsjahr ist in erster Linie eine Beschäftigung mit der zeitgenössischen französischen und englischen Literatur ins Auge gefaßt.

Paris. Die von den Freunden und Schülern des großen Romanisten begründete Société Gaston Paris wählte in ihrer Generalversammlung den Prof. van Hamel von der Universität Groningen zum ersten Vorsitzenden. Es wurde mitgeteilt, daß die von Prof. Bédier vom Pariser Collège de France besorgte Bibliographie der Arbeiten Gaston Paris' in nächster Zeit erscheinen werde. Die Gesellschaft beabsichtigt ferner, den Katalog der Bibliothek von Gaston Paris, dessen Redaktion beinahe vollendet ist, drucken zu lassen.



Besprechungen.

Laube, Richard, *Rudolf Hildebrand und seine Schule.* Ein Beitrag zur Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. (XVI + 136 S.) Leipzig, Brandstetter. 1,80 M.

Nach Aufführung einer reichhaltigen Literatur verweist die Einleitung auf die Bestrebungen J. und W. Grimms, der beiden Heyse, Beckers, Wackernagels, Wilmanns, auf Nietzsches prächtige Worte über deutsches Wesen und Sprache und sein Verlangen, die Muttersprache in den Mittelpunkt des Gymnasialunterrichts zu stellen, um dann zu R. H.'s Naturpädagogik im deutschen Unterricht überzugehen. Im Volksunterricht trat der deutsche Unterricht in den Mittelpunkt, den früher die Religion inne hatte. Mit Hermann Grimm verlangt auch R. H., daß Italien und Griechenland von Deutschland aus an den höheren Schule betrachtet werden möge; so gelangt man zur wirklichen Verbindung von Idealismus und Realismus. In dem Kapitel „Schriftsprache und Mundart im Unterricht“ zeigt Verf., wie H. zuerst den Unterricht an die Mundart anknüpft und dadurch Forderungen erneuert, die vor ihm bereits vereinzelt gestellt waren, aber sich nur auf Andeutungen beschränkten. Die Sprache der Heimat ist die Trägerin des Gemütslebens,

an sie lehne sich die Schriftsprache. Altdeutsch soll in allen Schulen getrieben werden, um allgemein bekannt zu werden, doch soll es nicht mit den übrigen Sprachen verglichen werden. Es soll nur als Gegenstand freier Freude betrachtet und u. a. etymologisch zur Erklärung geographischer Namen verwertet werden. Das Kind lernt dadurch auf die Sprache um sich herum achten und erwirbt Menschenkenntnis und Selbstbeobachtung. Zu Denkbungen kann auch die Betonung verwandt werden: „Die antike Metrik in allen Ehren, wo sie in ihrem rechten Gebiete bleibt, aber deutsche Metrik muß und kann nur auf deutscher Sprache ruhen.“ Auf das 17., besonders auf das 18. Jahrhundert legt H. großen Wert. Das Altdeutsche ist der Kern des Unterrichts, ohne welches sich keine Wortkunde betreiben läßt. Das erkannte H., der nach den Gebrüdern Grimm die Triebfeder und Seele bei der Bearbeitung des Großen Deutschen Wörterbuches war, ganz besonders an. Unter dem Buchstaben G hat er pädagogische Gedanken von höchster Tragweite niedergelegt. — Es würde zu weit führen, wollten wir dem Verf. in allem andeutungsweise nachgehen, was er für die Verwertung des deutschen Unterrichts auf die Moral, den guten Geschmack, hinsichtlich der Fremdwörter, „der Eiterbeulen im Sprachkörper“, der Quelle des Verworrenen, Verschwommenen sagt. H. bedauert ebenfalls die viele auf die Rechtschreibung vergeudete Zeit, und erklärt sie für das Erzeugnis beschränkter Stubengelehrsamkeit. Ferner gibt er beherzigenswerte Winke über Vorbereitung von Aufsätzen, deren passende Auswahl und Verbesserung. Lese- und Sprechübungen sind besonders zu pflegen, Hörübungen anzustellen und das Tintendeutsch zu verbannen. Die richtige Betonung ist die richtigste Führerin zur Syntax und zu richtiger Zeichensetzung. In dem Rückblicke auf den ersten Teil betont dann Verf., daß H. an den Lehrer des Deutschen in sprachwissenschaftlicher Beziehung die höchsten Anforderungen stellt, wie sie heute noch nicht einem jeden einleuchten. — Der zweite Teil (S. 44—136) bespricht sodann den von Hildebrand ausgeübten Einfluß auf den deutschen Unterricht unter Heranziehung der wichtigsten Arbeiten seiner Schüler, wobei die im obigen angedeutete Reihenfolge innegehalten wird. Ein weiteres Kapitel über die Begründung von neuen und die Erschließung von alten Zeitschriften für die Pflege des deutschen Unterrichts vervollständigt den zeitgemäßen Hinweis. *Kasten.*

Kaluza, Max, und Thurau, Gustav, Eduard Koschwitz, ein Lebensbild. Mit Porträt. 50 S. Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Auf die in der Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht zuerst veröffentlichte, im Sonderdruck vorliegende Lebensbild des verdienten Forschers sei hier mit der Bemerkung verwiesen, daß sich eine Angabe ihres Inhalts unter Zeitschriftenschau Seite 29 dieser Nummer vorfindet.

Homers Odyssee, herausgegeben von Dr. **Bruno Stehle.** 1. Auflage, 3. Abdruck. Leipzig, Freytag. — 80 *M.*

Die Ausgabe folgt Johann Heinrich Voß' bekannter Übersetzung. Die Einleitung behandelt Homers Leben, die Homerische Frage, Verbreitung der Homerischen Gedichte, die Odyssee, ihr Inhalt und ihre Anlage, Wirkung der Homerischen Gedichte und Voß, der Übersetzer des Homer. Von dem Epos selbst — und Kürzungen wird ein jeder vornehmen müssen, der das Gedicht beim deutschen Unterricht in der Klasse durchzunehmen hat — sind vom ersten Gesange 159 Verse, vom zweiten bis vierten Gesange Inhaltsangaben, vom fünften 98 Verse gegeben. Vom sechsten sind 250, vom siebenten 212, vom achten 351, vom neunten 409, vom zehnten 259, vom elften 251, vom zwölften 150, vom dreizehnten 181, vom vierzehnten 261, vom fünfzehnten der Inhalt, vom sechzehnten 263, vom sieb-

zehnten 204, vom achtzehnten 173, vom neunzehnten 183, vom zwanzigsten die Inhaltsangabe, vom einundzwanzigsten 190, vom zweiundzwanzigsten 89, vom dreiundzwanzigsten 110 und vom vierundzwanzigsten 234 Verse vorhanden. Am Ende finden sich Anmerkungen, zumeist aus kurzen mythologischen Andeutungen bestehend.

Lyrische und epische Gedichte des 19. Jahrhunderts, für den Schulgebrauch ausgewählt von **Max Heinrich**. (292 S.) Freytags Schulausgaben. 1,80 *M.*

Die Einleitung bespricht auf 19 Seiten I. das Zeitalter der Romantik: a) die ältere romantische Dichterschule (Hölderlin, die beiden Schlegel, Novalis), b) die jüngere (Brentano, Arnim, Kleist, Fouqué, Eichendorff), c) die Freiheitsdichter (Arndt, Körner, Schenkendorff), d) die Spätromantik (die Schwaben [Uhland, Schwab, Körner, Mörike, Fischer], die Norddeutschen [Chamisso, W. Müller], die Österreicher [v. Zedlitz, Grillparzer]), e) Ende der Romantik (Platen, Heine). II. Die politische Lyrik: a) in Österreich (Grün, Lenau, Gilm), b) in Deutschland (Freiligrath, Herwegh, Strachwitz). III. Die Neuromantik. Die Münchener (Geibel, Heyse, Hopfen, Lingg, Leuthold, Grosse, Greif, Schack, Scheffel, Dahn, Stieler, F. W. Weber). IV. Der politische Realismus: a) die deutschen Realisten (Droste-Hülshoff, Hebbel, Groth, Storm, Allmers, Fitger), b) die Märker (Fontane, Wildenbruch), c) Schweizer und Süddeutsche (Keller, K. F. Meyer, Kurz, Ebner-Eschenbach). V. Das jüngste Deutschland: a) der Naturalismus, b) der Symbolismus, c) neuer Eklektizismus. Hier sind Liliencron, Holz, Falke, O. J. Bierbaum, Dehmel, Avenarius vertreten, Ricarda Huch, Lulu v. Strauß-Torney, Helene Voigt, Diedrichs, Agnes Miegel bilden den Schluß der kurzen, aber fesselnden Auslese.

Die deutschen Romantiker. Für den Schulgebrauch herausgegeben von **Heinrich Spiels**. (246 S.) Freytags Schulausgaben. 1,50 *M.*

Es mutet erhehend an, die vorliegende Sammlung zu durchfliegen, aus der noch so manches durch Melodie und Harmonie gestützte selbst im Volksmunde erhalten ist aus einer Zeit, von der der Herausgeber spricht, indem er von einem der beliebtesten Romantiker, Eichendorff, redet: „Er kämpfte in seinem späteren Alter für eine verlorene Sache. Die Romantik konnte nur eine Durchgangsstufe der deutschen Geistesentwicklung sein, die Überschätzung der ästhetischen Kultur, die Abwendung von der wirklichen Welt, das sehnstüchtige Zurückschauen nach einer längst verschwundenen, und dabei idealisierten Vergangenheit durfte nicht die Denk- und Empfindungsweise der Nation bleiben, der für Gegenwart und Zukunft ernste und große praktische Aufgaben gestellt waren.“ — Das Bändchen enthält eine Einleitung von 30 Seiten, sodann von A. W. Schlegel 7, von Fr. Schlegel 9, L. Tieck 19, Novalis 8, Hölderlin 19, H. von Kleist 5, von Arnim 7, Brentano 11, de la Motte-Fouqué 8, v. Chamisso 6, v. Eichendorff 29 Gedichte. An Prosaiskern sind Wackenroder, Tieck, Novalis und Schleiermacher vertreten. Die Anmerkungen sind eingehend; sie nehmen 33 Seiten ein.

Gaudig, H., *Didaktische Ketzereien*. (VI + 139 S.) Berlin und Leipzig, Teubner.

Das zumeist aphoristisch geschriebene Buch ist den Lehrern und Lehrerinnen der Anstalt gewidmet, welche des Verfassers Leitung anvertraut ist, und verfolgt den Zweck, seine Schülerinnen, die naturgemäß dem dritten Stande der Mehrheit nach angehören, gegen die Stürme gefeierter zu machen, die das XX. Jahrhundert mit sich bringen wird. Unter „Stoffwechsel“ verweist Verf. auf größere Berücksichtigung des neueren Schrifttums, nicht als Klassenlektüre, sondern für die einzelne Schülerin, die, ohne Fragen von seiten des Lehrers, über Eindrücke und Inhalt zu berichten hat. Überhaupt wird dem Verf. zu viel gefragt. Es schädigt

das Zielbewußtsein und leitet den Schüler vom eingeschlagenen Gedankengang ab. Es führt dazu, „die Intelligenz totzufragen“. Auch gegen den Aufsatz als Kriterium für Schüler und Schule wendet sich G. Planmäßig ist dafür Sorge zu tragen, daß ein thematischer Gedanke eine Fülle von Vorstellungen wachruft. Diese Tätigkeit entspringt einer hervorbringenden Aufmerksamkeit, die höher zu bewerten ist, als die lediglich auf Auffassung eines dargebotenen Inhalts gerichtete. Hierhin gehört auch das Sprechenwollen im neusprachlichen Unterricht, wo Verf. nicht für Frage- und Antwortspiel eintritt, sondern dafür, daß, nachdem das Verständnis eines Abschnittes gesichert ist, man den Schüler sagen läßt, was ihm einfällt. So hofft G. auch, daß, wenn der Antrieb der Schule später fehlt, den Büchern größeres Interesse zugewandt wird, denen jetzt gar mancher oder manche mit Beendigung der Schuljahre Ade sagt, um sich fadem Treiben zuzuwenden. Ref. kann nur darauf hindeuten, daß sich G. ferner in eingehender Weise über Bildung der Denkkraft zur Darstellungskraft ergeht; die dem weiblichen Geschlechte in stärkerem Maße als dem männlichen innewohnen soll. Selbstbildung führt zu gesteigertem Personenwert und zu gesteigertem Gesellschaftswert. Zur Anbahnung dient die richtige Abwägung von Haus- und Schularbeit. „Alle Steigerung geistiger und körperlicher Fertigkeit ist in letzter Linie ein Willensphänomen.“ „Ebenso wie das visuelle Gedächtnis besonderer Übung bedarf, ebenso auch das akustische und motorische Gedächtnis.“ — Hauptgewicht wird auf die Lektüre gelegt und deren wohl erwogene charakterisierende Wiedergabe. Hierzu gehört auch das Lesen fremdsprachlicher Schriftsteller. Bei dieser Gelegenheit macht Verf. die Nebenbemerkung, der gewiß mancher zustimmen wird: Auch der Gebrauch des Lexikons muß gelernt werden, damit die Schüler nicht, durch die Schulausgaben verwöhnt, im „Leben“ dem Lexikon gegenüber hilflos dastehen. Die neusprachlichen Lehrstunden sind zum Verständnis der Gegenwart, wie G. zugibt, erforderlich. Wie verträgt sich aber damit, wenn Verf. gelegentlich der Abwägung des intellektuellen Zweckes der Unterrichtsgegenstände die Ansicht ausspricht: „Ebenso kann man mit einander in Vergleich setzen den Wert der englischen Lektüre, die bei dem gegenwärtigen Lehrplan bewältigt werden kann, mit dem Wert der deutschen Lektüre, die dann berücksichtigt werden könnte, wenn man sich entschliesse, die für die englische Lektüre verwandte Zeit der deutschen Lektüre zuzuwenden?“ Den Mathematikern ergehts noch schlimmer. Der Wert ihrer Wissenschaft für die Entwicklung logischen Denkens wird noch mehr in Frage gestellt. Doch das ist deren Sache. Anregungen in pädagogischer Hinsicht werden sie, wie jeder, der das Buch zur Hand nimmt, in Fülle empfangen.

Scherer, Heinr., *Pädagogischer Jahresbericht von 1902.* Herausgegeben im Verein mit Freytag, Frisch, Hauschild, Kornrumpf, Ludwig, Martig, Matthias, Opitz, Peter, Rothe, Sickinger, Uhlhorn, Unglaub, Wätzoldt, Zimmermann. 55. Jahrgang. (XVI + 663 + 190 S.) 12 M.

Aus dem Inhaltsverzeichnis seien erwähnt die unter I. aufgeführte Pädagogik (Scherer), IV. Literaturkunde (Matthias), V. deutscher (Zimmermann), XV. und XVI. französischer, bezw. englischer Sprachunterricht (Hauschild). In letzterer Abteilung begegnet man den Grammatiken von Bube, Deutschbein, Dubislav und Boek, sodann Höfe, Englische Serien II; Kürschner, Umgangssprache; Kellner, Lehrbuch; Köcher und Runge, desgl.; Plate-Kares, Unterrichtswerk; Pünjer und Hodgkinson, Lehrbuch I; Bierbaum, Grammar; Meier und Afsmann, Hilfsbücher I. An englischen Übungsbüchern werden aufgeführt: Hangen, Gutzkows Zopf und Schwert; Ascher, Fehler der Deutschen; Heine, englische Konversation; Kron, Sprechübungen, usw.; Marney, First Step; Nader und Würzner, Lehrbuch. An

Ausgaben werden aufgeführt: Rengersche Schulschriftsteller 137, 138, 29; Flemmingsche 4—12, 14, 16; Müller, Kanon; Langenscheidts Wörterbuch, desgl. von Thieme-Keller machen den Beschluß. Unter XVI. Französischer Sprachunterricht wird vorgeführt: Börner und Dinkler, Lehrbuch; Börner, Unterrichtswerk; Ducotterd, Lesebuch für die Unter-, Mittel- und Oberstufe; Ganzmann, Lehrbuch; Knörich, desgl.; Ploetz-Kares, Lehrgang; Strien, Lehrbuch; Lotsch, Grammaire (mit übersichtlichen und ausführlichen Gegenüberstellungen); Ackerknecht, Vereinfachungen; Banner, Tabelle der unr. V.; Lesuisse, Konjugationstabelle; Charton, Schwierigkeiten (le, ne, y und subj.); Plattner, Formenbildung; Engelke, Cahier de notes (enth. eine Menge guter und feiner Bem.); Heine, Konversation, 3. Aufl.; Ségur-Cabanac, Conversation; Stier, Causeries; Engelke, Vocabulaire; Wimmer, Lesebuch; Burtin, Choix de poésies; Saure, Théâtre class.; Kron, Kanon; Flemmings Ausgaben 8, 9, 10, 11, 13, 15, 17, 19; Breitingen, Literaturgeschichte; Schmidt, Litt.; Robert, Taschenwb.; Hofmann, Die Mittelschullehrer- und Rektorsratsprüfung; Verhandlungen des X. Allg. D. Nph.-Tages; Zeitschrift von Kaluza, Koschwitz und Thureau (Tendenz ebensowohl konservativ-apologetisch als auch aggressiv-polemisch).

Shakespeare's König Lear. Nach der Öchelhäuserschen Volksausgabe von Oberlehrer L. Schünck. 168 S. Paderborn, Schöningh. 1,50 M.

Beim Durchlesen der Übersetzung kommt es dem Neuphilologen vor, als wäre Shakespeares Sprache glatter und anheimelnder. Ersterer mangelt es aber auch selbst in prosaischen Stellen an Natürlichkeit, z. B. I, 1, Z. 5: Denn so gleichmäßig sind die Teile abgewogen, daß die genaueste Forschung selbst sich für keine der Hälften entscheiden kann. Ferner: V, 3, 140: Nach Vorsicht sollt' ich deinen Namen forschen, etc. — Fußnoten erläutern den Text, sind aber häufig selbstverständlich. Am Schlusse des Buches geht der Herausgeber in katechisierender Form näher auf den Bau des Dramas, die Charakterisierung der Personen ein. Ferner gibt er im Anschluß daran 74 Themata zu Aufsätzen und Vorträgen, spricht über die Geschichte des Stückes und Zeit und Ort der Handlung und leitet so zu eindringlichem Studium des Werkes an.

Seidel, A., *Grammatik der japanischen Schriftsprache* mit Lesestücken und einem Wörterverzeichnis sowie einer Einführung in die japanische Schrift. (12 Bogen.) Wien und Leipzig, Hartlebens Verlag. 2 M.

In der ersten Auflage seiner Grammatik der japanischen Sprache hatte A. Seidel den Versuch gemacht, Umgangssprache und Schriftsprache der Japaner zusammen zu behandeln. Die Unterschiede sind aber so groß, daß eine solche Behandlung notwendig zu Verwirrungen führen mußte. Das früher einbändige Werk erscheint daher jetzt in zwei Teilen. Eine Grammatik der Umgangssprache ist schon ausgegeben worden; in dem vorliegenden Bande wird die Schriftsprache für sich behandelt. Beide Werke sind vollständig unabhängig voneinander. — Die Grammatik legt ihren Auseinandersetzungen Schreibungen mit lateinischen Buchstaben zugrunde, erst am Ende des Buches finden sich japanische Schriftzeichen in methodischer Reihenfolge. Sie beginnt mit einer Lautlehre, deren Bestand dem der deutschen Sprache ähnelt mit Zuhilfenahme des französischen j und englischen ch und j. Die durch Konjugation und Ableitung veranlaßten Lautveränderungen sind zahlreich. Die Deklination wird durch Hinzufügung einsilbiger Worte vollzogen, doch gibt es außer den vier Kasus noch einen Adverbialkasus und eine absolute Form (Was anlangt). Letztere kommt zur Wiedergabe von „haben“ und der Komparation zur Verwendung (Alle Berge anlangend vom Stand-

punkte des Fuji gibt es keine hohen). Die Fürwörter jeglicher Art werden wie Hauptwörter behandelt; das besitzanzeigende ist der Genitiv des persönlichen. Das Zeitwort zählt fünf Konjugationen. An Zeitformen gibt es ein Präsens, fünf Präterita und zwei Futura; an Modis außer den im Deutschen gewöhnlich unterschiedenen noch Adverbialis, Konditionalis, Optativ, zwei Konzessiva, attributives und adverbiales Partizip. Die Personen bleiben völlig unbezeichnet. Es gibt ferner besondere Formen für das verneinte Verb und das Passiv. Das Adjectiv wird prädikativ und attributiv der Form nach unterschieden. — Diese Andeutungen mögen genügen, um zu zeigen, wie verschiedenartig der grammatische Bau des Japanischen ist, und werden vielleicht zu näherer Betrachtung des preiswerten Werkchens einladen. *Kasten.*

Auer, Johannes, *Walter Savage Landor in seinen Beziehungen zu den Dichtern des Trecento Dante, Boccaccio, Petrarca.* (96 S.) Münster, Dissertation.

W. S. L. wird in Körtings Grundriß in einer Anmerkung von 12 Zeilen abgetan, aus denen wir erfahren, daß L. von 1775 — 1864 lebte, weniger durch seine Verse als durch seine Person in unseren Tagen noch bekannt ist. Verf. widmet ihm folgende Kapitel: I. „L.s Aufenthalt in Italien; seine Beziehungen zur italienischen Sprache und Literatur im allgemeinen.“ II. „L.s Beziehungen zu Dante“, wo dargelegt wird, daß nach Landor die „Göttliche Komödie“ einen großen Reichtum mehr oder minder gelungener Einzelheiten darbietet, als Kunstwerk aber, das von einer einheitlichen Idee durchdrungen ist, nicht gelten kann. III. „L.s Beziehungen zu Boccaccio“ hebt hervor, daß Boccaccio für L. ein so erhabenes Genie ist, daß es im Trecento seinesgleichen nicht gegeben hat. Das Decameron ist von der gesamten italienischen Literatur L.s Lieblingswerk. IV. „L.s Beziehungen zu Petrarca“ kranken an derselben Einseitigkeit und Oberflächlichkeit wie seine Beurteilung Dantes. — A.s Arbeit beruht auf eingehenden vergleichenden Studien, die zu dem Ergebnis führen, daß L. die genannten Geistesheroen nach den Anschauungen der Zeit beurteilt, in welcher er lebte, statt sie nach dem durch ihre Umgebung gegebenen Maßstabe zu beurteilen. *Kasten.*

Sutro, Emil, *Das Doppelwesen der menschlichen Stimme.* Versuch einer Aufklärung über das seelische Moment in der Stimme. (XVI und 324 S.) Berlin, Fussinger. 3 *M.*

Der Übersetzer von Sutros *Duality of Voice*, Gesanglehrer F. H. Schneider, schickt dem Buche ein empfehlendes Vorwort voraus, in welchem u. a. bemerkt wird, daß „Gesanglehrer, Sänger, Rhetoriker, alle können Anregung durch das Werk erhalten und sollten sich am weiteren Ausbau des von Sutro aufgeführten Lehrgebäudes betätigen. Wertvolle Beiträge werden von Taubstummenlehrern erwartet. Äußerst interessante Aufklärungen findet auch der Sprachlehrer etc.“ — In der Einleitung verweist Verf. auf seine Entdeckung der Stimme des Oesophagus und seine „The Basic Law of Vocal Utterance“. Er will dartun, daß das Frænum linguæ und die dasselbe umgebenden Schleimhäute bei der Stimme der Speiseröhre die nämliche Rolle spielen, wie die Stimmbänder und die übrigen Teile des Kehlkopfes bei der Stimme der Luftröhre. Der betreffende Apparat wird Replica genannt. Die Beobachtung seiner Tätigkeit ist jedoch für den Deutschen schwieriger als für den Engländer. Bei ersterem spielt der Kehlkopf der Luftröhre eine weit größere Rolle. — Die Beobachtung der Sprachorgane kann zum Aufschluß über das Wesen der Stimme nicht führen, ebensowenig wie die Betrachtung eines Zifferblattes den Mechanismus der Uhr erkennen läßt. Alle

Organe nehmen an der Tonerzeugung teil. Die Stimme ist ein Ausdruck der Seele. Sie ist die Seele verkörpert in den Tönen der Sprache. Um seine Forschungen zu ermöglichen, geht Verf. dazu über, den einen oder anderen Körperteil starr und untätig zu machen, worin er eine große Meisterschaft im Laufe der Zeit errungen haben will. Die Atmungsarten sind für jede Nation verschieden. In der Zungenspitze laufen alle Fäden zusammen, welche unser Dasein bestimmen; sie weist nach dem Orte hin, dem die Laute entstammen. Die allgemeine Art und Weise, in welcher sich die Zungenwurzel um ihre Achse bewegt, ist die direkte und wichtigste Ursache, auf welche die Verschiedenheit der Weltsprachen zurückzuführen ist. Das Sprechen hat mit der Mundhöhle, das Singen mit dem Rachen zu schaffen. Bei Beobachtungen ist die Funktion unserer Augen umzuwenden. An Stelle des materiellen physischen Schauens tritt das innere psychische Beobachten. — Durch dieses Vorgehen gelangt Verf. zu den verschiedensten Resultaten, so zu dem, daß beim Einatmen das Zwerchfell sich senkt und ein Ausatmen des Abdomens gleichzeitig erfolgen muß und umgekehrt.

Vorstehendes ist eine Andeutung des Inhalts der ersten 109 Seiten. Das Folgende bringt noch: Eindruck — Ausdruck (darunter die Kathode des vokalen Lautes), unsere Muttersprache (mit einem Kapitel über Zentripetal- und Zentrifugalaktion), Nationalitäts- und Rassenunterschiede (u. a. die angebliche Verwandtschaft unter der deutschen und englischen Nation), Physiologie der Stimme in bezug auf das Wort, schließlich Nachwort und ein Sachregister.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Abeken, Bernh. Rud.**, Goethe in meinem Leben. Erinnerungen und Betrachtungen, aus A's. Nachlaß herausgeg. von Adf. Heuermann. (VIII, 278 S.) 8. Weimar, Böhlau.
- Abhandlungen**, Germanistische, begründet von Karl Weinhold, herausgegeben von Frdr. Vogt. 22. Wiegand, Jul.: Stilistische Untersuchungen zum König Rother. (XII, 209 S.) 6,40 *M.* — 23. Arndt, Wilh.: Die Personennamen der deutschen Schauspiele des Mittelalters. (X, 113 S.) 3,60 *M.* gr. 8. Breslau, Marcus.
- Neusprachliche. Herausgegeben von Clem. Klöpffer. XIV. Klöpffer, Clem.: Beiträge zur Kenntnis der französischen Spruchdichtung. (48 S.) 8. Dresden, Koch. 1,20 *M.*
- Andresen, J. H.**, Der kleine Schwede. Ein Hilfsbuch für Reisende. (IV, 157 S.) kl. 8. Berlin, Friedberg & Mode. 1,25 *M.*
- Bartholomae, Christian**, Altiranisches Wörterbuch. (XXXII S. u. 2000 Sp.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 50 *M.*
- Bartsch, Karl**, Chrestomathie provençale (Xe — XV^e siècles) 6^{ème} ed. par Ed. Koschwitz. (XII S. u. 662 Sp.) gr. 8. Marburg, Elwert. 8,50 *M.*
- Bechtel, Adf.**, Französisches Lesebuch. 4. Aufl. (X, 238 S.) 8. Wien, Manz. 2,40 *M.*
- Französisches Lesebuch für Mädchenlyzeen und verwandte Anstalten. 2. Tl. Mit 1 (farb.) Karte, 1 (farb.) Plan und 10 Abbildungen. (VIII, 404 S.) 8. Ebd. 4 *M.*
- Beiträge**, Münchener, zur romanischen und englischen Philologie. Herausgegeben von H. Breymann und J. Schick. 33. Lohr, Ant.: Flecknoe. Eine literarhistorische Untersuchung. (XII, 114 S.) gr. 8. Leipzig, Deichert. 3,25 *M.*
- Wiener, zur englischen Philologie. Herausgegeben von J. Schipper. XIX. Oswald, Emil: Thomas Hood und die soziale Tendenzdichtung seiner Zeit. (VII, 120 S.) gr. 8. Wien, Braumüller. 3,40 *M.*
- Belohoubek, V.**, Die von A. W. Schlegel übersetzten Bruchstücke aus der Divina Commedia. I. (32 S.) Troppau, O.-R.
- Berlitz, M. D.**, and **A. Sommerville-Story**, English literature. 2. ed. (VI, 322 S.) 8. Berlin, Cronbach. 4 *M.*

- Bibliothek, Türkische.** Herausgegeben von Geo. Jacob. 1. Jacob, Geo.: Vorträge türkischer Meddâh's (mimischer Erzählungskünstler). Ins Deutsche übertragen und mit Textprobe herausgegeben. (IV, 119 u. 8 S. m. 1 Taf.) 8. Berlin, Mayer & Müller. 3,60 *M.*
- Bielefeld, Friedrich,** *The Witch of Edmonton*, by Rowley, Dekker, Ford etc. (36 S.) Halle, Diss.
- Bilderbuch,** Deutsch-englisches, für den Anschauungsunterricht. Entwicklung des Schönheitsgefühls. (16 S. m. farb. Abbildgn. u. untergedr. Text.) 4. Potsdam, Müller. 1,50 *M.*
- Brockstedt, Gust.,** Floovent-Studien. I. (68 S.) Kiel, Diss.
- Bruckner, Wilh.,** *Der Helianddichter ein Laie.* (36 S.) Basel, Gy.
- Bunzen, Asmus,** *Zur Kritik der Wakefielder Mysterien.* (58 S.) Kiel, Diss.
- Busse, Bruno,** *Wie studiert man neuere Sprachen?* (163 S.) gr. 8. Stuttgart, Violet.
- Claufen, Th.,** Die griechischen Wörter im Französischen. (114 S.) Kiel, Diss.
- Collection of British authors.** 3769. Carey, Rosa Nouchette: *At the moorings.* 2 vols. (Je 287 S.) — 3771. Norris, W. E.: *Nigel's vocation.* (304 S.) — 3772. 3773. Weymann, Stanley J.: *The abbess of Vlaye.* 2 vols. (302 u. 303 S.) — 3774. Wells, H. G.: *The food of the gods, and how it came to earth.* (296 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*
- Cook, Alb.,** *Humes Theorie über die Realität der Außenwelt.* (40 S.) Halle, Diss.
- Diez, Max,** *Goethe.* (180 S.) 8. Stuttgart, Frommann. 2 *M.*
- Dittrich, Ottomar,** *Über Wortzusammensetzung auf Grund der afz. Schriftsprache.* (84 S.) Leipzig, Habilitationsschrift.
- Drechsler, Walth.,** *Der Stil des Macphersonschen Ossian.* (Diss.) (IV, 82 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,50 *M.*
- Ebert, Wilh.,** *Beaumonts und Fletchers The Triumph of Love and The Triumph of Death.* (48 S.) Halle, Diss.
- Edert, Ed.,** *Dialog und Fastnachtspiel bei Hans Sachs.* (142 S.) Kiel, Diss.
- Foelsing u. Koch,** *Lehrbuch der englischen Sprache.* 1. Tl. *Elementarbuch der englischen Sprache, neu bearbeitet von John Koch.* 30. Aufl. *Ausg. B.* (IX, 218 S.) 8. Hamburg, Grand. 2,10 *M.*
- , *Lehrbuch der englischen Sprache.* IV. Tl. 2. Aufl. (VII, 268 S.) 8. Ebend. 2,80 *M.*
- Furtmüller, Karl,** *Die Theorie des Epos bei den Brüdern Schlegel, den Klassikern und Wilh. v. Humboldt.* (32 S.) Wien, Sophiengymnasium.
- Gärdes, Joh.,** *W. Scott als Charakterzeichner in The Heart of Middlethian.* (204 S.) Kiel, Diss.
- Goethe's Briefe.** *Ausgewählt und in chronolog. Folge herausgeg. von Ed. v. der Hellen.* 4. Bd. (1797—1806.) (296 S.) kl. 8. Stuttgart, Cotta. 1 *M.*
- Goethe-Briefe,** *Mit Einleitungen und Erläuterungen herausgegeben von Phil. Stein. Dichtung und Wahrheit.* (1808—1814.) *Mit 1 Bildnis von Goethe nach einem Gemälde G. v. Kugelchens.* (XV, 340 S.) gr. 8. Berlin, Elsner. 3 *M.*
- Golschmann, Léon,** *Nouveau dictionnaire de poche français et russe.* Vol. I. *Français-russe.* (516 S.) 11×7,5 cm. Leipzig, Teubner. 1,50 *M.*
- Grein, Heinar.,** *Studien über den Reim bei Th. de Bunville.* (72 S.) Kiel, Diss.
- Hall, R.,** *Lehrbuch der englischen Sprache. Für Mädchenschulen.* 2. Tl. (X, 402 S.) 8. Frankfurt a. M., Jügel. 3,80 *M.*
- Hartmann, Jul.,** *Schillers Jugendfreunde.* (VIII, 368 S. m. Abbildgn. u. 2 Taf.) gr. 8. Stuttgart, Cotta. 4 *M.*
- Henk, Otto,** *Die Frage in der altenglischen Dichtung.* (39 S.) Kiel, Diss.
- Herder, El lector castellano.** IV. libro de lectura. *Desarrollo del idioma castellano desde el siglo XV hasta nuestros dias.* Dispuesto por P. C. Lasalde. (XIV, 310 S.) 8. Freiburg i. B., Herder. 1,84 *M.*
- Herzog, Eng.,** *Streitfragen der romanischen Philologie.* 1. Bdch.: *Die Lautgesetzfrage. Zur französischen Lautgeschichte.* (123 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 3,60 *M.*
- Hintner-Schulz, Valent.,** *Nachträgliches zu den Stubaier Namen.* (41 S.) Lex. 8. Wien, Hölder.
- Hönigswald, Rich.,** *Über die Lehre Humes von der Realität der Außendinge.* (66 S.) Halle, Diss.

- Hoewelmann, Kurt**, Zum Konsonantismus der altfranzösischen Lehnwörter in der mittelenglischen Dichtung des 15. und 16. Jahrhunderts. (121 S.) Kiel, Diss.
- Hübschmann, H.**, Die altarmenischen Ortsnamen. Mit Karte. (Aus: „Indogermanische Forschungen“.) (IV u. S. 197—490.) gr. 8. Straßburg, Trübner. 8 *M.*
- Ibsen, Henrik**, Briefe. Herausgegeben von Elias und Koht. (LXIV, 536 S.) 8. Berlin, Fischer. 5 *M.*
- Ischer, Rud.**, Kleine Studien über Wieland. (37 S.) gr. 8. Bern, Stämpfli & Co. 1 *M.*
- Jastrow, Morris**, Die Religion Babyloniens und Assyriens. 1. Bd. (XI, 552 S.) gr. 8. Gießen, Ricker. 10,50 *M.*
- Kappstein, Thdr.**, Peter Rosegger. Ein Charakterbild. (XV, 334 S. m. Taf. u. 1 Bildnis.) gr. 8. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 5 *M.*
- Keiter's** katholischer Literaturkalender. Herausgegeben von Karl Hoeber. 7. Jahrg. (XIX, 384 S. m. 6 Bildnissen.) kl. 8. Essen, Fredebeul & Koenen. 3 *M.*
- Kleist-Bibliothek**, herausgegeben von S. Rahmer. 1. Kleist, Heinr. v., Briefe an seine Schwester Ulrike. Mit Einleitung, Anmerkungen, Photographien und einem Anhang: Aus dem Tagebuche Ludwig v. Brockes. (XI, 228 S.) Berlin, Behr. 2,50 *M.*
- Klöpffer, Clem.,** und **Herm. Schmidt**, Französische Stilistik für Deutsche. (VIII, 382 S.) gr. 8. Dresden, Koch. 8 *M.*
- Knörk, Otto**, und **Gabr. Puy-Tourcat**, Le français pratique pour la jeunesse commerçante et industrielle. 1. partie. (XIX, 128 S. u. Vocabulaire 23 S. in kl. 8.) 8. Berlin, Mittler & Sohn. 2,40 *M.*
- Kohnt, Adph.**, Friedrich Schiller und die Frauen. (VII, 311 S.) 8. Oldenburg, Schulze. 3,50 *M.*
- Kretschmar, Ernst**, Lessing und die Aufklärung. (IV, 172 S.) gr. 8. Leipzig, Richter. 2,50 *M.*
- Kutscher, Arth.**, Das Naturgefühl in Goethes Lyrik. Straßburg-Frankfurter Lieder. Diss. (35 S.) 8. Hannover (M. & H. Schaper). 1,50 *M.*
- Lehrbücher** des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin. Herausgegeben von dem Direktor des Seminars. XIX. Lange, Rud., Übungs- und Lesebuch zum Studium der japanischen Schrift. (XVI, 529 S.) gr. 8. Berlin, Reimer. 28 *M.*
- Lessing, O. E.**, Grillparzer und das neue Drama. Eine Studie. (VIII, 175 S.) 8. München, Piper & Co. 4 *M.*
- Literaturdenkmale**, Deutsche, des 18. und 19. Jahrhunderts. 132. Gutzkow, Karl, und Ludolf Wienbarg: Die deutsche Revue. (1835.) Herausgeg. von J. Dresch. (XLIII, 39 S.) 1,20 *M.* — 133. Bonaventura: Nachtwachen. (1805.) Herausgegeben von Herm. Michel. (LXIX, 167 S.) 3 *M.* 8. Berlin, Behr.
- Literatur**, Die. Sammlung illustr. Einzeldarstellungen. Herausgeg. von Geo. Brandes. 8. Wassermann, Jak.: Die Kunst der Erzählung. Mit 1 Heliograv., 1 Lichtdr. und 7 Vollbildern in Tonätzung. (58 S.) — 9. Kerr, Alfr.: Schauspielkunst. Mit 1 Heliograv. und 18 Vollbildern in Tonätzung. (85 S.) — 12. Holitscher, Arth.: Charles Baudelaire. Mit 9 Vollbildern in Tonätzung und 3 Fksms. (63 S.) — 13. Blei, Frz.: 5 Silhouetten in einem Rahmen. J. J. Bodmer, Wieland, Heine, H. P. Sturz, C. Ph. Moritz. Mit 13 Vollbildern in Tonätzung und 2 Fksms. (73 S.) kl. 8. Berlin, Bard, Marquardt & Co. Je 1,25 *M.*
- Lovera, Romeo**, In Italia. Italienischer Sprachführer. (IV, 173 S.) 8. Leipzig, Haberland. 2,50 *M.*
- Luther, Arth.**, Byron. Heine. Leopardi. 3 Vorträge. (IV, 114 S.) 8. Moskau. Leipzig, Wagner. 1,75 *M.*
- Moeller van den Bruck, Arth.**, Verirrte Deutsche. (Vom Deutschen und Problematischen. Günther. Lenz. Klinger. Grabbe. Büchner. Conradi. Hille.) (VII, 175 S.) 8. Minden, Bruns. 2,50 *M.*
- Mühlrau, Joh.**, Zur Frage nach der gotischen Psalmenübersetzung. 58 S. Kiel, Diss.
- Münch, Ferd.**, Grammatik der ripuari-ch-fränkischen Mundart. (XVI, 214 S.) gr. 8. Bonn, Cohen. 4 *M.*
- Neizel, Bruno**, George Peeles David and Bethsabe. (60 S.) Halle, Diss.
- Neudrucke** frühneuenglischer Grammatiken. Herausgeg. von R. Brotanek. I. Mason's, George, grammaire angloise, nach den Drucken von 1622 und 1633 herausgegeben von Brotanek. (IV, LII, 118 S.) 8. Halle, Niemeyer. 4 *M.*

- Pape, Henry, Jean Paul** als Quelle von Thomas Carlyles Anschauungen und Stil. Diss. (99 S.) 8. Rostock (H. Warkentien). 1,50 *M.*
- Perlitz, Paul**, Die Sprache der Interlinear-Version von Defensor's Liber Seintillarum. (68 S.) Kiel, Diss.
- Poestion, J. C.**, Isländische Dichter der Neuzeit in Charakteristiken und übersetzten Proben ihrer Dichtung. (VII, 528 S.) gr. 8. München, Müller. 20 *M.*
- Pommeret, Léon**, Méthode Pommeret. 1. partie. (IV, 92 S.) 8. Berlin, Pommeret. 2 *M.*
—, Tableau des verbes irréguliers. Supplément. 39,5×54,5 cm. Ebend. 0,10 *M.*
- Popowicz, Emilian**, Ruthenisch-deutsches Wörterbuch. (XII, 319 S.) Lex. 8. Czernowitz (Rechenberg & Co.) 5 *M.*
- Puck, Little**. Illustriertes englisches Witzblatt zur Fortbildung. Red.: Heinr. Paustian. 1. Jahrg. Oktbr. 1904—Septbr. 1905. 24 Nrn. (Nr. 1, 8 S.) 4. Hamburg, Little Puck. 1,20 *M.*
- Quellen und Forschungen**. Herausgegeben von Brandl, Martin, Schmidt. 93. Bracht, Walth.: Die Verfasser der Epistolae obscurorum virorum. (XXV, 383 S.) gr. 8. Straßburg, Trübner. 10 *M.*
- Rannow, K.**, Die im Französischen substantivierten Part., Perf., Pass., lat. Verben. (212 S.) Kiel, Diss.
- Rey, Armand**, La France industrielle et littéraire. (VIII, 606 S.) 8. Wien, Deuticke. 5 *M.*
- Richter, Max**, Die Lieder des altfranzösischen Lyrikers Jehan de Nueville. (73 S.) Halle, Diss.
- Ruba ben El'Agagg**, Des Regezdichters, Diwān. Aus dem Arabischen metrisch übersetzt von W. Ahlwardt. (252 S.) gr. 8. Berlin, Reuther & Reichard. 8 *M.*
- Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte**. Herausgeg. von Wilh. Braune. VIII. Noreen, Adf.: Altnordische Grammatik II. Altschwedische Grammatik mit Einschluß des Altgutnischen. 4. Lfg. (XV u. S. 387—642.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 4,40 *M.*
- Sattler, W.**, Deutsch-englisches Sachwörterbuch. (XX, 1035 S.) gr. 8. Leipzig, Renger. 22 *M.*
- Scherping, Ewald**, Über die Sprache und die Quelle des altfranzösischen livre de Job. (66 S.) Halle, Diss.
- Schian, M.**, Der deutsche Roman seit Goethe. (235 S.) 8. Görlitz, Dülfer. 3,75 *M.*
- Schrempf, Christoph**, Goethes Lebensanschauung in ihrer geschichtlichen Entwicklung. (VIII, 196 S.) 8. Stuttgart, Frommann. 2,50 *M.*
- Schriftsteller, Englische und französische, der neueren Zeit**. 29. Dickens, Charles: David Copperfield's boyhood. Bearbeitet von O. Voigt. (40 S.) Wörterbuch. 8. Glogau, Flemming. 0,50 *M.*
- Seuffert, Bernh.**, Prolegomena zu einer Wieland-Ausgabe. (76 S.) Lex. 8. Berlin, Reimer. 3 *M.*
- Sevane, W.**, Studien zur Casussyntax des Frühmittelenglischen. (121 S.) Kiel, Diss.
- Sokoll, Eduard, und Ludw. Wyplal**, Lehrbuch der französischen Sprache für österreichische Realschulen. I. Tl. (1. u. 2. Schulj.) (VIII, 204 S.) gr. 8. Wien, Deuticke. 2,20 *M.*
- Stiefel, Art. Ludw.**, Die Nachahmung italienischer Dramen. I. D'Ouville. gr. 8. Berlin, Gronau. 1,40 *M.*
- Studien zur englischen Philologie**. Herausgegeben von Lor. Morsbach. XVIII. Regius-Psalter, der altenglische. Eine Interlinearversion in Hs. royal 2. B. 5 des Brit. Mus. herausgegeben von Fritz Roeder. (XXII, 305 S.) 10 *M.* — XIX. Ausbützel, Erich: Das persönliche Geschlecht unpersönlicher Substantiva im Mittel-Englischen seit dem Aussterben des grammatischen Geschlechts. (XVI, 135 S.) 4 *M.* — XX. Schomburg, E. H.: The taming of the shrew. Eine Studie. (VII, 123 S.) 3,60 *M.* gr. 8. Halle, Niemeyer.
- Stunden mit Goethe**. Für die Freunde seiner Kunst und Weisheit. Herausgegeben von Wilh. Bode. 1. Bd. 4 Hefte. (1. Heft, 80 S. m. 4 Taf.) kl. 8. Berlin, Mittler & Sohn. Je 1 *M.*
- Swoboda, Wilh.**, Lehrbuch der englischen Sprache für Realschulen. 4 Teile. I. Elementarbuch. (VIII, 167 S.) 2 *M.* — II. English reader. Mit 14 Abbildungen, 3 Beilagen und einem Wörterbuch. (VI, 203, 15 u. 53 S.) 3 *M.* — III. English reader. Mit 3 Abbildungen, 1 Karte und 2 Beilagen. (IV, 165, 69 u. 61 S.) 3 *M.* — IV. Schulgrammatik. (XII, 205 S.) 2,80 *M.* 8. Wien, Deuticke. 10,80 *M.*

- Swoboda, Wilh.**, English reader. 3. Tl. des Lehrbuches der englischen Sprache für Mädchenschulen. Mit 3 Abbildungen und 4 Beilagen. (V, 175, 55 u. 64 S.) 8. Ebend. 3,80 *M.*
- Texte**, deutsche, des Mittelalters. Herausgeg. von der königl. preußischen Akademie der Wissenschaften. Friedrich von Schwaben, aus der Stuttgarter Handschrift herausgegeben von Jellinek. Mit 1 Tafel in Lichtdruck. (XXII, 127 S.) 4,40 *M.* — II. Erzählungen, Fabeln und Lehrgedichte, kleinere mittelhochdeutsche. I. Die Melker Handschrift, herausgeg. von Leitzmann. Mit 1 Tafel in Lichtdruck. (XIV, 55 S.) 2 *M.*
- Weber, L.**, F. Märchen und Schwank. 82 S. Kiel, Diss.
- Weigand, Gust.**, Die Dialekte der Bukowina und Bessarabiens. Mit einem Titelbilde und Musikbeilagen. gr. 8. (VII, 102 u. IV S.) Leipzig, Barth. 3 *M.*
- Wiese, Osk.**, Kritische Beiträge zur Geschichte der Jugendwerke Nodiers (1780—1812). 45 S. Kiel, Diss.
- Wihan, Jos.**, K. A. Kaltenbrunner als mundartlicher Dichter. 8. (116 S. mit 1 Bildnis.) Linz a. D., Feichlinger. 2 *M.*
- Wothe, Anny**, Selbsterlebtes. Aus den Werkstätten deutscher Poesie und Kunst. 4. (136 S. mit Abbildungen.) Bremerhaven, v. Vangerow. 10 *M.*
- Wygram, Jak.**, Schiller. Volksausgabe. 8. (IV, 399 S. mit 1 Bildnis.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 3 *M.*
- Zarifopol, Paul**, Kritischer Text der Lieder Richards de Fournival. Diss. 8. (59 S.) Halle, Mueller. 0,80 *M.*
- Zeitschrift für deutsche Wortforschung**, herausgeg. von Frdr. Kluge. 6. Bd. Beiheft. Kühlewein und Bohner, Beiträge zu einem Goethe-Wörterbuch. gr. 8. (192 S.) Straßburg, Trübner. 4,50 *M.*

B. In Skandinavien, Dänemark und Holland.

- Christensen, H.**, Danske digtere in nutiden. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 3 kr. 50 ö.
- Falk, H.**, og **A. Torp**, Etymologisk ordbok over det norske og det danske sprag. I. B. A—M. 8. Ibid. 13 kr. 6 ö.
- Fryxell, A.**, Berättelser ur svenska historien. Heft 183—187. 8. Stockholm, Norstedt & Söner. Je 30 ö.
- van der Heyde, E. H.**, Lourdes. 8. Leiden, van Leeuwen. 10 fl. 75 c.
- van Moerkerken, P. H.**, De satire in de Nederlandsche kunst der middeleeuwen. 8. Amsterdam, Lovy. 2 fl. 50 c.
- Mohr, F. A.**, og **C. A. Nissen**, Tysk-Dansk ordbog. 23. Heft. 8. Kopenhagen, Schu-bothé. 50 ö.
- Müller, H. C.**, Lectures on the science of literature, partly delivered in Edinburgh. (Summer Meeting, 1898.) First series. Comparative literature. 8. Haarlem, Loosjes. 5 fl.
- Nærup, C.**, Illustreret norsk litteratur-historia. 1890—1904. 3. Heft. 8. Christiania Det Norske Aktiefolag. 65 ö.
- van Nahuys, W. G.**, Nederlandsche belletrie. 1901—1903. 8. Amsterdam, Holkema & Warendorf. 2 fl. 90 c.
- Nyrop, C.**, Histoire générale de la langue française. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 2 Kr. 50 ö.
- Ordbok öfver svenska språket**. Utg. af Svenska Akademien. Heft 27—28. 4. Lund, Gleerup. Je 1 kr. 50 ö.
- Querido, J.**, Over literatuur. 8. Haarlem, Bohn. 3 fl. 50 c.
- Steffen, R.**, Svensk litteraturhistoria för den högre elementarundervisningen. 8. Stockholm, Norstedt & Söner. 2 kr. 75 ö.
- Sundén, K.**, Contributions to the study of elliptical words in modern English. 8. Upsala, Almqvist. 3 kr. 50 ö.
- Tamm, F.**, Etymologisk svensk ordbok. Heft 7. 8. Stockholm, Geber. 75 ö.
- Vendell, Hm.**, Ordbok öfver de östsvenska dialekt. Heft 1. 4. Helsingfors, Svensk Litt. Sällskapet i Finland. 7 *M.*
- Wenström, O. E.**, och **W. E. Harlock**, A Swedish-English dictionary. — Svensk-Engelsk ordbok. Skolupplaga. 8. Stockholm, Norsedt & Söner. 10 kr.

C. In Italian.

- Agresti, A.**, La filosofia della letteratura. 16. Turino, Frat. Bocca. 3 l. 50 c.
- D'Ancona, A. e O. Bacchi**, Manuale della letteratura italiana. Vol. VI. 16. Firenze, Barbèra. 1 l. 50 c.
- Arnoni, Eug.**, Le opere di Francesco Petrarca. 16. Milano, Soc. editr. Dante Alighieri. 3 l. 50 c.
- Barbiellini-Amidei, A.**, Una nuova pagina della storia d'Italia. 16. Città di Castello, Lapi. 5 l.
- Beltramelli, A.**, Gli uomini rossi. 8. Turino, Streglio & Co. 3 l.
- Berthe, A.**, Sant' Alfonso Maria de Liguori. 2 vol. 8. Firenze, Alfani & Venturi. 7 l. 50 c.
- Bertolazzi, C.**, Lulù. 16. Milano, Aliprandi. 2 l.
- Brofferio, A.**, I miei tempi. Vol IV. 8. Turino, Streglio & Co. 3 l.
- Brognoigo, G.**, Studi di storia letteraria. 16. Milano, Soc. editr. 2 l. 50 c.
- Cavaretta, Gius.**, Saggio critico sulla storia di Sicilia di Tommaso Fazello. 8. Catania, Frat. Battiato. 2 l.
- Cesano, A.**, Hans Sachs ed i suoi rapporti con la letteratura italiana. 8. Roma, Loescher & Co. 4 l.
- Cornello, A. M.**, Per la storia. 8. Pistoia, Flori. 5 l.
- Ella, A.**, Ricordi di un garibaldino dal 1847—48 al 1900. 2 vol. 16. Roma, Tip. del Genio civile. 5 l.
- Fanti, G.**, Dal vecchio al nuovo. 16. Palermo, Sandron. 2 l. 50 c.
- Fava, O.**, La rinunzia. 16. Turino, Streglio & Co. 3 l.
- Formichi, C.**, Il sanscrito considerato dal punto di vista nella lingua e nella letteratura. 8. Pisa, Spoerri. 1 l.
- Garibaldi, Fr. T.**, Giuseppi Verdi nella vita e nell'arte. 16. Firenze, Bemporad & figlio. 2 l. 50 c.
- Ghesani, Gius.**, L'ordine nell' Inferno di Dante. 8. Verona, Cabianca. 3 l.
- Koch, Gius. Ant.**, La iconografia dantesca. XLVI tavole illustrate di Gi. Ghirardini e pubblicate di E. Valle. 8. Vicenza, Galla. 80 l.
- Mandalari, G.**, I primi ricordi monumentali del popolo italiano al suo re Umberto il buono. 8. Catania, Giannotta. 5 l.
- Misul, R.**, Le arti fiorentine, decadenza e soppressione. 8. Firenze, Seeber. 3 l.
- Olivieri, S. A.**, Le militaresse. 8. Milano, Soc. editr. La Poligrafica. 2 l. 50 c.
- Petrarca, Fr.**, L'autobiografia, il secreto, e nell' ignoranza sua e d'altrui. 16. Firenze, Sansoni. 3 l.
- , Le rime, a cura di Gius. Salvo-Cozzo. 8. Ibid. 12 l.
- Peyron, Bd.**, Codices italici manu exarati qui in Bibliotheca Taurinensis Athenaei ante diem XXVI ianuari MCMIV asservabantur recensuit illustravit B. Peyron. 8. Torino, Clausen. 18 l.
- Pratesi, L.**, L'istoria di Firenze di Gregorio Dati dal 1380 al 1405. 4. Firenze, Seeber. 5 l.
- Pirandello, L.**, Bianche e nere. 16. Turino, Streglio. 2 l.
- Rolla, Alfr.**, Storia delle idee estetiche in Italia. 16. Turino, Bocca. 4 l.
- Saffi, A.**, Ricordi e scritti. Vol. XII (1874—1888). 8. Firenze, Barbèra. 3 l.
- Settante autori**, Dai tempi antichi ai tempi moderni. Da Dante a Leopardi: Raccolta di scritti critici, di ricerche storiche, filologiche e letterarie. 4. Milano, Hoepli. 35 l.
- Sfinge**, Lettere intime. 16. Milano, Libr. editr. naz. 3 l.
- Sforza, Gl.**, Storia di Pontremoli dalle origini al 1500. 8. Firenze, Franceschini & Co. 8 l.
- Società filologica romana**: Il libro de varie romanze volgare. Cod. Vat 3793, a cura di Egidi e G. B. Festa. Fasc. IV. 8. Roma, Loescher. 5 l.
- , Studi romanzi, editi a cura di E. Monaci. II. 8. Ibid. 7 l.
- Spada, L.**, Terra Santa. 16. Faenza, Novelli & Castelli. 1 l. 50 c.
- Starrabba, R.**, Aneddoti storici e letterari siciliani. Punt. 1. Turino, Petrini. 6 l.

- Studi di letteratura italiana**, pubblicati da una società di studiosi e diretti da E. Pércopo e Nc. Zingarelli. Vol. III—V. 8. Napoli, Giannini e figli. 30 l.
- Trischiatli, Gl.**, Studi di varia letteratura. Vol. 1. 16. Messina, Muglia. 2 l.
- Villani, C.**, Scrittori ed artisti pugliesi antichi, moderni e contemporanei. 8. Trani, Vecchi. 10 l.
- Vitagliano, A.**, Storia della poesia estemporanea nella letteratura italiana dalle origini ai nostri giorni. 8. Roma, Loescher & Co. 5 l.
- Zanutto, C.**, Carlo IV di Lussemburgo e Fr. Petrarca a Udine nel 1368. 8. Udine, del Bianco. 2 l. 50 c.
- Zappia, E. V.**, Studi sulla vita nuova di Dante. 8. Roma, Loescher & Co. 10 l.
- Zucco, M.**, Una pedagoga del secolo XVIII, Albertina Necker di Saussure. 16. Turino, Paravia & Co. 1 l. 60 c.
- Zumbini, Studi sul Leopardi**. Vol. II. 16. Firenze, Barbèra. 3 l. 50 c.

D. In Spanien.

- Acebal, Fr.**, Dolorosa. 8. Madrid, Hernandez. 3 pes.
- Baroja, P.**, La lucha por la vida. Mala hierba. 8. Madrid, Marzo. 3 pes. 50 c.
- Bonilla y San Martín, Ad.**, Anales de la literatura española. 8. Madrid, Tello. 3 pes.
- Colección de documentos para el estudio de la historia de Aragon**. Tomo I. 4. Zaragoza, Uriarte. 10 pes.
- Fernández de Béthencourt, F.**, Historia genealógica de la monarquía española, casa real y grandes de España. Tomo V. Fol. Madrid, Teodoro. 30 pes.
- de Hoyos y Vinent, A.**, Mors in vita. 8. Madrid, Moreno. 4 pes. 50 c.
- Olmeda, F.**, Folk-lore de Castilla ó cancionero popular de Burgos. 4. Sevilla, Escuela de artes y oficios. 8 pes.
- Del Pino, F., J. Lozano y G. Barragán**, Diccionario popular enciclopédico de la lengua española. Tomo II. Fol. Madrid, Del Pino & Co. 20 pes.
- Pulido Fernández, A.**, Los israelitas españoles y el idioma castellano. 8. Madrid, Sucesores de Rivadeneyra. 3 pes.
- Ruibal, Amor**, Filología Comparada. Leipzig, Harrassowitz.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. Herausgegeben von Brandl u. Morf. (Braunschweig, Westermann. Jährlich 8 Hefte. 16 M.) CXIII, 1 u. 2. Lösschhorn, Stephan Waetzoldt. (1849—1904. Behandlung des neusprachlichen Unterrichts! Es konnte keine Frage sein, für welche Partei sich W. entscheiden würde; ja, sein ganzes Wesen drängte darauf hin, mehr als das zu tun und eine Führerrolle in dem Kampfe zu übernehmen. W.s auf Entschiedenheit und Klarheit gerichteter Sinn bewahrte ihn vor allem nebelhaften Zuviel.) — Roersch, Elckerlijc — Everyman — Homulus — Hekastus. — Bolte, Die ältesten Fassungen des Schwankes von Kuhlthebe. — Ritter, Der sekundäre Nasal im engl. nightingale, messenger usw. — Holthausen, Englische Etymologien. (Ne. bias, souse, lap, lump, slump, lunch, painter, prawn, kite, cock, reel, rung, lire, spoom, sentinel, shire, pang, totter, tottle, merry, mirrh, lithe; Me. icchen; Mschott. rane; Ae. flocan, capian, goretan, benaeman, sunne, sigel, háwian, hrútan, belyrtan, herian.) — Koepfel, Randglossen zu dem Anders'schen Werk über Shakespeares Helesenheit. — Ritter, Die angebliche Quelle von M. G. Lewis' „Monk“. — Jordan, Quellen und Komposition von Eustache le Moine. — Haag, Antoine de la Sale und die ihm zugeschriebenen Werke. I. (1387 bis nach 1461. Beglaubigte Werke: La Salade, La Sale, Le Reaconfort de Madame du Fresne, Des Anciens Tournois et faits d'armes, Journée d'Onneur et de Prouesse.) — Tobler, Par exemple. — Bredley, The Song of the Nine Magic Herbs (Neunkräuterregen). — Klæber, Zu altenglischen Dichtungen. — Imelmann, Zur Handschrift Hargrave von Surreys Aeneis IV; —, Pontius Pilatus' Brief an Tiberius. — Krueger, Zu „Shakespeare und die Anfänge der englischen Kolonialpolitik“. — Sprenger, Something is rotten in the state of Denmark; —, Zu Bürgers Leonore und Shakespeares Macbeth. — Holthausen, Zur Aussprache des ne. au. — H. M., Eine Société des Textes français modernes; —, Zum sog. Deutlichkeitstrieb. (Die Sprachgeschichte lehrt uns,

mit wie souveräner Gleichgültigkeit der Sprachwandel Dinge vollzieht, die einer billigen Deutlichkeitstendenz zuwiderlaufen. Neben die Satzphonetik tritt die Satzsemantik. Das Auftreten eines synonymen Wortes weckt gleichsam den schlummernden Deutlichkeitstrieb. Die Kongruenz des Partizips mit dem vorangehenden Objekt erscheint seit Beginn der literarischen Zeit erschüttert.) — Langkavel, Eine Parallelstelle. — Haym, Gesammelte Aufsätze (Meyer). — Grigorovitz, Libussa in der deutschen Literatur (Fischer). — Krüger, Pseudoromantik. Friedrich Kind und der Dresdener Liederkreis (Meyer). — Zeitschrift des Vereins für Volkskunde, herausgeg. von J. Bolte. Bd. XIII; Hessische Blätter für Volkskunde, herausgeg. von Strack. Bd. I, H. 3 und Bd. II; Folk-Lore. Bd. XIII u. XIV; Zeitschrift für österr. Volkskunde. Red. von Haberlandt. Bd. IX; Meiche, Sagenbuch des Königreichs Sachsen. Bd. XXIV; Dähnhardt, Deutsches Märchenbuch. Bd. I u. II; Reiser, Sagen, Gebräuche und Sprichwörter des Allgäus. Bd. II; Drechsler, Sitte, Brauch und Volksglaube. Bd. XIV; Kropp, Odenwälder Spinnstube; Waldeckesches Wörterbuch nebst Dialektproben, gesammelt von Bauer, herausgeg. von Collitz; Heintze, Die deutschen Familiennamen geschichtlich, geographisch, sprachlich. 2. verm. Aufl.; Wolf, Der groteske und hyperbolische Stil des mhd. Volksepos; Bischoff, Heinrich Hansjakob; Loewenberg, Gustav Frenssen (Peetsch). — Odermatt, Die Deminution in der Nidwaldner Mundart; Brandstetter, Der Genitiv der Luzerner Mundart in Gegenwart und Vergangenheit; Byland, Der Wortschatz des Züricher Alten Testaments von 1525 und 1531 verglichen mit dem Wortschatz Luthers (Schwyzer). — von Scheffel, Der Trompeter von Säckingen (Paszkowski). — Steffens, Versbau u. Sprache des mittlengl. stabreimenden Gedichtes „The Wars of Alexander“; Lindelöf, Wörterbuch zur Interlinearglosse des Rituale Ecclesiae Dunelmensis (Ritter). — Koepfel, Spelling-Pronunciations (Fischer). — Vogel, Zur Flexion des englischen Verbums im 11. und 12. Jahrh. (Björkman). — Sattler, Deutsch-englisches Schulwörterbuch (Franz). — King Horn, a Middle English Romance, edited from the Manuscripts by Hall; The Poems of William Shoreham, re-edited by M. Konrath (Dibelius). — Kuhns, Dante and the English poets from Chaucer to Tennyson; Representative English comedies ... under the general editorship of Gayley, Schelling, The English chronicle play; Chase, The English heroic play; Logeman, Elckerlyc-Everyman; Marlowe, edited by H. Ellis (Brandl). — Brotanek, Die englischen Maskenspiele (Fischer). — Anders, Shakespeare's Books (Moorman). — Chettle und Day, The blind beggar of Bednall Green nach der Q. 1659, herausgeg. von Bang (Fischer). — Counson, La Légende d'Obéron (Vorczsch). — Driesen, Der Ursprung des Harlekin (Schneegans). — Leroy, George Sand et ses amis (Wurzbach). — Meinicke, Das Präfix Re- im Französischen; Heymann, Französische Dialektwörter bei Lexikographen des 16. bis 18. Jahrh.; Polentz, Die relative Satzverschmelzung im Französischen; Meder, Inwiefern kann der französische Unterricht an den höheren Schulen eine Vertiefung erfahren? (H. M.). — Breymann, Französ. Lehr- und Übungsbuch für Gymnasien. 4. Aufl.; Strien, Französisches Lesebuch für Gymnasien. Teil I für Quarta und Untertertia (Vordieck). — Nicolai, Elementarbuch der französischen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen. 2. Aufl. (Weinberg). — Villatte, Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. Zweite Bearbeitung (Engwer). — Voltaire, Diderot, Rousseau, Morceaux choisis, herausgeg. von Voelkel (Tobler). — Saran, Der Rhythmus des französischen Verses (Voßler). — Restori, Piezas de titulos de Comedias (Farinelli). Pidal, Manual elemental de gramática histórica española (H. M.). — Runge, Neues deutsch-spanisches und spanisch-deutsches Taschenwörterbuch (Gräfenberg).

Die neueren Sprachen. In Verbindung mit Franz Dörr und Adolf Rambeau herausgegeben von Wilhelm Viëtor. (Marburg, Elwert, 12 „) XII, 7. Löwisch, Die literarische, politische und wirtschaftliche Kultur der Franzosen in der Lektüre und im freien Fachunterricht. — Lloyd, Glides between consonants in English. (II.) (The capabilities of the language are such that there is hardly one of the (about 360) combinations, for which good English examples cannot (and will not) be cited. Let it be noted that all consonants without exception possess an on-glide, or an off-glide, or both, and that some portion of these glides is often very essential to the clear presentation of the sound to the ear. The transition demands a wholesale transformation of the shape of the tongue. This in its turn demands time. And during that time the musically vibrating current of air from the glottis does not cease, but produces the ever-changing, somewhat nondescript sound which we call a glide.) — Borbein, Didaktik und Methodik des englischen Unterrichts (Glauning). — Freytags Sammlung: Lecky, English Manners and Conditions in the Latter Half of the XVIIIth Century; Hooper, Wellington; W. Scott, The Talisman, a Tale of the Crusaders; Klapperich, Englische und französische Schriftsteller; Bahlsen und Hengesbach, Schulbibliothek; Hallbauer, Velhagen & Klasing's Sammlung: Selected Stories from Our Village by Mitford (Pohl). — Goerlich, Hilfsbuch für den französischen Unterricht in den oberen Klassen (Schulze). — Lovera, Der

französische Handelsbrief (Voigt). — Weise, Musterbeispiele zur deutschen Stillehre; —. Musterbeispiele deutscher Prosa; Elß, Deutsche Sprachlehre; Tumlirz, Deutsche Schulgrammatik (Bothe). — Geddes, Increased interest in Spanish in the United States since 1898. — Grote, Tommy Atkins. — W. V., Schwarzes Brett. (G. Thurau in Kaluza-Thurau, Eduard Koschwitz: „Victors Alarmruf Quousque tandem . . . war ein Signal zur „Umkehr“, zu unrühmlicher Retirade . . .“ — Ei! ei! Hat Th. mehr als den Titel gelesen?)

Neuphilologische Blätter. Herausgegeben von M. Goldschmidt. (Leipzig-Reudnitz, Hoffmann. Semester 1.50 M.) XII, 2. A Modern Syracuse. — Coppée, Contes Choisis (Wolter). — Wittenbrinck, Franz. Konjugations-Wandkarten. — Der Pflege der deutsch-amerikanischen Beziehungen dienen die von Marion Dexter Learned, Prof. der University of Pennsylvania herausgegebenen German American Annals — Verzeichnis der C. V. C. V. (Vorort ist zur Zeit: C. V. Leipzig. Cartellvorsitzender: Alfred Gerschler, Leipzig, Kurzestr. 3, Ggb. II.)

Bollettino di Filologia Moderna. Direttore: Prof. R. Lovera. (Palermo, Via Ricasoli N. 24.) VI, 8 e 9. Associazione Nazionale tra i professori di lingue straniere — Atti dell'Associazione Nazionale tra i prof. di lingue straniere — Adunanza generale dei prof. di lingue straniere — Ordine del giorno — Dopo il Congresso della F. I. S. M. — I. Sprizzi e sprazzi filologici e letterari: Massard, Les cours de vacances à Marbourg. — II. Cammei classici e moderni. — Charrel, Lectures françaises; Bongfiglio, Letture francesi scelte; Eleonora Pochettino, Breve riassunto di grammatica del francese antico (R. L.). — Bortolini, La lingua francese nelle classi complementari femminili (Manfredini). — Ho il piacere di annunciare che presto verranno istituite delle **cattedre di filologia moderna** a Roma — per completarvi il gruppo — e in alcune altre Università del Regno. Di questo la nostra Associazione dà ampia lode a S. E. l'on. Orlando rendendogliene in pari tempo vivi atti di grazie. Romeo Lovera.

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung. Herausgegeben von Kuhn u. Schulze. (Gütersloh, Bertelsmann.) 39 (19), 3. Loewe, Altgermanische Elemente der Balkansprachen. — Pedersen, Armenisch und die Nachbarsprachen. — Schrijnen, Prothese. — Wolff, Zur Frage des **Aec. c. inf.** (Früher als eine den klassischen Sprachen eigentümliche Konstruktion angesehen, weiß man jetzt, daß sie auch anderen indogermanischen Sprachen nicht fremd ist.)

Zeitschrift für deutsche Philologie. Herausgegeben von Gering und Kauffmann. (Halle, Waisenhau. 4 Hefte. 20 M.) 36, 4. Petzet, Bruchstücke einer Handschrift des Titirel. — Hauffen, Zu den deutschen Reimdichtungen des Joh. Nas. — Gillivray, The influence of christianity on the vocabulary of Old-English. Niemeyer, 6 M. (Sorgfältige Arbeitsweise. Binz.) — Cutting, The modern German relatives „das“ and „was“ in clauses dependent upon substantivized adjectives. Chicago. (Mensing). — Björkman, Scandinavian loan-word in Middle-English. Niemeyer, 5 M. (Binz.) — Krämer, Die ae. Metra des Boethius (Binz). — Wülfing, Die Syntax in den Werken Alfreds des Großen. II (Sarrazin). — Foley, The language of the Northumber. Gloss. (Binz). — Herz, Englische Schauspieler zur Zeit Sh.s in Deutschland (Witkowski) etc.

Anglia (Beiblatt). Herausgegeben von Mann in Frankfurt a. M. (Halle, Niemeyer. Jährlich 8 M.) XV, 11. King Alfred's Old English Version of St. Augustine's Soliloquies, ed. Hargrove. Holt & Co. 1 \$ (bedarf gründlicher Durcharbeitung. Holthausen). — Asser's Life of King Alfred together with the Annals of Saint Neots, ed. Stevenson. Clarendon Press, 12 sh. (reichhaltige Anm.); Arthurian Romances unrepresented in Malory's „Morte d'Arthur“. Nr. V: Sir Cleges. Sir Libeaus Desconnus. Two Old English Metrical Romances rendered into prose by Jessie L. Weston. With designs by Caroline M. Watts; N. VI: Sir Gawain at the Grail Castle. Translated by Jessie L. Weston. With designs by Caroline Watts. Nutt, je 2 sh. (wohlunterrichtete Übersetzerin. Binz) — Hartenstein, Studien zur Hornsage. Winter (will bisherige Ergebnisse zusammenfassen. Deutschbein). — Lee, William Shakespeare. Sein Leben und seine Werke. Wigand (noch nie ist das Bild vom Menschen Sh. so deutlich gearbeitet); Vorträge von Friedrich Theodor Vischer. Für das deutsche Volk herausgegeben von Robert Vischer. Zweite Reihe: Shakespeare-Vorträge. V. Band: Heinrich VI. Richard III. Heinrich VIII.; Ker, Essays of John Dryden. Clarendon Press (die Periode erscheint in den Essays persönlich. Fischer). — Kläeber, Guðlac 1252 ff. — Holthausen, Zum me. eo; —, Anglosaxonica (ae. healstán [Sorte Brot]; bréme); —, Etymologien (blaċettan, cnætian, glendran, hūdenian, on-hupnian, facian). — Collection of Longer English Poems. I. Bändchen. Herausgegeben von Benecke; Heine, Einführung in die englische Konversation auf Grund der Anschauung (Krüger).

Zeitschrift für romanische Philologie XXVIII, 5. Horning, Fraise. Framboise. — D'Ovidio, Impennarsi ed altre voci affini. — Ortiz, Il 'Reggimento' del Barberino

ne 'suoi rapport icolla letteratura didattico-morale degli 'ensanhamens'. — Andresen, Zu Jourdain de Blaivies. — Vaganay, Le vocabulaire fr. du seizième siècle. — Meyer-Lübke, Port. colaya; Sard. annangere. — Bertoni, Schinippo. — Horning, Morgue. — Ulrich, Rätorum. supchiu, sochia „Schemel“.

Romanische Forschungen XV, 15. Stark. Syntaktische Untersuchungen im Anschluß an die Predigten und Gedichte Olivier Maillards (1430—1502) mit besonderer Berücksichtigung des ersten Auftretens des neufranzösischen Sprachgebrauchs. — Claußen, Die griechischen Wörter im Französischen. — Abert, Die Musikästhetik der Echechs Amoureux.

Revue des langues romanes, Juli-August 1904. Planchon, Le poète nimois Bigot et ses poésies languedociennes. — Kastner, L'alternance des rimes depuis Octavien de Saint-Gelais jusqu'à Ronsard. — Vidal, Les délibérations du Conseil municipal d'Albi de 1372 à 1388 (Foris).

Revue de philologie française et de littérature 1904 no 2. Désormaux, Chanson en patois savoyard sur les tournées des représentants du peuple, 1793. — Casse et Chaminade, Vieilles chansons patoises du Périgord (suite). — Clédât, La protonique et la pénultième atones. — Mélanges: L.-G.-P., Brioché; L. C., 'Je ne sache pas' et 'ne risquer rien de'.

le mètre fonetik. Rédaction et Administration: Bourg-la-Reine, Seine. (1 Abonnement, 1 an 5 fr.) XIX, 11. brɔʃy:r ɔglɛz (P. P.). — kɔrɛspɔ:dɛ:s: italik u rɔmɛ̃? (Vianna); kɔrɛksjɔ̃ (Pereira); karek/ʌnz (tatl); drukfe:lɔr, alfabet (evɔrt, P. P.). — parti dez ele:v frã:se: istwar: dɔ frã:s (Ch. Halter).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. Herausgeg von Behaghel und Neumann. (Leipzig, Reiland, halbjährl. 5,50 M.) XXV, 11. Minor, Goethes Faust. Entstehungsgeschichte und Erklärung (Collin). — Otto Ludwig, Shakespeare-Studien. Mit einem Vorbericht und sachlichen Erläuterungen von Heydrich (Woerner). — Goefßgen, Die Mundart von Dubraucke (Behaghel). — Björkman, Scandinavian Loan-Words in Middle English (Horn). — Voretzsch, Die Anfänge der romanischen Philologie an den deutschen Universitäten und ihre Entwicklung an der Universität Tübingen (Vofßler). — Ch. De La Lande de Calan, Les personnages de l'épopée romane (Voretzsch). — Forkert, Beiträge zu den Bildern aus dem altfranzösischen Volksleben auf Grund der Miracles de Notre Dame par personnages; Pfeffer, Beiträge zur Kenntnis des altfranzösischen Volkslebens meist auf Grund der Fabliaux (Glöde). — Saran, Der Rhythmus des französischen Verses. (Am französischen Vers will Verf. nachweisen, daß es in der Verskunst außer dem quantitativen und akzentuierenden System noch ein drittes, von beiden verschiedenes, aber ihnen durchaus gleichwertiges gibt, das alternierende, dessen Wesen darin besteht, daß in den Versen weder die Silbenquantität noch der grammatische Wortakzent beachtet werden, dafür aber Hebung und Senkung streng einsilbig gehalten, regelmäßig mit einander abwechseln. Becker.) — L. Di Francia, Franco Sacchetti, novelliere (Vofßler).

Literarisches Zentralblatt 55, 46—50. Staël, Mme de, Dix années d'exil. Plon-Nourrit, 7,50 fr. (hochinteressante, wenn auch recht einseitige Memoiren.) — Gelber, An der Grenze zweier Zeiten. Reifner, 3,50 M. (behandelt „das Aufklärungsprinzip bei Sh.“, „dreihundert Jahre Shylock-Schimpf“, „das Richteramt bei Sh.“, „der Humbig in der Sh.-Bacon-Frage“. Keine Auslegung, sondern Unterlegung). — Heinemann, Goethes Mutter. 7. Aufl. Seemann, 6,80 M.; Küster, Die Briefe der Frau Rat Goethe. Poeschel, 14 M. (M. K.). — Lauvière, Edgar Poe-Alcan, 10 fr. (mit unermüdlichem Fleiß durchsuchte bekannte Quellen. Evans). — Sal. Reinach hat in Monuments Eugène Piot Bd. XI eine neufranz. Hsch. der Großen Chronik herausgegeben, die von Bischof Fillastre von Verdun (1437-1449) bestellt war und sich jetzt in Petersburg befindet. — Hsüch Chi Tschong, Konversationsbuch (Deutsch, Französisch, Chinesisch). Hartleben, 2 M. (A. F.). — Davignon, Molière et la vie. Fontemoing, 3 fr. 50 c. (vier lehrreiche Studien. F. Fdch.). — Lichtenberg, Aphorismen, herausgegeben von Leitzmann. 2. Heft. 1772—1775. Behr, 7 M. — Sell, Die Religion unserer Klassiker. Mohr, 2,80 M. (mit besonderer Freude zu begrüßen. Stephan). — Englische Neudrucke der York-Library. Bell & Sons, 2 sh.; Ewen, Shakespeare. ibid., 1 sh. — Du Bellay, La deffence et illustration de la langue françoysc. Fontemoing (Fortsetzung Chamards von seiner These. Musterleistung). — Nickol, Walther v. d. Vogelweide. 15 M. (empfohlen). — v. Graevenitz, Goethe unser Reisebegleiter in Italien. Mittler & Sohn. 2,80 M. (will Goethe weiteren Kreisen näher bringen. M.-P.). — Keiter, Theorie des Romans und der Erzählkunst. Fredebeul & Koenen, 3 M. (wird

beim großen Publikum anregend wirken). — Petersen, Schiller und die Bühne. Meyer & Müller, 8 *M.* (geht die Dramen von Gottsched bis Kotzebue und ihre theatralische Technik durch. M. K.).

Die schöne Literatur (Beiblatt zum Literarischen Zentralblatt), 24 u. 25. Tauchnitz Editions: Hornung, Denis Dent (Rettung von Schiffbruch und Liebesroman. Verfasser weiß Schurken interessant zu gestalten). — Mallet, Shifting; Scenes (Selbstbiographie eines Diplomaten als Traumbild dargestellt); Doyle, Adventures of Gerard (Erinnerungen eines Alten an die napoleonischen Feldzüge); Jerome, Tea Table Talk and the Adventures of Henry (pikanten Witz mit praktischer Weisheit verbindende Skizzen); Wells, Twelve Stories and a Dream (äußerst lebendige, ins Überschwengliche sich verlierende Phantasien); Merrick, The Quaint Companions (behandelt die Vorurteile in der Negerfrage); —, Conrad in Quest of his Youth (Suche nach Traumbildern; voll glücklicher Charakterzeichnung. Evans).

Deutsche Literaturzeitung 25. 45—48. Norden, Der Sang von Elegast. 46 S. Knoctig. („Karel ende Elegast“ gehört zu den interessantesten Denkmalen der niederländischen Dichtung. Franck.) — Schmöll, Die Chronik von Moren als eine Quelle zum Faust. Seele, 0,60 *M.* (Die Frage, woher Goethe die Anregung geschöpft, Faust zu einem fränkisch-peloponnesischen Feldherrn zu machen, bleibt noch offen. Pniower.) — Kly, Lessing. Gesenius. 3 *M.* — The Celtic Review I. 1 u. 2. Macleod (angelegentlich empfohlen. Imelmann). — Boerner u. Schmitz, La France. Teubner, 1,20 *M.* — Spitzer. Hettners kunstphilosophische Anfänge. Leuschner & Lübensky, 12 *M.* (Nicht ganz glücklich gewählter Titel. R. M. Meyer). — Bode, Stunden mit Goethe. 1 Bd. Mittler & Sohn. — Preisausschreiben der Akademie der Wissenschaften in Wien von 2000 Kronen über „Schiller im Urteil der deutschen Nachwelt“. — Bolle, Die gedruckten englischen Liederbücher bis 1600. Mayer & Müller, 11,50 *M.* (bieten nicht unerhebliches literarisches Interesse. Sarrazin). — Sieveking, Works for Cutlers or A Merry Dialogue between Sword, Rapier and Dagger. Clay & Sons, 5 sh. — Hilka, Die direkte Rede als stilistisches Kunstmittel in den Romanen des Kristian von Troyes. Niemeyer, 3,60 *M.*; Schulz, Die Darstellung psychologischer Vorgänge in den Romanen des K. v. T. (Beide Arbeiten aus Appels Schule entsprechen und ergänzen sich in mancher Hinsicht. Pillet). — Czerny, Sterne, Hippel und Jean Paul. Duncker, 2,20 *M.* (ein Schüler Minors wagt, das keineswegs leichte Kapitel zu bearbeiten. Werner). — Des Granges, La Comédie et les Mœurs sous la Restauration de Juillet. Fontemoing. (Große Belesenheit. Haguenin). — Minor, Goethes Fragmente vom ewigen Juden und vom wiederkehrenden Heiland. Cotta, 3,50 *M.* (vortreffliches, willkommenes Buch! Köster). — Koelbing, Zur Charakteristik John Skeltons. Strecker & Schröder, 4 *M.* (dem Unterricht S.'s verdankte Heinrich VIII. seine geistliche Bildung. Wülker). — Zumbini, Studi sul Leopardi. Barbiera, 3,50 l. (Tobler).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten. Herausgegeben von v. Salvisberg. (Akademischer Verlag München.) XV, 2. Lexis, Bedarf und Angebot in den gelehrten Berufszweigen. — Der Zudrang zum juristischen Studium und seine Beseitigung. — Die Überfüllung im ärztlichen Beruf. — Internationaler Bibliotheksbetrieb. — Wien. Kultusministerium: Unterrichts-Minister Dr. v. Hartel wurde zum Obmann des Wiener Goethe-Vereins gewählt. Universität: In Sachen des Frauenstudiums hat das Professorenkollegium der philosophischen Fakultät beschlossen, den Hospitantinnen den Besuch der Übungen der Lehrer und Lektoren nicht mehr zu gestatten. — Bouvier, L'œuvre de Zola (ein kleines, aber gutes Buch).

Pädagogisches Archiv. Herausgegeben von Prof. Dr. L. Freytag. (Braunschweig, Vieweg.) 46, 11/12. Schoen, Festvorstellungen im römischen Theater zu Orange. — Presler, Statistisches (es gibt in Preußen 49 OR., bei denen durchschnittlich auf OI 14, UI 17, OII 25 und UII 42 Schüler kommen). — Becher, Die Waldschule der Stadt Charlottenburg. — Dittrich, Karl May und seine Schriften. Dresden, Weiske (frisch und kräftig durchgeführte Apologie. Freytag). — Kemény, Der Unterricht im Deutschen in Ungarn. — Vietor, Deutsches Lesebuch in Lautschrift. Teubner. (Auch Lehrern zur Beseitigung mundartlicher Eigentümlichkeiten empfohlen); Reuter, Zusammenhängende Stücke zur Einübung englischer Sprachregeln. Muth (nach englischen Originalen. Krummacher). — Lehmann, Übersicht über die Entwicklung der deutschen Sprache. Weidmann (sehr brauchbar. Kraemer). — Allgemeiner deutscher Realschulmännerverein, Delegiertenversammlung am 28. und 29. Mai 1904 in Darmstadt. Der Bestand der Rg. ist in 6 Jahren von 71 auf 111 angewachsen. Kassenbestand 2852,45 *M.* Vorstand: Dir. Wittich-Kassel, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Prof. Becker-Duisburg, Dir. Borner-Elberfeld, Dir. Auler-Dortmund, Dir. Schwabe-Krefeld, Prof. Schmeding-Duisburg, Dir.

Hubatsch-Charlottenburg, Dir. Steinbart-Duisburg, Rektor Schaarschmidt-Chemnitz, Rektor Krallinger-München, Dir. Dersch-Darmstadt. Am Schluß regte Dir. Dörr an, die Vertretungen der drei verschiedenen Schulstufen zusammen tagen zu lassen.

Monatsschrift für höhere Schulen. Herausgegeben von den Geh. Ober-Reg.-Räten Dr. Köpke und Dr. Matthias. (Berlin, Weidmann. 15 *M.*) 3, 9 u. 10. Lehmann, Zweiter Kunsterverziehungstag. — Schultze, Die deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung. — Ziemer, Eine Gefahr für die Gymnasialphilologie (empfiehlt Klassikerausgaben mit Anmerkungen, sieht aber einen Schaden in neueren schablonenhaften, kurzgefaßten Grammatiken). — Holfeld, Die schriftlichen Arbeiten im Französischen (Anlehnung an gründlich verarbeiteten Sprachstoff; Diktat, Umformungen; Hinarbeiten auf grammatische Korrektheit ist unabweisbare Pflicht; Schlagfertigkeit ergibt sich beim Sprechen, durch Extemporalien braucht man sie nicht zu erzielen; Beantwortung von Fragen, Nacherzählung. Die Themen der Aufsätze dürfen inhaltlich nicht schwierig sein und sind sprachlich vorzubereiten. Prüfungsaufsätze dürfen in engeren Grenzen als die deutschen aus dem Unterricht herauswachsen. Verf. geht ferner auf die häufigsten stylistischen Fehler ein und fordert in der Schlußprüfung den Aufsatz unter Verwerfung der Hinübersetzung. Größere Mannigfaltigkeit als früher nach der „alten“ Methode ist wünschenswert). — Lorentz, Schulausgaben deutscher Klassiker.

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. Herausgegeben von Schmitz-Mancy. (Teubner, 12 *M.* jährlich.) 16, 1. Freitags Sammlung. 8 Hefte, angezeigt von Weyl.

Gymnasium. Herausgegeben von Meyer und Wirmer. (Schöningh, 5 *M.* halbjährlich.) XXII, 21 u. 22. Köcher und Runge, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache (Verf. wünscht induktive Behandlung der Grammatik. Huendgen). — Bülbring, Altenglisches Elementarbuch I. (Winter, 4,80 *M.*) (Übersichtlich geordnet. Huendgen.)

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Herausgegeben von Huemer, Hauler, v. Arnim. (Gerolds, 24 *M.* jährlich.) 55, 8 u. 9. Schiffmann, Zum Meier-Helmbrecht. — Panezny u. Seuffert, Grazie und Grazien in der deutschen Literatur des XVIII. Jahrh. Voß (Wilhelm). — Bourke, Wort und Bedeutung in Goethes Sprache. Felber, 5 *M.* (Pollak). — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft, 12. Jahrgang (Benes). — Meyer, Das deutsche Volkstum. Bibl. Inst. (Meringer). — Jullian, Vereingétorix. (Fleming) (läßt im Gymnasium kaum mehr als eine spärliche Wißbegierde aufkommen. Kukula). — Roßmann, Französisches Lehr- und Realienbuch. (Velhagen & Klasing, 3,50 *M.*) (Die reformierte Unterrichtsmethode zieht immer weitere Kreise. Pejscha). — Swoboda, Engl. Lehrbücher. (Deuticke, 3 k. 80 h. und 2 k. 80 h.) (eigenartig angelegt und methodisch sorgfältig. Ellinger).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Herausgegeben von Lyon. (Teubner, 12 *M.* jährlich.) 18, 10. Rosikat, Der Oberlehrer im Spiegel der Dichtung.

Zeitschrift für den französischen und englischen Unterricht, III, 5. Kaluza und Thureau, Eduard Koschwitz (mit Porträt). 1851—1904. (27. Jan. 1871 Einjährig-Freiwilliger. Verf. K. erinnert sich der franz. Abiturientenrede des Verstorbenen am Mathiasgymnasium in Breslau. September 1876 Probejahr daselbst, 1876 ord. Lehrer an der Realschule in Görlitz. 1877 Privatdozent in Straßburg, 1881 in Kiel, 1881 ord. Professor in Greifswald, nahm Teil an den Neuphilologentagen zu Hannover und Berlin. 1896 an Stengels Stelle in Marburg. Seine Tätigkeit dort ward ihm durch versteckte Andeutungen verleidet. „Marburg trägt die Hauptschuld an seinem zu frühen Tode“. 1901 nach Königsberg versetzt. Im II. Teile werden durch Thureau die Verdienste Koschwitz' um die romanische Philologie gewürdigt und seine Stellung zur Reform. Hier bezeichnet Th. Vieters Quousque tandem als ein Signal zu unrühmlicher Retirade. Ein unanfechtbares Verdienst erwarb sich K. dadurch, daß er die Verbindung der Phonetik mit der wissenschaftlichen Physiologie und Physik forderte. Der III. Teil enthält das chronologische Verzeichnis der von Koschwitz begründeten Zeitschriften und der von ihm verfaßten Bücher, Aufsätze und Rezensionen) — Siepmann, The New Method of Teaching French (Any-one who is taught by the „New Method“ may acquire a fair pronunciation and a certain power of expressing himself in French, but he does not learn the language. Die vom Verfasser schließlich entwickelten Grundsätze seiner Methode dürften von der „alten“ jedoch stark abweichen: 1) That the sounds of a foreign language should be acquired first. 2) That the reader should form the centre. 3) Grammar should be taught systematically. 4) That translation is a valuable instrument for the development of exact thinking. 5) That the spoken language must receive great attention). — Wertheim, Klöppers englisches Reallexikon (wie kommt es, daß ein solches Buch zur Anschaffung gepriesen wird? In dem Werke steckt eine große Summe Fleiß). — Schaefer, Die methodische Behandlung des Verbs im romanischen Sprachunterricht. — Kaluza, Der XI. Neuphilologentag.

(Neusprachliche Seminare gehören nicht an Handelsschulen). — Buddc, Randglossen zum Kölner Neuphilologentage (schwerwiegende prinzipielle Gegensätze sind beseitigt). — Fundinger, Internationaler Briefwechsel und anderes mehr. — Clodius, Antwort. — Werner, Eine beachtenswerte Erfahrung (bezieht sich auf die Zeitschrift für das Real-schulwesen, die auf die bescheidenen Erfolge bei Aneignung einer zweiten Landessprache in Mähren verweist). — Kaluza, Wätzoldt †. (Ob W. auch mit der späteren Entwicklung der Reformmethode einverstanden war, ist höchst zweifelhaft.) — Brun, Le mouvement intellectuel en France. — Morillot, La Bruyère. Hachette, 2 fr. (excellent volume. Rigal). — Meredith, Richard Feverel (in zwei Übersetzungen, eine von Julie Sotteck, die andere von Greve. When R. F. appeared, Dickens and Thackeray had the ear of the public). — Hessen, Leben Shakespeares. (Speemann, 7 M.) (mit Freuden begrüßt. Jantzen). — Gille, Französischer Merckstoff. Herbig, 40 ♂ (Graz). — Hemme, Das lateinische Sprach-material. Avenarius, 10 M (wertvoll. Tharau).

Revue de l'Enseignement des langues vivantes. Directeur: A. Wolfromm. (Paris, Didier. Prix de l'abonnement: Etranger 15 fr. par an.) XXI, 10. Wolfromm, La Question des Méthodes. Débats d'Opinion (suite). — Wolfromm, Lettre de M. Viétor. (Hat man in der Tat noch eine Veranlassung, sich mit einer solchen Gegnerschaft [wie die Zeitschrift f. d. franz. u. engl. Unterr.] auseinanderzusetzen? Und kommt man im Falle des Schweigens wirklich in Gefahr, für einen Menschen zu gelten, der an einer Sache verzweifelt? In Wirklichkeit bin ich für meine Person so „unentwegt“ wie vor 25 Jahren. Die Übersetzung halte ich, sofern sie nicht im Notfall als Krücke dient, nicht nur nicht für „nützlich“, sondern für das sicherste Hindernis des Erlernens der fremden Sprache und der Würdigung ihres Geistes und ihrer Literatur. Über die Grammatik hat meines Erachtens Herbert Spencer das Richtige gesagt. Ich glaube nach wie vor an die volle „Reform“, und viele alte und neue „Reformer“ tun es gleich mir. Und dann: die „Reform“ ist nicht die Methode für alle. Der Meister hat zwischen der „alten“ und der „neuen“ die Wahl; der Stümper muß wohl oder übel zum Lehrbuch mit Schlüssel und zur roten Tinte zurückkehren.) — Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers (suite). — Timmermans, L'Echange naturel du Son dans le Langage. — Reuschel, Volkskundliche Streifzüge. — F. P., Der Traum ein Leben. — Loiseau, Der deutsch-französische Krieg. 1870—1871. — G. C., Cassell's Union Jack Series. — Œuvres de M. A. Timmermans.

Haus und Schule. Herausgegeben von Geh. Regierungsrat Leimbach in Hannover. (Hannover, Carl Meyer [G. Prior]. 13 Nummern 1,60 M.) 35, 47—50. Zechlin, Goethes pädagogische Ansichten. — **Sitzenbleiben** auf den höheren Lehranstalten. (Das Richter-kolleg der Lehrer könne sich irren, und darum müsse es eine Berufungsinstanz geben. Verfasser des Artikels schlägt eine von den Provinzialschulkollegien zu berufende Kommission von 6 Direktoren, 6 Professoren und 6 Oberlehrern vor, die unter der Leitung eines Provinzialschulrats entscheiden.) — Offene Schulstellen. — Schreck, Zum 100jährigen Geburtstag eines deutschen Künstlers (E. Rietschel).

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des deux mondes, 15 novembre et 1^{er} décembre. E. Daudet, Autour d'un mariage princier (Récits des temps de l'émigration. I. L'ami du roi. Les papiers du roi Louis XVIII jamais sorties du dépôt où ils sont conservés ont révélé une infinité de faits nouveaux. Le petit roi Louis XVII avait succombé le 8 juin 1795). — Moissan, Les relations de la chimie minérale avec les autres sciences. — Saint-Yves, La route s'achève. — Roche, L'impôt sur le revenu (le système des signes extérieurs). — Depont, Poésies (soirs douloureux: crépuscule mystique; extase; soir de juin; nostalgie; suave agonie; parc abandonné; sérénité; communion; couchant d'automne; rêve évocateur; contemplation;

LA MORT DES ROSES.

Dans le jardin hanté des baumes, visité
Des essais et qu'emplit l'âme du soir, s'étale,
Sous la douceur de la lumière occidentale,
Une rose qui meurt au seuil d'or de l'été.
Car, trop évanouie en sa maturité,
La fleur se détachant pétale par pétale
Disperse mollement sur l'argile natale
Sa corolle de grâce au parterre attristé.
Sans un regret, sans un soupir, sans un murmure,
Ma vie, effeuille-toi comme la rose mûre;
Laisse tomber les jours douloureux un par un,

Pour qu'à l'heure où viendra la mort tarir mes veines,
S'évanouisse aux vents nocturnes le parfum
Des rêves abolis et des chimères vaines. —

Pinon, L'œuvre des Américains aux Philippines. — de Péroni, Devant Sébastopol. — Doumic, Revue dramatique (Briex et Sigaux, La déserteuse, comédie en quatre actes [un bon spécimen de la comédie larmoyante]; Donnay, L'escalade, comédie en quatre actes et cinq tableaux [l'histoire d'un mariage d'un homme d'étude avec une mondaine]; Bataille, Maman Colibri [quadragénaire enamourée sacrifie réputation, famille et tout enfin, à la folie sensuelle dont elle est dévorée]). — de Wyzewa, Revues étrangères (Deux romans anglais: Thurston, John Chilcote M.P., et Hall Caine, The Prodigal Son. Rarement succès a été plus légitime). — Houssaye, Le retour du roi en 1815. — Schuré, La genèse de Tristan (R. Wagner et Mathilde Wesendonck d'après leur correspondance). — Bertrand, Versailles, d'après de récents travaux (I. Le Versailles royal). — Filon, *H. G. Wells* (Romancier, prophète, réformateur [*Love and Mr. Levisham* est-il une autobiographie? On ne vit d'abord en lui qu'un imitateur de Jules Verne et un élève de Kipling. La collection de ses œuvres se monte aujourd'hui à une vingtaine de volumes. Tant qu'il vivra il sera ballotté entre l'idéalisme et le réalisme]). — du Bled, Les transformations de l'agriculture (I. La situation de la propriété rurale [un salaire fixe, un bout de ruban, une retraite, deviennent, hélas, l'idéal des trois quarts des Français]). — Benoist, Les hommes de la guerre de la Commune (chefs et fousles. 1870—1871).

Grenzboten 63, 25. Bruchmann, Literaturgeschichtliches. (Neu ist die Beobachtung eines bei Goethe periodisch auftretenden pathologischen Zustandes. Die ganze Modellsucherei hat eine üble Ähnlichkeit mit der ewigen Quellenschnüffelei der Philologen im engeren Sinne.)

Personalien.

† am 12. November Henri Wallon-Paris, Historiker, Mitglied des Inst. de France, 92 Jahr alt.

† am 24. Dezember v. J. Miß Adeline Sergeant, 53 Jahr alt. Ursprünglich Lehrerin, machte sie sich seit 1882 literarisch bekannt, indem sie einen von The People's Friend ausgesetzten Preis von 100 £ errang. Am bekanntesten ist 'The Story of a Penitent Soul'.

† V. Prinsep-London, 66 Jahr alt, Maler und Dramatiker.

M. Levy-Braunschweig ist zum Lektor für engl. Sprache an der Techn. Hochschule ernannt.

R. Petsch, Privatdozent für deutsche Lit., hat sich an der Universität Heidelberg habilitiert.

Dr. Schücking desgl. für engl. Philologie in Göttingen.

Privatdoz. Prof. v. Weilen-Wien (neuere dtsh. Lit.) wurde zum ao. Prof. ernannt.

Mistral und Echegaray haben zusammen den für literarische Verdienste bestimmten Teil des Nobelpreises erhalten.

Inhalt: Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur (S. 1). — Kluth, Jodelle considéré comme précurseur des classiques (S. 4). — Scherffig, Ein neuer Gebrauch des französischen Relativs quoi (S. 9). — Hartmann, Fremdsprachliche Rezitationen (S. 10). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Hannover Vereins für neuere Sprachen) (S. 11); Kassel (Verein für neuere Sprachen) (S. 11); Paris (S. 12). — Literatur. Besprechungen: Laube, Rudolf Hildebrand und seine Schule (S. 12); Kaluza und Thureau, Eduard Koschwitz, ein Lebensbild (S. 13); Stehle, Homers Odyssee (S. 13); Heinrich, Lyrische und epische Gedichte des 19. Jahrhunderts (S. 14); Spieß, Die deutschen Romantiker (S. 14); Gaudig, Didaktische Ketzereien (S. 14); Scherer, Pädagogischer Jahresbericht von 1902 (S. 15); Schünck, Shakespeares König Lear (S. 16); Seidel, Grammatik der japanischen Schriftsprache (S. 16); Auer, Walter Savage Landor (S. 17); Sutro, Das Doppelwesen der menschlichen Stimme (S. 17). — Neue Erscheinungen (S. 18). — Zeitschriftenschau (S. 24). — Personalien (S. 32).

Ausgegeben am 5. Januar 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover u. Berlin W. 35.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Erziehung durch die Kunst. Poesiestunden.

Die deutsche Dichtung von den Sängern der Freiheitskriege bis zur Gegenwart, zu freudigem Schauen, Geniessen und Vertiefen.

Den deutschen Lehrern und Lehrerinnen zur Auswahl und Darbietung für die Schulen und zur Selbstbildung.

Von

K. Linke,

Schulinspektor in Braunschweig.

8)

Preis geh. Mk. 6.50, geb. Mk. 7.50.

Nach den Ergebnissen der Kunsttage zu Hamburg und Weimar bearbeitet, vertritt Linkes Werk die modernen Anschauungen beim Erläutern deutscher Dichtungen. Das gediegen ausgestattete Buch eignet sich auch zu Geschenken für Lehrer und reifere Schüler ganz vorzüglich.

Herr Geh. Ober-Reg.-Rat Prof. Dr. Waetzoldt in Berlin äußerte sich zu der Behandlung von Gedichten: „Es kann nicht wenig genug erklärt werden und gar nicht genug dem eigenen Finden und Empfinden der Schüler überlassen bleiben. Man soll sie nicht überfüttern mit Poesie. Die Poesie ist etwas Heiliges und die Stunden der Poesie sind Weihstunden. Es kann nicht genug empfohlen werden, die Behandlung der Stoffe zu beschränken und gewarnt werden vor zu viel Erklärung. **Großen Wert lege ich auf poetische Privatlektüre.**“

Die „Poesiestunden“ halten sich fern von allen ästhetisierenden schönen Worten wie von jeder trockenen Gelehrsamkeit. Sie lassen „schauen und immer wieder schauen“ die schöne Welt der neueren deutschen Dichtung.

Bayerische Zeitschrift für Realschulwesen. — Gut, herrlich in ihm ist die **Weihe der Betrachtungsweise, die Zartheit und die Zurückhaltung in der Auslegung.** Lernen kann man viel daraus für die Behandlung von Gedichten, und auch zur eigenen Lektüre bietet es treffliche Dienste; — alles geht auf die Vertiefung des Eindrucks.

Pädagogische Blätter. — Die Erklärungen, die der Verfasser jedem Gedichte voranstellt, behandeln nur das Unentbehrliche. — Die Auswahl der Gedichte muß als eine ganz vorzügliche bezeichnet werden. — Daß auch der modernen Dichtung ihr Recht geworden ist, muß ich lobend hervorheben. **Ein recht empfehlenswertes Buch.**

Elsas-Lothr. Schulblatt. — Wie wir im Schulblatt schon vor Jahren als nötig auseinander gesetzt haben, kommt es auch ihm (dem Verfasser) vor allem auf die Einleitung, die Vorbereitung an. Solche gibt er samt den nötigsten Erklärungen —, aber **keine Behandlung im alten Sinne.** Das Buch verdient alle Beachtung, zumal auch die Auswahl der Gedichte vortrefflich ist. Der Hinweis auf Gedichte ähnlichen Inhalts ist eine dankenswerte Beigabe.

Deutsche Schulzeitung. — Linkes Poesiestunden sind ein Werk, das wegen seines Zieles, die Poesie und die Jugend in richtige, zweckentsprechende Beziehung zueinander zu setzen, **allgemeine Beachtung verdient.**

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Diekmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eldam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geffsler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefener-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Loversa-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quisehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Vißtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, Februar 1905.

Nr. 2.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 68, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Peitzelle oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Guatav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: Deutscher Neuphilologen-Verband (Verhandlungsbericht betr.) (S. 33). — Verzeichnis Neuphilologischer Vereine in Deutschland (S. 33). — Sachs, Goethes Bekanntheit mit der englischen Sprache und Literatur (Forts.) (S. 35). — Kluth, Jodelle considéré comme précurseur des classiques (Suite) (S. 39). — Philippsthal, Der Verein für neuere Sprachen in Hannover von der Gründung am 10. Februar 1880 bis zum Jahre 1905 (S. 43). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Bremen (Bericht über das 8. Vereinsjahr des Neuphilologischen Vereins) (S. 37). — Literatur. Besprechungen: Schmidt, Schulgrammatik und Schriftsteller [Klinghardt] (S. 47); Bouvier, L'œuvre de Zola [Piron] (S. 49). — Neue Erscheinungen (S. 50). — Zeitschriftenschau (S. 56). — Personalien (S. 63). — University of London (S. 63). — Kataloge (S. 63).

Deutscher Neuphilologen-Verband.



Zum Verhandlungsbericht über den Cölner Neuphilologentag.

Der Cölner Vorstand des D. N.-V. ersucht um Mitteilung, daß infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten bei der Drucklegung die rechtzeitige Fertigstellung des Tagungsberichts zum 1. Januar 1905 nicht möglich war. Voraussichtlich erfolgt die Versendung desselben im Laufe des Monats Februar d. J.

Verzeichnis Neuphilologischer Vereine in Deutschland.*)

a. Ortsvereine:

Berlin, Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. Vors.: Prof. Dr. A. Tobler, Berlin W., Kurfürstendamm 25.

*) Für Angaben weiterer, hier nicht verzeichneter Vereinigungen würde der Schriftleiter dieser Zeitschrift dankbar sein.

- Berlin, Neuphilologen-Verein. Vors.: Realgymnasialdirektor Prof. Dr. Ulbrich, Berlin NW. 7, Georgenstr. 30/31.
- Braunschweig, Neuphilologischer Verein. Vors.: Prof. Dr. Lüttge, Braunschweig, Campestr. 38.
- Bremen, Neuphilologischer Verein. Vors.: Prof. Dr. Hennicke, Bremen, Feldstraße 42.
- Breslau, Verein akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen. Vors.: Oberrealschuldirektor Unruh, Breslau X, Lehmdamm 3.
- Cassel, Verein für neuere Sprachen. Vors.: Prof. Dr. Kreßner, Cassel, Lessingstraße 20.
- Chemnitz i. S., Verein für neuere Philologie. Vors.: Prof. Dr. Gäbler, Chemnitz i. S., Kaiserstr. 52.
- Cöln am Rhein, Neuphilologischer Verein. Vors.: Prof. Rheinbold, Cöln, Moltkestr. 87.
- Danzig, Verein für neuere Sprachen. Vors.: Oberl. Dr. Reimann, Danzig, Lindenstr. 6.
- Dresden, Gesellschaft für neuere Philologie. Vors.: Oberl. Dr. Reum, Dresden, Lüttichaustr. 20 II.
- Elberfeld-Barmen, Neusprachlicher Verein. Vors.: Oberl. Dr. K. Rudolph, Barmen, Brückenstr. 5.
- Frankfurt a. M., Sektion für neuere Sprachen des Freien Deutschen Hochstifts. I. Vors.: vacant; II. Vors.: Direktor Dr. Winneberger, Frankfurt a. M., Stallburgerstr. 25.
- , Neusprachliche Vereinigung. Vors.: Prof. Reichardt, Stallburgerstr. 32; Direktor Dr. Dörr, Liebig-Realschule.
- Freiberg i. S., Ortsgruppe des S. N.-V. Vors.: Prof. Kallenberg, Freiberg, Buchstr. 25.
- Halle a. S., Verein für neuere Philologie. Vors.: Oberl. Dr. Klincksieck, Halle a. S., Schillerstr. 7.
- Hamburg-Altona, Verein für das Studium der neueren Sprachen. Vors.: Dr. G. Hahn. Für die den D. N.-V. betr. Sachen: Prof. Dr. Wendt, Hamburg, Wrangelstr. 9.
- Hannover, Verein für neuere Sprachen (Deutsch, Englisch und Französisch). Vors.: Prof. Hornemann (zeitweilig verhindert), Vertr.: Prof. Dr. Kasten, Hannover, Lavesstr. 63.
- Hildesheim, Verein für neuere Sprachen. Vors.: Prof. Flörke, Hildesheim, Einumerstr. 7b.
- Leipzig, Verein für neuere Philologie. Vors.: Oberl. Dr. Leitsmann, Leipzig, Südstr. 35.
- Magdeburg, Neuphilologischer Verein. Vors.: Prof. Dr. Wenzel, Magdeburg, Pappelallee 15.
- Wien, Neuphilologischer Verein. Vors.: Hofrat Prof. Dr. Schipper, Wien XIII, Elßlergasse 23.

b. Provinzial- und Landesverbände.

- Bayrischer Neuphilologen-Verband. Vors.: Gymnasial-Prof. Dr. Christoph, München, Konradstr. 1 II.
- Neuphilologischer Provinzialverband Hessen-Nassau. Vors.: Prof. Dr. Gundlach, Weilburg (Hessen-Nassau).
- Rheinischer Neuphilologen-Verband. Vors.: Oberrealschuldirektor Masberg, Düsseldorf.

Sächsischer Neuphilologen-Verband. Vors.: Oberl. Dr. Reum, Dresden, Lüt-
tichastr. 20 II.

Württembergischer Verein für neuere Sprachen. Vors.: Prof. Dr. Sackmann,
Stuttgart, Silberburgstr. 89.

Nach Angaben des Verbandschriftführers Oberl. Dr. O. F. Schmidt-Cöln.

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Nach der mehr oder weniger nahen Bekanntschaft, die er in Italien mit Lord Exeter (GW. XXX. 69) und Jenkins (vgl. Aus G.s römischem Kreise, GJB. XXIV. 153—166), Hamilton (GW. XXIII. 268), Gore (XXX. 87, 232) und Charles Payne Knight anknüpfte, finden wir ihn auch in Weimar in stetem Verkehr mit Engländern, die dort lebten oder ihn in seinem Wohnsitze aufsuchten.

Am 2. 11. 1830 meldet G. von einem Irländer Archer, der sich in kurzer Zeit mit der deutschen Sprache und Literatur bekannt gemacht hatte und mit der Familie mittags speiste.

George Bancroft, den Otilie in der Abschrift von Byrons Papieren Rowcroft nannte (GJB. XXV. 26), 1867—74 amerikanischer Gesandter in Berlin und Freund Rankes und Mommsens, studierte in Göttingen. Er wurde am 12. 10. 1819 von Riemer bei Otilie eingeführt und dankte in einem deutschen Briefe 10. 11. 1819 für die freundliche Aufnahme. Calvert sandte 1824 Bancrofts Aufsatz über G. in der *United American Review*, Oktober an G., bei dem jener nach Watson (*Deutsche Revue*, Okt. 1899. 84) auch später gewesen sein soll.

Banfield soll nach GJB. XII. 394 falsch sein statt Bamphylda.

Beresford, aus der Gegend von Boston, der G.s Balladen übersetzt hatte (GJB. III. 71), kam aus Berlin, wo er Lehrer der Königin Luise im Englischen gewesen war, am 7. 3. 1821 nach Weimar, wo er bis zum 12. blieb.

Am 17. 9. 1827 waren zwei reisende Engländerinnen, Mrs. Charles Enderby und Blackheath bei G.

Über Blackwood berichtet Knebel (I. 147).

Bracebridge brachte Zelter Nachricht von G. (G.Z. W. 153).

Der Amerikaner Albert Brisbane, Verfasser einer sozialpolitischen Abhandlung (vgl. *Life of Br.*, Boston 1895) besuchte G. am 30. 6. 1827, „mit der neuen französischen Philosophie bekannt, unterhielt er sich geistreich darüber“.

Über den Lord Bristol, Bischof von Derby (GW. II. 494), 1730—1803, äußert sich G.Br. XII. 153 ausführlich und schildert Carl August seine Unterhaltung mit diesem „wunderlichen Original“.

Am 28. 10. 1823 erschien der Engländer Brouhton bei G., „einen Ankömmling Johnston präsentierend“.

Am 25. 9. 1825 notierte G. „3 Engländer Thomas Gramston, Brown, der auch 2. 8. 1827 erschien, ‚ein feiner Mann‘ und Stuart“; am 4. 1. 1810 Oberst Burr aus Nordamerika.

Der junge Amerikaner George Calvert, Student in Göttingen, war 1825 bei G. (vgl. *Putnam's Magazine*, September 1856, 227 und GJB. V. 226).

Am 10. 2. 1832 waren Herr und Frau Carlen bei G.

1828 schrieb Carlyle an seinen Bruder John (16. 4.): „Ohne Frage muß Du auf Deiner Rückreise über Weimar gehen und dieses Weltwunder sehen und uns ehrlich berichten, was für eine Art Mensch er ist; denn täglich wird er uns unbegreiflicher. Ein Brief ist geschrieben wie ein Orakel; der nächste wird nur zu sehr nach Geschwätz schmecken.“ —

Am 26. 8. 1797 war G. in Heidelberg bei Frau von Cathrart, deren Sohn in Jena studierte. Am 30. 6. 1829 besuchte ihn der englische Kunstskenner und Maler Chambers Hall (1786—1855), am 29. 6. 1821 Frau Chambers, die Schwester von Mellish; 18. 3. 1830 Chandler, der schon vorher bei G. gewesen war und Nachricht von den Landsleuten brachte, welche vorher Weimar besucht hatten.

4. 9. 1826 war der Herzog und die Herzogin von Clarence und zwei Miß (sic!) Fitz Clarence, am 5. 3. 24 zwei Engländer Clarke und Kimms bei G., der erste von ihnen auch noch am 25. 6. 29 mit dem Baron Maurice.

Am 13. 8. 28 besuchte ihn zusammen mit seiner Gattin und Lord Arthur Richard Wellesley Michael Clave, früher Generalstabsarzt in Jamaica, den der Herzog Bernhard auf seiner Reise in Amerika getroffen und der über Brasilien und die Antillen plauderte, „ein merkwürdiger gepflüster Mann“ (vgl. auch GJB. II. 304).

Joseph Greene Cogswell (27. 3. 17 falsch Loyswell und in U.M. 30 Boxwell genannt) (1786—1871) kam 1816 zum dritten Mal nach Europa und war von 1817 bis August 1819 mehrfach bei G., der ihm (U.M. 44) sagte: „wären wir 20 Jahr jünger, da segelten wir nach Amerika“ (G.B. 5. 219, GJB. XXII. 34). G. verehrte 10. 11. 1819 den Maskenzug mit eigenhändiger Widmung „seinem werthen Freunde H. C.“ und 11. 8. 1819 seine sämtlichen poetischen und wissenschaftlichen Werke für Cambridge bei Boston. Er wurde 1820 Professor der Mineralogie und Chemie in Harvard, später Oberbibliothekar der Astor Library. Motleys Aufsatz über G. sandte er 1830 an Frau v. Goethe (GJB. V. 231, XXV. 36).

2. 12. 1829 kam Collier, empfohlen durch Staatsrat v. Loder; 27. 3. 26 Edward John Spry und Coulson aus London; 6. 15. 16 die Brüsseler Fremden de Hulstère und W. Craddock Battridge.

17. 7. 26 schreibt G.: „Der gute (Saint-George) Cromie, nachdem ihn Schneller noch gut abkonterfeit, reiste wiewohl ungern nach wiederholten Zureden ab“ (vgl. GJB. X. 340, G.Br. 22. 7. 26). G. schenkte dem in den zwanziger Jahren in seinem Hause wohlbefreundeten sein jetzt im Besitz des Professors Charles Milner in Tübingen befindliches Bild (GJB. I. 386).

21. 7. 1829 verzeichnet G.: „Otilie mit Nachstehenden: Mr. und Mrs. Parry, Mr. Fred Parry, Mr. Crosbie, Mr. Toley, Mr. Mead; 9. 7. 1827 Cunningham von Boston, der in Göttingen studirt“ (GJB. XXV. 22) — 24. 9. 29 Oberst Dalrymple und Gattin.

Dalton war 19. 10. 1808 bei Knebel (vgl. G.Br. XXI. 52, 58).

2. 5. 1827 waren zwei Herren v. Rothschild mit ihrem Führer John Darby bei G.; am 7. 9. 24 M^{me} Davy und Herr Woxley, die erstere von Byron, Scott, Moore erzählend.

In GW. XXVII. 393 lesen wir anno 1821: Nach so trefflichen ins Ganze reichenden Arbeiten darf ich wohl eines einzelnen Blattes gedenken, das sich zunächst auf mich bezieht, doch als Kunstwerk nicht ohne Verdienst bleibt. Man verdankt es der Bemühung, welche sich Dawe, ein englischer

Porträtmaler (1781—1829) bei seinem längeren hiesigen Aufenthalte 7. 5. 1819—25. 1819 (vgl. GJB. VIII. 49 im Briefe von Charlotte Schiller) um mein Porträt gegeben. Es wurde 1820 von Wright in London in Kupfer gestochen (vgl. GJB. I. 260, V. 505 und auch VII. 272 Brief G.s an Dawe).

Des Voeux, dessen Tasso-Übersetzung G. 1827 las, im Jahre 1829 bei der englischen Gesandtschaft in Berlin, war 7. 10. bei G.; er war 9. 5. 30 bei der englischen Gesandtschaft in London.

Von der englischen Kammerfrau der Großfürstin Paulowna, Miß Dillon, spricht G. 9. 9. 1811 und 21. 7. 14. — 1824 war Eckermanns Freund Robert Doolen, 11. 1. 27 Dutnel und seine Frau bei G.

Der Amerikaner H. E. Dwight (1797—1832) besuchte Weimar, war 19. 8. 1826 zum Tee bei Otilie und traf G. zu verschiedenen Zeiten (GJB. V. 228).

1. 9. 1823 besuchte G. mit Ulrike in Marienbad einen kranken Engländer E. Sneyd Edgeworth, den er in Carlsbad kennen gelernt (G.Br. 29. 10. 23).

William Emerson war 1823 bei G., der ein längeres Gespräch mit ihm hatte (GJB. V. 230, vgl. VIII. 113, I. 261 und Life of E. [Boston 1882]). Sein jüngerer Bruder, der bekanntere Ralph Emerson, schrieb 1850 ein Buch „Goethe or the Writer“ (vgl. Grimm, Fünfzehn Essays, 3. Folge), hatte aber 1833 Carlyles Begeisterung für den Dichter in einem Briefe an C. getadelt (vgl. GJB. XXIV. 132 und W. T. Harris, The Genius and Character of Emerson, Boston 1883).

30. 10. 1816 schreibt G. an Wolf: „(Edward) Everett und Ticknor (von Lenz aus Jena empfohlen) sind bei mir angelangt und ich habe sie freundlich empfangen.“ E. studierte in Göttingen und schickte G. einen Autographen von Monroe (7. 9. 1819), sowie Byrons eben erschienenen Gedicht The Lament of Tasso. G. sendet ihm seine Werke für die Bibliothek der Universität Cambridge, an der E. Professor wurde und zeichnete eigenhändig seinen Namen auf ein Blatt von Hermann und Dorothea für E. ein (vgl. GJB. XXV. 51).

Lord Exeter lernte der Dichter in Italien kennen (GW. XXX. 69).

Lord Findlater besuchte G. in Carlsbad (8. und 9. 7. 1810); James Fyler mit Gattin aus Oxford und der Reverend Shelford aus Cambridge am 10. 9. 1820, Mr. Gillies aus Edinburg 22. 6. 1821. William Goff war 4. 9. 31 bei G.s Tochter zum Tee, wo G. ein Stündchen oben war (er starb 2. 10. 49 am Grabe seiner Tochter Mary, die 19. 12. 46 gestorben war; beide sind in Weimar begraben).

Ritter Gomm und Gemahlin waren 15. 11. 25 bei G., der 17. 8. 1818 in Carlsbad mit dem englischen Gesandten am k. k. Hofe Gordon zusammentraf.

Charles Gorc, den G. in Italien kennen gelernt hatte (vgl. GW. XXX. 87. 232), kam 1787 mit seinen Töchtern Elise und Emilie nach Weimar und lebte vom Sommer 88 bis zum Herbst 89 dort. Schon 1785 hatte Carl August auf der Reise Gorc kennen gelernt und G. schrieb am 15. 8. (GJB. VII. 76) an ihn: „viel Glück zur neuen Bekanntschaft der schönen Engländerin, wenn anders Glück genannt werden kann, wieder auf ein gefährliches Meer gesetzt zu werden.“ Daß auch G. den Damen sehr wohl geneigt war, zeigen seine Schreiben an den Fürsten 19. 2. 87 und 17. 2. 88 und an Knebel (G.Br. VIII. 312). Die schöne Emilie, deren Bild von Angelika Kaufmann gemalt sich im Wittum-Palais in Weimar befindet, war nach

einem ersten Besuche in Weimar (G.Br. VIII. 314) dem Herzoge gefährlich geworden, wie G.'s Brief (17. 9. 1788) zeigt: „er hat sich in der Neigung zu dem Mädchen so ganz indulgirt wie in einem politischen Getriebe“. Frau von Schardt (GJB. XXV. 71) schreibt darüber: „cet été nous avions la famille de Gorcs qui, dit on, reviendra au printemps. Il vaudrait mieux que non. Car cette belle passion du Duc pour la belle Emilie n'aboutit à rien qu'à ennuyer tout le reste du monde.“ Dabei lobt sie beide Damen als „très aimables“ und besonders die ältere als „excellent caractère“. Am 10. 11. 89 schreibt sie: „Die Gorcs haben sich zur Zeit in Gotha niedergelassen, langweilen sich dort aber gründlich. Je suis fâchée que la délicatesse leur impose le devoir d'être éloignée d'ici. Je les aime beaucoup, je les estime, leurs principes et conduite sont irréprobables“ (id. p. 77). Aber 1791 ließen sie sich dauernd in Weimar nieder (G.Br. VII. 306), wo sie Jahrelang, bis 1801, in der Hofgesellschaft verkehrten, besonders im Kreise der Herzogin Amalie (vgl. G.St. III. 247 f.) [Übrigens schreibt G. noch 1810 an Frau v. Stein (G.Br. XXII. 393), daß die gute Gorc früher und auch damals noch Anträge wegen einer Gruft für die Ihrigen habe machen lassen.] Auch G. war öfter zu Tisch bei ihnen, machte ihnen auch sonst Besuche, z. B. in den Dienstagskonzerten (GJB. V. 341), und schickte ihnen Briefe und Packete, wie er auch von ihnen englische Journale erhielt. Er reiste 1. 8. 93 mit Gorc und Krause nach Mannheim. Freilich äußerte er sich 1788 (G.Br. IX. 10) in eigentümlicher Weise über sie: „Gorcs sind recht gut, wenn man in ihrer Art mit ihnen lebt, sie sind aber in sittlichen und Kunstbegriffen so eingeschränkt, daß ich gewissermaßen gar nicht mit ihnen reden kann...“ 18. 9. 1803 schreibt er (G.Br. XVI. 305): „ein schon bejahrter Engländer Gorc geht nach Wien“. 10. 5. 1808 will er für das Leben des Malers Hackert, mit dem Gorc in Sizilien gereist war, auch die Biographie Gorcs, der 1807 starb, bearbeiten (24. 3.). Milady Kuper (d. h. Hanna Cowper, geborene Gorc) erwähnt G. (Br. VIII. 327) (vgl. von Bojanowski, Luise Großherzogin von Sachsen-Weimar, p. 217 ...).

Lord Francis Leveson Gower, der erste englische Faust-Übersetzer, war 21. 7. 1826 eine Viertelstunde auf der Durchreise bei G. (vgl. GJB. X. 220), der 29. 12. 1796 Herrn und Frau Grey beim Chevalier La Motte traf. Am 2. 1. 1828 meldete sich Greenville de la Société Royale de London (sic). Herr Edwin Guest (1810—80) war 1824 in Weimar und machte G.'s Bekanntschaft, s. Vorrede seiner *Origines Celticae*, London 1834. Am 30. 7. 29 ließ sich der Engländer J. Guillemard durch Ottilie einführen, „ein feiner umschriebener reinlicher Mann in den Sechzigern“; am 26. 9. 26 war Gurdon bei ihm.

Über den Gesandten Hamilton in Neapel vgl. G.B. VIII. 116, IX. 82); über den gleichnamigen Maler GW. XXIV. 265 und G.B. IV. 17, VI. 189.

Mit M^{me} Hanbury aus Frommanns Familienkreise (vgl. Gaed. 98) verkehrte G. öfter, auch bei Bohns; 1. 10. 1809 war er zu Tisch bei ihr. 22. 5. 10 schreibt er nach Prag um Wein für sie.

19. 10. 30 war Mr. Hardwich bei G., im März 30 Harrison aus Virginia.

Ob Dr. Hedge, der mit Bancroft 1818 nach Deutschland ging, bei G. war, ist nicht sicher. Heavyside, den G. 2. 5. 27 Heabesyde nennt, meldete Carlyle 1823 ausführlich über seinen Besuch bei dem Dichter, der auch durch Peucers Vermittlung mit Henderson bekannt ward (Peucer an Böttiger; G. an Scott; GJB. VII. 3, I. 349; Eberty, Biographie W. Scotts II. 218).

(Fortsetzung folgt.)

Jodelle considéré comme précurseur des classiques.

Par E. Kluth, Directeur de l'École supérieure de jeunes filles à Oberhausen (Rhld.).

Suite.

Nous avons vu que *les classiques se croyaient obligés*, par suite d'un étrange préjugé, à tirer leurs sujets poétiques presque exclusivement de la Mythologie classique ou de l'histoire des peuples anciens, ou du moins très éloignés de nous.

En ce sens aussi, Jodelle est pour eux un précurseur: Ses deux tragédies Cléopâtre et Didon n'empruntent leurs sujets qu'à l'antiquité grecque et romaine.

Jamais la tragédie classique française ne se déride, jamais elle ne montre ni un bouffon, ni un poltron.

Eh bien, Jodelle qui, du reste, éloigne toujours, à la manière de ses modèles classiques, si sévèrement le Comique de la Tragédie, a-t-il voulu oui ou non représenter un événement burlesque dans la punition de Séleucus infligée de la propre main de la reine Cléopâtre?

La façon dont la chose est racontée par Plutarque, n'y laisse subsister aucun doute; car, d'après le récit du dit écrivain, Octave s'amuse extrêmement de l'emportement furieux de Cléopâtre.

Comme Jodelle, par respect pour son autorité et sa caution, croyait ne pas pouvoir se permettre d'omettre cet événement comique, il se vit obligé bon gré mal gré de violer le principe de la séparation du Sérieux et du Comique. Et, en effet, il a habillé cette circonstance de telle manière qu'elle ne peut que paraître fort plaisante au spectateur. Citons, comme exemple, les paroles avec lesquelles Octave essaye de calmer la fureur de Cléopâtre:

„Eh bien, quoy, Cléopâtre
Estes-vous point ja saoule de la battre?“

ou celles par lesquelles il exhorte l'infortuné Séleucus à fuir cette furie en courroux:

„Fuy t'en, ami, fuy t'en.“

L'Action et son développement. Avant de composer sa pièce, le poète s'est-il représenté dans une forme claire et concise le thème dramatique, l'idée fondamentale?

Ses paroles dans le Prologue permettent de conclure que ceci est juste, au moins, en ce qui concerne Cléopâtre et que Jodelle a cherché, dans le sujet qu'il avait à traiter, une idée dominante pour en purifier et ordonner la matière afin de composer une œuvre dramatique.

Sa „Cléopâtre“ satisfait, dans une certaine mesure, à cette exigence. Mais cependant, ce n'est pas de cette manière que Jodelle a compris et entrepris sa tâche; en outre, il ne se trouve rien de tout ceci dans sa tragédie de Didon élaborée plus tard.

S'il avait reconnu nécessaire dans la composition de Cléopâtre la clarté de l'arrangement et du développement du thème dramatique, il n'aurait certainement pas manqué de tenter un semblable essai en composant Didon.

Comme les classiques, Jodelle lui aussi n'admet que trois, au plus quatre personnages dans ses drames, auxquels il adjoint des *confidents* dont la mission est d'écouter ce qu'ils ont à dire au public; quand il veut indiquer une armée ou une foule immense, il fait marcher sur les pas de l'acteur principal un figurant.

Jodelle comme tous les classiques ne met en scène que des personnages nobles: héros, empereurs, rois, princes ou des serviteurs qui ne sont pas moins bien stylés et qui savent se tenir à leur place.

Jodelle et les classiques ne font jamais couler de sang sur la scène. Tous les meurtres (assassinat, empoisonnement, étranglement, exécution etc.) ont lieu dans la coulisse, loin des regards du spectateur.

Quant à l'action, nous avons dit que, soumise aux unités de temps et de lieu, elle n'était forcément que fort simple, car en 24 heures, et, en outre, dans un lieu très limité, on ne peut représenter que peu d'événements importants comme réellement arrivés.

Pour ce qui est de la compréhension de la situation, le rapprochement graduel et l'arrivée de la catastrophe, tout ceci n'est pas exposé en faits, mais en paroles.

Il n'y a pas d'action sur la scène: on voit seulement l'impression que l'action produit sur les personnages et l'on entend les réflexions qu'elle leur inspire. Tout se passe en paroles: Discussions entre les personnages principaux que le drame met aux prises, conversations de ceux-ci avec leurs confidents, rapports des témoins qui ont vu ce qui se passe derrière le décor: voilà les seuls moyens dont dispose Jodelle comme les classiques. Il concentre donc tout son effort sur la conduite du dialogue, sur l'échange des sentences, par lesquelles les acteurs attaquent et ripostent.

Cette extrême simplicité, justifiée dans les pièces grecques, où les personnages, instruments de la fatalité, ne peuvent pas donner cours à leurs passions, et dans les pièces de Sénèque, thèses philosophiques qui n'étaient pas destinées à la représentation, accuse ici l'inexpérience du théâtre et la stérilité d'imagination.

Si donc, au lieu d'une représentation vivante des événements, on n'offre au spectateur qu'un récit si magistralement fait et quelque fidèle même qu'il puisse être, de ce qui se passe derrière la scène ou est arrivé avant le commencement de l'action, l'effet tragique perd inévitablement une partie considérable de sa force.

Exposition. Jodelle n'a pas réussi à exposer habilement le drame. Il effectue cette exposition à la façon d'Euripide et de Sénèque par un monologue de l'ombre d'Antoine au lieu d'orienter rapidement le spectateur par un dialogue trouvant son motif dans la pièce elle-même.

Cette méthode de faire faire l'exposition par n'importe quelle ombre se rapportant au contenu de la pièce a été assez en vogue plus tard, par exemple chez Garnier, Hardy, Jean Godard, Nicolas de Montreux etc.

Il n'y a que peu de poètes dramatiques qui aient approché du modèle inimité de Molière. En revanche, il se trouve déjà dans Cléopâtre, contrairement à ce qui existe dans le théâtre du moyen-âge, une notion d'effet dramatique dans l'ouverture des scènes.

La tragédie ne s'annonce plus par de longs préambules ou prologues, mais entre dès l'abord dans le sujet. Nous sommes, en effet, transportés immédiatement au milieu d'une action, dont on admet que le commencement s'est passé derrière la scène.

C'est ainsi que dans la deuxième scène de l'acte premier nous trouvons déjà Cléopâtre et ses femmes en vive conversation et c'est dans un semblable entretien que nous apparaissent Octave et Cléopâtre au commencement du troisième acte.

Quant au Chœur, Jodelle l'a imité du drame grec en le considérant comme la partie essentielle de la tragédie antique. Il fait corps avec la pièce et a son rôle comme interlocuteur. Il se mêle aux conversations des personnages qui entrent en scène et leur pose des questions quand il se passe quelque chose d'extraordinaire ou quand il surgit un événement dont la connexion avec l'ensemble des faits offre quelque obscurité.

Jodelle imitait en ce point les tragiques italiens (Trissino etc.); Sénèque fait cela moins souvent.

A ce point de vue la tragédie des classiques diffère de la tragédie grecque et de la tragédie de Jodelle, car elle se passe du concours de la musique, et n'admet pas les chœurs, sauf dans Esther et Athalie; mais ces deux pièces sacrées, pour Racine, ne sont pas des pièces de théâtre.

Quelles sont les fonctions que Jodelle a voulu attribuer au chœur dont le rôle était de glorifier lyriquement ce qu'on avait entendu et vu?

Jodelle voulait calmer les tempêtes soulevées dans l'âme du spectateur, ordonner la variété de ses impressions et obtenir ainsi une impression totale satisfaisante, résultant d'un examen attentif de la marche du destin, des agissements des dieux, et de la nature du cœur humain.¹⁾

Peu à peu le chœur est abandonné, non le lyrisme. Il se trouve dans les monologues en stances de Rotru, de Corneille.

Racine hasarde des stances dans la Thésaïde, puis y renonce, pour n'y revenir que dans les pièces religieuses.

Quand nous arrivons à Voltaire, le lyrisme dans la tragédie est méprisé à ce point que même les monologues en rimes plates, parce qu'ils tiennent un peu de l'effusion lyrique, sont supprimés par les acteurs au théâtre.

La peinture des caractères des personnages de la pièce est faible, superficielle et généralement restreinte.

Ce qui caractérise particulièrement les hommes aussi bien dans la vie que sur la scène, ce sont les actes et non les discours.

Nous venons de voir que l'action de la pièce est excessivement simple. Comme le poète a complètement renoncé à animer l'action principale par une variété d'actions secondaires, il n'est pas possible de mettre les traits bien en relief: au lieu d'hommes réels, se présentent devant nous des fantômes pâles et indécis.²⁾

Comme une pruderie conventionnelle n'était pas encore venue dresser une barrière devant le poète, *il ne négligea pas les effets accidentels fournis par la nature pour faire impression* sur les spectateurs; nous en avons un exemple dans la scène représentant Cléopâtre avec Séleucus, ou dans le passage suivant:

Pourrais-tu voir les horreurs maternelles,
S'on meurdriroit ceux que ces deux mamelles,
Qu'ores tu vois maigres et déchirées,
— — — — ont allaité?

Nous venons de voir combien de difficultés éprouve le poète pour développer convenablement un sujet dramatique, surtout quand ses mouvements sont paralysés par les unités de lieu et de temps.

¹⁾ M. D. Brütt: Die Anfänge der klassischen Tragödie Frankreichs. Diss. Göttingen 1878. page 30.

²⁾ Ebert, p. 110: voit la cause de la peinture insuffisante des caractères dans le système classique adopté par Jodelle.

Comment donc Jodelle s'y prit-il pour exercer une impression sur les spectateurs?

Il éleva la langue au rang qu'au fond l'action devait occuper. Le discours pathétique, l'expression vigoureuse devinrent un caractère distinctif de la tragédie classique et devaient d'autant plus entrer en jeu que le poète possédait moins le talent de créer une action variée en restant dans les limites étroites qui lui étaient assignées.

Mais, comme avant Jodelle, la langue française était privée du style soutenu et grave de la tragédie, il incombait à cet écrivain la lourde tâche de créer un style en rapport avec le caractère élevé du sujet.

Jodelle s'en est bien rendu compte et voici comment il s'exprime lui-même dans le prologue de sa comédie „Eugène“ :

„Le style est nostre et chacun personnage
Se dit aussi estre de ce langage.“ —

Ce style avec un dialogue vif, coupé, aux répliques heurtées, paraît déjà dans la Cléopâtre; on peut en suivre la trace durant tout le seizième siècle et au commencement du six-septième jusque dans Corneille.¹⁾

Qu'y a-t-il d'étonnant si sa diction, ses locutions et ses jeux de mots vont quelquefois jusqu'à la platitude, comme cela a lieu dans les deux passages suivants :

„Que nostre heur en peu d'heure en maleur retourne.“

„Il faut que je m'efforce de forcer les efforts à qui je donnais force.“ (Didon.)

Quoi d'étonnant si ses comparaisons et ses digressions sont tirées par les cheveux et si la servante même de Cléopâtre va jusqu'à s'exprimer de la façon prétentieuse suivante :

„Mais levez-vous un peu que gesner ou essaye
Ce qui gesne la voix.“

Nous devons, toutefois, reconnaître qu'il s'est efforcé d'acquérir une expression noble, sublime et conforme à l'élévation du sujet, quoique parfois il dépasse son but; et il n'est pas rare qu'il trouve un langage véritablement pathétique.

En ce qui concerne l'expression, les chœurs surpassent le dialogue en valeur poétique.

Jodelle a une langue beaucoup plus simple et plus unie que la plupart de ses compagnons de la Pléiade, cette langue poétique faite pour les grandes situations et les personnes augustes: langue harmonieuse et noble, où la pensée fait alliance avec l'image, où l'éclat des expressions figurées alterne avec l'énergie du mot simple, où le naturel ne se sépare point de la hardiesse poétique, telle enfin qu'on a pu appeler, par une métaphore universellement acceptée et comprise, la langue des dieux.

Sa mythologie est beaucoup moins obscure que celle de Ronsard.

Jodelle donne peu de place en son discours aux innovations archaïques du vocabulaire du temps.

Quant à sa versification, le poète a cherché à l'animer en la variant considérablement. Pour le dialogue, il se sert de l'alexandrin et du vers de dix syllabes. Dans le premier acte, il emploie toujours l'alexandrin avec des rimes féminines, dans le cinquième avec des rimes masculines et

¹⁾ Ebert, p. 109: Der rhetorische Charakter der ältesten französischen Tragödie erscheint durchaus als ein Produkt des Nationalgeistes. Er prädestiniert gewissermaßen die spätere Entwicklung.

féminines qui n'alternent pas régulièrement. Les actes 2, 3 et 4 n'offrent que le vers de dix syllabes avec des rimes qui alternent d'une façon invariable.

Nous voyons donc que l'alexandrin ¹⁾ a déjà trouvé droit de cité dans cette tragédie.

Les strophes du chœur sont composées, à la manière des chansons, en vers de courte étendue et selon Pasquier ²⁾, Jodelle a donné à ses chœurs une alternance régulière des rimes masculines et féminines, précisément parce que, suivant Jodelle, les chœurs devaient être chantés. (à suivre.)

Der Verein für neuere Sprachen in Hannover von der Gründung am 10. Februar 1880 bis zum Jahre 1905 von R. Philippsthal.

Wo immer im 19. Jahrhundert neue Gedanken auftauchten, gründete man zu ihrer Verwirklichung Vereine, die erreicht haben, was die Kraft des einzelnen überstieg. Darin liegt die große und doch so häufig unterschätzte Bedeutung der Vereinstätigkeit, die für das vorige Jahrhundert besonders bezeichnend ist, das von Anfang an das Bestreben zeigte, gleichartige Elemente zu sammeln und zu vereinigen und durch die so erzielte größere Kraft einer Gesamtheit Großes zu wirken. Während in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts einsame Postkutschen und einzelne Lastwagen, die von keuchenden Pferden auf holprigen Wegen mühsam bewegt wurden, nur wenige Güter und Menschen auf einmal beförderten, rollen heute auf glatter Bahn oft fast endlos erscheinende Reihen Wagen, die angesammelte Güter oder viele Menschen zugleich befördern und die von Maschinen gezogen werden, die über eine Kraftansammlung von vielen Pferdekraften verfügen. Aus diesem Streben der Zeit, die Kräfte zu sammeln und zu verbinden, erblühte im abgelaufenen Jahrhundert das Vereinswesen. Auch die Vereine sind im letzten Grunde ein Mittel zur Herbeiführung gemeinsamer Arbeit.

Diese zusammenfassende Tätigkeit kann kein Gebiet des modernen Lebens entbehren. Nirgends aber läßt sie sich leichter, friedlicher und nützlicher leisten als in den Wissenschaften. Je mehr sich diese verästeln und verzweigen, desto notwendiger ist es, die getrennt Marschierenden an den Grenzen ihrer Kleingebiete zu sammeln, wo die Ergebnisse ihrer besonderen Forschung zu übersehen und Ausblicke auf neue und ungelöste Fragen zu gewinnen sind. Aus diesem Grunde entstanden vor Jahrhunderten wissenschaftliche Akademien. Ähnliche Erwägungen führten besonders seit der Mitte des 19. Jahrhunderts zur Gründung jener zahllosen Vereine, die wissenschaftliches Denken in Volkskreise leiten, die davon früher kaum eines Geistes Hauch verspürt haben. Während die älteren wissenschaftlichen Vereinigungen vor allem der Forschung dienen, suchen die neueren Leben und Wissenschaft miteinander zu verknüpfen. Sie streben weniger danach, sich an der eigentlichen wissenschaftlichen Forschung zu beteiligen, als vielmehr die neueren gesicherten Ergebnisse derselben zu verbreiten.

¹⁾ Pelletier, dans son art poétique (Lyon 1555) désigne déjà l'alexandrin comme le vers héroïque des Français.

²⁾ Pasquier: Recherches VII, c. 7.

Sobald daher eine Wissenschaft Bedeutung für weitere Volkskreise gewinnt, entstehen Vereine zur Pflege dieser neuen Beziehungen. Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts war die neuere Philologie dazu herangereift. In der ersten Hälfte des Jahrhunderts hatten Meister wie Grimm, Diez und Lachmann ihr eine wissenschaftliche Grundlage gegeben. Seitdem hatte sich diese Wissenschaft ungemein vertieft und erweitert. Nach und nach erhielt sie an jeder deutschen Universität Vertreter, denen die Schüler in Scharen zuströmten. Bald gab es eine große Zahl wissenschaftlich geschulter Lehrer, die Einblick in die Entwicklung der neueren Sprachen, Kenntnis ihrer Literatur, Übung in ihrem mündlichen und schriftlichen Gebrauch besaßen und phonetisch geschult waren. Gleichzeitig forderten die vielseitigen wichtigen Beziehungen, die Deutschland mit Frankreich, England, Amerika und ihren Kolonien immer enger verknüpften, eine kräftige Betonung des englischen und des französischen Unterrichts an den höheren Schulen. Die Lehrpläne von 1882 kamen dieser Forderung einsichtig entgegen, indem sie den bildenden Wert und die logische Schulung des französischen Unterrichts sowie die Vortrefflichkeit der englischen Literatur anerkannten und zum erstenmal Übung der Schüler im mündlichen Gebrauch des Französischen und des Englischen forderten. Eben dieses stellte Viëtors (Quousquetandem) im selben Jahre erschienene Broschüre „Der Sprachunterricht muß umkehren“ in den Vordergrund. Münch unterstützte in seinen Aufsätzen „Zur Förderung des französischen Unterrichts“, die seit 1883 erschienen, diese Forderung, während Hornemann in seinen gründlichen Schriften „Zur Reform des neusprachlichen Unterrichts“ 1885/86 die Vorzüge der alten mit denen der neuen Methode in feinsinniger und umsichtiger Art zu verbinden suchte. Viëtors lauter Ruf ward zum Kampfruf. Anhänger scharten sich um ihn, Gegner traten ihm entgegen.

Aus der Kampfeslust und dem Eifer dieser Zeit gingen die neuphilologischen Vereine hervor, von denen in den Jahren 1878—1904 etwa 18 Vereine entstanden. Abgesehen von der schon 1857 gegründeten „Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen“ in Berlin, entstand als erster Verein im Jahre 1878 die „Dresdener Gesellschaft für neuere Philologie“.

Zwei Jahre darauf regte Prof. Adolf Ey, damals Oberlehrer am Lyzeum II, in seiner lebhaften, frischen Weise die **Gründung** eines Vereins zur Pflege der neueren Sprachen in Hannover an. Nachdem deshalb im Januar 1880 ein Aufruf erlassen war, versammelten sich am 3. Februar 1880 eine Anzahl Männer, die einen Ausschuß von 10 Mitgliedern wählten, Am 6. Februar beriet dieser Ausschuß die Satzungen des Vereins, und am 10. Februar 1880 rief im damaligen Café Rabe, jetzt Café Reich, am Aegidientorplatze, eine Versammlung den Verein ins Leben, in dem sie die ihr vorgelegten Satzungen fast unverändert annahm. Als gründende **Mitglieder** traten dem Verein die folgenden 32 Herren bei, von denen die ersten zwölf den Ausschuß bildeten:

- | | |
|--|---------------------------|
| 1. Prof. A. Ey (1. Vorsitzender), | 9. Prof. Dr. Ebbecke, |
| 2. †Direktor Dr. A. Meyer (2. Vors.), | 10. †Pastor Hildebrandt, |
| 3. Prof. Dr. W. Kasten (1. Schriftführer), | 11. Prof. Schmidtman, |
| 4. †Pastor H. Rettberg (2. Schriftführer), | 12. Reallehrer Staacke, |
| 5. Direktor Dr. Rosenthal (1. Vorsteher d. Lesezimmers), | 13. H. Bauer, |
| 6. Prof. Hornemann (2. Vorsteher dess.), | 14. †Prof. Brinkmann, |
| 7. Reallehrer H. Wanner, Kassensführer, | 15. Burgues, |
| 8. Prof. Dr. Beckmann, | 16. Prof. Flörke, |
| | 17. Oberlehrer G. Friese, |

- | | |
|--|--|
| 18. Buchhändler L. Ey,
19. Direktor Dr. Lohmann,
20. Reallehrer Magdeburg,
21. † Prof. Dr. Mohrmann,
22. Lehrer der höh. Töchter Schule G. Müller,
23. † Prof. Dr. Pieper,
24. Reallehrer Ryssel,
25. † Handelsschuldirektor Schaffner, | 26. Lehrer Stemann,
27. † Privatlehrer Tönnies,
28. Stadtschulrat Dr. Wehrhahn,
29. † Prof. F. Witte,
30. † Reallehrer Dresselhaus,
31. † Prof. Steinberg,
32. † Oberlehrer Dr. Bruno. |
|--|--|

Der Verein warb seine Mitglieder zunächst unter den Lehrern der Stadt Hannover, aber auch andere, die Interesse für das Studium der neueren Sprachen hegten, waren willkommen und traten, wenn auch geringer an Zahl, in den Verein. Die am Orte Ansässigen wurden als ordentliche Mitglieder, die dort vorübergehend Wohnenden als außerordentliche Mitglieder aufgenommen. Da diese einen geringeren Beitrag als jene zu leisten hatten, so erleichterte diese Einrichtung den Eintritt von Kandidaten des höheren Lehramts und wissenschaftlich gebildeten Ausländern, unter denen sich häufig das Vereinsleben anregende junge Gelehrte befanden.

Nach den Satzungen konnten nur Männer dem Vereine beitreten. Als aber im Laufe der Jahre sich auch Frauen dem Universitätsstudium der neueren Sprachen mit gewissenhaftem Ernst widmeten, höhere Staatsprüfungen bestanden, die moderne Philologie mit gelehrten Abhandlungen förderten und in anderen wissenschaftlichen Gesellschaften Aufnahme fanden, da pochten die Frauen auch an die Tür unseres Vereins. Noch im Februar 1898 war man nicht geneigt, sie einzulassen. Aber am 21. Oktober 1899 erklärte sich die Mehrheit der Generalversammlung für den **Eintritt der Frauen** in den Verein, worauf die Oberlehrerinnen Harder und Drees als erste eintraten.

Wie alles auf Erden Lebende hat der Verein Zeiten des Aufstrebens und des Niedergangs durchgemacht. Noch im Gründungsjahre hob sich die Zahl der ordentlichen Mitglieder auf 46, unter geringem Schwanken erreichte sie 1888 mit 51 ihre größte Höhe und sank dann allmählich bis zum Tiefstande von 21 in den Jahren 1898 und 1899 herab, stieg dann aber wieder zu der gegenwärtigen Höhe von 44 Mitgliedern, wozu wesentlich der Zusammenschluß mit anderen wissenschaftlichen Vereinen der Stadt und die Ermäßigung des jährlichen Beitrages beitrugen.

Im August 1880 meldete sich Oberlehrer Groon in Verden zur Aufnahme in den Verein. Sein Gesuch wurde die Veranlassung, eine dritte Art Mitglieder, auswärtige, zu gewinnen. Man erkannte bald, daß man sich mit dieser Erweiterung der Vereinstätigkeit ein eigentümliches, fruchtbares Feld erschloß, das des kräftigen Anbaus würdig war. Deshalb erließ man in Tageszeitungen einen Aufruf zum Eintritt. Noch in demselben Jahre schlossen sich 10 auswärtige Mitglieder aus verschiedenen Gegenden der Provinz Hannover an. Ihre Zahl wuchs in den ersten drei Jahren kaum, hob sich aber 1884 auf 19 und erreichte anfangs 1886 die stattliche Höhe von 46. Damals konnte der Verein stolz darauf sein, daß sein Einfluß von der Maas bis zur Weichsel, von den rauschenden Gestaden der Ost- und Nordsee bis zu den schattigen Tannen des Thüringerwaldes reichte; denn selbst in Graudenz, Spaa, Jena, Erfurt und Lübeck wohnten ihm Mitglieder. An diesem Zweige des Vereins entfaltete sich die Blüte, deren Frucht in gewissem Sinne der **deutsche Neuphilologenverband** ist, der jetzt mehr als 1500 Mitglieder zählt. Als es sich nach der Gründung dieses

Verbandes, die am 4. Oktober 1886 stattfand, zeigte, daß die ordentlichen Mitglieder durch die auswärtigen im Bezuge der vom Verein gehaltenen Zeitschriften zu sehr benachteiligt, die Ausgaben unverhältnismäßig hoch und die Arbeitslast zu groß wurden, wurde diese Einrichtung im Januar 1887 nach sorgfältiger Erwägung und häufiger Beratung des Ausschusses aufgegeben. Auch hier erwies sich wie so oft das Bessere als der Feind des Guten. An die Stelle dieser unvollkommenen Organisation trat eine bedeutendere, lebenskräftigere, die der gesamten neuphilologischen Lehrerschaft zum Segen geworden ist.

Männer, die sich um das Sprachstudium besonders verdient gemacht oder die Bestrebungen des Vereins kräftig unterstützt haben, sind zu seinen **Ehrenmitgliedern** ernannt worden. So wurde schon am 3. Septbr. 1880 der Direktor Ferdinand Callin, dem der französische und der englische Unterricht durch seine nach guten Grundsätzen verfaßten Lehrbücher mannigfache Förderung verdankte und der ein lebhaftes Interesse für den Verein gezeigt hatte, zum ersten Ehrenmitgliede ernannt. Bald darauf widmete man dem Direktor Dr. Dieckmann von der höheren Mädchenschule I, dem Professor Dr. Wiedasch, dem Direktor des Lyzeums II, und dann später dem Direktor Dr. Schuster vom Realgymnasium die Ehrenmitgliedschaft. Nach dem glänzenden Verlauf des ersten Neuphilologentages ernannte man die Vorsitzenden desselben, Zupitza, Stengel und Sachs, zu Ehrenmitgliedern. In Zupitza und Stengel gewann der Verein hervorragende Forscher, von denen der erste die englische, der andere die romanische Philologie durch vorzügliche Textausgaben gefördert haben; in Professor Sachs gewannen wir den Mann, der in rastloser Arbeit das in jeder Hinsicht wertvollste, reichhaltigste und zutreffendste französisch-deutsche Wörterbuch verfaßt hat. Callin, Dieckmann, Wiedasch und Zupitza ruhen längst nach ersprießlicher Arbeit im Grabe.

Der Beitrag der ordentlichen und der auswärtigen Mitglieder betrug für das Halbjahr 5 Mark. Eintretende entrichteten 3 Mark als Eintrittsgeld. Die außerordentlichen Mitglieder zahlten monatlich 1 Mark oder 5 Mark für das Semester, aber kein Eintrittsgeld. Um die Mitte der neunziger Jahre wurde das Eintrittsgeld abgeschafft und später der Beitrag der ordentlichen Mitglieder insofern ermäßigt, als nur die Leser der Vereinszeitschriften 10 Mark, die übrigen nur 5 Mark jährlich bezahlten. Am 21. Oktober 1899 wurde bestimmt, daß der Beitrag wie bei den meisten hiesigen wissenschaftlichen Vereinen 3 Mark betragen sollte, wozu für die am Lesezirkel Beteiligten noch 5 Mark kommen.

Die **Verwaltung des Vereins** hing in erster Linie von der Generalversammlung ab, die jährlich im Februar und September zusammentrat, aber vom Ausschuß oder von einem Viertel der Mitglieder auch zu jeder andern Zeit berufen werden konnte. Die Februarversammlung wählte mit Stimmenmehrheit einen Ausschuß von 12 Mitgliedern. Diese hohe Zahl war festgesetzt worden, damit jede höhere Schule in der Stadt einen Vertreter darin hätte, der die Wünsche seiner Kollegen geltend machen und den Verkehr zwischen ihnen und dem Verein rege halten sollte. Der Ausschuß wählte aus seiner Zahl einen Vorstand von 7 Personen, denen die Erledigung der laufenden Vereinsangelegenheiten oblag und die die Ämter unter sich verteilten. Diese Dreiteiligkeit der Verfassung hemmte später, als die Mitgliederzahl zurückgegangen war, die schnelle Erledigung der Vereinsangelegenheit. Da sie auch dem erwähnten Zweck nicht mehr ent-

sprach, weil nicht mehr alle höheren Schulen der Stadt Hannover mit dem Verein in Verbindung standen, so schaltete man bei der ersten gründlichen Erneuerung der Vereinssatzungen den Ausschuß aus. Diese wurde im November 1899 vorgenommen, als es sich darum handelte, den Verein nach dem am 1. Januar 1900 eingeführten Bürgerlichen Gesetzbuch in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Seitdem bestehen nur noch die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Die erstere tritt nach wie vor im Februar und September zusammen, kann aber jetzt außerdem auf begründeten, schriftlichen Antrag von 5 Mitgliedern berufen werden, während früher hierzu nur ein Viertel der Vereinsmitglieder berechtigt war. Der Vorstand, der früher vom Ausschuß gewählt wurde, besteht unverändert aus 7 Mitgliedern, die wie früher die Ämter unter sich verteilen und die über die Aufnahme von neuen Mitgliedern entscheiden, während dies vorher im Ausschuß nach Bericht des Vorstandes geschah. (Forts. folgt.)

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Bremen. (Bericht über das 8. Vereinsjahr des Neuphilologischen Vereins [1. Oktober 1903 bis 1. Oktober 1904].)

Die Vereinsversammlungen fanden in hergebrachter Weise einmal monatlich statt, doch konnte nicht immer, wie früher üblich, der erste Mittwoch des Monats beibehalten werden, da die „Union“, die inzwischen in ihr neues Heim übersiedelt war, nicht mehr das frühere Entgegenkommen bez. der unentgeltlichen Überlassung eines geeigneten Raumes bewies, so daß wir zu mehrfachem Lokalwechsel genötigt wurden.

In der Oktobersitzung 1903 wurden in geheimer Wahl in den Vorstand gewählt: Herr Prof. Dr. Hennicke (1. Vorsitz.), Herr Oberlehrer Dr. Hohrmann (2. Vorsitz.), Herr Oberlehrer Dr. Scriba (Schriftführer), Herr Oberlehrer Seiferth (Kassenwart). Aus dem Vorstand schieden auf Wunsch aus: die Herren Dr. Beyer, Dr. Dietz und Dr. Böhm, denen der nunmehrige 1. Vorsitzende im Namen des Vereins Worte des Danks für ihre ersprießlichen Dienste widmete.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Oktober d. J. 44. Aus dem Verein traten aus Herr Trunzer, der nach Ablauf der übernommenen Vertretung Bremen verließ, und Herr Oberlehrer Freundlieb, der an die Oberrealschule zu Erfurt berufen wurde. Neu eingetreten sind im Lauf des Vereinsjahrs: Herr Dr. Freye (vom Seminar), Herr Dr. Vogel (von der Realschule in der Altstadt), Herr Dr. Weichberger und Herr Dr. Maas (beide von der Handelsschule), Herr Dr. Roth (vom Realgymnasium zu Vegesack), Herr Enke (von der Realschule beim Dovenort), Herr Dr. Schmidt (von der Handelsschule).

Folgende Vorträge wurden von den nachstehenden Herren gehalten:

1. Herr Dr. Kippenberg: Vom Kunsterziehungstag zu Weimar;
2. M. Bretegnier (Bremen): Le christianisme et la poésie;
3. Herr Prof. Dr. Blume: An Account of the Last Oxford Summer Meeting;
4. Herr Prof. Dr. Cosack: Anatole France (an zwei Abenden);
5. Herr Oberl. Dr. Dietz: A. W. Pinero.
6. Herr Oberl. Dr. Hohrmann: Der Methodenstreit im neusprachlichen Unterricht.

In der Junisitzung erstattete Herr Oberl. Dr. Hohrmann, der den Verein offiziell vertreten hatte, Bericht über den X. Cölner Neuphilologentag. Einen Gegenstand eifriger Verhandlungen bildete an verschiedenen Vereinsabenden des

Winterhalbjahrs die weitere Entwicklung unserer noch jungen Vereinsbibliothek. Sie führten zu dem Ergebnis, daß eine Kommission von drei Herren (Herr Dr. Hohrmann, Herr Dr. Dietz und Herr Dr. Beyer) gewählt wurde, die mit der planmäßigen Ausgestaltung der Bibliothek, besonders nach der methodischen Seite hin, beauftragt wurde. Durch das Entgegenkommen der Direktion der Realschule in der Altstadt konnte die Bibliothek in einem Raume dieser Anstalt entsprechend untergebracht werden.

Ein Stiftungsfest wurde im abgelaufenen Vereinsjahr nicht gefeiert.

Auch am Schlusse des diesjährigen Berichtes dürfen wir der Hoffnung Raum geben, daß der Verein, der nun auf eine achtjährige erfolgreiche Wirksamkeit zurückblickt, auch ferner seine Bestimmung erfüllen wird: die Bremer akademischen Neuphilologen zu gegenseitiger wissenschaftlicher Anregung und Wahrung gemeinsamer Interessen zu vereinigen.

Dr. C. Scriba.



Besprechungen.

H. Schmidt, *Schulgrammatik und Schriftsteller*. Neuspr. Abhandlungen, herausgegeben von Klöpffer-Rostock, X. Heft. (49 S.) Dresden und Leipzig 1901, C. A. Kochs Verlag.

In dem Maße als wir uns, unter dem Einflusse wirtschaftlicher Entwicklung, unaufhaltsam dem Zustande der „Vereinigten Staaten von Europa“ nähern, drängt sich die Notwendigkeit einiger Vertrautheit mit der Sprache der vornehmsten Kulturvölker allen Gebildeten auf — schließlich selbst dem, der an unseren höheren Schulen neuere Sprachen zu lehren hat.

Um den Schein zu vermeiden, als ob ich mit dieser Bemerkung nicht wenige Mitglieder meines eigenen Berufs kränken wollte, erlaube ich mir von eigenen Erfahrungen zu reden. Nun, ich habe gegen zwanzig Jahre Französisch unterrichtet, ohne von der Sprache mehr zu wissen, als was im I. und II. Teil von Plötz steht; Französisch war damals Nebenfach für mich. Man wird es mir daher nicht verübeln, wenn ich vermute, daß es gar manchem Kollegen ebenso gehen mag. Als dann Französisch mein Hauptfach wurde, brauchte ich 6—8 Jahre fleißigen Studiums, um durch ausgedehnte Lektüre von französischen Schriftstellern und Zeitschriften sowie wiederholten Aufenthalt in Frankreich mir auf direktem Wege Kenntnis der lebenden Schriftsteller- und Sprechsprache anzueignen. Und bei dieser Gelegenheit erfuhr ich zum ersten Male, daß der Gebrauch der lebenden modernen Sprache und die Lehren der Schulgrammatik oft gar weit auseinander liegen — was für den, der davon nichts weiß, zu recht unangenehmen Situationen führen kann. Hiervon ein Beispiel. Ich hatte einmal in Schlesien zum Schüler (in Obersekunda) den Sohn einer höheren Adelsfamilie, und dieser schrieb mir gelegentlich so etwas wie: *j'ai pris la pomme et suis rentré avec* (vgl. ähnliches, obige Broschüre p. 47). Da von solchem Gebrauch der Präposition *avec* in meiner Schulgrammatik kein Wort stand, so fand ich diese Konstruktion, ohne mich sonderlich zu erzürnen, doch sehr komisch und korrigierte in „*avec elle*“. Bei der Rückgabe sagte der betr. Schüler, übrigens ganz bescheiden, zu Hause spreche er mit seinem Vater meist französisch und da käme *avec* sehr häufig in

dieser Weise vor. Später berührte einmal der Vater die Sache mir gegenüber, doch hatte er den Takt, nicht sonderliches Gewicht darauf zu legen. Allein, was mag er wohl von einem Lehrer des Französischen gedacht haben, der so etwas Alltägliches nicht wußte?

Nun wohl, für alle diejenigen, die sich in meiner damaligen Lage befinden, bildet Schmidts obige Publikation eine ganz ausgezeichnete Hülfe. Auf allen Gebieten der Grammatik bietet der Verf. Ergänzungen und Berichtigungen, alle gestützt durch genaue Quellenangabe. Wer das inhaltreiche Heftchen sorgfältig durchstudiert, wird bald von dem Wahne geheilt sein, daß jede Konstruktion, die von den Regeln der Schulgrammatik abweicht oder dort überhaupt nicht verzeichnet ist, darum in den Augen des Franzosen oder des Kenners der französischen Sprache falsch sein müsse. Er wird auch von dem zweiten, besonders unter Studierten vielfach verbreiteten Wahne geheilt sein, wonach die französische Sprache weit mehr als irgend eine andere in den festen Rahmen unverbrüchlicher Gesetze eingespannt wäre, gegen die kein Verfasser sich versündigen könne, ohne aus den Reihen der angesehenen nationalen Schriftsteller gestrichen zu werden. Und endlich ein dritter Nutzen, den dieses vortreffliche Heftchen stiften wird: wer sich recht darin vertieft, bekommt selbst Lust, auch seinerseits die Augen zu öffnen, reichlich im Strom der französischen Literatur unserer Tage zu schöpfen und alles anzumerken, was seine Schulgrammatik ergänzt oder von ihr abweicht — eine Quelle nie versiegenden Interesses.

Zum Schluß eine Probe von dem, was in unserem Heftchen zu finden ist. Ich entnehme sie gleich der ersten Seite. Dort stellt der Verf. neben die übliche Konstruktion: *A peine le soleil était-il levé que ... (A peine le soleil était levé que ..., Le soleil était à peine levé que ...)* mit sorgfältiger Quellenangabe die folgenden: 1) *A peine ont cessé de vibrer les derniers accents de l'hymne de Rouget de l'Isle, qu'une formidable acclamation retentit.* — 2) *A peine a-t-il remis l'épée au fourreau, il rebâtit les villes et les villages.* — 3) *A peine sommes-nous installés, arrive le rajah.*

Und so sei denn Schmidts Broschüre allen Lehrern des Französischen aufs wärmste empfohlen.

Rendsburg.

H. Klinghardt.

Bernard Bouvier, *L'œuvre de Zola*. Trois Conférences prononcées dans la grande salle de l'université de Genève les 11, 13 et 16 mars 1903. (90 S.) Genève, Ch. Eggimann & Cie.

„En acceptant de vous entretenir de l'œuvre de Zola, je me suis proposé de la considérer plutôt en historien qu'en critique littéraire.“ Und in der Tat mit dem Scharfblick des Historikers, jedoch auch mit der Gewandtheit des literarischen Kritikers hat der Verfasser seine Aufgabe erfüllt. Eingehend und gründlich, dabei aber höchst anregend ist seine Analyse. Vor allem ist die Feinheit zu bewundern, mit welcher der Verfasser es verstanden hat, die Psychologie des großen Romanschriftstellers, den Kern der Philosophie seiner Werke und die wirkliche Bedeutung seiner Lehre darzulegen. Er zeigt uns, auf welchem Umwege Zola zum Naturalismus gelangte, und wie wenig letzterer den innersten Trieben seiner Seele entsprach. Zola war eigentlich Romantiker, und Romantizismus bildet den Grundzug seiner Werke. Daher das Erkünstelte, Konventionelle, Gezwungene seiner Lehre und seiner angeblich wissenschaftlichen Theorie. In Wirklichkeit ist ihm der Naturalismus nur ein Mittel gewesen, die Ruhmbegier, Kampflust und ungeduldige Begierde nach unmittelbarer, faßbarer Wahrheit zu befriedigen. Von Taine hat Zola den ursprünglichen Gedanken seiner Lehre. Auf der „Introduc-

tion à l'étude de la médecine expérimentale“ Claude Bernards beruht seine Theorie des „roman expérimental“. Aber gleichwie seine Lehre nur die rohe Vereinfachung der feinen Analysen Taines ist, so ist seine Theorie, seine Methode die sehr willkürliche Anwendung der Lehren Cl. Bernards. Dennoch muß man die Größe, Kraft und Schönheit einiger Teile seiner Werke bewundern. Seine Schilderungskraft ist ungeheuer. — Am Schlusse seiner Darlegungen versucht es Verfasser, den Einfluß darzutun, welchen die „Affaire Dreyfus“ auf Zolas Geist und letzte Werke ausgeübt hat. Sie war ihm eine Offenbarung. Der Umschwung ist, in der Tat, leicht fühlbar. Man bemerkt, wie sich Zola nach und nach bemüht, sich von den Fesseln zu befreien, in die er sein romantisches Temperament eingezwängt hatte. Aber seine Anstrengungen sind vergeblich: die Philosophie seiner letzten Werke ist veraltet, kindisch sein Optimismus. Der Naturalismus hat seine Anschauung beeinträchtigt, seine Vorstellung der Wesen irre geleitet. Zolas Werk entspringt somit nicht einem freien Geiste, und da ihm die innerliche Freiheit fehlt, ist sein Werk unmoralisch.

Piron.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Ahrens, Joach.**, Darstellung der Syntax im angelsächsischen Gedicht „Phönix“. Diss. (83 S.) gr. 8. Rostock, Warkentien. 1,50 *M.*
- Angermanns** Bibliothek für Bibliophilen, herausgeg. von Zoozmann. 1. Sachs, Hans, und die Reformation. Herausgeg. von Zoozmann. (XXXVI, 218 S mit Abbild.) 8. 8 *M.*
— 2. Reuter, Christian, Schellmuffsky. Nach der Ausgabe von 1696 und 1697 herausgeg. von Zoozmann. (XI, XII, 160, IV, 84 u. 36 S.) kl. 8. 7 *M.* Dresden, Angermann.
- Bagster, G. G.**, Charles Dickens. Ein Essay. (51 S.) 8. Stuttgart, Strecker & Schröder. 1 *M.*
- Baumgarten, O.**, Herders Lebenswerk und die religiöse Frage der Gegenwart. (VII, 105 S.) 8. Tübingen, Mohr. 1,80 *M.*
- Baumgartner, Alex. S. J.**, Geschichte der Weltliteratur. V. Die französische Literatur. 1.—4. Aufl. (XVII, 747 S.) gr. 8. Freiburg i. B., Herder. 12 *M.*
- Bobsin, O.**, Shakespeares Othello in englischer Bühnenbearbeitung. (99 S.) Rostock, Diss.
- Breuer, Herm.**, Sprache und Heimat des Balduin von Sebourg, eine Reimuntersuchung. (40 S.) Bonn, Diss.
- Brie, Friedr.**, Die englischen Ausgaben des Eulenspiegels und ihre Stellung in der Geschichte des Volksbuches. (68 S.) Breslau, Diss.
- Bibliothek spanischer Schriftsteller.** Herausgeg. von Dr. Adolf Krefner. 23. Moratin, Don Leandro Fernandez de: El si de las niñas. Comedia. Herausgeg. von Krefner. (VII, 64 S.) 8. Leipzig, Renger. 1,20 *M.*
- Bibliothèque française.** 80. Stolz, Madame de: La maison roulante. Bearb. v. Rahu. (IV, 94, 35 u. 34 S.) kl. 8. Dresden, Kühtmann. 1,20 *M.*
- Biernatzki, Joh.**, Aus der Werkstatt des Dichters und Schriftstellers. Vortrag. (18 S.) Lex. 8. Hamburg, Herold. 0,50 *M.*
- Christensen, Heinr.**, Das Alexanderlied Walters von Châtillon (XII, 225 S.) gr. 8. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. 6 *M.*
- Claussen, Theod.**, Die griechischen Wörter im Französischen. (1. Teil.) (Aus: „Roman. Forschungen.“) (114 S.) Lex. 8. Erlangen, Junge. 3 *M.*
- Collection of British authors.** 3775. 3776. Haggard, H. Rider, The brethren. 2 vols. (Je 279 S.) 3777. 3778. Mason, A. E. W., The truants. 2 vols. (279 u. 280 S.) 3779. 3780. Crawford, F. Marion, Whosoever shall offend . . . 2 vols. (286 und 271 S.) 3781. 3782. Hichens, Rob., The garden of Allah. 2 vols. (359 u. 327 S.) 3783. White, Percy, A passionate pilgrim. (295 S.) Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

- Daniels, Anton Jacob., S. J.**, Kasussyntax zu den (echten und unechten) Predigten Wulfstans. Diss. (XVI, 167 S.) Lex.-8. Leiden (Steenschuur 9), Théonville. 4 *M.*
- Daudet, Alphonse**, Ausgewählte Erzählungen, herausgeg. von Schindler. (103 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1,20 *M.*; Wb. (32 S.) — 40 *M.*
- Dickenmann, J. J.**, Das Nahrungswesen in England vom XII. bis XV. Jahrh. (36 S.) Zürich, Diss.
- Deetjen, Werner**, Immermanns Jugenddramen. (200 S. m. 1 Bildnis) gr. 8. Leipzig, Dieterich. 5 *M.*
- Dichtung**, die. Eine Sammlung von Monographien. Herausgeg. von Paul Remer, Buchschmuck von Heinr. Vogler. 19. Reuter, Gabriele, Ebner-Eschenbach. 2. Taus. (80 S. m. 7 Taf. u. 1 Faksim.) — 20. Hegeler, Wilh., Kleist. (87 S. m. 6 Taf. u. 3 Faksms.) — 21. Schaukal, Rich., Wilhelm Busch. (74 S. m. 11 Taf. u. 1 Faksim.) — 23. Holzamer, Wilh., Conr. Ferd. Meyer. (85 S. m. 7 Taf. u. 2 Faksms.) — 24. Servaes, Frz., Fontane. 2. Taus. (72 S. m. 7 Taf. u. 2 Faksms.) — 25. Krack, Otto, Grabbe. (73 S. m. 6 Taf. u. 2 Faksms.) kl. 8. Berlin, Schuster & Loeffler. Je 1,50 *M.*
- Eckard, Guido**, Wie man in Riga spricht. (36 S.) gr. 8. Riga, Jonck & Poliewsky. — 60 *M.*
- Eichler, Ferd.**, Das Nachleben des Hans Sachs vom XVI. bis ins XIX. Jahrh. (IX, 234 S. gr. 8. Leipzig, Harrassowitz. 5 *M.*
- Elster, Ernst**, Über die Elemente der Poesie und den Begriff des Dramatischen. (18 S.) 4. Marburg, Rektoratswechsel.
- Englert, W. Ph.**, Goethes Faust im Lichte des Christentums. (36 S.) gr. 8. Kempten, Kösel. 0,50 *M.*
- Fife, R. N.**, Der Wortschatz des englischen Maundeville nach der Version der Cotton Hschr. (Brit. Mus.) Titus C. XVI. (289 S.)
- Forschungen**, romanische. Organ für roman. Sprachen und Mittellatein, herausgeg. von Karl Vollmöller. XVI. Bd. 3. (Schluß-)Heft. (111 u. S. 641—958.) Lex.-8. Erlangen, Junge. 10 *M.*
- Fraenkel, Georg**, Niedere Mythologie im mhd. Volksepos. I. (42 S.) Breslau, Diss.
- Gaedertz, Karl Th.**, Im Reiche Reuters. (IX, 132 S. m. 6 Taf. u. 2 Faksms.) gr. 8. Leipzig, Wiegand. 2 *M.*
- Grimm, J. u. W.**, Deutsches Wörterbuch. 4. Bd., 3. Tl., 5. Lfg. Leipzig, Hirzel. 2 *M.*
- Hanstein, Adalb. v.**, Das jüngste Deutschland. 3. Abdr. (8.—10. Taus.) (XVI, 376 S.) Lex. 8. Leipzig, Voigtländer. 6,50 *M.*
- Herrig, L.**, British classical authors with biographical notices, ed. by Max Förster. 86. ed. (XX, 760 u. 48 S. m. 3farb. Karten.) gr. 8. Braunschweig, Westermann. In 2 Bdn. 7 *M.*; einzelne Bde. 3,75 *M.*
- Hofmann, E.**, Kurzes, einfaches Lehrbuch der englischen Sprache (VI, 90 u. Wörterbuch 34 S.) 8. Leipzig, Reisland. 1,20 *M.*
- Holder, Alfr.**, Alt-celtischer Sprachschatz. 16. Lfg. (Sp. 1793—2026.) Lex. 8. Leipzig, Teubner. 8 *M.*
- Idiotikon**, Schweiz. 50. Heft. Frauenfeld, Huber & Co. 2 *M.*
- Jahrbuch**, 6., der Kölner Blumenspiele. 1904. Herausgeg. von der literar. Gesellschaft in Köln. (404 S. m. 6 Taf. u. Musikbeilage 16 S.) Lex. 8. Köln, Schmitz. 7 *M.*
- Kaltenbacher, Rob.**, Der altfranzösische Roman Paris et Vienne. (S.-A.) (VII, 394 S.) Lex. 8. Erlangen, Junge. 10 *M.*
- Klein, Otto**, Goethes kleine Freundin und Frau. (185 S.) 8. Straßburg, Singer. 3 *M.*
- Krüger-Westend, Herm.**, Goethe und seine Eltern. (50 S.) 8. Weimar, Böhlau's Nachf. 1 *M.*
- Kurrelmeyer, Herm.**, The historical development of the forms of the future tense in Middle High German. (94 S.) gr. 8. Straßburg, Trübner. 2,50 *M.*
- Langmesser, Aug.**, Conrad Ferdinand Meyer. (VIII, 536 S. m. 1 Bildnis u. 1 Fksm.) gr. 8. Berlin, Wiegand & Grieben. 6,50 *M.*
- Lehmann, Otto**, Ausgewählte poetische Übersetzungen, besonders aus Viktor Hugo. Progr. (79 S.) 8. Wittstock. (Leipzig, Fock.) 1,20 *M.*

- Literatur**, Die. Sammlung illustrierter Einzeldarstellungen. Herausgeg. von Geo. Brandes. 10. Stoessel, Otto: Gottfried Keller. Mit 1 Heliograv., 10 Vollbildern in Tonätzg., 2 Fkms. und einigen Vignetten Gottfried Kellers. (78 S.) — 11. Poppenberg, Fel.: Nordische Porträts aus vier Reichen. (Hermann Bang, Knut Hamsun, Sigbjörn Obstfelder, Gustav af Geyerstam, Juani Aho.) Mit 15 Vollbildern in Tonätzg. und mehreren Vignetten. (75 S.) — 14. Golther, Wolfg.: Richard Wagner als Dichter. Mit 15 Vollbildern in Tonätzg. und 2 Fkms. (79 S.) — 18. Ettlinger, Jos.: Theodor Fontane. Ein Essai. Mit 1 Heliograv., 14 Vollbildern und 4 Fkms. (65 S.) kl. 8. Berlin, Bard, Marquardt & Co. Je 1,25 *M.*
- Literaturen**, Die, des Ostens in Einzeldarstellungen. 10. Florenz, K.: Geschichte der japanischen Literatur. 3. Lfg. (S. 161—256.) gr. 8. Leipzig, Amelang. 1,50 *M.*
- Loewenberg, J.**, Detlev v. Liliencron. Mit einem Bildnis Detlevs v. Liliencron. (30 S.) gr. 8. Hamburg, Gutenberg-Verlag. 0,50 *M.*
- Lothar, Rud.**, Das deutsche Drama der Gegenwart. Mit 25 Bildbeilagen u. 117 Textillustr. von Jos. Sattler. (IX, 343 S. m. farb. Titelbild.) Lex. 8. München, Müller. 10 *M.*
- Lubbock, John**, The beauties of nature. Herausgegeben von A. W. Sturm. (125 S.) 8. Leipzig, Freitag. 1,20 *M.*
- Margau, Henri**, Vier Erzählungen aus En pleine vie. Herausgegeben von Röttgers. (VI, 80 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1,10 *M.*
- Martin, E.**, und **H. Lienhart**, Wörterbuch der elsässischen Mundarten. II. Bd. 2. und 3. Lfg. (S. 161—480.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. Je 4 *M.*
- Meler, Konr.**, und **Bruno Afsmann**, Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache. Key to the translation. Exercises. (48 S.) gr. 8. Leipzig, Seele & Co. (Wird nur direkt an Lehrer abgegeben.) 1,70 *M.*
- Meyer, Frdr.**, Verzeichnis einer Heinrich Heine-Bibliothek. Mit e. Fksm. u. 2 Beilagen. (V, 175 S.) gr. 8. Leipzig, Dyk. 4,50 *M.*
- Pache, Alex.**, Naturgefühl und Natursymbolik bei Heinrich Heine. (164 S.) gr. 8. Hamburg, Vofß. 3,20 *M.*
- Perthes'** Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. 51. Laughton: Drake — Blake — Hawke aus From Howard to Nelson. Bearbeitet von F. Wilkens. (IV, 126 S.) 1,20 *M.*; Wörterbuch. (40 S.) 0,60 *M.* 8. Gotha, Perthes.
- Püschel, Kurt**, James Beattie's „Minstrel“. Diss. (IV, 79 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,60 *M.*
- Ploetz, Gust.**, English Vocabulary. 5. Aufl. (VIII, 316 S.) Berlin, Harling. 2,50 *M.*
- Reformbibliothek**. 22. Pages choisies du roman français au XIX^e S. (IV, 96 u. 75 S.) Leipzig, Rößberg. 1,50 *M.*
- Salzer, A.**, Geschichte der deutschen Literatur. 12. u. 13. Lfg. München, Allg. Verlags-Gesellschaft. Je 1 *M.*
- Schriftsteller**, englische und französische, der neueren Zeit. 10. Sachs, Scènes et esquisses de la vie de Paris. Von A. Zietsch. (31 S.) Wörterbuch. 8. Glogau, Flemming. 0,65 *M.*
- Untersuchungen** zur neueren Sprach- und Literaturgeschichte. Herausgeg. von Osk. F. Walzel. 5. Steiger, Thomas Shadwell's „Libertine“. A complementary study to the Don Juanliterature. (VIII, 66 S.) 8. Bern, Francke. 1,20 *M.*
- Warneke, Alb.**, Miß Mitfords und Bulwers englische Rienzibearbeitungen im Verhältnis zu ihren Quellen und zu einander. Diss. (74 S.) 8. Rostock, Leopold. 2 *M.*
- Webel, O.**, Hand-Lexikon der deutschen Presse, 7.—10. Lfg. Leipzig, Fachlit.- und Korrespondenz-Verl. Je 0,50 *M.*
- Weltrich, Rich.**, Richard Wagners Tristan und Isolde als Dichtung. (V, 172 S.) 8. Berlin, Reimer. 2,40 *M.*
- Wolf, Martin**, W. Scotts Kenilworth. (77 S.) Würzburg, Diss.

B. In englisch redenden Ländern.

- Adam, Mme. E.**, My literary life. 8. London, Unwin. 8 sh. 6 d.
- Aflalo, F. G.**, Sea-fishing industry of England and Wales. 8. London, Stanford. 16 sh.
- Alexander, E.**, Rambling rector. 8. London, Arnold. 6 sh.
- Allen, J. R.**, Celtic Art in Pagan and Christian Times. 8. London, Methuen & Co. 7 sh. 6 d.

- Angelo, H.**, *Reminiscences. Notes and memoir by H. Lavers Smith.* 2 vols. Fol. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 6 £ 6 sh.
- Anstruther, Mrs.**, *A lady in waiting.* 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Armstrong, W.**, *Gainsborough and his place in English art. Popular ed.* 4. London, Heinemann. 15 sh.
- Atkins, H. G.**, *Johann Wolfgang Goethe.* 12. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.
- Barr, R.**, *Lady Electra.* 8. *Ibid.* 6 sh.
- Bayliss, W.**, *Five great painters of Victorian era.* 8. London, Low & Co. 5 sh.
- Bindloss, H.**, *Daventry's Daughter.* 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Birnstingl, E.**, and **A. Pollard**, *Corot.* 16. London, Methuen & Co. 2 sh. 6 d.
- Boothby, G.**, *Desperate conspiracy.* 8. London, White & Co. 6 sh.
- Bottomley, H.**, *Gate of Smaragdus.* London, Mathews. 10 sh.
- Breare, W. H.**, *Vocalism, its structure and culture from an English standpoint.* 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.
- Brown, P. H.**, *Scotland in time of Queen Mary.* 8. London, Methuen & Co. 7 sh. 6 d.
- Bryden, H. A.**, *Nature and sport in Britain.* 8. London, Richards. 10 sh. 6 d.
- Campbell, G.**, *Edward and Pamela Fitzgerald.* 8. London, Arnold. 12 sh. 6 d.
- Canfield, D. F.**, *Corneille and Racine in England.* 8. London, Macmillan & Co. 6 sh. 6 d.
- Carlyle, E. J.**, *William Cobbet.* 8. London, Constable & Co. 7 sh. 6 d.
- McCarthy, J.**, *Story of an Irishman.* 8. London, Chatto & Windus. 12 sh.
- Chancellor, W. E.**, *United States: History of three centuries, 1607—1904. Part I.* 8. London, Putnam's Sons. 15 sh.
- Chapman, S. J.**, *Work and Wages. Part I.* 8. London, Longmans & Co. 7 sh. 6 d.
- Cleeve, L.**, *Children of endurance.* 8. London, Unwin. 6 sh. (1,50 *M*)
- , *Lady Sylvia.* 8. London, Long. 6 sh.
- Coleridge, E. H.**, *Life and correspondence of John Duke Lord Coleridge.* 2 vols. 8. London, Heinemann. 1 £ 10 sh.
- , **M. E.**, *Shadow on the wall.* 8. London, Arnold. 6 sh.
- Conrad, J.**, *Nostromo.* 8. London, Harpers & Brothers. 6 sh.
- Conyers, D.**, *Peter's pedigree.* 8. London, Arnold. 6 sh.
- Corbett, F. S. J.**, *History of British poetry.* 8. London, Gay & Bird. 15 sh.
- Cotton, A. L.**, *Company of Death.* 8. London, Blackwood & Co. 6 sh.
- Crawford, F. M.**, *Whosoever shall offend.* 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Creighton, M.**, *Life and letters. By his wife.* 2 vols. 8. *Ibid.* 1 £ 8 sh.
- Crockett, S. R.**, *Loves of Miss Anne.* 8. London, Clarke. 6 sh.
- Croly, J. C.**, *Memories.* 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
- Cropper, E.**, *In the straits of hope.* 8. London, Murray. 6 sh.
- Cullum, R.**, *Hound from the North.* 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
- Daumier and Gavarni.** *Critical and biographical notes by H. Frantz and O. Uzanne.* Fol. London, The Studio. 7 sh. 6 d.
- Dawe, C.**, *Lamma's Grove.* 8. London, Brown. 6 sh.
- Deland, E. D.**, *Josephine.* 8. London, Harpers & Brothers. 6 sh.
- Dewar, G. A. B.**, *Glamour of the truth.* 8. London, Allen & Co. 6 sh.
- Dexter, E. G.**, *History of education in United States.* 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
- Dickberry, F.**, *Storm of London.* 8. London, Long. 6 sh.
- Dinneen, P. S.**, *Irish-English dictionary.* 8. London, Nutt. 7 sh. 6 d.
- Douglas, T.**, *Miss Caroline.* 8. London, Arnold. 6 sh.
- , *Three mysteries.* 8. London, Everett & Co. 6 sh.
- Dow, J. W.**, *American renaissance.* 4. London, Gay & Bird. 18 sh.
- Elson, A.**, *Critical history of opera.* 8. London, Seeley & Co. 5 sh.
- Ellwanger, W. E.**, *Oriental rug.* 8. London, Gay & Bird. 10 sh.

- Escreet, J. M.**, Life of Edna Lyall. 8. London, Longmans & Co. 5 sh.
Falkiner, C. L., Illustrations of Irish history and topography, mainly of 17th century. 8. Ibid. 18 sh.
Fenn, G. M., Glyn Severn's school-days. 8. London, Chambers. 5 sh.
 —, Blind Polly. 8. London, Long. 6 sh.
Fernald, J. C., Connection of English speech. 8. London, Funk & Wagnall. 6 sh.
Findon, B. W., Sir Arthur Sullivan, his life and music. 8. London, Nisbet & Co. 3 sh. 6 d.
Fletcher, A. E., Thomas Gainsborough, R.A. 8. London, Scott. 3 sh. 6 d.
Forbes, E. S., King Arthur's Wood. Fol. London, Simpkin, Marshall & Co. 2 £ 2 sh.
Frankau, J., Eighteenth century artists and engravers: William Ward, A.R.A., James Ward, R.A., their life and works. 8. London, Macmillan & Co. 31 £ 10 sh.
Frere, W. H., English church in reigns of Elizabeth and James I, 1558—1625. 8. Ibid. 7 sh. 6 d.
Geffroy, G., National Gallery. Fol. London, Warne & Co. 1 £ 5 sh.
Gibson, C. D., Everyday People. Fol. London, Lane. 1 £.
Gissing, G., Veranilda. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Gould, S. Baring-, Book of ghosts. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Grant, R., Undercurrent. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Gray, T., Letters. Preluding correspondence of Gray and Mason. Edited by D. C. Tovey. Vol. II. 8. London, Bell & Sons. 3 sh. 6 d.
Gribble, F., Dream of peace. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Grinnell, G. B., American big game in its haunts. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 12 sh.
Haggard, H. R., The brethren. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
Hayems, H., My sword's my fortune. 8. London, Collins & Sons. 6 sh.
Hayter, F., Satan's courier. 8. London, Jarrold & Sons. 6 sh.
Hamerton, P. G., Etchings of Rembrandt. 4. London, Seeley & Co. 5 £ 5 sh.
Harrison, F., Theophano. 8. London, Chapman & Hall. 10 sh. 6 d.
Headlam, C., Oxford and its study. 4. London, Dent & Co. 21 sh.
Herrick, R., Common Lot. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Hichens, R., Garden of Allah. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Hill, G., Some consequences of the Norman conquest. 8. London, Stock. 7 sh. 6 d.
Holdich, T. H., Countries of the King's award. 8. London, Hurst & Blackett. 16 sh.
Housman, L., Blue moon. 8. Ibid. 6 sh.
von Hutten, Baroness, Pam. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Irwin, H. C., With sword and pen. 8. London, Unwin. 6 sh.
Karr, H., Seton. — My Sporting Holidays. 8. London, Arnold. 12 sh. 6 d.
Kenealey, A., Marriage yoke. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Kingsland, Mrs. B., Book of indoor and outdoor games. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Kipling, R., Traffics and discoveries. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Knight, W., Retrospects. First series. 8. London, Smith, Elder & Co. 9 sh.
Knox, A., Glossary of geographical and topographical terms. 8. London, Stanford. 15 sh.
Leighton, R., Haunted Ship. 8. London, Melrose. Illust. 6 sh.
 — In Land of Ju-Ju. 8. Ibid. 6 sh.
Le Queux, W., Closed door. 8. London, Methuen. 6 sh.
Levetus, A. S., Imperial Vienna. 8. London, Lane. 18 sh.
Lilly, W. S., Studies in religion and literature. 8. London, Chapman & Hall. 12 sh. 6 d.
Lindsay, M., Byways of Empire. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Lowndes, Mrs. B., Heart of Penelope. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Luther, M. L., Mastery. 8. London, Macmillan. 6 sh.
Mac Grath, H., The grey cloak. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

- Machray, R.**, Ambassador's glove. 8. London, Long. 6 sh.
- Macleod, F.**, Winged destiny. Studies in spiritual history of the Gael. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
- Macmahon, E.**, The other son. 8. London, Chapman. 6 sh.
- Marsh, R.**, A duel. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Marston, E.**, After Work. Fragments from the workshop of an old publisher. 8. London, Heinemann. 10 sh.
- Maurice, A. B., and F. D. Cooper**, History of nineteenth century in caricature. 8. London, Richards. 14 sh.
- Maxwell, D.**, Log of the 'Griffin'. 8. London, Lane. 10 sh. 6 d.
- Meade, L. T.**, Castle Poverty. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.
- , Girls of Mrs. Pritchard's school. 8. London, Chambers. 6 sh.
- Michelson, M.**, In the Bishop's Carriage. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- , The Microcosm of London. 3 vols. 8. London, Methuen & Co. 3 £ 3 sh.
- Mitford, B.**, Red derelict. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Montgomery, K. L.**, Major Weir. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Montrésor, F. F.**, Celestial surgeon. 8. London, Arnold. 6 sh.
- Moore, F. F.**, Sir Roger's Heir. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- Naismith, W.**, Matter and life: What are they? 8. London, Watts & Co. 6 sh.
- Nesbit, E.**, Phoenix and the carpet. 8. London, Newnes. 6 sh.
- O'Brien, R. B.**, Irish memories. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.
- Okey, T.**, Paris and its story. London, Dent.
- Peard, F. M.**, Ring from Jaipur. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Pemberton, M.**, Beatrice of Venice. 8. London, Hodder. 6 sh.
- Plant, C. P.**, John Rigdon; or Irony of fate. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.
- Pocock, R.**, Curly. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.
- Ralli, C.**, Vanessa. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
- Rees, A. W.**, Jantho the Fisherman. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.
- Rhys, E.**, Man at Odds. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Richardson, F.**, There and back. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Rooses, Mx.**, Rubens. 2 vols. 4. London, Duckworth & Co. 5 £ 5 sh.
- Rose, J. H.**, Napoleonic studies. 8. London, Bell & Sons. 7 sh 6 d.
- Rowbotham, F. J.**, Tales from Plutarch. 8. London, Unwin. 5 sh.
- Russell, D.**, Hester Wray. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.
- Sedgwick, A. D.**, Paths of judgment. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Sergeant, A.**, Progress of Rachel. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Shoemaker, M. M.**, Heart of the Orient. 8. London, Putnam's Sons. 10 sh. 6 d.
- Sinclair, M.**, Divine fire. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Sinclair, U.**, Manassas. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Sladen, D.**, Playing the game. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Springer, A.**, Silver poppy. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Steffens, L.**, Shame of the cities. 8. London, Heinemann. 5 sh.
- Tapp, S. C.**, Story of Anglo-Saxon institutions. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
- The private life of two Emperors: William II. of Germany and Francis-Joseph of Austria.** 2 vols. 8. London, Nash. 1 £ 4 sh.
- Tilley, A.**, Literature of French Renaissance. 2 vols. 8. London, Clay & Sons. 15 sh.
- Tooley, S.**, Life of Florence Nighthingale. 8. London, Bousfield. 5 sh.
- Tracy, L.**, Morganatic wife. 8. London, White. 6 sh.
- Traill, H. D., and J. S. Mann**, Social England. Vol. VI. 8. London, Cassel & Co. 14 sh.
- Trowbridge, W. R. H.**, That little Marquis of Brandenburg. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Turner, H. G.**, History of colony of Victoria. 8. London, Longmans & Co. 21 sh.

- Unde-Bernays, H. Nuremberg. 8. London, Siegle. 1 sh. 6 d.
 Vambéry, A., The Story of my Struggles. 2 vols. London, Unwin. Je 1,50 *fr.*
 Walcot, B., Doubtful character. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
 Weyman, S. J., Abbess of Vlaze. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
 Whishaw, F., Tiger of Muscovy. 8. Ibid. 6 sh.
 White, S. E., Silent places. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
 Whitechurch, V. L., Canon in residence. 8. London, Unwin. 6 sh.
 Wyllarde, D., Captain Amyas. 8. London, Heinemann. 6 sh.
 Yoxall, J. H., Smalilou. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen XII, 8. Bräul, Das Deutsch im Munde der Deutschen im Auslande. — Hörnig, Über den Stand des französischen Unterrichts an den sächsischen Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen. — Hasberg, Praktische Phonetik im Klassenunterricht, mit besonderer Berücksichtigung des Französischen; Trautmann, Kleine Lautlehre des Deutschen, Französischen und Englischen; Ganzmann, Über Sprach- und Sachvorstellungen; Hoffmann, Die Lautwissenschaft und ihre Verwendung beim muttersprachl. Unterricht in der Schule (Eggert). — Lotsch, Ce que l'on doit savoir du style français; Lagarde et Müller, A travers la vie pratique; Pfohl, Wiederholungs- und Übungsbuch der französischen Konversation; Bergmann, Französische Phraseologie (Procureur). — Braunholtz, Books of Reference for Students and Teachers of French; Markscheffel, Der internationale Schülerbriefwechsel; Pitschel, Einführung in die französische Sprache auf lautlicher Grundlage (Röttgers). — Kipling, Boothby and Steel, In the Far East; Klapperich, Popular Writers of our Time; —, Peril and Heroism; Kipling, Vier Erzählungen; —, Stories from the Jungle Book; —, Three Mowgli-Stories (Sturmfels). — Jespersen, The England and America Reader; —, Noter til The England and America Reader (Klinghardt). — Grote, Der Studienaufenthalt im Auslande. — Steinhäuser, Die fremdsprachlichen Rezitationen an den Breslauer höheren Schulen. — W. V., Aus der Aufnahmeprüfung für das Proseminar. (Die Prüfung umfaßte 1. das Niederschreiben eines Diktats, 2. die freie schriftliche Wiedergabe eines vorgelesenen Textes, 3. das Lesen einiger Sätze, 4. die Beantwortung einiger Fragen. Es schien nicht möglich, mehr als fünf unter 17 für reif zu erklären. Sechzehn Schulen, wovon vier in der Provinz Hessen-Nassau, waren vertreten, und zwar sieben Gymnasien, fünf Realgymnasien, vier Oberrealschulen. Jede dieser Schularten war am Erfolg wie am Mißerfolg beteiligt. Die Bewerber hatten 1—5 Semester auf verschiedenen Universitäten, elf zuletzt in Marburg, studiert. Die „neue“ im Unterschied zu der „vermittelnden“, d. h. nach meiner Meinung wesentlich „alten“ Methode hat übrigens, soviel ich sehe, auf keiner der Schulen geherrscht. Ich halte den Wunsch für berechtigt, es möge dem praktischen Teile des Unterrichts neben der Grammatik, dem Übersetzen und der Lektüre noch mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, als es bisher in der Regel geschieht. Was diese, die Grammatik, das Übersetzen und die Lektüre, unmittelbar verlieren, wird ihnen — auch, wenn es denn sein muß, dem leidigen Übersetzen — mittelbar zehnfach zugute kommen!)

Modern language notes. Managing editor: A. Marshall Elliott. (Baltimore, Md. Entered as second-class matter at the Baltimore, Maryland, postoffice. Eight numbers a year. Single copy [current] twenty-five cents.) XIX, 8. Gerould, Moll of the Prima Pastorum. — Reiff, Views of Tragedy among the Early German Romanticists, II. — Krapp, I. Anglo-Saxon Chronicle 897; II. Scurheard, Beowulf 1033, Andreas 1133; III. Chaucer's Troilus and Criseyde, 813—814. — Holbrook, Exorcism with a Stole. — Buck, New Facts Concerning the Life of Edmund Spenser. — Barry, The Ballad of the Demon Lover. — Klein, English Loan-Words in Yiddish. — Lowes, "The Tempest at hir hoom-coming". — Fitzmaurice-Kelly and Davray, Littérature espagnole (Rennert). — Noreen, Vårt Språk, Nysvensk Grammatik (Flom). — Ramsey, A Spanish Grammar (Bassett). — Sneath, Philosophy in Poetry. A Study of Sir John Davies's Poem, "Nosce Teipsum." (Cross). — Allen, Easy German Stories, with Exercises, Notes and Vocabulary (Burnet). — Josselyn, Nasal Sounds in Italian. — Buchanan, I. El Libro de las Trufas de los Pleitos de Julio Cesar. II. "Echar un Cigarro." — Bassot, Kipling's Jungle Books in Spanish. — Arnoldson, Professor Darmesteter and his La vie des Mots.

Neuphilologische Blätter XII, 3. Borbein, Die mögliche Arbeitsleistung der Neuphilologen. — Wolter, „Götz Krafft“. — Eine neue Kleistausgabe. — Von Amerika (Boston University) geht die Aufforderung aus, eine internationale Kommission zu berufen, welche über die Einführung eines für alle Sprachen brauchbaren **phonetischen Systems** beraten soll. — Der Traum (von Byron), übersetzt von Alafberg (cand. phil.).

Berliner phil. Wochenschrift 24, 48. Hemme, Das lat. Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache. Avenarius. 16 M. (Möge der mühevollen Arbeit verdiente Anerkennung zuteil werden! Weißfels.)

Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Herausgegeben von F. Kluge. (Straßburg, Trübner. 4 Hefte. 10 M.) 6, 1. Pfennig, Das Deminutivum bei Schiller usw. — Kluge, Der Worttypus *faulenzen* (u. a.: faßenzen = nach dem Fasse schmecken; fischenzen = pisees olere). — Ladendorf, Neue Schlagwortlese. — Kluyver, Marzipan (ein Wort für Schachtel lautet prov. massapan, ital. marzapane; desgl. eine Münze, ebenso wie matapan = 1/10). — Sütterlin, Von der Neuenheimer Schiffer- und Fischersprache. — Beinert, Der Verfasser des „Sprachverderbers“ von 1643. — Reichel, Zugaben zum kl. Gottsched-Wb. — Mothes, Leipziger Justizwelsch. — Kant, Die böse Sieben. — Wentzlau, Ähnlich. — Kluge, mea sponte.

Anglia. Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Unter Mitwirkung von Ewald Flügel herausgeg. von Eugen Einkenkel. (Halle, Niemeyer. 4 Hefte.) XXVIII (XVI), 1. Hammond, Two British Museum Manuscripts. (Harley 2251 and Add. 34360.) A Contribution to the Bibliography of John Lydgate. — Wülfig, Das Bild und die bildliche Verneinung im Laud-Troy-Book. (Fortsetzung und Schluß aus Band 27, S. 555—580.) — Lange, Lyndesay's Monarchie und die Chronica Carionis. (Eine Quellenstudie. (Chalmers vermutet in seiner Ausgabe von 1806: „Lyndesay seems to have meditated many years on this „Dialogue of the World's Miserie“. It was put down perhaps and taken up, at many intervals of several years. It was undoubtedly ended in 1553, whenever it may have been begun.“) — Einkenkel, Zum englischen indefinitum. (Wendet sich gegen Morsbachs Behauptung, daß verhältnismäßig nur wenig „absolut Neues“ in Einkenkel's Buche enthalten ist.) — Kock, Zu Anglia XXVII, 216 f., Beitr. z. Gesch. d. d. Spr. u. Lit. XXIX, 560 ff. — Hammond, Some Notes and Additions to „Two British Museum Manuscripts etc.“ (Anglia N. F. XVI pp. 1 ff.)

The Literary Echo. Edited by Paul, Jaeger, Luise Oehler. (Heilbronn, Salzer. Halbjährlich 2 M.) 7, 22—24. Brückner, Small History of English People, Language and Literature. (Supplement) — London's Boulevard. — Hardy, Jude the Obscure. — In Memory of Sir Henry M. Stanley. — The English t, p, k, and the German z (ss, s), pf (ff, f), ch (k). — Morris, Christmas Carol. — Anderson, Gretna Green Marriages. — General Booth and the Salvation Army.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur. Herausgeg. von D. Behrens. (Berlin, Gronau.) XXVII, 6—8. Bartsch, Chrestomathie de l'ancien français (VIII—XV^e siècles). Huitième édition revue par Horning (Foerster). — Bökemann, Französischer Euphemismus (Morgenroth). — Hemme, Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache (Horning). — Trénel, L'Ancien Testament et la Langue Française du Moyen Age VIII—XV siècle (Bloch). — Jeanroy, Les origines de la poésie lyrique en France au moyen âge (Stengel). — Cocchia, Studie letterario sulla „Chanson de Roland“ (Tavernier). — Suchier, Aucassin et Nicolette (Pirson). — Triwunatz, Guillaume Budé's „De l'Institution du Prince“ (Bovet). — Wright, Selections from Rabelais' Gargantua (Küchler). — Séché, Les Annales Romaniques (Haas). — Doncieux, Le Romancero populaire de la France (Krauß). — Voretzsch, Die Anfänge der romanischen Philologie an den deutschen Universitäten (Behrens). — Röttgers, Der Unterricht in Französischen; Boerner, Bemerkungen zur Methode des neusprachlichen Unterrichts (Uhlemann). — Sammlung französischer und englischer Schulausgaben, herausgeg. von Wychgram und Engwer (Sturmfels). — Briefe von Gaston Paris an L. Lemcke nach den im Besitze des Herrn Archivrat Dr. Zimmermann in Wolfenbüttel befindlichen Originalen mitgeteilt von E. Stengel. — Schultz-Gora, Zur vermeintlichen Quelle von Chateaubriands „Le dernier Abencerrage“. — Haas, Chateaubriands Anwesenheit in Jerusalem.

Romania 132, Oktober 1904. van Hamel, Cligés et Tristan. — Constans, Le Songe vert. — Thomas, Notes et documents inédits pour servir à la biographie de Pierre de Nesson. — Delboulle, Mots obscurs et rares de l'ancienne langue fr. (Suite). — Jeanroy, Anc. fr. *frengier*; anc. fr. *aengier*, *onger*, fr. mod. *enger*. — Thomas, Anc. fr. *chalemine*, ital. *giallamina*. — Ders., La date de la mort de Thomas de Saint-Pierre.

Revue actuelle et instructive Le Commentaire. (Französische Zeitung für deutsche Leser.) IV, 51. La guerre navale et les sous-marins. — Un médiateur. — Les étudiants allemands. — L'Argot. — Etymologies curieuses. Cabotin. — Lettres de félicitation. — Petite poste. — Vue de Paris (place Saint-Michel, suite).

L'Écho littéraire. Dirigé par Anna Brunnenmann, Hébert et Rosmann. (Heilbronn, Salzer. Jährlich 4 M.) XXIV, 22–24. Vincent, Misé Féréol (Supplement). — Moreau, Contes à ma Sœur. — Barrès, Le 2 Novembre en Lorraine. — Drumont, Un Hôpital d'Enfants à Paris. — Paris et ses Environs. — Une visite à l'École normale de Sévres. — de Nolhac, Mort de Marie-Antoinette. — Histoire de France au XIX^e siècle (Supplement). — Le Paradis. — Loth, Les Sabots de Noël. — Roumanille, Les Crèches. — L'âme d'une femme moderne. (Georgette Leblanc, la femme du poète Maurice Maeterlinck, vient de publier un volume intitulé: "Le choix de la vie." Bien que la fable en soit peu faite pour être goûtée par des lecteurs allemands, le livre est plein de fines observations psychologiques qui révèlent l'âme d'une femme moderne.

id me:trə fonetik 19, 12. kōtrž:dy: Beyer-Passy. Elementarbuch des gesprochenen Französisch (Simonsen); Panconcelli-Calzia, Nasalität in Italien (Tuttle); Balassa, Magyar Fonétika (Balassa); Kürschner, Englische Umgangssprache (Manfredini). — kōresp:rdž:s: lāg: ēternasjōnal (Manfredini, P. P.). — Ein Ungenannter übersandte 500 fr. für Zwecke der af.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXV, 12. Schönbach, Über einige Evangelienkommentare des Mittelalters (Helm). — Sauer, Gesammelte Reden und Aufsätze zur Geschichte der Literatur in Österreich und Deutschland (Sulger-Gebing). — Müller, Schiller-Büchlein (Woerner). — Servaes, Heinrich von Kleist (Nerrlich). — Schulte, Glossar zu Farmans Anteil an der Rushworth-Glosse (Binz). — Wager, The Life and Repentance of Marie Magdalene. Ed. by Carpenter (Creizenach). — Un dernier amour de René. Correspondance de Chateaubriand avec la marquise de V. (von Wurzbach). — Albalat, La formation du style par l'assimilation des auteurs (Haas). — Lamouche, Essai de grammaire languedocienne (Herzog). — Savj-Lopez und Bartoli, Altitalienische Chrestomathie (Voßler). — Hauvette, Luigi Alamanni (Voßler).

Deutsche Literaturzeitung XXV, 49–52. Köster, Die Briefe der Frau Rat Goethe-Poeschel, 10 M. (Erich Schmidt). — Schiffmann, Zum Meier Helmbrecht, Gerolds Sohn. — Settegast, Quellenstud. zur gallorom. Epik (äußerst anziehende Aufgabe. Stempel). — Garnett, Coleridge. Bell & Sons. — Gesellschaft für deutsche Literatur in Berlin. Hr. Lohre über Otto Ludwig und Charles Dickens. Die in den „Romanstudien“ niedergelegten Bemerkungen faßte der Vortragende unter „Charakteristik und Schauspielersches“, „Komposition“, „Romantheorien“ zusammen. „Bei Dickens ist die Insichtsetzung der Borniertheiten, gutmütiger und bösertiger, die Hauptsache.“ „Die Bozschen Romane sind wahre Schauspielerschulen.“ „Im Roman ist das Ausleben der Figuren der Zweck, nicht das Handeln wie im Drama.“ — Bond, Shakespeare's The Taming of the Shrew. Methuen, 3 sh. 6 d. (Anmerkungen, gewählt und sorgsam. Brandl). — Heymann, Französische Dialektwörter bei Lexikographen des 16.–18. Jahrhunderts. Gießen, Diss. — H. v. Kleist, Briefe an seine Schwester Ulrike, herausgegeben von Rahmer. Behr, 2,50 M. (soll nicht eine strengkrit. Ausgabe sein. Minde-Pouet). — Wilke, Schriftdeutsch und Volkssprache. Brandstetter. — Dante, Tutte le opere, herausgegeben von Moore und Toynbee. 3. Aufl. Clarendon Press (Voßler). — Gärdes, W. Scott als Charakterzeichner in The Heart of Midlothian. Kiel, Diss. — Zur Errichtung eines Shakespeare-Denkmal in London soll vom 23. April bis 1. Mai in allen Teilen der Welt eine Shakespeare-Gedächtnisfeier arrangiert werden. Ein Überschuf soll zur Förderung der Shakespeare-Pflege verwendet werden.

Literarisches Centralblatt LV, 51 u. 52; 56, 1 u. 2. Settegast, Quellenstudium zur galloromanischen Epik. 9 M. Harrassowitz (vier größere Exkurse mit Nachträgen, —ier). — Dresch, Gutzkow et la jeune Allemagne. Soc. nouv. 3 fr. 50 c. (gutes, vorsichtiges Urteil. M. K.). — Stümcke, Die vierte Wand. Wiegand, 6 M. (Sammelband 10jähriger krit. Tätigkeit. M. P.). — Peyron, Codices Italici. Clausen (Ein vom Turiner Brande übriggelassener Torso und Epitaphium). — Calvi, Bibliografia analitica Petrarcesca. Loescher, 6 l. (M.). — Goethe-Schriften. — Witkowski, Das deutsche Drama des 19. Jahrh. Teubner, 1,25 M. (gut zu lesen, populär). — In Newyork ist eine Germanistische Gesellschaft begründet zur Förderung der Kenntnis deutscher Kultur in Amerika. Ein Direktorium von 9 Mitgliedern soll an der Spitze stehen; darunter befindet sich Karl Schurz als Vizepräsident. — Nach Ansicht des Dozenten v. Friesen in Upsala rühren von den 24 Runen

mit Sicherheit 15, sowie anscheinend noch 5 vom griechischen Alphabet, aber nur 4 vom lateinischen her. — Hemme, Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen? 2. Aufl. Avenarius, 3,75 *M.* — Seit 1. Januar erscheint in Paris eine *Revue Germanique*, welche das franz. Publikum mit den Vorgängen auf geistigem Gebiet in England und Deutschland bekannt machen soll. — Fumagalli, Chi l'ha detto? Hoepfi, 5 l. 4. Ediz. (-tz-). — Piquet, Notes sur la légende et la mort d'Alphart. Le Havre (kleine, sorgfältige Studie. Minckwitz). — Stumme, Maltesische Studien. Hinrichs, 124 S.; —, Maltesische Märchen. Ebd., 3,50 *M.* (Phonetik wegen Vermischung arabischer und neulateinischer Elemente verwickelt; viele Partikeln sind etymologisch wohl arabisch, semasiologisch aber italienisch; Satzlehre der italienischen nachgebildet (A. N.). — Hartmann, Schillers Jugendfreunde. Cotta, 4 *M.* (glücklicher Gedanke. M. K.).

Die schöne Literatur V, 26 u. 27. Der Goncourt-Preis von 5000 fr. ist Léon Frapie, einem 36jährigen städtischen Beamten für seinen Roman „Die Kinderschule“ zuerkannt. — Italienisches Theater: Corradini, Giulio Cesare. Rass. internat., 2,50 l (geschickte Auswahl des überlieferten Materials); Giobbe, Fedra. Ebd., 2 l. (gelungene Übersetzung von Racines Phèdre); Bersa, Bozzetti scenici. Balestra, 1 Kr. (zwei kleine Einakter); Giraud, Commedie scelte. Loescher, 4 l. (beherrschte Anfang 19. Jahrhunderts eine Zeitlang die italienische Bühne); —, Le Satire. Ebd., 3 l. (von Guoli aus Familienpapieren zusammengestellt); Soldani, I Ciompi. Roux e Viarenza, 2 l. (erster Teil einer Trilogie, welche den Untergang der demokratischen Freiheit in Florenz darstellen wird. Brunswick). — Zwymann, Aesthetik der Lyrik. Junker, 2,50 *M.* (beginnt mit einer Analyse der bisher erschienenen Werke Stefan Georges Greeven). — Carducci erhält 12000 l. Pension beim Rücktritt von seiner Universitäts-Professur als Zeichen der Verehrung des italienischen Volkes.

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten XV, 3. von Salvisberg, Die studentische Unfallversicherung und die Mensa academica. — Das Kollegium für die Studierenden der böhmischen Hochschulen in Prag. — München. Das Resultat der diesjährigen **Lehraufs-Prüfungen** in den neueren Sprachen, welche im Laufe des Oktober stattgefunden haben, ist folgendes: 1. Abschnitt a. romanische Philologie 56 (38), b. englische Philologie 42 (28). 2. Abschnitt 33 (27). — Ungarn. Die Verteilung auf die einzelnen Studienfächer ist folgende: Jurisprudenz 7212 (+ 21), philologisch-philosophische Fächer 1911 (— 17), technische Fächer 1370 (— 128), Medizin 1090 (+ 179), Pharmazie 266 (+ 60), Theologie 86 (— 8).

Monatsschrift für höhere Schulen 3, 11. Kübler, Realschulbildung und juristisches Studium (mancher **Oberrealschüler** bewältigt, nachdem er ein Jahr lang fleißig **Lateinisch** getrieben hat, die schwierigsten Pandektenstellen). — Herold, Was lesen unsere älteren Schüler? (knüpft an Kämmerers häusliche Lektüre an). — Geyer, Die Verbesserung mangelhafter fremder Abhandlungen durch Schüler — als Aufsatzübung. — Horn, Amerikanisches Schulwesen (bezieht sich auf Viereck, Zwei Jahrhunderte deutschen Unterrichts in den Vereinigten Staaten. Vieweg, 5 *M.*). — Im Sommersemester 1904 studierten 1230 Studierende **neuere Philologie**, 711 vom Gymnasium, 365 vom Realgymnasium und 54 von einer Oberrealschule. Von diesen waren 214 im ersten Semester, und zwar 80 vom Gymnasium, 77 vom Realgymnasium, 57 von der Oberrealschule.

Zeitschrift für österreichische Gymnasien 18, 10. Harnisch und Duchesne, Methodik französischer Sprachschule. Spindler, 2 *M.* (brauchbar); Wershoven, Conversations françaises. Schulze (ähnlich angelegt. Würzner.)

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 16, 2. Heintze, Die Seele der erdkundlichen Namen. I. Naturnamen.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 18, 11. (Herausgegeben von O. Lyon bei Teubner.) 12 Hefte zu je 4—5 Druckbogen, jährlich 12 *M.* Rosikat, Der Oberlehrer im Spiegel der Dichtung. (Mag die Kritik uns auch nicht durchweg lohnen; ihr zum Trotz wünschen und hoffen wir:

O daß uns immer bliebe
Die Kraft zum Wirken treu.
Und treu die Lust und Liebe,
Ob karg der Lohn auch sei!

Doch reift ein Mann im Knaben
Zu seines Volkes Heil,
Am Erntesegen haben
Auch wir wohl unser Teil.

Paul Heyse, Lehrerlied.)

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht 3, 6. Minckwitz, Die französische Akademie (das 19. Jahrhundert). — Böckelmann, Der **französische Unterricht** auf der Oberstufe des Gymnasiums im Zeichen der neuen Lehrordnung (hat bei den Prüfungsverhandlungen an Gewicht verloren. Nach Mangold hat 1837—1856 eine münd-

liche und schriftliche Prüfung bestanden, 1856–1882 wurde ein Exercitium gefordert, 1892–1902 die schriftliche Übersetzung eines diktierten Textes, seit 1902 mündliche Prüfung). — Schäfer, Die methodische Behandlung des Verbs im romanischen Sprachunterricht. — Krüger*), Wunschzettel eines Neusprachlers (die Ansprüche im Französischen sind zu vermindern, die an das Lateinische zu vermehren. Bei Abiturientenaufsätzen weiß der Lehrer nicht, wie er werten soll. Der auf das Englische verwendete Fleiß ist merklich gesunken. Vertreter neuer Richtungen müßten besucht werden. Die angeworbenen Lehrkräfte der Ferienkurse sind meistens minderwertig. Die übrigen Wünsche beziehen sich auf Reisestipendien, Ausbildung der Offiziere in den Sprachen, Sorge für Nachwuchs, Ausbildung, Austausch ausländischer Lehrer, Hospitieren der Studenten an den Schulen der Universitätsstädte und als Lehrer, Verschwinden der mittleren Lehrbefähigung, Unentbehrlichkeit der Phonetik in der Schule, Übung im Sprechen in der Mutter- und Fremdsprache, Pflege der Stimme. Verf. schließt mit einem versöhnlichen Wort nach links und nach rechts). — Baumann, Psychologie und Reformunterricht (bezeichnet Eggerts Arbeit als post festum erschienen). — Winkler, Erwiderung (seit dem 8. Neuphilologentage wird kein Antireformner mehr zu einem methodischen Vortrage an den Neuphilologentagen zugelassen). — Ruska, Mea Culpa (bezieht sich auf den Bericht über den 11. Neuphilologentag). — Kaluza, Die Handelshochschulen und die neusprachlichen Studenten und Oberlehrer. — Clodius, Eine eigentümliche Geschäftspraxis (bezieht sich auf den Schülerbriefwechsel). — Tauchnitz-Ausgaben (Sotteck). — Sorel, Montesquieu, übersetzt von Krefner (für das große Publikum. Mahrenholtz). — N. Smith, Essays on Shakespeare. Mac Le hose, 7 sh. 6 d. (gesundes Urteil. Jantzen.) — Poppenberg, Maeterlinck. Gose & Tetzlaff, 0,50 \mathcal{M} ; Mießner, Maeterlincks Werke. Schröder, 1,50 \mathcal{M} (empfohlen. Thurnau.) Steinmüller, Vermittelnde Methode. Progr. Würzburg; Breymann, Französische Lehrbücher. 4. Aufl. Oldenburg. (Ref. Beck empfiehlt nicht.)

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXI, 11. Wolf fromm, La Question des Méthodes en Allemagne.. (Nous en avons fini, pour le moment, avec les publications hostiles à la réforme; nous allons maintenant donner la parole à ses partisans et exposer intégralement les arguments qu'ils ont opposés aux attaques de leurs adversaires. Ce sera le sujet des articles qui vont suivre, et là, comme dans les pages déjà publiées, nous n'aurons qu'un seul but: celui de rendre service à la cause des langues vivantes, en restant scrupuleusement fidèle à la vérité historique.) — Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers (suite). — Mazeran, Schiller et Körner. Vingt années d'amitié. — *Varia.* A. W., Un post-scriptum de M. Viñtor. (Mehr über die „Personen“ hier zu sagen, sehe ich keine Möglichkeit. Die „Dinge“ sind keine sachlichen Fragen der Methode oder dergl., sondern Vorgänge, die mit dem persönlichen Gegensatz in enger Beziehung stehen und für das Fachpublikum gleichfalls ohne Interesse sind. Sie ihm vorzuführen, ist nicht im geringsten meine Absicht. Wollen es die Freunde des verstorbenen Prof. Koschwitz tun, so werde ich das unter allen Umständen bedauern; zu befürchten habe ich davon nichts.) — W. K., Un anniversaire. — *Bibliographie.* Histoire littéraire du peuple anglais, de la Renaissance à la Guerre civile, par J. J. Jusserand. — Milton, Samson Agonistes, par A. Wyatt (A. D.).

Südwestdeutsche Schulblätter. Herausgegeben von Armbruster, Cramer und Wunder. (Karlsruhe, Gutsch. Preis jährlich 4 \mathcal{M} .) XXI, 11 u. 12. Wunder, Ein neuer Plan einer **Einheitsschule.** („Gegen die Einheitsschule“ betitelt sich eine Schrift, herausgegeben von dem Verein der Oberlehrer an den höheren Staatsschulen Hamburgs. Diese Schrift wendet sich gegen einen aus dem Schoß der Hamburger Schulsynode hervorgegangenen Gesetzentwurf, der für sämtliche Knabenschulen Hamburgs die Errichtung eines gemeinsamen fünfstufigen Unterbaus ohne Fremdsprache, ohne Schulgeld und mit unentgeltlicher Lieferung der Lehrmittel ins Auge faßt.) — Cramer, Die Ansprüche der sem. gebildeten Lehrer in Württemberg. — Immer zahlreicher werden die Anzeichen dafür, daß der unerquickliche Methodenstreit der letzten 20 Jahre seinem Ende zugeht und einer Klärung und Versöhnung der Ansichten Platz macht. Zunächst kommen in dieser Hinsicht die Übungen von Mackenroth zu den Kühnschen Lesebüchern in Frage (2 Teile, Velhagen & Klasing). — Ferner das Lehrbuch der französischen Sprache von Ganzmann und Metzger. 1. und 2. Stufe. Berlin, Reuther & Reichard. (Auch dieses zeigt eine erstaunliche Beherrschung und Reichhaltigkeit der methodischen Hilfsmittel und weist in erfreulicher Weise die bei Mackenroth gerühmten Vorzüge eines modernen reformerischen Lehrmittels auf.) — Nicht unerwähnt dürfen unter den wichtigeren Neuerscheinungen die Lehrbücher

*) Verf. zeigt in Hinsicht auf Ferienkurse Mangel an Sachkenntnis, wenn er Göttingen und seine Ferienkurse mit der Bemerkung übergeht: „Unsere sämtlichen Provinzen haben, mit Ausnahme von Hannover, eine Universität.“

von Kühn-Diehl bleiben. (Nohl.) — Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie. Unter Mitwirkung von über hundert Fachgenossen herausgegeben von Karl Vollmöller. V. Band. 1897—1898. Heft 1—4. Erlangen 1901—1903. Junge. (Großartig angelegt, verdienstvolles Werk. Reinhard.) — Klapperich, Hope, Snowed up! An adventure on Exmoor. Glogau 1902, Flemming. 1,20 *M.* (Die Geschichte selbst ist, wenn auch vielleicht etwas zu ausführlich, flott und spannend erzählt. Gutheim.) — Herzog, Die Entwicklung des bayer. Gymnasiallehrerstandes. (Keinen treuern und ausdauernderen Bundesgenossen hat der bayerische höhere Lehrerstand bei diesen seinen Bestrebungen gehabt, als die beiden Kammern, die vielfach der Regierung das Geld für den höheren Lehrerstand fast gegen ihren Willen aufgedrängt und deren Vorlagen verbessert haben.) — Dorn, Meine Erfahrungen an englischen Schulen. Programmbeilage der Oberrealschule in Heidelberg, 1904 (in interessanter Weise geschildert, Gutheim.) — Berberich, Vierzig Jahre der Entwicklung einer Privatschule. — Entgegnung von Viëtor. (Der Rezensent meines Schriftchens „Die Methodik des neusprachlichen Unterrichts“ zeigt durch den Verweis auf die „historisch-kritischen Aufsätze“ im ersten Band der „Zeitschr. für franz. und engl. Unterr.“, daß er ebensowenig „über den Parteien“ steht wie eingeständenermaßen ich selbst. Ich kann auf Anerkennung seinerseits nicht rechnen. Protestieren muß ich jedoch, wenn er in einem Falle die „Sachlichkeit“ meines Urteils bezweifelt.)

Blätter für höheres Schulwesen. Herausgegeben von Ritter. (Berlin, Rosenbaum & Hart. Vierteljährlich 1,50 *M.*) XXI, 11 u. 12. Ritter, Aus dem Landtag. — Knüppel, 21. Generalversammlung des Vereins Schleswig-Holsteins. — Schmidkunz, Die Mittelschulfrage als Sache der Hochschulpädagogik und der Psychogenese (konstruiert vier, nicht drei Schulstufen, die gruppiert sind in zwei untere, „allgemeine“, und in zwei obere, „spezielle“ oder „berufliche“. An die unterste oder erste Stufe, die Volksschule, schließt sich als zweite eine Art Realschule an. Dann folgt der Haupteinschnitt, mit Vorentscheidung der künftigen Berufsklasse. Die dritte Stufe bildet ein etwa 4 jähriger Kursus, verschieden je nach der nachher zu besuchenden Hochschule). — Ein Rechtsgutachten über die Pensionsfrage. — Amann, Oldenburger Oberlehrerverein. (Oberlehrer Dr. Müller erfreute die Versammlung durch einen etwa einstündigen Vortrag über Zola. Die interessante Studie wird voraussichtlich in etwas veränderter Gestalt im Druck erscheinen.) — Halbfaß, Auch eine Standespflicht. — Zimmermann, Hilfsstafel zur Berechnung des Durchschnittsalters der Klassen am 1. Februar. (Der Schul-Konjugateur für den französischen Unterricht in den Schulen ist offenbar ein nützliches Hilfsmittel in den Schulen. Ritter.)

Pädagogisches Wochenblatt. Schriftleitung: R. Werner. (Leipzig, Rengersche Buchhandlung. Jährlich 48 Nummern 10 *M.*) XIV, 7—14. Sx., Ist eine Vermehrung der gehobenen Stellen wünschenswert? — Stand der Provinzial- und Landesvereine. — Sx., Schein und Sein. („Der Herr Schulrat wird in nächster Zeit unsere Anstalt revidieren!“ Die Nachricht läßt keinen der Amtsgenossen gleichgiltig, so unbekümmert sich mancher auch stellt.) — Staubfreier Fußboden. — Eickhoff, Über Schulausgaben. — B. O., Die Wichtigkeit der unverminderten Seh- und Hörkraft bei den Oberlehrern. (Wenn nun im Offizierstand dafür gesorgt wird, daß absolute körperliche Rüstigkeit die Bedingung ist, im Dienst zu bleiben, so dürfte diese Sorge auch im Oberlehrerstande am Platze sein. Freilich wird mit dieser Sorge dann auch die Fürsorge, wie bei den verabschiedeten Offizieren, verbunden sein müssen, den Verabschiedeten in anderen Zweigen der Staatsverwaltung ein ihren Fähigkeiten entsprechendes Unterkommen zu verschaffen oder, wie in Österreich, den Oberlehrern die Dienstjahre bei der Pensionierung günstiger zu rechnen als den Beamten, die die Abnahme der körperlichen Kräfte nicht so früh zur Ruhe nötig.) — Aus dem preussischen Landtage. — Gruhn, Berliner Gymnasiallehrergesellschaft. (Nausester, Sprichwort und Sprachideal. Er ging von dem Satz Steinthals aus, in dem als Grundlage jedes grammatischen Verständnisses die Erkenntnis bezeichnet wird, daß die Flexionsformen eine bestimmte Bedeutung haben. Diese von Steinthal hochgeschätzte Erkenntnis will der Vortragende nicht als richtig gelten lassen. Eingehend untersucht Nausester das deutsche Sprichwort auf die Verwendung der vier Abwandlungsformen: Komparation, Motion, Deklination und Konjugation. In dem Sprichwort, in dem das Sprachideal verkörpert sei, lasse sich deutlich das Bestreben erkennen, allein durch die Stämme der Worte zu wirken und ein Hervorheben der Flexionsendungen zu vermeiden. — Für das Urteil im Deutschen sind die Ausarbeitungen so gut wie wertlos, ihr eigentlicher Zweck ist verfehlt. Auch für das Fach, aus dem sie stammen, kommen sie natürlich kaum in Betracht. — r. r., Einiges vom Deutschen und den Ausarbeitungen. — Ee., Nebeneinnahmen. — L. M., Worauf es ankommt. Aus Sachsen. — B. O., Schularzt. — Parlamentarius, Der Antrag Keruth. — Dreßler, Zur Frage der Halbakademiker. — Parln,

Rechtschreibung und Erdkunde, zwei für die heutige Erziehungswissenschaft charakteristische Fächer. — Traugott, Eine Schutzmaßregel gegen unfrankierte Zurücksendung von Bewerbungspapieren. — Zur Comenius-Literatur. — Ein Rechtsgutachten über die Pensionsfrage. — Berliner Gymnasiallehrer-Verein. (Da es nicht viel Rektorate gibt, höhere Stellen für Philologen aber in Bayern überhaupt nicht vorhanden sind, und da ferner an den Gymnasien mit 400—800 und mehr Schülern und 20—50 Lehrern ein Rektor die gesamte Leitung nicht ersprießlich führen kann, so beschlossenen Regierung und Landtag, daß an solchen **Riesenschulen** zur Entlastung des Rektors ein „Konrektor“ angestellt werden solle mit demselben Range und Gehalte wie der Rektor.) — R. R., Zurück zur goldenen Mitte! — Zur Schärfung des Sprachgefühls. — Wichtige Statistik. (Oberlehrer Dr. Broßmann-Görlitz ist im Auftrage des Vorortes der Delegiertenkonferenz mit einer Statistik, betreffend die Beschäftigung von Elementarlehrern mit wissenschaftlichem Unterricht an den höheren Lehranstalten Preußens (Schuljahr 1903/04) beschäftigt.) — Bb., Zur Stellung und Besoldung der Leiter unvollständiger Anstalten. — Wenzel, **Das Französische in U III und O III** am Realgymnasium. (Naturgemäß und folgerichtig hätten bei Verminderung der wöchentlichen Unterrichtsstunden auch die Anforderungen an die Schüler der U III und O III herabgesetzt werden müssen. Das ist nicht geschehen) — Schmidkunz, Das Bücherwesen der Hochschulpädagogik. — Gruhn, Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. — Weigl, Das Frühstück der Schuljugend. — **Zur Schärfung des Sprachgefühls.** („Vor etwa 300 Jahren hat . . . Franz Drake die Kartoffel aus Chile nach Europa gebracht. Sie ist sein Ruhmeskranz geworden, der alljährlich wieder von neuem blüht!“ „Der Zahn der Zeit, der alle Tränen trocknet, wird auch über diese Wunde Gras wachsen lassen.“ „Seine Aussprüche sind stets aus dem Brennpunkte geschöpft, den sie anschnitten.“ „Die Wiege dieses für die Landwirtschaft so wichtigen Huhnes hat in Spanien gestanden.“ „Die Universitäten sind wie rohe Eier: man darf sie kaum anfassen, sofort stellen sie sich auf die Hinterfüße und wehren sich.“)

Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt 35, 49—36, 2. Zippert, Mädchen-erziehung und Frauenfrage.

Pädagogischer Centralanzeiger, Eberswalde, 25. Januar. Zu besetzende Stellen mit Fak. für Franz. und Engl. Oberlehrer: OR. Halberstadt; h. Msch. Memel; Progy. mit Rsch. Schwelm; h. Msch. Magdeburg; Rsch. Bromberg; Rg. Altenessen; Rsch. Bromberg. — Hilfslehrer: Gy. Ratzeburg; Rg. Rathenow. — Oberlehrerinnen: h. Msch. Memel; h. Msch. Görlitz. — Rektor: Stadtschule Mehle.

D. Sonstige Zeitschriften.

Deutsche Revue 31, 1. v. Seydlitz, Die französischen Primitiven (Ausstellung von April bis Juli 1904). — Bernheim, Entstehung und Bedeutung der deutschen Kaisersage. — v. Brandt, Thiers.

Das literarische Echo V, 23. v. Salwürck, Shakespeare-Schriften.

Revue des deux mondes, 15 décembre 1904. Loti, Escales au Japon (1902). — Zurlinden, Les hautes études de guerre et l'avancement dans l'armée. — E. Daudet, Autour d'un mariage princier (récits des temps de l'émigration; fiançailles d'exil). — Ellade, Un poète roumain (Grégoire **Alexandresco** [1812] et ses maîtres français. On ne pouvait appeler de la littérature les essais indéchiffrables de quelques mauvais versificateurs de Bucarest et de Jassy, parmi lesquels les figures les plus respectables sont encore celles des deux grands dignitaires: le logothète moldave Constantin Conski [1777—1849], le logothète valaque Jean Vacaresco [1786—1863]. Depuis plus de cent ans la langue française était devenue la langue des salons. Au moment même où paraissait *Éliézer* et *Nephtali*, poème traduit d'après Florian, par G. A. (1832) la langue de l'administration dans le pays était la langue française. C'est une âme humaine que celle du poète valaque, une âme humaine que souffre et qui cherche. Elle prend même *Lamartine pour guide*. En 1838, parut le second recueil, intitulé *Poésies*. Le troisième recueil, *Poésies*, 1842, contient huit élégies, de moins en moins lamartiennes, quatorze fables, de plus en plus dans le goût de la Fontaine etc. Le quatrième recueil, 1847, est l'un des meilleurs au point de vue artistique. Dans le dernier recueil, 1863, on trouve des pièces nationales de circonstance. Sa fable change en une vaine et froide allégorie). — Doumic, *Revue dramatique* (Notre Jeunesse, comédie en quatre actes par A. Capus. (N'ayant pas voulu traiter le problème de l'enfant naturel, selon sa critique de ses critiques dans le *Figaro*, l'auteur presque tout le temps et sauf épisodes qui font hors-d'œuvre, ne nous parle pas d'autre chose. — *Armide* et *Gildis*, pièce en cinq actes et six tableaux, en vers, par C. de Sainte-Croix. Imaginez un opéra sans musique, sans décors, sans chœurs et sans ballet, et réduit aux seules beautés du livret.) — de Wy-

zewa, *Mystères historiques* (Andrew Lang, *Historical Mysteries*). -- Paul et Victor Margueritte, *Le prisme* (Pierre, mon ami, avec ton nom, avec ton rang et tes relations, tu as beau n'être pas riche . . . — eh bien! tel quel, tu es déjà un bon parti . . . tu représentes un capital social . . . tu feras un beau mariage, mon enfant, dieses ist das mütterliche Urteil über den Rouener Advokaten Pierre Urtrel, dessen Empfindungen die Gebrüder M. eingangs ihres neuen Romans in eingehendster, wenn auch wenig anheimelnder Weise schildern. Im ersten Kapitel langt er aus Paris nach durchlebter Nacht an, im zweiten treffen wir ihn beim Lawn-Tennis: A lui, celle de ces jeunes filles qu'il voudra, quand il voudra. Im dritten überschaut er im Geiste die Aussichten der Zukünftigen: Avec trois cent mille francs. car Hélène les aurait, de M^{me} B. au contrat, . . . on pourrait attendre l'héritage de la parente du Périgord, moribonde. Or M^{me} B. ayant soixante-dix-neuf ans, et la mère d'Hélène souffrant d'un cancer au foie . . . ou était en droit d'espérer. — Grammaticales etc.: Qu'en dehors de lui tout un monde eût vécu . . . c'était à quoi sa pensée jamais ne s'arrêtait. — Mais, brusque, un roulis du wagon, l'impression aussi d'un regard posé sur lui le tiraient de son rêve. — La merveille de gothique fleuri qu'est avec son peuple de statues, . . . le sévère, le flamboyant portique de la Calende. — Rien pour moi, jeta-t-il devant la loge. — Elle imaginait des noms sonores, n'eût point fait fi d'un titre, d'une particule même. — Il avait extrait du tiroir de son bureau, où . . . il gisait, un roman qu'avant-hier Boireau lui avait prêté. — Timide, malgré ou à cause de sa supériorité même, il rougissait vite, en compagnie de ceux dont par l'esprit, comme par le cœur, il se sentait tout à fait étranger.

Personalien.

Prof P. Sirven-Paris wurde zum o. Professor für moderne Literatur in Lausanne ernannt.

v. Grienberger-Czernowitz habilitierte sich für germanische Sprachwissenschaft.

Gymnasiallehrer Haas-Freiburg wurde mit Abhaltung von Vorlesungen über französische Sprache und Literatur beauftragt.

H. L. Havell-Halle a. S. wurde zum Lektor für Englisch ernannt.

Privatdozent Dr. Sieper-München (engl. Phil.) wurde zum ao. Professor ernannt.

Prof. Seippel-Zürich (franz. Sprache) scheidet zum Herbst aus dem Lehramt aus.

UNIVERSITY OF LONDON.

Holiday Course for Foreigners, 1905.

The full course will last nearly five weeks, from July 17th to August 18th, and the fee will be £ 3. Students can also take a shorter course from July 31st to August 18th, the fee for which will be £ 2. Details of the lectures and classes, and forms of application for admission and for accommodation, may be obtained by intending students on or after May 1st. All communications referring to the Holiday Course should be addressed to

*The Registrar of the University Extension Board. University of London,
South Kensington, London, S.W.,*

and the words „Director of the Holiday Course“ should be written in the top left corner of the envelope.

Kataloge.

List & Francke, Leipzig, Thalstr. 2. Antiquariats-Katalog Nr. 367. Germanische Linguistik und Literatur.

Nr. 298 von Heinrich Lesser (Philipp Brand) in Breslau II. Klassische und neuere Philologie.

J. Gamber, 2, rue de l'Université, Paris. Catalogue XXVII de Livres anciens et modernes.

Ausgegeben am 1. Februar 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Anzeigen.

N. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung in Marburg (Hessen).

Die besten Führer für Studienreisen.

Ein Studienaufenthalt in Paris.

Ein Führer für Studierende, Lehrer und Lehrerinnen.

Herausgegeben

unter Mitarbeiterschaft von A. Brunnemann

von

Ph. Rossmann.

Zweite umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage.

Preis: M. 2.40, gebunden M. 2.80.

Führer

durch die Städte

Nancy, Lille, Caen, Tours, Montpellier, Grenoble, Besançon

für

Studierende, Lehrer und Lehrerinnen

von

A. Neumann.

Preis: M. 1.60, gebunden M. 2.10.

Beide Führer werden zur Vorbereitung auf Studienreisen nach Frankreich in allen Kritiken wärmstens empfohlen. Ein Rezensent bezeichnet Rossmanns Buch als den **Neuphilologen-Baedeker für Paris.**

Ein Studienaufenthalt in England.

Ein Führer für Studierende, Lehrer und Lehrerinnen

von

Adolf Reusch,

Professor an dem Realgymnasium i. E. und der Realschule zu Lübeck.

Gebunden in handlichen Ganzleinenband

Preis: M. 2.25.

Die Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen schreibt: Rezensent hat mit großem Interesse das Werkchen durchgegangen. Es enthält so viele treffliche Winke, daß kein Neuphilologe nach England gehen sollte, ohne es vorher gründlich durchgearbeitet zu haben. Mit Recht nennt Verf. es „einen Führer für Studierende, Lehrer und Lehrerinnen“.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Kresner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovara-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlfeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reitmann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiessen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Neunzehnter Jahrgang.

Hannover, März 1905.

Nr. 3.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 35 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: Bayerischer Neuphilologen-Verband (S. 65). — Bureau International de Renseignements à l'usage des professeurs de langues étrangères (S. 66). — Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur (Forts.) (S. 67). — Kluth, Jodelle considéré comme précurseur des classiques (Fin) (S. 70). — Philippsthal, Der Verein für neuere Sprachen in Hannover von der Gründung am 10. Februar 1880 bis zum Jahre 1905 (Forts.) (S. 77). — Hartmann, Fremdsprachliche Rezitationen (S. 80). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Danzig (Verein für neuere Sprachen. XVI. bis XVIII. Jahresbericht) (S. 81); Freiberg (7. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes) (S. 82); Hannover (Vom 25jährigen Stiftungsfeste. Unsere Ehrenmitglieder) (S. 83). — Literatur. Besprechungen: Boerner und Werr, Lehrbuch der französischen Sprache [Buchner] (S. 84). — Neue Erscheinungen (S. 85). — Zeitschriftenschau (S. 89). — Personalien (S. 96). — Angebot (S. 96). — Kataloge (S. 96).

Bayerischer Neuphilologen-Verband.

Von Seite des bayer. Ministeriums für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist in jüngster Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß geprüfte Lehramtskandidaten, welche in den Bewerberlisten für die Anstellung vorgemerkt sind, aber noch nicht verwendet wurden, sich verhehelichten, ohne hiervon dem K. Staatsministerium die vorschriftsmäßige Anzeige erstattet zu haben. Die Beteiligten werden deshalb im Minist.-Blatte vom 19. Januar 1905 zu genauer Einhaltung dieser Vorschrift mit dem Bemerken angewiesen, daß im Falle der Nichtbeachtung derselben in Zukunft unnachsichtlich von der Bestimmung Gebrauch gemacht werden müßte, solchen Personen, welche ohne vorausgehende schriftliche Anzeige von ihrem Ehevorhaben beim K. Staatsministerium eine Ehe schließen, sofort aus der Liste der Bewerber um Anstellung zu streichen sind.

Geprüfte Lehramtskandidaten, welche sich unter Außerachtlassung der Bekanntmachung verhehelichten, haben die vorgeschriebene Anzeige nachträglich zu erstatten.

Eine Zuschrift des Bayer. N.-V. macht darauf aufmerksam, daß in den letzten Jahren die Zahl der geprüften Lehramtskandidaten für die n. Spr. in Bayern stetig anwuchs, so daß in bezug auf die erste Anstellung bereits eine bedenkliche Stauung eingetreten ist und eine lange Wartezeit bis zu einer pragmatischen Anstellung bevorsteht. Im Interesse der Studierenden hält es der Vorstand des Bayer. N.-V. für seine Pflicht, auf diese immer schwieriger werdenden Verhältnisse hinzuweisen und, wenigstens für die nächsten Jahre, von der Wahl des Studiums der neueren Philologie als Berufsstudium dringend abzuraten.

Bureau International de Renseignements à l'usage des professeurs de langues étrangères.

Paris, le 16 Février 1905.

14 Quai d'Orléans.

Monsieur et cher Collègue,

Le Congrès de Cologne nous a, vous le savez, chargés d'élaborer un projet de statuts, qui devra être soumis au Congrès de Munich, en 1906.

Permettez-moi, en vue de notre travail, de vous adresser un Questionnaire, que vous trouverez d'autre part. Je vous serai infiniment obligé de vouloir bien répondre aux questions posées, et de joindre à votre réponse toutes les observations que votre expérience vous aura suggérées, en même temps qu'un projet de statuts.

Votre collaboration me permettra d'établir le projet, que je m'empresserai de vous communiquer, dès qu'il sera prêt.

Veillez agréer, Monsieur et cher Collègue, avec mes remerciements anticipés, l'expression de mes meilleurs sentiments.

Le Président du Comité provisoire

M. Potel

professeur au lycée Voltaire.

Questionnaire. *)

1. — Le Bureau fonctionne-t-il déjà dans la région que vous habitez? Avez-vous déjà été appelé à fournir des renseignements?
2. — Quelle nature de renseignements êtes-vous plus particulièrement en mesure de fournir?
 - a) scientifiques et pédagogiques. — b) pratiques (indications pour séjour à l'étranger, pensions, itinéraires, etc.)
3. — Pouvez-vous recevoir des collègues étrangers de passage dans votre ville, ou leur consacrer du temps? — Pouvez-vous leur procurer des relations pendant leur séjour?
4. — Pouvez-vous indiquer des familles qui prendraient en pension des professeurs ou des élèves (Renseignements détaillés: prix de la pension, situation sociale du chef de maison)?
5. — Pouvez-vous recueillir des adhésions au Bureau International, et vous charger de me les faire parvenir?
6. — Le fonctionnement du Bureau International a-t-il, à votre connaissance, donné lieu à des abus? — Lesquels?
7. — Observations.

Adresser les réponses, avec le *projet de statuts* à M. Potel, professeur au lycée Voltaire, 14 Quai d'Orléans, Paris IV.

*) Die dem Vorsitzenden des Vereins für neuere Sprachen in Hannover übersandte Zuschrift sei hier abgedruckt, um weitere Kreise zur Mitarbeit anzuregen.

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. **Karl Sachs-Brandenburg.**

(Fortsetzung.)

Ob John Horrocks Esq. (1818—87), der mit seinem 1885 gestorbenen Bruder Charles in Weimar begraben liegt, auch bei G. war, ist mir nicht bekannt geworden.

Über eine lange Unterredung G.s mit einem englischen Ingenieur-Offizier H. 1825 findet sich ein Bericht bei Eck. I. 133. 14. 7. 25 war Jakson und seine Töchter bei G.

1786 meldete Knebel (Gaed. 194) an Fran v. Schardt über den Lord Inverary, den ältesten Sohn des Herzogs von Argyle, und Captain Harry Heron, mit welchem er Weimar besuchte (vgl. noch id. 199, 113, 200 und G.St. II. 719). Bei Erwähnung der jungen Hopes, die unter Heavysides Führung in Weimar waren, spricht G. über die Vorzüge Weimars für junge Engländer, die am Weimarer Hofe auf das Beste empfangen wurden. 13. 12. 1813 fragt Knebel an: Wo ist denn Dein Herr Jones hin? Lawrence kehrte von Zeit zu Zeit wieder nach W. zurück, Lewis, der G.-Biograph, wurde am 27. 8. 1792 bei G. eingeführt (GJB. III. 44 und Life and Correspondence of L. I. 73). W. Scott erwähnt in einem Briefe an G. (Eck. III. 124, 127), daß sein Freund Sir John Hope von Pinkie und sein Schwiegersohn Lockhart die Ehre hatten, „dem Vater der deutschen Literatur vorgestellt zu werden“ (im Juli 1827). Am 18. 12. 24 notiert G.: „gegen Abend Herr Eckermann und der Engländer Jelle.“

Mr. West Jones, ein Freund von Herrn Duncan, erschien 28. 3. 29 bei G.; Knebel fragte 13. 12. 13 bei G. an: wo ist denn dein Herr Jones hin? Am 24. 7. 14 war der Rittmeister Johnson, im Fourierbuch Tomson genannt, im Gefolge der Großfürsten Nicolaus und Michael bei G.

Der Solicitor General of Ireland Joy brachte 15. 8. 25 schöne Mineralien von Giesecke aus Dublin.

Am 12. 4. 30 war Mr. Joyeux, nachher Banfield bei G.

Mit Charles Payne Knight verkehrte G. in Rom (XXX. 232...); ein Herr Knight war 19. 11. 24 bei ihm.

Ein irländischer Geheimrat George Knox, Freund der Botanik, kam mit seinen Söhnen 26. 5. 25 und mit Richardson 13. 2. 27.

Der Chevalier James Lawrence, „ein geistreicher Mann, kehrte von Zeit zu Zeit wieder“. 19. 3. 1801 war G. bei ihm zu Tische. 1808 las G. seine Schrift „l'Empire des Nairs ou le Paradis de l'amour“ (Hamburg 1807). 1816 schickte er sein Drama „Die Friedensgefangenen“, das er aus einem „The Englishman in Verdun or the Prisoner of peace“ in Weimar übersetzt hatte (31. 3.; vgl. GJB. XIX. 100). G. lobte das Werk, wagte aber nicht, es aufzuführen (5. 4. 16). 29. 12. 21 war er wieder bei G. zu Tisch, dann noch nach fast neunjähriger Unterbrechung 1829 und 30, so 13. 11. 29 mit Miß Murray.

Lewis traf als Siebzehnjähriger 1792 in Weimar ein und wurde am 27. 8. bei G. eingeführt (vgl. GJB. III. 44, Life and Correspondence I. 73).

Am 9. 12. 29 waren der Lieutenant-Colonel Low und R. Ray, membre de plusieurs sociétés littéraires, aus Newyork bei G.

Von Lupton schreibt G. an seine Schwester 11. 5. 1766; vgl. GJB. VII. 38, 133. Theodor Lyman (1792—1849), der mit Everett in Europa reiste, übermittelte von diesem Byrons Manfred an G. und bat 11. 10. 1817

um opportunity of paying his respects. Er war am 13. bei G. (vgl. GJB. XXV. 26).

11. 9. 1801 kam Herr Rat Kraus und Mr. Macdonald. Ein Kaufmann May aus Glasgow war bei G. in Weimar (vgl. Jane Carlyle an G. 10. 6. 1828).

Mit dem englischen Diplomaten Joseph Mellish, der ein großer Verehrer Shakespeares war und G.s Hermann und Dorothea und Palaeophon übersetzt hatte, wie mit seiner Familie verkehrte G. von 1799 bis 1825.

3. 4. 1803 war Herr Meyer, ein junger Engländer, 4. 2. 30 Herr Monday bei ihm, am 10. 7. 31 James Morier mit Gattin, der Verfasser des Romans *The adventures of Hajja Baba of Ispahan* (London 1824—28, 5 vol.), den G. las.

Motley schrieb als Student einen Aufsatz über G., den Dr. Cogswell der Gattin des Dichters sandte. Sir Charles Augustus Murray war 1829 bei G. (vgl. Maxwell, London 1898, über diesen, GJB. XX. 270, Pencer an Böttiger 26. 11. 1829).

Bei O'Caroll war G. in Dresden 23. 4. 13 (vgl. 7. 5. 13). Die „auf einigen Scherz gewürzten Geschichten des Ritters O'Hara behagten G. ebenso wie die von seiner Köchin bereiteten trefflichsten Beefsteaks und der ächtteste Mokka kaffee, welchen er bei einem einige Zeit dauernden Aufenthalte in W. seinen Gästen vorsetzte“ (vgl. G.B. 4. 6. 1810 bis 30. 6. 1811 und 17. 10. 22). O'Kelly besuchte G. 5. 10. und 28. 5. 11. Der gleichfalls dort wohnende Osborn erzählte umständlich von der Schlacht von Trafalgar (G. XXVII. 220 und G.B. 10. 3. 1807); auch Parry lebte dort längere Zeit (G. an Carlyle 15. 1. 1829, an Ottilie 11. 2. 1831, GJB. V. 35, U.M. 1. 6. 1823). Parsons blieb den Winter in Deutschland, um Deutsch zu lernen (v. Schardt 28. 7. 90). 12. 3. 93 warnt G. vor dem amerikanischen Oberst Pearce; ein Reverend Pearce mit Gattin war bei G. 3. 10. 28. 29. 12. 29 war Herr Plunket (v. 7. 11. 29), am 24. 10. 29 zwei älteste Herren Prescott aus London bei ihm.

5. 8. 31 notiert G.: „Capitän Reding, ein vorzüglich gewandter Mann in mittleren Jahren, der viel Welt mit klaren Augen gesehen hatte.“ Henry Reeve, ein Journalist, war bei G. auf der Durchreise nach München (GJB. XXIV. 18); 14. 13. 29 zwei Amerikaner von Reusselaar aus Newyork. Lord Arthur Richard, Charles Wellesley und der Reisende Sir Clave besuchten ihn in Dornburg 1828 (GJB. II. 304), 6. 4. 29 ein Geistlicher James Richmond. Der Amerikaner Reverend Edward Robinson, der Gatte der Therese Talvj, geborenen Jakob (GJB. II. 323, VII. 164, IX. 406, XII. 39, G.B. 26. 7. 24, G.K. II. 384, 387 und G.s Briefwechsel mit der Talvj, ed. Reinhold Steig (GJB. XII. 33—77) gab seine Karte bei G. ab.

Ein Anderer ist der Engländer Henry Crabb Robinson, ein Londoner Barrister, über den Knebel (II. 249, anno 1818, 30. 8.) ausführlich berichtet (vgl. noch id. 14. 8. 1828, Gaed. 221, 223, GJB. III. 496, IV. 354 bis 440, D. 122, Deutsche Rundschau August 99).

Am 17. 1. 26 war ein dritter Robinson bei G.; er schien in Handelsgeschäften gegangen zu sein. Knebel (4. 6. 21) berichtet über den jungen Lord Russel, doch nicht, ob er auch bei G. gewesen.

GJB. 31. 3. 29 heißt es: es war ein Brief des Irländers Seymour gekommen, der sich in Weimar aufzuhalten wünscht. Er hatte eine Zeitlang in Hannover gelebt und sprach recht gut deutsch (Peucer an Böttiger GJB. I. 351). Am 31. 1. 30 war er bei G.; 18. 10. 17 Mr. Sheppard, der deut-

schen Sprache wegen reisend, 16. O. 1831 die englische Familie Simson, 15. 6. 16 Herr von Sinclair, ein Schotte.

18. 4. 22 meldete Zelter, der Hauptmann Skinner habe ihm eine Karte von G. gebracht (vgl. G.Z. 15. 6.). 3. 7. 27 nahm er Abschied von G., da er seinen Eleven Michelson nach England zurückführte (vgl. G.T. 25. 6. 1829).

1823 kam Charles Sterling (29. 12., vgl. G. XXXIII. 164), der Sohn des englischen Konsuls in Genua, mit Empfehlungen Lord Byrons, der ihn Stirling nennt, nach Weimar und aß bei G. (vgl. noch 13. 3. 24 und 3. 10. 31).*)

30. 10. 24 erhielt G. den Besuch von J. A. Stumpf, harpmaker to his Majesty, der auch 13. 10. 29 mit G. speiste.

Der Konsul Edward Swaine in Hamburg (formerly of Highbury in London), der 3. 8. 1837 80jährig starb und in Weimar begraben wurde, stand auch mit G. in Korrespondenz (vgl. 25. 9. und 12. 10. 30).

W. Taylor aus Norwich, der in Göttingen studiert hatte und eine G. bekannte Übersicht der englischen Literatur schrieb (GJB. III. 38), war 1782 bei diesem; ein Hauptmann T(h)ompson 7. 3. 1817 (vgl. 3. 10. 17, 6. 4. 23 und 2. 10. 27); Augustus Thorndike aus Boston, Cogswells Zögling, mit diesem.

George Ticknor aus Cambridge bei Boston (1791—1871), der in Göttingen studiert hatte, bat am 25. 10. 1816 aus dem Gasthof Elephant um die Erlaubnis, G. zu besuchen und hatte eine längere Unterhaltung mit ihm (vgl. Life, Letters and Journals, Boston 1880, GJB. V. 222).

3. 9. 29 wurde John Vigoureux durch Mündenloh bei G. eingeführt. 30. 5. und 1. 9. 1808 besuchte ihn in Carlsbad Warburton und seine Frau, „die nicht ganz bei Trost ist und keine andere Sprache als englisch kann“. 22. 10. 27 besuchte ihn Mrs. Webb.

Die beiden Söhne des Lord Wellington waren 27. 2. 28 auf einem Balle in Weimar; 7. 8. 1828 kamen Lord Charles Wellesley, Mr. Candler, Mr. Gerard, Mr. Rocheid und Mr. Hopwood von Neuenburg und G. machte ihnen einen Besuch im Schlosse.

26. 10. 23 kam der Kanzler v. Müller mit dem neuangekommenen Engländer (nach Müllers Tagebuch Mr. Wemps) zu G.; 12. 8. 18 war Wheler bei ihm in Carlsbad.

In Tiefurt ist das Bild der Engländerin Woldegray, über welches der Führer aber nichts Näheres zu sagen wußte.

G.T. 15. 1. 1823 schickte er ein Päckchen für Herrn Thomas Wolley, „einen jungen Mann, der vergnügte und nützliche Tage bei uns verlebte“. 5. 4. 98 war Mr. Wood bei G.

Neben dieser großen Zahl namhaft gemachter Besucher finden wir noch einige Dutzend Engländer und Amerikaner im G.T.B. und G.B. erwähnt ohne Nennung ihres Namens.

Außer mit dem mehrfach für ihn tätigen englischen Spediteur Parish in Hamburg trat er auch mit den Buchhändlern Black Young, Fitzroy, Murray und dem Arzte John Forbes in Verbindung, der Autographen für ihn besorgen sollte.

Einer der Hauptvermittler für G.s Beziehungen zur englischen Literatur war Johann Hütner (1766—1841) (vgl. Strehlke I. 293); ferner Dr. Nochden (vgl. GW. XXVII. 364 ..., XXXI. 88, U.M. 34, 67, GJB. II. 443, IV. 399).

*) Vgl. Erich Schmidt, Commentationes in honorem G. (Studemundt, Straßburg 1890).

Goethes Freund d'Alton (GW. III. 313, Gaed. 129 f., Westermanns Monatshefte Mai 1889) und die Gräfin O'Donnell (R. Werner, G. und die Gräfin O'Donnell, Berlin, Neue Freie Presse 5. 4. 1884 und GJB. VI. 86, 93, 403) waren trotz ihres Namens nicht Mitglieder der englischen Nation.

Carlyle schrieb 17. 1. 1828 an G., er hoffe den nächsten Winter mit seiner Frau in Weimar zuzubringen, und 23. 5. 1830, er wolle eine Wallfahrt nach W. machen, „dem großen Heiligtume, ohne welches uns Deutschland in der Tat nur wäre wie ein anderes Land“; doch kam dieser Plan nicht zur Ausführung.

Über einen nicht mit Namen genannten Briten schreibt G.St. (II. 124): „der Engländer war bei mir; ein wundersam Original“ (vgl. C. August 14. 10. an Knebel).

Übrigens sagte G. (24. 8. 1830, Eck. III. 242: Wer wie ich ein ganzes Leben lang kostbare Zeit und Geld mit der Protektion junger Talente verloren hat, und zwar Talente, die anfänglich die höchsten Hoffnungen erweckten, aus denen aber am Ende gar nichts geworden ist, dem muß wohl der Enthusiasmus und die Lust, in solcher Richtung zu wirken, nach und nach vergehen.

Dagegen schrieb Goethe an Varnhagen (10. 9. 1830): „Wenn schon Freundebesuche, wie ich aufrichtig gestehe, mitunter sehr auf mir lasten, so soll doch ein jeder von Ihnen Eingeführte, gewiß zu begrüßen werthe Mann, freundlich empfangen sein“ und (U.M. 5. 9. 1827) lesen wir: „meine Zeit ist so eingerichtet, daß für Freunde immer genug da ist“ (vgl. auch Biedermann, Goetheforschungen 295).

Über England und die Engländer finden wir neben dem 35sten Venetianischen Epigramme (GW. I. 232) ein bedeutendes Urteil bei Eck. III. 175, das die Eigenart der Briten im Auslande in feinsten und richtigster Weise schildert und wie in GW. XXXIX. 327 ihre Vorzüge vor anderen Nationen anerkennt (vgl. GTB. 16 ..., 31. 12. 1827, 27. 2. 28). Freilich fehlt auch Tadel nicht (so W. XXII. 163, GTB. 2. 9. 23, 29. 1. 28, 21. 8. 1829). Er sucht nach den Ursachen des ganz abweichenden Auftretens der Engländer, deren persönliche Ruhe, Sicherheit, Tätigkeit, Eigensinn und Wohlthätigkeit er bewundert, während er ihnen eigentliche Reflexion abspricht und ihren Parteigeist tadelt (vgl. Eck. I. 150, GW. XXXIII. 251). Den hohen Wert der englischen Sprache hebt G. (Eck. I. 54, 13...) hervor, und GW. III. 200 äußert er sich über ihre Sentimentalität, XXII. 229 über ihre Vorliebe für das Altertum (vgl. XXXII. 17).

(Fortsetzung folgt.)

Jodelle considéré comme précurseur des classiques.

Par E. Kluth, Directeur de l'Ecole supérieure de jeunes filles à Oberhausen (Rhld.).

(Fin.)

B. Didon se sacrifiant.

Pour éviter des redites dans la critique de cette tragédie, nous nous bornerons, dans ce qui suit, et d'après la disposition adoptée pour „Cléopâtre“, à faire ressortir les faits et les points qui montrent un progrès dans l'art dramatique de Jodelle ou qui contribuent à le faire considérer comme précurseur des classiques.

Comme œuvre dramatique, la Didon est bien au-dessous de la Cléopâtre, l'intérêt tragique y est nul.

Jodelle a pris cette tragédie au 4^e livre de l'Enéide, qu'il suit assez fidèlement, se bornant à mettre en dialogue le récit du poète latin.

Quant à l'insuccès de ce 2^e essai tragique, c'est bien au choix de la matière qu'il faut l'attribuer, quoiqu'elle fût très caractéristique pour le poète français, puisque le charme du sujet ne résidait que dans la peinture des sentiments de l'âme.

Ce sujet n'offrait aucune circonstance véritablement tragique, puisque le pieux Enée soumet sa volonté à celle des dieux. Il ne peut, par suite, pas plus y être question d'une lutte des passions que de la nature humaine aux prises avec le destin.

En ce qui concerne la forme extérieure, nous y trouvons aussi un assemblage régulier de dialogues et de chœurs, mais ces derniers sont beaucoup plus courts que dans la Cléopâtre.

La division en actes s'y fit d'après ces motifs intérieurs :

- Acte I. Résolution de partir.
- ” II. Adieux d'Enée à sa bien aimée.
- ” III. Tentative d'Anna.
- ” IV. Consultation de la confidente, ruse de Didon.
- ” V. Mort de l'héroïne.

Les actes sont bien plus longs que ceux de la Cléopâtre, et se partagent en 13 scènes non séparées. Il faut bien admettre que le poète a voulu, dans cette tragédie parue environ 6 ans plus tard, écarter la monotonie par un plus grand nombre de situations. Toutefois les seules allées et venues de l'acteur ne suffisent pas encore à vivifier une action.

Les trois unités y sont aussi parfaitement observées. Pour conserver l'unité de temps, la pièce commence au moment où Enée fait ses préparatifs de départ.

Si faible que soit l'action dans Didon, Jodelle s'évertue cependant de la rendre sentimentale et de la développer d'une manière continue.

L'exposition de la pièce se fait par un dialogue et c'est pour cette raison qu'elle dénote déjà un progrès sur Cléopâtre où un monologue introduit le spectateur dans l'action.

Le chœur est partagé en deux camps : Troyens et Phéniciennes, séparation que l'on ne trouve qu'exceptionnellement chez les Grecs, assez souvent dans Sénèque et qui fut élevée au rang de règle par l'art tragique de la Renaissance.

La participation du chœur à l'action est plus faible que dans Cléopâtre; il a un champ d'action très restreint et n'a que des rapports peu nombreux et peu étroits avec le dialogue.

La peinture des caractères de ses héros et de ses héroïnes est faible; cependant il faut avouer que Jodelle a réussi à donner quelques traits hardis à ses personnages principaux (Enée, Didon, Anna).

Les entretiens offrent d'interminables tirades qui, souvent, à cause de leur longueur, perdent leur caractère de dialogue dramatique. Cependant on y trouve déjà un essai de dialogue antithétique qui n'est pas sans mérite. Mais, à part quelques traits de ce genre, où le mouvement du dialogue se précipite, la pièce ne se compose guère que de monologues et de longues tirades, dans le goût de Sénèque, qui en est le véritable modèle de Jodelle.

Quant à ce qui se rapporte au **Style**, Jodelle s'élève déjà, dans quelques passages bien réussis, au-dessus de la Cléopâtre, soit que le talent de Jodelle fût en progrès, soit que le poète fût soutenu par son incomparable modèle.

Son style fut imité par Hardy jusque dans les moindres détails et, par ce dernier, exerça son influence sur Pierre Corneille.

En même temps, il ne manque pas de remarques ni de tournures originales et très ingénieuses, et ces passages peuvent déjà faire pressentir ce que la poésie française effectua plus tard en éloquence dramatique.

Une grande particularité de son style réside dans les *nombreuses sentences*, qui occupent une place plus grande encore dans les chœurs que dans le dialogue: dans Cléopâtre 20 %, dans Didon 13 %, dans les chœurs 40 et 45 % de l'ensemble des vers. Sur les chœurs, les modèles classiques peuvent bien avoir exercé une forte influence.

Le vers de cette tragédie est, sans exception, l'alexandrin; dans des passages assez importants, des rimes masculines et féminines alternent déjà régulièrement.

Quant à l'orthographe des syllabes qui riment, Jodelle ne s'en soucie point.

D'après les observations faites jusqu'à présent, concernant la versification, nous voyons que, dans les tragédies de Jodelle, l'alexandrin, en tant que forme poétique du drame français, a acquis droit de cité.

Dans la Cléopâtre, Jodelle s'en sert surtout quand il fait parler à ses personnages le langage de la passion. En outre, l'emploi exclusif de l'alexandrin dans sa Didon, parue six ans plus tard, prouve que Jodelle est convaincu que l'alexandrin est le vers qui se prête le mieux à la représentation poétique des actions sublimes et des mouvements de cœur.

Il s'est ainsi préoccupé de l'emploi de l'alexandrin comme procédé artistique, et des règles concernant sa composition. Il ne manque plus à son alexandrin que le „polissez et repolissez“ du classicisme, et c'est difficilement que son vers eût trouvé grâce auprès du sévère Boileau.

L'historiographe devrait, comme on doit le penser, juger équitablement et impartialement d'après le développement historique, considérer une œuvre dans les principes de son existence, l'apprécier dans l'importance pour son temps et mesurer son mérite d'après le progrès dont l'art lui est redevable.

Ainsi considérés, les drames de Jodelle apparaissent comme des œuvres qui nous conduisent des ténèbres à la lumière.

Rien n'est plus naturel que, dans les débuts d'un art nouveau, des chefs d'œuvres ne puissent apparaître immédiatement, comme étant tombés du ciel.

On peut critiquer l'étourderie inhérente à la jeunesse, avec laquelle Jodelle se mit à l'œuvre, on peut déplorer le libertinage génial avec lequel il a exécuté son projet, on ne peut lui refuser l'éloge que ses drames, quoiqu'ils laissent partout sentir les défauts du premier essai, contiennent, en même temps, des germes vitaux qu'on a développés avec le temps et portés jusqu'à la perfection.

Son moule de la tragédie classique française s'est maintenu intact pendant près de trois siècles.

Tout à tour il contenta les contemporains de Louis XIV, de Louis XV, de Robespierre et de Napoléon. Les nations voisines s'empressèrent de se l'approprier: l'Angleterre elle-même, quoiqu'elle continuât à jouer son Shakespeare.

C'est dans ce moule que Racine et son rival Pradon, que Voltaire, si novateur à d'autres titres, et avant lui Crébillon, et après lui Marmontel, La Harpe, Du Bellay et des centaines de dramaturges coulèrent leurs idées et leurs sentiments.

Mais toujours elle resta un plaisir des lettrés, le délassément d'un public d'élite; le peuple ne pouvait se plaire à un théâtre dont les sujets ne l'intéressaient pas et dont il comprenait à peine la langue.

Pour être vraiment nationale, il manqua à la tragédie classique d'être un peu populaire.

2. La Comédie de Jodelle.

Puis, en changeant de ton, chanta devant nos rois
La jeune comédie en langage François. *Ronsard.*

De même que par sa Didon et sa Cléopâtre Jodelle avait évincé les Mystères et les Moralités et fondé la tragédie classique française, de même, par son „Eugène ou la rencontre, comédie en 5 actes“ élaborée au même moment que la Cléopâtre, il remplaça les Farces et les Soties et fonda la comédie nationale conforme aux exigences de l'art antique.

Avec sa facilité habituelle il écrivit en quatre matinées cette comédie qui fait penser à Molière, comme la Cléopâtre avait ouvert une voie à l'art de Corneille.

Dans le prologue de cette pièce il expose à son royal auditoire **les théories de la nouvelle comédie**: avant tout: proposons-nous pour modèle les anciens; en même temps: gardons-nous de toute servilité dans l'imitation. Ce sont les deux points essentiels de sa doctrine.

Plus de farces, de moralités avec leur fatras; il faut une comédie qui, se modelant sans servilité sur celle des anciens, soit moderne, nationale et littéraire; moderne et nationale: car l'invention est de Jodelle:

„L'invention n'est point d'un vieil Ménandre.
Rien d'étranger on ne vous fait entendre;
Le style est nôtre, et chaque personnage
Se dit aussi être de ce langage.“ (Prologue.)

Littéraire: car Jodelle ne veut pas imiter l'école allégorique, et il répudie les farceurs.

Mais la comédie antique était plus difficile à faire accepter que la tragédie. Ici le poète avait à la fois contre lui le peuple, habitué aux farces et aux moralités, et les savants, qui, pour la plupart séduits par la pompe de la tragédie, méprisaient la familiarité des pièces comiques:¹⁾

„Aucuns aussi de fureur plus amis,
Aiment mieux voir Polydore à mort mis,
Hercule au feu, Iphigene à l'autel,
Et Troye à sac, que non pas un jeu tel
Que celui là qu'ores on vous apporte.“ (Prologue.)

¹⁾ L'abbé d'Aubignac nous révèle le goût de ce temps-là. La tragédie, dit-il, alors paraissait seule digne de l'attention publique; la comédie était en disgrâce. La tragédie plait davantage aux Français, qui ont les moeurs héroïques et sérieuses. Les personnes de naissance ou nourries parmi les grands ne s'entretiennent que de sentiments généreux. Or la comédie n'a que des sentiments communs et des pensées vulgaires, souffre toutes les bassesses, voire même les désirs, et ne rejette point les entretiens des cabarets des cafés, les proverbes des portefaix et les quolibets des harengères. S'élève-t-elle? c'est une fille de chambre qui veut parler phébus; et quand, au lieu d'intrigue, on y fait paraître les grandes maximes de la morale ou les nobles mouvements de la vertu, on court fortune d'ennuyer les spectateurs.

Ainsi on reprochait tour à tour aux auteurs comiques, s'ils égayaient la foule, de manquer d'élevation; s'ils s'élevaient, de manquer de gaieté.

Venant ainsi au-devant des objections que quelques-uns de ses amis pourraient lui faire, il proteste que: ne dédaignant le plus bas populaire, il veut renouveler le théâtre comique:

„Sans que, brouillant avecques nos farceurs
Le saint ruisseau de nos plus saintes sœurs,
On moralise un Conseil, un Escrit,
Un Temps, un Tout, une Chaire, un Esprit
Et tels fatras, dont maint et maint folastre
Fait bien souvent l'honneur de son theatre.¹⁾
Mais, retraçant la voie des plus vieux
Vainqueurs encor du port oblivieux,
Cestuy-ci donne à la France courage
De plus en plus oser bien davantage.“ (Prologue.)

Jacques Grévin exprime encore beaucoup plus clairement les mêmes idées dans l'avant-jeu de la Trésorière²⁾ qui explique et complète le prologue de l'Eugène:

„Non, ce n'est pas de nous qu'il faut,
Pour accomplir cest eschaffaut,
Attendre les farces priseses
Qu'on a toujours moralisees:
Car ce n'est nostre intention
De mesler la religion
Dans le subject des choses feinctes
Aussi jamais les lettres Saintes
Ne furent donnees de Dieu,
Pour en faire apres quelque jeu
— — — — —
— — — — —
— — — — —

N'attendez donc en ce Theatre
Ne Farce, ne Moralité:
Mais seulement l'antiquité,
Qui d'une face plus tardie,
Se represente en Comedie.“

En effet aucune Allégorie, aucune invention burlesque et invraisemblable ne viennent troubler le cours de cette première comédie classique française.

Pour cette nouvelle comédie Jodelle désire un nouveau local qui offre à un public plus exigeant plus de confortable en lui bâtissant des sièges convenables disposés en amphithéâtre:

„Quant au theatre, encore qu'il ne soit
En demi-rond, comme on le compassoit,
Et qu'on ne l'ait ordonné de la sorte
Que l'on faisoit, il faut qu'on le supporte:
Veu que l'exquis de ce vieil ornement
Ore se voie aux Princes seulement,
Et puis ceux-ci dont on verra l'audace,
Sont un peu plus qu'un rude populace:
Au reste tels qu'on les voit entre nous.“ (Prologue.)

La Renaissance réclame donc un local plus confortable pour un spectacle plus ingénieux; mais des mœurs plus distinguées elle n'en réclame point!

Mais la nouvelle comédie française, malgré les imitations ou les traductions d'Aristophane, de Plaute et de Térence, n'est ni grecque ni latine.

¹⁾ Ces vers sont à l'adresse des Confrères de la Passion, qui depuis l'arrêt du parlement (17. nov. 1548), ne pouvaient plus faire représenter ni les mystères sacrés, ni ceux des saints et des saintes, mais qui composaient des moralités avec personnages allégoriques (tels que: le Temps, la Chair, l'Esprit, etc.).

²⁾ La Trésorière ou Maubertine (1558) est une imitation déguisée d'Eugène.

Elle sort de la Farce du moyen-âge et de la comédie italienne. Jodelle et Grévin ont beau attaquer la farce dans leurs prologues; c'est d'elle qu'ils empruntent leurs sujets en donnant à l'action plus de développement et d'ampleur.

D'ailleurs la farce renfermait le germe de la comédie, et il n'y avait rien d'étonnant que celle-ci en sortit: trop souvent, jusqu'à la Mélite de Corneille, la comédie rappelle son origine par la licence de ses peintures.

Contrairement à la comédie italienne de la Renaissance, qui emprunte à Plaute et à Térence le monde antique des esclaves et des entremetteurs, Jodelle cherche son sujet dans les mœurs des Français:

La courtisane Alix trompe son lourdaud de mari Guillaume avec l'abbé Eugène qu'elle a mis à la place du gentilhomme Gascon Florimond, parti à la guerre. La paix ramène inopinément l'officier, et la complication qui en résulte se dénoue comme suit: Guillaume permet à l'abbé de continuer la vie commune (le concubinage), tandis que Florimond se dédommage avec Hélène, la sœur de l'abbé, et qu'on pourvoit à l'embarras pécuniaire avec les revenus ecclésiastiques d'Eugène.

C'est une pièce de ce genre que l'on joua, en 1552, en présence de la cour française orthodoxe.

Mais qu'on en pense ce que l'on voudra: la **peinture des caractères et l'intrigue**, les deux principes fondamentaux de la comédie française moderne, se trouvent unies pour la première fois dans l'Eugène de Jodelle.

L'**action** ne montre pas encore l'influence de l'imbroglia, que les comédies italiennes de la Renaissance ont imité de Térence. Elle est en expression et en contenu très inconvenante. C'est à peine s'il y est question de quelque autre chose que de la débauche des femmes. *

En outre, la satire vise principalement les Parisiens et les Parisiennes et spécialement le clergé dissolu.

Pour conduire l'**action** Jodelle se sert surtout de monologues, à l'aide desquels les personnages dévoilent leurs véritables intentions; il en résulte des contrastes très efficaces. Monologues et dialogues sont écoutés par des curieux, qui les accompagnent de réflexions faites à part. L'emploi de cet ingénieux expédient artistique est emprunté aux comédies romaine et italienne. L'action se déroule gaiement et il ne manque pas de scènes qui soient d'un véritable comique.

Les **trois unités** sont, aussi dans cette comédie, parfaitement observées.

L'exposition de la pièce est bien développée sous la forme d'un dialogue assez vif.

Les **personnages** sont tirés de la vie réelle, les caractères, quoiqu'un peu grossiers, sont cependant dépeints d'une manière réelle et frappante.

Quant à la **langue**, il ne faut point, d'après le prologue, lui interdire une certaine „gravité“ qui séparera la comédie de l'„atellane en sabots“. C'est aux auteurs de lui donner une force que plus tard elle leur rendra:

„La langue encor faiblette de soi-même
Ne peut porter une faiblesse extrême.“

La langue est aussi vivante. Toutes sortes de fleurs mythologiques décèlent le poète de la Renaissance. Des passages sentencieux sont rares, et on n'y voit guère de vastes digressions satiriques.

La **mise en scène** est celle des Italiens: une place entourée de maisons. La scène de l'Eugène est à Paris, comme on le voit par divers passages, et notamment par ces trois vers:

„Combien que mille fois et mille,
J'aye veu et reveu la ville
De Paris, où suis à ceste heure.“

Les successeurs de Jodelle s'en tinrent au théâtre français (parisien) de l'action et la rattachèrent, comme lui, aux circonstances locales; cependant ils se rapprochèrent davantage de la comédie romaine et de la comédie italienne qui reposait sur elle.

Le vers de huit syllabes, coulant et rapide, se prête assez bien aux libres allures de la conversation.

Jodelle sentait bien aussi que la musique n'avait aucun caractère antique et il s'en excusait du moins mal qu'il pouvait:

„Même le son qui les actes separe,
Comme je croy, vous eust semblé barbare,
Si l'on eust eu la curiosité
De remouler du tout l'antiquité.“ (Prologue.)

Donnée une première fois à l'Hôtel de Reims, la comédie de Jodelle reparut au collège de Boncourt, au milieu d'une affluence extraordinaire de spectateurs. „Toutes les fenêtres, dit Pasquier, étaient tapissées d'une infinité de personnages d'honneur, et la cour si pleine d'écoliers que les portes du collège regorgeaient.“ Ronsard, chef de la Pléiade, applaudit à cette comédie par laquelle son école s'emparait du théâtre:

Jodelle, le premier, d'une plainte hardie,
Françoisment chanta la grecque tragédie,
Puis, en changeant de ton, chanta devant nos rois
La jeune comédie en langage François;
Et si bien les sonna que Sophocle et Ménandre,
Tant fussent-ils savants, y eussent pu apprendre.

Ainsi la comédie française était née. Saluée à son aurore par Ronsard, encouragée par la cour et par la présence des savants, elle n'avait plus qu'à se développer d'âge en âge.

Bibliographie.

1. Marty-Laveaux: Œuvres de Jodelle. 2 vols. Paris 1868/70.
2. A. Darmesteter et A. Hatzfeld: Le seizième siècle en France. Paris 1878.
3. Sainte-Beuve: Tableau de la poésie française au seizième siècle. 2 vols. Paris 1828.
4. Adolf Ebert: Entwicklungsgeschichte der französischen Tragödie, vornehmlich im 16. Jahrhundert. Gotha 1856.
5. Emile Faguet: Essai sur la tragédie française au 16^e siècle (1550—1600). Paris 1883.
6. H. Tivier: Histoire de la littérature dramatique en France. Paris 1873.
7. D. Nisard: Histoire de la littérature française. 3 vols. Paris 1867.
8. G. Lanson: Histoire de la littérature française. Paris 1895.
9. Ch. Monnard: Chrestomathie des prosateurs français du 14^e au 16^e siècle, avec une grammaire et un lexique. Genève 1862.
10. G. H. Moeller: Die Auffassung der Cleopatra in der Tragödienlitteratur der romanischen und germanischen Nationen. Dissertation. Freiburg 1888.
11. P. Raths: Geschichtliches über den Streit zwischen den Anhängern der alt-klassischen Literatur und der modernen bis zum 17. Jahrhundert. Programm. St. Wendel 1883/4.
12. H. Fehse: E. Jodelle's Lyrik. Dissertation. Leipzig 1880.
13. A. Herting: Der Versbau E. Jodelle's. Dissertation. Kiel 1884.
14. M. D. Brütt: Die Anfänge der klassischen Tragödie Frankreichs. Dissertation. Göttingen 1878.
15. G. Görres: Die Plejade und ihre Reformen. Dissertation. Rostock 1871.
16. K. Kühr: Der Verlauf des Streites um die drei Einheiten im französischen Drama. Programm. Landskron Gy. 1877.

17. J. Friedrich: Die Didodramen des Dolce, Jodelle und Marlow. Dissertation. Erlangen 1888.
18. K. Meier: Über die Didotragödien des Jodelle, Hardy und Scudéry. Dissertation. Leipzig 1891.
19. Emile Chasles: La Comédie en France au XVI^e siècle. Paris 1862. Thèse.
20. Caro: Richelieu und das französische Drama.

Der Verein für neuere Sprachen in Hannover von der Gründung am 10. Februar 1880 bis zum Jahre 1905 von R. Philippsthal.

(Fortsetzung.)

Den **Vorsitz** führte zunächst Prof. A. Ey bis zum 4. Juni 1888, wo er aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat. Einige Monate danach wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. An seine Stelle trat Dir. Dr. A. Meyer, der den Vorsitz bis Januar 1892 führte. Darauf übernahm ihn Prof. Brinkmann und leitete den Verein, bis im Februar 1893 Dir. Lohmann an seine Stelle trat. Als dieser im Februar 1900 eine Wiederwahl ablehnte, wurde Prof. Hornemann zum Vorsitzenden gewählt, der dieses Amt seitdem bekleidet hat. — **Zweite Vorsitzende:** Dir. Dr. A. Meyer 1880/85; Hornemann 1886/87; Kasten seit 1887. — **Erste Schriftführer:** Kasten 1880/87; Schmidtman 1887/93; Ulrich 1894; Behne seit 1895. — **Zweite Schriftführer:** Schmidtman 1881/87; Röver 1888; Ulrich 1895 bis 1902. — **Kassenführer:** Wanner 1880/83; Ryssel 1883/93; L. Ey seit 1894. — **Bibliothekare:** Dir. Dr. Rosenthal 1880/84; G. Müller 1883/84; Keutel 1884/93; Philippsthal seit 1894.

Wenn die **Verfassung** nur geringen Änderungen unterlag, so blieben **Ziel und Zweck** des Vereins unverändert. Die Pflege der neueren Sprachen und ihrer Literaturen war von vornherein sein Arbeitsfeld. Die wissenschaftliche Beschäftigung und die beruflichen Aufgaben der meisten Mitglieder lassen es natürlich erscheinen, daß man darunter vorzugsweise das Studium des Deutschen, des Englischen und des Französischen verstand. Dieses Studium sollte auf wissenschaftlicher Grundlage fußen und möglichst vielseitig sein. Die Fortschritte der unterrichtlichen Praxis sollten nicht weniger als die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung beobachtet werden. Hervorragende Werke lebender Dichter und Schriftsteller sollten gewürdigt, klassische Dichtungen oder interessante Denkmäler vergangener Zeiten erläutert und gelesen werden. Im Gebrauche der heutigen Sprache wollte man sich üben, aber darüber das Studium der älteren Sprachstufen und die Geschichte der Sprachen nicht vergessen. Schule und Wissenschaft, Leben und Sitten, Land und Leute in Heimat und Fremde wollte man kennen lernen. Dieses große Programm war nur zu erfüllen, wenn die fördernde Beteiligung jedes einzelnen Mitgliedes gesichert wurde, was nur durch eine gute Organisation zu erfüllen war.

Deshalb gliederte man die wissenschaftliche Tätigkeit dreifach. Um die Mitglieder über die Fortschritte der neusprachlichen Wissenschaften und über neue literarische Erscheinungen auf dem Laufenden zu erhalten, wurde ein **Lesezimmer** eingerichtet, in dem die wichtigsten neuphilologischen Zeitschriften, Broschüren und Werke auflagen. Die auswärtigen Mitglieder erhielten alle vier Wochen einen Teil derselben zugesandt. Nach einiger Zeit wurde auch für die einheimischen Mitglieder ein Lese-

zirkel eingerichtet, und da dieser größeren Beifall fand als das Lesezimmer, das in einem Wirtshause lag, so gab man dieses nach mehreren Jahren ganz auf. Gegenwärtig besteht nur ein Lesezirkel, an dem 13 Mitglieder teilnehmen. Die Zeitschriften, die zum größten Teil von Mitgliedern des Vereins, vor allem von Prof. Kasten, dem Verein geliefert werden, werden in der Regel alle vierzehn Tage gewechselt und, so weit sie Eigentum des Vereins sind, nach beendeter Zirkulation der hiesigen Stadtbibliothek überwiesen.

Kleinere Kreise schließen sich zum Lesen und Erklären alter oder neuerer Schriften oder auch zu fremdsprachlicher Unterhaltung zusammen (Leseabende). Lange Jahre bestand ein germanistischer Abend, an dem der Beowulf, Ulfilas, Heliand, Reineke Vok, altdeutsche Schwänke und altisländische Texte gelesen worden sind. Zur Zeit besteht ein französischer Abend, an dem bemerkenswerte Dramen des 19. Jahrhunderts in historischer Folge studiert werden, während an einem englischen Abend neuere Romane besprochen werden.

Den Mittelpunkt der Vereinsbestrebungen bildet der Vortrag. Ursprünglich wurde jede Woche ein Vortrag über einen Gegenstand aus dem Arbeitsgebiet des Vereins gehalten. Eine fruchtbare, das Vorgetragene weiter klärende Debatte knüpfte sich häufig daran. Die Zahl der Vorträge wurde aber schon 1881 insofern beschränkt, als man sie in den heißen Sommermonaten ausfallen ließ. Einige Jahre später gelangte man dazu, nur alle zwei Wochen eine Vortragssitzung abzuhalten. Seit dem Winter 1896 wird nur einmal im Monat, und zwar nur im Winter, ein Vortrag gehalten. Seit 1903 ist zu diesem für ein größeres Publikum bestimmten Vortrag ein zweiter, kürzerer, mehr berichtender Art getreten, dem nur Vereinsmitglieder und geladene Gäste beiwohnen und der den geselligen Verkehr unter den Vereinsmitgliedern fördern soll.

Von Anfang an war es ein Übelstand, daß dem Verein nur Räume in Wirtschaften für seine Vortragsabende zur Verfügung standen. Mannigfache Versuche, einen Sitzungsraum in einem städtischen Gebäude zu erhalten, waren erfolglos, da nach des Tages Arbeit die Mitglieder auf zwanglose Gemütlichkeit nicht verzichten wollten. Im September 1898 wurde durch die dankenswerte Vermittelung des Archivars Dr. Jürgens mit dem Magistrat der Stadt Hannover ein Vertrag geschlossen, wonach dem Verein, dessen etwa 1200 Bände zählende Bibliothek in der Stadtbibliothek nunmehr auch ein Obdach fand, der Vortragssaal und zwar zunächst der im Kestnermuseum für einen Abend im Monat zur Verfügung gestellt wurde. Dieser anscheinend nur äußerliche Wechsel beeinflusste die Tätigkeit des Vereins in hohem Grade. Denn von jetzt an war es ihm möglich, eine große Zahl von Gästen um sich zu vereinen und so Interesse für seine Bestrebungen in weitere Kreise zu tragen.

Von den 162 Mitgliedern, die in diesen 25 Jahren dem Verein angehörten, haben 59 Vorträge gehalten, während 7 Fremde zum Halten von Vorträgen herangezogen worden sind. Die Zahl der Vorträge beläuft sich auf etwa 270. So mannigfaltig auch die Gegenstände der Vorträge waren, so läßt sich doch daraus auf die wissenschaftlichen Studien der Vereinsmitglieder schließen. Ihre Neigungen führten sie mehr auf das literarhistorische, als auf das sprachgeschichtliche Gebiet, und auf beiden fesselte sie die neuere Zeit bei weitem mehr als die ältere. Dabei stand das Studium der französischen Literatur im Vordergrund, denn 55 mal wurde

hieraus ein Thema gewonnen, während der deutschen Literatur 42 und der englischen 40 Vorträge gewidmet wurden. Dieselbe Erscheinung wiederholt sich auf sprachlichem Gebiete, in dem sich nur 1 Vortrag mit englischer, 5 mit deutscher, dagegen 15 mit französischer Sprache und Metrik beschäftigten. Ab und zu, besonders, wenn äußere Ursachen, wie der Erfolg Ibsenscher Dramen oder der Eindruck von Tolstois Gedanken dazu zwangen, kamen auch Erscheinungen aus anderen Literaturen zur Besprechung. Auch vergleichende Literatur- und Sagengeschichte lieferte zuweilen ein lohnendes Thema. Sehr reichlich ist dagegen über den Sprachunterricht gesprochen worden. Neuere theoretische Schriften wurden analysiert, neuere Methoden geschildert, wichtige neue Grammatiken gekennzeichnet; über den Wert und den Unwert der Lautschrift wurde gestritten, über die Verwendung der Phonetik die Meinungen ausgetauscht, über die Reform der deutschen Rechtschreibung verhandelt und mancher Wunsch dazu geäußert, aus der Vereinfachung der französischen Rechtschreibung und Syntax wurden die Folgerungen für den Schulunterricht gezogen. Aber mochten draußen sich Reformen und Antireformen heftig bekämpfen, niemals hat der Verein einen engherzigen Standpunkt eingenommen. Jeder Richtung stand und steht er noch unparteiisch gegenüber. Der einen wie der andern hat er Zeit und Anlaß zu breiter und weitläufiger Aussprache mehr als einmal gegönnt.

So oft sich Gelegenheit bot, großer Männer rühmend zu gedenken, hat der Verein sie ergriffen. Raffte der Tod bedeutende Fachgenossen dahin, so wurden ihnen Nachrufe gewidmet. Gedenktage wurden feierlich begangen. So verband man die Feier des ersten Stiftungsfestes mit einer Huldigung Lessings zu seinem hundertsten Todestage, wobei Prof. A. Ey die Gedächtnisrede und Dr. A. Meyer die Riccautszene vortrug. Sehr feierlich ward am 26. April 1887 Uhlands hundertster Geburtstag begangen. In der Aula schilderte bei dieser Gelegenheit Müller-Frauenstein des Dichters Bedeutung, ein Quartett sang Uhlandsche Lieder, und der geniale Schauspieler Grunert trug Gedichte des Gefeierten vor. Am 22. Januar 1888 wurde aus gleichem Anlaß Byron gefeiert, indem Prof. Pieper ein Lebensbild des unstäten, gewaltigen Dichters entwarf. Im Anschluß an H. Taines und Tennysons Tod (1892) redete Prof. Kasten. Prof. E. Stengel kam im März 1894 von Marburg nach Hannover, um in begeisternder Rede Diez, den Begründer der romanischen Philologie, an seinem hundertsten Geburtstag zu feiern. Am 26. Februar 1902 fand Frankreichs Feier eines seiner größten Söhne Wiederhall bei uns, indem Prof. Röver Victor Hugos Bedeutung in treffender Rede würdigte, Prof. A. Ey ihn in einer Dichtung feierte und Gauthey des Gouttes einige von Hugos Gedichten zum Vortrag brachte.

Doch nicht nur in dieser Weise suchte der Verein sich zu betätigen. Am 17. und 18. September 1900 hielt Prof. Charléty-Lyon französische Vorlesung (**Rezitationen**) für Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten. Im Jahre 1900 gewann der Verein auf Veranlassung seines Vorsitzenden Prof. Hornemann andere hiesige Vereine zu einer gemeinsamen **Eingabe an den Reichstag** und den Reichskanzler zur Vereinfachung und Regelung der deutschen Rechtschreibung. Die Petition wurde abgesandt, aber, ehe sie zur Beratung kam, nahm die Regierung selbst die Regelung der Rechtschreibung in die Hand. Die Weiterbildung der hiesigen Oberlehrer suchte er zu fördern, indem er den Magistrat um

Einführung von **Stipendien** zum Aufenthalt im französischen und englischen Sprachgebiet ersuchte.

Das größte Verdienst hat der Verein sich dadurch erworben, daß er eine **Vereinigung der deutschen Neuphilologen** herbeigeführt hat. Die erste Anregung dazu ging von den Professoren Stengel und Viëtor aus. Adolf Ey nahm sich dieses fruchtbaren Gedankens eifrig an und berief als Vorsitzender des Vereins auf den 9. Januar 1886 eine Versammlung ins Café Rabe, an der hiesige und auswärtige Mitglieder, sowie Direktoren hiesiger höherer Lehranstalten teilnahmen. Nachdem Prof. Viëtor über die Verhandlungen der neuphilologischen Sektion der letzten allgemeinen Philologenversammlung gesprochen hatte, sprach Stengel über die Bildung eines Verbandes neuphilologischer Vereine. Obwohl kein endgültiger Beschluß gefaßt wurde, so verfolgte doch der Verein seinen Gedanken. Bald lud man die deutschen Neusprachler zu einer Versammlung nach Hannover. Von allen Seiten kamen Briefe; die einen meldeten ihren Beitritt zum Verein, die andern ihre Teilnahme an der Versammlung, und wieder andere ermunterten zu mutiger Verfolgung des neuen Ziels. Am 4. Oktober begannen die Verhandlungen, die einen glänzenden Verlauf nahmen und zur Gründung des Verbandes der deutschen Neuphilologen führten, dem sogleich 305 Mitglieder beitraten.

Die Hoffnungen, die der Verein an diese Gründung geknüpft hat, sind von der Entwicklung des Verbandes weit übertroffen worden. Schnell ist er aufgeblüht; an Umfang wachsend, an Bedeutung zunehmend, hat er sich über ganz Deutschland ausgedehnt. Wenn einst unser Verein das zarte Pflänzlein in mühsamer Arbeit pflegen mußte, so stützt er sich heute dagegen mit stolzer Freude an dem stattlichen vielverzweigten Baum. Aber auch in anderer Beziehung kann er auf das Vollbrachte zufrieden zurückblicken und sich sagen, daß die Gedanken, aus denen er geboren wurde, noch nicht veraltet sind, daß kein Fortschritt der neueren Philologie ein endgültiges Ziel erreicht, sondern nur ein Vordringen auf einer endlosen Bahn ist und immer von neuem einladen wird zu gemeinsamer Pflege wissenschaftlicher Studien und Übungen. (Fortsetzung folgt.)

Fremdsprachliche Rezitationen.

Plan der 11. Rundreise des Herrn Delbost, Officier d'Académie:

Februar 1905: Do. 16. u. Fr. 17. Frankfurt a. M. (Prof. Dr. Reichard, Stallburgstr. 32). — So. 18. Berlin (Oberl. Dr. Müller, S. W., Kochstr. 65, Kgl. Elisabethschule). — Mo. 20. Zittau (Prof. Dr. Scherffig). — Di. 21. Böhmisches-Leipa (Prof. Tanzer). — Mi. 22. Leitmeritz (Prof. Dr. Jos. Klein). — Do. 23. Pilsen (Prof. Dr. Wolfgramm). — Fr. 24. bis Stg. 26. Prag (Prof. Dr. Wenk, Smichow, Ferdinandsquai 15). — Mo. 27. frei. — Di. 28. Troppau (k. k. Realschullehrer Aschauer).

März: Mi. 1. Ratibor (Frl. M. Prusse, Schulvorsteherin). — Do. 2. Teschen (Prof. Dr. Hertrich). — Fr. 3. frei. — So. 4. Budapest (Kgl. Oberinspektor Dr. Schack, V, Lipót-Körút 16). — Stg. 5. bis Di. 7. Wien (Prof. Dr. Glauser, IV, Kolschitzkygasse 23). — Mi. 8. München (Prof. N. Martin, Augustenstr. 90, III, Gg.). — Do. 9. Augsburg (Prof. Dr. Recht, Bahnhofstr. 18^{1/2}). — Fr. 10. u. So. 11. Nürnberg (Dr. Uhlemayr, Roritzerstr. 28). — Mo. 13. Nördlingen (Kgl. Reallehrer Oefelein). — Di. 14. Ulm (Prof. Dr. Weisser). — Mi. 15. Ludwigsburg (Rektor Seeger).

Leipzig, Fechnerstr. 2, 1. Februar 1905. Prof. Dr. Martin Hartmann.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Danzig. (Verein für neuere Sprachen. XVI. bis XVIII. Jahresbericht.)
Am 3. September 1901 hielt Herr Villemin-Paris auf Veranlassung des Vereins einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die *Conteurs modernes*.

Am 10. November 1902 hielt Herr Delbost einen Vortrag über Edmond Rostand, am 3. September 1903 Herr Villemin einen solchen über Paris pittoresque. Im Winter leitete der Direktor der Berlitz-School die französischen Unterhaltungsabende.

Am 19. Oktober 1903 behandelte Herr Dr. Rosbund Jugendbriefe von H. Taine (Bd. I der Correspondance). Am 7. Dezember sprach Herr Delbost über die *Chanson populaire française* und wiederholte auf Wunsch zahlreicher Mitglieder, die am Erscheinen verhindert gewesen waren, diesen Vortrag mit reichlichen Deklamationsproben am 8. Februar vor einem größeren Publikum.

Am 21. März wurde eine geschäftliche Sitzung nötig, da der Vorsitzende, Herr Oberl. Dr. Rosbund, zum Aufbau und Leitung der Realschule in Mewe berufen, seinen Vorsitz niederlegen mußte. Der Verein verliert in Herrn Dr. Rosbund, der sich des durch den Tod des Prof. Wienandt (13. 3. 1902) verwaisten Vereins annahm, eine überaus rührige und tüchtige Kraft, die sich namentlich in der Belegung der Vereinstätigkeit durch Betonung des gesprochenen Französisch, durch Einladung guter *conférenciers*, Einrichtung französischer Unterhaltungsabende, Reorganisation des Umlaufs der Zeitschriften u. a., sowie durch eine liebenswürdige Werbegabe betätigte. Der Verein ruft ihm ein herzliches Glückauf! für seinen neuen Wirkungskreis nach.

Am 26. April 1904 fand eine zweite Hauptversammlung der aktiven Mitglieder statt. Der Verein hatte sich, neben anderen, bereit erklärt, die Vorortschaft des Allgemeinen deutschen Neuphilologen-Verbandes für 1905/06 im Falle seiner Wahl zu übernehmen. Deshalb erschien es notwendig, daß er auf dem Verbandstage zu Cöln durch ein Mitglied vertreten wurde. Herr Oberl. Thoene wurde damit beauftragt. Außerdem wurde beschlossen, daß der Verein sich als korporatives Mitglied an den Kanon-Arbeiten beteiligen sollte, und mit anerkannter Bereitwilligkeit haben die Mitglieder, auch Damen, inzwischen zu den reichlichen Arbeiten ihres Berufes auch diese noch auf sich genommen, wofür allen hier Dank gesagt sei.

Dem Vereine gehören 29 (1901: 20) ordentliche und 25 (19) außerordentliche Mitglieder an. Während des Winters fanden etwa alle 14 Tage Zusammenkünfte statt, französische Unterhaltungsabende, die von einem Nationalfranzosen, Herrn Bonnisol, geleitet wurden. Außerdem fanden allwöchentlich einmal französische Leseabende statt.

Die Bibliothek, gegen 1100 (1023) Nummern enthaltend, von Herrn Oberl. Dr. Treichel verwaltet, befindet sich im Städtischen Gymnasium, wo auch die Sitzungen bzw. Leseabende stattfanden.

Unter den Mitgliedern waren die folgenden Zeitschriften im Umlauf: *Revue des deux mondes*, *Annales politiques et littéraires*, Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht, Zeitschrift für französische Sprache und Literatur, Literaturblatt für romanische und germanische Philologie, Englische Studien, Archiv für das Studium der neueren Sprachen, Beiblatt der *Anglia*, Neuphilologisches Zentralblatt, *Punch*. Die Zirkulation besorgte die Buchhandlung L. Saunier. Das Lesezimmer des Rathauses ist den Vereinsmitgliedern geöffnet; sämtliche Zeitschriften liegen dort 14 Tage lang vor der Zirkulation aus.

Der Jahresbeitrag der ordentlichen Mitglieder beträgt 6 Mark, der außerordentlichen 4 Mark. Für die Teilnahme am Lesezirkel, an Lese- und Unterhaltungsabenden entstehen keine weiteren Kosten.

Beitrittserklärungen sind an die Buchhandlung von L. Saunier oder an den Vorsitzenden, Herrn Dr. Reimann, Lindenstr. 6, zu richten.

Freiberg. (7. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologenverbandes.) Sonntag, den 19. Juni 1904, fand in Freiberg die 7. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologenverbandes statt (9. Sächsischer Neuphilologentag). Auf besonderen Wunsch vieler Mitglieder ging derselben eine Vorversammlung Sonnabend, den 18. Juni, voraus.

Nachdem Herr Prof. Kallenberg-Freiberg die Versammlung mit einem herzlichen Glückauf begrüßt und der Leiter der Versammlung, Herr Dr. Reum, namens des Sächsischen Neuphilologenverbandes gedankt hatte, führte Herr Bertaux eine große Reihe von Lichtbildern über Frankreich vor, die er mit Erläuterungen in französischer Sprache begleitete. — Nach einer Pause folgte ein Vortrag des Herrn Dr. Reum. Er behandelte die Musik zu Molières „Bourgeois Gentilhomme“ von Lully, dem berühmtesten Komponisten des 17. Jahrhunderts.

Am folgenden Tage versammelten sich die Teilnehmer an der Hauptversammlung früh 11 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, wo der Vorsitzende des Verbandes, Herr Dr. Reum, die Sitzung mit einer Ansprache eröffnete. Herr Bürgermeister Blüher begrüßte darauf die Versammlung. Nun erstattete Herr Dr. Philipp den Jahresbericht. Nach wie vor sind die drei großen Vereine zu Dresden, Leipzig und Chemnitz die treibenden Kräfte des Verbands. Die Mitgliederzahl der Dresdener Gesellschaft, deren Vorstand die fünf Herren des Verbandsvorstands bilden, beläuft sich z. Z. auf 75, darunter acht Damen. Über den Leipziger Verein berichtete Herr Dr. Plügge: Unter dem Vorsitz des Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. Leitsmann herrschte im Leipziger Verein für neuere Philologie während des verflossenen Vereinsjahres, wie früher, ein äußerst reges wissenschaftliches Leben, das durch die gebotenen Vorträge und Diskussionen reiche Anregung erhielt. Der Chemnitzer Verein für neuere Philologie hielt in seinem sechsten Vereinsjahre 1903/04 fünf Sitzungen ab.

Der von Dr. Gaßmeyer (Leipzig-Gohlis, Äußere Hallesche Straße 18) geleitete internationale Pensionsnachweis hat in dem eben verflossenen Jahre sich als wirklich segensreiche Einrichtung erwiesen. Um die hohen Satzkosten der Liste zu ersparen, ist der Verwalter an den Vorstand des Sächsischen Neuphilologenverbandes mit dem Ersuchen getreten, die Pensionsliste in dem Anhang seiner Broschüre „Wie studiert man neuere Philologie?“ abdrucken zu dürfen. Die Mitgliederzahl ist gesunken. Sie betrug vor Jahresfrist 317. Inzwischen sind verstorben oder sonst ausgeschieden 25 Mitglieder, eingetreten 15.

Darauf erhielt das Wort Herr Dr. Konrad Meier zu seinem Vortrag über Shakespeares Macbeth. Es folgte der Bericht über den XI. Neuphilologentag in Köln 1904 durch Herrn Dr. Reum.

Hieran schloß sich die Erläuterung der Ausstellungen, die die Prof. Dr. Scheffler und Gündel zur französischen und englischen Literatur- und Kulturgeschichte veranstaltet hatten. Prof. Gündels Ausstellung war besonders dadurch bemerkenswert, daß er seine Schüler zur Mitarbeit auf dem Gebiete bildlicher Anschauung veranlaßt hatte.

Beifällig aufgenommen wurde auch der von Herrn Direktor Röber-Siebenlehn bei Nossen vorgeführte „conjugateur“, der von Herrn Dr. Reum als sehr praktisch bezeichnet werden konnte.

Die vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden hierauf nach kurzer Beratung angenommen. Ebenfalls einstimmig angenommen wurde der Antrag Prof. Schefflers, der Vorstand des Sächsischen Neuphilologenverbandes solle beantragen, daß der nächste Deutsche Neuphilologentag die Errichtung eines Denkmals für Friedrich Diez in Bonn in die Wege leite.

Gekürzt nach dem Sonderabdruck,

Hannover. (Vom 25jährigen Stiftungsfeste. Unsere Ehrenmitglieder.) Von den Ehrenmitgliedern waren bei der öffentlichen Feier im Uniontheater Dir. Dr. Schuster trotz seiner 84 Jahre in jugendlicher Frische und Prof. Dr. Sachs-Brandenburg persönlich erschienen. Letzterer hielt den Festvortrag über „Nizza und seine Sprache“, worauf wir noch später zurückkommen werden. Prof. Dr. Stengel-Greifswald übersandte zur Verteilung an die Mitglieder:

DIE TURINER RIGOMER-EPISODE.



ZUR FEIER 25JÄHRIGEN BESTEHENS
DEM VEREIN FÜR NEUERE SPRACHEN
IN HANNOVER

AM 10. FEBRUAR 1905

UND DEM

AKADEMISCH-NEUPHILOLOGISCHEN VEREIN
IN MARBURG

AM 13. MAI 1905

ALS ZEICHEN TREUER ANHÄNGLICHKEIT

DARGBRACHT

VON IHREM GREIFSWALDER FREUNDE

E. STENGEL.



GREIFSWALD.
LUDWIG BAMBERG.

1905.

(4^o. 20 S. mit einem Wörterverzeichnis.)

Auch an dieser Stelle sei unserem geehrten Ehrenmitgliede für seine Gabe herzlichster Dank gesagt!

In der Mitgliederversammlung vom 23. Januar d. J. waren sodann auf Vorschlag unseres Ehrenpräsidenten Prof. Adolf Ey noch zu Ehrenmitgliedern ernannt:

Prof. Dr. Borbein, Mitarbeiter im Provinzialschulkollegium in Berlin,

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Münch-Berlin und

Prof. Dr. W. Viëtor-Marburg.

Prof. Dr. Borbein erteilte folgende Antwort auf unser Ersuchen um Annahme der Ehrenmitgliedschaft:

„Wenn meine bescheidene Mitwirkung an der Arbeit des Vereins es nicht rechtfertigt, daß Sie auch für die Zukunft dieses Band wieder fester geknüpft haben, so fühle ich mich doch dessen wert durch die große Liebe, die ich zu den Neueren Sprachen, die Sie pflegen, allen vorab zu unserer herrlichen Mutter-

sprache, hege. Diese Gesinnung ist auch das Gemeinsame, in dem wir alle, die jetzigen und die früheren Mitglieder des Vereins, uns zusammenfinden, wenn wir auch körperlich getrennt sind.“

Prof. Dr. Viëtor schreibt uns folgendermaßen:

„Durch die Ernennung zum Ehrenmitgliede hat mich Ihr Verein für neuere Sprachen, der vor 17 Jahren in bedeutungsvoller Weise die Führung übernommen und stets vorher und nachher eine hervorragende Bedeutung unter den neusprachlichen Vereinen gehabt hat, zu großem Danke verpflichtet.“

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Münch läßt sich in seiner Zuschrift u. a. in folgender Weise vernehmen:

„Wenn auch ohne direktes persönliches Verhältnis zu Ihrem Kreise fühle ich mich in einer gewissen inneren Nähe mit allen deutschen Neuphilologen, zumal den neuphilologischen Lehrern; kenne ich doch so gut wie irgend jemand das Wesen der Berufsaufgabe, die Größe der Mannigfaltigkeit ihrer Schwierigkeiten. Was ich meinerseits in den 25 Jahren für die Förderung des neusprachlichen Unterrichts habe tun können, ist freilich noch lange nicht so viel, wie ich hätte tun mögen: Auf Hemmnisse stieß ich an den verschiedensten Stellen. Eine oder die andere weitere Verbesserung der Lage kann auch jetzt wohl noch erhofft werden. Aber sehr wohlbegründete Wünsche scheinen sich in absehbarer Zeit nicht erfüllen zu lassen. So meine Forderung von Zentralinstituten für neusprachliche Übungen, die Vermehrung der Lektoren an den Universitäten, die Ernennung von Generalinspektoren für den neusprachlichen Unterricht, die Zusage des Rechtes auf Urlaub in regelmäßigen Zeitabständen. Das Wichtigste freilich bleibt, daß das Vervollkommnungsstreben der Neuphilologen selbst nicht ermattet, und daß sie Freude behalten an ihrer vielseitig reizvollen Aufgabe.“



Besprechungen.

Lehrbuch der französischen Sprache von **O. Boerner** und **G. Werr**. Mit besonderer Berücksichtigung der Übungen im mündlichen und schriftlichen freien Gebrauch der Sprache. Insbesondere für bayrische Realschulen und Handelsschulen. I. Abteilung. Unterstufe (1. Klasse) mit einem Hölzelschen Vollbild: Der Frühling. II. Abteilung. Mittelstufe (2. u. 3. Klasse) mit zwei Hölzelschen Vollbildern: Der Sommer und der Herbst. Mit zwei Beibüchern: Hauptregeln und Wörterbuch in Taschen. Leipzig und Berlin 1904. Druck und Verlag von B. G. Teubner.

Die außerordentlich günstige Aufnahme, welche den Boernerschen Unterrichtswerken in Norddeutschland und Österreich zu teil geworden ist, hat die Verfasser veranlaßt, nunmehr auch für bayrische Real- und Handelsschulen eine besondere Ausgabe unter Berücksichtigung der neuesten bayrischen Lehrpläne zu veranstalten. Da die Anlage des Ganzen in den beiden Lehrbüchern die nämliche ist wie in den übrigen, schon längst in der Praxis erprobten Boernerschen Unterrichtswerken, so dürfte ein näheres Eingehen auf diesen Punkt wohl überflüssig sein. Die Frage, ob die beiden Lehrbücher speziell zum Gebrauch an bayrischen Realanstalten geeignet sind, ist nach genauer Einsichtnahme unbedingt zu bejahen: der Mitverfasser, Herr Gg. Werr, welcher in Fachkreisen durch seine Beteiligung an der Herausgabe des französischen Lesebuchs von Gaßner-Werr aufs beste bekannt ist, hat Sorge getragen, daß die in den neuesten Lehrplänen für den Unterrichtsbetrieb im Französischen aufgestellten Forderungen vollste Berücksichtigung finden. Druck und Ausstattung sind tadellos. Es erübrigt nur noch, den Wunsch

auszusprechen, daß diese von so erprobten Fachmännern verfaßten Lehrbücher an zahlreichen bayrischen Anstalten zur Belebung und Hebung des französischen Unterrichts eingeführt werden möchten.

Hof a./Saale.

Dr. Gg. Buchner.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Aya, Rafael**, Monografías grammaticales sobre la lengua alemana. Usos y regímenes de las preposiciones en el alto alemán moderno. (XVI, 196 S.) gr. 8. Berlin, Horn & Raasch. 4 *M.*
- Belträge**, Bonner, zur Anglistik. Herausgegeben von M. Trautmann. 18. Krusinga, E., M. A.: A grammar of the dialect of West Somerset. Descriptive and historical. (VI, 182 S.) gr. 8. Bonn, Hanstein. 6 *M.*
- **Berliner**, zur germanischen und romanischen Philologie, veröffentlicht von Emil Ebering. XXVIII. Fischer, Aug. Walth.: Über die volkstümlichen Elemente in den Gedichten Heines. (151 S.) Germanische Abteilung. Nr. 15. gr. 8. Berlin, Ebering. 4 *M.*
- Übungs-Bibliothek**, Französische. 18. Fulda, Ludw.: Unter vier Augen. Lustspiel. Zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische bearbeitet von Jul. Sahr. (XI, 66 S.) kl. 8. Dresden, Ehlermann. 0,80 *M.*
- Bode, Emil**, Die Learsage von Sh. (150 S.) Göttingen, Diss.
- Braune, Wilh.**, Über die Einigung der deutschen Aussprache. Akademische Festrede (32 S.) Lex. 8. Halle, Niemeyer. 1,20 *M.*
- Brill, Richard**, Die Pseudoneidharte. (45 S.) Göttingen, Diss.
- Collection of British authors.** 3784. 3785. Pemberton, Max: Beatrice of Venice. A romance of the last days of the Venetian Republic and of Napoleon's campaign in Italy. 2 vols. (286 u. 271 S.) — 3786. Jacobs, W. W.: Dialstone Lane. (319 S.) — 3787. 3788. Fowler, Ellen Thorneycroft (Mrs. A. L. Felkin), and Alfr. Laurence Felkin: Kate of Kate Hall. 2 vols. (262 u. 278 S.) — 3789. 3790. Caine, Hall: The prodigal son. 2 vols. (286 u. 287 S.) — 3791. Morrison, Arth.: The green Eye of Goona. Stories of a case of Tokay. (287 S.) — 3792. Croker, B. M.: The happy valley. (286 S.) — 3793. Peard, Frances Mary: The ring from Jaipur. (327 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*
- Diederich, Benno**, Don Quijote und sein Dichter. (39 S.) gr. 8. Stuttgart, Lutz. 0,60 *M.*
- Dreger, Emil**, Über die den Menschen feindlichen allegorischen Figuren auf der Moralitytätensbühne Frankreichs. (86 S.) Göttingen, Diss.
- Enkes, M. A.**, Das Erziehungsideal bei Sir Thom. Moore, Sir Thom. Elyot, Roger Ascham und John Lyly. (83 S.) Marburg, Diss.
- Erbe, Thomas**, Die Locrinesage und die Quellen des Pseudo-Shakespeareschen Locrine (72 S.) Göttingen, Diss.
- Forschungen**, Literarhistorische. Herausgegeben von Jos. Schick und M. v. Waldberg. XXIX. Lüderitz, Anna: Die Liebestheorie der Provençalen bei den Minnesingern der Stauferzeit. (V, 136 S.) 3 *M.* — XXX. Resa, Fritz: Nathaniel Lees Trauerspiel Theodosius or the force of love. (V, 219 S.) 4,50 *M.* — XXXI. Schmid, Karl Frdr.: John Barclays Argenis. I. Ausgaben der Argenis, ihrer Fortsetzungen und Übersetzungen. (XI, 183 S.) 4 *M.* — XXXII. Zenker, Rud.: Boeve-Amlethus. Das altfranzösische Epos von Boeve de Hamtone und der Ursprung der Hamletsage. (XX, 418 S.) 9 *M.* 8. Berlin, Felber.
- **Romanische**. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein, herausgegeben von Karl Vollmöller. XIX. Bd. 1. Heft. (320 S.) Lex. 8. Erlangen, Junge. 10 *M.*
- Franz, Erich**, Beiträge zur Titulereforschung. (52 S.) Göttingen, Diss.
- Glaser, Eugen**, Über das mhd. Gedicht: der Busant. Göttingen, Diss.
- Handschla, Ch. H.**, Das Sprichwort bei Hans Sachs. I. Verzeichnis der Sprichwörter. 153 S. 8. Madison (Wisc.), Diss. 0,50 \$.
- Hatfield, James Taft**, Über die zweite Auflage (A¹) der ersten Cottaschen Ausgabe von Goethes Werken. [Aus: „Journal of English and Germanic philology“.] (S. 341 bis 352.) gr. 8. Ithaca, Evanston. 1,40 *M.*

- von **Jacobi, Bernh.**, Rechts- und Hausaltertümer in Hartmanns Erec. (122 S.) Göttingen, Diss.
- Jahresbericht** über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie, herausgegeben von der Gesellschaft für deutsche Philologie in Berlin. 25. Jahrg. 1903. (VIII, 387 S.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 9 *M.*
- 11., des Instituts für rumänische Sprache zu Leipzig. Herausgegeben von dem Leiter des Instituts Gust. Weigand. (VIII, 368 S.) gr. 8. Leipzig, Barth. 8 *M.*
- Körting, Gust.**, Bemerkungen über den Begriff und die Teile des grammatischen Satzes. (26 S.) gr. 8. Kiel, Lipsius & Tischer. 0,60 *M.*
- Kollberg, Joh.**, Beiträge zur Lehre vom Bedeutungswandel der Wörter im Englischen. Teil I. Die Qualitätsverschlechterung. (25 S.) 4. Königsberg, Diss.
- Koldevey, Paul**, Wackenroder und sein Einfluß auf Tieck. (212 S.) Göttingen, Diss.
- Krafft, Ludwig**, Person und Numerus des Verbs im Französischen. (122 S.) Göttingen, Diss.
- Kriete, Fritz**, German fairy tales. Herausgegeben und mit einem Wörterbuche versehen. (IV, 57 u. 31 S.) kl. 8. Halle, Gesenius. 0,90 *M.*
- Larson, L. M.**, The King's Household in England before the Norman Conquest. (151 S.) 8. Madison (Wisc.) Diss.
- Legband, Hans**, Die Alsfelder Dirigierrolle. (62 S.) Göttingen, Diss.
- Mansky, Richard**, Untersuchungen über Alpharts Tod. (49 S.) Göttingen, Diss.
- Martius, Ancus**, Zur Lehre von der Verwendung des Futurs im Alt- und Neufranzösisch. (57 S.) Göttingen, Diss.
- Müller, Carl Frdr.**, Reuter-Lexikon. Der plattdeutsche Sprachschatz in Fritz Reuters Schriften, gesammelt und alphabetisch geordnet. (VII, 175 S.) kl. 8. Leipzig, Hesse. 1,50 *M.*
- Niedner, Fel.**, Carl Michael Bellman, der schwedische Anakreon. (VIII, 398 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8. Berlin, Weidmann. 8 *M.*
- Noelting, B.**, Schiller, über die ästhetische Erziehung des Menschen. Vortrag. (31 S.) 8. Riga, Jonck & Poliewsky. 0,80 *M.*
- Otto, Friedr.**, Der Gebrauch des Substantivs an Stelle anderer Konstruktionen im Französischen. (153 S.) Göttingen, Diss.
- Palaostra**, Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgegeben von Alois Brandl, Gust. Roethe und Erich Schmidt. XL. Deibel, Frz: Dorothea Schlegel als Schriftstellerin im Zusammenhang mit der romantischen Schule. (VII, 188 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 5,60 *M.*
- Peters, J. B.**, und **Adf. Gottschalk**, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache für kaufmännische Schulen. (XII, 221 S.) 8. Leipzig, Neumann. 2,80 *M.*
- Pilch, Leo**, Umwandlung des altenglischen Alliterationsverses in den mittellenglischen Reimvers. (72 S.) Königsberg, Diss.
- Pissin, Baimund, Otto** Heinrich Graf von Loeben. (51 S.) Göttingen, Diss.
- Plattner, Ph.**, Übersetzung der im Leitfaden der französischen Sprache Teil I und II enthaltenen Stücke. Als Schlüssel für die Hand des Lehrers. (69 S.) 8. Karlsruhe, Bielefeld. 3 *M.*
- Übersetzung der im Übungsbuch zur französischen Grammatik enthaltenen Stücke. Als Schlüssel für die Hand des Lehrers. (101 S.) 8. Ebd. 3 *M.*
- Remus, Hans**, Untersuchungen über den romanischen Wortschatz Chaucers. (38 S.) Göttingen, Diss.
- Rydberg, Gust.**, Zur Geschichte des französischen *a*. II. 3. Monosyllaba im Französischen: Artikelformen und Objektspronomina (VII u. S. 409—618.) Lex. 8. Upsala. Leipzig, Harrassowitz. 6 *M.*
- Sage, Georg**, Über Tierverwandlungen in frz. Dichtung und Sage. (63 S.) Königsberg, Diss.
- Schaaffs, Georg**, Syndetische und asyndetische Parataxe im Gotischen. (99 S.) Göttingen, Diss.
- Schönbach, Ant. E.**, Beiträge zur Erklärung altdeutscher Dichtwerke. 4. Stück: Die Sprüche des Bruder Wernher. II. [Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.“] (106 S.) gr. 8. Wien, Gerold's Sohn. 2,40 *M.*
- Über Gutolf v. Heiligenkreuz. Untersuchungen und Texte. [Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.“] (129 S.) gr. 8. Ebd. 2,70 *M.*

- Schriftsteller**, Englische, aus dem Gebiet der Philosophie, Kulturgeschichte und Naturwissenschaft. 3. Hume. Dav.: Essays and treatises on several subjects. Auswahl mit Anmerkungen von Gerh. Budde. (117 S.) 8. Heidelberg, Winter. 1,60 *M.*
- Englische und französische, der neueren Zeit. Herausgegeben von J. Klapperich. 31. Klapperich, J.: Round about England, Scotland, and Ireland. Erläutert. Mit 18 Abbildgn. u. 11 Haupt- und Nebenkarten. (Ausg. A.) (VIII, 124 S.) 8. Glogau, Flemming. 1,60 *M.*
- Schulz, Erich**, Das Verkleidungsmotiv bei Shakespeare, mit Untersuchung der Quellen. Diss. (VI, 59 S.) gr. 8. Halle. (Elberfeld, Baedeker.) 4 *M.*
- Seidel, Rob.**, Georg Herwegh, ein Freiheits-Sänger. (29 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8. Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag. 0,60 *M.*
- Süßbier, Karl**, Sprache der City-Papers, eine Sammlung von englischen Kaufmannsbriefen aus den Jahren 1475—1488. Diss. (96 S.) 8. Berlin, Ebering. 3 *M.*
- Stassow, Wladimir**, Über Shakespeares Kaufmann von Venedig und das Shylock-Problem. Aus dem Russischen von Wilh. Henckel. (50 S.) gr. 8. München, Buchholz. 1 *M.*
- Teichmann's, Bernh.**, Praktische Methode. Italienisch Sprechen und Denken. 4.—6. Taus. (205 S. m. Bildnis.) 8. Erfurt, Güther. 3 *M.*
- Thurneysen, Rud.**, Die Etymologie. Eine akadem. Rede. (35 S.) 8. Freiburg i. B., Speyer & Kaerner. 1 *M.*
- Tiedge, Herm.**, Jörg Wickram und die Volksbücher. (77 S.) Göttingen, Diss.
- Walter, Max**, Der Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen. Vortrag. Mit Ergänzungen und Anmerkungen. (V, 32 S.) gr. 8. Marburg, Elwert. 0,70 *M.*
- Weddigen, Otto**, Die deutsche Sage und das deutsche Volksmärchen. (V, 68 S.) kl. 8. Stuttgart, Lehmann. 1 *M.*
- Wildhagen, Karl**, Über die in Eadwine's Canterbury Psalter enthaltene altenglische Psalter-Interlinearversion. (34 S.) Göttingen, Diss.
- Witte, Rudolf**, Der Einfluß von Benotts Roman de Troie auf die altfranzösische Literatur. (102 S.) Göttingen, Diss.

B. In französisch redenden Ländern.

- Agenda Oppermann 1906.** 8. Paris, Béranger. 3 fr.
- Austruy, H.**, L'eupantophone. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Le Barbier, Ls.**, La dernière bêtise. 18. Paris, Dujarric & Cie. 2 fr.
- Bataille, H.**, Maman Colibri. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Baudry, J.**, Etude historique et critique sur la Bretagne à la veille de la révolution. 2 vols. 8. Paris, Champion. 12 fr.
- Bayard, E.**, Les arts de la femme. 4. Paris, Delagrave. 12 fr.
- Berr de Turique, J.**, Mon papa. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Bernard, T.**, Amants et voleurs. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Bertheroy, J.**, La beauté d'Alcias. 16. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Bertrand, A.**, Mes vieux médecins. 12. Paris, Storck & Cie. 3 fr. 50 c.
- Blolley, W.**, L'heure. 8. Neuenburg, Rossier & Grisel. 3 fr. 50 c.
- Bled, Victor du**, La Société française du 16^e au 20^e siècle, 5^e série 18^e siècle. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
- Bouchot, H.**, Les primitifs français 1292—1500. 8. Paris, Librairie de l'art ancien & moderne. 4 fr.
- Capus, A.**, Notre jeunesse. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Chavanon, J.**, et G. Saint-Yves, Joachim Murat (1767—1815). 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
- Clémengrard, M.**, Vers le Bonheur. 18. Paris, Larose. 3 fr. 50 c.
- Comment? Pourquoi?** Journal d'une calomniée. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
- Dacier, E.**, Le musée de la Comédie-française. 4. Paris, Librairie de l'art ancien et moderne. 15 fr.
- Daurit, Evasion d'Empereur.** 8. Paris, Delagrave. 5 fr.
- Dard, E.**, Le Général Choderlos de Laclos. 1741—1803. 8. Paris, Perrin & Cie. 5 fr.
- Darin, M.**, Les apôtres. 18. Paris, Vanier. 3 fr. 50 c.

- Denoinville, G., La Mariette.** 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
- Deuzèle, J., Le recueillement.** 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
- Dubor, G. de, Héroïnes de l'amour.** 8. Paris, Daragon. 7 fr. 50 c.
- Favre, L., La fille du taupier — huit jours dans la neige.** 8. Neuenburg, Delachaux & Niestlé. 3 fr. 50 c.
- Faye, J. de la, La princesse Charlotte de Rohan et le Duc d'Enghien.** 8. Paris, Paul. 5 fr.
- Fischer, M. et A., L'amant de la petite Dubois.** 18. Paris, Flammarion. 3 fr 50 c.
- Foymont, Ch., Vendée.** 12. Tours, Mame & fils. 3 fr.
- Formont, M., Le péché de la morte.** 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
- Géniaux, Ch., La cité de mort.** 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Georget, A., Emancipées.** 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
- Gravier, J., Le calvaire d'un docteur.** 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Gregh, F., Etude sur Victor Hugo.** 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Hemma-Prosbart, La vision de Paris.** 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Hirsch, Ch. H., Patins et ficelles.** 16. Paris, Libr. univ. 3 fr. 50 c.
- Hoche, J., La corruptrice.** 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.
- Joubert, A., Les maitres de volupté.** 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
- Kistemaekers, H., Théâtre de rire et de larmes.** 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Lacour-Gayet, G., La marine militaire de la France sous le règne de Louis XVI.** 8. Paris, Champion. 15 fr.
- Laloy, Is., Aristoxène de Tarente et la musique de l'antiquité.** 8. Paris, Soc. franç. d'Imprimerie. 12 fr.
- Landay, M., L'autre avarie.** 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.
- Lardanchet, H., Les enfants perdus du romantisme.** 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
- Litschfousse, V., Madame Quatretemps.** 18. Paris, Messein. 3 fr. 50 c.
- Lorrain, J., L'école des vieilles femmes.** 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Marquiset, A., A travers ma vie 1797—1859.** 8. Paris, Champion. 6 fr.
- Mémoires et souvenirs du comte Lavalette.** 8. Paris, Soc. parisienne d'édit. 6 fr.
- Nau, J. A., Le prêteur d'amour.** 18. Paris, Fasquelle. 18. 3 fr. 50 c.
- Nayrac, J. P., Grandeur et misère de la femme.** 18. Paris, Michalon. 3 fr.
- Noël, Ed., Babet la bouquetière.** 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Pessard, G., Nouveau dictionnaire historique de Paris.** 8. Paris, Rey. 30 fr.
- Pietkin, N., La germanisation de la Wallonie prussienne. Aperçu historique.** 8. Brüssel, Société belge de librairie. 2 fr. 50 c.
- Porret, J. P., L'échelle.** 8. Genève, Pasche & Cie. 3 fr. 50 c.
- Robert, L., Voltaire et l'intolérance religieuse.** 8. Paris, Fischbacher. 3 fr.
- Rouge, I., Frédéric Schlegel et la genèse du romantisme allemand. (1791—1797.)** 8. Paris, Fontemoing. 7 fr. 50 c.
- Roux, H. le. Prisonniers marocains.** 18. Paris, Calmann-Levy. 3 fr. 50 c.
- Saussay, Vict. Du, Martyrs du baiser.** 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
- Schoen, H., Hermann Sudermann, poète dramatique et romancier.** 18. Paris, Didier. 3 fr. 50 c.
- Smets, Th., A la dérive.** 18. Paris, Vanier. 3 fr. 50 c.
- Snès, S., La femme. Son œuvre et ses devoirs.** 8. Paris, Pasche & Cie. 2 fr. 50 c.
- Stroehlin, E., Jean Petitot et Jacques Bordier. Deux artistes huguenots du XVII^e siècle.** 8. Genève, Kündig. 10 fr.
- Stuyenski, C., Soirées du Stendhal club.** 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- Tarde, G., Fragments d'histoire future.** 12. Paris, Storck. 5 fr.
- Tiercelin, L., Bretons de lettres.** 18. Paris, Champion. 3 fr. 50 c.
- Tramar, de, L'étiquette mondaine. Usages de la société moderne.** 18. Paris, Havard & Cie. 3 fr. 50 c.
- Troy, J., Soldats de la fin.** 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
- Vaudère, Jane de La, L'amante du Pharaon.** 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.

- Verspeyen, G., Par la parole. 8. Gent, Siffer. 3 fr. 50 c.
 Vignemal, H., Double jeu. 18. Paris, Ollendorf. 3 fr. 50 c.
 Vignola, A., Les beautés antiques. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
 Villemer, M., Triomphe de l'amour. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.
 Wiart, H. C. de, La cité ardente. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen 113, 3. 4. F.v.d. Leyen. Zur Entstehung des Märchens. — Blüml, Volklied-Miszellen. — Buchner, Beiträge zur „Geschichte der sieben weisen Meister.“ — Holthausen, Kennedy-Studien; Rhythmische Prosa in Lillo's The London Merchant. — Haag, Antoine de la Sale und die ihm zugeschriebenen Werke II. — Dübi, Cyrano de Bergerac, sein Leben und seine Werke I. — Sakmann, Voltaire als Kritiker Montesquiens (lichtvolle Studie. Montesquieu ist nie ein Liberaler gewesen, sein Ideal ist die altfranzösische Monarchie, wie sie sich auf dem Feudalismus aufgebaut hat. H. M.). — Sprenger, Zu Uhlands Ballade „Der letzte Pfalzgraf“. — Bathe, Der Begriff des provenzalischen 'Ensenhamen'. (Für den modernen Leser sind die **Ensenhamen** interessant wegen ihrer Eigenart und zum Teil wegen ihrer poetischen Schönheit; vor allem beachtenswert sind die meisten wegen ihres reichen kulturgeschichtlichen Inhalts.) — Berg, Om den poetiska friheten i 1809 — talets svenska diktning. — Buergel, Konungsannáll, 'Annales Islandorum regii' (Heusler). — Hechtenberg, Fremdwörterbuch des 17. Jahrh. (Petsch). — Bibliothek liter. und kultur-hist. Seltenheiten No. 4, 5. (Etlliche Goethiana aus dem Beginn der siebziger Jahre); Fries, Platen-Forschungen; Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrh. No. 127, 129; Witkowski, Das deutsche Drama des 19. Jahrh. in seiner Entwicklung dargestellt (Löschhorn). — Minor, Goethes Faust. Entstehungsgeschichte und Erklärung (Schultz). — Goldstein, Moses Mendelssohn und die deutsche Aesthetik (Meyer). — Diary and Letters of Wilhelm Müller ed. by Allen and Hatfield, Unpublished Letters of W. Müller ed. by Hatfield (Gaehde). — Die Literatur, herausgeg. von G. Brandes I—IV (Meyer). — Petzet, Paul Heyse als Dramatiker; Quellenschriften zur Hamburg. Dramaturgie I. Richard der Dritte von F. Weise (Gaehde). — Tolman, What has become of Shakespeare's play "Love's labour's won"? (Sarrazin). — Ben Jonson. The alchemist ed. by Hathaway (Fischer). — Kröger, Die Sage von Macbeth bis zu Shakspeare (Münch). — Gaebel, Beiträge zur Technik der Erzählung in den Romanen Walter Scotts; Wilde, Die Herzogin von Parma. Deutsch von M. Meyerfeld (Fischer). — Jespersen, How to teach a foreign language (Münch). — Moderne englische Grammatiken von Borgmann, Holzer, Gesenius-Regel, F. Glauning, Hausknecht, Hönncher, Plate, Thiergen, Uebe und Müller (Ritter). — Ribot, Psychologie der Gefühle (Külpe). — Hemme, Das latein. Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache (Niedermann). — Niedermann, Spécimen d'un précis de phonétique historique du latin à l'usage des Gymnases (H. M.). Liégeois, Gilles de Chin, l'histoire et la légende (Pillet). — Klingler, Die Comédie-Italienne in Paris nach der Sammlung von Gherardi (Schneegans). — Langlois, La Société française au XIII^e s. d'après dix romans d'aventures 2^{me} ed.; Bonnefon, La Société française du XVII^e s. Lectures extraites des Mémoires et de Correspondances; Rigal, La Comédie de Molière (H. M.). — Schmidt, Le Groupe des Romanciers naturalistes, Balzac, Flaubert, Daudet. Zola. Maupassant (Bastier). — Jullian, Vercingétorix, herausgeg. von Siegler Schmidt (Pulch). — Kühn, La France et les Français; Kühn und Diehl, Lehrb. der französ. Sprache (Penner). — Boerner und Pitz, Französisches Lesebuch insbesondere für Seminar, II. Teil (Kuttner). — Vofiler, Die philos. Grundlagen zum „süßen neuen Stil“ des Guido Guinicelli, Guido Cavalcanti und Dante Alighieri (Farinelli). — Meyer, De l'expansion de la langue française en Italie pendant le moyen-âge (H. M.). — Dimand, Zur rumänischen Moduslehre (Gartner).

Die neueren Sprachen XII, 10. Lloyd, Glides between Consonants in English. (III.) (Glottal opening or shutting is itself a glide. Swift as the scissor-like movements of the chords are, as may be seen in the laryngoscope, they yet occupy a time which is often sufficient to cover a period of several vibrations of the pitch which was, or is about to be, sounded by the chords. During this time the chords are not still, but are either beginning or ceasing to vibrate. The result is a weak sound, resembling whisper in quality, yet differing from whisper in never being steady, but always rapidly rising or

falling in force and pitch.) — Hörnig, Über den Stand des englischen Unterrichts an den sächsischen Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen. — Kugel, Ferienkurse in Marburg. — Bube, Stories for the Schoolroom by various Authors; Grosch, Poems for the Schoolroom; Milton, Paradise Lost, Book I—VI; Tennyson, Enoch Arden and Lyrical Poems (Krummacher). — Brekke og Western, Udvaly af engelske forfattere til brug for gymnasiets øverste klasse; Anderssen, Engelsk Litteratur i udvaly for gymnasiets øverste klasse (Klinghardt). — Böödecker und Bornecque, Grammaire française pour les classes supérieures; Baker, Outlines of French Historical Grammar with representative French Texts (Köttgers). — Hartmann, Zur Frage der fremdsprachlichen Rezitationen. (Die Anschaffung der Rezitationshefte zu Beginn des Schuljahres bietet den Vorteil, daß man den Schülern eine angemessene Erweiterung des Schriftstellerkreises ihrer statarischen Lektüre bieten kann.) — Panconcelli-Calzia, *Phonétique expérimentale*. (Appareil enregistreur de M. Gutzmann; Signal du larynx et Tambour indicateur de M. Montalbetti. M. Marage, docteur en médecine et docteur ès-sciences, fait à la Sorbonne (Faculté des Sciences) un cours de physique biologique, qui traite de la phonation et de l'audition.)

Neuphilologische Blätter XII, 4. Müssen die Alten Herren umfallen? — Das Philosophikum. — Leinhos, Eugen Wolff, Von Shakespeare zu Zola. — Der unermüdliche Vorkämpfer des deutschen Oberlehrerstandes, Dr. Heinrich Schröder, ist wieder auf den Plan getreten, um die Verhältnisse der „höheren“ Schulen seines Vaterlandes Mecklenburg zu beleuchten. Während in Bayern, Baden, Sachsen-Weimar, Lippe-Detmold, den beiden Reuß und Württemberg völlige Gleichstellung mit den Richtern besteht, in Sachsen, Hessen, Oldenburg, Anhalt, Braunschweig, Sachsen-Altenburg und Schwarzburg-Rudolstadt nahezu völlige Gleichstellung, ist in Preußen z. B. das Anfangsgehalt der Oberlehrer um 300 Mark, das Endgehalt um 600 Mark geringer als das der Richter, in Bremen aber um 1500 Mark bzw. 2500 Mark. — Busse, Wie studiert man neuere Sprachen? — Krueger, Englisches Unterrichtswerk. — Mémoires d'un Collégien par Laurie.

Modern language notes XX, 1. Traver, The relation of musical terms in the woodkirk shepherds plays to the date of their composition. — Holbrook, The Harvard manuscript of the farce maistre Pierre Pathelin and Pathelin's jargons. — Klaeber, Hrothulf. — Nicholson, Did Thackeray write Elizabeth Brownrigge? — Eastman, Goethe's Hermann und Dorothea and Voß' Iliad. — Nicolay, Balthasar Gracian and the chains of Hercules. — Kip, Noch ein Wort über germ. *f, þ, h, s > bh, ð, ʒ, z*. (Der Übergang von germ. *χ, f, þ, s > ʒ, bh, ð, z* erfolgte zu einer Zeit, wo bei den Wörtern, die eine Akzentverschiebung erlitten, weder die indogerm. noch die germ. Betonungsweise galt, sondern zu einer Zeit, wo Level stress herrschte. Wenn man *fūþēr* mit Level stress sprach, und noch dazu mit der Silbentrennung innerhalb des *þ*, so war es unvermeidlich, daß *þ* in *ð* übergieng, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil das *þ* den Angriffen seiner stimmhaften Nachbarlaute auf beiden Seiten ausgesetzt war.) — Gosse, English literature: An illustrated record. Volume IV (Cooper). — Klingler, Die Comédie-Italienne in Paris, nach der Sammlung von Gherardi (Schinz). — Von der Pfordten, Werden und Wesen des historischen Dramas (Kueffner). — Morel-Fatio, Études sur l'Espagne (Rennert). — Schipper, The poems of Walter Kennedy (Browne). — Cook, Laws of Wihfred, No. 28. — Northup, The Libro del Oso. — Klaeber, On certain passages in Old English historical poems. — House, The English of uneducated Germans. — The beginnings of romance philology in German universities.

Bollettino di Filologia Moderna VI, 10. Vanni, Della balbuzie. — Halle Caine, The Rosetti Episode in „The prodigal son“. — M. C., L'insegnamento delle lingue moderne. — Klapperich, Englisches Lese- und Realienbuch. — Darchini, L'utile et l'agréable. — Magnoli, Cahier des Verbes français auxiliaires, réguliers et irréguliers.

Berliner philologische Wochenschrift. Herausgeg. von Seyffert und Fuhr. (Reisland, vierteljährlich 6 M.) XXV, 4. Bruns, Vom Kulturwert der deutschen Schule (durch die Ehrenrührigkeit der Angriffe ist jede Diskussion unmöglich gemacht. Schroeder.)

Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Herausgeg. von Kluge. (Trübner, 4 Hefte 10 M.) Beiheft zu Band VI. Kühlwein, Präfixstudien zu Goethe. — Bohner, Die Negation bei Goethe. — VI, 2. Feldmann, Modewörter des 18. Jahrh. — Ladendorf, Nervös (verweist auf Lessings Dramaturgie, 33. Stück und Justus Möser (1778), auf Messers Entdeckung des tierischen Magnetismus, Jean Pauls Unsichtbare Loge (1793) usw. Campen ersetzt nervös noch durch *nervenreich*). — Keller, Die Formen der Anrede im Frühneuhochdeutschen. — Björkmann, Die Pflanzennamen der ahd. Glossen. — Hauschild, Die verstärkende Zusammensetzung bei Eigenschaftswörtern III. — Sprenger, Zur Sprache E. M. Arndts. — Bartholomae, Beiträge zur Etymologie der germ. Sprachen. (got. *ga-leiþan*, ahd. *gi-lidan*; ah. *riuts*, nhd. *reuten*).

Zeitschrift für deutsche Philologie. Herausgeg. von Gering und Kauffmann. (Waisenhäus, 4 Hefte zu je 9 Bogen 20 M.) XXXVII, 1. Holthausen, Die Quelle von Cynewulfs Elene. (Zwecks Neuausgabe herangezogenes einschlägiges Material. Eine kritische Ausgabe des griechischen Originals der Legende auf Grund der ältesten der ältesten Hschr. wäre zu wünschen. Es kommen syrische, griechische, lateinische, altisländische, altschwedische, ae., me. und mhd. in Betracht.) — Neckel, Zur Volsunger Saga und den Eddaliedern der Lirke. — Gombault, Die fränkischen Psalmenfragmente. — König, Pamphilus Gengenbach als Verfasser der „Totenfresser“ und der „Novella“. — Götze, Urban Regius als Satiriker. (Zehn der originellsten Flugschriften, die mit der Reformation empor sproßten, lassen sich als Eigentum des U. R. erweisen.) — Holthausen, Beiträge zur Erklärung des ae. Epos. (Zum Beowulf, zum Finnsburgfragment.)

Englische Studien. Herausgegeben von Hoops. (Leipzig, Reisland.) XXXIV, 3. v. Westenholz, Die Hamlet-Quartos. — Strachan, The Poet of Manxland. — van Draat, Drunkards' English. (Sidelights on Phonetics.) (The very fact that the intoxicated person exaggerates certain tendencies of the speaking community serves to place these tendencies in a better light.) — Meyer, Studies from the Yale Psychological Laboratory. Ed. by Edward W. Scripture. Vols. 9. 10. (Wallin in Researches on the rhythm of the speech nennt mit Scripture bei Gliederung der Lautreihen in Silben, Takte usw. den Silbengipfel „Centroid“: „The centroid is not a syllable or a single sound, but a point in the course of a sound.“) — Weston, The Three Tournament. A Study in Romance and Folk Lore, being an Appendix to the Author's 'Legend of Sir Lancelot'; Paston, Studies in the Fairy Mythology of Arthurian Romance (Koch). — Engel, Spuren Shakespeares in Schillers dramatischen Werken (Glöde). — Hofmiller, Die ersten sechs Masken Ben Jonsons in ihrem Verhältnis zur antiken Literatur (Scherm). — Stanger, Gemeinsame Motive in Ben Jonsons und Molières Lustspielen (Aronstein). — Nissen, James Shirley (Glöde). — The Poetical Works of John Milton. Edited with Critical Notes by Wright (Fernow). — Oschinsky, Gesellschaftliche Zustände Englands während der ersten Hälfte des 18. Jahrh. im Spiegel Fieldingscher Komödien (Glöde). — Farley, Scandinavian Influences in the English Romantic Movement. — Melchior, Heinrich Heines Verhältnis zu Lord Byron; Wagner, Shelleys 'The Cenci'. Analyse, Quellen und innerer Zusammenhang mit des Dichters Ideen; Shelley, Adonais. Ed. with Introduction and Notes by Rossetti, revised with Prickard; Zettner, Shelleys Mythendichtung (Ackermann). — White, The Countess and the King's Diary, a Record of two Infatuations; Crawford, The Heart of Rome, a Tale of the 'Lost Water'; Quiller-Couch, The Adventures of Harry Revel; Merriman, Barlasch of the Guard; A Conan Doyle, Adventures of Gerard (Prosiegel). — Freytags Sammlung französischer und englischer Schriftsteller. — Klappertschicks englische und französische Schriftsteller. 16. 18. 20. 22. — Velhagen und Klasing's Schulausgaben. 88. 89. 90.

Zeitschrift für romanische Philologie XXVIII, 6. Nigra, Note etimologiche e lessicali. — Ortiz, Il 'Reggimento' del Barberino ne' suoi rapporti colla letteratura didattico-morale degli 'easenhemens'. — Puscariu, Rumänische Etymologien II. — Tiktin, Die Bildung des rumänischen Konditionalis. — Vaganay, Le Vocabulaire français du Seizième siècle. — Schuchardt, Zu lat. *fala*, *favilla*, *pompholyx* im Romanischen.

Revue des langues romanes Sept.-Okt. 1904. Guy, La chronique fr. de maître Guillaume Cretin. — Lambert, Chansons de printemps. (Extrait du 2. volume du recueil des Chants populaires du Languedoc, en cours de publication). — Bertoni, Sulle redazioni provenzale e francese della 'Practica oculorum' di Benvenuto. — Péliissier, Documents sur les relations de l'empereur Maximilien et de Ludovic Sforza en l'année 1499.

Romanische Forschungen XVI, 3. Huber, Visio Monachi de Eynsham. Zum ersten Male kritisch herausgegeben. — Marchot, Etymologies. — Jordan, Peros von Neeles gereimte Inhaltsangabe zu einem Sammelkodex. Mit Einleitung und Glossar zum ersten Male herausgegeben. — Luzzi, Die sutselvischen Dialekte (Lautlehre). — Reiff, Historische Formenlehre der Dialekte von Bournois-Besançon (ein Teil davon auch als Heidelberger Dissertation erschienen).

Anglia (Beiblatt) XVI, 1. van Dam and Stoffel, Chapters on English Printing, Prosody, and Pronunciation (1550—1700) (Luick). — Butchart, Sind die Gedichte „Poem on Pastoral Poetry“ und „Verses on the Destruction of Drumlanrig Woods“ von Robert Burns? (Ritter).

Deutsche Sprachwissenschaft XX, 1. listə də mǝ:br (855). — la kriz də l af (P. Passy). — sitqɑ:sjə finǝ:sjɛr (+ 1468.35).

English-Journal-Français. Partie française. Für deutsche Leser. Französisch-englisches Lern- und Übungsblatt. Rédigée par A. Robolsky. (Leipzig, Rengersche Buchhandlung, jährlich 6 M.) XIII, 10. (Bietet Lektüre mit unten auf der Seite angefügtem Vokabularverzeichnis.)

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXVI, 1. Sütterlin, Das Wesen der sprachlichen Gebilde (Hermann). — Lohmeyer, Die Hauptgesetze der germanischen Flußnamengebung (Ehrsmann). — Vogt, Die Wortwiederholung ein Stilmittel im Ornit und Wolfdietrich A. . . (Behaghel). — Sandbach, The Nibelungenlied and Gudrun in England and America (Panzer). — Parmentier, Le Mystère de la Papesse Jeanne en Allemagne (Kreutzberg). — Hügli, Die romanischen Strophen in der Dichtung deutscher Romantiker (Brenner). — Gorge Mason, Grammaire anglaise. Herausgegeben von R. Brotanek (Horn). — Schmidt, George Farquhar, sein Leben und seine Dramen (Pröscholdt). — Luce, Tennyson (Bülbring). — Naumann, Die Geschmacksrichtungen im englischen Drama bis zur Schließung der Theater durch die Puritaner; Blumenhagen, Sir Walter Scott als Übersetzer; Wendt, Steeles lit. Kritik über Shakespeare (Glöde). — Risop, Begriffsverwandtschaft und Sprachentwicklung (Voßler). — Bull, Die franz. Namen der Haustiere (Zauner). — Stiefel, Die Nachahmung italienischer Dramen bei einigen Vorläufern Molières (Voßler). — Rouanet, Intermèdes Espagnols; Le Diable Prédicateur. Comédie Espagnole . . . trad. par L. Rouanet (Stiefel). — Poema de Fernan Gonçalez. Texto critico por C. C. Marden (Zauner). — Haebler, Tipografica ibérica del siglo XV; —, Bibliografía ibérica del siglo XV (Schädel).

Literarisches Zentralblatt LVI, 3—7. Joël, Nietzsche und die Romantik. Diederichs, 9 M. (geistvolles Buch). — Voßler, Positivismus und Idealismus in der Sprachwissenschaft. Winter, 2,80 M. (Sprache ist, wie Mythos und Sitte, ein sozialpsychisches Phänomen. Das eben ist die große Schwierigkeit, den Anteil der Einzelnen und der Gesamtheit an der Sprachentwicklung abzugrenzen. V.'s Schrift bricht da ab, wo eben dieses Hauptproblem beginnt. Wechßler). — Witting, Grundzüge einer genetischen Schulgrammatik der lat. Sprache. Waisenhaus, 1,20 M. (Symptom, mit Freudens anzuerkennen. -ds-). — Hoeker, Boccaccio-Funde. Westermann, 20 M. (möge Verfasser Nachforschungen nach weiteren Hschr. nicht aus der Hand geben. H. V.) — Bethmann, Untersuchungen über die mhd. Dichtung vom Grafen Rudolf. Mayer & Müller, 5 M. (bietet wie alle Denkmäler aus Übergangszeiten eine Reihe von Fragen. Entstehungszeit bald nach 1170. -tz-). — Minor, Goethes Fragment vom ewigen Juden. Cotta, 3,50 M. (treffliche Arbeit. M. K.) — Die von Carnegie gestiftete Shakespeare-Bibliothek ist dieser Tage in Stratford-on-Avon eröffnet. — Eine älteste Ausgabe von 1594 von Shakespeare's Titus Andronicus ist in Malmö gefunden*) — Singer, Der Humanist Jacob Mersteter 1460—1512. Lehrlingshaus. — v. Mauntz, Heraldik im Dienste der Sh.-Forschung. Mayer & Müller (sollte auf dem Boden positiver Forschung bleiben. Ldw. Pr.). — Abeken, Goethe in meinem Leben. Böhlau, 4 M. (lebhaft teilnehmender Augenzeuge. M. K.). — Wiese, Altitalienisches Elementarbuch. Winter, 5 M. (Texte aus alten Dialektgebieten geschickt gewählt. K. V.). — Mathesius, Das englische Haus. Wasmuth, 30 M. (meisterhaft die Verknüpfung von Kunst und Kultur. Be.).

Die schöne Literatur, Nr. 4. Übersetzungen englischer und amerikanischer Erzähler (Wilde, Meredith, Hardy, Hall Cains, Dixon, Mark Twain). Hagemanns „Wilde-Brevier“ ist ein willkommener Führer durch die in Wert so ungleichen Schriften des unglücklichen Mannes (Zieler).

Deutsche Literaturzeitung XXVI, 1—6. Böttker, Parténopeus de Blois Christiania (dem Andenken G. Paris gewidmete sorgfältige Studie. Stengel). — Tuckwell, Chancer. Bell and Sons. 1 sh. — Catalano, La venuta dei Normani in Sicilia. Catania (Caspar). — Jespersen, The England and America Reader. Schuboth. 2 Kr. — Alt, Schiller und die Brüder Schlegel. Böhlau, 2,80 M. (ernstes Bestreben, Herr des Stoffes zu werden. Marie Joachim). — Cancioneiro, Gallego-Castelhano, The Extant Galician Poems of the Gallego-Castilian Lyric School (1350—1450) collected by Lang. Scribner (Farinelli). — Wright, The poetical works of John Milton. Clay. — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. Oberl. Dr. Wessely, Zur Frage des Auswendiglernens (Redner berichtete über Versuche. Die Gedächtnisleistungen steigerten sich zunächst bis IV., gingen dann zurück und erreichten in den obersten Klassen ihren niedrigsten Stand. Von einer Übung des Gedächtnisses durch Auswendiglernen kann keine Rede sein. Redner forderte möglichste Beschränkung des Lernstoffes). — Busse, Annette v. Droste-Hülfsdorf. Vel-

*) Faksimile des Titels und einer Seite in Ill. London News Nr. 3434.

hagen & Klasing, 3 *M.* — Wiese, Altitalienisches Elementarbuch. Winter, 5 *M.* (Stoff rein schematisch behandelt. Schädel). — The Works of Waldo Emerson. Bell & Sons, 2 *M.* — Klara Hechtenberg, Der Briefstil im 17. Jahrhundert. Behr, 1,50 *M.*; —, Fremdwörterbuch des 17. Jahrhunderts. Ebd. (auch mit übersichtlich zusammengestellten Tabellen über die Häufigkeit von Fremdwörtern zu verschiedenen Zeiten. Seidenadel). — Abeken, Goethe in meinem Leben, herausgegeben von Heuermann. Böhlau, 4 *M.* (Morris). — Séché, De Vigny et son temps. Juven, 7,50 fr.; —, Sainte-Beuve. 2 vol. Mercure de France, 3,50 fr.; Correspondance inédite de Sainte-Beuve avec M. et M^{me} Olivier, publiée par M^{me} Bertrand, notes de L. Séché (L. Séché est un érudit fouilleur à qui, depuis quelques années, l'histoire de la lit. fr^{ce}. doit beaucoup. Il a fondé en 1900 la Revue de la Renaissance (couronnée par l'Ac. fr^{ce}. en 1903), et depuis le milieu de 1904, les Annales romantiques. Haguenin). — Brunhuber, Sir Philip Sidneys Arcadia und seine Nachläufer. Edelmann. — Poestion, Eislandblüten, ein Sammelbuch neuisländischer Lyrik. G. Müller, 5 *M.* (Kahle). — Mielke, Geschichte des deutschen Romans. Göschen, 0,80 *M.* — Wygodzinsky, Diderot, Briefe an Sophie Voland. Insel-Verlag, 5 *M.* (Ransohoff). — Oswald, Thomas Hood und die soziale Tendenzdichtung seiner Zeit. Braumüller, 3,40 *M.*

Pädagogischer Literaturbericht (Beiblatt von Haus und Schule), Nr. 1. Pünjer und Heine, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen (C. Meyer [G. Prior]) (die vorgenommenen Änderungen bedeuten durchweg auch Verbesserungen. Bock).

C. Pädagogische.

Pädagogisches Archiv XLVII, 1 u. 2. Schmidkunz, Hochschulpädagogik und Berufsbildung (schließt sich an Vorträge im Verband für Hochschulpädagogik zu Berlin). — Gutersohn, Schul- und Unterrichtsfragen (bezieht sich auf Schillers Aufsätze über die Schulreform 1900, der für das Lateinische als Prüfstein Übersetzung ins Deutsche fordert. In den acht Klassen des Gymnasiums in Österreich hat das Lateinische im ganzen 52 Wochenstunden, gegen 68 in Preußen und Hessen, 66 in Bayern, 72 und mehr in Baden, Sachsen, Württemberg etc, 52 an Reformgymnasien. — Scanferlato, Lezioni italiane; Wiese, Altital. Elementarbuch; Lovera, Oberstufe der ital. Sprache. Teubner (besonderes Gewicht ist auf Konversation gelegt. Söhns). — Locke, An Essay etc. Herausgegeben von Ruska Winter (geeignet. Ziedtmann). — Friedrich, Lehre von den Urteilsformen Prima. — Eugen Meyer, Über Frage und Antwort (eine Zeit wird mehr als durch alles andere durch die Probleme gekennzeichnet, mit denen sie sich beschäftigt. „Dem Fragenden genügt es viel zu leicht, daß er selbst weiß, was er meint“ (Münch). Wir müssen unsere Schüler zu selbständigem Fragen anleiten. Aller Unterricht muß auf der Oberstufe in philosophischem Geiste erteilt werden). — Witkowski, Das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts (Eickhoff). — Gerhards französische Schulausgaben, Nr. 12 u. 13; Bibliothèque fr^{ce}. Dresden, Nr. 71—79; dasselbe, Leipzig (Eule).

Monatsschrift für höhere Schulen III, 12. Geyer, Zum deutschen Unterricht. — Buschmann, Hilfsbücher für den deutschen Unterricht. — Petsch, Schillers philosophische Gedichte in der Oberklasse.

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XVI, 3. XIII. Hauptversammlung des Vereins Sächsischer Realschullehrer. (Bretschneider-Rochlitz, Studienreise nach Paris. Die Debatte führte zur Annahme von Scheibners Resolution: „Die Versammlung betont abermals die Notwendigkeit der Auslandsreisen für Lehrer der neueren Sprachen und findet es dringend wünschenswert, daß auch die städtischen Behörden immer mehr die Ausführung solcher Studienreisen durch Stipendien ermöglichen.“) — Budde, Die Zukunft der OR. (handelt von den Aufgaben der OR. namentlich in Hinsicht auf neuere Sprachen und verlangt Vertiefung des deutschen Bildungsideals). — München bewilligt OR.-Abiturienten nur die sogen. kleine Matrikel. — Jaspersen, Phonetik. Teubner, 5,60 *M.* — Montgomery, Misunderstood. Noordhoff, 1,50 fl.

Gymnasium (herausgegeben von Meyer u. Wirmer. Schöningh, halbjährlich 5 *M.*) 22, 24; 23, 1, 2. Becker, Eine Warnung für Schülerbibliothekare. — Meyer und Aßmann, Hilfsbücher. Seele & Co., 2,25 *M.*; 2,50 *M.*; 2,60 *M.* (nach den Grundsätzen der imitativen Methode; Margall, Vier Erzählungen. Herausgegeben von Röttgers; Mark Twain, A Tramp abroad. Herausgegeben von Mann (Huendgen).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen (herausgegeben von Müller, Weidmann. 12 Hefte 20 *M.*) LVIII, 11 u. 12. Ullrich, Benutzung und Einrichtung der Schülerbibliotheken.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien (herausgegeben von Huemer, Hauler, v. Arnim. Gerolds Sohn, Wien, jährlich 24 *M.*) LV, 11. Kuhn, Aus und zu Grillparzers Studien zum „Goldenen Vließ“. — Martinak, Zur pädagogischen Vorbildung für das

Lehramt an Mittelschulen (gewiß sollen und dürfen die akademischen Jahre nicht verkümmert werden. Aber so gut die des Mediziners durch Besuch der Klinik usw. nicht „verkümmern“, ebenso muß mit allem Nachdruck gesagt werden, daß von einem „Verkümmern“ nicht gesprochen werden darf, wenn der künftige Lehrer über Geschichte der Pädagogik etc. sich Aufklärung verschafft). — Münch, *Zukunftspädagogik* (Frank). — Patzeck, *Schule und Schülerekraft*. Pichlers Wwe., 12 K. von einem Privatmann unternommene Untersuchung. Bürgerstein). — Grein, *Studien über den Reim bei de Banville; Ackerknecht, Vereinfachungen des Französischen; Kühn und Diehl, Französisches Elementarbuch* (Würzner).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht XVIII, 12. Sahr, *Martin Greifs Gedichte* in 7. Auflage. — Unbescheid, *Schillerliteratur*. — Sprechzimmer. Andererseits oder andererseits (Gebhardt erklärt sich nach heutigem Sprachgefühl für letzteres); *Schulprüderie* (Zechlin bespricht Ullspargers Ausgabe der Jungfrau von Orleans); sich spielen (nach Analogie von „sich amüsieren“. Grötzschel). — G. Brandes *gesammelte Schriften*, 1. und 2. Bd. Langen.

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXI, 12. Wolfrohm, *La Question des Méthodes en Allemagne. Débats d'Opinion* (suite). — Cart, *Quelques mots à propos de la traduction*. (La traduction est une reine déchuë. Autrefois elle siégeait à la place d'honneur, à la droite du thème-roi, son époux. Une révolution de palais leur a été funeste à tous deux: la traduction, remplacée par la lecture, une de ses dames d'honneur, en a été réduite à accepter les fonctions d'une humble servante, et le thème, relégué dans un coin obscur, songe tristement à sa gloire passée et trépassée. Leur infortune, surtout celle de la reine, est d'autant plus digne de pitié qu'elle ne semble pas absolument méritée. . . . Ce petit plaidoyer, qu'il serait si aisé de développer, pourrait fort bien être suivi d'un appel en faveur de l'emploi de la langue étrangère dans les classes. Cet appel cependant n'est plus nécessaire, car la cause est gagnée. Tous nous admettons qu'il faut le plus possible parler allemand ou anglais avec les élèves: c'est là une exigence à laquelle nous nous soumettons volontiers. Mais pourquoi aurait-elle comme conséquence la suppression de la traduction?) — Morel, *Antoine et Cléopâtre*. Traduction en vers (suite). — Mazeran, *Schiller et Körner*. *Vingt années d'amitié* (suite). — Timmermans, *Excursions étymologiques*. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. *Kattun*. *Katze*. — *Légion d'honneur*: Morel. — *Bibliographie*. F. B. F., *The poems of Anne Countess of Winchilsea*, by Myra Reynolds. — F. P., *Das deutsche Theater im 19. Jahrhundert* von Max Martersteig. — C. S., *Les 200 verbes irréguliers anglais* par J. Labadens. — G. C., *English for continental Pupils*, by J. Vellinga. — F. P., *Dramaturgie des Schauspiels* von Heinrich Bulthaupt. — F. P., *Die Geschichte des literarischen Porträts in Deutschland*, von F. M. Kircheisen.

Südwestdeutsche Schulblätter XXII, 1. Jäger, *Ist die Schule in der Lage, an der auf eine Einigung hinielenden deutschen Aussprachebewegung teilzunehmen?*

Blätter für höheres Schulwesen XXII, 1. Ritter, *Aus dem Landtage*. — Aus Mecklenburg. — Halbfuß, *Auch eine Standespflicht*. (Schluß.) (Beinahe **Dreiviertel aller höheren Lehranstalten** Preußens tragen gymnasialen Charakter und in den meisten übrigen deutschen Bundesstaaten überwiegen die Gymnasien und Progymnasien in einem noch höheren Grade. Das angedeutete Verhältnis bedeutet ohne alle Frage ein Mißverhältnis zwischen den Aufgaben, welche das Leben jetzt an den deutschen Bürger stellt, und den Schulen, auf denen er für diese Aufgaben vorbereitet werden soll, welche von Jahr zu Jahr in einem Umfang wachsen. daß man nur wünschen muß, daß ein möglichst großer Bruchteil der Nation werktätig und führend sich daran beteilige.) — v. Schenckendorff, *Ein obligatorischer Spielnachmittag an den deutschen Schulen*. — Baumann, *Zwei Stimmen aus Frankreich*.

Pädagogisches Wochenblatt XIV, 15—19. Über „**Menschenquälerei**“ auch an höheren Schulen. — Die **sonderbaren Aufsatzthemata**, die in der letzten Zeit mehrfach an höheren Lehranstalten den Schülern gestellt worden sein sollen, haben die Aufmerksamkeit des Kultusministeriums erregt. Wie gemeldet wird, sind die Provinzial-Schulkollegien aufgefordert, von den ihnen unterstellten höheren Schulen die in den drei letzten Jahren behandelten Aufsatzthemata im Deutschen einzusenden. — Wr., *Zur Frage der „Amtshandlungen“*. — Gruhn, *Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft*. — Keesebiter, *Einfluß des Rauchens auf die physische Entwicklung*. (Verfasser erlaubt sich den Vorschlag, in den Schulordnungen das **Rauchverbot** fallen zu lassen und dafür etwa zu setzen: „Die Schule rät ihren Schützlingen, das Rauchen zu lassen, da [von medizinischen Professoren] nachgewiesen ist, daß Körpergewicht, Brustumfang, Lungenpannkraft und Lungenwachstum durch Rauchen im Entwicklungsalter nachteilig beeinflusst und gehemmt werden.“) —

Lohr, Die Herausgabe des Kunzelenders. — Mitteilungen des Vereinsverbandes (Schluß.) — Berliner Gymnasiallehrer-Verein. — Aus dem preußischen Staatshaushalt. („Behufs Förderung des besonders nach seiner praktischen Seite dringend verbesserungsbedürftigen **neusprachlichen Unterrichts** an den höheren Schulen ist beabsichtigt, nach dem Vorbilde der in Frankreich bestehenden und bewährten Einrichtung, Kandidaten und junge Lehrer aus Frankreich und England heranzuziehen, um an den diesseitigen höheren Schulen Konversationsübungen in den neueren Sprachen abzuhalten. Für den ersten Versuch sind zur Remunerierung der heranzuziehenden Ausländer insgesamt 19 500 \mathcal{M} erforderlich. Wie Ausländer an deutschen Schulen, so sollen deutsche Kandidaten und Lehrer an ausländischen Schulen die dort bereits eingerichteten deutschen Konversationsübungen abhalten und bei dieser Gelegenheit sich auch in der Sprache ihres Aufenthaltsortes weiterbilden. Zur Förderung dieses Auslandsaufenthaltes sind $10 \times 300 = 3000 \mathcal{M}$ bereitzustellen.“ — Zu Reisespenden für Lehrer der neueren Sprachen, bis zum Höchstbetrage von 1500 \mathcal{M} für den einzelnen Empfänger, 28 806 \mathcal{M} .) — „Die Hölle der Schule.“ (Unter diesem geschmackvollen Titel veröffentlicht Herr Hans Landsberger, mit seinem Schriftstellernamen Hans Land, in der „*Modernen Rundschau*“ einen Aufsatz, dessen Inhalt man sich nach dem Titel ja denken kann.) — Für die Perioden 1868—1890 und 1891—1903 ergeben sich für die Richtung der **Berufswahl unserer Maturi** sehr bemerkenswerte Verschiebungen, die sich offenbaren in dem Zurückweichen der reinen wissenschaftlichen und Hervortreten der technischen und der sonstigen Berufe bei der Berufswahl der Maturi. Während nämlich in den Jahren 1868—91 von je 100 Maturi 74,20 zu wissenschaftlichen Berufen übergingen, sank diese Zahl in der Periode 1891—1903 um volle 9,12. Dagegen stieg die Prozentzahl derjenigen Maturi, die zu technischen Berufen übergingen, um 6,49 (auf 12,29), und die zu sonstigen Berufen übergingen, um 2,63 (auf 22,63).

Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt XXXVI, 3—7. Leimbach, Luthers Humor. — Schreck, Spener und seine pädagogische Bedeutung.

D. Sonstige Zeitschriften.

Deutsche Revue XXIX, 7. Herausgeg. von Fleischer. (Deutsche Verlags-Anstalt. Vierteljährlich 6 \mathcal{M} .) Stöhr, Die Unterbrechungstöne und das **Problem des Hörens**. (Das innere Ohr hat vor allem zwei Fenster, deren grundverschiedene Einrichtung auffällt. Der Schall muß auf das eine Fenster viel stärker wirken als auf das andere, damit die Bewegung bei dem einen Fenster hinein- und bei dem anderen hinausgehen kann. Die stärkere Knöchelleitung wird gegen die schwächere Luftleitung ausgespielt. Die Hörzellen würden von der Schwingung nichts erfahren, wenn sie mit der Flüssigkeit in einer Richtung hin und hergingen. Eine dritte Membran zwischen den beiden verschließenden sorgt dafür, daß die Haare der Hörzellen von einer sogenannten Deckenmembran leise periodisch berührt werden. Die mittlere Membran geht nicht als Ganzes gleichmäßig hin und her, sie ist in ihren Teilen auf gewisse Schwingungszahlen eingestimmt.)

Revue des deux mondes, 1^{er} et 15 janvier, 1^{er} février. Lefébure, Montalembert (une âme de croyant au XIX^e s.) — Loti, Escales au Japon (1902). — E Daudet, Autour d'un mariage princier (récits des temps de l'émigration, les années d'attente, vœux réalisés). — Bentzon, Impressions d'été à Londres. — Lacour-Gayet, La vieille France et la jeune Amérique (campagne du vice-amiral d'Estaing en 1778). — ***, poésies (le bois des pins, le regret, à mon fils, stances aux dames créoles, sur une bague, lune sur la mer, aux papillons, Psyché). — Bellaigue, Revue musicale (Tristan et Iseult de Richard Wagner). — Roche, L'impôt sur le revenu à l'étranger. — Mémoires du Comte de Rambuteau (1809—1813). — Michel, John Constable (Holmès, C. and his influence on Landscape painting). — Doumic, Revue littéraire (Le vertueux Laclos. de Chauvigny, Lettres inédites. Mercure de France; Laclos, Les Liaisons dangereuses. Ibid.; Dard, Le général de L. Perrin). — de Wyzewa, Une aventurière italienne au XVII^e s. Christine de Northumberland. (Ricci, La Vita Barocca. Turin. Morte en 1719, arrière-petite-fille de Robert Dudley). — de Négrier, Le moral des troupes. — Barine; La Grande Mademoiselle (la captivité de Lauzun, la fin d'une passion, mort de Mademoiselle). — Doumic, Les lettres d'Elvire à Lamartine. — Goyau, l'Allemagne catholique entre 1800 et 1848 (V. les centres d'influence catholique: Mayence, Thuringe, Munich). — Dastre, Questions scientifiques (épizooties et maladies coloniales). — Bellaigue, Revue musicale (Hélène, poème lyrique en un acte, paroles et musiques de Saint-Saëns; Daria, drame lyrique en deux actes, paroles de Aderer et Ephraïm, musique de Marty; La Croisade des enfants, légende tirée du poème de Schwob, musique de Pierné). — Paul et Victor Margueritte, Le prisme. (Die Fortsetzung des bereits in voriger Nummer der Revue begonnenen Romans verläuft anfänglich im selben Fahrwasser: Zwei Witwen, die ihre soziale Stellung durch die Heirat ihrer Kinder zu verbessern gedenken und sich beide über ihre Vermögens-

verhältnisse Vorspiegelungen machen, spielen anfänglich neben dem aufgeblasenen Advokaten Urtrel die Hauptrolle. M^{me} Urtrels Idee über ihren Sohn prägt sich u. a. in dem Gedanken aus: Ce grand garçon, dont la paresse déguisait tant de précieux dons, si élégant, capable, s'il le voulait, et digne, en tout cas, de tous les succès, — c'était son œuvre. Eine reiche Tante, M^{me} Vaugloy, welche den jungen Rechtsanwalt in seinem Eheglück finanziell ebenfalls unterstützen soll, hat aber Erkundigungen eingezo gen, und die Entdeckung, daß Helenens Mitgift nicht 300 000, sondern 150 000 frcs. betragen wird, führt zum Bruch zwischen den Familien Urtrel und de Jossierant-Buzeau. Le vernis social craquait, s'écaillait par larges plaques. Le nu du visage soulevait, hideux, le carton des masques. Bei M^{lle} Luisa Ferro, Nichte des Marquis de Glosseville, jedoch wie das Auskunftsbureau aus Havana meldet, uneheliche Tochter eines siebenfachen Millionärs, wird der zweite Versuch gemacht. Aber auch dieser scheitert. Luisa ist nicht anerkannt und erhält von den Erben nur 100 000 fr. Dann legt es Pierre Urtrel, dem es auch nicht gelingen will, durch Schriftstellerei sein Glück zu machen, darauf ab, entweder eine Jaqueline Yvelain mit ausreichendem Vermögen oder Charlotte Trapier mit nahezu 2 Millionen zu erlangen. Die Heirat mit der letzteren gibt Anlaß zu einer prächtig durchgeführten Schilderung einer kirchlichen Trauung. Fortwährend neue Pläne phantastisch ersinnend, ohne Energie des Handelns, wird uns Pierre Urtrel geschildert, wie ein Prisma, in welchem ohne dessen Zutun fortwährend glänzende Farben schillern. Der anscheinend, wenigstens für Ausländer, schwerfällige Stil, die geringe Handlung, der wenig Anteilnahme erweckende Held lassen die Lektüre des Romans wenig genußreich erscheinen). — Grammatisches etc.: On ne la prendrait plus sans vert. — Des havanes blonds corsetés de petites étiquettes d'or — A qui eût . . . contemplé P. U. et Mlle. F., leur attitude eût paru la plus banale au monde. — Il se sentait faim. — Ils ressassaient certains regrets. — Les grands yeux de myope. — Le geste de Rose s'agitait encore . . . en un signe amical d'au revoir. — En de bourdonnantes félicitations, mains tendues, on entourait M. et M^{me} L. — Du landau descendaient l'oncle Jules et la tante, Pierre et M^{me} U., dont apparut d'abord à la portière le panache blanc d'un chapeau d'edelweiss. — De là à prendre pour argent comptant la monnaie de ses compliments, il y avait loin.

Personalien.

L. Thomas-Lüttich wurde zum Lektor der französ. Sprache in Gießen ernannt.

James Davies-Leipzig wurde zum Lektor für engl. Sprache ernannt.

Hofrat Prof. Dr. Mussafia-Wien tritt in den Ruhestand.

Dr. K. Lentzner ist zum Professor für engl. Sprache am oriental. Sem. in Berlin ernannt.

Der ao. Prof. Dr. Voßler-Heidelberg hat einen Ruf für Germanistik an die Universität Rom abgelehnt.

Dem Prof. Dr. Gröber-Straßburg wurde der Kronenorden III. Kl. verliehen.

ao. Prof. Lombard-Neuchâtel (frz. Lit.) wurde zum o. Prof. ernannt.

† Lewis Wallace, amerikanischer General und Schriftsteller, Verfasser des „Ben Hur“.

Angebot.

Monsieur Th. Gautier, professeur au Collège, 70 Boulevard Faidherbe, Armentières (Nord), korrigiert aufs Sorgfältigste, nach Angabe einer geschätzten Quelle, französische Abhandlungen, Aufsätze, Übertragungen und sonstige Stilübungen aus der Feder deutscher Neuphilologen. Honorar: bis zu 300 Wörtern 2 \mathcal{M} ., für jedes weitere angebrochene Hundert 0,50 \mathcal{M} .

Kataloge.

List & Francke, Leipzig, Talstraße 2. Antiquariats-Katalog Nr. 367 u. 368. Germanische bzw. romanische Linguistik und Literatur.

Ausgegeben am 2. März 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Diekmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geisler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Qulehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Victor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Neunzehnter Jahrgang.

Hannover, April 1905.

Nr. 4.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavestraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Peitzelle oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: 48. **Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Hamburg** (S. 97). — **Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur** (Forts.) (S. 98). — **Philippsthal, Der erste wissenschaftliche englische Fortbildungskursus für preussische Oberlehrer an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaft in Frankfurt a. M.** (S. 102). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins für neuere Sprachen zu Hannover (S. 104). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.** Sommer-Semester 1905 (S. 111). — **Literatur:** Heiligbrodt, Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme (S. 116). — **Neue Erscheinungen** (S. 119). — **Zeitschriften-schau** (S. 122). — **Personalien** (S. 128). — **Deutsche Shakespeare-Gesellschaft** (S. 128). — **Salzburger Ferienkurse** (S. 128).

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner

von Dienstag, den 3. Oktober, bis Freitag, den 6. Oktober 1905, in Hamburg.

Vorträge stehen bis jetzt fest:

A. für die **allgemeinen Sitzungen** von den Herren Prof. Dr. Bethen-Gießen, Prof. Dr. Burdach-Berlin, Prof. Dr. Conze-Berlin, Prof. Geheimrat Dr. Diels-Berlin, Prof. Dr. Geffcken-Hamburg, Prof. Dr. Freiherr Hiller von Gärtringen-Berlin, Prof. Dr. Kehrback-Berlin, Prof. Dr. Lenz-Berlin, Prof. Dr. Lichtwark-Hamburg, Prof. Dr. Metz-Hamburg, Prof. Dr. Oldenberg-Kiel, Prof. Dr. Fr. Paulsen-Berlin, Prof. Geheimrat Dr. Reinke-Kiel. Außerdem werden die beiden Vorsitzenden in einer **allgemeinen Sitzung** sprechen.

B. für die **Sitzungen:** 1. der **Philologischen Sektion** (Obmänner: Prof. Dr. Schultess, Direktor der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg, Dr. Sudhaus, Prof. an der Universität Kiel, Dr. Geffcken, Prof. am Wilhelm-Gymnasium in Hamburg) haben Vorträge zugesagt die Herren Prof. Dr. Brinkmann-Bonn, Prof. Dr. Corssen-Berlin, Prof. Dr. Dietrich-Heidelberg, Prof. Dr. Skutsch-Breslau, Prof. Dr. Thumb-Marburg;

2. der **Pädagogischen** Sektion (Obmänner: Prof. Wegehaupt, Direktor des Wilhelm-Gymnasiums in Hamburg, Geheimrat Dr. Schlee, Realgymnasialdirektor in Altona); Gymnasialdirektor Prof. Dr. Aly-Marburg, Prof. Dr. Baumgarten-Kiel, Prof. Dr. Gurlitt-Berlin, Prof. Geheimrat Dr. Münch-Berlin, Prof. Dr. Weißenfels-Berlin, Prof. Dr. Wotke-Wien;

3. der **Archäologischen** Sektion (7 Vortragende);

4. der **Germanistischen** Sektion (Obmänner: Dr. Dissel, Prof. am Wilhelm-Gymnasium in Hamburg, Geheimrat Dr. Gering, Prof. an der Universität Kiel, Dr. Rosenhagen, Oberlehrer an der Realschule in Eilbeck-Hamburg); Prof. Dr. Heusler-Berlin, Prof. Dr. Krumm-Kiel, Prof. Dr. Meißner-Göttingen, Privatdozent Oberlehrer Dr. Mensing-Kiel, Prof. Dr. Mogk-Leipzig, Privatdozent Dr. Saran-Halle, Prof. Dr. Strauch-Halle;

5. der **Historisch-epigraphischen** Sektion (6 Vortragende);

6. der **Romanistischen** Sektion (Obmänner: Prof. Dr. Tendering, Direktor des Realgymnasiums des Johanneums in Hamburg, Geheimrat Dr. Körting, Prof. an der Universität Kiel); Direktor Prof. Dr. Zschech-Hamburg;

7. der **Englischen** Sektion (Obmänner: Dr. Wendt, Prof. an der Oberrealschule vor dem Holstentore, Dr. Holthausen, Prof. an der Universität Kiel); Prof. Dr. Bülbring-Bonn, Prof. Dr. Holthausen-Kiel, Prof. Dr. Jespersen-Kopenhagen;

8. der **Indogermanischen** Sektion (3 Vortragende);

9. der **Mathematisch-naturwissenschaftlichen** Sektion (3 Vortragende);

10. der **Orientalischen** Sektion, verbunden mit der Sitzung der **Deutsch-Morgenländischen Gesellschaft** (4 Vortragende).

Außerdem ist die Bildung einer Sektion für **Paläographie und Handschriftenkunde** in Aussicht genommen; Obmann ist Prof. Dr. Münzel, Direktor der Stadtbibliothek in Hamburg.

Anmeldungen zu Vorträgen für die Sektionen 6, 7, 9 wolle man bis zum 1. Juni an die betreffenden hamburgischen Obmänner einsenden.

Eine zweite Einladung wird Ende Juni d. J. nachfolgen. Diese wird enthalten: 1. Die Namen der Redner mit dem Thema ihres Vortrages. 2. Das Programm der festlichen Veranstaltungen.

Hamburg und Kiel, im Februar 1905.

Die Vorsitzenden:

Schulrat Dr. Brütt, Hamburg. Prof. Dr. Wendland, Kiel.

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Goethe und die Literatur Englands.

Der Kanzler Müller schreibt (14. 12. 1803): „Zum Behufe der geschichtlichen Bearbeitung über die Farbenlehre studierte G. die Zeitgeschichte aller einschlagenden großen Schriftsteller.“

Wie er Jene ansah, davon gab er eine Probe durch die Einleitung zu Roger Bacons Leben (GW. XXXIX. 71—83), wo er diesen Autor ausführlich bespricht und lobt (vgl. G.Sch. II. 37).

Nach Max Koch (GJB. V. 322) könnte es scheinen, daß G. eine Stelle im Faust Vers 641 aus den Moral Plays (ed. Payne Collier, History of the English Drama, London 1879, II. 302) entlehnt hat.

In der Rezension in den Frankfurter Gelehrten Anzeigen über die „Beiträge zur deutschen Lektüre für Leser und Leserinnen“ urteilt G. über ein Stück (GW. XXXII. 51): „An Chaucer hätte sich der Verfasser auch nicht versündigen sollen, da Schiebler schon dieses Stück übersetzt hatte.“ Es ist aber fraglich, ob G. das Original der Canterbury Tales kannte. Chaucer war im XVIII. Jahrhundert englisch nur bekannt aus The Poets of Great Britain from Ch. to Churchill (Edinburgh, John Bell, 1777—92).

Sechzehntes Jahrhundert.

Über Bacon von Verulam, mit dem sich G. von 1807—9 beschäftigte, ist sein 7. 3. 1808 (G.Br. XX. 23) ausgesprochenes Urteil interessant: Roger Bacons Namensvetter, der Kanzler, kommt mir wie ein Herkules vor, der einen Stall von dialektischem Mist reinigt, um ihn mit Erfahrungsmist füllen zu lassen. Er handelt ausführlich von ihm (GW. XXXIX. 117—129). GW. III. 328 heißt es: man datiert von B. v. V. eine Epoche der Erfahrungs-Naturwissenschaften; XXXII. 5 spricht er von Baconischer Bilderstürmerei.

Ein merkwürdiger Ausspruch, den man als eine Divination des jetzigen Shakespeare-Bacon-Schwindels ansehen könnte, findet sich bei GW. III. 232: Wer will behaupten, daß wir Virgil oder Homer vor uns haben, indem wir die Worte lesen, die ihm zugeschrieben werden? Aber die Schreiber haben wir vor uns und was haben wir weiter nötig? Und ich denke, die Gelehrten, die in dieser unwesentlichen Sache so genau zu Werke gehen, scheinen mir nicht weiser als ein sehr schönes Frauenzimmer, das mich einmal mit möglichst süßem Lächeln befragte: wer denn der Autor von Shakespeares Schauspielen gewesen sei?

Eine „im Namen des Altertums und der bisherigen Cultur eingelegte Protestation eines trefflichen gelehrten Mannes, des (1599 gestorbenen Gründers der Bodleyan Library in Oxford) Ritter Bodley in einem Briefe an seinen Freund Bacon übersetzte G. (XXXIX. 120—123; GTB. 16. 1. 1809).

XXXIX. 187 rühmt G. Robert Boyle (1626—91), dessen lateinisches Werk über die Farben (London 1660) er sehr anerkennend bespricht, wie auch in einem Briefe an Schiller (G.Sch. II. 36, vgl. GW. XXXIX. 251, GTB. 9. 12. 1808).

Von Robert Greene las G. das Schauspiel „Die wunderbare Sage vom Pater Baco“ (vgl. G.K. 30. 7., 3. 8., GTB. 26. 7. 1824), von Heywood das 1615 im Globe-Theater gespielte „Die Hexen von Lancashire“ (G.Br. 7. 8. 24).

Am 6. 12. 1799 schrieb G. an Schiller: Dem alten Englischen Theater bin ich um vieles näher. Malone's Abhandlung über die wahrscheinliche Folge, in welcher Shakespeare seine Stücke gedichtet, ein Trauer- und ein Lustspiel von Ben Jonson (1553—1637) (vgl. GW. XXVII. 73), zwei apokryphische Stücke von Shakespeare und was dran hängt, haben mir manche gute Ein- und Aussichten gegeben. 5. 12. 1799 las er Sejanus, 6. u. 7. 12. Volpone.

1824 sagte er zu Eckermann (III. 27): „studiert man seine (d. h. Shakespeares) Mitlebenden und unmittelbare Nachfolger, atmet man die Kraft, die uns von Ben Jonson, Massinger (1583—1645), Marlow, Beaumont

und Fletcher anweht, so bleibt zwar Shakespeare immer noch eine gewaltig hervorragende Größe; aber man kommt doch zu der Überzeugung, daß viele Wunder seines Geistes einigermaßen zugänglich werden, und daß vieles von ihm in der kräftigen produktiven Luft seines Jahrhunderts und seiner Zeit lag.“

Im Faust (II. Teil, Walpurgisnacht, vgl. GW. XII. 10) sagt Mephisto: im alten Bühnenspiel sah man mich dort als Old Iniquity. Im GJB. V. 321 erklärt Max Koch im Gegensatz zu Loeper, der „Was Ihr wollt“ (W. II. 330) als G.s Quelle hierfür angab, es sei aus Ben Jonson's Prolog zu „The Devil is an ass“ entlehnt. In der ersten Szene des ersten Aktes tritt dort True vetus Iniquitas auf, die vorher vom Teufel Poo, Fraud or Covetousness or Lady Vanity or Old Iniquity genannt wird; doch kann auch Richard III. (III. 1. 82) G.s Quelle sein.

Die oben zitierte Stelle zeigt, daß Goethe auch Christopher Marlowe (1564—93) kannte, dessen bestes Werk nach dem Urteile bedeutender englischer Kritiker (wie Hazlitt [Lectures on dramatic literature 1846, p. 53] und Hallam [Introduction to the literature of Europe, ed. 1843, II. 171]) die zuerst 1604, sechs Jahre nach dem Tode des Autors, erschienene Tragic History of Doctor Faustus, nach dem alten deutschen Prosabuch vom Dr. Faust von 1587 vielleicht Goethen in einzelnen Punkten beeinflusst hat (vgl. auch Bi. I. 77 in bezug auf Lessings 17. Literaturbrief [ed. Göschen 1855, V. 56]). Freilich gibt G. XXI. 245 „die bedeutende Puppenspielfabel vom Erzzauberer Dr. Johann Faust“ zunächst als seine Quelle an (vgl. Bi. II. 572) — es ist die Tragödie in 4 Akten (nach alten Mustern bearbeitet von E. Mentzel).

Nach GJB. VIII. 47 u. 112 war dieses Marlowesche Stück das Werk, für dessen Übersendung Charlotte v. Schiller in einem Briefe an Goethe im Juni 1818 dankte (vgl. GTB. 11. 6. 1818).

Der Verfasser des Werkes „Histoire de la légende de Faust“, Ernest Feligon (Paris 1888, Hachette), stellt zwar Marlowes Drama über Goethes Faust (vgl. GJB. IX. 322), doch hat sicher Erich Schmidt (GJB. III. 127) in seinem Aufsatz zur Vorgeschichte des Goetheschen Faust mehr Recht in seinem Schlußworte: „So hatte denn noch im 16. Jahrhundert das dürre Holz unserer deutschen Historia unter dem Frühlingsturm der Marloweschen Dichtung Knospen und Blüten getrieben. Pflropfreiser kamen nach Deutschland, die Frucht brach Goethe.“*)

Nach W. Creizenach (Der älteste Faustprolog, 1888) wäre Marlowes Vorspiel „Pluto and Charon“, von den deutsch-englischen Komödianten mit Deckers „Bruder Rausch“ zusammengeschmolzen, die Quelle zum ältesten Faustprolog (vgl. GJB. IX. 219; vgl. auch GJB. VI. 245 .., 313; Lautbecher, Über den Faust von Goethe, Nürnberg 1836; Freiherr von Reichlin-Waldegg, Die deutschen Volksbücher von Johann Faust, Stuttgart 1848, 3 Bde.; Marlowes Faust, die älteste dramatische Bearbeitung der Faustsage, übersetzt und mit Einleitung- und Anmerkungen versehen von Dr. Alfred van der Velde, Berlin 1870, 8. und GJB. IX. 320, 324).

Im August 1806 hatte der Historiker Luden mit G. eine längere Unterhaltung, in der auch über Sir Walter Raleigh (1552—1618) gesprochen wurde (vgl. GJB. II. 258).

*) Aus der Ausgabe dieses Werkes von 1752 stammt die aus All's well I. 76 zitierte Stelle im Leipziger Briefe, aus der von 1811 die in W. u. D. III. 44 angeführte.

Von allen englischen Schriftstellern schätzte Goethe Shakespeare*), den er (XXII. 164) „unser Vater und Erzieher“ und in einem Briefe an den Buchhändler Reich (20. 2. 1770) seinen „echten Lehrer“ neben Oeser und Wieland nennt, am höchsten (vgl. Bi. II. 571). In Straßburg lernte G. mit Herder besonders Shakespeare erkennen, „er ist der Vertraute Gottes, seine Werke die aufgeschlagenen Bücher des Schicksals“. Über die Art, wie sich der Straßburger Kreis Sh. gegenüber stellte, sehe man W. u. D. XX. 53, GW. XX. 56; Eck. 2. 31, GJB. V. 189, ebenso XXVII. 452 über seine Leipziger Beschäftigung mit den Werken des großen Briten. Nach allem konnte Pfefferl mit Recht von G. sagen (GJB. III. 444): „ihm sei es gelungen, die Muse Sh.s auszuspähen und des Kothurns Begeisterung mit kühnem Aug' ihm abzusehen“. Verehrung für „den Stern der höchsten Höhe“ (GW. II. 86 Zwischen beiden Welten...) zieht auch durch den ganzen Lebensgang G.s (Heinemann 679). Auch in Bernays lesen wir die begeistertsten Äußerungen über den Dichter, den er damals noch Schackspeare nannte (I. 40. II. 41; vgl. Z. V. 214, W. III. 180 und GJB. III. 156).** Am ausführlichsten motiviert G. sein enthusiastisches Urteil im Aufsatz „Sh. und kein Ende“ (GW. XXXVI. 367). Daher stimmte er auch gern Carl Ernst Schubart zu, der Sh. aus vielfachen Gründen Goethen vorzog (GW. XXX. 46), und mit Recht konnte B. II. 130 bemerken: „daß G. sich in Wilhelm Meister maskierte, war sehr bezeichnend gewählt. Wilhelm war der Vorname des großen Briten, den G. als Will of all Wills gefeiert hatte und der seinem poetischen Abbild als glänzender Stern vorschwebte“ (vgl. id. 690).

Freilich war G. auch nicht blind gegen allerhand Mängel des großen Dichters (vgl. GW. III. 163, 200, II. 473, 272; Be. II. 40, GJB. VII. 52). Zu Eck. äußerte er (I. 89), in England werde ein Family Shakespeare nötig, weil vieles nicht mehr für die jetzige Zeit passe — und auch in Deutschland solle man das Vorurteil aufgeben (GW. XXXV. 381), als ob man Sh.s Dramen in extenso geben müsse (G.Z. IV. 121, GJB. XXXIII. 103).

Über die Entwicklung der verschiedenen Momente im Werdegange G.s in Bezug auf sein Verhältnis zu Sh. sehe man noch Brandl (GJB. XXI. 90).
(Fortsetzung folgt.)

*) Quellen über das Verhältnis G.s zu Shakespeare:

- C. B. Wagener, Sh.s Einfluß auf G. in Leben und Dichtung (Halle 1890).
C. C. Henze, Deutsche Dichter in ihrem Verhältnis zu Sh. (ShJB. 5. 130—147). — Untersuchungen und Studien 253—273 (Halle 1884).
T. A. Leo, Sh. und G. (ShJB. 24. 9—23).
B. Suphan, Sh. im Anbruch der klassischen Zeit unserer Literatur (ShJB. 25).
H. Ulrici, Über Sh.s dramatische Kunst und sein Verhältnis zu Calderon und G. (Halle 1839).
W. T. Rudloff, Sh., Schiller and Goethe relatively considered (London 1848).
Sh., Goethe und Gervinus (Augsburger Allg. Ztg. 1850. 154).
J. Lemoine, Etudes critiques. Sh., G. et Mirabeau (Paris 1852).

**) Vgl. Bruno Wagner, Sh.s Einfluß auf G. in Leben und Dichtung (Halle 1891); Götz und Sh. in Studien zur G.-Philologie von Minor und R. Sauer (Wien 1881, GJB. II. 497); Schmidt, Fra Liv og Literatur (Kjöbenhavn 1880. p. 125); Sh. und der junge G. in Düntzers Neuen Beiträgen zur G.-Forschung (Stuttgart 1892); GJB. II. 90 ..., 444 und XXI. 90.

Der erste wissenschaftliche englische Fortbildungskursus für preußische Oberlehrer an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaft in Frankfurt a. M.

Unter den Mitteln, die zur Verbesserung des Unterrichts an den höheren Lehranstalten dienen, sind die wissenschaftlichen Fortbildungskurse für Lehrer die wichtigsten. Ohne Zweifel werden die Lehrer der Naturwissenschaften und der Mathematik neuere Methoden und Ergebnisse ihrer Wissenschaften nirgends besser kennen lernen als an den Universitäten. Den klassischen Philologen gegenüber drängt sich die Frage auf, ob sie nicht an Stätten wie Trier, wo großartige Denkmäler des Altertums lebhaft zu ihnen sprechen und sie in die Atmosphäre des Römertums bringen, mehr lernen als an Universitäten, die diese natürliche, eindrucksvolle Verbindung mit der Vergangenheit entbehren. Noch erheblichere Zweifel tauchen über die Zweckmäßigkeit von neusprachlichen Fortbildungskursen an deutschen Universitäten und Akademien auf. Sollte es nicht nützlicher und zweckdienlicher sein, die Lehrer zu ihrer Fortbildung dahin zu senden, wo die Sprachen, die sie lehren, gesprochen werden? Es leuchtet ohne weiteres ein, daß durch Universitätsstudien und selbständige Weiterbildung gut vorbereitete Lehrer aus einem Aufenthalt im Auslande großen Nutzen ziehen können. Das spricht aber nicht gegen die Zweckmäßigkeit von neusprachlichen Fortbildungskursen an unseren Universitäten und Akademien. Denn, während im Auslande jeder auf sich angewiesen, die Wege sich selber bahnen und die Quellen erschließen muß, aus denen er Wissen schöpfen kann, was nicht ohne Irrtum möglich ist, bereitet man ihm im Inlande eine glatte Bahn, auf der er in kurzer Zeit ohne Hemmung die erstrebte Förderung erreicht. Hierin eben liegt ein entschiedener Vorteil der inländischen Fortbildungskurse. Sie führen den einzelnen sofort auf das, was ihm nützlich ist, da ihr Programm sowohl die Bedürfnisse der deutschen höheren Schule als auch den Stand der wissenschaftlichen Forschung gleichmäßig berücksichtigt.

Dieses war auch der Fall bei dem ersten englischen Fortbildungskursus, der auf Veranlassung des preußischen Kultusministeriums vom 17. bis 29. Oktober 1904 an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. stattgefunden hat. Zur Teilnahme daran waren 20 Oberlehrer aus fast allen preußischen Provinzen entsandt worden. Der Kursus, zu dessen Eröffnung der Oberpräsident von Hessen-Nassau, der Frankfurter Oberbürgermeister und der Rektor der Akademie begrüßende Worte sprachen, stand unter der eifrigen, sachkundigen Leitung des Herrn Prof. Curtis, des Lehrers des Englischen an der Akademie, der darin von Herrn Direktor Dörr fleißig und zweckmäßig unterstützt wurde. Prof. Curtis vertrat vor allem die wissenschaftliche Seite des Kursus. Er gab einen gediegenen Überblick über die Phonetik seiner Muttersprache und behandelte einzelne schwierige Kapitel der englischen Grammatik, indem er sich offenbar bemühte, das in den Vordergrund zu rücken und scharf zu beleuchten, was er im Verkehr mit den Teilnehmern als mangelhaft, rückständig oder besserungsbedürftig erkannt hatte. Hierbei leiteten ihn nicht nur praktische Gesichtspunkte, sondern ein klarer wissenschaftlicher Standpunkt, der in jeder Hinsicht in seiner Belehrung fühlen ließ, daß Prof. Curtis die englische Sprache nicht als an enge Regeln der Grammatik gebunden ansieht, sondern als eine im lebhaften Fluß sich fortbildende betrachtet. Was

von dem Neuen gültig, von dem Alten, Zurückgebliebenen oder Isolierten als gut gilt, entscheidet nach ihm nicht der Grammatiker, sondern die Mehrheit der gebildeten Engländer, vor allem der Südingländer und der Londoner, deren Umgangssprache, das gesprochene „Standard-English“, in erster Linie im Auslande zu lehren ist. Also auf die Beobachtung des üblichen Sprachgebrauchs gründete Prof. Curtis seine Vorträge, wobei er einer streng wissenschaftlichen Methode folgte. An die Gediegenheit seiner Vorlesungen reichten die Vorträge des Schriftstellers Chesterton nicht heran. Es war ein entschiedener Mißgriff, ihn mit der nicht unwichtigen Belehrung über die neueste englische Literatur zu betrauen. Denn er kannte weder die Bedürfnisse und Vorkenntnisse seiner Hörer, noch wußte er den Stoff so zu gestalten, daß ein halbwegs genügender Einblick in das Gewonnen wurde, was von nationalem Standpunkte aus die englische Literatur der Gegenwart Vorzügliches bietet. Natürlich hörte man die Vorträge nicht ohne Nutzen. Man vernahm gutes, nicht gerade leichtes Englisch; man erfreute sich an neuen, überraschenden Gedanken, die Chesterton zumeist in geistreicher und humoristischer Form aussprach. War hier eine Schwäche, die man zukünftig vermeiden muß, so zeigte sich die vortreffliche Anlage des Kursus vor allem in seinem wichtigsten Teil, in der Art, wie die praktischen Übungen im Gebrauche der englischen Sprache organisiert waren. Zu ihrer Leitung waren außer Prof. Curtis und Mr. Chesterton zwei in Frankfurt lebende, im Unterricht gewandte, gut befähigte Engländer, Mr. Cliff und Mr. Gill, herangezogen. Die 20 Teilnehmer waren in vier Gruppen geteilt; jede Gruppe übte drei Tage hintereinander unter Leitung eines der genannten Herren täglich 1½ Stunden. Dieser Wechsel war sehr zweckmäßig, weil die vier Herren aus verschiedenen Gegenden Englands waren und sich so Gelegenheit bot, Beobachtungen über dialektische Besonderheiten in der Aussprache zu machen, was um so leichter war, als allen Übungszirkeln die Durchnahme derselben Texte aus Lloyds Northern English und Sweets Lehrbuch des gesprochenen Englisch aufgegeben war, die an sich schon in der Aussprache erheblich von einander abweichen. Natürlich bot diese Einrichtung zugleich die beste Gewähr dafür, daß auf alle Teilnehmer Licht und Schatten ebenmäßig verteilt wurden. Diese Übungen wurden von den genannten Herren mit großem sachlichem Interesse und Eifer geleitet.

Die gleiche Hingabe an die gute Sache zeigte sich auch im persönlichen Verkehr, vor allem bei dem täglichen Mittagmahle, zu dem sich die Mehrzahl der Teilnehmer mit den Engländern vereinigten, und bei den häufigen abendlichen Zusammenkünften. Bei beiden Veranstaltungen gelang es ihnen, die vorgeschriebene englische Unterhaltung in regen Fluß zu bringen und zu erhalten. Eine andere Unterstützung erhielten die Bemühungen der Teilnehmer durch die Verwaltung des romanischen und englischen Seminars der Akademie, deren reiche Büchersammlung ihnen in ihren angenehmen Arbeitsräumen zur Verfügung stand. Fragen der Unterrichtspraxis wurden für viele dadurch geklärt, daß die Teilnehmer gemeinschaftlich an zwei Nachmittagen dem englischen Unterricht in zwei Klassen der Klingerschule und der Musterschule beiwohnten. Jedem einzelnen war der Besuch von Lehrstunden an diesen und anderen Schulen gestattet. Die Gelegenheit, Einblick in fremden Unterricht zu gewinnen, wurde fleißig benutzt, wobei man besonders die Lebhaftigkeit bewunderte, mit der Herr Direktor Walter seine Klasse anzuregen und zu fesseln vermochte. Man

gewann daraus die Überzeugung, daß die Grammatik im Unterrichte nach der Reformmethode nicht vernachlässigt, sondern im Gegenteil genügend und erfolgreich betrieben wird. Wurde den Teilnehmern an dem Kursus, wie man sieht, viel geboten, so zeigten sich auch alle dafür dankbar, indem sie das in ihre Lernfähigkeit und Wißbegierde gesetzte Vertrauen durch fleißigen Besuch der Übungen und Vorlesungen rechtfertigten.

Hannover.

Oberlehrer Dr. R. Philippsthal.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins für neuere Sprachen zu Hannover.

Vorbereitung. Wenn auch Jahre im voraus von dem kommenden Jubiläumsfeste geredet worden war, so galt es doch namentlich in den letzten Monaten zu handeln. In der Oktoberversammlung ward ein aus den Oberlehrern Dr. Behne, Dr. Rönning, Dr. Nagel und dem zweiten Vorsitzenden Prof. Dr. Kasten bestehender Ausschuß gebildet, um die nötigen Maßnahmen zu treffen. Es wurde, um die Beteiligung festzustellen und gleichzeitig um dem Verein neue Mitglieder zu gewinnen, eine Aufforderung (Postkarte mit Antwort) an die neusprachlichen Kollegen und Kolleginnen versandt, von denen etwa ein Viertel zustimmend zurückkam. Die Mitgliederversammlung vom 23. Januar entschied sich nichtsdestoweniger für eine Feier im größeren Stil, zumal der Magistrat eine Unterstützung in Aussicht gestellt hatte. Oberlehrer Dr. Philippsthal wurde mit Abfassung einer Vereinsgeschichte betraut, während Frl. Oberlehrerin Dupré es unternahm, mit Frl. Busse, Oberlehrer Geisendörfer und M. Jean Piron André Theuriets „Jean Marie“ als Festspiel zur Aufführung zu bringen. Der Autor erteilte seine Genehmigung, indem er hinzufügt: „Je suis heureux du choix qui a été fait de mon petit drame, et vous prie etc.“ Nebenbei bemerkt, hat es sich herausgestellt, daß das bei Lemerre erschienene Werkchen sich vorzüglich zur Lektüre, namentlich in den oberen Klassen höherer Mädchenschulen, eignet. — Prof. A. Ey konnte in derselben Versammlung mitteilen, daß sich das Ehrenmitglied des Vereins Prof. Dr. Sachs-Brandenburg zur Abhaltung eines Festvortrags bereitgefunden hatte. — Nach mancherlei Schwierigkeiten, an dem Stiftungstage für die Festlichkeiten geeignete Lokale zu finden, ward für die öffentliche Feier das Uniontheater, für das Festessen das Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ ausersehen.

Die öffentliche Feier bezeugte durch ihre von Hunderten besuchten Darbietungen, daß der Verein sich großer Sympathien auch weiterer Kreise zu erfreuen hat. Derselben lag folgendes Programm zugrunde:

Verein für neuere Sprachen in Hannover.

Uniontheater (Maschstraße), Freitag, 10. Februar 1905,
abends 6 Uhr:

Öffentliche Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins.

Reihenfolge der Vorträge und Aufführungen:

1. Eröffnung der Feier seitens des stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Kasten.
2. Festvortrag des Herrn Prof. Dr. K. Sachs-Brandenburg über „Nizza und seine Sprache“.

3. Musikvortrag.

4. Aufführung (mit Genehmigung des Verfassers) von

JEAN-MARIE

DRAME EN UN ACTE, EN VERS

PAR

ANDRÉ THEURIET, DE L'ACADÉMIE FRANÇAISE.Régisseur: M^{lle} Dupré.**Distribution:**

Jean-Marie	MM. Piron.
Joël	Geisendörfer.
Thérèse, sa femme	M ^{lle} Busse.

En Bretagne, côte du Finistère.

Da das Theater nur bis gegen 8 Uhr zur Verfügung stand, mußten die Redner bei der Festfeier sich kurz fassen.

Prof. Dr. Kasten verwies in seinen einleitenden Worten darauf, daß in großen Staaten eine 25jährige Dienstzeit kaum gefeiert werde. Freude allgemeinerer Kreise erzeuge es aber, wenn eine Reihe von Menschen sich vereinigt habe und auf eine Anzahl Jahre voll erfolgreichen Ringens und Wirkens zurückblicken könnte, namentlich wenn die Ziele lediglich idealer Art seien: eigene Fortbildung, indem man mit den Jungbrunnen der Wissenschaft, den Universitäten, im Verkehr mit dem Nachwuchs zu bleiben trachte und das Bemühen hochhalte, das eigene Wissen auf die geeignetste Art der Jugend zu überliefern. — Redner begrüßte als Erschienene die Ehrenmitglieder des Vereins Dir. Dr. Schuster und Prof. Dr. Sachs, von der städtischen Schulkommission Justizrat Bojunga und Stadtschulrat Dr. Wehrhahn, der seinerzeit im Verein den allerersten Vortrag gehalten, ferner die Schuldirektoren Prof. Dr. Hemme, Prof. Fiehn, Dr. Rosenthal, Dr. Lohmann, Dr. Schmidt (auch für den Deutschen Sprachverein), Dr. Oehlmann. Die verschiedenartigsten Prüfungen hatten leider viele der Geladenen am Besuch verhindert, so die Herren des Provinzial-Schulkollegiums, welche mit Abiturientenprüfungen beschäftigt seien, und den Schulrat Dir. Dr. Wespy, welcher wegen der Oberlehrerinnenprüfung in Göttingen weile. Beratungen des städtischen Etats und Bemühungen zur Schlichtung des Hochschulstreites hatten mehrere Magistratsmitglieder ferngehalten, denen Redner jedoch für die unterstützende Betätigung dankte, die der Verein nicht nur im Laufe der Jahre, sondern auch abermals gelegentlich seines nunmehrigen Stiftungsfestes erfahre. Mit besonderer Freude wurden Prof. Dr. Hennicke, Abgesandter des Bremer neusprachlichen Vereins, und Prof. Flörke vom Hildesheimer begrüßt. Von Landesverbänden lagen an Glückwünschen vor: Aus Braunschweig (von Prof. Dr. Lüttge), Dresden, Sächsischer Verband (Oberl. Dr. Konrad Meier), Hessen-Nassau (Prof. Dr. Gundlach-Weilburg), Rheinland (Dir. Masberg-Düsseldorf), München, Bayerischer Verband (Prof. Dr. Christoph), Stuttgart, Württembergischer Verband (Prof. Dr. Sackmann). Aus Vereinskreisen: Freiberg (Prof. Dr. Katlenberg), Chemnitz (Prof. Dr. Gäbler), Cassel (Prof. Dr. Krefner), Danzig (Oberl. Dr. Reimann), Barmen (Dr. Rudolph), Magdeburg (Prof. Dr. Wenzel), Lehrerverein Hannover-Linden (Weidemann), Wien.

Ferner übersandten briefliche Begrüßungen: Geh. Regierungsrat Dr. Breiter, Prof. Dr. Breul-Cambridge (in gebundener Rede), Dir. Dr. Wachsmuth, Oberregierungsrat Dr. Lüdeke, Dir. Ramdohr, Geheimrat Prof. Münch-Berlin.

Vorseiten der Kartellvereine in Hannover, die sich zur Abhaltung öffentlicher Vorträge zusammengeschlossen, oder sonstiger schulwissenschaftlicher Vereine waren sonst noch erschienen: Prof. Presler für den hiesigen Verein für lateinloses

höheres Schulwesen, Oberpostsekretär Jacobs für den Plattdütschen Vereen, Oberl. Dr. Erdmann für die Geographische Gesellschaft, Justizrat Bojunga für den Verein für Geschichte der Stadt Hannover.

Wenn auch viele der Geladenen erschienen waren, so hatte doch, wie vom Redner bereits bemerkt wurde, deren Anzahl stark durch die Zeit der Prüfungen gelitten. Aus demselben Grunde war es auch dem Kameradschaftlichen Orchesterverein unmöglich geworden, die zugesagten Musikstücke zu Gehör zu bringen. Jedoch der Dirigent, konnte er auch nicht den Taktstock schwingen, wollte doch sein Versprechen einlösen, und so erfreute denn Oberprimaner Barkhausen unter Assistenz seines Kameraden Kius durch den Vortrag von Kreutzers dem XVIII. Geigenkonzerte entnommenen Adagio. Schließlich wies die Einführung kurz auf die drei Perioden der Vereinsgeschichte hin: auf die Zeit des Werdens und der Gründung des Deutschen Neophilologenverbandes (1886), der weiteren acht Jahre des Beharrens und der letzten acht Jahre der Verknüpfung mit anderen Vereinen der Stadt Hannover zur Verbreitung allgemeiner Kenntnisse analog den Bestrebungen des Vereins für volkstümliche Hochschulkurse.

Es folgte der **Festvortrag** des Prof. Dr. K. Sachs, der in einer der nächsten Nummern des Neophilologischen Zentralblatts zum Abdruck gelangen wird, sodann das mit großem Geschick vorgeführte **Festspiel**, dem folgender Gedankengang zugrunde lag: Therese, die Frau des reichen bretonischen Pächters Joël, gedenkt singend am Spinnrad dessen, der sie einst ein altes Lied gelehrt hat. Von ihrem aus der Stadt heimkehrenden Mann in schwermütiger Stimmung überrascht, erzählt sie ihm von ihrer Jugendliebe zu dem seit Jahren verschollenen Jean-Marie. Joël entfernt sich, und Jean-Marie, mannigfachen Gefahren entronnen, erscheint auf der Bühne. Er gesteht der Therese seine noch immer glühende Liebe zu ihr, erfährt aber, daß sie, durch die Not ihrer immer mehr verarmenden Mutter gezwungen, Joël geheiratet hat. Jean-Marie sucht sie zur Flucht zu bewegen; aber standhaft überwindet Therese ihre Seelenkämpfe und teilt ihrem Mann bei seinem Wiedererscheinen mit, daß Jean-Marie, wie sie erfahren, nimmer wiederkehren werde.

Kurze Zeit nach Beendigung der Festsitzung im Uniontheater begann im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ ein fröhliches **Festmahl**, an dem 58 Personen teilnahmen, dessen Anordnung Oberlehrer Dr. Nagel übernommen hatte. Prof. Adolf Ey hieß als Ehrenvorsitzender des Vereins die Gäste willkommen, die aus Stadt und Land herbeigeeilt waren, und fügte daran ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und das deutsche Vaterland. Als Vertreter des Vereins für die Geschichte der Stadt Hannover und als Mitglied der städtischen Schulkommission nahm bald darauf Justizrat Bojunga das Wort, um die große Bedeutung des neusprachlichen Unterrichts für die geistige Bildung unserer Schüler und für unser nationales Leben überhaupt darzulegen, indem er auf die Verdienste hinwies, die der Verein sich um die Ausbildung dieses Unterrichts, um die Förderung der diesen Unterricht erteilenden Lehrer und um die Belehrung des größeren Publikums über hervorragende Dichter und Werke aus den neueren Literaturen erworben habe. Ihm antwortend, versicherte Prof. Kasten im Namen des Vereins, daß diese Anerkennung der Vereinstätigkeit den Verein um so mehr anregen würde, auf der beschrittenen Bahn weiter zu gehen, als die städtische Verwaltung ihn in den langen Jahren wiederholt und auch jetzt bei Veranstaltung dieses Stiftungsfestes unterstützt hätte. Redner schloß daran den Wunsch, daß einer neu zu erbauenden Musikhalle auch ein Vereinshaus angegliedert werden möge. Die Rede endete in einem Hoch auf die Stadt Hannover und ihre städtischen Kollegien. — Während

nun die neusprachlichen Vereine zu Breslau, Cöln, Danzig, Dresden telegraphische Glückwünsche gesandt hatten, überbrachte Prof. Dr. Hennicke den Glückwunsch des Bremer Neuphilologischen Vereins, indem er zugleich die Hoffnung aussprach, die zum Neuphilologenverbände gehörenden Vereine Nordwestdeutschlands möchten sich enger aneinander schließen. Dem Glückwunsch des Vereins für neuere Sprachen in unserer Nachbarstadt Hildesheim verlieh Prof. Flörke herzlichen Ausdruck. Ferner waren Telegramme eingelaufen von Prof. Borbein-Berlin, Klinghardt-Rendsburg und Breul-Cambridge. Direktor H. Schmidt beglückwünschte den Verein im Namen des hannoverschen Zweigvereins des Allgemeinen deutschen Sprachvereins, indem er auf die wissenschaftlichen Beziehungen unseres Vereins mit dem seinen hinwies. Oberpostsekretär Jakobs brachte den Glückwunsch des Plattdutschen Vereens und Oberlehrer Dr. Erdmann die der hiesigen Geographischen Gesellschaft dar. Ihnen allen erwiderte Direktor Dr. Rosenthal, indem er zugleich die Ehrenmitglieder des Vereins feierte. Der die Tafelrunde zierenden Damen gedachte Oberlehrer Dr. Rönberg in heiterer poetischer Improvisation. Aber auch Prof. Sachs ließ es sich nicht nehmen, mit seiner Erwidernng auf das ihm gewidmete Hoch einen zweiten Lobspruch auf die Frauen zu verbinden, während Prof. Ad. Ey die Vorsitzenden ob ihrer Mühewaltung und O. Ulrich den fleißigen Schriftführer des Vereins Behne feierte, worauf dieser den Darstellern der heutigen Aufführung Fr. Busse, Oberlehrer Geisendörfer und Mons. Piron ein Hoch ausbrachte. Noch lange, nachdem die Reden verklungen waren, blieb die Gesellschaft fröhlich beisammen und erfreute sich am Vortrag von Liedern seitens des Fr. Rothmeyer, Klaviervorträgen von Fr. Rommel und mimischen Darstellungen seitens der Damen der Schulvorsteherin Fr. Brendecke. Der Vertreter des Plattdutschen Vereens, Herr Jakobs, erfreute ferner durch einen plattdeutschen Vortrag. Reallehrer a. D. Wanner, Kassierer zur Zeit der Gründung, waltete wie früher der musikalischen Begleitung der Lieder.

Anhang.

Themata der von 1886—1904 gehaltenen Vorträge.*)

1. W. Bartels: Richardson und Fielding. — Smollet. — K Bartsch.
2. Behne: Die vergleichende Grammatik im französischen Unterricht. — Les petits écrits d'A. Daudet. — Schranken der Komik in Molières Lustspielen. — L'infinif français. — Die Kritik im 18. und 19. Jahrhundert.
3. Blackslee: Mark Twain. — Heneß' natürliche Methode der Spracherlernung.
4. Borbein: François Gouin. — Ursprung und Wesen der Poesie. — Vorbedingung für das Gelingen des neusprachlichen Unterrichts nach der Reformmethode.
5. Borneque (aus Lille): Le théâtre classique et le drame romantique.
6. Bottermund: Vorteile der Lateinschrift.
7. Breul: Wilhelm Scherer.
8. Brinkmann: Bearbeitung französischer und englischer Schriften zu Schulzwecken.
9. Budde: Warum kann Hamlet seinen Vater nicht rächen? — Byrons Manfred in seinem Verhältnis zu Goethes Faust. — Heyses Maria von Magdala. — Die Grenzen der Reform des neusprachlichen Unterrichts. — Die neusprachliche Reformbewegung in naturhistorischer Beleuchtung. — Byrons Cain.
10. Caffo di Ferrara: Dante e la Providenza.

*) Betreffs der Themata der ca. 130 Vorträge von 1880—86 vergl. die Zusammenstellung von Kasten in den Neuphilologischen Beiträgen 1886. Hannover, Carl Meyer (Gustav Prior), p. XIV. An vortragenden Mitgliedern sind dort noch aufgeführt die Herren Ahn, Blumenthal, Bosse, Bottermund, Breul, Callin, Flörke, Hilmer, Katzenstein, Knigge, Kœune, Kraack, Lüdtkke, G. Müller, Ohlert, Peters, Rosen, Schlüter, Schroeter, Viëtor, Wehrhahn. — Über den Inhalt der oben aufgeführten Vorträge vergl. die Berichte im Neuphilologischen Zentralblatt Bd. I—XIX.

11. Ebbecke: Lazarillo de Tormes. — La poésie du moyen âge de Gaston Paris.
12. Ewert: D. v. Liliencron. — Ist auch die moderne Schaubühne eine sittliche Anstalt? — Das neue Wesen von Ganghofer.
13. A. Ey: Vortrag seiner Dichtung Ilse. — Vortrag seines Märchenschauspiels Hübich. — La Sainte Chapelle et Notre Dame de Paris. — Paris und seine Poesie. — Trojans neuere Dichtungen.
14. H Ey: Fortschritte der modernen englischen Schulgrammatik. — André Chénier.
15. Gauthey des Gouttes: La femme de Molière. (A. Bégard).
16. Gieschen: Inwiefern ist es vorteilhaft, den Anfangsunterricht mit Lesestücken zu beginnen?
17. Grote: Der französische Fortbildungskursus in Frankfurt am Main (1903).
18. Gürcke: Die Beschlüsse des letzten Realschulmännerversinstags (1888). — Englische Komödianten in Deutschland.
19. Heiligbrodt: Poema del Cid. — Das Kind im Sprichwort. — Don Juan Manuel.
20. Henri: L'organisation de l'enseignement de la France.
21. Hornemann: Französischer Unterricht in Gymnasialquinta ohne Grammatik und Lesebuch. — Phonetik in der Schule. — Über die Berliner Schulkonferenz von 1890. — Löhnings Hamleterklärung. — Sudermann als Dramatiker. — Vorschläge zur Reform der Rechtschreibung. — Hauptmanns Versunkene Glocke. — Grillparzers Libussa. — Sudermanns Johannes. — Grillparzers Weh dem, der lügt. — Ibsens Wenn wir Toten erwachen. — Tolstois Macht der Finsternis. — Tolstois Volkserzählungen als Ausdruck seines Glaubens. — Koschwitz' Stellung zur Reform des neusprachlichen Unterrichts.
22. Kasten: Ferdinand Callin als Schulmann und Grammatiker.*) — Nic. Delius. — Englischer und Französischer Lehrgang der Oberrealschule. — Murets und Flügel's englische Wörterbücher. — Zum Gedächtnisse H. Taines und Tennysons. — Villattes und Richepins Erörterungen des Pariser Argots. — Realien im neusprachlichen Unterricht. — Einfluß deutscher Musik in Frankreich. — Olivier Basselin. — Mittel und Wege der praktischen Ausbildung der neusprachlichen Lehrer. — Die englische Geschichte in Shakespeares Königsdramen. — Berichte über die Neuphilologentage. — Merwarts Reckenspässe.
23. Keutel: Wortschatz der französischen Sprache des 16. Jahrhunderts.
24. Alfr. Kirchhoff (Prof. in Halle): Über Volapük.
25. Koken: Forderungen der Lehrpläne von 1901 inbetreff der Sprechübungen.
26. Krüger: Sage vom Schwanenritter.
27. Kutscher: Heinrich Heine über Shakespeares Frauen.
28. Lohmann: Fuldas Molièreübersetzung. — Der Erlaß zur Vereinfachung der französischen Syntax. — Rostands Cyrano und Princesse Lointaine. — Les femmes savantes und Le monde où l'on s'ennuie.
29. Mallot: Sur la méthode Berlitz.
30. Malyc (aus Dijon): Sur Guy de Maupassant.
31. Ad. Meyer: Dieckmann. — Das französische Subjonctif im Unterrichte. — Fortbildung der neusprachlichen Lehrer. — Lauries Histoire d'un étudiant hanovrien. — Konversation in der Klasse.
32. Robert Meyer: Über das Wörterbuch von Hatzfeld, Darmesteter und Thomas. — Die praktische Ausbildung der neusprachlichen Lehrer.
33. Müller-Frauenstein: L. Uhland. — Die asiatische Banise von Ziegler. — Geschichte der deutschen Sprachlehre. — Charaktere in W. Raabes Erzählungen.
34. Nagel: Schottische Lieder in eigener Übersetzung. — Bericht über den Kölner Neuphilologentag.
35. Peters: Die ersten beiden Jahre des französischen Unterrichts nach neuerer Methode.
36. Pfeil: Sardous Thermidor.
37. Philippsthal: Melch. Grimm und seine Stellung zur deutschen Literatur. — Thackeray. — Elze. — Augier. — E. Rod et son nouveau roman „La Sacrifiée“. — Der englische Unterricht nach Klinkhardts imitativer Methode. — Bourget als Novellist. — Brunetières Evolution de la poésie lyrique en France. — Pierre Loti. — Gottfried Keller. — A. Daudet. — Die französischen Literaturgeschichten von Petit de Julleville, Lanson, Faguet und Brunetières. — Grenoble und seine Ferienkurse. — Frankreichs Schulreform. — Wildenbruch als Erzähler. — Deutsche Reisende im 18. Jahrhundert in England. — Der Breslauer Lektürekanon. — Der englische Fortbildungskursus in Frankfurt im Jahre 1904.

*) Der Vortrag hatte den Zweck, Anregung zu geben, dem Ehrenmitgliede des Vereins, dem bewährten Pädagogen und hingebenden Patrioten in schwerer Zeit, ein würdiges Grabdenkmal zu setzen.

38. Pieper: Diderot. — Byron. — Mark Twain. — Thackeray. — Taines Englische Literaturgeschichte. — Bayle (Stendhal).
39. Reißert: Bedeutung Walthers v. d. Vogelweide. — Die Lutherdramen von Herrig, Hensen und Devrient.
40. Rosenthal: Louise Labé. — Londoner Reiseeindrücke.
41. Röver: Bulwers O'Neill. — Aufenthalt der Neuphilologen im Ausland. — Unsere Fremdwörter vom französischen Unterricht aus betrachtet. — Viktor Hugo.
42. Sachs: René Descartes.
43. Schmidtman: Sage vom ewigen Juden.
44. Schuster: Abhängigkeit von Fischarts Gargantua von Rabelais Roman. — Spelling-Reform.
45. Stengel: Rede zur Diez-Feier.
46. Ulrich: Aristophanes' Wespen und Racines Plaideurs. — H. Seidel. — Wahrheit und Dichtung in Werthers Leiden. — Ch. de Villers als Vermittler deutscher und französischer Wissenschaft. — Leisewitz. — Charlotte Kestners Beziehungen zu A. M. Sprickmann.
47. Wanner: Bedeutung des Baums in der deutschen Mythologie und sein Vorkommen in Sage und Märchen. — Arnolds Light of Asia.
48. Wedemeyer: Sage von den vier Haimonskindern.
49. Wurmb, Frl.: Über den Symbolismus.

Mitgliederverzeichnis. *)

A. Ehrenmitglieder.

1. †Callin,**) F., Direktor, Hannover. 1880.
2. †Dieckmann, Direktor Dr., Hannover. 1881.
3. *Sachs, Karl, Prof. Dr., Brandenburg, seit 1887.
4. *Schuster, Alb., Direktor Dr., Hannover, seit 1887.
5. *Stengel, Edm., Universitätsprof. Dr., Greifswald, seit 1887.
6. †Wiedasch, Direktor, Prof. Dr., Hannover. 1881.
7. †Zupitza, Universitätsprof. Dr., Berlin, 1887.
8. *Borbein, Prof. Dr., Berlin-Friedenau. 1905.
9. *Münch, Geh. Regierungsrat, Prof. Dr. 1905.
10. *Viëtor, Universitätsprof. Dr., Marburg (Hessen). 1905.

B. Ordentliche Mitglieder.

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Albers, Lehrer. 1883/85. 2. Algermissen, Lehrer. 1881/85. 3. Anhalt, Lehrer. 1883/87. 4. Aqenza, Sprachlehrer. 1881/82. 5. Barth, Dr., Institutslehrer. 1901/03. 6. Bartels, Oberlehrer Dr., in Braunschweig. 1881/83. 7. Bauer, Realgymnasiallehrer. 1880. 8. Beckmann, Professor. 1880/84. 9. *Behne, Oberlehrer Dr., seit 1891. 10. Bette, kand. phil. 1887/88. 11. Blackslee, B. A. 1887/88. 12. Blumenthal, Oberlehrer in Oldenburg. 1881/84. 13. Boedecker, Lehrer. 1883. 14. *Boerner, Kand. d. h. Schulamts, seit 1904. 15. *Börgemann, Frl., seit 1903. 16. Borbein, Prof. Dr., Mitarb. d. Prov.-Schulkoll., Berlin. 1900/03. 17. Bosse, Privatlehrer. 1881/82. 18. Bottermund, Dr., Schriftsteller. 1885. 19. †Brandes, Buchhändler. 1881/85. | <ol style="list-style-type: none"> 20. *Brendecke, Frl., Instit.-Vorsteherin, seit 1902. 21. †Brinkmann, Prof. 1880/1903. 22. †Bruno, Oberlehrer Dr. 1880/82. 23. *Budde, Oberlehrer, seit 1894. 24. Burgues, stud. 1880. 25. Busse, Prof. in Gr. Lichterfelde. 1882. 26. *Busse, Frl., Lehrerin, seit 1905. 27. Caffo di Ferrera. 1890. 28. *Campen, Frl., Lehrerin, seit 1903. 29. Constable. 1884. 30. †Culemann, Senator. 1880/86. 31. *Drees, Frl., Oberlehrerin, seit 1900. 32. †Dresselhaus, Lehrer. 1880/81. 33. *Dupré, Frl., Oberlehrerin, seit 1904. 34. *Ehlers, Frl., Lehrerin, seit 1905. 35. Ebbecke, Prof. a. D., Dr. 1880/93. 36. *Engelhardt, Frau, Lehrerin, seit 1901. 37. Ewert, Dir. Dr. in Guben. 1900/03. 38. *Ey, Adolf, Prof. a. D., seit 1880. 39. *Ey, Ludw., Buchhändler, seit 1880. 40. *Ey, Hans, Oberlehrer, seit 1900. 41. Fiedeler, Grossist. 1880/85. |
|--|--|

*) Vgl. die außerordentlichen und auswärtigen Mitglieder. Neuphilologische Beiträge, herausgegeben vom Verein für neuere Sprachen in Hannover (Hannover 1886) p. XVII ff.

**) † verstorben; * noch gegenwärtig Mitglied des Vereins.

42. *Fleischhauer, Oberl. Dr., seit 1904.
 43. Flörke, Prof. 1880.
 44. Fricke, Lehrer. 1883/85.
 45. Friese, Oberlehrer. 1880/82.
 46. *Friesland, Oberlehrer Dr., seit 1904.
 47. Gahde, Oberlehrer. 1889/90.
 48. †Gaerner, Prof. 1880/81.
 49. *Geisendörfer, Oberlehrer, seit 1903.
 50. Gieschen, Oberlehrer Dr., in Geestemünde 1889/90.
 51. Goedel, Verlagsbuchhändler. 1885/87.
 52. *Graf, Oberlehrer, seit 1902.
 53. *Grote, Oberlehrer, seit 1901.
 54. Gürke, Professor. 1881/93.
 55. Hahne, A., Oberlehrer. 1886/92.
 56. Harling, Prof. 1880/1903.
 57. Hecke. 1885/86.
 58. *Heiligbrodt, Prof. Dr., seit 1880.
 59. Hellmer. 1895.
 60. Hemme, Direktor Dr. 1891/94.
 61. †Hennigs, Oberlehrer Dr. 1894.
 62. †Hildebrandt, Pastor. 1880.
 63. Hilmer, Oberlehrer. 1884/86.
 64. †Hornemann, Senator. 1880/97.
 65. *Hornemann, Prof., seit 1880.
 66. Horridge, Lehrer. 1889.
 67. *Hunold, Prof., seit 1881.
 68. Jorns. 1893.
 69. *Jürgens; Dr., Archivar, seit 1900.
 70. Kahn, Referendar. 1901.
 71. †Kaspohl, Kaufmann. 1880/85.
 72. *Kasten, Prof. Dr., seit 1880.
 73. Keutel, Prof. Dr. 1887/96.
 74. Klages, Lehrer. 1887/96.
 75. Klages, Kand. d. höh. Schulamts. 1903.
 76. Knigge, Oberlehrer, Jever. 1887/88.
 77. Koeune, Pasteur. 1881/83.
 78. Koken, Oberlehrer Dr., seit 1893.
 79. Köritz, Oberl. Dr., in Straßburg. 1886/88.
 80. Kraack, Oberlehrer. Dr. 1884/88.
 81. *Kraus, Oberlehrer, Dr., seit 1888.
 82. Krause. 1885/86.
 83. Kuckuck, Lehrer. 1886/92.
 84. *Küßner, Oberlehrer, seit 1903.
 85. Latour, Sprachlehrer, 1886.
 86. Launhardt, Geh. Reg.-Rat. 1884/86.
 87. *Lohmann, Direktor, Dr. 1880, ferner seit 1892.
 88. Magdeburg, Lehrer. 1880.
 89. Manz, Verlagsbuchh., Halle a.S., 1885/93.
 90. Mertens, Kaufmann. 1880/83.
 91. †Meyer, Adolf, Direktor, Dr. 1880/94.
 92. *Meyer, Karl, Bibliothekar, Dr., seit 1901.
 93. *Meyer-Harder, Frau Dr., seit 1900.
 94. Meyer, R., Prof. Dr., Braunschweig, 1895/1903.
 95. †Mohrman, Prof. Dr. 1880.
 96. *Müller, G., Lehrer, seit 1880.
 97. †Müller-Frauenstein, Direktor, Dr. 1885/95.
 98. Mügge, Lehrer. 1899/1900.
 99. *Nagel, Oberlehrer Dr., seit 1900.
 100. Nicaise, Sprachlehrer. 1887.
 101. Nonne. 1881/83.
 102. Nordhoff, Lehrer. 1883/87.
 103. Ohlert, Dr. phil. 1884.
 104. Oehlkers, Lehrer. 1881/90.
 105. Oehlmann, Direktor Dr., seit 1894.
 106. Peters, P., Prof. 1880/88.
 107. †Pfeil, Lehrer Dr. 1889/94.
 108. *Philipsen, Oberlehrer Dr. 1889/90 und seit 1903.
 109. *Philippsthal, Oberl. Dr., seit 1886.
 110. †Pieper, Prof. Dr. 1880/92.
 111. Reinecke, Fabrikant. 1886/88.
 112. Reifert, Direkt. Dr., Harburg. 1885/88.
 113. †Rettberg, Pastor. 1880.
 114. †Ritter, Rentier. 1880/81.
 115. Röder, Oberlehrer Dr., Göttingen. 1903.
 116. *Rommel, Fr., Lehrerin, seit 1904.
 117. Rönning, Oberlehrer, seit 1901.
 118. Rosen, Geh. Legationsrat, Berlin. 1882/85.
 119. Rosenberger, Buchhalter. 1884/85.
 120. *Rosenthal, Direktor Dr., seit 1880.
 121. *Röver, Prof. Dr., seit 1882.
 122. Rühle, Prof. 1880/86.
 123. Ryszel, Lehrer. 1880/94.
 124. †Salge, Oberlehrer, Chile. 1885/86.
 125. Sandmann, Prof. 1882/85.
 126. †Schaffner, Direktor. 1880/82.
 127. †Schmager, Oberlehrer. 1893/97.
 128. Schmidt, K., Dr. phil. 1880/88.
 129. *Schimmeyer, Prof, seit 1882.
 130. Schmidtman, Prof. 1880/93.
 131. †Schulze, Oberlehrer Dr. 1880/83.
 132. †Schulze, Gymnasiallehrer. 1880/82.
 133. †von Seefeldt, Buchhändler. 1887/90.
 134. *Schwend, Oberlehrer, seit 1905.
 135. Siegmann, Oberlehrer. 1903/04.
 136. †Simon, Vizekonsul. 1880/83.
 137. Staacke, Lehrer. 1880/87.
 138. †Steinberg, Prof. 1880/97.
 139. Stemann, Lehrer. 1880.
 140. Thies, F., Reallehrer. 1880/87.
 141. Thies, Oberlehrer. 1884.
 142. *Thies, Lehrerin, seit 1903.
 143. Thoene, Direktor Dr. 1887/89.
 144. †Thoms, Lehrer. 1883/88.
 145. †Tönnies, Sprachlehrer. 1880/83.
 146. Uhlmann, Prof. Dr., Göttingen. 1884/88.
 147. *Ulrich, O., wissensch. Lehrer, seit 1887.
 148. Uthoff, Oberlehrer Dr. 1884/87.
 149. Vernizzi, Sprachlehrer. 1884.
 150. Vetter, Oberlehrer. 1903/04.
 151. *Volger, Fr., seit 1901.
 152. *Wagner, Frau, seit 1902.
 153. Wanner, Reallehrer a. D. 1880/89.
 154. *Warmbold, Fr., Lehrerin, seit 1905.
 155. *Wedemeyer, Oberlehrer. 1885/1893 und seit 1904.
 156. Wehrhahn, Stadtschulrat Dr. 1880/82.
 157. †Witte, Prof. 1880/94.
 158. *Wurmb, Fr., Oberlehrerin, seit 1904.
 159. †Wynecken, Fr., Lehrerin. 1902/03.
 160. *Ziel, Referendar, seit 1885.
 161. Zietsch, Oberlehrer, Emden. 1885/88.

Statistische Übersicht über die Zahl der ordentlichen Mitglieder:

Gesamtzahl:	Zugang:	Abgang:	Gesamtzahl:	Zugang:	Abgang:
1880:	46	—	1893:	36	3
1881:	42	6	1894:	33	3
1882:	44	5	1895:	28	3
1883:	43	4	1896:	27	1
1884:	41	11	1897:	23	—
1885:	47	8	1898:	21	—
1886:	46	11	1899:	21	1
1887:	50	7	1900:	22	6
1888:	51	2	1901:	27	11
1889:	40	3	1902:	38	2
1890:	41	1	1903:	38	9
1891:	39	1	1904:	40	6
1892:	39	1	1905:	44	4
		4			3

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Sommer-Semester 1905.

Basel. J. Meier: Deutsche Literatur bis zum Ausgange des Mittelalters; Sem.: Schillers Don Carlos; Prosem.: frühneuhochd. Übn. — Hoffmann-Krayer: Gesch. der deutschen Sprache. I. (äußere Gesch. und Lautlehre); Schweiz. Volkskunde. — Binz: Aussprache und Orthographie des Englischen, mit Übn.; Sem.: Beowulf. — Gefßler: Gottfried Keller und Konrad Ferd. Meyer; die Kunst des Vortrags, mit Übn. im Vortr. neuerer deutscher Dichtungen. — Tappolet: Victor Hugo; Ariost, Orlando furioso; Lecture et exercices de français moderne; Sem.: Altprovenzalische. — Reinle: Neuenglisch; Tennysons Idylls of the King; Lancelot and Elaine, Guinevere, and The Passing of Arthur.

Berlin. Roediger: Altsächsisch und Althochdeutsch; altsächsische Genesis und Otfrieds Evangelienbuch; deutsche Lyrik des 12.—14. Jahrh. — Schulze: Gotische und althochdeutsche Flexion. — Roethe: Mittelhochdeutsche Grammatik und Metrik; deutsche Literatur von 1790—1830; Sem.: Gotisch; Prosem.: Neidhart. — R. M. Meyer: Altgermanische Literatur; Übungen. — Heusler: Germanische Heldensage; altisländische Prosanovellen. — Herrmann: Geschichte des Theaters in Deutschland; Literarhistorische Übungen. — E. Schmidt: Der junge Goethe; Sem.: Moderne Abteilung. — Geiger: Goethes Lyrik; der deutsche Roman im 19. Jahrhundert; Übungen; Corneille und Racine. — Lehmann: Schillers Dramen und philosophische Gedichte. — Spies: Englische Philosophie; Beowulf; Dickens. — Brandl, Englische geschichtliche Grammatik; Byron; Sem.: Mittelenglische Übungen. — Harsley: R. Browning; Shakespeares Othello; Sem.: Schriftliche und mündliche Übungen. — Delmer: Sem.: Phonetik; Neuenglische Übungen; englische Grammatik und Lektüre; Syntax. — Tobler: Textauslegung (romanische Literatur); Sem.: Altfranzösisch; Dante. — Ebeling: Altere französische Denkmäler; Provenzalisch und Altfranzösisch; Neufranzösische Übungen. — Haguenin: Geschichte des französischen Romans im 18. Jahrh.; französische Lyrik des 19. Jahrh.; neueste Lyrik. — Pariselle: Sem.: Neufranzösisch; Sprechübungen. — Hecker: Italienisch.

Bern. Müller-Heß: Engl. Literatur vom 14.—16. Jahrhundert; Sem.: altengl. Übn. nach Morris und Skeat, I. Teil; neuengl. Übn.; engl. Literaturgeschichte. — Singer: Deutsche Literatur von ihren Anfängen bis ins 13. Jahrh.; histor. Grammatik der deutschen Sprache mit Berücksichtigung des Schweizerdeutschen; Mittelhochdeutsch mit Übn.; germ. Flexionslehre; Sem. — Walzel: Deutsche Literatur im 18. Jahrh.; Frühromantik; Dichter und Denker der Reformationszeit; Sem.: neueste Dichtung; wissenschaftl. Arbeiten. — Gauchat: Die italienische Renaissance-Literatur; Letr. della Vita nuova di Dante; altitalien. Übn.; vieux français: Lectr. du roman Cligès, de Chrétien de Troies; Sem.: Sprachgeographie. — Michaud: Cours supér. de lang. franç.: étymol. et synonymes; Explicat. d'auteurs franç.; Rhétor. et versificat.; Histoire de la littér. franç. du 17^{me} siècle; Sém.: Exerc. et répét. — Künzler: Einführung in die engl. Sprache; engl. Sprache, Übn. in Übersetzungen; Lekt. und Erklär. moderner engl. Schriftsteller. — Niggli: Formenlehre der italien. Sprache, mit Übn.; Lektüre: S. Farina, Scene et caratteri; Le opera di A. Manzoni, parte II.

Breslau. Appel: Interpretation eines altfranzösischen Textes; span. Sprache (Grammatik und Interpretation); Sem.: neufranz. Übn. — Koch: Seminar (Schillers dramatischer Nachlaß); deutsche Literatur im 16. und 17. Jahrh. — Sarrazin: Jugendgedichte John Miltons (Sem.); englische Literatur im Zeitalter der Königin Viktoria; neu-englische Stilübungen. — Siebs: Seminar: deutsche Mundarten- und Wortforschung; mittelhochdeutsche Sprache und Literatur mit Erklärung des Parzival von Wolfram von Eschenbach; Tacitus Germania. — Hoffmann: Sprachwissenschaftliche Übungen; gotische Grammatik; Altnordisch und Erklärung ausgewählter Lieder der älteren Edda. — Pillet: Französ. Metrik; der französische Roman im 19. Jahrh.; italienische Übn.; neufranzösische Übn. im Seminar; Interpretation eines französischen Schriftstellers. — Watkin: Interpretation eines englischen Schriftstellers; englische Literatur 1870—1900; Übersetzung ins Englische; English Sentenceconstruction; praktische Übn.

Cöln. (Handelshochschule.) Fünf englische Sprachkurse unter der Leitung von Schröer, von Carpenter und Linnel. — Carpenter: Practical correspondence, exercises; Commercial correspondence. — Engl. Seminar (Fortbildungskurse für Oberlehrer und Lehrerinnen der neueren Sprachen an höheren Schulen). Linnel: Readings from Dickens. — Schröer mit Carpenter und Linnel: English Conversation. — Schröer: Lord Byron's Childe Harold's Pilgrimage; Haupttypen der englischen Literatur. — Fünf französische Sprachkurse unter der Leitung von Lorck, von Le Bourgeois und Tijoux. — Franz. Seminar (Fortbildungskurse für Oberlehrer und Lehrerinnen der neueren Sprachen an höheren Schulen). Lorck mit Le Bourgeois und Tijoux: Conversation française. — Lorck: Molière's Femmes Savantes. — Tijoux: Aux Colonies. Scènes et paysages. — Zwei italienische Sprachkurse von Gottschalk. — Drei spanische Sprachkurse von Brichta. — Portugiesische Sprachkurse von Brichta.

Erlangen. Varnhagen: Chaucers Leben und Werke nebst Erklärungen ausgewählter Abschnitte; Sem.: a) Neuenglische Übungen (mit Gymnasiallehrer Dr. Bock). b) Altenglische Übungen. — Pirson: Historische Syntax des Französischen; Geschichte der französischen Literatur in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts; Sem.: a) Altfranzösische Übungen. b) Neufranzösische Übungen. c) Literarische Übungen. — Gebhardt: Geschichtliche Grammatik der deutschen Sprache; „Meier Helmbrecht“ von Wernher dem Gärtner.

Frankfurt a. M. (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.) Curtis: History of English Literature in the 18th century; Lektüre aus dem Neuenglischen; Sem. — Morf: Das Zeitalter des Klassizismus; Phonetik des Neufranzösischen; Sem. — Panzer: Geschichte der altdeutschen Lyrik, Gedichte Walthers von der Vogelweide; der junge Goethe; Sem. — Grafenberg: Spanisch. — Ott: La poésie française dans la seconde moitié du XIX^e siècle: 1^{re} partie: Le Parnasse; le rime del Giusti (lettura e studi); französische Lektüre; italienische Lektüre. — Weinberg: Französische Handelskorrespondenz; englische Handelskorrespondenz.

Freiburg i. B. Kluge: Geschichte der deutschen Sprache; Mittelhochdeutsch; gotische Übn. im Sem. — Baist: Historische Lautlehre der französischen Sprache; altfranzösische Übn. — Wetz: Altenglische (angelsächsische) Grammatik und Lektüre; die Literatur im 16. Jahrh. mit Ausschluß des Dramas; altenglische Texte; modernes Englisch. — Woerner: Geschichte des deutschen Dramas; Sem. (Schillers philosophische Gedichte). — Levy: Altfranzösischer Text; Catalanisch; Bertran de Born; neufranzösische Leseübungen. — Eckhardt: Phonetik mit besonderer Berücksichtigung des Deutschen und Englischen. — Zürn: Methodik der sprachlich-historischen Unterrichtsfächer; Unterrichtsübungen. — Paufler: Französische Literaturgeschichte von der Plejade bis zur Revolution; Haupttypen der klassischen dramatischen Dichtung; Stil- und Konversationsübungen. — Ferrars: Englische Landeskunde in englischer Sprache; Sem. — Haas: Sem.: neufranzösische Übn., Goethes Wahlverwandtschaften (Synonymik); Leconte de Lisle, Poèmes antiques.

Glessen. Behaghel: Deutsche Syntax; Nibelungenlied; Lessings hamburgische Dramaturgie; Sem. — Behrens: Französische Grammatik I. Teil: Lautlehre; Italienisch; älteste französische Sprachdenkmäler; Sem. — Bartholomae: Urgermanische Lautlehre. — Horn: Historische Grammatik des Neuenglischen; Geschichte der englischen Literatur bis zum Zeitalter Elisabeths; Altenglisch; Sem. — Seminar: Behrens: Übersetzungsübungen und phonetische Übungen. — Thomas: Schriftlicher und mündlicher Gebrauch der französischen Sprache; J. J. Rousseau. — Horn: Übersetzungsübungen und phonetische Übungen. — Schilling: Schriftlicher und mündlicher Gebrauch der englischen Sprache; some recent English Novels and their Authors. — Collin: Deutsches Drama (1850—1900); Goethes Faust. — A. Strack: Mittelhochdeutsch; volkskundliche Übungen. —

Helm: Deutsche Literatur: althochdeutsche und frühmittelhochdeutsche Zeit; althochdeutsche Grammatik; althochdeutsche Übungen.

Göttingen. W. Meyer: Latein. Gedichte zur deutsch. Geschichte; mittellatein. Übn. — Heyne: Deutsche schöne Liter. im letzten Drittel des 18. Jahrh.; Sem.; Prosem. — Schröder: Deutsche Liter. bis zu den Kreuzzügen; über deutsche Ortsnamen und die Besiedelung Deutschlands; Sem.: Die „Xenien“; Prosem.: Mittelhochdeutsch. — Meißner: Deutsche Romantik. — Borchling: Gotische Grammatik; metrische Übungen (Alliterations- und ältere Reimdichtung). — Morsbach: Historische Grammatik des Neuenenglischen; Langland's Piers Plowman; Sem.: Shakespeares Hamlet. — Schücking: Englische Literaturgeschichte von Byron bis Swinburne; Altenglisch und Mittelenglisch (Prosem.). — Tamson: Neuenenglische Übungen; englische Landeskunde. — Stimming: Rolandlied; Molières Leben und Werke; altfranzösische Übungen (Sem.). — Guerrey: Histoire de la Littérature française: Le Romantisme; neufranzösische Übungen. — Albano: Neuitalienische Übungen.

Greifswald. Zupitza: German. Grammatik; sprachwissenschaftliche Übungen. — Reifferscheid: Einführung in die althochdeutsche Sprache und Literatur; Wolframs Parzival; Nibelungenlied und Waltharius im Sem.; Goethes Leben und Werke im Prosem. — Stosch: Politische Dichtung Walthers von der Vogelweide; Proleg. zur deutschen Grammatik; Deutsche Gesellschaft (Schillers Gedichte). — Stengel: Historische Grammatik der französischen Sprache; Sem.; Paläogr. Übungen für Romanisten. — Heucken-kamp: Französische Literatur des 16. Jahrh.; Übersetzungsübungen; Sem. — Heucken-kamp und Pitrou: Französ. Prosem. — Pitrou: Promenades d'un Parisien; neufranz. Übungen. — Konrath: Historische Grammatik des Englischen II.; John Ruskin; im Sem. Ruskin's Lectures on Art. — Campbell: Englische Übungen für Neuphilologen; Tennyson's Life and Works

Halb a. S. Riehl: Das moderne Drama. — Wagner: Sem.: Chaucer; historische Formenlehre der englischen Sprache. — Strauch: Sem.: Frühneuhochdeutsche Übungen; Prosem.: Althochdeutsche Übungen; neuhochdeutsche Grammatik; mittelhochdeutsche Lyriker. — Berger: Prosem.: Neuhochdeutsche Übungen; deutsche Literatur im Zeitalter der Romantik. — Bremer: Deutsche Übungen, Mittelhochdeutsch (Wolframs Parzival); deutsche Metrik; phonetischer Kursus zur Einübung der englischen und französ. Aussprache. — Schultze: Der Geist der Zeit in der modern. Liter. und Kunst; dtsh. Liter.: Sturm u. Drang, II. Klassizismus. — Saran: Mittelhochdeutsche Grammatik; althochdeutsche Literaturgesch. — Schädel: Cervantes und seine Zeit; provenzalische Literatur mit Erklärung ausgewählter Stücke. — Wiese: Italienisch; Sem.: neu-neapolitanische Texte. — Counson: Cours pratique gradué; französische Schriftsteller; le romantisme français (Vortrag in französischer Sprache). — Havell: Sem.; Tennyson and his Contemporaries; englische Kurse.

Heidelberg. Braune: Studium der germanischen Sprachen; „Gregorius“ Hartmans von Aue; gotische Übungen; Sem.: altdeutsche Übungen. — Neumann: Historische Grammatik der neufranzösischen Schriftsprache; Interpretation eines altfranzösischen Textes; Sem.: altfranzösische bzw. provenzalische Texte. — Hoops: Altenglische Dichtungen; englische Literatur von der normannischen Eroberung bis zur Renaissance; Sem.: Shakespeares „Tempest“. — Schneegans: Französische Literatur des 17. Jahrh. (in französischer Sprache); dramatische Literatur Frankreichs von 1850 an; französische Syntax; Sem.: Übungen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch des Französischen. — Kahle: Island; altisländische Übungen. — Ehrismann: Althochdeutsche Texte nach W. Braunes althochdeutschem Lesebuch; Waltharius manu fortis (Waltharilied); Sem.: altdeutsche Übungen. — Voßler: Romanische Verlehre mit besonderer Berücksichtigung des Französischen; italienische Literatur: Ariost, Macchiavelli, Arétino, Tasso; Sem.: praktische Übungen in der italienischen Sprache. — Petsch: Goethes Faust; das deutsche Drama im 19. Jahrh. — Strachan: Pope and Swift (in englischer Sprache); Sem.: englische Übungen.

Jena. Cloëtta: Chantefable von Aucassin und Nicolète; neufranzösische Phonetik; Sem.: sprachgeschichtliche Übungen. — Michels: Deutsche Literatur im 19. Jahrh.; Sem.; Prosem.: „Zwei alte Rittermären“, herausg. von Edw. Schröder. — Leitzmann: Höfiseher Roman in mittelhochdeutscher Zeit; Heliand. — Keller: Englische Literatur im 18. Jahrh.; mittelenglische Übungen; englische Aussprache nach Sweets Elementarbuch; Sem.: altenglische Texte. — Schlösser: Der junge Schiller; literarhistorische Übungen. — Dinger: Schillers Kunsttheorie und Kunstwerk. — Desdouits: La vie et les œuvres de Victor Hugo; ausgewählte Stücke aus den Werken Voltaires; neufranzösische Übn. im Sem. — Reichardt: Grammatische und stilistische Übungen im Lateinischen und Griechischen.

Kiel. Gering: Ausgewählte Lieder der Edda (Forts.); Sem.: gotische Übungen; schwedische Übungen (Tegnér's Fritioffsaga, Forts.). — Körting: Französische Literatur des 18. und 19. Jahrh.; Montaignes Essais (im Sem.); Provenzalisch; Geschichte Frankreichs im Mittelalter. — Kauffmann: Deutsche Literatur I. (von dem Anfange bis zur Renaissance); Sem.: Althochdeutsch; Folkloristische Soziät; Zaubersprüche. — Holt-hausen: Altenglische Dichtung und Verskunst; Spenser's „Faery Queene“; Friesisch (mit Berücksichtigung des Alt- und Angelsächsischen); Sem.: Beowulf. — Wolff: Klopstock, Wieland, Lessing und Herder; deutsche Literatur in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh.; Geschichte der neueren deutschen Sprache und Literatur: Schillers Jugenddramen. — Schenk: Sem.: Hauff: „Das Bild des Kaisers“; conversation; französisches Kolloquium; Géographie littéraire de la France. — Der englische Lektor wird zu Beginn des Semesters ankündigen.

Lausanne. Sirven: Littérat. franç.: prem. moitié du XVI^e s.; Confér.; Explicat. de textes franç. mod. — Burnier: Les dern. années de M^{me} de Staël. — Bonnard: Gramm. comp. des lang. romanes-morphol.; Hist. de la lang. franç.; Hist. de la littér. franç. au m. âge; Hist. de la littér. ital.: l'Arioste; Littér. provenç.; Lect. de textes vieux-franç.; Lect. de textes ital.; Lect. de textes provenç. — Muret: Littér. espagn.: les romans picaresq.; Don Quixote de Cervantes. — Maurer: Littér. allem.: des Romantiq. à la Jeune Allem.; Confér. allem.; Confér. angl.; Littér. compar.-études ethnopsych. sur le XIX^e s. — Taverney: Morphol. du roumain; Versificat. du franç. mod. — Neilson: Littér. angl.: Byron; Lang. angl.: trav. prat. — *École spéc. pour l'enseigm. du franç. mod.* — *Cours de vacances (20 juillet — 30 août).*

Leipzig. Wülker: Angelsächsische Literatur; Chaucer; Sem.: I. Abt.: deutsche Heldensage im Angelsächsischen, II. Abt. (Leiter Davies): Conan Doyle, White Company, Engl. Diktat, Tennysons Enoch Arden; Übersetzung von Schillers Maria Stuart. — Birch-Hirschfeld: Historische Grammatik des Französischen; Sem.: I. Abt.: Corneilles Cid, II. Abt. (Leiter Blondeaux). — Sievers: Wolframs von Eschenbach Leben und Werke nebst Parzival; Phonetik; Sem.; Prosem.: „Gregorius“ Hartmanns von Aue. — Köster: Deutsche Literatur im 19. Jahrh.; Goethes Faust; Sem.; Prosem. — von Bahder: Deutsche Etymologie und Wortforschung; Gottfrids von Straßburg Tristan; Prosem.: Prosastücke von Braunes althochdeutschem Lesebuch. — Settegast: Historische Grammatik der italienischen Sprache nebst Lektüre. — Mogk: Dänisch mit Lektüre von Andersens Billedbog uden Billeder; Prosem.: Phiorikssaga. — Witkowski: Goethes Leben und Werke; Schiller. — Holz: Mittelhochdeutsche Grammatik: deutsche Literatur im 13. Jahrh.; Kudrun; Hartmanns Iwein; Übungen im deutschen Stil. — Weigand: Die schwierigsten Kapitel der neufranzösischen Syntax; Wortbildungslehre und Syntax der rumänischen Sprache; vergleichende Syntax der rumänischen und bulgarischen Sprache; Institut für rumänische Sprache: altrumänische Übungen. — Deutschbein: Historische Grammatik der englischen Sprache, I. Teil: Angelsächsisch. — Blondeaux: Victor Hugo (sa vie et ses œuvres); Exercices pratiques de français; Sem. — Davies: Über die Lake-School; Sem.

München. Breymann: Encyclopädische Einführung in das Studium der romanischen Philologie; Boileau's Art poétique in französischer Sprache vorgetragen (Sem.). — Paul: Einführung in die Sprachwissenschaft; Gedichte Walthers von der Vogelweide; Sem.: Wolframs Parzival. — Schick: Geschichte der englischen Sprache, II. Teil; Sem.: phonet. und sprachhistor. Übn. — Muncker: Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh.; Sem.: Schillers lyrische Gedichte und Dramen. — Krumbacher: Grammatik des Vulgärgriechischen; neugriechische Texte; Einführung in die mittel- und neugriechische Philologie. — Sieper: Altenglische Übungen (Forts.); Chaucer-Übungen; Einführung in das Studium der neueren Philologie. — Hartmann: Französische Literaturgeschichte im 17. Jahrh.; Ariosto und Tasso. — Borinski: Poetik 2. Teil: I. Metrik, II. Dramaturgie; Goethes Weltbild. — v. d. Leyen: Althochdeutsch für Anfänger; Mittelhochdeutsch für Anfänger (Meier Helmbrecht), Altnordisch, 2. Kurs (Edda, Eddica minora). — Simon: Übersetzungen, französische Syntax; Interpretationsübungen, Aufsätze; neuere französische Literatur (18. Jahrh.). — Lektor Blinkhorn: Englische Grammatik; „London Old and New“, Ausgabe A, von Klapperich; „English Prose from Mandeville to Ruskin“ by W. Peacock; Translations from „Grundzüge d. englischen Literatur- und Sprachgeschichte“ von H. Breiting; Aufsätze; „English Songs and Ballads“ by Crosland.

Münster. Andresen: Geschichte der französischen Poesie des 15. u. 16. Jahrh.; Epos Jourdain de Blavies; Französisch und Provenzalisch. — Wiese: Historische Syntax des Französischen II. — Mettlich: Sem.: Stilistische Übungen nach Ph. Plattners „Französische Stilschule“; Sem.: französische Grammatik; Victor Hugos „Hernani“. — Storck: Althochdeutsche Sprache und Literatur; Rhetorik; Sem. — Jostes: Deutsche Philologie;

Altdeutsch. — Schwering: Das deutsche Drama des 19. Jahrh.; Walther von der Vogelweide; Goethes Faust; literarhistorische Übungen im Anschluß an Schillers Gedichte; Sem. — Jiriczek: Historische Grammatik der englischen Sprache; phonetische Einleitung und Vokalismus; die englische Präraphäiliten-Dichtung (aus Rossetti); Sem.: Beowulf. — Hase: Shakespeares „Merchant of Venice“; Sem.: englische Grammatik; Konversationsübungen.

Neuchâtel. Dumont: Les grands problèmes de la pédagogie contemporaine. — Perrochet: Phonétique, Histoire de l'écriture. — Le Coultre: Morphologie de la langue française; Transformation phonétique de la langue française. — Godet: La comédie avant Molière; Exercices pratiques. — Lombard: Racine, Phèdre; Boileau, Art poétique; Rousseau, Rêveries du promeneur solitaire. — Piaget: La poésie épique; Lecture de textes. — Jeanjacket: Grammaire comparée; Interpretation d'anciens documents dialectaux de la Suisse romande. — Amici: I primordi della letteratura italiana; I poeti che precedettero la scuola Sicula; Dante: Inferno; Langue italienne. — Domeier: Die erste Blüteperiode der deutschen Literatur; Goethes Faust, II^e partie; Geschichte der deutschen Sprache. — Nippel: Littérature anglaise: From the Reformation to the Restauration; King Lear by Shakespeare. — Swallow: The Lake poets.

Séminaire de français moderne pour étrangers. Cours de Vacances: A. (1^{er} cours, du 17 juillet au 12 août.) 68 leçons et 10 conférences. MM. E. Junod, E. Du Bois et G. Ragonod. B. (2^d cours, du 14 août au 19 septembre.) 68 leçons et 10 conférences. MM. A. Dubięd, M. Dessoulavy et Ed. Steiner. Pour tous renseignements, s'adresser au directeur du Séminaire, M. le professeur Paul Dessoulavy.

Rostock. Golther: Geschichte der deutschen Sprache (historische deutsche Grammatik); der junge Goethe; Sem.: Wolframs Titul. — Lindner: Byron, Siege of Corinth; Chaucers Padoners Tale nach J. Koch, Textbibliothek von Hoops; Sem.: Emare ed. Gough, Old and Middle Engl. Texts ed. by Morsbach and Holthausen. — Zenker: Französische Literatur: Von den Anfängen bis zum 13. Jahrh.; italienischer Kursus: Dantes Divina Commedia; Sem.: metrische Übungen im Anschluß an Victor Hugos Odes et Ballades. — Robert: Cours pratique de français; littérature française jusqu'à nos jours; Variations du langage français depuis le 12^{ième} siècle; Grammaire historique de la langue française.

Strassburg. Martin: Deutsche Literatur im Mittelalter; Mittelhochdeutsch; Mittelniederländisch (Reinaert). — Gröber: Neuere französische Literatur; Seminar für romanische Sprachkunde: Provenzalisch. — Koeppel: Englische Literatur im 19. Jahrh.; Sem.: Havelok. — Ludwig: Französische Gesch. im 19. Jahrh. — H. Gillot: Du réalisme au symbolisme; Sem. — Bartoli: Neutalienisch; Altitalienisch; Letteratura italiana del sec. XIX. — Ellis Williams, B. A.: Englische Landeskunde; Neuenglisch.

Tübingen. Voretzsch: Altfranzösisch; französische Metrik; aus der Sagen-geschichte des Mittelalters; Sem.: Chançon de Willelme. — Franz: Chaucer's Werke, Sprache und Verskunst; Sem. — Pfau: Edmond Rostand; Cyrano de Bergerac; Sem. — Bohnenberger: Phonetik; Walter von der Vogelweide; Sem.: Mittelhochdeutsch.

Würzburg. Brenner: Über deutsche Heldensage mit Erklärung des Nibelungenliedes; Sem.: Deutsche Metrik; geschichtliche Grammatik des Deutschen. — Schneegans: Französische Metrik; historische Formen- und Wortbildungslehre der französischen Sprache; la commedia italiana (Lettura e spiegazioni); Rabelais. — Abbé Saulze: Lecture expliquée des Femmes savantes de Molière; Conversation, Dictées, compositions; Traduction de Th. Storm: Aquis submersus (neuer deutscher Novellenschatz, Bd. 18). — Förster: Einführung in das Alt- und Mittelenglische; Aussprache und Orthographie des Neuenglischen auf historisch-phonetischer Grundlage dargestellt; literarhistorische Übungen (Rossetti, Morris, Swinburne), nach Herrig-Förster, Classical British Authors. — Wells B. A.: Praktische Einführung in die heutige englische Umgangssprache; Diktat und Ausspracheübungen; englische Übungen für Fortgeschrittene: Essay, Translation, Syntax. — Roetteken: Deutsche Literatur im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts; neuere Literaturgeschichte. — Heisenberg: Neugriechische Volkslieder und historische Grammatik des Vulgärgriechischen; griechische Handschriften.

Zürich. Frey: Ahd. u. mhd. Literaturgesch.; Goethe; literaturhist. Übungen; stilist. Übungen; deutsch. pädag. Übungen. — Bachmann: Gotischdeutsche Formenlehre; histor. Gramm. d. Nhd. f. Lehramtsk. I; mth. Übungen; sprachgesch. Übungen. — Ulrich: Aus der roman. Syntax; italienische Romanzen; span. Lekt.: Exerc. lat.-frç.; La Fontaines Fabeln; altfrz. Übungen. — Vetter: Englische Literatur von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis Königin Victoria; english drama of the 17. century, Shakespeares a. contemp. a. followers; Übersetz. der neuengl. Syntax; Angelsächs.; Neuengl. — Bovet:

Syntax du fr^ç. mod.; Histor. de la litt. fr^ç. au 18. s.; Gesch. der ital. Lit. (Tasso u. s. Zt.); Anfänge der frz. Lit. — Stiefel: Aestet. Lit.-Behdlg. m. Übungen; deutsch. Lit. 19. Jh. I; dtsch. Dramatiker v. Hebbel b. z. Gegenw. — Donati: Esercici d'ital mod. — Oberländer-Rittershaus: Nordgerm. Mythologie; Björnson u. Ibsen. — Ehrenfeld: Erklärung ausgew. Dichtungen der Romantiker; lit. Kritik.



LITERATUR.

Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme, welche im Jahre 1905 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden. *)

(Die beigefügten Zahlen bezeichnen die betr. Programmnummern. G. = Gymnasium, Rg. = Realgymnasium, Rpg. = Realprogymnasium, Pg. = Progymnasium. Rsch. = Realschule, O.-R. = Oberrealschule.)

- Thamm**, Epilog zur „Allgemeinen deutschen Biographie“. Brieg, G. 217.
- Vornickel**, Zur Psychologie des Denkens, mit besonderer Beziehung auf die Bedürfnisse des Unterrichts. Mettmann, Rsch. 604.
- Busse**, Der erziehende Unterricht und die Didactica magna des Comenius. Leipzig, 2. Rsch. 684.
- Richter**, Kants Auffassung des Verhältnisses von Glauben und Wissen. Lauban, G. 232.
- Ramm**, Zur Lehre von den Ideen in Schopenhauers Ästhetik. Berlin, Humboldt-G. 61.
- Günther**, Der Kausalitätsbegriff bei Spinoza. Wolgast, Rpg. 184.
- Hilka**, Kulturgeschichtliche Bedeutung indogermanischer Personennamen unter besonderer Berücksichtigung altindischer Namengebung. Oppeln, G. 242.
- Wirth**, Indogermanische Sprachbeziehungen. Bruchsal, G. 727.
- Siecke**, Indras Drachenkampf. Berlin, Lessing-G. 66.
- Matthaei**, Zur Kritik der Siegfriedssage. Groß-Lichterfelde, G. 82.
- Silcher**, Tiermärchen, Tiersage und Tierepos. Reutlingen, O.-R. 721.
- Sig**, Nordische Runenkalender. Beitrag zur christlichen Kalenderkunde. Straßburg, Bischöfliches G. 626.
- Herrmann**, Die Hrólfs Saga Kraka Aus dem Altisländischen übersetzt. Mit einer sagen- geschichtlichen Untersuchung. Torgau, G. 299.
- Heyer**, Unterrichtsreisen und ihre Bedeutung für Unterricht, Bildung und Beruf. Kiel, Rg. und Rsch. 341.
- Ausführlicher **Lehrplan** des Realgymnasiums. Halberstadt, Rg. 304.
- Ausführlicher **Lehrplan** des Kgl. Realgymnasiums zu Nordhausen. Nordhausen, Rg. 307.
- Die **Lehrpläne** des städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums. Bonn, Städt. G. und Rg. 510.
- Ausführlicher **Lehrplan** der Anstalt. Köln, Handelsschule. 599.
- Schäfer**, Erfahrungen aus der Sexta eines Gymnasiums ohne Vorschule. Rössel, G. 15-
- Herberholz**, Aus den Lehrplänen der Anstalt. I. Religion und Deutsch. Alfeld, Rpg. 378.
- Kück**, Niederdeutsche Beiträge zum hochdeutschen Wörterbuch. Friedenau, G. 80.
- Schulze**, Zur einheitlichen Gestaltung des Unterrichts in der allgemeinen und in der deutschen Grammatik. Berlin, Französisches G. 57.
- Eichner**, Das Lateinische im Dienst des Deutschen. Bromberg, G. 185.
- Zusammenstellung** der Regeln über die Zeichensetzung im Deutschen. Neustadt, G. 40.

*) Die Zusammenstellung beruht auf dem „Verzeichnis der Programme, welche im Jahre 1905 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden. Leipzig, B. G. Teubner.“

- Seppeler**, Die Familiennamen Bocholts. Bocholt, G. 409.
- Mayer**, Kölner Familiennamen im 12. Jahrhundert. Köln-Nippes, Rpg. 576.
- Haas**, Volkskundliches von der Halbinsel „Mönchsgut“. Stettin, Schiller-Rg. 181.
- Langewiesche**, Beiträge zur altgermanischen Landeskunde. Bünde, Rpg. 436.
- Reim**, Über Charakterbildung in der deutschen Familie. Schweidnitz, G. 247.
- Schäfer**, Hessischer Volksglaube in ethnologischer Beleuchtung. Darmstadt, O.-R. 776.
- Wrede**, Die Kölner Bauernbänke. Ein Beitrag zur Volkswirtschaftsgeschichte Kölns im Mittelalter. Köln-Ehrenfeld, Pg. 537.
- Heine**, Das deutsche Lesebuch in Prima. Bernburg, G. 818.
- Werner**, Die Bedeutung einer zeitgemäßen Gedichtsammlung für die Schule. Laubach, G. 766.
- Kanon** der auswendig zu lernenden Gedichte. Hagen, Rg. mit G. 439.
- Pohl**, Das deutsche Volkslied im Gesangsunterrichte des Gymnasiums. Steglitz, G. 97.
- Stötzer**, Deutsche Volkslieder in englischem Gewande. Bützow, Rg. 793.
- Warucke**, Zum ältesten deutschen Minnesang. Teil II. Myslowitz, Pg. 236.
- Bortfeld**, Die mittelhochdeutsche Lyrik. Zusammenfassender Überblick über ihre Entwicklung und ihre Haupterscheinungen. Harburg, Rg. 383.
- John**, Beiträge zur Kritik und Erklärung der Nibelungen. Wertheim, G. 741.
- Seeger**, Das Faustbuch von 1587. Burg, G. 276.
- Schambach**, Vergil ein Faust des Mittelalters. II. Teil. Nordhausen, G. 291.
- Kupka**, Über die achtzeiligen Totentänze. Stendal, G. 298.
- Köhler**, Das Elsässische Theater. Straßburg, Rsch. bei St. Johann. 636.
- Gutjahr**, Zur neuhochdeutschen Schriftsprache Eykes von Reggowe, des Schöffen beim obersten sächsischen Gerichtshofe und Patriziers in der Bergstadt zu Halle a. S. Leipzig, 4. Rsch. 686.
- Hecht**, Die Wahrung des kulturgeschichtlichen Kolorits im griechischen Drama. III. Teil: Euripides. Tilsit, G. 16.
- Schmidt**, Euripides' Verhältnis zu Komik und Komödie. Teil I, Kap. 1 u. 2. Grimma, Fürsten- und Landesschule. 647.
- Dieffenbach**, Über den König Ödipus des Sophokles. Königsberg, Wilhelms-G. 7.
- Liefen**, Hermann von dem Busche, sein Leben und seine Schriften. (Fortsetz.) Köln, Kaiser-Wilhelms-G. 535.
- Herford**, Zur Erinnerung an Emmanuel Geibel. Thorn, G. 44.
- Koltermann**, Goethe und Napoleon. Schneidemühl, G. 200.
- Büchner**, Goethes Faust am Kaiserhof. Darmstadt, Neues G. 763.
- Bauder**, Friedrich Hebbel, ein Vorkämpfer für das neuere deutsche Drama. Homburg v. d. H., G. und Rsch. 471.
- Wilhelm**, Über drei Gedichte Heinrich Heines (Belsazar, der Hirtenknabe, Schelm von Bergen). Ratibor, G. 245.
- Friedland**, Über das Verhältnis von Herders „Ersten Wäldchen“ zu Lessings „Laokoon“. Bromberg, Rg. 207.
- Kleespies**, Herders Stellung in der pädagogischen Bewegung seiner Zeit. Zwickau, G. 669.
- Kröhnert**, Herder als Politiker und Patriot. Gumbinnen, G. 4.
- Maafs**, Pädagogische Ideale des jungen Herder. Rastenburg, G. 14.
- Walter**, Herders typus lectionum des Weimarischen Gymnasiums vom Jahre 1786. Weimar, G. 816.
- Gemoll**, Über den homerischen Schiffskatalog. (Fortsetz.) Striegau, Pg. 251.
- Hahn**, Stimmungen und Stimmungsbilder bei Homer. Stralsund, G. 177.
- Michael**, Die Heimat des Odysseus. Beitrag zur Kritik der Dörpfeldschen Ithaka-Leukas-Hypothese. Jauer, G. 228.
- Friedland**, Über das Verhältnis von Herders „Ersten Wäldchen“ zu Lessings „Laokoon“. Bromberg, Rg. 207.
- Biese**, Wie ward Schiller, und was ist er uns heute? Festrede. Neuwied, G. 548.

- Feller**, Zur Gedächtnisfeier Schillers. Duisburg, G. 516.
- Joost**, Schillers Persönlichkeit im Spiegel seiner Briefe. Lyck, G. 11.
- Primer**, Schillers Verhältnis zum klassischen Altertume. Frankfurt a. M., Kaiser-Friedrichs-G. 463.
- Scheibe**, Wie weit ist Schiller von der Dichtung, Philosophie und Geschichtschreibung seiner Zeit abhängig? Tarnowitz, Rg. 262.
- Zähringer**, Zur Konzentration des sprachlichen Unterrichts in den oberen Gymnasialklassen. Gebweiler, G. 616.
- Naufs**, Bemerkungen zum neusprachlichen Unterricht am humanistischen Gymnasium. Frankfurt a. O., G. 77.
- Werfel**, Die Aussprache fremdländischer Eigennamen, besonders auf dem Gebiete der Schulwissenschaften. Delitzsch, Rsch. 309.
- Weber**, Die Behandlung der französischen und englischen Literaturgeschichte in den Oberklassen der Realanstalten. Halle a. S., Städt. O.-R. 314.
- Cold**, Der französische Unterricht an der Anstalt. Pasewalk, Pg. 168.
- Eckwert**, Methodische Bemerkungen zum Unterrichte im Französischen und in der Geschichte. Neustadt O.-S., G. 238.
- Fuchs**, Der französische Unterricht in den oberen Klassen der Oberrealschule. Düsseldorf, O.-R. 589.
- Ohlert**, Die Umformungen im fremdsprachlichen Unterricht. Teil I (Französisch). Königsberg, Vorstädtische Rsch. 22.
- Schliebitz**, Leseübungen im französischen Unterricht. Breslau, Friedrichs-G. 211.
- Hallbauer**, Französisch-deutsches Vokabular für die Klassen Quarta bis einschließlich Untersekunda des Gymnasiums. Holzminden, G. 838.
- Meyer**, Sprechübungen im Anschluß an Meurers französisches Vokabularium. Magdeburg, O.-R. (Guerickschule). 316.
- Woltmann**, Französische Sprechübungen im Anschluß an den geographischen Lehrstoff Oschersleben, Rsch. 320.
- Brelmeier**, Eigenheiten des französischen Ausdrucks und ihre Übersetzung ins Deutsche. Clausthal, G. 354.
- Wächter**, Germanismen in den französischen Schülersätzen. Magdeburg, Rg. 306.
- Branscheid**, Über die Paschformen (d. h. Doppelsetzung desselben Lautkomplexes) in der Wortbildung der französischen Sprache. Schleusingen, G. 297.
- Kammer**, Inversionen bei Permutationen mit Wiederholung. Alsfeld, Rsch. 771.
- Perle**, Voici und Voilà. Ein Beitrag zur französischen Wortkunde und Stilistik. Halberstadt, O.-R. 313.
- Jellnek**, Eine Studienreise in Frankreich. Breslau, Maria-Magdalenen-G. 213.
- Ricken**, Einige Perlen französischer Poesie nebst Verslehre für den Schulgebrauch. Hagen i. W. O.-R. 452.
- Wacker**, Über das moderne französische Lustspiel. Patschkau, G. 243.
- Jahn**, La Confrérie de la Passion. Leipzig, 3. Rsch. 685.
- Schmidt**, La vie saint Franchois (Einleitung). Viersen, G. 563.
- Droysen**, Beiträge zu einer Bibliographie der prosaischen Schriften Friedrichs des Großen. (Fortsetzung und Schluß.) Berlin, Königstädt. G. 64.
- Zech**, Perrault, les contes de ma mère l'Oye, und die Grimmschen Märchen. Stuttgart. Wilhelms-Rsch. 724.
- Weiske**, Comparaisons dans les poèmes de Frédéric Mistral. Kottbus, Rsch. 149.
- Bähre**, Persönliche Eindrücke vom amerikanischen Unterrichtswesen in der Schulabteilung der Weltausstellung St. Louis 1904. Kreuznach, Rsch. 601.
- Rode**, Robert Bargrave, ein englischer Reisender des 17. Jahrhunderts. Hamburg, O.-R. in Eimsbüttel. 880.
- Mahn**, Darstellung der Syntax in dem sogenannten angelsächsischen Physiologus. II. Teil. Neubrandenburg, G. 801.
- Ehrenthal**, English Letters of the Scholars international Correspondence. Breslau, Katholische Rsch. 267.
- Stötzer**, Deutsche Volkslieder in englischem Gewande. Bützow, Rg. 793.

- Uhde**, Zur Poetik Byrons. Bergedorf, Hansaschule (Rpg.). 873.
Hering, Goldsmith's Vicar of Wakefield. Dessau, Rpg. 823.
Hahn, Über Shakespeares Euphuismus. Hamburg, O.-R. und Rsch. auf der Uhlenhorst. 883.
Haase, Tennysons Enoch Arden metrisch übersetzt. Bockshagen-Rummelsburg, Rpg. 110.
Straede, Tennysons Lucretius. Schlawe, Pg. 171.
Drewes, Reiseeindrücke von Kunst und Leben in Italien. V. Teil. Helmstedt, G. 836.
Gauske, Ostertage auf dem Athos. Deutsch-Eylau, Pg. 32.
Maerkel, Der Kulturwert des Russischen. Berlin, Askanisches G. 55.
 Hannover. Prof. Dr. R. Heiligbrodt.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Beer, Aut.**, Kleine Beiträge zur gotischen Syntax. [Aus: „Sitzungsber. der böhm. Gesellsch. d. Wiss.“] (16 S.) Lex. 8. Prag, Řivnác. 0,20 *M.*
- Beer, Taco H. de, and Elizabeth Jane Irving**, The literary reader. A handbook for the higher classes in schools and for home teaching. III. The 19. century. Part. II. 4. ed. Revised, rewritten, and brought down to date of publication by Taco H. de Beer. (XI, 520 S.) gr. 8. Halle, Gesenius. 5 *M.*
- Beckmann, E.**, Hilfsbuch zum englischen Ausdruck. (IV, 144 S.) 8. Leipzig, Renger. 1,60 *M.*
- Behaghel, Otto**, Geschichte der deutschen Sprache. Der 2. verb. Aufl. 3. Abdr. (III u. S. 649—790 m. 1 farb. Karte.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 4 *M.*
- Bibliothek der angelsächsischen Prosa**, begründet v. Christian W. M. Grein. Fortgesetzt v. Rich. Paul Wülker. 6. Bd. Denkmäler, kleinere angelsächsische. I. 1. Das Laeeeboc. 2. Die Lacnunga m. grammt. Einleit. 3. Der Loric-Hymnus m. der angelsächs. Glossierg. nebst e. Abhandlg. üb. Text u. Sprache des Denkmals. 4. Das Loricaget u. die Loric-Namen. Herausgeg. v. Günth. Leonhardi. (V, 243 S.) gr. 8. Hamburg, Grand. 10 *M.*
- Blumenthal, Osc.**, Satirische Gänge. (VII, 197 S.) 8. Berlin, Fontane & Co. 3 *M.*
- Borel, J.**, Vollständiges Lehrbuch der Esperanto-Sprache. Schlüssel. (61 S.) kl. 8. Berlin, Esperanto-Verlag Müller & Borel. 0,50 *M.*
- Broschüren**, Frankfurter zeitgemäße. Neue Folge, herausgegeben. von Joh. Mich. Raich. 24. Bd. 5.6. Heinrichs, Rich.: Die Lohengrin-Dichtung u. ihre Deutung. (56 S.) gr. 8. Hamm, Breer & Thiemann. 0,50 *M.*
- Brukner, Fritz**, Ferdinand Raimund in der Dichtung seiner Zeitgenossen. Gedichte an Raimund, nebst einer Reihe von ungedruckten Briefen. Gesammelt und mit Anmerk. versehen. (X, 99 S. m. 1 Taf.) kl. 8. Wien, Gilhofer & Ranschburg. 2 *M.*
- Brückner, Gust.**, Das Verhältnis des französischen Rolandsliedes zur Turpinschen Chronik und zum Carmen de prodicione Guenonis. Diss. Gekrönte Preisschrift. (V, 334 S.) 8. Rostock, Leopold. 4 *M.*
- Collection of British authors**. 3794. Levett-Yeats, S: Orrain. (319 S.) — 3795. Trowbridge, W. R. H.: That little Marquis of Brandenburg or the boyhood of the Great Frederick. (344 S.) — 3796. 3797. Doyle, A. Conan: The return of Sherlock Holmes. 2 vols. (280 u. 287 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*
- Decurtins, C.**, Rätoromanische Chrestomathie. [Aus: „Roman. Forschungen.“] VII. Bd.: Oberengadinisch, Unterengadinisch. Das XVIII. Jahrh. (VIII, 494 S.) Lex. 8. Erlangen, Junge. 16 *M.*
- Dickhuth, W.**, Übungsstoff u. Grammatik für den englischen Anfangsunterricht. 2. Tl.: Syntax. (IV, 152 S.) 8. Magdeburg, Lichtenberg & Bühling. 2 *M.*
- Eckart, Walt.**, Unser Schiller. Ein Lebens- und Charakterbild für Schule u. Haus zum 9. Mai 1905. 1—20. Taus. (32 S. m. Abbildg.) gr. 8. Leipzig, Wigand. 0,20 *M.*
- Ehrecke, Gottfr., und Frdr. Hammermann**, Deutsche Rechtschreibung in stufenmäßig geordneten Regeln und Übungsstoffen für die Hand des Lehrers. (XVI, 241 S.) gr. 8. Halle, Gesenius. 3 *M.*

- Elckhoff, C. J., und Gust. Kühn**, Lehrbuch der französischen Sprache für Handels-, kaufmännische Fortbildungs- und Knabenmittelschulen. (X, 264 S.) 8. Wittenberg, Herrosé. 2,80 *M.*
- Forschungen**, romanische. Organ für romanische Sprachen u. Mittellatein, herausgeg. v. Karl Vollmöller. XVIII. Bd. (VIII, 494 S.) Lex. 8. Erlangen, Junge. 16 *M.*
- Frank, Osk.**, Der Jude in den deutschen Dichtungen des 15., 16. u. 17. Jahrh. Diss. (144 S.) gr. 8. M.-Ostrau, Papaschek. 2 *M.*
- Gartner, Thdr.**, Grammatik der rätoromanischen Mundarten. 2. verb. u. verm. Aufl. (III u. S. 608—636.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 0,80 *M.*
- Gerlach, A., und A. v. Fogolari**, Taschen-Wörterbuch der deutsch-italienischen und italienisch-deutschen Sprache. 2. Aufl. (VIII, 404 u. II, 431 S.) 16. Leipzig, Verlag für Börsen- und Finanzliteratur. 3 *M.*
- Haeusser, E., und R. Kron**, Methode Haeusser. Selbstunterrichtsbriefe zur Erlernung der engl. Sprache, verf. unter Mitwirkung v. Christopher Darling, B. A. (S. 289—432 u. 50 S.) gr. 8. Karlsruhe, Bielefeld. 18 *M.*
- Jahresberichte** für neuere deutsche Literaturgeschichte. Mit besond. Unterstützung von Erich Schmidt, herausgeb. v. Julius Elias, Max Osborn, Wilh. Fabian, Kurt Jahn, Hans Daffis. 11. Bd. (J. 1900.) 3. u. 4. Abteilg. (VI, 168 S.) Lex. 8. Berlin, Behr. 10,60 *M.*
- Kastner, W. Alex.**, Taschen-Wörterbuch. Französisch-deutsch und deutsch-französisch. (405 u. 494 S.) 16. Leipzig, Verlag für Börsen- und Finanzliteratur. 3 *M.*
- Kipling, Rudyard**, Three stories, selected from: „Mine own people“. 1. Namgay Doola. 2. The recrudescence of Imray. 3. Moti Guj-Mutineer. (64 S.) kl. 8. Nürnberg, Koch. 0,75 *M.*
- Leskien, A.**, Handbuch der altbulgarischen (altkirchenslavischen) Sprache. Grammatik—Texte—Glossar. 4. Aufl. (XV, 318 S.) gr. 8. Weimar, Böhlau. 7,50 *M.*
- Lessing, Rud.**, Wie werde ich Schriftsteller? Praktische Winke und Ratschläge. (28 S.) 8. Berlin, Rau. 1 *M.*
- Materialien** zur Kunde des älteren englischen Dramas, begründ. u. herausg. v. W. Bang. Lex. 8. VI. Bd. Barnes, Barnabe: The devil's charter. Edited from the quarto of 1607 by R. M. Mc Kerrow. (XXIII, 144 S.) 6,80 *M.* — VII. Bd. 1. Teil. Jonson's, Ben. Dramen. In Neudr. herausgeb. nach der Folio 1616 v. W. Bang. 1. Teil. (XII, 276 S. m. 2 Taf.) 24 *M.* Louvain. Leipzig, Harrassowitz.
- Meißner, N. N. W.**, Taschen-Wörterbuch der englisch-deutschen und deutsch-englischen Sprache. (VI, 342 u. II, 289 S.) 16. Leipzig, Verlag für Börsen- und Finanzliteratur. 3 *M.*
- Neufeld's** fremdsprachliche Taschenwörterbücher. Böhmisches-deutsches und deutsch-böhm. Taschenwörterbuch. Für den Privat-, Kontor- u. Schulgebrauch v. Ant. Kunz. Neu bearb. v. Paul Vaša. Neue Rechtschreibung. 13. Aufl. (VIII, 289 u. 327 S.) 16. Berlin, Neufeld & Henius. 3 *M.*
- d'Ovidio, Francesco, und Wilh. Meyer-Lübke**, Grammatik der italienischen Sprache. 2. verb. u. verm. Aufl. (III u. S. 637—711.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 1,60 *M.*
- Reformbibliothek**, neusprachliche. Herausgegeben v. Hubert u. Mann. 26. Bd. Erek-mann-Chatrian: Histoire d'un consrit de 1813. Annotée par Duchesne. (VIII, 78 u. 32 S. m. 2 Karten.) 8. Leipzig, Roßberg. 1,20 *M.*
- Schiller-Reden**, geh. v. Jac. Grimm, Ludw. Doederlein, Frdr. Thdr. Vischer, Aug. Stoeber, Carl Grunert, Karl Gutzkow, Karl S. Schwarz, Ernst Curtius, Ernst Guhl, Mor. Carrière, Rud. Gottschall, Wilh. Mangold, Geo. Zimmermann, nebst Goethes Epilog. Mit „Schiller im Tode“, nach Jagemann. (V, 144 S. m. 1 Taf.) gr. 8. Ulm, Kerler. 2 *M.*
- Schiller's, Karl**, Handbuch der deutschen Sprache. In 2., gänzlich umgearb. u. verm. Aufl., herausgeb. v. Frdr. Bauer u. Frz. Streinz. 1. Teil: Wörterbuch d. deutschen Sprache und der gebräuchl. Fremdwörter. 2. Teil: Grammatik, Stilistik, Metrik, Poetik, Literaturgeschichte. (2. Teil. VIII u. S. 470.) gr. 8. Wien, Hartleben. 9 *M.*
- Seidel, A.**, Phraseologie der englischen Sprache. In systemat. Anordnung zum Gebrauch in Schulen und beim Selbstunterricht. (IV, 104 S.) 8. Leipzig, Renger. 1,50 *M.*
- Phraseologie der französischen Sprache. (IV, 102 S.) 8. Ebend. 1,50 *M.*

- Seidel, A.**, Kleines systematisches Vokabular der englischen Sprache. Enth. 4000 Wörter in 15 Hauptgruppen auf 100 Unterabteilungen. Mit durchgängiger Bezeichnung der Aussprache. (VIII, 88 S.) 8. Ebd. 1,30 *M.*
- Kleines systematisches Vokabular der französischen Sprache. (VIII, 88 S.) Ebd. 1,30 *M.*
- Sommer, Ferd.**, Griechische Lautstudien. (VII, 172 S.) gr. 8. Straßburg, Trübner. 5 *M.*
- Tiktin**, Grammatik der rumänischen Sprache. Ebd. 1 *M.*
- Windisch, E., G. Gerland, W. Deecke, W. Meyer-Lübke, Friedr. Kluge, Chr. Seybold u. Kr. Sandfeld Jensen**, Die vorromanischen Volkssprachen der romanischen Länder. 2. verb. u. verm. Aufl. (IV u. S. 369—534). Lex. 8. Ebd. 3,50 *M.*
- Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte**, Herausgeg. v. W. Wetz u. J. Collin. Neue Folge. XVI. Bd. 6 Hefte. (1. Heft, 96 S.) Lex. 8. Berlin, Felber. 14 *M.*

B. In Skandinavien, Dänemark u. Holland.

- Acta, Nova, Regiæ societatis scientiarum Upsaliensis.** Ser. III. Vol. XX. 2. 4. Upsala, Akad. Buchhandlung. 18 Kr.
- Blek, P. J.**, Geschiedenis van het Nederlandsche Volk. Dl. IV. 8. Groningen, Wolters 6 fl. 25 c.
- Bing, J.**, Norsk litteraturhistorie. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 2 Kr.
- Brynildsen, J.**, Engelsk-dansk-norsk ordbog. 28. hft. 8. Ibid. 50 ö.
- Falk, H., og A. Torp**, Etymologisk ordbog over det norske og danske sprog. 8. hft. 8. Christiania, Aschehoug & Co. 2 Kr. 40 ö.
- Fellberg, H. F.**, Bidrag til en ordbog over jyske almuesmål. 25. hft. Kopenhagen, Schubothe. 2 Kr. 50 ö.
- Jakobsen, J.**, Færösk sagnhistorie. 8. Thorshavn, Jakobsen. 2 Kr.
- Kalkar, O.**, Ordbog til det ældre danske sprog 1300—1700. 39. hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 2 Kr. 50 ö.
- Mohr, F. A., og C. A. Nissen**, Tysk-dansk ordbog. 25. hft. 8. 50 ö. Vol. I. II. 12 Kr. 50 ö. Ibid.
- Nørup, C.**, Illustreret norsk litteratur-historie. 1890—1904. 4. hft. 8. Christiania, Norske Aktieforlag. 65 ö.
- Schück, H.**, Studier i nordisk litteratur- och religions historia. II. 8. Stockholm, Geber. 5 Kr. 50 ö.
- Studier i nordisk litteratur- och religions historia. I. 8. Ibid. 3 Kr. 50 ö.

C. In Italien.

- Barbano, O. M.**, Giacomo Leopardi e Maurice de Guérin. 8. Turino, Clausen. 2 l.
- Barbiera, R.**, Verso l'ideale: Profili di letteratura e d'arte, con pagine inedite di A. Ristori. Dm. Morelli, T. Cremona, G. Reveré, M. Bianchi, Gi. Prati, E. Praga, A. Boito, Gi. Verga, A. Negri, E. Zola. 16. Milano, Bollini. 4 l. 50 c.
- Bella, S.**, Manuale di storia della letteratura italiana. Vol. I. 8. Acireale, Tip. ed XX. Secolo. 4 l.
- Carducci, G.**, Su Ludovico Ariosto e T. Tasso. (Opere vol. XV. 16. Bologna, Zanichelli. 4 l.
- Chiappelli, A.**, Dalla Trilogia di Dante. 16. Firenze, Barbèra. 3 l.
- Dante Alighieri**, La divina commedia, con postille e cenni introd. di R. Fornaciari. 24. Milano, Hoepli. 3 l.
- Graf, A.**, Poemetti drammatici. 8. Milano, Treves. 5 l.
- Guerrazzi, F. D.**, Scritti scelti. Con note di F. Fedi. 8. Prato, Tip. Giachetti, Figlio & Co. 3 l.
- Jakova-Merturi, G.**, Grammatica della lingua albanese. Parte I. 16. Frascati, Stab. tip. Tuscolano. 4 l. 60 c.
- Lo Forte, R. A.**, Voltaire-Nietzsche. 16. Palermo, Reber. 3 l.
- Manzoni, A.**, Brani inediti dei Promessi sposi, per cura di G. Sforza. 8. Milano, Hoepli. 5 l.
- Neri, F.**, La tragedia italiana del Cinquecento. 4. Firenze, Galletti & Cocci. 7 l.
- Pedraglio, C. L.**, Silvio Pellico. 8. Como, Omarini. 6 l.

- Peyron, B.**, Codices italici manu exarati qui in Bibliotheca Taurinensis Athenaei ante diem XXVI Januarii MCMIV asservabantur. 8. Turino, Clausen. 18 l.
- Puccinotti, Fr.**, Scritti inediti. 16. Urbino, Arduini. 4 l.
- Scartazzini, G. A.**, Enciclopedia dantesca continuata di A. Fiammazzo. Vol. III. 16. Milano, Hoepli. 8 l.
- Senes, G.**, Unità del linguaggio. 8. Empoli, Traverar. 4 l.

D. In Spanien.

- Altamira, R.**, Psicología y literatura. 8. Barcelona, Henrich & Co. 3 pes.
- Carré Aldao, Eug.**, La literatura gallega en el siglo XIX. 8. Coruña, Ferrer. 3 pes.
- Cejador y Frauca, J.**, El lenguaje, sus transformaciones, su estructura, su unidad, su origen, su razón de ser. Tomo III. 4. Madrid, Hernández. 12 pes.
- Muñoz de Madariaga, J. J.**, Diccionario científico-forestal alemán-español. 4. Madrid, Rojas. 20 pes.
- Oliver, M. S.**, Ensayos criticos. La literatura en Mallorca (1840—1903). 8. Palma de Mallorca, Amengual y Muntaner. 4 pes.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen, XII, 9. Wimmer, Das französische Diktat, insbesondere an den bayerischen Realschulen. — Pitollet, Moderne Strömungen im **französischem Roman und Drama**. (Seit etwa zwanzig Jahren ist der Standpunkt eines Zola und Feuillet, welche das Beispiel eines Villiers de l'Isle-Adam oder der Goncourts, die ein offenes Auge für den Einfluß des Auslandes gehabt hatten, unbeachtet ließen, bedeutend überflügelt worden. Die psychologischen Schriftsteller Vogüé, Bourget und Rod haben die verschlossenen Quellen von Leopardi, Schopenhauer und, durch deren Vermittelung, von den moralischen Analytikern des 18. Jahrh. wieder fließen lassen.) — Aszmann, Bericht über die 7. Hauptversammlung des sächsischen Neuphilologenverbandes in Freiberg. — Hengst, Der erste englische Fortbildungskursus für Lehrer höherer Schulen in Frankfurt a. M. (17.—29. Okt. 1904). — Chabot, La Pédagogie au Lycée. Notes de voyage sur les Séminaires de Gymnase en Allemagne (Dorfeld). — Knörich, Französische Lese- und Lehrbuch. Hannover, C. Meyer (Prior). (Der Stoff ist geschickt gewählt, in der Sprache, der Unterstufe angemessen, so einfach wie möglich; und, was besonders hervorgehoben sein mag, er wiederholt nicht, was schon hundertmal geboten, sondern beruht meist auf vielfachem Nachforschen in der französischen Schul- und Kinderliteratur); Spies, Musterlektionen für den französischen Unterricht (Röttgers). — Coeur, L'âme de Beethoven; Daudet, Tartarin de Tarascon; Dumas, Napoléon; Lotsch, Dix petits contes pour les jeunes filles; Kron, Petit vocabulaire (Cointot). — Ullrich, Deutsche Musteraufsätze; Meyerfeld, Von Sprach' und Art der Deutschen und Engländer; Klufmann, Systematisches Verzeichnis der Abhandlungen, welche in den Schulschriften sämtlicher an dem Programm-tausche teilnehmenden Lehranstalten erschienen sind; Rogivue, Französisch-deutsches und deutsch-französisches Taschenwörterbuch; Villatte, Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache; Muret, Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache; Paz y Mélia, Taschenwörterbuch der spanischen und deutschen Sprache (F. D.). — Nerger, Krauses deutsche Grammatik für Ausländer (Bothe). — Heintze, Latein und deutsch; Adinsky, Tuisko und Tuisto? (Schwarz). — Helm, Zur Reform der französischen Orthographie. (Der Bericht umfaßt in der Revue universitaire 22 Seiten. Die Reformen werden in ihrer Gesamtheit schwerlich durchgeführt werden; man vergleiche dazu die pessimistische Äußerung Paul Meyers in der Romania 1903: Le grand obstacle à toute réforme, c'est l'Académie française). — Tuttle, On standard English pronunciation. — Flemming und Geyer, Erwidern und Antwort. — W. V., Zu meinem Briefe an Herrn Professor Wolfromm. (Die „Dinge“ sind keine sachlichen Fragen der Methode oder dergl., sondern Vorgänge, die mit dem persönlichen Gegensatz in enger Beziehung stehen und für das Fachpublikum gleichfalls ohne Interesse sind. Sie ihm vorzuführen, ist nicht im geringsten meine Absicht. Wollen es die Freunde des verstorbenen Prof. Koschwitz tun, so werde ich das unter allen Umständen bedauern; zu befürchten habe ich davon nichts) — W. V., Zwei Lesefrüchte. (Die italienischen, nordamerikanischen und russischen Nationalökonomien sind häufig mit drei und vier Sprachen vertraut ... Wir sind sehr

mit Unrecht stolz auf unsere zahllosen Übersetzer: wir bekunden so nur unsere gar nicht wählerischen ästhetischen Einsichten . . .).

Modern language notes XX, 2 und 3. Krapp, The parenthetical exclamation in Old English poetry. — Buchanan, Notes on the Spanish Drama: Lope, Mira de Amescua and Moreto. — Wood, Etymological Notes. (Goth. *ana-praggan* 'bedrängen'. — Goth. *baïrs* 'bitter'. — Goth. *diups* 'tief'. — OHG. *triofan* 'triefen'. — OE. *dīc* 'ditch'. — Scotch *thratc* 'gasp convulsively'. — ON. *þrafne* 'beam'. — OS. *thrufla* 'kelle'. — OS. *thior* 'dürr'. — Goth. *hwōtjan* 'drohen'. — ON. *hūða* 'durchbohren'. — OHG. *kraft*, OE. *cræft*, ON. *krapr*. — OE. *crafan*, ON. *krefia* 'crave, demand'. — Goth. *qīpan* 'sagen'. — Goth. *lamb* 'lamb'. — E. *stack*, ON. *stakkr* 'heuschaber'. — Goth. *stilan*, OHG. *stelan* 'steal'. — MHG. *stūpfen*, *stuppen* 'stechend stoßen'. — Goth. *stiwiti* 'erdulden'. — Patzer, The „Miracles de Notre Dame“ and the Fourteenth century. — Walz, The Phrase, Sturm und Drang. (Before Kaufmann gave this title to Klinger's drama, Lavater in a letter to Herder used the phrase „aus Sturm und Gedränge heraus“. The drama was first performed at Leipsic on the first of April, 1777). — Routh, Thomas Kyd's rime schemes and the authorship of Soliman and Perseda and of The First Part of Jeronimo. — Marden, Poema de Fernan Gonçalez. Texto crítico con Introducción, Notas y Glosario (Ford). — Rodeffer, The Inflection of the English Present Plural Indicative with special reference to the North Dialect. — von Staden, Entwicklung der Präsens Indikativendungen im Englischen unter besonderer Berücksichtigung der 3. Pers. Sing. von ungefähr 1500 bis auf Shakspeare (Smith). — Einstein, The Italian Renaissance in England (Hamilton). — Manly, Note on Bartholomew Fair. — Holt, Jonson's Volpone. — Swearingen, Old Norse bauni. — Wilson, Exorcism with a Stole. — Cook, Rabbi Ben Ezra 43—45. — Collitz, Das Analogiegesetz der westgermanischen Ablautsreihen. (Wir brauchen uns nicht weiter darum zu bemühen, den gotischen Vokalismus durch komplizierte Theorien den westgermanischen unterzuordnen, sondern können, im Einklang mit dem gegenseitigen Alter der Überlieferung, den westgermanischen Vokalismus wieder im wesentlichen aus dem gotischen herleiten.) — Cook, A Simile of Guido Guinicelli's. 2 Henry IV, 4. 5. LL. 233—241. — Holbrook, A fifteenth century Dialogue dealing with Fools Called Coquars. — Hammond, Ms. Longleat 258. A Chaucerian Codex. — Hamilton, „Supercilia Juncta“. — Bigelow, The Meistersinger of Nürnberg. With Introduction, Notes and Vocabulary (Fife). — Trautmann, Das Beowulflied. Als Anhang das Finn-Bruchstück und die Waldhere-Bruchstücke. Bearbeiteter Text und deutsche Übersetzung. (If this version were a truer representative of the original poem than the texts of the current editions, our estimate of the celebrated epic would have to be considerably lowered. Klæber) — Juan de Mena. El Laberinto de Fortuna (Rennert). — Gautier, 1. Madame de Staël et Napoléon. 2. Madame de Staël: Dix Années d'Exil. (The news of the abdication of Napoleon and the entry into Paris of the allied forces caused M^{me} de Staël both joy and sorrow. For while she hated Napoleon she loved France and liberty. Her *salon* became the most brilliant in Paris at a time when the *salons* played a very important part in French politics; indeed, the saying was: „Three powers must be counted in Europe: England, Russia and M^{me} de Staël.“ All the great men thronged to see her, foremost among them the hero of the day, Emperor Alexander. Koren.)

B. Literarische.

Deutsche Literaturzeitung XXVI, 7—11. Hedwig Wagner, Tasso daheim und in Deutschland. Rosenbaum & Hart, 8 *M* (reiche Ernte. v. Graevenitz). — Mensing, Deutsche Grammatik. Ehlermann, 0,80 *M*. — Groussac, Une énigme littéraire: Le „Don Quichotte“ d'Avellaneda, le drame espagnol, philologie amusante, Hernani, Carmen. Picard et fils. (Macht den Anfang mit Wegräumung der „Cervantophilen“. Alle für die Autorschaft des verfälschten „Don Quichotte“ vorgeschlagenen Kandidaten werden beiseite geschoben. An ihre Stelle tritt der Valencianer Juan Marti, welcher 1602 unter dem Pseudonym de Sayavedra an Mateo Almán einen Raub verübte. Juan Marti ist jedoch 1604, 10 Jahre vor dem Erscheinen des Pseudo-Avellaneda gestorben. Die Analysen des echten D. Q. sind packend. Farinelli). — Ley, Die literarische Tätigkeit der Lady Craven, der letzten Markgräfin von Ansbach-Bayreuth (Junge). — Martersteig, Das deutsche Theater im 19. Jahrhundert. Breitkopf & Härtel, 15 *M* (Kompodium, das in dieser Form überflüssig); Lothar. Das deutsche Drama der Gegenwart. G. Müller, 10 *M* (Beobachtungen und Skizzen. v. Weilen). — Stussow, Über Shakespeare und das Shylock-Problem. Buchholz, 1 *M* (mehr für das Publikum bestimmt. Dukmeyer). — Handschin, Das Sprichwort bei Hans Sachs. Diss. Wisconsin, 0,50 \$ (kein Kinderspiel, 25 Bände zu exzerpieren. Michel). — Krüger-Westend, Goethe und seine Eltern. Böhlau, 1 *M* (Morris). — Panconcelli-Galzia, De la nasalité en italien. Diss. Paris. (In Berück-

sichtigung des einzelnen Individuums geht die Sprachwissenschaft vielfach zu weit. Meyer-Lübke). — Pughe, Führende Dichter im Zeitalter der Königin Elisabeth (Konegen). — Althof, Gerald und Erchambold, eine Untersuchung über ein Problem in der Walthariusforschung. Villaret, 20 S. (Verf. der Delikationsverse, die drei Handschriften des betr. Textes vorangestellt sind. Marold). — Hock, Der Traum, ein Leben. Cotta, 5 *M* (umfassendste Monographie einer größeren Dichtung Grillparzers. Scheich). — Barat, Le style poétique et la révolution romantique. Hachette, 7,50 fr. (im leitenden Prinzip anfechtbar, mit vielen vorzüglichen Abschnitten. Haguenin). — Nader, English Grammar with Exercises. Hölder, 2,74 Kr. — Eine erste Ausgabe des „Don Quixote de la Mancha“ ist in Valladolid gefunden und von Frau Dr. Ortegal aus der Hinterlassenschaft ihres Mannes der spanischen Regierung zum Kauf angeboten. — Ein Shakespeare-Institut wird in London geplant. Es soll ein Theater, eine Shakespeare-Bibliothek, einen Vortragsaal und eine große Halle enthalten. Durch Veranstaltung einer Shakespeare-Woche sollen die Kosten aufgebracht werden. — Historie van Mariken van Nieumeghen (Reproduktion der 1518 gedruckten Ausgabe. Kaiff). — Schellberg, Untersuchung des Märchens „Gockel, Hinkel und Gackelin“ und des „Tagebuchs der Ahnfrau“ von Brentano (zeugt von großer Belesenheit. Morris). — In der Gesellschaft für deutsche Literatur-Berlin hielt Reinhold Steig einen Vortrag über Schillers Graubündner Affaire. Vortragendem ist es gelungen, einen Aufseher Couplet (Kuplee) aus Graubünden nachzuweisen, der zu Schillers Zeit an der Karlsschule angestellt war. Die Dienstpflicht, den Zöglingen aufzupassen, erregte Haß bei den jungen Leuten. Schiller hat nicht allein wegen der Spitzbubenstelle in den Räubern sein Vaterland verloren, sondern nach seiner Aussage 1783: „Die Räuber kosteten mir Familie und Vaterland“. — Brunhuber, Sir Philip Sidneys Arcadia und ihre Nachläufer. Edelmann, 55 S. (forscht noch einmal genauer nach den Quellen. Wüst). — Rigul, La comédie de Molière, l'homme dans l'œuvre. Colin, 21 S. — Der Herzog von Alba hat als Herzog von Lemos zum Don-Quixote-Jubiläum einen Fonds von 100 000 Pesetas gestiftet zwecks Verwendung der Zinsen alle 3 Jahr zur Prämierung des besten Werkes eines spanischen Schriftstellers oder Gelehrten.

Literarisches Zentralblatt XVI, 6 und 8–11. Panconcelli-Calzia, De la nasalité en italien. Thèse (Untersuchung nach Rousselotscher Methode. W.). — Luick, Deutsche Lautlehre. Deuticke, 2,50 *M* (Reihe feiner Beobachtungen. -nn-). — Marbacher Schillerbuch. Cotta, 7,80 *M* (eine der wertvollsten Spenden zu Schillers hundertstem Todestage. M. K.). — Brugmann, Die Demonstrativpronomina der indogermanischen Sprache. Teubner, 5 *M* (Thumb). — Vitagliano, Storia della poesia estemporanea Loescher, 4 *M* (mit Sachkenntnis geführter Versuch einer zusammenhängenden Geschichte der Stegreifdichtung. K. V.). — Wagner, Hedw., Tasso daheim und in Deutschland (läßt tiefere geschichtliche Auffassung vermissen. M. K.). — Wilhelm, Die Geschichte der hschr. Überlieferung von Strickers Karl dem Großen. Amberg, 8 *M* (-tz-). — Young, Michel Baron acteur et auteur dramatique. Fontemoing, 12 fr. — Verity, The Tragedy of Hamlet. Clay & Sons, 3 sh. (bietet alles, was man wünschen kann. Ldw. Pr.). — Berger, Schiller. Beck, 6 *M* (B.'s Arbeit dürfte unter den wirklich vollendeten Schiller-Biographien zweifellos der erste Platz gebühren. M. K.). — Die Société des études rabelaisiennes wählte den Professor Schneegans-Würzburg zu ihrem Vizepräsidenten. — Die Société Gaston Paris wird durch Professor Bédier vom Collège de France und Doz. Roques von der École normale eine Bibliographie der 1197 Werke, Artikel etc. G. Ps herausgeben. — Steig, Achim v. Arnim. 3 Bd. Cotta, 12 *M* (Violet). — Reclam. J. B. Michaelis. Vogtländer. — Sauer, Adalbert Stifters sämtliche Werke. 1 Bd. Calve, 5 *M* (F.). — Auf Anregung Tübingens wird eine allgemeine Schillerfeier deutschsprachlicher Hochschulen am Grabe Schillers stattfinden. — Padovan, L'uomo di genio come poeta. Hoepli, 4 l. (exemplifiziert nicht ohne Glück vornehmlich plastisches Schaffen an Dante und Carducci, malerisches an Petrarca und Pascoli, musikalisches an Metastasio. C. D. P.). — Anders, Shakespeare's Books. Reimer, 7 *M* (eröffnet das Aufleben der Schriften der Shakespeare-Gesellschaft in vielversprechender Weise. Ldw. P.). — Eggert-Windegg, Ed. Mörke. Kielmann, 2 *M* (v. Komorzynski). — Schoof, Briefwechsel der Brüder Grimm. Waisenhaus (L. Fr.) — Die Stationers' Company machte am 17. Febr. 1624 der Bodleiana den ersten Foliauten der Shakespeare-Ausgabe zum Geschenk. Jetzt besitzt diese Bibliothek nur noch den dritten von 1674. Die erste Folio-Ausgabe ist seit 150 Jahren im Besitz der Familie Turnbutt in Oysdon Hall in Derbyshire.

Die schöne Literatur, Nr. 6. Hagemann, Oscar Wilde. Bruns, 2,50 *M* (konnte Meyerfeld, Wildes Beichte, die der Dichter im Zuchthause zu Reading schrieb, nicht berücksichtigen, enthält Unrichtigkeiten, so betreffs Wildes Begräbnisplatzes auf dem Friedhof in Bagneux. W. starb in Paris am 30. Nov. 1900. Jeder sollte sich hüten, noch mehr Schmutz zusammenzukehren); O. W., De Profundis, übersetzt von Meyerfeld.

Fischer, 3 *M* (Schlüssel zu einer der erschütterndsten Tragödien, die die Geschichte der Menschen kennt. Dietz). — Negri Maternità. Treves, 4 l. (Gedichte wuchtigen Inhalts der nunmehr glücklichen Frau); Seotti, Versi. Roux & Viarengo, 3.50 l. (die Herausgabe der Gedichte des verstorbenen Grafen R. S. ist einem Akte der Pietät zu verdanken); Malagodi, Le Focolare e la Strada. Ibid., 4 l. (Betrachtungen über den Drang in die Ferne und das Sehnen nach der Heimat); Lauria, Le Garibaldine. Streglio & Co., 2 l. (Jugenderinnerungen an die Befreiung der Vaterstadt des Dichters, Neapel); Pasolini, Gli anni secolari. Loescher, 10 l. (neunzehn Bilder aus den Anfängen der Jahrhunderte. Brunswick). — Die **Kölner Blumenspiele** werden im Mai d. J. dem Andenken Schillers und des Dichters des Don Quixote gewidmet sein. Die besten Gedichte zu Ehren der Genannten werden mit einer Büste Schillers, bezw. einer Prachtausgabe des D. Q. bedacht werden.

C. Pädagogische.

Revue internationale de l'enseignement 25, 1 et 2. (Paris, rue Soufflot, 24 fr.)
 Levasseur, M. Gréard et l'enseignement supérieur (G. trouva l'enseignement supérieur non moins à l'étroit dans ses locaux que l'enseignement inférieur. On a donné à Henri IV le surnom de bâtisseur; ne pourrait-on pas l'appliquer au directeur et vice-recteur à l'instigation duquel Paris a été embelli de tant de grandes écoles et de monuments dignes de la capitale de la France). — Université de Nancy, **cinquantenaire** des facultés des sciences et des lettres (discours du recteur, 24 novembre 1904). — Weill, Un éducateur oublié, Joseph Rey (né à Grenoble en 1779, mort en 1855). — Paul et Victor Margueritte, La Commune. Nourrit (roman très admiré et très discuté. Gennevrier). — Luchoire, **L'enseignement des littératures modernes** („La vieille histoire littéraire“, monstre hybride, doit céder la place à trois sciences distinctes, d'importance inégale: l'histoire de la production littéraire, l'histoire de l'art littéraire, et l'histoire des idées. Qu'on ne nous objecte pas la fameuse „valeur éducative“ des chefs-d'œuvre de la littérature; elle tient moins à ce qu'ils sont des œuvres d'art qu'à ce qu'ils sont des œuvres de pensée. C'est l'histoire des idées qui est éducative au plus haut degré). — Girault, Le déplacement d'office des instituteurs (Qu'est-ce donc que le d. d'office? „Le changement de résidence d'une commune à une autre pour nécessité de service est prononcé par le préfet, sur la proposition de l'inspecteur d'académie“). — Renard, Le rapport Meyer sur la **réforme de l'orthographe** (Soucieuse de faire œuvre pratique, la commission a enfermé la réforme dans des limites que commandait la prudence. Dans l'avenir on la taxera de timidité. Les conclusions, éparées dans l'œuvre du rapporteur, constituent huit réformes d'ordre général: 1° Emploi de s comme marque uniforme du pluriel (étaus, landaus, hibous, bambous). — 2° Suppression de la consonne inutilement redoublée (cantonier, je cachète). — 3° Remplacement de y, ayant le son de i, par i (analyse, cripte, cristal). — 4° Suppression de h dans les groupes rh, th, ch dur, et Substitution de f à ph (rétorique, rapsodie, théâtre, trône, frénologie, frénésie, archéologue, kilomètre). — 5° Unification de l'orthographe des verbes de la 4^e conjugaison, à l'ind. prés. (je prens, il prent). — 6° Remplacement de s sifflante douce par z (caze, épouze, blazon). — 7° Remplacement de g par j (plonjon, manjez, gajure). — 8° Remplacement de t sifflant par c (aristocracie, inercie, nacion, abolicion). À ces réformes d'ordre général viennent s'ajouter quelques simplification de détail, telles que la suppression de certaines lettres parasites (promtitude, domter, sculpture); la substitution de a à e (fame = femme); ian à ien dans les mots client, inconvéniént, patient; la suppression de i dans cignon, poigne, poignard, moignon. — L'Académie invitée par le ministre à donner son avis à titre consultatif, a nommé à son tour une commission de 12 membres avec mandat d'étudier la question. A qui, de l'illustre compagnie ou de la commission nommée par lui, le ministre donnera-t-il tort?) — Manifeste de la rédaction du Belfroi contre la réforme de l'orthographe (Devant les menaces de la barbarie envahissante, dressons l'obstacle d'un vouloir énergique). — Pelissier, Précis de l'Histoire de la littérature française. Delagrave, 556 pages avec 84 portraits (Les grands maîtres du dix-septième, longtemps tenus pour les écrivains les plus accessibles, sont considérés maintenant comme ceux des écrivains dont le génie demeure intelligible aux seuls lettrés. M. P. a beaucoup observé le mouvement littéraire contemporain. André).

Monatsheft für höhere Schulen IV, 1 und 2. Matthias, Freude an der Schule, eine Neujahrsbetrachtung (der zu große Lernzwang verdirbt die Freude. Das Berechtigteswesen steigerte ihn. Revisionen müßten ein Mittelmaß zeigen. Das Gefühl der Verantwortlichkeit des Schülers und des Elternhauses muß gestärkt werden. Gereiztheit darf das freundliche Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern nicht stören. Könnten die Revisionen neben dem Mangelhaften nicht auch das Gute sehen?) — Münch, Eine Stimme aus Niederland zur Lehrerbildung (Gunning, De Verantwoorderlijkheid van den Leraar).

— Lorentz, Kleinstadt-Gymnasien. — Baumgarten, Vom Kulturwert der deutschen Schule. — Nuth, Programmabhandlungen (über Lehrpläne und Schulreform. Aufgefallen ist die fast peinliche Anlehnung an die Lehrpläne von 1901). — Wüstmann, Allerlei Sprachdummheiten. 3. Aufl. Grunow. (Lernen kann aus ihnen jeder. Buschmann.) — Paulsen, Was kann geschehen, um den **Gymnasialstudien** auf der oberen Stufe eine freiere Gestaltung zu geben? (Eine Umbildung im Sinne des englisch-amerikanischen Verhältnisses, wo zwischen Schule und Fachstudium das College tritt, ist für uns unmöglich. P. weist hin auf den Ausbau des Systems der Kompensation minderer Leistungen in einem Fach durch tüchtige in einem andern; auf größere selbständige Ausarbeitungen über einen frei gewählten Gegenstand; auf freie Studientage; auf wissenschaftliche Sodalitäten der Schüler (alte aus der Humanistenzeit stammende Bezeichnung für Verbände zur wissenschaftlichen und literarischen Förderung). Das 19. Jahrhundert hat heilsame Ordnung geschaffen; möge es dem 20. Jahrhundert beschieden sein, dem Geist belebender Freiheit Raum zu schaffen). — Matthias, „Der Bildungsrückschritt“ (bezieht sich auf einen anonymen Angriff auf einen Vortrag des Professors Schwarz über Behandlung der Zeitgeschichte in den höheren Schulen Preußens von 1789—1806). — Mücke, Die Abiturientenarbeiten vor hundert Jahren (bezieht sich auf den nämlichen Vortrag). — Lehmann, Die allgemeine **Prüfung der Oberlehrer**: Mißstände und Besserungsvorschläge. (Nicht durch ein zweites Examen sondern, wie der Herausgeber der M. f. h. S. bemerkt, durch verständige Examinatoren, kann der Überlastung vorgebeugt werden.) — Ullrich, Lehrerbibliotheken an höheren Schulen. — Horn, „Auskunftstelle für höheres Unterrichtswesen“ (regt Errichtung eines Schulmuseums an). — Zehme, Deutsche Lehrbücher. — Klatt, **Lehraufsprüfungen** in Preußen. (Es bestanden an Neusprachlern: 124 Evangelische, 40 Katholiken, 1 Israelit; Gesamtzahl: 165. 18 erhielten nur die II. Stufe der Befähigung. Im Ganzen bestanden in den sechs Prüfungsgruppen (Altsprachler, Neusprachler, Historiker, Religionslehrer, Mathematiker, Naturwissenschaftler): 539. 50 außerdem mit II. Stufe der Befähigung.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 39, 1. Knuth, Matériaux pour la méthode à suivre dans la lecture des auteurs français. Perthes, 1,20 \mathcal{M} (wird als Vorbild gute Anregung geben); de la Gravière, pour l'empire des mers! Herausgeg. von Hengensbach. Weidmann, 1,60 \mathcal{M} (mit Geschick getroffene Auswahl. E. Meyer). — History of the U. S. Herausgeg. von Peyerabend. Weidmann, 1,40 \mathcal{M} (mit Geschick aus Bancroft etc. zusammengestellt. Kuhfuß).

Gymnasium 23, 3 und 4. Uelentrup, Englischer Fortbildungskursus in Frankfurt a. M. (Jeder Kollege wird mit Genugtuung an den Aufenthalt zurückdenken). — Wollmann, „Les Femmes savantes“ et „Le Monde où l'on s'ennuie“. Kröms, L. O. R. (Beide Stücke zeigen zahlreiche Berührungspunkte); Schlachter, Neufränkisches. Prag-Neustadt, 3. St. O. R. (weist das Werden, Wachsen und Vergehen auch in der Sprache nach an I. Neubildungen; II. Substantivierung; III. Wiederbelebung veralteter Ausdrücke; IV. Entlehnung aus der Vulgärsprache); Vavroniek, Die sprachgeschichtlichen Grundlagen der ne. Orthographie. Bielitz, St.-O. R. (Literaturangaben fehlen) (Klein). — Lind, Die Haftpflicht der Schule. — Kohlrausch, Klassische Dramen und ihre Stätten. Lutz, 6 \mathcal{M} (Behandelt werden: Kaufmann von Venedig, Bezähmte Widerspenstige, Hamlet, Romeo und Julia, Emilia Galotti, Götz, Tasso, Faust, Fiesko, Tell, Kätschen von Heilbronn, Prinz von Homburg). — Hammer, Der französische Konjunktiv vom psychologischen Standpunkte. Römerstadt, O. R. (Klein). — Klein, Fremdsprachl. Rezitationen. Leitmeritz, G. (P. Meyer).

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 55, 12. Hulmer, Zur Einführung des **indisch-arabischen Zahlensystems** in Frankreich und Deutschland (schließt sich an Halliwell, A coll. of treatises of the mathematics, London 1841, mit einem carmen algorithmico, das Joannes de Sacrobosco in seiner „Sphaera“ 1256, Paris, fleißig benutzt hat. Die Mauren brachten das System 900 nach Spanien). — Macaulay, Lord Clive, herausg. von Köhler (Wb. ist gründlich zu revidieren. Ellinger). — Hammer, Tableaux des verbes français, Pichler; Brossard, Das französische Verbum, Daberkow (beide ohne neue Gesichtspunkte. Pejtscha).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 16, 4 und 5. Quossek, Zweck und Umfang des lateinischen „Privatunterrichts“ an Oberrealschulen. — Klapperich, Englische und französische Schriftsteller 26 und 29; Manger, Übungsstoffe zur Wiederholung der französischen ungleichmäßigen Verben. Oldenbourg, 1 \mathcal{M} . — Pünjer, Französisches Lehrbuch. 5. u. 6. Aufl. C. Meyer (G. Prior), 2,80 \mathcal{M} (bietet dem Rez. Weyel nicht genug Übersetzungstoff); Wershoven, Conv. françaises. Schulze, 1,20 \mathcal{M} 2. Aufl. (Weyel). — Die soziale und politische Bedeutung der Schulreform von 1900. — Schmitz-Mancy, Goethes Leben und Werke. — Winneberg, Zur Würdigung deutscher Lesebücher. — Poutsma, English Master. Nordhoff, 4,50 \mathcal{M} ; Krüger, Schwierigkeiten des Englischen

I—III. Krebs, 12 *M.*, 7,50 *M.*, 21 *M.* (warm empfohlen. Janssen). — Klöpffer und Schmidt, Französische Stilistik. Koch, 8 *M.*

Pädagogisches Archiv 47, 3. Friedrich, Lehre von den Urteilsformen in Prima. — Pudor, Japanische Erziehung.

6.—9. Lebensjahr	gewöhnliche Elementarschule (unentgeltlich),
9.—12. "	höhere Elementarschule,
12.—17. "	Lyzeum (Gymnasium),
17.—20. "	höhere Spezialschule,
20.—24. "	Universität.

— Pudor, Japanische Frauenerziehung (die Studentinnen, die in den Räumen der Universität wohnen, lernen ebenfalls durch praktischen Unterricht den Aufbau eines wohlgeordneten Haushalts kennen). — Plüschke, Aus der Schatzkammer des Gedächtnisses. — Hemme, Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, englischen und französischen Sprache. Avenarius (Alle Achtung! Freytag). — Verteilung der Schüler auf Ober-, Mittel- und Unterklassen (1903)

	Oberklassen	Mittelklassen	Unterklassen
Gymnasien	19,2 v. H.	37,1 v. H.	43,7 v. H.
Realgymnasien	11,5 "	37,6 "	50,9 "
Oberrealschulen	4,3 "	37,3 "	58,4 "

— Von der Berliner Studentenschaft ist eine Eingabe gemacht, die Prüfung für das höhere Schulamt in getrennten Terminen absolvieren und die „allgemeine Bildung“ ähnlich dem Physikum nach dem vierten Semester nachweisen zu lassen.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 19, 1 und 2. Lyon, Eine Hebbel-Ausgabe für Schule und Haus (von Zeiß, Bibl. Inst.). — Schwarzkopf, Die Pflicht der höheren Schule in die Philosophie einzuführen (Gründe der bisherigen Verkennung, Beschaffenheit des propädeutischen Unterrichts, Bemerkungen zur Logik, zur Psychologie, geeignete Stoffe im übrigen Unterricht). — Wegner, Von der Freiheit des deutschen Unterrichts. — Schäfer, Die Behandlung nationaler Poesie im geographischen Unterricht. — Böhme, Gedichtsammlungen und Lesebücher. — Hardin, Über Würde mit dem *Infinitiv* (beschäftigt sich mit Prof. Dr. Th. Matthias' Aufsatz in 17, 3 und 4 derselben Zeitschrift, welcher behauptet, sich nur ein Beispiel aus deutschen Schriftstellern dafür angemerk zu haben. Die konditionalen oder optativen Konjunktive des Imperfekts sind ein Kriterium dafür, daß diese Darstellungen als *oratio obliqua* zu betrachten sind). — Seyferth, Zum Aufsatzunterrichte in der Volksschule. — Ladendorf, Sprachgeschichtliches (Altersbestimmungen der Ausdrücke: Lebenskunst, Thron und Altar, Völkerfrühling). — Fränkel, Richard Deye, ein kürzlich verstorbener Lehrerdichter (1850—1903). — Scherffig, Zur Umschreibung mit „würde“ (der Konditional nimmt fast den Charakter einer Prophezeiung vom Standpunkte der Vergangenheit aus an). — Much, Die Heimat der Indogermanen im Lichte der urchenichtlichen Forschung. Costenoble (Studium eines ganzen Lebens. Faß). — v. Grotthuß, Bücher der Weisheit und Schönheit. Greiner & Pfeiffer (Warmuth). — Langguth, Esmarch und der Göttinger Dichterbund. Paetel (Ebstein). — Wasserzieher, Deutsche Lyrik. Hesse (Heise).

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des deux mondes, 15. février et 1^{er} mars. M^{me} Grazia Deledda, Cendres. — Benoist, Le code du travail. — Rocheblave, George Sand et sa fille (1828—1847). Du mariage à la mort de Jeanne Clésinger (1847—1855). — Bellesort, A travers la Roumanie. — Gregh, Poésies (crépescule; langueur; petite ville; trois poètes latins [Ennius „*Tarantara dixit*“, Ovide „*Cur aliquid vidi?*“, Stace „*Superstitio*“]; bonheur d'aller; souffles dans l'Omerf; beauté). — Goyau, L'Allemagne catholique entre 1800 et 1848 (du romantisme au parlementarisme [1840—1847]). — Doumic, *Revue dramatique*. — Lemaitre, La massière, pièce en quatre actes (l'histoire du peintre Maréze, un grand artiste et un vieux brave, et de sa femme. Le sujet, qui risquait de devenir scabreux, est sauvé à force d'honnêteté.) — Bernstein, Le bercail, pièce en trois actes (a pour principal intérêt de mettre à la scène une situation qui a été présentée, presque simultanément, dans trois des principaux théâtres de Paris: celle de la femme qui déserte le foyer conjugal. C'est une petite comédie des plus ingénieuses qu'a donné M. Gondeline dans sa Conversion d'Alceste jouée à la comédie-Française pour l'anniversaire de Molière. Il faut grandement remercier M^{me} Sarah Bernhardt d'avoir monté Angelo tyran de Padoue, vieux mélodrame, dont on dirait que c'est le plus mauvais qu'ait écrit Victor Hugo). — de Wyzewa, *Revue* étrangères: un homme de lettres allemand

(Théodore Fontane). — Mézières, au temps passé (Quelle était, il y a trois quarts de siècle, sous le gouvernement de Juillet, la vie provinciale d'une partie de la France? J'ai pu l'observer de très près sur la frontière de l'Est). — Girard, L'œuvre de Sainte-Beuve (Pour du Bellay, comme pour Ronsard, la critique n'est pas une fin, mais un moyen, un moyen de ruiner une certaine notion de l'art et d'en faire triompher une autre. Ce triomphe une fois assuré, ils s'empresment de retourner à leurs vers. Cette conception un peu intéressée . . . a duré bien près de trois siècles. L'art de „faire difficilement des vers faciles," Boileau l'avait pratiqué avant de l'enseigner aux autres. La critique, chez Voltaire, s'insinue un peu partout. On ne trouverait chez lui rien d'analogue à ces *Éléments de littérature* que Marmontel avait dispersés dans l'*Encyclopédie*. La Harpe, dont on a trop médité . . . a fait le métier d'un véritable critique. Mais il ne s'est pas contenté d'être critique. Quoique ni Chateaubriand, ni M^{me} de Staël n'aient été de purs critiques, nous voyons se former autour d'eux toute une école d'écrivains, les Fauriel, les Villemain, les Ampère, les Nisard, qui consacrent à la critique une activité qu'en d'autres temps ils eussent sans doute tournée ailleurs. Si le centenaire de Sainte-Beuve a été fêté aussi solennellement que celui de ces romanciers et de ces poètes qu'il a si jalousement enviés, si l'on a déjà tant écrit sur son compte, c'est qu'on lui a été reconnaissant d'avoir employé son talent à „défendre" et à „illustrer", en les dotant d'un nouveau genre et de nouveaux chefs-d'œuvre, ces Lettres françaises qu'il a tant aimées). — Pinon, Le péril jaune au XIII^e siècle. — Dastre, Revue scientifique (au delà du microscope: L'hypermicroscope recule la limite du monde visible au micron de micron, c'est à dire au millième de millième du millimètre).

Wegen Mangel an Raum mußte die Ausdehnung der Zeitschriftenschau beschränkt werden.

Personalien.

Dr. Anders-Kapland ist zum Lektor für engl. Sprache in Jena ernannt.

Dr. W. Heuser habilitierte sich an der Techn. Hochschule zu Karlsruhe*) für engl. Phil.; desgl. Dr. L. Jordan-München für romanische.

Dr. P. Darmstaedter-Berlin (orient. Sem.) erhielt den Titel Professor.

Privatdoz. Dr. Saran-Halle und Literarhistoriker Adolf Bartels-Weimar erhielten das Prädikat Professor.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. W. Foerster-Bonn erhielt das Komturkreuz des k. ital. Mauritius- u. Lazarus-Ordens.

† 26. Febr. Gay Boothby, 87 J. alt, englischer Novellist u. Dramatiker. Seine Hauptschöpfung, Dr. Nikola, wird in der allgemeinen Meinung denen von Conan Doyle u. Cutcliffe Hyne gleich geachtet. In Adelaide geboren, verleiht er seinen Erzählungen den Charakter des fernen Ostens.

† 21. März Jules Verne (geb. 1828) in Amiens.

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft.

Die Generalversammlung findet in Weimar am Sonnabend, 29. April, statt. Den Festvortrag wird Dr. Hugo v. Hofmannsthal-Wien halten. Abends findet die Aufführung von „Richard II" auf der Shakespeare-Bühne statt.

Salzburger Ferienkurse.

Die Ferienkurse finden vom 1.—15. Sept. statt. U. a. werden Prof. Schneegans-Würzburg über Rabelais u. die satirisch-politische Literatur der frz. Renaissance u. Prof. Schröer-Köln über die Grundzüge u. Haupttypen der englischen Literaturgeschichte reden.

*) Der deutschen Literaturzeitung zufolge in Münster.

Ausgegeben am 4. April 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geisler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Kresauer-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovers-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlfeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Saltwörk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scharffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tanderling-Hamburg, Prof. Dr. Thielen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Vöstor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dr. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Neunzehnter Jahrgang.

Hannover, Mai 1905.

Nr. 5.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavestraße 68, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 35 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur** (Forts.) (S. 129). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Chemnitz (Verein für neuere Philologie) (S. 137); Dresden (Verein für neuere Philologie: Scheffler, Erinnerungen an nordische Schulen und Hochschulen; K. Meier, Francis Bacon) (S. 137); Leipzig (Verein für neuere Philologie: Busse, Edgar Allan Poe als Lyriker, Theorie und Praxis; Zschalig, Ferienaufenthalt in Südfrankreich; Gasmeyer, Paris-Montmartre) (S. 140). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.** Sommer-Semester 1905 (S. 143). — **Literatur. Besprechungen:** Eggert, Der psychologische Zusammenhang in der Didaktik des neusprachlichen Reformunterrichts (S. 145); Aronstein, Englische Parlamentsreden (S. 147); Dürr, Theoretisch-praktische Grammatik der modernen georgischen (grusinischen) Sprache (S. 147). — **Neue Erscheinungen** (S. 148). — **Zeitschriftenschau** (S. 151). — **Personalien** (S. 160). — **University of Oxford.** Summer Meeting 1905 (S. 160). — **Verhandlungen des 11. Deutschen Neuphilologentages (1904)** (S. 160). — **Kataloge** (S. 160).

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Von einzelnen Werken Sh.'s erwähnt G. in einem Briefe an seine Schwester 1766 (GJB. VII. 31, VIII. 235) eine Stelle aus All's well that ends well I. 1. 76: „be checked for silence, but never tax'd for speech“ aus Johnson's edition 1765, vielleicht aus Dodd (vgl. GTB. 2. 4. 1826).

Zelter, der übrigens nicht englisch lesen konnte (G.Z. VI. 45), las (id. 47) ein ihm fast noch unbekanntes Stück „Ende gut alles gut“ nach Vossens Übersetzung.

In dem oben erwähnten Briefe an seine Schwester finden sich auch zwei Stellen aus As you like. Er beginnt: Ma chère sœur. Thus may we see (statt „we may see“ bei Sh.) usw. All's II. 7. 22 bis 27 — und II. 1. 16, 17: finds tongues. Zelter (III. 130) schreibt „beim Sh. ‚Was Ihr wollt‘ sieht man augenscheinlich, was Fehler sind, und eine unwahrscheinlichere Intrigue als diese mag man vergeblich suchen — und doch —.“

Über Julius Caesar schrieb Schiller (7. 4. 1797, G.Sch. I. 251), daß er dieses Stück mit Schlegel durchgegangen, id. II. 350 wünscht er G. guten Success, da er gehört, daß dieser, der täglich einige Stunden Schlegels J. C. widmete, Leseproben des Stückes halte und am 30. September 1803 berichtet G., daß um 6 Uhr die Hauptprobe stattfinde.

Schiller äußerte sich am 2. Oktober sehr günstig über das Stück, „das ein Pfeiler des Theaters werden würde“. Am 27. 10. schreibt G. einen langen Brief an A. W. v. Schlegel über das am 11. Oktober unter allgemeinem Beifall aufgeführte Stück und über die Art der Aufführung (vgl. Strehlke II. 174 ..) und am 29. an Iffland (id. I. 308), dem er mitteilt, daß er ein Dutzend Verse eingelegt habe (vgl. die Notiz in der Revue des Deux Mondes 15. 12. 1899, daß G. gefunden habe, Caesar trete in dem Stücke zu sehr gegen Brutus zurück und daß er in Straßburg einen Caesar verfaßt habe). Auch Schiller schreibt am 29. Dezember 1795 (G.Sch. I. 120): Ihnen wird ja ein Julius Caesar großmütig zugeschrieben, den Sie dem Publikum wohl schuldig bleiben werden.

Bei Bernays II. 44 lesen wir G.s Ausspruch: „Voltaire, der von jeher Profession machte, alle Majestäten zu lästern, hat sich auch hier (bei seiner Verballhornung von J. C.) als ein echter Tersit bewiesen.“ Zelter meldet an G. (V. 427, anno 1830), er habe eine von Dr. Förster gemachte Bearbeitung zweimal gelesen. Brandl (GJB. XX. 91) weist darauf hin, daß die Volksszenen im Egmont denen im J. Caesar nachgebildet seien und die Erscheinung des Erdgeistes im Faust in der von Caesars Geist in Brutus Zelle die nächstverwandte Vorstufe habe.

Von der Comedy of Errors schreibt ihm Schiller (24. 4. 1797): „was Sie den besten dramatischen Stoff nennen (wo nämlich die Exposition schon ein Teil der Entwicklung ist), das ist z. B. in den Zwillingen des Sh. geleistet.“

Coriolan wurde am 20. 11. 1799 gegeben (vgl. GJB. II. 25).

Von Cymbeline sagt G. (XXXII. 35) (dieser Aufsatz ist nach Biedermann [Goethe-Forschungen] sicher von G.) in bezug auf eine Cymbeline, ein Trauerspiel nach einem von Sh. erfundenen Stoffe (Danzig), dessen Verfasser, nach dem Vorbericht, nach einer schweren Krankheit sich aller ermüdenden Arbeiten enthalten mußte, „es sei für einen Rekonvaleszenten keine Lektüre. Wer an dem Leben, das durch Sh.s Stück glüht, teilnehmen will, muß an Leib und Seele gesund sein. Da bedauerte nun der Herr Verfasser aus innigem Gefühl einer kühlen, schwächlichen, kritischen Sittigkeit, die vielen incongruities, durch die (wie der treffliche Johnson ad hoc drama gleichfalls bemerkt hat) many just sentiments und einige Schönheiten zu teuer erkauft werden. Er beschloß also, das Gold von den Schlacken zu reinigen ...“*)

Über Hamlet äußert sich G. (W. u. D. XXII, 164, vgl. W. XXXI. 230). 1785 schrieb er an Frau v. Stein (27. 6), er habe das Stück (Sh.s unvergleichlichen H.) studiert, das er in W. Meisters Lehrjahren (GW. XXI. 252) ausführlich bespricht und stellt als den Schlüssel zu H.s Betragen hin „eine große Tat auf eine Seele gelegt, die der Tat nicht gewachsen ist“. Die Besprechung setzt sich fort im fünften Buche der Lehrjahre (GW. XVII.

*) Im GJB. I. 190 wird Byrons Ansicht besprochen, die Szene in Gretchens Schlafzimmer im Faustfragment (1799. 88) sei aus Cymbeline entnommen, aber mit Recht nach Düntzer, Erläuterungen zum Faust, 1850, 28 für falsch erklärt.

18., 48—52). Freilich fehlt auch der Tadel nicht, den der Dichter über die letzten Akte ausspricht (vgl. 307 u. 309); aber an vielen anderen Stellen (XXXIII. 103, XXXV. 383) ist das Lob fast uneingeschränkt. In einem Briefe an Behrisch (GJB. VII. 103) zitiert er aus I. 2: „Schwachheit, dein Name ist Weib!“ Eigentümlich berührt uns Zelters Bericht (IV. 153, anno 1825), daß bei der Vorstellung des Stückes in Berlin der erste Rang ganz leer gewesen, weil die Leute lieber im Königstädtischen Theater das dümmste Zeug sehen als H. (vgl. noch GTB. 14. 6. 97).

König Heinrich der Vierte wird (GW. III. 249) überschwänglich gelobt, ebenso wie König Johann (XXVII. 16 u. XXXV. 38). Im GJB. XXI. 82 hat Brandl zwei Fallstaff-Fragmente G.s veröffentlicht, die 1894 und 98 aufgefunden sind und den F. behandeln, der im Heinrich IV. 2 als „gesunkener F.“ erscheint. Siebel im Faust hat nach demselben Autor (p. 90) mehr als zufällige Ähnlichkeit mit Falstaff.

Vom König Lear spricht G. in den Zahmen Xenien (GW. III. 47); Love's Labours Lost wird GW. XXII. 57 im dritten Buch von W. u. D. erwähnt.

Am 31. 12. 1795 schrieb er an Frau v. Stein: „wir wollen in den Makbeth gehen, um so etwas wenigstens gesehen zu haben“ — und GW. XXVII. 71 handelt er von Schillers Bearbeitung des Dramas, über welches Schiller im Briefwechsel (15. 1., 11. 2., 14. 2., 3. 4.) sich mehrfach äußert. Nach mehreren Proben im Mai sandte G. dann am 30. 9. noch „vorjährige Bemerkungen über M.“, auf welche nach Schillers Schreiben vom 1. 10. 1803 und 18. 4. 1804 die Aufführungen am 7. und 14. April stattfanden (vgl. G.St. III. 355). Brandl (GJB. XXI. 90) sagt, die Hexenszenen im Faust wären schwerlich ohne M. entstanden. Bei Eck. III. 109—111 spricht G. über die frei übersetzte Stelle (I. 7, 57) sehr beherzigenswerte Worte in bezug auf die Berechtigung künstlerischer Fiktion.

Am 29. 10. 1803 sandte G. den Merchant of Venice an Schiller (II. 353) mit der Bitte um gefällige Übernahme der Revision und der Proben. Iffland trat 1812 in dem Stücke auf (GW. XXVII. 291).

Othello wurde 1805 in Weimar gegeben (GW. XXVII. 171). An Zelter schrieb G. 10. 11. 1829, er habe im Globus soeben eine artige Relation über die Darstellung des Othello in Paris gelesen (GJB. VIII. 226). So viele Zeit braucht eine Nation, die Gras wachsen hört, um den alten Leichtsinn los zu werden, an Geisteswerken, woran sich schon ihre Väter vermaßen. Nun aber will auch ich gestehen, daß der Stoff des Othello mich stets mit Jammer und heimlichem Unwillen über Natur und Kunst erfüllt hat ...

Nach Brandl (GJB. XXI. 90) erinnern Gretchens Klagen und Wahnsinn mehrfach an Desdemona und Ophelia.

Am 28. 11. 1797 schrieb Schiller über die Dramen, welche den Krieg der zwei Rosen abhandeln, an G. Nach Beendigung von Richard III., „einer der erhabensten Tragödien, die ich kenne“, wünscht G. (29. 11.), daß eine Bearbeitung der Stücke Schiller anlocken möchte.

In einem an seine Schwester gerichteten Briefe (GJB. VII. 57) zitiert G. fünf Verse aus Romeo and Juliet: Love is a smoke. Am 17. 10. meldet er Behrisch aus Leipzig, er habe einen Plan zu einem Romeo gemacht (GJB. VII. 89), „weil ihm Weißens seiner beim Durchlesen gar nicht gefallen habe. Noch 1771 erwähnt er dieses Werk ironisch in einem Briefe an Herder und ebenso in den Ephemeriden (II. 31 des Neudrucks), trotzdem

das Werk am 6. Juni 1767 mit großem Beifall gegeben war. Geiger (GJB. VII. 133) schreibt darüber: Ob der Plan zu R. and J. direkt aus Sh. geflossen ist, scheint mehr als zweifelhaft; der Name des Dichters würde sonst wohl dabei erwähnt worden sein ... In den Annalen 1811 (GW. XXVII. 281) lesen wir: R. and J. fürs Theater bearbeitet, wobei sowohl Riemer als Wolf eifrig mitwirkten.

Auch an Fr. v. Schlegel berichtet er, wahrscheinlich im April 1812, von einer eigenen Bearbeitung des Shakespeareschen R. and J. (Strehlike II. 177). Man sehe nach bei Gaed. p. 99 den Brief von Johanna Frommann (der Gattin des Jenenser Verlagsbuchhändlers Fritz Frommann) vom 9. Februar 1812, worin sie über die Aufführung des Stückes zum Geburtstage der Herzogin berichtet. „Im Theater war es herrlich. G. hatte von dem schönen Stück zwar vieles weglassen müssen, andere Szenen hatte er wieder ganz selbst hineingearbeitet. Man mußte nicht vergleichen, sondern eben den Genuß nehmen wie er war.“ In einem am 22. Februar 1812 an Iffland geschriebenen Briefe bedingt sich G. ein Honorar von 600 Thalern für das Recht, Sh.s von ihm in Szene gesetztes Stück zur Aufführung zu bringen. In den Annalen redet er von der wiederholten Aufführung von R., deren eine am 20. Januar mit Erfolg gegeben ward, während die Aufnahme in Berlin am 9. April 1812 ungünstig war (vgl. G.Z. IV. 987). Noch am 13. Februar 1812 sprach er über seine Absicht, das Stück zu konzentrieren (G.Z. II. 10). Seine nach Schlegel-Tieck, ohne das Original zu Rate zu ziehen, gemachte Bearbeitung wurde nach G.s Tode 1841 von Boas (in den Nachrichten zu G.s Werken veröffentlicht [II. 50, 124, vgl. Hempel X. 571]).

J. Wahle (GJB. XVIII. 67) spricht von Eingriffen in das Original, die dem Wesen und Geist von Sh.s Kunst stark zuwiderliefen. Brandl (GJB. XXI. 91) will große Verwandtschaft von Tybalt und Valentin im Faust finden. Zelter (III. 169) nennt das Werk ein unverwüstliches Stück Arbeit und in seiner borstigen Gestalt so rund wie ein Planet.

1824 schreibt G. an Zelter (III. 447) über eine Vergleichung der Ilias mit Troilus und Cressida: „Das griechische Gedicht in hohem Styl, sich selbst darstellend, und das Notdürftige bringend und sogar in Beschreibungen und Gleichnissen allen Schmuck ablehnend, auf hohe mythische Überlieferungen sich gründend; das Englische Meisterwerk dagegen darf man betrachten als eine glückliche Umformung, Umsetzung jenes großen Werkes ins Romantische, Dramatische ... — Es kann aber seine Herkunft aus abgeleiteten, schon zur Prosa herabgezogenen, nur halb dichterischen Erzählungen nicht verleugnen“ — und id. (26. 6. 24) lesen wir: „Ich freue mich sehr, daß es Dir mit Troilus und Cressida gelungen ist oder vielmehr dem Stück mit Dir. Wie ich ein Todfeind sei von allem Parodiren und Travestiren, hab' ich nie verhehlt; aber nur deswegen bin ich's, weil dieses garstige Gezücht das Schöne, Edle, Große herunterzieht, um es zu vernichten, ja selbst den Schein seh' ich nicht gern dadurch verjagt. Die Alten und Shakespere setzen an die Stelle dessen was sie uns zu rauben scheinen, wieder etwas höchst Schätzenswerthes, Würdiges und Erfreuliches. Auf diese Weise hat Dich denn das fragliche Stück eingenommen, ergötzt und befriedigt und zwar in ganz richtigem Sinne.“

Am 26. 12. 1799 schrieb G. an Schiller (II. 230): Dem alten englischen Theater bin ich um vieles näher. Zwei apokryphische Stücke von Sh. und was drum und dran hängt, haben mir manche gute Ein- und Aussichten gegeben. Die Namen dieser Stücke nennt er nicht; doch lesen wir (GW.

III. 201) über Arden von Feversham „vollkommen dramatisch, ganz untheatralisch“ (vgl. Annalen 1799 und GW. XXVII. 73). Von Loctrine spricht er TB. 2. 12. 99.

Siebzehntes Jahrhundert.

Die relativ bedeutendsten Nachfolger Shs Beaumont und Fletcher sind in dem Gespräche von G. und Eck. 1824 (vgl. bei Marlowe) erwähnt und 17. 3. 13, wo er das Stück „Der beste Mann“ anführt. 27. 3. 13 las G. den „Leichtsinnigen Ehemann“ von Cibber (1671—1757); 18. 3. 13 den „Hagestolz“ von Congreve († 1729).

1807 schreibt Z. an G. (I. 233) über Händels „Alexanderfest“, das nach Drydens Gedicht komponiert ist.

Im GJB. V. 246 macht Levy darauf aufmerksam, daß der Spruch Nr. 600 wohl aus der Schlußszene von Farquharts († 1709) „Inconstant“ stammt: *There is but one thing should make me thy husband. I could marry thee to-day for the privilege of beating thee to-morrow* — und Faust II. 454 „Das Naturell der Frauen ...“ aus derselben Komödie IV. 4. F.s „Werbeoffizier“ erwähnt G. 18. 3. 13.

Im GJB. V. 246 wird berichtet, daß G. Lillos Tragödie „George Barnwell“ in seiner Kindheit in Frankfurt sah. Am 6. 10. 1766 schreibt er seiner Schwester (GJB. VII. 13): „Dein Leibstück, den Kaufmann von London, habe ich spielen sehn. Beim größten Teil des Stückes gegähnt, aber beim Ende geweint.“

Im GJB. V. 345 bemerkt Levy, daß der Spruch in Prosa 37. Mikroskope ... auf Lockes „Essay concerning human understanding“ II. 23, § 12 hinweise.

Am 31. 7. 1799 schrieb G. an Sch. (II. 197) über Miltons Verlorenes Paradies, „dessen Gegenstand abscheulich, äußerlich scheinbar und innerlich wurmstichig sei ...“ Am 3. 8. 1799 spricht er weiter über das Gedicht, an dem er vieles tadelt, obwohl der Dichter „ein fürtrefflicher und in jedem Sinne interessanter Mann sei“ (vgl. GW. XXI. 2 seine Anzeige über „den Wert einiger deutscher Dichter“ und XXXII. 9). Günstiger äußert er sich (Eck. II. 124) im Jahre 1830 über „Samson“, den er im Briefe an Zelter (V. 355) ein herrliches Dichterwerk nennt (vgl. V. 362). Er las es 20.—22. 11. 30 mit Otilie. Vom „Allegro“ redet er nur kurz (W. u. D. XXII. 63). Über Miltons Englisch schreibt er seiner Schwester (GJB. VII. 41): *le conseilleris tu a quelqu'un d'apprendre l'anglais de Milton et de Young?*

Am 6. 10. 1765 sah G. die „Verschwörung wieder Venedig“ (GJB. VII. 13). Den dort nicht genannten, GJB. VII. 123 mit einem Druckfehler als Othway bezeichneten Verfasser des Stückes, Otway erwähnt er (G. Sch. II. 27), wo er das Drama richtiger „Das gerettete Venedig“ nennt. Über sein Drama „The Orphan“ heißt es in den Frankfurter Gelehrten Anzeigen 12. 1771, p. 96 (vgl. GJB. I. 179), Schmid habe im englischen Theater alles nur einigermaßen Anstößige nach Seite der Moral vertilgt.

Von dem Verfasser der „History of the Royal Society of London“ Thomas Sprat (1624—1713) handelt G. in den Annalen (XXVII. 155) und GW. XXXIX. 216; G.B. XVII. 281).

Über den großen Naturforscher Isaak Newton*), den G. öfter Neuton schreibt, urteilt er G. Sch. II. 14, 13. Januar 1798 wie 10. 2. 1798 sehr ungünstig; ebenso GW. XXXIX. 234 in seiner Geschichte der Farbenlehre, wo

*) Vgl. Eduard Grosse, G. und die Newtonianer (Neue Monatshefte V. 1, Leipzig 1890).

er 1—248 eine Enthüllung von N.s Theorie gibt. Er rühmt sich (Eck. I. 117, 159, 192, 239, II. 32, III. 31; vgl. II. 160, Epigramme TG. I. 289), den Irrtum N.s zerstört zu haben. 1831 aber (Eck. II. 235) urteilt er milder über ihn (vgl. auch G.Z. II. 9. 1808 und G.Sch. I. 125).

25. 5. 1816 sagt G., „er habe von Ceylon eine hinlängliche Anschauung gewonnen durch die *Historical Relation of the island of C.*“ (London 1681).

G.B. II. 205 empfiehlt Sophie von La Roche 1774, den Ernestischen Homer zu kaufen, da die Clarkische Übersetzung hinzugefügt sei, d. h. von Samuel Clarke (1675—1729). Vgl. Strehlke I. 267.

Über allerhand englische Gelehrte, welche G. in der Geschichte der Farbenlehre kritisiert, wie Robert Boyle (1627—1691) (vgl. GTB. XIII. 61), Gascoigne (XXXIX. 258), Hooke (1635—1705) (id. 196, 232), Clarke (id. 298), Linus (1595—1676) (id. 257), können wir kurz hinweggehen wie über die kurze Besprechung des unter dem Namen Philaletha bekannten Goldmachers Starckey (GW. XXIII. 347) und wollen nur noch die ausführliche Geschichte der Naturwissenschaften in England erwähnen, welche wir XXXIX. 222 etc. finden.

Über Heinrich Oldenbourg (1626—78), den Sekretär der Königlichen Sozietät zu London, siehe Strehlke I. 42 und GW. XXXVI. 265.

Achtzehntes Jahrhundert.

Den Herausgeber des *Spectator* Addison erwähnt er schon in einem Briefe an seine Schwester 1765 (GJB. VII. 14, vgl. 119, 128, VIII. 236), und in seiner Gedächtnisrede auf Wieland lobt er die verständige reine Rechlichkeit des Autors (GW. XXVII. 433). Auf eine Anfrage Zelters (22. 11. 1813), ob G. Addisons Gedicht vom Barometer (*Barometri descriptio* in A.s *Miscellaneous works in verse and prose*, London 1753, II. 14) gelesen habe, antwortet er verneinend (id. 24. 11. 1813).

In W. u. D. (GW. XX. 36) zeigt er, daß er Lord Ansons Reisen um die Welt (1740) gelesen hat. Am 21. 8. 1781 erwähnt er Bloods Geschichte.

Über Robert Burns spricht er sich höchst sympathisch aus (vgl. Eck. III. 117, GW. XXXIII. 179). Nachdem er die 1822 erschienene Ausgabe von des schottischen Dichters Werken erhalten, teilte er Auszüge aus *Lockhart's Life of R. Burns* für Freunde auswärtiger Literatur mit, er las sie und die Biographie 9. 10. 1828, und 5. 10. 1830, meldete er Carlyle, daß ein talentvoller junger Mann (Philipp Kaufmann), ein glücklicher Übersetzer, sich mit B. beschäftigt; „ich bin darauf sehr verlangend“ (vgl. 15. 4. 30: B.s Leben und Schicksale in Betracht gezogen).

Im Mai 1781 las er Richard Chandlers 1776 edierte Reise nach Griechenland (G.St. II. 72). Cooks Reise las er 1781 in der Übersetzung von Forster (G.B. V. 241...).

„Die heimliche Heirat“ von Colman († 1794) und Garrick bespricht G. 17. 3. 1813.

Am 22. 12. 1829 schrieb Carlyle an G.: Die Gedichte von W. Cowper sollen Sie als ein Neujahrgeschenk von mir annehmen. C. war der letzte Dichter alter Schule, ein Mann von reichem Gemüt, aber beschränkt und erfolglos (vgl. Byron, *English Bards* 809).

Die Reise des William Cox (1747—1826) nach der Schweiz erbittet G. sich von Frau v. Stein 1782 (G.B. V. 315); von James Stuarts Beschreibung von Athen spricht er XI. 312, B. XII. 45; von Thicknesse, der 1768 eine *Tour of France* veröffentlichte, erwähnt er (B. XII. 147) eine

Schilderung des Montserrat. 10. 11. 89 lobt er Wilsons Reise nach den Pelew-Inseln und Vancouvers Reisen 5. 3. und 12. 3. 1800; ebenso Robertsons Historische Untersuchungen über die Kenntniss der Alten von Indien (deutsch von Forster, Berlin 1792).

„The Jew“, das beliebte und noch 2. 8. 1815 im Drurylane-Theater gegebene Drama von Richard Cumberland wurde am 22. 3. 1825 in der Nacht, ehe das Weimarer Theater abbrannte, dort mit großem Beifall gespielt (vgl. Eck. III. 42). Devrient gab den Shewa noch 27. 12. 30. Sein „Westindier“, den G. schon W. u. D. (GW. XXII. 225) erwähnt, war 1776 auf dem Herzoglichen Liebhabertheater gespielt worden (vgl. G.Br. III. 18).

In W. u. D. (XX. 36) berichtet er, daß er nach Fenelons Telemach Robinson Crusoe von Defoe gelesen habe.

Henry Fielding erwähnt er Eck. I. 130; GJB. III. 34, VI. 282. v. Biedermann meint (Kleine Goetheana, Leipzig 1887), sein Tom Jones sei mutmaßliches Vorbild für G.s Gedicht „Vertrauen“ (vgl. GJB. IX. 327).

Von Gibbon spricht er 25. 5. 92.

Oliver Goldsmith*) lernte G. schon in Straßburg kennen (vgl. W. u. D. II. 10, GW. XXI. 261...; Eck. I. 130, II. 31...). Der Friederike Brion wollte er den Landpriester von Wakefield anbieten [er schreibt übrigens oft Wäckefeld (G.Br. X. 196) wie Schäkspear etc.], doch unterblieb es; an Johanne Fahlmer schrieb er: „schicke Worte und Wakefield und, was mehr ist, Wörterbuch“ (G.F. 1773). Auch an Frau v. Stein berichtet er (I. 62) über das Buch, zu dem er nach den Novellen von Verrocchio und Manon Lescault noch 1811 zurückkam (GW. XXVII. 290, XXII. 23). 1829 sandte er eine lange Auseinandersetzung über Goldsmith an Zelter, worin er unter anderem eingesteht: es wäre nicht nachzukommen, was G. und Sterne grade im Hauptpunkt der Entwicklung auf mich gewirkt haben. 1831 (Eck. II. 177) hebt er noch einmal den Wert von G.s Werk hervor, aus welchem Levy sechs Parallelstellen für Goethesche Sätze in Wilhelm Meister, Faust, Tasso und Hermann und Dorothea anführt. Das in dem 1775 gedichteten Singspiel „Erwin und Elmire“ eingeschaltete, der Romanze Erwin und Angeline im Vicar sehr ähnliche Lied kann nach Martiesen (GJB. XVII. 223) nicht daher stammen, da die Strophe sich zuerst in der Ausgabe des Vicar in drei Sprachen von Winterling (Nürnberg 1833) befindet (vgl. GJB. XVII. 294, II. 149, XXIV. 113 und G.Br. II. 71, III. 106—113).

Über Goldsmiths Gedichte sprach G. (Eck. III. 162) mit großem Lobe. Levy (p. 282, 287) meint, G.s Wanderer sei durch den Traveller angeregt, W. Meister IV. 18 „über Serlos Spiel“ durch Retaliation. Das Deserted Village übersetzte G. 1772 (vgl. W. XXII. 163). In Modern Language Notes (XVII. 346—356, 411—415) findet sich ein Aufsatz von Ferguson „Goldsmith and the Notions Grille and Wanderer in Werthers Leiden“.

Von Thomas Grays Kirchhofselegie handelt G. (XXII. 163, XXXI. 51). Den trefflichen Johnson empfiehlt er Eck. (I. 259) und rät diesem, den Rasselas zu lesen (vgl. oben Cymbeline). Sein Lexikon hatte er auf einer Auktion gekauft (23. 9. 24).

Im GJB. X. 97 macht Weinhold darauf aufmerksam, daß G.s Gedicht Seefahrt einigermaßen an eine Stelle in dem von Lenz benutzten Werke

*) Vgl. Sigmund Levy, G. und Oliver Goldsmith (GJB. VI. 231), John Forster, Life of O. G. (GJB. II. 56..., Bl. 117).

des Dr. Johann Hackesworth (Seereisen und Entdeckungen im Südmeer, 3 vols., übersetzt von Fr. Schiller, Berlin, Haude und Spener, 1774, 4^o.) erinnert.

Über Macphersons Ossian*) schrieb G. schon 1771 begeisterte Worte an Herder und übersetzte einige Stückchen daraus (vgl. G.B. II. 3...); in GW. XIV. 100 lesen wir, daß „Ossian in G.s Herzen den Homer verdrängt habe“ (vgl. XXXII. 9). Am 12. 5. 1773 sandte er ein Exemplar des Buches an Sophie La Roche (vgl. GJB. I. 398); Ossians Helden wollte er auf die lyrische Bühne bringen, wie er 10. 12. 1789 an Reichardt schrieb (vgl. Strehlke I. 75 und GTB. 1. 9. 97, Br. IX. 165, XIII. 22). Während seiner Straßburger Zeit hatte er neben Shakespeare hauptsächlich für Ossian geschwärmt (GW. XXII. 164), und so verleibte er ganze Stellen aus ihm seinen Werken ein (vgl. GW. XIV. 133–142; Be. III. 355), während später wieder im Briefwechsel mit Schiller und in Eck. seiner Erwähnung geschieht. Die erste Stelle ist aus *The Songs of Selma (Ossian, ed. Tauchnitz, 208–213)* entlehnt. Auf andere hat Be. I. 286 und 292 aufmerksam gemacht, wozu man noch vergleichen möge GJB. I. 438, VIII. 214, 234 und Bi. I. 117, 120, 144. Die Lenzsche Übersetzung des Fingal hatte G. an Jacobi geschickt. Auch Knebel übersetzte Stücke von Ossian und bat Böttiger, die neuesten Arbeiten über diese Denkmäler, „in welchen ein himmlischer Hauch sei“, ihm zugänglich zu machen (GJB. X. 125).

Xanthippus (Gegenwart 1879, 21, p. 79) findet ossianische Anklänge in den Versen des von Brück (Gegenwart 26, 408) Goethe abgesprochenen Gedichtes: So ist der Held... Man vgl. auch Englische Studien XXIII. 391 über Ossians Einfluß auf Byron, der wie G. für Ossian schwärmte.

Am 6. 12. 1795 lobt G. Malone (G.Sch. II. 23).

Am 2. 5. 1798 schreibt er dem befreundeten Dichter über die Übersetzung von „seiner Dorothea“, die Mellish geliefert hat. „Ich kann so etwas gar nicht beurteilen und will veranlassen, daß Schlegel sie zu sehen kriegt, der das Verhältnis beider Sprachen mehr studirt hat“ (vgl. U.M. 32).

In einem Briefe an seine Schwester (GJB. VII. 14) empfiehlt er dieser neben den Briefen der Frau v. Montier und der Frau v. Beaumont die *Lettres de M^m Montague*, die als *Letters of Lady Mary Worthley Montague 1763* und übersetzt 1768 erschienen waren (vgl. Grimm V. 401).

Am 21. 12. 1765 (vgl. GJB. VI. 21) schrieb G. an seine Schwester über ein Trauerspiel von Murphy, dem Übersetzer von Tacitus und Sallust, der auch eine Anzahl zu seiner Zeit beliebter Theaterstücke verfaßt hatte, z. B. *Three Weeks after Marriage* und *The Way to keep him*. Nach Biedermann (p. 118) hat G. verschiedene Motive zum Elpenor aus *The Chinese Orphan* entlehnt, welches Drama dem chinesischen Stücke „Des Hauses Tschao kleine Waise“ entnommen ist (vgl. GJB. VII. 132 über die „Neuen Auszüge aus den besten ausländischen Wochen- und Monatsschriften, Frankfurt a. M. bei Schapern, ed. Schwan 1765“, in welchen auch ein Murphysches Stück erwähnt ist).

Des Bischofs Percy *Relics of ancient English poetry* (London 1769) kannte G. (vgl. G.B. II. 3 Notiz bei Macpherson und Elze, Scott I. 161).

(Fortsetzung folgt.)

*) Rudolf Tombo, *Ossian in Germany* in *Columbian University Press* 1901; vgl. GJB. III. 37.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Chemnitz. (Verein für neuere Philologie.) Der Verein hielt in seinem sechsten Vereinsjahre 1903/04 fünf Sitzungen ab. Am 24. November 1903 hielt Vizekonsul Felkin einen Vortrag in englischer Sprache über *The Choir Invisible* von James Lane Allen, einen interessanten Roman, der in Nordamerika berechtigtes Aufsehen erregt hat. Nach dem Vortrage rezitierten Mr. und Mrs. Watson amerikanische Gedichte frei aus dem Gedächtnis in tief empfunderer und packender Weise. Am 8. Dezember 1903 bot Handelsschuloberlehrer Forest einen Vortrag in französischer Sprache über Octave Mirbeaus Lustspiel *Les affaires sont les affaires*. Am 26. Januar 1904 sprach Handelsschuloberlehrer Levison in englischer Sprache über Will Carleton, einen bei uns wenig bekannten, aber in seinem Vaterlande hochgeachteten amerikanischen Schriftsteller. Am 6. Februar boten Oberl. Forest und Frl. Reymond poetische und prosaische Proben aus der französischen Literatur. Am 1. März hielt die Sprachlehrerin Miß Russel einen Vortrag über Rudyard Kipling as Poet, illustrated by readings from his Barrack Room Ballads, The Seven Seas, Departemental Ditties, etc. Der Vorstand bestand aus Prof. Dr. Gäbler, Oberl. Dr. Steinbach und Oberl. Dr. Rucktäschel. Die Zahl der Mitglieder betrug 45. Auf Veranstaltung des Vereins fand am 5. Februar in der Aula des Realgymnasiums eine Rezitation des M. R. Delbost statt, an welche sich eine Conférence über die Chanson française anschloß.

Dresden. (Gesellschaft für neuere Philologie.) Eine außerordentliche Sitzung fand im September 1903 statt, in welcher der Pariser Rezitator M. Villemin über *Elle et Lui*, also über das Verhältnis zwischen George Sand und Alfred de Musset, sprach. In der ersten Sitzung des folgenden Vereinsjahres hielt Dr. Meier einen Vortrag über Hamlet, der über die ganze Frage neues Licht verbreitete. Einen nicht minder großen, künstlerischen Genuß bot im November M. Rameau vom Pariser Odeontheater, der auserlesene Proben aus Zolas Werken vortrug. Am nächsten Vereinsabend feierte unser verehrter Gast, M. Bertaux, in hinreißender Sprache seinen großen Landsmann Victor Hugo als politischen Dichter, und Prof. Dr. Schumann verbreitete sich über formale Bildung durch Sprachunterricht. Die Aussprache hierüber mußte der vorgerückten Stunde halber auf die nächste Sitzung (Januar) verschoben werden, die wohl als die lebhafteste des ganzen Jahres bezeichnet werden darf. Am 26. Stiftungsfest, das den 25. Januar gefeiert ward, führte uns ein Vortrag des Prof. Dr. Zschalig nach Capri und Sizilien. Im Februar behandelte Prof. Baron de Locella in einem geistreichen Vortrag seinen Landsmann Gabriel d'Annunzio. Im April sprach Dr. Reuschel über Volkslied und Kunstlied, mit besonderer Rücksicht auf das Volkslied der französischen Alpen, und in der letzten Sitzung, im Mai, Prof. Dr. Scheffler über das Thema „Zur Frage der Ästhetik im französischen Unterricht“. — Die Mitgliederzahl der Gesellschaft, deren Vorstand die fünf Herren des sächsischen Verbandsvorstands bilden, beläuft sich z. Z. auf 75, darunter 8 Damen.

Die erste Sitzung im neuen Geschäftsjahr fand am 24. Oktober statt. Mit Rücksicht auf das angekündigte Gastspiel der Truppe der M^{me} Sarah Bernhardt gab M. Emilé Mathieu einen Überblick über den Gang der Handlung in Rostands *L'Aiglon*, wobei er bedeutsamere Szenen ausdrucksvoll vorlas. Im Anschluß hieran erklärte Prof. Scheffler einige schwierige Stellen dieses Werkes. Hierauf wurde der Vorstand gewählt. Er setzte sich für das Jahr 1894 zusammen aus den Herren: Dr. K. Meier, erster Vorsitzender, Dr. R. Besser, zweiter Vorsitzender, Dr. O. Philipp, Kassenwart, Dr. K. Gruber, Schriftführer.

Am 14. Novbr. v. J. hielt Prof. Dr. Scheffler einen Vortrag, dessen Thema lautete: Erinnerungen an nordische Schulen und Hochschulen. Durch eine Ausstellung interessanter Bilder und durch musikalische Darbietungen wurden die Ausführungen des Redners ergänzt und beleuchtet. Er verweilte zunächst bei den dänischen Volkshochschulen, die dem erstaunlichen Bildungsdrange ihr Bestehen verdanken, den man bei allen nordischen Völkern wahrnehmen kann. An den edlen Bestrebungen, die Volksbildung zu heben und zu fördern, wirken alle Gebildeten nach Kräften mit, jeder erachtet es als eine nationale Pflicht, fördernd und helfend einzugreifen. Eingehend schilderte er dann die großen Lehrerversammlungen zu Stockholm und Christiania, denen er heigewohnt hat. Besonderen Eindruck dabei hat auf ihn die vielseitige und geschickte Verwendung des Zeichenstiftes besonders im Sprachunterricht gemacht, eine Methode, die übrigens auch schon an den sächsischen Volksschulen angewandt wird. Zu wünschen sei, daß sie auch an höheren Lehranstalten Eingang fände. Besonders nachahmenswert sei, daß bei den Verhandlungen jeder Teilnehmer vor Beginn nicht nur eine Tagesordnung mit den Themen der Vorträge erhält, sondern für jeden Vortrag eine kurze Übersicht über die Punkte, über die der Vortragende spricht und die Ergebnisse, zu denen er gelangen wird. So sind die Zuhörer vorbereitet und die Ausführungen werden leichter verständlich und wirksamer. Die Aussprache über das Gehörte nehme so einen geregelteren Verlauf und werde so nutzbringender, die Berichterstattung in der Presse leide nicht durch Irrtümer und Mißverständnisse. Hierauf schildert der Redner das Schulwesen in Finnland, das er durch das Entgegenkommen des Leiters, Baron Palmén, in allen seinen Zweigen kennen gelernt hat. Besonders interessant ist für uns die Einrichtung der Mischschulen, in denen Knaben und Mädchen gemeinsam bis zu ihrem Abgang zur Universität unterrichtet werden. Bemerkenswert ist, daß Lehrerinnen bis in die obersten Klassen unterrichten und auch an den Direktorialgeschäften beteiligt sind. Eine größere Rolle als bei uns spielt in nordischen Ländern der slöjd (Holzschnitzen), unser Handfertigkeitsunterricht, der ein organischer Teil des Unterrichtes ist und die Ausbildung des motorischen Systemes bezweckt. Beachtung verdiene auch, daß in Norwegen für die Pflege der heimischen Dialekte durch die Schule gesorgt wird. Dann berichtete der Vortragende noch über die materielle Stellung der Lehrer. Sie ist besonders in Norwegen nicht so günstig wie bei uns, weil dort die Pensionsverhältnisse nicht gesetzlich geregelt sind, sondern von Fall zu Fall entschieden wird, ob und in welcher Höhe Unterstützung zu gewähren ist, so daß die Beamten im Amte bleiben, so lange es irgendwie geht. Eine rühmliche Ausnahme macht auch hier Finnland, wo die Lehrer schon nach 35 Dienstjahren, an den Idiotenschulen schon nach 30 Jahren, den Ruhegehalt fordern können. Weiter kam der Redner auf die eigenartigen studentischen Verhältnisse zu sprechen, wobei er besonders hervorhob, daß in Finnland bereits die Einrichtung besteht, die Geh. Hofrat Prof. Dr. Hempel in seiner Rektoratsrede als erstrebenswert bezeichnet habe, nämlich, daß die Studenten bereits ein Jahr früher zur Hochschule entlassen werden. Nach einigen Worten über das Heim, das sich die finnische Studenten aus eigener Tatkraft geschaffen haben, schilderte der Vortragende noch das eigenartige Promotionsfest, das seinen besonderen Reiz durch die rege Teilnahme der Frauen und Mädchen erhält. Frau Prof. Scheffler erhöhte den Genuß der lebendigen Schilderung durch einen Vortrag der Nationallieder, indem sie eine Anzahl Volkslieder und Springtänze sang. Die Versammlung spendete lebhaften Beifall.

Am 7. Dezember sprach Oberl. Dr. Konrad Meier über Francis Bacon. Vor nunmehr 300 Jahren ist das erste größere Werk Bacons, die beiden Bücher of the Proficiency and Advancement of Human Learning erschienen; das war die

äußere Veranlassung, über den Verfasser zu sprechen, dessen Charakterbild besonders durch Macaulays hohle Rhetorik so arg entstellt worden ist, daß Bacon noch jetzt selbst von solchen Schriftstellern falsch beurteilt wird, die seine große Bedeutung für die kulturelle Entwicklung anerkennen. Windelband z. B. sagt S. 129 seiner Geschichte der neueren Philosophie: „Es ist nicht zu leugnen, daß auf dem äußerlich so glänzenden Leben dieses Philosophen die dunklen Flecke schwerer moralischer Gebrechen haften. Ein maßloser Ehrgeiz verwickelte ihn in das Intrigenspiel des Hoflebens, eine große Verschwendungssucht ließ ihn die Mittel zu einem luxuriösen Leben auf nicht immer rechtliche Weise zusammenraffen, und der grenzenlose Egoismus seines Emporstrebens benahm ihm den Edelsinn der Freundschaft und der Dankbarkeit.“ Um diese Beschuldigungen zu entkräften, ging der Vortragende auf das Leben Bacons näher ein. Francis Bacon wurde geboren am 22. Januar 1560 in einer Zeit großer Ereignisse, inmitten der Personen, die auf diese Ereignisse entscheidenden Einfluß ausübten. Sein Vater, Sir Nicholas Bacon, war der Großsiegelbewahrer der Königin Elisabeth, seine Mutter die Schwägerin des Staatssekretärs Sir William Cecil. Francis war häufig bei Hofe, und die Königin fand Gefallen an dem geweckten Knaben, der bereits im Alter von 12¼ Jahren die Universität Cambridge bezog, wo er mit seinem Bruder Anthony bis Weihnachten 1575 studierte. Die Hofkreise sind also die Welt, in die er hineingeboren, in denen er aufgewachsen und groß geworden ist, nicht aber eine Sphäre, in die er sich aus Ehrgeiz eingedrängt hat. Die staatsmännische Laufbahn war für Bacon die gegebene, und dafür bestimmte ihn auch sein Vater, denn er teilte ihn der englischen Gesandtschaft in Frankreich zu, wo er 2½ Jahre zugebracht hat. Der plötzliche Tod seines Vaters riß den unversorgten jungen Mann aus seiner Laufbahn heraus und zwang ihn, sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Zu diesem Zwecke studierte er in Gray's Inn die Rechte. Noch ehe er seine Studien beendet hatte, begann er seine politische Laufbahn als Mitglied des Parlaments, das am 23. November 1584 zusammentrat, um über die Sicherheit der Königin zu beraten. Schon frühzeitig bekundet er in seiner politischen Tätigkeit, wie auch in seinen Schriften seine unabhängige, durchaus objektive Sinnesart und sein unbeugsames Festhalten an seinen Überzeugungen und Plänen. Das wie der Vortragende nach durch Bacons Darlegungen über die kirchlichen Streitigkeiten zwischen der Hochkirche und den Nonkonformisten, die 1588—1589 eine unerhörte Schärfe annahm und die als die Marlprelatestreitigkeiten bekannt sind, und durch seine Haltung, als er 1593 im Parlamente bei einer Steuervorlage den Unwillen der Königin erregt hatte, indem er die geforderten Umlagen statt auf drei, auf sechs Jahre verteilt wissen wollte. Doch wurde an Stellen aus Briefen Bacons, Burghleys und Bacons Mutter dargetan, daß besonders auch die Art seiner Studien, seine naturwissenschaftlichen Bestrebungen, die zu jener Zeit als Atheismus und Teufelswerk galten, ihm die Gunst der Königin verscherzten. Es wurde ferner nachgewiesen, daß die Königin ihm für die offenen Stellen andere Bewerber vorzog, weil er, obwohl in bitterer Not, nicht anerkennen wollte, daß er Unrecht getan hätte, wo er nur nach bestem Wissen und Gewissen das Wohl des Staates und der Menschheit im Auge hatte. Dies zähe Festhalten an Überzeugungen und Plänen ist sicher nicht das Zeichen eines katzenbuckelnden Strebers oder eines skrupellosen Stellenjägers. Vielmehr stellt dies Verhalten Bacons Charakter ein glänzendes Zeugnis aus, besonders wenn man noch in Rechnung zieht, daß Bacon in bitterster Not um seiner Überzeugung willen auf die Gunst der Königin und auf einträgliche Staatsstellungen verzichtete. Er hat unter Königin Elisabeth überhaupt kein Amt bekleidet; das erste erhielt er mehrere Jahre nach Jakobs I. Regierungsantritt, 1607, im Alter von 47 Jahren. In diese Zeit

drückender Mittellosigkeit fällt sein Verhältnis zu Essex, dem gegenüber Bacon der Undankbarkeit beschuldigt wird. Redner schilderte nun eingehend das Verhältnis beider Männer und wies nach, daß Bacon durchaus nicht der empfangende Teil war, daß er vielmehr dem Günstling der Königin wichtige Dienste leistete und ihm wertvolle Ratschläge gab, die den Grafen, wenn er ihnen Gehör geschenkt hätte, von seinen hochverräterischen Umtrieben zurückgehalten und vor seinem beklagenswerten Ende bewahrt hätten. Er wies nach, daß Bacon von Anfang an dem Grafen die Grenze vorgezeichnet hatte, bis zu der er auf ihn rechnen durfte, daß er ihn wiederholt vor gefährlichen verbrecherischen Plänen gewarnt und daß der Graf ihn nicht in seine Umtriebe eingeweiht hatte. Bacon habe den hochfahrenden, eigensinnigen Grafen so beraten, wie ihn nur ein ergebener Freund habe beraten können. Zu seinem Schmerze habe er schließlich sehen müssen, daß seinen wohlgemeinten Ratschlägen zuwiderhandelnd „der Ikarus mit wachsenden Flügeln“ aus der ihm vorgezeichneten Bahn der Lehnstreue abwich, um ins Verderben zu stürzen. Auch Bacons Verhalten im Prozeß sei vollständig einwandfrei; es sei eine sonderbare Erwartung und zeuge von unklarem Urteil, wenn man verlange, daß ein Richter bei Ausübung seines Amtes an einem Angeklagten Freundschaftsdienste erweisen könne oder dürfe. Vom Standpunkte des persönlichen Vorteils aus betrachtet, war Bacons Gewissenhaftigkeit höchst unklug, denn es stand zu befürchten, daß er sich dadurch die Gunst Jakobs VI. von Schottland, des mutmaßlichen Nachfolgers der alternden Königin, verscherzte, zu dessen Gunsten Essex bekanntlich durch Gewaltmaßregeln die Thronfolge geregelt haben wollte. Zum Schluß ging der Vortragende auf den Sturz Bacons ein, der wegen Bestechlichkeit zum Verlust seiner Ämter und Würden verurteilt wurde. Er wies nach, daß die landläufige Meinung von Bacons Vergehen sehr irrig ist und daß Macaulays Darstellung, ein reines Phantasiegebilde, den aktenkundigen Tatsachen durchaus nicht entspricht. Der ganze Prozeß war offenbar ein parteipolitischer Tendenzprozeß, und das Oberhaus verurteilte — ohne juristische Prüfung der Tatsachen — unter dem Eindruck der erregten Stimmung des Unterhauses Bacon auf sein offenes Geständnis, gegen die Stimme Buckingham's. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß hat nicht hunderte, sondern 27 verschiedene Fälle vorgebracht, von denen einige gar nichts mit Bacons Amt zu tun hatten, sondern Privatangelegenheiten waren; der weitaus größte Teil aber betraf Annahme von Geschenken nach ergangenem Urteil, Fälle, die alle mehrere Jahre alt waren. Diese Annahme von Geschenken, auch Gratulationsgeschenken, war damals aber allgemein üblich, ein vitium temporis, das von Bacon indessen durchaus nicht entschuldigt wird, wie sich das in seinem eigenen Urteil kundgibt: *I was the justest judge that was in England these fifty years, but it was the justest censure in Parliament that was these two hundred years.* Tatsächlich ist von Bacons Urteilen keines umgestoßen worden, ein Beweis, daß Bacon nicht bestechlich war, daß er stets nach bestem Wissen und Gewissen Recht gesprochen hat. — Die Darstellung von Bacons Werken und Wirken mußte auf eine spätere Sitzung vertagt werden.

Leipzig. (Verein für neuere Philologie.) In der im Oktober 1903 stattgefundenen Sitzung hielt Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker einen interessanten Vortrag über Byrons Jugendgedichte, mit Rücksicht auf sein Verhältnis zu Thomas Moore. In der nächsten Sitzung erstattete Rektor Prof. Dr. Fritzsche-Borna einen eingehenden Bericht über die deutsche Philologenversammlung, die Anfang Oktober 1903 in Halle tagte. Die Dezembersitzung wurde ausgefüllt durch einen Vortrag des Oberl. Dr. Seydel über den ersten Band der „Revue Bleue“ unter

ihrer neuen Redaktion, die seit Januar 1902 von F. Dumoulin übernommen ist und sich durch die große Fülle der gebotenen Artikel aus den verschiedensten Gebieten auszeichnet. Prof. Dr. Lange besprach in der ersten Sitzung des Jahres 1904 eingehend Alges Lehrmethode und Lehrmittel mit besonderer Berücksichtigung ihrer neuesten Gestaltung. José Maria de Hérédia war das Thema, das M. Delbost gelegentlich seines hiesigen Aufenthalts in unserer Februarsitzung behandelte, indem er seinen Betrachtungen besonders dessen vollendetes Werk, die „Trophées“, zugrunde legte. Und schließlich bot Privatdozent Dr. Deutschbein die Ergebnisse seiner Untersuchungen über Wikingersagen in England, also die Horn-, Havelok- und Bewis-Sage, bezw. auch die Guy of Warwick-Sage. Verlagsbuchhändler Dr. Seele veranstaltete an jedem Abend eine Ausstellung neuerschienener Bücher. — Am Beginn des Vereinsjahres sind Geh. Hofrat Dr. Wülker und Prof. Dr. Knauer wegen ihrer langjährigen Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt worden. Auf dem zu Pfingsten in Cöln abgehaltenen Neuphilologentage war der Verein durch Dr. Gaßmeyer vertreten. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich im Mai 1904 auf 55.

Der Verein nahm am 11. Oktober 1904 im Restaurant von Kitzing & Helbig seine ordentlichen Sitzungen wieder auf. Der Vorsitzende, Gymnasialoberlehrer Dr. Leitsmann, eröffnete die Sitzung und gedachte in warmen Worten des Verlustes, der der neuphilologischen Wissenschaft durch den plötzlichen Hingang von E. Koschwitz erwachsen ist. — Von Eingängen lag nur vor ein Schreiben von Prof. Dr. Hartmann, das auf den Vortrag eines Pariser Geistlichen, Herrn Schaffner, über französische Arbeiterverhältnisse, aufmerksam machte. Im weiteren Verlauf der Sitzung berichtete Prof. Dr. Wilke über die von ihm verwaltete neuphilologische Zentralbibliothek und eine damit indirekt zusammenhängende Zuschrift. Dann erstattete Oberl. Scheibner im Namen der Rechnungsführer Bericht über die Kassenverhältnisse des Vereins, worauf dem Kassierer Oberl. J. Mättig Entlastung erteilt wurde. Wiedergewählt wurden Oberl. Dr. Leitsmann als erster, Oberl. Dr. Gaßmeyer als stellvertretender Vorsitzender, Oberl. J. Mättig als Kassierer, Oberl. Dr. Rübner als erster Schriftführer; als zweiter Schriftführer wurde an Stelle von Dr. Plügge Dr. Busse gewählt. Der Bibliotheksausschuß setzt sich wieder zusammen aus den Herren Prof. Dr. Wilke als Bibliothekar, Prof. Trebe und Oberl. Dr. Leitsmann, sowie Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker und Dr. Seele als Beisitzern.

Den wissenschaftlichen Teil der Sitzung bildete der Vortrag des Dr. Busse über Edgar Allan Poe als Lyriker; Theorie und Praxis. Auf eine kurze Skizzierung des literargeschichtlichen Milieus und des Lebensgangs des unglücklichen amerikanischen Dichters folgte eine schärfere Umgrenzung des Krankheits-typus Poe. Als Schlüssel zum Verständnis von Poes Leben wie Dichtung wurde, im Einklang mit dem Urteil van der Vlentens, Dipsomanie und zwar die seltenere Spielart der Dipsomanie mit Anamnese nach dem Anfall erkannt. In Visionen, richtiger Delirien, erblickte der Vortragende die Quelle, aus der Poes Dichtung entsprang, und er bezeichnete als das eigentlich Grandiose in Poe als Künstler die Meisterschaft, mit der dieser seine wirren Delirien zu den Schein zwingender Logik täuschend nachahmenden, eigenartigen Kunstwerken umschuf. Dieser Meisterschaft war sich der Künstler selbst durchaus bewußt, und er hat nicht nur über das rein Technische, sondern auch über das Wesen seiner Dichtung überhaupt theoretisch sich und anderen Aufschluß zu verschaffen gesucht. An der Hand von über Poes zahlreiche Kritiken verstreuten Bemerkungen und besonders der drei größeren theoretischen Aufsätze: „the Poetic Principle“, „the Rationale of Verse“ und „the Philosophy of Composition“ wurden dann Poes

eigentümliche theoretische Anschauungen dargelegt und zugleich kritisiert. Hervorgehoben wurde, wie sehr das Gebiet der Poesie durch diese Theorie beschränkt wird — es bleibt als Letztes und Höchstes aller Poesie nur noch „eine Abart des Lyrischen, deren Zweck die Schöpfung von Schönheit durch Worte, deren Weg der Versuch, die vollkommene Schönheit, deren Besitz uns selbst versagt ist, annähernd nachzuschaffen, deren Grundstimmung melancholisch ist“. — Es wurde darauf hingewiesen, wie Poes Praxis — abgesehen von den überkünstlichen Konstruktionen der „Philosophy of Composition“ — im wesentlichen sich mit seiner Theorie deckt; zum Schluß folgte eine kurze Analyse der hervorragendsten lyrischen Gedichte Poes.

Am 15. November hielt Prof. Zschalig einen Vortrag über seinen Ferienaufenthalt in Südfrankreich. Redner bezeichnete als Hauptzweck seiner Reise weniger die sprachliche Übung, als die Gewinnung eines Einblicks in das französische Volksleben des Südens, wie es in volkstümlicher Sitte und Sprache sich offenbart. Darum habe er seinerzeit auch die ihm zur Verfügung stehenden sechs Monate nicht an einem Orte gesessen, sondern sei von Ort zu Ort gewandert, von Mailand und der Poebene aus bis zu den Schneegipfeln der Pyrenäen, dann wieder nach Grenoble, Lyon und schließlich nach Paris. — In lebhaften, farbigen Bildern malt der Vortragende den gesamten Süden Frankreichs von Mentone bis zu den Pyrenäen. Sprachliche Beobachtungen, eigene Erlebnisse, historische und prähistorische Erinnerungen drängen sich in bunter Fülle. Auf Toulon, Cannes, die Blumenstadt Grâces und das hastige Treiben von Marseille folgt der stille Frieden des großen Kirchhofs Alischamps und anderer Denkmäler entschwendener Größe, wie des Amphitheaters in Nîmes und des Triumphbogens von Orange. Zum modernen Südfrankreich zurück leitet das durch Daudet unsterblich gewordene Tarascon. Dann geht der Vortragende über zu seinem Verkehr mit Frédéric Mistral, wie seiner Teilnahme an dem französischen Romanistentag in Montpellier, an den sich der Bundestag der Félibres anschloß. — Vor der unerträglichen Hitze rettete eilige Flucht über Toulouse in die Pyrenäen. An der Wallfahrtsstätte von Lourdes vorbei ging die Fahrt nach der Schlucht von Roncevalles, und von dort wieder nordwärts über Bordeaux nach Grenoble. Hier folgten einige Wochen angestrengter Arbeit; den Abschluß bildete ein Vorstoß über Lyon nach Paris. — Reicher Beifall belohnte den Vortrag, der besonders durch liebevolle Ausmalung einzelner Szenen, wie des Aufenthalts bei Mentone, des Stiergefichts in Nîmes, des Félibrestags in Montpellier anzog und außerdem durch geschickt ausgewählte Illustrationen erläutert wurde. In der Diskussion brach Rektor Fritzsche-Borna eine Lanze für Grenoble und rühmte besonders die warme Teilnahme und Hilfsbereitschaft der Grenobler Bevölkerung. — Ihm gegenüber wies Oberl. Dr. Raab darauf hin, daß sich infolge des übermäßigen Andrangs deutscher Studierender in den letzten Jahren die Grenobler Verhältnisse beträchtlich verändert hätten. — Dr. Rübener empfahl demjenigen, der möglichst ungestört durch heimische Einflüsse in Frankreich studieren wolle, angelegentlichst Lyon, wo er vor nicht allzu langer Zeit noch der einzige deutsche Studierende gewesen sei.

Am 13. Dezember bildete den wissenschaftlichen Teil des Abends der Vortrag des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Gaßmeyer über Paris-Montmartre. Der Vortragende hatte sich weniger die Aufgabe gestellt, das heutige Aussehen der Butte Montmartre und das bunte Treiben im Moulin rouge und im Chat noir usw. zu beschreiben, trotzdem auch dies erwähnt wurde, sondern er suchte mehr zu schildern, wie Montmartre im Laufe der Geschichte entstand. So gab er einen interessanten Ausschnitt aus der Stadtgeschichte von Paris von den Zeiten der Cäsaren, wo der Tempel des Kriegsgottes, der dem Hügel den Namen gab, die

alte Lutetia Parisiorum überragte, und dem Märtyrertode des heiligen Dionysius, zu den Tagen des Normanneneinfalls und des Siegestedeums König Ottos, zu dem wüsten Treiben um Notre Dame des Vertus, zu den Schreckenstagen der großen Revolution, wo der Berg sich in Mont Marat umbtaufen lassen mußte, wie zu den Greueln des Kommuneaufstandes. Indessen gab der Vortragende nicht einen fortlaufenden Bericht über die Entwicklung von Montmartre in den einzelnen Jahrhunderten, sondern stützte die historische Betrachtung auf eine topographische Wanderung durch Montmartre von Osten, dem alten Aubervilliers, über den Hügel hin, vorbei an der Stätte, wo einst die Grande Chaumière lockte, vorbei am Chat noir, dem altberühmten Collège Rollin und an Moulin rouge zum Kirchhof von Montmartre, auf dessen Leichensteinen ein gut Teil der Geschichte von Paris im 19. Jahrhundert zu lesen ist, an der ehemaligen Abtei Montmartre und den Gipsbrüchen vorbei, die den ganzen Hügel zu unterminieren drohten, zu St. Pierre mit seinem merkwürdigen kleinen Kalvarienberg, zu den Windmühlen, die einst den Hügel bedeckten, und zu der Quelle des heiligen Dionys, wo 1534 Ignaz von Loyola kurz nach dem berühmten Schwur, einen neuen Orden zu gründen und sich ganz dem Papst zur Verfügung zu stellen, mit seinen sechs Gefährten ein frugales Mahl abhielt. — Eine Reihe von Abbildungen zeigte das heutige Montmartre und einige Pläne aus dem 16. und 17. Jahrhundert erleichterten die Orientierung im alten. Reicher Beifall folgte den unterhaltend belehrenden Ausführungen des Vortragenden. — Am 18. Januar 1905 sprach der bekannte französische Rezitator Delbost-Paris über Lafontaine, l'homme et le poète.

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Sommer-Semester 1905.

Berlin. (*Seminar für orientalische Sprachen.*) Forke, Yao Pao Ming, Hsueh Shen, Müller: Chinesisch. — Lange, Takahira: Japanisch. — Hartmann, Amin Maarbes, Schwarz, Hamid Waly, Abd-el-Wahhab Bu-Bekr, Lippert: Neuarabisch. — Vacha, Muhammed Hassan: Persisch. — Foy: Türkisch. — Velten, Mtoro bin Muenyi Bakari, Meinhof: Suaheli. — Lentzner, Hamilton: Englisch. — Haguenin: Französisch. — Mitsotakis: Neugriechisch. — Jürgen, Palme: Russisch. — de Mugica, de Palacios: Spanisch.

Besançon. *Cours de Vacances pour les Etrangers.* Du 10 Juillet au 15 Octobre. Un mois 30 fr. Deux mois 40 fr. Trois mois 50 fr. Pour tous renseignements, s'adresser à M. Suffren, Secrétaire de l'Université.

Bonn. Bülbring, English Literature in the fifteenth and sixteenth Centuries; Byron; Byron's Poems. — Drescher, Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis 1250; Schiller in seinen Dramen. — Foerster, Einführung in das Studium der romanisch-französischen Philologie; Französisch-deutsche Artikulationsphonetik; Chancun de Willame. — Franck: Althochdeutsche Sprache und Literatur; Sem. — Gaufinez: La langue française au XVI^e et au XVII^e siècle, II; Poètes français modernes; Stilistische Übungen; Literarhistor. Übungen. — Joliet, Französische Sprech- und Schreibübungen; Tableaux d'histoire de la littérature française du XVII^e au XIX^e siècle. — Litzmann, Neuere deutsche Literaturgeschichte; Sem.; Prosem.; Literarhistorische Gesellschaft. — Price: Englische Umgangssprache; Englische Sprech- und Schreibübungen; English Poetry. — Steffens, Geschichtliche Formenlehre des Französischen; Altfranzösische Übungen; Alessandro Manzoni. — Trautmann: Mittelenglische Übungen; Allgemeine Lautlehre. — Wilmanns, Altnordisch; Mittelhochdeutsch und Einführung in die histor. Grammatik Prosem. (Mhd.).

Czernowitz. Zingerle von Summersberg: Deutsche Metrik; Deutsche Mythologie; Seminarübungen. — Kellner, Neuenglische Syntax; Altenglische Übungen; Die englischen Elemente in der deutschen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts. —

Friedwagner: Historische Grammatik der französischen Sprache (Fortsetzung); Franz. Metrik. — Sbiera: Die Volksliteratur bei den Rumänen; Rumänisches Seminar. — Gruber: Neufranzösische Übungen; Le genre de M^r Poirier von Augier und Sandeau.

Genève. Bouvier: Littérature française; Contemporains et successeurs de Molière; Explication des auteurs de la licence; Sém. — Ritter: Histoire de la langue française; Anciens textes français. — Muret: Gramm. historique des langues romanes; Dante; Décaméron de Boccace; Romances espagnols. — Redard: Littératures allemande et anglaise; Auteurs allemands, H. Heine; Auteurs anglais, Edgar Poe: The Black Cate; Shakespeare: Hamlet. — Duproix: La littérature du XIX^e siècle. — Mercier: Etudes de Folklore. — Roget: Analyse des textes de la licence; Conférence d'anglais moderne. — M^{lle} Cartier: L'influence de l'Allemagne sur le théâtre romantique en France. — Sechehaye: Texte français du XVI^e siècle. — Thudichum: Phonétique pratique du français; Exercices d'articulation. — *Séminaire de français.* — *Cours de vacances* sont faits par des professeurs de l'Université, des privat-docents et des maîtres auxiliaires, et auront lieu en 1905, du 17 juillet au 28 août.

Graz. Schönbach: Die Götterlieder der Edda; Neuhochdeutsche Stilistik; Sem.: Kudrun. — Seuffert: Herder und die Genieperiode; Schiller; Sem.: Schillers Theaterbearbeitungen. — Luick: Historische Grammatik der englischen Sprache; Phonetische Übungen; Sem.: Übungen an Sweet's Primer of Spoken English. — Cornu: Portugiesisch; Vulgärlatein; Sem. — Ive: Canzoniere di Francesco Petrarca; Italienische Übungen. — Morich: Modernes englisches Drama; Englische Übungen. — Dupasquier: Französische Übungen.

Innsbruck. Zingerle: Deutsche Sprache für Italiener. — Walde: Indogermanische Lautlehre. — Gartner: Altfranzösische Texte; Rumänisch; Die alte Schriftsprache in Norditalien; Sem. — W. v. Zingerle: Le Chevalier du Papegan. — Farinelli: Liest nicht. — Bestaux: Lectures et conversation françaises; Traduction; Victor Hugo. — Wackernell: Deutsche Literaturgeschichte des 16. Jahrhunderts, II; Goethes Leben und Lyrik; Schillers Gedichte; Goethes Hermann und Dorothea. — Seemüller: Historische Grammatik; Altsächsisch (Heliand); Sem. — Schatz: Deutsche Literatur des ausgehenden Mittelalters. — Fischer: Englische Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts (Fortsetzung); Neuenglische Syntax; Sem.

Königsberg. Schade: Wolfram v. Eschenbach; Parzival; Altdeutsche Metrik; Altsächsischer Heliand. — Baumgart: Heinrich v. Kleist; Schillers Leben u. Dichtungen; Sem. — Kaluza: Sem.; Alt- und mittelengl. Texte. — Schultz-Gora: Altfranzösisch; Voltaire und Rousseau; Provenzalisch; Sem.; Konversationskursus. — von Negelein: Sanskrit. — Thureau: Französische Literaturgeschichte; Altfranzösische Literatur. — Lote: Le théâtre de Victor Hugo; Konversationsübungen; Übersetzungsübungen. — Nicholls: Übersetzung von Freytags „Die verlorene Handschrift“ in die engl. Sprache; The Age of Pope.

Marburg. Kissner: Historische französische Lautlehre; Älteste französische Denkmäler; Sem. — Vogt: Einführung in die deutsche Literatur im Zeitalter der Reformation; Sem.: Wolfram von Eschenbach. — Viëtor: Altenglische (angelsächsische) Literaturgeschichte; Enzyklopädie des englischen Unterrichts; Sem.: a) The Cynewulf Problem; b) Modern English Phoneticians compared; Prosem.: Kiplings The Seven Seas. — Elster: Neuhochdeutsche Stilistik und Metrik; H. v. Kleist; Sem.: Gryphius' Dramen; Prosem.: Goethes „Torquato Tasso“. — Thumb: Sprachwissenschaft (für Alt- und Neuphilologen); Gotisch. — Wechsler: Französische Literatur im 19. Jahrhundert; Sem.: Französische Stillehre; M^{me} de Staël, De l'Allemagne. — Wrede: Mittelhochdeutsche Grammatik; Prosem.: Mittelhochdeutsche Übungen. — Scharff: Composition et conversation françaises; Les Destinées d'Alfred de Vigny, Traduction de „Der Waldsteig“, par Ad. Stifter; La Littérature française contemporaine; Poésie lyrique française d'aujourd'hui. — Dalrymple: Spoken English with elementary Phonetics; Tennyson's „Idylls of the King“; Sem.; Prosem.: Sweet's „Primer of spoken English“.

Nancy. *Cours de Français pour les Etrangers.* Ces cours ont lieu pendant toute l'année; il sont divisés en trois séries: 1^o Semestre d'hiver (du 1. novembre à fin mars); 2^o Semestre d'été (du 1. avril à fin juin); 3^o Vacances (du 1. juillet au 31. octobre). — Ils se composent d'exercices pratiques de langue écrite et parlée, de cours et de conférences. — Un diplôme d'études françaises est délivré par l'Université après des examens qui ont lieu à la fin des semestres et des vacances. — Pour tous renseignements, s'adresser à M^r Joseph Laurent, directeur des Cours pour les Etrangers, à l'Université.

Posen. (*Königliche Akademie.*) Dibelius: Lord Byron, Neuenglische Übungen; Englische Volksballaden; Beowulf. — Kühnemann: Schillers philosophische Schriften;

Deutscher Literaturaufschwung (von Klopstock bis Schiller); Herders Leben und Werke; Schillers Jugenddramen. — Bastier: Victor Hugo; Neufranzösisch; Altfranzösisch.

Prag. Sauer: Deutsche Literatur im 17. Jahrhundert; Sem. — von Kraus: Altdeutsche Literatur II; Hartmanns von Aue Iwein; Sem. — Hauffen: Neuhochochdeutsche Grammatik; Neuhochochdeutsche Syntax. — Lambel: Gottfried von Straßburgs Tristan. — Freymond, Altfranzösische Literatur II; Foscolos Sepolcri; Sem. — Rolin: Französische Syntax; Sem. — Pogatscher: Altenglische Grammatik; Shakespeare's Merchant of Venice; Sem. — Gatty: Engl. Seminar. — Chizzola: Italienische Umgangssprache; Zeitgenössische italienische Schriftsteller.

Wien. Heinzl: Heliand; Minnesangsfrühling; Sem.: König Rother. — Minor: Neuhochochdeutsche Metrik; Grillparzer; Sem.: Neuere Literatur. — Kretschmer: Gotisch. — Jellinek: Mittelhochdeutsch; Das Tierrepos. — Weil von Weilen: Neuere deutsche Literaturgeschichte, II; Die ältere Romantik und Heinrich von Kleist. — Much: Germanische Ethnographie (Fortsetzung); Altnordisch. — Nagl: Neuhochochdeutsche Syntax. — Arnold: Deutsche Literatur im Zeitalter des Realismus (1848—1866). — Wolkan: Liest nicht. — Meyer-Lübke: Französische Literatur im 15. Jahrhundert; Die franz. Ortsnamen; Sem.: Altfranz. Textkritik. — Herzog: Spanisch. — Zauner: Franz. Rolandslied. — v. Ettmayer: Provenzalisch. — Schipper: Englische Metrik; Engl. Drama bis auf Shakespeare; Sem.: Chaucer's Knights Tale. — Brotanek: Robert und Elizabeth Browning. — Puscariu: Rumänische Formenlehre; Rumänische Texte. — Bagster: Englische Sprache. — Rey: Französische Sprache. — Pughe: Englische Sprache (Prosem.). — Mathieu: Franz. Abteilung. — Maddalena: Ital. Abteilung: a) Giusti, Poesie; Interpretation; b) Sprechübungen für Anfänger. — Beer: Romancero del Cid Spanisch.



Besprechungen.

Eggert, Bruno, *Der psychologische Zusammenhang in der Didaktik des neu-sprachlichen Reformunterrichts.* Berlin, Reuther & Reichard.

Die Schrift gehört der Sammlung von „Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagogischen Psychologie und Physiologie“ an, deren erster Band folgende Lieferungen enthält: Stundenplan, Sprachphysiologie, über Willens- und Charakterbildung, Unterricht und Ermüdung, das Gedächtnis, die Ideenassoziation des Kindes. Band II bringt: Arbeitshygiene, Selbsterziehung, die Kunst des psychologischen Beobachtens, Orthographie, Nervosität, die psychologische Grundlage des Unterrichts, Sprachunterricht, Apperzeption. Band III u. a.: Schulärzte, soziales Bewußtsein, über den Reiz des Unterrichts, Herbarts Psychologie. Band IV: Deutscher Aufsatz, Sprachstörungen etc. Band V: Die Geisteskrankheiten des Kindesalters, Kindersprache, über Memorieren, psychische Kapazität. Band VI: Der Werkunterricht etc. Vorliegendes Heft gehört als Nr. 4 dem siebenten Bande an.

In der Einleitung will Verf. statt des Ausdruckes „Reform“ lieber „Reaktion gegen die deduktiv-grammatische Methode“ gebraucht wissen, ihr ideales Ziel ist die Sprachbeherrschung, die sich der geistigen Entwicklung des Schülers anpaßt. Im weiteren folgt II. Entwicklung der Sprachvorstellung im Anschluß an Wundts die Sprache etc. Schon vor Beginn der Rede steht der Satz als einheitliche Gesamtvorstellung im Bewußtsein fest. Die ersten Worte des Kindes sind nach Metzmann Satzwerke. Vom Satze nimmt die natürliche Spracherlernung ihren Ausgang. Wir sind imstande, Satzformen zu verstehen, die uns nie zuvor dargeboten wurden. Wortformen wechseln, worauf auch v. Sallwürk aufmerksam

macht, in der Satzverbindung durchaus ihre Bedeutung. Die sprachliche Mitteilung gibt den Anlaß zu einer Vorstellungsbewegung im fremden Bewußtsein, die dem Vorgang beim Sprechenden nur ähnlich, nicht aber kongruent ist. Das Verständnis des Fremden wird nicht durch eine Übersetzung von Wort zu Wort, von Satz zu Satz, sondern erst durch die Erfassung der Denkgewohnheiten jenes Volkes, der inneren Sprachform, erschlossen. Wir müssen in der fremden Sprache denken lernen. — Verf. verweist im weiteren auf den Einfluß der Gefühle, auf die Vorstellungen und deren Verlauf, die sich in Lust und Unlust, Spannung und Lösung etc. äußern. Wortbegriffe können nicht vorgestellt, sondern müssen gefühlt werden. Das Denken in der Sprache ist vielmehr das Fühlen in der Sprache, dessen Wirken sich in der Analogiebildung zeigt.

Nach Darlegung psychologischer Erörterungen geht Verf. sodann zu didaktischen Folgerungen über. Der Zusammenhang im Satze muß Ausgangspunkt einer jeden mündlichen Spracherlernung sein. Das Verquicken der Auffassung in der Muttersprache mit derjenigen der Fremdsprache bietet ein Hemmnis; vielmehr ist der Sprachstoff der letzteren allein methodisch zu verwerten. Das wörtliche Übersetzen in die Muttersprache wäre dadurch unmöglich zu machen, daß idiomatische Wendungen dargeboten würden, welchen nur sinngemäße Äquivalente an die Seite gestellt werden könnten. Als weitere Mittel zur Ausschaltung der Muttersprache dienen Umschreibungen unter sorgfältiger Benutzung des Erlernten, ferner die bildliche Anschauung, die Vorhaltung und Darlegung eigener Tätigkeit. Paradigmen sind im Satzzusammenhange zu üben, deren Inhalt zur Lebenserfahrung des Kindes in enger Beziehung stehen. Von der Erregung lustbetonter Eindrücke hängt der pädagogische Erfolg ab. Nach eingehenden, diese Grundsätze erörternden Darlegungen wendet sich Verf. zur (III.) Analyse der Sprachvorstellung in (A) psychologischen Erörterungen, indem er mit Besprechungen von (1) Sprachstörungen beginnt. Als Haupttypen gelten hier die (1) ataktische, sodann die (2) amnestische Aphasie und Agraphie, (3) Worttaubheit und Wortblindheit, (4) Paraphasie, (5) Agramatismus und Akatophasie. Anatomische Untersuchungen haben dann später dazu geführt, die Fähigkeit des Sprechens im Zusammenhang mit der Unversehrtheit namentlich der dritten linken Stirnwindung des Gehirns zu erweisen.*) Man zerlegte diese und Nachbarregionen in Sprachzentren (mo-

*) Es galt bereits als ein großer Erfolg, als Broca eine bestimmte Windung des Gehirns als Sitz des Sprachvermögens nachwies. Heute ist man, so schreibt der „Tag“, sehr viel anspruchsvoller geworden und begehrt weit eingehendere Angaben über das Zustandekommen eines so wichtigen Teils der geistigen Tätigkeit. Professor Mills von der Universität Pennsylvanien hat jetzt eine sehr gründliche Untersuchung über die verschiedenen Teile des Gehirns, die zur Entstehung der Sprache wirken, veröffentlicht. Er zählt fünf Gehirngegenden auf, die dabei in Betracht kommen: Das Gehirnzentrum zur Wahrnehmung des gesprochenen Wortes in dem hinteren Teil der ersten und zweiten Schläfenwindung; das eigentliche Zentrum der Sprachäußerung, das schon von Broca entdeckt wurde, dem aber nach Professor Mills noch die vordere Hälfte der sogenannten „Insel“ hinzuzufügen ist; das graphische Zentrum, das beim Schreiben tätig ist und im hinteren Teil der zweiten Stirnwindung liegt, das Zentrum zur Auffassung der Worte durch den Gesichtssinn und endlich das Namenszentrum in der dritten Schläfenwindung. Diese fünf Zentren stehen untereinander in mannigfacher Verbindung. Hier wird die Sprache gleichsam organisiert, um dann durch die Tätigkeit der Nebenzentren im Gesicht, in der Zunge und im Kehlkopf erst eigentlich in die Erscheinung zu treten. Das Brocascbe Sprachzentrum ist gewissermaßen der Antragsteller, der vornehmlich der Mitwirkung des Namenszentrums bedarf, um die Worte in dem beabsichtigten Ausdruck und Zusammenhang zutage zu fördern. Ein anderer Teil des Gehirns steht noch in Verbindung mit den Bewegungen, die zu der eigentlichen Artikulation führen. Die Erwerbung des Sprachvermögens ist der erste große Schritt in der Scheidung des Menschen vom Tiere gewesen. Demgemäß zeigt auch das Gehirn des Gorilla oder anderer menschenähnlicher

torisches, akustisches, optisches, Schreibbewegungen bewirkendes), die durch Leitungsbahnen verbunden sind. Das Schema der Sprachvorstellung baut sich jedoch wegen Unvollkommenheit der physiologischen Untersuchungen auf psychologischem Grunde auf. Eggert gibt dem Schema graphisch die Anordnung eines Sechsecks, an dessen Ecken sich *a* (Lautbild), *m*, *m*¹ (Artikulationsempfindungen beim Sprechen und beim Schreiben), *o* (Schriftbild), *v* (objektive Vorstellung) und *g* (Gefühlselemente) befinden. Diagonalen und Seitenlinien stellen die Verbindungen unter ihnen dar. Französische Psychologen unterscheiden je nach Begabung den Gehör-, Gesichts- und den motorischen Typus. Unter „Formen der Sprachtätigkeit“ wird das Hören, bei dessen Erlernen Gefühlstätigkeit und Artikulation eine große Rolle spielen, das Verstehen mit dem Vorherrschenden der Gefühlselemente, das Nachsprechen behandelt. Hier wird darauf verwiesen, daß die Genauigkeit der Tonbildung auf der Kontrolle durch die akustische und motorische Vorstellung beruht. Beim willkürlichen Sprechen ist die Bedeutung des Schriftbildes gewöhnlich nicht groß, es vollzieht sich vielmehr unter Vorschweben des Klangbildes, während die Gefühlselemente eine noch größere Rolle spielen als beim Hören. Beim Lesen, dem lautlosen und dem artikulierten, treten verschiedene Verbindungen des Schriftbildes auf. Beim Lesenlernen ist die Verbindung mit Sprechbewegungsvorstellung und Klangbild unerläßlich. Beim Schreiben, Abschreiben, Diktatschreiben, willkürlichem Schreiben, treten die Verbindungen *om*¹, *am*¹ und *vm*¹ auf. Eine wichtige Beihilfe leistet hier *mm*¹. Schließlich wird die vorherrschende Bedeutung des Klangbildes hervorgehoben, während didaktische Folgerungen die für den Sprachunterricht ganz besonders wertvollen Betrachtungen beenden.

Aronstein, *Englische Parlamentsreden*. (140 S.) Freytags Sammlung. 1,60 *M.*

Das Buch gibt biographische Einleitungen, so zu Anfang das Leben Macanlays und Disraelis, denen je zwei Reden folgen, über The Ten Hours Bill, über Education, Conservative Principles und The Treaty of Berlin. In der ersteren, die auch mit zur Verwerfung der Beschränkung der Fabrikarbeit auf 10 Stunden im Jahre 1846 beitrug, verfiert der große Historiker den nur den Arbeitgebern nützlichen Standpunkt: We must let things alone; we must let things find their level. In der zweiten Rede äußert sich M. zustimmend für Bewilligung von 100 000 £ zu Erziehungszwecken, von der befürchtet wurde, daß sie die verfassungsmäßigen Rechte des Parlaments und die religiöse Freiheit schädigen konnte. Disraeli redete über Conservative Principles 1872, und 1878 nach seiner Rückkehr von Berlin über den dort abgeschlossenen Vertrag, in welchem bekanntlich auch Cypern England überlassen wurde. Die Anmerkungen umfassen die letzten 30 Seiten. Sie bringen biographische, geschichtliche, geographische, konstitutionelle und sonstige Erläuterungen.

Dürr. A., *Theoretisch-praktische Grammatik der modernen georgischen (grusinischen) Sprache. Kunst der Polyglottie, 81. Teil.* (XIV u. 168 S.) Hartlebens Verlag, Wien u. Leipzig, 2 Mk.

Verfasser belehrt uns im Vorwort, daß das Kaukasische nicht, wie häufig angenommen, mit dem Turanischen verwandt ist, und daß das Studium desselben

Affen einen Mangel an Entwicklung an den beschriebenen Teilen, während bei diesen Tieren die Zentren für den Gesichts- und Gehörsinn, sowie für die Muskelbewegungen sehr stark ausgebildet sind. Die Hirnwindung, in der wir den Sitz der Sprachäußerung zu suchen haben, ist beim Menschen bedeutend ausgedehnt, und das graphische Zentrum zur Wortschreibung kommt ganz neu hinzu.

manche Aufschlüsse über in Inschriften erhaltene kleinasiatische Idiome, wahrscheinlich auch über Etruskisch, Baskisch und Armenisch bringt. Die phonetischen Schwierigkeiten haben bisher abschreckend gewirkt, ebenso die große Zahl der Dialekte und schwankende grammatische Formen. Schließlich giebt Verfasser im Vorwort noch eine Erklärung des Wortes *kartvelisch*, einer Sprachengruppe, dem das Georgische angehört. Er bringt die weit verbreitete Silbe *kar* auch mit *kol* in Kolchis in Verbindung und sieht darin einen Vogelnamen, „weil ein Tiername von vornherein die größte Wahrscheinlichkeit für sich hat, wenn man in Betracht zieht, daß der Totanismus (der in einer Unzahl von Fällen einen Tiernamen für Individuen und Völker impliziert) einer der verbreitetsten „Völkergedanken“ der Welt ist“. — Schade, daß das Studium auch dieser Sprache die Erlernung verschiedener Alphabete, wenn auch phonetischen Charakters, (des *hutsuri*, der Kirchenschrift, und des *mhedruli*, der Kriegerhand, erstere mit Majuskeln und Minuskeln) erfordert. Die Buchstaben haben auch Zahlenwert. Eine Erleichterung findet dadurch statt, daß im praktischen Teile die ersten sechs Lektionen mit Umschrift und die Chrestomathie teilweise mit Interlinearübersetzung versehen ist.

Neue Erscheinungen.

In deutsch redenden Ländern.

- Ahlberg, Axel W., *Studia de accentu latino*. (69 S.) gr. 8. Lund, H. Möller. 2,25 \mathcal{M}
- Authors, English. 21. Burnett, Frances Hodgson: *Little Lord Fauntleroy*. (196 S.) Wörterbuch. (25 S.) 8. Berlin, Friedberg & Mode. 20 \mathcal{M}
- Bang, W., *Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas*. VI. 8. 8 fr. 50 c. VII, 1. 4. 30 fr. Löwen, Uystpruyt. Leipzig, Harrassowitz.
- Bibliothek der ältesten deutschen Literatur-Denkmäler. II. Bd. Altniederdeutsche Denkmäler. 1. Teil. Heliand nebst den Bruchstücken der altsächsischen Genesis. Mit ausführl. Glossar herausgeg. von Moritz Heyne. 4. Aufl. (VIII, 394 S.) 6 \mathcal{M} . 8. Paderborn, Schöningh.
- Brunner, Karl, *Unser Schiller. Festgabe zur 100. Wiederkehr des Todestages Friedrich Schillers* (9. V. 1905), dem Volke dargeboten. (46 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8. Pforzheim, Riecker. 0,50 \mathcal{M} .
- Budde, Gerh., *Bildung und Fertigkeit. Gesammelte Aufsätze zur neusprachl. Methodik*. (65 S.) 8. Hannover, Meyer. 1,25 \mathcal{M} .
- Collection of British authors 3798. Lorimer, George Horace: *Old Gorgon Graham. More letters from a self-made merchant to his son*. (279 S.) 3799. 3800. Rita: *The masqueraders*. 2 vols. (287 und 271 S.) 3801. Atherton, Gertrude: *The bell in the fog, and other stories*. (295 S.) Leipzig, Tauchnitz. Jedes vol. 1,60 \mathcal{M}
- Collection Teubner. Publiée par F. Doerr, H. P. Junker, M. Walter. 1. Molière: *L'Avare. Comédie*. Publiée et aunotée en collaboration avec H. P. Junker par H. Bornecque. 1 \mathcal{M} , notes 1,20 \mathcal{M} . 8. Leipzig, Teubner.
- Dichtung, die. Eine Sammlg. v. Paul Remer. Buchschmuck v. Heinrich Vogeler. kl. 8. 26. Lienhard, Fritz: *Schiller*. (85 S. m. 12 Taf. und 2 Fkms.) 27. Wolzogen. Hans v.: *Richard Wagner*. (97 S. m. 7 Taf. u. 3 Fkms.) 28. Scholz, Wilh. v.: *Hebbel*. (82 S. m. 9 Taf. u. 2 Fkms.) 29. Bethge, Haps: *Jacobsen*. (92 S. m. 6 Taf. u. 1 Fkms.) 30. Zweig, Stef.: *Verlaine*. (83 S. m. 8 Taf. u. 1 Fkms.) Berlin, Schuster & Loeffler. Jeder Bd. 1,50 \mathcal{M}
- Dinkler, Rud., u. Ernest Mueller-Bonjour, *Lehrbuch der franz. Sprache f. Handelsschulen*. 1. Teil. (VI, 133 S.) 8. Leipzig, Teubner. 1,80 \mathcal{M} .
- v. den Driesch, Joh., *Die Stellung des attributiven Adjektivs im Afz.* (124 S.) Straßburg, Diss.

- Droop, Frits**, Schiller für immer! Festrede zur Schiller-Feier des Schwelmer Lehrereins. (20 S.) 8. Schwelm, Scherz. 0,40 *M.*
- Ex Oriente lux**. Hrg. v. Hugo Winckler. I. Bd. gr. 8. Leipzig, Pfeiffer. 2. u. 3. Heft. Wänsche, Aug., Die Sagen vom Lebensbaum und Lebenswasser. Altorientalische Mythen. (VI, 108 S.) 2 *M.*
- Flnck, F. N.**, Die Grundbedeutung des grönländischen Subjectiva. [Aus „Sitzungsber. d. preuss. Akad. d. Wiss.“] (8 S.) Lex.-8. Berlin, Reimer. 0,50 *M.*
- Forschungen zur neuen Literaturgeschichte**. XXVIII. Lucerna, Mädchenlyz.-Lehrerin Camilla: Die südslavische Ballade v. Asan Agas Gattin u. ihre Nachbildung durch Goethe. (VII, 70 S.) Hrg. von Muncker. gr. 8. Berlin, Duncker. 2 *M.*
- Fröberg, Thdr.**, Beiträge zur Geschichte u. Charakteristik des deutschen Sonetts im XIX. Jahrh. (VIII, 218 S.) Lex.-8. St. Petersburg, Eggers & Co. 4 *M.*
- Gerhards französische Schulausgaben**. Unter Mitwirkung v. Henry Bornecque. Herg. v. Wasserzieher. 18. Olivier, Urbain: L'Ouvrier. Histoire de Paysans. Herausg. von Clara Rothe. 1. Tl.: Text. (159 S.) 1,30 *M.* II. Tl.: (54 S.) 0,40 *M.* kl. 8. Leipzig, Gerhard.
- Görlich u. Hinrichs**, Kurzgefaßtes Lehr- u. Übungsbuch der englischen Sprache f. Real-schulen, Realprogymnasien, sowie für Reformschulen und Gymnasien. (XII, 348 S.) 8. Paderborn, Schöningh. 3,20 *M.*
- Grimm, J. u. W.**, Deutsches Wörterbuch. 10. Bd. 15. Lfg. Leipzig, Hirtzel. 2 *M.*
- Gröber, Gust.**, Einteilung und äußere Geschichte der romanischen Sprachen. 2. verb. u. verm. Aufl. [Aus Gröbers Grundriß der roman. Philol.“] II. Aufl. (III u. S. 535 bis 563 m. 1 farb. Karte.) Lex.-8. Straßburg, Trübner. 1,20 *M.*
- Hamann's, Alb.**, Schulausgaben (engl. Schriftsteller). 6. Farrar: St. Winifred's or the world of school. Hrg. v. Johs. Mättig. (XVI, 124 u. 36 S.) 1,20 *M.*; Wörterverzeichnis. (31 S.) 0,30 *M.* kl. 8. Leipzig, Stolte.
- Heine, Rekt. K.**, Einführung in die englische Konversation auf Grund der Anschauung nach den Bildertafeln von Ed. Hölzel. 3. Ster.-Aufl. (VIII, 150 S. m. 4 Bildern.) 8. Hannover, Meyer. 1,40 *M.*
- Heinrich, P.**, Die Namen der Hamlettragödie. (90 S. m. 1 Tab.) gr. 8. Leipzig, Haberland. 2,50 *M.*
- Hug, J.**, Kleine französische Laut- und Leseschule m. phonetischen Erläuterungen. (VII S., 42 Doppels. u. S. 43—52.) 8. Zürich, Orell Füßli. 1,30 *M.*
- Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung**. Jahrgang. 1904. XXX. (III, 176 S.) gr. 8. Norden, Soltau. 4 *M.*
- Jansen, Hub.**, Verzeichnis der Fremdwörter im Deutschen, bei denen zur Zeit verschiedene Schreibungen zulässig sind. 2. verm. Ausgabe. (XI, 83 S.) 8. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt. 2 *M.*
- Joachimi, Marie**, Die Weltanschauung der deutschen Romantik. (VIII, 237 S. 8. Jena, Diederichs. 4 *M.*
- Levy, E.**, Provenzal. Wörterbuch. 18. Heft. Leipzig, Reisland. 4 *M.*
- Lichtenherger, Henri**, Heinrich Heine als Denker. Übersetzt von Frdr. v. Oppeln-Bronikowski. (VIII, 312 S.) gr. 8. Dresden, Reissner. 5 *M.*
- Lindenstead, Arth.**, Sketches from Commercial life in England. (VII, 146 S. m. 25 Abbildungen u. 2 Karten.) gr. 8. Leipzig, Renger. 2,40 *M.*
- Literatur**, die Sammlung illustrierter Einzeldarstellgn. Herausgeg. von Geo Brandes. 15. Bie, Osc.: Das Ballet. Mit 3 mehrf. Kunstbeilagen u. 14 Vollbildern in Tonätzg. (76 S.) 16. Eloesser, Arth.: Heinrich v. Kleist. Mit 11 Vollbildern u. 1 Fksm. (70 S.) kl. 8. Berlin, Bard, Marquardt & Co. Jeder Bd. 1,25 *M.*
- Literaturdenkmale**, deutsche, des 18. und 19. Jahrh. 134. 3. Folge, Nr. 14. 134. Schillers Flucht v. Stuttgart und Aufenthalt in Mannheim von 1782 bis 1785. Neu hrg. von Dr. Hans Hofmann. (XVII, 167 S.) 8. Berlin, Behr. 3 *M.*
- Mauch, Thdr.**, Schiller-Anekdoten. Charakterzüge und Anekdoten, ernste und heitere Bilder aus dem Leben Friedrich Schillers. (VII, 308 S.) 8. Stuttgart, Lutz. 2,50 *M.*
- Müller-Ems, Rich.**, Otto Ludwigs Erzählungskunst. (128 S.) 8. Berlin, Kohler. 2,50 *M.*
- Muschner, Geo**, Carl Hauptmanns „Bergschmiede“. (23 S.) 8. München, Callwey. 0,50 *M.*
- Nossig, Alfr.**, Die Erneuerung des Dramas. 1. Tl. (190 S.) 8. Berlin, Concordia. 3,50 *M.*

- Petrich, Herm.,** Friedrich v. Schiller. Ein Gedenkblatt zu seinem 100. Todestage. (16 S. mit Abbildg.) 8. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses. 15 *M.* — Friedrich v. Schiller. Sein Leben und Dichten. (96 S. mit Abbildg.) 8. Ebd. 0,80 *M.*
- Philologiae noritates.** Bibliographie neuer Erscheinungen aller Länder aus der Sprachwissenschaft und deren Grenzgebieten. 1. Jahrg. März 1905—Febr. 1906. 12 Nrn. (Nr. 1 32 S.) gr. 8. Leipzig, O. Ficker. 1,50 *M.*
- Pünjer, J., u. W. Kahle,** Lehrbuch der franz. Sprache für Lehrerbildungsanstalten. (In 2 Teilen.) 1. Teil. Für Präparandenanstalten. (VIII, 258 S.) gr. 8. Hannover, Meyer (G. Prior). 2,80 *M.*
- Randglossen zur deutschen Literaturgeschichte.** Herausgegeben v. Ant. Breiter. kl. 8. 10. Bdchn. Widmann, Hans: Moderne Salzburger Dichter. Mit Autograph. Von Hans Seebach. (XXXI, 111 S.) Wien, Dorfmeister. 1,80 *M.*
- Rieger, Wilh. L.,** Weltkorrespondenz auf Grundlage der Ziffern-Grammatik, welche mit Hilfe der Wörterbücher ein mechanisches Übersetzen aus einer Sprache in alle anderen ermöglicht. 2. [Titel] Auf. (von „Ziffern-Grammatik“). (XII, 196 S. mit 1 Tab.) gr. 8. Graz, Styria. 2,50 *M.*
- Román y Salamero, Constantino:** El Castellano actual. Con la colaboración de Ricardo Kron. (XII, 212 S.) kl. 8. Karlsruhe, Bielefeld. 2,50 *M.*
- Epistolario español, Anleitung zum Abfassen span. Privat- und Handelsbriefe. Fürs Spanische bearbeitet. (95 S.) kl. 8. Ebd., 1,20 *M.*
- Schmidt, Karl,** Schillers Sohn Ernst. Eine Briefsammlg. mit Einleitg. Mit Bildnissen u. 2 Handschriften, v. Schiller und Goethe. Neue [Titel-] Ausg. (VIII, 531 S.) 8. Paderborn, Schöningh. 6 *M.*
- Schriftsteller, englische, aus dem Gebiet der Philosophie, Kulturgeschichte und Naturwissenschaft.** 2. Shaftesbury, the right honorable Anthony Earl of. Herausg. von Jul. Ruska. (117 S.) 8. Heidelberg, Winter. 1,60 *M.*
- englische u. französische, der neueren Zeit. Wörterbuch. — 24. Meyer, Fritz: Tales of the sea. (30 S.) 0,50 *M.* 8. Glogau, Flemming.
- Schröder, Edward,** Schiller in dem Jahrhundert nach seinem Tode. Rede. (21 S.) Lex 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 0,40 *M.*
- Schröder, Carl,** Die neu-niederdeutsche Dichtung in Mecklenburg. [Aus: „Niedersachsen“.] (74 S.) Bremen, Schünemann. 1 *M.*
- Schulbibliothek, französische und englische.** Herausgegeben von Otto E. A. Dickmann. Reihe A: Prosa. 8. Leipzig, Renger. — 145. Bd. Musset, de. Auswahl. Bearb. v. Dannheisser. (VIII, 97 S.) 1,10 *M.* — 146. Bd. Tales, six, by modern english authors. ed. by Lotsch. (VIII, 94 S.) 1 *M.* — 147. Bd. Porchat, Jean-Jacques: Les deux auberges (l'ours et l'ange). Erklärt von Strohmeier. Mit 1 Kartenskizze. (IX, 90 S.) 1 *M.* — 148. Bd. Freemann, Edward A: A short history of the Norman conquest of England. Bearb. von Fritz Meyer. Mit 2 Karten. (X, 114 S.) 1,40 *M.*; Wörterbuch. (22 S.) 0,25 *M.*
- dasselbe. Reihe C. (Für Mädchenschulen). Prosa und Poesie. kl. 8. Ebd. 42. Bd. Bertin, M.: Les deux côtés du mur. Bearbeitet v. Martens. (IV, 108 S.) 1,10 *M.*
- Smith, Frank Clifton,** Die Sprache der Handboc Byrhtferths u. des Brieffragmentes eines unbekanntenen Verfassers. Diss. (VIII, 133 S.) 8. Leipzig, Seele & Co. 1,50 *M.*
- Texte, alte- u. mittlenglische.** Hrsg. v. L. Morsbach u. F. Holthausen. 3. Bd. Beowulf, nebst dem Finnsburg-Bruchstück. Mit Einleitung., Glossar u. Anmerk. herausg. v. F. Holthausen. 1. Teil: Texte und Namenverzeichnis. (VII, 112 S.) 2,20 *M.* 8. Heidelberg, Winter.
- Wedel, Heinr. v.,** Herr Walther von der Vogelweide auf der Fahrt von Wien nach der Wartburg. Nebst einem Liederanhang. (29 S.) gr. 8. Charlottenburg, Foerster & Mewis. 1,20 *M.*
- Wollermann, Gust.,** Studien über die deutschen Gerättnamen. Diss. (81 S.) gr. 8. Parchim. Braunschweig, Wollermann. 1,50 *M.*
- Wychgram, Helene Lange u. Gertr. Bäumer,** Schiller und die Seinen. (159 S. mit Abbildungen.) 8. Berlin, Oehmidke. 0,70 *M.*

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Modern Language Notes XX, 4. Morton, The English Sonnet (1658—1750). — Jenkins, On the Pronominal Object with *parler*. — Wood, *Dürfen* and its Cognates. — Collitz, Editor's Note on Professor Wood's Article. — Josselyn, Voiceless *w*. (The almost universal use of *wh*, *hw*, or its equivalent, to indicate the initial sound in *when* and the like, shows a curious misconception of this sound and of the value of the symbols used to indicate it.) — Cooper, An Aquatic in 'The Rime of The Ancient Mariner'. — Foulet, English Words in the *Lais* of Marie de France. (Little significance is to be attached to the use of the words *gotelef* and *nightegale* by Marie de France. Any attempt to base on that use an argument as to the probable language of Marie's sources is unwarranted.) — Holbrook, Exorcism with a Stole (Second Article). — Comfort, The Motif of 'Young Waters' (Child: English and Scottish Popular Ballads, II, 94). — Buchanan, A neglected Version of Quevedo's 'Romance' on Orpheus. — Cook, I. A Fourth-Century Poem entitled 'The Pearl'. II. Dante, 'Inf.' 3. 40—41. — Bright, The Gospel of Saint John in West-Saxon; The Gospel of Saint Matthew in West-Saxon (J. Douglas Thorndike). — Daniel and Bond, The Works of Francis Beaumont and John Fletcher (A. H. Thorndike). — Herzog, Streitfragen der romanischen Philologie (Edward G. Armstrong). — Cook, 1. Two Notes on Paradise Lost: 5. 310—311; 7. 364—466. 2. OE. *sūðanēastan*. — Tatlock, Chaucer's *dremes*: *lemes*. — Hart, 'Wait a Bit'. — Brandt, A Query or two. — Bruner, Another Parallel to a Couplet in 'Hernani'. — Mustard, Note on Spenser, F. Q. v. 5. 24. — Pope, Confusion of Names in Sudermann's 'Frau Sorge'. — Ford, Spanish *gualardon*. — Warren, Concerning Radium. — Armstrong, Grammaire sommaire d'ancien français by J. Bonnard and Am. Salmon. — Grammaire historique de la langue française by Kr. Nyrop.

Bollettino di Filologia Moderna VII, 2. Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere. (Aderendo alle insistenti esortazioni di molti egregi consoci, e in mancanza di designazioni di nomi per la mia sostituzione, riprendo la Presidenza dell'Associazione ringraziando della fiducia attestatami. Faccio subito la proposta di abolire la tassa annua di L. 2, cambiandola in tassa d'ingresso da pagarsi una volta tanto. Se nessuno si opporrà dichiarerò accettata questa proposta e regolerò i conti di quelli che avessero già pagato la seconda quota. Al p. v. numero darò col Cassiere la resa generale dei conti sociali. Romeo Lovera.) — Vištor, Die Einigung der deutschen Aussprache. — Bortolini, *Les oiseaux dans la poésie française*. (J'aime à rappeler particulièrement Chateaubriand qui retrouve tout son talent en décrivant les merveilles de la nature pour prouver l'existence de Dieu. Emile Souvestre, le charmant auteur des „Rêves poétiques“ nous présente lui aussi une pièce de toute beauté „le Nid“ connue de tout le monde et qui a arraché un cri d'admiration à toute âme sensible. M^{me} Desbordes Valmore, cette âme élevée et sensible dédie elle aussi une pièce charmante Aux oiseaux. Quoi de plus beau que les quatrains de Lamartine où il célèbre les oiseaux? Je me rappelle une des plus touchantes pages de la lyrique française: „La fauvette du Calvaire“ du malheureux Moreau. Par des vers légers, mais pleins de naturel, et en tout dignes de dame bergeronnette, Theuriet nous peint le charmant oiseau. Chatillon au lieu de lui refuser l'hospitalité, l'invite chez lui. Alexandre Dumas est vivement touché à la vue de ces innocents captifs et s'écrie: Oh, enfants, ne les privez pas de l'air des vastes campagnes et des chansons du soir dans le fond des bosquets; Un autre poète à l'âme sensible, V. Hugo, ose élever une prière au Seigneur pour qu'il préserve tout le monde, ses ennemis même dans le mal triomphants — de jamais voir „La cage sans oiseaux“. Avec Joseph Autran on peut bien répéter que rien ne porte autant d'allégresse à l'âme que les cadences du matin de ce poète aux voix aériennes. Heureuse la maison au nid d'hirondelle! s'écrie Charles Nodier. Béranger les chante dans une de ses belles chansons. Dans une belle page de prose Gueneau de Montbeillard nous peint d'une manière ravissante le rossignol, ce coryphée du printemps. Jules Janin mourut en prononçant ces mots: „Je n'entends plus les oiseaux du jardin!“ Leur mort émeut aussi François Coppée, et la suave poétesse Madame Desbordes-Valmore s'occupe aussi de la sépulture de ces „Petites âmes emplumées.“) — Lovera, Di alcune difficoltà della pronuncia francese. — Nicastro, De l'enseignement des langues étrangères. (*Les langues s'apprennent par l'oreille et non par les yeux*, et c'est le étudiant fort mal que de s'adresser au début de l'enseignement à l'organe impropre de la vue. Tout ce mouvement prouve qu'il y a pourriture dans l'enseignement actuel, et qu'un renouvellement serait désirable, voire nécessaire; une réforme radicale dans les programmes officiels devrait partir du Ministère de l'Instruction publique.) — de Ribera, Tus desdenes.

Neuphilologische Blätter XII, 5 u. 6. H-a, *Das Philosophikum*. (In 4 Semestern kann das Studium der wichtigsten Tatsachen in der Geschichte der Philosophie, der Haupt-

ehren der Logik und Psychologie abgeschlossen sein, und durch Anhören eines Kollegs über Pädagogik wird man seine erzieherischen Triebe in etwas an die aufgestellten Vorschriften angepaßt haben.) — Kartellanträge des W.-S. 1904/1905. — Nachrichten aus dem Cartell-Verbande. — Peters, Materialien zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Französische. — Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der schwedischen Sprache. Methode Toussaint-Langenscheidt. — Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der italienischen Sprache. Methode Toussaint-Langenscheidt. — Dirr, Theoretisch-praktische Grammatik der modernen georgischen (grusinischen) Sprache. — Seidel, Grammatik der japanischen Schriftsprache.

Zeitschrift für deutsche Wortforschung VI, 3 u. 4. Mans, „Poet“ und seine Sippe. (Den ersten Gebrauch dieser ganzen Wortsippe macht Otfried, der mit der Wendung *tihon* sein bewußtes Sinnen und Schreiben [*dictare*] im Gegensatz zu der alten gesungenen Dichtung kennzeichnen wollte. „Poet“ im Mittelalter kommt nur in wenigen Quellen vor. [65 S]). — Feldmann, Modewörter des 18. Jahrh. — Bartholomae, Beiträge zur Etymologie der germ. Spr. III. (Got. *swarts*; ags. *smitan*; ahd. *ernust*; got. *heþiþō*). — Piper, Der deutsche Name der Scilly-Inseln. — Hoffmann, Kleine Beiträge (Binsenwahrheit; Hundshaar; Krawall); Hinterer, Desgl. (Verlurst; Gartros). — Arnold, Errungenschaft. — Behaghel, Zum Gebrauch von *und*; —, schnellen. — Wahl, Ein Wörterbuch der deutschen Rechtssprache.

Anglia (Beiblatt) XVI, 3. Sandbach, The Nibelungenlied and Gudrun in England and Amerika (Binz). — Grüning, Schwund und Zusatz von Konsonanten in den neugriechischen Dialekten (Horn). — Herrig, British Classical Authors. With Biographical Notices. On the Basis of a Selection by L. Herrig edited by Max Förster (Lindner). — Horn, He is not as tall as I. — Mary and Millie Bayne, Somerville Erleigh, herausgeg. von Augusta Strecker; Elbridge S. Brooks, A Trip to Washington (The Story of the Government), herausgeg. von A. W. Sturm (Ellinger). — A New English Dictionary On Historical Principles by Bradley:

	Johnson.	Cassell's 'Encyclo- pedic.'	'Century' Dict.	Funk's 'Standard'.	Bradley.
Words recorded, <i>Lap to Leisurely</i> . . .	314	1303	1587	1622	3225
Words illustrated by quotations . . .	282	435	555	212	2601
Number of illustrative quotations . . .	1058	740	1400	278	16,174

The Translator. Zeitschrift für das Studium der englischen und deutschen Sprache. II, 1. (Chaux-de-Fonds [Switzerland]. Jährl. 5 fr.) (Siehe *Le Traducteur*, doch fehlt das Preisausschreiben.)

Romanische Forschungen XVIII. Decurtins, Oberengadinisch, Unterengadinisch. Das XVIII. Jahrhundert. — XIX, 1. Wenderoth, Estienne Pasquier's poetische Theorien und seine Tätigkeit als Literaturhistoriker. — Reis, Die Sprache im 'Libre du bon Jehan, Duc de Bretagne' de Guillaume de Saint-André (14. Jahrh.). — Juret, Etude grammaticale sur le latin de S. Filastius.

Revue des langues romanes, Nov.-Déc. 1904. Sarriou, Le parler de Bagnères-de-Luchon et de sa vallée (Forts). — Vidal, Les délibérations du conseil communal d'Albi de 1372 à 1388 (Forts) — Rigal, Chardon, Scarron inconnu et les types des personnages du roman comique. — Vianey, Brandès, L'école romantique en France; —, Faguet, Le libéralisme. — Jan.-Février. Sneyders de Vogel, La suite du Parthénopeu de Blois et la version Hollandaise. — Kastner, Débat du Corps et de l'Ame en Provençal. — Théron, Contes lengadociens (Forts). — Ulrich, L'Apocalypse en Haut-Engadinois. — Comptes rendus: Vianey, Betz, La littérature comparée. — Rigal, Delfour, Catholicisme et romantisme; —, D'Almérás, Les romans de l'histoire: Emilie de Sainte-Amaranthe. — E. R., Soubies, Almanach des spectacles 1903. — M. G., Salvioni, Gli statuti volgari della confraternità dei disciplinati di S. Marta di Daro.

Zeitschrift für romanische Philologie XXIX, 1. Foerster, Der Pfug in Frankreich und Vers 296 in Karls des Großen Wallfahrt nach Jerusalem. — Foulet, Marie de France et les Lais bretons. — Jaberg, Pejorative Bedeutungsentwicklung im Französischen. Mit Berücksichtigung allgemeiner Fragen der Semasiologie. 2. Teil. — Vaganay, Le vocabulaire fr. du seizième siècle. — Restori, Obras de Lope de Vega — publicadas por la Real Academia Española Vol. IX, X. — 1902. *Supplementheft* XXVI. (XXVI. Band, 7. Heft). Bibliographie 1901. Von A. Schneider. 266 S. 8. 6 M.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXVIII, 1 u. 3. Brugger, Beiträge zur Erklärung der arthurischen Geographie (II. Gorre). — Stengel, Die Refrains der Oxford Ballettes. — Baist, Wortgeschichtliches: Cerneau. — Behrens, Wortgeschichtliches: afzr. *crinque*; —, Wortgeschichtliches: wall. *ringüele*. — Martini, Victor Hugos dramatische Technik nach ihrer historischen und psychologischen Entwicklung.

[II. V. Hugos Dramentechnik: I. Die dramatischen Stoffe, 1. Konzeption: a) Stoffgebiete, b) Grundprobleme, c) Verhältnis der Theorien zum Schaffen. 2. Durchführung der Probleme. 3. Die Willensvorgänge. 4. Äußerlichkeit der Konflikte. 5. Motivierung und Motive. 6. Entlehnungen. II. Der dramatische Aufbau. 1. Spiel und Gegenspiel. 2. Verlauf der Handlung: a) Höhepunkt, b) steigende Handlung, c) die fallende Handlung, d) die Exposition, e) die Katastrophe. 3. Äußere Gliederung: a) Akte, b) Szenen, α) Monolog und Aparte, β) Dialog, γ) Anordnung der Szenen (Faguet's Behauptungen sind stark übertrieben: Personne dans toute la littérature française, non pas même Malherbe, n'a plus aimé que Victor Hugo la composition exacte et bien ordonnée.] Forts. folgt.)

Le Traducteur. (Chaux-de-Fonds [Suisse]. 5 fr. par année.) XIII, 1. Die Zeitschrift enthält nebeneinander gestellte französische und deutsche Texte sowie einen Concours de traduction mit Preisverteilung.

U mestru fonetik 20, 2 u. 3. Beyer-Passy. Origine des Ossalois (Simonsen). — korespondāis: rispōsta (Calzia); korek'fenz (Lloyd); fonetika t'vilena (Zapata); r suabe kaste'ana (Saavedra).

Philologiae Novitates (Bibliographie neuer Erscheinungen aller Länder aus der Sprachwissenschaft und deren Grenzgebieten). Herausgegeben von Otto Ficker. (Leipzig. Jährlich 1,50 M.) I, 1.

Berliner philologische Wochenschrift, 9. Harnack, Die Notwendigkeit der Erhaltung des Gymnasiums der alten Zeit. Weidemann, 0,50 M (fordert Gymnasialbildung für Philologen, Theologen, einen großen Teil der Staatsmänner und Juristen. Für einen andern Teil muß es gleichberechtigte Schulen geben. Die neueren Sprachen am Gymnasium gehören, wie Zeichen und Turnen, zu den Fertigkeiten, an den Realschulen sind es die Fremdsprachen. O. Schrader).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XVI, 2. 3. Dittrich, Grundzüge der Sprachpsychologie (das vorliegend gründliche und weitgreifend angelegte Werk gibt sich ausdrücklich als eine Anwendung und Weiterbildung der Wundtschen Psychologie für die wissenschaftliche Aufhellung des Vorgangs der Sprachentwicklung beim Einzelnen wie bei der Gesamtheit. Siebeck). — Stern, Tropus und Bedeutungswandel (Subak). — Heyne, Körperpflege und Kleidung bei den Deutschen; Panzer. Das altdeutsche Volksepos (Behagel). — Adinsky, Tuisko oder Tuisto; Jantzen, Literaturdenkmäler des 14. und 15. Jahrhunderts (Helm). — Bielschowsky, Goethe. 2. Band (Siebeck). — Golther, Die sagengeschichtlichen Grundlagen der Ringdichtung Richard Wagners (Panzer). — Jordan, Die altenglischen Säugetiernnamen (Binz). — Brie, Eulenspiegel in England (Eckardt). — Hemme, Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache (Meyer-Lübke). — Klöpffer und Schmidt, Französische Stilistik (Glöde). — Groß, Geffrei Gaimar. Die Komposition seiner Reimchronik und sein Verhältnis zu den Quellen (Vising). — Henry-Lecomte, Alexandre Dumas (von Wurzbach). — Monaci, Poesie provenzali allegate da Dante nel De Vulgari Eloquentia; Torraca, Su la più antica poesia toscana; — Sul 'Rimo cassinese' (Voßler). — Nordiska Studier, Tillegnade Adolf Noreen (Kahle). — Ulfilas, herausgegeben von Heyne und Wrede. 10. Aufl. (Behagel). — Scheel, Das alte Bamberger Strafrecht vor der Bambergensis; Müller, Wortkritik in Adelungs Wörterbuch (Ehrismann). — Unger u. Khull, Steirischer Wortschatz (Behagel). — Van Schothorst, Het Dialect der Noord-West-Veluwe (Horn). — Horn, Beiträge zur Geschichte der englischen Gutturallaute; Köppel, Spelling-Pronunciations (Kruisinga). — Barbeau, Une ville d'eau Anglaise au XVIII^e siècle (Pröscholdt). — Euphormio, Satirischer Roman des Johann Barclay, übersetzt von G. Waltz (Woerner). — Bouvier, L'Œuvre de Zola (Hagenin). — Mügge, Edmond Rostand als Dramatiker (Göde). — Anzalone, Dante e Pier Damiano; Petrarca-Literatur: Le Rime di Fr. Petr.; secondo la revisione ultima del poeta, a cura di Giuseppe Salvo Cozzo, con un ritratto e una tavola in fototopia. Florenz, Sansoni 1904. XXI u. 358 S. gr. 8. L'Autobiografia, il Segreto e Dell'ignoranza sua e d'altrui di Messer Fr. Petr. col Fioretto de' Remedi dell' una e dell' altra Fortuna, a cura di Angelo Solerti. Florenz, Sansoni, 1904. VIII u. 347 S. kl. 8. Prof. Angelo Solerti, Le Vite di Dante, Petrarca e Boccaccio scritte fino al secolo decimosettimo, Vallardi Milano. (Storia letteraria d'Italia scritta da una società di professori), bis jetzt erschienen in 6 Lieferungen à 80 S. gr. 8. Franz Petr.'s poetische Briefe in Versen übersetzt und mit Anmerkungen herausgegeben von F. Friedersdorff. Halle, Niemeyer, 1903. 272 S. gr. 8. Francesco Petr., Sonette u. Kanzonen. (Ausgewählt und übersetzt von Bettina Jacobson.) Leipzig, Insel-Verlag, 1904. 300 S. kl. 8. Henry Cochin, Le frère de Pétrarque et le libre du repos des religieux. Paris, Émile

Bouillon. 1903. (Bibliothèque littéraire de la Renaissance). 255 S. 8. **Rivista d'Italia**. Roma 1904. Juliheft. **Fr. Petr. nel VI anniversario dalla sua nascita**. Arezzo, Cristelli. 104 S. 8. **Kleinere Petrarca-Schriften** von Vittorio Cian. **Giovanini-Gentile, i dialoghi di Platone posseduti dal Petrarca**. Estratto dalla Rassegna critica della lett. ital. IX. 27 S. (Vofler). — Patrucco, La storia nella leggenda di Griselda (Widmann).

Literarisches Zentralblatt 12—14. Garnett and Gose, English Literature, II—IV, je 16 sh. (das verdienstliche Unternehmen ist zu einem raschen und erfreulichen Abschluß gebracht. Ldw. Pr.). — Enders, Zeitfolge der Gedichte und Briefe J. C. Günthers. Ruhfus, 5 *M.* (scheidet von G.'s Gedichten 13 als zweifellos unecht aus. Treffliche, mühevoll-studie). — Collignon, Petrone en France. Fontemoing, 3 fr. (behandelt den Einfluß Petrons auf die galante französische Literatur. Thomas). — Goethe-Briefe, herausgegeben von Stein. Bd. VI. Elsner, 4 *M.*; Goethes Briefe, herausgegeben von v. d. Hellen, 4 Bde. Cotta, 1 *M.* — Brandin, La Chastelaine de Vergi. Geuthner (XXIII, 95 S. mit 4 Tafeln) (die berühmte nfz. Versnovelle des 13. Jahrhunderts wird in wohlglungener engl. Prosaübersetzung mit Einleit. und Textabdruck mitgeteilt. (-ier). — Locock, An examination of the Shelley Msors in the Bodleian library. Clarendon Press, 7 sh. 6 d. (läßt auf Zuverlässigkeit schließen. Ldw. Pr.).

Deutsche Literaturzeitung 12. 13. Enders, Gedichte J. C. Günthers. Ruhfus, 5 *M.* (Kopp). — O. Müller, Anleitung zur Dichtkunst. 2. Aufl. Hartleben, 2 *M.* — Morel-Fatio, Études sur l'Espagne. Bouillon. — Luther, Byron, Heine, Leopardi. Wagner, 1.75 *M.* — Gschwind, Die ethischen Neuerungen der Frühromantik. Bern, 2.40 *M.* (behandelt die Stellung der Geschlechter. Werner). — Ashe, S. T. Coleridge, The Table Talk and Omniana. Bell & Sons, 2 *M.* — Engländer, La X^e satire de Boileau comparée à la VI^e de Juvénal. Weidmann, 1 *M.*

C. Pädagogische.

Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Begründet von Karl Kehrbach. (Berlin, Hofmann & Komp. 5 *M.* für Mitglieder der Gesellschaft.) 15, 1. Heubaum, Die mittelalterlichen Handschriften in ihrer Bedeutung für die Geschichte des Unterrichtsbetriebs. — Weniger, Ein Schulbild aus der Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege. — Wagner (†): Die lateinische Grammatik von Johann Greußner aus Rothenburg ob d. Tauber, mitgeteilt von Georg Schuster. — Clemen, Zur Zerbster Schulgeschichte in der Reformationszeit. — Jahresbericht: Galle, Das Mittelalter; Wolkan, Das Zeitalter des Humanismus; Mertz, Die Reformationszeit. — Erlaß des preuß. Kultusministers betr. Schulgeschichte. (Bezüglich der Abfassung der Anstaltsgeschichte wird es sich empfehlen, daß der Bearbeiter sich mit der „Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“ [Erster Vorsitzender: Geh. Ober-Regierungsrat Dr Matthias-Berlin] in Verbindung setzt.) — Mittelalterliche Bibliotheken. — Die Deutsche Kommission der Kgl. Preuß. Akademie der Wissenschaften.

Société des Professeurs de Langues Vivantes de l'enseignement public. Bulletin mensuel. Delobel, Professeur au Lycée Hoche, secrétaire, 3, rue de Champigny, Paris (VII^e). (6 fr. par année.) III, 18. **Congrès de Londres**. La Modern Language Association de Londres, l'an dernier, a tenu son Congrès annuel à la Sorbonne. Les rapports qui se sont établis à ce moment et continués depuis avec la plus parfaite cordialité, la **Modern Language Association** voudrait les resserrer encore et elle convie notre Société au Congrès qu'elle tiendra à Londres du 2 au 4 mai prochain. Notre Comité a accepté cette invitation avec empressement. Entre les deux dates proposées (27 avril-2 mai) il se prononce pour le 2 mai, afin que les congressistes puissent profiter de leur voyage pour visiter des écoles anglaises et assister aux fêtes en l'honneur de Shakespeare. — Associations régionales et locales. — Firmery, Du rôle de la langue étrangère et de la langue maternelle d'après la méthode directe. (1^o La langue étrangère est la langue de la classe. Je laisse parler le programme: „Le professeur fait la classe dans la langue enseignée; il s'en sert pour tout ce qu'il a à dire à ses élèves et notamment pour la correction des devoirs, les élèves pour tout ce qu'ils ont à dire ou à demander (1)“ 2^o Pendant toute la durée des études la langue étrangère est la langue d'acquisition, celle dont le professeur se sert uniquement pour faire comprendre les mots, les phrases, plus tard les textes. C'est le principe même de la méthode directe. 3^o Le français est la langue de contrôle, celle à l'aide de laquelle on s'assure que l'élève a compris. Ce contrôle, à peu près inutile dans la première période, est indispensable, dès qu'il s'agit de textes lus (2). 4^o Le français est la langue dont il faut se servir, lorsqu'il y a lieu de donner des explications abstraites ou de faire saisir des nuances délicates. C'est la langue de l'analyse littéraire et, dans des limites qui seront déterminées plus loin, de l'enseignement grammatical.) — Dupuy, Les Langues vivantes dans les lycées de jeunes filles. — Mieille, L'enseignement de la prononciation

anglaise. — News from England (V. de Payen-Payne). — Le Maximum d'heures. — Partie scolaire.

Die Experimentelle Pädagogik I, 1 u. 2. Jährlich 4 Hefte, 6,50 \mathcal{M} . Nemnich, Wiesbaden. Meumann und Lay, Zur Einführung. Die **experimentelle Pädagogik** ist eine Schöpfung des letzten Jahrzehntes. Die der Zeit nach ersten Untersuchungen, die experimentell-pädagogischen Charakter tragen, waren hygienischen, insbesondere geistig-hygienischen Fragen gewidmet. Die Überbürdungsfrage hatte bekanntlich in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine große Menge theoretischer Diskussionen hervorgerufen. Diese Untersuchungen führten zu den ersten Anfängen einer wissenschaftlich begründeten Begabungslehre, der heutzutage ein großer Teil der experimentell-pädagogischen Arbeiten gewidmet wird. Später zeigten Lay und neuerdings Netschajeff, daß die Verschiedenheit in den sinnlichen Mitteln des Vorstellens große pädagogische Bedeutung hat. Sodann waren es rein psychologische Untersuchungen über das Gedächtnis, insbesondere über Technik und Ökonomie des Lernens. Eine weitere Quelle der experimentellen Pädagogik bildete naturgemäß die Kinderpsychologie. Sehr hohe Bedeutung gewann ferner für die experimentelle Pädagogik die psychische Zeitmessung. Ganz besonders charakteristisch für den Entwicklungsgang der experimentellen Pädagogik ist die Art und Weise wie sich die neueren Experimente über Aussage allmählich in den Dienst der Pädagogik gestellt haben. Es ist unendlich viel leichter, Systeme der Pädagogik durch rein theoretische Gedankenarbeit zu entwerfen, als mit der experimentellen Pädagogik keine Behauptung aufzustellen, die nicht durch den exacten empirischen Nachweis beglaubigt ist. Wir müssen darnach streben, daß auch im Deutschen Reiche **Lehrstühle für Pädagogik, verbunden mit Seminarübungsschulen und pädagogisch-psychologischen oder pädologischen Laboratorien**, in genügender Zahl errichtet werden. Bis jetzt sind in Europa nur vier Laboratorien mit pädagogischen Tendenzen vorhanden: das psychologische Laboratorium der Universität Zürich, das „städtische pädologische Laboratorium“ in Antwerpen, das „pädagogisch-psychologische Laboratorium“ in St. Petersburg und das „k. k. heilpädagogische Laboratorium“ in Budapest. — Lobsien, Examen und Leistung. — Meumann, Neue Erfahrungen über Intelligenzprüfungen an Schulkindern. — Lay, Vorschlag zum Arbeitsplan. Da die Interessengebiete der **Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft** verschieden sind, müssen die Vorschläge möglichst viele Seiten des Unterrichts und der Erziehung betreffen: 1) Zur Willensbildung; 2) a. Herbart-Zillerscher Psychologismus, b. erkenntnistheoretischer Idealismus; 3) die Anschauungstypen, 4) das psychische Tempo; 5) die Einheitsschule; 6) die Lehrpläne; 7) der „ungeteilte“ Unterricht; 8) die Scheidung der Schüler nach ihrer „Leistungsfähigkeit“; 9) die gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen (Koëduktion); 10) Sozialpädagogische Fragen; 11) Internaterziehung; 12) „Kunsterziehung“; 13) Erziehung abnormer Kinder; 14) die sog. Herbart-Zillerschen Formalstufen sind unhaltbar; 15) Entwicklungskatechese; 16) die Kulturstufentheorie; 17) die Konzentration des Unterrichts; 18) naturkundlicher Unterricht; 19) Geschichtsunterricht; 20) Religionsunterricht; 21) Handarbeitsunterricht; 22) Zeichenunterricht; 23) mathematischer Unterricht; 24) Sprachunterricht; 25) Gesang- und Musikunterricht; 26) Spiel- und Turnunterricht: —, Über die Darmstädter Lehrerversammlung akademisch gebildeter Lehrer; —, Das Universitätsstudium der Volksschullehrer. Kritische Bemerkungen zur deutschen Lehrerversammlung 1904.

Internationales Archiv für Schulhygiene — Archives internationales d'hygiène scolaire — International Magazine of School Hygiene, herausg. von Alb. Mathieu, Sir Lauder Brunton, Axel Johannessen und Herm. Griesbach. I. Band, 1. Heft. (161 S. Mit 26 Figuren im Text.) 4 Hefte 30 \mathcal{M} . Leipzig, Engelmann. Griesbach, Einführung und Ausblicke. Es wäre daher für einen **hygienischen Schulbetrieb** und eine gesunde Entwicklung der Jugend von größter Wichtigkeit, wenn überall auf Hochschulen beziehungsweise auf medizinischen Akademien ein Lehrstuhl für Schulhygiene geschaffen und das Studium dieser Wissenschaft für alle Schulamtskandidaten obligatorisch gemacht würde. Noch vor kurzem versuchte der Züricher Pädagoge Meumann den Schulmännern den ungeheuern Bären anzufinden, daß das Urteil der Mediziner in allen Schulangelegenheiten überschätzt würde. — Mathieu, Pédagogie physiologique. Trop souvent, des savants ont fait œuvre de mauvaise pédagogie en voulant imposer aux enfants une discipline de l'esprit et des méthodes de classification logique, bonne pour des adultes. Par exemple, la **grammaire**, qui est comme la **philosophie du langage**, qui en déduit les lois par l'analyse, leur a paru devoir être préalablement connue lorsqu'il s'agissait d'apprendre une langue étrangère. Comme si les règles de la grammaire ne devaient pas, dans l'ordre naturel, servir à fixer et à classer dans l'esprit, de notions acquises par la pratique! — Moses, Gliederung der Schuljugend nach ihrer Veranlagung und das Mannheimer System. (Mit 1 Figur im Text.) — Schleich, Die Augen der Schüler und Schülerinnen der Tübinger

Schulen. — Speidel, Die Augen der Theologiestudierenden in Tübingen. — Sakaki, Ermüdungsmessungen in vier japanischen Schulen. (Mit 25 Figuren im Text.) — Patricio Borobio y Diaz, Les colonies scolaires ou colonies de vacances à Saragosse (Espagne). — v. Domitrovich, Der Hygieniker und die Schulbank. — Ingerslev, Skolelægevesenet i Danmark. — Grancher, Préservation scolaire contre la tuberculose. — Bocquillon, Hygiène de l'éducation et de la pédagogie.

The Teachers' Guild Quarterly 15. A Rallying Call. — Editorial Notes (A Remodelled Register; Salaries Tenure; External Examinations and Reduction in their Number; Revival of "The Education Society"; Compulsory Greek). — John Gorst, Physical development of children. — Hards, Education two hundred years after Locke. Writing should follow reading, and drawing as "a thing very useful to a gentleman in several occasions, but especially if he travel, as that which helps a man often to express, in a few lines well put together, what a whole sheet of paper in writing would not be able to represent and make intelligible. French would also be taught, and by the method we in these days call the Reformed or Modern Method. That is to say, it should be taught by "talking it into children in constant conversation, and not by grammatical rules." "The Latin tongue would easily be taught the same way." Locke's idea of education was not to restrict it to the earlier portion of life, and he looks upon Greek as a subject which a man can learn later in life, "if he has a mind to carry his studies further." — Quarterly report of the Guild. The much-vexed question of the position of modern languages in the bursary competitions of our Scottish Universities is still, we fear, far from its much-needed solution. The Universities Ordinances are not easily changed, and in the matter of placing French, German, Spanish, and other modern Continental languages on the same counting level with Greek and Latin in these competitions progress is somewhat provokingly slow.

Gymnasium XXIII, 5. Uerpmann, Zum deutschen Aufsatz in der Reifeprüfung. (Es darf keine Hilfe, und bestände sie auch nur in einer Frage, geboten werden. Das Thema ist zu diktieren und anzuschreiben.) — Brenning, Geschichte der deutschen Literatur. Schauenburg (der protestantische Standpunkt macht sich maßvoll geltend. Arens). — Petri, Handbuch der Fremdwörter in der deutschen Schrift- und Umgangssprache. Grumbach, 25. Aufl.; Heysc, Allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch. Hahn, 6 M., 18. Aufl. (Weidling). — Hemme, Das lateinische Sprachmaterial. Avenarius, 16 M. (trefflich ausgestattet. Büsch).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 59, 2 u. 3. Gloël, Schicksal und Charakter in Schillers Braut von Messina. — Strewer, Betrachtungen über die Beurteilung und Korrektur der deutschen Aufsätze in den oberen Klassen. (Oft setzt sich die Bearbeitung eines Themas immer bestimmter nach einem Schema fest, und die Kritik verhält sich dann abweichend gegen andere Art. Die Tatsache der Subjektivität bei der Beurteilung ist vorhanden. Die Eigenart des Schülers muß in gewisser Weise auch zu ihrem Rechte kommen.) — Denicke, Wider einen Paragraphen in der Ordnung der Reifeprüfung (§ 7, 4: Untersagung der Benutzung irgend eines Hilfsmittels bei Anfertigung des deutschen Aufsatzes; Verf. plädiert für Zulassung der Texte). — Budde, Zur Reform des fremdsprachlichen Extemporales (das Wichtigste ist, daß die festen Termine für die Klassenarbeiten wegfallen). — Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache. Herbig, 2,25 M. (mit fachgemäßen Kürzungen. Von „gemäßigten Reformern“ längst als hervorragend anerkanntes Unterrichtswerk. Reinecke). — Breymann, Französisches Lese- und Übungsbuch für Gymnasien. Oldenbourg 3 M. (legt den Satz und die Einteilung nach Satzgliedern der Syntax zu grunde. Banner). — Bernard, Le Misanthrope. Weidmann, 1,50 M. mit geschickt abgefaßtem französischen Kommentar. E. Meyer). — P. et V. Margueritte, Strasbourg, herausgegeben von Wasserzieher; —, Episodes de la Guerre 1870/71, desgl. Gerhard, je 1,60 M. (können schon in II gelesen werden); Leroux-Cesbron, Souvenirs d'un maire de village, éd. annotée par Klinghardt. Weidmann, 1,60 M. (empfohlen, Anmerkungen musterhaft. Rohr).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIX, 3. Lorentz, Goethes Auffassung vom Wesen des Glücks. — Evers, Der Gegensatz des Realismus und Idealismus in Schillers Wallenstein. — Fränkel, Ein wohlfeiles volkspädagogisches Sammelwerkchen (Münchs Hausschatz. Bd. 1 u. 2, je 0,50 M., je 320 S.) — Sprechzimmer (Noble, Etwas ausbaden müssen; Müller, Schwund der Deklination; Wülfing, Kaum = nur; Grötzschel, Ein Lausitzer Sprachgebrauch (Wir gehen mit Karl spazieren = Ich und Karl etc.); Sprenger, Idistavisus; Damköhler, Zur Sprachgrenze von Aschersleben; Noble, Ersterer (ostpreußisch) = der erste beste). — Müller-Fraureuth, Aus der Welt der Wörter. Niemeyer (Klee). — Bahmann, Am Römerwall. Köhler, 3 M. (Schwarze).

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht IV, 1, herausgegeben von Kaluza und Thurau. Weidmann, 6 Hefte. 10 \mathcal{M} . Schmidt, Die Würdigung der Reflexion in der französischen Lektüre. (Chaque fois que l'art languit, on le renvoie à la nature. — La nature hélas! n'y peut pas. — La beauté ne sera jamais une production naturelle. — Eidam, Über Macbeths Monologe, 7. — Lescœur, La division et l'organisation du territoire français (suite). — Clodius, Was wir wollen und was wir nicht wollen (wendet sich gegen Münch, Hartmann, Borbein etc., den Psittazismus, gegen oberflächliches Gerede, das dann bei denen schweigt, wenn Nachdenken erfordert wird). — Kaluza, Die modernen Fremdsprachen in Amerika. — Baumann, Zur Aufklärung (beschäftigt sich mit Vietors Brief an Wolfgramm). — Baumann, Aus der Schweiz. — Thoran, Pro domo (wendet sich gegen Vietors Verwahrung gegen die ihm im Nekrolog Koschwitz' untergelegten Absichten und Ansichten. — Gille, Fumer une pipe und fumer dans une pipe. — Brun, Le mouvement intellectuel en France durant l'année 1904. — Vogel, Der französische Unterricht (Petzold). — Herrig u. Burguy, La France littéraire (Engel). — Ruska, Englische Schriftsteller aus dem Gebiet der Philosophie, Kulturgeschichte und Naturwissenschaft (Budde). — Bruns, Le Tour de la France (Namendorff). — v. Wurzbach, Die Werke Villons (Mahrenholtz).

Pädagogischer Literaturbericht zu Haus und Schule 2. J. Pünjer und H. Heine, Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache. Carl Meyer (Gustav Prior), 3,60 \mathcal{M} . (das Buch wird auch in der Neuauflage seinen Weg als bewährtes Unterrichtsmittel für den französischen Unterricht an Handelsschulen machen. Bock).

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXII, 1 u. 2. Wolfgramm, La Question des Méthodes en Allememagne. Débats d'Opinion (suite). Si Kaluza ne sait pas ce que pratiquent les réformateurs, croit-il donc sérieusement qu'ils n'adoptent et ne recommandent que se qu'ils ont inventé eux-mêmes? Avant toute chose, le pédagogue anglais avait en vue l'enseignement des langues en dehors de l'école. Et Sweet, le chef de la réforme internationale, loin de condamner la méthode directe comme absurde en principe, a démontré justement le contraire dans son ouvrage. Habent sua fata libelli! Telle est la conclusion de Viëtor. — Morel, Antonie de Cléopâtre. Traduction en vers. Acte IV. Scène I—IV. — *Varia*. Société pour l'étude des Langues et Littératures modernes. Circulaire. — *Bibliographie*. Deutsche Stilübungen und Aufsätze von Kleinschmidt. Goethes italienische Reise. Der Erbförster von Otto Ludwig. Goethes Götz von Berlichingen. Dichter der Freiheitskriege. Kohlrausch. Das Jahr 1813. Collection Göschen. Meyers Volksbücher. Schulbibliothek französischer und englischer Prosaschriften. — Marquis, Les Carrières libérales de Paul Bastien. — F. P., Goethes Faust von Minor. Pinloche, Concours de 1904. Rapport du président du jury sur le concours du certificat d'aptitude secondaire (allemand). La proportion des bonnes copies a été remarquablement élevée: 35 % pour l'ensemble, et surtout à l'actif des hommes, la proportion les femmes s'abaissant à 22 % Malheureusement, si d'après les chiffres l'intelligence de l'allemand semble être en progrès, nous n'en saurions dire autant, non pas même de l'élégance, mais seulement de la correction du français. Il n'y a pas moins de 16 copies, par exemple, révélant une ignorance surprenante de la syntaxe de *quelque*. Des formes comme: *quelque soit la puissance — quelles que grandioses que soient —, quelques puissants que —, quelques excellents leviers que soient —, quels que remarquables leviers ils puissent être —, quelque excellent soit —, quels leviers excellents ils soient —, quelque excellents leviers ils soient —, quelque puissant effet ce caractère puisse produire —, quelques puissants puissent-ils être —*, qu'on voudrait prendre tout d'abord pour de simples inadvertances, se répètent avec une telle fréquence qu'elles finissent par s'imposer à l'attention comme des preuves de réelle ignorance, surtout lorsqu'on les voit associées à d'autres comme celles-ci: *lors même que des générations aient —, partout où l'on ait combattu —, si nous ne saurions —, ce sont aux actions à qui cette loi sert —, partout où elle ait pu —, alors même que des races aient péri — tel que les lois naturelles agissent, ainsi la loi de la justice —*, etc. On peu juger par là, du reste, et avouer qu'il était grand temps d'exiger des garanties sérieuses au point de vue de la connaissance de l'idiome national. — Le concours de 1904, s'il ne répond pas encore entièrement au vœu d'une réforme trop récente pour avoir pu déjà donner tous ses fruits, témoigne néanmoins d'un effort sérieux et sincère dans la voie de la réalisation. — Concours de 1905. Listes des membres de jurys.) — Marzeran, Schiller et Körner. Vingt années d'amitié (suite). — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. Kauderwelsch. Kaue. — *Bibliographie*. Bellermann, Schillers Dramen. Beiträge zu ihrem Verständnis (F. P.). — Kettner, Lessings Dramen im Lichte ihrer und unserer Zeit (F. P.). — Lichtenberger, Henri Heine, penseur (X.). — Meyer, Goethe (F. P.). —

Bloch. Gabriel Heidepeter, roman de Pierre Rosegger (X). — Revue germanique de mars—avril 1905.

Südwestdeutsche Schulblätter 2. Keim, Vereinsverband akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands: Vorstandssitzung am 28. Dezember 1904 zu Eisenach. — Schellenberg, Ein pädagogisches Dilemma und seine Lösung. (Wie sehr die „neue Methode“ mißverstanden worden ist, und wie sie in leeren Schematismus ausarten kann, davon sollen zwei Beispiele aus dem Leben erzählt werden. In meiner Anfängerzeit erkundigte ich mich gelegentlich, worin eigentlich das Charakteristische der neuen Methode bestände. Da wurde mir denn gesagt, die neue Methode lege den Hauptwert auf die Anschauung; früher lernte beispielsweise der Schüler einfach le couteau, das Messer; jetzt müsse man ihm, wenn er dies Wort lerne, noch ein Messer zeigen! Die andere Geschichte pflegte ein Kollege zu erzählen, der, zu einer nach der neuen Methode arrangierten Probelektion eingeladen, sich etwas verspätet hatte und dann vor dem Klassenzimmer einen Schüler antraf, den die Sache nichts anzugehen schien. Auf die Frage, was er mache, kam die klassische Antwort: „Ich muß zu spät kommen.“ Nachher wurde dann mit ihm von den Schülern ein auswendig gelerntes Verhör angestellt. Denselben Wert hat es, wenn man den Schüler ans Fenster stellt, damit er beschreibe, was auf der Strafe vorgeht, und er dann in auswendig gelernten Sätzen Dinge erzählt, von denen weit und breit nichts zu sehen ist. Da kann man die Schüler ebensogut die mit Recht so berühmten Ollendorff'schen Sätze vom guten Engländer auswendig lernen lassen.)

Pädagogisches Wochenblatt XIV, 20—26. Erfreuliches aus Berlin. (Die Pflichtenstundenzahl der Direktoren der Vollanstalten wird auf 10 herabgesetzt. Alle städtischen Oberlehrer erhalten wieder die Ortszulage von 200 M. Die Hilfslehrer erhalten die Stunde mit 2,50 M bezahlt) — Einige Betrachtungen aus Sachsen (X.) — Einige Bemerkungen zu Dr. Richters Aufsatz „Halbakademiker“ (α. β.) — Revue germanique (Wr.) — Offener Brief von Lohr (betrifft Kanze-Kalender). — Standesinteressen und Schulstreit (Ein Friedensfreund). — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. — Der Hofrang der sächsischen Direktoren und Konrektoren (d.). — Klage auf Herausgabe von Schulheften. (Das Kgl. Preussische Oberverwaltungsgericht erkannte, die Lehrer seien an sich berechtigt, die schriftlichen Arbeiten der Schüler zurückzubehalten, um zu verhüten, daß mit diesen Arbeiten ein den unterrichtlichen und erziehlischen Aufgaben der Schule zuwiderlaufender Mißbrauch getrieben werde. Dagegen müsse die Schule auf Verlangen das in den Heften vorhandene, unbeschriebene Papier herausgeben. Dr. E.) — Berufungsinstanz für Schüler, die sitzen geblieben sind. (Das jetzige System hat Mängel, aber man darf darauf vertrauen, daß die Unparteilichkeit der Lehrer dieselben mildern, ja kaum merkbar machen wird. R. R.) — Vereinfachung der Osterprogramme (Ed. Reuter-Berlin). — Zulassung von Oberrealschulabiturienten zu den ärztlichen Prüfungen. — Die Zukunft unserer Abiturienten (Wr.) — Die Verhandlungen des Preussischen Abgeordnetenhauses über Fragen des höheren Unterrichtswesens. — Die Beaufsichtigung unserer Schüler außerhalb der Schulzeit. (Nur das, was Ungeschicklichkeit oder Geklatsche verrät, kommt zu unserer Kenntnis, alles übrige wird zugedeckt mit einem Schleier, den nur der Spürsinn eines Detektiv zu lüften vermag, und dazu halte ich doch den Lehrerstand für zu gut. R. R.) — Die Leipziger Volksschullehrer halten es für ihre Pflicht, gerade gegenwärtig, wo von den Besten unseres Volkes immer eindringlicher über Veräußerlichung deutschen Lebens und Strebens geklagt wird, die Gelegenheit zu ergreifen, ihre Auffassung öffentlich zu bekunden und in besonderen Eingaben die Behörden zu bitten, von der Beauftragung des Oberlehrertitels an Volksschullehrer künftig abzusehen.

Haus und Schule 36, 9.—15. Schaab, Verkümmerte Seelchen. Beobachtungen aus dem Leben der Kinder. — Müller, Schillers Krankheit und Tod. — Schönfeld, Zwei Charakterbilder aus der „Gudrun“. — Meyer, Erinnerungen aus Schillers Gesprächen (Schluß).

Blätter für höheres Schulwesen 22, 2 u. 3. Knappe, Der Gymnasiallehrerstand in Bayern und Preußen. — Eickhoff, Der Etat der preussischen höheren Lehranstalten für das Rechnungsjahr 1905. (Behufs Förderung des besonders nach seiner praktischen Seite dringend verbesserungsbedürftigen neu sprachlichen Unterrichts an den höheren Schulen ist beabsichtigt, nach dem Vorbilde der in Frankreich bestehenden und bewährten Einrichtung Kandidaten und junge Lehrer aus Frankreich und England heranzuziehen, um an den diesseitigen höheren Schulen Konversationsübungen in den neueren Sprachen abzuhalten. Für den ersten Versuch sind zur Remunerierung der heranzuziehenden Ausländer insgesamt 19500 M erforderlich. Und weiter heißt es: Wie Ausländer an deutschen Schulen, so sollen deutsche Kandidaten und Lehrer an ausländischen Schulen die dort bereits eingerichteten deutschen Konversationsübungen abhalten und bei dieser Gelegenheit sich auch in der Sprache ihres Aufenthaltsortes weiterbilden. Zur Förderung dieses Auslandsaufent-

haltes sind $10 \times 300 \mathcal{M} = 3000 \mathcal{M}$ bereitzustellen.) — Ritter, Aufsatzthematata. — Die Zukunft unserer Abiturienten. — Zum Kapitel von der Enthalttsamkeit. — Eickhoff, Eine erfreuliche Neuerung. (Wir werden in der Regel solche **Kandidaten nach Frankreich** empfehlen, die das erste Seminarjahr mit Erfolg abgeleistet haben. Die Zeit ihrer dortigen Tätigkeit wird ihnen voll auf das Probejahr angerechnet. Umgekehrt werden unsere Schulen französische Kandidaten aufnehmen, die in derselben Weise französische Konversationsübungen mit unseren Schülern in kleinen Gruppen abzuhalten haben.) — **Berliner Gymnasiallehrerverein**. (Oberlehrer Dr. Petzoldt-Spandau über: „**Sonderschulen für hervorragend Befähigte**“. Der Lehrer beschäftigt sich tatsächlich am meisten mit den Untersten des Mittelguts. Das schlägt zum großen Vorteil dieser Schüler aus; alles aber auf Kosten der geistigen Bildung und der Charakterentwicklung der hervorragend Befähigten.) — **Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft**. (Oberlehrer Dr. A. Herrmann: „Aus dem **Oxford Universitätsleben**“. Diese Universität setzt sich zusammen aus 22 Colleges oder Studienanstalten. Das Anhören von Vorlesungen tritt bedeutend zurück hinter der privaten Beaufsichtigung und Anleitung der Studenten durch die „Tutors“. Das Studium ist recht kostspielig (kaum unter 4000 \mathcal{M} jährlich). Die akademische Disziplin wird von den Proktoren und Proproktoren mit Hilfe sogenannter „**Bulldogs**“ (Pedelle) überwacht.)

D. Sonstige Zeitschriften.

Historische Zeitschrift (Oldenbourg). 58, 2. Brachet, Pathologie mentale des Rois de France Louis XI et ses ascendants. Hachette, 15 fr. (B.s Untersuchungen bestätigen, daß alle Erblichkeit beim Menschen nur eine partielle ist. Riezler.) — Hassall, Mazarin. Macmillan (ablehnend); Johnston, Colonisation of Africa. Cambridge (Halferres Übersetzung weicht stellenweise ab. Kükelhaus). — Egerton, English Colonies. Clarendon Press. (Man wird englische Bücher selten ohne Anregung aus der Hand legen. Schäfer.) — Lucas, A Hist. Geogr. of the British Colonies. Oxford (klar und ansprechend); A. B. Hart, The Foundations of American Foreign Policy. Macmillan (überaus lehrreich); Herrmann, The Louisiana Purchase. Washington (schließt mit begeisterter Aufforderung zum Bau des Kanals. Sch.)

Cornhill Magazine No. 102. Lucas, Charles Lamb's Commonplace Books. (The best of all Lamb's commonplace books has been printed — the "Specimens of English Dramatic Poets". It is with those that have not been printed that Lucas is concerned. Anything that was to be copied and preserved by Charles Lamb had first to charm and amuse him; to information, as such, he offered no harbourage.)

Harper's Monthly Magazine No. 653. Swinburne, „**Othello**“, critical comment; Pictures by Abbey. (In the seventh story of the third decade of the Hecatommithi of Cinthio (1565) there is an incident so beautifully imagined that it seems at first inexplicable how Shakespeare can have struck it out of his version. The loss of the magic handkerchief in far less plausibly explained by a mere accident than by a devise which heightens at once the charm of Desdemona and the atrocity of Jago. It is through her tenderness for his little child that he takes occasion to destroy her. In Shakespeare's world it is impossible that monsters should propagate: that Jago should beget, or that Goneril or Regan should bring forth.)

Revue des deux mondes, 15 mars. Boissier, La conjuration de Catilina. (I. Les préliminaires de la conjuration; II. Le consulat de Ciceron.) — M^{me} Grazia Deledda, Cendres, 3^e partie. — Grasset, Le psychisme inférieur. (Les actes intellectuels ou psychiques se divisent en deux groupes différents: les actes psychiques supérieurs, volontaires et conscients, et les actes psychiques inférieurs, automatiques et inconscients. Il y a des centres psychiques inférieurs et des centres psychiques supérieurs. Ils siègent les uns et les autres dans l'écorce du cerveau, mais sont distincts les uns des autres.) — Goyau, l'Allemagne catholique entre 1800 et 1818 (VII. L'année 1818). — Bellessort, A travers la Roumanie (III. Le Danube et la Dobrodja). — Bourdeau, Les grèves politiques. Doumic, Revue littéraire (Houssaye, 1815. 3 vol. Perrin). — de Wyzewa, Revues étrangères (Sturge Moore, Albert Dürer, Londres; Osborn, A. Dürers schriftliches Vermächtnis, Berlin; Dürer in 447 Abbildungen, Stuttgart). — de Ségur, **Julie de Lespinasse**. (I. Les années de jeunesse. Née à Lyon le 9 novembre 1732. L'auteur admet la paternité de Gaspard de Vichy, qui sept ans après la naissance de Julie, épousait la fille légitime de la Comtesse d'Albon, son ancienne maîtresse. Dans la seconde quinzaine d'avril 1754, la diligence de Lyon déposait au seuil du couvent de Saint-Joseph à Paris une jeune fille, un peu effarouchée, heureuse pourtant au fond et le cœur gonflé d'espérance.) — Leroy-Beaulieu, La situation et les perspectives économiques de la Chine. — Bertrand, Versailles depuis la Révolution française. — Bertrand, La vocation de

Lamennais. (Né à Saint-Malo en 1782. Au mois d'avril 1815, le fugitif se croyait menacé du courroux impérial pour certains écrits publiés pendant la courte durée de la première Restauration. Le 23 décembre, quelques semaines seulement après son retour d'Angleterre, L. était ordonné sous-diacre.) — Dastre, questions scientifiques (migration de la matière dans les trois règnes de la nature).

Personalien.

Privatdozent Dr. Schatz-Innsbruck (Deutsche Phil.) wurde zum ao. Prof. in Lemberg ernannt.

Mrs. James Burrow hat der Universität Liverpool £ 10000 zwecks Gründung eines Lehrstuhles für französische Sprache und Literatur überwiesen.

Prof. Branne-Heidelberg beging das 25jährige Jubiläum als Professor.

Dr. Jordan-München hat sich für rom. Phil. habilitiert.

† Der ao. Prof. für romanische Literatur Dr. Huonder-Freiburg i. Schw., 36 Jahre alt.

Die Nobel-Stiftung ist vom schwedischen Staat einer Steuer unterworfen. Auf jeden der Prämierten entfallen dieses Jahr 138089,25 Kr.

Eine Rousseau-Stiftung ist von einem Gönner in Zürich gegründet, aus welcher Preise an Studenten für hervorragende Leistungen in der rom. Phil. gewährt werden.

University of Oxford.

SUMMER MEETING, 1905.

The Twelfth Meeting will be held this year from August 4th to August 28th. The Meeting will be open as usual to all students, English and Foreign, and will be divided, for the convenience of those who cannot stay the whole time, into two parts: Part I, August 4th-16th inclusive; Part. II, August 16th-28th inclusive. The full programme of the Meeting with Time Table, List of Lodging-houses, &c., will be ready early in April, and will be sent (price 7d. post free) on application.

To avoid the expense of transmitting small sums of money to England, residents in Germany may obtain Programmes (price 1 M) from Dr. Paul Schmid, Grimma, Saxony, after April 20.

Die Verhandlungen des 11. Deutschen Neuphilologentages (1904).

sind Mitte April zur Versendung gelangt. Sie bilden einen Band von 289 Seiten. Die letzten 32 Seiten enthalten die Namen der 1766 Verbandsmitglieder. Als verstorben sind nachgefügt: Prof. Dr. Burger-Breslau, Prof. Deye-München, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Füssel-Leipzig, Prof. Dr. Haferkorn-Dresden, Prof. Dr. Hartmann-Königsberg (Pr.), Prof. Hofer-Landshut, Oberl. Höfer-Cöln, Dir. Dr. Höhnen-Breslau, Prof. Kirchstein-Marienburg (Pr.), Universit.-Professor Dr. Koschwitz-Königsberg (Pr.), Konrektor König-Korbach, Prof. Lehmann-Kaiserslautern, Oberlehrer Dr. Maychrzak-Beuthen (O. S.), Prof. Michél-München, Prof. H. Müller-Heidelberg, Dir. Neumann-Muskau, Dr. Penning-Bremen, Direktor Dr. Petry-Wiesbaden, Oberl. Dr. Rogge-Bremen, Oberl. Romanns-Bützw, Oberl. Dr. Schnell-Altona, Oberl. Dr. Schuld-Schöneberg-Berlin, Dir. Seeger-Güstrow, Oberl. Dr. Sporleder-Düsseldorf, Trempert-Kassel, Geh. Oberreg.-Rat Prof. Dr. Waetzold-Berlin.

Kataloge.

Adolf Weigel, Leipzig, Wintergartenstr. 4. Antiquariats-Katalog Nr. 51. Neuere deutsche Literatur von Gottsched bis auf die Gegenwart.

J. Gamber, 2, rue de l'Université, Paris. Catalogue XXVIII de Livres anciens et modernes.

Ausgegeben am 6. Mai 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Biberbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Haushild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Kresner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Latsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quischnell-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherfflig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Schöns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luekenwalde, Univ.-Prof. Dr. Victor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Neunzehnter Jahrgang.

Hannover, Juni 1905.

Nr. 6.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 65, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur** (Forts.) (S. 161). — **Faust, Lemuren und Clowns** (S. 166). — **Kasten, Sprachwissenschaftliches aus Deutschland und Spanien** (S. 166). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Paris (Société pour l'Étude des Langues et des Littératures modernes) (S. 173). — **Literatur.** **Besprechungen:** Robert, Phraséologie française [Stier] (S. 174); Ploetz, Vocabulaire systématique et guide de conversation française (S. 175); Theuriet, Jean-Marie (S. 176) [Friesland]; Knörich, Französische Schulgrammatik mit einer ausführlichen Beispielsammlung als Übungsbuch (S. 176); Bagster-Collins, The Teaching of German in Secondary Schools (S. 177); Klages, Fremdländisches Liederbuch für gemischten Chor (S. 178) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 178). — **Zeitschriftenschau** (S. 182). — **Ferienkurse 1905** (S. 191). — **Société d'échange international des enfants et des jeunes gens pour l'étude des langues étrangères** (S. 191). — **Aufruf zur Mitarbeit am Mätznerschen Wörterbuch** (S. 192). — **Beneke Preisstiftung-Göttingen** (S. 192). — **Personalien** (S. 192). — **Kataloge** (S. 192).

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Von Peter Pindar (Dr. John Walcot), der 1782 Lyric Odes veröffentlichte, schreibt G. (W. XXXIII. 335; vgl. 16. 6. 1817 und TB. 20. 6. 1817).

Von Alexander Pope erwähnt er W. u. D. II. 6 (W. XXI. 26) das Gedicht Der Lockenraub, XXI. 63 den Versuch über den Menschen (vgl. auch Eck. I. 151 und Fuhrmann, Die Belesenheit des jungen Byron, p. 15, und U.M. 94, Elze, Byron 381). W. XXXII. 9 lobt G. im Vergleiche mit andern Dichtern Popes Neue Heloise als bedeutendes Werk. Im GJB. V. 344 hat Levy nachzuweisen versucht, daß in den Sprüchen in Prosa sich der Eingang der zweiten Epistel des Essay on Man findet (vgl. Sprüche in Prosa 717) und ein Satz aus Pope I. 193 gleich den Sprüchen in Prosa 37 ist; das Xenion III. 272 bietet eine Parallele zu Popes Essay on Criticism 116, 117:

die Verse 112, 113 und 309, 310 könnten das Xenion II. 338 suggeriert haben; das Gleichnis in *Moral Essays* I. 29, 30 erinnert an Mephisto Faust I. 1582. — GJB. VIII. 235 weist darauf hin, dass Popes *The happy life of a country parson* in einem Leipziger Briefe zitiert wird.

In den Rezensionen für die Frankfurter Gelehrten Anzeigen heißt es in der Besprechung der Beiträge zur deutschen Literatur für Leser und Leserinnen „vornehmlich hat sich Prior sehr oft müssen mishandeln lassen“ (GW. XXXI. 51).

In W. u. D. (XXI. 15) rühmt er die großen Vorzüge Richardsons, von welchem er „den einzigen Grandison“ 1765 seiner Schwester empfahl (GJB. VII. 14), „den Du auch etlichemal lesen kannst, aber nicht obenhin, sondern bedächtig“ (vgl. G.s Brief an Oeser 24. 11. 1768). Am 3. 5. 1766 schreibt er ihr (GJB. VII. 36): *tu ne veux que tes Romans. Eh bien, lis les. Je m'en lave les mains. Pour Clarisse je n'ai rien à contredire* (vgl. auch Eck. I. 230, GTB. XII. 382, G.B. V. 175).

An Frau v. Stein (G.B. V. 190. 1781) schrieb er: Robertsonen habe ich im Kloster liegen lassen. Es ist wohl die Geschichte Kaiser Karls des Fünften (von Eberle 1781 herausgegeben) gemeint.

GW. XXVII. 429 rühmt Shaftesbury als trefflichen Denker.

Am 3. 2. 1800 meldet er Schiller (G.Sch. II. 240), daß heute die Lästerschule von Sheridan nicht gegeben wird; Zelter schreibt (IV. 113): „in die Lästerschule soll mich die Tugend selbst nicht hineinengländern“.

1827 antwortete G. auf eine sehr anerkennende Äußerung Eckermans (I. 259) über Roderick Random von Smollet: „Ich habe den R. R. oft rühmen hören und glaube, was Sie mir von ihm erwähnen; doch ich habe ihn nie gelesen.“

Steele erwähnt er lobend in der Gedächtnisrede auf Wieland (GW. XXVII. 429 an. 1813).

Überaus begeistert aber drückt er sich mehrfach aus über Yorik Sterne, dem er nach seinen Yorik Sermons diesen Namen statt seines echten Vornamens Lawrence gibt (GW. XXXII. 347; vgl. Eck. II. 31, H. 677). In den Sprüchen in Prosa (III. 331) heißt es: St. war der schönste Geist, der je gewirkt hat; wer ihn liest, fühlt sich sogleich frei und schön, sein Humor ist unnachahmlich (id. 236, Eck. III. 126). In der Campagne in Frankreich (XXV. 169) hebt er St.s Einfluß auf den Ursprung und Fortgang der Sentimentalität in Deutschland hervor, und von der Sentimentalen Reise spricht er XXVII. 10, XXII. 26, Eck. III. 175, vgl. Biedermann 333) und bei Besprechung der Empfindsamen Reise durch Deutschland von S(chemmel), zweiter Teil, macht er nach den Worten: *Alas the poor Yorick!* Scherze über jenen Autor. — Über St.s zweites Hauptwerk *Tristram Shandy* (vgl. 16. 9. 17) äußert sich G.Z. 5. 10. 1830: „Ich habe dieser Tage wieder in St.s Tr. hineingelesen, der gerade als ich ein unseliges Studentchen war, in Deutschland großes Aufsehen machte. Mit den Jahren nahm und nimmt meine Bewunderung zu; denn wer hat anno 1759 Pedanterey und Philisterei so trefflich eingesehen und mit solcher Heiterkeit geschildert (vgl. noch 25. 12. 29 und 1. 10. 30). Zelter (VI. 33) nennt Tr. „einen rechten Animometer, den man sich alljährlich ein Mal anprobieren lassen sollte“. (Man vgl. übrigens das ganz abweichende Urteil Byrons [in *Letters and Journals* III. 359], der St. *villain, hypocrite, slave, sycophant* nannte.) Bei Be. (III. 85 anno 1775 an Herder) heißt es: „Ich fördere mit einigem Shandysmus mit an Lavater Physiognomik“. In R. Springers *Essays zur*

Kritik und Philosophie und zur G.-Literatur (Minden 1886) steht ein Artikel „Ist G. ein Plagiarius L. Sternes?“ (vgl. GJB. VII. 342), und Düntzer weist im Archiv für Literaturgeschichte (IX. 438/9) zwei Stellen nach, die G. aus Tristram entlehnt hat (GJB. II. 513, III. 423, vgl. noch Kunst und Altertum 6. 1. 1817, Nr. 12; 5. 1. 1826 und 23. 3. 1828).

In einem Schreiben an seine Schwester (10. 12. 1765) spielt G. auf Doktor Swift an, dessen unglückliches Verhältnis zu Stella und Vanessa (nach Wilmanns GJB. I. 171) dem Dichter Veranlassung zur Behandlung eines ähnlichen Stoffes gab (vgl. G.Sch. 25. 1. 1799).

Am 27. 3. 1823 schickte Knebel an G. den „schönen Hymnus“ von Thomson in deutscher Übersetzung; G. dankt 23. 4. für das liebenswürdige Gedicht, das die Jahreszeiten sehr angenehm verkündigt.

Am 9. 3. 1793 fragt Schiller G., ob er die neue englische Tragödie von Walpole „The mysterious mother“ im Geschmack des Oedipus Rex kenne; G. schreibt 10. 3., er habe nichts davon vernommen. — G.B. XIII. 343 bittet er Schlegel um das „Schloß von Otranto“; XV. 53: Schlegels Übersetzung von W. ist ihm aber willkommen (vgl. XIII. 54).

W. III. 236 nennt er Warburton rühmend.

GW. XXXII. 9 zeigt, daß er auch den berühmten Literarhistoriker Warton kannte.

Frau v. Stein meldet er (I. 228): „die Schule der Liebhaber, ein Stück von Whitehand (1779). ist beim Buchbinder“.

Im zwölften Briefe an die Fahlmer schreibt er 1774, er muß erst den zweiten Teil vom Geistlichen Donquixote (oder G. Wildgoosens Wanderschaft, aus dem Englischen von Johann Gellius (Leipzig, Weidmann, 3 vol., 8^o) suchen; im Oktober 1774 meldet er: hier ist der G. D. Q.

In W. u. D. (W. XXII. 162) bemerkt er, daß in Youngs Nachtgedanken der düstere Überdruß des Lebens vorzüglich durchgeführt ist (vgl. G.s Brief an seine Schwester 27. 9. 1766).

Von Männern der exakten und anderen Wissenschaften aus diesem Jahrhundert bespricht G. (XXIV. 329) Edward Bancroft, der über Guiana (London 1769) und über „the philosophy of permanent colours“ geschrieben hat (London 1813); ferner James Beattie's Essay on Truth (vgl. Frankfurter Gelehrte Anzeigen LXXXIV und Biedermann 347).

Über den Rechtsgelehrten Jeremy Bentham (1748–1832) äußert sich G. ausführlich (Eck. III. 202). An Soret schrieb er im März 1820: Da ist der Sömmering gestorben, kaum elende 75 Jahre alt. Was doch die Menschen für Lumpe sind, daß sie nicht die Courage haben, länger auszuhalten als das. Da lobe ich mir meinen Freund Bentham, diesen höchst radikalen Narren (vgl. 30. 10. 26: Radikalphilosoph); er hält sich gut und doch ist er noch einige Wochen älter als ich (vgl. Bi. II. 494).

XXVII. 155 und XXXIX. 218 erwähnt er Birch, den Herausgeber der Protokolle der British Society (vgl. G.B. XVI. 140, XVII. 222). Über Black vgl. GJB. VI. 408, über Blair (GW. XXXIX. 422); über David Brewster (W. XXVII. 329); über Robert Brown (GW. XXXVI. 151), den er den größten Botaniker unserer Zeit nannte und auch Schiller gegenüber auf das Höchste lobte (vgl. G.Sch. II. 316, Meyer, Briefe an G. 8. 4. und 11. 5. 1829 und GJB. V. 151, 161, 175, GW. XXVII. 355).

Über Dalton s. G. XIV. 130, 268. Robert Warning Darwins Werk „On the ocular spectra of light and colours“ analysiert er ausführlich (GW. XXXIV. 404 ff.). Dessen Namensvetter Erasmus Darwin, den Dichter

des „Botanischen Gartens“, nennt er dort und in G.Sch. 30. 12. 1795 und 27. 1. 1798; vgl. 24. 3. 1810 und Byrons scharfes Urteil über ihn (English Bards 891 ...). Desaguliers bespricht er ausführlich (XXXIX. 273). Von Dollond (1706—1761) spricht er X. 222 sehr lobend.

Von Benjamin Franklin nennt er (XXXIX. 337) die kleinen Schriften (ed. G. Schultz 1794), und von seiner Elektrizitätslehre redet er Eck. I. 242, vgl. TB. XIII. 38. Sein Leben las er 5. 5. 1810.

Von Garrick redet er Br. XVI. 318; Greens Physik tadelt er (G.B. XVIII. 51).

Er erwähnt B. VIII. 269 den Naturforscher Hill; Robert Hooke, den Experimentator und Sekretär der Society (XXXIV. 232), tadelt er wegen seines Charakters.

Von Luke Howard redet er (XL. 311 ...) ausführlich; man sehe auch id. 342, vgl. XXVII. 387 und XL. 334. G.W. XXVII. 401 schreibt er, er habe Howards Klima von London (2 vol.) erhalten (vgl. Knebel 25. 11. 1823). U.M. 72 an. 1822 lesen wir: Sein von ihm selbst aufgesetztes Leben habe ich für die Morphologie benutzt; er spricht darin lange nicht so duckmäuserig als ein Herrenhuter, sondern heiter und froh.

G.W. XXXVI. 229 zitiert John Hunters Natural History of the German teeth (vgl. XXVII. 338). G.Br. VI. 145 wird Hunter sehr gelobt. Sehr günstig äußert er sich über Will. Jones, den Vermittler orientalischer Literatur (B. VI. 213, XVI. 18. 43).

G.W. XXXIX. 363 nennt er Martin und Smith, Anhänger Newtons; id. 360 Pembertons A view of Sir J. Newton's Philosophy (London 1728); id. 372 verweist er auf Priestleys Geschichte der Optik und 378 auf dessen History and present state of discoveries relating to vision, light and colours (London 1772). In den Sprüchen (III. 280) führt er Dr. Reade als Gegner Newtons an (vgl. XXVII. 360); über Rumford handelt er G.B. XVI. 40); den Präsidenten der London Society, den Arzt und Naturforscher Hans Sloane (1660—1703) erwähnt er XXXIX. 238; XXVII. 329 sagt er, er habe James Sowerby gelesen, dessen New Elucidation of Colours London 1800 veröffentlicht wurde (vgl. G.K. II. 207). Von dem Nationalökonom Thorntons spricht er XVII. 15, 293. XXXVI. 236 redet er von der französisch geschriebenen Exposition anatomique de la structure du corps humain von Winslow.

Neunzehntes Jahrhundert.

Von dem Drama „Essex“ von John Banks, das 1813 in deutscher Übersetzung in Weimar aufgeführt wurde, schrieb G. an W. v. Humboldt 4. 11. 13 und 11. 12. 13 sandte er den Epilog an Knebel.

Lord Byron war der englische Autor, den G. neben Shakespeare am höchsten verehrte*) (vgl. Eck. I. 180).

- *) E. v. Hohenhausen, Rousseau, G. und Byron. Kassel 1847.
 Daniel Jacoby, G. und Lord Byron. (Sonntagsblatt 27. 1. 1875.)
 Markewicz, G. und B. (Magazin für Litt. 1879. 36, 533—35.)
 A. Brandl, G. und B. (Österr. Rundschau 1884 I. 61—70.)
 R. Springer, G. und B. in „Essays zur Kritik und Philosophie“. Minden 1885.
 Fr. Althaus, Über die persönlichen Beziehungen G.s und B.s. (Allgemeine Zeitung 25. 2. 1889. Publications of the English G. Society IV.)
 V. Valentin, G.s Verhältnis zu B. (Berichte des Frankfurter Hochstifts, Neue Folge XVI. 2. 1901. 234 ..)
 A. Brown, B.'s influence on G. Chicago 1901.
 Köppel, Geisteshelden. 44. 1903.

Als Byron 1816 England verließ, fragte G., der regelmäßig englische Journale durch Mellishs Vermittlung erhielt, bei Eichstädt an, was über Byron zu finden sei (GW. XXXIII. 162); id. 165 nennt G. ihn einen trefflichen, hochfühlenden, sich selbst seine Gegenstände schaffenden, unerschöpflichen Geist und preist ihn in seinen Briefen an Knebel, Zelter, Boisserée, Eichstädt (vgl. auch U.M.), wie er ihn auch im zweiten Teile des Faust als Euphorion und (nach Bi. II. 157) als Knabe Lenker darstellte. So kam er ein Mal aus seiner olympischen Ruhe, als ein Franzose dem Gedächtnis Byrons zu nahe trat (Gespräch mit David 30. 8. 1829; vgl. U.M. 17. 12. 1824, p. 164 ff., Eck. I. 147). U.M. 120 lesen wir: Byron allein lasse ich neben mir gelten, W. Scott ist nichts neben ihm; id. 162: gegen Pope ist B. ein Riese, gegen Shakespeare aber freilich nur ein Zwerg gewesen (vgl. auch 17. 11. 24). Doch ist er auch nicht blind gegen Fehler des Dichters (so GW. XXVII. 318, XXXIII. 152, 154, Eck. I. 149). Eine höchst liebevolle Abwägung seiner Vorzüge und Fehler finden wir XXXIII. 165, wozu Knebel (5. 11. 1816) zu vergleichen: Lord B. ist ein gewaltiger Mann, dessen gleichen selten vorkommt; nur Leidenschaft herrscht fast noch mehr als die Phantasie in seinen Gedichten (vgl. id. 29. 5. 1817).

30. 11. 1813 las G. B.s Incantation.

1816 erzählt G. (XXVII. 318): Ich lese den Corsaren und Lara, nicht ohne Bewunderung und Anteil. Am 3. 8. 1819 schreibt er: Sardapanal, Foscari, Cain wurden gelesen zu immer größerem Erstaunen des bewunderungswürdigen Mannes (vgl. GJB. III. 236). Bei Eck. I. 181 sprach er sich freilich gegen eine Bühnenbearbeitung der Two Foscari aus (vgl. I. 260); am 27. 3. 1823 aber spendete er Sardapanal und Werner das höchste Lob (U.M. 88, vgl. TB. XXIV. 25. 3. 1813). Er erhielt das Originalblatt einer Dedikation des ersten dieser beiden Dramen (GW. XXXIII. 165, Eck. I. 179). Am 12. 5. 1822 bedankte sich G. bei dem Germanisten Benecke in Göttingen, der ihm diese durch einen unbekanntem Engländer von Byron gesandte Widmung übersandt hatte (vgl. auch zwei andere Schreiben G.s an Benecke bei Strehlke I. 52). -- 1817 kam Tieck aus England und berichtete G. über englische Literatur, und der Altmeister las (22. 10.) Glenarvon von C. Lamb, „welcher Roman uns über manches Liebesabenteuer desselben Aufschlüsse geben sollte“. Über die damals auch in Deutschland sich zeigende Begeisterung für B. redet er XXVII. 334. An Knebel schreibt er von einer beabsichtigten Übertragung von B.s Gedichten, und Brandl hält es für wahrscheinlich, daß er das berühmte „Fare ye well“ übersetzt hatte. Nachdem er sich ein Jahr lang über Cain das wunderbarste hatte vortragen lassen, nahm er das Werk endlich selbst zur Hand, „da es mich denn zum Erstaunen und Bewundern aufregte, eine Wirkung, die alles Gute, Schöne und Große auf den rein empfänglichen Geist ausüben wird“. 1818 las er das Gedicht wieder und schrieb mit Bezug auf eine dasselbe betreffende Rezension im Moniteur 23. 10. 1823 eine eingehende Besprechung, welche in dem Satze gipfelte: Wollte B. einen Cain schreiben, so mußte er ihn so behandeln, sonst lieber gar nicht (GW. XXXIII. 197, 261; vgl. Elze, Byron 411 ...). In U.M. 3. 4. 1824 lesen wir G.s Urteil, daß B. auch im Verruchtesten eine edle Form habe. Hierauf las er mir seinen Aufsatz über Cain vor (vgl. Eck. I. 255 und U.M. 133, 140, 158; TB. 31. 1. 1824, 3. 3. 24 und 27. und 28. 9. 29).

(Fortsetzung folgt.)

Lemuren und Clowns.

Bei der weitschichtigen Literatur, die wir über Goethes Faust besitzen, halte ich es für sehr unwahrscheinlich, daß noch von keiner Seite auf die nahe Verwandtschaft einiger Stellen in Faust II., V, 6 und Hamlet V, 1 aufmerksam gemacht worden sein sollte. Da indes Herr Prof. Karl Sachs in seiner so überaus anziehenden Abhandlung „Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur“, wo er sonst auch des Einflusses der Shakespeareschen Stücke auf Goethes Dichtungen gedenkt, gerade über diesen Punkt schweigt (vgl. Neuphil. Zentralbl. XIX, 130. 131), so möchte ich mir gestatten, hier auf denselben ausdrücklich hinzuweisen. Bei Shakespeare nämlich singt der eine Totengräber ein Lied von drei Strophen, deren zwei erste wir bei Goethe in freier, z. T. ungenauer Übersetzung wiederfinden; bei Schlegel ist sie wörtlicher und richtiger.

Dresden.

Dr. R. Faust.

Sprachwissenschaftliches aus Deutschland und Spanien.

Beinahe gleichzeitig liefen Ende vorigen Jahres zwei Werke bei der Schriftleitung ein, die den gleichen Gegenstand betreffen, in ihrer Behandlungsweise desselben jedoch verschiedenartig vorgehen. Wir geben im folgenden eine kurze Andeutung ihres reichen Inhalts:

Delbrück, B., *Einleitung in das Studium der indogermanischen Sprachen*, ein Beitrag zur Geschichte der vergleichenden Sprachforschung. Vierte, völlig umgearbeitete Auflage. (XVI + 176 S.) Leipzig, Breitkopf & Härtel. 3 *M.* (Bibliothek indogermanischer Grammatiken, Bd. IV.)

Das Buch hat gegen frühere Auflagen mancherlei Umgestaltungen erfahren und ist für Lernende und ferner Stehende bestimmt, die sich eine Vorstellung davon machen wollen, wie es bei den Sprachforschern zugeht. Syntax eingehender zu berücksichtigen, ward wegen mancherlei Schwierigkeiten aufgegeben. Sprachphysiologisches ist gelegentlich gestreift. Das erste Kapitel bezieht sich auf das griechische Altertum, von dem die Gegenwart in ihren grammatischen Anschauungen noch immer abhängig ist. Lautlehre in modern wissenschaftlichem Sinne war ihm unbekannt. Erst die Einwirkung der indischen Grammatik führte zur Analyse primärer Wörter und Abstandnahme vom Schematismus der Flexionslehre. Die Auffassungen vom Artikel, Pronomen und den Modi verhelfen aber noch heutzutage zur Klärung. Die Lehre von dem Unterschiede der Konjunktionen hat in der sonst wenig von den Alten berücksichtigten Syntax als Wegweiser zur Unterscheidung der Nebensätze gedient. Das zweite Kapitel: „Von den Römern bis zur klassischen Periode“ zerfällt in 1) die Scholastik und die Renaissance, 2) Einfluß der hellenischen Grammatik, 3) Herder, Bernhardi. Es folgt die klassische Periode der Sprachwissenschaft, welche durch die Entdeckung des Sanskrit und die romantische Bewegung eingeleitet wurde und durch die Namen Fr. Schlegel, W. v. Humboldt, Bopp, J. Grimm und A. W. Schlegel glänzt. „Von Bopp bis Schleicher und Curtius“ ist die Überschrift des vierten Kapitels. Pott erkannte die Lautlehre als sicheren Schlüssel zur Etymologie. Nicht geringer an Begabung war Th. Benfey. Was Bopp eroberte, wurde von Schleicher organisiert, der sich bemüht, zu einer Rekonstruktion der Ursprache zu gelangen. Die Ansichten und Werke eines Steinthal, Whitney, v. Raumer, der zuerst den Wert der Lautphysiologie erkannte, kommen darauf zur Besprechung. Sievers namentlich zeigte, daß

das wahre Leben der Sprache sich am besten an lebenden Sprachen, an Volksdialekten beobachten lasse. Fick entfaltet eine kombinatorische Phantasie von wahrhaft genialer Kraft. Aufgeführt unter vielen anderen werden dann noch Brugmann, Osthoff, Verner, Graßmann. Hier wird Verners Gesetz, das Palatalgesetz, erläutert, die Existenz sämtlicher Vokale und Diphthonge in der Ursprache nachgewiesen, die halb vokalische, halb konsonantische Natur des r, die Nasalität sonans, aus der heraus sich in den Einzelsprachen verschiedene Vokale entwickelten. Neben der lautgesetzlichen Entwicklung ist die Analogie tätig. — Das Gebiet der Sprachwissenschaft ist so ausgedehnt geworden, daß Abzweigungen eingetreten sind. So ist die vergleichende Altertumskunde selbständig geworden. Die Forschung nach der Wirkung der Akzente hat zu einer neuen Theorie des Ablauts geführt. Am Ende der Ausführungen allgemeinerer Art verweist Verf. auf zahlreiche Einzelwerke, welche einzelne Sprachen nach den angegebenen Gesichtspunkten eingehend durchforschen. — Das sechste Kapitel behandelt die Ursprache, die Entstehung der Flexion, die Völkertrennungen. Erstere suchte, wie bereits bemerkt, Schleicher zu rekonstruieren, dessen von den Neueren verschiedenes Vorgehen an einem Beispiel dargelegt wird. Die von diesem Gelehrten aufgestellten Urformen bringen der Erkenntnis keinen neuen Stoff zu. Sie zeigen nur die Behandlung des in den Einzelsprachen Gegebenen. Brugmann u. a. stellt als Urformen Gen. *mātrós, mātṛés* und *matṛs* auf, Nom.-sing. *māter* oder *māté*, Vok. *māter*, Akk. *mātér̄m*, Dat. *mātrai*, Lok. *māteri* oder *mātri*. Verf. legt es nahe, auf die Herstellung von Urformen lieber zu verzichten. Betreffs der Entstehung der Flexion wird Ludwigs Ansicht dargelegt, welcher es empfiehlt, vom Veda auszugehen und nicht an grammatischen Vorstellungen zu haften, die dem Griechischen entnommen sind. Ludwig wendet sich gegen Bopps Anschauungen betreffs der Endungen, denen jedoch Verf. in gewisser Weise beipflichtet. Grammatische Einzelforschungen haben zur Annahme mehrsilbiger Wurzeln geführt; sie lassen sich für jeden beliebigen Sprachdurchschnitt konstruieren, Abstraktionen, die zur Verdeutlichung dienen. Von der Wurzel ist die dem Ablaut unterworfenen Base verschieden. Die statt des Ausdrucks „Suffix“ (Affix, Infix) von Brugmann eingeführte Benennung „Formans“ hält Verf. für unnötig. Delbrück bespricht sodann Schleichers Stammbaumtheorie der Sprachentwicklung aus einer Ursprache, gegen welche zuerst H. Schuchardt in „Klassifikation der romanischen Mundarten“ und Joh. Schmidt Einspruch erhoben. Die Urheimat der Indogermanen verlegt O. Schrader nach Südrußland. Betreffs Literatur über Lautwandel wird auf Wechsler, „Gibt es Lautgesetze?“ verwiesen. Unbequemere Artikulationsstellen werden mit bequemeren vertauscht. Es läßt sich in dieser Hinsicht eine Richtung von hinten nach vorn feststellen. Es tritt wohl p für k, s für t ein, aber nicht umgekehrt. Letztere Übergänge gehören zu den Fällen springenden Lautwandels, betreffs dessen Brugmann noch bedingten und unbedingten unterscheidet. Der bedingte zerfällt ihm zufolge in zahlreiche Unterabteilungen, bei denen Kontaktwirkungen, Einschreibungen, Assimilationen in Fernstellung, Dissimilation, Silbellenipse, Akzentversetzung, Satzphonetik usw. eine große Rolle spielen. Die meisten Menschen wissen nicht, wie sie aussprechen. Es kann ihnen somit bei Änderungen kein Zweck vorschweben. Die Aussprache hängt vom Bau der Sprachorgane des Einzelnen ab. Klimatische Einflüsse, die Beschleunigung des Redeflusses, Bequemlichkeit, das Hören beeinflussen die Reproduktion der traditionellen Aussprache. Nachahmung bringt Gleichförmigkeit der Laute bei Verschiedenen hervor. Die Analogiebildung wird sodann in etymologischen Verbänden und Redeteilverbänden betrachtet. Sie beruht auf einer Strebung, die über bereits vorhandene das Übergewicht erlangt. Umformung tritt auf, wenn das Bewußtsein der inneren Ver-

bundenheit mit anderen Wörtern in besonders lebhafter Weise sich zeigt. — Der „Rückblick“ besagt, daß die Sprachforschung wieder zu dem griechischen Standpunkte zurückgekehrt sei, zwar nicht naiv, wohl aber resigniert. Bopps fröhliche Sicherheit ist verschwunden. Physiologie und Psychologie haben in neuester Zeit die wesentlichsten Dienste geleistet. Sie bedienen sich als Forschungsmaterial der gegebenen Sprache. Statt Ursprungshypothesen aufzustellen, geht man Einzelbetrachtungen am lebenden Organismus nach.

Amor Ruibal, A., Dr., Professor en la Universidad Pontificia Campostelana, Canonigo, *Las Problemas Fundamentales de la Filología Comparada*. Primera Parte (XXIII + 376 S.); Segunda Parte (XII + 730 S.). Madrid, Fernando Fe; Leipzig, Harrassowitz.

Auf den Inhalt des mit obigem gleichartigen, jedoch wenigstens viermal umfangreicheren Werkes kann sich Ref. natürlich nur in noch skizzenhafterer Weise, als es vorhin geschah, einlassen. In der Vorrede drückt R. seine Freude über das Wiedererwachen sprachwissenschaftlicher Studien in seinem Vaterlande aus, zu denen Anfang des vorigen Jahrhunderts Hervás Panduros den Grund legte. Es folgen bibliographische Angaben. Von deutschen Forschern werden genannt: Abel, Adelung, Ahrens, Baunack, Bechtel, Bezzenberger, Benfey, Blank, Bolz, Bopp, Borinski, Brücke, Brugmann, Collitz, Curtius, Curti, Delbrück, Delitzsch, Diefenbach, Fick, Gabelentz, Geiger, Gerber, Gießwein, Grimm, Heise, Hey, Hirt, Hübschmann, Humboldt (W.), Kleinpaul, Marty, Meringer, Meyer, Müller (Max), Müller (Fr.), Müller (H. D.), Nöldchen, Noiré, Osthoff, Paul, Penka, Pott, Reinisch, Schleicher, Schmidt, Schrader, Schuchardt, Schulz, Steinthal, Uppenkamp, Wallensköld, Wechsler, Wegener, Westphal, Winkler, Wundt, Ziemer.*) — Franzosen: Adam, Adouin, Balbi, Bergaigne, Bourdon, Bréal, Chaignet, Darmesteter, De Meyer, Eichhoff, Henry, Hovelacque, La Calle, La Grasserie, Meillet, Passy, Regnaud, Rosny, Saussure, Zarobowski. — Spanier: Amor Ruibal, Ayuso, Cara, Robles. — Russen: Anderson, Keppen. — Italiener: Ascoli, Fumi, Gregorio, Hervás Panduros, Merlo, Mistelli, Pezzi, de Vit. — Engländer: Byrne, Clark, Conway, Cust, Giles, Goudes-Liancourt und Priscott, Jesperson, Oertel, Sayce, Strong, Wedgwood, Whitney. — Skandinavier: Persson, Thomsen. — Amerikaner: Wheeler.

Die Fülle der Quellen läßt auf reichen Inhalt schließen. Verf. beginnt mit Auseinandersetzungen allgemeinerer Art, über das Wort, die verschiedenen Wissenschaften, welche mit der vergleichenden Sprachwissenschaft in Verbindung stehen und ihren Unterschieden. Sodann geht R. auf die Unterabteilungen derselben ein und zeigt die Berechtigung der Sprachvergleichung als Wissenschaft. Darauf beginnt die Darlegung sprachwissenschaftlicher Forschungen, zuerst die der Indier, ableitender, und denen bei Griechen und Römern, philosophischer Art, bis zu der spanischen Übersetzung im 13. Jahrhundert des im 7. Jahrhundert lebenden S. Isidor de Sevilla.

„Compenetracion linguistica greco-romano“ ist das fünfte Kapitel überschrieben, das dem Einfluß des griechischen Studiums auf die römische Geisteswelt und seinem Fortleben in Byzanz gewidmet ist. „Naturaleza de la glotologia greco-romana“ behandelt eingehend den Aufbau des grammatischen Betriebes. Es folgt die Berücksichtigung der Semiten (Araber, Hebräer, Aramäer und der ihnen entstammenden Assyrer, Babylonier, Chaldäer usw.). „La fase glotologica semitica“, in welcher

*) Bei der Einteilung nach Nationen war Referentem der Erscheinungsort des von Ruibal zitierten Werkes maßgebend.

in interessantester Weise Bericht über Keilschriftforschung erstattet wird mit Erwähnung der Rückschlüsse auf das Praesemitische. Der Theologe Ruibal gibt uns hier Proben seiner biblischen Belesenheit; so zeigt er, daß schon zu Nehemias Zeiten das Hebräische der Gesetze von der breiten Masse des Volkes nicht verstanden wurde. Die Septuaginta entsprang dem Bedürfnis, das Hebräische den griechisch redenden Juden zu erschließen. R. drückt hierbei im Anschluß an S. Hieronymus seine Zweifel an der üblichen Legende aus und offenbart sich dabei als Forscher, der auch die biblischen Überlieferungen mit freiem Blick zu untersuchen wagt. Gebührende Achtung zollt er der arabischen Wissenschaft, die seit dem 15. Jahrhundert immer mehr sank. Es folgt die Besprechung der von griechischer Seite als Hebräisch bezeichneten chaldäischen Sprache und ihr Verhältnis zum Aramäischen, ferner das Assyrisch-Babylonische. Die Keilschrift wurde von drei verschiedenen Sprachen benutzt, deren Stellung zu einander dargelegt wird. Besonders ausführlich wird die hebräische Schrift und Metrik und ihre Einflüsse auf Übersetzungen der Bibel besprochen.

Als die rabinische Wissenschaft verfiel, bemächtigte sich mit der Renaissance die christliche auch der semitischen Forschung, die gegenüber der klassischen zurücktrat. Neben den Philologen des übrigen Europas führt bei dieser Gelegenheit Ruibal namentlich die seines Vaterlandes an. Die Betrachtungen werden bis zur Erklärung der Entstehung des Romanischen und Neugriechischen weitergeführt, um dann zu zeigen, wie aus all diesen Forschungen sich die Sprachvergleiche entwickelt, das Streben, die Ursprache aufzufinden. Die Beantwortung der Frage: wie entstand die Sprache? wird aber abgelehnt. Der erste Band endet mit einem Hinweis auf die Verdienste, welche die Kirche sich durch Ansammlung von Sprachmaterial um die vergleichende Sprachwissenschaft erworben hat.

Band II führt abermals Hervás Panduros (1735—1809) als ersten an, welcher das von allen Seiten aus allen Zeiten herbeigeschaffte Material in die Formen des wissenschaftlichen Systems der Sprachvergleiche goß. Auf ihn beruhen Adelungs Arbeiten. Weiteres Material beschaffte in Rußland Pallas. Das Sanskrit leitete auf andere Bahnen. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts bekannt, gewann es erst durch die beiden Schlegel an Wichtigkeit. Auch hier wird auf die Arbeit der schon mit Vasco de Gama in Indien erschienenen Missionare, später der Jesuiten, verwiesen. In der neuesten Zeit treten Bopp und Grimm, der Gründer der historischen Grammatik, in die erste Reihe der Sprachforscher, auf welche beiden Pott seine etymologischen Forschungen stützt. R. bringt weitere Angaben über Sprachvergleiche, um auch zu den germanischen und romanischen Sprachen einzulenken, die er jedoch, wie auch andere Gruppen, nur flüchtig streift. Bei Betrachtung der sprachvergleichenden Methoden geht R. zu der junggrammatischen, namentlich von Brugmann vertretenen über, indem er andeutet, was diese Schule der älteren verdankt. Auch auf phonetische Gesetze läßt sich R. ein, indem er u. a. die Ansichten Passys anführt. Eine Lanze legt Verf. ferner für die Behauptung ein, daß es ein Leben der Sprache gibt, daß ein solches nicht als Phantasiegebilde aufzufassen ist, dessen Bestandteil, das Wort, nach Henry dem unbewußten Ich innewohnt. Seiner Auffassung sagt es mehr zu, seelische Einflüsse auf das sprachliche Material wirken zu lassen, als von phonetischen Grundsätzen und dem gesprochenen Worte auszugehen.

Die „Glottologia Fonética“ stellt je nach einer der Auffassungen den Begriff der „Sprache“ fest, geht zu der Diskussion der Bestandteile, den Worten und deren Elementen, den Artikulationen, über, deren Verhältnis zu einander und deren Zusammenfassung nur das Gefühl vermitteln kann. Der Experimentalphonetik mißt Ruibal mit von Gabelentz keine eingreifenden Erfolge bei. Laut

und Schrift sind von einander ebenso verschieden wie Gesang und Malerei. Die Besprechung von Schriftzeichen führt dann zur Lautverwandlung der Vokale und Konsonanten, der Bildung von Phonemen, den Verbindungslauten (glides), die sämtlich unter einander sich wieder beeinflussen. Hierzu kommen noch der logische und der jüngere phonetische Akzent. In jeder Sprache bildet sich eine Sprachbasis der Sprechorgane. Verwandtschaft der Sprachen entsteht bei Ähnlichkeit der Resultanten aller dieser angedeuteten Vorgänge. Das Kapitel endet mit einer Auseinandersetzung, in welcher Schleichers hypothetische Wiederherstellung proto-arischer Wortformen als endgültig abgetan hingestellt wird.

V. „Glologia Morfológica“ (p. 207—276) bekämpft Theorien, welche die Sprache aus unartikulierten Lauten entstehen lassen, die Bildung der Flexionen durch gegenseitige Übereinkunft erklären, eine vorgeschichtliche Zeit zulassen, in welcher sich Wurzeln abstrakten Sinnes bildeten usw. Ob der Satz dem Wort voranging, entscheidet sich durch die Betrachtung, daß es Worte gibt, die ganze Sätze in sich schließen. Der Bildung von Sprachfamilien liegen psychologische und phonetische Triebfedern zugrunde. Die Morphologie folgt der Syntaxis und diese der Semantik. — Die über Wurzeln herrschenden Ansichten werden vorgeführt und die Unmöglichkeit dargelegt, sie je mit annähernder Wahrscheinlichkeit aufzufinden. Den Ausdruck Wurzel gebraucht Brugmann nur im psychologischen Sinne; Dodge sieht darin die Elemente der etymologischen Zerlegung. — Die Einteilung der Wurzeln ist mannigfaltigster Art. Westphal betont die Idee der Bewegung, die symbolische Form, bei der grammatisches Äußere mit der Bedeutung Ähnlichkeit haben. — Ludwig sieht in der Flexion eine nachherige Erweiterung des Grundbestandteiles; Curtius gibt die berühmte Monographie „Zur Chronologie der indogermanischen Sprachforschung“ mit einem Titel, den Bergaigne sinngemäßer wiedergibt durch „Chronologie der Wortbildung in den indogermanischen Sprachen“, in welcher sieben Perioden unterschieden werden, die vom Verf. einer ablehnenden Diskussion unterzogen werden.

Die Behandlung der „Glologia Psiquica“ umfaßt 94 Seiten. Verf. bespricht die Schulen, welche subjektive, objektive und theosophische Theorien behandeln. R. zeigt hier besonders große Belesenheit in der Beurteilung logisch-grammatikalischer Fragen. Viel Mühe läßt R. es sich kosten, die Verdienste von Pedro Hispana Ende des Mittelalters vor Vergessenheit zu bewahren, dessen Compendium Psellus als Synopsis übersetzte. Bietet schon die Erklärung des Denkens unlösliche Schwierigkeiten, so liegen deren noch viel mehr vor beim Übergang des Gedankens zum Wort und Zeichen, die bei Völkern von gleicher Begabung je nach Zeit und Ort die größten Verschiedenheiten zeigen. Hierbei geht Verf. auf die Semasiologie (von Reisig eingeführte Benennung) oder Semantik (nach Bréal), der Lehre vom Bedeutungswandel, ein. Das aprioristische Verfahren in der Sprachwissenschaft hat sich als unhaltbar erwiesen, das von Delbrück eingeschlagene geht von dem besonderen Charakter der Sprachen aus und untersucht sie in bezug auf die unbeugsame Norm des morphologischen Materials. Syntaktische Studien versprechen besondere Ausbeute. Es zeigt sich dabei, daß die Ausdrucksfähigkeit durchaus nicht von dem Reichtum der Verbalformen abhängt. R. tritt der Ansicht entgegen, daß das Verbum sein das ursprüngliche und alle übrigen erzeugende war, gibt aber zu, daß es sich durch Analysis in jedem Satze nachweisen läßt.

„Las Clasificaciones Glotológicas“ (p. 371—464) datieren in ihren Anfängen von Hervás und Adelung; sie können von verschiedenen Gesichtspunkten aus unternommen werden: vom geographischen, ethnographischen, genealogischen, morphologischen und psychologischen. — Es seien hier einige der Formeln aufgeführt, zu denen der Verf. unter Berücksichtigung der Wurzel- und Flexionstheorie ge-

langt. Im Folgenden ist R = Wurzel, r = veränderte Wurzel, p = Präfix, i = Infix, s = Suffix, x = flexivische Kraft der Wurzel. Demnach ergeben sich folgende allgemeine Darstellungen der Wortbilder:

$r + R$; $R + r$; $r + R + r$ usw.

R , pR , Rs , $\frac{R}{i}$, $p\frac{R}{i}$, $\frac{R}{i}s$, pRs usw.

R^x , $R^x s$, $R s^x$, pR^x , $R^x s^x$ usw.

Jeder Zusammenhang zwischen phonetischer Umwandlung und der der Bedeutung wird als Illusion hingestellt, die von der symbolistisch-arischen Schule herrührt. Verf. unterscheidet: 1) isolierende Sprachen (Chinesisch); 2) agglutinierende und 3) flexivische: a) mit agglutinierender Flexion (indo-europäische Sprachen), b) innerflexivische, durch Umwandlung der Vokale und Beibehaltung der Konsonanten (semitische). Dieses System setzt Verf. an interessanten Belegen auseinander, wie deren überhaupt sich in diesem Kapitel häufen. Übergänge finden ebenfalls statt. So erklärt sich Ruibal dafür, daß das Koptische Annäherungen an das Semitische zeigt, wie er genannte Sprache auch noch zur Erklärung der Wurzelbildung, ihrer Ausdehnung, Verdoppelung und Umkehrung heranzieht, und es als eine Sprache hinstellt, welche eine Stufe darstellt, die der semitischen und indo-europäischen vorausging.

VIII. „La Glotologia Historica“ (p. 466—584) verweist auf die Tatsache, daß jedes Individuum die ihm überlieferte Sprache in sich aufs neue schafft und Eigenartiges beifügt, wodurch Gruppen Dialekte und Unterdialekte bilden, was am Spanischen eingehender dargelegt wird. Ruibal charakterisiert dann die Sprachen der einzelnen Rassen, von denen die malayisch-polynesischen zumeist Literaturen besitzen, die den Einfluß des Arabischen und Indischen zeigen. Auch ihre Schriftzeichen sind diesen entnommen. Reichhaltig sind die Bemerkungen über die einzelnen Sprachgruppen, deren Mitteilung den erdkundlichen Unterricht in den oberen Klassen unserer Schulen ungemein beleben würde. Erwähnt wird u. a. die Schwierigkeit, das Etruskische dem Indo-Europäischen einzugliedern; ihm wird praearischer Charakter zugeschrieben. Auch das Dacische wird als mit kleinasiatischen Sprachen Ähnlichkeit zeigend hingestellt. Ebenso wird die Zugehörigkeit des Albanesischen verschieden beurteilt. — Eine gründliche Untersuchung erfährt die Urheimat — ein Wort nebst anderen Zusammensetzungen mit Ur-, das Ruibal als besonders bezeichnend ansieht — die Urheimat der indo-europäischen Sprachengruppe. — Ein Schlaglicht auf die Unsicherheit der Ableitungen wirft die Mannigfaltigkeit der Erklärungen des Wortes *arya*, das im modernen Sanskrit „edel“ bedeutet. Im Zend bezieht sich *airya* auf den Glauben: „treu“. Einige legen dem Worte die Wurzel *ir* = schreiten; Bopp *ar*, *ir* = gehen oder *ark* = verehren; Max Müller *ar* = *arare*; Pott denkt an „rechtgläubig“; Gorrosio: „auswandernd“; Haug: *ar* = brennen. In der Rig-Veda bezeichnet der Ausdruck Personen und Gegenden; nach anderen: Männer, in derselben Weise wie *tur*, *kur*, *rumi*, *deuki*, Gäle oder Kelte. Aus den Gründen verschiedenster Art folgert Verf., daß die Arier von Europa ausgingen, und schildert die Ergebnisse der Begegnung ihrer Sprache mit den proto-arischen. — Besonders interessant sind seine Hinweisungen auf den Ausdruck Metall und die Benennung der verschiedenen Arten, von Rechtsbegriffen, der Gottheit. Praearische Bestandteile sind in den Namen von Bergen, Flüssen usw. Mitteleuropas nachgewiesen, ebenso im Zahlensysteme, der Idee der Ewigkeit, den Sternbildern. — Der Verzweigungstheorie und der Wellentheorie in Hinsicht der Verbreitung der arischen Sprachen gegenüber spricht sich Ruibal dafür aus, daß die Wellentheorie die regelrechten Sprachbildungen, die der Verzweigung aber die Ausnahmerecheinungen erklärt.

IX. „Las Fases Glotológicas“ (p. 587—646) beschäftigen sich mit der Ansicht, verschiedene Stadien im Werdegang der Sprachen festzustellen, die möglich sein müssen, da nachweislich die Typen (Einsilbigkeit, Agglutination und Flexionsfähigkeit) ineinander übergehen. Der Zusammenhang und die Betonung verleihen verschiedene Bedeutung namentlich bei Einsilbigkeit der Worte wie im Chinesischen. Erwägungen dieser Art führen zur Aufstellung einer Definition von „Wort“. Es kann eine Interjektion sein, die einen ganzen Satz in sich schließt; mehrere Worte können wie bei der Tempusbildung statt eines Wortes stehen. Nur der Satz hat als Wort zu gelten. So ist denn auch der Monosylabismus ausdrucksfähig und hat sich zu den beiden Hauptformen der Sprachen des öfteren weiterentwickelt, wobei sich Spuren der drei Arten überall feststellen lassen. — Von Niebuhr ist die Entstehung der Sprachen als ein Wunder erklärt. Ruibal führt solches an bei Besprechung der Babylonischen Sprachverwirrung, weist aber gleichzeitig darauf hin, daß sich die biblische Erzählung nicht auf die ganze Erde bezieht, sondern lediglich als lokalgeschichtlich für Sennaar zu betrachten ist. Ebenso ist die Legende von der Sintflut aufzufassen. Man kann weder auf eine Ursprache noch auf Herleitung der Menschen von einem einzigen schließen.

Freimütig steht also unser Canónigo Ruibal in seinen Anschauungen im Lande der Autodafés und Ketzengerichte da, und wir folgen ihm gern in seiner heimisch anmutenden Darlegungsweise zum letzten Kapitel: „El origen del lenguaje; la lengua primitiva; los idolos de la Ciencia del Lenguaje.“ Verf. schließt sich der Hypothese an, daß der Mensch bei seiner Erschaffung neben allen anderen Gaben auch die des Wortes empfing, nicht die der Sprache, aber wohl die Fähigkeit angesichts der verschiedenen Gegenstände entsprechende Laute hervorzubringen. — Auch der Sprache Jesu Christi werden einige Seiten gewidmet, und sie als das Aramäische Palästinas hingestellt. — Die Ursprache nun bestand aus Nachahmungen und Lauten, die sich beim Anblick der Gegenstände hören ließen. Die Wurzeln bilden die Atome, deren Verbindungen zu Worten übergehen.

Zuletzt bespricht Verf. die Entstehung der Göttermythen im Lichte des moralischen, physischen und philosophischen Symbolismus. Das Studium der Sprachwissenschaft liefert auch den Schlüssel zur vergleichenden Mythologie. In der Veda verrät diese Sphinx einige Worte, die uns zeigen, daß die Götterlehre menschlichem Denken entspringt, und daß die menschliche Sprache alle Überlieferungen vereinigt hat. Jenachdem die Forscher wie Max Müller das Sonnensystem, oder wie Kuhn das meteorologische System den Wortdeutungen zu Grunde legen, sind die Ableitungen der Götternamen verschieden. Während M. Müller Erinys mit Sanskrit Saranya = Sonnenlicht zusammenstellt, denkt Kuhn an Wetterwolke. Mythologie und Sprachforschung weisen darauf hin, daß Indien nicht die Wiege, sondern das Grab der indo-europäischen Sprachverbreitung ist. — Ein höchstes Wesen gab nach seinen verschiedenen Eigenschaften Anlaß zur Bildung verschiedener Gottheitsbegriffe und darauf zur Götterlehre, die zur Götzenanbetung hinüberführte. — Ein Rückblick schließt das interessante Werk, das, wie des öftern bemerkt wurde, fesselnd geschrieben ist.

Bei der Ausdehnung des Werkes enthält sich Ref. aller kleinlichen Bemerkungen über stilistische Eigentümlichkeiten, Wiederholungen und Druckfehler, deren Vorhandensein in einer Bemerkung am Schluß der Verfasser selbst zugibt. Den strengkatholischen Landsleuten Ruibals gegenüber mag die Schlußnotiz Berechtigung haben „Herausgegeben mit Ermächtigung des Kardinals und Erzbischofs von San Jago“, der Forschung gegenüber wird sie wirkungslos sein. *Kasten.*

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Paris. Société pour l'Étude des Langues et des Littératures modernes. Statuts adoptés par la réunion constitutive du 3 Janvier 1905.

But. 1. La *Société pour l'Étude des Langues et des Littératures modernes* a pour objet de contribuer au progrès des études critiques de philologie et d'histoire littéraire des peuples de civilisation occidentale, la France exceptée.

Composition. 2. La Société se compose de deux classes de membres: 1° les membres ordinaires; 2° les membres donateurs.

3. Tout candidat doit être présenté par deux membres de la Société qui adressent une demande par écrit au secrétaire, et font connaître le nom, l'adresse et les titres du candidat.

4. Les élections ont lieu dans l'une des Assemblées générales de la Société. Tous les membres de la Société sont avisés des candidatures posées au moins 15 jours avant la date du vote.

5. Les membres ordinaires versent une cotisation annuelle de dix francs. Toute personne qui aura fait à la Société un don minimum de cent francs deviendra, par ce fait, membre donateur.

Administration. 6. La Société n'a pas de président; elle désigne, chaque fois qu'elle se réunit, un président de séance.

7. Le Bureau de la Société comprend: 1° Un secrétaire; 2° Deux secrétaires adjoints; 3° Un trésorier.

8. Leurs fonctions sont annuelles.

9. Tous les membres du Bureau sont élus par l'Assemblée générale tenue à Pâques. Ils sont rééligibles.

10. Le secrétaire est le représentant légal de la Société. Il mandate les dépenses et organise les séances avec le concours des secrétaires adjoints. Les secrétaires adjoints rédigent les procès-verbaux des séances et adressent aux membres les convocations et les communications prévues par les statuts et règlements. Le trésorier encaisse les recettes, paie les dépenses, veille sur toutes les valeurs mobilières ou immobilières de la Société. Il rend ses comptes à l'Assemblée générale de Pâques, laquelle les approuve.

11. Les votes relatifs à l'élection des membres du Bureau et à l'approbation des comptes du trésorier peuvent se faire par correspondance. Ils doivent être adressés uniquement au secrétaire.

Séances. — Travaux. 12. La Société se réunit une fois par mois: 1° pour étudier des questions précises portées à l'ordre du jour; 2° pour entendre des mémoires originaux ou des comptes-rendus critiques; 3° pour instituer des discussions sur des points de méthode scientifique.

13. Deux Assemblées générales de la Société ont lieu par an, à Paris, l'une à Pâques, l'autre à la Toussaint.

14. Le procès-verbal de chaque séance est mis aux voix au début de la séance suivante.

15. L'ordre du jour des séances est fixé par le bureau et communiqué aux membres dans la convocation qui leur est adressée.

16. Les membres fixés hors de Paris peuvent envoyer des communications écrites. Lecture en sera donnée aux séances ordinaires par l'un des membres présents.

17. Dès que ses ressources le lui permettront, la Société entreprendra la publication de mémoires scientifiques, dont l'utilité aura été reconnue par un vote de l'Assemblée générale.

Le Comité d'Initiative:

Ch. Andler, 17, rue des Imbergères, Sceaux (Seine). — Rob. Gauthiot, 15, rue Mouton-Duvernet, Paris (XIV^e). — Léon Morel, 11 bis, rue de Cluny, Paris (V^e).

Le Bureau, élu dans la réunion du 3 janvier 1905:

Secrétaire: Ch. Andler. — Secrétaïres adjoints: Delcourt, 9, rue du Regard, Paris (VI^e). Ernest Lévy, 6, rue de Cérises, Paris (VIII^e). — Trésorier: Vialatte, 27, rue Saint-Guillaume, Paris (VII^e).



Besprechungen.

C.-M. Robert, *Phraséologie française*. Répertoire systématique de proverbes, dictons et locutions idiomatiques commentés et expliqués. (530 S.) Gröningue 1905, Wolters. M 6,50.

Der durch seine „Questions de Grammaire et de Langue françaises — Études et Glanures“ usw. wohl bekannte Verfasser hat uns durch die obengenannte Phraseologie ein Buch geschenkt, das wirklich „einem vielgefühlten Bedürfnis“ abhilft.

Bei vielen Gallizismen mußten wir uns bis jetzt die Bedeutung mehr oder weniger mechanisch einprägen, da uns eine passende Erklärung fehlte. Diesem Übelstande hilft die Arbeit von Robert ab.

Über den Zweck seines Buches spricht sich der Verfasser im Vorwort folgendermaßen aus: „Rassembler les proverbes, citations, dictons et locutions idiomatiques remarquables, en indiquer et en expliquer autant que possible l'origine ou la provenance, en commenter le sens et, au besoin, ajouter des passages glanés dans les auteurs contemporains, afin de constater ainsi leur emploi actuel et constant, tel a été mon but.“

Zur Gruppierung geht der Verfasser so zu sagen das ganze Weltall durch; den Menschen in seinen verschiedenen Verhältnissen: Körper, Mahlzeit, Wohnung, Krieg, Reise, Handwerk usw. usw.; die Erde: Gebirge, Flüsse, Stadt, Land usw.; Himmel, Hölle usw., im ganzen 40 Kapitel auf 530 Seiten.

Die Wendungen sind nicht alphabetisch geordnet, sondern im Anschluß an das betreffende Schlagwort zu einer Art causerie verwebt, die sich ganz angenehm liest und einem das Buch lieb und vertraut macht.

Zwei Stichproben mögen ein ungefähres Bild der Darstellung geben:

1) S. 47. *Les jambes*. *Il faut faire le pas selon la jambe* est un conseil qui revient sous cent formes ayant toutes cette portée: il faut régler sa dépense sur ses revenus. Si, faute d'avoir suivi ce conseil, les affaires vont mal, n'avancent guère, on dit figurément: *Cela ne va que d'une jambe* et on ne peut pas aller loin avec une jambe. C'est là ce que vous rappelle, mais dans une autre acception, l'ami qui, au moment de la séparation, vous dit: *Vous ne pouvez pas vous en aller avec une jambe*, pour vous engager à accepter et à vider un second verre; il faut, ajoutera-t-il, *il faut vous faire des jambes de vin*, il faut boire un coup pour vous donner des forces etc.

2) S. 371. **Mercier.** Le mercier était autrefois un marchand ambulant, comme le porteballe; il portait un panier contenant ses marchandises; de là: *A petit mercier, petit panier*, ou figurément: il ne faut pas faire des entreprises au-dessus de ses forces. — *Au jour du jugement chacun sera mercier, il portera le panier*, c.-à.-d. que chacun alors répondra de ses fautes. — La „mercerie“ se disait pour la marchandise du mercier, et celui-ci, exposé, dans ses pérégrinations, à recevoir des ondées, risquait de voir sa mercerie abîmée par la pluie. De là: *Il a plu sur sa mercerie*, pour: il a fait de mauvaises affaires, il a perdu une partie de la fortune.

Les merciers ne risquaient pas seulement de perdre leur bien, mais encore la vie, en se défendant contre les voleurs de grand chemin, car dit le proverbe: *Un méchant homme tuerait un mercier pour un peigne*. Hâtons-nous de rappeler que les articles de toilette n'étaient pas exclus de sa marchandise.

Parmi les articles de mercerie, il y avait autrefois une étoffe, le *camelot*, qui n'est plus de mode, mais qui fournit la locution: *Il est comme le camelot, il a pris son pli*. C'est que cette étoffe prenait facilement les plis et ne les perdit guère, surtout si l'étoffe était de qualité inférieure. Le mot pli devint ainsi synonyme de habitude, coutume, et c'est ainsi que le poète même s'en est servi. Cp.

Elle avait pris ce pli dans son âge enfantin

De venir dans ma chambre un peu chaque matin. Victor Hugo.
etc.

Daß sich einem bei der ersten Auflage eines Buches Wünsche zu Änderungen, Ergänzungen usw. aufdrängen, ist natürlich. Die meinigen werde ich dem Herrn Verfasser direkt mitteilen*), da sie nur untergeordneter Natur sind und dem Wert des Buches keinen Abbruch tun.

Allen Kollegen und Kolleginnen sei die Phraséologie aufs beste empfohlen, nicht bloß für die Lehrerbibliothek, sondern auch für die private Anschaffung, da man ein solches Buch zum Studium und zum Nachschlagen stets zur Hand haben muß.

Die Ausstattung des Werkes ist vorzüglich; die Drucklegung sehr sorgfältig; ich habe nur einige wenige Druckfehler gefunden.

Ein ausführliches alphabetisches Verzeichnis erleichtert den Gebrauch des vortrefflichen Buches.

Friedenau-Berlin.

Georg Stier.

Ploetz, *Vocabulaire systématique et guide de conversation française*. 20. Auflage. Berlin, Herbig. M 2,30.

Die große Zahl von Auflagen, welche Ploetz' „Vocabulaire systématique“ bereits beschert gewesen sind, wird dem begreiflich, der in die Lage kommt, das Buch zu benutzen: welche außerordentliche Fülle von Belehrung tritt ihm auf jeder Seite entgegen! Ein sachlich geordnetes Wörterverzeichnis, das in 33 Abschnitten alle Verhältnisse des uns umgebenden Lebens berührt, bildet den Hauptteil des Bandes (S. 1—329). Dazu treten dann noch eine Phraseologie, in der Germanismen durch entsprechende Gallizismen in alphabetischer Anordnung wieder-

*) Hoffentlich befindet sich darunter auch der Wunsch, anderer religiöser Bekenntnisse ebenfalls Erwähnung zu tun, nachdem der katholischen Kirche, ihren Würdenträgern, Heiligen, Fegfeuer usw. 37 Seiten gewidmet sind. Da die stellenweis in Anmerkungen holländisch gegebenen Übersetzungen auf dieses Land als Absatzgebiet des Buches verweisen, möchte auch dort die Berücksichtigung anderer Konfessionen angezeigt sein. Es würde dieses Manko von der Schriftleitung nicht erwähnt worden sein, wenn es sich nicht herausstellte, daß auch von anderer Seite, so von Klöpfer in seinen Encyklopädiën in genannter Hinsicht Auslassungen vorkommen. *Die Schriftleitung.*

gegeben werden (S. 330—435), und schließlich 20 Dialoge, die inhaltlich auf die verschiedenen Abschnitte des „Vocabulaire“ zurückgreifen (S. 436—478). Sehr wertvoll sind auch die reichbemessenen Anmerkungen. Nur müßte das Buch in seinen deutschen Teilen einmal gründlich modernisiert werden; der Ausländer, dem es in die Hände fällt, bekommt ein ganz schiefes Bild unserer Sprache. So wird man, um nur ein Beispiel anzuführen, unter dem Abschnitt „Toilette d'homme“ vergeblich das Wort „Shlips“ suchen; cravate ist mit „Halstuch, Shawl“ wiedergegeben. Wer sagt das noch? Eine Reihe von anderen Ausdrücken ist wieder rein provinziell, so daß man erst aus dem Zusammenhang ersieht, was gemeint ist. Soll das „Vocabulaire“ auf der Höhe und konkurrenzfähig bleiben, wäre in dieser Beziehung mancherlei zu tun.

Hannover.

Friesland.

Theuriet, Jean-Marie. Drama en un acte, en vers. 18. Auflage. Paris, Lemerre.

Theuriets Einakter „Jean-Marie“ spielt in der Bretagne und behandelt das Enoch Arden-Motiv. Therese, die den bejahrten Bauer Joel geheiratet, findet sich unvermutet ihrem Jugendgeliebten Jean-Marie wieder gegenüber, den sie für tot gehalten. In dem Widerstreit zwischen Liebe und Pflicht bleibt sie fest und veranlaßt den untröstlichen Jean-Marie, wieder auf die See hinauszufahren. Das Stück stellt sprachlich keine zu großen Anforderungen und ist, da es an das schauspielerische Können auch nicht übermäßige Ansprüche erhebt, für gelegentliche Aufführungen sehr zu empfehlen. In Hannover ist der Einakter letzthin bei Gelegenheit des Jubiläums des Vereins für neuere Sprachen unter allgemeinem Beifall über die Bühne gegangen.

Hannover.

Friesland.

Knörrich, Wilhelm, *Französische Schulgrammatik mit einer ausführlichen Beispielsammlung als Übungsbuch.* (VIII + 480 S.) Hannover und Berlin, C. Meyer (G. Prior). M 3,50.

Schon ein flüchtiges Durchblättern vorliegenden Buches zeigt, daß wir es mit der äußerst fleißigen Arbeit eines praktisch bewährten Schulmannes zu tun haben. Die Grammatik nimmt die ersten 167 Seiten ein. In der ersten Abteilung derselben (Laut und Schrift) nimmt, wie überall, Verf. große Rücksicht auf die Umgangssprache sowie auf die auf Vereinfachung der Rechtschreibung zielenden Bestrebungen, deren Vorschläge in Zusätzen beigelegt werden. Besonders beachtenswert ist die Aufzählung deutscher Fremdwörter, welche im Französischen abweichend geschrieben werden. Die Lehre vom Verbum wird durch Konjugationsmuster vor Augen geführt. Die übrigen Redeteile zeigen sämtlich übersichtlich gedruckte Listen und schließen — um nebenbei ein Beispiel der gebotenen Mannichfaltigkeit zu geben — in der Aufführung der Interjektionen mit *yu! dia! hus! huhau!* (Anrufe bei Pferden). Es folgt die Syntax, welche mit der Kongruenz und der Wortstellung beginnt und mit der Lehre von den Präpositionen schließt. Besonders wertvoll dürfte die Beispielsammlung sein, die ca. 300 Seiten einnimmt, und die selbst neben anderen Grammatiken gebraucht, dem Lehrer gute Dienste leisten dürfte. Zwar besteht sie aus Einzelsätzen, aber ein Blick genügt, um zu zeigen, daß letztere der größeren Mehrzahl nach sehr inhaltsreich sind und nicht vom gewöhnlichen Schlage, ad hoc fabrizierte, sondern guten Schriftstellern entnommene, deren Namen in vielen Fällen, wo es sich um längere Auszüge handelt, angegeben sind. Ein alphabetisches Register erleichtert sowohl die Auffindung der Regel wie der zugehörigen Übungsbeispiele. Druck, Papier und Ausstattung seitens der Verlagshandlung sind nur zu loben. *Kasten.*

Bagster-Collins, Elijah W., *The Teaching of German in Secondary Schools.*
VIII u. 232 S. New-York, 66 Fifth Avenue, The Macmillan Company.
1,50 Dollar.

Das prächtig, sowohl dem Einband, Papier als auch dem Druck nach ausgestattete Buch ist aus der Erfahrung hervorgegangen und will namentlich die Fragen beantworten: 1) Welches ist das Ziel, das nach vierjährigem Unterricht an höheren Schulen erreicht werden kann? 2) Was haben wir zur Erreichung desselben erfahrungsgemäß zu tun? Der Inhalt gliedert sich dementsprechend in Introduction, The Value of German, Aim of a Course, Pronunciation, Work in Speaking, Grammar, Written Exercises, Composition, Reading, Translation, Vocabulary, Bibliography. Letztere bietet ein Verzeichnis von etwa zehn Seiten. Die Einleitung verweist auf einen 1889 abgestatteten Bericht über den neusprachlichen Unterricht in den Vereinigten Staaten, auf dem Verf. unter Zuziehung der von der Reform in Deutschland gezeitigten Ergebnisse weiterbauen will. Der Wert der Kenntnis des Deutschen ist zum Teil ein praktischer, dann aber auch ein kultureller. „Formale Bildung“ wird weder durch den Betrieb der alten noch der neueren Sprachen erzielt; sie ergibt sich aus dem nach psychologischen Gesetzen behandelten Unterrichtsstoff jedweder Art. Im zweiten Kapitel überlegt der Verf., womit am besten der Anfang zu machen ist und prüft die vorhandenen Mittel, die Lehrkräfte nach ihrer verschiedenen Vorbereitung etc. Verf. kommt zu dem Ergebnis, im Anfang ist es erforderlich, in kleinen Klassen einen elementaren Wortschatz mit Pflege der Aussprache und Anbahnung des Sprachgefühls einzuprägen. Unter Pronunciation wird das große Verdienst der Reform hervorgehoben, das sie sich erwarb, indem sie den Nachdruck auf das Sprechenlernen und somit auf die Aussprache legte. Die zur Erlernung der deutschen von englisch Redenden gegebenen Fingerzeige beruhen auf phonetischer Grundlage und sollten von den Lehrenden wohl beachtet werden. Die Hauptsache des Unterrichts beruht auf mündlicher Mitteilung. Das schriftliche Verfahren ist viel zu zeitraubend und dient durchaus nicht der Entwicklung des Sprachgefühls (*attitude of mind towards the language*). In dieser Hinsicht werden Anschauungsbilder und Gonin-Methode und das entsprechende Unterrichtsverfahren dargelegt. Gonin betreibt *mental visualization*, neben ihrer besteht noch die *visualization proper*, die Verf. in Frankfurt üben sah. Auch gedruckte Questionnaires sind nicht zu verwerfen, da sie der Vorbereitung dienen. Ferner gibt der grammatische Betrieb unter Gebrauch der fremden Sprache dem geübten Lehrer Mittel zur Übung seiner Schüler im Ausdruck an die Hand. Beständiges Pauken (*hammering*) sollte bei den wichtigsten Punkten nicht unterbleiben. Über Grammatik soll nicht viel geredet werden; sie ist vielmehr zu üben. Schriftliche Übungen halten die Oberflächlichkeit fern; sie sollen sich aber durchaus auf die vorangegangenen mündlichen stützen und nichts Neues an Regeln und Vokabeln bringen. Hinübersetzungen töten das Sprachgefühl; Nacherzählungen, Diktate sind dagegen mehr zu empfehlen. Alles, was für die Lektion in Betracht kommt, wird eingehend im achten Kapitel erwogen, während im folgenden die Zulassung der Übersetzung nach dem Lesen besprochen wird, wobei mit Rücksicht auf Entwicklung des Sprachgefühls ihr so wenig Raum wie möglich zugebilligt wird. Verständnis läßt sich durch ausdrucksvolles, erforderlichenfalls wiederholtes Vorlesen erzielen. Was gelesen wird, soll Vergnügen bereiten und nicht grammatisch analysierend zerstückelt werden, außer, wenn dadurch allein Verständnis zu gewinnen ist. Zum Schluß wird die Einprägung des Vokabulariums besprochen, das sich in vorgertückteren Klassen durch Anordnung nach logischen Kategorien, Wortbildung, Herkunft, Synonymik einschärfen und erweitern läßt. — Aus alle

diesen Andeutungen ist ersichtlich, daß wir es in Bagster-Collins mit einem Sprachmeister zu tun haben, der die Errungenschaften der Reformen voll zu würdigen weiß, und der durch seine Schrift den Beweis liefert, daß, wenn auch bei uns in Deutschland der Untergang der neuen Methode triumphierend von Gegnern verkündet wird, drüben in der neuen Welt ihre Lehren Wurzel geschlagen haben und reiche Früchte hervorbringen werden. *Kasten.*

Klages, Adolf, *Fremdländisches Liederbuch für gemischten Chor.* op. 16. (95 S.) Berlin-Gr. Lichterfelde W., Vieweg.

Das handliche Buch enthält 8 englische, 6 schottische, 2 wälsche, 5 irische, 3 amerikanische, 20 französische, 1 flämische, 1 belgisches und 3 schweizerische Lieder. Unter den englischen erwähnen wir „The British Grenadiers“, „A-hunting we will go“ und „Those Evening Bells“, unter den schottischen „The Battle of Bannockburn“, „My Heart's“ und „The Blue Bells“, unter den amerikanischen „The Star-Spangled Banner“ und „Yankee Doodle“. Es ist selbstverständlich, daß unter den französischen „La Marseillaise“ und „Ma Normandie“ mit verzeichnet sind. Daneben finden sich viel humoristische Lieder, wie der „Roi d'Yvetôt“. Außer dem fremden Text sind der Musik deutsche metrische Übersetzungen untergelegt. Letztere stammen von v. Ploennies, Hahn, Oelckers, Kestner, Freiligrath, Rißner, Cornelius, Friedrich, v. Vincke, v. Beaulieu-Marcconnay, Wolff, Büchner, Grabow, Geibel, Leuthold, Keller, Silbergleit, Grünbaum, Welker, im übrigen von dem Verfasser. Übersetzungen, namentlich metrische, haben immer ihr Mißliches, doch läßt sich von denen des Herrn Klages wohl sagen, daß sie hinter den übrigen nicht zurückstehen. Man merkt seinen Übertragungen an, daß er nicht nur dem Versmaß, sondern auch dem musikalischen Rhythmus gerecht zu werden sich bestrebt. Es wird den neusprachlichen Unterricht unterstützen, wenn ab und an auch ein fremdsprachliches Lied zur Einübung gelangt, dessen Melodieführung von unserer deutschen so durchaus verschieden ist. Es wird mit dazu beitragen, ein Bild der Sprache in ihren Gefühlsschattierungen, in ihrer Innigkeit, ihren spaßhaften Einfällen und ihrer Beweglichkeit zu geben. Was den Tonsatz anlangt, so gründet er sich auf von dem Verfasser angegebene Quellen. Die Stimmführung schreitet in leicht treffbaren Intervallen fort, so daß sich die Sammlung wohl zur Anschaffung für Schülerchöre eignen dürfte.*

Kasten.

Neue Erscheinungen.

In deutsch redenden Ländern.

Bär, Adf., Charlotte v. Lenefeld als Freundin und Braut Schillers. (40 S.) 8. Weimar, Böhlau's Nachf. 0,80 M.

Bellermann, Ludw., Schillers Dramen. Beiträge zu ihrem Verständnis. 3. (Schluß-)Tl. 3. Aufl. (III, 328 S.) gr. 8. Berlin, Weidmann. Geb. in Leinw. 6 M.

Bertsch, Hr., Die Sprachwurzeln der Erdgeister. (32 S.) Bruchsal, Gy.

Böhntlingk, Arth., Schiller und das kirchliche Rom. Eine literarhistor. Studie. (122 S.) gr. 8. Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag. 1,50 M.

*) Bei Neuauflagen möchte Referent in den Texten das englische I nicht durch J, das französische Il nicht durch JI wiedergegeben sehen. Ferner wäre es auch wohl angebracht, in den französischen provinziellen Liedern die cuirs zu unterdrücken.

- Bojanowski, Eleonore v.**, Schiller-Gedenkbuch. (IV, 383 S. m. 1 Bildnis.) kl. 8. Weimar, Böhlau's Nachf. 3,60 *M.*
- Brandstetter, Renward**, Rätoromanische Forschungen. I. Das schweizerdeutsche Lehn-
gut im Romontschen. (82 S.) gr. 8. Luzern, Eisenring. 2,50 *M.*
- Breyman, H.**, Calderon-Studien. 1. Tl.: Die Calderon-Literatur. Eine bibliographisch-
krit. Übersicht. (XII, 314 S.) Lex. 8. München, Oldenbourg. 10 *M.*
- Collection of British authors.** 3802. Benson, E. F.: An act in a backwater. (279 S.)
— 3803. 3804. Ward, Humphry: The marriage of William Ashe. 2 vols. (319
u. 287 S.) — 3805. Glyn, Elinor: The vicissitudes of Evangeline. (279 S.) —
3806. 3807. White, Percy: The system. 2 vols. (Je 271 S.) — 3808. Wiggin,
Kate Douglas, Mary Findlater, Jane Findlater, Allan Mc Aulay: The
affair at the inn. (278 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Jedes 1,60 *M.*
- Connor, James, und E. Sfintescu**, Deutsch-rumänisches Konversationsbuch. (Methode
Gaspey-Otto-Sauer.) (VIII, 220 S.) kl. 8. Heidelberg, Groos. 2 *M.*
- und **M. v. Wyczlinski**, Deutsch-russisches Konversationsbuch. (Methode Gaspey-Otto-
Sauer.) (VIII, 226 S.) kl. 8. Ebend. 3 *M.*
- Dittrich, Ottmar**, Die Grenzen der Sprachwissenschaft. [Aus: „Jahrb. f. d. klass. Alter-
tum, Geschichte u. deut. Lit.“] (20 S.) gr. 8. Leipzig, Teubner. 0,80 *M.*
- Dreyer, A.**, Karl Stieler, der bayerische Hochlandsdichter. (VII, 147 S.) 8. Stuttgart,
Bonz & Co. 2 *M.*
- Fischer's, J. G.**, Schiller-Reden 1849 bis 1893. Herausgeg. von Hans Hofmann. (144 S.
m. 1 Taf.) kl. 8. Stuttgart, Zimmer. 1,50 *M.*
- Freund, Max**, Die moralischen Erzählungen Marmontels. (Diss.) (VI, 123 S.) gr. 8.
Halle, Niemeyer. 3 *M.*
- Geiger, Emil**, Beiträge zu einer Ästhetik der Lyrik. (X, 124 S.) gr. 8. Ebend. 3 *M.*
- Gesellschaft für romanische Literatur**. II. Jahrg. 1903. 5. Blondel de Nesle: Lieder.
Kritische Ausgabe nach allen Handschriften von Leo Wiese. (XLIV, 210 S.) gr. 8.
Ebend. 12 *M.*
- Graebert, Karl**, Schillers Familienleben. (35 S. m. Abbildgn.) 8. Berlin, Nauck. 0,60 *M.*
- Gründler, Ad.**, Das Leben Friedrich Schillers. (224 S. m. Abbildgn.) 8. Berlin, Meyer.
0,80 *M.*
- Günther, L.**, Das Rotwelsch des deutschen Gauners. (XXI, 101 S.) gr. 8. Leipzig, Grun-
now. 3 *M.*
- Haase, Geo.**, Der politische Schiller. (32 S.) 8. Hamburg, Deutschnationale Buch- und
Verlagsanstalt. 0,50 *M.*
- Hasenclever, Max**, Der Dialekt der Gemeinde Wermelskirchen. (VII, 98 S. m. 1 Karte.)
8. Marburg, Elwert. 2 *M.*
- Hecker, O.**, Neues deutsch-italienisches Wörterbuch. II. Tl.: Deutsch-Italienisch. (X,
644 S.) kl. 8. Braunschweig, Westermann. 4 *M.*
- Heine, K.**, Einführung in die französische Konversation auf Grund der Anschauung.
Ausg. A. Nach den Bildern von Strübing-Winkelmann. 3. Ster.-Auf. (VII, 59 S.)
8. Hannover, Meyer. 0,90 *M.*
- Hermæa**. Ausgewählte Arbeiten aus dem german. Seminar zu Halle. Herausgegeben von
Philipp Strauch. I. Freitag, Otto: Die sogenannte Chronik von Weihenstephan.
Ein Beitrag zur Karlssage. (XII, 181 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 5 *M.*
- Herzog, Wilh.**, Kleist-Brevier. (165 S. m. 2 Taf.) kl. 8. Berlin, Schuster & Loeffler. 3 *M.*
- Holzschuher, Hans**, Heine-Brevier. (IX, 201 S. m. 3 Taf.) kl. 8. Ebend. 3 *M.*
- Hug, J.**, Französische Laut- und Leseschule. Gekürzte Schülers Ausgabe. (IV, 42 S.) 8.
Zürich. Art. Institut Orell Füßli. 0,60 *M.*
- Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte**. Mit besonderer Unterstützung
von Erich Schmidt herausgegeben von Jul. Elias, Max Osborn, Wilh. Fabian, Kurt
Jahn, Ludw. Kraehe. 13. Bd. (J. 1902) 1. Tl. Bibliographie. Bearbeitet von
Osk. Arnstein. (217 S.) Lex. 8. Berlin, Behr. 14 *M.*
- Jahresbericht, Kritischer**, über die Fortschritte der romanischen Philologie Herausgeg.
von Karl Vollmöller. Mitred. von G. Baist, Otto E. A. Dickmann, R. Mahrenholtz,
V. Rossi, C. Salvioni. VI. Bd. 1899 — 1901. 3. Heft. (1. Tl. S. 293 — 492, 2. Tl.
S. 257 — 371, 3. u. 4. Tl. 79 u. 108 S. u. Autorenregister 42 S.) Lex. 8. Erlangen,
Junge. 21 *M.*

- Keller, L.**, Schillers Stellung in der Entwicklungsgeschichte des Humanismus. Berlin, Weidmann. 1,50 *M.*
- Kirchbach, Wolfg.**, Friedrich Schiller, der Realist und Realpolitiker. (72 S.) gr. 8. Schmargendorf-Berlin, Verlag „Renaissance“. 1 *M.*
- Klincksieck, Fr.**, Chrestomathie der französischen Literatur des 19. Jahrh. (mit Ausschluß der dramatischen). (X, 404 S.) 8. Leipzig, Renger. 3,50 *M.*
- Knörich, Wilh.**, Französische Schulgrammatik mit einer ausführlichen Beispielsammlung als Übungsbuch. (VIII, 480 S.) 8. Hannover, Meyer (Prior). 3,50 *M.*
- Klailber, Thdr.**, Die Schwaben in der Literatur der Gegenwart. (VII, 142 S.) kl. 8. Stuttgart, Strecker & Schröder. 1,50 *M.*
- Kohut, Adph.**, Friedrich Schiller als Humorist. (VII, 157 S.) 8. Gr. Lichterfelde, Eißelt. 2 *M.*
- Könnecke, Gust.**, Schiller. Eine Biographie in Bildern. Mit 208 Abbildgn. u. 1 Titelbilde. (IV, 48 S.) gr. 4. Marburg, Elwert. 2,50 *M.*
- Kottmann, Schillerbüchlein.** (48 S. m. Abbildgn.) 8. Stuttgart, Muth. 0,25 *M.*
- Krueger, Gust.**, Englischs Unterrichtswerk. Unter Mitwirkung von William Wright. 1. Tl. Elementarbuch. (114 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1,60 *M.*
- Kühnemann, Eug.**, Schiller. 1. u. 2. Aufl. (XII 614 S.) 8. München, Beck. 6,50 *M.*
- Kunst, Die, der Polyglottie.** (Bibliothek der Sprachenkunde.) 86. Seidel, A.: Systematisches Wörterbuch der englischen Umgangssprache. (VIII, 183 S.) kl. 8. Wien, Hartleben. 2 *M.*
- Lange, F.**, Handbuch englischer und deutscher Idiome. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) (VIII, 149 S.) 8. Heidelberg, Groos. 1,60 *M.*
- Lemp, Eleonore**, Schillers Welt- und Lebensanschauung in Aussprüchen. (VIII, 300 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8. Frankfurt a. M., Diesterweg. 3 *M.*
- Lichtenecker, Hans**, Aus dem Leben und Wirken Schillers. (15 S.) gr. 8. Wien, Pichler's Wwe. & Sohn. 1 *M.*
- Link, Thdr.**, Italienisches Lehr- und Übungsbuch. 2. Tl. Syntax. (VIII, 130 S.) gr. 8. Regensburg, Copenrath. 1,50 *M.*
- Loewe, R.**, Germanische Sprachwissenschaft. Stuttgart, Göschen. 1 *M.*
- Marchel, Frz.**, Italienische Grammatik. (VIII, 386 S.) gr. 8. Innsbruck, Wagner. 5,40 *M.*
- Marr, Bernh.**, Die Symbolik der Lunation. Von der Entstehungsursache des Sprach- und Sagenschatzes der Gesamtmenschheit. (X, 151 S. m. Fig.) 8. Dux, (Scheithauer). 2,10 *M.*
- Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas**, herausgegeben von W. Bang. VIII. Bd. Pedantius, a Latin comedy formerly acted in Trinity College, Cambridge, ed. by G. C. Moore Smith, M. A. (L, VI, 164 S.) 9,60 *M.* — IX. Bd. Koepffel, E.: Studien über Shakespeare's Wirkung auf zeitgenössische Dramatiker. (XI, 103 S.) Einzelpr. 5,60 *M.* — X. Bd. Jonson's, Ben, every man in his humor, reprinted from the quarto 1601 by W. Bang and W. W. Greg. (88 S.) 4,80 *M.* Lex. 8. Louvain. Leipzig, Harrassowitz.
- Mauerhof, Emil**, Shakespeareprobleme. (VII, 312 S.) gr. 8. Kempten, Kösel. 4,50 *M.*
- Mehring, Frz.**, Schiller. Ein Lebensbild für deutsche Arbeiter. (VI, 119 S. m. 1 Bildnis.) 8. Leipziger Buchdruckerei. 1 *M.*
- Meyer, Wilh.**, Die Schöpfung der Sprache. (XVI, 256 S.) gr. 8. Leipzig, Grunow. 5 *M.*
- Neuphilologen-Vademecum.** 1. Bd. (V, 208 S.) Halle, Hellmer. 6 *M.*
- Obst, J. G.**, Ansprache zum 100jährigen Todestage Schillers. (16 S.) 8. Minden, Hufeland. 0,40 *M.*
- Otto, Berth.**, Warum feiern wir Schillers Todestag? (46 S.) 8. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. 0,20 *M.*
- Oswald, Hugo**, Schiller-Brevier. (192 S. m. 2 Taf. u. 1 Fksm.) kl. 8. Berlin, Schuster & Loeffler. 3 *M.*
- Palleske, Emil**, Schillerrede. Gesprochen am 10. XI. 1863 in Leipzig. (32 S.) 8. Stuttgart, Krabbe. 0,40 *M.*
- Popovici, Jos.**, Rumänische Dialekte. I. Die Dialekte der Muntenj und Pädurenj im Hunyader Komitat. (XI, 168 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 4 *M.*
- Rouge, I.**, Erläuterungen zu Friedrich Schlegels Lucinde. (137 S.) Lex. 8. Ebend. 4 *M.*

- Rousseau, J. J.**, *Émile ou de l'éducation*. (Pages choisies.) Herausgeg. von V. Friedland. (XII, 122 u. 29 S.) 8. Leipzig, Stolte. 1,60 *M.*
- Saga-Bibliothek**, Altnordische. Herausgegeben von Gust. Cederschiöld, Hugo Gering und Eug. Mogk. 11. Heft. Kristnisaga. *Pátr Þorvalds ens víðforla. Pátrr Isleifs biskups Gizurarsonar*. Hungrvaka. Herausgegeben von B. Kahle. (IV, 144 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 5 *M.*
- Sandean, Jules**, *Mademoiselle de la Seiglière*. (Roman.) Herausgegeben von O. F. Schmidt. (123 S.) 8. Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky. 1,20 *M.*
- Schiller-Album**. (20 Taf.) qu. 16. Dresden, Schiller-Verlag Stange. 0,50 *M.*
- Schiller, Friedrich**, Gedenk-Schrift. Gewidmet vom „Sächs. Gustav-Adolf-Boten“. (16 S. m. Abbildgn.) 8. Dresden, Sturm & Co. 0,10 *M.*
- Schiller-Spruchbüchlein**. (63 S.) 16. Karlsruhe, Gutsch. 0,60 *M.*
- Schiller im Urteil des 20. Jahrh.** Eingeführt von Eug. Wolff. (XXXIII, 172 S.) 8. Jena, Costenoble. 4 *M.*
- Schläger, Frdr.**, Schillerworte. (XII, 156 S. m. 1 Bildnis.) kl. 8. Gießen, Roth. 0,50 *M.*
- Schmidt, Alfr.**, Schiller, wie er der große deutsche Volksdichter wurde. (32 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8. Altenburg, Unger. 0,30 *M.*
- , **Gust.**, *Recueil de synonymes français*. (46 S.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 1 *M.*
- Scholl, Carl**, Zur Jahrhundert-Feier eines Halb-Vergessenen am 9. V. 1905. (III, 63 S.) gr. 8. Bamberg, Handels-Druckerei und Verlagsh. 1 *M.*
- Schriftsteller**. Herausgegeben von J. Klapperich. 34. Bdchn. *Histoire de France depuis les origines jusqu'à nos jours*. Erklärt von Ludw. Hasberg. Mit 5 Abbildgn., mehreren Karten und Plänen. (Auszg. A.) (XV, 135 S.) 8. Glogau, Flemming. 1,60 *M.*
- Seamer, M.**, *Shakespeares stories*. Vocabulary. (35 S.) 8. Berlin, Herbig. 0,40 *M.*
- Stein, Erwin**, Des deutschen Volkes Schillerfeier. (23 S.) 8. Chemnitz, Becker. 0,40 *M.*
- Strien, G.**, Lehrbuch der französischen Sprache. II. Tl. Ausg. B.: Für Realgymnasien. 2. Aufl. (VIII, 192 S.) 8. Halle, Strien. 2 *M.*
- Studien**, Prager deutsche. Herausgegeben von Carl v. Kraus und Aug. Sauer. 1. Heft. Kosch, Wilh.: Adalbert Stifter und die Romantik. (VIII, 123 S.) gr. 8. Prag, Bellmann. 2 *M.*
- zur englischen Philologie. Herausgegeben von Lor. Morsbach. XIII. Heft. Wildhagen, Karl: Der Psalter des Eadwine v. Canterbury. Die Sprache der altengl. Glosse; ein frühchristliches Psalterium die Grundlage. Mit 2 Abbildgn. (Taf.) (XV, 257 S. m. 2 Bl. Erklärgn.) 9 *M.* — XXI. Heft. Schücking, Levin Ludw.: Beowulfs Rückkehr. Eine krit. Studie. (75 S.) 2 *M.* gr. 8. Halle, Niemeyer.
- Schulbibliothek**. Herausgegeben von L. Bahlsen und J. Hengesbach. 53. Bdchn. Tulou, François: *Enfants célèbres*. (Auswahl.) Herausgegeben von Ernst Dannheifer. (VII, 115 S.) 1,20 *M.* — 43. Bdchn. Seeley, J. R.: *The growth of Great Britain*. Herausgegeben von Fahrenberg. (XII, 156 S.) 1,50 *M.* 8. Berlin, Weidmann.
- Tobler, A.**, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik. (III.) [Aus: „Sitzungsber. d. preuß. Akad. d. Wiss.“] (13 S.) Lex. 8. Berlin, (Reimer). 0,50 *M.*
- Ulaszyn, Heinr. v.**, Über die Entpalatisierung der urslav. e-Laute im Polnischen. (XIII, 92 S.) gr. 8. Leipzig, Fischer. 2,50 *M.*
- Untersuchungen** zur neueren Sprach- und Literaturgeschichte. Herausgegeben von Osk. F. Walzel. 6. Heft. Ochsenbein, Wilh.: Die Aufnahme Lord Byrons in Deutschland und sein Einfluß auf den jungen Heine. (X, 229 S.) 3,60 *M.* — 7. Heft. Wenger, Karl: Historische Romane deutscher Romantiker. (Untersuchungen über den Einfluß Walter Scotts.) (VII, 123 S.) 2,40 *M.* 8. Bern, Francke.
- Unwin's library**. 36. Roosevelt, Florence: *The siren's net*. American girls in the quartier latin. (VIII, 308 S.) 8. London und Leipzig, Unwin. Jedes vol. 1,50 *M.*
- Voretzsch, Carl**, Ernst W. G. Wachsmuth und Ludwig G. Blanc, die Begründer der romanistischen Professur an der Universität Halle. (40 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 1,20 *M.*
- Walter, Curt L.**, Otto Borngräbers Giordano Bruno und König Friedwahn in ihrer Stellung zum Gesamtkunstwerk Rich. Wagners. (VI, 34 S.) 8. Berlin-Wilmersdorf, Tempelkunst-Verlag. 0,30 *M.*
- , **Karl**, Chronologie der Werke C. M. Wielands (1750—1760). Diss. (138 S.) Lex. 8. Greifswald. (Leipzig, Duncker.) 3 *M.*

- Welgand, Gust.**, Linguistischer Atlas des dacorumänischen Sprachgebietes. Herausgeg. auf Kosten der rumänischen Akademie. 1: 600,000. 6. Lfg. 8 Blatt je 52,5×49 cm. Lith. u. kolor. Leipzig. Barth. 4 *M.*
- Wellhelm, Adf.**, Katalog einer Wiener Grillparzer-Sammlung. (IV, 110 S.) 8. Wien, Braumüller. 2,50 *M.*
- Windscheid, Käthe**, Schillers Bedeutung für die deutsche Nation. Vortrag. (26 S.) 8. Leipzig, Beyer. 0,50 *M.*
- Ziegler, Th.**, Schiller. Leipzig, Teubner. 1 *M.*
- Zimmer, H.**, Untersuchungen über den Satzaccent des Altirischen. [Aus: „Sitzungsber. d. preuß. Akad. d. Wiss.“] (6 S.) Lex. 8. Berlin, (Reimer). 0,50 *M.*

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen XIII, 1. Schröer, Frederick James Furnivall. — Grote, Realienkunde und Realienkenntnis. — Eckermann, Der erste Londoner Ferienkursus für Ausländer. — Voßler, Positivismus und Idealismus in der Sprachwissenschaft (Buchenan). — Schelle, Grammatik der deutschen Sprache für Ausländer; Michaelis, Neuhochdeutsche Grammatik; Bötticher, Goethes Briefe in Auswahl; Strzemcha, Schillers Wilhelm Tell; Klee, Goethes Achilleis; Matthias, Schillers Gedankenlyrik; Kuttner, Echo der deutschen Umgangssprache (Schwarz). — Quayzin, Au Seuil de la Littérature et de la Vie littéraire (Goldschmidt). — Herzog, Zur Theorie der Verschluslaute. — Deye, Sprechübungen im französischen Anfangsunterricht an unseren Realschulen. — W. V., Unsere Gegner. (Es ist etwas Schönes um einen offenen, sachlichen Streit. Aber eins darf hierbei nicht fehlen: die Achtung, die man auch dem ehrlichen Gegner zollt. Wollen Thurau, Baumann und andere ihrer Richtung sie mir vorurteilvoll versagen, so machen sie mir schwer und am Ende unmöglich, sie ihnen zu bewahren. Ohne gegenseitige Achtung aber wird der Streit zur widerlichen Zänkerei. Dann müßten die Gegner wieder einmal allein das Wort behalten.) — W. V. und F. D., Schwarzes Brett. — Klinghardt, Ein Urteil.

Bulletin de la société des professeurs de langues vivantes de l'enseignement public, Nr. 19 et 20. Avis important. — Séance du Comité. — Congrès de Londres. — La critique impersonnelle à propos d'une étude sur le *Faust* de Goethe (Maurice Potel). — L'application de la phonétique à l'enseignement des langues vivantes (Paul Passy). — L'enseignement de la grammaire (Chauliat). — Les voyages de vacances (A. Fort). — Les dictionnaires en langue étrangère présentent tous le même inconvénient pour nos élèves: c'est d'expliquer les mots à l'aide de définitions abstraites, par suite de substituer une difficulté à une autre. Cet inconvénient disparaîtra lorsqu'un éditeur français prendra l'initiative de faire un dictionnaire en langue étrangère, mais rédigé spécialement pour des élèves français. En attendant les plus simples — ou plus exactement les moins compliqués — paraissent être ceux de Hoffmann (allemand) et de Chambers (anglais). — **Inauguration du Stage pédagogique des étudiants d'allemand.** La préparation professionnelle des étudiants d'allemand de la Faculté des Lettres de Lille a été inaugurée dans la semaine du 19 au 26 janvier par une sorte de petit congrès pédagogique. Quelques jours après M. Firmery développait les principes de la méthode directe et quelques-unes de ses applications. Enfin il a parlé des devoirs et expliqué comment, purement imitatifs au début, ils font peu à peu appel à l'initiative de l'élève, jusqu'au moment où on lui permettra d'exprimer librement sa pensée; comment ainsi, tout en servant à fixer dans sa mémoire le vocabulaire appris en classe, tout en l'exerçant à l'emploi de formes grammaticales correctes, ils doivent dès le commencement, et par une longue progression, le préparer à „écrire“. — **Société des Etudes de Langues et de Littératures Modernes**, Réunion du 12 Mars 1905. M. Lauvrière prend la parole pour exposer l'idéalisme américain, d'après les conférences du professeur Barrett Wendell à la Sorbonne. — L'Ecole de Pestalozzi (Bailly). — A propos de l'enseignement de la prononciation Anglaise (L. Darrulat, J. Bazenerrie). — Le maximum d'heures. — **Pauvre Stage.** (Ce que nous demandons, c'est un plan, c'est un enchaînement logique de ces conférences, et surtout que tous, professeurs et étudiants y soient convoqués. Ce que *personne* n'a vu, ce que *tous* voudraient voir, c'est une classe en Octobre, ce sont les premières classes, c'est la première aeur. C'est là qu'on voit le vrai maître, là pas de bluff, car c'est là qu'il asseoit son autorité et sa méthode, c'est là qu'il faut le voir à l'œuvre.)

Neuphilologische Blätter VII, 7. Hilfswörterbuch zum englischen Ausdruck. Von Beckmann. Renger (man kann solche Beispielsammlungen nur willkommen heißen); Kurzgefaßte englische Grammatik von Deutschbein. B. Schulze, 2,10 \mathcal{M} ; Praktischer Lehrgang der englischen Sprache von Deutschbein. Ebd., 2,50 \mathcal{M} ; Short Prosody. By Schmidt. Renger (S—1).

Bollettino di Filologia Moderna XII, 3. Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere. (A. S. E. l'on. Ministro. Le parole che V. E. pronunciò alla Camera dei Deputati e fuori di essa in favore d'una riforma didattica per le Scuole medie allo scopo di svecchiarne i programmi, suonarono care a questa Associazione la quale già da anni propugna un più razionale ordinamento nell'istruzione delle lingue moderne.) — A. Zündburguet, Recherches expérimentales sur le timbre des voyelles nasales françaises. — Luisa Cayco, Chant nocturne d'un berger errant en Asie (de Leopardi). — Lebesgue, Le style. — Herder, Nacht und Tag. — Rückert, Das Volkslied. — J. Lingard, Henry VI. — Rule Britannia.

Berliner philologische Wochenschrift XXV, 12. Déchelette, Les fouilles du Mont Beuvray de 1897 à 1901. Picard et fils. (Bibracte wurde 5 v. Chr. verlassen. Die Einwohner gründeten in der Ebene Augustodunum. Haug.)

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung XIX, 4. Kretschmer, Wortgeschichtliche Miscellen. (Die Ausdrücke für Kirche gehen zurück auf ἐκκλησία, κυριακόν, ἱεραία, Woher die geographisch verschiedene Bezeichnung? Eusebius gebraucht den Ausdruck ὁ τῆς ἐκκλησίας οἶκος neben ἐκκλησία. κυριακόν bezeichnet ursprünglich nur das Gebäude. Daß basilica für Kirche jünger ist als dominicum geht aus dem Itenerarium Burdigalense hervor (333 v. Chr.). ναός templum wurde als ursprünglich heidnisch vermieden. Während cathédrale (cathedra = Bischofsstuhl) klar ist, herrschen über d. dom, ital. duomo, d. Münster irrige Ansichten. Dôme = Kuppel beruht auf lat. domus = δῶμα, Söller. Dieffenbach gibt collegium canonicorum durch eyn thum wieder. Abgeschlossene Lebensweise ließ sie auch wohl als monasterium bezeichnen.) — Meyer-Lübcke, Altgermanische Elemente im Rumänischen? — Herrmann, Restwörter (unbeachtet in Dialekten).

Englische Studien 35, 1. Jespersen, The History of the English Language considered in its Relation to other Subjects. — Sarrazin, Neue Beowulf-Studien. V. — Bülbring, Das "Lay-Folks' Mass-Book" in der Handschrift der Advocates Library in Edinburgh. — Franz, Die Wortbildung bei Shakespeare. — Jespersen, Lehrbuch der Phonetik, übersetzt von Davidsen; Sutro, Das Doppelwesen der menschlichen Stimme; Greenough and Kittredge, Words and their ways in English speech (Sütterlin). — Stoffel, Intensives and Down-toners (Kellner). — Shipley, The Genitive Case in Anglo-Saxon Poetry (Kock). — Schulte, Untersuchung der Beziehung der altengl. Matthäusglosse im Rushworth-Manuskript zu dem lateinischen Text der Handschrift; —, Glossar zu Farman's Anteil an der Rushworth-Glosse (Rushworth I. Jordan). — Brown, Cynewulf and Alcuin (Binz). — Bischofs Wærferth von Worcester Übersetzung der Dialoge Gregors des Großen, herausgeg. von Hecht (Bülbring). — Morte Arthure. Edit. by Mary Macleod Banks (Spies). — Baudisch, Ein Beitrag zur Kenntnis der früher Barbour zugeschriebenen Legendensammlung. I. Teil (Kellner). — Gower, Complete Works. Vol. IV: The Latin Works; —, Selections from the "Confessio Amantis". Edit. by G. C. Macaulay; Hamilton, The indebtedness of Chaucer's "Troilus and Criseyde" to Guido delle Colonne's "Historia Troiana"; Hammond, On the text of Chaucer's "Parlament of Foules" (Spies). — Specimens of Middle Scots. By G. Gregory Smith (Neilson). — Wirth, Typische Züge in der schottisch-englischen Volksballade (Glöde). — Logeman, Elckerlyc-Everyman (Bang). — A New Entertude of Godly Queene Hester, edited by Greg (Holthausen). — Shakespeare, The Lamentable Tragedy of Titus Andronicus, edited by Baildon (Koepfel). — Anders, Shakespeare's Books (Brie). — Eichhoff, Unser Shakespeare (Jantzen). — Jung, Das Verhältnis Thomas Middletons zu Shakespeare (Fischer). — Gosse, Jeremy Taylor (Winstanley). — Williams, Our Early female Novelists, and other Essays; Dobson, Fanny Burney (Madame D'Arblay) (Richter). — Butchart, Sind die Gedichte "Poem on the Pastoral Poetry" und "Verses on the Destruction of Drumlanrig Woods" von Robert Burns? (Meyerfeld). — Engel, Byrons Stellung zu Shakespeare (Glöde). — Lotze, Quellenstudie über Lord Byrons "The Island" (Ackermann). — Duff, Byron and Aberdeen (Hoops). — Christoph, Über den Einfluß Jean Paul Friedrich Richters auf Thomas de Quincey (Glöde). — Cazamian, Le Roman Social en Angleterre (1830—1850): Dickens — Disraeli — Mrs. Gaskell — Kingsley. 2^{me} édition (Koepfel). — Hartmann, Thackeray's Lecture on Steele (Glöde). — Mrs. Alexander, Kitty Costello; Rider Haggard, Stella Fregelius, a Tale of Three Destinies; Violet Jacob (Mrs. Arthur Jacob),

The Interloper (Prosiegel). — The little Flowers of Saint Benet. Gathered from the Dialogues of Saint Gregory the Great (Hecht). — Sir Gawain at the Grail Castle. Translated by Weston (Fehr). — Borgmann, Leitfaden. 2. Aufl. (Glöde). — Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausg. B. Bearb. von Ernst Riegel. 2. Aufl. (Konrad Meier). — Holzer, Elementary English Grammar (Schulze). — Klapperich, Englisches Lese- und Realienbuch (Glöde). — Sauer, Specimens of Commercial Correspondence (Ellinger). — Sevin, Elementarbuch. I. Teil. 2. Aufl. (Heim). — Swoboda, Lehrbuch. I. Teil (Schulze). — The Literary Echo. Edited by Th. Jaeger (Ellinger). — School. Edited by Laurie Magnus (Konrad Meier). — Markscheffel, Der internationale Schülerbriefwechsel (Cullimore). — Holthausen, *Ein* + Superlativ.

Anglia (Beiblatt) XVI, 4 und 5. Engels-Dansk-Norsk Ordbog af J. Brynildsen og Johannes Magnussen. Udalebetegnelsen af Otto Jespersen (Förster). — Pogatscher, Eine vergessene Präposition. (Le in zusammengesetzten englischen Ortsnamen. Es dient behufs Unterscheidung sonst gleichlautender Ortsnamen zur Anfügung charakteristischer Flurnamen oder anderer sinnfälliger Merkmale und läßt sich im Deutschen meist durch 'an, in, bei' wiedergeben; z. B. Thornton-le-Beans.) — Freytags Sammlung franz. u. engl. Schriftsteller: Lecky, English Manners and Conditions in the Latter Half of the XVIIIth Century, herausgeg. von Hoffmann; Burnett, Little Lord Fauntleroy, herausgeg. von Lindenstead; Hughes, Tom Brown's School Days by an Old Boy, herausgeg. von Heim; Stories for the Schoolroom by Various Authors, herausgeg. von Bube (Ellinger). — Andrews, Readings in English Literature. 1500—1900 (Mann). — Franz, Die Grundzüge der Sprache Shakespeares. Felber, 3 *M* (Horn). — Simons, Cynewulfs Wortschatz oder vollständiges Wörterbuch zu den Schriften Cynewulfs; Padelford, Old English Musical Terms; Müller, Über die Namen des nordhumbrischen Liber Vitae; Hittle, Zur Geschichte der altenglischen Präposition 'mid' and 'wið' (Kruisinga). — Luick, Zu ne. *these*. (Gegen Sarrazin. Die Form *these* ist bei der Beurteilung der Dehnung von *i*-völlig auszuscheiden.) — Gräfenberg, Elementarbuch der Englischen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen; de Froe, An English Reader for Commercial Schools and Colleges (Riegel). — A New English Dictionary On Historical Principles.

le metrə fənetik XX, 4. *trənskriptsən əv əmerikən spitʃ* (Schoch). — *kɔ:trə:dy:* M. Grammont, *Le Vers Français* (P. P.); O. Jespersen, *Phonetische Grundfragen* (P. P.). — *kɔ:spɔ:di:əs: la kritz də l af* (Rambeau, Western, Spiers); *ə fju strei aidi:z* (Schoch); *liŋgwa internatsiona:le* (Calzia); *ytilite d la fənetik* (Vilpelle).

B. Literarische.

Literarisches Zentralblatt 15—19. Grisebach, Weltliteratur-Katalog. Behr, 12,50 *M* (wundersam anziehendes Verzeichnis von 2681 Nummern. L. Frkl.). — Eberle, *Amusements dans l'étude du français*. Réger, 2 *M* (zur gelegentlichen Belegung entsprechend.) — Die *Société des textes français modernes* namhafter Literaturhistoriker beabsichtigt die Herausgabe von Neudrucken aus den letzten vier Jahrhunderten. — Canfield, Corneille und Racine in England. Macmillan, \$ 1,50 (viel wissenschaftliches Material). — Brecht, Die Verfasser der *Epistolae obscurorum virorum*. Trübner, 10 *M* (betrachtet *Crotus* als den Endredakteur des ersten Teils. Eine der anregendsten Arbeiten, welche der deutsche Humanismus besitzt. R. W—n.). — Gröber, *Grundriß der romanischen Philologie* I., 1. 2. Aufl. Trübner (von 199 auf 256 S. gewachsen. Ku.). — Saran, *Der Rhythmus des französischen Versfußes*. Niemeyer, 12 *M* (S. präzisiert die Ansicht, daß auch dem französischen Verse ein bestimmter Rhythmus innewohnt, der nur in einem mehr oder minder starken Widerspruch zu der Wortbetonung der ungebundenen Rede sich zeigt, dahin, daß die Alternative rhythmisch leichter und schwerer Silben das den französischen Vers alter und neuer Zeit beherrschende Prinzip sei. Dank für die erfolgreiche Untersuchung. Stengel.) — Clément, *Le poète courtois de Joachim du Bellay*. *Rév. de la Ren.* (1559 entstanden. Die feinsinnige Argumentation stützt sich auf das stilistische Moment). — Diethen, *Immermanns Jugendjahre*. Dieterich, 5 *M* (gründlich und gewissenhaft. E. v. K.). — Muncker, *Briefe von und an Lessing*. Göschen, 6,50 *M*.

Die schöne Literatur 8. Heilig, *Allemannische Gedichte* von Hebel. Winter, 1,20 *M* (In phonetischer Schreibart:

unt wiənəs ist sō rüsts im läup
 əs kunt ə sönə knap
 ər het ə rok wiə silbršdäup
 un draeit ə goldigə šdäp
 ər glaendst wiət sun əm šwidrsšnə
 si läbeläy heds nüt sō gsē.

Fleres, Gloria. Roux e Viarengo, 3,50 l. (Studie des Weibes als treue Gefährtin des Mannes); Conti, Felicità del Sonno. Lattes e Co, 3,50 l. (Entfaltung der schlummernden Sinnlichkeit, die zum Revolverschuß führt); Guiccardi-Fiastri, L'Aprile. R. e V., 3,50 l. (behandelt Ähnliches); Pierantoni, Il più forte. Ebd., 3,50 l. (betont Italiens Zukunft zu Wasser); Villa, La scorfitta di Marco Praga. Streglio e Co., 2 l. (moderne Wiedergabe der Sage von Cinyras) (Brunswick). — The Priest and the Acolyte ist nicht von Ö. Wilde. — R. R. Schrupp hat eine neue französische Übersetzung des Faust bei Didier herausgegeben. — Maxwell, The Ragged Messenger. Tauchnitz (Wohlthun bis zur Verrücktheit behandelnd); Hornung, Irralie's Bushranger and the Unbidden Guest. Ebd. (Leben eingewanderter Europäer in Australien); Benson, The Challoners. Ebd. (charakterisiert die anmaßende englische Geistlichkeit); Mathers, The New Lady Teazle &c. Ebd. (zehn Novelletten, meist sentimentale Liebesgeschichten); Atherton, The Valiant Runaways. Ebd. (aus der Geschichte Kaliforniens); Hewlett, The Queen's Quair. Ebd. (Merkbüchlein der Maria Stuart); Hobbes, The Vineyard. Unwin, 1,50 \mathcal{M} (Schriftstellername für Mrs. Craigie, geb. Richards. Die vorliegende Novelle schildert modernes englisches Leben); Barr, The Black Shilling. Ebd. (behandelt das Hexenwesen in Neu-England im 17. Jahrh.); Becke, Chinkie's Flat. Ebd. (Lebensverhältnisse Australiens und benachbarter Inseln betreffend); Hocking, Meadowsweet and Rue. Ebd. (führt in den Burenkrieg); Green; The Filigree Ball. Ebd. (zeugt von starker Phantasie); Praed, Nyria. Ebd. (unmöglicher historischer Roman zur Zeit der Christenverfolgung); Meade, Love Triumphans. Ebd. (Geschichte eines aus einer Scheinehe entstammenden jungen Mannes); Montgomery, Major Weir. Ebd. (spielt in Schottland im 17. Jahrh.) (Evans). — Amicis, L'Idioma gentile. Treves, 3,50 l. (ermahnt das Studium der Muttersprache wieder aufzunehmen); Cena, Gli Ammonitori. Roma, 2,50 l. (Selbstaufzeichnungen eines Besitzlosen); Deledda, Anime oneste. Cogliati, 3 l. (Familienroman in 2. Auflage aus erster Zeit ihrer Schriftstellerlaufbahn) (Brunswick). — Vom Großherzog von Sachsen-Weimar ist den **Kölner Blumenspielen** eine Großherzogin Karoline-Stiftung, bestehend aus einer versilberten und vergoldeten Vase mit Nelken, zugewandt.

Deutsche Literaturzeitung 14—18. Koldewey, Wackenroder und sein Einfluß auf Tieck. Dieterich, 5 \mathcal{M} (Walzel). — Deloney, The Gentle Craft, herausgeg. von Lange. Mayer & Müller, 8 \mathcal{M} (gehört zu den interessantesten der elisabethanischen Periode. Schröer). — Scartazzini, Enciclopedia Dantesca. Hoepli, 8 l. (lexikalisch geordneter Sprachschatz Dantes. Wiese). — Landsberg, Die moderne Literatur. Simion, 1,50 \mathcal{M} (L. cherche à définir ce qui fait la „modernité“ d'une œuvre d'art. Lichtenberger). — Loewenberg, Deutsche Dichterabende. Hamburg, 2 \mathcal{M} . — Schücking, Die Grundzüge der Satzverkürzung im Beowulf. Niemeyer, 4 \mathcal{M} (sorgsame Studie. Pogatscher). — Bordeaux, Les écrivains et les mœurs. Fontemoing, 7 fr. (capable d'introduire le public étranger dans la connaissance vraie de la littérature française moderne. Haguenin). — v. Hartmann, Schillers Jugendfreunde. Cotta, 4 \mathcal{M} (Mayne). — Bernigau, Orthographie und Aussprache in Richard Stanyhursts englischer Übersetzung der Aeneide (1582). Elwert, 3 \mathcal{M} (Ref. Schröer drückt seine Freude aus, daß auf diesem Gebiete endlich methodisch gearbeitet wird). — Passerini e Mazzi, Un decennio di bibliografia dantesca (1891—1900). Hoepli, 12 l. (leistet das Möglichste. Wiese). — Braune, Über die Einigung der deutschen Aussprache. Hörning. (Lehrreiche Ausführungen über den historischen Verlauf; die Formulierung läßt aber bereits erzielte Einheitlichkeit Gefahr laufen. Luick) — Bode, Stunden mit Goethe. Mittler, 1 \mathcal{M} — Sannazaros, Arcadia, übers. von Brunhuber. Selbstverlag, 1 \mathcal{M} (sorgsame Arbeit. Wüst). — Vom 10.—13. Sept. soll in Lüttich ein internationaler Kongress für die Ausbreitung und Kultur der französischen Sprache abgehalten werden. Verhandelt wird über die französische Literatur außerhalb Frankreichs, den Verfall der literarischen Kritik, den freien Vers, die Rolle des literarischen Romans in der künstlerischen Erziehung der Menge, den Schutz, welchen der Staat der Literatur gewähren kann. — Fulda, Schiller und die neue Generation. Cotta (betrachtet die zeitweilige Abwendung von Schiller unter dem Bilde einer einmal notwendigen werdenden Erkrankung. Küster). — Weddigen, Den Manen Schillers. Gesenius, 60 δ . — Neumann. Die Orthographie der Paston Letters von 1422—1461. Elwert, 3,20 \mathcal{M} (Norfolk. Werden noch vom Literaturhistoriker zu würdigen sein. Dibelius.) — Leykauf, François Habert und seine Übersetzung der Metamorphosen Ovids. Deichert, 3,25 \mathcal{M} (Vorläufer der Plejade. Dankenswert. Suchier). — Plan, Bibliographie rabelaisienne. Klincksieck, 60 fr. — Der Bundesrat der Schweiz stellt 50000 fr. für eine Schiller-Stiftung zur Verfügung, falls bis zum 9. Mai von Privaten ein gleicher Betrag gezeichnet wird.

Pädagogischer Literaturbericht zu Haus und Schule 4. Kaiser, Hilfsbücher für Schüler zur Anfertigung von Hausaufgaben und Klassenarbeiten. Wie bestehe ich meine

Prüfung? Bd. 2: Französisch; Bd. 3: Englisch von Madsen. Jacobi & Zocher, der Band 1 *M*; Harnisch und Robertson, Methodische englische Sprechschule. Reisland, 1,80 *M* (gutes, idiomatisches Englisch. Roeder).

C. Pädagogische.

Revue internationale de l'enseignement XLIX, 3 et 4. Goelzer, Grammaire des langues classiques anciennes. (La grammaire a été longtemps une espèce de catéchisme rédigé une fois pour toutes; le texte en était sacré, les exemples immuables; il eût été impie d'y rien changer. Mais du jour où un esprit libre de toute superstition eut l'idée de soumettre à la critique ce recueil de préceptes, on ne tarda pas à s'apercevoir que presque tout y était à reprendre, méthode et résultats. Considérant le grec et le latin comme deux blocs rigides, soustraits à l'action du temps, les premiers grammairiens n'avaient eu nul souci de l'histoire; ils présentaient sur le même plan des faits séparés par des siècles, donnaient comme lois générales, comme règles absolues, des usages momentanés ou même des déformations de la langue, ne tenaient enfin aucun compte des différences pourtant profondes qui séparent la langue des poètes de celle de la prose.) — Université de Grenoble. Statistiques des étudiants étrangers.

Années scolaires	Etudiants étrangers de l'année scolaire	Etudiants des cours de vacances	Total
1897—1898	22	35	57
1898—1899	44	110	154
1899—1900	73	217	290
1900—1901	84	284	368
1901—1902	184	302	486
1902—1903	223	352	575
1903—1904	231	372	603

— Walter Schinz, *Le problème de la Tragédie en Allemagne*. Paris, Alcan, 1 fr. 25 c. (M. Schinz partage les théoriciens de la tragédie après Lessing en quatre groupes: 1° Ceux qui en ont donné une théorie *optimiste*, c'est-à-dire qui croient voir dans le dénouement tragique de l'action une application et une confirmation de la loi morale (Hegel, Schlegel, Kant et Schiller); 2° Les philosophes qui en ont donné une théorie *pessimiste*; ce sont ceux qui, comme Schopenhauer et Hartmann, dans l'action de la tragédie et dans son dénouement sanglant ou du moins douloureux, voient une preuve de l'antinomie de la vie et de la loi morale. Un troisième groupe est constitué par Nietzsche et Wagner, qui ont adopté une théorie que notre auteur qualifie de *mythique*. Enfin la théorie *positiviste* de la tragédie est représentée par le seul Lipps, le professeur bien connu de l'Université de Munich, dont M. Schinz est l'élève. Besson.) — Langlois, Notes sur l'éducation aux Etats-Unis. — Un enseignement expérimental de la prononciation française. (C'est à l'Université de Grenoble qu'il existe, créé à l'intention des étudiants étrangers qui fréquentent les cours de vacances et les cours de l'année scolaire. Il comprend un cours théorique de phonétique, un Laboratoire de phonétique expérimentale, un enseignement pratique des articulations et de la diction; ces trois éléments sont solidaires et nécessaires l'un à l'autre; ils forment un tout. Le livre d'*Exercices pratiques* publié par l'Université*) en est le lien matériel visible. On peut poser en fait qu'un étranger, quelle que soit sa langue maternelle, prononce d'une façon assez correcte au moins une voyelle française; c'est avec cette voyelle familière qu'il apprendra l'articulation de toutes les consonnes initiales et finales intérieures, simples et groupées. C'est après avoir acquis la connaissance pratique définitive de toutes les consonnes qu'on passera à l'étude des voyelles; et là encore on n'étudie qu'une voyelle à la fois. Quand on arrive à la dernière voyelle on prononce tout naturellement toutes les articulations et tous les sons du français d'une manière irréprochable. Sans doute, dira-t-on; mais si à un certain moment le maître et l'élève sont arrêtés par une difficulté impossible à vaincre? Si malgré toutes les explications du maître, l'élève ne peut pas dire *je*, mais répète toujours *ye*, s'il ne peut pas dire *u*, mais *you*, que faire? C'est alors qu'intervient la démonstration expérimentale de l'articulation; l'élève est envoyé au laboratoire pratique et là, à l'aide des instruments, en un temps plus ou moins long, on lui montre son erreur et on la corrige.) — Association générale des étudiants de Paris, 21^e banquet annuel: Discours de M. Hervieu. Alexandre Weillet l'enseignement des langues étrangères. „On se creuse la tête pour savoir pourquoi les Grecs étaient si grands! Farbleu! Ils n'avaient pas besoin d'apprendre le grec? ... En douze heures nous sommes en Allemagne et en Angleterre, mais aucun chemin de fer

*) Th. Rosset, Exercices pratiques d'articulation et de diction composés pour l'enseignement de la prononciation française.

ne conduit à Cicéron ni à Périclès." — Clédat, *La réforme de l'orthographe*. Rencontrant dans la *Revue bleue* une lettre de M. Bréal qui combat la réforme proposée par la commission ministérielle, M. Clédat montre qu'antérieurement M. Bréal a accepté en détail bon nombre des propositions de réforme, et non des moins importantes, qu'il repousse en bloc.

Gymnasium XXIII, 6. u. 7. Urvat, Ein Studienaufenthalt in England. Breslau, 1. M. (vielseitig und reichhaltig. Bork). — Schweigel, On parle français. Bielefeld, 2,50 M. (einfach wie genial gestaltet. Kron).

Pädagogisches Archiv 4. Fletcher, In the Days of Drake. (Freytag, für O. III oder U. II); Sevin, Elementarbuch der englischen Sprache. Bielefeld (schließt sich an Sweet); Ackerknecht, Die neuen Vereinfachungen des Französischen (sehr brauchbar); Klapperich, Englische und französische Schriftsteller. X, XIV, XVI; Pünjer, Lehr- und Lernbuch der englischen Sprache. Carl Meyer (Gustav Prior) (setzt didaktische Geschicklichkeit voraus); Saure, Auteurs I—VI. Dieterich; Gréville, Perdue. 4. Auflage. Gerhardt (Borbein).

Zeitschrift für österreichische Gymnasien LVI, 1 u. 2. Hemme, Das lateinische Sprachmaterial. Avenarius, 16 M. (aufs beste auch für reifere Schüler empfohlen. Golling). — E. H. Meyer, Mythologie der Germanen. Trübner (schließt eine ehrliche Forschungsarbeit ab. Seemüller). — Weitzenböck, Französische Sprachlehre. I. u. II. Teil (rühmlichst bekannt. Wawra). — Nader, English Grammar. Gölder. (Wenn ein Vorwurf gemacht werden könnte, so wäre es der zu großer Ausführlichkeit. Ellinger.) — Lavis, Histoire de France. Tome 5, II von Lemonnier, VI, 1 von Marinjol (behandelt auch sorgsam die Beziehungen Frankreichs zum Auslande. Loserth). — Spinner, Reformbestrebungen im deutschen Unterricht („Kunsterziehung“). — Hein, Adalbert Stifter. Prag. (Ein mit Liebe entworfenes Lebensbild. v. Weilen). — de Marney, Grammaire idéographique. Haberland (Ref. Ellinger verspricht sich keine Erleichterung bei der Erlernung der französischen Grammatik durch des Verfassers ideographische Zeichen). — Zünd-Burguet, Das französische Alphabet in Bildern. Elwert (bietet für österreichische Schüler zu viel. Würzner). — Fortmüller, Die Theorie des Epos. Progr. Sophiengymn. Wien (zeugt von voller Beherrschung des Materials. Bernt).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XVI, 6. Janson, Die Auswahl der französischen Schullektüre (Bericht über Zusammenstellungen und Erörterungen an der OR. in Krefeld auf Veranlassung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums der Rheinprovinz. U. III: Lamé-Fleury, Histoire de France. — O. III: Daudet, Le petit Chose. — U. II: Thiers, Expedition en Égypte; Souvestre, Au coin du feu. — O. II: Duruy, L. XIV: Corneille, Cid; Monod, Allemands et Français. O. II—O. I: Groppe u. Hausknecht, Ged. — U. I: Lanfrey, 1806/7; Molière, Avare; Sandeau, M^{lle} de la S.; Simples lect. scient. — O. I: Taine, Origines; Molière, Femmes Sav.; Mirabeau, Discours; Coppée, Contes.) — Krueger, Englisches Unterrichtswerk. Freytag, 1,60 M. (verdient volle Beachtung. Weyel).

Revue de l'enseignement des langues vivantes XXII, 3. Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers. Acte IV, scènes 13 à 15. — Mazeran, Schiller et Körner. Vingt années d'amitié (fin). — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge, Kauen, Kauern. — Ch. M., Une matinée polyglotte au lycée Michelet. (Le jeudi 13 avril, le Club Anglo-Allemand du lycée Michelet a donné une matinée très intéressante. L'auteur (M. Buron) de la pièce polyglotte, en deux actes: *Chez le Commissaire*, a su habilement réunir dans le bureau d'un commissaire plusieurs étrangers qui, pour une raison ou une autre, ont eu des démêlés avec la police, un camelot et un cocher de fiacre. Le docteur allemand (Fischberg), le faux anarchiste espagnol (Callirostro), les deux touristes anglais (Chisholm et son fils John), le cocher auvergnat, le camelot parisien comparaissent devant le commissaire. Chacun s'explique dans sa langue maternelle, chacun défend sa cause avec ardeur, et le chaos durerait longtemps si le commissaire de police n'était pas un polyglotte distingué: au lycée, jadis, pendant de longues années, il a appris à aimer et à pratiquer les langues vivantes: aussi interroge-t-il ses clients étrangers en anglais, en allemand..., distribuant à tous la justice en parfaite connaissance de cause.) — Geschichte der deutschen Literatur von A. Bartels (F. P.) — Jacques Parmentier, Hans Sachs. Extraits par J. Sahr. — Das deutsche Drama der Gegenwart von R. Lothar (F. P.). — Representative English Comedies from the beginnings to Shakespeare by various writers. Macmillan, 6 sh. (A. D.). (1° *The Play of the Wether* et *A Mery Play betweene Johan Johan, Tyb* etc. de John Heywood, per Alfred W. Pollard; 2° *Roister Doister*, de Nicholas Udall, par Ewald Flügel; 3° *Gammer Gurtons Nedle* de William Stevenson, par Henry Bradley; 4° *Alexander and Campaspe* de John Lyly, par G. P. Baker;

5° *The Old Wives' Tale* de George Peele, par F. B. Gummere; 6° *The Honourable Historie of Irier Bacon* de Robert Greener par Gayley, et un chapitre sur la *Place qu'occupe Greene dans la Comédie* par Woodberry; 7° *The Two Angry Women of Abington* de Henry Porter, par Gayley).

Südwestdeutsche Schulblätter XXII, 3 u. 4. Haas, Über den **Modus der gesetzten Irrealität im Französischen**. (Litré hat unter *si* 3 einige Fälle zitiert, in denen im Vordersatze eines Konditionalgefüges der Conditionnel nach *si* steht. Litré bezeichnet diesen Gebrauch als *vieilli*, außer in einem der Fälle, den er auch dem heutigen Sprachgebrauch für angemessen hält: *Il est utile de le lire de suite . . . et si l'on y désirerait plus de solidité et de profondeur, on peut profiter beaucoup en le lisant* (d'Agnesseau). Zu diesen Fällen fügt Tobler (Beiträge III p. 47 ff.) Beispiele hinzu. In der französischen Volkssprache ist der Conditionnel nach *si* gar nicht so selten, und wenn statistische Untersuchungen möglich wären, so kämen da ganz interessante Resultate zum Vorschein. Um in dieser syntaktischen Frage Klarheit zu verschaffen, ist es nötig, auf die psychologische Radix der Funktion der in Betracht kommenden Zeiten einzugehen, und zwar bietet das Imperfekt des Indikativs den geeigneten Ausgangspunkt, weil von dieser Zeit auch der Conditionnel abgeleitet ist. Die durch das Präsens bezeichnete Zeit ist eine willkürliche oder konventionelle, insofern der Sprechende durch seine Aussage einen mehr oder minder großen Abschnitt der Vergangenheit und der Zukunft oder nur eines von beiden mit einbegreift. Diesen Unterschied haben auf die einfache Vergangenheit übertragen imparfait und passé défini, und es gibt keine der Anwendungen dieser beiden Tempora, die sich auf diese ihre psychologische Wurzel nicht zurückführen ließe. Aus der Grundbedeutung des Imparfait ergibt sich der Parallelismus der Bedeutung der drei Zeiten imparfait, plus-que-parfait und conditionnel. Heute und möglicherweise schon in ältester französischer Zeit, jedenfalls schon seit langem hat der Conditionnel außer der temporalen eine besondere modale Bedeutung erhalten, und zwar dient er zum Ausdruck des gesetzten, dem Sprechenden bewußt als irreal vorschwebenden Seins und ist damit nicht mehr Vergangenheit, sondern Gegenwart. Nur in einem Fall hat die Schriftsprache den obligatorischen Gebrauch des Conditionnel nach *si* im Vordersatz des hyp. Gef. bewahrt, wenn nämlich Nebensatz und Hauptsatz gleichzeitig sind. Dann kann unter keinen Umständen imo. nach *si* und conditionnel im Nachsatz stehen, sondern es muß auch nach *si* der Conditionnel gebraucht werden. Was von der Verwendung von *si* + conditionnel gesagt ist, gilt auch für die Verwendung des Futurums nach *si*, wobei natürlich der Unterschied mit unterläuft, daß es sich um ein gesetztes Sein der Zukunft handelt, dessen Realität dahingestellt bleibt.) — Klapperich, David Copperfield's Boyhood. Flemming, 1,50 *M.* (bedeutet den Höhepunkt von Dickens' schöpferischer Tätigkeit. Gutheim).

Blätter für höheres Schulwesen. Ritter, Der Antrag Keruth mit Randbemerkungen (Fortsetzung). — Rede des Prof. Dr. Eickhoff im Reichstage über mecklenburgische höhere Schulen. — Aus Mecklenburgs Vergangenheit. — Jentsch, Über die Schätzung der gelehrten Stände in Schottland. — Die körperliche Züchtigung an höheren Lehranstalten. Die körperliche Züchtigung überlasse man getrost den Eltern, welche das Züchtigungsrecht auf ihre Verantwortung und Gefahr hin ausüben mögen. — Nochmals Enthaltensamkeit für die Beamten. — Die sächsischen Gymnasiallehrer-Versammlungen. Nach den Quellen bearbeitet. Ein Beitrag zur Geschichte des höheren Lehrstandes in Sachsen von K. A. Martin Hartmann. (Das Buch bietet weit mehr, als sein Titel verspricht, und darf deshalb auch in der gesamten Lehrerwelt und den ihr nahestehenden Kreisen auf Beachtung rechnen.) — Die auf dem Darmstädter Oberlehrertag angeregte Herausgabe eines nichtpreussischen Teiles des Kunzkalenders kann leider nicht erfolgen. Die Anzahl der eingegangenen Bestellungen hat nicht im entferntesten den Erwartungen des Verlegers entsprochen.

Pädagogisches Wochenblatt XIV, 27—30. Eine Mustergemeinde. Grundsätze zur Vermeidung der Überbürdung der fest angestellten Lehrpersonen an den höheren Schulen in Steglitz. Für den neusprachlichen Anfangs-Unterricht soll mit Rücksicht auf die Aussprach-Übungen tunlichst jede Klasse geteilt werden. — Spielkurse. — Zur Reform des Schuljahres (M. Weinberg). — Sprachliche Merksprüche. Was ist rühmlicher für einen Deutschen als rein Deutsch sprechen und schreiben? (Friedrich der Große an Rektor Heynat in Frankfurt a. O. am 12. August 1785.) — Die laufenden Kosten der höheren Lehranstalten in Preußen bei 412 (1871) mit 101 772 Schülern auf 653 (1902/03) mit 174 467 Schülern betragen 1871 7 434 646 *M.*; 1892 waren sie bereits auf 30 918 840 *M.* gestiegen und haben sich bis 1902/03 weiter auf 50 249 120 *M.* gehoben (darunter gedeckt: 12 516 480 *M.* aus Staatsmitteln, 1 910 986 *M.* aus eigenem Vermögen, 19 429 315 *M.* aus Schulgeld und eigenem Erwerbe, 14 940 714 *M.* aus Gemeindemitteln. Auf je einen Schüler der höheren Lehranstalten kommen im Jahre 1871 73,1, im Jahre 1902 288 *M.* — **Bayrischer**

Gymnasiallehrerverein. Die 23. Generalversammlung ist vom 27.—29. April in Würzburg abgehalten. Es ward u. a. über den „Beitritt zum Vereinsverbande akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands“ beraten. An Vorträgen wurden in den nichtöffentlichen Sitzungen gehalten: Prof. Eidam (Nürnberg): Zur Frage der Hin-Übersetzung; Gymn.-Lehrer und Priv.-Doz. Dr. Heisenberg (Würzburg): Die Vorbildung der Gymnasiallehrer für die philol.-histor. Fächer und die Prüfungsordnung (hierzu Thesen); Prof. Dr. Reiter (Würzburg): Lat.-Unterricht in den Oberklassen (hierzu Thesen). In der Festsitzung sprach Gymn.-Lehrer Dr. Henrich (Neustadt a. H.) über die Reformbewegung auf dem Gebiete des Gymnasialschulwesens. In der Sektionssitzung für die Neuphilologen Prof. Dr. Steinmüller über Her- und Hin-Übersetzungen im neusprachlichen Unterricht. — Zu Schillers Todestage (R. Werner). — Schiller und die Schule (Fritz Jonas u. Rud. Lehmann). — „Horaz“ (L.). — Schiller und die Schule (Fritz Lienhard). — Das Recht auf Mogen (Fr. D. Pr.).

Haus und Schule (Pädagogisches Zeitblatt) XXXVI, 16—20. Zeise, Gedichte von H. C. Andersen. Aus dem Dänischen übertragen. — Müller, Schillers Liebesfrühling, — Lindner, Aus den Briefen Wilhelm v. Humboldts an Schiller. Zum 100jährigen Todestage Schillers am 9. Mai 1905. — Pfeiffer, Ein Gedächtniswort für Schiller. — Schliephacke, Schillers Spaziergang. Eine Schillerfeier. — Johanne Crome-Schwiening, Schillers Kinder. — **Koedukation.** Viele Eltern und Erzieher in Frankfurt a. M. haben den Minister der geistl., Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten gebeten, „eine Verfügung zu erlassen, wonach es den Direktoren der hiesigen höheren Knabenschulen gestattet sein soll, Mädchen in ihre Anstalten aufzunehmen.“ — Schreck, Friedrich Eberhard von Rochow, ein Edelmann unter den Pädagogen. — Leimbach, Darf Reuter ins Hochdeutsche übertragen werden? —, Zum Schillertage (Besprechungen, u. a. der „Schiller-Anekdoten“, herausgegeben von Th. Mauch. (Das interessante Buch, das soeben im Verlage von Robert Lutz erschien, bietet mehr, als sein Titel verspricht; es ist eine in ihrer Art reizvolle Zusammenstellung von kennzeichnenden Einzelheiten aus dem äußeren und inneren Leben des Dichters und wird weiteren Kreisen manches vermitteln, was ihnen bis jetzt noch nicht bekannt war.)

Evangelische Volksschule XVIII, 31. Schmidt, Ernste Bedenken in betreff der Schüleraufführung von Schillers „Wilhelm Tell“.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 avril et 1^{er} mai. d'Haussonville, Le 13 Octobre 1870. — Lettres d'Hippolyte Taine (La commune). — Thureau-Dangin, Le mouvement ritualiste dans l'église anglicane (I. L'origine et les premières luttes du ritualisme. II. La persécution). — de Ségur, Julie de Lespinasse (II. Le couvent de Saint-Joseph. L'origine de d'Alembert est étrangement pareille à celle de notre héroïne. Comme elle, il doit le jour à une liaison coupable; comme elle, il a pour mère une femme du plus grand monde, la marquise de Tencin, laquelle accouche clandestinement. Mais là s'arrête la ressemblance: loin d'élever bravement son enfant chez elle ainsi que la comtesse d'Albon, M^{me} de Tencin s'en défait par un abandon criminel. Plus tard, d'A. a modifié son nom: Lerond est devenu d'Aremberg, puis d'Arembert, puis d'Alembert, sans qu'on sache le pourquoi de ces transformations). — Guérin, Poésies

(IV. Si tu veux voir un vase aux belles formes naitre
Suis-moi dans l'atelier jusqu'à cette fenêtre
Où l'ébaucheur travaille assis devant le jour.
Il jette un pain de terre onctueux sur son tour,
Le mouille, et, résistant à l'effort du mobile,
Élève entre ses mains la frissonnante argile.
D'un pouce impérieux il l'attaque en plein cœur,
La creuse et la façonne au gré de sa vigueur ...
Tandis qu'il l'arrondit de la paume au dehors,
Ses doigts joints et courbés en polissent les bords ...
Souple et svelte, le col jaillit des flanes égaux.
Il chemine en faisant onduler ses anneaux.
Menée au plus haut point déjà, sa tige molle
Expire, et le potier la renverse en corolle.
Le tour s'arrête. Alors, et prenant un répit,
L'humble maître content de son œuvre sourit.)

Bellaigue, Revue musicale (L'Enfant-Roi, comédie lyrique en cinq actes; paroles d'Émile Zola, musique d'Alfred Bruneau (L'Enfant, roi de la famille et de la maison. La musi-

que en est mauvaise). Les quatorze de Beethoven et M. Joseph Joachim. — Doumic, Revue dramatique (Mendès, Scarron, comédie tragique en cinq actes en vers (Nos pères goûtaient fort ces contorsions, dont on ne savait au juste si elles étaient celles du rire ou de la douleur. Nous avons horreur aujourd'hui de cette souffrance qui bouffonne). — Capus, Monsieur Piégois, comédie en trois actes (Ce Piégois est le plus inconstant des fautoches qu'ait créés le caprice de M. C.). — Wolff, L'Age d'aimer, comédie en quatre actes (L'optimisme de M. C. est souriant: la sensibilité de M. W. est larmoyante). — Fabre, Les Ventres dorés, comédie en quatre actes (pièce longue, pénible, souvent obscure). — Beyerlein, La Retraite, traduite par Rémon et Valentin (c'est un drame bien fait, solidement charpenté, par un ouvrier de théâtre qui sait son métier. C'est ainsi que jadis l'historien latin, souffrant de voir se répandre parmi ses concitoyens les conseils de la mollesse et les tentations de l'égoïsme, leur présentait l'image d'une Germanie repliée sur elle-même et poursuivant son rêve de guerre). — de Wyzewa, Revues étrangères (Gray, Shakespeare's Marriage and Departure from Stratford. Chapman & Hall; Bradley, Shakesporean Tragedy. Macmillan. (Les patientes recherches de M. Gray ont échoué à nous rien révéler de ce que fut, dans la réalité, la femme de Shakespeare. Le livre de M. B. a été accueilli par le public anglais avec autant de curiosité que si les tragédies qu'il analysait étaient analysées là pour la première fois). — Boissier, La conjuration de Catilina (III. les Catilinaires). — d'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (porcelaines et faïences). — Michel, Théodore Rousseau et les peintres de Barbison. (1812--1867. La forêt de Fontainebleau allait lui offrir les incomparables ressources d'étude qui font d'elle comme un immense domaine réservé aux paysagistes). — Moireau, La politique nouvelle et l'amirauté anglaise. — Doumic, Revue dramatique (Lavedan, Le Duel, pièce en trois actes, (nous transporte, d'une poussée vigoureuse, dans la région des belles discussions, de la philosophie et de l'éloquence, sans rien abandonner des exigences de la scène. L'auteur du „Prince d'Aurel“ et du „Marquis de Priola“ ne nous avait encore rien donné qui lui fit tant d'honneur). — Brioux, L'Armature, pièce en cinq actes tirée du roman de Hervieu. (Pour sauver de la ruine son mari, M^{me} d'Ezireul se donne au financier Suffre. Celui-ci est frappé d'apoplexie. Quand M. d'E. arrive chez son offenseur, il ne pourra plus se venger). — Dastre, Revue scientifique (la vie dans les tunnels. La fréquence des accidents du caldana, c'est à-dire du mal des tunnels, tient à l'intensité du trafic). — René Bazin, L'isolée (die Nouvelle führt uns in den Kampf um die Aufhebung der religiösen Unterrichtsanstalten, insbesondere in die der Sainte-Hildegarde in Lyon, die unter der Leitung von fünf in ihrem Berufe völlig aufgehenden Schwestern steht. Wir treffen sie, wie sie sich von ihrem Unterricht erzählen: Croiriez-vous qu'une nouvelle m'a répondu, ce matin: „Comment s'appelait le premier homme? — Adam. — Et la première femme? — Adèle. — Qu'avait elle fait? Quelle faute? — Oh! je sais, ma sœur, elle avait bouloté une pomme! — Ce n'est pas si mal répondu! fit sœur Justine... Mais celles à qui l'on demande ce que c'est que Jésus-Christ, et qui répondent: „Je ne sais pas.“ Mitten in ihrem ruhigen Wirken für das Wohl der Kleinen trifft sie die Nachricht von der Aufhebung ihrer Anstalt, die ihnen eine frühere Schülerin, die Geliebte des Polizeikommissars, auf dessen Veranlassung überbringt. Daneben wird uns der Eintritt Pascale Mouvands als Schwester in den Orden erzählt. Sie teilt ihren Entschluß ihrem ohne sie vollständig vereinsamten Vater mit, der, um noch das Zusammensein mit ihr zu genießen, eine Reise nach Nîmes zu Verwandten unternimmt. Dort gefällt sie anscheinend ihrem Vetter, einem gewalttätigen jungen Manne. Nach ihrer Rückkehr tritt sie in die Schule ein. Zwei Jahre war sie dort, als die Schließung der Anstalt erfolgen soll. Die Schwestern holen sich Rat bei verschiedenen Geistlichen, von denen der letzte sie anweist, unter Protest das Haus zu räumen. Vorher aber entlassen sie ihre Kleinen, was zu ergreifenden Schilderungen Anlaß gibt. Ein Gleiches geschieht auch betreffs des Hinsiehens des nach dem Fortgange seiner Tochter vereinsamten Seidenwirkers Mouvand, eines der letzten Lyoner Künstler in seinem Fache, den man eines Morgens tot über seinen Webstuhl zusammengesunken findet. Die fünf Schwestern trennen sich, den Rosenkranz betend, auf dem Bahnhofe. Pascale reist nach Nîmes zu ihrer einzigen Verwandten).

Zukunft Nr. 22. Jung, **Kryptomnesie** (das Wort K. stammt aus der französischen fachwissenschaftlichen Literatur. Flourmy (Des Indes à la Planète Mars. Genève 1900. hat wertvolle kasuistische Beiträge zur Kenntnis dieses Phänomens geliefert. K. bedeutet etwa verborgene Erinnerung. Eine automatisch schaffende Kraft läßt verlorene Gedächtnis-spuren in größeren Fragmenten von photographischer Treue wiedererscheinen).

Buchhändler Börsenzeitung Nr. 42. Über den derzeitigen Stand der Frage einer gemeinsamen Katalogisierung der Bestände der größeren Bibliotheken des Deutschen Reiches.

Ferienkurse 1905.

- Université de Besançon.** Du 10 juillet au 15 octobre. Un mois 30 fr., deux mois 40 fr., trois mois 50 fr. S'adresser à M. Suffren, Secrétaire de l'Université.
- Université de Dijon.** 4 mois de cours (1^{er} juillet — 31 octobre). 3 ou 4 heures d'enseignement par jour. Prix d'inscription: 30 fr. pour 6 semaines, 40 fr. pour 2 mois, 50 fr. pour 3 mois, 60 fr. pour les 4 mois. S'adresser à M. L. Eisenmann, 3 rue Millotet.
- Edinburg.** Der erste der drei im August beginnenden 14tägigen Kurse ist namentlich für Ausländer bestimmt. Näheres durch Prof. Dr. Kirkpatrick, The University, Edinburg.
- Université de Genève.** Durée du 15 juillet au 31 août. Droit d'inscription: 40 fr. S'adresser au Bureau de l'Université.
- Université de Grenoble.** Du 1^{er} juillet au 31 octobre. Ouverture, le 1^{er} mai, d'un Laboratoire de phonétique expérimentale.
- Université de Lausanne.** Du 20 juillet au 30 août. 16 leçons par semaine. Prix: 40 fr. S'adresser à M. le professeur J. Bonnard, avenue Davel, 7.
- Université de Liège.** Deux séries: du 17 juillet au 5 août; du 7 août au 26 août. Prix: 40 fr. pour chaque série et 70 fr. pour les deux séries (y compris les entrées à l'Exposition). S'adresser à M. Joseph Brassinne, Sous-bibliothécaire de l'Université.
- Université de Lille.** Eine Zuschrift des Prof. Dr. Borneque macht auf die dortigen Ferienkurse aufmerksam. Das in Aussicht gestellte Programm ist jedoch leider nicht angelangt.
- University of London.** Full Course, July 17th to August 18th; short Course July 31st to August 18th. All communications should be addressed to: The Registrar of the University Extension Board, University of London, South Kensington, London S.W. and „Director of the Holiday Course“ should be written in the top left corner of the envelope.
- Université de Lyon.** Du 1^{er} décembre au 15 mars. S'adresser au Secrétariat de la Faculté des lettres, 15 quai Claude-Bernard, Lyon.
- Université de Nancy.** Du 1^{er} juillet au 31 octobre. S'adresser à M. Joseph Laurent, Directeur des Cours.
- Académie de Neuchâtel (Suisse).** 1^o Du 17 juillet au 12 août: 78 leçons et conférences; 2^o Du 14 août au 9 septembre: 78 leçons et conférences. Prix de chaque cours 30 fr., pour les deux cours 50 fr. S'adresser à M. le Dr. P. Dessoulavy, Directeur du Séminaire.
- University of Oxford.** From August 4th to August 28th. Full particulars from Mr. J. A. R. Marriott M. A., University Extension Delegacy, Oxford (Prof. Schmid-Grimma).
- Université de Rennes (Bretagne).** Du 2 au 29 août, il y aura des Cours de Vacances à St. Malo-St. Servan, sur le bord de la mer. Demander le programme à M. Gohin, Docteur, Professeur à Rennes.

SOCIÉTÉ D'ÉCHANGE INTERNATIONAL DES ENFANTS ET DES JEUNES GENS

POUR L'ÉTUDE DES LANGUES ÉTRANGÈRES

Subventionnée par les Ministères du Commerce et de l'Instruction Publique et les
Chambres de Commerce.

Siège Social:

36, Boulevard de Magenta, PARIS (X^e)

PARIS, le 14 mai 1905.

Monsieur,

Vous avez sans doute entendu parler de l'Échange International des Enfants et des jeunes gens qui fonctionne depuis deux années entre l'Allemagne, l'Angleterre et la France, et qui a déjà donné des preuves évidentes de son utilité.

Nous serions très heureux de recevoir quelques propositions d'échange concernant vos élèves, pour les prochaines vacances ou pour une durée plus longue si les familles le désirent. Nous avons actuellement un grand nombre de demandes françaises pour votre région et nous pourrions certainement vous donner satisfaction.

J'espère recevoir bientôt de vos nouvelles et je vous prie d'agréer, Monsieur, l'expression de ma considération très distinguée.

Le Directeur:

Toni-Mathieu.

Aufruf zur Mitarbeit am Mätznerschen Wörterbuch.

Nach dem im vorigen Jahre erfolgten Tode Hugo Bielings, des langjährigen Mitarbeiters Eduard Mätzners und Fortsetzers seines letzten großen Lebenswerkes, ist die Beendigung des im Verlage der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin erscheinenden mittenglischen Wörterbuchs („Altenglische Sprachproben nebst einem Wörterbuch“) vom Unterzeichneten übernommen worden.

Die erste Lieferung erschien im Jahre 1872, die letzte, bis „misbilen“ reichend, 1900, der Druck steht bei „moine“ und Material ist noch für den Rest von M vorhanden, der 1906 als Abschluß des dritten Bandes erscheinen wird. Es gilt jetzt, das Wörterbuch mit Hilfe einer größeren Organisation und Arbeitsteilung zu einem raschen Ende zu führen. Zu diesem Zweck soll nicht mehr, wie bisher geschehen, die me. Literatur nur auf einen Buchstaben hin durchgesehen und ausgezogen, es soll vielmehr das Material für N—Z auf einmal planmäßig gesammelt werden.

Es ergeht nun an die deutschen Anglisten, insbesondere an alle diejenigen, die ein Werk der me. Literatur herausgegeben oder bearbeitet haben, der Ruf, sich durch Übernahme eines oder mehrerer Denkmäler an der Sammlung der Belege nach gewissen jetzt im Druck vorliegenden Grundsätzen zu beteiligen oder einzelne das Wörterbuch fördernde Beiträge zu liefern und mit dieser praktischen Betätigung wissenschaftlichen Interesses eine Ehrenpflicht der anglistischen, ja der deutschen Wissenschaft überhaupt, erfüllen zu helfen.

Freundliche Zusage werden erbeten an den Herausgeber Privatdozent Dr. Heinrich Spies, Berlin W. 57, Kurfürstenstraße 4.

Benekesche Preisstiftung-Göttingen.

„Die Sonntagsruhe in England und Schottland ist bekanntlich die Frucht der kirchlichen Reformation. Es ist aber noch im einzelnen nachzuweisen, und dieses wird gegenwärtig gewünscht, wie durch kirchliche und weltliche Ordnungen im Lauf der Jahrhunderte die neue Sitte der Sonntagsheiligung allmählich zur Herrschaft gelangt ist. Sowohl für die Erkenntnis des allgemeinen Zusammenhangs von Recht und Sitte, wie für die besonderen Aufgaben der sozialen Gesetzgebung, sind hier wichtige Aufschlüsse zu gewinnen.“
Bewerbungsschriften bis zum 31. 8. 1907. Der erste Preis beträgt 3400 M., der zweite 640 M.

Personalien.

Prof. Dr. Suchier-Halle a. S. wurde von der Real Academia in Madrid zum korr. Mitgliede erwählt.

Hofrat Prof. Dr. Braune-Heidelberg wurde zum Geh. Hofrat ernannt.

Ao. Prof. Berger-Halle (deutsche Lit.) wurde zum o. Prof. an der techn. Hochschule zu Darmstadt ernannt.

H. Smith-Dundee wurde Lektor in Marburg.

Privatdoz. v. Ettmeyer-Wien folgt einem Ruf als ao. Prof. nach Freiburg i. Schw.

Am 22. März starb der Historiker Antonin Proust in Paris.

Am 11. April starb der Dichter F. Balart-Madrid, 74 Jahr alt; am 19. April ebendasselbst der Dichter Valera, 81 Jahr alt.

Ord. Prof. Heinzel-Wien, 67 Jahr alt, gestorben.

Kataloge.

Lager-Verzeichnis 257 der Buchhandlung Gustav Fock, Leipzig, Schloßgasse 7/9 und Neumarkt 40. Alt- und Neuglische Sprache und Literatur.

Antiquarischer Katalog Nr. 339 von Heinrich Kerler in Ulm. Französische Literatur: Sprache, Geschichte, Kunst, Belletristik.

Ausgegeben am 30. Mai 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von
Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Brey mann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefaner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Loisch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlfeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quisil-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Hannover, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Danzig, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherfflig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tending-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truesen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Vißtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, Juli/August 1905. Nr. 7 u. 8.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 68, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Fettszeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 256.

Sächsischer Neuphilologen-Verband.

VIII. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes in Leipzig am 1. und 2. Juli.

Tagesordnung:

Sonnabend, den 1. Juli, 8 Uhr abends, im goldenen Saale des Hôtel de Pologne, Hainstraße 16: **Vorversammlung.** (Geselliges Beisammensein mit freundsprachlichen Darbietungen.)

Sonntag, den 2. Juli, 11 Uhr vormittags, in der Aula der Thomasschule, Schreiberstraße 9: **Hauptversammlung.**

A. Wissenschaftlicher Teil (öffentlich).

Prof. Dr. Paul Lange, Leipzig, über die Bedeutung der Brücken im Leben, im Glauben und in der Sprache der Vorzeit. — Prof. Dr. Wilhelm Scheffler, Dresden, über Schiller und Victor Hugo als Sänger der Glocke (mit kleiner Ausstellung).

B. Geschäftlicher Teil (nur für Mitglieder des S. N.-V.).

Verlesung des Geschäftsberichtes. — Verhandlung über Anträge des Vereins für Neuere Philologie zu Leipzig.

Leipzig, am 7. Juni 1905.

Der Vorstand des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes.

Oberlehrer Dr. E. Leitsmann, Vorsitzender. — Oberlehrer Dr. M. Gasmeyer. — Oberlehrer Dr. R. Rübner. — Oberlehrer Dr. W. Seydel. — Oberlehrer J. Müttig. — Rektor Prof. Dr. A. Fritzsche, Borna. — Oberlehrer Dr. K. Meier, Dresden. — Oberlehrer Dr. Steinbach, Chemnitz. — Oberlehrer Dr. Rau, Zwickau.

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Über Manfred, den ihm ein junger Amerikaner brachte, äußert er sich (GW. XXXIII. 153; TB. 11. 10. 17). Man sehe daneben (G.K. 13. 9. 1817): „Die Meinung, daß dieser seltsame geistreiche Dichter G.s Faust in sich aufgenommen und hypochondrisch daraus Nahrung gezogen habe, was Ticknor Byron erzählte (vgl. Eck. III. 15; Kunst und Altertum 13. 9. 17), kann sicher nicht wörtlich genommen werden.“ B. lernte sehr wenig Deutsch, und auch dieses wenige vergaß er bald wieder (vgl. Elze 42, Medwin 150); in Lady Blessingtons Journal of the Conversations of Lord Byron, 1873, p. 275, sagt B.: I don't read German. Er kannte nur Flüche von deutschen Postillonen und Beamten, mit denen er zusammengeriet (vgl. Diary 12. 1. 21). Die wenigen deutschen Bücher, die er bis 1816 las, waren ihm nur in Übersetzungen zugänglich. Obenein beteuerte B. 1814 im Gespräch mit Bancroft, er habe Faust nie gelesen (GJB. V. 223; vgl. James Wilson, Aus ungedruckten Briefen G. Bancrofts in Deutscher Revue 44, Oktober; A. Weddigen, Geschichte der Einwirkungen der deutschen Literatur auf die Literaturen der übrigen europäischen Kulturvölker der Neuzeit, Leipzig 1882, 25—27). Shelley und Lewis haben B. in der Schweiz eine Analyse des G.schen Werkes gegeben, und Lewis übersetzte ihm 1816 in Diodati einige Szenen mündlich, was einen großen Eindruck auf ihn machte. Byron erwähnt die Leiden des jungen Werther in The Waltz 149—150 — er las sie in der Prattschen Übersetzung 1813. In Letters and Journals V. 102 sagt er: „der Werther habe mehr Lebensverachtung erregt als alle welt-schmerzlichen Dichtungen der englischen Literatur, er habe mehr Menschen umgebracht als Napoleon“. Nach Fuhrmann, Die Belesenheit des jungen B. (Friedenau 1903, p. 102), wurde B. zuerst mit Faust durch Frau v. Staëls De l'Allemagne bekannt, wo III. 44—112 sich eine Analyse findet mit Übersetzung der Szenen: Studierzimmer (Osternacht), Mephisto und Schüler, Fausts Glaubensbekenntnis, Gretchen im Dom, Kerker. G. übersetzte eine Stelle aus Manfred 24. 9. 1818. — XXVII. 388 finden wir, daß G. den Marino Faliero und Manfred in Dörings Übersetzung gelesen hat (vgl. TB. 27. 3. 27, U.M. 31. 8. 30), während er selbst zwei Stellen aus dem letzteren übertrug, aus I. 1: When the moon ... (GW. II. 322) und aus III. 2: We are the fools of time (XXXIII. 155).

18. 10. 1819 schrieb G. an Frau Henriette v. Pogwisch, daß der Don Juan eben erschienen (er hatte ihn bis in die Nacht gelesen [TB. 6. 12. 19]); doch äußerte er sich erst später (XXXIII. 150) über das Gedicht, dessen fünf Anfangsstrophen er übersetzte (GW. II. 318). Übrigens gibt er Eck. I. 259 zu, daß er wenig von dem Werke kenne (vgl. Kunst und Altertum 3. 1. 15). — 1820 wollte Byron G. den Marino Faliero (mit einem unbegreiflich spöttelnden Widmungsschreiben, vgl. Elze 404) übergeben; doch erfolgte die Ablieferung durch Knebel erst am 18. 7. 21. Nach Eck. I. 147 äußerte sich G. über eine Bearbeitung des Stückes für die Bühne. — Am 14. 10. 1820 schrieb B. an G. aus Rom einen Brief, in welchem er Wordsworth und Southey scharf tadelte. Noch 1830 (Eck. III. 217) äußerte sich G. über des Dichters M. Faliero.

Über Heaven and Earth erfahren wir aus U.M. 11. 6. 12: es sei viel faklicher und klarer als Cain. ... Nicht gotteslästerlicher übrigens als

die alte Dogmatik selbst, die einen zornigen wütenden ungerechten parteiischen Gott verspiegle (vgl. U.M. 3. 10. 1823, TB. 24. 8. 28).

B. ehrte G. durch die dem Trauerspiel Werner vorgesetzte Widmung to the illustrious G. by one of his humblest admirers (vgl. G.W. XXXIII. 63, Eck. III. 15). In Knebels Brief 17. 7. 1823 lesen wir: „Ich halte den Werner für das studierteste von L. Byron, aber der große Haufe schätzt es nicht so. Die Idee zu seinem neuesten Heaven and Earth, das ich bloß aus dem Monthly Magazine kenne, will mir nicht so begehren. Es scheint mir etwas Monströses darin, das Ewige mit dem Vergänglichlichen auf diese Art zu verbinden, doch ist es glänzend ausgeführt.“

Von dem nach Shelley unbedeutendsten unter B.s Werken The Transformed Deformed sagt Elze 407, es sei aus The three brothers, einem Roman von Pickersgill, entlehnt; Byron selbst bezeichnet es als faustisch. Bei Eck. I. 183, am 8. 11. 1826 sagt G.: Ich habe seinen T. D. (Verwechselten Wechselbalg) wieder gelesen und muß sagen, daß sein Talent mir immer größer vorkommt. Sein Teufel ist aus meinem Mephistopheles hervorgegangen, aber es ist keine Nachahmung. Ihm ist nichts im Wege als das Hypochondrische und Negative, und er wäre so groß wie Shakespeare und die Alten (vgl. auch I. 185); id. 141: Lord B.s verwandelter Teufel ist ein fortgesetzter Mephistopheles und das ist recht.

Über The Vision of Judgment sprach G. (Eck. III. 41). An Knebel schrieb er, nachdem er es 13. 2. teilweise nochmals durchgegangen, 22. 5. 1824: „erfreue Dich an beikommenden Verwegenheiten“. Knebel dankt 18. 6.: „Die Byrons haben mich sehr ergötzt.“

In U.M. 23. 2. 1820 heißt es: G. kam auf Byron zu sprechen, gegen den er sich vielleicht in einem halben Jahre erklären werde, übrigens Vampir (vgl. TB. 4. 5. 19) als Byrons bestes Produkt erklärte; id. 17. 11. 24 aber sagte er: „Die Ode auf den Tod des Generals Moore ist eine der schönsten Dichtungen Byrons — an einem so herrlichen Gedichte wie das Byronsche auf General Moore zehre ich einen ganzen Monat lang und verlange nach nichts anderem. Wäre B. am Leben geblieben, er würde für Griechenland noch ein Lykurg oder Solon geworden sein.“ Doch hatte er (13. 6.) geäußert, daß Byrons Tod gerade zu rechter Zeit erfolgt sei. Sein griechisches Unternehmen hat etwas Unreines gehabt und hätte nie gut endigen können; 1. 6. 1825 aber: B. sei aus Verdruß und Ingrimme über die schlechte Wirtschaft in Griechenland gestorben.

13. 10. 23 las er The Island (14. 10. England genannt).

Das Gedicht English Bards las er 16. 1. 1821 und fing an, es zu übersetzen (vgl. G.W. XXVII. 383 u. Biedermanns Erläuterungen); doch wurde die Arbeit nicht vollendet (Strehlke I. 32; vgl. Eck I. 149). Ebenso las er The Age of Bronze 18. 10. 24; seine Briefe und Journale, 3 vol., 5. 3. 1831.

„B. konnte gewissermaßen nicht weiter gehen. Er hatte den Gipfel seiner schöpferischen Kraft erreicht, und was er auch in der Folge noch gemacht haben würde, so hätte er doch die seinem Talent gezogenen Grenzen nicht erweitern können. In dem unbegreiflichen Gedichte seines Jüngsten Gerichts hat er das äußerste getan, was er zu tun fähig war.“

1823 sandte der Meister das (VI. 90 und XXXIII. 164) abgedruckte Gedicht an Byron, und dieser beantwortete es am 24. Juli bei seiner Abreise aus Genua (vgl. Jeaffreson, The real Lord Byron III. 135).

1824 (30. 12.) schreibt Knebel: „K. lebt seit etlichen Tagen und Nächten mit dem guten Byron und seinem Gefolge. Das letzte was mir eben unter

der Hand ist, ist Correspondance de L. B. avec ses amis, par Dallas. Hier löst sich das Rätselhafte in B.s Sein und Betragen ziemlich auf... Es ist ein Wunder, daß ein junger Mann von 22 bis 23 Jahren solche Einsicht, Kenntnis und Reife des Verstandes haben konnte.“

Inzwischen war am 25. Mai 1824 die Nachricht von dem am 19. April erfolgten Tode Byrons in Weimar eingetroffen und G diktierte seinem Schreiber John drei Seiten über das Ereignis (man vgl. GTB. XX. 22 und auch das lange Gespräch mit Eckermann 24. 2. 1825, I. 146—152). Noch am 27. Juni 1823 hatte B. in einem Briefe an G. seinen Besuch in Weimar in Aussicht gestellt. Im Juni desselben Jahres schrieb G. für Medwins Unterhaltungen mit B. einen kleinen Aufsatz (vgl. TB. 16. 12. 24).

Über seine Beziehungen zu B. wollte G., was er von, an und über B. hatte, zusammen veröffentlichen, es sollte eine Art Geschichte seines eigenen Bekanntwerdens in England sein (vgl. Bi. II. 585, GJB. XX. 29, Eck. I. 179); doch ging er auf die Aufforderung des Breslauer Buchhändlers Joseph Max (15. 12.), ihm eine Schrift über B. zu liefern, nicht ein.

U.M. 17. 12. 1824, p. 164: Das Gespräch kam auf Byrons „Conversations“. Ich lese sie nun zum zweitenmal, ich möchte sie nicht missen, und doch lassen sie einen peniblen Eindruck. Wieviel Geklatsch ist das um eine elende Kleinigkeit, welche Empfindlichkeit über jedes alberne Urteil der Journalisten, welch ein wüstes Leben mit Hunden, Affen, Pfauen, Pferden; alles ohne Folge und Zusammenhang. Nur über Anschauungen urteilt B. vortrefflich und klar, Reflexion ist nicht seine Sache, seine Urteile und Kombinationen sind denn oft die eines Kindes. Wieviel zu guldig läßt er sich Plagiate vorwerfen, scharmuziert nur zu seiner Verteidigung, statt mit schwerem Geschütz die Gegner niederzudonnern. Gehört nicht alles, was die Vor- und Mitwelt habe, dem Dichter von Rechts wegen an? Warum soll er sich scheuen, Blumen zu nehmen wo er sie findet? Nur durch Aneignung fremder Schätze entsteht ein Großes. (Vgl. U.M. 165, Eck. I. 147.)

U.M. 17. 11. 1824, p. 162, sagt G.: Daß Byron bei dem Gefangenen von Chillon Ugolino zum Vorbild genommen, ist durchaus nicht zu tadeln, die ganze Natur gehört dem Dichter an, nun aber wird jede geniale Neuschöpfung auch ein Teil der Natur, und mithin kann der spätere Dichter sie so gut benutzen wie jede andere Naturerscheinung. — 17. 12. 24 wurde über das Byronsche Leben in Italien und Griechenland gesprochen; 21 und 22. seine Parlamentsreden gelesen. TB. 20. 11. 24 heißt es: wurden die neuesten Schriften über B. besprochen; 1. 3. 25 Hammers Invectives gegen B.; 28. 5. 25 Relation de l'expédition de L. B. en Grèce.

1. 6. 1825 las G. The last days of Lord Byron by William Parry und schreibt an Zelter (IV. 43): Begegnet Dir das Werk in Übersetzung, so greife hastig darnach; man wird nicht leicht auf einen so hohen und klaren Standort gehoben. Alles bisher über ihn Gesagte sinkt und verschwindet wie Talnebel (auch Zelter [IV. 70] lobt den Major Parry; vgl. auch U.M. 1. 6. 1825 und Elze, Byron 292).

Im April 1826 war G. von Hobhouse, chairman des Komitees zur Errichtung eines Denkmals für den Dichter, aufgefordert, Mitglied desselben zu werden und schrieb 3. 7. 28 an ihn. Auf die durch einen früheren Göttinger Studenten Kinnaird an ihn ergangene ähnliche Bitte schrieb er an Professor Benecke und zeichnete 20 Pfund (vgl. Eck. II. 180, Strehlke I. 52).

Eck. 8. 11. 26 sprach er mit diesem über Beppo; 1830 (id. II. 161) erörterte er kurz Childe Harold; 18. 6. 30 las er im Nachlaß Byrons durch Moore. In den Zahmen Xenien VI (GW. III. 130) finden wir einige Gedichte „nach L. Byron“.

1827 äußerte sich G. sehr günstig über G. Cannings 1826 gehaltene ausgezeichnete Rede für Portugal (vgl. Eck. III. 198, 265); 2. 9. 27 las er Miscellen über Cannings Administration; 12. 8. 1829 sprach er viel über Cannings Tod (U.M. 198). 10. 11. 27 hatte Lawrence ihm Cannings kleine Büste geschenkt.

Noch mehr als mit Byron, wenn auch ebenso wenig mit ihm wie mit jenem eine direkte persönliche Bekanntschaft eintrat, war G. mit dem bedeutenden schottischen Schriftsteller Carlyle*) in Beziehung. Dieser „einzige Engländer, der verständnisvoll und vorurteilslos den Werken G.s gegenüberstand“ (Heinemann 680), hatte sich schon früh mit deutscher Literatur beschäftigt und sie in England bekannt zu machen gesucht. Er übertrug W. Meister 1824 und schickte am 24. 6. dieses Jahres Wilhelm Meisters Apprenticeship aus Edinburgh, wofür G. seinen Dank in einem dem Grafen Bentinck (26. 10. 1824 Benting geschrieben, vgl. GJB. VIII. 280) mitgegebenen Briefe vom 30. 10. 24 übermittelte. Hierbei dankte er auch Carlyles Gattin für die Teilnahme, welche das Ehepaar seinen Werken zuwende (vgl. Eck. II. 25). Anno 1827 schreibt er an Zelter (IV. 337): Frage doch die englischen Literaturfreunde in Deiner Nähe, ob ihnen etwas von Th. Carlyle aus Edinburgh bekannt geworden, der sich auf eine merkwürdige Weise um die deutsche Literatur verdient macht. Im Mai schickte er C. den ersten Band seiner Werke und Anderes. Inzwischen war C.s Life of Schiller 1825 und German Romance in 4 Bänden 1827 erschienen (vgl. XXXIII. 171, Eck. I. 206). G. las Sch.s Leben 16. 5. 27. GW. III. 127 nennt C. eine moralische Macht von großer Bedeutung. C. schreibt 15. 4. an G., ein Londoner Buchhändler habe ihn aufgefordert, W. u. D. zu übersetzen, „was vielleicht nur der Zukunft vorbehalten, nicht zurückgenommen sei“. GW. VI. 140 finden wir die fünf mit Geschenken an Frau C. gesandten Gedichtchen. Am 1. 1. 1828 schreibt G. an C.: „Können Sie mir vertrauen, wer den Aufsatz State of German Literature in der Edinburgh Review XCII, Oktober 27 geschrieben hat?“ Er lobt den Aufsatz in der Foreign Quarterly Review (vgl. Eck. II. 23), und U.M. 13. 4. 1827 sagt er: „Ich habe diesem wackeren Manne ein Schwänchen (von Sandvoss als Frankfurter Ausdruck erklärt, vgl. Divan IX. 16) übermittelt“ (nämlich die Taschen-

*) Eugen Oswald, Goethe und Carlyle. (Magazin für Litteratur 1882. 27, 28.) Ewald Flügel, Zu G.s Verhältnis zu C. (Grenzboten 44. 38, 532—64. GJB. VII. 388.)

Max Müller, G. and C. An inaugural address delivered to the G. Society 28. 5. 1889. (Publications of the G. Society I. Vgl. Neue Freie Presse 22. Juli 1886.)

Müller, C.s persönliche Beziehungen zu G. (Berichte des Freien Deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M. XIII. 262—304. 1901.)

Froude, Th. Carlyle. A history of the first forty years of his life 1795—1835.

Flügel, Der Briefwechsel zwischen G. und C.

Correspondence between G. and C., ed. Charles Norton. London 1887.

S. A. Hubbard, The G.-C. correspondence. (Dial, Chicago 8. 19. 5. 1987.)

G.s und C.s Briefwechsel. Berlin 1887, Hertz. 8^o. XII.

Letters of Th. Carlyle, ed. Ch. Norton. London 1888.

The correspondence of Th. C. and Ralph Emerson. 1834—72. 2 vol. Boston 1883, Osgood.

ausgabe). Auf die Karte, welche nach dem Briefe an Zelter (17. 7. 1827) in dem an Carlyle gesandten Taschenbuche um Nachrichten über C.s Lebenslauf bat, erfolgte am 28. 9. 1828 ein langes Schreiben mit den gewünschten Angaben (vgl. GW. XXVIII. 175—177). Der in demselben Jahre von G. an C. gerichtete Brief vom Juli, worin der Dichter Lob und Glückwünsche für C.s Arbeiten sendet, scheint verloren zu sein. 17. 1. 1828 schrieb C. an G., er hoffe den nächsten Winter mit seiner Frau, die 22. 12. 1829 an G. eine Locke als Love token sandte (vgl. GJB. XXV. 234), in Weimar zuzubringen; doch wurde dieser Plan so wenig ausgeführt wie die für 23. 5. 1830 beabsichtigte „Wallfahrt nach Weimar“. 1830 folgte dann das Vorwort zu Schillers Leben (GW. XXXIII. 170...). Die von Moir, dem Übersetzer des Wallenstein, gemachten Bleistiftzeichnungen von C.s Wohnsitz ließ G. stechen und als Titelkupfer und Vignetten zu der von ihm eingeleiteten deutschen Ausgabe von C.s Leben Schillers verwenden (GJB. IX. 241). Am 20. 3. bat C. den Dichter: „Wenn es Ihnen nicht lästig ist, bedienen Sie sich der lateinischen Schrift; die andere ist wie ein dunkler Schleier, der zuerst abgerissen werden muß.“ 13. 4. folgte ein neuer Brief an C. mit verschiedenen Büchern und Dank für die „unvergleichliche schwarze Haarlocke“, welche Frau C. ihm übersandt hatte (Strehke II. 490). Interessant ist dann ein Brief vom 6. 6., worin er „die Einrichtungen der gesitteten Welt, die Entfernungen zwischen gleichgesinnten Wohlmeinenden zu vermindern“, preist („der Brief C.s vom 23. 3. hat grade nur 14 Tage gelaufen, um zu mir zu kommen“). Zelter hatte jetzt auch C.s Leben Schillers zu lesen angefangen (G.Z. VI. 63). Am 12. 6. hatte G. wieder eine größere Sendung Bücher an C. geschickt (Strehlke I. 100), von welchem dann am 29. 7. die große Sendung einlief (vgl. G.Z. VI. 253). Es ist das sehr kunstvoll gearbeitete Petschaft, welches 19 englische Freunde auf C.s Veranlassung ihm als Zeichen ihrer Hochachtung widmeten. Es waren Thomas und sein Bruder John Carlyle, der Redakteur des Foreign Review Fraser, Herand, der Advokat Moor, Churchill, Jerdan, Redakteur der Literary Gazette, Wilson, Redakteur des Blackwood Magazine, W. Scott, Lockhard, Lewison Gower, Southey, Wordsworth, Procter etc. Der hochofrenute Dichter sandte als Antwort am 28. 8. 1831 das VI. 139 abgedruckte Gedicht; U.M. lesen wir 17. 8. die Notiz: Vorzeigung des göttlichen Petschafts aus England.

(Fortsetzung folgt.)

Adolf Toblers siebzigster Geburtstag.

Festlich ist A. Toblers 70. Geburtstag am 23. Mai d. J. begangen. Von nah und fern sind ihm Glückwünsche übersandt und Angebinde dargebracht. Unter denen, die des längeren seiner gedacht haben, befindet sich vor anderen auch Prof. Dr. Morf, des Gefeierten Nachfolger in der Mitleitung des „Archivs für neuere Sprachen“. In der „Frankfurter Zeitung“ gen. Tages hat Morf nun Toblers gedacht, und einiges von dem, was derselbe über den noch immer jugendfrischen Jubelgreis sagt, sei aus dem uns gütigst Zugesandten hier zum Abdruck gebracht. Zuerst gedenkt Morf der Berufung Toblers 1867 nach Berlin, die auf Moritz Haupts Vorschlag erfolgte. T., ein Zürcher, war damals Lehrer in der Schweiz, und hatte u. a. zwei Semester in Bonn unter Frdr. Diez studiert, dort hatte ihn Haupt kennen gelernt. Bald (1882) erfolgte T.s Aufnahme in die Berliner Akademie, wobei er von Mommsen bewillkommnet wurde. 1890 war T. Rektor

der Berliner Universität. Von des Gefeierten wissenschaftlicher Tätigkeit spricht Morf, wohl einer der Belesensten in dieser Hinsicht, andeutungsweise in folgenden Ausführungen: „Unübersehbar ist die Reihe der Arbeiten Toblers von der Zürcher Doktordissertation »Darstellung der lateinischen Konjugation und ihrer romanischen Gestaltung« (Juli 1857) bis zu den letzten feinen syntaktischen Untersuchungen, die soeben in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie der Wissenschaften erschienen sind. Sie erstrecken sich über das ganze Gebiet der romanistischen Forschung, über Sprache, Literatur und Kultur, über Metrik und Folklore, über Schul- und Universitätsunterricht, und der gelehrte Philologe ist zugleich ein feinsinniger Übersetzer. Wohl steht das Französische im Zentrum seiner Arbeit; aber jene grundlegenden Bücher wie »Vom französischen Versbau alter und neuer Zeit« (4. Aufl. 1903), oder »Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik« (seit 1876) bieten eine Fülle gemeinromanischer Belehrung, und italienisches, spanisches, provenzalisches, portugiesisches Sprachleben wogt in ihnen. Wohl ist das Altfranzösische, die Sprache des mittelalterlichen Frankreich, der Chansons de geste, der Minneromane und der Fabliaux, Toblers Lieblingsgebiet; aber mit vollen Händen streut er zwischen die Belege längst entschwundener Rede die Zeugnisse der lebenden Sprache. . . . Eine stattliche Reihe altfranzösischer, provenzalischer, altitalienischer Texte, lyrische, epische und didaktische, hat Tobler aus mittelalterlichen Handschriften ans Licht gezogen und in vorbildlicher Weise kritisch ediert. Er hat zuerst (1871) an einem altfranzösischen Gedicht (der Parabel vom echten Ring) es unternommen, die ursprüngliche mundartliche (pikardische) Gestalt wiederherzustellen, und er hat das Beispiel solcher Restitution noch wiederholt gegeben. In den Erläuterungen zu diesen Texten hat er eine große Zahl sprachgeschichtlicher Probleme entweder überhaupt zum ersten Male behandelt oder doch zum ersten Male mit Fülle und Vertiefung dargestellt. In solchen gelegentlichen Anmerkungen, in beiläufigen Rezensionen hat er, ohne Aufhebens davon zu machen, oft genug eigentliche Fundamente für die Forschung gelegt. Andere haben auf diesen Fundamenten weiter gebaut und solide Konstruktionen darauf errichtet, die nun das Auge auf sich ziehen, während das tragende Fundament dem Blicke des Außenstehenden entzogen ist. Aber Tobler wäre der Letzte, der sich darüber beklagte. Niemand übt das Richesse oblige vornehmer als er. . . . Was in Rezensionen nur wie gelegentlich von ihm geboten wird, sieht nie aus wie ein erster Entwurf, sondern erscheint gereift und gediegen. Es ist für die Kritik schwer, ihm zu widersprechen — nicht etwa weil er Widerspruch nicht liebte oder nicht ertrüge, sondern weil der Reichtum seiner Beobachtungen und die tiefgehende und sichere Art seiner Darstellung seinem Worte eine ungewöhnliche Überzeugungskraft verleihen. Hat ihn doch kein Geringerer als Gaston Paris den „plus profond connaisseur de notre vieille langue“ genannt. . . . Daß der Verfasser nicht noch viel häufiger zu literarhistorischen Themen gegriffen hat, ist um der syntaktischen und lexikologischen Forschungen willen geschehen. Man darf von Toblers syntaktischer Arbeit sagen, daß sie die romanische Satzforschung völlig erneut hat. Die heutige historische Syntax der Romanisten ist sein Werk. Er hat an Stelle jener überlieferten Satzerklärung, die sich mit billigen Hypothesen behalt und die Grammatik in das Prokrustesbett logischer Kategorien zwängte, die induktive, entwicklungsgeschichtliche Satzforschung gesetzt. Für diese Grammatik, vor der manche, wie er scherzhaft meint, »als vor Psychologie sich bekreuzigen«, hat er sich vielfach eine besondere Terminologie geschaffen. Seiner Darstellungsweise ist der Vorwurf gemacht worden, daß sie sich schwer lese, worauf er erwidert: »Was so schwer zu lesen ist, so möchte ich mich rechtfertigen, ist eben auch vielfach

recht schwer zu schreiben gewesen.« Und gewiß liegt das, was an dieser »psychologischen Grammatik« manchem Leser so schwer erscheint, nicht sowohl in der Form als in der Sache selbst, in der Vertiefung der Probleme. Diese Vertiefung verletzt alte Gewohnheiten und ist der Routine lästig. Und die Routine ist nirgends zäher als auf dem Gebiete grammatischer Vorurteile. ... Mommsen sprach in seiner vorhin erwähnten Bewillkommungsrede von dem Wörterbuch der altfranzösischen Sprache (11. bis 14. Jahrhundert), für das Tobler damals schon seit mehr als zwanzig Jahren sammelte: ein gewaltiges Unternehmen, dessen Mühsal er mutig auf sich genommen und dessen Drucklegung er eben damals — entsagt hatte. Godefroys »Dictionnaire de l'ancienne langue française« fing 1880 zu erscheinen an (1880 bis 1902). Das Urteil über dieses fleißige aber diffuse und unzuverlässige Werk steht längst fest: ihm gehen in Anlage und Ausführung gerade die philologischen Qualitäten ab, die das Wörterbuch Toblers ausgezeichnet haben würden, und wenn Godefroys Dictionnaire uns allen genützt hat, so hat es andererseits der ganzen Forschungsarbeit des letzten Vierteljahrhunderts den Schaden zugefügt, daß sie seinetwegen Toblers Wörterbuch entbehren mußte. ... Der siebenzigste Geburtstag dessen, der diese Schätze hütet, mag ein neuer Anlaß sein, ihn zu bitten, ihre ganze Fülle der Wissenschaft zu schenken, nachdem ein Vierteljahrhundert seit dem Verzicht verfloßen ist. »Qui bien atent ne sour-
atent, ce dit li vilains« heißt das erste der altfranzösischen »Sprichwörter des gemeinen Mannes«, die A. Tobler 1895 herausgegeben hat: »Wer das Warten versteht, wartet nicht umsonst« ...“

Auch die Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen wollte des siebenzigsten Geburtstages ihres langjährigen Vorsitzenden feierlich gedenken und überreichte ihm einen starken Sammelband mit der Aufschrift:

FESTSCHRIFT.



ADOLF TOBLER

ZUM

SIEBZIGSTEN GEBURTSTAGE

DARGEBRACHT VON DER

BERLINER GESELLSCHAFT FÜR DAS STUDIUM
DER NEUEREN SPRACHEN

BRAUNSCHWEIG, GEORGE WESTERMANN

1905.

Der Band umfaßt VI + 477 Seiten und enthält die Widmung:

DEM MEISTER
DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE
UNSEREM HOCHVEREHRTEN
ERSTEN VORSITZENDEN

IN TREUE UND DANKBARKEIT
GEWIDMET.

Als erster hat darin **G. Gröber**-Straßburg eine deutsche Übersetzung von Toblers Ausgabe des „Vrai aniel“ unter dem Titel „Vom echten Ringe“ veröffentlicht. Das Gedicht betrifft bekanntlich die auch von Lessing benutzte Erzählung von einem Vater, der seinen Söhnen drei Ringe hinterließ, unter denen der echte hier sogar die Gabe besaß:

Man brauchte ihn nur anzurühren,
Um Linderung im Schmerz zu spüren,
Selbst Tote, wenn zum Ring gebracht,
Sind durch ihn wieder aufgewacht.

Sodann liefert **Carolina Michaëlis de Vasconcellos**-Porto „Tausend (eigentlich 1011) portugiesische Sprichwörter“. Aus schwer zugänglichem Material gesammelt und dem Volksmunde abgelauscht, hat hier Verfasserin mit A anhebende Sprichwörter zusammengestellt, die sie s. Z. vollständig alphabetisch und auch sachlich geordnet herauszugeben gedenkt. Vieles entstammt dem ihr benachbarten Spanien, aber auch manches dem wenig beachteten Westen, der Ultima Thule. Eines der letzten unter den vorliegenden proverbios ist:

Amor adquirido a pao, nunca é bom, sempre é mau.*)

K. Sachs-Brandenburg bietet „Französische Interjektionen, ein noch weniger behandeltes Kapitel der französischen Lexikographie“. Die Sammlung füllt in alphabetischer Reihenfolge 13 $\frac{1}{2}$ Seiten, welche Wort- und Lautbildungen seltsamster Art aus fast allen Sprachen zu enthalten scheinen und oftmals von sehr individueller Nachahmung der Naturlaute Kunde geben.

Dante und Adolf Pichler ist die von **A. Brandl**-Berlin gelieferte Arbeit betitelt. Die Tiroler haben erst spät den Weg zu Italiens größtem Dichter gefunden. Pichler, 1867 Universitätsprofessor in Innsbruck, die bedeutendste schriftstellerische Persönlichkeit Tirols seit dem Mittelalter, hat sich auch Dante begeistert zugewandt. Wenn der von P. gefeierte Meister des 13. Jahrh. das von ihm angeregte Epos (Fra Serafico) läse, würde er freilich mit gemischten Gefühlen auf das „Jüngste Gericht“ (durch Zusammenziehung der Erdrinde usw.) blicken.

George Carel-Charlottenburg beschäftigt sich in „Neuere spanische Lyriker“ mit Núñez de Arce (1834 — 1903), Ramón de Campoamor (1817 — 1903) und Gustavo Adolfo Bécquer (1836 — 1870) und fügt seinen Besprechungen, die sich auf je nur ein Hauptwerk beziehen, wohlgelungene Übersetzungsproben bei.

Der Shakespeareforscher **Hermann Conrad**-Groß Lichterfelde, der sich mit der Verbesserung und Neuherausgabe der Werke des großen Briten eingehend beschäftigt, zeigt in „Baudissin als Übersetzer Shakespeares“ an Beispielen wie auch B., ähnlich wie Schlegel und Dorothea Tieck, sich im Ausdruck nicht allein, sondern auch im Sinne bei der deutschen Wiedergabe vergriffen hat, so daß aller Arbeit nach dem heute obwaltenden Verständnis schon längst nicht mehr als mustergiltig angesehen werden kann.

Max Cornicelius-Berlin sucht „Romanische Einflüsse in Gottfried Kellers Dichtung“ nachzuweisen, obwohl dieser tief im Boden der Heimat wurzelnd, auf den ersten Blick wenig zu bieten scheint, was eine Einwirkung derselben verrät. Verfasser spürt der Bekanntschaft Kellers mit französischer und italienischer Literatur in K.s Leben nach und weist auf Ähnlichkeiten in den Prosaschriften mit einzelnen romanischen Schriftstellern hin, die dort reichlicher sich finden als in den lyrischen Erzeugnissen.

Otto Driesen-Charlottenburg bringt Beiträge „Zum Wortschatz der Pariser Lumpensammler“ als Ergänzung zu Villattes „Parisismen“ und dem Artikel „chiffonniers“ in Klöppers Reallexikon. Verf. erläutert die Wörter: accroché, aspic m., bache f., bavette f., bé m.?, bibi m. pl., biffer, biffin m., biffine f., bombe f., bonquin m., brocante f., broyeur m., bulle m., camelotte f., casse f., chiner, chineur, corvée f., coureur m., courir, crever, cro, gros cul, cul rond, déforme, dégot, descendre, dormir, dur, enveloppe f., falot m., filer, fleur, ga-

*) Liebe erzeugt durch den Knittel, ist niemals gut, ist Haß gegen Büttel.

douilleur m., gauffre, gouffre, grillé, gros de laine, gros dur, guinguette, mannequin m., maître biffin = maître piqueur, matinée, méribi pl., mérinos m. pl., nègre m. = noir de peau, nuit, os m., passeur de nuit, peloter, plie, piquer, pisseux, place f., placier m., plateaux m. pl., polochon m., poubelle f., pouilleux, puces, rapiot m., rapioter, rodin m., rogare f., secondeur m., sonder, sondeur, tomberautier, tournée, triquage, triquer, vente, veillée, veilleur, vidée.

Max Goldstaub-Berlin bespricht „Physiologus. Fabeleien über das Brüten des Vogels Strauß“, die sich nach dem Physiologus-Text an Jer. 8, 7 schließen, die Verf. mit einer Stelle des Buches Hiob zusammenstellt. Der Sage, ihrer Auslegung, Verbreitung, Übertragung usw. geht er sodann mit großer Belesenheit nach.

An die Faustnovelle des Grafen Hamilton (um 1700), die französisch geschrieben auf englischem Boden spielt, knüpft **Georg Herzfeld**-Berlin in seinem Beitrage „Zur Geschichte der Faustsage in England und Frankreich“ an. Hamilton scheidet das Faustbuch und Marlowes Drama gekannt zu haben, abzuweisen ist seine eigene Angabe, daß er (nicht existierende) Memoiren Sidneys benutzt habe. In fesselnder Weise wird ferner auf das Leben des Alchimisten Dee (geb. 1527), dessen Erfindungen ihm den Ruf eines Zauberers zuzogen, verwiesen.

Adolf Kolsen-Aachen hat eine kritische Ausgabe „Der beiden Kreuzlieder des Trobadors Guirant von Bornelh“ besorgt und in deutsche Prosa übertragen. Die Arbeit verweist verschiedentlich auf eine frühere Schrift desselben Verfassers und verlegt gegenüber der Meinung Diez' die Entstehung des ersten Kreuzliedes in die Zeit zwischen 1187 und 1189.

G. Krueger-Berlin beantwortet die Frage, „Was ist slang, bezüglich Argot?“, indem er zuerst die in Muret-Sanders benutzte Unterscheidung zwischen *F*, *P*, *slang* ^l und *slang* einer Kritik unterwirft. Auch Baumann läßt in den Londonismen eine Definition vermissen. Verf. stellt slang und argot als eine Nebensprache hin, die nicht als gleichberechtigt mit der Gemeinsprache gelten kann, was den sich ihrer Bedienenden bekannt ist. Auf Grund seiner Ausführungen schlägt Verf. die Bezeichnungen *Fsl.*, *Ps.* und ^l*sl.* vor.

Albert Ludwig charakterisiert „Lope de Vega als Schüler Ariosts“. Vor Jahren hat Verf. den großen Spanier, der die Vorliebe seiner Nation zur comedia zu erkennen und zu benutzen verstand, indem er zumeist seine Erfindungsgabe den Stoff im Volksleben auffinden ließ, schon als Dichter von Karolingerdramen behandelt. L. will im Vorliegenden, gestützt auf Veröffentlichungen der spanischen Akademie, seine früheren Ausführungen in eingehenderer Weise ergänzen.

E. Mackel-Friedenau verweist in seinem Beitrag „Romanisches und Französisches im Niederdeutschen“ darauf, daß der von ihm behandelte Gegenstand noch keiner Sonderuntersuchung unterzogen wurde. Er führt u. a. *cuirre* auf *copre* zurück, das in Nordgallien und auf dem Festlande verbreitet gewesen sein muß, wie *ags. copro* dartut. In eingehender Weise bespricht sodann M. krit. Kreide; *sïde*, Seide und folgert, daß letzteres ahd. später entlehnt sein muß. Nach der Betrachtung von der lautlichen Umwandlung von *catena*, *cadena*, Kette, wird *Kreuz* des längeren besprochen, woran er interessante Schlußfolgerungen über die Zeit des Eintritts von *ü* im Französischen und Deutschen anknüpft. Des weiteren beschäftigt sich Verf. mit den Fremdwörtern französischer Abkunft, die im Niederdeutschen gang und gäbe sind, von denen nur ein kleiner Teil als Wanderwörter gelten kann. Ihr Vorkommen wird durch die Durchmärsche in der Franzosenzeit nicht erklärt, sondern sie müssen durch das Französische nachäffende Hochdeutsche seit dem 16. Jahrh. eingeführt sein. Am Schluß dringt Verf. bei

weiteren Untersuchungen auf Unterscheidung zwischen direktem Bezug der Fremdwörter seitens der Niederdeutschen oder durch die Beihilfe Hochdeutsch Redender.

Wilh. Mangold-Berlin behandelt „Ungedruckte Verse von Gresset an Friedrich den Großen“. Gressets tut Kronprinz Friedrich 1736 zum ersten Male Erwähnung. Als König suchte er ihn an seinen Hof zu ziehen; doch waren seine Versuche vergeblich. Gresset ließ in seinem Schaffen nach, beantwortete Briefe nicht, und erregte so beim König in späteren Jahren weniger Anteilnahme, bis Friedrich 1772 an d'Alembert erklärt, er sei der kleinen literarischen Korrespondenz nach Frankreich überdrüssig.

F. de Mugica-Berlin führt in seiner „Sesión académica ideal“ eine Sitzung betreffs Zusammenstellung eines Wörterbuches mit vieler Komik in spanischer Sprache vor, in welcher neue Wortbildungen besprochen, Schreibungen vorgeschlagen, Akzentuierungen je nach Sprachgebrauch verschiedener Provinzen und Manieriertheiten vorgeschlagen werden. Die Arbeit nimmt für die Beratenden zu große Ausdehnung an. Einer der Beisitzer verlangt u. a. 10000 seiner Beiträge zu berücksichtigen. En la última edición hemos corregido al principio, y poco, ist die ungeduldige Antwort. Die Sitzung schließt mit der Ernennung Toblers zum Ehrenpräsidenten, dem man die besten Wünsche betreffs Erhaltung seiner Arbeitskraft darbringt: Dios nos le conserve hasta los cien.

Amén.

Alfred Risop-Berlin folgt diesem Zwischenspiel mit „Miscellen zur neufranzösischen Syntax“. Verf. behandelt den reinen Infinitiv nach préférer, aimer mieux, valoir mieux (préférer mourir que survivre). Aus G. Sand wird belegt: qui vous fait préférer de rester seule; aus Samanos: il n'aimait pas parler de lui. Aimer à findet sich nach Analogie von se plaire à; vain de und coquet de nach der von fier de. Entgleisungen finden statt in je m'en rappelle; embrasse mes lèvres. Ferner wird besprochen: cognoscere statt discernere, connaître mit avec und d'avec, jusqu'à aujourd'hui, d'ici Paris etc.

Felix Rosenberg-Berlin behandelt den „Estherstoff in der germanischen und romanischen Literatur“, der schon frühzeitig als ganz besonders wirksam erkannt wurde. Vorbildlich wurde der Bayer Naogeorgus mit seinem Schuldrama Hamanus, tragoedia nova sumpta e bibliis (1543). Namentlich in Hinrichtungsszenen bestehende Nebenhandlungen bilden hier das komische Element. Der Stoff dient so neben der Erbauung auch der Satire. Anspielungen in der Rolle Hamans gegen tyrannische Günstlinge liegen in Aufführungen unter Henry VIII., Louis XIII. vor. Ähnliches ist auch von Racine zu sagen, der unter Haman auf Anordnung der Maintenon den Minister Louvois zeichnet. Grillparzers Fragmente gehören zu dem Schönsten, was je geschrieben.

Siegbert Schreyer-Berlin schreibt „Über Satzverbindung in der ältesten französischen Sprache“, die betreffs selbständiger Sätze noch wenig Beachtung gefunden hat. Namentlich wird die konjunktionslose Aneinanderreihung einer Betrachtung unterzogen. Sie wird ausgeführt durch Pronomina (Voldrent la faire diaule servir. Eulalia) oder Pronominal-Adverbia, und adverbiale Demonstrativa, dann aber auch durch inhaltliche Verbindung, durch Wortstellung, durch parallelen Aufbau. Verf. hofft durch seine Andeutungen einen Beitrag zur Aufhellung des Verhältnisses zwischen Gedankenverlauf und Redezusammenhang gegeben zu haben.

Giovanni Speranza, „Vittoria Colonna inspira L'uomo dalle quattro anime“ führt das Leben der an Ferrante, Marquis von Pescara, mit 19 Jahren vermählten Dichterin vor Augen. Ferrante wurde nach der Schlacht von Pavia der neapolitanische Thron angeboten, wenn er Karl V. verriete. Er ging nicht

darauf ein. Sein infolge der Verwundung eingetretener Tod wurde seiner zu ihm nach Mailand eilenden Gattin unterwegs mitgeteilt. Ihm zum Gedächtnis widmete Vittoria mehr als hundert Sonette. Il Trionfo di Cristo und Rime sacre e morali folgten. Ariost gedenkt ihrer rühmend im 37. Gesang seines Rasenden Rolands. Sie wurde die Beatrice Michelangelos, den sie dem Heidentum entriß und dem Gottesglauben zuführte. — Vom selben Verfasser sind noch wohl lautende an die Musen (Alle Muse) gerichtete Verse beigefügt, die er in Form einer Ode in Rom in den Gärten Sallusts entwarf.

Heinrich Spies-Berlin untersucht unter dem Titel „Chaucer's 'Retractatio'“ die Echtheit des auch unter dem Namen 'Revocatio' bekannten Abschnitts, in welchem Chaucer um seines Seelenheils willen jeglichem Ruhm betreffs seiner weltlichen Dichtungen entsagt und nur die geistlichen als der Beachtung würdig erklärt. Verf. ist der Meinung, daß sie nicht einer Augenblicksstimmung entsprungen ist, sondern mit Chaucers Weltanschauung im Einklang steht.

Einen „knappen Vortrag“ erweitert **Willi Spletstößer**-Berlin zu einer Abhandlung „Über Vittorio Alfieris 'Agamennone' und 'Oreste'“, die in concreto das darbieten, was der Dichter in der 'Tirannide' in abstracto ausgeführt hat. Orest ist der ideale Freiheitskämpfer, durch ihn sucht Alfieri das Volk zur Erkenntnis seiner selbst zu lenken, aus seiner Dumpfheit emporzurütteln und mit jener Leidenschaft zu durchdringen, die ihn, als er seine Dramen schuf, erfüllte.

Gustav Thurau-Königsberg, „Ein bretonischer Barde“, führt zu der Artistendichtung des Montmartreviertels. Dort nimmt Théodore Botrel, ein Bretoner, eine beachtenswerte Stellung ein, in dessen, obwohl französisch gedichteten chansons, l'âme bretonne weiterlebt. Seine Matrosenlieder sind überall verbreitet. Verf. deutet auch in einem Falle die schwermütig in G-moll gehaltene Melodie an und verweist auf französische größere Kompositionen, in denen sie und andere verwertet sind. Verf. schließt seine fesselnden Darlegungen mit drei Versen des Dichters, von denen der erste und dritte lauten:

... Mais à ceux, qui, sévèrement,
Jugeront ma „Littérature“
Je dirai que chez moi, vraiment,
L'esprit n'eut guère de culture; ...
Et qu'enfin les gâs de chez nous
Tel qu'il est trouvent bon leur chantre!
Pour bien sonner dans nos binious
Suffit d'avoir du cœur au ventre.

E. Willert-Berlin scheidet die „Die reimenden Ausdrücke im Neuenenglischen“ in verbundene und unverbundene und ordnet sie alphabetisch nach Reimen: ad (neither bad nor mad), ag (rag-bag, tag rag), air (fair and square), akl, al, alk, amby (namby pamby), ame, anee, anky, ap, arp, art, arum, ash, aste, astor, ealth (wealth and health) etc. Die gesammelten Ausdrücke entstammen der Schriftsprache und sind nur dann verzeichnet, wenn sie mindestens zweimal belegt werden konnten.

Georg Ebeling-Charlottenburg schließt die reichhaltige Festgabe mit „Tant soit peu“. Diez hat auf den Konjunktiv nach tant, Tobler auf denselben Modus nach si verwiesen. Im Provenzalischen, Altitalienischen kommt die Verbindung garnicht oder nur selten vor. Eine befriedigende Erklärung wird bislang von keinem Grammatiker geboten. Bei der Betrachtung muß der deutsche Gebrauch eliminiert werden, bedarf er doch selber noch der Erklärung, da das Vorkommen des Konjunktivs keine Berechtigung besitzt. Redewendungen wie die gegebenen treten nie an die Spitze des Satzes, wohin sie dem Sinne nach gehören. Nach

heftigem, langdauerndem Kampfe stehen tant und der Konjunktiv friedlich nebeneinander, wobei letzterer sich über seine Sphäre hinaus ausgedehnt hat. Gaspary hat auch vor geraumer Zeit das Unberechtigte des Konjunktivs in diesem Falle erwiesen, ist aber in Vergessenheit geraten. *Kasten.*

Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. R. Faust in Dresden.

(Fortsetzung.)

VI. Die pseudo-shakespeareschen Stücke.

So pflegt man eine Reihe von Dramen — im ganzen fünfzehn — zu bezeichnen, die früher von diesem oder jenem Literarhistoriker Shakespeare zugeschrieben worden sind, ohne daß auch nur bei einem einzigen der volle Beweis der Echtheit hat erbracht werden können. Von den bei weitem meisten derselben kann man heute mit voller Sicherheit behaupten, daß Shakespeare mit ihnen nichts zu tun gehabt hat.

Mit Recht hebt aber Delius, der verdienstvolle Herausgeber und Erklärer der Dramen des großen Briten, in seiner Ausgabe pseudo-shakespearescher Stücke hervor, daß alles, was des einzigen Dichters Namen, wenn auch mit Unrecht, an der Stirn trägt, ja alles, was einmal mit Shakespeare in Verbindung gebracht worden ist, eine nicht bloß flüchtige Kenntnissnahme verdiene. Von dieser Ansicht durchdrungen, hat in Deutschland Ludw. Tieck eine Reihe solcher Dramen übertragen, „denen eine frühe, aber unsichere Überlieferung, eine fälschende Buchhändlernotiz oder die Meinung und Grille eines späteren Literarhistorikers shakespeareschen Ursprung zuschreiben mochte“*). In England selbst war das Interesse für dergleichen Stücke von jeher nur schwach, wie denn auch in die älteren Sammlungen englischer Schauspiele — so in die von Dodsley, Hawkins u. a. — ihrer nur wenige aufgenommen sind. Doch war bereits seit dem Jahre 1663 wenigstens auf einige dieser Dramen, die gewöhnlich als Shakespeare's Doubtful Plays bezeichnet werden, die Aufmerksamkeit in größerem Maße auch in England gelenkt worden. Es enthielt nämlich die im genannten Jahre erschienene Folio-Ausgabe der Werke Shakespeares gegenüber der ersten vom Jahre 1623 und der zweiten vom Jahre 1632, die ein bloßer Abdruck der ersten ist, eine Bereicherung, insofern 'Pericles, Prince of Tyre' und noch sechs andere Stücke den früheren hinzugefügt waren; worin die vierte Folio (1685), als Abdruck der dritten, nichts änderte. Während nun die Echtheit des 'Pericles', wenigstens in Deutschland, auf Grund der für sie sprechenden äußeren Zeugnisse zumal, entschiedenen Glauben fand, war man hinsichtlich der übrigen sechs auf innere Kennzeichen angewiesen, so daß es nicht wundernehmen kann, wenn eine Einigung inbetreff ihrer Verfasserschaft nicht erzielt wurde. Es sind dies die Dramen: 'The London Prodigal', 'Lord Cromwell', 'Sir John Oldcastle', 'The Puritan', 'A York-

*) Tieck, Altengl. Theater, 2 Bde., 1811. Darin: Locrine. Derselbe, Shakespeares Vorschule, 2 Bde., 1823 und 1829. Darin: Arden of Feversham. Fair Em. The Birth of Merlin (Shakespeare und Rowley zugeschrieben). Ders., Vier historische Schauspiele Shakespeares. (Der Übersetzer war Wolf Graf von Baudissin; Tieck hat die Stücke nur durchgesehen.) Edward III. Thomas Lord Cromwell. Sir John Oldcastle. The London Prodigal.

shire Tragedy', 'Lochrine'. Diese Reihenfolge, in der sie in den Folios erscheinen, hat Malone in seinen 1778 veröffentlichten 'Supplements' einigermaßen abgeändert, so daß beispielsweise 'Lochrine' zu Anfang steht. Seitdem sind sie mehrfach herausgegeben worden.

Alles, was an äußeren Gründen für die Echtheit dieser Stücke geltend gemacht werden konnte, ist, daß sie sämtlich zu Shakespeares Lebzeiten veröffentlicht wurden, und daß drei derselben dieses Dichters Namen, die anderen drei die Anfangsbuchstaben seines Namens auf dem Titel tragen. Wie wenig aber dieser Umstand allein den Ausschlag geben kann, leuchtet ein, wenn man bedenkt, daß die Buchhändler jener Tage es weder mit den Büchertiteln überhaupt, noch insbesondere mit den Autornamen genau zu nehmen pflegten. Auch ist es tatsächlich gelungen, in einem Falle die wahre Autorschaft zu ermitteln: 'The First Part of Sir John Oldcastle' gilt heutzutage mit gutem Grunde für ein gemeinsames Werk Munday's, Drayton's und Hathaway's.*) Hinsichtlich der übrigen fünf bestehen die Zweifel fort und dürften, wenn überhaupt, doch nicht so bald gelöst werden. Doch möchten wir betreffs des Trauerspiels 'Lochrine' unsere persönliche Überzeugung dahin aussprechen, daß, wie auch A. W. v. Schlegel bereits andeutete, es von demselben Verfasser sein muß, der den 'Titus Andronicus' schrieb; denn der Sprachgebrauch, die Metrik, der Reim, die gehäuft klassischen Anspielungen sind hier und dort ziemlich dieselben — dieselben, fügen wir hinzu, wie auch die epischen Jugendgedichte Shakespeares sie zeigen. Sind die genannten Werke von Shakespeare, dann muß unseres Erachtens auch 'Lochrine' ihm zugeschrieben werden. Man hat an Marlowe als den Verfasser dieses Dramas gedacht, aber dessen Sprachgebrauch kommt dem des Stückes bei weitem nicht so nahe, als der in 'Titus Andronicus'. Eher hat man an George Peele denken dürfen.

Wir haben zuletzt von den sechs Dramen geredet, die der dritten Folio-Ausgabe der Werke Shakespeares einverleibt waren. Was nun die übrigen neun der als pseudo-shakespearesche bezeichneten Stücke angeht, so ist man betreffs einiger zur Annahme anderer Verfasser gelangt, während hinsichtlich der übrigen die Ungewißheit fortbesteht. So wird 'George-a-Greene, the Pinner of Wakefield' jetzt mit großer Sicherheit Robert Greene zugeschrieben, wohingegen in bezug auf 'The Comedy of Mucedorus' gar nichts feststeht.**)

Das letztgenannte Lustspiel ist übrigens recht unterhaltend und behrt nicht einer gewissen Originalität, weshalb wir im folgenden Proben daraus mitteilen. Der Titel der ersten bekannten, 1598 veröffentlichten Ausgabe lautet zu deutsch: „Eine höchst lustige Komödie von Mucedorus, dem Sohne des Königs von Valencia, und der Amadine, der Tochter des Königs von Aragonien, mit den närrischen Einfällen des Mouse“. Maus ist der Clown, der Spasmacher des Stückes. Gerade wegen dieser Rolle scheint das Lustspiel sich großer Popularität erfreut zu haben.

Der Text ist übrigens z. T. verderbt und der Versbau sehr mangelhaft, was bei Beurteilung der Übersetzung zu berücksichtigen ist. Die Einteilung in Akte und Szenen rührt von den neuesten Herausgebern her.

*) Vgl. Delius, Pseudo-shakespearesche Dramen, Elberfeld 1854—74. — Ward, a. a. O., Bd. I, 449 ff. — K. Elze, Shakespeare, Halle 1876, 410 ff. — Pröscholdt und Warnke, Ausgabe von Mucedorus und Fair Em, Halle 1878 u. 83.

**) Vgl. die Vorrede zur Ausgabe von Pröscholdt und Warnke.

Dem ersten Akte geht eine Einleitung (Induction) voraus, in welcher nach der Weise der Moralitäten Comedy, d. i. das personifizierte Lustspiel, und Envy, der Neid, sich unterreden. Comedy will durch das Spiel erfreuen, Envy gedenkt alles zum Verderben zu wenden. Am Schlusse des Stückes treten die beiden nochmals auf, und Envy erklärt sich für besiegt.

Die Personen der Komödie sind: Der König von Valencia, der Prinz Mucedorus von Valencia, dessen Freund Anselmo, zwei valentinische Edelleute Roderigo und Borachius; andererseits Adrostus, der König von Aragon, Segasto und Rumbolo, aragonische Edle, Collen, ein Rat, Tremelio, ein Hauptmann, sowie Amadina, des Königs Tochter, und ihre Zofe Ariena. Dazu kommt noch Mouse, Bremono, ein wilder Mann, und eine Anzahl nicht namentlich Aufgeführter.

Die Handlung ist (nach Pröscholdt und Warnke) kurz folgende: „Im ersten Akte verläßt Mucedorus in Schäferkleidung seines Vaters Hof und rettet bei seiner Ankunft in Aragonien Amadina, indem er den Bären tötet. Im zweiten Akte tötet er Tremelio, der, durch Segasto aufgestachelt, ihn zu ermorden suchte; Segasto klagt ihn des Mordes an, aber der König verzeiht die Tat und belohnt noch obendrein Mucedorus, weil er seiner Tochter das Leben gerettet hat. Plötzlich indessen ändert sich sein Sinn, und wir hören im dritten Akte, daß Mucedorus vom Hofe verbannt ist. Amadina, die ihm folgen will, trifft ihn nicht am verabredeten Orte und fällt Bremono, einem wilden Manne, in die Hände. Mucedorus, nun als Eremit verkleidet, tötet Bremono und befreit sie so. Gleich darauf werden beide vom Clown und Segasto gefunden, welcher letzterem Mucedorus seine fürstliche Geburt entdeckt. Der fünfte Akt enthält die Aussöhnung aller Teile.“

The Comedy of Mucedorus.

Erster Akt.

Erste Szene.

Mucedorus und sein Freund Anselmo.

- Muced.** Anselmo!
Ans. Mein Herr und Freund!
Muced. Wahr, mein Anselmo, Herr sowohl als Freund —
Ans. Des treue Lieb' mir tief im Herzen wurzelt
 Und ihre Herrschaft übt in einem Kreise,
 Dem keine Untreu' je sie kann entziehen;
 Versuchung wird sie nur noch mehr befest'gen.
Muced. Zu tadeln wär' ich, würd' ich andres glauben,
 Und diese Zuversicht kann mir kein Unglück rauben.
 Doch, mein Anselmo, leider muß ich's sagen,
 Bald wohl wird meine Freundschaft dir entfremdet.
 Versteh nicht falsch: nicht du bist schuld daran,
 Das Reich, der Staat verlangt's. Doch ob auch Länder
 Die Körper trennen, bleibt der Herzen Bund.
 Du weißt, daß oft geheimen Rat ich pflog
 Mit meinem königlichen Herrn, betreffend
 Die schöne Amadina, Aragons
 Helleuchtendes Juwel. Ihr Angesicht,
 Sagt man, ist weißer als die blühenden Lilien;
 Sie überstrahlt und wird nicht überstrahlt.
 Doch daß nicht das Gerücht die Wahrheit schäd'ge,
 Daß man, geleitet vom Verlangen, nicht,
 Was nicht vorhanden, rühmt, mach ich mich' auf
 Nach Aragon, und sei das Glück mir hold!
Ans. Valencia verlassen und den Hof,
 Dem Auge dich entzieh'n der Majestät?

- Begib dich, teurer Prinz, nicht auf dies Abenteuer,
Gefahren lauern rings. O, laß dich halten.
- Muced.** Vergebens rätst du, lieber Freund, mir ab.
Kein Angriff bringt mich ab von dem Entschlusse.
Drum, wenn die Fassung dir zurückgekehrt,
Dann rate mir in dem, was ich beschlossen.
- Ans.** Das Fräulein bringt 'nen Schatten an den Hof,
Wirft eis'gen Tau auf dessen Bart, vor dem
Valencia sich neigt.
- Muced.** Wenn dir mein Glück lieb ist, so schweig davon,
Versuche nicht, der Liebe Zaubermacht
Mit leeren Redensarten zu betäuben;
Vergebens greifst du nach der Sonne Ball.
Kein Rat mehr dieser Art! Schließ deine Lippen,
Es sei denn, daß du, wie mein Wille ist,
Mir zur 'ner passenden Verkleidung rätst.
- Ans.** Dazu bedarfst du wahrlich keines Rates.
Denn was du wirklich bist, empfiehlt dich mehr
Als Mummerei, sei sie auch gut erdacht.
- Muced.** Noch immer neigest du zum Widerspruch.
'ne unscheinbare, dienermäßige Kleidung
Schickt sich am besten für dies Unternehmen.
- Ans.** Dann geh als Florentiner, als Marktschreier ...
- Muced.** Zu langweilig. Rat mir gescheiter, Freund.
Mein Sinn ist auf 'nen tiefen Stamm gepropft.
- Ans.** In meiner Kammer hängt ein alter Mantel;
Wohl zu gemein für dich: 'nes Schäfers Mantel,
Den auf Graf Julios Maskenfest ich trug.
- Muced.** Der, mein Anselmo, und kein andres Kleid
Soll mich dem allgemeinen Anblick bergen.
Das Kleid gefällt mir. Hole mir den Kittel. (Anselmo ab.)
Kön'ge und Bess're trugen solche Tracht,
Wenn sie, die Braut zu seh'n, sich aufgemacht?
Anselmo mit einem Schäferkleide, das er Mucedorus gibt.
- Muced.** So!
Und liebst du mich, so wahre das Geheimnis.
Nun laß uns gleich 'nen kurzen Abschied nehmen;
Aufschub für Liebende, der gleicht der Hölle. (Mucedorus ab.)
- Ans.** Glück schreite dir voran; widrig Geschick
Bleib allzeit deinem Abenteuer fern.
Ruhm mag dich fördern und Zufriedenheit
Und Gunst und Ehr' dich schmücken allezeit! (Anselmo ab.)

Zweite Szene.

Maus*) mit einem Bündel Heu.

Maus. O fürchterlich, schauderhaft! Ward je ein armer Mensch von Reputation
so aus seinen sieben Sinnen aufgeschreckt? Ein Bär? Nein, ein Bär kann's gewiß nicht
sein, sondern nur ein Teufel in eines Bären dickem Fell; denn ein Bär hätte nie die Be-
weglichkeit entwickeln können, die mich so erschreckt hat. Nun, eher will ich meinen
Vater hängen sehen, als daß ich noch einmal seinen Pferdeknecht mache. Gut, ich will
mein Heubündel heimschaffen und meines Vaters Pferd einmal Puritaner werden und die
Fasttage halten lassen, denn es soll nicht einen Bissen kriegen. Doch still! Auf diesem
Wege folgte mir der Bär; ich will deshalb den andern Pfad einschlagen, und damit ich
ihn desto sicher im Auge behalte, will ich einem törichtem Gläubiger die Hände schüt-
teln und jeden Schritt rückwärts gehen.

(Indem er rückwärts geht, kommt der Bär; Maus fällt über ihn weg, richtet sich aber wieder
auf und läuft davon, wobei er sein Heubündel zurückläßt.)

Dritte Szene.

Segasto im vollen Laufe, hinter ihm **Amadina**. Ein Bär verfolgt sie beide.

Seg. Prinzessin, flieht, denn sonst sind wir verloren!

Am. Hilf mir, Segasto, hilf, ich sterbe sonst!

*) Der Clown.

- Seg.** (immer voran). Ach, hier ist keine Rettung als die Flucht;
Drum eilt und rettet Euch. (Läuft fort.)
- Am.** Dann sterb' ich. Hilf mir doch in meiner Not!
- Mucedorus** als Schäfer, mit gezogenem Schwerte, das Haupt eines Bären in der Hand.
- Muced.** Halt, Dame, und lasset alle Angst.
Das grausame, blutdürst'ge Tier, das Tausenden
Das Leben raubte, viele hat erschreckt,
Indem es sie verfolgte, das da spähte
Von Ort zu Ort, um Beute zu ertappen,
Sein Leben so durch andrer Tod verlängern —
Dort auf dem Boden liegt sein Rumpf, beraubt
Des Kopfes und des Atemholens quitt.
- Am.** Das böse, garst'ge Scheusal, ist es tot?
- Muced.** Nun, überzeugt Euch selbst — das ist sein Kopf;
Wollt Ihr von mir ihn nehmen zum Geschenke,
Von Herzen gern reich' ich ihn Eurer Hoheit.
- Am.** Dank, würd'ger Schäfer, Dank viel tausendmal.
Die Gabe, glaub' es mir, vergnügt mich mehr,
Als eines mächt'gen Fürsten größte Huld,
Und wär' der Herrscher er der ganzen Welt.
- Muced.** Höchst gnäd'ge Gottheit — keine Sterbliche —
Himmlicher Glanz verrät die Abkunft mir —,
Wie froh bin ich, daß es mir war beschieden,
Dies kleine Abenteuer zu vollenden,
Das so den Beifall Eurer Gnaden hat.
- Am.** Nicht Göttin, Schäfer, eine Sterbliche,
Und sehr bekümmert, wie du schauen magst.
Mein Vater ist der König Aragons,
Ich, Amadina, seine einz'ge Tochter,
Und nach ihm einz'ge Erbin seiner Krone.
Nun ist es meines lieben Vaters Wille,
Mich mit Segasto zu verehlichen,
Des Reichtum an das Wunderbare grenzt.
(Sein Vater war ein vielgesuchter Wucherer.)
Wir beide nun verließen oft den Hof
Und trieben uns umher in den Gefilden,
Uns zu erholen, namentlich im Frühling,
Denn der gewährt Entzücken uns in Fülle.
Heut' dehnten unsern Gang wir weiter aus
Und traten in den unheimlichen Wald.
Hernieder von 'nem steil abfallenden Hügel,
Gerade vor uns, eilte da ein Bär,
Sich stracks auf uns zu stürzen. Doch ich bin zu schwach,
Den Rest zu melden. Guter Schäfer, denke
Nur an den Blick, den gräßlichen, und mach'
Ein Bild dir von der grausenhaften Furcht,
Dem hundertfachen Weh, dem tausendfachen,
Das Amadinas Herz dabei erduldet.
- Muced.** Doch, würd'ge Fürstin, laßt den Kummer nun,
Mög' dieser Anblick Freude Euch gewähren.
- Am.** Glaub', Schäfer, mir, ich freu' mich deiner Tat.
- Muced.** Lang freue dich zu deines Herzens G'nügen.
Doch, Dame, sagt, was ist aus dem geworden,
Jenem Segasto? Sprecht, was ward aus ihm?
- Am.** Nicht ich weiß das, die Götter mögen's wissen;
Doch geb' der Himmel, daß Segasto lebe!
- Muced.** Hartherzig war's von ihm, in solchem Falle
So feig sich selber durch die Flucht zu retten
Und Euch zu überlassen dem Verderben.
- Am.** Nun, Schäfer, für den wohlerprobten Mut
Wird, sei gewiß, Belohnung dir zuteil.
Der in Gefahr sich stürzte, mich zu retten.
Am Hofe wird dein Mut bekannt gemacht,
Durch's Königreich verbreit' ich deinen Namen,

Daß nimmermehr dein Ruhm vergehen kann.
 Und daß man deinen Mut recht deutlich merke,
 So trag das Haupt des wüsten Ungeheuers
 Zur offenen Schau für jedes Höflings Blick.
 Dann wird der König dir, mein Vater, lohnen.

Muced. Von ganzem Herzen. (Beide ab.)

Vierte Szene.

Segasto allein.

Seg. Wenn Leid in Füll' ob unserm Haupte schwebt,
 Dann muß man, nach dem Sprichwort, überlegen
 Und von den Übeln stets das kleinste wählen.
 Doch hart fürwahr ist des Elenden Schicksal,
 Sein Los ist fuchbeladen wie 'nes Schurken,
 Bei dessen Schritt Fortuna immer zürnt.
 Fast muß ich Sklaven gleich mich achten, denn
 Je mehr das Schlimmste ich zu meiden suche,
 Nur desto mehr find' ich im Nachteil mich.
 Vor kurzem fiel ein greulicher Bär mich an,
 Als ich mit Amadina war allein;
 Sogleich dacht' ich mich durch die Flucht zu retten.
 Die Liebste mein dem Schicksal überlassend,
 Denn Tod war's, sich dem Bären widersetzen,
 Und Tod, den Jammer Amadinas hören.
 Unselig, daß mir noch das Leben währt!
 Denn tausendfachen Tod bringt mir der Speer,
 Der stündlich sechzigmal mein Herz durchbohrt.
 Wenn sie durch Flucht des Bären Wut entging,
 Was wird sie denken?
 Wird sie mich nicht mit Recht der Untreu' zeihen
 Und frei mir sagen in das Angesicht:
 Den treuen Freund erkennt man in der Not?
 Doch ich, als sie in Todesängsten schwebte
 Und bebend rief: O hilf, Segasto, hilf! —
 Da wandt' ich mich und rannte schnell hinweg.
 Fürwahr, ich bin nicht wert, daß ich noch atme.
 Und doch, was braucht es aller dieser Klagen?
 Wenn Amadina lebt, dann bin ich glücklich.
 Denn sie wird bald vergeben und vergessen.
 Sie ist ja gnädig, nicht der Juno gleich,
 Daß lange sie den Haß im Busen nährte.

Maus, der Clown, laufend und rufend.

Maus. Keulen, Zinken, Heugabeln, Äxte! O Hilfe! Ein Bär, ein Bär, ein Bär!

Seg. Immer noch Bären und nichts als Bären? Sag' mir, Bursche, wo er ist.

Maus. O, Herr, er ist hinab in die Wälder gerannt; ich habe seinen weißen Kopf und weißen Bauch gesehn.

Seg. Du sagst mir wunder was von weißen Bären; aber, Bursche, hast du vordem jemals einen solchen gesehn?

Maus. Nein, wahrhaftig, ich sah niemals einen, aber ich denke immer an meines Vaters Wort, der mir sagte, ich sollte mich in acht nehmen, daß mich nicht ein weißer Bär erwischte.

Seg. Eine klägliche Geschichte, ohne Zweifel.

Maus. Ich will Euch was sagen, Herr. Als ich aufs Feld ging, um meines Vaters Pferd zu versorgen, und ein Heubündel auf dem Kopfe trug — da, seht Ihr, Herr, konnt' ich wegen des Heues nichts sehen, und als ich den Bären bemerkte, wie er so herantrollte, warf ich das Heu in die Hecke und lief davon.

Seg. Du bemerktest ihn und konntest doch nichts sehen?

Maus. Doch, Herr, ich sah etwas, denn es waren zwei Haufen Dornen außer meinem Heubündel, und das macht drei zusammen.

Seg. Doch sag' mir, trug der Bär, den du geschaut,
 Nicht auf der einen Schulter einen Eimer?

Maus. Hahaha! Ich habe in meinem ganzen Leben keinen Bären gesehn, der gemelkt hätte. Aber hört, Herr, ich habe nicht zu seiner Schulter hinaufgeschaut, ich sah nur seinen weißen Kopf und weißen Bauch.

- Seg.** Aber sage mir, Bursche, wo wohnst du?
Maus. Wie, kennt Ihr mich nicht?
Seg. Ei, nein; wie sollt' ich dich kennen?
Maus. Na, da kennt Ihr eben niemand, wenn Ihr mich nicht kennt. Ich sag' Euch, Herr, ich bin Gevatter Rattes Sohn vom nächsten Kirchdorfe über dem Berge.
Seg. Gevatter Rattes Sohn; nun, und dein Name?
Maus. Nun, ich bin ein recht naher Verwandter von ihm.
Seg. Das denk' ich; aber dein Name?
Maus. Mein Name? Ich hab' einen sehr hübschen Namen; ich will ihn Euch sagen: mein Name ist Maus.
Seg. Wie, Maus so schlechthin?
Maus. Ja, schlechtweg Maus — — — — —
Seg. Aber ich bitte dich, wer gab dir den Namen?
Maus. Wahrhaftig, Herr, das weiß ich nicht, doch wenn Ihr's gerne wissen wollt, so fragt meines Vaters großes Pferd, denn das ist ein halbes Jahr länger bei meinem Vater gewesen als ich.
Seg. (beiseite). Ein lust'ger Bursche scheint er mir zu sein.
 Ich denk', ich nehm' ihn mit nach meinem Hause.
 Scherz ist ein Trost für den gestörten Geist,
 Ein lust'ger Diener macht auch lust'ge Herrn.
 (Zu Maus.) Was meinst du, Bursche, willst du bei mir bleiben?
Maus. Nur sachte, Herr; zwei Worte vor dem Handel: Was für ein Gewerbe habt Ihr?
Seg. Kein Gewerbe; ich lebe von meinem Landbesitze.
Maus. Auf dem Lande also? Fort, Ihr seid kein Herr für mich. Ei, glaubt Ihr, ich sei so toll, meinen Lebensunterhalt auf dem Lande unter den Steinen, Sträuchern und Büschen zu suchen und mir dabei meinen Sonntagsanzug zu zerreißen? Mit Eurer Erlaubnis, nein.
Seg. Nun, ich meine, das sollst du nicht.
Maus. Was denn?
Seg. Ei, du sollst mein Diener sein und mir bei Hofe aufwarten.
Maus. Der Hof — was ist das?
Seg. Der Ort, wo sich der König aufhält.
Maus. Ist der König ein Mann oder eine Frau?
Seg. Ein Mann wie du.
Maus. Wie ich? Hört, Herr, ich bitte Euch, wie ist er denn mit Gevatter König, unserm Kirchvorsteher, verwandt?
Seg. Der ist kein Verwandter von ihm. Er ist der König über das ganze Land.
Maus. König über das Land? Ich hab' ihn nie gesehn.
Seg. Wenn du bei mir bleiben willst, sollst du ihn jeden Tag sehen.
Maus. Soll ich wieder heimgehen, um mich unterwegs von Bären in Stücke reißen zu lassen? Nein, bewahre, ich will heim gehen, ein reines Hemd anziehen und mich ertränken.
Seg. Du sollst keine Not leiden, wenn du bei mir bleiben willst; es soll dir an nichts fehlen.
Maus. Nicht? Da habt Ihr meine Hand, ich will bei Euch bleiben. Und hört, Herr, da Ihr mich nun engagiert habt, will ich Euch sagen, was ich kann. Ich kann meine Zunge vom Stehlen abhalten und meine Hände vom Lügen und Verleumdungen so gut als je einer, den Ihr in Euren Diensten gehabt, das versichere ich Euch.
Seg. Nun will ich nach Hofe, mit sorgenvollem Herzen und von bangen Zweifeln umfangen..

• Lebte Amadina, o, dann bin ich glücklich,
 Glücklich bin ich, wenn Amadina lebt. (Beide ab.)
 (Ende des ersten Aktes.)

Zweiter Akt.

Zweite Szene.

Segasto. Der Hauptmann Tremello.

- Seg.** Mein Wille ist, daß du ein Mittel findest,
 Des Schäfers Untergang herbeizuführen.
 Du bist so stark, du kannst es wohl vollbringen,
 Und sicher willst du rächen meine Schmach.

- Trem.** Nicht fürcht' ich mich vor eines Schäfers Zorn,
Und deshalb rechnet drauf, es wird vollbracht.
Seg. Dank dir, Tremelio. Halte dich recht wacker,
Und was ich dir versprach, ich werd' es halten.

Mucedorus tritt auf.

- Trem.** Steh, Bursche, steh, daß ich dich richtig treffe.
Muced. Du feiler Schurke, der du ohne Ursach'
'nen Menschen töten willst! Bleib stehn, du Schurke!
Nun schlage zu und tu' dein Schlimmstes. (Mucedorus tötet ihn.)

Vierte Szene.

Der König. Segasto. Der Schäfer. Der Clown und andere.

- König.** Schäfer, du hast's gehört, man klagt dich an.
Ein Mord wird dir zur Last gelegt. Was hast du
Drauf zu entgegnen? Du verdienst den Tod.
Muced. Gestrenger Herr, laßt mich Euch frei bekennen,
Den Hauptmann hab' ich Euch erschlagen, als
Ich mich des eignen Lebens wehren mußte —
Aus Bosheit nicht, durch Zufall lediglich.
Doch der mich anklagt, hat 'ne andre Meinung.
Seg. Unnütz sind Worte hier: Gerechtigkeit
Such' ich allein; die fordert seinen Tod.
König. Schäfer, verurteilt hast du selber dich
Durch dein Geständnis. Bursch', führ' ihn hinweg
Und bring alsbald vom Leben ihn zum Tode.

Amadina mit einem Knaben, der eines Bären Kopf in der Hand hat

- Am.** Gestrenger Herr, geliebter Vater mein,
Gebengten Knies bitt' ich dich um das Leben
Des Schäfers hier, der einst gerettet hat
Das Leben mir, da ich gefährdet war.
König. Das Leben dir gerettet? Du in Not?
Wie kann das sein? Wann warst du je gefährdet?

Den Schäfer sah ich ja bis heute nicht;
Wie hätte denn dein Leben er gerettet?

(Amadina erzählt den Hergang, und Segasto muß ihn bestätigen. Man zeigt dem Könige des Bären Kopf.
Der König schenkt Mucedorus das Leben und belohnt ihn reichlich mit Gold und Silber.)

Dritter Akt.

(Mucedorus ist auf Betreiben des eifersüchtigen Segasto verbannt worden. Er zieht wieder in die Wälder,
wohin Amadina ihm folgen will; sie fällt aber unterwegs dem wilden Berro in die Hände, der sie zwingt,
bei ihm zu bleiben.)

Vierte Szene.

Amadina allein.

- Am.** Spät komm' ich her Hier wollten wir uns treffen.
Mög' die Verzögerung nicht von Unheil sein.
Gewiß, mein Mucedorus harret meiner
Und meint, ich bleibe überlang. Doch endlich
Hab' ich mein Wort gelöst, denn ich bin da.
Welch eigen Ding ist Liebe ohne Falsch!
Was ist, das treue Lieb' nicht wagen dürfte?
Dem Plan des Vaters widersetz' ich mich;
Segasto liebt, doch ich kann den nur lieben,
Der mich am höchsten schätzt. Zwang ist ein Sklave.
Nein, nein, des Herzens Wahl entscheidet alles;
Des Schäfers Tugend hat mir's angetan. —
Doch wie? Mein Schäfer, scheint es, ist nicht da.
Das nimmt mich wunder; ist es längst doch Zeit.
Nun, ich will warten, bis mein Lieb erscheint. (Sie läßt sich nieder.)

Bremo tritt auf, blickt sich nm und packt sie rasch an.

- Bremo.** Glückliche Beute! Fleisch nun hab' ich, Fleisch,
'nen Leckerbissen, mir den Wanst zu mästen,
Den Magen mir mit warmem Blut zu füllen.
Komm, ficht mit mir, ich wünsche deinen Tod.
- Am.** Wie sollt' ich fechten, ungewohnt der Waffen?
- Bremo.** Du kannst nicht fechten? Leg dich hin und stirb.
- Am.** Wie, ich soll sterben?
- Bremo.** Was brauchst's der Worte noch? Ich will dein Blut!
- Am.** Hab' Mitleid, ach, und laß mich leben noch!
- Bremo.** Die Waffe, sie versagt in meiner Hand.
Mich dünkt, ich sollte solcher Schönheit schonen.
Ihr Reiz, dünkt mich, hat meine Kraft behert
Und hat mein Inn'res ganz und gar verändert.
Sag', willst du in den Wäldern bei mir wohnen?
- Am.** Wohl lebt ich gern, doch in den Wäldern nicht.
- Bremo.** Es sei, wie ich gesagt; du kannst nicht wählen.
Und darum folg' mir stracks. (Beide ab.)

Vierter Akt.

Dritte Szene.

Bremo. Amadina. Dazu Mucedorus, als Eremit gekleidet und nicht von Amadina erkannt.

- Bremo.** Willkommen, Herr!
Seit einer Stund' spä'h' ich nach solchem Gaste.
Sei lustig, Liebste, jetzo gibt's ein Fest.
Sein Fleisch, denk' ich, wird für uns beide langen.
Sag', Bursache, willst du fechten oder sterben?
- Muced.** Mir fehlt 'ne Waffe; wie könnt' ich wohl fechten?
- Bremo.** Hast keine Waffe? Ei, da mußt du sterben.
- Am.** O schon' ihn, schon' ihn!
- Bremo.** Weg, ich will es nicht.
- Muced.** In alten Zeiten, als gleich wildem Vieh
Die Menschen in den Waldesklüften lebten,
Kam, wie die Dichter sagen, Orpheus her
Und führte aus der Roheit sie zur Sitte.
Laß mich, gleich Orpheus, dich zurückgeleiten
Von Grausamkeit und Mord und Blutvergießen.
Wie, soll'n wir ohne Ursach' uns bekämpfen?
Nein, laß uns leben und uns christlich lieben.
- Bremo.** Kämpf' oder stirb! (Dringt auf ihn ein.)
- Am.** O Bremo, halt, halt ein!
- Bremo.** Auf deine Bitte will' ich ihn verschonen,
Doch keinen nach ihm. Sag' mir, Eremit,
Was kannst du?
- Muced.** Ich will dir dienen und der Fürstin hier.

(Nach einiger Zeit findet Mucedorus Gelegenheit, Bremo zu erschlagen, und gibt sich Amadina zu erkennen, indem er wieder seine Schäferkleidung anlegt.)

Segasto und Maus, welche die Entflohenen suchen.

- Seg.** Was gibt's?
- Maus.** Seht, Herr, da ist ja Amadina mit dem Schäfer. O herrlich!
- Seg.** Ei, Holde, hab' ich endlich dich entdeckt?
- Maus.** Das ist 'ne Lüge, ich hab' sie gefunden.
- Seg.** Was schweifst du hier umher, du Vagabundin,
Da du doch weißt, der Hochzeitstag ist nahe?
- Am.** Nicht so, Segasto, dem ist nicht also.
Zeig' mir es schwarz auf weiß, dann antwort' ich.
- Seg.** Du weißt, dein Vater hat dich mir versprochen.

Am. Was er versprach, es ward noch nicht vollendet.

Seg. Dir kommt es zu, sein Wort mir zu erfüllen.

Am. Ich will es nicht.

Seg. Warum?

Am. Weil ich nicht will.

— — — — —
Schon traf ich meine Wahl: nur ihn will ich. (Zeigt auf Mucedorus.)

Seg. Ein trefflicher Genofß für solch ein Weib.

Muced. So willst du, Amadina, mich allein?

Bedenk' es wohl: ich kann dich nicht so halten,

Wie du's gewöhnt von deinem Vater bist.

Mir ward kein Reich, das deinen Stand dir wahrte.

Vielmehr, bist du gewillt, mein Weib zu werden,

So mußt du dies dir zur Gewohnheit machen:

Um Mitternacht zu Bett, und auf um vier,

Den ganzen Tag dich plagen und dich tummeln,

Damit wir unsern Unterhalt gewinnen.

Und dann zuletzt — das Schlimmste ist's von allem —

Keine Prinzessin — eine Schäfersfrau.

Am. 's hat keine Not; bleibt Amadina leben,

Wirst Aragons gekrönter König du.

Maus. O, Herr, lacht; wenn der König wird, will ich eine Königin sein.

Muced. Dann wisse, was noch nie ich kund gemacht:

Kein Schäfer bin ich und kein Aragonier.

Ich bin von königlichem Blut; mein Vater

Ist König von Valencia, und ich warf mich

In Schäferstracht allein um deinetwillen.

Am. Wie freu' ich mich des Glücks, das mich bescheint!

Seg. Ich seh' schon, ohn' Erfolg ist mein Bemühen.

Doch freut mich's, Mucedorus, dich zu schau'n

Am Hofe hier von Aragon — so sehr,

Als wär' ein Königreich mir zugefallen.

Von Herzen tret' ich meine Braut dir ab.

Fünfter Akt.

Erste Szene.

Der König von Aragon und Collen.

König. Brich, Herz, und ende mein erschrecklich Weh!
O Amadina, meines Lebens Trost,
Konnt' ich mich freu'n, da du verschwunden bist?
Dein Fernsein zeugt mir Kummernis der Seele,

Collen. Mit lautem Donner bricht mein Herz entzwei.
Tragt Euer Leiden mit Geduld, o König;
Ihr werdet sehn, 's wird sich zum Besten kehren
Und Eurer Seele Freud' und Ruhe bringen.

König. Die Ruh' des Todes, des bin ich gewiß.
Mir wird der Tod, hör' ich nicht bald von ihr,
Noch länger seufzen — ich ertrag' es nicht.
Doch welch ein Lärmen dringet da heraus? (Drinnen Freudengeschrei.)

Collen. Ich höre Laute überquellender Freude
Im Hofe drinnen. Herr, seid gutes Muts.
Da kommt jemand ganz eilig.

Der Clown.

Maus. Ein König, ein König, ein König!

Collen. Ei, Bursche, wieso? Was gibt es?

Maus. O, Neuigkeiten für einen König, Goldes wert.

Collen. Nun, Bursche, du sollst Silber und Gold bekommen, wenn deine Neuigkeiten gut sind.

Maus. Sie sind gut, sie sind gut. Amadina —

König. O, was ist mit ihr? Sage mir's, und ich will dich zum Ritter schlagen. —

Maus. Aber es wird mir dazu an einem passenden Anzuge fehlen.

König. Es soll dir an nichts fehlen.

Maus. Dann tretet beiseite, putzt euch ein bischen heraus, hier kommen sie.

Segasto, Mucedorus und Amadina.

- Am.** Vergebt, o gnädigster Vater, o verzeiht
Der Tochter, die Euch ungehorsam war.
- König.** Wie, schaut mein Auge meine Amadina?
Steh auf, geliebte Tochter, und laß dich
Umarmen, als ein Zeichen, wie dein Vater
Sich freut. In Kummer war sein Herz befangen,
Seitdem du schiedest.
- Am.** Lieber Vater, nimmer
War Euer Kummer größer als mein Gram,
War't Ihr so traurig, als ich trostlos war,
Und doch, da ich die Ursach' war von beiden,
So laßt mich knien, Verzeihung zu erbitten.
- König.** Dir ist verziehen, liebe Tochter, doch
Was ihn betrifft —
- Am.** Was ihn betrifft, mein Vater?
- König.** So wahr als König ich die Krone trage,
Ich räche mich an dem verruchten Bösewicht.
- Muced.** Doch, würd'ger Fürst, laßt erst den Zorn verrauchen;
Zeigt Huld —
- König.** Ja, solche Huld, wie du verdienst.
- Muced.** Nun, ich verdien' die Tochter eines Königs.
- König.** Schamloser du! Ein Schäfer und so frech!
- Muced.** Kein Schäfer bin ich, doch ein würd'ger Prinz.
- König.** In deiner Einbildung, nicht von Geburt.
- Muced.** Doch, von Geburt; mein Vater ist ein König,
Die Mutter Königin, beid' in Valencia. (Er wirft seine Verkleidung ab.)
- König.** Wie, Mucedorus? Sei willkommen mir!
Warum doch kamst du so verkleidet her?
- Muced.** — — — — —
Die vielgerühmte Schönheit Eurer Tochter
Wollt' ich mit eignen Augen schau'n, und so
Warf ich in jene Kleidung mich, verließ
Des Vaters Hof, 'nem jeden unbekannt.
Manch Abenteuer bracht' dem Tod mich nah',
Doch immer wahr't ich mein Geheimnis streng.
Ein Weggenosse ward mir Eure Tochter,
Wie später Ihr ausführlicher hören sollt;
Nun wünsch' ich, daß Ihr mir sie gebt zu eigen
Als meines Lebens höchste Herrscherin.
Alsdann war meine Reise wohl am Platze.
- König.** Von ganzem Herzen; doch ist zu erwägen —
Segasto mahnt an mein Versprechen mich,
Das ich zuvor ihm gab: daß er sie haben sollte.
Ich sagte sie ihm zu vor dem gesamten Rat,
Als aus dem Krieg wir heimgekehrt. Segasto,
Darf ich dich bitten, ihr nun zu entsagen
Und sie dem Mucedor als Frau zu gönnen?
- Seg.** Von ganzem Herzen, wenn's nichts weiter ist.
Und Ihr sollt sehen, was ich leisten kann
An Zeitvertreib und Späßen auf der Hochzeit.
- König.** Dank, Freund Segasto, ich will dir 's gedenken.
- Muced.** Dank, lieber Herr; und zählt auf mich in allem,
Worin ich Euch kann helfen und beraten.
- Am.** Auch ich, Segasto, werde immerdar
An Eure große Freundlichkeit gedenken.
- Maus.** Aber hört, Herr, was habt Ihr gemacht? Das Fräulein weggegeben, um
dessentwillen ich mir solche Mühe genommen habe? Ihr seid wahrlich recht klug! Beim
Himmel, wenn ich das gewußt hätte, ich möchte sie wohl selbst genommen haben. — —
- Seg.** Geh, Bursch, und laß deine Späße.
- König.** Kommt mit, Ihr Herrn, wir wollen an den Hof,
Und dort den freudenvollsten Tag beschließen;
Der je 'nem sorgenvollen König ward.

Wär' nur dein Vater auch, der Herr Valencias,
Mit hier, um der Verbindung sich zu freuen.

Freudenrufe drinnen. Ein Bote tritt auf.

König. Was war das für ein Jauchzen?

Bote. Der große König von Valencia
Kommt eben zum Besuch an Euren Hof.

Muced. Mein Vater?

König. Heißt ihn willkommen, ordnet Feste an!
Kein glücklicherer Stern hat je regiert,
Als der zu dieser Stunde waltet.

Trompetenstoß. Der König von Valencia. Anselmo, Rodrigo, Borachius mit andren. Der König
eilt auf seinen Sohn zu und umarmt ihn.

König v. Val. Du meines Alters Ehre, meiner Ruhe Quell,
Steh auf. — Und, Aragoniens mächtiger König,
Entschuld'ge, daß ich dich erst jetzt begrüße;
Der Vaterstolz trieb mich an Sohnes Herz.

König v. Arag. Viel haben wir einander zu berichten,
Doch lassen wir das jetzt. Hinein zum Feste!
Und morgen wird ein Schauspiel offenbaren,
Wie alles zugegangen. Doch inzwischen laßt
Die Trommeln rühren und die Glocken läuten,
Um zu begrüßen unsern werten Gast.

(Trommel- und Trompetenschall. Alle ab.)

Ende.

Die historische Gestaltung und der ästhetische Ausdruck als einheitliches Merkmal der französischen Sprache.

Von E. Dietze, Doktor der schönen Wissenschaften und der Philosophie.

Das Ziel aller Sprachgeschichte ist zugleich der Ausgangspunkt der Ethnographie, der Sociologie und Biologie. Je älter die Völker, ihre Lebensäußerungen, Institutionen und Organisationen sind, desto umfangreicher ist natürlich auch die Geschichte ihrer Sprache geworden, und diese selbst hat mehr an ästhetischem Ausdruck gewonnen, als sie den geschichtlichen Traditionen gefolgt ist. Die etymologischen Rudimente der Urzeit eines Volkes verändern den sprachlich-ideellen Ausdruck unter rein sinnlichen Eindrücken des Gefühls der Begriffsinterpretation. So hat jede Sprache ihren geschichtlichen Ursprung einerseits, ihre ästhetische Struktur anderseits. Das Geschichtliche einer Sprache weist auf die Bildungselemente des Volkes, ihre Ästhetik aber auf seinen Bildungszustand hin.

Als Bildungsquellen kennzeichnet die französische Sprache ausschließlich die Römer; denn die Etymologie ist vorwiegend lateinischen Ursprungs. Man könnte das Französische zweifellos als eine Abart des Lateinischen bezeichnen, wenn das fremden Einflüssen zugängliche Volk der Kelten nur die Rudimente der römischen Invasion assimiliert hätte. Das heutige Französisch ist aber eine völlig selbständige Sprache, deren Wurzel zwar das Lateinische, jedoch nicht mehr, als sie für das Gotische im Verhältnis zur deutschen Sprache ist. Und doch ist die Sprachpraxis nicht wesentlich aus dem Rahmen ihrer ersten Bildnerin herausgetreten; nur ein Merkmal zeigt sie: das ist die Veränderung der Stammwörter vermöge des Gefühls.

Remy de Gourmont hat in einem soeben erschienenen Werke die Ästhetik der französischen Sprache eingehend zu behandeln versucht. Für den Neuphilologen ist diese Arbeit deshalb ungemein wertvoll, weil sie eine Prüfung der Bedingungen liefert, nach denen sich die französische Sprache fortbewegen, entwickeln soll, um ihre Schönheit, ihre ursprüngliche Reinheit zu erhalten.

Der Verfasser zergliedert seine Arbeit in die Ästhetik und die fünf Hauptabschnitte des Formenwechsels, der Übertragung, der reinen, abstrakten Wortbilder, des freien Verses und der syllabischen Strophe.

Soweit die Ästhetik der Sprache mit der Phonetik des Wortes ein und denselben Berührungspunkt hat, ist auch der Begriff der Reinheit der Form abgegrenzt.

Die französische Sprache kennt, wie alle neulateinischen Sprachen, drei Hauptwortarten, die gelehrte, volkstümliche und fremde Wortbildung, wovon letztere der nationalen Sprache gewaltsam aufgedrängt worden ist. Als Beispiel führen wir *maison*, *habitation*, *home* an, da alle drei Wörter die gleiche Vorstellung erwecken, also sinnverwandt sind. Und doch stellen sie die drei Klassen der Wertungleichheit dar. Die französische Sprache würde nur dann rein genannt werden können, wenn alle ihre Wörter dem ersteren Typus angehörten; aber dem ist nicht so; vielmehr ist mehr als die Hälfte des Wortschatzes fremden Ursprungs, und die griechischen und sonstigen Bastards würden dem Ohr der Franzosen arg zuwider sein, wenn nicht die instinktmäßige Gestaltungskraft der gemeinen Volksmasse sie franzisiert hätte. So zeigt es sich, daß die zweiten und dritten Worttypen eine gewisse analoge Schönheit besitzen, die sie als echte Verwandte der echt französischen Wörter kennzeichnen. *Hélice*, *agonie*, *gamme* sind allerdings griechischer Herkunft, aber sie unterscheiden sich in nichts mehr von rein französischen Wörtern; sie haben sich naturgemäß den Rassebedingungen untergeordnet und ihre Verwandtschaft scheint mit *lice*, *dénie*, *flamme* eine vollgültige. Es wird also nur gefordert, daß der fremde Laut das einheimische Gefühl nicht beleidige, und lediglich das Gefühl ist es, welches den aus den drei Wortarten gebildeten Sprachschatz organisch gestaltet.

Französisch-rein ist die Endung *aison*, die gegen die gewaltsam in die Sprache eingeschleppte *ation* als die eigentliche, weniger schwere und bestimmtere ist. Aus *potionem* hat das Volk *poison* gemacht, der Gelehrte aber *potion*; so war der Unwissende scharfsinniger, individueller. Gleichwohl war *potion* nützlich, denn die in *potionem* enthaltene Vorstellung war mit dem Volksausdruck *poison* = *boisson* zugleich verschwunden. Weniger verständlich scheint die Verdopplung *émoi* durch *émotion*, und es ist scheinbar nicht ersichtlich, warum die Sprache, die *émouvoir* hatte, durch Aufnahme von *émotionner* eine so unschöne, ja nutzlose Erwerbung gemacht hat. *Poison* und *potion* nennt man Doubletten, weil sie zwar verschiedene Wortformen, aber eine einzige Quelle haben. Nicht das letztere, sondern das erstere hat das zweite Wort verdoppelt; wie, wann ist unbekannt, aber auch belanglos. Der Vorgang beweist nur, was wir eingangs gesagt haben.

Brachet zählt u. a. folgende Doubletten auf:

Lateinisch.	Altfranzösisch.	Neufranzösisch.
<i>Monasterium</i>	<i>Moutier</i>	<i>Monastère</i>
<i>Ministerium</i>	<i>Métier</i>	<i>Ministère</i>
<i>Paradisus</i>	<i>Parvis</i>	<i>Paradis</i>
<i>Hospitale</i>	<i>Hôtel</i>	<i>Hôpital</i>
<i>Articulum</i>	<i>Orteil</i>	<i>Article</i>
<i>Navigare</i>	<i>Nager</i>	<i>Naviguer</i>
<i>Crypta</i> *) (griech.)	<i>Grotte</i>	<i>Crypte</i>
<i>Augurium</i>	<i>Heur</i>	<i>Augure</i>

*) κρύπτος = Versteckt.

Der gelehrte Grübler hatte sich oft in seinen Gedankengang derart verstrickt, daß ihm die Gelehrtensprache näher lag, als die natürliche Fruchtbarkeit der französischen Heimatsprache seinen Geist zu illustrieren vermochte. Denn obwohl der Sprachschatz für

<i>Medullaire,</i>	<i>Moëlle</i>	(<i>Medulla</i>),
<i>Natalité,</i>	<i>Noël</i>	(<i>Natalis</i>),
<i>Ostréiculture,</i>	<i>Hûître</i>	(<i>Ostrea</i>),
<i>Auriculaire,</i>	<i>Oreille</i>	(<i>Auricula</i>),
<i>Pédiculaire,</i>	<i>Pou</i>	(<i>Pediculum</i>)

hatte, suchten sie nach anderen, neuen Wörtern und schufen Verdoppelungen mit fremden Worttypen, denen man zu allen Zeiten und Gelegenheiten auf diese Weise Derivate entlehnte. Und diese Derivate der ersten Kolonne sind gegen die Wortbildungen der zweiten nicht unfranzösischer, wie sie gegen die der dritten Kolonne lateinischen Ursprung verraten.

Das Altfranzösische ist den Franzosen des 20. Jahrhunderts so unverständlich wie uns das Althochdeutsche Wolframs von Eschenbach, wie den Italienern das Latein Ciceros und den heutigen Griechen die Sprache des Thukydides. Die Überlieferung bricht da ab, wo die lateinischen und französischen Schriftsteller sich die Hände als Geistesverwandte reichen. Das Altfranzösische schien ebenso arm an abstrakten Ausdrücken wie das klassische Latein, hingegen war die ganze scholastische Terminologie des Mittelalters fähig, alle Vorstellungen mit äußerster Feinheit des Ausdrucks zu decken. Und dieses Zwischenlatein hat in das Französische alle Abstraktionen ergossen. Philosophie und alle verwandten Geisteswissenschaften bedienten sich füglich der Sprache Raymond Lülles. *Identité, actualité, priorité* sind scholastischen Ursprungs. Das Altfranzösisch ist unter dem Einfluß der Scholastiker überwuchert worden. Vor der Schöpfung der rationalen Linguistik glaubte man, daß die lateinischen Wörter ausschließlich berechtigt wären, die übrigen aber die Überbleibsel einer zügellosen Korruption darstellten; allein sogar die Korruption regelt ihren Gang nach Gesetzen.

Die Eitelkeit oft viel mehr als die Notwendigkeit hat altfranzösische Wörter durch solche lateinischer Herkunft ersetzt, so *afacture* durch *construction*, *semblance* durch *représentation*. Von mehr als zweitausend auf *sion* und *tion* endigenden rein lateinischen Wörtern lassen sich kaum zwanzig für die poetische Prosa verwenden, während der Dichter sie überhaupt vermeiden muß, und doch bilden sie Hülfsörter, die mitunter unentbehrlich für den Ausdruck sind. Das Rolandslied ist voll von gelehrten Wörtern. Wenn z. B. *Imperméabilisation* und *prestidigitateur* vom ästhetischen Gesichtspunkte der verbalen Schönheit ermangeln, so gäbe es weniger Einwände gegen viele ihrer lateinischen Verwandten und zahlreiche andere, die sehr schön und durchaus harmlos sind.

Die französische Sprache umfaßt ohne die Derivate beinahe viertausend lateinische Wörter volkstümlicher Bildung. Und doch bedeuten diese nur die aus dem großen Schiffbruch der Sprache geretteten Zeugen. Die Stammwörter germanischen Ursprungs erreichen hier noch die Zahl von über vierhundert, außer etwa zwanzig durch die Kreuzzüge im 13. Jahrh. eingeschleppten griechischen Wörtern; aber nirgends gleichwertig dem griechischen ist der keltische Wortgehalt der französischen Sprache alter Zeit. Dies ist ebenso wichtig festzustellen, als es beklagenswert für die moderne französische Sprache ist.

Die neue Zeit ist gewiß kaum noch der alten vergleichbar: die äußere Gütererzeugung hat sich dermaßen vervielfältigt, daß ihnen die inneren Güter der Gesellschaft, d. h. hier die Vervielfältigung der bildlichen, ideellen Werte des Sprachschatzes, schwerlich Schritt zu halten vermögen.

Die Erfindungen auf technischem, die zahlreichen Entdeckungen auf wissenschaftlichem Gebiete setzen sprachliche Neubildungen voraus. Als in Frankreich die Erfindung des Dampfschiffs bekannt wurde, fand ein griechischer Sprachlehrer gar bald den Ausdruck *pyroscaphe*, das sich zwar praktisch nicht erhalten hat, trotzdem aber in den Wörterbüchern noch zu finden ist. Daß man aus der Wortbildung *bateau à vapeur* die Vorstellung gewinnen könnte, das Schiff werde mittels einer Dampfmaschine fortbewegt, ist schlechterdings nicht möglich. Eine richtige Vorstellung erweckt aber auch das griechische *pyroscaphe* nicht, wofür man wiederum ins Französische übersetzt *brûlot* sagen müßte. Man macht sich indeß lächerlich, eine Sprachdummheit durch eine schlimmere aus einer fremden Sprache zu ersetzen!

Die Verwandtschaft eines Wortes, auch des lateinischen mit dem französischen, ist fast niemals unmittelbar wahrnehmbar; sehr oft hat das französische Wort eine von der einst lateinischen gänzlich verschiedene Bedeutung; erst im Laufe eines oder mehrerer Jahrhunderte wechselt es seinen Sinn, stellt sich mit seiner Etymologie in strikten Widerspruch, ohne daß es für den Ausdruck einer Vorstellung hinderlich und unbequem sei. Der Gleichklang verschiedener Wörter drückt Gegenstände von absoluter Verschiedenheit aus, sei es infolge ihres abweichenden Ursprungs, sei es, daß ein Wort in sich selbst für sich allein die Vergegenwärtigung von Vorstellungen oder zusammenhanglosen Handlungen übernimmt. Nur schwache Beziehungen, rein metaphorischer Art sind zwischen einer großen Zahl altfranzösischer Wörter und dem lateinischen Worte, dessen volkstümliche Übersetzung sie sind, vorhanden, so in *frigorem (froid)* gegen *frayer*, zwischen *rugitus (rugissement)* und *rut*; *pedonem* und *pion (piéton)*; *gurgis (gouffres)* und *gorge*; *marcare (marteler)* und *marcher*: hier ist die Verwandtschaft nur durch die Phonetik festzustellen, zu identifizieren. Die Wörter *chapelet* und *rosaire* hatten den Sinn von *chapeau* und *couronne de rose* mit dem der aufgefädelten Körner gewechselt und aus diesem letzteren rohen Sinn werden heute notwendigerweise alle ihre metaphorischen Bedeutungen abgeleitet. *Chapelle* entstammt tatsächlich derselben Wurzel wie *chapelet* und bedeutet weiter nichts als Hütchen; *poutre* kommt von *pulletrum* und Ronsard verwendet es noch im Sinne von *cavale*. Das vor Jahren in Paris zur Mode gelangte englische Wort *smart* hatte schließlich nicht weniger als 13 Bedeutungen angenommen. Das Wort erhält bisweilen einen Sinn, der ohne jeden etymologischen Anklang ist, so *cadran* von *quadrantem*, woraus später *carré ward*. *Tuer* kommt buchstäblich von *tutari* = beschützen her; *tutari focum* aber wurde im Französischen *étouffer* (das Feuer) = *tuer le feu*.

Hiermit bestätigt sich, was E. Dietze in einer Dissertation „Sur le caractère essentiel et différentiel des langues indo-européennes“ zu begründen versucht hat. Danach ist die Entstehung des Wortes zwar geschichtlich, aber seine Variation ist ästhetischer Art und fügt sich dem jeweiligen praktischen Bedürfnis. Wenn behauptet wird, die Wortbildung sei ästhetischer Art, so heißt dies doch nichts anderes, als daß die Veränderung eines Stammwortes nach Zeit und Raum nur eine Folge andersartiger Sinneswahrnehmung ist. Als Beispiel wird angeführt das Wort „Katze“, das im Fran-

zösischen *chat* bedeutet. Das Wort, welches die Griechen mit dieser uns allgemeinen Vorstellung verbanden, war schon damals eine im Gebrauch zu einem Worte verdichtete Periphrase, die bis zum *κατοίκον* verstümmelt, von den Einheimischen vielleicht richtig artikuliert, aber doch von Fremden, besonders den venetianischen Kaufleuten, die die Katzenfelle in Griechenland kauften, falsch gehört wurde. Das harte *x* der Griechen wich dem italienischen *g* und es entstand *il gato*, ein Wort, das die Engländer unterschieden aussprechen können; aber da sie es falsch gehört, machten sie aus *κατοίκον* *the cat*. Ebenso scheint es mit dem Worte „Auge“ zu sein. Das griechische *ὄφθαλμος* bildet das Urwort für die Ableitungen *œil, ile, isle, eye, oer, oog, oculus, isola, insula, Ei*, Variationen, die offenbar aus abweichenden Wahrnehmungen des Gehörsinnes sich ergeben haben. (Vgl. auch Controverse Behagel/Jäger in verschiedenen Nummern des „Ausland“ 1876.)

Remy de Gourmont sagt ganz treffend, ein Wort brauche garnicht seine ureigene Definition zu enthalten; denn bei dem *télescope* benannten Instrument ist die Vorstellung des Fernsehens keineswegs wesentlich, sondern, wenn man sie für notwendig hielte, genügte auch wohl das Wort *longue-vue*. Hätte das Volk zu entscheiden gehabt, so hätte es *tube* oder *tuyau* als die richtige Bezeichnung für den Gegenstand gewählt. *Microscope* klingt gegen das argotische *jumelle* des Volkes protzig-blöde. Nicht weniger unglücklich gewählt ist *binocle* des gelehrten Pedanten gegen das gemeine *lorgnon*. Der schlichte Schmiedegeselle, der keine blasse Ahnung vom Griechischen hat, sagt für *cycle, bicycle, tricycle* usw. schlechthin *bécane* und seine Form des Ausdrucks ist nicht nur reiner, sondern auch angenehmer zu hören.

Der Einfluß des Griechischen hat es verursacht, daß die französischen Sprachquellen dem Modernen nicht reichlich Nahrung mehr zuführen. Es handelt sich aber hierbei nicht etwa um die technischen Ausdrücke, sondern lediglich um solche Wörter, welche überflüssigerweise erst aus dem Griechischen übersetzt werden müssen, ungeachtet daß die französische Sprache deren selbst viel schöner und reiner bereits besitzt, so z. B. *mal de tête*, wofür der gelehrte Sprachkünstler leider *céphalalgie* sagt. Max Müller gibt dem ersteren den Vorzug inbezug auf Kürze und leichte Aussprache des Französischen (vgl. Neue Lektionen I, S. 225). Mit solchen Übersetzungen wird jede Sprache unterschieden nicht verbessert, eher verschlechtert, weil die Wörter oft bis zur grotesken Lächerlichkeit verlängert werden, so *épiplosarcomphale, ictyotypolite* etc.

Die französische Sprache duldet gern Zusammensetzungen von Wörtern jeder Art. Mehr als zwölfhundert findet man im ersten besten Wörterbuch; die eigentliche Zahl ist aber weit größer und täglich kommen neue hinzu. Man hat verschiedene Methoden angewendet, um zwei Vorstellungen mittels zweier zu einander in Beziehung tretender Wörter zu verbinden. Gegenwärtig ist es üblich, zwei Hauptwörter miteinander zu vereinigen, indem man das zweite als Adjektiv wertet. Eine Sprache ohne Eigenschaftswörter ist denkbar; denn anstatt zu sagen *un homme rapid* (Schnellläufer), sagt man *un homme cheval*, ehemals der Spitzname eines Läufers. Gewisse Farbnamen sind im gemischten Verhältnis geblieben, d. h. bald Haupt-, bald Eigenschaftswörter, wie *teint brique* (Indianerrot), *cheveux acajou* anstatt *roux foncé*, *la Revue saumon*, *femme châtain* eine braunhaarige Frau usw.; allein alle französischen Hauptwörter können adjektivisch angewendet werden;

denn das Wortbildungsfeld ist nach diesem Verfahren durchaus unbegrenzt. Neubildungen sind *cheval-vapeur*, *idées-forces*, *mandat-poste* (in Belgien *mandat de poste*). Man bildet noch immer zahlreiche neue Wörter, indem man ein Hauptwort auf ein Tätigkeitswort im Imperativ der Einheit oder ein Verbalsubstantiv folgen läßt. Hierdurch ist die französische Sprache von jeher stark bereichert worden.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Hannover. (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904.) (Fortsetzung.)

Am 6. November 1903 hielt Professor Malye aus Dijon, der auf einige Zeit vorübergehend hier anwesend war, um deutsche Sprachstudien zu treiben, einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag in französischer Sprache über Guy de Maupassant, den er als einen der ausgeprägtesten naturalistischen Romanschriftsteller Frankreichs bezeichnete. An Hand von Maupassants Lebensgeschichte zeigte er, wie sich das urwüchsige Talent dieses Schülers von Flaubert entwickelte. Sodann charakterisierte er Maupassants Sprache und seine eigentümliche Art der Schilderung von Sachen und Personen, sowie seine Lebensauffassung. Er schloß mit einer Schilderung seines tragischen Endes und der tiefen Wandlung, die Maupassant als Mensch und Schriftsteller durchgemacht hat. Erläutert wurden die Ausführungen des Redners durch Vorlesung charakteristischer Stellen aus Maupassants Schriften. Eine angeregte Diskussion schloß sich an den Vortrag an.

Am 20. November 1903 hielt Oberlehrer Dr. Philippsthal im Kestnermuseum einen Vortrag über „Deutsche Reisende im 18. Jahrhundert in England“. Er legte dar, wie der einflußreichen politischen Stellung, die England fast das ganze Jahrhundert hindurch einnahm, der bedeutende Einfluß entsprach, den es in wissenschaftlicher, literarischer und wirtschaftlicher Beziehung auf die Nachbarländer und zwar besonders auf Deutschland ausübte. Hierauf und auf immer zahlreicher werdenden persönlichen Beziehungen, die nicht zum geringsten Teil in der deutschen Abstammung der Herrscher Englands ihre Ursachen hatten, beruht es, daß von der Mitte des Jahrhunderts an Reisen von Deutschen nach England recht häufig wurden. Der erste, der über seinen Aufenthalt in England berichtete, war Zacharias v. Uffenbach, dessen Werk eine Fundgrube für die englische Sittengeschichte ist. Literarische Eindrücke gab Peter Helferich Sturz in seinen Briefen; von dem Leben der Vornehmen, von dem Treiben der Weltstadt, vom Theater und von hervorragenden Fabriken spricht in Briefen und Tagebüchern der Göttinger Physiker und Satiriker Lichtenberg, der von Georg III. und seiner Gemahlin sehr ausgezeichnet wurde. Eine Reise, die er zum Studium der wirtschaftlichen Verhältnisse Englands unternommen, beschreibt der Hamburger Handelslehrer Büsch. Mit frauenhafter Schwatzhaftigkeit sprach Sophie v. La Roche von ihren Reiseerlebnissen mit ihren zahlreichen Besuchen bei bedeutenden Personen, wie Herschel und Cagliostro, in Briefen, die sie an ihre Kinder richtete. Auf Grund persönlicher Beobachtungen und Studien während verschiedener englischer Reisen, die im ganzen sechs Jahre währten, verfaßte Archenholz das vortreffliche Werk „England und Italien“, in dem er eine lesenswerte gründliche Beschreibung des Landes, der Verfassung, der wirtschaftlichen, religiösen und sittlichen Verhältnisse des Volkes lieferte. Zur selben Zeit veröffentlichte Volkmann eine große Kompilation: „Neueste Reisen in England“ zur Erleichterung der immer häufiger werdenden Reisen nach England. Wertvoller als alle ist die kurze

Reisebeschreibung „Reisen eines Deutschen in England“ von Carl Philipp Moriz, in der sich die höchst eigentümliche Persönlichkeit des Verfassers, einer geradezu typischen der Wertherzeit, spiegelt. Ihr großer Erfolg veranlaßte Büsch zu einer Nachahmung und Archenholz zur Herausgabe der „Briefe zur Charakteristik von England gehörig“, geschrieben auf einer Reise im Jahre 1784 von Heinrich v. Watzdorf, in denen sich viel Interessantes findet, aber denen der Reiz der originellen Auffassung und Schreibweise von Moriz fehlt. Sie alle stellte aber ein paar Jahre später Georg Forsters „Ansichten vom Niederrhein, Holland, England und Frankreich“ in den Schatten, in denen ein Weltkenner plastisch erscheinende Bilder zeichnete. So steht am Ende dieser Reihe ein Werk, das zu den klassischen unserer Literatur zählt.

Am Freitag, dem 15. Januar 1904, sprach Direktor Dr. Lohmann über Molières „Femmes savantes“ und Paillerons „Monde où l'on s'ennuie“. Aus der Vergleichung der beiden Lustspiele ergab sich, daß beide Dichter Sittenkomödien geschaffen haben, daß es aber Pailleron nicht gelungen sei, sein großes Vorbild auch nur annähernd zu erreichen. Molières Überlegenheit zeige sich nicht allein in der Führung der Intrige und der Zeichnung der Charaktere, sondern vor allem in dem Ernst seiner ganzen Lebensauffassung und dem goldenen Humor, mit der er seine Gestalten geschaffen. Die Bevorzugung Paillerons vor Molière durch die deutsche Bühne könne sich wohl nur aus dem bisherigen Fehlen einer mustergültigen Übersetzung erklären; da jetzt eine solche in der Verstübersetzung Fuldas vorliege, so sei es möglich, der deutschen Bühne einen deutschen Molière zu geben, wie sie durch Schlegel und Tieck bereits einen deutschen Shakespeare besitze. Das deutsche Lustspiel der Gegenwart, so schloß der Vortragende, stehe sehr tief, es stecke entweder in roher Situationskomik oder werde sentimental. Ein wahrhaft veredelnder Einfluß könne und müsse von Molière ausgehen, dessen Bedeutung als eines großen Dichters und eines reinen Menschen bereits Goethe erkannt habe.

Am 29. Januar 1904 hielt Oberlehrer Dr. Ewert*) einen Vortrag über die Frage: „Ist auch die moderne Schaubühne eine sittliche Anstalt?“ Redner glaubte diese Frage mit einem entschiedenen „Ja“ beantworten zu können und rechtfertigte seine Überzeugung durch verschiedene der Erwägung wertere Gründe. Der Gedankengang der Rede war der folgende: Das Drama, so begann der Redner, habe von alters her eine doppelte Aufgabe resp. Wirkung, zu erfreuen und zu belehren, die letztere als die Hauptaufgabe habe sich vornehmlich in den klassischen Dramen der Griechen geltend gemacht. Auch das deutsche aus kirchlichem Leben und kirchlicher Sitte entsprungene, aus dem religiösen Gefühl herausgeborene Drama habe von jeher die sittliche Aufgabe der Belehrung und Besserung hochgehalten, wesentlich gefördert durch Schillers in seiner Abhandlung „Die Schaubühne als moralische Anstalt“ niedergelegte Gedanken über Wesen und Zweck des Dramas. So sei denn die Schaubühne berufen, Lob und Strafe auszusprechen über Tugenden und Laster, der Welt einen Spiegel vorzuhalten, den Verstand zu erleuchten, das Herz zu reinigen, das Gute zu fördern, die Barbarei zu vertilgen, ja, nach Schiller, die Nation zu veredeln. Wie aber verhält sich diesen Forderungen gegenüber die moderne Bühne? Man begegne in der Gegenwart, hob Redner hervor, häufig der Behauptung, die moderne Bühne sei der klassischen gegenüber sittlich durchaus minderwertig, ja andere nannten sie durch und durch unsittlich. Beide Meinungen seien unrichtig und könnten den Tatsachen gegenüber keinen Bestand halten, wenn man die allgemeine Tendenz der heutigen Schau-

*) Zur Zeit Direktor der höh. Mädchenschule in Guben.

bühne sich in vorurteilsloser Weise vergegenwärtige. Allerdings seien Bühnenstücke vorhanden, die der gemeinen, der niedrigen Sinnlichkeit schmeichelten, andere, die nur zu belustigen trachteten; beider Gehalt sei ohne sittliche Anregung und kämen als dem Variété-Theater angehörend, hier gar nicht in Frage. Das erste moderne Drama, der Forderung Schillers treu nachkommend, unterscheide sich aber in scharfer Weise dadurch von dem klassischen, daß es seine Stoffe nicht wie jenes aus der Sage und Geschichte, sondern aus der lebendigen Gegenwart nehme und die großen das Wohl und Wehe der Nation in Arbeit, Zufriedenheit, Bildung, Kultur und Sitte betreffenden und die Gemüter erfüllenden Fragen, so die soziale Frage, die Fürsorge für die arbeitende wie für die unterste Klasse, die Frauenfrage, die Stände, die Standesehre usw. in das Bereich seiner Erörterung und Behandlung ziehe, wie denn die soziale Frage in besonderem Grade dem Drama Stoff zu liefern pflege. So erhebe z. B. das Schauspiel „Die Weber“ von Gerh. Hauptmann schwere Anklage gegen die heutige Gesellschaft, gegen die Regierung. In ähnlicher Weise betätige sich das Stück „Hoffnung auf Segen“. Björnson schildere in „Über unsere Kraft“ die Volksverzweiflung, werfe die Frage auf, wie man ihr abhelfen könne. Dieses Stück, versöhnlich wirkend, müsse sittlich genant werden. Trotz ihrer revolutionären Tendenz wirkten diese Dramen nicht zerstörend auf das sittliche Gefühl, suchten vielmehr darzutun, daß auch im verhärtetsten Verbrecher immer noch eine Ecke vorhanden sei, in der etwas Gutes stecke, wie dieses Gorki in seinem „Nachtasy!“ so trefflich herausgearbeitet habe. Ein anderer die moderne Bühne beschäftigender Stoff sei im Ausschauen nach Mitteln zur Hebung des Menschen, die Frauenfrage, die für die Idee der „Ebenbürtigkeit des Weibes“ eintrete. Der Lösung dieser Frage dient Ibsens „Nora“, deren Grundidee „das Glück des Weibes in einem Leben der Freiheit und unter eigener Verantwortlichkeit“ ist. Alle diese Aufgaben behandelnden Dramen seien von hohem sittlichen Gehalt, im Menschen den Menschen edelster Bedeutung suchend, darum erziehlich wirkend. Hierher gehörten z. B. Stücke wie Dreyers „In Behandlung“, „Hans“, Kathy „Die Kollegin“, ferner Sudermanns „Heimat“, die oft mit Unrecht angegriffen werde. Notwendig sei, den richtigen Standpunkt bei der Beurteilung eines Dramas einzunehmen, um gegen verkehrte Urteile nachdrücklich kämpfen zu können. Eine umfangreiche Gruppe seien die „Standesdramen“, die es sich zur Aufgabe machen, einzelnen Ständen den Spiegel vorzuhalten. Der Kritik auf diesem Gebiete verfallen besonders die Geistlichen, Fabrikbesitzer, Richter, Journalisten, Lehrer (der höheren und Volksschulen). Schillers Wunsch nach einer neuen Dramengattung, die er „Erziehungsdramen“ nennt, ist mit diesen zuletzt genannten Stücken der Erfüllung näher gebracht. Unter ihnen wurden erwähnt: „Flachsmann als Erzieher“, Hartlebens „Rosenmontag“, Beyerleins „Zapfenstreich“. Letzteres Drama wolle die Schäden des Offizierstandes (Stellung der Offiziere zu den Unteroffizieren, deren Frauen etc.) hervorheben, denke aber nicht im entferntesten daran, den ganzen Offizierstand herabzusetzen. Besonders bilde die Richtigstellung und die Ausrottung des veralteten und falschen Ehrbegriffs, die Bekämpfung des Duellwesens ein oft wiederkehrendes Thema; umsomehr aber sei das diesen Schäden gegenüber in jenen Dramen sich kundgebende Bestreben, sie zu beseitigen, eine wahrhaft sittliche Tat. Andere Dramen kämpften gegen die Unwahrheit, so Ibsens „Stützen der Gesellschaft“, „Der Volksfeind“, Ernsts „Die größte Sünde“, Dreyers „Probekandidat“. Auch das moderne Drama schildere die Schuld. — Die Reihe der Gedanken zusammenfassend, bekräftigte Redner zum Schluß, daß Schillers Gedanken über die sittliche Aufgabe der Schaubühne auch für unser modernes Drama unverbrüchliche Geltung behalten; die Bühne sei immer noch Richter.

Wenn das moderne Drama den klassischen Dramen gegenüber zuweilen sittlich minderwertig erscheine, so liege das eben an der ästhetischen Minderwertigkeit des ersteren in den Mitteln, mit denen jetzt häufig gearbeitet werde. So spiele z. B. die Theorie von der Vererbung eine verderbliche Rolle, denn wir ständen der Vererbung nicht machtlos gegenüber. Inbezug auf die sittliche Wirkung im ganzen, so schloß der Redner, ständen die heutigen ernstesten Dramen den klassischen nicht nach.

* * *

Nachklänge vom Stiftungsfeste.

Lieder für die Festtafel am 10. Februar 1905.

I.

An Hannover.

Weise: Wohlauf, die Luft weht frisch und rein.

1. Wieschlägt mein Herz in Lieb und Treu,
Seh ich die Kirchturmspitzen
Hannovers über mir aufs neu
In Gottes Sonne blitzen!

Vom fernen blauen Himmelsrand
Des Deisters Hügel grüßen;
Durch Erlen rauscht und Wiesenland
Die Leine mir zu Füßen.

2. Und widerklingt das ganze Holz
Vom Nachtigallenliede,
Und glücklich schreite ich und stolz
Durch unsre Eileniede

Und über weite Plätze dann
Und durch vertraute Gassen.
Wie man wo anders wohnen kann,
Ich kanns fürwahr nicht fassen.

3. Frisch, wie der erste Morgentau,
Schmuck, wie die blühnde Heide,
Dich grüße ich, Hannovers Frau,
Du Trost und Augenweide!

Wer da auf Freiers Füßen steht
Und bleibt ein Junggeselle,
Den weist, wenn er zum Himmel geht,
Sankt Petrus von der Schwelle.

4. Wie unsre Eichen wurzelecht,
Zu gut- und bösen Stunden
Hat hier ein ehrenfest Geschlecht
Von Bürgern sich verbunden
Mit Herz und Geist und Hand zugleich
Baut es an seinem Herde,
Damit dies Heim im deutschen Reich
Schön wie kein andres werde.

5. Ins Auge hab ich dir geschaut,
Du Stadt der Niedersachsen,
Nun bist du mir wie eine Braut
Fest an das Herz gewachsen.
Das volle Glas nehm ich zur Hand,
Dir gilts, du schöne, feine,
Du liebste Stadt im Vaterland,
Hannover an der Leine!

Adolf Ey.

II.

Weise: Wohlauf, die Luft weht frisch und rein.

1. Wohlan, sprach einmal Adolf Ey,
Nicht gut ist's, möcht' ich meinen,
Vereine gibt es mancherlei,
Für neure Sprachen keinen.
Drum lad' nach Café Rabe ein
Ich heut noch die Kollegen
Und such' zum Beitritt zum Verein
Sie alle zu bewegen.

Valleri, valleri, valleri, valleri
Sie alle zu bewegen.
Valleri, valleri, valleri, valleri
Sie alle zu bewegen.

2. Hannovers Neoglottenschar,
Die war nicht schwer zu finden,
Nach einer Sitzung war es klar,
Wie der Verein zu gründen.
Denn Kasten, Wehrhahn traten an
Mit Lohmann, Ryssel, Meyer
Und Rosenthal und Hornemann,
Dazu die beiden Eyer.

Valleri etc.

3. Was man in England, Frankreich
schreibt,

Was man in Deutschland dichtet,
Wie man am besten Sprachen treibt,
Ward im Verein berichtet.
Im Weinhaus Wolfram wöchentlich
Ein Vortrag ward gehalten,
In Lesezirkeln freut' man sich
An Shakespearschen Gestalten.

Valleri etc.

4. Bei Wolfram man die Zeitung
las,

Französisch, deutsch und englisch.
Doch wenn man dort beim Trunke saß,
So ward die Sitzung länglich.
Denn Fragen waren immerfort
Im Fragebuch zu finden,
Und schwer war es, sogleich am Ort
Die Lösung zu ergründen.

Valleri etc.

5. Und wie es dort vor Jahren war,
So wollen wir's auch halten,
Die Fröhlichkeit soll immerdar
In unserm Kreise walten.
Es leb' die edle Wissenschaft,

Die uns zusammenführet.
Sie gibt Genuß, sie leihet Kraft,
Wen sie einmal berührtet.
Valleri etc.

R. Philippsthal.

III.

Der Neuphilologe.

Waise: Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen.

1. Was gleicht wohl auf Erden dem Neuphilologen,
Wem sprudelt der Becher des Lebens so reich?
Ihm zeigt sich Lutetia, die tolle, gewogen
Und Albions Töchter, rothaarig und bleich;
Auch unter Helvetiens welfätschimmernden Firnen,
Wohin schon gar manchen sein Sprachendrang zog,
Erforscht er das Welsche bei lustigen Dirnen —
O selig, o selig der Neuphilolog!

2. Und kehrt er zur Heimat, zu Freund und Verwandten
Und hat er im biedereren Rolandslied
Und andern vorweltlichen Dingen bestanden,
Dann wird er der Menschheit ein nützliches Glied;
Dann stillt er mit Plötz und Gesenius und Plate,
Der Milch, die er freudig einst selber ja sog,
Die Jungen und Mädchen als Schulkandidate —
O selig, o selig, der Neuphilolog!

3. Und hat er der Reichsmark erst etliche Tausend,
Und wird er ein Mann erst von Rang und von Stand,
Dann fährt er alljährlich, durch Deutschland hinausend,
Festfröhlich zum Neuphilologenverband.
Dann spricht er gewaltig in jeglicher Zunge,
Dann fühlt er beim Trunke sich stolz wie ein Gott —
Unsre Wissenschaft lebe, die ewiglich junge,
Und der sie verehret — der Neoglott!

Adolf Ey.

IV.

Waise: Von allen den Mädchen so blink und so blank.

1. Von allen den Büchern, so wertvoll und gut,
Gefällt Sachs-Villatte mir am besten.
Vertraut Euch dem Werke, so seid Ihr in Hut;
Denn Glauben verdient es stets festen.
Bedrücken euch Zweifel, Bedenken zu sehr.
Beschleichen euch sprachliche Sorgen,
So denket an Sachs nur und nehmet ihn her,
Gleich seid ihr im Hafen geborgen.

2. Und wo ihr auch suchet, und was ihr auch fragt,
Ob selten das Wort oder meidbar,
Er gibt euch Erklärung, und was er euch sagt,
Ist immer korrekt, unbestreitbar.
Erscheinet euch dunkel ein dichterisch Wort
Und will es sich nimmermehr klären,
So gehet und holet den Sachs euch sofort,
Gleich wird er euch Aufschluß gewähren.

3. Wer so uns die Werke des Geistes erschließt,
Wer so unser Können vermehret,
Vertrauen bei uns und in Frankreich genießt,
Der sei nun gepriesen, verehret.
Karl Sachs, der uns führet mit sicherer Hand,
Verbreitend vielfältigen Segen,
Am märkischen See und am Nizzaer Strand
Mög lang er die Wissenschaft pflögen!

R. Philippsthal.

V.

Den edlen Frauen.

Weise: Es kann ja nicht immer so bleiben.

1. Ihr Männer der Tafelrunde,
Stimmt ein jetzt mit fröhlichem Klang!
Es schalle den edelen Frauen
:: Ein kräftiger Jubelgesang. ::

2. Die Frauen sind auch Philologen,
Den λόγος lieben sie sehr;
Die gewagtesten Konjekturen,
:: Die werden ihnen nicht schwer. ::

3. Sie muß der Historiker preisen,
Denn was auch immer geschehn
An welterschütternden Taten,
:: Nie konnt' ohne Frauen es gehn. ::

4. Auch Archäologen sind sie,
Das wird „auf dem Boden“ uns klar,
Wo sie die ältesten Sachen
:: Verwahren von Jahr zu Jahr. ::

5. Als Mathematiker rechnen
Sie meistens besser als wir,
Und rechnen wenigstens sicher
:: So viel nicht täglich auf Bier. ::

6. Ihr Lied muß der Physiker singen,
Denn für die Elektrizität
Gibts keinen bessern Leiter
:: Als der durch das Frauenherz geht. ::

7. Dem Chemiker sind sie Genossen.
Sie kochen und brauen wie er,
Und folgten sie ihm nur, so brauchten
:: Sie lange kein Wirtschaftsgeld mehr. ::

8. Geborene Pädagogen
Sind Frauen doch sicherlich,
Sie lehren ja gehen und sprechen
:: Die Kleinen so meisterlich. ::

9. Drum trinkt auf die Frauen, ihr Forscher,
Begeistert die Gläser aus;
Sie sind ja auch liebe Kollegen
:: Dem glücklichen Gatten zu Haus. ::

10. Wer solchen Kollegen besitzt,
Ist wahrlich ein glücklicher Mann;
Drum stoßt auf die lieben Kollegen,
:: Die edelen Frauen jetzt an. ::

Den Darstellern von „Jean-Marie“.

Sehet doch den bleichen Mann dort,
Wie er durch den Wald hin jaget,
Schauet drein, als ob ein Kummer
Ihm am schweren Herzen naget.
Doch nun bleibt er plötzlich stehen,
Blicket scheu nach jeder Richtung,
Ringt die Hände, zaust die Haare.
Ei — denkt er an Selbstvernichtung?
Immer weiter in das Dickicht
Schleicht er sich, abseits vom Pfade.
Neugier treibet ein paar Menschen
Nach ihm und sie klagen: „Schade.
Schade um den jungen Mann!
Was ihn wohl bedrücken kann?“
„Selbstmord plant er,“ sagt der eine,
„Ist verrückt!“ schreit gleich ein ander.
„Lassen wir als Menschenfreunde
Aus den Augen nicht den Wanderer!“
Seht, nun macht er plötzlich Halt
Und ruft brüllend in den Wald:
„Tu ne m'attendais guère avant la nuit, et j'ai bien mené nos affaires!“
— Horcht, horcht, was er sagt! Kommt, treten wir näher!
„Parfois encore je me sens tout morose.“
— Ich sagt es ja gleich, dem ist 'ne Schraube los!
„Et de prendre en ton cœur sa place encore tiède.“
— Kommt, lasset uns handeln, sonst ist es zu spät!
„Ta souffrance est de celles que l'or ne sait jamais guérir!“
— He Sie, junger Mann, was wollen Sie denn hier?
He, Sie da, mein Herr, sind Sie eigentlich krank?
Doch er ruft verzweifelt: „Ah, maudits cheveux blancs!“ (sprich: blank!)
— Ei, sagen Sie doch, sind Sie denn ganz tolle?
„Nein — Bitte, meine Herrn, ich lern' meine Rolle!“

* * *

Vater, so spricht Anneliese,
 Hör' doch, was bei uns passiert!
 Meine Nächte die sind schrecklich;
 Denn die Grete phantasieret!
 Entweder ist sie im Herzen
 Oder in dem Kopf malade.
 Letztres wäre ja ganz schrecklich,
 Ersteres jedoch nicht schade!
 — Nun, spricht Vater, laß uns lauschen,
 Was sie träumet, was sie quälet,
 Ob vielleicht von ihrem Kummer,
 Ihrer Liebe sie erzählet.
 „Je n'ai qu'un seul maître, et c'est Joël.“
 — Nun höre, sie nennt ihn, komm rasch doch zur Stell!
 Und weiter sie spricht: „Il faut nous dire adieu!“
 — Sie will uns verlassen? Na das ist die Höh'!
 „Plus tard nous nous étions fiancés dans l'église.“
 — Wie? Gar schon verlobt! Hörst Du's Anneliese?
 „Je veux être une épouse fidèle.“
 — Ja halt! Das geht aber nicht so schnell!
 „Emmenez moi dans vos propres domaines!“
 — Was, eine Entführung? Sie will von uns gehn?
 „Et je veux t'oublier, ô pauvre Jean-Marie!“
 — Was ist das? Zwei Schätze? So was hört ich noch nie!
 He, Grete! Erwache und gib uns doch Kunde,
 Wer ist denn Dein Liebster? — Mit schläfrigem Munde
 Sagt Grete: „Ach, daß Ihr's nur wißt,
 Jean-Marie ein französisches Drama ist.
 Das macht mir im Traume so viel zu schaffen,
 Und jetzt, gute Nacht, und lasset mich schlafen.“ *Geisendörffer.*

Palermo. (Associazione nazionale tra i professori di lingua straniera.) Folgendes die Bestrebungen hinsichtlich der Organisation des neusprachlichen Unterrichts in Italien kennzeichnende Schriftstück sei dem vom Unterzeichner der Petition herausgegebenen „Bolletino“ entnommen:

Eccellenza,

Palermo, 22 aprile 1905.

Se le notizie a me pervenute sono esatte, codesto R. Ministero si accingerebbe ad effettuare uno scambio di maestri elementari tra l'Italia e la Francia. Questa idea è certamente geniale e simpatica, ma non si comprende perchè lo scambio debba avvenire tra maestri elementari anzichè tra i professori di francese in Italia ed i professori d'italiano in Francia. Con questo scambio si riuscirebbe a migliorare di molto l'insegnamento linguistico nelle nostre scuole secondarie e si rialzerebbe il morale ed anche il prestigio dei professori di lingue moderne.

In nome di questa Associazione io prego dunque V. E. di voler far partecipare allo scambio i nostri professori. Sarebbe fatto assai curioso che i maestri, i quali neppure studiano il francese nelle scuole, abbiano a fruire di un favore che verrebbe immeritamente negato ai cultori ed insegnanti di tale lingua. I primi ben poco profitto potrebbero trarre dal soggiorno di qualche mese in Francia, mentre gli ultimi vi troverebbero il completamento della loro istruzione a tutto vantaggio della scuola.

In attesa di questa equa decisione — quale la nostra Associazione da V. E. non può che attendersi — ho l'onore di presentarle gli atti del mio più profondo ossequio.

Il Presidente

Romeo Lovera.

A S. E. il Ministro per l'Istruzione Pubblica,
 Róma.

Paris. (Société d'échange international des enfants et des jeunes gens.) Assemblée générale annuelle du 17 février 1905. La séance est ouverte à 9 heures par M. Pierre Baudin, président, assisté de M. P. Gillet, attaché de cabinet, délégué de M. le Ministre du Commerce. M. Toni-Mathieu, directeur, donne lecture des résultats obtenus en 1904, pour les échanges de vacances et les échanges pour l'année entière: En somme, nous avons enregistré plus de deux cents demandes, tant de France que de l'étranger, et nous avons pu, avec les faibles moyens dont dispose encore notre jeune Société, donner satisfaction à un nombre plus considérable que nous n'avions pu le faire en 1903.

Alors que pour la première année de fonctionnement du Bureau des Echanges, il a été fait 25 échanges de vacances et seulement 2 échanges pour la durée de l'année scolaire, il y a eu en 1904, 35 échanges de vacances et, chiffre que l'on peut remarquer, 9 échanges pour toute l'année.

Ces 44 échanges se répartissent comme suit:

39 avec l'Allemagne,
4 avec l'Angleterre,
et 1 avec l'Autriche.

M. C. Jeannot, secrétaire général, expose ensuite la situation morale de la Société; son fonctionnement est assuré, ses moyens d'actions se développent, les concours lui arrivent de toutes parts. En terminant, M. Pierre Baudin remercie toutes les personnes qui ont bien voulu s'intéresser à cette œuvre ou lui prêter leur concours, et tout particulièrement M. Dubief, ministre du commerce, qui a témoigné de sa sympathie envers la Société en se faisant officiellement représenter à son assemblée générale. M. P. Gillet, au nom de M. le Ministre du commerce, renouvelle à la Société l'assurance de l'intérêt que porte à sa prospérité M. le Ministre du commerce, qui sait toute l'importance que présentent pour nos jeunes gens la connaissance des langues et les séjours à l'étranger. Il sera donc très heureux de faire connaître à M. le Ministre les magnifiques résultats déjà obtenus, et il lui transmettra, en même temps, les sentiments de gratitude qui viennent d'être manifestés à son égard.

Extrait des Statuts.

Art. 2. — La Société a pour but de favoriser les échanges entre familles de nationalité différente.

Art. 6, 7, 8 et 9. — Les cotisations annuelles sont fixées au minimum comme suit:

Membres	Particuliers	Sociétés
Associés	2 fr.	—
Titulaires	5 „	10 fr.
Donateurs	20 „	60 „
Bienfaiteurs	50 „	200 „

Art. 11. — Les membres titulaires, donateurs et bienfaiteurs, recevront les bulletins, brochures et autres documents qui pourront être publiés.

Gekürzt nach „Soc. d'Echange“.

Paris. (Société des Etudes de Langues et de Littératures modernes.) 20 Avril. M. Cazamian prend la parole pour sa communication sur l'Humour et l'Esprit comique. Sur la proposition de M. Andler, elle fera l'objet d'une discussion ultérieure. M. Beljame constate avec M. Cazamian la difficulté de donner une définition de l'humour et cite l'exemple de Thackeray qui, pour avoir voulu définir l'humour par la gaieté, en est amené à déclarer que Swift n'a pas d'humour. Pour lui, l'humour est le résultat d'un contraste entre l'idée à exprimer et l'expression choisie.

Gekürzt nach „Soc. des prof.“ Nr. 21.

Paris. (Séance du Comité de la Société des professeurs des langues vivantes.) 16 Mai 1905. M. Laudenbach expose les négations relatives au Congrès de Londres. Il avait fait toutes les démarches utiles pour obtenir la prolongation de congé nécessaire. Mais à la dernière heure, la nouvelle est venue de Londres que le Congrès était différé. M. Garnier donne lecture d'une lettre de M. Twentyman, secrétaire, qui expose les causes de l'ajournement et renouvelle l'invitation pour une date indéterminée.

Le Secrétaire communique l'invitation de la Société pour la propagation des langues étrangères en France, à participer au banquet qu'elle offre le 7 juin à son ancien président M. Dubief, ministre du Commerce. Considérant les services rendus par M. Dubief à la cause de l'enseignement des langues vivantes (bourses, examens des écoles d'arts et métiers, etc.), le Comité décide de se faire représenter au banquet par son Bureau et d'inviter les membres de la Société à y participer en aussi grand nombre que possible.

Le Comité décide ensuite de profiter des congés de la Pentecôte pour organiser une réunion amicale. Cette réunion est fixée au dimanche 11 juin à 10 heures $\frac{1}{2}$, à l'école de garçons, 6, rue de Louvois; M. Laudenbach propose d'y expérimenter l'utilité du phonographe pour les classes de langues vivantes.

En réponse à la demande de la Société d'études germaniques, le Comité décide de contribuer pour une somme de 50 francs à l'édition d'un Schiller-Nummer.

Le Secrétaire communique une lettre de M. Roudil, professeur au lycée de Caen, qui propose d'organiser une pétition des professeurs de langues vivantes, en vue de la réduction du maximum d'heures. Le Comité adopte ce projet.

Gekürzt nach „Soc. des prof.“ Nr. 21.



Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Abhandlungen**, Germanistische, begründet von Karl Weinhold, herausgeg. von Frdr. Vogt. 24. Heft. Beckers, Otto: Das Spiel von den zehn Jungfrauen und das Katharinen-spiel, untersucht und herausgegeben. (VIII, 158 S.) gr. 8. Breslau, Marcus. 5 *M.*
- Alt, Karl**, Schiller. Rede, gehalten beim akademischen Festakt zu Darmstadt. (22 S.) 8. Darmstadt, Saeng. 0,40 *M.*
- Altherr, Alfr.**, Friedrich Schiller in seiner Bedeutung für die Religion. (64 S.) 8. Basel. (Zürich, Frick.) 0,30 *M.*
- Archiv für das Studium deutscher Kolonialsprachen.** Herausgegeben von Eduard Sachau. 3. Bd. Wolff, Miss. R.: Grammatik der Kinga-Sprache (Deutsch-Ostafrika, Nyassagebiet), nebst Texten und Wörterverzeichnis. (VIII, 243 S.) 8. Berlin, (Reimer). 6 *M.*
- Arnold, Fr. Karl**, Das Kind in der deutschen Literatur des XI.—XV. Jahrh. Diss. (163 S.) Lex. 8. Greifswald, (Bamberg). 3 *M.*
- Assfahl, K.**, Je 100 französische und englische Übungsstücke, welche bei der württembergischen Zentralprüfung für den Einjährigfreiwilligendienst in den Jahren 1897 bis 1905 gegeben wurden. 3. Serie. (122 S.) 8. Stuttgart, Bons & Co. 1,20 *M.*

- Bausteine zur Romanischen Philologie.** Festgabe für Adolfo Mussafia zum 15. Februar 1905. (XLVII, 717 S.) 8. Halle, Niemeyer. 20 *M.* *)
- Becker, Heinrich.** Die Auffassung der Jungfrau Maria in der altfranzösischen Literatur. Diss. (92 S.) 8. Göttingen, (Vandenhoeck & Ruprecht). 2,40 *M.*
- Beiträge, Breslauer, zur Literaturgeschichte.** Herausgegeben von Max Koch und Greg. Sarrazin. III. Sulzger-Gebing, Emil: Hugo v. Hofmannsthal. (VII, 93 S.) gr. 8. Leipzig, Hesse. 2,50 *M.*
- Bonner, zur Anglistik. Herausgeg. von M. Trautmann. gr. 8. 17. Heft. Grütters, Otto: Über einige Beziehungen zwischen altsächsischer und altenglischer Dichtung. — Bülbring, Karl Daniel: Die Schreibung des *eo* im Ormulum. — Heuser, Wilh.: Das frühmittelenglische Josephlied. — Trautmann, Mor.: Nachträgliches zu 'Finn und Hildebrand'. Der Heliand eine Übersetzung aus dem Altenglischen. Auch zum Beowulf, ein Gruß an Hrn. Eduard Sievers. Die Auflösung des 11ten (9ten) Rätsels. Die neueste Beowulfsausgabe und die altenglische Verslehre. (191 S.) gr. 8. Bonn, Hanstein. 6 *M.*
- Bellermann, Ludwig.** Schiller als protestantischer Dichter. Vortrag. (23 S.) 8. Berlin, Nauck. 0,50 *M.*
- Blach, Sam.** Die Schriftsprache in der Londoner Paulsschule zu Anfang des XVI. Jahrh. (bei Colet, Lily, Linacre, Grocyn). Nebst Abdr. von: 1. Colets Statuten der Guild of Jesu (Bodleian Library, Tanner-Ms. 221, fol. 3v.—8v.), 2. Colets Statuten der

*) (Inhalt: Richter, A. Mussafias Schriften 1858—1904. — Appel, Vermischtes: 1) Port 'Paß'; 2) Huelh de veire. — Ara, Appunti diversi: Amunano venez.; Carobera veneto; Endégolo, endégola, indégolo, dégola venez.; Gánzo veneto; Mistrá veneto; Pattumé ital.; Scalogna ecc. triest.; Scaracchio tosc.; a Torino, in Asti. — Azevedo, Dois fragmentos de uma vida de S. Nicolau do sec. XIV. em português. — Baist, Mutulus. Butina. — Bartoli, Di una metaforesi nel veneto di Muggia (Venezia Giulia). — Behrens, Etymologisches: Altfranz. *brument*(t); altwallon. *by*; franz. *chique*; ostfranz. *singot*; pic. *gomme*; wall. *hanet*, *henat* etc.; wall. *heder*; wall. *ivier(e)*; pic. *leunière*; gasc. *meco*; altwall. *oirselle*; altfranz. *plete*; altfrz. *rie(s)*; wall. *rivè*, *rivis*; blais. *rognon*; franz. *sineau*. — Biadene, Nota etimologica. Pazzo. — Braun, Il canto di Trym (Thrymkuidha). Da la Saemundar Edda. — Cloetta, Grandor von Brie und Guillaume von Bapaume. — Cornu, Zu Comodian. — Crescini, Di una tenzone imaginaria. — D'Ancona, Saggio di una bibliografia ragionata della poesia popolare italiana a stampa del secolo XIX. — Del Lungo, Cattività onorevole nel Machiavelli. — De Lollis, Di alcune forme verbali nell'italiano antico. — Densusianu, Ein albanesisches Suffix im Rumänischen. — Ettmayer, Die provenzalische Mundart von Vinadio. — Farinelli, Note sulla fortuna del Corbaccio nella Spagna medievale. — Freymond, Eine bisher nicht benutzte Handschrift der Prosaromane Joseph von Arimathia und Merlin. — Friedwagner, Rumänische Volkslieder aus der Bukowina. — Gröber, Romanisches aus mittelalterlichen Itinerarien. — Herzog, Etymologisches: Frz. *-cir*, prov. *-(e)sir*; frz. prov. *fin*, it. *fine*, *fino*; frz. *galoper*, prov. *galaupar*, it. *g(u)aloppare*; frz. *pâle*; frz. *torche*, prov. *torco*, *tourco* etc., it. *torcia*; afrz.-prov. *verai*. — Jeanroy, Un sirventés en faveur de Raimon VII (1216). — Kawczyński, Ist Apuleius im Mittelalter bekannt gewesen? Mit einem Anhang zu Parténopeus, zu Chrestien de Troyes und zu Renaud. — Lang, Old Portuguese Songs. — Leite de Vasconcellos, Dois textos portugueses da Idade-Média. — Luick, Zur Aussprache des Französischen im XVII. Jahrhundert. — Maddalena, Per il bagno di Laura. — Mazzoni, Qualche appunto sulla voce *Erro*. — Meyer-Lübke, Zur Geschichte des C vor hellen Vokalen. — Michaelis de Vasconcellos, Zum Sprichwörterschatz des Don Juan Manuel. — Mohl, La préposition *cum* et ses successeurs en gallo-roman. — Musatti, Catramonacia. — Nigra, bl. Cambutta. — Nyrop, Remarques sur quelques dérivés fr. — Pasini, Montiana. — Philippide, Altgriechische Elemente im Rumänischen. — Pidal, Sufijos átonos en español. — Priebisch, Ein anglonormannisches Glossar. — Rajna, Una riduzione quattrocentista in ottava rima del primo libro dei Reali di Francia. — Rydberg, Über die Entwicklung von *illui* und *illei* auf französischem Boden. — Savj-Lopez, La lettera epica di Rambaut de Vaqueiras in un nuovo manoscritto. — Schultzt-Gora, Vier unedierte Jeux-partis. — Stiefel, Über die Comedia La Española de Florencia. — Subak, Das Verbum im Judenspanischen. — Suchier, Die Heimat des Leodegarliedes. — Thomas, L'évolution phonétique du suffixe *-arius* en Gaule. — Vidossich, Tre noterelle sintattiche dal Tristano Veneto. — Wahlund, Bibliographie der französischen Straßburger Eide vom Jahre 842. — Weifen, Eine deutsche Stegreifkomödie. — Wickhoff, Der Apollo von Belvedere als Fremdling bei den Israeliten.)

- Paulsschule (British Museum, Ms. Additional 6274), 3. W. Lilys Testamenten (Principal Probate Registry, Bodfelde 4 u. 8). (XIII, 96 S.) gr. 8. Halberstadt, Meyer. 2 *M.*
- Bojunga, Klaudius**, Schiller als Verkörperung der Hochziele des deutschen Volkes. Magdeburg, Klop. 0,30 *M.*
- Briefwechsel** zwischen Schiller und Goethe. Mit Einführung von Houston Stewart Chamberlain. 2 Bde. (XXXII, 513 u. 674 S.) 8. Jena, Diederichs. 9 *M.*
- Büttner, Rosalie**, Lesestoff zur Einübung der englischen Laute. (8 S.) 8. Leipzig-Gohlis, Selbstverlag. 0,30 *M.*
- Collection of British authors.** 3809. Gerard, Dorothea (Madame Longard de Longgarde): The three essentials. (302 S.) — 3810. Norris, W. E.: Barham of Beltana. (280 S.) — 3811. Phillpotts, Edm.: The Farm of the Dagger. (295 S.) — 3812. Moore, George: Confessions of a young man. 1886. Ed. and annotated by George Moore, 1904. (272 S.) — 3813. Hewlett, Maurice: Fond adventures. Tales of the youth of the world. (303 S.) — 3814. Corelli, Marie: Free opinions. Freely expressed on certain phases of modern social life and conduct. (334 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Jedes 1,60 *M.*
- Czygan, Paul**, Schiller in der Beurteilung seiner Königsberger Zeitgenossen. (46 S.) gr. 8. Königsberg, Koch. 1,50 *M.*
- Dichtung, Die.** Eine Sammlung von Monographien. Herausgegeben von Paul Remer. Buchschmuck von Heinr. Vogeler. 32. Kröger, Timm: Klaus Groth. (85 S. m. 7 Taf. u. 2 Fkms.) — 33. Heine, Anselma: Maeterlinck. (93 S. m. 7 Taf. u. 2 Fkms.) — 34. Lachmann, Hedw.: Oskar Wilde. (91 S. m. 9 Taf. u. 1 Fkms.) kl. 8. Berlin, Schuster & Loeffler. Jeder Bd. 1,50 *M.*
- Diez, Max**, Schiller. (184 S.) 8. Stuttgart, Frommann. 2 *M.*
- Eickhoff, C. J., und Gust. Kühn**, Lehrbuch der englischen Sprache nach der direkten Methode für Handels-, kaufmännische Fortbildungs- und Mittelschulen. 1. Tl. (IX, 195 S.) 8. Wittenberg, Herrosé. 2,40 *M.*
- Festgabe** zur Münchener Schillerfeier 1905, gewidmet von Münchener Bürgern. Sieben Theaterzettel der ältesten nachweisbaren Aufführungen von Schillers Jugenddramen in München beim Faberbräu in der Sendlingergasse. Herausgegeben von Karl Trautmann. (7 Bl. in Fkms. u. 2 Bl. Text.) gr. 4. München, Seyfried & Co. 1 *M.*
- Fischmann, Paul**, Molière als Schauspielregisseur. (32 S.) Halle, Diss.
- Frankl, Osk.**, Friedrich Schiller in seinen Beziehungen zu den Juden und zum Judentum. (66 S.) gr. 8. M.-Ostrau, Papauschek. 1,20 *M.*
- Freitag, Otto**, Die sog. Chronik von Weihenstephan. Ein Beitrag zur Karlssage. (43 S.) Halle, Diss.
- Führer** durch die Schiller-Ausstellung des Mannheimer Altertumsvereins. Mai 1905. (7 S.) 8. Mannheim, Altertumsverein. 0,30 *M.*
- Gattermann, Herm.**, Materialien für französische Lektüre und Konversation. (VI, 192 S.) gr. 8. Leipzig, Dürr. 2,40 *M.*
- Goethe-Gehelminis**, Das. (16 S.) kl. 8. Weimar, Große. 0,15 *M.*
- Golther, Wolff.**, Rede auf Schiller. (31 S.) Lex. 8. Rostock, (Leopold). 0,40 *M.*
- Gruber, Karl**, Zeitgenössische Dichtung des Elsasses. (CXXXV, 295 S.) 8. Straßburg, Beust. 5 *M.*
- Haberland's** Unterrichtsbriefe für das Selbststudium lebender Fremdsprachen mit der Aussprachebezeichnung des Weltlautschriftvereins (Association phonétique internationale). Englisch. Unter Mitwirkung von Clay, M. A., herausgegeben von Thiergen. (In 2 Kursen zu je 20 Briefen.) 1. Kurs. 1. u. 2. Brief. (S. 1—56.) Lex. 8. Leipzig, Haberland. Je 0,75 *M.*
- dasselbe. Französisch. Herausgegeben von H. Michaelis und P. Passy. (In 2 Kursen zu je 20 Briefen.) 1. Kurs. 1. u. 2. Brief. (S. 1—72.) Lex. 8. Ebend. Je 0,75 *M.*
- Höhne, Emil**, Umfang und Art der Bibelbenutzung in Goethes Faust. (35 S.) gr. 8. Gütersloh, Bertelsmann. 0,60 *M.*
- Harnack, O.**, Goethe in der Epoche seiner Vollendung. 3. Aufl. (XIII, 326 S.) Leipzig, Hinrichs. 5 *M.*
- **Otto**, Schiller. Mit 10 Bildnissen u. 1 Handschrift. 3. verb. Aufl. (XIII, 446 S.) 8. Berlin, Hofmann & Co. Geb. in Leinw. 7 *M.*

- Hausbücherei der deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung.** 12. Bd. Schiller. Frdr. v.: Ausgewählte Briefe. 1. Bd. Von Eug. Kühnemann. (226 S.) 8. Hamburg-Großborstel, Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung. 1 *M.*
- Heusler, Andr.,** Lied und Epos in germanischer Sagedichtung. (53 S.) gr. 8. Dortmund, Ruhfuß. 1 *M.*
- Hevesi, Ludw.,** Schiller. — Lenau. 2 Concordia-Reden. (48 S.) 8. Wien, Konegen. 1 *M.*
- Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte.** Mit besonderer Unterstützung von Erich Schmidt herausgegeben von Jul. Elias, Max Osborn, Wilh. Fabian, Kurt Jahn, Hans Daffis. 12. Bd. (J. 1901.) 3. u. 4. Abtlg. (VI, 180 S.) Lex. 8. Berlin, Behr's Verl. 10,60 *M.*
- Kegel, Ernst,** Die Verbreitung der mhd. erzählenden Literatur in Mittel- und Niederdeutschland. Nachgewiesen auf Grund von Personennamen. (40 S.) Halle, Diss.
- Klaar, A.,** Schiller und Goethe. Berlin, Gose & Tetzlaff. 0,50 *M.*
- Klages, Adf.,** Fremdländisches Liederbuch für gemischten Chor. Op. 16. (IV, 95 S.) 8. Berlin-Groß Lichterfelde W., Vieweg. 1,20 *M.*
- Knork, Otto, und Gabr. Puy-Fourcat,** Le français pratique II. L'industrie et le commerce de la France. (Sammlung von Lehrmitteln für Fach- und Fortbildungsschulen, herausgegeben von Otto Knörk.) 2. partie. (VI, 204 S. m. 2 Formularen.) 8. Berlin, Mittler & Sohn. 2,50 *M.*
- König, Hans,** Pamphilus Gengenbach als Verfasser des Totenfresser und der Novellen. (31 S.) Halle, Diss.
- Kohut, Adph.,** Friedrich Schiller in seinen Beziehungen zur Musik und zu Musikern. (122 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8. Stuttgart, Nationaler Verlag. 2,25 *M.*
- Köster, Alb.,** Gedächtnisrede zur Feier der 100jährigen Wiederkehr von Schillers Todestag am 9. V. 1905. (20 S.) 8. Leipzig, Poeschel. 0,80 *M.*
- Krüger-Westend, Herm.,** Melchior Meyr. Ein Essay. (42 S.) 8. Stuttgart, Strecker & Schröder. 0,60 *M.*
- Kühnemann, Eug.,** Schiller und die Deutschen der Gegenwart. Posen, Maybach. 0,50 *M.*
- Kunst, Die, der Polyglottie.** (Bibliothek der Sprachenkunde.) 27. Zülow, Rud. v.: Lehrbuch der französischen Sprache für Post- und Telegraphenbeamte. 5. Aufl. (XII, 208 S.) 8. Wien, Hartleben. Jeder Tl. 2 *M.*
- Lassel, Eug.,** Schiller als Persönlichkeit. (47 S.) 8. Kronstadt, Zeidner. 0,35 *M.*
- Litzmann, Berth.,** Schiller und das deutsche Drama der Vergangenheit und Zukunft. Rede. (24 S.) gr. 8. Bonn, Röhrscheid & Ebbecke. 0,80 *M.*
- Ludwig, Alb.,** Das Urteil über Schiller im 19. Jahrhundert. Von der Gesellschaft für Literatur und Kunst Bonn gekrönte Preisschrift. (113 S.) gr. 8. Bonn, Cohen. 2 *M.*
- Luther, Arth.,** Goethe. 6 Vorträge. (VIII, 208 S. m. 1 Taf.) 8. Jauer, Hellmann. 3 *M.*; geb. 4,50 *M.*
- Maerkel, Paul,** Der Kulturwert des Russischen. Progr. (30 S.) Lex. 8. Berlin, Weidmann. 1 *M.*
- Martin, John J.,** Shaftesbury's and Hutchison's Verh. zu Hume. (124 S.) Halle a. S., Diss.
- Merle, Alfred,** Massinger's „The Picture“ and Painter II. 28. (54 S.) Halle a. S., Diss.
- Noreon, Adf.,** Geschichte der nordischen Sprachen. Der 2. Aufl. 2. Abdr. [Aus: „Paul's Grundr. d. german. Philol., 2. Aufl.“] (IV u. S. 517—657.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 4 *M.*
- Netollezka, O.,** Was Schiller uns sein kann? Kronstadt, Zeidner. 0,42 *M.*
- Peisert, Paul,** Molières Leben in Bühnenbearbeitung. (67 S.) Halle, Diss.
- Plattner, Ph.,** Ausführliche Grammatik der französischen Sprache. III. Teil: Ergänzungen. 1. Heft: Das Nomen und der Gebrauch des Artikels in der französischen Sprache. (231 S.) gr. 8. Karlsruhe, Bielefeld. 3,60 *M.*
- Ploch, Arthur,** Grabbe als Mensch und Dichter. (70 S.) Halle, Diss.
- Poelchau, Karl,** Susannah Centlivre's Tragödie „The Cruel Gift“ in ihrem Verh. zur Quelle Boccaccios Decameron IV, 1. (121 S.) Halle, Diss.
- Pöllmann, Ansgar,** Was ist uns Schiller? (III, 38 S. m. Bildnis.) gr. 8. Kempten, Kösel. 0,70 *M.*

- Quellen und Forschungen**, 95. Heft. Moorman, Fr. W., The Interpretation of Nature in English Poetry from Beowulf to Shakespeare. (XIII, 244 S.) Straßburg, Trübner. 6,50 *M.*
- Richter, Karl**, Beaumont und Fletcher's „The Honest Man's Fortune“ und seine Quellen. (50 S.) Halle, Diss.
- Rigomer-Episode**, herausg. von E. Stengel. (20 S.) Lex. Greifswald, Bamberg. 2 *M.*
- Risch, Paul**, Schiller-Gedenkbuch. Berlin, Kittel. 0,50 *M.*
- Röttgers, Beuno**, Englische Schulgrammatik. (XII, 280 S.) 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 2,80 *M.*
- Sacerdote, Gustavo**, Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 1. Teil: Italienisch-Deutsch. (XXXVI, 470 S.) kl. 8. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt. 2 *M.*
- Sakolowsky, Paul**, Denn er war unser. Altenburg (Schnupphase). 0,15 *M.*
- Schabitz, Alfred**, Die Entwicklung der Vortonvokale im Anglonormannischen. (102 S.) Halle, Diss.
- Schuchardt, Hugo**, Adolf Mussafia. (47 S. m. Abbild.) Graz. 9 *M.*
- Schulze, O.**, Friedrich Schiller. (31 S. m 1 Abb.) Berlin, Gerdes & Hödel. 0,50 *M.*
- Schulz, Hans**, Schiller und der Herzog von Augustenburg. Jena, Diederichs. 3 *M.*
- Schulze-Berghof**, Schiller und die Kunsterzieher. (XI, 147 S.) Leipzig, Wunderlich. 2,50 *M.*
- Schiller als Philosoph und seine Beziehungen zu Kant**. Festgabe der „Kantstudien“ mit Beiträgen von R. Eucken, O. Liebmann, W. Windelband, J. Cohn, F. A. Schmid, Tim Klein, B. Bauch und H. Vaihinger. Herausg. von Hans Vaihinger u. Bruno Bauch. Mit 3 Schillerporträts. (Aus: „Kantstudien.“) (III, 166 S.) gr. 8. Berlin, Reuther & Reichard. 3 *M.*
- , Acht Vorträge. Aus Anlaß des 100jährigen Todestages gehalten in Hermannstadt. (208 S.) 8. Hermannstadt, Kraft. 1,65 *M.*
- Schillerbuch**, Ein, herausg. von der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. (157 S. mit Abbildungen.) kl. 8. Wien, Gerlach & Wiedling. 1,50 *M.*
- Schönbach, Ant. E.**, Rede auf Schiller. (38 S.) 8. Graz, Leuschner & Lubensky. 0,80 *M.*
- Seedorf, H.**, Friedrich Schiller. (20 S.) Lex. 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 0,50 *M.*
- Sinning, Heinr.**, Cupid's Revenge von Beaumont und Fletscher und Sidney's Arcadia. (68 S.) Halle, Diss.
- Stadelmann, J.**, Französisch-deutsches Wörterbuch, nach Wortfamilien zusammengestellt mit zahlreichen etymologischen und sinnerläuternden Angaben, in doppelter — sachlicher und alphabetischer — Anordnung. (IV, 228 S.) 16. Freiburg (Schweiz), Universitäts-Buchhandlung. 1,30 *M.*
- Stier, Max**, Chapman's „All Fools“. (96 S.) Halle, Diss.
- Stofsberg, Frz.**, Die Sprache des altenglischen Martyrologiums. (168 S.) gr. 8. Bonn, Hanstein. 4 *M.*
- Studien zur vergleichenden Literaturgeschichte**, herausg. von Max Koch. 5. Band: Ergänzungsheft. Zur ersten Hundertjahrfeier von Schillers Todestag. (IV, 413 S.) gr. 8. Berlin, Duncker. 7,50 *M.*
- Tewes, Frdr.**, Aus Goethes Lebenskreise. J. P. Eckermanns Nachlaß. 1. Band. (VIII, 404 S.) gr. 8. Berlin, Reimer. 8 *M.*
- Tönnies, Fr.**, Schiller als Zeitbürger und Politiker. (45 S.) Schönberg-Berlin, „Höhe“. 1 *M.*
- Trilsbach, Gust.**, Die Lautlehre der spätwestsächsischen Evangelien. (174 S.) gr. 8. Bonn, Hanstein. 4 *M.*
- Verhandlungen des 11. deutschen Neuphilologentages**. Herausg. vom Vorstande des deutschen Neuphilologenverbandes. (IV, 290 S.) gr. 8. Köln, Neubner. 3 *M.*
- Walzel, Osk. F.**, Friedrich Schiller. Rede zum Schillertage. (24 S.) gr. 8. Bern, Francke. 0,60 *M.*
- Xenien zu Schillers Todestag**. Von Dan. Jacoby. (32 S.) kl. 8. Berlin, Behr. 0,60 *M.*
- Ziegler, Theobald**, Rede bei der Schillerfeier. (22 S.) gr. 8. Straßburg, Heitz. 0,80 *M.*
- Zuchhold, Hans**, Des Nik. v. Lindau Sermon als Quelle für die Predigt Meister Eckharts und seines Kreises. (48 S.) Halle, Diss.
- Zwirmann, Hans**, Das Verhältnis der altlothringischen Übersetzung der Homilien Gregors über Ezechiel zum Original und zu der Übersetzung Bertchards. (47 S.) Halle, Diss.

B. In englisch redenden Ländern.

- Adams, C. L., Castles of Ireland. 8. London, Stock. 10 sh. 6 d.
- Adkin, J. H., Knight-Woman stealers. 8. London, Isbister & Co. 3 sh. 6 d.
- Aitken, R., Redding straik. 8. London, Morton. 6 sh.
- Albanesi, E. M., Marian Sax. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Alderson, J. P., Mr. Asquith. 8. London, Methuen & Co. 7 sh. 6 d.
- Altsheler, J. A., Guthrie of 'The Times'. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Anthology of Italian lyric poetry of the mediaeval period. 8. London, Nutt. 12 sh. 6 d.
- Appleton, G. W., Luck of Bella Barton. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
- D'Arblay, Madame, Diary and letters (1778—1810), as edited by her Niece Charlotte Barrot. Vol. III. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh. 6 d.
- Ashton, M., Head of gold. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
- Atherton, G., Bell in the fog, and other stories. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- St. Aubyn, A., Coronation necklace. 8. London, White. 6 sh.
- Baldry, A. L., Hubert von Herkomer, R. A., Cheap ed. 8. London, Bell & Sons. 21 sh.
- Barbour, R. H., Kitty of the roses. 8. London, The Lippincott Co. 7 sh. 6 d.
- Barlow, J., By beach and bog land. Some Irish stories. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Barr, A. E., Song of a single note. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Barrett, A. Wilson, Silver pin. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
- F., Night of Reckoning. 8. London, Long. 6 sh.
- F., Error of her ways. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Bashford, H. H., The Monitoban. 8. London, Lane. 6 sh.
- Beardsley, A., Last letters. 8. London, Longmans & Co. 5 sh.
- Beatty, H. M., Dante and Virgil. 8. London, Blackie & Son. 2 sh. 6 d.
- Belasyse, E., The Pilgrims. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
- Bennett, A., Tales of the five townes. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Benson, A. C., Isles of Sunset. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.
- E. F., An act in a backwater. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Bernard, H., In pursuit of Dulcinea. 8. London, Allen. 6 sh.
- Birmingham, G. A., Seething pot. 8. London, Arnold. 6 sh.
- Bleakley, H., Some distinguished victims of the scaffold. 8. London, Paul, Trench. Trübner & Co. 10 sh. 6 d.
- Blessie, N. K., Silver Key. Romance of France and England, 1669—70. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
- Bolton, H. C., Select bibliography of chemistry. 1492—1902. Second supplement. 8. London, Wesley & Son. 7 sh. 6 d.
- Boothby, G., In spite of the Czar. 8. London, Long. 5 sh.
- Braddon, M. E., Rose of life. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Brady, C. T., Two captains. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Brinton, S., Eighteenth century in English caricature. 16. London, Siegle. 1 sh. 6 d.
- Brown, K. H., Diane. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- V., Disciple's wife. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.
- Burgin, G. B., Marble City. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Burland, J. B. H., Dr. Silex. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
- Burnett, F. H., In the closed room. 8. London, Hodder & Stoughton. 3 sh. 6 d.
- Burroughs, J., Far and near. 8. London, Constable & Co. 5 sh.
- Cabell, J. B., Eagle's shadow. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Cadogan, G., Makers of modern history. Three types: Louis Napoleon, Cavour, Bismarck. 8. London, Murray. 8 sh.
- Cahan, H., White terror and the red. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- Cambridge modern history. Vol. III. Wars of religion. 8. London, Clay & Sons. 16 sh.
- Campbell, A. G., Fleur-de-camp; or Daughter of France. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

- Canfield, H. L.**, Fergy the guide, and his moral and instructive lies about beasts, birds and fishes. 8. London, Nutt. 6 sh.
- Carman, B.**, Friendship of art. 8. London, Murray. 6 sh.
- Cary, E. L.**, Emerson, poet and thinker. 8. London, Putnam's Sons. 15 sh.
- Chadwick, H. M.**, Studies on Anglo-Saxon institutions. 8. London, Clay & Sons. 8 sh.
- Chapin, A. A.**, Makers of song. 8. London, Hutchinson & Co. 5 sh.
- St. Clair, W.**, Bendish. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.
- Cleeve, L.**, Mademoiselle Nellie. 8. London, Long. 6 sh.
- , Stolen waters. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Clyde, Cst.**, A pagan's love. 8. Ibid. 6 sh.
- Cobb, T.**, Sophy Bunce. 8. London, Nash. 6 sh.
- Coleridge, G.**, Instinctive criminal. 8. London, Treherne & Co. 6 sh.
- Collins, F. H.**, Author and printer. Guide for authors, editors, printers, correctors of the press etc. 8. London, Frowde. 5 sh.
- Collings, M. A.**, Life's phases. 8. London, Stock. 6 sh.
- Conway, M. D.**, Autobiography. 2 vols. 8. London, Cassell & Co. 30 sh.
- Corkran, H.**, Lucie and I. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Cotterell, Cst.**, Virgin and the scales. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Courtney, W. P.**, Register of national bibliography. 2 vols. 8. London, Constable & Co. 31 sh. 6 d.
- Crawford, E.**, Serreltop. 8. London, Drane. 6 sh.
- Crawshey, A.**, My Turkish bride. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
- Creed, S.**, The fight. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
- Croger, T. R.**, Miniatures from London life. 8. London, Gay & Bird. 3 sh. 6 d.
- Crosland, T. N. H.**, Wild Irishman. 8. London, Laurie. 5 sh.
- Crowe, H. S. W.**, In defence of a King. 8. London, Howell. 6 sh. 6 d.
- Cullum, R.**, Brooding Wild. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
- Cumming, C. F. G.**, Memories. 8. London, Blackwood & Sons. 20 sh.
- Dale, A.**, Wanted: a cook. Domestic dialogues. 8. London, Putnam. 6 sh.
- Danby, Fr.**, Baccarat. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Dargan, E. C.**, History of preaching. From Apostolic Fathers to Great Reformers A. D. 70—1572. 8. London, Hodder & Stoughton. 7 sh. 6 d.
- Davies, W. C.**, and **W. L. Jones**, University of Wales and its constituent colleges. 8. London, Robinson. 5 sh.
- Dawson, A. J.**, The fortunes of farthings. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
- Debrett's** Baronetage, knightage, companionship, 1905. 8. London, Dean & Son. 31 sh. 6 d.
- , Peerage and titles of courtesy, 1905. 8. Ibid. 16 sh. 6 d.
- Dellenbaugh, F. S.**, Breaking the wilderness. 8. London, Putnam's Sons. 15 sh.
- Diehls, A. M.**, The temptation of Anthonys. 8. London, Long. 6 sh.
- Dodd, C. J.**, Vagrant Englishwoman. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Dole, N. H.**, Famous composers. 2 vols. 8. London, Methuen & Co. 12 sh.
- Donovan, Dick**, A knight of evil. 8. London, White & Co. 6 sh.
- O'Donnell, E.**, For Satan's sake. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
- Douglas, J.**, Theodore Watts-Dunton, poet, novelist, critic. 8. London, Hodder & Stoughton. 10 sh. 6 d.
- Downes, R. P.**, Seven supreme poets. 8. London, Kelly. 3 sh. 6 d.
- Downey, E.**, Twenty years ago. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Doyle, A. C.**, Return of Sherlock Holmes. 8. London, Newnes. 6 sh.
- Driscoll, C.**, Girl of La Gloria. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
- Drummond, H.**, King's Scapegoat. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
- Dunbar, A. B. C.**, Dictionary of saintly women. Vol. I. 8. London, Bell & Sons. 10 sh. 6 d.
- Duncan, N.**, Doctor Luke. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

- Early English romances.** Edited by Wm. J. Thoms. Nr. 1. Robert the Deuuyll, text of Wynkyn de Worde. 8. Edinburgh, Schulze & Co. 16 sh.
- Eccott, W. J.,** Fortune's castaway. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
- Eddy, C.,** Fetters of gold. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- English catalogue of Books for 1904.** 8. London, Low & Co. 6 sh.
- Evans, H. R.,** Napoleon myth. 8. Trench, Trübner & Co. 3 sh. 6 d.
- Everett, W.,** Italian poets since Dante. 8. London, Duckworth & Co. 5 sh.
- Farjeon, B. L.,** The Clairvoyante. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh
- Finnemore, E. B.,** Marrying of Sarah Garland. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Fischer, H. W.,** Private lives of William II and his Consort. 8. London, Heinemann. 10 sh.
- Fitzgerald, P.,** Lady Jean. 8. London, Unwin. 12 sh.
- Fitzpatrick, K.,** Weans at Rowallan. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Fitzroy, J.,** A Quixotic woman. 8. London, Murray. 6 sh.
- Forbes, H.,** The provincials. 8. London, Long. 6 sh.
- Fox, F.,** River, road and rail. 8. London, Murray. 8 sh.
- , **M.,** Child of the shore. 8. London, Lane. 6 sh.
- Francis, M. E.,** Dorset dear. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
- Fraser, E.,** Famous fighters of the fleet. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Freemann, R. A.,** Golden pool. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
- Fuller, A.,** Bookful of girls. 8. London, Putnams' Sons. 6 sh.
- , **R. H.,** Golden hope. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Gallon, T.,** Aunt Phipps. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Gardenhire, S. M.,** Silence of Mrs. Harrold. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
- Garvice, C.,** Linked by fate. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Geddes, P.,** City development. Fol. London, Geddes. 21 sh.
- Gerard, D.,** Three essentials. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Giberne, A.,** Pride o' the morning. 8. London, Brown. 5 sh.
- Gissing, A.,** Arrows of fortune. 8. Bristol, Arrowsmith. 6 sh.
- Gladys, E.,** Thoughts of a fool. 8. London, Rosenthal. 6 sh.
- Glanville, E.,** Rough reformer. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Glyn, E.,** Vicissitudes of Evangeline. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.
- Godard, J. G.,** Racial supremacy. 8. London, Morton. 6 sh.
- Gosse, E.,** French Profiles. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Gould, S. Baring-,** Siegfried. 8. London, Dean & Son. 6 sh.
- Gowling, Mrs. A.,** Lord of himself. 8. London, Long. 6 sh.
- Graves, F.,** Ombra, the mystery. 8. London, Morton. 6 sh.
- Gray, J. W.,** Shakespeare's marriage, his departure from Strafford, and other incidents in his life. London, Chapman & Hall. 10 sh. 6 d.
- Green, A. K.,** Millionaire Baby. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- , **E. M.,** Elizabeth Grey. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
- Grenfell, W. T.,** Harvest of the sea. 8. London, Revell & Co. 3 sh. 6 d.
- Greville, H.,** Leaves from the diary. Edited by Countess of Strafford. 3^d series. 8. London, Smith, Elder & Co. 14 sh.
- Griffith, G.,** Mayfair Magician. 8. London, White & Co. 6 sh.
- , **Island love story.** 8. Ibid. 6 sh.
- Griffiths, A.,** Winnifreds Way. 8. Ibid. 6 sh.
- Gull, C.,** Rauger-, A story of the stage. 8. Ibid. 6 sh.
- Gunter, A. C.,** Conscience of a King. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
- Gwynn, S.,** Thomas Moore. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
- Haggard, A.,** Bond of sympathy. 8. London, Long. 6 sh.
- Hamilton, C.,** Duke's son. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Hammond, L. H.,** Master-Word. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

- Hanchett, H. G.**, Art of the musician. 8. Ibid. 6 sh. 6 d.
Haney, J. L., Bibliography of S. T. Coleridge. 8. London, Gay & Bird. 21 sh.
Harper, C. G., Hardy Country: Literary landmarks of the Wessex novels. 8. London, Black. 6 sh.
Harrison, F., Herbert Spencer lecture at Oxford, March 9, 1905. 8. London, Frowde. 2 sh.
Harrod, Fr., Taming of the brute. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Hatfield, H. E., American commerce and finance. 8. London, Unwin. 6 sh.
Hayden, A., Chats on old furniture. 8. Ibid. 5 sh.
Heath, D., Miniatures. 8. London, Methuen & Co. 1 £ 5 sh.
Henry, A., House in the woods. 8. London, Nutt. 15 sh.
Herbertson, J. L., The stigma. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Herford, C. H., Robert Browning. 8. London, Blackwood & Sons. 2 sh.
Hewett, G. M. A., The rat. 8. London, Black. 6 sh.
Hewlett, M., Fond adventures. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Hill, R. H. E., Picturesque Middlesex. 4. Volume of sketches by the Moul. London, Robinson. 6 sh.
Hindle, D., Links of love. 8. London, Long. 6 sh.
Hobbes, J. O., The flute of Pan. 8. London, Unwin. 1 £ 50 s
Hodgson, J. E., and T. A. Eaton, Royal Academy and its members. 8. London, Murray. 21 sh.
Holme, C., „Old“ Water-Coulour Society, 1804—1904: Spring number of the Studio. Fol. London, Studio Office. 5 sh.
Horniman, R., Bellamy the magnificent. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Houmas, M., Dreamer's harvest. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Howells, W. D., Son of Royal Langbrith. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Hubbard, E., Little journeys to the homes of great philosophers: Schopenhauer. 8. London, Owen & Co. 5 sh.
Hubbell, G. A., Up through childhood. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
Hughes, H. P., Life. By his Daughter. 8. London, Hodder & Stoughton. 12 sh.
—, Mrs., Letters and recollections of Sir Walter Scott. 8. London, Smith, Elder & Co. 10 sh. 6 d.
Hume, F., Mandarin's fan. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
—, Secret passage. 8. London, Long. 6 sh
—, M., Spanish influence on English literature. 8. London, Nash. 7 sh. 6 d.
Hunter, C., Adventures of a naval officer. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Hussey, E., Miss Badsworth, M. F. H. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
Iles, S. M., School of life. 8. London, Stock. 6 sh.
Irvine, A. M., The specialist. 8. London, Lane. 6 sh.
Isham, F. S., Strollers. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Jacob, V., Golden Heart: other fairy stories. 8. London, Heinemann. 5 sh.
James, H., Golden bowl. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Japp, A. H., Robert Louis Stevenson. 8. London, Laurie. 6 sh.
Johnson, O., Nicole, or, In name of liberty. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Jones, C. E., Caprice. Study in emotions. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.
Keary, C. F., Bloomsbury. 8. London, Nutt. 6 sh.
Keays, H. A. M., It was a boy. 8. Bristol, Arrowsmith & Co. 3 sh. 6 d.
Mc Kechnie, W. S., Magna Carta. Commentary on the great charter of King John. 8. London, Mc. Schose. 14 sh.
Keller, F. A., Out of work. 8. London, Putnam's Sons. 5 sh.
Kelly, M., Little citizens. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Kennedy, B., Slavery. 8. London, Treherne & Co. 6 sh.
Kernahan, Mrs. Coulson, Fate of Felix. 8. London, Long. 6 sh.

- Kirk, J. W. C.**, Grammar of the Somali language. 8. London, Cambridge University Press. 7 sh. 6 d.
- Kitton, F. G.**, Dickens' country. 8. London, Black. 6 sh
- Kropotkin, P.**, Russian literature. 8. London, Duckworth & Co. 7 sh. 6 d.
- Lane, E. M.**, Nancy Stair. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Lang, A.**, Adventures among books. 8. London, Longmans & Co. 6 sh. 6 d.
- Lang and Abrahams** German-English dictionary. 8. London, Churchill. 15 sh.
- Lant, A. C.**, Pathfinders of the West. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
- Leaf, A.**, Maid at large. 8. London, Nash. 6 sh.
- Le Queux, W.**, The mask. 8. London, Long. 6 sh.
- , Sins of the city. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Lee, S.**, Great Englishmen of sixteenth century. 8. London, Constable & Co. 7 sh. 6 d.
- Lessing, Br.**, Children of men. 8. London, Blackwood & Sons. 5 sh.
- Lethaby, W. B.**, Mediæval art. 8. London, Duckworth & Co. 8 sh. 6 d.
- Leys, J. K.**, House-boat mystery. 8. London, Ward, Lock & Co. 3 sh. 6 d.
- Lindsay, J. S.**, Mediæval british history, being Vol. II of „problems and exercises in British history“, 4. Cambridge, Heller. 6 sh.
- Lodge, E.**, Peerage, baronetage, knightage, companionship of British empire. 8. London, Kelly & Co. Ltd. 31 sh. 6 d.
- Lorimer, G. H.**, Old Gorgon Graham: More letters from a self-made merchant to his son. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Lowe, C.**, A Lindsay's love. 8. London, Laurie. 6 sh.
- Macphail, A.**, Essays in Puritanism. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Macquoid, P.**, History of English furniture. Vol. I. Fol. London, Lawrence & Bullen. 2 £ 2 sh.
- Madan, A. C.**, Outline dictionary of the languages of the Bantu (African) races. 12. London, Frowde. 7 sh. 6 d.
- Marchmont, A. W.**, Courier of fortune. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
- Marlow, L.**, Puppets' dallying. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
- Marsh, B.**, Confessions of a young lady. 8. London, Long. 6 sh.
- , Spoiler of men. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Marshall, A.**, House of Merrilees. 8. London, Rivers. 6 sh.
- , The Middle Wall. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Maybrick, F. E.**, My fifteen lost years. London, Funk & Wagnall Co. 6 sh.
- McCarthy, J. H.**, Dryad. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Mc Cracken, E.**, Women of America. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh. 6 d.
- Mc Cutcheon, G. B.**, Beverley of Graustark. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- , Sherrods. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
- Mc Laren, A.**, House of Barnkirk. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.
- Mc Spadden, J. W.**, Synopses of Dickens' novels. 12. London, Chapman & Hall. 2 sh. 6 d.
- Meade, L. T.**, Little wife Hester. 8. London, Long. 6 sh.
- , Virginia. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
- Melville, L.**, Thackeray Country. 8. London, Black. 3 sh. 6 d.
- Memoirs of great detective.** Incidents in life of John Wilson Murray. London, Heinemann. 10 sh.
- Meredith, E.**, Heart of my heart. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Methley, A.**, Identity of Jane. 8. London, Long. 6 sh.
- Middlemas, J.**, Count Reming. 8. Ibid. 6 sh.
- , Falkners of Greenhurst. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
- Miles, Poets and poetry of nineteenth century,** Frederick Tennyson to Arthur Hugh Clough. 12. London, Routledge & Sons. 1 sh. 6 d.
- Milford, B.**, Frontier mystery. 8. London, White & Co. 6 sh.

- Millard, B. A.**, Quest of the infinite. 8. London, Allenson. 3 sh. 6 d.
Mitchell, S. W., Youth of Washington. 8. London, Unwin. 6 sh.
Moore, F. F., White Causeway. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Mott, F. B., Before the crisis. 8. London, Lane. 6 sh.
Murray, A. H. H., and Others. Sketches on an old road through France to Florence. 8. London, Murray. 21 sh.
Nevinson, H. W., Between the acts. 8. London, Murray. 6 sh.
 —, Books and personalities. 8. London, Lane. 5 sh.
Nisbet, H., A colonial king. 8. London, White & Co. 6 sh.
Noble, E., Waves of fate. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Norris, W. E., Barham of Beltana. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Northampton, Wm., Compton Wynyates. 4. London, Humphrey. 21 sh.
Norton, G., Studies in Montaigne. Early writings of Montaigne. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 12 sh. 6 d.
Oppenheim, E. P., Master Mummer. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Orcutt, W. D., Robert Cavalier. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Osler, W., Aequanimitas. 8. London, Lewis. 7 sh. 6 d.
Overton, G., Captains of the world. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Oxenham, J., Gate of the Desert. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Pallock, F., Locke's theory of the state. (From Proceedings of the British Academy.) Vol. I. 8. London, Frowde. 1 sh.
Parrish, R., My Lady of the North. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
de la Pasture, Mrs. H., Peter's mother. 8. London, Smit, Elder & Co. 6 sh.
Paul, H., History of modern England. Vol. III. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
Peel, G., Friends of England. 8. London, Murray. 12 sh.
Pemberton, M., Mid the thick arrows. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Penrose, Mrs. H. H., Unequal yoke. 8. London, Rivers. 6 sh.
Peters, C., England and the English. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Phillpots, E., Secret woman. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Pickering, W. H., The Moon. 4. London, Murray. 2 £ 2 sh.
Porter, G., Stratton, Freckles. 8. Ibid. 6 sh.
Punshon, E. R., Constance West. 8. London, Lane. 6 sh.
Raine, A., Hearts of Wales. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Rawson, M. S., Tales of Rye Town. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Rennison, R., Mixed relationships. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.
Reynolds, Mrs. F., Book of Angelus Drayton. 8. London, Long. 6 sh.
Rhys, J., Studies in early Irish history. (From Proceedings of the British Academy. Vol. I.) 8. London, Frowde. 4 sh.
Rice, A. H., Sandy. 8. London, Hodder & Stoughton. 5 sh.
Rita, Queer Lady Judas. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Roberts, C. G. D., Prisoner of Mademoiselle. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
 —, **M.**, Lady Penelope. 8. London, White & Co. 6 sh.
Robinson, E. K., Country day by day. 8. London, Heinemann. 6 sh.
 —, **C. W.**, Wellington's campaigns, Peninsula to Waterloo, 1808—10. Part I. 8. London, Rees. 3 sh. 6 d.
Rolfe, W. J., Life of William Shakespeare. 8. London, Duckworth & Co. 10 sh. 6 d.
Roosevelt, F., The Siren's net. 8. London, Unwin. 6 sh.
Ross, J. M. E., William Ross of Cowcaddens. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Russell, G. W. E., Sydney Smith. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
 —, **W. C.**, His island princess. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
 —, The yarn of old Harbour town. 8. London, Unwin. 1 £ 50 s
 —, **Lady**, Three generations of fascinating women. 8. London, Longmans & Co. 31 sh. 6 d.

- Sallsbury, R.**, Essays, Biographical. 8. London, Murray. 6 sh.
 —, Essays, Foreign Politics. 8. Ibid. 6 sh.
Sanders, M. F., Honoré de Balzac, his life and writings. 8. Ibid. 12 sh.
Scott, A. Mac C., Winston Spencer Churchill. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.
Scouller, J., Darwinian fallacies. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 3 sh. 6 d.
De Sellincourt, B., Giotto. 8. London, Duckworth & Co. 7 sh. 6 d.
Sergeant, A., Waters of oblivion. 8. London, Long. 6 sh.
 —, Sixth sense. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
 —, Celia's fortune. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
 —, P. W., Courtships of Catharine the Great. 8. London, Laurie. 10 sh. 6 d.
Shafer, S. A., Beyond chance of change. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Sharp, W., Literary geography. 8. London, Pall Mall. 10 sh. 6 d.
Sheppard, A. T., Red cravat. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Sherard, B. H., Child slaves of Britain. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Sheringham, H. T., An angler's hours. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Smenton, A., Gordon Ogilvy. 8. London, Oliphant, Andersen & Ferrier. 6 sh.
Smith, E. A., First in the field. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Spillman, J., Valiant and true. 8. London, Sands & Co. 6 sh.
Spurrell, H., At sunrise. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Squire, C., Mythology of British islands. 8. London, Blackie. 12 sh. 6 d.
Stewart, J. A., Rebel wooing. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Stewart, C. D., Fugitive Blacksmith. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Stevenson, P. L., Gendarme of the king. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Stoddard, C. W., Island of tranquil delights. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Street, G. S., Books and things. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.
Streeter, J. W., Doctor Tom, coroner of Brett. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Swift, B., Gossip. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.
Sykes, J. A. C., The Macdonnells. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Tarkington, B., In the arena. 8. London, Murray. 6 sh.
Taylor, M. J., Rebellion of the princess. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.
Terry, C. S., John Graham of Claverhouse, Viscount of Dundee, 1648—1689. 8. London, Constable & Co. 12 sh. 6 d.
The Gospels in art. Fol. London, Hodder and Stoughton. 7 sh. 6 d.
Thimm, C. A., and **W. von Knoblauch**, Technical words and phrases. English-German and German-English dictionary. 18. London, Marlborough & Co. 2 sh. 6 d.
 —, and **J. A. Stamdring**, Technical words and phrases. English-French and French-English dictionary. 18. Ibid. 2 sh. 6 d.
Thompson, H. B., Mental traits of sex. 8. London, Unwin. 6 sh.
Thurston, E. T., Apple of Eden. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
Tighe, H., Queen of unrest. Story of Juana of Castile. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.
Torriani, R., Pains of happiness. 8. London, Stock. 6 sh.
Tota, Patricia. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Tracy, L., Sirdar's sabre. 8. London, White & Co. 6 sh.
Trevelyan, G. M., England under the Stuarts. 8. London, Methuen & Co. 10 sh. 6 d.
 —, R. C., Birth of Parsival. 12. London, Longmans & Co. 3 sh. 6 d.
Treves, F., Other side of the lantern. 8. London, Cassell & Co. 12 sh.
Trevor, P., Prince of the people. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.
Turner, R., Peace on earth. 8. London, Rivers. 6 sh.
Tweedale, V., Lord Eversleigh's sins. 8. London, Long. 6 sh.
Tytler, S., His Reference the Rector. 8. Ibid. 6 sh.
 —, Favours from France. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Valeri, F. M., Gio Antonio Amadeo. 8. London, Owen & Co. 12 sh.

- Van Vorst, M.**, *Amanda of the Mill*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Ward, E. S. P., *Trixy*. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
 —, **Mrs. Humphry**, *Marriage of William Ashe*. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Warden, F., *Face in the flashlight*. 8. London, Long. 6 sh.
 —, **Youngest Miss Brown**. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Way, A. S., *David the Captain*. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Wendell, B., *Temper of the seventeenth century in English literature*. 8. Ibid. 7 sh.
Wenlock, A., *Countermine*. 8. London, Alston Rivers. 6 sh.
Weston, E. M., *Pamela's choice*. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.
Whelpley, J. D., *Problem of the immigrant*. 8. London, Chapman & Hall. 10 sh. 6 d.
Whibley, C., *Literary portraits*. 8. London, Constable & Co. 21 sh.
Whishaw, F., *Informers*. 8. London, Long. 6 sh.
White, F. M., *Crimson Blind*. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
 —, **P.**, *The system*. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Whiting, M. B., *Torchbearers*. 8. London, Dent & Co. 4 sh. 6 d.
Wilde, O., *De profundis*. 8. London, Methuen & Co. 5 sh.
Willcocks, M. P., *Widdicombe*. 8. London, Lane. 6 sh.
Williamson, Mrs. C. N., *Castle of the shadows*. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Willoble, his avisa. *Essays towards its interpretation by C. Hughes*. 4. London, Sherratt. 10 sh.
Wilmot, Alex., *Life and times of Sir Richard Southey*. 8. London, Low & Co. 15 sh.
Wilson, H. L., *The seeker*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
 —, **M. F.**, *When the World went wry*. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.
 —, **T. W.**, *Longbarrow Hall*. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Winter, J. L., *Love and twenty*. 8. London, Long. 6 sh.
Yorke, C., *Olive Kinsella*. 8. Ibid. 6 sh.
Young, F. E., *War of the sexes*. 8. Ibid. 6 sh.
 —, **S.**, *Merely a Negress*. 8. Ibid. 6 sh.
Ystridde, G., *Three dukes*. 8. London, Unwin. 6 sh.

C. In französisch redenden Ländern.

- D'Almèras, H.**, *Les dévotes de Robespierre*. 18. Paris, Lecène, Oudin & Cie. 3 fr. 50 c.
Aranda, A., *A travers la science amusante*. 12. Paris, Librairie générale de l'Enseignement. 3 fr. 50 c.
Aubry, P., *Les plus anciens monuments de la musique française*. 4. Paris, Welter. 30 fr.
Au foyer romand. 1904. 18. Lausanne, Payot & Cie. 3 fr. 50 c.
Baraude, H., *Fatale méprise*. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Barbey, Fr., *Une amie de Marie-Antoinette. Madame Atkyns et la prison du Temple*. 8. Paris, Perrin & Cie. 5 fr.
Bénière, L., *Les tabliers blancs*. 18. Paris, Librairie théâtrale. 2 fr. 25 c.
Bernard, Tr., *Amants et voleurs*. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Billon, Fr.-Fr., *Souvenirs d'un vélite de la garde sous Napoléon I^{er}*. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Blottot, Le Morvan dans la défense de la France. 8. Paris, Chapelot & Cie. 5 fr.
Biré, E., *Les dernières années de Chateaubriand. 1830—1848*. 18. Paris, Garnier Frères. 3 fr. 50 c.
Bonnal, H., *Le haut commandement français au début de chacune des guerres de 1859 et de 1870*. 8. Paris, Chapelot & Cie. 5 fr.
Bonnefons, A., *Marie-Caroline, reine des Deux-Siciles 1768—1814*. 8. Paris, Perrin & Cie. 7 fr. 50 c.
Bordeaux, H., *La petite Mademoiselle*. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
Bosseret, A., *Essais sur la littérature allemande*. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
Boutard, Ch., *Lamennais, sa vie et ses doctrines*. 8. Paris, Perrin & Cie. 5 fr.

- Bourgeois, E.**, Manuel historique de politique étrangère, Tome III. 18. Paris, Belin Frères. 6 fr. 50 c.
- Bouyer-Karr, V.**, Cœur rebelle. 12. Paris, Librairie générale de l'Enseignement. 3 fr. 50 c.
- Breton, A. Le, Balzac, l'homme et l'œuvre.** 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
- Brieux, L'**armature. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
- Brousse, P., et H. Turot**, Consulat et empire (1789—1815). Vol. VI. Paris, Rouff & Cie. 7 fr. 50 c.
- Brunetière, F.**, Histoire de la littérature française classique 1515—1830. II^e partie du tome I^r. La Plectide. 8. Paris, Delagrave. 2 fr. 50 c.
- Bulsseret, G.**, La vie profonde. 12. Liège, L'Édition artistique. 2 fr.
- Cahu, Th.**, Des fleurs! Des curés!! Des femmes!!! 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Cardelline**, Les destinées rivales. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Carez, F.**, Etudes et portraits littéraires. 12. Lüttich, Demarteau. 3 fr. 50 c.
- Chantilly**, Le cabinet des livres imprimés antérieurs au milieu du 16^e siècle. 4. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 40 fr.
- Chatelain, U. V.**, Le surintendant Nicolas Fouquet, protecteur des lettres, des arts et des sciences. 8. Paris, Perrin & Cie. 7 fr. 50 c.
- Claretie, Jules**, Brichanteau célèbre. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Colonna de Cesari Rocca**, Le nid de l'aigle. Napoléon; sa patrie, son foyer, sa race. 18. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
- Couturiaux, A.**, Les œuvres sociales. 12. Namur, Delvaux. 2 fr. 50 c.
- Darcy, J.**, L'Homme aux yeux verts. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
- Daudet, M^{me} A.**, Miroirs et mirages. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Delvallé, A.**, Le roman d'un chien. 8. Paris, Delagrave. 3 fr. 50 c.
- Demangeon, A.**, La Picardie et les régions voisines. 8. Paris, Colin. 12 fr.
- Dombré, R.**, Mon prince. 12. Paris, Gautier. 3 fr.
- Dumas, G.**, Psychologie de deux messies positivistes. Saint-Simon et A. Comte. 8. Paris, Alcan. 5 fr.
- Dumesnil, R.**, Flaubert, son hérité etc. 16. Paris, Société française. 3 fr.
- Dupréel, E.**, Histoire critique de Godefroid le Barbu. 8. Bruxelles, Misch & Thron. 3 fr. 50 c.
- Engels, F.**, Les origines de la société. 18. Paris, Jacques. 3 fr. 50 c.
- D'Esparbès, G.**, La soldate. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Faguet, E.**, Propos littéraires. 3^e série. 18. Paris, Lecène, Oudin & Cie. 3 fr. 50 c.
- Fanton, G.**, Hommes nouveaux. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Febure, Fr.**, Le roman d'un M'as-tu-vu. 16. Paris, Combet & Cie. 3 fr. 50 c.
- Fournière, E.**, Ouvriers et patrons. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Fraisse, F. J.**, Les milliards de la succession Thiéry. 18. Paris, Librairie Molière. 3 fr.
- Frank, E.**, Le crime de Clodomir Busiquet. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
- Frapié, L.**, Les Obsédés. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
- Gallus**, L'amour chez des dégénérés. 16. Paris, Petit. 3 fr. 50 c.
- Gaston-Routier**, Le roman de l'Espagne héroïque. 18. Paris, Savaète. 3 fr.
- Gauthier-Villars, H.**, La Bayadère. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Gautier, E.**, L'année scientifique et industrielle 1904. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
- Gill, Mary**, Loela. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Gilson, B.**, Oeuvres posthumes. Tome I. 8. Bruxelles, Comité Marnix. 2 fr.
- de Gobineau**, Pages choisies, par J. Morland. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- Gockler, L.**, La pédagogie de Herbart. 8. Paris, Hachette & Cie. 10 fr.
- Gorce, P. de la**, Histoire du second empire. Tome 7^{me}. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 8 fr.
- Gossart, E.**, Espagnols et Flamands au XVI^e siècle. 8. Bruxelles, Lamertin. 5 fr.
- Grenat, P.-A.**, Histoire moderne du Valais de 1536 à 1815. 8. Genève, Pasche. 15 fr.
- La Guerre de 1870—71.** Les opérations autour de Metz du 13 au 18 août. III: Journées des 17 et 18 août. 2 vols. 8. Paris, Chapelot & Cie. 25 fr.

- Guiches, G.**, Bonne fortune. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Harrisse, H., Le président de Thou et ses descendants. 8. Paris, Leclerc. 15 fr.
Hire, Jean de la, Vengeances d'amoureuses. 18. Paris, D'Espie. 3 fr. 50 c.
Hoche, J., Mes cinq femmes. 18. Paris, Nilsson. 3 fr. 50 c.
Huchard, R., Dix contes vécus. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Jacques-Langlois, J., La villa de Nessus. 18. Paris, Victor-Havard & Cie. 3 fr. 50 c.
Jaubert, D., Gestes de Provence. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
Joannidès, A., La Comédie-française 1904. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.
Junka, P., Complications d'amour. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.
Kennard, J. S., La femme dans le roman italien. 8. Paris, Fischbacher. 5 fr.
Kéroul, H., et **A. Barré**, Le Chopin. 18. Paris, Librairie théâtrale. 2 fr. 25 c.
Kistemaekers, H., Théâtre de rire et de larmes. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Krysinska, M., La force du désir. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
Lachèse, M., Marie-Ange. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
Lafond, P., Le musée de Rouen. 8. Paris, Larousse. 2 fr.
Lagrange, E., Les frères Laurillard-Fallot. 8. Bruxelles, Kiefling & Cie. 5 fr.
Lancial, H., Parti rouge et parti noir. 18. Paris, Lecène, Oudin & Cie. 3 fr. 50 c.
Landis, R., Une page de la vie russe. Le crime rituel. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
Lapauze, H., Mélanges sur l'art français. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
Lefranc, A., et **J. Boulenger**, Comptes de Louise de Savoie (1515—1522) et de Marguerite d'Angoulême. 8. Paris, Champion. 5 fr.
Lias, J. de, Au pied de la cathédrale. 18. Paris, Gautier. 2 fr.
Lichtenberger, H., Henri Heine penseur. 8. Paris, Alcan. 3 fr. 75 c.
Lombard, L., Observations d'un musicien américain. 16. Paris, Theuveny. 3 fr. 50 c.
Loti, P., La troisième jeunesse de Madame Prune. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Mahon, P., Etudes sur les armées du Directoire I^{re} partie: Joubert à l'armée d'Italie; Championnet à l'armée de Rome. 8. Paris, Chapelot & Cie. 10 fr.
Malot, M^{me} H., Cœurs d'amoureuses. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Marcel, J., Terre d'épouvante. 16. Paris, Ficker. 3 fr. 50 c.
Marigot, F., Micheline Brémont. 18. Paris, Victor-Havard & Cie. 3 fr. 50 c.
Marse, Mx., L'Autriche à l'aube du XX^e siècle. 18. Paris, Haar & Steinert. 2 fr.
Marsolleau, L., Le Talisman. 18. Paris, Librairie théâtrale. 2 fr. 25 c.
Matter, P., Bismarck et son temps. I. 8. Paris, Alcan. 10 fr.
Maupassant, Guy de, Contes choisis. Edition pour la jeunesse. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Mendès, C., Scarron. Comédie en 5 actes. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Merlaut, J., Le roman personnel de Rousseau à Fromentin. 16. Paris, Hachette & Cie.
Millard, E., Une loi historique. II. 8. Bruxelles, Lamertin. 4 fr. 50 c.
Moréas, J., Les Stances. Les 6 livres complets. 16. Paris, Librairie de „La Plume“. 6 fr.
Morel, J., La dette. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Mouchon, E., Un Celte. 16. Paris, Editions du Chroniqueur. 3 fr. 50 c.
Navenne, Ferd. de, Roma amor. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Nesselrode, A. de, Lettres et papiers du Chancelier de Nesselrode 1760—1850. Tome III. 1805—1811. 8. Paris, Lahure. 7 fr. 50 c.
Ossip-Lourlé, Psychologie des romanciers russes du 19^e siècle. 8. Paris, Alcan. 7 fr. 50 c.
Pauty, F., Erreur meurtrière. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Payen, L., La Souillure. 18. Paris, Petit. 3 fr. 50 c.
Photiades, C., Le couvre-feu ou l'histoire d'une femme raisonnable. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Portalis, R., Baron de Longepierre. 8. Paris, Leclerc. 15 fr.
Pradels, La muse gaillarde. 8. Paris, Bernard. 5 fr.
Prod'homme, J. G., Hector Berlioz, sa vie et ses œuvres. 8. Paris, Delagrave. 5 fr.
Provins, M., Le fond secret. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

- Prudhomme, S.**, La vraie religion selon Pascal. 8. Paris, Alcan. 7 fr. 50 c.
Rancourt, Et. de, Les fils du hobereau. 16. Paris, Combes. 3 fr. 50 c.
De Regnier, H., Le passé vivant. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
De Relset, Les enfants du Duc de Berry. 8. Paris, Emile Paul. 5 fr.
Retté, A., Virgile puni par l'amour. 18. Paris, Vanier. 3 fr. 50 c.
Rolmer, L., M^{me} Fornoul et ses héritiers. 18. Paris, Mercure de France. 2 fr.
Routier, G., Le capitaine Saint-Méry 1869—1870. 18. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
Rouvier, G., La nièce de Mr. Jacob Gaspard. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Sabran-Pontevès, Jean de, Les veillées du gefault. 18. Paris, Bibliothèque de La Chasse illustrée. 3 fr. 50 c.
Saussay, Viet. du, Femme, amour, mensonges. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
Scheffer, R., Les frissonnantes. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
Schlumberger, G., Derniers soldats de Napoléon. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 5 fr.
Séailles, G., La philosophie de Ch. Renouvier. 8. Paris, Alcan. 7 fr. 50 c.
Storza, Cl., Mémoires de Napoléon le Grand écrits par lui-même ou sous sa dictée. 8. Paris, Nilson. 2 fr. 50 c.
Soll de Moriamé, E. J., L'habitation tournaisienne du XI^e au XVIII^e siècle. I. 8. Tournai, Casterman. 7 fr. 50 c.
Sollier, P., Le mécanisme des émotions. 8. Paris, Alcan. 5 fr.
Stapfer, P., Victor Hugo à Guernesey. 18. Paris, Lecène, Oudin & Cie. 3 fr. 50 c.
Thiéry, J., Roman d'un vieux garçon. 8. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.
De la Tour, M., Drame antiques. 18. Paris, Lemerre. 3 fr.
Turmann, M., Initiatives féminines. 12. Paris, Lecoffre. 3 fr. 50 c.
Vaudère, Jane de la, La porte de félicité. 16. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Verhaeren, E., Les heures d'après-midi. 8. Bruxelles, Deman. 5 fr.
Vernon, Y., Claire Maret. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Villiot, Jean de, Les contes du fouet. 18. Paris, Carrington. 5 fr.
Vitry, P., Les villes d'art célèbres; Tours et les châteaux de Touraine. 4. Paris, Laurens. 4 fr.
Voos de Ghistelles, G., Marie Lantenin. 18. Paris, Theuveny. 3 fr. 50 c.
Warnery, H., Littérature et morale. 18. Lausanne, Payot & Cie. 4 fr.
Wirgot, L., Etude psycho-physiologique sur les armées de l'antiquité. 8. Bruxelles, Deprez. 2 fr.
Zola, E., L'enfant roi. Comédie. 8. Paris, Fasquelle. 1 fr.

D. In Italien.

- Basile, M.**, Scritti economici e letterari. 16. Messina, Trimarchi. 3 l.
Belardinelli, Ggl., La questione della lingua. 8. Roma, Amadori & Co. 3 l. 50 c.
Bertani, C., Il maggior poeta sardo Carlo Buragna e il Petrarchismo del seicento. 8. Milano, Hoepli. 4 l.
Bracco, Rbt., Maternità. Il frutto acerbo. 16. Palermo, Sandron. 3 l.
Chinalli, G., Caprese e Michelangelo Buonarroti. 16. Caprese, Chinalli. 3 l. 50 c.
Costa, E., Teodoro Mommsen. 8. Bologna, Zanichelli. 2 l. 50 c.
Della Torre, A., La giovinezza di Giovanni Boccaccio (1313—1341). 16. Citta di Castello, Lapi. 2 l.
Gerola, L. M., Il libro per tutti. 4 vols. 16. Torino, Libr. Salesiana. 10 l.
Luciani, L., Fisiologia dell' uomo. Vol. II. Parte 1. 8. Milano, Società edit. libr. 16 l.
Mariano, R., Uomini e idee. Giordano Bruno, Augusto Vera, Padre Curci, Francesco De Sanctis, Gaspero Barbèra. 16. Firenze, Barbèra. 5 l.
Panzini, A., Dizionario moderno. Supplementi. Milano, Hoepli. 6 l. 50 c.
Passerini e Mazzi, Un decennio di bibliografia dantesca (1889—1901). Milano, Hoepli, 12 l.
Prever, Glus., La filosofia di Wundt. 4. Torino, Paravia & Co. 9 l. 50 c.
Ranzoli, Dizionario de scienze filosofiche. Milano, Hoepli. 6 l.

- Rizzi, F.**, Le commedie osservate di Giovan Maria Cechi e la commedia classica del sec. XVI. 16. Rocca S. Casciano, Cappelli. 3 l.
- Scarano, N.**, Saggi danteschi. 16. Catania, Giannotta. 3 l. 50 c.
- Solmi, Edm.**, Nuovi studi sulla filosofia naturale di Leonardo da Vinci. 8. Modena, Vincenzi e Nipoti. 3 l.
- Trail, E.**, A History of Italian literature. 1903. 2 vols in one. 8. Roma, Loescher. 12 l. 50 c.

E. In Spanien.

- Amor Ruibal, A.**, Los problemas fundamentales de la filología comparada. 2 tomos. 4. Santiago. Tip. Galaica. 17 pes.
- Carmena y Millán, L.** Cosas del pasado, música literaria y tauromaquia. 8. Madrid, Fe. 5 pes.
- Cejador y Frauca, Jul.**, Los gérmenes del lenguaje. 8. Bilbao, Sociedad Bilbaína de artes graficas. 10 pes.
- de Olivart, M.**, Colección de los tratados, convenios y documentos internacionales celebrados por nuestros gobiernos con los estados extranjeros desde el reinado de doña Isabel II hasta nuestros días. Tomo XII. Regencia de Doña Maria Cristina. Tomo IV. 4. Madrid, Los Hijos de Alvarez. 30 pes.
- Perez Pastor, C.**, Documentos para la biografía de Pedro Calderón de la Barca. Tomo I. 4. Madrid, Fortanet. 10 pes.
- de Salinas, M.**, El emperador Carlos V y su corte, segun las cartas de M. d. S. 4. Ibid. 20 pes.
- Somoza, J.**, Obras en prosa y verso. 8. Madrid, Revista de Archivos etc. 10 pes.

F. In Dänemark, Holland, Norwegen und Schweden.

- Acta universitatis Lundensis.** Lunds universitets årsskrift. Bd. 39. Afdel. I. 8. Lund, Gleerup. 6 Kr.
- Ahlberg, A. W.**, Studia de accentu latino. 8. Ibid. 2 Kr.
- Årskatalog för svenska bokhandeln.** Utg. af V. Gödel. Årg. 33 (1904). 8. Stockholm, Svenska Bokförläggareforeningen. 1 Kr.
- Behrens, C.**, Friederich Hebbel, hans liv og digtning. 8. Kopenhagen, Salmonsens. 5 Kr.
- Brix, H., og H. Rasmussen, H. C. Andersen fra hans fødeby (1805) — 2. April — 1905.** 8. Odense, Milo. 1 Kr. 25 ö.
- Falk, H., og A. Torp.** Etymologisk ordbog over det norske og danske sprog. 9. Hft. 8. Christiania, Aschehoug & Co. 2 Kr. 40 ö.
- Holtvast, K.**, Beknopte Nederlandsche spraakkunst. 8. Groningen, Noordhoff. 1 fl.
- Jónsson, F.**, Omrids af det islandske sprogs formlære i nutiden. 8. Kopenhagen, Gad. 1 kr.
- Noreen, Ad.**, Vårt språk. Nysvensk grammatik i utförlig framställning. Hft. 5. 8. Lund, Gleerup. 2 Kr.
- Olsvig, V.**, Om Ludvig Holbergs saakaldte selvbiografi. 8. Christiania, Cappelen. 4 Kr.
- Onze vlaamsche dichters van 1830 tot 1905.** 8. Aalst, de Seyn Verhougstraete. 6 fr. 50 c.
- Schwanenflugel, H.**, Hans Christian Andersen. 8. Kopenhagen, Schuboth. 3 Kr. 50 ö.
- Walbeehm, A. H. J. G.**, Javaansche spraakkunst. 8. Leiden, Brill. 3 fl.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

- Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* CXIV, 1 und 2. von der Leyen, Zur Entstehung des Märchens. II. (Fortsetzung). — v. Winterfeld, Hrotsvits literarische Stellung. I. (I. Die Frauendichtung im Mittelalter: 1. Des Mädchens Klage. 2. Niedersächsische Heimatkunst im Mittelalter. 3. Eine Sequenz Hrotsvits? 4. Die Legende der h. Agnes. 5. Das Mittelalter und die moderne Liebe. — II. Der Mimus im Mittelalter: Einleitungswort. 1. Mimus und Siegesballade. 2. Mimus und Spottlied. 3. Mimus und geistliche Ballade. 4. Der Mimus und die Karolingische Ekloge. 5. Notker

und der Mimus. 6. Der Mimus im Ruodlieb. 7. Hrotsvits Legenden. 8. Hrotsvits Dramen.) — Luick, Der sekundäre Nasal in *nightingale*, *messenger* und ähnlichen Fällen. — Bolte, Noch einmal Bigorne und Chicheface. — Bergmeier, Ein Beitrag zur Quellenuntersuchung von Daniel Defoes 'Journal of the plague year'. — Jordan, Studien zur fränkischen Sagen-geschichte. I. — Dübi, Cyrano de Bergerac (1619 bis 1655), sein Leben und seine Werke. Ein Versuch. II. (Fortsetzung). — Usteri, Ungedruckte Meister-Foscolo-Briefe. 1815 bis 1817. — Meyer, Rex non potest peccare; — 'Den Originalen.' — Liebermann, Das angelsächsische Rätsel 56: 'Galgen' als Waffenständer. — Björkman, Ae. *wezelā, wez-lā-wez*, me. *wei-la-wei* etc. — Kellner, Zu Laʒamon (Calig.) 13857. — Ritter, Zur Etymologie von schottisch *orra*. — Herzfeld, Zachariae in England. — A. B., Ein englisches Urteil für Byron. (Morley: Byron was at the beginning of last century the great central inspiring force of democracy on the Continent of Europe, and he thought that, when the democracy extended its reading and applied itself for inspiration to poetry apart from the inspiration of facts and the needs and demands of the time, Byron would once more have his day.) — Schröder, Ne. pane, panel; nfrz. *panneau*; nhd. *paneel*; lat. *panis*. — Sitzungen der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen; Verzeichnis der Mitglieder. — Eggert, Der psychologische Zusammenhang in der Didaktik des neusprachlichen Reformunterrichts (H. M.). — Luick, Deutsche Lautlehre (Schatz). — Bruckner, Der Helianddichter ein Laie (Klaeber). — Wœrner, Fausts Ende. Akademische Antrittsrede. 2. Auflage (Petsch). — Schian, Der deutsche Roman seit Goethe (R. M. M.). — Litzmann, Goethes Faust. Eine Einführung (Meyer). — L. Herrig: British classical authors with biographical notices. Edited by Max Förster. 86th edition (Münch.). — Firth, A plea for the historical training of history (Brandl). — Color-names and their congeners. A semasiological investigation by Wood; Die altenglischen Säugetiernamen zusammengestellt und erläutert von Jordan (Klaeber). — Purser, Psalmerin of England (Brandl). — Wolbe, Quellenstudien zu John Homes 'Douglas' (Spies). — Neundorff, Entstehungsgeschichte von Goldsmiths 'Vicar of Wakefield' (Herzfeld). — Songs from David Herd's manuscripts, edited by Hans Hecht (Brandl). — Englisches Unterrichts-werk für höhere Schulen von Wright-Krueger (Spletstößer). — Settegast, Quellenstudien zur galloromanischen Epik (Jordan). — The chronicle of Morea, edited from the *mes.* of Copenhagen and Paris by John Schmitt (Dieterich). — Huguet, Les mé-taphores et les comparaisons dans l'œuvre de Victor Hugo (Rigal). — Baldensperger, Goethe en France (H. M.). — Ränke, Über die Sprache des französischen Wallis in der Zeit vom 11. bis 14. Jahrh. (Gauchat). — Boerner und Schmitz, Französische Lehr-bücher (Carel). — Pernot, Enseignement par l'Aspect; de Marney, Grammaire française idéographique (Kalepky). — Grammont, Le vers français, ses moyens d'expression, son harmonie (Adolf Tobler). — von Samson-Himmelstjerna, Rhythmik-Studien (Voßler). — Hauvette, Luigi Alamanni (1495—1556) (Bovet). — Poema de Fernan-Gonzalez por Marden (Pidal). — Morel-Fatio, Etudes sur l'Espagne. Troisième série (H. M.).

Die Neueren Sprachen XIII, 2. Meier, Über Shakespeares Macbeth. I. — Lloyd, Glides between Consonants in English. IV. (Few problems in phonetics are so abstruse as that of the true nature of a syllable. A heard syllable is a single culmination of sound, one rise and one fall. It is true that a syllable, by its very nature, as a wave, possesses one strong region and two weak regions, and that the sounds we call consonants are particularly fitted by nature to fill the weak places of the syllable. But this is all a matter of machinery and convenience. The vowel itself becomes a consonant, if we make it weak enough; and the consonant itself becomes a vowel, if we make its strong enough. It may be shewn clearly that, in the rise of the syllable, stop or fricative must come first; toned nasal, lateral or trill, second; the lax semi-vocalic *j*, *w*, or *y*, third; the close vowel, fourth; and the open vowel at the summit of the whole.) — Scriba, Bericht über das 8. Vereinsjahr des Neuphilologischen Vereins in Bremen. — Petschke, Jahresberichte 1901/2, 1902/3, 1903/4 des Vereins akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen zu Breslau. — Lenz, Die Vorzüge des gemeinsamen Unterbaues aller höheren Lehranstalten (Reichel). — Fetter, Französische Sprachschule für Bürgerschulen und verwandte Lehr-anstalten (Kreb). — Ohlert, Lese- und Lehrbuch der französischen Sprache [induktive Methode, verwirft die Übersetzung; empfehlenswertes Buch] (Ludwich). — Plattner, Formenbildung und Formenwechsel des französischen Verbums (Goldschmidt). — Schweitzer-Simonnot, Deutsches Lesebuch mit Sprechübungen; Evers und Walz, Deutsches Lese-buch für Obertertia; F. Polack und P. Polack, Ein Führer durchs Lesebuch; Heine, Einführung in die französische Konversation; Kron, Guide épistolaire; Seelig, Franzö-sisches Vokabularium zu den Hölzelschen Anschauungsbildern; Génin et Schamaneck, Description des Tableaux d'enseignement d'Ed. Hezel (F. D.). — Schulze, Was ist ein Hilfsverb? (In den mir zu Gebote stehenden französischen Grammatiken fand ich keine

mir genügende Erklärung. Warum kann der Kreis nicht noch mehr, und zwar auf alle Verben, die einen Infinitiv bei sich haben, erweitert werden? Verf. schließt die Auseinandersetzung mit dem Vorschlage, den Ausdruck Hilfsverb in der französischen Grammatik nur für *avoir* und *être* beizubehalten.) — Zünd-Burguet, A propos des appareils de phonétique pratique. (Aujourd'hui, où la méthode de phonétique expérimentale tend à se généraliser, il n'est permis à personne de la compromettre par des considérations d'ordre purement individuel et spéculatif.) — Panconcelli-Calzia, Notes phonétiques. (La France aura quatre laboratoires de phonétique expérimentale. Elle possède déjà celui du Collège de France, qui a été le premier fondé. Bientôt on ouvrira trois nouveaux laboratoires. L'un dans une grande université de l'ouest, l'autre dans une université du midi et le dernier dans une université de l'est.) — Lindemann, Eine Lanze für die neuphilologische Zentralbibliothek in Leipzig. — Schmidt, Zu Brunetières Stil. — Heim, Die Académie Française und die Reform der französischen Orthographie. — W. V., Fachzeitschriften im Ausland.

Modern language notes XX, 5. Collitz, Zum vokalischen Auslautgesetze der germanischen Sprachen. (Bespricht die älteste und wichtigste Runeninschrift, nämlich die des goldenen Hornes von Gallehus oder Tondern. Die Inschrift lautet: *Ek Hlevagastin Holtinaz horna tavidō*, d. h. „Ich Leugast Holting machte die Hörner.“ Die Sprache der Runeninschriften steht hier auf der Stufe des Althochdeutschen, in der Mitte zwischen dem Gotischen und der altnordischen Literatursprache.) — Johnston, Use of the French Equivalents of Latin *em, en* and *ecce*. — Colleston, *Narcissus Plays Distinguished*. — Schinz, *Is French Literature going back to Naturalism?* — Thompson, Dante and Landor. — Schwill, An Impression of the Condition of Spanish American Libraries. — Buchanan, *Pan y Toros: Bread and Bulls*. — Hewlett: 1. *Earthwork out of Tuscany*. 2. *A Mask of dead Florentines*. 3. *Little Novels of Italy*. 4. *The Road in Tuscany*. (Wilkins.) — Bryant, *The Thrymskwitha (The Lay of Thrym)*. Translated from the *Edda* by ... (Collitz). — Gräf, Goethe über seine Dichtungen. Zweiter Teil: Die dramatischen Dichtungen (Gerber). — Wilson, Thackeray in the United States, 1852—3, 1855—6 (Nicholson). — Read, A Note on Nasalized Vowels. (Jespersen cites Viëtor's note as a possible explanation of Goethe's rime:

Es war einmal ein König,
Der hatt' einen großen Floh:
Den liebt' er gar nicht wenig
Als wie seinen eignen Sohn.

Northup, The Sources of Volpone. — Holbrook, On the Wearing of Hides by the Devils of the Medieval Stage.

Bollettino di Filologia Moderna VII, 4. Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere. — Lo Forte Randi, Federico Schiller. (Dei drammi dello Schiller che nacquero nel tempo fraposto tra i *Masnadiere* e il *Tell*, alcuni si avvicinano ai primi, cioè *Fieschi*, *Cabala ed Amore*; gli altri al secondo, cioè *Don Carlos*, *Wallenstein*, *Maria Stuarda*, *Giovanna D'Arco* e la *Fidanzata di Messina*; ma nessuno di essi impressionò sì fortemente i suoi contemporanei come il primo e l'ultimo dei suoi drammi.) — Biffignandi, *Représentation graphique des temps*. — Ferretti, „*Le Méchant*“ de Gresset. (Contemporain de Marivaux, l'auteur de cette comédie tient encore de l'école de Molière. Saisir un travers de la nature humaine, le rendre, pour ainsi dire, concret dans un personnage et le faire agir dans un milieu déterminé, c'est le but de Gresset aussi bien que celui de Molière. Le *Méchant* vise donc à être un type, mais étant fondé sur une conception, il manque de vérité humaine et de profondeur philosophique, qui sont les qualités des chefs-d'œuvre de Molière.) — Gulli, Per il metodo diretto. — Ravà, La méthode directe en classe. (M. Bornecque, en comparant les classes où l'on employait la méthode grammaticale à celles où l'on employait la méthode directe, dit que dans les premières „les élèves s'ennuyaient, baillaient à gorge déployée et pour se distraire ils dessinaient, se livraient sous la table des batailles à coups de pied, ou même ils causaient, dès qu'ils ne sentaient plus le regard du maître posé sur eux; dans les secondes au contraire. Quelle attention pour bien saisir les explications!“)

Skandinavisk Månadsrevy för undervisning i de tre hufvudspråken (Tyska, Engelska, Franska) 1, redigerad af Universitetslektorerna vid Lunds Universitet Heinz Hungerland, C. S. Fearenside and Camille Polack. (Lund, Hjalmar Möller), Leipzig, Otto Ficker. Anmälan. — Hungerland, Dichtung und Erziehung. (Aus meinen Auseinandersetzungen ergibt sich ohne weiteres, daß in jeder Hinsicht eine ausgedehntere Heranziehung fremdländischer Dichtungen in den Kreis des Unterrichtes zu befürworten ist. Sie werden meistens viel suggestiver die großen Kulturideen vermitteln als es die Prosa vermag. „Im

Grunde haben wir ein Gedicht so lange nicht echt und voll vernommen, als es uns nicht in gutem Vortrage ins Ohr tönte." [Münch]; —, Die Sommerkurse in Lund, 1906, und die fremden Sprachen. (Die von mir während der Sommerkurse im vorigen Jahre an der Universität zu Lund gehaltenen Vorlesungen über Goethes „Faust“ und Frenssens „Jörn Uhl“ erfreuten sich einer über Erwarten regen Teilnahme, die die Frage nahe legt, ob in Zukunft nicht auch für Vorlesungen in englischer und französischer Sprache auf genügendes Interesse von seiten der Lehrer, Lehrerinnen, Lehramtskandidaten u. a. gerechnet werden könnte. An wissenschaftlichen Kapazitäten und Sehenswürdigkeiten hat Lund ferner voll auf zu bieten); —, Akademisk Foreningsblad. — Bücherschau. — Frankenside, From an English ingle-nook; —, Method in English. (Prof. Jespersen has had his „Sprogundervisning“ translated into English by Miß Sophia Yhlen-Olsen Bertelsen, M. A., under title of „How to Teach a Foreign Language“ [Sonnenschein, 3s. 6d.]. In „A First English Book“ [Dent, 2s. net], Prof. Walter Rippmann admirably applies the principles advocated by Prof. Jespersen and other „reformers“). — English Books for Schools. — Pollack, A mes lecteurs; —, Comptes rendus; —, Jules Verne, 1828–1906; —, Quelques livres de première utilité. — Skrifter insända till redaktionen. — Studentstilar med öfversättning till tyska, engelska, och franska. — Svenska texter för öfversättning. — Prize competitions. — Extra bihang: Årets feriekurser.

Neuphilologische Blätter XII, 8. Die Säkularausgabe von Schillers sämtlichen Werken. — Sollten unsere Untersekundaner Romane lesen? — Zur Kleinstaaterei im Berechtigungswesen. — Cours de Vacances à la mer à 3 heures et demie de Paris, par Rouen. Plage de Saint-Valéry-en-Caux (Seine-Inf.) Cours et Conférences sous la direction de MM. Emile Villemin et René Delbost.

Zeitschrift für romanische Philologie XXIX, 2. Dittrich, Über Wortzusammensetzung auf Grund der neufranzösischen Schriftsprache. — Vaganay, Le vocabulaire fr. du seizième siècle. — Bertoni, Per il volgare di Modena del sec. XIV. — Schuchardt, zu span. *madroño*; Rum. *găun* 'Hornis'; Port. (Mdl.) *colaga*; Bell *scug* 'Schnecke'; Ibero-Romanisches. — Ulrich, Fr. *blef*, *blé*, prov. *blat*, it. *biavo*, *biado*; Prov. *brac*, afr. *brai* 'Schlamm, Kot'. — De Gregorio, Asic. it. *giarda* (it. *giardone*), sic. *ciarda*, fr. *jardé* (*jardon*). — Uhlenbeck, *Chingar*. — Foerster, Nachträge. — Herzog, Risop, Begriffsverwandtschaft und Sprachentwicklung.

Romania 133 (Janvier 1905), T. XXXIV, 1. Huet, La version néerlandaise des Lorrains. Nouvelles études. — Meyer, Notice du ms. 9225 de la bibliothèque royale de Belgique. Légendier fr. — de Bartholomaeis, De Rambaut e de Coine. — Thomas, Le roman de Goufier de Lastours. — Clark, L'influence de l'accent sur les consonnes médiales en italien. — Meyer, De quelques manuscrits fr. conservés dans les bibliothèques des Etats-Unis; —, La chanson des *clowechons*; —, L'inscription en vers de l'épée de Gauvain. — Weston, Wauchier de Denain and Bleheris. — Thomas, Pour un 'dictié' de la Vierge Marie; —, Anc. fr. *joirre*, *loitre*; anc. fr. *rousseruel*, *rosueruel*; anc. fr. *rovent*. — Desormaux, Savoyard. *viurba*, *viurbes*. — Comptes rendus: G. Paris, Sur l'Appendix Probi (Roques). — Paton, Studies in the fairy Mythology of Arthurian romance (Jeanroy). — Zingarelli, Dante (Toynbee). — Hoepffner, Eustache Deschamps, Leben und Werke (Raynaud). — Heymann, Französische Dialektwörter bei Lexikographen des 16. bis 18. Jahrhunderts (A. Th.). — Tobler, Etymologisches (A. Th.). — Sebillot, Le Folklore de France (P. M.).

Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie VI, 3. Sachs, Französische Lexikographie. — Stengel, Altfranzösische Textausgaben. — Levy, Altprovenzalische Texte. — Anglade, Neuprovenzalische Grammatik und Lexikographie; —, Neuprovenzalische Texte; —, Folklore. — Doutrepont, Le Wallon; —, Littérature wallonne; —, Folklore wallon. — Bethune, Le Lorrain. — Vising, Anglonormannisch. — Schädel, Katalanische Sprache. — Baist, Spanische Sprache. — Pedersen, Albanesisch. — Leite de Vasconcellos, Crioulos Portugueses. — Geddes, jr., Canadian-French 1900–1901. — Skutsch, Altitalische Sprachen und allgemeine lateinische Grammatik; —, Altlatein. — Pogodin, Sprachliche Wechselbeziehungen zwischen Romanen und Slaven. — Stengel, Romanische Metrik. — Suttina, Letteratura francescana. — Barbi, Dante. — Cesareo, La letteratura petrarquesca 1897–1903. — Foffano, Letteratura cavalleresca. — Flamini, Letteratura italiana dal 1400–1540. — Piccioni, Letteratura italiana del sec. XVIII 1897–1901. — Bellezza, Le letteratura italiana nel secolo XIX. — Hartmann, Rätoromanische Literatur. — Weigand, Rumänische Literatur. — Kaluza, Roman. Einflüsse auf die englische Literatur des Mittelalters. — Pitré, Folklore in Italia. — Hartmann, Rätoromanische Volkskunde. — Weigand, Rumänische Volksliteratur. — Poupardin, Géographie historique et ethnographie de la France. — Schneller, Historische Geographie und Ethnographie Tirols. — Schultz, Romanische

Kulturgeschichte; —, Romanische Kunstgeschichte. — Röttgers, Romanische Musikgeschichte 1895—99. — Gundermann, Paläographie und Handschriftenwesen.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXVIII, 2 u. 4. Pio Rajna, Gaston Paris (den Verfasser verband 30jährige Freundschaft mit dem Toten); Bédier, Hommage à Gaston Paris (legt Zeugnis von der Lehrtüchtigkeit des Meisters ab, der solche Schüler bildete); Croiset, Notice sur la vie et les travaux de M. Gaston Paris (die Académie des Inscriptions et Belles Lettres hat G. P. [der ihr seit 1876 angehörte] 3 Sitzungen gewidmet); Jenkins, Gaston Paris: The Scholar and the Man (für amerikanische Universitätskreise bestimmt); *Société Amicale Gaston Paris*, Bulletin 1903 bis 1904. (Die Soc. zählt bereits 231 Mitglieder, darunter stolze Namen von europäischem und überseeischem Rufe. Die Bibliothek von Gaston Paris ist in der Ecole des Hautes Etudes in dem Saal aufgestellt, der jetzt seinen Namen trägt. Les membres de la Société amicale G. P. auront droit à l'accès de la bibliothèque et de la salle G. P. aux heures où celle-ci ne sera pas occupée par les conférences de l'Ecole des Hautes Etudes. Auch in den Ferien wird die Benutzung ermöglicht werden. Mitglieder der Gesellschaft dürfen Bücher daraus nach Hause entleihen. Die Sitzung am 19. Oktober 1903 erhielt auch eine poetische Weihe durch ein schönes Gedicht von M. Georges Gourdon, das von M. A. Thomas vorgelesen wurde:

De vos trésors, chacun de nous est héritier,
 Vous vivrez dans nos cœurs mieux qu'un jour dans le marbre,
 Et votre gloire, pure et noble, est le grand arbre
 Dont les rameaux bénis couvrent le monde entier!

Minckwitz). — Settegast, Quellenstudien zur galloromanischen Epik; Tavernier, Zur Vorgeschichte des altfranzösischen Rolandsliedes (Stengel). — Brown, Iwain; Paton, Studies in the fairy mythology of Arthurian romance (Golther). — Hoepffner, Eustache Deschamps. Leben und Werke. (Die philosophische Fakultät der Universität Straßburg hat auf Anregung Professor G. Gröbers, kurz nachdem die vollständige, zehnbändige Ausgabe der Werke Deschamps' [Soc. des anciens textes] vollendet war, eine Monographie über den Dichter als Preisaufgabe gestellt. Die vorliegende Arbeit hat den vollen Preis, der ihr zuerkannt wurde, in jeder Hinsicht verdient. Vofler). — Söderhjelm, Spuren von Ciceros verlorenem Traktate „de virtutibus“ bei einem französischen Schriftsteller des 15. Jahrhunderts? (In den vierziger Jahren des fünfzehnten Jahrhunderts hat Antoine de la Sale ein Sammelwerk verfaßt, La Salade. Es beginnt mit einem Kapitel, welches die Pflichten der Fürsten gegen die Untertanen aufzählt. In diesem wird wiederholt und ausdrücklich als Quelle ein Tullus genannt und seine Schrift de virtutibus. Wunsch). — Kühn, Medizinisches aus der altfranzösischen Dichtung (Sticker). — Meyer, De l'expansion de la langue française en Italie pendant le moyen-âge (Minckwitz). — Nyrop, Grammaire historique de la langue française. (Ref. Behrens gibt auf den 13 Seiten seiner Besprechung Zusätze und Verbesserungen). — Pope, Etudes sur la langue de Frère Angier, suivie d'un glossaire de ses poèmes (Vising). — Haigneré, Le patois boulonnais comparé avec les patois du nord de la France. Vocabulaire (Behrens). — L'Origine et le Parler des Canadiens-Français (Bloch). — Bulletin de la Société liégeoise de littérature wallonne, t. XLIV; Projet de dictionnaire général de la langue wallonne. (Voilà bientôt un demi-siècle que la Société liégeoise de littérature wallonne travaille au développement littéraire et à l'étude scientifique de son dialecte, ou, comme elle aime à dire, de sa langue. Le présent tome du Bulletin marque une date importante dans l'histoire de la philologie wallonne, et il mérite, ainsi que le Projet de dictionnaire, d'être signalé à l'attention des philologues étrangers, c'est-à-dire, plus précisément, des philologues allemands. Counson). — Saran, Der Rhythmus des französischen Verses. (Die Macht der klassischen Tradition hat gründliche Wandlungen im Vortrage gerade französischer Verse lange hintangehalten und läßt dieselben noch heute nicht unbestritten zur Geltung kommen. zumal zugleich damit die bisherige feste Silbenzahl der Verse zerstört würde. Wir stehen mitten in diesem Entwicklungsprozesse, über dessen Dauer und Resultat Prophezeiungen auszusprechen, ist daher zwecklos. Die akzentuierende Theorie ist ein Versuch, den derzeitigen Zustand der französischen Verskunst zu fixieren, verunglückt, weil in ihr dieser Zustand weder klar erfaßt noch auch in seinem historischen Werden erkannt ist. Stengel). — Jespersen, Lehrbuch der Phonetik; —, Phonetische Grundfragen; Beyer und Passy, Elementarbuch des gesprochenen Französisch; Müller, Die Bindung sonst stummer Endkonsonanten im französischen Sprachunterricht (Wagner). — Mennung, Jean-François Sarasins Leben und Werke, seine Zeit und Gesellschaft. II. Band (Becker). — Dorothea Frances Canfield, Corneille and Racine in England (Mahrenholtz). — Dühren, Neue Forschungen über den Marquis de Sade und seine Zeit; Barat, Le style poétique et la Révolution romantique; Vte de Spoelberch de Lovenjoul, Bibliographie et Littérature (Trouvailles d'un bibliophile); —, La Genèse d'un roman de

Balzac; Les Paysans; Lettres et fragments inédits (Haas). — Vaganay, Un ami de Rabelais: Hugues Salel. Son épitaphe par Ronsard. — La Correspondance de Chateaubriand.

le mæ:trə fœnetik XX, 5. le dō d 1700 frā: avi de kōseje (Rambeau, Vienna, Thudichum, Cloos, Baker, Viëtor). — l ynite fonetist (P. P.) — kō:trādy: Thalbitzer. Eskimo language (P. P.); Viëtor, Der Sprachunterricht muß umkehren (P. P.); Jørgensen-Ringberg, Fransk begynderbog (P. P.); Era bouts d'era mountanho (P. P.); Freudenthal, Lehrbuch der deutschen Sprache (Klinghardt).

Bulletin de la Société des Professeurs de Langues Vivantes de l'Enseignement Public III, 21. Séance du Comité. — L'Ecole de Pestalozzi (Bailly). — Die Vorbildung der Neuphilologen in Deutschland (Feist). — *Partie scolaire*. 1^{re} Période: Mouvements figurés, (la montre); 2^e et 3^e Période: Lectures; 3^e Période: Sujets de dissertation. — Charles Lamb, Sa vie et ses œuvres par Deroquigny, Lille. (En sacrifiant résolument tous les hors d'œuvre souvent trompeurs de l'école philosophico-historique, en sabrant tous les gourmands parasites qui sous couleur de peinture de milieu et de parallèles littéraires encombraient indument les thèses, M. Deroquigny a donné un courageux exemple. Garnier). — *Communications et Correspondance*. Société des études de langues et de littératures modernes. — Nécrologie. — **Bureau International de renseignements** à l'usage des professeurs de Langues modernes. Le Bureau est présidé par M. Potel, professeur au Lycée Voltaire, Paris, 14, quai d'Orléans. M. Bastian, étudiant à la Sorbonne, donne des renseignements sur tout ce qui concerne le séjour des professeurs et étudiants étrangers à Paris (heure et matière des cours, pensions de famille, etc.). Lui écrire: 161, boulevard Montparnasse à Paris, VI^e, en lui envoyant 75 centimes pour frais de correspondance.

Société d'Échange international des Enfants et des Jeunes Gens pour l'Étude des Langues étrangères, Mars 1905. Siège social: 36. Boulevard de Magenta, Paris (X^e). Adresser les communications à M. J. Toni-Mathieu, Directeur. But. — Moyens. — Fonctionnement. Résultats de 1904. Statuts.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXVI, 5. Walde, Die germanischen **Auslautgesetze**: Die Schicksale nasalierter und unnasalierter Längen, vornehmlich im Westgermanischen. Nom. pl. der femininen *a*-Stämme im Westgermanischen. Diphthonge in den Endsilben des Westgermanischen. Ist die Verkürzung der idg. Langdiphthonge (d. i. langer *a*-Vokal + *i*, *u*, Liquide oder Nasalis) urgermanisch? Nordische und westgermanische Dative auf *-u*. Die Schicksale von Nasalen im nordischen Auslaute. Die Schicksale nasalierter und unnasalierter, gestossener und schleifender, absolut auslautender und durch *-r*, *-x* gedeckter Längen im Nordischen. Ungedeckte Kürzen im germanischen Auslaut. Durch *-s* gedeckte Kürzen im germanischen Auslaute. Durch *-n* (*m*) gedeckte Kürzen im germanischen Auslaute. Kürzen in Auslautsilben des Alt nordischen (Bartholomæe). — Arfert, Odin als Gott des Geistes (Helm). — Te Winkel, De Noordnederlandsche Tongvallen (Horn). — Brunhuber, Sir Philip Sidneys Arcadia und ihre Nachläufer (Fränkel). — Mélanges de philologie offerts à Ferd. Brunot (Tobler). — Gohin, Les **transformations** de la longue fr. pendant la 2^e moitié du XVIII^e siècle. Man wird nicht alles in dem Buch Gohins finden, was man nach seinem Titel und Umfang darin zu finden erwartet hat. Änderungen der Aussprache, der grammatikalischen Wort- und Satzformen werden nicht behandelt. Gohin betrachtet die Wandlungen der franz. Sprache nur, insoweit sie das Wortmaterial der Literatur angehen (Herzog).

Deutsche Literaturzeitung 19—20. Hirzel, Wielands Beziehungen zu den deutschen Romantikern. Francke, 1,50 *M* (Wukadinović). — Ernst, Proben deutscher Mundarten. Velhagen & Klasing, 1,20 *M* — Steiger, Thomas Shadwell's „Libertine“. Francke, 1,20 *M* (1876 aufgeführt. St. kann Sh. vom Vorwurf der Freibeuterei nicht freisprechen. Mahrenholtz). — Wirth, Typische Züge in der schottisch-englischen Volksballade. Bernburg. Rg. — Weissenfels, Schillers Gedichte. Fischer, 3 *M*; Jacoby, Xenien zu Schillers Todestag. Aber da meinen die Kleinen, sie können Schiller entbehren; Goethe, seiner bewußt, fühlte sich elend und blos (zierliche Spende. Böhme). — Ludwig, Heimatsorte der deutschen Literatur. Wien, 20 *M* — Souriau, Bernardin de St.-Pierre d'après ses mscr. (rückt in ein neues Licht. Counson). — Engel, Byrons Stellung zu Shakespeare (Weidmann). — Die 41. **Generalversammlung der deutschen Shakespeare-Gesellschaft** am 29. April in Weimar war von 300 Mitgliedern besucht. Prof. A. Brandl erstattete als Vorsitzender den Jahresbericht. Den Festvortrag hielt Dr. v. Hofmannsthal über „Shakespeares Könige und große Herren“. Einstimmig wiedergewählt wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Hofrat v. Bojanowsky, Prof. Bulthaupt, Generalintendant v. Possart und Prof. Wülker. Abends war Festvorstellung, „das Wintermärchen“. — Enders, **Katastrophe** in

Goethes Faust. Ruhfus, 1,20 \mathcal{M} . (irreführender Titel; es handelt sich um die Katastrophe im Urfaust. Woerner). — Cazamian, Le roman social en Angleterre (1830—1850). Bellais, 7,50 fr. (konnte aus zuverlässigen Quellen forschen. Saenger). — Grein, Amis et Amiles. Cordes, 2 \mathcal{M} . (wohlgelungene Übersetzung. Suchier). — Rouge, Fr. Schlegel et la genère du romantisme allemand (1791—1797). Fontemoing, 7,50 fr. (tritt in die Reihe fördernder Monographien zur Romantik); —, Erläuterungen zu Fr. Schlegels Lucinde. Niemeier, 4 \mathcal{M} . (schließt sich dem Vorhergehenden an; polemisiert nicht immer glücklich gegen Tadler wie Brandes und Gutzkow. R. M. Meyer). — v. Winterfeld, Hrotvits literarische Stellung. Westermann. — Massuccio von Salerno, Novellen, übertragen von Sakolowski (Vofiler). — Bruins, An English Reading-Book. Noordhoff, 1,25 fl.

Literarisches Zentralblatt 20—23. Edwards, Étude phon. de la langue japonaise. Teubner, 8 \mathcal{M} . (von Passy angeregt. M. C.). — Kettner, Lessings Dramen im Lichte ihrer und unserer Zeit. Weidmann, 9 \mathcal{M} . (wird lange Zeit vorbildlich bleiben. Löschhorn). — Ziegler; Müller; Gründler; Brunner; Lenep, Schiller; Bür, Charlotte v. Lengefeld; Könecke, Schiller. — Schmidt, E. v. Kleists Werke. Bibl. Institut. (Violet). — Keller, Schillers Stellung in der Entwicklungsgeschichte des Humanismus. Weidmann, 1,50 \mathcal{M} . (M. K.). — Cowell, Life and Letters of E. B. Cowell. Macmillan, 12 sh. 6 d. (Familiengeschichte des bekannten Sanskritisten). — Eichler, Das Nachleben des Hans Sachs. Harrassowitz, 5 \mathcal{M} . (geht bis auf die Romantiker und R. Wagner). — Landau, R. v. Holteis Romane. Hesse, 4,50 \mathcal{M} . (untersucht die gemühtiefen Romane eingehend und liebevoll). — Meßmer, Zur Psychologie des Lesens. Engelmann, 2 \mathcal{M} . (auch die Sprachwissenschaft ist an den Ergebnissen solcher Forschungen interessiert. Meringer). — Frideli, Novalis als Philosoph. Bruckmann, 2 \mathcal{M} . (geschmackvoll geschriebene Studie. Unger). — Muthesius, Das englische Wohnhaus. II. Bd. Wasmuth. (Re.) — Vom Hymnus Caldmans hat Dr. P. Wüst Handschriften in Dijon und in der Bibl. Nat. aufgefunden, die er demnächst herausgeben wird.

Die schöne Literatur 12. Caine, The Prodigal Son. Tauchnitz. (Aus dem isländischen Leben. Die vulkanische Natur des Landes zeigt sich auch in der Leidenschaftlichkeit der Bewohner); Trowbridge, That Little Marquis of Brandenburg. Ebd. (stellt die Jünglingsjahre Friedrichs des Großen anschaulich dar); Levett-Yeats, Orrain. Ebd. (lebendiges Gemälde aus dem Frankreich des 16. Jahrhunderts); Weyman, The Abbes of Vlaze. Ebd. (schildert talentvoll heroische Abenteuer); Doyle, The Return of Sherlock Holmes. Ebd. (dreizehn mit großem Humor erzählte Abenteuer des wieder ins Leben gerufenen Detektivs. Evans). — Niederländische Dichtungen, besprochen von Brouwer. — Kern, Das neue Drama. Fischer, 5 \mathcal{M} . (Sammlung seiner Kritiken der letzten Jahre. Jaffé).

C. Pädagogische.

Hochschulnachrichten XV, 8. Kühnemann, Schiller. Beck (ein Schillerbuch für akademisch gebildete Kreise). — Ferienkurse in Caen. Näheres durch Oberlehrer Günther, Davos, Alexanderhaus.

Monatsschrift für höhere Schulen IV, 3, 4 u. 5. Matthias, Eine neue Schillerbiographie (Berger, Schiller. Beck, 2 Bde., 5 \mathcal{M}). — Koppin, Erwägungen zur Verdeutschung grammatischer Kunstaussdrücke (unsere Terminologie hat einen Beigeschmack von Subjektivismus und selbst Willkür bekommen, den zu mindern man auf Mittel denken müßte). — Borbein, Die freien schriftlichen Arbeiten im neusprachlichen Unterricht der höheren Lehranstalten. (Nur an einer Stelle der meth. Bem. der preuß. Lehrpläne findet sich der Versuch. Übersetzung und freie Arbeit in organische Verbindung mit einander zu setzen. Die Geübtheit im schriftlichen Gebrauch der Sprache ist als allgemeines Lehrziel festzuhalten. Es wäre ein großer Schaden, wenn die freien Arbeiten hintangesetzt würden. Die Schule hat zu Schlichtheit des Ausdrucks anzuhalten. Die fr. Arb. haben frühzeitig einzusetzen. Als Prüfungsarbeit muß die Übersetzung fallen. Der Durchschnitt der Schüler kann es dahin bringen, im Anschluß an die Lektüre und Gespräche des Lehrers einfache Vorgänge wiederzugeben. Auch in Prima soll sich der Aufsatz an „konkrete“ Aufgaben anlehnen. Diktate sind eine treffliche Vorübung). — Schwartz, Noch einmal die Abiturientenaufgaben vor hundert Jahren. — Dorn, Meine Erfahrungen an englischen Schulen. Heidelberg. OR. (erinnern oft an Dickenssche Karikaturen. Urvat). — Börner u. Thiergen, Englische Lehrbücher; Bierbaum, Grammar; Kron, Daily Life; Holzer, Manual; Stier, Vocabulary; Franz, Vocabulary (Tendering). Bode, Stunden mit Goethe. Mittler, jährlich 4 Hefte, je 1 \mathcal{M} . (Martens). — Singer, Die deutsche Kultur im Spiegel des Bedeutungslehnewortes. 0,80 \mathcal{M} . Zürich. (Seiler). — Markscheffel, Der internationale Briefwechsel. Elvert, 0,80 \mathcal{M} . (Möchten die Ausführungen dazu beitragen, unter unsern Schülern dieser segensreichen pädagogischen Orga-

nisation neue Freunde zu gewinnen. Bohnhardt). — Glauning, Didaktik und Methodik des englischen Unterrichts. 2. Aufl. Beck, 2,50 M (Tendering). — Im Wintersemester 1904/05 waren insgesamt auf preußischen Universitäten 16723 Studierende, davon studierten 1296 neuere Philologie (708 Gy., 404 Rg., 184 OR.); im ersten Semester standen: 1921, davon 204 Neuphilologen (103 Gy., 73 Rg., 28 OR.) (Tilemann). — Matthias, Zum Schillertage; —, Zur Schillerliteratur; —, Die Reformschulen und die Kleinstadtgymnasien im Preußischen Abgeordnetenhaus. — Kohl, Lehrerbibliotheken. — Mücke, Die Abiturientenarbeiten vor 100 Jahren (wendet sich gegen die aufsehenerregenden Ausführungen von Schwartz. Im Französischen und Englischen genügten in ostfriesischen Schulen die Anfangsgründe. Hebräisch und Griechisch erließ man selbst angehenden Theologen. Falls es beim bisherigen Kompensationssystem bleiben sollte, müßten auch die technischen Fächer mit herangezogen werden). — Victor, Einführung in das Studium der englischen Philologie (sehr lesenswertes Buch, dessen gewollte Einseitigkeit den Studierenden freilich unter Umständen gefährlich werden kann. Tendering).

Zeitschrift für das österreichische Gymnasium 56, 3. Stolz, Volkskundliche Ortsnamenforschung. — v. Komorzynski, Das Urteil eines Alt-Österreicher über den zweiten Teil des „Faust“ (Hornbostel, 1786—1832, eines Schulkameraden Grillparzers). — Brückner, Der Helianddichter ein Laie (Bernt). — Meyer, Das Stilgesetz der Poesie. Hirzel (Jerusalem). — v. Ségur-Cabanac, Grm. frçe. Winiker (als verunglückt bezeichnet); Breymanns französisches Lehrbuch für Gymnasien. Oldenbourg. 4. Aufl. (bereits erprobt, vorzüglich); Rickens französisches Gymnasialbuch. Gronau (rechtfertigt den Ruf des vorteilhaft bekannten Schulmannes. v. Wawra). — Swoboda, Englisch Elementarbuch. Denticke (wird nicht nur für Mädchenlyzeen, sondern auch für Realschulen gute Dienste leisten. Ellinger).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 16, 7. Kuntz, Rabelais und Montaigne als Pädagogen. Juan Luis Vives. (Von einer systematischen Humanpädagogik sind R. und M. noch weit entfernt, sind aber daher auch von Übertreibungen verhältnismäßig frei. Vives wurde 1492 in Valencia geboren, hernach war er Erzieher der späteren Bloody Mary. Für ihn ist die Kenntnis der hauptsächlich lebenden Sprachen wünschenswert. Gemeinsam mit den Jesuiten ist ihm das Streben nach Utilität; gemeinsam mit den Reformatoren die Überzeugung im Glauben und der Ernst der Lebensauffassung). — Rengers Schulbibliothek. 143 u. 144 A, 30 B, 37—41 C; Freytags Sammlung: Daudet, Erzählungen; Sandeau, Mlle de la Seiglière (der Roman bietet manche Anregung. Weyel). — Sokol und Wypiel, Französisches Lehrbuch I; Eberle, Amusements; Swoboda, English Reader; —, Lit. Reader (Wessel).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 19, 4 u. 5. Lyon, Schillergedächtnis und Schule. — Baumgarten, Schiller als Erzieher. — Nestle, Moderne Schillerkritik (I. Der Tatbestand der Bartelsschen Kritik. II. Prüfung derselben. III. Ergebnis: Schiller ist als ästhetischer und sittlicher Idealist Bartels unbequem, weil letzterer das Heil der Zukunft nur in „realistischen Charakterdramen“ sieht). — Berbeek, Dichtkunst und deutscher Unterricht. — Matthias, Zwei Aufsatzmuster. — Lorentz, Goethes Auffassung vom Wesen des Glücks (Schluß). — Sprechzimmer (Weber bringt mit dem Deminutiv misellus von miser das engl. measles, Masern, nhd. misalsuht, Lepra und Hautkrankheiten bezeichnend, zusammen); Gloël, Imperativische Namen; Gröttschel, Die Saule (Armsaule = Wegweiser in der Lausitz); Literatur zur Schillergedächtnisfeier. — Stern, Studien zur Literatur der Gegenwart. Koch (Klee). — Sauer, Die deutschen Säkularrichtungen an der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts (Unbescheid).

Zeitschrift für französische und englischen Unterricht 4, 2. Ruska, Was hat der neusprachliche Unterricht an den Oberrealschulen zu leisten? (Wir werden nicht zögern, einen Mann ohne alle fremde Sprachkenntnis, der sich durch eigenes Nachdenken und das Studium der poetischen, philosophischen, wissenschaftlichen Literatur des eigenen Volkes eine tiefere Weltanschauung erarbeitet hat, weit über Sprachvirtuosen zu stellen.

For out of olde feldes, as men seith,
Cometh al this newe corn fro yeer to yere,
And out of olde bokes, in good feith,
Cometh al this newe science that men lere.

Chaucer, Parlement of Foules 22 ff.

Sollen wir nicht wenigstens in den Oberklassen ein historisch vertieftes Sprachverständnis anbahnen? — Siechmann, Modern Languages as an Instrument of Education and Culture. (If the test of thoroughness is applied, the results of technical education and technical methods are found sadly wanting. S. suggests a „sound“ method: 1. The sounds of a foreign language should be acquired first . . . 2. The Reader should form the

centre of Modern Language Teaching . . 3. Grammar should be taught and applied systematically . . 4. Translation is . . a valuable instrument for the development of exact thinking . . 5. The spoken language must receive great attention . . 6. The highest aim of Modern Language Teaching must be the development of scholarly habits, of literary taste, of culture in the highest sense of the word). — Schaefer, Die methodische Behandlung des Verbs im romanischen Sprachunterricht (Fortsetzung) (legt gleich zu Anfang dem „Parlormethodiker“ die Frage vor: Vermag das, was du der Natur abgelauschte Methode nennst, aufs rascheste und leichteste in das Reich des Verbs . . einzuführen?) — Reinecke, Zu dem „Wunschzettel“ eines Neusprachlers (die höheren Schulen sind doch keine Berlitzschulen). — Roeth, Offener Brief an Clodius. — Clodius, Das „Schwarze Brett“ der N. Spr. — Kaluza, Vístors „offener Brief“ u. a. — v. Wierks, Rousselot über Koschwitz (Inhaltsangabe eines Vortrags vom 7. 12. 1904). — Ackermann u. Beck, Noch einmal Breymanns Lehrbücher (die Schriftleitung der Zeitschr. f. franz. u. engl. Unterr. bedauert die Schärfe der Auseinandersetzungen). — Kaluza, Die Meredith. Übersetzungen von Green und Sotteck (Gegenerklärungen). — Seydel, Die Revue Bleue. — Sotteck, Neue Tauchnitzbände. — Budde, Bildung und Fertigkeit. Meyer (Prior), 1,25 *M* (anziehend geschrieben. Kaluza),

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes 22, 4. Parmentier, Twardowski, le Faust polonais et sa femme en face du diable. — Morel, Antoine et Cléopâtre, Traduction en vers, Acte V, scènes 1 et 2. — Roy, Le Phonographe et l'Enseignement des Langues vivantes. (Il n'y a que deux mois que nous avons l'appareil et nous avons tâtonné pour l'adapter à l'enseignement. Cependant rien de plus encourageant que le peu obtenu jusqu'ici. Nous le caractérisons assez bien par la formule suivante: l'emploi du phonographe est un procédé qui ne remplace aucun des autres procédés de la méthode directe mais en seconde prodigieusement quelques-uns. La part de l'œil se restreint donc encore davantage au profit de l'oreille. Les élèves se font une idée plus complète de la vie à l'étranger.) — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kaufen, Kaulbarsch. — *Varia*. Ch. M., Das wahre Lied von der Glocke. — Guadalupe, Soneto, Texte et traduction. — Cours de vacances à Boulogne-sur-Mer. — Marburger Ferienkurse. — *Bibliographie*. P. B., Hermann Sudermann de H. Schoen. — J. D., Grammaire espagnole de J. Guadalupe. — *Revue Germanique*, mai-juin 1905. — Arrêté relatif aux épreuves de langues vivantes dans les examens pour l'obtention du diplôme de fin d'études secondaires des jeunes filles. — Sujets donnés aux Examens du Baccalauréat. Session de 1904. **Composition en langue étrangère: Égaré** dans une forêt immense, le roi Richard Cœur de Lion (1157—1199), sous le déguisement d'un simple chevalier, erre à l'aventure, jusqu'à ce qu'enfin son cheval fatigué s'arrête à la porte d'un ermitage. Il frappe: l'ermite, qui n'est autre qu'un compagnon de Robin Hood, fait semblant de ne pas entendre. Il ne cède qu'aux menaces et offre à l'inconnu affamé des pois chiches et de l'eau. Le chevalier soupçonnant que le faux ermite doit sa belle santé à un tout autre régime, insiste pour avoir quelque aliment plus substantiel, si bien qu'aux pois secs succède un pâté de daim, à la cruche d'eau une bouteille de cuir pleine d'un vin généreux. Vous établirez un dialogue entre les deux personnages de cette scène, qui finissent par se démasquer (Besançon). — Une Excursion en Montagne: C'est un dimanche; départ des touristes par les premiers trains du matin; leur accoutrement; joie générale; tout annonce une belle journée Marche à travers des vallées, des forêts ou des prairies; arrivée au but (sommet ou lac, maison forestière). Le déjeuner. Orage. Sauve-qui-peut. Le Retour.

Blätter für höheres Schulwesen 22, 5. Ritter, Der Antrag Keruth mit Randbemerkungen (Fortsetzung). — Der Verein der Mitglieder des höheren Lehrstandes in der Provinz Hannover. — Ritter, Schillers Balladen in der Schule. In dem Marbacher Schiller-Jahrbuch ist ein Aufsatz von Barthold Litzmann über Schillers Balladen-Dichtung enthalten, der wegen der Seitenhiebe auf die Schule eine kleine Besprechung verdient. Ganz treffend sagt L., daß Schillers Balladen mit den alten volkstümlichen Balladen wenig Ähnlichkeit haben, denn während diese ihren Gegenstand schlicht und einfach darstellen, verwenden jene alle Mittel einer kunstvollen Rhetorik. Sch. will durch die Sinne auf das Gemüt wirken. Ebenso kann man aus der Abhandlung über naive und sentimentalische Dichtung erkennen, weshalb er den naiven Ton der alten Ballade verwirft. Der Vorwurf der Pedanterie und die Afterrede über die schönklingenden Verse stammt von Schillers Gegnern, den Romantikern, auch vielleicht von Herrn Julian Schmidt ledernen Angedenkens. Vielen Männern kommt im reifen Alter erst zum Bewußtsein, was sie auf der Schule in der Jugend gelernt haben. Das sozusagen inhalts- und gedankenlos Gelernte wird mit Inhalt gefüllt und nachgedacht, das ist ein psychischer Vorgang, der die Täuschung eigenen, ursprünglichen Denkens erzeugt.

Pädagogisches Wochenblatt 14, 31—35. Hannoverscher Provinzialverein (Hnl—L.). — Württembergischer Gymnasiallehrerverein. — Aus Sachsen (αβγ). — Über das Wertverhältnis der Hauptunterrichtsfächer (B. O.) — Ein oft verkannter Weg zur Erlernung der neueren Fremdsprachen. (Will man erreichen, daß der Schüler, welcher die Schule verläßt, mit ausreichender Fertigkeit die Fremdsprache spricht, so lehre man ihn vorab seine Muttersprache und arbeite darauf hin, daß er sich dieser seiner Kenntnis bewußt werde. R. R.) — Zur Frage des Nachmittagsunterrichts für die höheren Lehranstalten. — Über die Geschmacklosigkeit der Fremdwörterei müssen die im Ausland lebenden Deutschen manches bittere Wort hören. So schreibt ein Mitarbeiter der Tögl. Rundschau aus Paris: „Alles, was an diesen traurigen Narrheiten in deutschen Zeitungen und Geschäftsbriefen geleistet wird, muß man sich hier aufstischen lassen. „Das will ein Berliner sein und schreibt recherchieren, retourneren, Etui u. a.!“ Keines der vielen französischen Bücher, die über Deutschland erscheinen, versäumt es, sich über diese Schwäche lustig zu machen. Manche sprechen uns einfach die Fähigkeit ab, anständiges d. h. reines Deutsch zu schreiben. Es wäre recht gut, wenn unsere Landsleute, die sich durch Fremdwörter einen gebildeten Anstrich geben wollen, hören könnten, was man über sie im Ausland denkt. Vielleicht würde dann die Angst vor dem Spotte zuwege bringen, woran der Schönheitsinn und die Liebe zur Muttersprache bisher gescheitert sind.“ — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. — zur Nieden, Der Verein wissenschaftlicher Lehrer an öffentlichen höheren Mädchenschulen in Preußen. — „Halbakademiker“. Antwort (Richter) und Anmerkungen (Hoffmann). — Huckert, Zum Mangel an protestantischen Theologen. — Schmolling, Tagegelder und Reisekosten der Hilfslehrer und Kandidaten des höheren Lehramts. — Hesselmeier, Freizügigkeit und Ständedisziplin. (In dem Schulwesen der mecklenburgischen Hexapolis herrschen Zustände, die himmelschreiend, unseres Standes durchaus unwürdig sind. Jene Stadtverwaltungen können nur dadurch zur Besserung gezwungen werden, daß sie eben keinen wissenschaftlichen Lehrer mehr bekommen, also sozusagen ausgehungert werden) — „Derselbe“. — Gegen die Engländerei. Das bekannte Welthaus Woermann in Hamburg tritt in einem Kundschreiben gegen die Engländerei auf, die in deutschen kaufmännischen Kreisen vielfach noch für nötig gehalten wird. — Aus Sachsen. (Dem Könige werden bei einem Besuche eines Regiments alle Offiziere und wohl auch altgediente Unteroffiziere vorgestellt. Wenn aber der Rektor eines Gymnasiums schon bei der Feststellung des Besuchsprogramms nicht auf diesen Punkt hinweist, wenn er als einer der berufenen Vertreter unseres Standes uns so beiseite schiebt, so dürfen wir uns nicht wundern, geschieht es von anderer Seite. E.) — Zur Professorenernennung. (R. H.). — Münch, Erkanntes Bedürfnis. (Unlängst berichtete Professor F. v. Duhn über den zu Athen abgehaltenen internationalen Archäologenkongreß und sagte dabei: „Erstaunt war man zuweilen, wie selbst Träger hochklingender wissenschaftlicher Namen oft mit dem fremden Ausdruck zu ringen hatten. Daß das in unserer immer kleiner werdenden Welt durchaus anders werden muß, wir den praktischen Betrieb neuerer Sprachen auf unsern Schulen noch ganz anders haben müssen, das wurde wohl allen Kongreßmitgliedern im stillen klar . . .) — Etwas über Rang, Titel und Orden. (Rang, Titel und Orden kosten nichts und bei ihrer Verleihung ist der Kultusminister vom Finanzminister unabhängig. Wenn also in dieser Beziehung nicht alles den Wünschen des Oberlehrerstandes entspricht, wenn sie sich zurückgesetzt fühlen, so ist hierfür lediglich das Kultusministerium, d. h. die betreffende Abteilung, der die Oberlehrer unterstellt sind, verantwortlich. Ee.)

Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt 36, 21—23. Erich Meyer, zu Schillers Gedächtnis (Festrede). — Berbig, Die erste Schulvisitation im Zeitalter der Reformation im Kurfürstentum Sachsen des Orlandes zu Franken (auf Grund der Original-Visitations-Urkunden vom Jahre 1528/29 dargestellt). — Eine vorübergehende Anstellung an Auslandsschulen soll akademisch und seminarisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen nicht erschwert werden. Der Minister sichert diesen Personen die Wiederaufnahme in den heimischen Schuldienst, sowie Anrechnung der im Auslande zugebrachten Dienstzeit zu. — Die Geschlechtertrennung in der Schule hört in Schneidemühl zum Teil auf. Das Provinzial-Schulkollegium hat gestattet, daß nach Eingehung der Provinzial-Vorschule die Knaben auch in der dortigen Töcherschule für das Gymnasium vorbereitet werden.

Pädagogischer Literaturbericht (Beilage zu Haus und Schule) Nr. 5. Lachnit, Französische Notgrammatik. 28 Seiten. Elwert. (Unter dem Pseudonym „Berthold Lachnit“ verbirgt sich Koschwitz. Mancher, der die Grundregeln der französischen Sprache kennt, kann das Büchlein doch mit Nutzen und Interesse lesen. Roeder.)

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 Mai et 1^{er} Juin. Benoist, Le travail dans la grande industrie. (Le coton Des 150000 personnes que nourrit en France l'industrie du coton,

les trois quarts travaillent dans les fabriques du Nord, des Vosges et de la Seine-Inférieure. En 1896, — date du dernier recensement public — il existait 45 établissements occupant chacun plus de 500 personnes.) — Thureau-Dangin, Le mouvement ritualiste dans l'église anglicane (III. suite de la persécution. IV. La faillite de la persécution). — Lortet, Les momies animales et l'ancienne Égypte. — Rocheblave, **George Sand** et sa fille d'après leur correspondance inédite (III. Après le deuil. La mort subite de Jeanne Clésinger avait foudroyé la mère et la grand-mère. — Voyages. — Dernières lettres [1855—1873]). — Calmon-Maison, L'Église et l'État en Belgique. — Doumic, Revue littéraire (autour de M^{me} Récamier, Herriot, M^{me} R. 2 vol. Plon. Quelques-unes des lettres sont très intéressantes: Ce sont des lettres de M^{me} de Staël, de Chateaubriand, de Ballauche etc.). — de Wyzewa, Revue étrangère (à propos du centenaire de la mort de Schiller [Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe; Müller, Schiller, Intimes aus seinem Leben]). — d'Haussonville, La duchesse de Bourgogne et l'alliance savoyarde (I. l'hiver de 1709). — Pinon, La chute de Port-Arthur. — de la Sizeranne, Le geste moderne aux salons de 1905. — Rod, Histoire d'une fête populaire (la fête des vigneros à Vevey). — Bertrand, Les villes africaines (I. Cherchell). — Dastre, Revue scientifique (la lutte contre la grêle). — **Bazin**, L'isolée. (Nach Aufhebung der Schule der Schwestern von St. Hildegarde nimmt die Schulvorsteherin eine Stellung als Pflegerin des asthmatischen Sohnes eines Obersten ein, welcher letzterer dadurch in den Verdacht eines schlechten Republikaners gerät. Jedoch die Liebe zu dem Kranken von seiten der Eltern bewahrt die frühere Schulschwester vor der Entlassung. Von Belfort aus bewacht sie ihre Schützlinge: Edwige, die ihrer Mutter, nach dem Tode ihres Mannes, eines Stationsvorstehers, als Bahnwärterin beisteht; Léonide, welche wieder in eine Privatschule tritt; Danielle, die bei ihrem Bruder die Kühe hütet, und Pascale, welche eine Beute ihres lusternen Veters geworden ist. Die Szenen, in welchen letztere die Hauptrolle spielt, sind von einer Heftigkeit, die unglücklich ist, selbst wenn man in Erwägung zieht, daß das Blut der Südfrauzosen leicht erregbar ist. In Montauri bei Nimes zittert das ganze Viertel vor dem Gewalttätigen, der seine Cousine zur Dirne erniedrigt hat, um mit ihrer Schande sein flottes Leben bestreiten zu können. So ist gelegentlich eines Viehmarktes ein Ochsentreiber zu einem Stelldichein mit ihr bestellt, während Payou in der Nähe sich befindet. Elle se débattit. Il y eut des rires, dans les groupes, parce que cette fille refusait de se laisser embrasser. Un agent de police, de loin, observait la scène avec l'indulgence de l'habitude. Am andern Morgen nach einer Nacht voller Mißhandlungen muß sie nach der öffentlichen Waschanstalt, um die Wäsche zu besorgen, und muß dort den Hohn der übrigen Frauen über sich ergehen lassen. Schwester Justine, die es nicht hat über sich gewinnen können, sie allein und verstößen zu wissen, ist inzwischen zu ihr gereist, findet sie dort und überredet nach langem Widerstreben Pascale, mit ihr zu fliehen. Der Wüterich wird jedoch benachrichtigt und schleppt sie nach Haus, wo er sie derartig zur Erde wirft, daß ihr das Blut aus dem Munde hervorschießt. Statt bemitleidet zu werden, wird sie vom nachströmenden Pöbel verhöhnt. Eine Witwe la Rioul erbarmt sich ihrer und veranlaßt sie, bei Anbruch der Nacht aufs neue einen Fluchtversuch zu machen, um von einer Nebenstation aus der Schwester Justine nach Lyon zu folgen. Wiederum wird sie nach aufregenden Zwischenfällen voller Hoffnung auf Rettung und Schrecken von ihrem Peiniger eingeholt. Ein Milchhändler benachrichtigt morgens die Behörden von Nimes von der Auffindung der Leiche. Beim Begräbnis sind die übrigen Schwestern abermals zugegen. Ihr Gebet sucht die Seele der Gefallenen von Schuld zu reinigen. Vorwürfe weist Schwester Justine zurück: La moitié de son péché est à ceux qui l'ont chassée de mes bras. All ihr und unser Unglück sowie die Verwahrlosung vieler Kleinen rührt von der Aufhebung der von Ordensbrüdern und Ordensschwestern geleiteten Schulanstalten. Von dem Mörder, von einer Sühne der unmenschlichen Tat erfahren wir nichts. — Grammatisches etc.: Les habitants se promenaient et, partout où l'on pouvait s'asseoir, s'essayaient. — La veuve, accourue au bruit, criait encore que son fils était déjà à l'extrémité de la cour.)

Preussische Jahrbücher 118, 11. Meyer-Benfey, Die Burensprache und ihre Literatur (Hooyenhout, Untersuchungen zu Lodewig van Velthems Spiegel Historial 1902). — Kuntze, **Taines Geschichtsphilosophie** (für viel gefährlicher (als Geschichtsschreibung mit Geschichtsmetaphysik zu verbinden) halte ich die Art, aus der Geschichtsmetaphysik eine Geschichtsschreibung zu machen, nämlich die Art Taines: mittelst unkritischer Übertragung der Methoden anderer Wissenschaften auf ein vollkommen heterogenes Material den Schein exakter Wissenschaftlichkeit zu erwecken und doch dabei eine, noch dazu inkonsequente Metaphysik zu treiben. Aus einem gewissen geistigen Flügelrauschen beim philosophierenden Taine ist bemerkbar, daß er sein Fliegen nicht von dem selbstgefälligen Comte, sondern von den Denkern jenseits des Rheins lernte). — Fick, Der preussische Gesamtkatalog.

Deutsche Monatsschrift 4, 8. Kühnemann, Fr. Schiller. — Bartels, Schiller in der Gegenwart. (Ich schätze die Persönlichkeit Schillers und die ihr innewohnende seelenbildende Kraft außerordentlich hoch, bin auch der Ansicht, daß die Dichtungen dem Geiste nach zu dieser stimmen, und will sie also dem Teile des Volkes, der sich emporzubilden hat, unbedingt lebendig erhalten wissen. Das dem Schillerschen entgegengesetzte Ideal, das des schwer mitlebenden Menschen oder das des tragischen Menschen kann jedoch nicht verworfen werden. Die strenge ästhetische Wissenschaft wird sich durch all die erneute Schillerbegeisterung nicht irre machen lassen, sie wird ruhig fortfahren, das hohe Muster Shakespeares als das maßgebende für alle hohe Dramatik anzunehmen.)

Personalien.

Dem Realgymnasial-Direktor Dr. Steinbart-Duisburg ist der Charakter als Geh. Regierungsrat beigelegt.

Der ao. Prof. Dr. Zenker-Rostock (rom. Phil.) ist zum ord. Prof. ernannt.

Dr. G. Cohen-St. Jesse-ten-Norde ist zum Lektor der franz. Sprache in Leipzig. Dr. G. Funaioli zum ital. Lektor in Bonn ernannt. Hughes-Oxford desgl. für Englisch in Kiel.

Prof. Minor wurde zum wirklichen Mitgliede der Wiener Akademie der Wissenschaften erwählt.

Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig feierte das 25jährige Jubiläum als Ordinarius; desgl. Prof. Dr. Gröber-Straßburg.

† Prof. Dr. Lenzner, 61 Jahr alt, Lehrer des Engl. am orient. Sem. in Berlin.

† Dr. Julius Robert, Privatdozent der franz. Sprache in Rostock.

† am 7. Juni Geh. Hofrat Prof. Dr. Mussafia-Wien in Florenz, im 71. Jahre.

Kataloge.

Lager-Verzeichnis 254 der Buchhandlung Gustav Fock, Leipzig, Schloßgasse 7/9 u. Neumarkt 40. Romanische Philologie und Literatur, hierin u. a. die Bibliothek des † Herrn Prof. Dr. J. Stürzinger-Würzburg.

J. Gamber, 2, rue de l'Université, Paris. Catalogue XXIX de Livres anciens et modernes.

Antiquarischer Katalog Nr. 340 von Heinrich Kerler in Ulm. Englische Literatur: Sprache, Geschichte, Kunst, Belletristik.

Inhalt: VIII. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes in Leipzig am 1. und 2. Juli (S. 193). — Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur (Forts.) (S. 194). — Kasten, Adolf Toblers siebzigster Geburtstag (S. 198). — Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen. VI. Die pseudo-shakespeareschen Stücke (S. 205). — Dietze, Die historische Gestaltung und der ästhetische Ausdruck als einheitliches Merkmal der französischen Sprache (S. 216). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Hannover (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904): Malye, Guy de Maupassant; Philippsthal, Deutsche Reise im 18. Jahrhundert in England; Lohmann, Molières »Femmes savantes« und »Pailleron« »Monde où l'on s'ennuie«; Ewert, Ist auch die moderne Schaubühne eine sittliche Anstalt? (S. 221); Nachklänge vom Stiftungsfeste (S. 224); Palermo (Associazione nazionale tra i professori di lingua straniera) (S. 227); Paris (Société d'échange international des enfants et des jeunes gens) (S. 228); Paris (Société des Etudes de Langues et de Littératures modernes) (S. 228); Paris (Séance du Comité de la Société des professeurs des langues vivantes) (S. 229). — Literatur. Neue Erscheinungen (S. 229). — Zeitschriften-schau (S. 245). — Personalien (S. 256). — Kataloge (S. 256).

Ausgegeben am 30. Juni 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Diekmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geffersler-Pirnau, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefaner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendinger-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Vißtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, September 1905.

Nr. 9.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 68, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 3.—6. Oktober in Hamburg (Tagesordnung und Verzeichnis der Vorträge) (S. 257). — **Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur** (Forts.) (S. 260). — **Congrès international d'expansion économique mondiale** (Règlement und Programme) (S. 264). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Berlin (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen) (S. 268). — **Literatur. Besprechungen:** Sammlung Göschen: Schaufli, Althochdeutsche Literatur mit Grammatik, Übersetzungen und Erläuterungen (S. 270); Ranisch, Eddalieder mit Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen (S. 270); Jentzen, Dichtungen aus mittelhochdeutscher Frühzeit (S. 270); Zauner, Romanische Sprachwissenschaft (S. 271); Polonskij, Geschichte der russischen Literatur (S. 271); von Reinhardtstoettner, Portugiesische Literaturgeschichte (S. 272); Vossler, Italienische Literaturgeschichte (S. 272) [Kasten]. — Breyermann, Das neue bayerische Lehrprogramm für den Unterricht in den neueren Sprachen (S. 273); Walter, Der Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen (S. 273); Brunhuber, Jacobo Sannazaros Arcadia (S. 273) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 274). — **Zeitschriftenschau** (S. 279). — **Ruskin College, Oxford** (S. 288). — **Personalien** (S. 288).

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner

von Dienstag, den 3. Oktober, bis Freitag, den 6. Oktober 1905
in Hamburg.

Montag, den 2. Oktober. Abends um 8 Uhr an: **Begrüßung** im „Konzert-haus Hamburg“ (ehemals Ludwig), St. Pauli, wo auch die allgemeinen und ein Teil der Sektionssitzungen stattfinden.

Dienstag, den 3. Oktober. 10—12 Uhr: **Erste allgemeine Sitzung.** — Von 1 Uhr an: **Konstituierung der Sektionen.** — 6 Uhr: **Festmahl im Zoologischen Garten**, das Gedeck ohne Wein 5 M.

Mittwoch, den 4. Oktober. 9—11 Uhr: **Sektionssitzungen.** — 12—2 Uhr: **Zweite allgemeine Sitzung.** — Nachmittags: **Besichtigung von Sehenswürdigkeiten** unter sachkundiger Führung. — Abends um 7 Uhr: **Festvorstellung im Deutschen Schauspielhaus.**

Donnerstag, den 5. Oktober. 9—11 Uhr: **Sektionssitzungen.** — 12—2 Uhr: **Dritte allgemeine Sitzung.** — Nachmittags: **Besichtigung von Sehens-**

würdigkeiten unter sachkundiger Führung. — Nachmittags und abends:
 1. Einladung der Direktion der „Hamburg-Amerika Linie“ zu einer Hafensrundfahrt und zum Mittagmahl an Bord ihres Dampfers „Patricia“. 2. Einladung der Direktion der „Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ zum Mittagmahl an Bord ihres Dampfers „Cap Ortegat“. — Abends: Empfang durch Einen Hohen Senat im Rathause.

Freitag, den 6. Oktober. 8—10 Uhr: Sektionssitzungen. — 10¹/₂—12¹/₂ Uhr: Vierte allgemeine Sitzung. — Nachmittags: Ausflug nach Friedrichsruh zum Besuche der Grabstätte des Fürsten Bismarck. — Abends: Bierabend, dargeboten vom Ortskomitee.

Sonnabend, den 7. Oktober. Fahrt in See, eventuell bis Helgoland, mit einem der bekannten Nordseebäder-Dampfer der Hamburg-Amerika Linie.

Der Preis der Mitgliedskarten beträgt nach § 11 der Statuten von 1884 zehu Mark. Der Preis der Karten für Damen beträgt sechs Mark. Es wird gebeten, die Mitgliedskarten schon vor dem Beginn der Versammlung, spätestens bis zum 30. September, bei dem Schatzmeister des Ortskomitees, Herrn W. H. Breymann, zu lösen. Später sind auch Mitgliedskarten im Empfangsbureau zu haben, das sich am 2. Oktober im Dammtorbahnhof, vom 3. Oktober an im Konzerthaus Hamburg befindet. Der geschäftsführende Ausschuß erklärt sich gleichfalls zur Wohnungsvermittlung bereit. Anfragen mit Angabe des anzulegenden Preises sind jedenfalls bis zum 27. September an Herrn Dr. H. v. Reiche, Hamburg 7, zu richten.

Verzeichnis der Vorträge.

A. Allgemeine Sitzungen. Dr. Bethe, Prof. an der Universität Gießen: „Liebe und Poesie“; Dr. Conze, Prof., Vorsitzender der Zentralkommission des Kaiserl. Deutschen Archäologischen Instituts, Berlin: „Pro Pergamo“; Geheimrat Dr. Diels, Prof. an der Universität Berlin: „Der lateinische, griechische und deutsche Thesaurus“; Dr. Geffcken, Prof. am Wilhelm-Gymnasium in Hamburg: „Altchristliche Apologetik und griechische Philosophie“; Prof. Dr. Freiherr Hiller von Gärtringen, Berlin: „Geschichte von Priene nach den Baudenkmalern und Inschriften“; Prof. Dr. Kehrbach, Berlin: „Bericht über die Veröffentlichung der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“; Dr. Koepp, Prof. an der Universität Münster i. W.: „Die Ausgrabungen bei Haltern“ (mit Lichtbildern); Dr. Lenz, Prof. an der Universität Berlin: „Ziel und Charakter der Politik Napoleons I.“; Prof. Dr. Lichtwark, Direktor der Kunsthalle in Hamburg: „Künstlerische Bildung auf örtlicher und nationaler Grundlage“; Lic. Metz, Prof. an der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg: „Der Pflichtbegriff innerhalb Goethescher Ethik“; Dr. Oldenberg, Prof. an der Universität Kiel: „Indologie und klassische Philologie“; Dr. Paulsen, Prof. an der Universität Berlin: „Noch eine Schulreform“; Geheimrat Dr. Reinke, Prof. an der Universität Kiel: „Dogmen und Tendenzen in der Wissenschaft“. Außerdem werden die beiden Vorsitzenden in einer allgemeinen Sitzung sprechen.

B. Sektionssitzungen.

1. **Philologische Sektion** (Obmänner: Dr. Sudhaus, Prof. an der Universität Kiel; Prof. Dr. Schultes, Direktor der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg; Dr. Geffcken, Prof. am Wilhelm-Gymnasium in Hamburg).

2. **Pädagogische Sektion** (Obmänner: Prof. Wegelaupt, Direktor des Wilhelm-Gymnasiums in Hamburg; Geheimrat Dr. Schlee, Realgymnasialdirektor in Altona). — Gymnasialdirektor Prof. Dr. Aly in Marburg: „Universität und Schule“; Dr. Baumgarten, Prof. an der Universität Kiel: „Der Religionsunterricht auf der Oberstufe des Gymnasiums“; Prof. Dr. Gurlitt in Steglitz bei Berlin: „Über die Pflege und Entwicklung der Persönlichkeit“; Geheimrat Dr. Münch, Prof. an der Universität Berlin: „Die Pädagogik und das akademische Studium“; Prof. Dr. O. Weißenfels in Berlin: „Läßt sich aus Übersetzungen eine den Zielen des höheren Unterrichtes entsprechende Vertrautheit mit der alten Literatur, Geschichte und Kultur gewinnen?“; Dr. Wotke, Prof. in Wien: „Die Entwicklung des österreichischen Lehrerstandes bis 1848“.
3. **Archäologische Sektion** (Obmänner: Dr. Noack, Prof. an der Universität Kiel; Dr. Klufmann, Prof. am Wilhelm-Gymnasium in Hamburg).
4. **Germanistische Sektion** (Obmänner: Geheimrat Dr. Gering, Prof. an der Universität Kiel; Dr. Dissel, Prof. am Wilhelm-Gymnasium in Hamburg; Dr. Rosenhagen, Oberlehrer an der Realschule in Eilbeck-Hamburg). — Dr. Heusler, Prof. an der Universität Berlin: „Alter und Heimat der eddischen Gedichte“; Dr. Krumm, Gymnasialprof. in Kiel: „Friedrich Hebbel als Tragiker“; Dr. Meißner, Prof. an der Universität Göttingen: „Römische Altertümer in der Rómverja saga“; Oberl. Dr. Mensing, Privatdozent an der Universität Kiel: „Über das Schleswig-Holsteinische Idiotikon“; Dr. Mogk, Prof. an der Universität Leipzig: „Volkskunde und deutsche Philologie“; Dr. Saran, Privatdozent an der Universität Halle: „Mystische Theologie in Klopstocks Messias“; Dr. Sijmons, Prof. an der Universität Groningen: „Das niederdeutsche Lied von Ermenrichs Tod und die eddischen *Hampésmól*“; Dr. Strauch, Prof. an der Universität Halle: „Das deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm“; Dr. Uhl, Prof. an der Universität Königsberg: „Winileod“; Dr. Witkowski, Prof. an der Universität Leipzig: „Über den Plan einer wissenschaftlichen Ausgabe von Goethes Faust“.
5. **Historisch-epigraphische Sektion** (Obmänner: Dr. Volquardsen, Prof. an der Universität Kiel; Prof. Dr. Ohly, Direktor der Hansaschule in Bergedorf-Hamburg; Dr. Ziebarth, Oberl. am Wilhelm-Gymnasium in Hamburg).
6. **Romanistische Sektion** (Obmänner: Geheimrat Dr. Körting, Prof. an der Universität Kiel; Prof. Dr. Tendering, Direktor des Realgymnasiums des Johanneums in Hamburg). — Dr. Bouvier, Prof. an der Universität Genf: „Les dernières recherches et les plus récents travaux relatifs à J. J. Rousseau“; Dr. Scheffler, Prof. an der technischen Hochschule in Dresden: „Zur ästhetischen Erläuterung französischer Schriftsteller“ (mit Ausstellung); Dr. Suchier, Prof. an der Universität Halle: „Geschichtliche Grundlagen von Wolframs Willehalm“; Prof. Dr. Zschech, Realschuldirektor in Hamburg: „Der italienische Wertherroman Ugo Foscolos, Die letzten Briefe des Jacopo Ortis“.

7. **Englische Sektion** (Obmänner: Dr. Holthausen, Prof. an der Universität Kiel; Dr. Wendt, Prof. an der Oberrealschule vor dem Holstentore). — Dr. Henry Bradley-Oxford: „The Oxford English Dictionary“; Dr. Creizenach, Prof. an der Universität Krakau: „Hamletphilologie“; Dr. Hecht, Privatdozent an der Universität Kiel: „Der gegenwärtige Stand der Balladenkritik“; Dr. Holthausen, Prof. an der Universität Kiel: Thema noch unbestimmt; Dr. Jespersen, Prof. an der Universität Kopenhagen: „System oder Systemlosigkeit in der Behandlung der englischen Grammatik“; Dr. Spies-Berlin: „Ein lexikographisches Experiment: Der Wortschatz von John Gower's Confessio Amantis in Zettelform katalogisiert“.
8. **Indogermanische Sektion** (Obmänner: Dr. Wackernagel, Prof. an der Universität Göttingen; Dr. Fritsch, Prof. an der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg).
9. **Mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion** (Obmänner: Prof. Dr. Thaer, Direktor der Oberrealschule vor dem Holstentore in Hamburg; Dr. Fr. Ahlborn, Prof. am Realgymnasium des Johanneums in Hamburg).
10. **Orientalische Sektion**, verbunden mit der Sitzung der **Deutsch-Morgendänischen Gesellschaft** (Obmänner: Dr. Hultzsck, Prof. an der Universität Halle; Senior D. Behrmann in Hamburg).

Auf Wunsch werden noch die folgenden Mitteilungen gemacht: Die **Jahresversammlung des deutschen Gymnasialvereins** wird am 2. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Aula des Johanneums (Speersort) abgehalten. (Begrüßung am Abend vorher im Verein für Kunst und Wissenschaft.) — Die **Abgeordnetenversammlung des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde** findet gleichfalls am 2. Oktober, und zwar von 9 Uhr an, in Hamburg statt.

Hamburg und Kiel, im Juni 1905.

Die Vorsitzenden:

Schulrat Dr. Brütt-Hamburg. Prof. Dr. Wendland-Kiel.

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg.

(Fortsetzung.)

Über Coleridge, der von 1798 an 14 Monate in Deutschland lebte und sich sehr viel mit dessen Literatur beschäftigte, aber von G.s Faust, trotzdem Lamb ihm diesen 6. 8. 1800 gesandt hatte, nichts sagt, und erst in Table Talk allein seine Lieder anerkennend besprach, finden wir auch bei G. weiter nichts erwähnt, als die lobende Kritik der Wallenstein-Übersetzung (XXXIII. 191), deren Verfasser er aber nicht nennt; seine Übertragungen von Kant, Fichte, Schelling erwähnt G. nicht (vgl. Calvert, Coleridge, Southey, Goethe 1877; GJB. IV. 416; Brandl, Coleridge; Biedermann, G.-Gespräche, Leipzig 1889, II. 111.

30. 9. 1800 las G. Londons Polizei von Colqhoun.

Fenimore Coopers Romane erregten seine Bewunderung. 30. 9. bis 2. 10. 1826 las er The Pioneers, 15. und 16. 10. The Last of the Mohicans, 22.—24. 10. The Spy, 4. 11. The Pilot; 26. und 27. 6. 1827 The Prairie; 21.—29. 1. 1828 Red Rover, von dessen Übersetzung er 28. sagte: „es fehlt viel daß

sie gut sei“; endlich 19. und 20. 1829 eine Rezension über C. in der Edinburgh Review (vgl. Eck. III. 114).

Am 9. 1. 1828 fragt G. bei Carlyle an, ob die Übersetzung des Tasso von Des Voeux als englisch gelten könne. Ich konnte bei Vorlegung des Manuskripts nichts wirken als zu beurteilen, ob die Übersetzung, insofern ich englisch lese, mit dem Sinn, den ich in eine Zeile zu legen gedachte, übereinstimmend zu finden wäre.“ Am 18. 4. 1828 äußerte sich Carlyle wenig günstig darüber.

Flaxmanns Lecture on Sculpture fing G. 3. 8. 1829 an zu lesen.

UIM. 27. 2. 1824 wird darüber berichtet, daß Klinger eine Erklärung in den öffentlichen Blättern gegen Fr. Glowers, eines englischen Oberstleutnants, Schrift über G. als Mensch und Schriftsteller (2. ed. übersetzt Helmstedt 1824) veröffentlichte, was den Dichter sehr erfreute.

Von Thomas Hoods Whims and Oddities handelt G. W. XXXIII. 250.

Von Washington Irving, der sich in seinem Sketchbook Geoffrey Crayon nannte, las G. am 29. 1. 1823 dieses Werk (vgl. G. an C. August 30. 8. 23) in der Londoner Ausgabe (GJB. VIII. 176), und das Leben des Columbus (5. 6. 23); ebenso die Friedensgefangenen von Lawrence 1816.

Die 1820 erschienenen Briefe Jacobsens an eine deutsche Edelfrau über die neuesten englischen Dichter las G. 1821 (vgl. GJB. XX) ebenso wie seine Biographische Chrestomathie (XXVII. 382); auch erhielt er wiederholt Hüttnersche höchst interessante handschriftliche Berichte von London (XXVII. 387).

Jeffersons Memoirs (ed. Randolph, London 1829, 4 vol.) las G. im Mai 1830.

Wie Eck. II. 126 erzählt, teilte G. allerhand aus der Rechtfertigungsschrift für Hudson Lowe, den Hüter Napoleons auf St. Helena, mit.

Über Charles Robert Maturin, dessen Drama „Bertram or the Castle of Aldobrand“ Knebel (5. 6. 1814) le Chateau de S. Aldobrand nennt, und das G. besprach und zum Teil übersetzte, vgl. man GTB. 24. 3. und 13. 6. 1817, GJB. XII. 12. Es wurde 1818, von Dr. Iken übersetzt, G. zugeeignet und in Frankfurt öfter gegeben (vgl. GJB. XII. 24—32; Elze, Scott I. 148).

Medwins (1788—1867) Conversations of Lord Byron erwähnt G. (TB. IX. 418, W. III. 204) als Beleg für einen der Sprüche in Prosa.

In U.M. 162 finden wir den Satz: Höchstens in einem Ragout dürfte Moore einzelne Lorbeerblätter genießen (vgl. id. 116). Doch heißt es bei Eck. I. 130: „Noch heutzutage, wo wollen Sie denn in Deutschland drei literarische Helden finden, die dem Lord Byron, Moore und W. Scott an die Seite zu setzen wären?“ Über Lalla Rookh, zu welchem Gedichte er 26. 11. 24 die Kupfer erhielt, vgl. U.M. 104; über die Liebe der Engel (Loves of the Angels) id. 96. 1823 und 104 (vgl. TB. 3. 10. 31).

1821 berichtet Knebel (II. 300) über Lady Morgans Verteidigung gegen ihre vielen Kritiker und ihren kräftigen Geist gleich dem der Frau v. Staël. U.M. 1822. 73 heißt es aber: L. M. ist G. verhaßt (gemeint ist ihr Werk über Italien, aus dem Englischen, Weimar 1821 (vgl. GJB. III. 72).

Bei dem in Königsberg in Preußen lebenden Arzt Dr. Motherby dankt sich G. (Strehlke I. 471. 1810) für die Übersendung Kantscher Autographen (vgl. GJB. VIII. 77. 117).

An den Verleger der Quarterly Review John Murray schrieb G. am 30. 3. 1831 (Strehlke I. 495) einen interessanten Brief, in welchem er sich über Byron und den Verfasser des Gedichts King Coal liebevoll äußert und

den letzteren von ihm zu grüßen bittet. Er ersucht ihn auch um Nachricht über den Kupferstecher Read in Salisbury, „welcher unter der vorwaltenden Neigung seiner Zeit leidet und keine Abnehmer findet“. Er ergreift die Gelegenheit, sich um problematische Talente zu kümmern, welche wegen der augenblicklichen Tagesrichtung nicht zur Evidenz kommen“.

Von Nelsons Briefen schreibt G. (W. XXVII. 318, vgl. TB. 16. 9. 16).

Am 16. 12. 1822 berichtet Knebel an G. über O'Mearas Erzählungen (gemeint ist das von G. 16. 11. 1822 gelesene O'Mearas *Napoléon en Exil à S^{te} Hélène*, 2 vol., 8^o). — 8. und 10. 1. 1830 sprach er von Edward Reade. — Roscoe übersandte Floral Illustrations 1822 an G. (U.M. 73).

In dem Briefe an Murray bittet G. diesen, den Verfasser des geologischen Gedichts *King Coal*, John Scafe, seiner Teilnahme an der geistreichen Arbeit zu versichern. G. besprach das Werk lobend (XL. 304—308) und teilte seinen Inhalt in einer Unterhaltung mit Riemer mit (vgl. Eck. III. 38). Es war 1819 in London als *King Coal's Level* erschienen; sein Verfasser war ein Steinkohlengrubenbesitzer (GJB. XII nennt ihn Scafe, einen früheren Offizier).

Sir Walter Scott*) (1771—1832) hatte seit dem Vortrage *Essay on German literature*, durch welchen Henry Mackenzie am 21. April 1788 in der Royal Society in Edinburg auf die deutsche Literatur aufmerksam gemacht und angeregt durch seinen Lehrer Dr. Willich allerhand Deutsches übersetzt. So erschien 1799 *Goetz of Berlichingen, a tragedy* (vgl. Elze I. 150), zur Zeit als Lord Woodhouselee Schiller's *Robbers* übertrug und Matthew Gregory Lewis für das weitere Bekanntwerden der deutschen Literatur sorgte; ferner die vorzügliche Übertragung des Erlking, und ein anderes Gedicht: *Frederick and Alice* 1801 nach G.s *Claudina von Villa Bella*. (Seine anderen Übersetzungen aus dem Deutschen sind *William and Helen* 1795 nach *Lenore* und *The Wild Huntsman* 1790, beide nach Bürger, *The Battle of Sempach* 1818 nach Tschudi, *The noble Moringer* 1819 aus Büsching und von der Hagens *Volksliedern*, *The Fire King* 1801 (Elze I. 154) und *The House of Aspen, a tragedy* 1829 nach Veit Webers „*Heilige Vehme*“ (vgl. Scott, *Minstrelsy of the Scottish Border* 235). In einem Briefe an Goethe (vom 9. 7. 1827, bei Eck. III. 123) dankt Scott ihm dafür, daß irgend eine seiner Produktionen so glücklich gewesen, die Beachtung G.s auf sich zu ziehen, zu dessen Bewunderern er seit dem Jahre 1798 gehörte, wo er trotz seiner geringen Bekanntschaft mit der deutschen Sprache**) kühn genug

*) *Poetical Works of Sir W. Scott*. Paris 1838, Baudry.

Eberty, W. Scott. Berlin 1860.

Elze, Sir W. Scott. Dresden 1864.

Elze, Lord Byron. Berlin 1881.

Oswald (*Magazin für Literatur* 1882, 27; p. 370 etc.).

Didascalía 1894, 124: G. und W. Scott.

Emil Neuburger, G. und W. Scott. Frankfurt a. M. 1902.

Die literarischen und persönlichen Beziehungen Sir W. Scotts zu Goethe. Ein Beitrag zum Studium über das Verhältnis der deutschen Literatur zur englischen am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts von Ludwig Roessel. Leipzig 1902.

Bernays Schriften zur Kritik und Literaturgeschichte (4 Bde. Berlin 1903, Behr): I. Beziehungen G.s zu W. Scott.

**) Einige Fehler der Übersetzung können diese Selbstkritik bestätigen. Im ersten Akt (IX. p. 12) übersetzt er: „das ist nun ihr Bienenkorb“ durch „they have raised beans“ — und id. „mein Kloster ist Erfurt in Sachsen“ durch „the convent is involved in business“

war, den Götz ins Englische zu übertragen. Er schließt den Brief mit einer kurzen Besprechung seiner Lebensverhältnisse und den herzlichsten Wünschen für G.s Gesundheit und Ruhe. (Stupfer, Notice sur la vie et les œuvres de Goethe, sagt übrigens: *il y a tout lieu de croire que Walter Scott dut à Goetz l'idée de ses tableaux historiques.*)

Dieser Brief, dessen Inhalt G. Eckermann bat ihm zu übersetzen, da ihm die englische Handschrift etwas sehr unleserlich vorkam (Eck. III. 122), war wie Eckermann sagt, „wie es scheint, eine Erwiderung auf einen dem berühmten englischen Dichter zuerst von G. geschriebenen Brief“, welchen wir bei Strehlke (II. 218) abschnittsweise finden (vgl. GJB. VIII. 103). Am 12. 1. 1827 schrieb G. an Scott (v. Henderson) und sprach ihm das lebhafteste Interesse aus, welches er seit manchem Jahre an Scotts wunderbaren Schilderungen des menschlichen Lebens genommen habe (vgl. Eberty II. 190, GJB. VIII. 3). Die beiden Dichter beabsichtigten später sich auch persönlich näher zu treten, was sich aus einem in den Dioskuren 2. 8. 1863 veröffentlichten Briefe G.s an Wilhelm Zahn vom 10. 3. 1832 ergibt (vgl. Elze, II. 216). G. ersucht ihn, Scott zu versichern, daß er wie seine Tochter in Weimar sehr willkommen sein würde. Freilich starb G. schon am 22. 3., Scott am 21. 9. desselben Jahres. — Auch sonst hat sich der Altmeister höchst günstig über Scott geäußert (vgl. Eck. I. 130 und GW. XXXIII. 58); doch heißt es (U.M. 65): „Byron allein lasse ich neben mir gelten, W. Scott ist nichts neben ihm.“

Über Kenilworth, den G. 24.—27. 11. 1821 las (XXVII. 388, 14. 12. 1821), schreibt er an Frommann, dem er den K. dankend zurückschickt, „es ist gewiß in seiner Art ein fürtreffliches Werk“. Freilich meint er (Eck. I. 141), Scott habe eine Szene seines Egmont für den Besuch Leicesters in Kenilworth benutzt.

Am 29. 8. 1823 las er in Karlsbad den Black Dwarf (GJB. VIII. 176); am 18. 9. 1824 heißt es bei U.M. 98: ich erzählte von Quentin Durward, was ihn sehr interessierte. Aber am 10. 12. 1823 finden wir: von W. Scott habe ich zwei Romane gelesen und weiß nun, was er will und kann. Er würde mich immerfort amüsieren, aber ich kann nichts von ihm lernen. 24. 12. 23 las er den zweiten Teil vom Abbot.

Am 18. 7. 27 (Eck. I. 262) kannte G. den Waverley noch nicht, will ihn aber zum Vergleich mit Manzoni's Promessi sposi lesen; id. II. 20 sagt er: „es ist ohne Frage den besten Sachen an die Seite zu stellen, die je in der Welt geschrieben worden“ (vgl. Byron, Letters III. 110).

11. 6. 1826 sprach er mit dem Kanzler über Woodstock (U.M. 186). Die Fair Maid of Perth lobte er überschwänglich (Eck. II. 11—13, 19—21); ebenso Ivanhoe (id. II. 207); doch tadelt er mit Recht die Weitschweifigkeit des Autors (id. 211). 1831 las er Rob Roy (id. II. 208), ebenso Peveril of the Peak (I. 141 und 236).

Am 9. 7. 1827 schrieb Scott an G., er habe ihm durch die Pariser Buchhändler Treuttel und Würtz „einen Versuch einer Lebensgeschichte jenes merkwürdigen Mannes senden lassen, der so viele Jahre lang einen so fürchterlichen Einfluß auf die Welt hatte, die er beherrschte“ (Eck. III. 125). id. III. 126 sagt G., er sei auf Napoleons Leben begierig, das

(vgl. GJB. III. 63, wozu wir noch hinzufügen): IX. 54 „erzählt das Mädchen, die den Theuerdank lesen“ durch „forsaken damsel whose Corydon has proved forsworn“ und „macht das Kindern weis, die an Rübezahl glauben“ mit „every child knows...“ Zu Anfang des zweiten Akts fehlt Liebetrauts Lied, II. p. 62 Backfisch, p. 65 Nacht-Im's ebenso etc.

er in der Übersetzung 26. 11. 1827 erhielt (GW. XXXIII. 166). In einem Briefe an Carlyle (15. 1. 1828) bittet er dann diesen, Scott seinen Dank zu melden; Carlyle meldet ihm 18. 4. 1828, G.s Urteil stehe im Gegensatz zu der vielfachen Kritik des Werkes (s. Elze, Scott II. 133, 189), und auch G. erkannte später die Berechtigung der absprechenden Urteile an (Eck. III. 196; vgl. G.Z. IV. 450 und V. 18; GTB. 20. 11. 27; auch U.M. 13. und 25. 11. 1824).

Von der Ballade der Schlacht von Flodden spricht G. TB. 25. 9. 19, von S. Valentine's day 18. 8. 28, von den Letters on Demonology and Witchcraft 30. 12. 30.

U.M. 25. 11. 1824 äußerte sich G. über W. Scott, der durch seine Schriftstellerei 80000 Pfund gewann, aber sich selbst und seinen wahren Ruhm dafür verkauft habe, denn im Grunde sei er doch zum Pfuscher geworden; denn seine meisten Romane seien nicht viel wert, doch immer noch viel zu gut fürs Publikum.

In U.M. tadelt G. Byrons Freund Shelley, der 1811 G.s Werther, aber in anderem Sinne fortsetzen wollte (vgl. GJB. III. 79 und VI. 367, 423). U.M. 14. 11. 24 sagt er: „Shelley muß ein armseliger Wicht gewesen sein, Byron scheint viel zu gut gegen ihn gewesen.“ Er las seine nachgelassenen Werke 20. 7. 1826; John Sinclairs Correspondence 15. 5. 1831.

Robert Southey, der zweite Dichter der Lake School, den Byron (Don Juan X. 13) „that incarnate lie“ nennt (vgl. id. I. 205, III. 29...) wird bei G. nicht erwähnt; aber Knebel schreibt (II. 248), Robinson habe aus London allerhand Schätze englischer Literatur mitgebracht, unter denen ihm am meisten S.s Curse of Kehama anziehe.

Über G. und Tennyson sehe man die Wissenschaftliche Beilage zur Leipziger Zeitung 1888, 82; ebenso über Thackeray, der 1831 in Weimar war, und sein Verhältnis zu G. das London Athenaeum 1887 I. 447 April 2. und The Bookman (Newyork X. 18. 1902).

Ein beachtenswertes Urteil teilt U.M. 6. 3. 1828 über Wellington mit: „Daß man über Wellingtons Omnipotenz als Premierminister jetzt schelte, sei absurd; man sollte froh sein, daß er endlich seinen rechten Platz eingenommen; wer Indien und Napoleon besiegt habe, möge wohl mit Recht über eine lumpige Insel herrschen.“

William Wordsworth (1770—1850), der längere Zeit in Deutschland weilte und vielfach vom deutschen Geiste beeinflusst war (vgl. Thomas Sergeant Ferry, German influence in English literature in Atlantic Monthly XI. 1877) war nicht bei G. und hat über diesen allerhand verdrehte Äußerungen getan, die man bei Weddigen 23 lesen kann (vgl. auch GJB. III. 73). G. erwähnt ihn nicht; Knebel aber (5. 6. 1816) sagt von The white Doe dieses Lakers: ich habe noch in keinem englischen Dichter so augenfällige Phantasie, Bilder und Sprache angetroffen. Man sehe in Modern Language Notes XIV. 5 Otto Haller, Goethe and Wordsworth. (Schluß folgt.)

Congrès international d'expansion économique mondiale. *)

Un Congrès international d'expansion économique mondiale sera tenu à Mons en 1905; il s'ouvrira le dimanche 24 septembre; sa durée sera de cinq jours.

Le Congrès est placé sous le Haut Patronage du Roi des Belges et la présidence d'honneur des Présidents du Sénat et de la Chambre des Représentants,

*) Auszug aus dem Règlement und Programme.

ainsi que des Ministres des Finances et des Travaux publics, des Affaires étrangères, de l'Intérieur et de l'Instruction publique, de l'Industrie et du Travail, des Chemins de fer, Postes et Télégraphes.

Le Congrès a pour objet: l'étude des questions concernant l'enseignement, la statistique, la politique économique et douanière, la marine, l'expansion civilisatrice ainsi que les moyens et les agents d'expansion en général.

Sont membres du Congrès:

- 1° Les délégués des Gouvernements;
- 2° Les mandataires dûment commissionnés par les Institutions scientifiques et économiques et les Chambres de commerce;
- 3° Les personnes qui se font inscrire au Secrétariat général du Congrès, soit avant, soit pendant la durée de la session.

Tous les membres du Congrès versent, au moment de leur inscription, une cotisation de 20 francs; ils reçoivent une carte personnelle qui leur donne le droit d'assister aux séances des différentes sections. Chaque cotisation donne droit, en outre, à un exemplaire des rapports imprimés et des comptes rendus des séances.

Les rapports sur l'une ou l'autre de ces questions, que les auteurs désiraient voir publier avant l'ouverture du Congrès, devront parvenir au Secrétariat général au plus tard le 1^{er} août 1905.

Le bureau de la Commission d'organisation du Congrès restera juge, dans chaque cas spécial, de l'utilité que pourrait présenter la publication préalable aux discussions.

La publication pourra se faire, à la demande des auteurs, dans l'une des langues suivantes: allemand, anglais, espagnol, français, italien, néerlandais.

La session du Congrès comporte des séances plénières et des séances de section.

Les questions à traiter sont examinées d'abord en séance de section, puis en séance plénière.

Les délibérations en section s'ouvrent par un résumé sommaire des rapports présentés avant le 1^{er} août 1905, et, s'il est possible, des rapports présentés ultérieurement.

Après discussion des questions qui lui sont soumises, chaque section désigne un ou plusieurs rapporteurs chargés de soutenir en séance plénière les conclusions qu'elle a adoptées.

Les communications concernant le Congrès doivent être adressées au *Secrétariat général du Congrès international d'expansion économique mondiale*, 8, rue de la Loi, à Bruxelles.

PROGRAMME.

SECTION I.

ENSEIGNEMENT.

I. — *Enseignement primaire.*

La préparation à l'expansion économique d'un pays doit-elle se faire dès l'école primaire?

1. — Quels sont les moyens les plus efficaces pour développer chez l'enfant l'énergie de la volonté et l'esprit d'entreprise?

(Carrières d'expansion sur lesquelles il faut attirer l'attention des générations présentes; moyens d'imprimer le goût de l'expansion: enseignement spécial et enseignement occasionnel, bibliothèques et conférences, etc.)

2. — Quels sont les *moyens de préparer* la jeunesse à cette expansion, tant à l'école primaire qu'à l'école d'adultes et à l'école professionnelle?

(L'enseignement des langues étrangères; l'initiation aux industries et aux professions manuelles exotiques, coloniales; les musées scolaires et d'art professionnel, etc.)

3. — Quels sont les moyens d'adapter le personnel enseignant aux besoins nouveaux?

- a) La formation à l'école normale;
- b) La formation de l'instituteur en fonctions.

II. — *Enseignement moyen.*

La préparation à l'expansion économique doit-elle se continuer dans l'enseignement moyen: dans l'enseignement moyen du degré inférieur ou dans l'enseignement primaire du degré supérieur, dans l'enseignement moyen du degré supérieur; dans l'enseignement général comme dans l'enseignement spécial?

1. — Quels sont les *moyens* à employer pour donner cette direction nouvelle (notamment en ce qui concerne: les leçons sur la langue maternelle, les langues étrangères, la géographie et l'histoire, les sciences naturelles, etc.; l'enseignement professionnel, commercial, industriel, agricole; la culture physique; la formation des professeurs dans les écoles normales; la préparation du personnel enseignant en fonctions; en toutes ces matières, décrire éventuellement les exemples suivis dans les divers pays, surtout en matière commerciale, et se préoccuper à la fois du côté théorique et pratique).

2. — Faut-il réorganiser dans ce but le programme des humanités anciennes et modernes?

(Modification, par exemple, de la proportion des heures consacrées aux langues anciennes et aux langues modernes; accroissement de la culture scientifique, etc.)

3. — Quelles *langues modernes* préconiser dans l'enseignement moyen de tous degrés, tant général que spécial?

(Langues obligatoires, facultatives; méthodes; voyages; professeurs, etc.)

4. — Y a-t-il lieu de créer des sections spéciales autres que les sections commerciales, industrielles, agricoles, professionnelles, qui existent actuellement sous de noms divers, en différents pays, et répondant plus adéquatement aux besoins d'expansion d'une manière particulière?

III. — *Enseignement supérieur.*

1. — Dans l'ordre de l'expansion, quelle est la meilleure organisation d'enseignement supérieur.

a) Pour les professeurs d'enseignement moyen supérieur et spécialement ceux d'histoire, de géographie, de commerce, etc.?

b) Pour les ingénieurs de toutes catégories (préparation générale ou spéciale)?

c) Pour les colonisateurs, les fonctionnaires coloniaux, les commerçants, etc.?

2. — Quelle est la meilleure préparation des autres spécialités professionnelles élevées, en vue des carrières hors du pays?

3. — Quels sont les meilleurs moyens d'organiser, dans l'enseignement supérieur, les *cours de langues étrangères*?

(Instituts spéciaux dans ou à côté des universités; cours libres et obligatoires; cours donnés par des professeurs ou des praticiens; professeurs et lecteurs nationaux ou étrangers; voyages et séjours dans les pays dont on étudie la langue; échange à tous ces points de vue avec les universités étrangères; la question des interprètes à l'usage des légations et des consulats, des sociétés industrielles et commerciales, etc.)

4. — Quelle doit être la culture physique dans les établissements d'enseignement supérieur?

5. — Quels moyens préconiser pour faciliter le placement à l'étranger des nationaux diplômés?

(Le système des bourses de voyage, des missions, des sociétés de placement, etc.)

6. — L'expansion et les cours de vacances, les cours d'été, etc., organisés dans les universités, à l'usage des étrangers. Échange des étudiants et des professeurs.

7. — De quelle manière les extensions universitaires et les universités populaires peuvent-elles contribuer à la vulgarisation des idées d'expansion?

SECTION II.

STATISTIQUE INTERNATIONALE.

SECTION III.

POLITIQUE ÉCONOMIQUE ET DOUANIÈRE.

SECTION IV.

MARINE.

SECTION V.

EXPANSION CIVILISATRICE VERS LES PAYS NEUFS.

1. — Quels sont les moyens les plus propres à provoquer et à développer le goût des carrières vers les pays neufs?

2. — Quels sont, dans les pays neufs, les meilleurs modes de faire des observations ethnographiques et sociologiques en vue d'arriver à une connaissance scientifique de l'état social, des mœurs et des coutumes des indigènes et de les élever à une civilisation supérieure? — (Convient-il d'organiser ce travail d'enquête d'après un programme commun, et de définir ce programme? — Y a-t-il lieu de suggérer, dans cet ordre, l'établissement de stations scientifiques, l'organisation de missions, l'élaboration de questionnaires et d'instructions spéciales aux agents coloniaux, aux missionnaires, aux colons, etc., la création d'un organisme spécial appelé à concentrer les éléments recueillis, etc.?)

3. — Quels sont les moyens les plus propres à préparer et à former ceux qui se destinent aux carrières vers les pays neufs?

4. — Convient-il de créer des établissements d'enseignement approprié, instituts spéciaux et écoles coloniales, en vue de la formation aux carrières vers les pays neufs?

(Quel devrait être le programme théorique et pratique en vue de rendre les candidats aptes à ces diverses carrières, notamment aux services publics, administratifs et judiciaires et de les instruire des meilleures méthodes à suivre dans les relations des éléments étrangers avec les populations indigènes dans le but d'améliorer les conditions matérielles et morales de ces populations? — Quel serait le meilleur mode de former un personnel enseignant compétent?)

SECTION VI.

MOYENS ET AGENTS D'EXPANSION.

Examiner quel est, en cette matière, le rôle de l'initiative privée; comment cette initiative peut, en certains cas, être encouragée par les pouvoirs publics, et dans quelle mesure doit se produire l'action directe des Gouvernements et de leurs agents officiels.

I. — *Initiative privée.*II. — *Encouragements officiels à l'initiative privée.*

Allocations de bourses de voyage et d'études; subsides à des missions commerciales.

Mesures à prendre pour assurer la diffusion à l'étranger des publications économiques d'initiative privée.

Protection et direction en matière d'émigration et d'expatriation.

Protection des entreprises nationales à l'étranger.

III. — *Action directe des Gouvernements et de leurs agents.*

NOTE EXPLICATIVE.

Pour faciliter la tâche des rapporteurs et, en même temps, pour mettre de l'ordre dans les discussions au sein du Congrès, il y aurait peut-être utilité à ramener à trois groupes les questions posées dans chaque section.

En ce qui concerne la première et la sixième section, on remarquera que le programme réalise déjà ce groupement.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Berlin. (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen.) In der Sitzung vom 8. Dezember 1903 sprach Herr Cornicelius über „Ein Pamphlet gegen den letzten duc de Nivernais“. Die Persönlichkeit, Leben und Leistungen des letzten Herzogs von Nevers hat Lucien Pery in den Büchern „Un petit-neveu de Mazarin“ und „La fin du XVIII^e siècle“ sehr anziehend geschildert. Nur gerade die Beziehungen zu seinem „duché-pairie“ sind dürftig behandelt. — Am 12. Januar 1904 machte Herr Adolf Tobler einige Bemerkungen über die doppelte Möglichkeit, einen Wunschsatz der dritten Person auszudrücken: „Qu'il s'en aille! Puisse-t-il vivre longtemps!“ Nach kurzer Erörterung berichtete Herr Brandl über literarische Eindrücke von einer englischen Reise. Er hat die Heimatstätten mehrerer englischen Dichter besucht: 1. Die Heimat Walter Scotts, Edinburgh, Melrose, Abbotsfort. 2. Stratford-on-Avon, das im Geburtshause und Geburtszimmer Shakespeares vieles Unechte und Moderne zeigt. Schön ist nur die alte Trinity Church. 3. Wordsworth's Wohnsitze in Cumberland, Crasmere und Ridal Mount. Die Überschätzung des Dichters, der man so vielfach in England begegnet, erklärt sich daraus, daß er dem religiös Sanften, Volkstümlichen, der Sehnsucht nach dem Landleben, nach allem was man sweet nennt, entgegengekommen ist. 4. Burns' Wohnstätten in Mauchlin und Dumfries. 5. Newstead-Abbey. Sodann berichtet der Vortragende über die neueren literarischen Bestrebungen unter den jungirischen Dichtern. — Am 26. Januar spricht Herr Mangold über Voltaires Prozeß mit dem Juden Hirschel. Herr Le Tournau setzt seinen Vortrag über Brizeux, „poète épique“ und „Les Bretons“ fort. — Am 9. Februar beendet Herr Mangold seinen Vortrag über Voltaires Prozeß mit dem Juden Hirschel; der Vortrag wird als Sonderpublikation erscheinen. Herr Adolf Tobler spricht über die Bedeutung von „par exemple“, das in den Wörterbüchern mit verschiedener Übersetzung angeführt wird. — Am 23. Februar spricht Herr Herzfeld über das Thema: „Zur Geschichte der Faustsage in Frankreich und in England“; Herr Ludwig über Friedrich den Großen im spanischen Drama. — Am 8. März sprach Herr Willert über den von der Académie Goncourt preisgekrönten Roman „Force ennemie“ von John-Antoine Nau. Herr Lamprecht besprach Hanotaux, „Histoire de la France contemporaine.“ — Am 22. März redete Herr Spies über „Neue Shakespeare-Übersetzungen aus dem

Nachlaß Otto Gildemeisters“. Herr Pariselle sprach, gestützt auf neuere Untersuchungen, besonders auf das Werk von Paul Gautier, „Madame de Staël et Napoléon“ (Paris, Librairie Plon, 1903), über die Entstehung der Feindschaft zwischen Bonaparte und Frau von Staël. — Am 12. April sprach Herr Emil Penner über Viereck, „Geschichte des deutschen Unterrichts in den Vereinigten Staaten von Nordamerika“. Herr Schultz-Gora über seine in Vorbereitung befindliche Ausgabe des afr. Epos „Folcon de Candie“. — Am 26. April berichtete Herr Förster über Ernst Schäfer, „Beiträge zur Geschichte des spanischen Protestantismus und der Inquisition im 16. Jahrhundert“; Herr R. Tobler über „Le Romancéro populaire de la France, choix de chansons populaires françaises, textes critiques par George Doncieux. Avec un avant-propos et un index musical par Julien Tiersot“ (Paris, Bouillon, 1904). — Am 10. Mai spricht Herr Pochhammer über „Goethe als Dante-Erklärer“. Goethe hat sich für Dante nie erwärmt, hat ihn aber bewundert und auch („Lethe“ der Ariel-Szene) benutzt. Herr Mangold über J. Bédier, „Études critiques“ (Paris 1903). Er empfiehlt diese interessanten Studien, die sich durch Klarheit, Schärfe und Feinsinnigkeit auszeichnen. Herr R. Tobler berichtet im Anschluß an seinen Vortrag über Doncieux, „Le Romancéro populaire de la France“ über den dem Werke beigefügten „Index musical“ von Julien Tiersot. — Am 27. September entwirft Herr Ad. Müller ein Charakterbild des Geheimrats Wätzoldt, dessen Mitarbeiter er lange Jahre gewesen ist. Herr Werner sprach über zwei Schriften von Franz Meder: „Erläuterungen zur französischen Syntax“ und „Wie kann der französische Unterricht an den höheren Schulen eine Vertiefung erfahren?“ — Am 11. Oktober berichtete Herr Engwer über den Neuphilologentag in Köln. Herr Cornicelius gab Anmerkungen zu Goethes „Symbolum“. — Am 25. Oktober berichtet Herr Ludwig über neuere spanische Veröffentlichungen zur Lebensgeschichte des Cervantes. Herr Kabisch leitet lexikalische Aphorismen, die er zu bringen beabsichtigt, mit einer Darlegung von vier Punkten ein, in denen die in Deutschland erschienenen Wörterbücher des Französischen der Verbesserung bedürfen: 1. Die Beseitigung von Falschem, namentlich auf dem Gebiete der sog. Realien; 2. Die Beseitigung von Überflüssigem; 3. Die Aufnahme von neuen Wörtern und namentlich von Realien; 4. Die planmäßige Anordnung. Die bis jetzt in alleu (deutschen) Wörterbüchern des Französischen befolgte Anordnung ist auf dem Boden des Schulunterrichts entstanden. — Am 8. November sprach Herr Krueger über die in Stratford befindliche Büste Shakespeares und vertrat ihre Glaubwürdigkeit einer Anfechtung durch Mrs. Stopes in „The Monthly Review“ (Nr. 43, April 1904) gegenüber. Herr Mackel bespricht Erscheinungen aus der französischen Stilistik. — Am 22. November spricht Herr Kabisch über einige französische Wörter, deren Bedeutung durch bessere Kenntnis der Realien, unter strenger Berücksichtigung der Etymologie, in den Wörterbüchern richtig zu stellen ist: 1. „accouer“ kommt her von „ad caudam“; 2. „amble“ ist nichts Fehlerhaftes am Gange des Pferdes, sondern der „Paßgang“; 3. „ventre de son“; 4. „bauvin“; 5. „Je suis rentré par le manche“ heißt in Paris: „Ich bin mit dem vorletzten Wagen einer Omnibuslinie nach Hause gekommen“. „Le balai“ heißt nämlich der letzte Wagen (Lumpensammler), und danach hat man den vorletzten den „Stiel am Besen“ genannt; 6. „Chef d'attaque“. Herr Block berichtete über den vom 17. bis 29. Oktober 1904 zu Frankfurt a. M. abgehaltenen englischen Fortbildungskursus. — Vorstand. Vorsitzender: Herr A. Tobler; stellvertretender Vorsitzender: Herr W. Mangold; Schriftführer: Herr E. Penner; stellvertretender Schriftführer: Herr G. Krueger; erster Kassenführer: Herr E. Pariselle; zweiter Kassenführer: Herr G. Tanger.

(Gekürzt nach Arch. f. d. St. d. n. Spr. 114, S. 170—188.)



Besprechungen.

Sammlung Göschen.

Die Handlichkeit und das schucke Aussehen der die Sammlung bildenden Werkchen bestechen ungemein, dazu kommt noch der außerordentlich billige Preis von 80 Pf. das Stück. Sie bezieht sich beinahe auf alle Gebiete des Wissens und der Kunst. In welcher Beziehung man auch etwas Eingehenderes erfahren möchte, als die Konversationslexika liefern, die Sammlung Göschen wird das Gewünschte bieten. Diesmal seien folgende Werkchen einer kurzen Anzeige unterzogen:

Schauffler, Th., *Althochdeutsche Literatur mit Grammatik, Übersetzungen und Erläuterungen.* Dritte neubearbeitete Auflage. (160 S.)

Das Büchlein stützt sich auf die Arbeiten von Henning, Bernhardt, Hattemer, Müllenhoff und Scherer, Sievers, Erdmann, Paul, Braune, Kollé, Holder, Kögel, Wilmanns, Steinmeyer, Streitberg, Ennecerus, Kauffmann, Koch, Jiriczek, Althof. Sie bringt zu Anfang Runen und die Erläuterung von 9 Inschriften. Dann folgt Gotisch; als Beispiel wird das Vaterunser erklärt. Darauf gibt Verf. eine Einleitung in das Althochdeutsche, Zeittafel, Grundzüge der Grammatik, Metrik und geht zur Betrachtung einzelner Dichtungen über (Denkmäler der nationalen Dichtung, Denkmäler religiösen Inhalts, zur Geschichte der Franken, des Gelehrtenfleißes), wobei die hochdeutsche Übersetzung am Fuße der Seite den Erklärungen folgend gegeben werden. Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß überall Hinweise zu genauerem Eingehen eingeflochten sind.

Ranisch, Wilh., *Eddalieder mit Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen.* (138 S.)

Die Einteilung ist der im vorstehenden Werkchen befolgten ähnlich; bei den Erläuterungen der Texte jedoch stehen Übersetzung und Anmerkungen am Ende jeder Seite. Als benutzte Autoren sind angeführt: Bugge, Hildebrand, Jönsson, Sigmans, Rosenberg, Müllenhoff, Mogk, Heusler, Noreen, Kahle, Kauffmann, Jiriczek. — Die Einleitung befaßt sich mit den Namen Snorra Edda und Sæmundar Edda, welch letztere Bezeichnung als kaum mehr üblich hingestellt wird. Es folgt die frühere Stellung Islands zu Norwegen und dessen Bedeutung für die Literatur in Thulir-, Skalden- und Sogurdichtung und deren Wirkungen aufeinander. Die Abfassungszeit wird als zwischen 800 und 1250 nachgewiesen, als Heimat Norwegen, Island und Grönland angegeben. Nach einem Abriß der Grammatik und Metrik folgen Proben der gnomischen Dichtung (aus den Hávamál), der mythologischen (*Þrymskviða*, aus den Grífnismál, aus der Voluspá), der Heldendichtung (das Brot af Sigurðarkviðu, die Atlakviða). Die allenthalben beigefügten Übersetzungen und Anmerkungen ermöglichen auf leichte Weise und in anregender Art einen Einblick in die herrlichen Dichtungen des Nordens.

Jentzen, Hermann, *Dichtungen aus mittelhochdeutscher Frühzeit.* In Auswahl mit Einleitungen und Wörterbuch herausgegeben. (154 S.)

Die Zeit, welcher die zahlreichen gegebenen Proben entstammen, ist die zwischen 1050 und 1180, in welcher sich asketische Anschauungsweise Bahn zu

brechen sucht, der aber germanische Lust am Leben gegenübertritt. Die Einleitung gibt eine kurze Übersicht über die in Frage kommenden Dichter, worauf Verf. den Inhalt von Genesis und Exodus bringt, sowie aus der Genesis als Probe die Erschaffung des Menschen, aus dem Exodus die Froschplage und den Zug durchs Rote Meer. Ferner finden sich zwei Stücke aus Heinrich v. Melks *Memento mori*; die wichtigsten Teile des *Annoliedes*; von *Lamprechts Alexander* der Eingang, die Schlacht am Granicus, die Schilderung der Elephanten des Porus; aus des Pfaffen Konrads *Rolandslied* die Botschaft Marsilies, die vierte Schlacht, Rolands Tod, das Gericht über Genelun; aus der *Kaiserchronik* die Geschichte vom ehernen Roß und die Legenden von Sixtus und Laurentius; aus König Rother der Anfang, Roths Zusammentreffen mit der Königstochter, mit seinen Getreuen, und seine Rettung; endlich aus Herzog Ernst der *Magnetberg*, die Rettung durch die Greifen und die Schilderung der Wundermenschen. — Jedem Denkmal geht, wie oben angedeutet, Einleitung und Inhaltsangabe voraus. Am Ende befindet sich außerdem ein kurzes Wörterbuch.

Zauner, Adolf, *Romanische Sprachwissenschaft*. (167 S.)

Verf. stützt sich auf die Arbeiten von Seelmann, Schuchardt, Marx, Diez, Gröber, Körting, Meyer-Lüpke, Neumann, Tiktin, Ascoli, Gartner, D'Ovidio, Schwab-Behrends, Suchier, Morel-Fatio, Baist, Cornu und auf Aufsätze der sich mit Romanischem beschäftigenden Zeitschriften. Nach einem kurzen Hinweis auf laut-schriftliche Bezeichnungen geht Verf. in klarer Weise zur Darlegung der Lautgesetze und der sie durchkreuzenden Analogie über, klassifiziert alsdann die romanischen Sprachen und deren Mundarten, verweist auf Quellen, Erbwörter und Buchwörter, durch deren Eintritt in die Sprache sich Doppelformen bilden. Ein längerer Abschnitt ist alsdann dem Vulgärlatein, seiner Lautlehre, Formenlehre, Wortbildung und Syntax gewidmet. Nachdem so eine Grundlage gewonnen, geht Verf. zur Weiterentwicklung derselben in den romanischen Sprachen über, deutet auf den Einfluß fremder Sprachen und legt die Lautlehre (Vokalismus und Konsonantismus), die Formenlehre, die Wortbildungslehre des weiteren dar. — Das Buch möchte zu knapper Wiederholung und Wiederauffrischung sehr dienlich sein, obwohl nicht zu verkennen ist, daß die klare Darstellung auch weiteren Kreisen Interesse für die Grundzüge der neueren Sprachforschung einflößen dürfte.

Polonskij, Georg, *Geschichte der russischen Literatur*. (144 S.)

Das Literatur-Verzeichnis führt an russischen Quellen die Namen Galachow, Pypin, Tichonravow, Skobitschewski, Buslajew, Weselowski, an deutschen als Autoren v. Reinholdt, Miljukow, Wangerow und Wolkonsky an. Verf. gibt uns zuerst einen knappen Einblick in die Entstehung des jetzigen Schriftrussischen aus der Sprache der Poljane (Feld-), der Drewljane (Holzbewohner) und dem durch das Christentum näher gebrachten Altbulgarischen. Historische Einflüsse traten hinzu, unter denen der wichtigste die Tatareinvasion ist. Schließlich erlangte von den drei Zweigen, dem Großrussischen, Kleinrussischen und Weißrussischen, ersteres die Oberhand. Von einer eigentlichen russischen Literatur ist erst recht spät die Rede, und zu ihr, aus dem in der Volkspoesie herrschenden Treiben der Elementargewalten, uns hinüber zu leiten, uns zu zeigen, wie sie sich vom Hofe abwendet und sich dem rein Menschlichen, dem Sozialen, widmet, das versteht Verf. in so packender Weise, daß wir darüber vergessen, daß ein Fremder zu uns von seinem Heimatlande in unserer Sprache redet, und uns die großen Probleme des russischen Schrifttums näher zu rücken sucht.

von Reinhardstoettner, Karl, *Portugiesische Literaturgeschichte.* (150 S.)

Das Werkchen beginnt mit einem Überblick über die portugiesische Geschichte, um mit dem Urteile Ferdinand Wolffs (Studium zur Geschichte der spanischen und portugiesischen National-Literatur), dem zufolge die portugiesische Literatur „mehr rezeptiv als produktiv“ war, zur Betrachtung derselben überzugehen. R. beginnt mit einer Einführung in die Lautlehre des Portugiesischen, das mehr auf lateinischem Boden als das Spanische steht. Iberische, germanische, arabische — weniger als im Spanischen — griechische Elemente finden sich darin. Das Baskische soll seinen Einfluß durch ihm entsprechende Umgestaltung des lateinischen Sprachbestandes (soar = sonar, cadea = catena) ausgeübt haben. Die ältesten Sprachdenkmäler datieren aus dem 12. Jahrh. Von ihnen ausgehend gelangt sodann die Literaturgeschichte nach Michaelis de Vasconcellos' Einteilung zur Darstellung: provenzalische Periode (13. und 14. Jahrh.), spanische (15. Jahrh.), italienische (16. Jahrh.), spanisch-italienische (17. Jahrh.), französische (18. Jahrh.), romantische (19. Jahrh.). Am längsten verweilt Verf. naturgemäß bei Luiz de Camões (S. 61—94), den er als Epiker, Lyriker und Dramatiker unter Beigabe zahlreicher metrischer Übersetzungen würdigt. Ein bibliographischer Anhang nach Körtings Enzyklopädie und ein alphabetisches Nachschlageregister beschließt das einen klaren, knappen Überblick gewährende Buch.

Vossler, Karl, *Italienische Literaturgeschichte.* (160 S.)

In dem ersten Kapitel verweist Verf. darauf, daß bei der Ähnlichkeit des Italienischen mit dem Lateinischen erst spät sich eine Schriftsprache aus dem Toskanischen entwickelt und sich zur Anerkennung verholfen hat. In allgemeinen Zügen wird das Italienische charakterisiert und auf seinen Versbau verwiesen. Von der Provence aus verbreitete sich die Minnellyrik nach Oberitalien und Sizilien an den Hof Friedrichs II. Die Dichtkunst wanderte nach Mittelitalien und dort wird Guido Guinizelli der Vater des dolce stil nuovo. Latini (1210—1293), der die lehrhaft-allegorische Poesie einführte, Franz von Assisi (1182—1226), der die Volks poesie dem Kirchlichen zuwandte usw. werden in fesselnder Weise gewürdigt. Die Prosa tritt zuerst in Übersetzungen auf. Von 1283—1348 befinden wir uns im Zeitalter Dantes, dem 14 Seiten gewidmet sind. Die Anfänge der klassischen Studien beginnen namentlich mit Albertino Mussato (1261—1329), Ferreto de' Ferreti, Giovanni de Virgilio und leiten zu Petrarca über, der außer der Herausgabe lateinischer Schriften zum Studium des Griechischen anregte. Sein ganzes Leben feilte er an seinem Canzoniere. Boccaccio war 1313 in Paris geboren und starb 1375 in Certaldo; von ihm besitzt die italienische Literatur auch Schriften über Dante. Mit Verachtung blickte der Humanismus auf die Volksliteratur herab, die aber dennoch Blüten trieb. Das Kapitel „Die Renaissance“ enthält die Unterabteilungen: Lorenzo der Prächtige und sein Hof, A. A. Poliziano, die Literatur am neapolitanischen Hofe, Sannazaro usw., die Literatur in Oberitalien, Bojardo. Es folgt „Die klassische Periode der Renaissance“: Ariosto, Macchiavelli, Guiccardini, Aretino, Tasso. Darauf gelangen wir zu den Perioden des Verfalls und von 1750 ab zu der des Aufschwungs (Risorgimento) mit Parini, Goldoni, Alfieri, Monti, Foscolo; sodann zur Romantik: Manzoni, Leopardi. Die letzten Seiten behandeln die Gegenwart, deren Anstrengungen eine neue literarische Blüte erhoffen lassen. Die am Ende des Büchleins befindliche alphabetische Liste mit ca. 300 Namen läßt einen Schluß auf den reichen Inhalt zu. *Kasten.*

* * *

Breymann, *Das neue bayerische Lehrprogramm für den Unterricht in den neueren Sprachen.* (VI + 16 S.) München und Berlin, Oldenbourg.

Die Schrift hat Verf. im Rückblicke auf eine 30jährige Tätigkeit seinen früheren und jetzigen Schülern gewidmet. Sie ist die Erweiterung eines in München auf dem Bayerischen Neuphilologentage gehaltenen Vortrages, auf dessen im Auszuge N. Z. XVIII, S. 150 gegebenen Inhalt Ref. hier verweisen möchte. Verf. legt seine Quellen dar, die nicht nur bis zum Anfang der neueren Reformbewegung 1882 reichen, sondern auch seit 1870 erschienene methodische Schriften berücksichtigen. Auf Grund derselben arbeitete Breymann einen Lehrplan aus, den er, ehe er ihn dem Ministerium vorlegte, noch einer ganzen Anzahl praktischer Schulmänner unterbreitete. So ist denn ein Werk entstanden, von dem behauptet wird (S. 7), „daß der jetzige bayerische Lehrplan dem preußischen unzweifelhaft überlegen sei“. Als einer der Vorzüge wird die Zulässigkeit einer geringeren Anzahl von Grammatiken hingestellt, unter denen die Kollegien zu wählen haben. So am Gymnasium unter Beck, Breymann, Ploetz, Wohlfahrt, Link (letzteres nur am Rg.). An englischen am Realgymnasium werden Deutschbein, Gesenius-Regel, Nader und Sonnenburg gebraucht. An Realschulen im Französischen: Börner, Breymann, Strien und Wimmer; im Englischen: Börner, Deutschbein, Gesenius-Regel, Glauning, Sonnenburg, Tendering. Diese Liste beruht auf der Mitarbeit der an öffentlichen bayerischen Anstalten wirkenden Neuphilologen. Das Büchelchen schließt mit einer abfälligen Beurteilung der Bierbaumschen Lehrmethode, welcher die übergroße Fülle des Anschauungsmaterials und die allzu geringe Berücksichtigung der Fremdsprache als Träger der grammatischen Schulung zum Vorwurf gemacht werden.

Walter, Max, *Der Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen.* 32 S. Marburg i. H., Elwert.

Die Abhandlung als Vortrag vom XI. Neuphilologentage her bekannt und inhaltlich andeutungsweise im N. Z. XVIII, S. 215 angegeben, liegt mit einer Vorrede und acht Seiten Anmerkungen versehen vor. Aus ersterer möge der Schlusatz hier angeführt sein, dem gewiß jeder Anhänger, und sei es auch nur der gemäßigten Reform, von Herzen zustimmen wird. Er lautet: „Somit (durch tätige Mitarbeit am Ausbau der neuen Methode) werden wir am besten der guten Sache dienen und hoffentlich beim Münchener Neuphilologentage 1906 von weiteren Fortschritten der Entwicklung der neueren Methode in den Oberklassen und von einer weiteren Annäherung der verschiedenen Richtungen zu unserer aller Freude hören.“

Brunhuber, Kaspar, *Jacobo Sannazaros Arcadia.* Erster Teil. (23 S.) Wasserburg am Inn, Selbstverlag. 1 *M.*

Der Verfasser, welcher sich mit der Hirtendichtung unter dem Titel „Sir Philip Sidneys Arcadia und seine Nachläufer“ bereits beschäftigt hat, bietet im vorliegenden Heft die Übersetzung von vier prosaischen Abschnitten und drei Eklogen von Sannazaros Arcadia. In der Einleitung verweist B. auf den Ursprung des Hirtenromans Daphnis und Chloe und führt dann Boccaccios Ameto und Sannazaros Werk an, welch letzteres aus je zwölf Prosastücken und Eklogen besteht. Hiernach zu urteilen, liegt also etwa ein Drittel in Übersetzung vor. Das Ganze soll in drei Teilen erscheinen. Ekloge IV fehlt demnach, das Lied Galizins an seine Liebe, die er unter den Schäferinnen vor sich sieht. Als Grund der Auslassung teilt der Übersetzer mit, daß es bereits 1759 von Mühler in einer Sammlung von Schäfergedichten aus dem Englischen, Französischen und Italienischen

übersetzt sei. Dort finden sich auch bereits die V., XI. und XII. Ekloge. — Sollte der Übersetzer sein Vorhaben ausführen, so wären diese doch ebenfalls einzuschleiben oder neu zu übersetzen, da der in der genannten Schrift vorwaltende Sprachgebrauch doch von dem der Gegenwart starke Abweichungen zeigen wird. Rätlich würde es auch sein, die ganze Übersetzung einer sich mit Übertragungen aus fremden Sprachen befassenden Verlagshandlung zu übergeben, da der von Brunhuber übernommene Selbstverlag doch jedenfalls sein Mißliches hat. Jetzt schon scheint B. den auf dem Titelblatt angegebenen Verlagsort (Neumark in der Oberpfalz) verlassen zu haben und sich, wie Ref. oben andeutete, nach Wasserburg am Inn begeben zu haben. — Die Übersetzung liest sich fließend; doch könnten vielleicht einige Wendungen geändert werden, die dem Referenten, einem Norddeutschen, weniger ausdrucksvoll erscheinen, so in Ekloge II das Wort „Baumstrunk“. Ferner „heute vernahm ich sonderbaren Lärm“ (vom Wolfe); „die Stimme mit dem Tone der Schalmei harmonisch zu verbinden“ (S. 13); „wir legten uns auf das gewohnte Stroh“ (S. 13); „die vor flammenden Altären gemachten Gelübde“ (S. 13); „wir erblickten an seinen (des Tempels) Pforten Wälder und Hügel aufgemalt“ (ebd.); „und nicht genug kann er (der Hirsch) sich an mir sehen“ (S. 20). Die Ausdrucksweisen werden vom Übersetzer gewählt sein, um sein Vorhaben durchzuführen, eine möglichst wortgetreue Übertragung zu liefern.

Kasten.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Authors, English.** 101. Lfg. Prosa-Schriftsteller, englische, aus dem XVII., XVIII. und XIX. Jahrh. Ausgewählte Abschnitte aus der Kulturgeschichte des engl. Volkes, herausgeg. von Frdr. Haastert. III. Bdchn. Die Neuzeit seit 1750. Ausg. B. (VIII, 118 u. 60 S.) 1,20 *M.*; Wörterbuch (37 S.) 0,20 *M.* — 102. Lfg. Reed, Talbot Baines: The fifth form at St. Dominic's. A school story, herausg. v. Emil Stumpff. Ausg. B. (XIV, 151 u. 24 S.) 1,30 *M.*; Wörterbuch (50 S.) 0,20 *M.* kl. 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing.
- Bartels, Adolf, Adolf Stern.** Der Dichter und der Literaturhistoriker. Zu seinem 70. Geburtstage. (III, 115 S. mit 1 Bildn.) 8. Dresden, Koch. 1,80 *M.*
- Bassenge, Edm., Schiller, unser Erzieher zur geistigen Einheit der deutschen Nation.** Rede. (24 S.) 8. Dresden, Holze & Pahl. 0,30 *M.*
- Berger, Karl, Schiller, der Lebendige. Festrede.** (20 S.) 8. Frankenthal, Göhring & Co. 0,60 *M.*
- Boerner, Otto, und Geo. Werr, Lehrbuch der französischen Sprache. Insbesondere für bayrische Realschulen und Handelsschulen. III. Abteilung Oberstufe (4. u. 5. Kl.)** Mit 1 Hölzelschen Vollbild: „La ville“ u. 8 Ansichten von Paris sowie 2 Beibüchern. (VIII, 172, 106 und 84 S.) 8. Leipzig, Teubner. 3,20 *M.*
- Brandes, Wilh., Gedächtnisrede zum 100. Todestage Friedrich Schillers.** (16 S.) 8. Wolfenbüttel, Zwifler. 0,30 *M.*
- Burdach, Konr., Schiller-Rede.** (33 S.) gr. 8. Berlin, Weidmann. 0,60 *M.*
- Broschüren, Frankfurter zeitgemäße. Neue Folge. 9. Heft. Scheid, Nik., Schillers Jungfrau von Orleans. Hat sie der Dichter in seiner „romantischen Tragödie“ als Heilige dargestellt? (30 S.) 24. Bd. gr. 8. Hamm, Breer & Thiemann. 0,50 *M.***
- Collection of British authors.** 3815. Moore, F. Frankf., The white causeway. (312 S.) — 3816. 3817. Pemberton, Max, Mid the thick arrows. 2 vols. (288 u. 295 S.) — 3818. Hornung, E. W., Stingaree. (207 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*
- Cornelle, P., Le Cid.** Herausg. und erklärt von Fr. Strehlke. 2. Aufl. von Frz. Meder. (113 und 25 S.) 8. Berlin, Weidmann. 1,40 *M.*
- Curti, Thdr., Schillers Freiheitsdichtung Wilhelm Tell. Festvortrag.** (20 S.) gr. 8. Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag. 0,50 *M.*

- Ebeling, G.**, Probleme der roman. Syntax. I. (VII, 178 S.) Halle, Niemeyer. 4,40 *M.*
- Festschrift**, Adolf Tobler zum 70. Geburtstage dargebracht von der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. (VI, 477 S.) gr. 8. Braunschweig, Westermann. 8 *M.*
- Forschungen**, romanische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein, herausgeg. von Karl Vollmöller. XIX. Bd. 2. Heft. (S. 321—640.) Lex. 8. Erlangen, Junge. 10 *M.*
- Frey, Adf.**, Die Kunstform des Lessingschen Laokoon, mit Beiträgen zu einem Laokoonkommentar. (IV, 194 S.) 8. Stuttgart, Cotta Nachf. 3 *M.*
- Froude, James Anthony**, Oceana. Herausg. von Edm. Köcher. (148 S.) 8. Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky. 1,50 *M.*
- Fruchtschale**, die. Eine Sammlung. 1. Bd. Lyrik, chinesische, vom 12. Jahrh. v. Chr. bis zur Gegenwart. In deutscher Übersetzung von Hans Heilmann. (LVI, 159 S.) 2,50 *M.* — 2. Bd. Platen, Aug. Graf von, Tagebücher. Herausg. v. Erich Petzet. Mit Abbild. (XX, 400 S.) 3,50 *M.* — 3. Bd. Schlegels. Frdr., Fragmente und Ideen. Herausg. von Frz. Deibel. Mit Porträt u. Faksim. (XXXV, 290 S.) 3 *M.* — 4. Bd. Amiel, Henri Frédéric, Tagebücher. Deutsch v. Rosa Schapire. Mit 2 Portr. und 1 Faksim. (VIII, 362 S.) 3 *M.* kl. 8. München, Piper & Co.
- Gerhards französische Schulausgaben**. Unter Mitwirk. von Henri Bornecque herausg. von Ernst Wasserzieher. Nr. 19. Olivier. Urbain, Les deux neveux. Esquisses populaires. Schulausg. von Wilhelmine Fricke. 1. Teil. (VIII, 118 S.) 1,25 *M.* 2. Teil: Anmerkungen und Wörterbuch. (32 S.) 0,35 *M.* kl. 8. Leipzig, Gerhard.
- Grimm, J. und W.**, Deutsches Wörterbuch. 13. Bd. 4. Lieferg. Leipzig, Hirzel. 2 *M.*
- Grundrifs der germanischen Philologie**. Herausg. von Herm. Paul. 2. verb. und verm. Aufl. II. Bd., 2. Abt.: Metrik. (III, 259 S.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 4 *M.*
- Gutjahr, Emil A.**, Zur neuhochdeutschen Schriftsprache Eykes v. Repgowe, des Schöffen beim obersten sechsischen Gerichtshofe und Patriziers in der Bergstadt zu Halle a. d. Saale. Eine sprach- und rechtsgeschichtl. Abhandlung als Prodomos. Progr. (IV, 76 S.) Lex. 8. Leipzig, Dieterich. 3,60 *M.*
- Haberlands Unterrichtsbriefe**. Englisch. 3. u. 4. Brief. Leipzig, Haberland. Je 0,75 *M.* —, Dasselbe. Französisch. 3. und 4. Brief. Ebenda. Je 0,75 *M.*
- Hausbücherei der deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung**. 13. Bd. Schiller, Frdr. v., Ausgewählte Briefe. 2. Bd. Ausgewählt und eingeleitet von Eug. Kühnemann. Mit Bildnis Schillers. (302 S.) 8. Hamburg-Großborstel, Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung. 1 *M.*
- Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft**. Herausg. von C. Glossy. 15. Jahrg. (V, 319 S.) Wien, Konegen. 10 *M.*
- Jodl, W.**, Zwei Schillerreden. (32 S.) Wien, Akademischer Verlag. 0,80 *M.*
- Kammerer, O.**, Schillers Bedeutung für das Maschinen-Zeitalter. Festrede. (12 S.) Lex. 8. München, Oldenbourg. 0,40 *M.*
- Katalog der Lipperheideschen Kostümbibliothek**. 27. und 28. Lfg. Berlin, Lipperheide. Je 1 *M.*
- Lampadius**, Schiller, der Lieblingsdichter des deutsch. Volkes. (30 S.) Torgau, Jacob. 0,30 *M.*
- Lehbert, H.**, Maxim Gorki. (62 S.) kl. 8. Stuttgart, Strecker & Schröder. 0,60 *M.*
- Martin, E.**, und **H. Lienhardt**, Wörterbuch der elsässischen Mundarten. Im Auftrage der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen. II. Bd. 4. Lfg. (S. 481—640.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 4 *M.*
- Martini, Ang.**, Schiller. Festrede. (23 S.) Coblenz, Groos. 0,50 *M.*
- Matthaei, Alb.**, Schillers Ringen um eine Weltanschauung. Rede. (28 S.) Danzig, Kafemann. 0,50 *M.*
- Meinhold, L.**, Die neuere deutsche Literatur. Charakteristik u. Auswahl. (32 S.) Lex. 8. Berlin, Gerdes & Hödel. 0,60 *M.*
- Methode Toussaint-Langenscheidt**. Italienisch. 23.—28. Brief. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt's Verlag. Je 1 *M.*
- , Dasselbe. Schwedisch. 23.—28. Brief. Ebenda. Je 1 *M.*
- Mitcalf, Constance**, English made easy. (IX, 147 S.) 8. Dresden, Holze & Pahl. 2,50 *M.*
- Molière**, Ausgewählte Lustspiele. 5. Bd. Les précieuses ridicules. Erklärt v. H. Fritsche. 2. Aufl. Durchgesehen von J. Hengesbach. (73 und 29 S.) 8. Berlin, Weidmann. 1,20 *M.*

- Oldenberg, Herm.**, Vedaforschung. (IV, 115 S.) gr. 8. Stuttgart, Cotta Nachf. 2,50 *M.*
- Païestra**, Untersuchungen und Texte aus der deutschen und engl. Philologie. Herausg. von Alois Brandl, Gustav Roethe und Erich Schmidt. XLI. Oehlke, Waldemar, Bettina v. Arnims Briefromane. (VIII, 365 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 10 *M.*
- Pernerstorfer, Engelb.**, Friedrich Schiller. Gedenkrede. (26 S.) gr. 8. Wien, Wiener Volksbuchhandlung. 0,70 *M.*
- Poètes français.** 6. Lfg. Engwer, Th., Choix de poésies françaises. Sammlung französ. Gedichte. Mit 17 Portr. (XVIII, 310 S.) 2 *M.* 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing.
- Pradels, M. D.**, Emanuel Geibel und die französische Lyrik. (VIII, 170 S.) gr. 8. Münster, Schönigh. 2,80 *M.*
- Prosateurs français.** 156. Lfg. Taine, H., Les origines de la France contemporaine. I. L'ancien régime. Mit Anmerkgn. zum Schulgebrauch hrsg. von Aug. Stormfels. (Ausg. B.) (XIV, 138 u. 64 S.) kl. 8. 1,40 *M.*; Wörterbuch. (55 S.) 0,20 *M.* — 157. Lfg. Musset, Alfr. de, Pages choisies. Herausg. von E. B. Russell. (Ausg. B.) (VI, 105 u. 29 S.) kl. 8. 1 *M.*; Wörterbuch. (26 S.) 0,20 *M.* — 158. Lfg. Fuchs, M., Anthologie des prosateurs français. Vom 17. Jahrh. bis auf die Gegenwart. Mit 12 Portr. (Ausg. B.) (X, 384 S.) 8. 2,50 *M.* — 159. Lfg. Rousseau, Jean-Jaques, Morceaux choisis des œuvres. Von Karl Rudolph. Mit 1 Portr. (Ausg. B.) (XIV, 128 u. 32 S.) kl. 8. 1,20 *M.*; Wörterbuch. (17 S.) 0,20 *M.* — 160. Lfg. Monod, Alb., Histoire de France. (Ausg. B.) (VI, 224 S.) kl. 8. 1,40 *M.* — 161. Lfg. Lanfrey, P., Campagne de 1806—1807. Auszug aus Histoire de Napoleon I. Herausg. von Karl Beckmann. Mit 6 Übersichtskärtchen. (XI, 122 u. 47 S.) kl. 8. 1,30 *M.*; Wörterbuch. 0,20 *M.* Bielefeld, Velhagen & Klasing.
- Pünjer, J.**, Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache. 1. Teil. 7. Aufl. (VIII, 170 S.) gr. 8. Hannover, Meyer (Prior). 2 *M.*
- Rösiger, Ferd.**, Friedrich Schiller. Gedächtnisrede. (42 S.) 8. Heidelberg, Winter. 0,60 *M.*
- Rousseau's Emile.** In verkürzter Darstellung herausgeg. von G. Hofmann. (V, 126 S.) gr. 8. Leipzig, Dürr. 1,50 *M.*
- Ruckteschell, N. v.**, Schiller, der Prophet des deutschen Geistes und deutschen Ideals. Festrede. (16 S.) gr. 8. Hamburg, Herold. 0,30 *M.*
- Salzer, A.**, Geschichte der deutschen Literatur. 14.—16. Lfg. München, Allgem. Verlagsgesellschaft. Je 1 *M.*
- Sandean, Jules**, La roche aux mouettes. Für den Schulgebrauch herausgeg. von Hanna Glinzer. (77 S.) Leipzig, Freytag. — Wien, Tempsky. Geb. 1 *M.*
- Schillerfeier 1905 in der Kreisstadt Plauen.** Günther, Ernst, Szenischer Prolog. — Rödiger, Karl, Festrede. (28 S.) 8. Plauen, Kell. 0,40 *M.*
- Schmidtz-Hofmann, Carl v.**, Schiller und das Christentum. Eine Studie. (14 S.) gr. 8. Ascona, v. Schmidtz. 0,30 *M.*
- Schnelder, Herm.**, Goethe's naturphilosophische Leitgedanken. (25 S.) gr. 8. Berlin, Gose & Tetzlaff. 1 *M.*
- Schumann, A.**, Geschichte der erotischen Literatur der Deutschen. 2. Lieferrg. Leipzig, Schumann's Verlag. 1 *M.*
- Schwering, Jul.**, Schiller. Eine Gedächtnisrede. (29 S.) gr. 8. Münster, Aschendorff. 0,80 *M.*
- Strauch, Philipp**, Schiller. Rede. (32 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 0,80 *M.*
- Velhagen & Klasing's** Sammlung französischer und englischer Schulausgaben. Reform-Ausgabe mit fremdsprachl. Anmerkgn. Nr. 11. Choix de nouvelles modernes. Contes d'écrivains français contemporains. Edition par J. Wychgram. Edition française par Lic. René Riegel. Tome I. (VI, 74 u. 26 S.) 0,80 *M.* — Nr. 12. Irving, Washington. The sketch book. With annotations by K. Boethke and Arth. Lindenstead. Vol. I. (XIV, 120 u. 40 S.) 1,10 *M.* — Nr. 13. Daudet, Alphonse, Onze récits tirés des lettres de mon moulin et des contes du lundi; à l'usage des classes par J. Wychgram. Traduction et révision par Gaston Dansac. (VII, 78 u. 59 S.) 0,90 *M.* — Nr. 15. Monod, Alb., Histoire de France. VI, 224 S.) 1,40 *M.* — Nr. 16. Burnett, Frances Hodgson, Little Lord Fauntleroy. With annotations by H. Reinke und J. W. Stoughton, B. A. (IV, 141 u. 12 S.) 1,10 *M.* — Nr. 18. Dickens, Charles, A tale of two cities. Abridged edition for schools. With annotations by J. W. Stoughton, B. A. (XIV, 172 u. 44 S.) 1,40 *M.*

- Viëtor, Wilh.**, Quousque tandem. 3., durch Anmerkgn. erweiterte Aufl. (VIII, 52 S.) 8. Leipzig, Reisland. 1 *M.*
- Vischer, Frdr. Thdr.**, Vorträge. Für das deutsche Volk herausgeg. von Robert Vischer. 2. Reihe. Shakespeare-Vorträge. 6. Bd. Julius Cäsar. Antonius und Kleopatra. Coriolan. (XI, 399 S.) gr. 8. Stuttgart, Cotta Nachf. 8 *M.*
- Windelband, Wilh.**, Schiller und die Gegenwart. Rede. (30 S.) Heidelberg, Winter. —,60 *M.*
- Wolf, A., H. Steckel, R. Grofsmann und H. Heidrich**, Lehrbuch der französischen Sprache für Bürgerschulen. Mit den Karten von Deutschland und Frankreich und dem Plan von Paris. 2. Tl. (IV, 232 S.) gr. 8. Leipzig, Dürr. 2,40 *M.*

B. In englisch redenden Ländern.

- Academy notes**, 1906. 8. London, Gardner, Darton & Co. 1 sh.
- Adams, A.**, The outlet. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Armstrong, R. A.**, Agnosticism and theism in nineteenth century. 8. London, Green. 2 sh.
- Austin, M.**, Isidro. 8. London, Constable. 6 sh.
- Baneroff, W. B.**, Americans in London. London, Unwin Brothers. 5 sh.
- Barrington, Mrs. R.**, G. F. Watts, Reminiscences. 8. London, Allen. 21 sh.
- Barry, W.**, Ernest Renan. 8. London, Hodder & Stoughton. 3 sh. 6 d.
- Beavan, A. H.**, Animals I have known. 8. London, Unwin. 5 sh.
- Beddoe, D. M.**, Honour of Henri De Valois. 8. London, Dent & Co. 6 sh.
- Benson, A. C.**, Edward Fitzgerald. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh. 6 d.
- Bonarjee, Pitt**, Out of the depths. 8. London, Thacker & Co. 6 sh.
- Bradby, G. F.**, Marquis's eye. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Browning, O.**, Napoleon, First phase. Chapters on boyhood and youth of Bonaparte. 1769—1793. 8. London, Lane. 10 sh. 6 d.
- Burton, J. H.**, History of Scotland. Vol. II. 8. London, Blackwood & Sons. 2 sh. 6 d.
- Byron, Lord**, Confessions of. Collection of his private opinions of men and of matters. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.
- Calkins, E. E., and R. Holden**, Modern advertising. 8. London, Appleton & Co. 6 sh.
- Castle, A. and E.**, Rose of the world. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Chesterton, G. K.**, Heretics. 8. London, Lane. 5 sh.
- Churton, E. T.**, Use of penitence. 8. London, Mowbray & Co. 6 sh.
- Clifford, E.**, Love's journey. 8. London, Lane. 5 sh.
- Cobb, T.**, Friendship of Veronica. 8. London, Rivers. 6 sh.
- Cook, A.**, Psychology. An account of the principal mental phenomena, with numerous examples. 8. London, Owen & Co. 6 sh.
- Cowan, H.**, John Knox, hero of the Scottish reformation. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
- Crockett, S. R.**, Maid Margaret of Galloway. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- Cross, V.**, Life of my heart. 8. London, Scott. 6 sh.
- Dale, T. F.**, Polo, past and present. 8. London, Newnes. 12 sh. 6 d.
- Davis, F., Mrs. Darrell**. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Dawe, C.**, The Grand Duke. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Dean, M.**, Little neighbour. 8. London, Murray. 6 sh.
- Diehl, A. M.**, Bread upon the waters. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Dicey, A. V.**, Lectures on relation between law and public opinion in England during 19th century. 8. London, Macmillan. 10 sh. 6 d.
- Downey, E.**, Dorothy Tuke. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Dudenev, Mrs. H.**, Wise woods. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Duncan, E.**, Schubert. 8. London, Dent & Co. 3 sh. 6 d.
- Fletcher, J. S.**, Grand relations. A rustic comedy. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Forbes, H.**, It's a way they have in the army. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.
- Furley, J.**, In peace and war. 8. London, Smith, Elder & Co. 10 sh. 6 d.

- Garland, H.**, Tyranny of the dark. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Gissing, A., Baliol Garth. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Glasfurd, A. J. R., Rifle and romance in Indian jungle. 8. London, Lane. 16 sh.
Gordon, A. C., Gift of the Morning Star. 8. London, Funk & Wagnall. 6 sh.
Gould, S., Baring-, Book of South Wales. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Gower, F. L., Bygone years: recollections. 8. London, Murray. 12 sh.
Graves, A., Royal Academy of arts. Complete dictionary of contributors, 1769—1904. Vol. I. 4. London, Bell & Sons. 2 £ 2 sh.
Great pleasures in private galleries. Vol. I. Fol. London, Cassell. 12 sh.
Griffiths, A., Passenger from Calais. 8. London, Nash. 6 sh.
Griggs, E. H., Book of meditations. 8. London, Gay & Bird. 7 sh.
 —, New humanism. Studies in personal and social development. 8. Ibid. 7 sh.
Haggard, A. C. P., Regent of the Roués. 8. London, Hutchinson. 16 sh.
Harper, F., Year of our Lord. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.
Hayes, F. W., Prima Donna's romance. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Hayden, E. J., Rose of Lone Farm. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Henry, A., Unwritten law. 8. London, Nutt. 6 sh.
Hill, F. T., The accomplice. 8. London, Harper. 6 sh.
Hill, H., Millions of mischief. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Hirsch, S. A., Book of essays. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.
Hobbes, J. O., Flute of Pan. 8. London, Unwin. 6 sh.
Hueffer, F. M., Soul of London. Survey of a modern city. 16. London, Rivers. 5 sh.
Holmes, A. H., Pride of Mrs. Brunelle. 8. London, Burleigh. 6 sh.
Hornung, F. W., Stingaree. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Hume, F., Searlet Bot, detective story. London, White & Co. 6 sh.
Jerome, J. K., Idle ideas in 1905. 8. London, Hurst & Blackett. 3 sh. 6 d.
Johnstone, A., Recollections of Robert Louis Stevenson in the Pacific. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Keith, M., Duncan Polite, watchman of Glenoro. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Kernahan, Mrs. C., The whisperer. 8. London, White & Co. 6 sh.
Lewis, A. H., The President. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.
Lang, A., John Knox and the Reformation. 8. London, Longmans & Co. 10 sh. 6 d.
Locke, W. J., Morals of Marcus Ordeyne. 8. London, Lane. 6 sh.
Loring, A., Rhymers' lexicon. 8. London, Routledge & Sons. 7 sh. 6 d.
Lucas, F., English-French and French-English dictionary of the motor car, cycle and boat. 8. London, E. & F. N. Spon. 5 sh.
Martin, H. R., Tillie, Mennonite maid. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.
Maskell, A., Ivories. 8. London, Methuen & Co. 1 £ 5 sh.
Masterman, C. F. G., In peril of change. 8. London, Unwin. 6 sh.
Mathews, F. A., Marquise's millions. 8. London, Funk & Wagnall. 4 sh.
McCarthy, M. J. F., Coming power. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
McCracken, L., Gubbio, past and present. 12. London, Nutt. 5 sh.
Meadows, A. M., I charge you both. 8. Digby & Lang. 6 sh.
Melzi, R., New Italian-English and English-Italian Dictionary. 12. London, Hirschfeld Brothers. 6 sh.
Merrick, H., When a girl's engaged. 8. London, Chatto. 3 sh. 6 d.
Miln, L. J., A woman and her talent. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Miniken, B. M., Marjorie's mistake. 8. London, Morton. 6 sh.
Moore, J., Talks in a library with Laurence Hutton. 8. London, Putnam's Sons. 10 sh. 6 d.
Morrison, P., Rambling recollections. 8. London, Sonnenschein & Co. 5 sh.
Nesbit, E., Rainbow and the Rose. 8. London, Longmans & Co. 5 sh.

- Parrish, R., *My Lady of the North*. 8. London, Putnam & Sons. 6 sh.
 Punnett, R. C., *Mendelism*. 16. London, Macmillan & Co. 2 sh.
 Pemberton, M., *Signors of the night*. 8. London, Pearson. 3 sh. 6 d.
 Pitcairn, Cst., *History of the five Pitcairns with transcripts from old charters*. 8.
 London, Blackwood & Sons. 2 £ 2 sh.
 Percival, W. S., *Twenty years in the Far East*. 8. London, Simpkin, Marshall & Co.
 7 sh. 6 d.
 Le Queux, W., *Who giveth this woman?* 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
 Ridges, E. W., *Constitutional law of England*. 8. London, Stevens & Sons. 12 sh. 6 d.
 Robertson, J. G., *Schiller, after a century*. 8. London, Blackwood & Sons. 12 sh. 6 d.
 Robins, E., *A dark lantern*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
 Rolfe, F., *Don Tárquino, a kataleptic phantasmatic romance*. 8. London, Chatto. 6 sh.
 Ross, E. A., *Foundations of sociology*. 8. London, Macmillan. 5 sh.
 Sandys, J. E., *Harvard lectures on revival of learning*. 8. London, Cambridge University
 Press. 4 sh. 6 d.
 Sergeant, A., *Missing Elizabeth*. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
 Sheehan, P. A., *Glenaar*. 8. London, Longmans. 6 sh.
 Sterrett, J. M., *Freedom of authority*. 8. London, Macmillan. 8 sh. 6 d.
 Stevenson, R. L., *Essays of travel*. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
 Stotzenburg, J. H., *Impartial study of the Shakespeare title*. 8. London, Gay & Bird.
 10 sh. 6 d.
 Syrett, N., *Day's journey*. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
The British Isles depicted by pen and camera. Vol. III. 8. London, Cassell & Co. 21 sh.
The Times History of the war in South Africa, 1888—1902. Edited by L. S. Amery.
 Vol. III. 8. London, Low & Co. 21 sh.
 Tiltan, D., *My Lady Laughter*. 8. London, Dean & Son. 6 sh.
 Trevathan, C. E., *American thoroughbred*. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
 Twelvrees, N. N., *Concrete steel*. 8. London, Whittaker & Co. 6 sh.
 Upham, T. C., *Life of Madam Guyon*. 8. London, Allenson. 6 sh.
 Valentine, E. U., *Hecla Sandwith*. 8. Newyork und London, Harper & Brothers. 6 sh.
 Vardon, H., *Complete golfer*. 8. London, Methuen. 10 sh. 6 d.
 Vaughan, G. G., *O Garlanna u y Defaid*. 8. London, Nutt. 4 sh. 6 d.
 Warwiek, C. F., *Mirabeau and the French revolution*. 8. London, Lippincott Co.
 10 sh. 6 d.
 Wayne, C. S., *A prince to order*. 8. London, Lane. 6 sh.
 Wharton, E., *Italian Backgrounds*. 8. London, Macmillan. 10 sh. 6 d.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen XIII, 3. Büttner, *Die schriftlichen Klassenarbeiten*. Ein Vorschlag zu ihrer Reform. (A. Die schriftlichen Klassenarbeiten in ihrer jetzigen Gestalt. B. Die Reform der Klassenarbeiten. Die Klassenarbeiten müssen aufhören, Prüfungsarbeiten zu sein, sie müssen Übungsarbeiten werden. Die Arbeiten werden nicht mehr, wie bisher, ein Schrecken der Schüler und eine Plage des Elternhauses sein.) — Konrad Meier, *Über Shakespeares Macbeth (Schluß)*. — Lloyd, *Glides between Consonants in English* (V.). (The grammarian generally speaks of the *division* of syllables, and gives rules for dividing them, when the occasion arises. But here again the empirical terms of orthoepy are apt to conflict with, and disguise, the actual phonetic facts. The normal state of a syllable in language is not to be divided from the next, but to be joined to the next. ... It may be said generally that the Englishman avoids the open syllable, wherever he can, almost as sedulously as the Frenchman cultivates it. ... The real syllabification of English is incapable of being represented accurately by any existing signs.) — Lebierre, *Le mouvement réformiste des 35 dernières années et l'état actuel de la langue*

française; Schütz, Die Gerechtigkeit gegenüber den Schülern an den höheren Lehranstalten; Logeman, L'enseignement des langues modernes. Question de méthode (Borbein). — Kohlrausch, Das Jahr 1813 [Cartwell]; v. Sybel, Prinz Eugen von Savoyen [Quiggin]; Bachmann, Schillers Gedichte in Auswahl; Aelschker, Lessings Minna von Barnhelm; Stehle, Homers Odyssee; Gaudig und Frick, Deutsche Schulausgaben; Belli, Grammatica dialogica della lingua tedesca; Lovera, Corso di lingua tedesca (Schwarz). — Locke, An Essay concerning Human Understanding, herausgeg. von Ruska; Carlyle, Eine Auswahl aus seinen Werken, herausgeg. von Beckmann; Klapperich, Outline of the History of the English Language and Literature; Lubbock, The Beauties of Nature (Buchenau). — Eloesser, Literarische Porträts aus dem modernen Frankreich (Strecker). — Molière, L'Avare, herausgeg. von Lichtenauer (Blümel). — Klinghardt, Der inhaltliche Wert der Lektüretexte im neusprachlichen und im altsprachlichen Unterricht. (Der neusprachliche Unterricht sieht sich in der Lage, seine Auswahl von Texten für die Jugend zu treffen unter den sämtlichen Literaturwerken, die zwei hochgebildete Völker auf allen Gebieten menschlichen Denkens und Schaffens hervorgebracht haben, unter einer Fülle von Schriften, welche die Zahl der einst vorhandenen griechischen und lateinischen Schriftdenkmäler ganz unvergleichlich übertrifft.) — Grote, Kleinigkeiten (Wünsche hinsichtlich der Abfassung von Literaturgeschichten); Anschauung.

Neuphilologische Blätter XII, 9. Nachrichten aus dem Cartell-Verbande. — Könnecke, Schiller, eine Biographie in Bildern. Elwert, 2,50 M (vornehm angestattet); Greve, Oskar Wilde. Gose und Tetzlaff, 0,50 M (sehr zu empfehlen); Hessen, Leben Shakespeares. Spemann (frisch und anschaulich); Baumann, Der kleine Toussaint-Langenscheidt. Englisch. Langenscheidt, 3 M (sehr praktisch); Fuchs, Anthologie des Prosauteurs français. Velhagen und Klasing (an einer guten literarhistorisch geordneten Prosa-Anthologie fehlte es bisher. V.). — Corneille, Le Cid, herausgeg. von Strehle, Weidmann (eine Freude, Corneilles Cid in dieser Ausgabe zu lesen). — Scherffig, Langenscheidts Sachwörterbücher. Land und Leute in Frankreich. 3 M (auch diejenigen, die die erste Auflage des französischen Sachwörterbuchs besitzen, werden gut tun, sich namentlich für eine Reise nach Frankreich mit dieser neuesten Auflage zu versehen). — Verzeichnis der Vorsitzenden des Cartell-Verbandes der Neuphilologischen Vereine deutscher Hochschulen. Vorort ist zur Zeit: C. V. Marburg. Cartellvorsitzender: Bruno Engelhardt, Marburg, Barfüßerstr. 27 II. Berlin. V.: Georg Schulze, Ziegelstr. 25; Bonn. V.: Carl Knebel, Arndtstr. 37; Breslau. V., Kw., Sw.: Otto Biedermann, X, Gneisenaustr. 3; Gießen. V.: Wilh. Wild, Steinstr. 15; Greifswald. V.: Wilh. Sneath; Halle. V.: Oskar Brinkmann, Güthenstr. 1 III; Leipzig. V.: Paul Schumann, Johannisallee 6 II; Marburg. V.: Otto Borrmann, Wilhelmstr. 6 II; München. V.: Georg Walter, Lazarethstr. 8 I; Münster. V.: S. Sulzbacher, Buddenstr. 16.

Bollettino di Filologia Moderna VII, 5. Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere. (È quasi certo che la riforma dei programmi didattici si effettuerà durante le vacanze estive di quest'anno. Il Ministero della Pubblica Istruzione non ha preso, né ha in animo di prendere alcuna iniziativa per uno scambio di maestri elementari tra l'Italia e la Francia, e che perciò non può favorire lo scambio tra professori di francese in Italia e professori d'italiano in Francia, vagheggiato dalla detta Associazione.) — Manfredini, Le principali difficoltà della pronuncia inglese. (Gli Inglesi quando parlano o leggono, danno alla loro voce un' intonazione meno musicale di noi, cantano meno, conservano un ritmo più uguale e monotono. Tuttavia studiando accuratamente quanto scrissero in proposito i più noti fonetisti e specialmente leggendo sistematicamente dei testi fonetici che tengano pure conto dell'intonazione, si può riuscire a fare molti progressi e ad ottenere così una pronuncia che sotto tutti gli aspetti si può dire se non perfetta, almeno genuina e prettamente inglese.) — Passy, L'application de la phonétique à l'enseignement des langues vivantes. — Bafile, Le nuove cattedre di filologia moderna. (Le cattedre di filologia costituiscono gli ultimi gradini della scala; ma in Italia mancano — purtroppo — ancora i primi! Quando ci risolveremo dunque, invece di titubare fra il rimaneggiamento del greco e della matematica, ad introdurre lo studio delle lingue moderne nella scuola media classica?) — Manfredini, Conferenza fonetica internazionale. (Vi è un'unanimità completa ed entusiastica riguardo alla necessità di una chiave uniforme per la pronuncia nei dizionari. La grande maggioranza è pure decisamente favorevole all'estensione graduale di una scrittura fonetica all' uso popolare, quantunque alcuni pochi mettano in dubbio la sua *practicability* almeno per il prossimo futuro. ... Quanto alle principali obiezioni mosse alla proposta nelle sue diverse parti, a tutte risponde con competenza e sicurezza il Prof. Hempl dell' Università di Michigan. A chi sostiene che l'ortografia fonetica „destroys the etymology“ egli risponde: *Bispo — obispo — vescovo — évêque — bishop — bischof* — non sono scritti *episkopos*.)

Zeitschrift für deutsche Philologie XXXVII, 2. Stolzenburg, Die Übersetzungstechnik des Wulfila untersucht auf Grund der Bibelfragmente des Codex argenteus. — Götze, Vom Pfründmarkt der Kurtisanen. (1521 bei Adam Petri in Basel erschienen. Keine Satire, sondern eine direkte Polemik gegen die Pfründenhäufung.) — König, Pamphilus Gengenbach als Verfasser der Totenfresser und der Novelle. (Die Untersuchung ergibt, daß G. in Basel geboren und nach Aufenthalt in Nürnberg dahin zurückgekehrt. Hans Sachs kann in metrischer Beziehung für G. nicht maßgebend gewesen sein. G. ist ein Vorkämpfer für die Sache Luthers.) — Schröder, Schüttelformen (Konsonantenaustausch, z. B. porkulent statt korulent); — Puter (von brahmaputra); —, nhd. Schuft = Schurke (nl. schoft = vorstehender Hüftknochen der Pferde. Elender Kerl). — Besprechungen.

Zeitschrift für deutsche Wortforschung VII, 1. Gombert, Bemerkungen über einige Schlagworte. — Lüttke und Götze, Altfränkisch (Otfried übersetzt „fränkisch“ mit „deutsch“. francus ist in alle Sprachen übergegangen: 1) = liber; 2) = ferox; 3) = sincerus. — Goetze, Teufels Großmutter. — Walther, Gegner (tritt seit dem 17. Jahrh. auf). — Kluge, Hundennamen; Lobhudeln; Teerjacke. — Ladendorf, Kleine Beiträge (Bombast; Droschke [1843]; halcyonisch; Hochstapler [seit 1806 nachweisbar]; Imponderabilien; nervös [belegt seit 1827 englisch nervous]; Picknick [seit 1770]; Steppe [russisches Lehnwort]). — Feldmann, Zwitterworte (Beiträge zum nhd. Geschlechtswandel). — Stosch, Umwelt — Milieu (seit Mitte vorigen Jahrhunderts vorhanden). — Gombert, Die grüne Internationale.

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum VIII, 4. Th. A. Meyer, Schiller als tragischer Dichter. (Hinter seinem Schaffen steht eine eigenartige und einzigartige Persönlichkeit, die so noch nie dagewesen ist und so nie wiederkehren wird. Nirgends aber lebt sie unmittelbarer und kräftiger als in seinen Dramen.) — Rosenberg, Aus Goethe für Horazens Lieder. — Krepper, Eine altelsässische Figurengrammatik. (Das von Riegmann, 'Philosius' zubenannt [geb. 1482], ersonnene Spiel repräsentiert sich als veritables Kartenspiel in dem Sinne, daß die Teilnehmer die eingehändigen Karten auswerfen müssen. Die Darstellung der Redeteile durch Bilder hat viel Originelles. Grammatica figurata im Faksimiledruck herausgegeben von v. Wieser, Straßburg [XVI + 63 S.]

Zeitschrift für romanische Philologie XXIX, 3. Dittrich, Über Wortzusammensetzung auf Grund der neufranzösischen Schriftsprache (Forts.). — Foulet, Marie de France et les Lais bretons (Schluß). — Schuchardt, Lat. *galla*. — Stiefel, Zu Lope de Vegas 'El Honrado Hermano'. — Schultz-Gora, Eine Gedichtsstelle bei Raimon von Miraval; —, „Augen des Herzens“ im Provenzalischen und Altfranzösischen. — Schuchardt, Ital. *pisciare*, franz. *pisser*. — Bertoni, Appunti lessicali ed etimologici. — Andraud, La vie et l'œuvre du troubadour Raimon de Miraval (Zenker). — Restori, Obras de Lope de Vega p. por la Real Academia Española. Vol. X. — von Wurzbach, Documentos Cervantinos hasta ahora inéditos recogidos y anotados por el presbítero D. Cristóbal Pérez Pastor; —, La perfecta casada por el maestro fr. Luys de Leon. Texto del siglo XVI. — Fischer, Die Herkunft der Rumänen; Bianu und Hodos, Bibliografia românească veche (Weigand). — Zss. — Foerster, Nachträge,

Revue des langues romanes, Mars — Avril. Clavelier, Étude sur la langue de Fourès. — Coulet, Sur le débat prov. du corps et de l'âme. — Péliissier, Documents sur les relations de l'empereur Maximilien et de Ludovic Sforza en l'année 1499 (Forts.). — Guy, La chronique fr. de maître Guillaume Cretin (Forts.).

Revue de philologie française et de littérature I, 1^{er} trimestre. Paul Meyer, La simplification orthographique. — Yvon, L'idée de l'usage en matière de langue et d'orthographe. — Casse et Chaminade, Vieilles chansons patoises du Périgord (suite). — Baldensperger, Notes lexicologiques. — Horluc, Faire la fête; Epaille, doublet d'épaulé. — Chronique: La pétition contre la réforme de l'orthographe; la réforme et M. M. Bréal; M. Sully-Prudhomme et M. Emile Faguet.

Le Commentaire V, 14 et 21. Les Ecoles françaises du Maroc. — Un ténor au sénat. — Deux gais déserteurs. — L'Argot. — Notes gaies. — La légende de saint Nicolas. (Mit Singstimme und Pianofortebegleitung.) — L'Amérique du Sud. — Alexandre et Scaramuche. — Le bon neveu. — Méfiance justifiée. — Une petite affaire. — Le Paris de 1802 (suite). — L'article devant les noms propres. — **Flibustier**. (L'ancienne forme française en est *frubustier*, vient du hollandais *vrybuitter* (prononcez frei-beuter), en allemand *frei-beuter*, dont les Anglais ont formé, par corruption, le mot *free-booter*.)

Internationalis Concordia, Revue de la Société d'Études et de Correspondance Internationales No. 124. Comité-Directeur de la S. E. I. C.: Séance du 11 avril 1905. — Excursions Concoridiennes. — Comité de Dames. — Comités locaux: Paris, Stockholm, Sarajevo,

Berlin. — Miguel de Torre Gomes, Homenaje à Echegaray. (Durante cuarenta años, en todos los órdenes de la actividad intelectual, en el Parlamento y en el Gobierno, en la ciencia y en el arte, ha dejado la huella de una notoria y relevante personalidad.) — Langevin, Les Habitacions à bon marché. — Une Ligue internationale des Médecins contre la Guerre. — Dolfus, Pages Concordiennes. — Du Rapprochement international des personnes (le Rapprochement des personnes; le Droit des Nationalités et la question pacifiste; de l'Admission des Etrangers comme moyen pacifiste). — L'Art populaire. — La Langue anglaise en France au XVIII^e siècle. (La langue anglaise nous était si peu familière vers 1740, que l'on ne put trouver personne dans le Cabinet du Roi pour donner à l'instant même l'explication d'un papier anglais. On demanda dans l'œil de bœuf s'il y avait quelqu'un qui sût l'anglais: on vit régner un profond silence; enfin un mousquetaire se présenta; il était de Calais et il savait la langue anglaise à cause de la commodité de voisinage; il donna la traduction du papier étranger et le Roi lui fit présent d'une compagnie de dragons; il obtint en outre une gratification de plus de mille louis d'or.) — Chronique espérantiste: Comité central. Congrès de Boulogne. L'Espéranto en Russie, texte et traduction (Sam. Meyer). — Echos et Informations: Une nouvelle méthode pour apprendre l'italien. Je ne sais pas tout. Exposition de Liège. Un grand Cercle européen à Paris en 1820. Les Armements maritimes.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXVI, 6. Schrader, Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde (Bartholomae). — Maurus, Die Wielandsage in der Literatur (Fränkel). — Kauffmann, Balder, Mythus und Sage; Pipping, Gotländska Studier; v. Friesen, Till den nordiska Sprakhistorien (Mogk). — Ker, The Chronicle of Froissart translated out of French by Sir John Bourchier Lord Berners (Bülbring). — Olivier, Les Comédiens français dans les cours d'Allemagne au XVIII^e s. II. III. (Schneegans). — Todt, Die franco-italienischen Renartbranchen (Meyer-Lübke). — Neue Lullpublikationen: Libre del Gentil e los Tres Savis; Libre de la Primera e Segona Intenció; Libre de Mil Proverbis. Arbre de Filosofia d'Amor; Libre de Oracio; L. de Deu, de Conexença de Deu, del Es de Deu. Felix de les Maravelles del Mon. M. Obrador y Bennassar, Libre de Amich e Amat del B. Mestre Ramón Lull. M. Obrador y Bennassar, Ramón Lull en Venecia. Francis Le Jau Frost, the 'Art de Contemplacio' of Ramón Lull (Schädel).

Literarisches Zentralblatt 24 und 25. Zenker, Boeve-Amlethus. Felber, 9 M. (Eine neue Darlegung zur geschichtlichen Entwicklung der Hamletsage. Verf. erkannte, daß dies in England entstandene afz. Epos Boeve de Hamtone identisch mit der Sage, wie sie Saxo berichtet. Seine Untersuchungen ziehen auch die griechische, römische und persische Sagenwelt in den Kreis der Betrachtungen. -tz-) — Bartels, Geschichte der deutschen Literatur. 4. Aufl. Avenarius, 12 M (verhilft manchem echten Dichter zur Anerkennung. C. Sfd.). — Sonntag, Herm. v. Gilm. Lindauer, 4 M (erster österreichischer Dichter. Thumser). — Nossig, Die Erneuerung des Dramas. Concordia, 3,50 M (Fülle feiner Einzelbemerkungen). — Martersteig, Das deutsche Theater im 19. Jahrh. Breitkopf u. Härtel, 15 M; Lothar, Das deutsche Drama der Gegenwart. G. Müller, 12,50 M (M.-P.). — v. Seidlitz, Goethes kleinere Aufsätze. Bruckmann, 2,50 M. — Schillerreden. Kerber (144 S.); Fischer, Schiller-Reden. Zimmer, 1,50 M (M. K.). — Proelß, Fr. Stoltze (E. v. K.).

Deutsche Literaturzeitung 23—25. Fries, Platen-Forschungen. Ebering (126 S.) (viel Sammeleifer. Reuter). — Rachel, Gedichte aus alter und neuer Zeit. Dieterich, 1,40 M. — Ein Denkmal für Lenau ist in Czadat enthüllt. — Sheridan, Lästerschule, übertragen von Humbert (deutscher Konsul in London). Fontane, 2 M (Imelmann). — Jameson, Shakespeare's Heroines. Bell, 2 sh. — Thomas, Nouv. essais de phil. frèe. Bouillon, 8 fr. (reiche Früchte des Forscherfleißes. Herzog). — Reden und Verhandlungen des ersten allgemeinen Tages für deutsche Erziehung Pflingsten 1904 zu Weimar. 1,20 M. Friedrichshagen-Berlin (trotz mancher trefflichen Anregung unerfreulich. Ziehen). — Klinke, E. T. A. Hoffmann. Sattler, 2,25 M; E. T. A. Hoffmann, Das Kreislerbuch. Inselverlag, 6 M (Jahn). — Levi, I monumenti del dialetto di Lio Mazor. Venedig (82 S.) (Savi-Lopez). — Fröberg, Zur Geschichte und Charakteristik des deutschen Sonettis im 19. Jahrh. Eggers, St. Petersburg, 4 M (Monographien über einzelne metrische Formen tun bitter not. R. M. Meyer). — Williamson, Milton. Bell, 1 sh. — Robert, Phraséologie française. Wolters, 6 frs.

Die schöne Literatur Nr. 13. Zuccolli, La vita ironica. Streglio, 3 l. (sucht seine Gegenstände aus der vita vissuta, dem täglichen Leben); Grandi, La nube. Treves, 1 l.

(legt das Hauptgewicht auf gediegene Ausführung); San Giusto, *La conquista di Montemerlo*, Streglio, 3 l. (nach erstem Arbeiten eine lustige Schilderung der hochbeliebten Schriftstellerin); Nobili, *Il rosaio*. Roux & Viareng, 3 l. (Wiederklänge weiblicher Seelenstimmungen) (F. Brunswick).

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 132. Was Großbritannien liest. In „Book Monthly“ findet sich: Fragt man den Besitzer eines großen Buch-Exportgeschäfts, von welchem Buch er am meisten Exemplare einkaufen würde, um es nach den Kolonien zu versenden, so erhält man die Antwort: „Zuerst einen Roman von Marie Corelli, zu zweit von einem Roman von Hall Caine und dann von Romanen von zirka einem halben Dutzend Schriftstellern wie Stanley, Weyman, Rudyard Kipling, Rider Haggard, Sir Gilber Parker und endlich Mrs. Humphry Ward.“ Es ist nicht sehr verwunderlich, daß der Kolonist im großen und ganzen billige Bücher kauft, sie liest und dann fortwirft.

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten 177. v. Stengel, Die Beteiligung des Deutschen Reichs an der Weltpolitik und die studierende Jugend. — Nachklänge zum Hochschulstreit: Die großen studentischen Korporationsverbände und die katholischen Verbindungen. — Die Ausländerfrage. — Weiterbildung von Neuphilologen in Preußen.

Pädagogisches Archiv 47, 5 und 6. Walter, Schiller als Freiheitsdichter und Volkserzieher. — Söhns, *Der tote Schiller* (behandelt in eingehender Weise die schmähliche Vergessenheit, in welche Schillers sterbliche Überreste bis zu der 21 Jahre nach seinem Tode vorzunehmenden Räumung des „Kassengewölbes“ verfielen. Die Rettung derselben ist dem Bürgermeister Schwabe von Weimar und dem Kanzlisten Rudolph, Schillers früherem Diener, zu danken. Die Nachsuchungen wurden geheim und nächtlicherweile zwischen 12 und 3 Uhr ausgeführt. Nachdem der Schädel nach vielen Mühen zwischen 23 anderen aufgefunden war, wurde Karl August Meldung gemacht. Zuerst in der Bibliothek untergebracht, wurde Schiller schließlich in der Fürstengruft beigesetzt. Ihm folgte Goethe, und Schiller ruht nun zwischen diesem und Alexander). — Boesser, Schiller und die Jugend. — Stier, Kleine Syntax der französischen Sprache; Klincksieck, Französisches Lesebuch; Börner u. Dinkler, Französisches Lehrbuch; Klapperich, Französische und englische Schriftsteller; Kasten, Einführung in die technische Ausdrucksweise; Knöppel, Fénelon und die Erziehung der Mädchen (Faust). — Schmidkunz, Die Notwendigkeit pädagogischer Lehrstühle. — Budde, Bildung und Fertigkeit. C. Meyer (G. Prior), 1,25 \mathcal{M} (Ref. Ziertmann ist mit dem Verf. über alle Punkte einverstanden).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 49, 3—5. Viereck, Zwei Jahrhunderte deutschen Unterrichts in den Vereinigten Staaten. Vieweg, 5 \mathcal{M} (Lange). — Klenz, Wörterbuch nach der neuen deutschen Rechtschreibung. Göschen, 0,80 \mathcal{M} (Jonas). — Niebuhr, Leitfaden der deutschen Grammatik. 2. Aufl. Hahn, 1 \mathcal{M} (im Lehrerkollegium durchberaten. Nachgewiesen wird u. a. der Unterschied zwischen Superlativ und Elativ (absolutem Superlativ), den die Schöler nicht erst in höheren Klassen kennen lernen sollten); Heyse, Leitfaden der deutschen Sprache. 27. Aufl. Hahn, 1,80 \mathcal{M} (Wetzel). — Seiler, Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnworts. 2. Aufl. Waisenhau, 2,20 \mathcal{M} (Es ist Verf. gelungen, aus sprödem Stoff Lesbares zu machen. **Kirchliche Fremdwörter** drangen lange vor dem 8. Jahrhundert ein. Die aus dem Griechischen stammenden erweisen die weite Verbreitung des Arianismus. Verf. tritt gegen das **Umdeutschen** längst bekannter Fremdwörter auf. Unnötige Sprachreinigung entfremdet. Wortungeheuer verunzieren. Kinzel). — Kühnemann, Herder. Dürr, 1,50 \mathcal{M} (vorzügliche Auswahl. Naumann). — Dehnhardt, Schiller. Dürr, 2,50 \mathcal{M} (nimmt hervorragenden Platz ein. J. Schmidt). — Bellermann, Schillers Dramen. 3. Aufl. Teil 1 u. 2, je 6 \mathcal{M} Weidmann (Zürn). — Draheim, Schillers Seelenlehre. Weidmann, 0,60 \mathcal{M} ; Berger, Schiller. Beck, 6 \mathcal{M} (ausgezeichnete Festgabe); Harnack, Schiller. Hofmann, 6,20 \mathcal{M} (vortrefflich. Neuber). — Erich Schmidt, Kleists Werke. Bibl. Inst.; jeder Band 1 \mathcal{M} (H. v. Kl. steht mit Hebbel gegenwärtig im Mittelpunkt des lit. Interesses. Boetticher). — Matthias, Wie erziehen wir unsern Sohn Benjamin? 5. Aufl. Beck, 4 \mathcal{M} (Kruse). — Weise, Ästhetik der deutschen Sprache. 2. Auflage. Teubner, 2,80 \mathcal{M} (Holzner). — Kettner, Lessings Dramen. Weidmann, 9 \mathcal{M} (Auslegung, die man jedem großen Schriftsteller wünschen möchte. Zürn). — Werner, Hebbel. Hofmann, 6,40 \mathcal{M} (führt in die Entwicklung seines Helden und beurteilt von diesem Standpunkt. Boetticher). — Hemme, Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen? 2. Aufl. Avenarius, 3,75 \mathcal{M} (bietet keinen Ersatz für fehlenden griechischen Unterricht, da der organische Zusammenhang

fehlt (Büchschütz). — Unruh, Sammlung französischer Gedichte. 2 Teile. Perthes. 2 *M* und 1,50 *M* (will in die Richtungen der modernen Lyrik führen. Thambage).

Gymnasium 23, 6 und 11. Zu dem im Realschulmännerverein in Frankfurt a. M. gehaltenen Vortrage des Dr. Lietz über Reform des Alumnatswesens bemerkt der Herausgeber P. Meyer, daß es sich höchstens auf 99 % aller Schüler anwenden lasse und fügt hinzu: Wird unser jetziges Erziehungswesen von dem unsinnigen Drillwesen in der Seminar- und Mädchenbildung einmal befreit und dann mit der Vernunft durchgeführt, mit der es entworfen ist, so werden wir zwar keine Idealzustände haben, können aber sehr zufrieden sein. — Meyer, Abseits von der Heerstraße II. (beschäftigt sich mit Petzoldt, Sonderschulen für hervorragend Befähigte). — Schmidt, Experimentelle Untersuchungen über die Hausaufgaben. Engelmann, 2 *M*; Meyer, Über Einzel- und Gesamtleistungen. Ebd., 2,40 *M* (Methode und Ergebnisse beider sind bedeutsam. Vogrinz). — zu Ysentorff, Napoleon im deutschen Drama. Diesterweg, 4 *M*. (Lecomte erwähnt 596 französische Napoleondramen von 1799—1899. Verf. bespricht rund 50 deutsche Stücke, in denen Napoleon bei Römer- und Griechendramen Modell gegessen, und die nicht erwähnt sind. Arons).

Zeitschrift für das österreichische Gymnasium 56, 4. Müller, Regesten zu Schillers Leben und Wirken. Voigtländer (nimmt ein Bißchen gar zu viel auf seine Schultern. Minor). — Holzmann, Aus dem Lager der Goethe-Gegner. Behr (inhaltsreich); Fulda, Antixenien I., herausgeg. von L. Grimm (den Gegenstand erschöpfend. v. Komorzynski). — Sauer, Zur Geschichte der Literatur in Osterreich und Deutschland. Fromme (11 Reden und 4 Aufsätze. Schön gerundete Sammlung. Pollack). — Festschrift zum 11. Neuphilologentage. Neubner (vielseitig); Schröer, Die Fortbildung der neusprachlichen Oberlehrer (sehr lesenswert) (Würzner).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen, XVI, 8. Schmitz-Mancy, Zu Schillers Gedächtnis. — Die 9. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens findet vom 6.—8. Oktober in Frankfurt a. M. statt. — Ruska, Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen? (schließt seine Auseinandersetzungen an Hemmes Wörterbuch. Eine Einsicht in die ungeheure weltgeschichtliche Wirkung der Griechen müßte der Gebildete haben und empfinden; er kann dazu gelangen auch ohne jahrelange Beschäftigung mit der griechischen Sprache). — Knabe, Zwölf Artikel über den Ausbau der bayerischen Mittelschule. — Velhagen & Klasings Sammlung, Nr. 1, 155 B, 94 B, Reformausgabe Nr. 8. (Wenzel.)

Zeitschrift für den deutschen Unterricht XIX, 6. Heil, Grammatische Übungen. Grote, 48 S. (knappe Regeln, leicht verständliche Beispiele. Böhme.) — Fischers kleine Grammatik, herausg. von Ohmstedt. 20. Aufl.; Hofmann, Kleines Handbuch für den deutschen Unterricht. 4. Aufl. Teubner; Weise, Deutsche Aufsätze. 7. Aufl. Ebd.; —, Unsere Muttersprache. 5. Aufl. Ebd. (Böhme). — Esche, Aus dem Sachsenlande. 1.—6. Lieferung je 1 *M*. Haase & Bockermann (verdient weiteste Verbreitung. Sahr).

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht IV, 3. Köhler, Fremdsprachliche Rezitationen an höheren Lehranstalten (der Nutzen derselben beschränkt sich auf ein bescheidenes Maß ästhetischer und fachlicher Bildung bei der besseren Hälfte der Schüler). — Régal, Le Misanthrope de Molière. — Schaefer, Die methodische Behandlung des Verbs im romanischen Sprachunterricht (die Mißhandlung des Zeitworts ist ein Erbübel unserer Sprachmethoden. Verf. empfiehlt seine Methode, die sich auf dem Verb, dem tausendstigen Stamme der Sprache, aufbaut.) — Petzoldt, Französische und englische Lektüre an den höheren Knabenschulen Preußens im Jahre 1902/3 (gibt eine ausführliche Tabelle mit den Abteilungen Rheinland, Kanon, Bayern, Gymnasien, Realgymnasien, Reformgymnasien, Oberrealschulen, 1902/3, 1897/8, 1893/4. Nach ziffernmäßiger Zusammenstellung sind am gelesensten: Le Cid (60), L'Avare (152), Femmes sav. (122), Mis. (64), Ath. (78), M^{lle} de la Seiglière (151), Verre d'eau (60), Journ. d'un off. (75), Sarcy (116), Taine, Orig. (51 + 66), Thiers, Exped. en Ég. (120), D'Hombres et Monod (54), Tour de la Fr. (169), Lettres de mon moulin (66), Le petit chose (91), Hist. d'un conscr. (175), Au coin du feu (68). — Gutersohn, Über einige Fach- und Tagesfragen (verweist auf wichtige Fragen im Bericht des XI. Neuphilologentages). — Pitullet, G.-E.-Yung. — Brun, Le mov. int. en France. — P. Meyer, Pour la simplification de notre orthographe (Minckwitz). — Jaede, Henry Becque (Hippke). — Barria, Méth. d'artic. parlée et chantée (Grävell). — Methuen's Standard Library; Heinemann's Fav. Classics (Kaluza).

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXII, 5. Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers, Acte V, (fin). — Prost, Neidhart von Reuental. — Bibliographie. Schoen, Das schlafende Heer par Viebig. — Camerlynck, Les Sociétés

coopératives anglaises par Cernesson. — F. P., Gøthes Faust de Fischer. — F. P., Das Rotwelsch des deutschen Gainers par Günther. — F. C., Le Génie du peuple par Bremond. — El si de las Niñas de Moratin par Guadalupe.

Südwestdeutsche Schulblätter XXII, 5. Heddaeus-Ritsert, Die XX. Hauptversammlung des Hessischen Oberlehrervereins. (Prof. Dr. Collin [Gießen Rg.] hielt Vortrag über „Das religiöse und erzieherische Moment in Ibsens Weltanschauung“: Das untrügliche Kennzeichen echter Größe ist die Wahrhaftigkeit, die Gabe, durch den Schein in das wahre Wesen der Welt zu sehen. Dieser Wahrheitsmut ist allein der Persönlichkeit zu eigen. Eines Mannes Aufrichtigkeit und Tiefe des Blickes ist es, was ihn — nach Carlyle — zum Dichter macht. Beide, die unzertrennlich zusammengehören, hat Ibsen gehabt. Sein tiefdringendes, durch nichts zu verblendendes Auge hat nicht nur die sogenannte Wirklichkeit erschaut, sondern auch die Idee, vor allem aber den weiten Abstand der Wirklichkeit von der Idee. Diese Erkenntnis hat ihn zum Erzieher seines Volkes gemacht; er hat es als seine ihm von Gott gestellte Lebensaufgabe betrachtet, „das Volk zu wecken und es zu lehren, groß zu denken“. — Den zweiten Vortrag hielt Direktor Dr. Helm (Bingen) über „Die moderne Frauenbewegung und die höheren Schulen“: Die moderne Frauenbewegung ist entstanden, als die Frauenwelt zum erstenmal in Widerspruch geriet mit den überlieferten Lebensbedingungen. Sie ist ein Teil der sozialen Frage. Künstlich erzeugt ist sie nicht, sondern sie stellt sich als ein Entwicklungsprodukt ganz bestimmter Verhältnisse dar. Ein Ausläufer davon berührt die höheren Schulen. — Was lehrt die Erfahrung über die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit der beiden Geschlechter? Die Frage wird sehr verschieden beantwortet. Im Lehrberuf sind die Bedingungen zum Vergleich vorhanden. Auch die Frauen haben sich darin schon ausleben können. Die Erhebungen von Professor Dr. theol. Zimmer in Berlin-Echlerdorf und diejenigen von Fräulein Dr. van Tüßenbrock, letztere mitgeteilt auf dem Schulhygiene-Kongress in Nürnberg 1904, widersprechen sich sehr. Die neuesten Ermittlungen hat der Nervenarzt Dr. Wichmann veröffentlicht in seinem Buch „Geistige Leistungsfähigkeit und Nervosität bei Lehrern und Lehrerinnen“ Halle bei Mashold, 1905. — Er hat unter anderem 10000 Fragebogen an Lehrerinnen verschickt. Seine Ergebnisse sprechen gegen die Frauen. Besonders wertvoll ist die eine von seinen vielen Ermittlungen, die sich knüpft an die Frage, „wie viel Stunden würden Sie täglich, ohne zu ermüden, arbeiten können?“ Es handelt sich hier um eine Selbsteinschätzung. Hier kommen nur gesunde Lehrer und Lehrerinnen in Betracht. Das Ergebnis ist, daß die gesunden rein wissenschaftlichen Lehrerinnen ihre geistige Leistungsfähigkeit selbst auf etwa den vierten Teil derjenigen des Durchschnitts-Lehrers eingeschätzt haben. In vielen Schulen ist Coedukation eingeführt. Knaben und Mädchen werden in einem Raume zusammen unterrichtet. In Amerika sitzen sie sogar bunt durcheinander. Amerika ist das klassische Land der Coedukation. Alle Bildungsanstalten vom untersten bis zum höchsten Grad, die von öffentlichen Geldern erhalten werden, müssen Mädchen wie Knaben ohne Unterschied aufnehmen. Das Ergebnis dieser Erziehung ist eine eigenartige Mischung männlichen und weiblichen Geistes: ein besonnener Enthusiasmus, ein praktischer Idealismus. Adolf Matthias sagt: „Auch die Frage an die Zukunft liegt nicht ganz fern, ob kleinere Städte nicht auf den Gedanken kommen werden, durch gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen sich lieber eine lebensfähige höhere Schule für beide Geschlechter zu gründen, als zwei Schulen für Knaben und Mädchen, die beide nicht leben und nicht sterben können.“ — Müller, Für Errichtung einer Lehrmittelzentrale. — Wunder, Die sächsischen Gymnasiallehrerversammlungen bis zur Gründung des Sächsischen Gymnasiallehrervereins II.

Blätter für höheres Schulwesen XXII, 6. Ritter, Der Antrag Keruth mit Randbemerkungen. (Schluß.) (Nach der Erklärung des Herrn Ministers wird der Antrag leider ohne praktische Bedeutung bleiben.) — Vierundzwanzigster Petitionsbericht der Unterrichtskommission. (Petition der Oberlehrer an Königlichen höheren Lehranstalten um Anrechnung ihrer Beschäftigung an privaten höheren Lehranstalten, welche die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben, auf die pensionsfähige Dienstzeit und das Besoldungsdienstalter.) — Das Recht auf Mogeln. — Knörk, Der einjährig-freiwillige Militärdienst. (Abgesehen davon, daß ernste militärische Bedenken gegen das Einjährig-Freiwilligeninstitut nicht vorliegen, sprechen für seine Beibehaltung schwerwiegende wirtschaftliche, pädagogische und soziale Gründe. Durch die Einführung dieses Privilegs hat sich die deutsche Volksbildung um ein Beträchtliches gehoben.) — Herrig et Burguy, La France littéraire, remaniée par F. Tendering. Braunschweig, Westermann. Geb. 6 M. (bevorzugt die Schriftsteller, aus denen wir am besten die Kenntnis der sozialen und politischen Verhältnisse Frankreichs schöpfen können); Urbat, Ein Studienaufenthalt in England. Breslau 1904, Trewendt & Granier. 1 M.;

Grein, Studien über den Reim bei Théodore de Banville. Kiel 1903, Cordes. 2 *M* (hat die vorhandene Litteratur fleißig benutzt. Baumann.)*)

Pädagogisches Wochenblatt XIV, 35—38. Wickenhagen, Wassersport und Schule. — Wenzel, *Französische und englische Rezitationen, Vorträge und Sprechübungen* an höheren Lehranstalten. (Hartmann hat durch seine segensreiche Einrichtung einem von Neusprachlern oft ausgedrückten Wunsche entsprochen und einem lang empfundenen Bedürfnisse zur Ergänzung und Belebung des neu sprachlichen Unterrichtes an den höheren Schulen Deutschlands Rechnung getragen. Schüler jedoch haben von den kunstmäßigen Rezitationen, selbst der ihnen bekannten und vorher in den Klassen eingehend durchgesprochenen und erklärten Texte nicht den Gewinn, welchen ihnen einfache, ihrem Auffassungsvermögen entsprechende Vorträge gewähren würden. Einen Mittelweg, und zwar meiner Meinung nach den richtigen Weg, haben früher Professor Charléty aus Lyon und in den letzten beiden Jahren Prof. Dr. H. Bornecque aus Lille betreten. Es müssen mindestens acht bis zehn Vorträge mit Sprechübungen, abwechselnd französisch und englisch, jedes Jahr an ein und derselben höheren Schule stattfinden, wenn für Schüler und Schule ein einigermaßen ersprießliches Ergebnis erzielt werden soll.) — Keesebiter, *Beim Onkel Doktor auf dem Lande.* — Wenzel, *Französische und englische Rezitationen.* (Schluß.) (Der Magistrat Magdeburgs stellte im Jahre 1904 für die einzelnen städtischen Anstalten, ihrem Charakter und ihrer Größe entsprechend, Summen von 150 bis 300 *M* jährlich für *fremdsprachliche Rezitationen* zur Verfügung. Auch für das Jahr 1905 sind wiederum Summen in derselben Höhe in den Stadthaushaltsplan zur Verwendung für fremdsprachliche Vorträge an den höheren städtischen Schulen eingestellt worden). — Hesselmeier, *Aus Württemberg. (Verhältnis Schillers zum Griechischen.* Schiller war ursprünglich zur Theologie bestimmt und hatte deshalb auf Grund der bestehenden württembergischen Einrichtungen das sogenannte Landexamen in Stuttgart zu machen. Er hat denn auch von der Lateinschule in Ludwigsburg aus dieses Examen glücklich bestanden. Zu den Anforderungen in diesem Examen gehörte u. a. der Nachweis, daß man sich die Elemente der griechischen Sprache angeeignet habe. Es ist ein Verdienst des neuesten Schillerbiographen Karl Berger, daß er sich mit der über diese früher nicht gekannte Streitfrage angewachsenen Literatur eingehend bekannt gemacht und für die Darstellung des Bildungsganges des jungen Schiller verwendet hat. Und was ist das Ergebnis? „Fritz Schiller zählte im Griechischen, dem im Lehrplan der Akademie eine nicht ganz so bescheidene Stellung wie auf den übrigen Schulen des Landes eingeräumt war, dauernd zu den besten Schülern.“ — N. N., *Professor-Ernennungen in Sachsen, besonders in Dresden.* — Müller, *Gymnasium und Schulreform.* — R. R., *Gedruckte Übersetzungen und die Kunst des Übersetzens.* (Sprachtechnik will nach L. Fulda geübt und erlernt sein; sie ist kein Allgemeingut der Bildung; sie wird auch der Begabung nicht in den Schoß geschüttet. Nur wer selbständig deutsche Prosa schreiben kann, dürfte ein fremdes Prosawerk übersetzen.) — Der neueste Erlaß des Kultusministers über die Verhältnisse der anstellungsfähigen Kandidaten. — Müller, *Gymnasium und Schulreform; Schluß.* (Also — lassen wir die drei Schulen nebeneinander für eine geraume Zeit sich durch sich selbst als lebenskräftig und entwicklungsfähig erweisen; nicht aber wollen wir an die Stelle des glücklich beseitigten Gymnasialmonopols ein neues setzen, das der Einheitsschule.) — Wagner, *Die Überbürdung der Oberlehrer.* (Von 10000 Gestorbenen im Alter von über 25 Jahren starben an Tuberkulose 1263 Oberlehrer und 1131 Ärzte (dagegen nur 764 Geistliche).

Haus und Schule XXXVI, 24—27. Das durchschnittliche Lebensalter der Kandidaten des höheren Schulamts betrug bei einer Zahl von 385 (gegen 395 im Vorjahre) 26 Jahre 5 Monate, zur Zeit der Erlangung der Anstellungsfähigkeit 28 Jahre 9 Monate (28 Jahre 11 Monate), zur Zeit der ersten festen Anstellung 31 Jahre 8 Monate (33 Jahre 9 Monate), ihr Durchschnittsalter für den Zeitpunkt, von welchem ab das Besoldungsdienstalter datiert, 31 Jahre 1 Monat (32 Jahre 9 Monate). Die Kandidaten des höheren Lehramts haben also noch rund 12 Jahre von der Reifeprüfung bis zur ersten Anstellung zu warten. — Sind Lehrer als Pensionshalter gewerbsteuerpflichtig? Diese Frage hat neulich das Oberverwaltungsgericht entschieden. Der seine Aufgabe

*) Prof. Ritter macht darauf aufmerksam, daß die Notiz auf Seite 253 des Neupil. Zentralbl., Juli-Augustheft, seine Absicht nicht richtig wiedergibt. Verf. wollte Litzmann entgegenhalten, daß seine Seitenhiebe auf die Schule unbegründet sind, wenigstens so allgemein. „Wir Oberlehrer verstehen unsern Schiller so gut, wie Herr L.“ — Das war Herrn Prof. R.s Meinung; sie ist es noch heute. Wer die Spuren des Schriftstellers verdienen will, schnell verdienen, der zankt eben auf die Schule.

richtig erfassende Lehrer wird sich bei der Aufnahme von Schülern an erster Stelle stets von den Rücksichten der Erziehung leiten lassen. Erzielt er hieraus einen Gewinn, so ist seine erziehende Tätigkeit die Quelle, und nach dem Gewerbegesetz unterliegt die Ausübung der erziehenden Tätigkeit nicht der Steuerpflicht.) — Die internationale Vereinigung blinder Studenten hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Austausch von in der sogenannten Braille-Schrift auf handschriftlichem Wege hergestellten Büchern zu fördern. Ferner hat man in den Plan die Herausgabe wichtiger Lehrbücher aufgenommen. Dahin gehören die Vorarbeiten zu einem deutsch-französischen Wörterbuch, das in nicht allzu langer Zeit den nichtsehenden Neuphilologen die wichtigsten Dienste leisten dürfte. Alljährlich gibt der Schriftwart der „Association internationale des étudiants aveugles“ zu Genf einen in französischer Sprache abgefaßten Rechenschaftsbericht heraus, der eingehend über die einschlägigen Verhältnisse unterrichtet.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 juin, 1^{er} juillet. Olivier, La loi militaire (l'Empereur et Niel). — Rod, L'indocile. — d'Haussonville, La duchesse de Bourgogne et l'alliance savoyarde (la vie à la cour de 1700 à 1711). — Bentzon, A travers Londres et aux environs. (Je n'ai jamais vu à Londres autant de choses intéressantes qu'en plein été, au moment où il n'y avait censé rien à voir. Aurais-je visité, par exemple, l'église normande de Saint-Barthélemy? Aurais-je osé rechercher en simple badand les amusements populaires d'Earl's-Court? On peut passer des jours dans la galerie Tate. En été, il n'y a guère d'ouverts que les music halls et les salles d'opérettes. Véronique, longtemps applaudie à Paris, retrouve la même faveur, et le Criterion Theatre donne ses dernières représentations de la pièce de H. A. Jones: The Liars. Un acteur de talent, Charles Wyndham, s'y surpasse dans le rôle principal. On peut regretter que la nouvelle cathédrale de Westminster, maintenant bien près d'être achevée, soit de style byzantin. On commence à connaître les principales gares, — il n'y en a pas moins de quatorze. Les chênes du parc-forêt d'Ascot ont un âge légendaire. L'église de Saint-Clément à Hastings est peut-être la dernière où tinte encore le couvre-feu. — Coppée, Poésie (Château à vendre)

France des fleurs de lys, puissant et beau royaume,
Je reste ému d'avoir évoqué ton fantôme.
Vers ton noble passé ma mémoire remonte,
Hélas! en d'affreux jours de douleur et de honte
Où, comme pénétrés d'un miasme empoisonneur,
Dépérissent la foi, la bravoure et l'honneur.

De Ségur, Julie de Lespinasse (le salon de la rue Saint-Dominique. Hume ne fera, selon l'apparence, que dire tout haut ce que pensent tout bas bien des gens: „J'ai été voir M^{lle} de L., la maîtresse de d'Alembert, qui est réellement l'une des femmes les plus intelligentes de Paris). — ***, Cartes marines et récifs sous-marins. — Doumic, Revue littéraire (le Roman personnel. Merlant, Le R. p., de Rousseau à Fromentin. Hachette. Le Breton, Le Roman français au XIX^e s. avant Balzac. Lecène et Oudin). — de Wyzewa, Revue étrangères (une cause célèbre anglaise au XVIII^e S. Fitzgerald, Lady Jane, a Study of the Douglas Cause. Unwin). — Lafenestre, L'art du moyen âge dans l'Italie méridionale (du IV^e au VIII^e Siècle). — Ollivier, La liberté de la presse au Corps Législatif. — Bertrand, Les villes africaines (Thimgad). — des Touches, Souvenirs d'un marin de la République. — Dastre, Revue scientifique (acidité, alcalinité en chimie et en biologie). — Bellaigue, Revue musicale (reprise de l'Armide de Gluck et Chérubin, continuation des Noces de Figaro. La succession de Mozart est périlleuse. Il semble que la partition du Chérubin, „comédie chantée“, paroles de MM. Croisset et Cain, soit une de celles où M. Massenet, plutôt que d'aller jusqu'au bout, jusqu'au fond de son talent, s'arrête et se joue à la surface. Musique d'Allemagne et d'Italie. Aux quatuors de Beethoven ont succédé les neuf symphonies. Voilà deux Cycles merveilleux, plus vastes encore que l'Anneau Wagnérien).

Grensböten 64, 1 und 2. Bréards Homerwerk. (Im letzten Teile seines Werkes erforscht B. die Quellen der Odyssee, die Art, das Land und die Zeit der Abfassung. Mit Bréal verspottet B. die deutsche Ansicht, daß Epen aus dem Volke hervorgingen. Man muß die Genauigkeit der Beschreibungen zergliedern, wenn man von dem Technisch-exakten des großen Gedichts einen vollen Begriff bekommen will. Es könnte den Neuern nichts schaden, wenn sie am Homer lernten, was echter Realismus ist, und daß Dichten nicht tönende oder leere Worte machen heißt. — Beinahe wäre B. ein Opfer lästrygonischer Grausamkeit geworden. Auf der Rede von Maddalena fand die Marinepolizei seine

Photographien verdächtig und verhaftete ihn. Hätte der französische Gesandte in Rom telegraphiert, daß B. an der Marineschule Geographie treibe, so würden, schreibt B., mich die bei mir gefundenen hebräischen Wörterbücher nicht vom Verdacht der Spionage gereinigt haben.)

Zukunft XIII, 30. Pastor, **Antiqua oder Fraktur?** (Eine Runeninschrift am Pantheon würde einen schrillen Mißton geben. Eine Cäsaren-Antiqua, eingeschnitzt über dem Tor eines sächsischen Bauernhauses, ist wie ein Fremdkörper. Leute, die immer französisch sprechen, werden etwas Undeutsches annehmen. Und das ist wohl der tiefste Sinn des geheimen Instinktes, der gegen die Antiqua mißtrauisch macht.)

Ruskin College, Oxford. Summer 1905.

Ruskin College was established in 1899 in order to give an education in citizenship to young men who are unable to pay the usual fees of the Oxford colleges, but who have shown that they are likely to repay any effort to teach them. A certain number of foreign students have also resided at the College, and their educational influence has been of great service in widening the ideas of the English students.

The cost of residence at Ruskin College, covering board, lodging, and education, is £ 52 per annum; for a less period than one year, £ 1 : 5 : 0 per week. There are no extra charges.

Mr. Bertram Wilson, Ruskin College, Oxford, Lecturer on „Practical Phonetics as applied to English Speaking“, is willing to give tuition to a few private pupils in the Summer.

Personalien.

Der o. Prof. Foerster-Bonn (roman. Phil.) erhielt das Kommandeurkreuz des ital. St. Mauritius- und Lazarus-Ordens.

Dr. Unger-München habilitierte sich für neuere Literaturgeschichte.

Prof. Dr. A. Tobler-Berlin wurde von der English Phil. Soc. zum Ehrenmitglied ernannt; Prof. Dr. Suchier-Halle zum Associé der Académie royale de Belgique.

Der ao. Prof. der roman. Phil. Tappolet-Basel ist zum ord. Prof. ernannt.

Dir. Dr. Dörr-Frankfurt a. M. hat den roten Adlerorden 4. Kl. erhalten.

Privatdoz. Dr. Saran-Halle a. S. ist zum ao. Prof. für deutsche Sprache ernannt.

Dr. Harry Maync-Marburg habilitierte sich für deutsche Literaturgeschichte; Dr. Wilhelm-München desgl. für deutsche Phil.

Dumont-Kiel wurde zum franz. Lektor ernannt.

Prof. Varnhagen-Erlangen wurde zum Prorektor der Universität erwählt.

Prof. Günther (deutsche Spr.) scheidet aus dem Lehrkörper der Techn. Hochschule in Stuttgart aus.

† Elisé Reclus in Brüssel, 75 Jahr alt.

† 17. Juli Geheimrat Dr. Storck-Münster, Prof. der deutschen Spr., 76 Jahr alt.

Zwecks Gründung eines neusprachlichen Verbandes in nordwest- deutschen Landen

nach dem Beispiele des Bayerischen, Sächsischen, Rheinischen usw. Verbandes sind schon seit Jahren Unterhandlungen unter den Lokalvereinen nordwestdeutscher Provinzen und Staaten gepflogen worden, die teils zustimmenden, teils ablehnenden Verlauf genommen haben. Sollte es nicht möglich sein, dieselben unter den einzelnen dort wohnenden Vertretern unseres Faches im Anschluß an eine der neusprachlichen Sektionen des Philologen- und Schulmännertages abermals in Fluß zu bringen? Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß einer der Obmänner, u. a. Dir. Tendering oder Prof. Wendt, sich bereit finden werden, eine Aussprache in Hamburg in die Wege zu leiten.

Ausgegeben am 22. August 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geisler-Pirnä, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefser-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Latsch-Elberfeld, Prof. Lowers-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohiert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, Oktober 1905.

Nr. 10.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavesstraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: Deutscher Neuphilologen-Verband (S. 289). — **Wendt, E. A. Toreau de Marney und seine ideographische Methode** (S. 290). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Leipzig (Verein für neuere Philologie): Delbost, Lafontaine, L'homme et le poète; Blondeaux, Le Symbolisme en France (S. 297). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.** Winter-Semester 1905/06 (S. 299). — **Literatur. Besprechungen:** Rentsch, Talks about English Life (S. 302) [Sternberg]; Kron, Le petit Parisien (S. 302) [Friesland]; Clairin, Membre du Conseil Supérieur de l'Instruction publique: Exercices français entièrement nouveaux extraits du Dictionnaire de l'Académie (S. 302) [Bergmann]; Boerner und Werr, Lehrbuch der französischen Sprache (S. 305) [Buchner]; Leiffholdt, Praktischer Lehrgang der spanischen Sprache zur Einführung in die spanische Handelskorrespondenz (S. 306). — **Neue Erscheinungen** (S. 306). — **Zeitschriftenschau** (S. 311). — **Personalien** (S. 320). — **Kataloge** (S. 320).

Deutscher Neuphilologen-Verband.

München, im Juni 1905.

Der auf dem 11. Deutschen Neuphilologen-Tage in Cöln gewählte Vorstand hat satzungsgemäß am 1. Januar 1905 die Leitung des Verbandes übernommen und bittet um die tatkräftige Unterstützung der Verbandsmitglieder.

1. Zur richtigen Führung und stetigen Ergänzung der Vereins-Mitgliederlisten wird gebeten, dem I. Schriftführer, Dr. Oeftering, München, Rumfordstraße 3/III, die entsprechenden Mitteilungen zugehen zu lassen.
2. Es sei daran erinnert, daß laut Cölnener Beschluß vom 27. Mai 1904 der Jahresbeitrag für 1905/06 auf je 1 M. ermäßigt wurde. Es empfiehlt sich, den Beitrag für beide Jahre zusammen mit Postanweisung an unseren Verbandskassenwart, Gymn.-Prof. Dr. Heinrich Gafner, München, Wörthstraße 33, einzusenden. *) Als Quittingen werden den einzelnen Mitgliedern Mitgliedskarten zugehen.
3. Die Vorstandschaft wiederholt die dringende Bitte, immer und überall für den D. N.-V. zu werben. Schriftliche Anmeldung neuer Mitglieder, die keinem Lokalverbände angehören, nimmt der I. Schriftführer jederzeit entgegen.

*) Die Einsendung in nichtbayerischen Briefmarken bitten wir zu unterlassen.

4. Der Vorstand lenkt neuerdings die Aufmerksamkeit auf § 11 der Satzungen; in dem Austausch der Sitzungs-, Versammlungs- und Jahresberichte erblicken wir ein wesentliches Mittel zur gegenseitigen Förderung und zu engerem Zusammenschluß. Damit jedem Vereine je drei Sonderabzüge zugestellt werden können, bedarf es zur Zeit der Einsendung von 3 × 27 Abzügen an den Verbandsvorstand.
5. Wir bitten dringend um fortgesetzte rege Beteiligung bei den mannigfachen Arbeiten des **Lektürekanon-Ausschusses**. Alle jene Mitarbeiter, die noch weitere Druckformulare wünschen, mögen sich für die englische Abteilung an Prof. Dr. Scherffig am Realgymnasium in Zittau (Sachsen), für die französische an Prof. Dr. Kron, Kiel, Hohenbergstraße 1, wenden. An diese beiden Abteilungsvorstände sind auch die Gutachten einzusenden.
6. Zur Förderung der leider immer noch recht lückenhaften und ungenauen **Reise-Stipendien-Statistik** ergeht an alle Mitglieder des D.N.-V. wiederholt die Bitte, Material, insbesondere auch über die von Städten und Stiftungen gewährten Stipendien an den Vorstand gelangen zu lassen.
7. Für den **12. allgemeinen deutschen Neuphilologentag**, der in der Pfingstwoche 1906 in München stattfindet, werden **Anträge** sowohl wie **Anmeldungen von Vorträgen** für die Hauptversammlung baldigst (bzw. **spätestens bis zum 1. Februar 1906**) an den I. Vorsitzenden, Univ.-Prof. Dr. Hermann Breymann, München, Kaiserstraße 36/I erbeten.
8. Der zur Organisation von Auskunftsstellen in den verschiedenen europäischen Ländern nach dem Beschlusse der Cölner Tagung zu bildende Ausschuß hat sich als Bureau International de Renseignements à l'usage des Professeurs de Langues Modernes vorläufig konstituiert und die Ausarbeitung von Statuten in Angriff genommen. Den Vorsitz führt Prof. M. Potel, Paris, 14, Quai d'Orléans. Für Deutschland wolle man sich in diesbezügl. Angelegenheiten an Prof. Dr. Christoph, München, Konradstraße 1, wenden.

Der Vorstand des Deutschen Neuphilologen-Verbandes.

N. Martin, Hauptlehrer I. Kl. an der höheren Töchterschule.	Dr. H. Breymann, ordentl. Professor der roman. Philologie an der Universität München.	Dr. F. Christoph, kgl. Gymnasial- professor.
Dr. J. Simon, Dozent an der Kgl. Kriegsakademie und Universitätslektor.	Dr. M. Oeffering, kgl. Reallehrer.	J. Fauner, kgl. Reallehrer.
		Dr. H. Gassner, kgl. Gymnasial- professor.

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg.

(Schluss folgt in nächster Nummer.)

E. A. Tureau de Marney und seine neue ideographische Methode.

Von Rektor Wendt-Zerbst.

Bei den allseitig anerkannten Schwierigkeiten, welche selbst einem nur die besonneren Forderungen der neueren Methodik des fremdsprachlichen Unterrichts, selbst unter günstigeren Verhältnissen berücksichtigendem Lehrer überall entgegentreten, verdient jeder Vorschlag, der darauf abzielt, Vereinfachungen im Unterrichtsstoffe, etwa in der Fülle der grammatischen Erscheinungen oder auch in der vom Utilitätsprinzip diktirten Beschränkung des Lehrstoffes herbeizuführen, oder jede Anweisung, welche der methodischen und didaktischen Handhabung zu gute kommen soll, gewiß sorgsame Prüfung und im günstigsten Falle aufmerksame Beachtung, vielleicht sogar gewissenhafte Nachachtung und sorgfältige Berücksichtigung. Zwar wird mancher Praktiker, wenn nicht angewidert von dem Zuviel der Vorschläge und dem Vielerlei der Meinungen, so doch mißtrauisch gegen die angeblichen Erfahrungen und Bewährungen. Es erfüllt ihn die Seh-

sucht nach Ruhe und Sicherheit in seinem methodischen Tun, und er wird nicht ohne weiteres geneigt sein, neuen Propheten und ihren Lehren, seien letztere auch mehr nebensächlicher als prinzipieller Art, Ohr und Hand zu leihen. Mehr Neigung wird man verspüren, eigenen Erfahrungen zu trauen, als sich einem unbekanntem Führer hinzugeben. Jedoch prüfen sollte jeder Lehrer das, was andere erfahren haben, sei es auch nur, um sein methodisches Judizium an solchen Erscheinungen zu schärfen und Schlüsse, seien sie auch negativer Art, aus der Denk- und Anschauungsweise anderer ziehen zu lernen.

Im vorliegenden Falle möchte ich die Aufmerksamkeit des Lesers auf die von manchem gewiß schon ab und zu im französischen Unterricht oder auch in anderen Disziplinen angewandten Veranschaulichungsmittel lenken, auf die Fixierung grammatischer Erscheinungen durch symbolische Zeichen. Der psychologisch begründeten Erfahrung folgend, daß eine geistige Erscheinung, ein der Apherzeption dargebotenes Abstraktum, um so schneller, klarer, sicherer und schärfer aufgefaßt wird, je vielseitiger und kräftiger jene durch sinnlich wahrnehmbare (visuelle) Zeichen gestützt und getragen werden, hat man in den verschiedenen Unterrichtsfächern, bewußt oder unbewußt, bei der Einführung und Befestigung abstrakter Verhältnisse von solchen Zeichen mit mehr oder weniger Erfolg Gebrauch gemacht. Treten wir doch so nur den Rücklauf von der abstrakten Wahrheit bis zur konkreten Tatsache von neuem an, und zwar mit dem frohen Bewußtsein, alle Nebenwege und Irrgänge, alle Hindernisse und Haltestellen unserer Vorläufer dabei meiden zu können. So z. B. erinnert sich wohl mancher, daß ihm als Schüler der Gang des Kirchenjahrs durch einen Kreis veranschaulicht wurde, in dem die ungleichen Teile desselben, festliche und festlose Hälfte, durch die entsprechende Zahl der Grade veranschaulicht war. Ebenso üblich ist es, statistische Verhältnisse des geographischen Unterrichts, z. B. Größe von Ländern, Dichtigkeit der Bevölkerung, Verteilung der Produkte u. a. durch entsprechende Zeichnungen übersichtlich anzugeben. In den geometrischen und mathematischen Fächern gelten die veranschaulichenden Formeln mit Recht als unentbehrlich: $\triangle abc \approx \triangle def$; $x:y = z:p$ u. dgl. m. Auch logische Tatsachen, z. B. die Verhältnisse zweier Begriffe oder Urteile zu einander werden wohl mit gutem Erfolg durch die Lage zweier Kreise versinnbildlicht und so der Fassungskraft weniger abstraktionslustiger oder -fähiger Naturen nahe gebracht. Endlich erinnere ich noch an die „loci memoriales“, um den Wert visueller Unterstützung für die Auffassung abstrakter Formen in das rechte Licht zu stellen.

Im französischen Unterrichte sind von geschickten Lehrern auf allen Stufen längst graphologische Mittel benutzt worden, um grammatische Erscheinungen oder syntaktische Verhältnisse augenfällig darzustellen, sie so faklicher erscheinen zu lassen und sie dem Gedächtnisse dauernder, treuer und sicherer einzuprägen. Ich erinnere zunächst an das bekannte Vokaldreieck, ohne dabei ein absolutes Urteil über dessen Wert an sich für Schüler, insbesondere auf der Elementarstufe abgeben zu wollen. Anders verhält es sich schon, wenn ich diesen die Form und Verwendung des bestimmten Artikels durch folgende Darstellung ersichtlich mache: $\frac{le, l' \mid la, l'}{les}$, und dementsprechend den Gebrauch des unbestimmten Artikels also fixiere:

un | *une* ; ähnlich stellt man auch wohl Geschlecht und Zahl der Possessiva
des

also zusammen:

<i>mon, ma, mes;</i>	1 2	3
<i>ton, ta, tes;</i>	1 2	3
<i>son, sa, ses;</i>	1 2	3
<i>notre, nos;</i>	1 1	3
<i>votre, vos;</i>	1 1	3

Ebenso würde sich die Formel über die Stellung des pronoms personnels

<i>me le (la, les)</i>	3	4	4	4
<i>te le (la, les)</i>	3	4	4	4
<i>se les (la, les)</i>	3	4	4	4
<i>nous le (la, les)</i>	3	4	4	4
<i>vous le (la, les)</i>	3	4	4	4
<i>le (la, les) lui</i>	4	4	4	3
<i>le (la, les) leur</i>	4	4	4	3

leicht und ungesucht durch die obenstehende Figur veranschaulichen und einprägen lassen.

Von den Veranschaulichungsmitteln für die Mittelstufe nenne ich die Konjugationstabellen, in denen die Zeiten durch arabische, die Personen durch römische Zahlen, die Formen (sing., plur., nég. etc.) durch Buchstaben entweder senkrecht, oder wie bei Hauers „Conjugateur“ in Kreisform dargestellt sind.



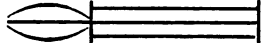

Auf der Oberstufe habe ich, den Anregungen von H. Ducotterd folgend*), die deutschen Schülern so schwer fallenden Unterschiede zwischen Imparfait und Passé défini ebenfalls durch leicht verständliche Zeichnungen klar zu machen gesucht. Die in den beiden Sätzen

1. *Une barque descendait le Rhin avec une majestueuse lenteur* und
2. *Une barque descendit le Rhin avec une majestueuse lenteur*

durch Verwendung der verschiedenen Zeiten angedeutete, dem französischen Sprachbewußtsein innewohnenden Unterschiede lassen sich durch einfache Zeichnungen leicht zur Anwendung bringen, indem man einmal auf einer Linie mehrere Schiffe skizziert, darunter eine Linie mit nur einem Schiff am Ende derselben. Um anzudeuten, daß beim Fortschritt der Handlung das passé défini, bei Pausen in der Erzählung das imparfait gebraucht werden soll, habe ich die Sätze

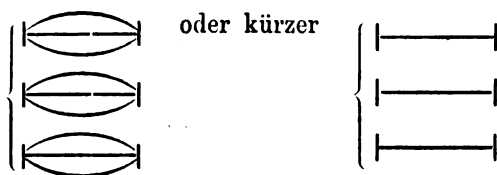
1. *César vint, vit, vainquit.*
2. *Nous arrivâmes à onze heures, il faisait beau temps.*

also zu formulieren gesucht:

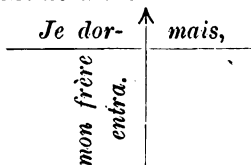
1.  oder kürzer 
2.  " " 

Die durch das imparfait ausgedrückte Gleichzeitigkeit der Handlungen, welche die Sätze *mon père lisait, ma mère tricotait, ma sœur brodait* andeuten, läßt sich leicht und schnell also darstellen:

*) Lehrgang der französischen Sprache von Ducotterd und Mardner, Frankfurt. Hügel, S. 138 ff.



Der plötzliche Eintritt einer Handlung, wie ihn der Satz: *Je dormais, lorsque mon frère entra* erscheint also:



Da meine Schüler mit den Proportionen Bescheid wissen, pflege ich sie die Regel: Das *Passé antérieur* verhält sich zum *Plusqueparfait* wie das *Passé défini* zum *Imparfait* als Formel also ausdrücken zu lassen:

Passé antérieur : *Plusqueparfait* = *Passé défini* : *Imparfait*.

Nicht nur die Kürze der Darstellung, sondern auch die der Arithmetik und Sprache gemeinsame Ausdrucksweise, sowie die Freude und Spannung der Schüler gewähren mir hierbei die unterrichtliche Hilfe.

Auch zur Veranschaulichung der Modalformen habe ich mich leicht verständlicher, leicht übertragbarer Zeichen, z. B.

Je vous dis que vous avez tort.

Je ne vous dis pas que vous ayez tort.

bedient, um so Gewißheit und Ungewißheit andeuten zu können. Auf die leichte schnell ausführbare Art der Übertragung lege ich ganz besonderen Wert, da alsdann die Schüler selbst derartige Bezeichnungen an passenden Beispielen, die dem Übungsmaterial entnommen, ausführen können und gern ausführen, selbst wenn sie nicht besonders für technische Arbeiten beanlagt sind.

Soweit war ich mit meinen eigenen Mitteln, Versuchen und Erfahrungen gekommen. Ich kann nicht leugnen, daß ich neben dem eigentlichen Zwecke — klare Veranschaulichung, leichte und sichere Einprägung und schnellere Reproduktion — noch einen Nebenzweck erreichte, nämlich Erregung von Lust und Interesse, Belebung des Unterrichts. Daher wünschte ich über zwei Fragen Gewißheit: einmal, ob und in wie weit derartige Mittel auch von anderen Lehrern angewandt würden, und dann, ob diese Versuche eines weiteren Ausbaues fähig und würdig wären. Da wurde meine Aufmerksamkeit durch eine empfehlende Bücheranzeige auf ein kürzlich erschienenenes Buch gelenkt: *Grammaire française idéographique. Premier emploi de l'équivalent pour* $\left\{ \begin{array}{l} \text{la règle.} \\ \text{l'exception.} \end{array} \right.$ Französische Grammatik mit suggerierenden (ideographischen) Zeichen nach neuer Methode zusammengestellt von E. A. Toreau de Marney. Leipzig, E. Haberland. Mit Freuden begrüßte ich diese Erscheinung. Hier mußte ich finden, was ich suchte. Hier begegnete ich einem Gleichgesinnten, der meine und Ducotterds Versuche verallgemeinert, vermehrt und systema-

tisch geordnet hätte. Hier würde ein wichtiges methodisches Problem seine Lösung erfahren, hier handelte es sich neben dem Nachweise eines wirksamen Apperzeptionsmittels, um eine längst gesuchte Vereinfachung des grammatischen Systems durch Zurückführung der Ausnahme auf gewisse, unantastbare Formeln — so dachte, so hoffte ich. Auch hoben sich meine Hoffnungen und Erwartungen noch, als ich in dem Vorworte las: „Die Ideographie . . . ist eine Methode, Begriffe und Gedanken durch entsprechende kurze und einfache Zeichen darzustellen und dem Gedächtnisse einzuprägen.“

„Indem die Ideographie sich mit Wörtern, Gedanken und Vorstellungen beschäftigt, für die sie einfache, aber ausdrucksvolle Zeichen und Bilder setzt, kommt sie dem Gedächtnis und dadurch dem Verstande zu Hilfe, so daß man sich beim Anblick des Zeichens sofort des ganzen Vorgangs bewußt wird.“

„Die Ideographie will im Bilde darstellen, wie man das erste Gedächtnis gründlich schulen muß, damit die Lehren, die vermittelt werden sollen, das zweite Gedächtnis*) erreichen, und so der gedachte Gegenstand dauernd festgehalten wird.“

„Alles Erst-Wissen ist positiv und spontan, aber undeutlich und dunkel; alles fortgeschrittene Wissen dagegen ist reflexiv, deutlich und klar, aber negativ.“

„Die Ideographie will die Grenzen der intellektuellen Kräfte des Menschen feststellen, nachdem sie zuerst deren Natur und Ursachen bestimmt hat.“

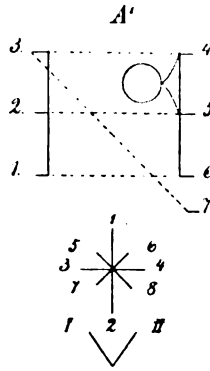
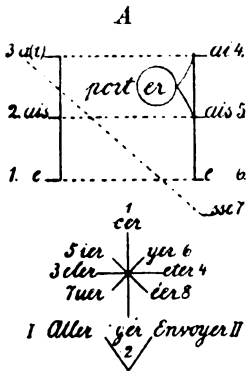
Während sich diese Angaben mehr auf den Wert der bildlichen Darstellungsformeln beziehen, preist Toreau de Marney in folgenden Sätzen seine Kunst, die Ausnahmen in eine Regel zusammenzufassen mit folgenden Worten: „Nicht zufrieden damit, die verschiedenen aufeinander folgenden Stufen im Denkprozesse klarzulegen, ist sie (die Ideographie) das erste der psychologischen Lehrsysteme, das die aufgefundenen Gesetze benutzen und so in Anwendung bringen will, daß eben in diesem Denkprozesse die Schwierigkeiten beseitigt, die Funktionen vereinfacht werden; daß immer ein Ganzes zu überblicken ist, wo man früher nichts bemerkte, oder nur Teile. . . . Daraus entsteht folgender Schluß: »Ich kenne alle Regeln und alle Ausnahmen; ich sehe deutlich, wie so viele Einheiten ein vollkommenes Ganze bilden, welches mir nun so vereinfacht erscheint, daß ich behaupten darf:

Alles, was nicht zu den Ausnahmen gehört, ist eine Regel.

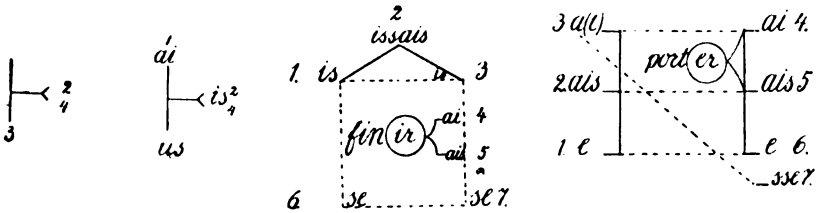
Diese scheinbar so einfache Lösung war bisher doch unerreichbar für diejenigen, die auf wissenschaftlichem Wege zu ihr gelangen wollten; denn niemandem war es bisher gelungen, von selbst (spontan) alle Ausnahmen der französischen Grammatik zu kennen und demnach von den Ausnahmen zur Regel fortzuschreiten.“ (!)

Diese wörtliche Angabe von Marneys Theorie war unerlässlich als Maßstab der Beurteilung seiner praktischen Ausführungen, die uns das Wichtigste bedeuten. Nun zu ihnen! Wir beginnen mit dem regelmäßigen Verb der ersten Konjugation, *porter* dient als Paradigma, folgende Zeichen oder Zeichnungen dienen als Veranschauligungsmittel:

*) Das unbewußte. „Alles, was geheim und latent erscheint, ist dies nur, weil wir die Vorgänge, die diese Erscheinungen hervorbringen, nicht kennen.“

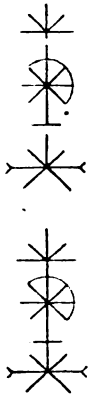


In folgender Darstellung sucht Marney das Verhältnis der *er*, *ir* und *oir* Verbformen zu veranschaulichen:



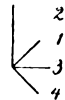
Hierzu gibt unser Erfinder folgende Erklärung: „Man nehme (bei den beiden ersten übereinstimmenden Figuren) das Diagramm A am Ende und beachte, daß die Nummern mit den Nummern der Zeiten übereinstimmen, daß die horizontale Linie der Punkte gleich = ist, daß die Querlinie \ / von der linken zur rechten Seite, sowie eine vertikale Linie | plus + bedeutet, d. h. was auf der linken Seite steht, muß mit dem auf der rechten Seite befindlichen zusammengezogen werden. ^a sse = asse, fin is = finis; alsdann lese man schnell die 1. Person jeder Zeit, wie sie im Diagramm der Reihenfolge nach angegeben sind: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

Wenn die Unregelmäßigkeiten zu mannigfaltig sind, als daß sie in einer Probe bemeistert werden könnten, so nehme man nur fünf oder sechs einzelne auf einmal, z. B. das Imperfekt; dann wähle man sechs weitere und zuletzt 1. Vergangenheit. Hierzu dienen z. B. folgende Figuren:



Imperfekt.

iss	ais 2
←	" 1
←	" 3
←	" 4



1 *fuyais* floh; 2 *venais* kam; 3 *tenais* hielt; 4 *mourais* starb; 5 *courais* rannte; 6 *assaillais* griff an; 7 *couvrais* bedeckte; 8 *ouvrais* öffnet; 9 *offrais* bot an; 10 *souffrais* litt; 11 *cueillais* pflückte; 12 *acquérais* erwarb; 13 (*me*) *repentais* bereute; 14 *dormais* schlief; 15 *vêtais* kleidete; 16 *sentais* fühlte; 17 *partais* reiste ab; 18 *servais* diente; 19 *mentais* log; 20 *sortais* ging aus; 21 *bouillais* kochte.

Seite 55 bis 66 befinden sich noch eine ganze Reihe gleicher, ähnlicher und verschiedener Diagramme zur Veranschaulichung der Verwandtschaft von Verbformen. Uns genügen die vorstehenden, um ein sicheres Urteil über das Wesen und den Wert der ideographischen Methode Marneys gewinnen zu können. Gewiß wird mit mir jeder praktische Schulmann zu der Überzeugung gelangen, daß die Nichtbeachtung des „ne quid nimis“ wie immer, so auch hier nachteilig, ja verhängnisvoll wirken muß, und daß die Mahnworte „est modus in rebus sunt certi denique fines“ bei Anwendung derartiger Übertragungen die größte Beachtung erheischen. Denn wie viel Zeit, Anstrengung und Übung muß nicht schon ein einzelner Anfänger anwenden, um neben dem eigentlichen Sprachmateriale z. B. den Verbformen auch noch die oft komplizierten, schwer verständlichen und nicht ohne geistige Anstrengung übertragbaren Zeichen und Zeichnungen seinem Gedächtnisse sicher, dauernd und untrüglich einzuprägen! Welche Mühe und Aufmerksamkeit wird es ihm kosten, um von den bei einem Verb gebrauchten Zeichen auf die Sprachformen zurückzuschließen und sie dann — bisweilen sogar mutatis mutandis — auf ähnliche Fälle anzuwenden! Weit komplizierter, zeitraubend und unsicherer würde sich die ausgeprägte ideographische Methode im Klassenunterrichte gestalten. Je nach der individuellen Befähigung jedes Schülers für Auffassung, Übertragung und Rückübersetzung der gegebenen, oft so komplizierten Figuren würde die Apperzeption verschieden verlaufen und so die infolge der verschiedenen Auffassungskraft für Sprachformen schon so große Mannigfaltigkeit, bezw. Unsicherheit noch bedeutend vermehren. Etwas anderes wäre es, wenn uns Herr T. de Marney ein wirksames Mittel zur Vereinfachung der Grammatik bieten könnte, wie es uns z. B. in den Vorschlägen und Anordnungen des französischen Unterrichtsministers entgegentritt.

Unser Urteil über den Wert graphologischer Mittel zur Veranschaulichung und Einprägung grammatischer Erscheinungen wird sich also dahin zusammenfassen lassen: Bildliche Darstellungen können zur Erklärung und Befestigung von Sprachformen unter folgenden Voraussetzungen wohl benutzt werden:

1. Das Bild muß den abstrakten Vorstellungen genau entsprechen.
2. Gleiche und ähnliche Formen müssen durch entsprechend angepaßte Graphologie wiedergegeben werden.
3. Diese Zeichen müssen leicht übertragbar, mühelos zu merken und leicht zu reproduzieren sein.
4. Die graphische Darstellung muß leicht, schnell und fehlerlos vollzogen werden können.

Darum wird die ideographische Methode niemals, am allerwenigsten im Klassenunterrichte, zum Prinzip erhoben werden dürfen, wohl aber wird sie, gleich anderen mechanischen Handgriffen, als Hilfsmittel zur schnelleren Auffassung und sicheren Aneignung in, den oben (S. 292) gezeigten und ähnlichen Fällen mit Erfolg und ohne Schädigung anderer Interessen zur Anwendung gebracht werden können. Gewiß gebührt dem Herrn E. A. Toreau de Marney das Verdienst, den Versuch gemacht zu haben, ein bisher nur von einigen Lehrern der französischen Sprache neben-

sächlich geübtes Unterrichtsverfahren zum Prinzip zu erheben. *) Er sagt hierüber: „Nicht zufrieden damit, die verschiedenen aufeinanderfolgenden Stufen im Denkprozesse klarzulegen, ist sie (die ideographische Methode) das erste der psychologischen Lernsysteme, das die aufgefundenen Gesetze benutzen und so in Anwendung bringen will, daß eben in diesem Denkprozesse die Schwierigkeiten beseitigt, die Funktionen vereinfacht werden; daß immer ein Ganzes zu überblicken ist, wo man früher nichts bemerkte oder nur Teile; und vor allem will sie veranlassen, daß das vernünftige Denken unwiderlegbare Tatsachen als Basis hat, die dem Verstande eingepreßt sind und sich mit mathematischer Genauigkeit äußern. Daraus entsteht folgender Schluß: Ich kenne alle Regeln und alle Ausnahmen; ich sehe deutlich, wie viele Einheiten ein vollkommenes Ganze bilden, welches mir nun so vereinfacht erscheint, daß ich behaupten darf: Alles, was nicht zu den Ausnahmen gehört, ist eine Regel.“

Trotz der allgemeinen Wahrheit, welche diese Worte enthalten, können sie uns nicht zu unbedingten Anhängern der gepriesenen Methode machen. Denn die Überzeugung von dem Unterschiede zwischen Regel und Ausnahme läßt sich auch ohne jenen zeichnerischen Apparat gewinnen und der Umstand, daß sie vorhanden ist, verbürgt keineswegs den erhofften Erfolg, um so weniger, als sich nicht jede Mannigfaltigkeit generalisieren und schematisch übersichtlich darstellen läßt. Da nun auch Grammatik nicht Zweck, sondern nur Mittel zum Zweck — Erlangung des Sprachverständnisses — sein und bleiben muß, ist es oft gar nicht nötig, ja nicht einmal erwünscht, grammatische Ausnahmen, wie sie z. B. S. 116—125 in reicher Fülle bei Behandlung der Pluralbildung, bei dem Formenwechsel der Adjektive und der Bildung der Adverben graphologisch dargestellt zu sehen, selbst wenn sie in noch weit einfacherer Gestalt erschienen.

Unter Verzicht auf Marneys kraft- und zeitraubendes Prinzip wollen wir uns deshalb damit begnügen, nur schwerverständliche, aber doch unentbehrliche Spracherscheinungen durch graphologische Mittel dem Verständnisse und Bewußtsein unserer Schüler näher zu bringen, wenn dies bei verbürgtem Erfolge ohne großen Aufwand von Zeit und Kunst oder gar Künstelei möglich sein wird. Weit mehr Sorgfalt wollen wir der Pflege des Sprachsinnes, des Sprachgefühls und der Sprachfertigkeit angedeihen lassen, eingedenk der Tatsache, daß nur die Sprache selbst in jahrtausend langer Arbeit jene von Toreau de Marney versuchte Arbeit der Beseitigung der Ausnahmen durch Generalisierung der Formen vollziehen kann.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Leipzig. (Verein für Neuere Philologie.) Mittwoch den 18. Januar begrüßte der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Leitsmann, den Redner des Abends, Herrn Delbost, dann die zahlreich erschienenen Gäste, unter ihnen besonders die Mitglieder des Akademisch-Neuphilologischen Vereins, und erteilte dann Herrn Delbost das Wort. Die Ausführungen des Vortragenden über „Lafontaine, l'homme et le poète“ waren in liebenswürdigem Plauderton gehalten,

*) Auch auf die Sprechübungen hat T. de Marney sein System übertragen, indem er sein Heftchen: „Premier pas vers la langue française par des signes suggestifs“ mit allerhand Figuren, welche die Handlungen veranschaulichen sollen, ausstattete.

mit bewußtem Verzicht auf strengere logische und formale Gliederung. Als eigentliches Ziel seines Vortrages bezeichnete Herr Delbost die Zerstörung der immer noch hier und da herumspukenden Legende, Lafontaine sei ein „bonhomme“, ein gutmütig beschränkter Träumer ohne Lebensart gewesen. Im Gegensatz zu diesem von La Bruyère und Racine Fils ausgehenden törichtem Zerrbilde zeichnete er den wahren Lafontaine als weltgewandten Hofmann. Als charakteristische Beweise hierfür wurde eine Reihe von Anekdoten aus Lafontaines Leben angeführt, von seinen Dichtungen besonders die höfische Eleganz der „Épîtres“ und „Madrigaux“ gerühmt. Feinsinnige Bemerkungen z. B. über den Rhythmus des „vers libre“ und die bestimmende Rolle, die gerade der Rhythmus in Lafontaines Dichtung spielt, und über das Naturgefühl, das Lafontaine als Vorläufer J. J. Rousseaus erscheinen läßt, waren über den ganzen Vortrag verstreut. Den Höhepunkt des Abends bildete die glänzende Deklamation von drei Fabeln Lafontaines, von denen besonders die erste: „la jeune veuve“ beachtenswert ist, wenn ihre zierliche Eleganz auch den Platz nicht verdient, den ihr Herr Delbost direkt neben der bekannten Szene zwischen Richard Gloucester und der ihren Gatten zu Grabe bringenden Anna (Shakespeares Richard III.) anweisen wollte.

Mittwoch den 8. Februar wurde von dem Aufruf der Jouffretkommission zur Errichtung eines Denksteins für den bekannten Rezitator Kenntnis genommen. Daran schloß sich eine Sammlung unter den Mitgliedern. Zu bemerken ist ferner noch, daß Herr Professor Dr. Knauer eine plastische Nachbildung des Porträtreliefs, das das Grabmal von E. Koschwitz schmückt, zirkulieren ließ. Die wissenschaftliche Sitzung füllte der Vortrag des französischen Lektors an der Universität, Herrn Blondeaux: „Le Symbolisme en France“ aus. In gedankenreicher und spannender Darstellung zeichnete der Vortragende zunächst ein Bild des literarischen Lebens Frankreichs im 19. Jahrhundert und entwickelte so die Vorbedingungen der sogenannten „symbolistischen“ Bewegung. Er verbehlte sich nicht die Schwierigkeiten, über eine noch nicht abgeschlossene und damit eigentlich auch nicht ganz spruchreife Bewegung zu sprechen, zumal auch die literarischen Hilfsmittel — wie etwa Ch. Morices Poésie de toute à l'heure und die Streitzeitschrift der Jungen: le Mercure de France — unzulänglich sind. — Die Grundursache für das Aufkommen des Symbolismus sieht der Vortragende darin, daß die vorherrschenden literarischen Richtungen nicht mehr entwickelungsfähig waren. Im Laufe der Literaturgeschichte pflegen sich Perioden subjektiver und objektiver Poesie abzulösen: auf die klassische Dichtung und ihre Ausläufer folgt die Romantik —; diese verdrängt, als man des allzu subjektiven Lyrismus müde geworden ist, die formenstrenge, objektiv-kühle Dichtung Leconte de Lisle und der „Parnassiens“, die — ähnlich wie die parallele Strömung im französischen Roman — wissenschaftliche Exaktheit und Leidenschaftslosigkeit an Stelle des ungebändigten Gefühls zu setzen versucht. Als die Dichtung der Parnassiens zu formalen Spielereien verflacht, setzt um 1880 die neue Bewegung ein. Sie knüpft vor allem an die damals fast verschollenen „Fleurs du Mal“ Baudelaires an. Baudelaire entnehmen die Jungen vor allen Dingen die Verwendung des Symbols und die Zusammenwirkung aller Sinneseindrücke (Klang, Bild, Geruch) zu einer Wirkung. Ziel der neuen Dichtung wird im Einklang mit Baudelaires Forderungen nur noch das Hervorrufen bestimmter Gefühleindrücke, die Suggestion, daher auch die große Rolle, die das Geheimnisvolle in dieser Dichtung spielt. — Von auswärtigen literarischen Einflüssen sind außer den englischen Präraphaeliten besonders die Skandinavier und Russen zu nennen. — Außerdem üben neue philosophische Strömungen, vor allem die Diskreditierung der Wissenschaft, deren Bankrott Brunetière offen proklamierte, bedeutenden Einfluß aus.

Der Unterschied der neuen Poesie in äußerer Formbehandlung, wie innerlicher Erfassung des Gegenstandes wurde an der Art illustriert, wie die Antike von je einem Hauptvertreter der Romantik, des Parnaf und des Symbolismus wiedergegeben wird. Als Beispiele wählte der Vortragende einige Verse aus Mussets „Rolla“, ein Sonett Hérédias aus den „Trophées“ und „le Vase“ von Henri de Régnier. — Das Verdienstliche und Bleibende der neuen Strömung sieht Herr Blondeaux vor allem im Technischen. Hatte schon die Romantik sich bemüht, den französischen Vers, vor allen Dingen den Alexandriner, von den lächerlichen Beschränkungen der klassischen Poetik zu befreien, so legen die Modernen alles Gewicht auf den musikalischen Klang des Verses, wie es Baudelaires „Art poétique“ („Jadis et Naguère“, 1. Jadis) am schärfsten ausspricht:

„De la musique avant toute chose“
 und „De la musique encore et toujours!
 Que ton vers soit la chose envolée
 Qu'on sent qui fuit d'une âme en allée
 Vers d'autres cieus à d'autres amours“.

Als Hauptvertreter der neuen Richtung nennt der Vortragende Stéphane Mallarmé und Paul Verlaine. Neben ihnen die Theoretiker Laforgue und Cannes. Von den Lebenden in erster Linie Henri de Régnier, dann Jean Moréas und Verhaeren. — Den Abschluß des Vortrages bildete die Rezitation der stimmungsschweren „Elégie“ H. de Régniers.

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Winter-Semester 1905/06.

Aachen (*Handelshochschule* und *Technische Hochschule*). Ward: Englisch. — Kolsen: Französisch, Italienisch, Russisch, Deutsch.

Basel. J. Meier: Geschichte der deutschen Literatur vom Ausgange des Mittelalters bis zu Goethes Tod; Sem.: kleinere Gedichte des XI. u. XII. Jahrh.; Prosem.: mittelhochdeutsche Gedichte. — Sommer: Einführung in d. Sprachwiss. (für Alt- u. Neuphil.); altir. Übn. — Hoffmann-Krayer: Geschichte der deutschen Sprache II (Wortbildung und Flexion); der Aberglaube im schweiz. Volkstum; Grimms Hausens Simplizissimus. — Binz: Chaucer und seine Zeit; Sem.: Mittelenglisch. — Tappolet: Histoire du roman en France au XVII. et XVIII. siècle; Molière, Femmes savantes; Altfranzösisch; Waadtländer Mundarten; Sem.: Altitalienisch. — Reinle: Neuenglisch; modernes engl. Drama.

Berlin. Münch: Pädag. Colloquium; Schulumtskunde. — Peabody: The modern world and the Christian character; Social Ethics in the United States. — Finck: Haupttypen des menschlichen Sprachbaus. — Heusler: Einführung in die Phonetik; Geschichte der altnordischen Poesie mit Erkl. ausgew. Ged.; Are's Isländerbuch mit Überblick über Islands Geschichte und Verfassung. — Schulze: Einleitung in die indogerm. Sprachwissenschaft; grammatische Übungen (über den Ablaut im Indogerm.). — Stolze: Lautphysiologie; Entstehung und Entwicklung der Schrift. — Roethe: Aus dem Leben der deutschen Sprache; deutsche Literatur von den ältesten Zeiten bis zu den Staufern und Erkl. ausgew. kleinerer Denkmäler; Prosem.: gotische Übn.; Laurembergs Scherzgedichte; Sem.: Gedichte Oswalds v. Wolkenstein. — Schmidt: Goethe und Schiller; deutsche Dramatiker des 19. Jahrh.; Sem.: Heine. — Burdach: Das Gebiet der neuhochdeutschen Sprachgesch. — Roediger: Geschichte der deutschen Laute und Flexionen; Eckeharts Waltharius. — Geiger: Deutsche Literaturgeschichte von 1832—1848; Goethes Faust mit einer Einleitung über Faustsage und Faustdichtung vor Goethe; Goethes Faust. — Kossinna: Ethnographie der germanischen Stämme auf anthropolog., archäolog., sprachl. und geschichtl. Grundlage (mit Lichtbildern); germanische Archäologie der Kaiserzeit. — Meyer: Germanische Mythologie; deutsche Literatur seit Goethes Tod; Lessings Leben und Schriften. — Herrmann: Mittelhochdeutsch; deutsche Literatur seit 1848; literarhist. Übn. (Neulateiner). — Milan: Redeübungen; Vortrag deutscher Gedichte für künftige Lehrer des Deutschen. — Paszkowski: Deutsch für Ausländer; Colloquium über

deutsches Leben und deutsche Einrichtungen. — Brandl: Angelsächs. Gramm., Metrik, Literaturgesch. u. Interpr.; engl. Literatur des 19. Jahrh.; Sem.: Shakespeares Richard II. — Münch: Shakespeares Henry the Fifth. — Spies: Mittelenglisch, verb. mit Übn. an Chaucers Werken; histor. englische Syntax. — Delmer: Englischer Roman seit Fielding; Prosem.; Phonet. Übn. nach Sweet; neuenglische Gramm.; die englische Syntax, verb. mit schriftl. Übn.; Sem.; englische Lekt. (Byrons Childe Harold, Robert Brownings Poems). — Harsley: William Wordsworth; Palgraves Golden Treasury of Songs and Lyrics; Neuenglisch mit phonet. Übn.; Gespräche i. Anschl. an Herrig-Förster „British Classical Authors“. — Tobler: Histor. Syntax des Französischen; Crestiens „Don chevalier au lion“; Sem.: Provenzalisch. — Haguenin: Hauptströmungen der franz. Literatur vom 16. Jahrh. bis zur Gegenwart; Molière; Molières Misanthrope. — Geiger: Franz. Literaturgeschichte im 18. Jahrh. — Ebeling: Histor. Laut- und Formenlehre des Französischen; Molières Tartufe; Altfranzösisch. — Pariselle: Phonetik des Neuf Französischen; neuf Franz. Sprechübungen; Sem.: Neuf Französisch. — Hecker: Italien. Grammatik; Sem.: Italienisch.

— (*Seminar für orientalische Sprachen*): Englisch (Hamilton), Französisch (Haguenin, Francillon), Spanisch (Mugica, de Palacios).

— (*Technische Hochschule*). Lippert: Altdeutsche Erzählungen des XIII. und XIV. Jahrh.. — Krueger: Englisch. — Malchin: Russisch. — Rossi: Italienisch. — Groppe, Französisch.

Bern. Müller-Hefß: Engl. Literatur im 16. u. 17. Jahrh.; histor. Syntax der engl. Sprache; Sem.: a) altengl. Übn. nach Morris und Skeat; b) neuengl. Übn.; c) engl. Literaturgesch. — Vetter: Deutsche Literatur vom 13. bis Ende des 17. Jahrh.; die vorchristliche Literatur der german. Völker; Edda; deutsche Literaturgeschichte und Grammatik; Sem.: Gedichte Walthers v. d. Vogelweide; mittelalterliche und moderne Religion. Kunst und Sittlichkeit. — Singer: German. Lautlehre: Konsonantismus; mittelhochdeutsche Lyrik; mittelhochdeutsche Übn.; Sem.: Braunes althochdeutsches Lesebuch; Geschichte des Aberglaubens. — Walzel: Deutsche Literatur im 19. Jahrh.; die Blütezeit der romantischen Dichtung Deutschlands; Goethes Faust; Repetit. der neueren deutschen Literaturgeschichte; Sem. — Gauchat: Italien. Literatur im 17. u. 18. Jahrh.; Vulgärlatein; Lettura di prose e poesie moderne; Langue provençale; Girart d. Rossillon; italien. Repetit.; Sem.: literarhist. Übn. — Michaud: Cours supér. d. lang. franç.: Morphologie; Explic. d'auteurs franç.; Rhéthor. et versific.; Littérature franç. au 18^e et 19^e siècle; Sém. — Künzler: Reading of a Shakespearean Play; English Literature since Shakespeare; neuengl. Grammatik; moderne engl. Schriftsteller; Einführung in die engl. Sprache. — Niggli: Italien. Sprache; italien. Syntax; „In risaia“ von Marchesa Colombi; Scrittori princip. del settecento. — *Lehramtsschule.*

Besançon. Cours de vacances du 10 juillet au 15 octobre. Un mois 30 fr., Deux mois 40 fr., Trois mois 60 fr.

Bonn. Bickel: Stilistische Übungen; Lesekursus. — Bülbring: Old English Texts; English Drama from Shakespeare to the Present Day; Shakespeares King Lear. — Drescher: Deutsche Literatur von 1350—1600; literarische Strömungen im 19. Jahrh.; deutsche Übungen (14. bis 16. Jahrh.). — Foerster, Geschichtliche Lautlehre des Französischen auf Grund der Artikulationsphonetik; altfranzösische Übungen (Kristians von Troyes Erec); neuf Französische phonetische Übungen nach Koschwitz' Parlers Parisiens. — Franck: Altsächsische Grammatik und Heliand; Sem. — Funaioli: Italienisch. — Gaufinez: Corneille's Cid; la comédie française après Molière; le roman français depuis George Sand; stilistische Übn. — Joliet: Französisch. — Litzmann, Lessing; deutsche Dichtung im Zeitalter Goethes und Schillers; Sem.; Prosem. — Price: Englisch. — Schultz: Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft; mittelhochdeutsche Blütezeit; der junge Goethe. — Steffens: Romanische Philologie und Provenzalisch. — Trautmann: Geschichtl. Grammatik der englischen Sprache, Laute und Formen; etymologische Übungen auf Grund eines neuenglischen Textes. — Wilmanns: Gotisch; Altnordisch; Prosem.: Walter von der Vogelweide.

Braunschweig (Techn. Hochschule). Jérôme: Französische Sprache. — Levy: Englische Sprache.

Breslau. Appel: Historische Grammatik der franz. Sprache; Sem.: Altfranz. Übn. — Koch: Sem.: deutsche Literatur im 18. Jahrh. — Sarrazin: Sem.: Dichtungen von Milton; altengl. Literatur; Beowulf. — Siebs: Sem.: Meier Helmbrecht von Wernher dem Gartenaere und Fastnachtsspiele von Hans Sachs; german. Sprachwissenschaft u. Geschichte der deutschen Sprache; althoch- und altniederdeutsche Alliterationsdichtung. — Pillet: Franz. Literatur im 16. Jahrh.; franz. Texte des 16. Jahrh.; neuf Franz. Übn. im Sem. — Watkin: Prakt. Übn.; Letter-writing; American Literature.

Brünn (*Techn. Hochschule*). Sauer: Englisch. — Ségur-Cabanac, Französisch.

Cöln (*Handelshochschule*). Schröer: Carpenter and Stable: English Conversation. — Schröer: Schottische Literatur und ausgewählte Gedichte von Robert Burns; englische Phonetik. — Carpenter: English Prose and Verse Writers of the 18th and 19th centuries. — Stable: Shakespeare and his Times; Sem. — Le Bourgeois und Tijoux: Conversation française. — Lorck: Das französische Lustspiel des 18. Jahrh. (2. Hälfte); französische Phonetik; Femmes savantes. — Le Bourgeois: A. Daudet. — Tijoux: Croquis parisiens; Sem. — Gottschalk: Italienisch. — Brichta: Spanisch, Portugiesisch. — Meierowitsch: Russisch. — van Liere: Holländisch. — Lorck: Norwegisch-Dänisch. — Jungbluth: Deutsch (hauptsächlich für Ausländer).

Czernowitz. von Grienberger: Gotisch; Tacitus' Germania. — Kellner: Beowulf; englische Literatur im Zeitalter der Königin Viktoria. — Friedwagner: Französische Literatur im XVII. Jahrh.; neufranzösische Syntax; G. Leopardis Leben und Werke. — Sbiera: Die Volksliteratur bei den Rumänen; Sem.: Rumänische Volksliteratur. — Gruber: Französisch.

Danzig (*Technische Hochschule*). Loebner: Deutsche Literatur. — van der Bergen: Russisch. — Reimann: Englisch. — Stentzler: Französisch.

Darmstadt (*Technische Hochschule*). Berger, Goethes Faust; Freytags Bilder a. d. deutschen Vergangenheit; deutsche Balladendichter. — Hangen: Französische Sprache; englische Sprache. — Alt: Die deutsche Literatur im Zeitalter der Aufklärung; Schiller. — Pfister: Russisch.

Dresden (*Technische Hochschule*). Koepfel: Shakespearische Szenen. — Reuschel: Deutsche Lyrik. — Scheffler: Die technische Sprache (franz.-engl.); Poètes et prosateurs modernes. — Stern: Allgemeine Literaturgeschichte der Renaissance; Goethe.

Erlangen. Steinmeyer: Deutsche Literatur bis zur Mitte des 15. Jahrh.; Sem.: Althochdeutsch. — Varnhagen: Enzyklopädie der engl. Philologie; Sem.: a) Neuengl. Übn. (mit Gymnasiallehrer Dr. Bock), b) Altengl. Übn. — Pirson: Franz. Literatur; Sem.: Altfranzösisch, b) Neufranzösisch, c) literarhistor. Übn.

Frankfurt a. M. (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften). Panzer: Deutsche Romantik; Sem.: mittelhoch- und althochdeutsche Texte. — Curtis: English Literature from Johnson to Byron; phonet. Übn.; neuengl. Lektüre; Sem.: sprachwissenschaftliche und literarhist. Übn. — Morf: Neuere franz. Literatur; Dante; Sem.: sprachwissenschaftl. und literarhistor. Übn. — Ott: Théâtre français dans la seconde moitié du XIX^e siècle; la vita italiana nel Risorgimento; franz. Übn.; italien. Übn. — Gräfenberg: Spanisch. — Übungen: A. für Lehrer höherer Schulen; B. für Studierende.

Freiburg i. B. Kluge: Deutsche Literatursagen; althochdeutsche Sprache und Literatur; gotische Sprache; Sem.: Wolframs Parzival und Hans Sachs. — Baist: Histor. Formenlehre der franz. Sprache; altfranz. Texte; Sem. — Wetz: Geschichte der engl. Sprache und Literatur; Lektüre aus Kluges angelsächsischem Lesebuch; Sem.: Burns. — Woerner: Sturm und Drang; Sem.: Schillers philosoph. Gedichte. — Levy: Aussprache des Neufranzösischen; Italienisch. — Paufler: Geschichte der literarischen Kritik in Frankreich; Voltaire; Literaturgeschichte des 16., 17. und 18. Jahrh.; Stil- und Konversationsübungen. — Ferrars: English Literature of the Present Day; Sem. — Haas: Sem.: Syntaktische Übn.; Lessing, Hamburgische Dramaturgie; Diderot, Jacques le Fataliste.

Genève. Bouvier: La poésie au XIX^e siècle; exercices de composition et de style; explication des auteurs de la licence; séminaire. — Ritter: Histoire de la langue française; anciens textes français; sources pour l'histoire de la littérature et de la langue française moderne. — Muret: Les noms de lieux; littérature italienne; Cortegiano de Castiglione (éd. V. Cian, Florence 1894); Cid de Guillen de Castro (éd. E. Mérimée, Toulouse 1890). — Redard: Schiller, son œuvre, son temps et la postérité; drames de Schiller; Robert Burns; la carrière poétique de Walter Scott. — Saussure: Ancien et moyen anglais avec lecture de textes; séminaire de français moderne. — Duproix: L'éducation et l'enseignement chez les Anglo-Saxons et dans les pays de langue française; les principaux romanciers. — Seitz: Séminaire de français moderne. — Julia Cartier: Le roman allemand moderne. — Thudichum: Les principales règles de la prononciation et de la diction françaises; morceaux en prose et en vers. — Mercier: Les contes de Perrault; la naissance et la mort dans la tradition populaire; séminaire. — Roget: Auteurs de la Licence. — Sechehaye: La langue française au XVI^e siècle. — *Séminaire de français moderne.*

(Fortsetzung folgt.)



Besprechungen.

F. Rentsch, *Talks about English Life*. Ein Hilfsmittel zur Erlernung der englischen Umgangssprache. Zweite, durchgesehene und verbesserte Auflage. Cöthen 1905, Verlag von Otto Schulze. (XVI + 301 S.) Preis geb. 3 *M.*

Daß die günstige Beurteilung, die die *Talks about English Life* von F. Rentsch in dieser Zeitschrift (16. Jahrgang, S. 339) erfahren haben, wohl berechtigt war, beweist die Tatsache, daß schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit eine 2. Auflage notwendig geworden ist, die nach dem leider zu früh erfolgten Tode der strebsamen Verfasserin Fräul. Lucie Hermann in Berlin mit Unterstützung von Miss Mabel Whitney besorgte. Sie bringt den in der 1. Auflage dargebotenen Stoff fast vollständig wieder, bietet einige textliche und sprachliche Berichtigungen sowie kleine Zusätze an verschiedenen Stellen. Das Wörterbuch hat durchweg eine zweckmäßige und leicht faßliche Aussprachebezeichnung erhalten, wodurch die Brauchbarkeit des ganzen Buches noch erhöht wird.

Frankfurt a. O.

Sternberg.

Kron, *Le petit Parisien*. 12. Auflage. Karlsruhe, Bielefeld.

Vom „Petit Parisien“ liegt nun schon die 12. Auflage vor. Das vortreffliche Buch bildet nicht nur eine notwendige Etappe für den, der Frankreichs Hauptstadt aufsuchen will, sondern hat sich auch an unsern höheren Schulen einen ehrenvollen Platz erobert, den es sprachlich und inhaltlich durchaus verdient. Die einzelnen Begriffe werden so klar und so ohne Zwang aneinandergereiht, daß jeder der zahlreichen Abschnitte in der Sache wie in der Form ein kleines Kunstwerk darstellt. Dabei stammt das Ganze nicht vom grünen Tisch, sondern ist aus dem Leben für das Leben geschrieben. Der „Petit Parisien“ ist ein Sprachführer im edelsten Sinne des Wortes, dessen neue Auflage von den besten Wünschen begleitet sein möge.

Hannover.

Friesland.

P. Clairin, *Membre du Conseil Supérieur de l'Instruction publique: Exercices français entièrement nouveaux extraits du Dictionnaire de l'Académie*. Paris 1905, Henry Paulin et Cie., Editeurs. Prix: 0,60 fr.

Am 31. Juli 1900 vollzog sich ein wichtiges Ereignis für alle diejenigen, die sich in Frankreich sowohl wie im Auslande mit dem Studium der französischen Sprache befassen. Erließ doch an diesem Tage das französische Unterrichtsministerium eine die Vereinfachung der französischen Syntax und Orthographie betreffende Verfügung. Die Freude, die diese Verfügung allenthalben hervorrief, sollte jedoch nicht von langer Dauer sein. Ohne je in den französischen Schulen praktische Geltung zu haben, wurde die Verfügung vom 31. Juli 1900 durch eine neue Verordnung vom 26. Februar 1901 widerrufen. Die Schuld an diesem Widerruf trägt die französische Akademie, die mit der ganzen Wucht ihres Ansehens es durchsetzte, die schon beschlossene Vereinfachung von Syntax und Rechtschreibung rückgängig machen zu lassen, denn die Zugeständnisse, die von seiten der Akademie gemacht und durch die Verfügung vom 26. Febr. 1901 gutgeheißen wurden, sind gänzlich unzulänglicher Natur. Seit dieser Zeit ist nun

ein völliger Stillstand in der Reformbewegung eingetreten, soweit die amtlichen Stellen in Betracht kommen, und die französischen Schulen haben sich nach den Bestimmungen des Erlasses vom 26. Februar 1901 zu richten. Es geht also im elementaren Unterricht ein großer Teil der Zeit nach wie vor mit der Einübung der sogenannten Feinheiten der französischen Orthographie und Syntax verloren, das Diktat steht im Mittelpunkt des Unterrichts zum Nachteil der geistigen Entwicklung der Schüler. Aber auch die ausländischen Schulen leiden unter diesem Stillstand der Reformen, da die Regierungen des Auslandes sich nicht dazu entschließen wollen, die Vereinfachungen lehren zu lassen, bevor diese nicht in Frankreich selbst gesetzlich festgelegt sind.

Ist nicht bei dieser Sachlage der Akademie der schwere Vorwurf zu machen, durch ihre ablehnende Haltung sowohl der französischen wie der ausländischen Jugend beim Studium des Französischen unnötige Schwierigkeiten und Hindernisse zu bereiten? Oder sollte die Akademie ihre guten Gründe haben, wenn sie sich allen Neuerungen verschließt? Sollten die Mitglieder der Akademie sich nicht gewissenhaft an die ihnen bei Gründung dieser Körperschaft zugewiesene Aufgabe halten, *de travailler avec tout le soin et la diligence possibles à donner des règles certaines à la langue française*, eine Aufgabe, deren Erfüllung in der Abfassung des Dictionnaire de l'Académie ihren sichtbaren Ausdruck gefunden hat? Die meisten Leser werden diese Frage wohl mit einem unbedingten Ja beantworten, ist doch das Ansehen der Akademie so groß wie kaum das einer ähnlichen wissenschaftlichen Körperschaft. Wie steht es aber in Wahrheit mit der Gewissenhaftigkeit und der Zuverlässigkeit der Akademie und damit des von ihr herausgegebenen Dictionnaire? Die Antwort auf diese Frage gibt uns in einer vortrefflichen, mit beißendem Spott geschriebenen Broschüre P. Clairin, Mitglied des Obersten Schulrates und einer der Hauptvertreter der Reform. Sorglosigkeit und Unfähigkeit sind die schweren Vorwürfe, die Herr Clairin der Akademie macht; und diese schweren Beschuldigungen sind nicht etwa übertrieben oder gar der Verstimmung über die ablehnende Haltung der Akademie entsprungen, sondern sie gründen sich auf eine Sammlung von etwa 150 meist dem I. Bande des Dictionnaire entnommenen Beispielen, an denen Clairin schlagend nachweist, wie lächerlich und unbegründet der Autoritätsglauben gerade der Akademie gegenüber ist.

Wir betrachten gleich ein paar Beispiele, die so recht deutlich die Sorgfalt illustrieren, mit der das Dictionnaire hergestellt ist. (Die beigefügten Zahlen bedeuten Band, Seite, Colonne; außerdem ist noch der Artikel angegeben, unter dem das Beispiel zu suchen ist.) Wir trauen unseren Augen nicht, wenn wir lesen: *Cette homme a l'air bon* (I, 46, 2, Air). — *Bestiasse. Personne dépourvue de bons sens* (I, 175, 3, Bestiasse). — *Formule se dit, en chimie, des abréviations convenues dont on se sert pour indiquer la composition anatomique des corps* (I, 775, 3, Formule). — *Dieu tend toujours au pêcheur les bras de sa miséricorde* (I, 216, 3, Bras). — *Saint Paul fut appelé à l'apostolat par une voie miraculeuse* (I, 81, 3, Apostolat). Offenbar sind das nur Druckfehler und kleinere Versehen, wird man zur Entschuldigung der Akademie sagen. Eine schlechte Entschuldigung, wenn man bedenkt, daß eine *commission du dictionnaire* besteht, deren Mitglieder jedes Jahr eine bestimmte Remuneration erhalten, die also auch die Verpflichtung hätten, für die Vermeidung so grober Verstöße Sorge zu tragen. Soll es sich aber in dem folgenden Beispiel auch nur um einen Druckfehler handeln? *On nous a servis des cailleteaux* (I, 238, 1, Cailleteau). Wir wollen es zum Besten der Akademie annehmen; man wird aber stutzig bei solchen *part. p.* betreffenden Fehlern, wenn man z. B. in dem

Rapport, der von Herrn Hanotaux im Namen der Académie française nach der Verfügung vom 31. Juli 1900 abgefaßt wurde, auf p. 5 folgenden Satz liest: *L'Académie s'est demandée s'il n'y avait pas quelque inconvénient à étendre outre mesure le système de la tolérance.* Die Frage des accord du participe passé scheint also nach dieser Probe gar nicht so einfach zu sein, und daß sie in der Tat schwierig sein muß, zeigt ein Vergleich zwischen der Verfügung vom 31. Juli 1900 und dem eben erwähnten Rapport. In der Verfügung heißt es nämlich u. a.: *les usages et prescriptions contraires aux indications énoncées dans la liste annexée au présent arrêté ne seront pas enseignés comme règles.* Im rapport Hanotaux wird auf p. 6 dieser Satz citiert, dabei aber *enseignés* in *enseignées* verändert. Wenn nun selbst in amtlichen Schriftstücken solche Unsicherheit herrscht, mit welchen Schwierigkeiten muß dann erst die die Sprache lernende Jugend zu kämpfen haben!

Eine zweite Gruppe von Beispielen zeigt uns, wie das an der einen Stelle des Dictionnaire Behauptete an einer anderen Stelle gar nicht beachtet wird. So wird Bd. I, p. 91, 3 *après-dîner* als *masculin* angegeben, um im selben Bande, p. 370, 1 als *féminin* aufzutreten: *le proviseur a donné congé pour cette après-midi.* Bd. I, 766, 2 lesen wir *entrer en fonction*, während I, 383, 2 unter dem Wort *Consul* das Beispiel gegeben wird: *Les consuls n'entraient en fonctions qu'au mois de janvier.* — Zu welcher Wortart ist *aussi* zu zählen? Wir schlagen das Dictionnaire auf und erfahren unter dem Artikel *aussi* I, 128, 1, daß *aussi* *adverbe* ist; von der *conjonction* *aussi* ist an dieser Stelle nirgends die Rede. Schlagen wir aber das Wort *comme* auf, so lehrt uns das Dictionnaire, daß diesem *adverbe de comparaison* auch die *conjonction* *aussi* folgen kann. Nach den eigenen Worten des Dictionnaire gibt es also doch eine *conjonction* *aussi*, nicht nur ein *adverbe* *aussi*, nur haben die Verfasser des Dictionnaire vergessen, beim Artikel *aussi* auch die *conjunctionale* Verwendung anzugeben. Immerhin wird das Versäumte ja bei dem Artikel *comme* wieder gut gemacht und uns die *conjonction* *aussi* auch in ihrer praktischen Verwendung vorgeführt: *Comme il avait puni le crime, il voulut aussi récompenser la vertu* (I, 341, 3, *Comme*). Es dürfte wohl schwer fallen, in diesem Beispiel das *adverbe de comparaison* *comme* und die *conjonction* *aussi* aufzufinden.

Eine wahre Fundgrube unfreiwilliger Komik ist das Dictionnaire in seinen Definitionen. Da erfahren wir z. B. I, 580, 2, daß das *dromadaire* ist eine *espèce de chameau qui a une seule bosse sur le dos*, was jedoch nicht verhindert, daß I, 200, 1 unter dem Artikel *bosse* von den *deux bosses d'un dromadaire* die Rede ist. Die naturwissenschaftlichen Kenntnisse der Verfasser des Dictionnaire scheinen also nicht weit her zu sein; aber auch mit den technischen Kenntnissen scheint es gewaltig zu hapern. Denn I, 570, 2 werden wir bei dem Artikel *dormant* über einen *pont dormant* aufgeklärt: *un pont dormant est un pont-levis qui ne se lève point.* Nun heißt es aber weiter im II. Bd. unter *pont*, daß *un pont-levis est une sorte de petit pont qui se lève et qui s'abaisse sur un fossé* (II, 459. 1, *Pont*). Im II. Bd. hebt und senkt sich also der *pont-levis*, während uns im I. Bd. ein *pont-levis* vorgeführt wird, der unbeweglich ist!

Eine außerordentlich glückliche Hand beweist die Akademie ferner in der Wahl ihrer Beispiele, die häufig gerade das Gegenteil von dem sagen, was sie eigentlich beweisen sollten; oder kann man, um zu beweisen, daß *commander* oft ein *verbe neutre* ist, ein besseres Beispiel wählen als folgendes: *Le général commandant l'armée d'observation* (I, 341, 1, *Commander*)? Und die Beispiele: *Aussitôt qu'il aura fait. Aussitôt qu'il m'a perçut, il vint à moi* (I, 128, 2,

Aussitôt) sind doch vorzüglich zum Nachweis geeignet, daß *aussitôt* manchmal *préposition* ist. Ein wie glückliches Beispiel ist ferner das vom *agls. hakkan* kommende Wort *hache* (I, 862, 1 H), wenn man erläutern will, daß *h s'aspire au commencement des autres mots français qui viennent des mots latins sans II*.

Die Mitglieder der Académie française würden wohl in peinliche Verlegenheit geraten, müßten sie alle die Fragen beantworten, die Herr Clairin behufs Auskunft über alle diese Punkte an sie richtet; oder sollten sie wirklich im stande sein zu erklären, weshalb man *attraper* schreibt, dagegen *prendre à une trappe*, oder könnten sie wohl bei den Verben *arguer* (*l'u se prononce*), *narguer*, *naviguer* den Vorteil der gleichen Schreibweise bei verschiedener Aussprache nachweisen?

Die angeführten Beispiele mögen genügen, um den Lesern zu zeigen, in welch vortrefflicher Weise es Herr Clairin verstanden hat, die Unzuverlässigkeit und die Unfähigkeit der Bearbeiter des Dictionnaire de l'Académie, sowie die zahllosen Inkonsequenzen, die sich in dem Wörterbuche vorfinden, in das rechte Licht zu setzen. Seine Schrift muß und wird dazu beitragen, den Glauben des großen Publikums an die Autorität der Académie française ganz gehörig ins Wanken zu bringen. Dann hat aber auch die Akademie keinen Anspruch mehr darauf, in den Fragen einer gesunden Reform der französischen Orthographie und Syntax ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Das französische Unterrichtsministerium wird sich dazu bequemen müssen, die Behandlung dieser Fragen einzig und allein wirklich zuverlässigen und urteilsfähigen Männern anzuvertrauen, und nicht mehr einer Körperschaft, deren gänzliche Unfähigkeit durch die Clairinsche Schrift glänzend nachgewiesen ist.

Darmstadt.

Dr. Karl Bergmann.

Boerner, Dr. Otto, und Werr, Georg, Lehrbuch der französischen Sprache mit besonderer Berücksichtigung der Übungen im mündlichen und schriftlichen freien Gebrauch der Sprache. Insbesondere für bayerische Realschulen und Handelsschulen. III. Abteilung. Oberstufe (4. und 5. Klasse.) Mit 1 Hölzelschen Vollbild: „La Ville“ und 8 Ansichten von Paris, sowie 2 Beibüchern: Hauptregeln und Wörterbuch in Taschen. Leipzig und Berlin 1905, Teubner.

Die vorliegende Oberstufe bildet den Abschluß eines seit 1904 erscheinenden Unterrichtswerkes, welches die Verfasser insbesondere für bayerische Realanstalten bestimmt haben. Die Einteilung ist dieselbe wie in Stufe I und II. Die „Exercices“ sind sämtlich Originalstücke, welche den Lernenden mit Land und Leuten bekannt machen sollen; der Anhang bietet: A. Poésies; B. Lektüre: Organisation politique et administrative de la France; C. Thèmes, welche einen Wechsel im Übungsstoff in verschiedenen Jahrgängen ermöglichen; D. Lettres: Kaufmännische und andere Briefe, Quittungen usw.; E. La Ville: eine Anleitung zur Besprechung des betr. Hölzelschen Bildes.

Dieser letzte und abschließende Teil des Unterrichtswerkes tritt seinen Vorgängern vollkommen ebenbürtig zur Seite; auch er zeigt, daß er von praktischen, mitten im Schulleben stehenden Männern geschrieben ist, die keine Mühe gescheut haben, um allen Anforderungen gerecht zu werden, die man an ein modernes Lehrbuch der französischen Sprache stellen kann. Druck und Ausstattung sind tadelloß, so daß man den „Boerner-Werr“ aufs beste zur Einführung empfehlen kann.

Hof a./Saale.

Dr. Buchner.

Leiffholdt, Fr., *Praktischer Lehrgang der spanischen Sprache zur Einführung in die spanische Handelskorrespondenz.* (X + 248 S.) Freiburg i. S., Mauckisch.

Das Buch ist aus der Praxis erwachsen. Unsere Städte des Rheinlands und Westfalens — Verf. ist Lehrer an Handelsschulen in Barmen — sehen ihre Beziehungen zu Mittel- und Südamerika und zu Spanien immer mehr aufblühen und fühlen das Bedürfnis, ihre Handelsbeflissenen sich der dort herrschenden Sprache widmen zu sehen. Zudem ist die Kopfzahl der spanisch Redenden der der französischen Sprache sich Bedienenden vollkommen gleich. Zeit ist Geld, bewährt sich namentlich für den jungen Kaufmann, und so ist diesem daran gelegen, in möglichst kurzer Zeit — hier in einem Jahre — sich die Grundlagen des fremden Idioms zu eigen zu machen. Vorbedingung ist gute Schulbildung und bereits vorhandene Vertrautheit mit dem bekanntlich nahe verwandten Französischen, dann aber auch eine nur das Praktische berücksichtigende Methodik: Häufiges voran, Selteneres später, Unverwendbares ausgeschaltet. So werden die Konjugationen auf *er* und *ir* zugleich behandelt, da sie sich nur in einigen Formen unterscheiden. Endlose, abschreckende Paradigmen werden vermieden. Der Anfang wird beim Hilfsverb gemacht mit seiner Verwendung im Aktiv und Passiv. Der unregelmäßigen Verben, außer den Modalverben, kommen nur wenige, in drei Gruppen geteilte, vor: I. *dar, hacer, querer, decir, venir*; II. *caber, poder, poner, saber, conducir, andar*; III. *traer, ir, ver*. Während so der grammatische Stoff gesichtet und oftmals nach eigenen Grundsätzen geordnet ist, ist das Übungsmaterial trotzdem es demselben angereicht ist, möglichst zusammenhängend. Die beigegebenen Briefe sind Originale, abwechselnd mit Börsen- und Geschäftsberichten, Schilderungen des Verkehrslebens usw. Noten und Hinweise sind eingestreut und auf Genauigkeit des Wörterbuchs besonders geachtet, so daß das Buch sich auch zum Selbstunterricht eignet.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Auton, R.**, Konjugationstabelle der französischen regelmäßigen und unregelmäßigen Verben. (47 S.) 8. Leipzig, Schnurpfeil. —,30 *M.*
- Bäumer, Gertr.**, Goethes Satyros. Eine Studie zur Entstehungsgeschichte. (IV, 126 S.) gr. 8. Leipzig, Teubner. 3,20 *M.*
- Bausteine.** Zeitschrift für neuenglische Wortforschung. Unter Mitwirkung des neuphilolog. Vereins in Wien herausgeg. von Leon Keller und Gust. Krüger. 1. Bd. 6 Hefte. (1. Heft. 83 S.) gr. 8. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt. 18 *M.*
- Beam, Jacob R.**, Die ersten deutschen Übersetzungen englischer Lustspiele im 18. Jahrh. (91 S.) Jena, Diss.
- Beiträge,** Breslauer, zur Literaturgeschichte. Herausgeg. von Max Koch und Greg. Sarrazin. V. Meinek, Ernst, Friedrich Hebbels und Richard Wagners Nibelungen-Trilogien. (94 S.) gr. 8. 2,50 *M.* Leipzig, Hesse.
- Beiträge,** Münchener, zur romanischen und englischen Philologie. Herausgeg. von H. Breyermann und J. Schick. 34. Heft. Roth, Th., Der Einfluß von Ariosts Orlando furioso auf das französische Theater. (XXII, 263 S.) gr. 8. 5,80 *M.* Leipzig, Deichert.
- Benrubi, Benj.**, J. J. Rousseaus ethisches Ideal. (141 S.) Jena, Diss.
- Bitterhoff, Max**, Das lateinische *inde* im Französischen. (131 S.) Erlangen, Diss.
- Bogdan, Alex.**, Die Metrik Eminescus. (80 S.) Leipzig, Diss.
- Brandl, Alois**, Zum ags. Gedichte 'Traumgesicht vom Kreuze Christi'. (Aus „Sitzungsberichte der preuß. Akad. der Wiss.“) (8 S.) Lex.-8. Berlin, (Reimer). —,50 *M.*

- Bücherei**, deutsche. Herausgeg. von A. Reimann. 30. Bd. Essays, biographische. 2. Reihe. Treitschke, Heinr., u. Erich Schmidt, Essays. Lessing. — Kleist. — Freytag. — Storm. (137 S.) kl. 8. — 25 *M.* Berlin, Deutsche Bücherei.
- Busse, Walther**, Der Markgraf von Hohenburg. (62 S.) Leipzig, Diss.
- Cauer, Paul**, Schiller, ein Befreier. (10 S.) gr. 8. Gütersloh, Bertelsmann. — 20 *M.*
- Collection of British authors**. 3819. 3820. Rita, Queer Lady Judas. 2 vols. (287 und 264 S.) — 3821. Wells, H. G., A modern utopia. (335 S.) — 3822. Castle, Agnes, and Egerton Castle. Rose of the world. (335 S.) — 3823. 3824. Robins, Elizabeth (C. E. Raimond). A dark lantern. A story with a prologue. 2 vols. (294 und 271 S.) — 3825. Jerome, Jerome K., Idle ideas in 1905. (272 S.) — 3826. 3827. Braddon, M. E., The rose of life. 2 vols. (279 und 263 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*
- Collection des auteurs célèbres**. A l'usage des classes supérieures. I. Chateaubriand, Extraits du Génie du christianisme et des Martyrs, par E. Faguet et Fr. Lotsch. (78 S.) — 2. Corneille, Le Cid. Publié par Fr. Lotsch. (91 S.) — 3. Staël, Madame de, De l'Allemagne. Par H. Gruber. (93 S.) — 4. Hugo, Victor, Jean Valjean. Par Émile de Sauzé. (90 S.) kl. 8. Karlsruhe, Gutsch. Je — 80 *M.*
- Collection of famous authors**. For the use of schools. I. Moore, Thom., Paradise and the Peri. Ed. by Karl Grosch. (70 S.) — II. Byron, Lord, The prisoner of Chillon. Ed. by W. A. Badham. (75 S.) — III. Irving, Washington, A selection from the Sketch book. Ed. by R. Nuck. (103 S.) — IV. Lamb, The merchant of Venice. — King Lear. From Tales with Shakespearian scenes inserted. Ed. by Fr. Lotsch. (83 S.) 8. Ebd. Je — 80 *M.*
- Connor, James**, et **François Langeheldt**, Manuel de conversation en français et en espagnol. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) (VIII, 224 S.) kl. 8. Heidelberg, Groos. 1 *M.*
- Dietel, Reinhard**, Die Begründung der deutsch-sprachlichen Forderungen im 17. Jahrh. (57 S.) Leipzig, Diss.
- Domann, Walter**, Dufresnys Lustspiele. (91 S.) Leipzig, Diss.
- Dowden, E.**, Shakespeare. Leipzig, Hesse. 1 *M.*
- Dullo, Heinr.**, Was ist uns Schiller? (32 S.) 8. Berlin, Buchhändler-Warte. — 60 *M.*
- Du Moulin Eckart, Rich. Graf**, Der historische Roman in Deutschland und seine Entwicklung. (72 S.) gr. 8. Berlin, Deutsche Stimmen. 3 *M.*
- Eickhoff, C. J.**, und **Gust. Kühn**, Lehrbuch der englischen Sprache für Handels-, kaufmännische Fortbildungs- und Mittelschulen. 2. Teil. (IV, 169 S.) 8. Wittenberg, Herrosé. 2,20 *M.*
- Ferrades, E.**, und **E. C. Fr. Langeheldt**, Kleines spanisches Lesebuch für Handelsakademien und Handelsschulen. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) (VII, 146 S. mit 2 Karten.) 8. Heidelberg, Groos. 2 *M.*
- Festschrift zu der 14. Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins**. (VII, 215 S. mit 1 Tafel.) 8. Duisburg, Ewich. 2 *M.*
- Freund, Max**, Die moralischen Erzählungen Marmontels. (120 S.) Leipzig, Diss.
- Geffken, Heinr.**, Schiller und das deutsche Nationalbewußtsein. (16 S.) 8. Cöln. — 60 *M.*
- Georges, K. A.**, Fr. Melch. Grimm, 1753—1770. (81 S.) Leipzig, Diss.
- Goethe- und Schillerstudien**. Eine Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten über die klassische Literatur der Deutschen. Herausgeg. von Rob. Petsch. 1. Bd. Petsch, Rob., Freiheit und Notwendigkeit in Schillers Dramen. (X, 300 S.) 6 *M.* 8. München, Beck.
- Goethes Unterhaltungen mit Friedrich Soret**, herausgeg. von C. A. H. Burkhardt. (XVIII, 158 S.) 8. Weimar, Böhlau. 4 *M.*
- Hagen, Dietrich**, Alexis Pirons Dramen. (82 S.) Leipzig, Diss.
- Hartmann, Ernst**, Rousseaus Einfluß auf Campe. (128 S.) Erlangen, Diss.
- Hecht, Max**, Die Idee eines Schillerdenkmals in Königsberg. (8 S.) 8. Gräfer & Unzer — 10 *M.*
- Heinrich, Franz**, Laurence Sterne und Edward Bulwer. (79 S.) Leipzig, Diss.
- Hilfsmittel zur Vorbereitung auf die Prüfung aus modernen Sprachen**. (8 S.) 8. Wien, Manz. — 20 *M.*
- Höfer, Conrad**, Der Dichter der Rudolstädter Festschpiele aus den Jahren 1665—1667. (80 S.) Leipzig, Diss.

- Hofer, A.**, Die Mittelschule und die neue Zeit. (39 S.) Triest, Gy.
- Holzer, G.**, Bacon-Shakespeare der Verfasser des „Sturm“. (68 und Beigabe 4 S.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 1,50 *M.*
- Ichenhauser, Eliza**, Die Journalistik als Frauenberuf. (38 S.) 8. Berlin, Frauen-Rundschau. —50 *M.*
- In der Fremde**. Zweckmäßige Anleitung zur Erlernung fremder Sprachen. B. Nuck, In England. 1. Teil: Aussprache, Grammatik, Vokabeln. (Zum Selbstunterricht.) (VII. 131 S.) 1 *M.*; Ausgabe für Fortbildungsschulen. (VII, 87 S.) —,60 *M.* kl. 8. Potsdam, Stein.
- In Memoriam Oscar Wilde**. Herausgeg. von Franz Blei. (2. Ausgabe.) Leipzig, Insel-Verlag. 3 *M.*
- Jahrbuch** der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, herausgeg. von Alois Brandl und Wlfg. Keller. 41. Jahrg. (XXVII, 409 S. mit 4 Bildern.) gr. 8. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt. 11 *M.*
- Kiesgen, L.**, Martin Greif. Leipzig, Hesse. —,60 *M.*
- Korrespondenzblatt** des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Red. von C. Walther. 1904. XXV. (100 S.) gr. 8. (Hamburg) Norden, Soltau. 2 *M.*
- Kurth, Rich.**, Der Gebrauch der Präpositionen im Rumänischen. (175 S.) Leipzig, Diss.
- Laute**, die, des Englischen in ihrem Verhältnis zur Schreibung. (Als Manusk. gedruckt.) (6 S. auf Karton.) 8. Graz, Leuschner & Lubensky. —,25 *M.*
- Liessem, Herm. Jos.**, Hermann van dem Busche. IV. Progr. (8 S.) Lex.-8. Köln, Bachem. 1 *M.*
- Lindemann, Frido**, Die Operntexte Ph. Quinaults. (V, 139 S.) Leipzig, Diss.
- Lincke, Otto**, Über die Wortzusammensetzung in Carlyles „Sartor Resartus“. (52 S.) Jena, Diss.
- Literatur**, die. Sammlung illustrierter Einzeldarstellungen. Herausgeg. von G. Brandes. 21. Lublinski, Sam., Friedrich Schiller. Mit 1 Lichtdr., 11 Tonätzgn. u. 1 Fksm. (82 S.) kl. 8. Berlin, Bard, Marquardt & Co. 1,25 *M.*
- Lonke, Alwin**, Hauptdaten der deutschen Literatur von 1830—1900. (VI, 67 S.) 8. Bremen, Winter. 1 *M.*
- Marquardt, Paul**, Polyglotte. Neueste Methode zur schnellen und leichten Erlernung moderner Sprachen. Deutscher Teil. (VIII, 70 S. mit 12 Taf.) 8. Salzwedel, Schmidt. 1,50 *M.*
- Millidoze, Frauk Allan**, Byrons Beziehungen zu seinen Lehrern und Schulkameraden. (104 S.) Erlangen, Diss.
- Munger, Karl**, Die französischen Bearbeitungen der Legende der heil. Katharina von Alexandrien. (41 S.) Erlangen, Diss.
- Neuburger, Max**, Schillers Beziehungen zur Medizin. (40 S.) 8. Wien, Braumüller. 1 *M.*
- Nicht** rasten und nicht rosten! Jahrbuch des Scheffelbundes für 1904. Geleitet von Osk. Pach. (IX, 192 S. mit Abbildgn. und 1 Taf.) 8. Wien, Scheffelbund. 4 *M.*
- Ohlendorf, Ludw.**, Humes Affektlehre. (106 S.) Erlangen, Diss.
- Olshausen, W.**, Friedrich v. Hardenbergs (Novalis) Beziehungen zur Naturwissenschaft seiner Zeit. (76 S.) 8. Leipzig, Seele & Co. 1 *M.*
- Pantenus, Walther**, Das Mittelalter in Leonhard Wächters (Veit Webers) Romanen. (132 S.) Leipzig, Diss.
- Philippsthal, R.**, Geschichte des Vereins für neuere Sprachen in Hannover. Zur Feier des 25 jährigen Bestehens des Vereins verfaßt. (22 S.) gr. 8. Hannover, Carl Meyer (Gustav Prior). —,50 *M.*
- Plath, Herm.**, An welchen Stellen kann Jean Pauls „Levana“ von Rousseau beeinflusst erscheinen? (64 S.) Erlangen, Diss.
- Plattner, Ph.**, und **J. Heaunier**, Französisches Unterrichtswerk. Schlüssel. (53 S.) 8. Karlsruhe, Bielefeld. 2,50 *M.*
- Pohl, Rud.**, De Graecorum medicis publicis. Diss. (86 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,80 *M.*
- Pol, H.**, Die Vorbedingungen zu einem richtigen Verständnis Schillers. (24 S.) Lex.-8. Groningen, Noordhoff. —,80 *M.*
- Possart, Ernst v.**, Schiller und das Theater. (35 S.) gr. 8. Köln, Ahn. —,80 *M.*

- Raumair, Arthur**, Methodische Ergänzungsübungen zu Breymanns Lehrgang. (61 S.) Rosenheim, Gy.
- Reuter, Otto**, Der Chor in der französischen Tragödie. (50 S.) Jena, Diss.
- Reclam, Ernst, Joh. Benjamin Michaelis**. (VIII, 160 S.) Leipzig, Diss.
- Reformbibliothek**, Neusprachliche. Herausgeg. von Bernh. Hubert u. Max Fr. Mann. 28. Bd. Pages choisis du roman français au XIX^e siècle, par Charles Glauser et Alfr. Graz. 3. série. Les romanciers naturalistes. Daudet, Zola, Maupassant, Loti. (XV, 92 u. 51 S.) 8. 1,50 *M.* Leipzig, Rofäberg.
- Rockinger, Ludw. v.**, Deutschenspiegel, sogenannter Schwabenspiegel, Bertholds v. Regensburg deutsche Predigten in ihrem Verhältnisse zu einander. 2. Hälfte. (Aus „Abhandlungen der bayerischen Akademie der Wissenschaften,“ S. 475—536.) Lex.-8. München, Franz. 2 *M.*
- Rosenthal, L. A.**, Schiller und die Bibel. (25 S.) gr. 8. Straßburg, Trübner. —, 60 *M.*
- Roeder, A. E. A. K.**, Menechmi und Amphitruo im englischen Drama bis zur Restauration (81 S.) Leipzig, Diss.
- Sammlung**, von Kompendien für das Studium und die Praxis. 1. Serie. I. Körting, Gust., Grundriß der Geschichte der englischen Literatur. 4., vermehrte und verbesserte Auflage. (XV, 445 S.) 4,50 *M.* — 2. Junker, Heinr. P., Grundriß der Geschichte der französischen Literatur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. (XXIII, 579 S.) 5 *M.* gr. 8. Münster, Schöningh.
- Schiller-Almanach** (zum Concordia-Ball 1905). (20 u. 7 S. mit 46 S. Abbildgn.) kl. 8. Wien, Szelinski. 7 *M.*
- Schillerfeier** te 's Gravenhage. Festrede von E. F. Koßmann. (VII, 83 S.) Lex.-8. Haag, Nijhoff. 1,80 *M.*
- Schillertage**, Stuttgarter. Herausgeg. vom Stuttgarter Gewerbe-Verein. (39 Tafeln u. Text VIII S. u. Bl. 40 u. 41.) qu. gr. 8. Stuttgart, Neff. 4 *M.*
- Schmidt, Joh.**, Robert Southey. Sein Naturgefühl. (132 S.) Leipzig, Diss.
- Schriftsteller**, Englische und französische, der neueren Zeit. Herausgeg. v. J. Klapperich. 32. Historiens du XIX^e siècle. J. Michelet, A. Thiers, P. Lanfrey, H. Taine, F. Guizot, A. Rambaud. Erklärt von O. Voigt. Ausg. A. (XII, 103 S.) 1,50 *M.* — 33. Parliament and orators of Britain. By J. Klapperich. With 3 illustr. (Ausg. B.) (VIII, 122 S.) 1,40 *M.* — 36. Marbot. Général Baron de, Gloires et souvenirs d'un officier du 1^{er} empire. Herausgeg. von K. Roeth. Ausg. A. (VII, 70 S.) 1,20 *M.*; Wörterbuch. (24 S.) —, 40 *M.* — 38. Barrau, Théod. H., L'histoire de la révolution française de 1789, ses causes et sa suite. Bearb. von O. Glöde. Ausg. A. (VII, 103 S.) 1,50 *M.*; Wörterbuch. (14 S.) —, 30 *M.* S. Glogau, Flemming.
- Dasselbe. Wörterbuch. 17. Defourny, curé M., La bataille de Beaumont. Bearb. von Frdr. Augustiny. (16 S.) —, 40 *M.* 8. Ebd.
- Schreyer, Kurt**, Die Adverbialsätze in der neurumänischen Volksliteratur. (IV, 91 S.) Leipzig, Diss.
- Schröter, Rud.**, Syntaktische Untersuchungen zu Blaise de Monluc's Commentaires et Lettres. (54 S.) Leipzig, Diss.
- Schulze, Friedr.**, Die Gräfin Dolores. (98 S.) Leipzig, Diss.
- Schultze, Slegmar**, Schiller-Vortrag. (29 S.) gr. 8. Halle, Kaemmerer. —, 60 *M.*
- Schumann, Walt.**, Leitfaden zum Studium der Literatur der Vereinigten Staaten von Amerika. (139 S. in 1 Bildnis.) 8. Gießen, Roth. 2 *M.*
- Schwarz, Gottfr.**, Schiller. (113. und 114. Heft des Banner der Freiheit.) (64 S.) 8. Karlsruhe, Schwarz. —, 50 *M.*
- Söchtig, Otto**, Zur Technik ae. Spielmannsepen. (71 S.) Leipzig, Diss.
- Spatzier, Max**, Der Abbé Desfontaines, ein Kritiker Voltaires. (73 S.) Leipzig, Diss.
- Stauf von der March, Ottokar**, Zensur, Theater und Kritik. Polemisches. (166 S.) 8. Dresden, Diegmann. 2 *M.*
- Sternfeld, Rich.**, Schiller und Wagner. (27 S.) gr. 8. Berlin, Thelen. —, 50 *M.*
- Steyrer, Joh.**, Der Ursprung und das Wachstum der Sprache indogermanischer Europäer. (IV, 176 S.) gr. 8. Wien, Hölder. 5,20 *M.*

- Streit, Willy**, *The Life and Death of Thomas Lord Cromwell*. (64 S. mit 1 Tab.) Jena, Diss.
- Strigl, Hans**, *Sprachliche Plaudereien. Kleine volkstümliche Aufsätze über das Werden und Wesen der Sprachen. Erste Folge*. (VII, 127 S.) 8. Wien, Weiß. 2 *ℳ*
- Studien, Kieler**, zur englischen Philologie. Herausgeg. von F. Holthausen. Neue Folge 1. Heft. Schuldt, Claus, *Die Bildung der schwachen Verba im Altenglischen*. (95 S.) 2,50 *ℳ* gr. 8. Kiel, Cordes.
- Studien, Marburger**, zur englischen Philologie. 9. Heft. Dalrymple, Cochrane Maxton: *Kiplings Prosa*. (103 S.) 2,50 *ℳ*. gr. 8. Marburg, Elwert.
- Suderow, Ludw.**, *Simon Dach und der Königsberger Dichterkreis. Zur Wiederkehr seines Geburtstages am 29. Juli 1905*. (16 S.) 8. Hamburg, Schloßmann. —, 15 *ℳ*
- Texte**, deutsche, des Mittelalters, herausgeg. von der königl. preußischen Akademie der Wissenschaften. II. Band. *Rudolfs v. Ems Willehalm v. Orlens*, herausgeg. aus dem Wasserburger Codex der fürstl. Fürstenberg. Hofbibliothek in Donaueschingen von Viet. Junk. Mit 3 Taf. in Lichtdr. (XLIII, 277 S.) 10 *ℳ* — V. Band. *Volks- und Gesellschaftslieder des XV. und XVI. Jahrhunderts*. 1. *Die Lieder der Heidelberger Handschrift Pal. 543*, herausgeg. von Arth. Kopp. Mit 1 Taf. in Lichtdr. (XVIII, 254 S.) 7,60 *ℳ* Lex.-8. Berlin, Weidmann.
- Tiander, K.**, *Abriß der deutschen Literaturgeschichte*. (VI, 110 S.) 8. St. Petersburg, Eggers & Co. 1,80 *ℳ*
- Varnhagen, Herm.**, *De verbis nonnullis linguae veteris Francogallicae una cum fabella quae sermone Italico composita et Maria per Ravenna inscripta in bibliotheca academica Erlangensi typis excusa asservatur. Rede zum Rektoratswechsel*. Erlangen. (22 S.) 4.
- Wauer, G. A.**, *Die Redaktion von Goethes „Italienischer Reise.“* (62 S.) Leipzig, Diss.
- Wessel, Ludw.**, *Die Ethik Charrons*. (41 S.) Erlangen, Diss.
- Weyhe, Hans**, *Kleine Beiträge zur westgermanischen Grammatik*. (37 S.) Leipzig, Diss.
- Wienhold, Hans**, *Lemierres Tragödien*. Diss. (IV, 159 S.) 8. Leipzig, Dr. Seele & Co. 1,50 *ℳ*
- Wohlzogen, Karoline v.**, *Schillers Jugendjahre in Schwaben*. (32 S.) kl. 8. Lorch. Rohm. —, 10 *ℳ*.
- Wülfig, J. Ernst**, *Was mancher nicht weiß. Sprachliche Plaudereien*. (VIII, 192 S.) 8. Jena, Costenoble. 2,50 *ℳ*.

B. In Dänemark, Holland, Norwegen und Schweden.

- Ahlberg, P.**, *Esperanto-Svensk ordbok*. 8. Upsala, Appelberg. 1 Kr. 75 ö.
- Bäath-Holmberg, C.**, *Schiller*. 8. Stockholm, Norstedt & Söner. 3 Kr.
- Mandelstam, J. och A. Igelström**, *Svensk-Rysk ordbok*. 8. Helsingfors, Weise.
- Oxenstierna, A.**, *Rikskansleren Axel Oxenstiernas skrifter och brevväxling*. Afd. 2. XI. *Carl Bonde och Louis de Geer*. 8. Stockholm, Norstedt. 12 Kr.
- Cathreim Cellachain Caisil**, *The victorious career of Cellachain of Cashel or the war between the Irishmen and the Norsemen in the middle of the tenth century. The original Irish text edited with translations and notes by Alx. Bugge*. 8. Christiania, Dybwad. 3 Kr. 60 ö.
- Halvorsen, J. B.**, *Norsk forfatter-lexikon*. 60. hft. Christiania, Den Norske Forlagsforening. 1 Kr.
- Narup, C.**, *Illustreret norsk Litteraturhistorie 1890—1904*. 5. Hft. 8. Christiania, Det norske Aktieforlag. 65 ö.
- Danmarks niges historie**. Af I Stenstrup K. Ersley, A. Heise, V. Møllerup, J. A. Fridericia. E. Holm, A. D. Jørgensen. 166.—167. hft. 8. Kopenhagen, Gyldendal. Je 60 ö.
- te Winkel, J.**, *Inleiding, tot de geschiedenis der Nederlandsche taal*. 8. Calemberg, Blom & Olivierse. 5 fl.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen XIII, 4. Rambeau, The Teaching of Modern Languages in the American High School. (A paper read in the tenth annual meeting of the Central Division of the Modern Language Association of America; Redner studiert jetzt auf Grund eigener Anschauung das höhere, mittlere und untere Unterrichtswesen im mit deutschen Elementen viel stärker durchsetzten Westen.) — Jespersen, Zur Geschichte der Phonetik. (I.) (Die nachfolgenden Blätter haben nicht den Zweck, eine ausführliche Darstellung der Geschichte der Lautwissenschaft zu liefern, sondern nur eine Charakterisierung einiger hervorragenden Phonetiker zu versuchen; zu sehen, was von dieser Wissenschaft sie interessiert hat, und wie ihre Arbeitsmethode gewesen ist.) — Grein, Amis und Amiles; Geddes, Canadian French (Tappolet). — Velhagen & Klasing's Sammlung: Fuchs, Ausgewählte Essays des 19. Jahrhunderts; Wychgram, Lectures pédagogiques; Pailleron, Le monde où l'on s'ennuie (Werner); Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière (Krause u. Riegel); Schulbibliothek: de la Gravière, Pour l'empire des mers! (Auszug aus: Guerres maritimes etc.) (Hengesbach); Esquisses littéraires: Schmidt, Le groupe des romanciers naturalistes; Teubners kleine Sprachbücher: Thiergen, English lessons; Koch, Elementarbuch der englischen Sprache; —, Schulgrammatik der englischen Sprache (Blümel). — Freytags Sammlung: Hughes, Tom Brown's Days by an Old Boy (Heim); Kingsley, Westward Ho! (Ellinger); Lecky, The American War of Independence (Opitz); Feyerabend, History of the United States; Sharp, Architects of English Literature (Hallbauer); Seeley, The Expansion of England, Two Courses of Lectures (Sturmfels); Cooke, History of England (Taubenspeck); Perthes' Schulausgaben: Sheridan, The School for Scandal (Hartmann); Macaulay, Lord Clive, an Essay (Köhler); Weber, Stevenson, Ein Beitrag zur Beurteilung des Prosadichters und Essayisten (Nader). — Burnett, Little Lord Fauntleroy (Lindenstead); Reed, English Boys (Münster); Mary and Millie Bayne, Somerville Erleigh (Ellmer). — Hartmann, Zu den fremdländischen Rezitationen. — Jaeger, Zu Shakespeare, Macbeth I, 7. — Grote, Kleine Beiträge zur englischen Realienkunde.

Neuphilologische Blätter XII, 10. Bericht des Vorortes des W. C. V. über das Geschäftsjahr 1904/5. (Ende des S.-S. 1904 erklärte C. V. Heidelberg seinen Austritt aus dem Verbands „wegen Aufgabe des Fachprinzips.“ Der Vorort geht für das Jahr 1905/6 auf C. V. Marburg über.) — Hasberg, Französische und englische Lieder sowie Übersetzungen deutscher Lieder nach bekannten deutschen Melodien zu singen. Für die Schule und alle Freunde der fremden Sprachen gesammelt und mit Singnoten und Wörterbuch herausgegeben. (Unsere neuphilologischen Vereine sollten auch gelegentlich neben den Kommerzliedern fremde Lieder singen. Da für sie der Gesichtspunkt „Einübung der fremden Aussprache“ meist wegfällt, so empfiehlt es sich freilich für sie, die fremden Lieder in den einheimischen Melodien zu singen.) — Damm, Lehrbuch der portugiesischen Sprache. Blumenau, H. Probst & Filho. 1901. 182 S. 4^o. (Portugiesische Lesestücke fehlen vollständig, dagegen werden Stücke zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Portugiesische später folgen.)

Modern Language Notes XX, 6. Cook, Notes on Shelley. (Notwithstanding all the deviations from fact, Ozymandias remains a noble poem, true at least to the Egypt of our dreams. It is interesting, by the way, to note the remark of Thackeray, From Cornhill to Cairo (Sketch Books, pp. 729—730): 'Shelley's two sonnets are the best views that I know of the Pyramids.' What are these two sonnets? Ozymandias is very likely one; To the Nile might be thought of as the other. Neither contains, however, a word about the pyramids. Byron, Manfred 3. 4. 36—41, and Shelley, Hellas 696—703, 1060 ff. — Sils, Another Word on Dante's Cato. — Holt, Notes on Ben Jonson's Volpone. — Swiggett, Notes on the Finnsburg Fragment. (The worth of the saga is shown in the Fragment. Its essential poetic quality and its spirited dialogue lend support to the interpretation of it as a late Old English ballad. With ten Brink we must ascribe an early origin to the saga, but from metrical considerations of the Fragment a composition not earlier than the late ninth century. The absence of religious matter and love for worldly song indicate Essex as the place where such a saga would be fostered and transmitted.) — Maurice Hewlett, Tuscan Literature. II. (Wilkins). — Wharey, A Study of the Sources of Bunyan's Allegories, with Special Reference to Deguileville's Pilgrimage of Man. (The idea of an allegorical pilgrimage had become common property and the treatment of it conventional by the middle of the seventeenth century, and Bunyan knowing that others had treated the same theme determined to try his hand at a similar allegory.)

In doing so, he adopted the frame work which had been handed down to him from **Deguileville** through other allegorists. He was induced by Bernard's *Isle of Man* to write his second great allegory, the *Holy War*. **McBryde, Jr.** — *Scandia*. *Maanblad voor Scandinavische Taal en Letteren* (January—October, 1904) (Flom). — **Wendell**, *The Temper of the Seventeenth Century in English Literature* (Tupper). — **Earle**, *Some Recent Studies of La Tia Fingida*. — **Hills and Ford**, *A Spanish Grammar* (Remy). — **Smith**, *English Colloquialisms with their French Equivalents*; **Clark**, *En Voyage. Conversations in French and English for the Use of Tourists and Classes*; **Roi and Guitteau**, *Molière: Le Bourgeois Gentilhomme*; **Fontaine**, *Dumas: Les Trois Mousquetaires*; **Elizabeth White**, *Sandeau: Mlle de Seiglière*; **Gasc**, *A Concise Dictionary of the French and English Languages* (Brush). — **Hathaway**, *Lexical Notes*. — **Lindelöf**, *The Old Northumbrian Plural in -ed, -es*. — **von Klenze**, *Professor Michael Bernays' Library*. — **Kurrelmeyer**, *Luftkegel*.

Société des Professeurs de Langues Vivantes de l'enseignement public III, 22.
La Réunion du 11 Juin de la Société des Professeurs de Langues Vivantes. Pensant que les vacances de la Pentecôte amèneraient à Paris un certain nombre de collègues, le Comité avait organisé pour le dimanche 11 juin une réunion amicale. Il faut constater avec quelque regret que son appel n'ait pas été mieux entendu et que les intéressantes expériences de la matinée comme le banquet cordial qui les a suivies n'aient pas attiré plus de collègues. **M. Laudenbach** expliqua qu'il s'agissait d'expérimenter le rôle du **phonographe**: 1° au point de vue des récitations de textes; 2° au point de vue de l'enseignement de la prononciation et du vocabulaire. Tout le monde fut d'accord pour reconnaître que le phonographe ne pouvait pas remplacer le professeur; il lui manque ce qui aide le plus l'élève dans l'imitation des sons: le mouvement des organes. — **Bailly**, *De quelques rapports du pestalozzisme avec la pédagogie française*. — **Lelong**, *L'épreuve écrite de langue étrangère au baccalauréat. — Voyages à l'étranger. — Le maximum d'heures. — Les Langues vivantes au Brevet supérieur. — Vellenga*, *English for continental pupils*. **Versluys**; **Gricourt**, *The Essentials of English Grammar* (Kuhn). — *The Harmsworth Encyclopedia*. (Cette encyclopédie nouvelle est mise à la portée du grand public en tranches de 160 pages, une par quinzaine, au prix de 7 d. L'ouvrage complet devant comprendre 40 livraisons.) — *Havre College Debating Society*. — **Société des études de langues et de littératures modernes**. (Séance du 21 Mai: La parole est donnée à **M. Ernest Lévy** pour sa communication sur *l'Orientalien des études de syntaxe en Allemagne*, puis à **M. Ch.-M. Garnier**, pour ses notes sur *Lafcadio Hearn*. Séance du 18 Juin 1905: La parole est donnée à **M. Legouis** pour sa communication sur *Sir Roger de Cokerley*. — Actes officiels. — Bureau international de renseignements. — Séjour à l'étranger, séjour des étrangers en France. — Bureau scolaire international.

Bollettino di Filologia Moderna VII, 6 u. 7. Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere (programma per l'insegnamento della lingua francese nelle scuole tecniche). — **Merz**, *Noch einmal*. — **Lovera**, *Oswald Merz*. — **Pochettino**, *Voyage du Président de Brosses en Italie*. — **Beauquier**, *La Bastille de l'orthographe*. — **Lovera**, *La prima vittoria*. — *Varietà*. — *Rassegna bibliografica*. — *Recenti pubblicazioni*. — *Piccola posta*.

Jahresberichte über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft, begründet von **Bursian**, herausgegeben von **Kroll**. 124. Band. *Die Altertumswissenschaft im letzten Jahrhundert*. **Reisland**, Leipzig. 547 S. Schlußwort des Abschnittes (über griechische Literatur): Es ist nicht zu leugnen, daß von den vielen Philologen Deutschlands und vielleicht erst recht der meisten anderen Länder nur ein Bruchteil wissenschaftlich-produktiv weiterarbeitet und nur ein verschwindender Teil sich an die noch so zahlreich vorhandenen fruchtbaren und dringenden Aufgaben macht, die unter der Leitung berufener Führer befriedigende Lösung finden können. Und doch sind die **Fortschritte auf dem Gebiete der griechischen Literaturgeschichte** so erfreuliche und so vielseitige, daß das von unwissenden Leuten töricht verbreitete Märchen, die klassische Philologie sei am Ende ihres Könnens und ihrer Daseinsberechtigung angekommen, verstummen muß. Größer aber als das Erreichte ist das noch zu Erreichende.

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur XV u. XVI, 45. Leipzig, Teubner. **Stempler**, **Martin Opitz** und der Philosoph **Seneca**. — **Reusche**, **Goethe** und die deutsche Volkskunde. — **Schwarz**, Ein Führer durch Kant. — **E. R. Meyer**, Die Bibliotheken böherer Schulen (will **Ulrichs** Bemerkungen in der Novembernummer 1904 der Zeitschrift für Gymnasialwesen ergänzen). — **Sihler**, **Athletentum** in amerikanischen Colleges (ergeht sich über die schädigenden Folgen des überaus stark betriebenen Sports an den höheren Anstalten Nordamerikas auf

die Studien, für die in einigen nur $\frac{3}{4}$ Stunden Beschäftigung übrig bleibt. Im Herbst wird foot-ball betrieben mit dem Squad, den Elevens im ovalen 100 Yard langen Spielplatz, (Oval und dem Gridiron), die den Kickoff erwarten und zum Touchdown zu gelangen suchen. Beef, herkulische Kraft, spielt dabei die größte Rolle. The grind works for himself, but the athlete works for his college. Von November bis März ist Turnen obligatorisch. Im Frühling gibt's Field and Track Exercises, Field Events (High Jump, Pole Vault, Hammerthrow, Broadjump, Shotput), Baseball mit dem Diamond, 90 Fuß ins Geviert, dem Home, Pitcher, Catcher, Batter, den Foul Lines, Bases (Ruhepunkten) etc. Außerdem wird das Rowing gepflegt.

Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, 41. Jahrg. v. Hofmannstal, Shakespeare's Könige und große Herren. — Shakespeare auf der Deutschen Bühne. — Münch, Collin und Sh. — Büttner, Zu 'Coriolan' und seiner Quelle. — Marquardsen, Christopher Marlowe's Kosmologie. — Imelmann, Zu den Anfängen des Blankverses: Surrey's Aeneis IV in ursprünglicher Gestalt. — Krüger, Shakespeares's Grabbüste. — Kilian, Schreyvogels Sh.-Bearbeitungen. 3. Romeo und Julia. — Crawford, Ben Jonson and 'The Bloody Brother'. — Reich, Zur Quelle des 'Cymbelin'. — Brandl, O. Lessings zweiter Shakespeare. — Sarrazin, Chettle's 'Kind Heart's Dream' und die vermeintliche Ehrenerklärung für Sh. — Holthausen, Die Quelle von Marstons 'What you will'. — Bolte, Eine Hamburger Aufführung von 'Nobody and Somebody'. — Koepfel, 'Locrine' und 'Selimus'. — Kellner, Zu Hamlet I, 3. 74. — Creizenach, Ein Repertoirestück der englischen Komödianten; —, Die Wallenstein-Aufführung in Bremen. — Tausig, Sh.-Porträts in der Gemmglyptik. — Herzfeld, Zu Marlowes 'Doctor Faustus'. — Reich, Zum Manne mit dem Eselskopf. — Creizenach, Sh. und Ovid. — Keller, Die neuaufgefundene Quarto des 'Titus Andronicus' von 1594. — Bücherschau.

Anglia (Beiblatt) XVI, 6 u. 7. Kruisinga, A Grammar of the Dialect of West Somerset, Descriptive and Historical (Luick). — Luick, Zu ne. these. (Nachtrag.) — Byron, Selected Poetry, ed. by J. Wight Duff (Pughe). — Meyer, Die Sprache der Buren (Kruisinga). — Wülker, Bemerkungen zu Försters 'Berichtigungen' Beiblatt XVI zur Anglia s. 62 f. — Tolman, What has become of Shakespeare's Play "Loves's Labour's Won"?; Shakespeare, Othello, Le Maire de Venice (1604), Texte critique avec la traduction en regard par A. Beljame; Wager, The Life and Repentance of Marie Magdalene; The King and Queenes Entertainment at Richmond nach der Q 1636 in Neudruck herausgegeben von W. Bang und R. Brotanek (Ackermann). — George Villiers Second Duke of Buckingham "The Rehearsal", herausgegeben von Felix Lindner; Crashaw, Steps to the Temple, Delights of the Muses and other Poems edited by A. R. Waller (Cambridge English Classics) (Aronstein). — J. Le Gay Brereton, Notes on the Text of Marlowe. — Chris. Brennan, Marlowe; —, Disasters in the sunne. — English Vocabulary von Gustav Ploetz (zahlreiche seltene Wörter. Lincke). — Krüger, Syntax nebst Beiträgen zur Stilistik, Wortkunde und Wortbildung (ausgezeichnetes Buch. Heim).

Bausteine, Zeitschrift für neuenglische Wortforschung, herausg. von Leon Kellner und Gustav Krüger. Preis des Jahrganges von 6 Heften 18 M. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung. (Die Daseinsberechtigung der „Bausteine“. Trotz der großen Fülle von englisch-englischen und englisch-deutschen Wörterbüchern kann man sich bei der Lektüre eines beliebigen neuenglischen Prosatextes leicht überzeugen, daß man, was die Bedeutung der Wörter betrifft, mit keinem der vorhandenen Wörterbücher sein Auskommen findet.) Kellner, Suggest, suggestion, suggestive. — Helene Richter, Chattertons Rowley-Sprache. — Bang und Eichler, Kleine Notizen: 1. fine finger; 2. soap and candle; 3. vile; 4. Ne, gee fa?; 5. a tale of rosted horse; 6. Ne. Collefodium etc.; 7. as this day, night, time; 8. Zu Everyman; 9. Zur Spanish Tragedy; 10. Calf with the white face; 11. Zur Geschichte von 'triple rhyme'; 12. rubbishy; 13. to set the fashion; 14. Narrative; 15. to smouse. — Krüger, Fragen und Antworten. — Bradley, The Making of English; Meredith, Richard Feverel. Autorisierte Übertragung von Julie Sotteck (Kellner). — Plauderecke. — Zitierschlüssel. — Adolf Mussafia †.

Aus romanischen Sprachen und Literaturen. Festschrift Heinrich Morf zur Feier seiner 25-jährigen Lehrtätigkeit von seinen Schülern dargebracht. Halle, M. Niemeyer. IV, 428 S. 8. (Inhalt: Bovet, La préface de Chapelain à l'Adonis. — Brugger, Alain de Gomeret. Ein Beitrag zur Arthurschen Namenforschung. — Degen, Die Conjugation im Patois von Crémènes (Bernser Jura). — Farinelli, Dante nell' opere di Christine de Pisan. — Fluri, Die Anfänge des Französischunterrichts in Bern. — Gauchat, L'unité phonétique dans le patois d'une commune. — Jud, Die Zehnerzahlen in den romanischen Sprachen. — Jeanjaquet, Un document inédit du français dialectal de Fribourg au

XV^e siècle. — Keller, Zur italienischen Syntax. — Langkavel, Henri Blaze's Übertragung des 2. Teils von Goethes Faust. — Minckwitz, Ein Scherflein zur Geschichte der französischen Akademie von 1710—1731. — Schirmacher, Der junge Voltaire und der junge Goethe. — Tappolet, Über die Bedeutung der Sprachgeographie mit besonderer Berücksichtigung französischer Mundarten. — Betz, Bibliographie der Werke Jakob Heinrich Meisters.)

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXVIII, 5 u. 7. (Der Abhandlungen drittes und viertes Heft.) Droysen, Unvorgreifliche Bemerkungen zu dem Briefwechsel zwischen Friedrich dem Großen und Voltaire. — Mangold, Noch einige Aktenstücke zu Voltaires Frankfurter Haft. — Küchler, Sainte-Beuve Studien I: Sainte-Beuve und die deutsche Literatur. — Martini, Victor Hugos dramatische Technik nach ihrer historischen und psychologischen Entwicklung. (III. Die äußeren Formen der Darstellung: 1. Der melodramatische Apparat; 2. Lokalfarbe; 3. Ort der Handlung; 4. Zeit der Handlung. IV. Die Charaktere: 1. Allgemeine Gruppierung; 2. Charakteristik; 3. Stellung der Personen; 4. Anzahl der Personen. Schluß: Der Rausch künstlerischen Gestaltens, intuitiven Anschauens verdrängte die klare kritische Begabung der vorangegangenen Epoche so völlig, daß Hugos theoretische Versuche geradezu eine Unfähigkeit zu abstrakten Denkprozessen kundgeben, während andererseits seine anschauliche Phantasiebegabung und seine damit verbundene Gefühlsregbarkeit in der Entfaltung riesenhafter Gestalten, in der Übertreibung aller Verhältnisse zum Extrem, in dem Überwiegen lyrischer Elemente in Handlung und Charakteren, in der nach Gegensätzen geordneten Komposition hervortreten.) — Friesland, Französische Sprichwörter-Bibliographie. — Kastner, A Neglected French Poetic Form (history of the system of concatenation aab, bbc, ccd . . . yyz, zz, or aaab, bbcb, cccd, etc. which in the first form is so well known to all readers of Rutebeuf). — Behrens, Wortgeschichtliche Miszellen (*atinter, béron, pic, berbiette, bêtô, ostfrz. cabotte, cole, franz. cram, wall. cropète, esriboter, frinché, afrz. espautrer, focque, graniette, hacon, hamecel, afrz. hangeman, hanique, afrz. hanzin, hoteau, hue, hannier, iide, jaffe, johié, jouvre, kassvougte, wallon. kike, lerquenoux, wall. leuwá, liewer, malal, mesuwaige, mogolle, mutelline, noquette, nonnetier, noyelle, nyeil, pinpeloche, plumette, polon, pomache, ponsson, pouacre, bress. quinquin, ramorache, wallon. rinâte, altfr. ronghe, altfr. sousfeuls, wall. ver, afrz. wastrade*).

la me:tre fnetik XX, 6 u. 7. l nyite fonetist (P. P.). — kō:trā:dy: Gauntlet, *English phonetics* (Harouel). — korespō:džs: la kriz də l af (Viëtor). L'Association phonétique internationale a été fondée en 1886, par un petit groupe de professeurs français, qui avaient expérimenté avec succès l'emploi d'une écriture phonétique pour enseigner à leurs élèves la prononciation de l'Anglais, et qui jugeaient utile de populariser une méthode dont ils s'étaient bien trouvé. En 1888, à la suite d'une consultation générale, a été élaboré un alphabet phonétique international, qui, très légèrement modifié depuis, a servi constamment pour la publication du journal de la société, le *Maître Phonétique*. Près de 200 ouvrages ont déjà été publiés, qui en font un emploi plus ou moins considérable, et les caractères spéciaux s'en trouvent dans toutes les bonnes imprimeries. Président: W. Viëtor. professeur à l'Université de Marburg. Secrétaire: Paul Passy, directeur-adjoint à l'École des Hautes Etudes à Paris. Le nombre des membres en janvier 1905 était de 855.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXVI, 7. Jespersen, Fonetik; —, Phonet. Grundfragen (Sütterlin). — Heinrich, Studien über deutsche Gesangsaussprache; Hermann, Die Sünder an unserer Sprache (Behaghel). — Minor, Goethes Fragmente vom Ewigen Juden und vom wiederkehrenden Heiland (Traumann). — Stolze, Zur Lautlehre der altenglischen Ortsnamen im Domesday Book (Binz). — Tavernier, Zur Vorgeschichte des altfranzösischen Rolandsliedes (Becker). — Steuer, Die altfranzösische 'Histoire de Joseph' (Herzog). — Langheim, De Visé, sein Leben und seine Dramen; Cagnac, Fénelon (Mahrenholtz).

Literarisches Zentralblatt 27—33. Passerini e Mazzi, Un decennio di bibliografia dantesca 1891—1900. Hoepli, 12 l. (K. V.). — G. C. M. Smith, Pedantices. Harrassowitz (1580 in Cambridge verfaßte Komödie, sehr sorgfältig herausgegeben. C.). — Deibel, Dorothea Schlegel. Mayer & Müller, 5,60 M (fast künstlerisch gestaltet. E. v. K.). — Tewes, Aus Goethes Lebenskreisen. I. Reiner, 8 M (M. K. mahnt, künftig das Unbedeutende auszuscheiden). — Perle, Voici und voilà. Halberstadt, 27 S. (verlangt deren Behandlung im Zusammenhang mit voir). — Barnes, The Devil's charter. Edited by Mc Kerrow. Nutt, 11,20 M (1607 vor James I. aufgeführt); Koeppl, Studien über

Shakespeares Wirkung auf zeitgenössische Dramatiker. Harrassowitz, 7 *M* (beginnt mit Dekker und Heywood und geht bis zur Restauration); Ben Jonson's Every Man in his Humour, reprinted by Bang and Greg. Ebd., 88 S. (Abdruck der ersten Ausgabe. R. W.) — Jellinek, Friedrich von Schwaben nach der Stuttgarter Handschrift. Weidmann, 4,40 *M*; Leitzmann, Kleinere mhd. Erzählungen. Ebd., 2,40 *M* (die „deutschen Texte des Mittelalters“ seitens der Königl. Preufs. Akademie sind aufs freudigste zu begrüßen. -tz-) — Schuster, Der geschichtliche Kern von Hauffs „Lichtenstein“. Kohlhammer, 3,50 *M*. (Von der staatlichen Württembergischen Kommission für Landesgeschichte deren Veröffentlichungen angereicht. Fränkel.) — Gockler, La pédagogie de Herbart (gründlich und gelehrt. Behn). — Lot, Études sur le règne de Hugues Capet. Bouillon, 20 fr. (gründliche Arbeit). — Jespersen, Lehrbuch der Phonetik. Teubner, 5 *M*; —, Phonetische Grundlagen. Ebd., 3,60 *M*. (Beide ersetzen die 658 S. starke dänische Ausgabe durch 254 + 185 S. Ref. W. V. bespricht u. a. die Frage der besten Aussprache, als welche J. diejenige hinstellt, die am besten dem Zweck der Sprache entspricht. Die Sprache steht am höchsten, die mit den einfachsten Mitteln die vollständigste Mitteilung möglich macht). — Mielke, Die Geschichte des deutschen Romans. Göschen, 0,80 *M*; Schian, Der deutsche Roman seit Goethe. Dülfer, 3,50 *M* (M.-P.). — An Quarto-Ausgaben Shakespearescher Stücke sind ferner in Buckinghamshire gefunden: Richard II. (gedruckt 1605), King Lear von 1608, Henry IV. II. von 1605, Henry IV. I. von 1605 und M. o. V. von 1652. — Stenzel, Deutsches seemännisches Wörterbuch. Mittler & Sohn, 10 *M* (24000 Ausdrücke, knapp und übersichtlich zusammengestellt.) — Preisaufgabe des Deutschen Sprachvereins: „Über die Anschauungen Goethes von der deutschen Sprache“. Einzusenden an Geh. Oberbaurat O. Sarrazin (Friedenau-Berlin). Preise von 1000—500 *M*. — Aufdeckung eines römischen Lagers von 14 Acres Ausdehnung zu Newstead bei Melrose seitens der schottischen antiquarischen Gesellschaft. — Das Alexanderlied Walters von Châtillon von Christensen. Waisenhaus, 6 *M* (stellt fest, daß die Alexandreis 1178—1182 verfaßt ist. Ausgabe bedeutet großen Fortschritt. M. M.). — Rühl, Grobianus in England. Mayer & Müller, 7,60 *M*. Palnestra XXXVIII (zweimal bei Nash 1592 und 1599 erwähnt. 1605 Übersetzung „The Schoole of Sloveince“. 1640 Studentenkömödie „Grobiana's Nuptials“. 1759 Bulls „Grobianus or the compleat booby“, Swift gewidmet. G. E.). — The Works of Shakespeare: Bond, The Taming of the Shrew; Brigstocke, All's well that ends well. Methuen, je 3,6 sh. (geht keiner Schwierigkeit aus dem Wege. Ldw. Pr.). — Bessert, Essais sur la lit. all. Hachette, 3,50 fr. (B.'s Veröffentlichungen haben Hand und Fuß. L. Frnkl.). — Friedli, Bärndütsch. Francke, 10 *M* (wichtiger Beitrag zur Schweizer Heimatkunde). — Brunetière, Hist. de la lit. français. I. 1515—1595. Delagrave, 2,50 fr. (Brunetières Eigenart kommt bei der Plejade in glänzender Weise zur Geltung. M. J. M.). — Andurðinga Sogur, Mellers Bogtykkeri; Fagrskinna. Ebd.; Hrólfs Saga Kraka og Bjarkarimur. Ebd.; Heiðarviga Saga. Ebd. (die bisherigen Ausgaben genügten nicht mehr. -bh-) — Schillers sämtliche Werke, Cotta; Goethes desgl., ebd.; Goethes Werke, Bibl. Inst. (M. K.). — Hein, Adalbert Stifter. Prag, 10 *M* (Frucht 30 jähriger Arbeit, behandelt St. als Schriftsteller und Landschaftsmaler. v. Komorzynski). — Gaedertz, Im Reiche Reuters. Wigand, 2 *M* (enthält viel Unbedeutliches).

Die schöne Literatur VI, 14—17. Klaiber, Die Schwaben in der Literatur der Gegenwart. Streckler & Schröder, 1,50 *M* (aus warmem Herzen geschrieben. A. G.). — Kienzl, Dramen der Gegenwart. Leuschner & Lubensky, 5 *M* (objektives Urteil. Fuchs). — Scholz, Gedanken zum Drama. G. Müller, 3 *M* (dichterisch tiefe Einblicke in den Schöpfungsprozeß. Jaffé). — Stozemacher, Deutsche Dichtung in Oesterreich. Freytag, 2 *M* (Proben von 55 Dichtern und Dichterinnen). — Levy, Das 19. Jahrhundert. Pierson (erzählt, was man 1999 von unserer Zeit denken wird. H. W.). — Neue Klassiker-Ausgaben: Brentano von Morris; Annette v. Droste-Hülshoff von Arens; Hoffmann v. Fallersleben von Benzmann. Hesse, 2 *M*, 3 *M*, 2 *M* (Bartels). — Gerard, The Bridge of Life. Tauchnitz, 1,60 *M* (Versuche eines Arztes, schädigende Einflüsse auf die Nachkommenschaft zu beseitigen); Crawford, Whoever shall Offend. 2 vols. Ebd. (unbemerkt wirkendes Gift spielt die Hauptrolle; echt italienisch und originell); Mason, The Truants. 2 vols. Ebd. (Geschichte eines etwas leichtsinnigen Ehepaars; malerische Schilderungen); Merriman, The Last Hope. 2 vols. Ebd. (betrifft das Rätsel Ludwigs XVII.); Hichens, The Garden of Allah. 2 vols. Ebd. (spielt in der afrikanischen Wüste; etwas drastisch); Carey, At the Moorings. 2 vols. Ebd. (für junge Mädchen passende Lektüre); Norris, Nigel's Vocation. Ebd. (vergebliches Bemühen eines jungen Mannes, dem klösterlichen Leben zu entrinnen; psychologisch interessant); Hope, Double Harness. 2 vols. Ebd. (führt in das moderne Gesellschaftsleben; verdrehte, recht glaubwürdig gemachte Geschichte); White, The Passionate Pilgrim. Ebd. (schildert den zwischen den beiden Richtungen

des Protestantismus in England bestehenden Widerwillen. Brunswick). — Miesner, Macterlinks Werke. Schröder, 1,50 \mathcal{M} (dem Dichter nachempfindende Analysen. M.-P.). — Heiberg, Ist die Schauspielerkunst eine moralisch berechtigte Kunst? Aus dem Dänischen von Hulda Prehn. Haessel, 0,60 \mathcal{M} (lesenswerte Abhandlung der berühmten Tragödin). — Daniels, An American Girl in Munich. Little, Brown & Co., 1,25 Doll. (Verfasserin zeichnet mit scharfer Beobachtung. Evans). — Moore, The White Causeway. Tauchnitz (eine Fata Morgana, die in einer künstlerisch angelegten Liebesgeschichte spielt); Hewlet, Fond Adventures. Ebd. (vier Erzählungen, die im Mittelalter und in verschiedenen Ländern spielen); Gerard, Dorothea, The Three Essentials. Ebd. (Suche nach einer Braut mit Geld, Rang und Schönheit); Dixon, Ella, One Doubtful Hour and other Sidelights. Ebd. (10 psychologische wahre Noveletten über das Ewigweibliche); Wiggin, Kate, Findlater, Mary and Jane and McAuley. Allan, The affair at the Inn. Ebd. (jeder der Verfasser sorgt für Darstellung einer Figur); „Rita“, The Masqueraders. 2 vols. Ebd. (originell, Vorführungen lebenslustiger Irländer in Konzerthallen betreffend); Atherton, Gertrude, The Bell in the Fog and other Stories. Ebd. (bietet überall psychologische Rätsel und moralische Spitzfindigkeiten. Evans).

Deutsche Literaturzeitung, 26 — 32. Henrietta K. Becker, Kleist and Heibel. Chicago, Diss. 71 S. (Großmanns Arbeit und die der Becker ergänzen sich. Werner). — Bernhardt, Zur Syntax der gesprochenen Sprache. Soltau, 25 S. — 14. Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins (Mitgliederzahl 25 500, darunter New-York mit 254), Vermögen 68 500 \mathcal{M} . Geh. Reg.-Rat Prof. Wilmanns-Bonn redete über Mundart und Schriftsprache. 33 Arbeiten waren eingelaufen zur Beantwortung der Preisfrage: Wie ist die Sprachverderbnis im deutschen Handelsstände zu bekämpfen? Preise erhielten: Engels-Bochum, Eitzen-Hamburg und Mettin-Düren. Nächste Versammlung Pfingsten 1907. — Lazzioli, Lezioni pratiche di lingua italiana. Chiari, 3 \mathcal{M} (nicht empfohlen von Wiese). — Baudisch, Die früher Barbour zugeschriebene Legendensammlung. 28 S. U Rsch. Wien III. — Kühnemann, Schiller. Beck, 6,50 \mathcal{M} (ganz eigenartig. Baumeister). — In der Gesellschaft für deutsche Literatur-Berlin sprach Felix Rosenberg über den Estherstoff in der germ. und rom. Literatur. — Shore, Dickens. Bell, 1 sh. (führt in knapper Weise in die Kunst D.s ein. Lohre). — Berthet, La Fontaine, Fables. Libr. d'éduc., 2,75 fr. — Camilla Lucerna, Die südslavische Ballade von Asan Agas Gattin und ihre Nachbildung durch Goethe. Duncker, 2 \mathcal{M} (Prijetelj). — Gastrow, War Lessing ein frommer Mann? Richter (Töpelmann) 0,50 \mathcal{M} . — Claussen, Die griech. Wörter im Französischen. 1. Junge, 3 \mathcal{M} (gibt auch die Geschichte des griech. Lehnworts im Lateinischen. Elise Richter). — Young's Travels in France, edit. by Miss Betham-Edwards. Bell, 2 sh. — Die Bibliothek Gaston Paris' ist in der École des Hautes-Études in der Sorbonne eröffnet worden. — Wilhelm, Handschriftliche Überlieferung von Strickers Karl dem Großen. Amberg, Panzer, 8 \mathcal{M} . — Le Livre d'or de Sainte-Beuve. Fontemoing, 12 fr. (Haguenin). — Swift, The Journal to Stella, edit. by Ryland. Bell, 2 sh. — Geiger, Hans Sachs als Dichter in seinen Fastnachtsspielen im Verhältnis zu seinen Quellen betrachtet. Niemeyer, 9 \mathcal{M} (Ref. Drescher wünscht auch die Behandlung der Sächsischen Komödien und Tragödien). — Calvi, Bibliografia analitica Petrarcesca 1877 — 1904. Loescher & Co., 6 fr. (sorgfältig. Appel). — Goethe, Faust, traduction par R. Schropp. Perrin & Cie., 7,50 fr. (deutsches „Gemüt“ und französ. „esprit“ sind schwer zur Deckung zu bringen. R. M. Meyer). — Routh, Two Studies on the ballad theory of the Beowulf. Furst Company, 57 p. (ist Grendel als eine Figur apokrypher christlicher Theologie erkannt, so wird niemand mehr für den B. heidnischen Ursprung annehmen. Es ist jedoch nicht der Versuch gemacht, das Grendelmotiv als urgermanisch nachzuweisen. Schücking). — Cervantes Saavedra, Don Quichote, übersetzt von Sturmfels. Trübner, 2,50 \mathcal{M} . — Fränkel, Zach. Werners Weihe der Kraft. Vol. 4 \mathcal{M} (verrät Fleiß. Arnold). — Loewe, Germ. Sprachwissenschaft. Göschen, 0,80 \mathcal{M} . — Heinrich, Die Namen der Hamlettragödie. Haberland, 2,50 \mathcal{M} (außerhalb der Grenzen wissenschaftlicher Forschung. Franz). — Bouvier, L'œuvre de Zola. Eggimann.

Pädagogischer Literaturbericht Nr. 7. Jonas, 25 Dichtungen im Gewande französischer Prosa; Borbein, Die mögliche Arbeitsleistung der Neuphilologen. (Rohde.)

C. Pädagogische.

Monatsschrift für höhere Schulen IV, 6. Lezius, Das bisherige Ergebnis der Schulreform in Rußland (die durch Einschränkung des Latein und Wegfall des Griechischen entstandene Lücke wird in dem Entwurfe durch Verstärkung anderer Fächer zu füllen gesucht. Russisch erhält 32, Deutsch 25, Französisch 23, Geschichte 19, Physik 10, Geo-

graphie 12 Stunden. Ein selbständiges Studium der germanisch-romanischen Philologie gab es nur in Petersburg. Hochschulstudium wurde von den Lehrern der neueren Sprachen nicht verlangt. Deutsch beginnt mit 5 Std. in I und hört mit 2 Std. in VIII auf, Französisch mit 5 in II und 2 in VIII). — Matthias, Zur Schillerliteratur. — Schwend, Gymnasium oder Realschule (Cauer). — Carlyle, Arbeiten und nicht verzweifeln (Matthias).

Modern Language Teaching. Edited by Walter Rippmann with the Assistance of F. B. Kirkman, E. R. Edwards, E. L. Milner-Barry, and A. Somerville. (Published by Adam & Charles Black, Soho-Square, London. 6 d.) I, 1 u. 5. Report of the Annual Meeting of the Modern Language Association (including Professor Sadler's Presidential Address, and speeches on Compulsory Greek at Cambridge by Mr. Milner-Barry (Mill Hill), Mr. Byrne (Eton), Professor Fiedler (Birmingham), Mr. Somerville (Eton), Miss Pope (Oxford), and Mr. Storr). — Pope, The Place of Philology in the Study of Modern Languages. — Brereton, Organizing the Second Stage in Modern Language Teaching. — Lloyd, The Standard English of the Twentieth Century. — Miss Johnson, French Methods of Teaching. — Hartog, The Teaching of French Composition in Middle and Upper Forms. — Allpress, A Visit to a Reform-Gymnasium. — Robert, The Teachers Guild Holiday Course at Santander. — **Modern Language Association.** (The forty-fifth meeting of the Executive Committee was held at the College of Preceptors on May 27, 1905.) — **Scottish Modern Languages Association.** (The summer meeting of this Association was held in the High School, Dunfermline, on Saturday, June 3. In the unavoidable absence of Mr. Charles Martin, of Glasgow University, President of the Association, the chair was taken by the Vice-president, Miss Bessie H. A. Robson. The committee appointed at the last meeting to consider the advisability of having foreign text-books annotated in the foreign language reported unanimously in favour of the proposal. The lines suggested were those followed by Teubner in the edition of French and English text-books for German schools). — **The King Alfred School Society.** (On Tuesday evening, May 16, a meeting was held at the Society's Hampstead School (24, Ellerdale Road) to discuss 'The Application of Pestalozzian Principles to the Teaching of Modern Languages'. Mr. A. Kahn (University College) occupied the chair. In opening the discussion, Mrs. L. C. Miall showed how Pestalozzi's general principles applied to the teaching of modern languages. It was most important, she said, that the first two years of a child's introduction to a new language should be occupied in the formation of those habits which incline to the acquisition of every spoken language. The first was the habit of listening intently for variation in sounds, the next that of rapid and correct imitation, and side by side with these that of close observation. Close observation rendered the child quick to perceive changes in either the spoken or the written word, and gradually led him to formulate for himself the grammatical rules of the language. In addition to these, it was necessary to cultivate the habit of finding out the meaning of the text by the study and understanding of the essential parts of words, the meaning of syllables, etc., and to discourage in every way the constant use of a vocabulary. Mr. F. B. Kirkman, M^{rs} Paquier, M. Thémin, Mr. Russell, Professor Spiers, and others, took part in the subsequent discussion. This centred chiefly in the question of translation, and the extent to which it was possible and advisable to avoid the use of native words in making clear the meaning of a foreign language. The general opinion was in favour of discouraging the habit of translation, though its use was admitted as the only way of insuring that the meaning of a word or an idiomatic phrase had been correctly grasped. — *Reviews.* Viëtor, Der Sprachunterricht muß umkehren! Ein Beitrag zur Überbürdungsfrage von Quousque Tandem. (The contention of the reformers that attention must be given to the pronunciation in the early stages of modern language teaching has been generally accepted. The conviction is growing that the teacher must have some training in phonetics. That grammar should be taught inductively is also a recommendation that has been acted upon with excellent results. Viëtor has said that translation from the mother tongue into the foreign language is not to be attempted at school. Has he withdrawn from his position? A certain passage shows clearly that he sticks to his guns.)

Zeitschrift für österreichische Gymnasien LVI, 5. Gaismaier, Zur Frage der Autorschaft von Uhland-Kerners „Bären“. — Schauffler, Althochdeutsche Literatur. Göschen (Bernt). — Matthias, Herders Werke; Jacoby und Sauer, Quellenschriften zur Hamb. Dramaturgie (v. Komorzynski). — Bauer und Streinz, K. Schillers Handbuch der deutschen Sprache. 2. Aufl. (Junker). — Jug, Das Verhältnis Th. Middletons zu Shakespeare. Deicher (M. verdankt am meisten den Stücken R. III., H. IV. [1. u. 2.], R. u. J., M. f. M., Hamlet, Mch. Benützt auch die Feststellung der Entlehnungen zu chronologischen Zwecken); Plate und Junger, Engl. Lehrgang. I. Ehlermann, 2,40 M.

(vortreffliches Buch. Ellinger). — Boerner und Pilz, Französ. Lesebuch. II. Teubner (äußere Darstellung klar und übersichtlich. Wawra).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen XVI, 9. Knabe, Schillers Bedeutung für das deutsche Volk. — Sachtler, Deutsch-englisches Sachwörterbuch. Renger, 20 *M* (bildet vorzügl. Wegweiser); Engel, Geschichte der französischen Literatur. Baedeker, 6 *M* (erfüllt den Zweck); Velhagen & Klasing's Sammlung, 152 B., 153 B., 154 B., 70, 5, 95, 96, 97, 98, 99 (Weyel); Rengers Schulbibliotheken (Weyel).

Südwestdeutsche Schulblätter XXII, 6—8. Wunder, 15 Landesversammlung des württembergischen Gymnasiallehrervereins 1905. (Dr. Gundermann, **Römische Geschichte und deutsche Sage**. Der Vortragende will versuchen, wenigstens einige bestimmte Richtlinien aufzustellen und untersucht das geschichtliche Problem nach den 3 Gesichtspunkten: 1) Inwiefern stimmen die Tatsachen der Siegfriedsage mit dem überein, was wir aus der Geschichte über Armin wissen? 2) Wie verhalten sich die deutschen Namen der Siegfriedsage zu den römischen der Überlieferung über Armin? 3) Wie steht es mit den für beide Gebiete in Betracht kommenden Örtlichkeiten? Wenn auch der Vortragende sich jederzeit selbst bewußt blieb, daß zu einer geschlossenen Beweiskette da und dort noch manche Glieder fehlen, so fielen doch auf ein an sich interessantes Grenzgebiet teilweise überraschende Streiflichter, und es wird wohl den wenigsten der Anwesenden sonst einmal so unmittelbar zum Bewußtsein gekommen sein, in welchem Maße die erst seit einigen Lustren systematisch in Angriff genommene, jetzt zu einem gewissen Abschluß gebrachte, aber noch keineswegs abgeschlossene Durchforschung des Bodens des römischen Germaniens geeignet ist, selbst über scheinbar so fernliegende Gebiete wie das der deutschen Volkssage Aufhellung und Licht zu verbreiten. — Dorenwell, Der deutsche Aufsatz in den unteren und mittleren Klassen höherer Lehranstalten, sowie in Mittel- und Bürgerschulen. Meyer (Prior), 3,50 *M*. (In dem Buche ist kaum ein Gebiet außer Acht gelassen, das im Gesichtskreis eines Quintaners oder Quartaners liegen könnte (Jäger). — Reuter, Zusammenhängende Stücke zur Einübung englischer Sprachregeln. Muth, 1 *M* (will in die Lücke springen, die offenbar vorhanden ist. Gutheim). — Clairin, Exercices français entièrement nouveaux extraits du Dictionnaire de l'Académie. Paulin & Cie., 0,60 fr. (Eine wahre Fundgrube unfreiwilliger Komik ist das Dictionnaire in seinen Definitionen. Herr Clairin hat es verstanden, die Unzuverlässigkeit und die Unfähigkeit der Bearbeiter des Dictionnaire de l'Académie, sowie die zahllosen Inkonssequenzen, die sich in dem Wörterbuch vorfinden, in das rechte Licht zu setzen. Bergmann). — Zwanzigste Jahresversammlung des Vereins der akademisch gebildeten Lehrer in Baden. — Lang, Zu „Leukas-Ithaka?“ — Hallbauer, Sharp, Architects of English Literature. Velhagen & Klasing, 1,20 *M* (die sechs, die der Herausgeber mit Umsicht daraus ausgewählt hat, sind so bedeutend für die Kenntnis der englischen Literatur sowohl, als wegen ihres Einflusses auf die Entwicklung unserer Literatur, daß ein Schüler die Schule nicht verlassen sollte, ohne sie kennen gelernt zu haben); Conrad, England. 2. Aufl. Metzler, 3 *M* (Gutheim). — Lavisse, Histoire de France depuis les origines jusqu'à la Révolution. Hachette & Cie., 6 fr. (im ganzen findet das günstige Urteil, das über den vorausgehenden Teil ausgesprochen wurde, auch auf den vorliegenden uneingeschränkte Anwendung. Martens). — Pfeffer, Prof. Hans Nohl (1865—1901). (Wie N. für seine Ideale: Gleichwertung der modernen Philologie mit der klassischen, Gleichstellung der Oberrealschule mit dem Gymnasium, analytische Methode im neusprachlichen Unterricht, einen vornehmen Kampf gefochten hat, ist den Lesern früherer Jahrgänge der Schulblätter noch nicht aus dem Gedächtnis geschwunden.)

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXII, 6. Thomas, Leçon d'Ouverture du Cours de Littérature anglaise. Faculté des lettres de Lyon. The main influences bearing on English literature before Milton's time. — Riemer, La Prononciation allemande. (Étant admis le principe que presque tous les sons allemands sont des sons nouveaux à apprendre pour l'élève français. C'est précisément parce que le *ch* n'a pas d'équivalent en français que les élèves arrivent très vite à le prononcer correctement. Il est bien plus difficile d'obtenir d'eux une prononciation correcte des consonnes représentées dans les deux langues par des signes identiques, mais correspondant à des valeurs phoniques différentes. Telles les consonnes *p*, *t*, *k*, aspirées en allemand contrairement au français. Pour montrer aux élèves la différence entre la prononciation française et allemande de ces consonnes, on peut recourir à la petite expérience suivante. On tient une allumette enflammée à la hauteur de la bouche et on prononce par exemple le mot *papa*. Tant qu'on prononce le mot à la française, la flamme ne bouge pas; dès qu'on prononce le mot en allemand — pouf! l'allumette s'éteint — et les élèves ont compris pour toujours.) — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. Kaum. Kauz. Kauzen. Kebse. — *Varia*. Friteau, Le Phonographe et l'Enseignement des langues

vivantes (A. W.) — Cours de vacances de langues vivantes à Edimbourg. — Saison au Mont-Dore. — *Bibliographie*. F. P., Karl Schillers Handbuch der deutschen Sprache. II. Teil — F. P., Spielmannsbuch von W. Hertz. — F. P., Die Schöpfung der Sprache von W. Meyer-Rinteln. — F. P., Schillers Dramen. Beiträge zu ihrem Verständnis von L. Bellermann. — A., Blanche contre Jaunes, par Pierre Maël. — A. T., Nouveau choix de lectures italiennes, par G. Reymond.

Haus und Schule XXXVI, 26—34. Im Anschluß an den Vortrag „Über den Stand des höheren Mädchenschulwesens“ von Schulrat Dr. Wespy-Hannover wurde folgende Resolution angenommen: „Der hannoversche Städteverein beschließt, an den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten die Bitte zu richten 1) daß der Lehrplan der öffentlichen höheren Mädchenschulen einer umfassenden Revision unterzogen werde; 2) daß die vollentwickelten öffentlichen Mädchenschulen als „höhere“ Schulen formell anerkannt und der Aufsicht des Provinzialschulkollegiums unterstellt werden; 3) daß im Staatshaushalts-Etat für die Unterstützung der städtischen höheren Mädchenschulen erheblich größere Mittel zur Verfügung gestellt werden, insbesondere für solche Schulen, an welche Lehrerinnen-Seminare angeschlossen sind; 4) daß die Besoldungsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an den städtischen höheren Mädchenschulen gesetzlich geregelt werden.“ — Schönfeld, Charakterbilder aus Gudrun. 2. Wate von Stürmen. — Hackemann, Die Poesie des Todes im deutschen Soldatenliede.

Frauenbildung IV. Leipzig und Berlin, Teubner. Wychgram, Stephan Waetzoldt (Sonderabdruck). (Man kann, ohne der Vielseitigkeit seiner schriftstellerischen Tätigkeit erheblichen Zwang anzutun, sagen, daß sie sich hauptsächlich auf drei Gebieten bewegt hat: französische Literatur und Kultur, deutsche Literatur und Sprache, Unterrichtswesen. Von langer und tiefer Nachwirkung ist Waetzoldts vielberufener Vortrag auf dem fünften Neuphilologentag gewesen: Wer ihn jetzt liest, da wir das Meiste von dem, was er verlangte, in die Praxis umgesetzt sehen, kann sich schwer einen Begriff machen von dem Sturm, den Waetzoldts Worte entfesselten, Sturm vor allen Dingen des Beifalls, doch aber auch des Widerspruchs. Es war ein befreiendes Wort, ein klarer und scharfer Protest gegen den damaligen Betrieb der fremden Sprachen auf den Universitäten, gegen die gänzlich mangelhafte Vorbildung derer, die bestimmt waren, einst im Staatsauftrag Französisch und Englisch an den höheren Schulen zu lehren.)

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des deux mondes, 15 juillet, 1^{er} et 15 août. Rod, L'indocile (3^{me} partie). — Brunetière, Le mensonge du pacifisme (Le „Pacifisme“ en un seul mot, ce n'est qu'un barbarisme; mais, en deux mots, c'est l'amour de la paix, ou si l'on veut, et plus franchement, c'est la peur de la guerre). — Rouire, Les Anglais au Thibet (I. les premières tentatives de pénétration). — Banet-Rivet, Autobilisme sur routes. — Benoist, Le formule de Cavour: l'église libre dans l'État libre. — du Bled, Les transformations de l'agriculture (location de la terre, salaires et grèves). — Gicquel des Touches, Marquis, Souvenir d'un marin de la République (grand-père de l'auteur, 1785—1855). — Comtesse de Noailles, Poésies (la beauté du printemps, solitude, orgueil en été, éloge de la rose, les adolescents).

ORGUEIL EN ÉTÉ.

Cette belle fin de journée
Entre en moi comme un hymne d'or,
Je ne crains plus même la mort,
Il me suffit que je sois née!
Un fervent orgueil tout à coup
Gonfle de tendresse mes veines;
Une existence n'est pas vaine
Quand le cœur est si haut, si doux! ...

Et voici qu'en mon rêve éclate
O Siegfried! ton chant écarlate,
Quel est mon désir, mon espoir?
La gloire entre mes bras se pâme,
Être un rossignol qu'on acclame!
— Ah, dans l'air doux quel nonchaloir, —
Tous les héros passent ce soir
Sous la porte d'or de mon âme ...

Doumic, Revue littéraire (le véritable Bernardin de Saint-Pierre. Dès 1852, Sainte-Beuve mettait le lecteur en garde contre ce qu'il trouvait de romanesque et d'impossible dans la biographie d' Aimé Martin. A M. Fernand Maury revient le mérite d'avoir, le premier, recouru aux papiers inédits de B. de S.-P., conservés à la Bibliothèque du Havre. Souriau, B. de S.-P. d'après ses manuscrits [Lecène]; de Gournier, Amour de philosophe, B. de S.-P. et Félicité Didot [Hachette]). — de Wyzewa, Revues étrangères (Robert Louis Stevenson, Essays of Travel). — ***, La bataille de Tsoushima. — Giraud, Pascal et les 'Pensées' (Fac-simile du manuscrit, contenant 258 planches en phototypie, avec 258 pages de texte. Hachette). — d'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (la Bourse). — Madelin, La domination française à Rome, de 1809 à 1814. —

Bertrand, Les villes africaines (III. Constantine—Carthage). — Rouire, Les Anglais au Thibet (II. le traité anglo-thibétain et le nouvel état de choses au Thibet). — Andrieux, La commune à Lyon en 1870. — Pinon, La japonisation de la Chine. — Doumic, Le mariage de Lamartine (lettres inédites à la fiancée [1819]). — Benoist, La succession de la Norvège. — ***, Une visite aux hôpitaux de Londres. — A propos du pacifisme (lettres de MM. Fréd. Passy et d'Estournelles de Constant). — de Wyzewa, Revues étrangères (une victime de Goethe: **Jeanne Eckermann** [Tewes, Aus Goethes Lebenskreise I. Reimer]). La mort de Goethe, n'était-ce point la délivrance, pour son fiancé et pour elle [Jeanne Bertram]? Le martyre de la jeune femme avait duré treize ans. En 1831, Jeanne avait un mari, mais elle était forcée de le partager avec Goethe, qui avait bien voulu se résigner au mariage de son confident, mais à la condition de n'en jamais entendre parler).

Monatsschrift für Stadt und Land 62, 3. Frick, Kleine Schulfragen ans jüngster Zeit. (Aufsatz, Ferienbeginn, **Ausländerfrage** behandelnd. Die Handelshochschule in Leipzig wird von 298 deutschen und 267 Ausländern besucht, was die dortige Stadtverordneten-Versammlung durch Zurückstellung des Zuschusses als unhaltbar erklärt hat. Auch auf technischen Hochschulen und den überfüllten großen Universitäten wird den Einheimischen Licht und Luft beengt.)

Preussische Jahrbücher 119, 1. Blocher, Das deutsche Lied in welschem Gewand. (Verf., Pfarrer in Sitten, ist der Ansicht, daß die **französische Nachahmung deutscher Lieder** im ganzen eine höchst unerfreuliche Erscheinung ist. Auch da, wo der Text einwandfrei ist, paßt die deutsche Singweise schlecht dazu. Dasselbe gilt von vielen französischen Liedern, die zu einer deutschen Melodie gesungen werden.)

Deutsche Revue 29, 12. Lehmann, Ein Arndt-Fund (Vergleich der ersten Ausgabe vom „Kurzen Katechismus für teutsche Soldaten“ [1812] mit der von 1845). — Claretie, Die Geschichte des Palais de l'Élysée. — Joesten, Nochmals über Gottfried Kinkels Todesurteil.

Illustrierte Zeitung 3229. Georg Gottfried Gervinus, geb. am 20. Mai 1805 in Darmstadt.

Deutsche Rundschau 31, 7. Brandl, Eine **neue Art, Shakespeare zu spielen**. (Es ist, als hätte Shs Phantasie dem Realismus späterer Jahrhunderte vorgegriffen und mit einer Kraft der Verlebendigung gearbeitet, die unsern Bühnentechnikern die größten Aufgaben stellt. Verf. macht darauf aufmerksam, daß es in Monologen dem Schauspieler möglich war, sich bis ins Parterre dem Publikum zu nähern. Das Fortuna-Theater (1500) nach dem Muster des Globe-Theater, sollte enthalten: the stage ... in breadth to extend to the middle of the yard of the said house. Sodann wird an einer Szene aus Romeo klargelegt, welche Vorteile es haben würde, den Balkon im Hintergrunde der Bühne wieder einzuführen, um das gleichzeitige Spiel an verschiedenen Orten in einem Hause anschaulicher zu machen. Der Vorhang muß auf der Mitte der Bühne angebracht sein, um öffentliche Handlungen von privaten zu scheiden. Durch den Balkon und den zweiten Vorhang ist ein rascher Wechsel des Schauplatzes, ohne den Zuschauer durch Pausen zu zerstreuen, möglich.) — Gercke, Die Entstehung des „Don Karlos“.

Personalien.

Prof. Dr. Bischoff-Lüttich (deutsche Spr.) zum Ord. ernannt.

o. Prof. Dr. J. Seemüller-Innsbruck (deutsche Phil.) wurde nach Wien berufen.

Prof. Dr. Meyer-Lüpke-Wien wurde zum korr. Mitglied der Kgl. Ak. d. Wiss. in Berlin erwählt.

† am 20. August in Bremen Prof. Heinrich Bulthaupt, Dramaturg, Dichter und Shakespearekenner.

Kataloge.

Librairie Universitaire J. Gamber, 2, rue de l'Université, Paris. **Catalogue XXXI de Livres d'occasion**. Folklore: Chansons et traditions populaires; légendes; fables; poésie héroïque; patois et dialects; mythologie, etc. Littérature française et étrangère: Philologie; linguistique; anciens textes; auteurs des XVII^e, XVIII^e et XIX^e siècles; histoire littéraire, etc.

Ausgegeben am 19. September 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavestr. 63.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Diekmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eldam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Kresner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lottsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherfflig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tending-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Vißtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserleher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, November 1905.

Nr. 11.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavenstraße 68, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Petitseite oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg (S. 321). — Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur (Schluß) (S. 324). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Breslau (Verein akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen) (S. 330). — Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer. Winter-Semester 1905/06 (Schluß) (S. 331). — Literatur. Besprechungen: Hug, Kleine französische Laut- und Leseschule, mit phonetischen Erläuterungen [O. Meyer] (S. 336); Blatz, Neuhochdeutsche Schulgrammatik (S. 336); Cherbuliez, Die Kunst und die Natur (S. 337). — Neue Erscheinungen (S. 337). — Zeitschriftenschau (S. 342). — Personalien (S. 352). — Berichtigung und Ergänzung (S. 352). — Kataloge (S. 352).

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg.

Einiges aus der Vorgeschichte der Philologentage.

Im Jahre 1822 fanden sich zuerst vor allen anderen, von Oken aufgefordert, 13 Naturforscher und Ärzte, Männer der Praxis und der reinen Wissenschaft, zusammen, um sich die Vorteile der Gemeinschaftsarbeit nutzbar zu machen. Aus ihrer Tagung erwachsen dann die großen Versammlungen der Ärzte und Naturforscher. Ein Teilnehmer der Jenenser Versammlung im Jahre 1836, der thüringische Schulmann Valentin Christian Friedrich Rost, glaubte, daß ein solcher Wanderverein auch den Kreisen der Philologen und Schulmänner hohen Genuß und edle Anregung bringen würde. Das Jubiläum der Universität Göttingen sollte die Verwirklichung seines Planes bringen. Im September 1837 reiste zu dieser Festlichkeit von Süddeutschland der praeceptor Bavariae, der Münchener Hofrat und Professor

Friedrich Wilhelm Thiersch, nach Norden. Von Gotha aus fuhr er mit Rost, sowie mit Rietschl und Goettling weiter nach Göttingen und erwog im Expresswagen mit seinen Reisegefährten den Gedanken, den Rost im Gespräch angeregt hatte. In Göttingen wurde dann im Kreise der philologischen Festgäste in Gegenwart Alexander von Humboldts die Idee nochmals von Thiersch vorgetragen, bis schließlich am 20. September in Otfried Müllers Hause die Statuten für die Versammlung von 27 Gründern, darunter 13 Göttingern, unterschrieben wurden; die erste Versammlung sollte zu den Michaelisferien des folgenden Jahres 1838 in Nürnberg stattfinden. Die Unterzeichner wollten „1. das Studium der Philologie in der Art befördern, daß es die Sprachen (Grammatik, Kritik, Metrik) und die Sachen (den in den schriftlichen und artistischen Denkmälern niedergelegten Inhalt) mit gleicher Genauigkeit und Gründlichkeit umfasse, 2. die Methoden des Unterrichts mehr und mehr bildend und fruchtbringend machen, sowie den doktrinen Widerstreit der Systeme und Richtungen auf den verschiedenen Stufen des öffentlichen Unterrichts nach Möglichkeit ausgleichen, 3. die Wissenschaft aus dem Streite der Schulen ziehen und bei aller Verschiedenheit der Ansichten und Richtungen im wesentlichen Übereinstimmung, sowie gegenseitige Achtung der an demselben Werke mit Ernst und Talenten Arbeitenden wahren, 4. größere philologische Unternehmungen, welche die vereinigten Kräfte oder die Hilfe einer größeren Anzahl in Anspruch nehmen würden, befördern.“

Von Göttingen reiste Thiersch nach Kiel, wo in den Michaelistagen 1837 schon ein Verein, wie der von ihm geplante, tagte. Dieser Verein norddeutscher Schulmänner war 1834 zu seiner ersten Jahresversammlung auf Anregung des Lehrerkollegiums am Lübecker Catharineum zur Besprechung praktisch pädagogischer und rein wissenschaftlicher Fragen zusammengetreten. Die sogenannten Reallehrer tagten schon 1838 ganz in der Nähe der Philologen; 1845 wurde ihre Einladung beschlossen; aber erst 1865 lud der Präsident der Heidelberger Versammlung, Hermann Köchly, die Reallehrer ausdrücklich ein, die schon früher ab und zu sich eingefunden hatten. Neben die allgemeinen Sitzungen trat bald eine Einrichtung, die sich schon bei den Naturforschern und den norddeutschen Schulmännern bewährt hatte: die Sektionen, die im Anfang heftigen Widerspruch, oft sogar Ablehnung erfuhren. So verhandelten 1844 in Dresden einige Theologen über grammatisch-historische Exegese des Neuen Testaments. Hier schlossen sich auch 49 deutsche Orientalisten der Versammlung an und vereinbarten ein dauerndes Zusammengehen mit ihr. 1845 setzte noch unter Kämpfen Köchly in Darmstadt die Gründung einer eigenen pädagogischen Sektion durch. 1855 gelangte man von einer zwanglosen archäologischen Versammlung zur statutarisch festgelegten Sektion. In der germanistischen Sektion seit 1861/62, der sich zunächst noch die Romanisten anschlossen, lebte wieder das auf, was die alten Germanistentage von Frankfurt und Lübeck, die „geistigen Landtage des deutschen Volkes“, von 1846 und 1847 an lebenskräftigen Keimen in sich trugen. Seit 1862/63 bestand eine mathematisch-pädagogische Sektion. 1865 zu Heidelberg sonderten sich sogar die klassischen Philologen zu einer kritisch-exegetischen Sektion ab. Alsbald traten auch, mit mehr oder weniger Regelmäßigkeit tagend, Sonderabteilungen für Sprachwissenschaft, für mittlere und neuere Geschichte, für alte Geschichte und Inschriftenkunde, für das Studium der neueren Sprachen, eine Sektion, die sich nur ein wenig später abermals in die anglistische und romanistische spaltete, schließlich auch für Bibliothekswesen und Bücherkunde, ins Leben. Eine jede dieser Sektionen hat ihre

Geschichte. Die Neuphilologischen dürften seit der 1886 erfolgten Gründung der Neuphilologentage stark an Bedeutung verloren haben.

Besuchsziffer des 48. Philologentages.

Den drei aufeinander folgenden Präsenzlisten* und Berichtigungen zufolge, von welcher letzteren die zweite und dritte Liste 41 enthalten, war der 48. Philologentag von 1519 Personen besucht, von denen 860 Auswärtige waren, unter ihnen 35 Ausländer. 74 (soweit sich aus den Eintragungen erkennen läßt) gehörten der Universität als Professoren, Privatdozenten, Bibliothekare an; Damen waren 428.

A. Aus den Allgemeinen Sitzungen.

I.

Die Eröffnungssitzung der 48. Tagung

fand am Dienstag, den 3. Oktober, morgens 10 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses statt, welcher bis auf den letzten Platz gefüllt war. Auf den Galerien des Saales hatten die Damen Platz genommen, dort hatte sich auch der Kirchenchor aufgestellt, der die Versammlung mit Bortnianskis „Du Hirte Israels“ einleitete. Darauf ergriff Senator Dr. von Melle, der Ehrenvorsitzende des Kongresses und Präses der Hamburgischen Oberschulbehörde, das Wort zu seiner Begrüßungsrede, in welcher Redner auch einen Rückblick auf das Hamburger Schulwesen früherer und jetziger Zeit warf und u. a. darlegte: „Früher zeichneten sich die Hamburger Schulen und vor allem die Gelehrtenschule des Johanneums dadurch aus, daß sie den Schülern, und insbesondere den älteren, große Freiheit gewährten. Das hatte gewiß manche Nachteile, aber daneben auch für die Tüchtigeren große Vorteile. Es wurden nicht alle über einen Kamm geschoren; der einzelne konnte mehr seinen individuellen Neigungen nachgehen und seine individuelle Begabung erproben. Diese Vorteile sind auch vor kurzem in einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Berlin hervorgehoben. Ob es möglich sein würde, einmal zu etwas Ähnlichem zurückzukehren? Ich getraue mir kein Urteil darüber; aber als ich sah, daß ein Thema Ihrer pädagogischen Sektion lautet: »Über die Pflege und Entwicklung der Persönlichkeit«, da habe ich in dieser Beziehung eine gewisse Hoffnung geschöpft. Könnten wir dahin gelangen, daß es hieße: »Mehr Können als Wissen!« und »Mehr Persönlichkeit als Dutzendmensch!«, so würde mich das sehr freuen.“

Nach der äußerst beifällig aufgenommenen Eröffnungsrede hielt der Präsident der Versammlung, Schulrat Prof. Dr. Brütt, eine Ansprache, in welcher er, nachdem er dem Vorredner und dem Senat für sein Entgegenkommen gedankt hatte, die Zeit vor 50 Jahren, in welcher der Philologentag s. Z. in Hamburg tagte, der Jetztzeit gegenüberstellte.

„Das Jahr 1855 führt in eine Epoche zurück, wo auf das stürmische Begehren und opferfreudige Ringen nach neuen Formen nationalen Lebens eine Zeit der äußersten Ruhe gefolgt war; man hatte das gelobte Land von ferne gesehen, aber nicht erreichen können; es war wieder einmal eine Zeit des Zweifels und des Glaubens, aber nicht des Schauens.“ — „Es ist nicht leicht, den damaligen Zustand des höheren Lehrwesens in wenigen Worten zu einem anschaulichen Bilde auszumalen. Eher gelingt es schon, den ganzen Grundton, auf den es abgestimmt war, mit der bloßen Nennung eines bekannten und hochgeachteten Namens wiederklingen zu lassen. Einen solchen typischen Klang hat der Name unseres Johannes Classen, der im Jahre 1805, also gerade vor einem Jahrhundert, in Hamburg geboren wurde.“ In der Weiterentwicklung des Schulwesens konnte der Berechtigungskampf nicht ausbleiben. „Nachdem nun der Friede geschlossen ist, erwarten und wünschen wir keineswegs eine Periode des Stillstandes und der Ruhe.“ „Der charakteristische Bil-

dungsstoff des Gymnasiums hat keineswegs seinen Wert und sein Recht für die Gegenwart verloren, und derjenige der realistischen Anstalten ist imstande, seinen Wert und sein Recht zu erweisen. Es gilt nur, in der festen Überzeugung von der Kraft dieser Bildungsmittel zu beharren und auf den neuen Bahnen den alten Glauben an die Kraft des Geistes zu bewahren und zu bewähren.“ Zum Schluß brachte Redner ein Hoch auf den Kaiser aus, dem ein Huldigungstelegramm übersandt wurde.

Prof. Tocilescu aus Bukarest, ein regelmäßiger Gast der Tagungen, überbrachte hierauf die besten Grüße und Wünsche seiner Regierung, sowie der rumänischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Wendland aus Kiel, der zweite Präsident, erhielt das Wort zum Nekrolog. Ferner verkündete er, daß die Weidmannsche Buchhandlung wieder 1000 *M* zur Förderung einer wissenschaftlichen Aufgabe der Versammlung überwiesen habe. Eine Kommissionsberatung werde über die Verwendung der Summe entscheiden.

Hierauf wurde das Wort zum ersten wissenschaftlichen Vortrag über den *Thesaurus linguae latinae* Prof. Diels-Berlin erteilt:

Nach einem historischen Überblick über die Entstehung des *Thesaurus linguae latinae*, dessen Bearbeitung 1893 mit der Sammlung des Zettelmaterials einsetzte, berichtete der Vortragende im Namen der akademischen *Thesaurus*-Kommission über den jetzigen Stand des Unternehmens. Der erste Band, von A—Amyzon reichend, ist in diesem Sommer ausgegeben worden. Der zweite, gleichzeitig mit dem ersten begonnene, der An—B umfassen wird, ist bis Bellum gediehen. Anschließend berichtete der Vortragende kurz über einen von England ausgehenden Vorschlag, einen *Thesaurus* der altgriechischen Sprache bis zur byzantinischen Zeit hin zu gründen, der auf der letzten Generalversammlung der internationalen Assoziation der Akademien zu London 1904 beraten worden ist. Der Plan ist noch verfrüht, da uns in Deutschland vor allen Dingen der lateinische *Thesaurus* in Atem hält. — Ähnlich steht es mit dem Zukunftsraum eines deutschen *Thesaurus*, der das Grimmsche Wörterbuch dereinst ablösen soll. Auch hier sind die Vorarbeiten noch ganz zurück. Es fehlt an wissenschaftlich brauchbaren Texten für die Schriftsteller aller Epochen der neuhochdeutschen Sprache, es fehlen Speziallexika, es fehlen wissenschaftlich geleitete Darstellungen der meisten deutschen Dialekte. Die Berliner Akademie hat seit Beginn des neuen Jahrhunderts eine „Deutsche Kommission“ gegründet und einen Teil dieser Vorarbeiten in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen, nämlich:

1) Publikation meist ungedruckter „Deutscher Texte des Mittelalters“, bis jetzt vier Hefte erschienen. Leiter Herr Roethe.

2) Vorbereitung wissenschaftlicher Klassiker-Ausgaben (Wieland, Klopstock, Winckelmann, Justus Möser und Hamann). Leiter Herr Erich Schmidt.

3) Bearbeitung eines rhein-fränkischen Idiotikons. Leiter Herr Prof. Johannes Franck in Bonn.

4) Forschungen zur Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache von 1300 bis zu Goethe herab. Zunächst sind vier Bände über den Ursprung und das Emporkommen der neuhochdeutschen Schriftsprache des 14. und 15. Jahrhunderts unter Burdachs Leitung erschienen.

5) Inventarisierung literarischer Handschriften in deutscher Sprache bis in das 16. Jahrhundert. Leiter die Herren Burdach und Roethe. (Schluß folgt.)

Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur.

Von Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg.

(Schluß.)

Auch über verschiedene englische Veröffentlichungen, deren Verfasser nicht genannt werden, läßt sich G. aus: so über englische Lustspiele, bearbeitet von Schroeder, dem bekannten Theaterdirektor (1744—1816 (vgl. GW. XXII. 147). — Im GJB. XV. 11 findet sich p. 39 über englische Stücke folgendes: „das Verruchte der Stoffe, das Absurde der Form, verwerfliche Handlungen, vermaledeytes englisches Theater“.

Am 12. 10. 1817 schreibt Carl August: „Hier schicke ich ein paar Englische Werke, welche Du der Weimarischen Bibliothek einverleiben mögest.“ Vielleicht sind das dieselben, von denen Zelter II. 224 30. 8. 1817 meldet: der Großherzog hat schöne englische Bücher mitgebracht; die meisten geistlichen Inhalts (vgl. II. 403: die Engländer sind so confus wie wir).

Am 24. 6. 1823 schrieb er an H. Meyer: er lasse sich drei bis vier englische Werke, auf die griechischen Angelegenheiten der Zeit zwischen 1823 und 1824 bezüglich kommen.

GW. XXXIII. 185 handelt von dem 1829 erschienenen Catalogue of German Publications (London).

G.Z. (IV. 314) schreibt G.: „In zwei starken Oktavbänden haben uns die Engländer ihre lebenden Poeten vorgeführt, kurz, biographisch, mehr oder weniger in Beispielen. Ich studiere seit einiger Zeit dieses Werk gar fleißig, es gibt zu höchst interessanten Vergleichen Anlaß. Die entschiedenen Vorzüge dieser sämtlichen Poeten entwickeln sich aus ihrer Abkunft und Lage: der Geringste hat Shakespeare zum Ahnherren und den Ossian zu seinen Füßen.“

In U.M. (9. 2. 1828) spricht G. über ein „schönes englisches Werk über alte Waffengattungen und Rüstungen“ (gemeint ist Meyricks Ancient Armour, 2 vol.).

In GW. XXXII 86 lesen wir eine sehr absprechende Kritik von der „Charakteristik der vornehmsten europäischen Nationen aus dem Englischen“ (Leipzig, 2 vol.). — 6 4. 1807 schickt er Frau v. Stein Englische Miscellen „für unsere verehrte Herzogin“ (G.St. III. 354); am 24. 11. 1813 schreibt er an Knebel: „Auf Deine Frage wegen der beiden didaktischen Gedichte muß ich antworten, daß ich sie nicht gelesen habe. Dieses Genre ist Legion, besonders in England. Letzten Sommer habe ich mich daran in Töplitz müde und matt gelesen.“ — Frau v. Stein meldet er (I. 70): „Vielleicht kann ich ein paar Seiten Englisch zurücklegen, ehe Sie nach Hof gehen“.

Als 1824 der Bankier Fauntleroy, der Wechsel gefälscht hatte, in London gehenkt wurde, nahm G. die Gelegenheit auf, in dem (GW. VI. 163) abgedruckten Gedichte sich an anderen Schriftfälschern zu rächen, nämlich an Pustkuchen, dem Verfasser, und dem Buchhändler Basse in Quedlinburg, dem Verleger der Falschen Wanderjahre (vgl. Macaulay, Essays III. 37).

Von geschichtlichen Werken, die G. studierte, notieren wir die folgenden: Graphic History of the life of Nelson by F. W. Blydon (London 1806), John Charnock, Nelsons Leben, aus dem Englischen (Bremen 1807), beide am 19. 9. aus der Bibliothek entliehen; Historical Sketches by Fellowes (London 1828) (vgl. TB. 9. 12. 28); Henderson, History of ancient and modern wines (TB. 22. 8. 28); Hoazes, Antiquities of Wiltshire 18. 6. 16. Von A. Howard, dessen Climate of London er 7. 3. 22 las, studierte er die Biographie in deutscher Übertragung (10. 4. 22) und zeigte das Buch 1. 6. 22 an. Meyricks Ancient Armour las er 8. 2. 24; John Millars Historische Entwicklung der englischen Staatsverfassung 16. und 17. 4. 24; John Owens History of the Origin and first ten years of the British and the foreign Bible Society (London 1816, 2 vol.) im Dezember 16 (vgl. G.CA. II. 103); Raffles History of Java 25. 10. 17; Ramsays Geschichte der amerikanischen Revolution, aus dem Englischen (Berlin 1795, 4 vol., 8^o) am 25. und 26. 10. 26; Rankings Historical researches on the wars and sports of the Mongols and Romans (Loudon 1826) 6. 1. 1827;

D. B. Wardens Statistical, political and historical account of the U. S. of North America (3 vol., 8^o, Edinburgh 1819) 10. 5. 19. Von Schriften, deren Autoren er nicht nennt, seien genannt: Bibliothekarische Notizen über das Journal of the House of Lords 18. 1. 24; Britischer Plutarch (8 vol., aus dem Englischen, Züllichau 1764—69) 13. 7. 1809; Briefe von Heinrich VIII. und Anna Boleyn 3. 6. 27; History of the Colleges of Winchester, Eton and Westminster 19. 1. 19; Memories of Lady Hamilton (London 1815) 13. 9. 1806; A political view of the Times 4. 2. 21; Observations upon Sunday Newspapers and the moral and political crisis of England 14. 12. 20; Life in London, 12 Stücke, 17. 1. 22; Unedited Antiquities of Attica 1. 10. 17.

24. 5. 19 notiert G. Gespräche über Malerei der Engländer; 10. 5. 18 Englisches Künstlerlexikon. Besonders erwähnt er (U.M. 17. 1. 25) Flatters, Haydon (B. 2. 10. 18, 10. 3. 19, 26. 5. 23, 29. 11. 31), Jenkins und Payne Knight (GW. XXVII). Am 30. 3. 21 las er Richardsons New Vitruvius Britannicus und zwei Werke von Laing über Baukunst (vgl. B. 20. 2. 19).

21. 3. 21 spricht er von Englischen neuesten Literaturberichten; 26. 6. 17 über Englische Literatur, 7. 2. 23 über Curiosities of Literature, 19. 10. 23 über Englische Sprachlehre.

In Ottliens englisches Dictionnaire der Synonymen schrieb er (U.M. 27. 10. 24) das launige Gedicht:

Dicke Bücher, vieles Wissen,
Ach, was werd' ich lernen müssen;
Will's nicht in den Kopf mir gehn,
Mag es nur im Buche stehn!

Auf die orientalische Literatur Bezügliches nennt er 25. 5. 16 Asiatic Researches (11 Bände, „ein Abgrund, in den man sich ungestraft hineinstürzt“; vgl. 22. 3. 17); Oriental Collection (17. 1. 1815); William Jones Poeseos asiaticae Commentariorum libri VI (8. und 22. 12. 1814; vgl. GW. XXVII. 388); desselben Gita Govinda 17. 2. 1801; 29. 3. 17 den Wolkenboten von Kalidasa.

Horace Wilsons Select specimens of the theatre of the Hindus (Calcutta 27) nennt G. (TB. XII. 367), bei Übersetzung von Wolff 24. 4. 29; 21. 1. 1802 sendet er Schiller das indianische Gedicht.

14. 11. 1783 meldet er Knebel über Jones Ausgabe der Moallakat oder sieben großer arabischer Dichter; „wir haben uns vorgenommen, sie in Gesellschaft zu übersetzen“.

Hodes „Persische Religion“ veranlaßte ihn, eine orientalische Oper zu entwerfen (GW. XXVII. 317). Das (persische) Lexikon des Königs von Oude Abul Sefer Meissedin erwähnt er 15. 6. 25; Chinesisches 3. und 4. 2. 1827.

Sehr zahlreich sind die Reiseschilderungen, die G. studierte. 13. 4. 31 las er Abercromby, Trent's Narrative of a Journey through Greece (London 1830, 8^o); 3. 4. 31 Atkinsons New South Wales; Hüttners Übersetzung von J. Barrows Reise durch China 1793 (Weimar 1804); 2. 5. 10 und 13. 2. 11 Bruces Reise nach Abessinien; Richard Burgers Topography and Antiquities of Rome (London 1831, 2 vol.) 6. 2. 32; Campbell, Reisen in Südafrika (deutsch Nürnberg 1816) 15. 2. 17; Edw. Chappell, Voyage of Newfoundland (London 1818) TB. Mai 22; 8. 3. 25 John Cochrane, Narration of a pedestrian journey through Russia (London 24); Daniell, Voyage to China and India 22. 4. 18; id., Die Küsten von England 22. 2. 19; Edw. Dodwell, A classical and typographical tour through

Greece (London 1819, 4^o) 15. 6. 25; Dubois, Letters on the state of Christianity in India 30. 12. 23; Elphinstones Werk über Kabul 1817; Forrest, Malerische Reise an den Ufern des Ganges etc. (London 1807, 4^o) 18. 6. 25; William Gell, Narration of a Journey in the Morea 31. 5. 25; Giesecke, Norwegian Settlements 1825; James Hakewill, A picturesque tour in the island of Jamaica (London 25); Basil Hall, Account of a voyage of discovery to the west Coast of Corea (London 1818) Juli 1818; L. Hardy, Tour in the Mountains of the High Pyrenees (London 25) Juli 25; Howetts Prachtwerk über indische Jagden im Dezember 1817; Will Jowett, Christian Researches in the Mediterranean 14. 12. 22; H. Keating, Narrative of an expedition to the source of S. Peter's River (Philadelphia 24) 25. 2. 26; Kendrick, Jonische Inseln 6. 12. 22; Thomas Payne Knights Reise nach Sizilien übersetzte er; sein Werk Essay on the Greek Alphabet (London 1794) erwähnt er (GW. XXX. 89); Knox Ceylon las er 20. 5. 1816 (GW, XXVII. 317); Leicester Stanhopes Greece (London 1825, 8^o) 15. 6. 1825; Lewis und Clarke, Schilderung einer Reise auf dem Missouri etc., übersetzt von Lallemant 1810 am 13. 1. 19; Londons Reise aus Delhi nach London 6. 6. 1824 (vgl. U.M. 150); Lyon, Travels in the Northern Africa (London 21) 27. 5. 21; 9. 10. 1818 Macartneys Embassy to the Emperor of China (London 1797), wahrscheinlich in deutscher Übersetzung 1798—1809 gelesen; Macculloch, Westliche Inseln Schottlands 26. 3. 20; Mungo Park, Reise ins innere Afrika 11. 11. 99; Murphys Reise nach Portugal 29. 3. 1801; von Raffle, über dessen Charakter er 3. 9. 21 sprach, die Geschichte Javas; Reilly, Grönland 14. 1. 19; Rennells Map of Hindostan (London 1783); Rileys Abenteuer 26. 2. 18; Roscoes Tourist in Switzerland and Italy 2. 12. 29. Edward Scott, Warings Reise nach Sheeraz, 2 Bde., Rudolstadt 1808, wurde am 23. 12. 1814 entliehen. Swinburnes Reise durch beide Sizilien (1777—80, deutsch von Forster, Hamburg 1785) las G. Januar 1812, ebenso Templer, Travels in various parts of Peru 5. 8. 30; Turners Amerikanische Reise; Warden, United States of North America 10. 5. 19. Ohne Namenangabe nennt er 29. 7. 17 das englische Werk über Griechenland und 5. 6. 22 Hindostan in The World in miniature, 3 vol. Ob G. auch das von Knebel (Brief an d'Alton) genannte Werk des Viscount George Valentin (1769—1849), Voyages and Travels in India (London), gelesen hat, ist nicht bekannt.

Von naturwissenschaftlichen Werken nennt G. Bancrofts On permanent colours 28. 12. 17; Banks Zoologische Bibliothek TB. II. 130; Blair 6. 4. 10; von Brewster las er eine Schrift in den Philosophical Transactions 4. 2. 18 (vgl. Biedermanns Erläuterungen, Leipzig 1894, p. 171); den Botaniker Robert Brown (GJB. V. 151, GW. XXXVII. 76), dessen Elements er 15. 3. 1801 und Beobachtungen über die Syngenesisten er 28. 11. 20 las. Parker Cleaveland, den exzentrischen Geologen (1780—1858), erwähnt er öfter (vgl. GJB. XXV. 27). 27. 4. 24 machte Knebel G. auf ein treffliches Werk von John Cross über Physiognomik aufmerksam; ebenso C. August 18. 4. 24 auf einen gewissen Cashing, der über Erdarten geschrieben (GTB. II. 291). Dalton führt Ch. v. Stein bei Besprechung eines Aufsatzes von Prevost über Farben an (GJB. IV. 254). Fred. Daniells Meteorologie las G. 29. 7. 25 (GW. XL. 387); Davys Akademische Reden 21. 5. 27; vgl. 19. 4. 28. Rob. Fitzroys Meteorology wird U.M. 15. 3. 25, Greenoughs First principles of Geology, die er 9. 8. 20 las, GW. XXVII. 359 erwähnt. Vom Zahnarzt und Geologen Hayden (1767—1844) las G. Geolo-

gical Essays (Baltimore 1820), 10. 4. 1809 Hookees Geschichte der Philosophie; 7. 5. 1809 die Farbenlehre von Kircher bis Hooke; Howards Wolken-theorie (TB. II. 380 und 13. 12. 17); 27. 4. 17 Adams Life of J. Hunter. Über Maclure, Observations on the geology of the U. S. of America (Philadelphia 1817) vgl. GJB. XXV. 29. Im April 1817 redet G. über Louis Malus Entdeckung der Polarisation des Lichts durch Reflexion; B. 18. 3. 10 bittet er Eichstädt um Nachricht über einen Gelehrten Chester Morehall; 21. 2. 1816 (GJB. IV. 69) spricht Schopenhauer von Parrots Physik und Brewers neuer Theorie der Lichtfarben. G. studierte Februar 1817 Reades Experimental Outlines for a new theory of light colours (London 1816), 8. 4. 17 James Sowerbys Elucidation of Colours (1819); vgl. 7. 11. 16. 10. 7. 1809 handelt er von Th. Sprat und Desaguliers, 30. 3. 26 von Edmund Tyrell, Antediluvian Phytology; GJB. V. 154 finden wir eine Notiz über den schottischen Botaniker Walker-Arnott. 12. 7. 1809 erwähnt er die Philosophical Transactions, 28. 1. 28 das Dictionary of Mechanical Science (vgl. Jamieson).

Wie G. trotz der damals schwierigen und umständlichen Beförderung von Zeitschriften die bedeutendsten französischen Journale seiner Zeit eifrig studierte, so auch die hervorragendsten Englischen Reviews (vgl. H. 679). Man sehe GW. XXXIII. 101 sein Urteil über dieselben. Knebel berichtet 24. 10. 1815: er liest englische Journale, die wieder in Haufen angekommen sind, darunter vom August 1814 aus dem Monthly Magazine (G.Z. II. 174) über Experiments to prove that the spectrum is not an image of the sun, as Newton endeavours the demonstration. 8. 5. 1816 meldet Z. von Artikeln über deutsche Literatur (ebenso II. 268, 302). 1824 schickt Z. das freundlich mitgeteilte European Magazin (sic) zurück (vgl. TB. XVII. 15). G. war 7. 5. 1824 von Alexander Walker, dem Herausgeber der European Review, an welcher einige englische Gelehrte arbeiteten, zur Mitarbeiterschaft aufgefordert, stellte 30. 5. Beiträge in Aussicht und bespricht 14. 9. 24 ein Stück daraus „Über den gegenwärtigen Zustand der deutschen Literatur“ (vgl. TB. XVII. 15; B. 16. 1. 24). XXXIII. 196 bespricht G. einen Aufsatz aus dem Foreign Quarterly Review (vgl. Eck. II. 28; auch G.-Carlyle 1. 1. 1828 und GW. XXXIII. 101). Ebenso lobt G. die Edinburgh Review GW. XXXIII. 173, Eck. II. 30; W. XXXIII. 193 und TB. passim von 1817—28. XXXVI. 198 erwähnt er auch das Edinburgh New Philosophical Journal von 1828. An Zelter schreibt er (IV. 193. 1826): veranlasse doch, daß die Zeitschrift Le Globe (nicht der Englische The Globe) in Berlin gehalten werde. Über London Magazine 1826 spricht er TB. 26. 12. 29. 7. 4. 31 nennt er Fraser's Journal, 29. 10. 30 Curtis Botanical Magazine, 9. 4. 1817 ein englisches chemisches, Annals of Philosophy, 27. 1. 28 vier Bände vom Colonial Journal, 15. 2. 29 The Anniversary; 30. 12. 29 das Jahressbüchlein Keepsake; englische Taschenbücher 7. 12. 31, The Bijou or Annual of Literature and Forgetmenot 22. 11. 27; englische Journale ohne Namen 8. 6. 16; endlich The British Chronicle 15. 7. 27 und The Morning Chronicle 20. 6. 1820.

Schottisch.

Im Vorworte zu Schillers Leben von Carlyle (GW. XXXIII. 177) lobt G. die Verdienste würdiger schottischer Männer und ihre liebevollsten Blicke auf die ethisch-ästhetischen Bestrebungen der Deutschen. Unter diesen nennt er auch Alex. Thomson (1762—1808), der neben Carlyle und Scott für

die Einführung deutscher Literatur tätig war (GJB. III. 34). In GW. II. 344 finden wir ein hochländisches Gedicht übersetzt; am 20. 7. sendet G. an Frau Carlyle eine Bearbeitung der schottischen Ballade „The Barring of the Door“ unter dem Titel Gutmann und Gutweib, und Carlyle lobt (25. 9. 1828) diese Übersetzung des Schwankes, wobei er G. die reiche schottische Volkspoesie empfiehlt (vgl. Eck. I. 39, II. 74, GW. I. 181, G.Z. III. 322, Morgenblatt 1828. 170).

Zelter schrieb an G. (III. 322. 1821): „Das Altschottische ist ein prächtiges Stück, dem Metro nach ganz behandelich; der Ton des Ganzen möchte nicht so leicht gefunden sein“ (vgl. K. und A. VI. 23. 1828). Im Goetheschen Kreise war damals die Schwärmerei für Kaledonien ziemlich verbreitet. Müller schrieb kaledonische Erzählungen (Cotta 1814; vgl. Gaed. 105); Knebel nennt (I. 138. 1796) Böttiger und Herder die beiden Kaledonier (vgl. auch I. 141). — 30. 11. 16 las G. dänische und schottische Balladen, 4. 7. 17 schottische, von Henriette Schubert übersetzte; 12. 8. 30 sprach er über die verglasten Berge in Schottland. 11. 11. 97 schrieb G. Böttiger: „ich wünsche Ihnen und unserem wackeren Schotten die letzten Gesänge vorzulesen“ (wohl James Macdonald*); XII. 86 traf er in Stäfa Graf Burgstall und seine Frau, eine junge Schottländerin; XVI. 328 erwähnt er Frau v. Berlepschs Reisen nach Schottland, 3 vol. — 11. 3. 31 bemerkt er, bei Lesung von Rob Roy habe er wegen der schottischen Sprache gestockt.

In GW. II. 343 finden wir einen irischen Klagegesang, wohl denselben, den GW. XXVII. 333 als aus Glenarvon von ihm übersetzt angibt (vgl. Elze, Byron 146). — 19. 6. 10 spricht er von O. Hallorans (1782—1807) Introduction to the study of the History and Antiquities of Ireland 1772. — 12. 8. 30 las er die ältere Geschichte Irlands in der Revue française und 2. 8. 30 die aus dem Original übersetzten Scènes populaires en Irlande (Paris 30).

31. 5. 31 sprach G. über das Gälische Wörterbuch.

Amerika.

Über Amerika, wo seine Werke studiert und über ihn viel geschrieben wurde,**) äußert sich G. vielfach sehr günstig. In GJB. V. 220 erzählt White, G.s Lilli solle geäußert haben, als ihr alle die Hindernisse ihrer Verbindung mit G. vorgetragen worden, sie sei bereit aus Neigung zu ihm alle ihre Verhältnisse aufzugeben und mit nach Amerika zu gehen. Hierzu vergleiche man die oben (s. Cogswell) angeführte Äußerung G.s zu Meyer (U.M. p. 44) über die Geneigtheit, Amerika zu besuchen, das er wie die dortige Kolonisierung sehr launig schilderte (U.M. 13. 7. 18). Am Abend seines Lebens wandte er der aufblühenden Wissenschaft in den Vereinigten Staaten rege Aufmerksamkeit zu und trat zu den Vertretern des modernen amerikanischen Geisteslebens in unmittelbaren Verkehr (GJB. XX. 288). Am 19. 6. 18 schreibt G.: „Ich befinde mich in einer Fülle von Schriften

*) Carl August wandte den betr. Ausdruck nach einer Notiz einer Freimaurerzeitung auf Herder an, der in den Schottengrad aufgenommen war. *Die Schriftl.*

***) Vgl. GJB. v. 219—257 Horatio White, G. in America; Modern Language Notes XXX. 251. 1901: G. in England und Amerika; K. Knortz, G. und die Wertherzeit, mit Anhang über G. in Amerika vgl. GJB. VII. 374; The Christian Examiner, Newyork July 1869, On the study of German in America.

und Werken, den Zustand der Vereinigten Staaten von Nordamerika entwickelnd. Es ist der Mühe wert, in solch eine wechselnde Welt hineinzuschauen.“ Am 11. 8. 1819 schickte er über 30 Bände seiner Schriften der Universität von Cambridge U. S. als Zeichen seiner tiefen Verehrung für ihren hohen wissenschaftlichen Charakter. Die Skizzen über Amerika, entworfen auf einer Reise in den Vereinigten Staaten 1817/18, nach dem Englischen von H. Bradshaw Feason, las G. Juni 1819 (vgl. GJB. 1812). Mit Herzog Bernhards Reisen in Nordamerika hat er sich auch viel beschäftigt (GJB. XXV. 21). Über seine Studien für verschiedene Kanalbauten in Zentralamerika vgl. GJB. XXV. 20, 21. Wardes A statistical, historical and political account of the U. S. of North America (Edinburg 1819) las er 27. 9. 1826. Von freundlicher Gesinnung für dieses Land zeugt auch sein Gedicht (GW. III. 120, GJB. IV. 341 „Den Vereinigten Staaten“ und die Worte Wilhelms in den Wanderjahren: „In der alten Welt ist Alles Schlandrian“ (vgl. Dr. Kuno Francke, Über G.s Vermächtnis an Amerika, Vortrag, gehalten im Deutschen Geselligen Wissenschaftlichen Verein 11. 10. 1899).

Hierher gehört schließlich die 1904 vom Bürgermeister Klug (Lübeck) zitierte Äußerung G.s über den Panamakanal, welche in dem Goldenen Buch der Deutschen in Amerika auf der Weltausstellung in Saint Louis allen Besuchern Zeugnis ablegte von dem weiten Blicke des auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft hervorragenden größten deutschen Dichters, der auch als Neuphilologe so bedeutendes geleistet hat.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Breslau. (Verein akademisch gebildeter Lehrer der neueren Sprachen.) 1901/2 stieg die Mitgliederzahl von 53 auf 58. Ein Rundschreiben zwecks Beitritts an die neusprachlichen Kollegen in der Provinz Schlesien hatte leider nur einen sehr geringen Erfolg.

Die Vorträge waren folgende: Oberl. Dr. Kulcke: Erlebnisse auf der Reise von Breslau nach Paris; Prof. Jouffret aus Marseille: Les principes de la lecture expressive; Oberl. Dr. Kulcke: Le Roman de Guy de Maupassant; Oberl. Dr. Kulcke: Maupassant; Roman psychologique; M. Louvrier: Causerie über Molières Tartuffe und Ed. Rostands L'Aiglon nebst Rezitation aus beiden Werken; Mr. Watkin: William Morris als Künstler, Sozialreformer und Dichter.

In einer der Sitzungen führte Oberl. Dr. G. Reichel sieben Tableaux muraux encyclopédiques (Printemps, Été, Automne, Hiver, Ferme, Ville, Montagne) aus dem Verlage von Hachette vor.

Auch in diesem Jahre veranstaltete der Verein Rezitationen, und zwar durch Prof. Jouffret aus Marseille. Im ganzen nahmen über 1600 Schüler und Schülerinnen der verschiedenen Schulgattungen daran teil.

Gegen Ende des Schuljahres wurden dem Verein Satzungen betr. **Auslandstipendien** zur Begutachtung vorgelegt. Der Breslauer Magistrat hat nämlich jährlich 4000 Mark zu diesem Zwecke in den Etat eingestellt. Man einigte sich dahin, daß die auf 1400 Mark festgesetzten Einzelstipendien in der Regel auf vier Monate verliehen werden sollen.

1902/3 wurden folgende Vorträge gehalten: Oberl. Dr. Kopka: Zwanglose Bemerkungen über französisches Leben nach meinen Erfahrungen; Universitätsprof. Dr. Sarrazin: Neueste Hamletforschung; Prof. Dr. Beschnidt: Über französische

Wortstellung; M. Delbost aus Paris: Les trois Dictions. An der durch Herrn Delbost veranstalteten Rezitation beteiligten sich gegen 1000 Schüler.

Prof. Dr. Gaertner, der dem Vercin seit seiner Gründung vorgestanden hatte, legte wegen Überbürdung durch andere Verpflichtungen sein Amt nieder. An seine Stelle wurde Oberrealschuldirektor Unruh gewählt.

1903/4 wurden folgende Vorträge gehalten: Prof. Dr. Beschnidt: Das historische Perfekt im französischen Bedingungssatze; M. Villemin: Rezitation aus Molière, Coppée, Musset usw.; Oberl. Dr. K. Reichel: Organisation von Rugby School; Oberl. Dr. Richter: Graf Gobineau, sein Leben und sein Werk; M. Pichon: L'Université de France, son organisation et ses programmes; M. Delbost: José Maria de Hérédia mit Rezitation; Prof. v. Jaroehowski: Paul Bourget; Universitätsprof. Dr. Appel: L'Atlas linguistique von Gilliéron und Edmont.

Auch in diesem Jahre fand eine Rezitation vor Schülern statt, und zwar durch M. Delbost aus Paris. An ihr beteiligten sich gegen 1100 Schüler.

Auf Anregung des Vorsitzenden führte der Verein eine regelmäßige Berichterstattung aus den neuphilologischen Fachzeitschriften ein.

Sofort nach Erscheinen der französischen Lehrbücher von Kühn-Diehl beschäftigte sich der Verein in zwei Sitzungen mit der Frage ihrer Einführung. Der Verein vermied, durch Abstimmung eine bestimmte Stellung dazu zu nehmen, da er die durch obige Berichte hervorgerufene Erörterung für die Hauptsache hielt.

Der Verein stellt in seinem Lesezikel den Mitgliedern die folgenden Zeitschriften zur Verfügung: Les Annales politiques et littéraires, Revue Universitaire, Revue des Cours et Conférences, Neuphilologisches Zentralblatt, Die Lehrmittel der deutschen Schule, Die Neueren Sprachen, The Spectator, Modern Language Quarterly.
R. Petschke. (Gekürzt nach den „Neueren Sprachen“.)

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Winter-Semester 1905/06.

(Schluss.)

Dijon. (*Cours pour les étudiants étrangers.*) Cours de vacances (1^{er} juillet — 31 octobre): 4 heures d'enseignement par jour. Prix d'inscription: 30 fr. pour 6 semaines, 40 fr. pour 2 mois, 50 fr. pour 3 mois, 60 fr. pour 4 mois. — Enseignement durant l'année scolaire (1^{er} novembre — 31 juillet). (Bonnes pensions à prix modérés [logement et nourriture depuis 60 fr. par mois].)

Giessen. Behaghel: Deutsche Literatur seit dem 15. Jahrh.; Geschichte der deutschen Sprache; Ulfila; Sem. — Behrens: Franz. Formenlehre; franz. Verslehre; altfranz. Texte; Sem.; Übersetzungsübungen und phonetische Übungen. — Thomas: Übungen im freien schriftlichen und mündlichen Gebrauch der franz. Sprache; de Chateaubriand à Victor Hugo. — Horn: Engl. Formenlehre; Chaucer; Cynewulfs Elene; Sem.; engl. Phonetik. — Schilling: Übungen im freien schriftlichen und mündlichen Gebrauch der engl. Sprache; the Teaching of Modern Languages in Great Britain. — Collin: Deutsche Lyrik im 18. und 19. Jahrh. — Strack: Schillers Leben und Dichten; literarhistor. Übungen (Schiller). — Helm: Wolfram von Eschenbach.

Göttingen. Morsbach: Chaucer's Canterbury Tales; Beowulf; Sem. — Schücking: Engl. Literatur von Popes Tod bis Burns; Prosem.: Einführung in die engl. Philologie. — Tamson: Neuengl. Übungen; Shakespeares Othello. — Stimming: Provenzalisch; franz. Literaturgeschichte des 16. Jahrh.; Übungen im Altfranzösischen. — Gnerrey: Littérature française: Le Naturalisme au XIX^{me} siècle; Exercices pratiques. — Albano: Italienische Umgangssprache mit morphologischen und syntaktischen Übungen; „L'idioma gentile“ von Edmondo de Amicis; Canto I dell'Inferno di Dante; moderne ital. Literatur.

Graz. Morich: Kipling's *The Day's Work*; engl. Übungen. — Dupasquier: Französisch. — Schönbach: Ahd. Literatur; Wolfram v. Eschenbachs *Parzival*; Sem. — Seuffert: Herder und Sturm und Drang; Sem.; Roman des 19. Jahrh. — Luick: Alt- und mittellengl. Literatur; Beowulf; histor. Grammatik; Sem.

— (*Technische Hochschule.*) Dietrich: Französisch. — Morich: Englisch. — Botteri: Italienisch.

Greifswald. Reifferscheid: Gotische Sprache; deutscher Roman im 19. Jahrh.; deutsche Romantiker; älteste mittelhochdeutsche Lyriker. — Stosch: Altdeutsche Metrik; Schillers Leben und Werke; Schillers Gedichte. — Stengel: Rolandslied; Sem. — Heuckenkamp: Französische Literatur des 16. Jahrh. II; Altfranzösisch; Prosem.: Neufanzösisch zusammen mit dem franz. Lektor; Sem. — Pitrou: Neufanzösische Übgn. — Konrath: Altenglische Literatur; Altenglisch; Sem.: sprachliche Untersuchungen, *English Humanists of the Nineteenth Century*. — Campbell: Englische Übgn.; *English Novelists of the Nineteenth Century*.

Grenoble. (*Cours de français pour les étrangers.*) Pendant l'année scolaire, du 1^{er} novembre au 30 juin. Pendant les vacances, du 1^{er} juillet au 31 octobre. Un laboratoire de phonétique expérimentale est organisé à côté des cours théoriques de Phonétique, pour l'étude expérimentale des sons du français et pour la correction des défauts de prononciation, avec appareils en phonographes.

Halle a. S. Suchier: Prosem.; Sem.: a) (mit Prof. Bremer) Übgn. über den französischen Sprachatlas, b) Vorträge der Mitglieder; französische Literatur bis zur Revolution. — Wagner: Sem.: Shakespeare; mittellenglische Literatur; neuere englische Metrik. — Strauch: Sem.: Kürnberger; Prosem.: literarhistorische Übgn.; mittelhochdeutsche Literatur seit 1160; Schillers Leben und Werke. — Bechtel: Etymologie des gotischen Wortschatzes. — Bremer: Grundfragen des Sprachlebens; neuhochdeutsche Texte; deutsche Grammatik; der junge Goethe. — Schultze: Moderne Literatur und Kunst; deutsche Literatur I (1800—1850). — Saran: Deutsche Literaturgeschichte des 17. Jahrh.; Otfrieds Evangelienbuch. — Ritter: Mittelenglisch; Interpretation nach Herrig-Förster, *Classical British Authors II*. — Schädel: Altfranzösisch; Spanisch; altfranzösische Grammatik; italienische Texte. — Wiese: Italienisch; Dante; Sem.: Boccaccios *Decamerone*. — Counson: La littérature française dans ses rapports avec l'Allemagne; französische Schriftsteller; phonetischer Kursus; Grammatik; cours pratique gradué; Sem.: l'enseignement scolaire en français. — Havell: Sem.: Vortrag in englischer Sprache; englische Kurse.

Hannover. (*Technische Hochschule.*) Kasten: Englisch. — Lohmann: Französisch. — Böhleng: Russisch.

Heidelberg. Braune: Altdeutsche Grammatik; althochdeutsche Texte (nach seinem althochdeutschen Lesebuch); altdeutsche Übgn. im Sem. (mit Prof. Ehrismann). — Neumann: Das Vulgärlatein (als Einführung in das Studium der romanischen Sprachen); altfranzösischer Text; Sem.: altfranzösische und provenzalische Texte. — Hoops: Altenglische Grammatik; amerikanische Literatur; Sem.: historische Syntax. — Schneegans: Französische Literatur des 19. Jahrh.; Rabelais; französische Syntax; Sem.: mündlicher und schriftlicher Gebrauch des Französischen. — von Waldberg: Deutsche Literatur im klassischen Zeitalter; Lessings *Laokoon*; Sem.: die Romantiker. — Sütterlin: Gotische Grammatik. — Kahle: Eddalieder; heidnische und volkstümliche Elemente im Christentum der Germanen; Dänisch. — Ehrismann: Hartmanns von Aue *Armer Heinrich*; geistliche Gedichte des XI. und XII. Jahrh.; Sem.: Altdeutsch. — Voßler: Altprovenzalisch; provenzalische Literaturgeschichte (die Lyrik der Trobadors); Sem.: Italienisch. — Petsch: Goethes *Faust II*; deutsches Drama im Zeitalter des Realismus und Naturalismus; Schillers philosophische Gedichte. — Cartellieri: Französische und englische Geschichte bis zur Reformationszeit. — Strachan: *Dr. Johnson and his Circle*; *Boswells Johnson*; Sem.: englische Übgn.

Innsbruck. Walde: Formenlehre der wichtigeren indogermanischen Sprachen. — Gartner: Vergleichende Grammatik der romanischen Sprachen; französische Texte; Sem. — Farinelli: Wird eventuell später ankündigen. — Bestaux: *Lectures et conversation françaises (The Facts of Life, par Bétis et Swan)*; *Exercices de Traduction*; George Sand et Alfred de Musset d'après les derniers documents. — Wackernell: Neuhochdeutsche Metrik; Schiller und die deutsche Literatur seiner Zeit; Sem. — Fischer: Shakespeare; Beowulf; Tennyson; Sem.

Jena. Cloëtta: Provenzalische Grammatik und Texte; Molière, *Femmes savantes*; Altfranzösisch im Sem. — Michels: Deutsche Grammatik; Hildebrandslied; Sem.; Neuhochdeutsch im Prosem. — Leitzmann: Gotische Grammatik; germanische Philologie. — Keller: Historische Formenlehre der englischen Sprache; Chaucer mit Interpretationen;

Sem.: Das bürgerliche Drama zu Shakespeares Zeit. — Schlösser: Deutsche Literatur im 17. Jahrh.; literarhistorische Übn. — Desdouts: La tragédie française, Corneille et Racine; Werke Jean Jacques Rousseaus; Französisch im Sem. — Anders: Englische Übn.; Living English Authors.

Karlsruhe. (*Technische Hochschule*) Böhling: Shakespeare; literarischer Leseabend. — Waag: Schiller als Lyriker; Geschichte der deutschen Sprache.

Kiel. Gering: Historische Grammatik der dänischen Sprache; Holbergs Leben und Schriften; Sem.: Althochdeutsche Übn. — Körting: Französische Formenlehre; französischer Versbau; italienische Literaturgeschichte; provenzalische Übn. im Sem. — Kauffmann: Deutsche Literatur II; Sem.: Minnesangs Frühling; Folkloristische Societät: Opfergebräuche. — Holthausen: Englische Syntax; Butler's Hudibras; Sem.: Emara. ed. Gough. — Wolff: Poetik und Metrik; Goethes und Schillers Weltanschauung; Lessings Dramen. — Mensing: Mittelhochdeutsch mit Erklärung des Armen Heinrich; Strickers De düdesche Schlömer. — Hughes: Outlines of English History; The Luck of Roaring Camp by G. Bret Harte; Colloquium: English Social Institutions. — Dumont: Séminaire; exercices de conversation; colloquium.

Königsberg. Baumgart: Goethes Faust II; deutsche Literaturgeschichte im 18. Jahrh.; Sem.: Lessings Hamburgische Dramaturgie. — Kaluza: Englisches Sem.: Phonetik; alt- und mittelenglische Literatur; englische Syntax. — Schultz-Gora: Französischer Konversationskurs; französische Literatur im 16. und 17. Jahrh.; altfranzösische Übn.; Provenzalisch (rom. Sem.). — Wentscher: Goethes Welt- und Lebensanschauung. — Thurau: Spanisch; französische Konversation; Geschichte der französischen Literatur; altfranzösische Literatur. — Nichols: Englische Konversationsübungen; Victorian Poets.

Lausanne. Sirven: La coméd. au XVIII^e s.; confér.; textes franç. mod. — Burnier: Juste Olivier; écriv. de la Suisse franç. — Bonnard: Gramm. comp. des lang. roman-phonétiq.; gramm. histor. de la lang. franç.; chansons de geste; hist. de la littér. ital. au XVI^e s.; hist. de la littér. provenç.; textes vieux-franç.; textes ital.; textes provenç. — Muret: Littér. espagn. du XVII^e s.; Don Quijote de Cervantes. — Maurer: De Lessing aux Romantique; confér. allem.; confér. angl.; confér. russe; études ethnopsych. sur le XIX^e s. — Taverney: Phonol. du franç. mod.; hist. de la lang. roum. — *École spéc. pour l'enseignem. du franç. mod.*

Leipzig. Wülker: Englische Literatur von Shakespeares Tod bis 1832; Encyklopädie der englischen Philologie; Sem.: altengl. Abt.; neuengl. Abt. (geleitet vom Lektor Davies): a) Bulwer, The Lady of Lyons, b) Longfellow's Dichtungen; Übersetzung von Hauffs Lichtenstein. — Birch-Hirschfeld: Französische Literatur im 16. u. 17. Jahrh.; Sem.: I. altfranzösische Texte, II. praktische Übn. (Leiter Lektor Cohen). — Sievers: Deutsche Literatur des Mittelalters; Althochdeutsch; Sem.; Prosem.: Parzival von Wolfram von Eschenbach. — Köster: Goethe; Sem.; Prosem. — von Bahder: Gotisch; Hans Sachs; Prosem.: Braunes Althochdeutsches Lesebuch. — Settegast: Provenzalische Grammatik und Lektüre. — Mogk: Altnordische Grammatik; Prosem.: Holthausens Altisländisches Lesebuch. — Witkowski: Methodik der deutschen Literaturgeschichte; deutsche Literatur im klassischen und romantischen Zeitalter; der Realismus in der deutschen Dichtung des 19. Jahrh. (Friedrich Hebbel), Schillers und Goethes Xenien. — Holz: Deutsche Literatur im 14. und 15. Jahrh.; deutsche Heldensage; angelsächsische Grammatik (Hartmanns Iwein). — Hirt: Deutsche Grammatik (Alt-, Mittel-, Neuhochdeutsch); Mittelhochdeutsch; indogermanische Sprachwissenschaft. — Weigand: Italienische Grammatik; neu-griechische Grammatik; Rumänisch; Institut für rumänische Sprache, Lesen und Erklären altrumänischer Texte. — Deutschbein: Geschichte der englischen Sprache vom 11. Jahrh. an. — Seydel: Praktischer Kursus in rednerischer Stimmbildung und Vortragskunst. — Davies: Tennyson and contemporary poets; englisches Praktikum; Sem.: Neuenenglisch. — Cohen: Le roman français de Balzac à Zola; exercices pratiques; Sem.

Leipzig (Handelshochschule). Holz: Deutsche Heldensage. — Witkowski: Deutsche Literatur im klassischen und romantischen Zeitalter; der Realismus in der deutschen Dichtung des 19. Jahrh. — Sprachkurse mit besonderer Berücksichtigung der Handelskorrespondenz in Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch und Spanisch (eventuell auch in anderen Sprachen) werden eingerichtet, beziehungsweise fortgesetzt, ebenso besondere Stunden für französische und englische Konversation.

Marburg. Justi: Wortbildungslehre der indogermanischen Sprachen. — Kifner: Historische Grammatik der französischen Sprache; Formenlehre; Altfranzösisch; Sem. — Vogt: Historische Grammatik des Gotischen, Alt- und Mittelhochdeutschen; Schillers Dramen; germanistisches Sem.: Althochdeutsch aus Braunes Lesebuch; Prosem.: Gotisch. — Viëtor: Mittelenglische Literaturgeschichte mit Proben aus Zupitza-Schippers Übungs-

buch; englische Phonetik (mit Versuchen); Sem.: The Oldest English Texts (Runic Inscriptions); Marlowe's Doctor Faustus; Prosem.: Stevenson's Treasure Island. — **Elster:** Tristan-Sage und Gottfried von Straßburg; deutsche Literatur von Gottsched bis zur Sturm- und Drangperiode; Sem.: Hans Sachs; Prosem.: Goethes und Schillers Balladen. — **Wechsler:** Erec Crestiens von Troyes; romanischer Minnesang; Sem.: Literatur des 19. Jahrh.; E. Zola, La Débâcle. — **Wrede:** Altdeutsche Metrik; altsächsische Bibeldichtung. — **Scharff:** Exercices pratiques de style et de conversation; le Disciple, de Paul Bourget; traduction de: 'Umzingelt', par Detlev von Liliencron; les grands prosateurs français des XVII^e et XVIII^e siècles. — **Smith:** Spoken English with elementary Phonetics; Shakespeare's The Tempest; Robert Burns's Poems; Sem.: Pinero's Cabinet-Minister; Prosem.: Sweets Primer of spoken English.

München. Breymann: Historisch-vergleichende Grammatik der romanischen Sprachen I; Aucassin et Nicolette und älteste französische Sprachdenkmäler (Sem.). — Paul: Deutsche Literatur im Mittelalter; mittelhochdeutsche Übn. (Hartmanns Armer Heinrich); Sem.: Schick: Englische Literatur im Zeitalter der Victoria; englische Flexionen; Sem.: älteste englische Texte. — **Muncker:** Deutsche Literatur seit Goethes Tod; Goethes Faust; Klopstock. — **Sieper:** Shakespeares Meistertragödien (Hamlet, Othello, Lear); gotische Übn.; altenglische Übn. — **Hartmann:** Französische Literaturgeschichte im 18. Jahrh.; italienische Sprache; Petrarca, Trionfi. — **Borinski:** Das europäische Volkslied; Macchiavellistische Literatur bis auf Nietzsche. — **v. d. Leyen:** Deutsche Mythologie und Volkskunde; Sturm und Drang; Althochdeutsch; deutsche Übn. — **Jordan:** Fränkisch-altfranzösische Heldensage; altfranzösische Übn. (eventuell: Provenzalisch); Interpretation. — **Unger:** Die deutsche Romantik. — **Simon:** Französische Grammatik und Übersetzungen; neuere französische Literatur (17. Jahrh.); praktische Übn. — **Blinkhorn:** Gespräch, Übungen, Grammatik; English Syntax; Übersetzungen.

— (*Technische Hochschule.*) **v. Reinhardstöttner:** Shakespeares Tragödien. — **Hippenmeyer:** Französisch. — **Hartmann:** Italienisch. — **Blinkhorn:** Englisch.

Münster. Andresen: Geschichte der franz. Prosa des 15 und 16. Jahrh.; Jourdain de Blavies; Provenzalisch. — **Busse:** Descartes Meditationen. — **Jostes:** Deutsche Grammatik; Althochdeutsch; Sem. — **Streitberg:** Indogerman. Sprachwissenschaft, mit besond. Rücksicht auf die Bedürfnisse der klass. Philologen, Romanisten und Germanisten. — **Schwering:** Deutsche Literatur vom Ausgang des Mittelalters bis Goethe; deutsche Lyrik seit Goethes Tod; Schillers Dichtungen; Sem. — **Jiriczek:** Histor. Grammatik der englischen Sprache II (Lautlehre II); Shakespeares Hamlet; Sem.: Byron. — **Wiese:** Kristians Yvain. — **Heuser:** Engl. Literatur vor Shakespeare. — **Hase:** Engl. Grammatik; engl. Konversationsübungen; Sem.: Thackerays Lecture on Swift. — **Mettlich:** Franz. Grammatik; franz. Sprech- und Vortragsübungen; Hugos Ruy Blas; Sem.: franz. Stilübungen.

Nancy. *Les cours de français pour les étrangers ont lieu pendant toute l'année; ils sont divisés en trois séries: 1^o Semestre d'hiver (du 1^{er} novembre au 15 mars); 2^o Semestre d'été (du 1^{er} avril au 1^{er} juillet); 3^o Vacances, du 1^{er} juillet au 31 octobre.*

Neuchâtel. Perrochet: Classification de langues. — **Godet:** Molière; conférence. — **Lombard:** Molière, les Femmes savantes; Voltaire, le Poème de l'homme et le Pauvre diable; V. Hugo, Morceaux choisis de la Légende des siècles. — **Dessoulay:** Le roman contemporain. — **Piaget:** Littérature française du moyen âge; textes. — **Jeanjaquet:** Grammaire comparée des langues romanes; chanson de Roland. — **Le Coultré:** Grammaire historique de la langue française. — **Amici:** Littérature italienne: Il trecento e il quattrocento; Dante, La Cantica dell' Inferno; langue italienne. — **Domeier:** Deutsche Literatur von Luther bis Lessing; Geschichte der deutschen Sprache; der deutsche Roman im XIX. Jahrh. — **Nippel:** Littérature anglaise: The Eighteenth Century; Richard III by Shakespeare. — **Swallow:** Milton. — *Séminaire de français moderne pour étrangers.*

Posen. (*Akademie.*) Dibelius: Carlyle, Dickens, Thackeray; literarhistorische Übn.; Altenglisch; neuenglische Übn. — **Kühnemann:** Goethes Leben und Werke I.; literarhistorische Übn. — **Bastier:** Französische Literaturgeschichte von 1840 bis 1900; literarhistorische Übn. an lyrischen Gedichten Victor Hugo; Altfranzösisch; Neufanzösisch.

Prag. Sauer: Deutsche Literatur im 18. Jahrh.; deutsche Stilübungen; Sem. — von Kraus: Altdaute Literatur; Gedichte Walthers von der Vogelweide; Sem. — **Hauffen:** Deutsche Volkskunde; klassische Periode. — **Lambel:** Deutsche Mundarten und deutsche Schriftsprache. — **Freymond:** Französische Verslehre; altfranzösisches Rolandslied; Sem. — **Rolin:** Allgemeine Phonetik; französische Wortbildungslehre; Sem. — **Pogatscher:** Mittlenglische Grammatik; altenglische Übn.; Sem. — **Gatty:** Sem. — **Chizzola:** Einführung in die italienische Umgangssprache; A. Manzoni.

— (*Technische Hochschule.*) Rolin: Französisch; Italienisch. — Hauffen: Deutsche Sprache und Literatur. — Steinitz: Englisch.

Rostock. Golther: Geschichte des deutschen Dramas und Theaters vom Mittelalter bis zur Gegenwart; deutsche Mythologie; Sem. — Zenker: Französische Literatur II; italienischer Kursus; Sem. — Lüders: Gotische Grammatik. — Lindner: Altenglische Literaturgeschichte; Sheridans Leben und Werke; Sem.

Strassburg. Martin: Historische Grammatik des Neuhochdeutschen; Übn.; Literatur im Elsaß. — Gröber: Historische Grammatik der französischen Sprache; Sem. — Koepfel: Sprache und Literatur der Angelsachsen; Sem.: Beowulf. — Gillot: La fin du XIX^e siècle; Sem. — Bartoli: Italienisch; Altitalienisch; storia del romanzo italiano. — Ellis Williams: Englische Landeskunde; neuenglische Übn.

Stuttgart. (*Technische Hochschule.*) Harnack: Deutsche Literatur seit Goethe. — N. N.: Altdeutsch; Methodik des deutschen Unterrichts. — Keller: Französisch; Englisch. — Schwend: Altfranzösisch. — v. Westenholz: Shakespeares Werke; Grundriß der englischen Philologie. — Cattaneo: Italienisch.

Tübingen. v. Fischer: Deutsche Literatur bis zur Reformation; Schillers Leben und Werke; Sem.: Goethes Götz. — Voretzsch: Neufranzösische Grammatik; Provenzalisch; Sem.: altitalienische Texte. — Franz: Englische Syntax; Sem. — Pfau: Pages choisies de Zola; Sem. — Bohnenberger: Nibelungenlied; neuhochdeutsche Grammatik; Sem.: Althochdeutsch.

Wien. Minor: Deutsche Literatur im 17. Jahrh.; Sem. — Jellinek: Deutsche Grammatik; Mittelniederländisch; Gotisch. — v. Weil: Shakespearesche Dramen: Hamlet, Kaufmann von Venedig, König Lear. — Much: Historische Grammatik der dänischen Sprache; neuisländische Übn. — Nagl: Kúdrúnepos an der Hand der Namenerklärung. — Arnold: Deutsche Literatur im letzten Drittel des 19. Jahrh.; Übn. — Wolkan wird später ankündigen. — Meyer-Lübke: Französische Lautlehre; romanische Philologie; altitalienische Texte nach Wiese. — Herzog: Modernfranzösische Dialekttexte. — Zauner wird später ankündigen. — Schipper: Shakespeare und seine Zeitgenossen; Dichtungen Miltons. — Brotanek: Beowulf (ed. Holthausen). — Puscarui: Romanische Sprachen; Rumänisch. — Bagster: Englisch. — Rey: Französisch. — Mathieu: Französisch. — Maddalena: Italienisch; Leopardi, I canti; Le prose morali. — Beer: Spanisch; Don Quixote.

— (*Technische Hochschule.*) v. Wellen: Goethes Faust. — Zamboni: Italienisch. — Beiling: Französisch. — Donner: Englisch.

Würzburg. Brenner: Walther von der Vogelweide; Sem.: frühneuhochdeutsche Texte. — Schneegans: Molière und die französische Komödie; italienische Sprache; altfranzösische Texte. — Saulze: L'Allemagne de M^{me} de Staël; traduction française: le XIX^e siècle en Allemagne: extraits de philosophes, historiens etc. du XIX^e siècle (recueil de L. Weil). — Förster: Historische Grammatik des Englischen; Beowulf. — Wells: Englische Umgangssprache; Essay, Translation, Syntax. — Roetteken: Deutsche Literatur vom Ende des XVII. Jahrh. bis zur Sturm- und Drangperiode; deutsche Literatur von Goethes Tode bis zur Mitte des Jahrh. mit Ausschluß des Dramas; Seminarübungen an Goethes Faust.

Zürich. Frey: Die Romantiker; Dramatiker des 19. Jahrh.; Aufgaben der Literaturgeschichte; literarhistorische Übn.; deutschpädagogische Übn.; stilistische Übn. — N. N.: Physiol. Psychologie des Sprechens und der Sprache; physiol. Praktikum. — Bachmann: Althochdeutsch; historische Grammatik des Neuhochdeutschen; Altisländisch; mittelhochdeutsche Texte; gotische Übn.; Repet. der deutschen Grammatik. — Ulrich: Romanische Lautlehre; Vulgärlatein; altfranzösische Lektionen; Engadinisch; les proverbes franç.; provenzalische Übn. — Vetter: Shakespeares Othello; English literature from the earliest periods to Queen Elizabeth; Beowulf; selbständige Arbeiten; Spenser. — Bovet: Littérature franç. de Rousseau à la fin du romantisme; exercices de style; italienische Literatur; Giusti; Carducci. — Morel: La poésie dramatique, 16^e et 17^e siècle en France. — Donati: Dante: L'Inferno; corso elementare de ling. ital. — Oberländer-Rittershaus: Altisländisch. — Schwyzer: Germanische Altertumskunde; neugriechische Texte. — Ehrenfeld: Poesie in der Schule; literarische Kritik.

— (*Technische Hochschule.*) Baumgartner: Deutsche Sprache (für Nichtdeutsche). — Pizzo: La letteratura del Rinascimento in Italia; Odi barbare del Carducci; esercizi di lingua parlata e di composizione. — Saitschick: Richard Wagner; Goethes Faust; russische Sprache. — Schär: Schweizerische Dichter des 19. Jahrh.; Friedrich Hebel. — Seippel: Littérature française; les grands prosateurs du XIX^{me} siècle; exercices de discussion. — Stiefel: Deutsche Literatur von 1848 bis 1870; schweizerische Literatur des 19. Jahrh. (Keller, Meyer, Leuthold). — Vetter: Englisch.



LITERATUR.

Besprechungen.

Hug, J., *Kleine französische Laut- und Leseschule, mit phonetischen Erläuterungen.* 8. (7 Bogen.) Zürich, Orell Füßli. 1.30 *M.*

Das Büchlein bietet auf der ersten Stufe der Spracherlernung eine sichere Wegleitung. Es zerfällt in drei Teile: Im ersten Teile geht der Verfasser vom Einzellaute aus, und zwar wird auf der linken Seite die zur korrekten Hervorbringung des Lautes erforderliche Stellung der Sprachwerkzeuge beschrieben und vor den durch örtliche Verhältnisse verschuldeten Sprechfehlern gewarnt. Auf der gegenüberstehenden Seite finden sich zahlreiche lautliche Vorübungen. Nachdem durch grundlegende Hör- und Sprechübungen Ohr und Sprachorgane geschult worden, werden im zweiten Teile die Einzellaute zu Wörtern verbunden. Links werden theoretische Erörterungen über die Schreibung der Laute, rechts ein reiches Wortmaterial gegeben. Der dritte Teil behandelt die Aussprache im Satze: die Bindung, das dumpfe e, die Satzzeichen, eine knappe Betonungslehre und endlich Winke für das Lesen und Vortragen der Poesie. Ein alphabetisches Verzeichnis von Wörtern, die erfahrungsgemäß am häufigsten falsch ausgesprochen werden, schließt das Werk.

Der Umstand, daß der durch seinen „*Traité de prononciation française et de diction*“ bekannte Prof. André in Lausanne, sowie Prof. Dr. R. Brandstetter in Luzern an der Korrektur des Werkes mitgewirkt haben, mag für dessen Zuverlässigkeit sprechen. Auch der Verleger hat durch deutlichen Druck, gutes Papier und gefällige Ausstattung das Seine zum Erfolge des Werkes getan.

Solothurn.

O. Meyer.

Blatz, Fr., *Neuhochdeutsche Schulgrammatik,* 7. Auflage, neubearbeitet von Stutz. Karlsruhe, Lang. 2.50 *M.*

Die 7. Auflage der Blatzschen Schulgrammatik stellt eine ziemlich tiefgehende Neubearbeitung dar. Zunächst wurde der II. Teil vollständig neu hinzugefügt. Ebenso wie phonetische Übungen in den Fremdsprachen für nötig erachtet werden, wird in Zukunft auch der deutschsprachliche Unterricht sich damit zu befassen haben. Diesem Bedürfnis kommt der Abschnitt über Phonetik und die damit in Zusammenhang stehenden erläuternden Abbildungen zur Lautbildung entgegen. Als Norm wurde in der Orthoëpie stets auf die Bühnenaussprache verwiesen. — In die Entwicklung der deutschen Sprache führen die Artikel über Lautwandel, geschichtliche Entwicklung der deutschen Sprache und Bedeutungswandel ein. Verständnis für die Dialekte soll der Abschnitt über deutsche Mundarten vermitteln. — Wo es anging, wurde im I. Teile die Verwendung der Wortarten im Satze in die Wortlehre aufgenommen. Neben den deutschen Fachausdrücken sind auch die lateinischen mit Rücksicht auf den fremdsprachlichen Unterricht beibehalten. In die Anmerkungen sind auch Dinge aufgenommen, deren Behandlung über den Rahmen der Schule hinausgeht. Dem pädagogischen Takte des Lehrers ist es überlassen, das auszuwählen, was notwendig erscheint. Ein Wörter- und Sachenverzeichnis ist beigelegt.

Cherbuliez, Victor, *Die Kunst und die Natur I.*, übersetzt von H. Weber-Locarno. (125 S.) Asconna, v. Schmidtz.

Cherbuliez, Schweizer von Geburt, bis zu seinem Tode (1899) Redakteur der *Revue des deux mondes*, lenkte frühzeitig durch Kunstkritiken die Augen auf sich. Gelegenheit zu schauen hatte er in Fülle, da ihn ein reiches Vermächtnis gleichsam zwang, fortwährend auf Reisen zu sein. Diesen entstammt zumeist das vorliegende Buch, welches der Übersetzer uns darbietet. Verf. bespricht in Kapitel I: Was eine Theorie der Kunst sein soll, — und was sie nicht sein soll. II, III und VI: Allen Künsten gemeinsamer Charakterzug. IV: Nicht alles ist Nachahmung. V: In sämtlichen Künsten sind die Nachahmungen soviel als Übersetzungen. VII: Definition des Kunstwerks. Nachdem der erste Teil das Kunstwerk und das ästhetische Vergnügen Betrachtungen unterzogen hat, behandelt der zweite die Einbildungskraft, ihre Gesetze, ihre Methoden, ihre Freuden im Verkehr mit der Natur in vier weiteren Kapiteln.

Leider hat der Übersetzer den Plauderton des Originals nicht getroffen. Daran daß man es mit einer Übertragung zu tun hat, wird gar zu oft durch Gallicismen erinnert. So z. B. gleich im ersten Satz (S. 9): „Es gibt Volksstimmen . . ., die bei Unkenntnis des Pfluges dafür mit Tamburin, Flöte und Figurentanz wohl vertraut sind.“ Ferner am Ende (S. 9): „Die Asketen . . . haben sogar als von verderblichen Vergütungen gesprochen.“

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Abel, Carl**, Über Gegensinn u. Gegenlaut in den klassischen, germanischen u. slavischen Sprachen. (In ca. 5 Heften.) 1. Heft. (III u. S. 1—34.) gr. 8. Frankfurt a. M., Diesterweg. 1,60 *M.*
- Albert, Reinh.**, Die Philosophie Robinets (83 S.) Leipzig, Diss.
- Antonoscu, Georg**, Royer-Collard als Philosoph. (112 S.) Leipzig, Diss.
- Banderet, P.**, Recueil de thèmes. Pour servir d'applications au „cours pratique“ de P. Banderet et Ph. Reinhard. (VI, 101 S.) 8. Bern, Francke. 1 *M.*
- Beowulf**. Altenglisches Heldengedicht. Übersetzt und mit Einleit. und Erläuterungen versehen von Paul Vogt. Mit 1 Karte der Nord- und Ostseeküsten. (104 S.) 8. Halle, Buchh. des Waisenhauses. 1,50 *M.*
- Bierbaum, J., et B. Hubert**, Abrégé systématique de la grammaire française. 2. éd. (VII, 185 S.) 8. Leipzig, Rosäberg. 2 *M.*
- Borel, J.**, Vollständiges Lehrbuch der Esperanto-Sprache mit Übungen, Syntax und Proben aus Poesie und Prosa. Nach Prof. Cart: „L'Esperanto en dix leçons“ bearbeitet und erweitert. 2., verb. Aufl. (IV, 145 S.) kl. 8. Berlin, Esperanto-Verlag Möller & Borel. 1,20 *M.*
- Collection of British authors.** 3828. Mason, The Watchers. (226 S.) — 3829. Croker, B. M., The old cantonment with other stories of India and elsewhere. (287 S.) — 3830. Howells, W. D., Miss Bellard's inspiration. A novel. (263 S.) — 3831. Mathers, Helen, The ferryman. (287 S.) — 3832. 3833. Benson, E. F., The image in the sand. 2 vols. (Je 296 S.) — 3834. Swinburne, Algernon Charles, Love's cross-currents. A year's letters. (279 S.) — 3835. Macleod, Fiona, The sunset of old tales. (288 S.) — 3836. Gerard, Dorothea (Madame Longard de Longarde), The improbable idyl. (319 S.) — 3837. Stevenson, Rob. Louis, Tales and fantasies. (272 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*
- Döll, G.**, Methodische Anleitung zur leichten Aneignung einer guten französischen Aussprache. (16 S.) gr. 8. Leipzig, Wunderlich. 0,40 *M.*
- Ermatinger, Emil**, Friedrich Schiller. Vortrag. (40 S.) 8. Zürich, Schulthess & Co. 0,80 *M.*
- Flugschriften**, Zeitgemäße. Nr. 5. Bornemann, Karl, Schillers nationale Bedeutung für das deutsche Volk, nachgewiesen an einer denkwürdigen Aufführung des „Wilhelm Tell“. Vortrag. (30 S.) 8. Znaim, Fournier & Haberler. 0,50 *M.*

- Gassner, Jos.**, Der Einfluß des Burckhardt Waldis auf die Fabeldichtung Hagedorns. Progr. (26 S.) Lex. 8. Klagenfurt, (E v. Kleinmayr). 1 *M.*
- Glass, Max**, Klassische und romantische Satire. Eine vergleichende Studie. (VI, 92 S.) 8. Stuttgart, Strecker & Schröder. 2 *M.*
- Glenk, Wilh.**, Französisches Lesebuch für die unteren und mittleren Klassen höherer Bildungsanstalten nebst Fragebuch und Wörterverzeichnis. 2. Aufl. (VIII, 132 S.) 8. Würzburg, Bucher. 1,50 *M.*
- Goethe-Jahrbuch**. Herausgeg. von Ludw. Geiger. 26 Band. Mit dem 20. Jahresbericht der Goethe-Gesellschaft. (X, 362, 22 u. 72 S. mit 1 Tafel.) gr. 8. Frankfurt a. M., Literar. Anstalt. 10 *M.*
- Hartmanns** Schulausgaben (französischer Schriftsteller). Nr. 10. Theuriet, André, Erzählungen. (43 S.) Wörterbuch. 8. Leipzig, Stolte. 0,30 *M.*
- Hering, Rich.**, Goldsmith's Vicar of Wakefield. (18 S.) Dessau, Rg. u. OR.
- Jordan, Leo**, Die Sage von den vier Haimonskindern. (X, 198 S.) Lex. 8. Erlangen, Junge. 7 *M.*
- Kameko, Umahi**, Moralphilosophie Adam Fergusons. 66 S. Leipzig, Diss.
- Klaiber, Thdr.**, Adalbert Stifter. (107 S. mit 1 Bildnis.) kl. 8. Stuttgart, Strecker & Schröder. 1,20 *M.*
- Klassiker-Bibliothek**, Französisch-englische Herausgeg. von J. Bauer und Th. Link. Nr. 49. Molière, Le bourgeois gentilhomme. Comédie. Herausgeg. von M. Waldmann. Mit einem Wörterverzeichnis. (VIII, 105 S.) — Nr. 50. Boniface, Jos. Xav. genannt Saintine, Picciola. Herausgeg. von Ludw. Appel. (IV, 119 S.) kl. 8. München, Lindauer. Je 0,80 *M.*
- Kretschmar, Ernst**, Das Verh. Lessings in seiner „Erziehung des Menschengeschlechts“ zur deutschen Aufklärung. (117 S.) Leipzig, Diss.
- Levy, Emil**, Provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynouds Lexique roman. 19. Heft. 5. Bd. (S. 129—256.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 4 *M.*
- Lippelt, E.**, Schiller als Erzieher. Festrede. (27 S.) gr. 8. Oldenburg, Nonne. 0,25 *M.*
- Meinhof, Carl**, Hottentottische Laute und Lehnworte im Kafir. (Aus: „Zeitschrift der deutschen morgenländ. Gesellsch.“) (97 S.) gr. 8. Leipzig, (Brockhaus' Sort.) 4 *M.*
- Michels, Vict.**, Zu Schillers Gedächtnis. Rede. (27 S.) Lex.-8. Jena, (Neuenhahn). 0,90 *M.*
- Piave, G. M. D.**, Libro di lettura per le scuole popolari italiane de Litorale. (Edizione in 5 parti.) 8. 1. Teil. (180 S. mit Abbild.) 0,70 *M.* — 2. Teil. (III, 124 S.) 0,65 *M.* Triest, Schimpff.
- Prosateurs modernes**. 20. Bd. L'histoire de France depuis 1328 jusqu'en 1871 par Ernest Lavisse, Aalard, Bruno, Blanchet, Dhombres et Monod, Ducoudray, Humbert Magnet, J. A. Fleury u. a. Mit Karte von Frankreich und Plan von Paris. (VII, 69 u. 56 S.) 8. Wolfenbüttel, Zwissler. 0,60 *M.*
- Reden**, Marburger akademische. Nr. 12. Birt, Thdr., Schiller und Bismarck. 2 Ansprachen. (34 S.) — Nr. 13. Elster, Ernst. Schiller. Rede, geh. bei der Gedenkfeier der Universität Marburg. (36 S.) gr. 8. Marburg, Elwert. Je 0,60 *M.*
- Reichel, Kurt**, und **Magn. Blümel**, Lehrgang der englischen Sprache. Lese- und Übungsbuch. Mit 1 Plane von London und 1 Karte des brit. Weltreiches. (VIII, 254 S.) 8. Breslau, Trewendt & Granier. 3 *M.*
- Reynoldt, G. F.**, Some principles of Elizabethan staying. (34 and 29 p., 1 ill.) Chicago, Diss. (Leipzig, Harrassowitz).
- Rückoldt, A.**, Französische Schulredensarten für den Sprachunterricht. 2. Aufl. (90 S.) 8. Leipzig, Roßberg. 1,20 *M.*
- Schaefer, Curt**, Lehrgang für den französischen Unterricht (Im Anschluß an das Elementarbuch.) 4. umgearb. Aufl. I. Teil. (VI, 132 S.) 8. Berlin, Winkelmann & Söhne. 1,60 *M.*
- Schneider, Herm.**, Die Stellung Gassendis zu Descartes. (68 S.) Leipzig, Diss.
- Schroeder, Fr. W.**, Wielands „Agathon“ und die Anfänge des modernen Bildungsromans. (81 S.) Königsberg, Diss.
- Stretzer**, Deutsche Lieder und Gedichte in englischem Gewande. (74 S.) Büttrow, Rg.
- Swoboda, Wilh.**, Lehrbuch der englischen Sprache für höhere Handelsschulen. 1. Teil Junior book. Lehr- und Lesebuch für den 1. Jahrg. des engl. Unterrichts (mit einem Wörterbuch). (VI, 174 S.) gr. 8. Wien, Deuticke. 2,40 *M.*

- Thieme, F. W.**, Neues und vollständiges Handwörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 18. Aufl., vollständig neu bearb. von Leon Kellner. 2. Teil. Deutsch-Englisch. (XLIV, 597 S.) Lex.-8. Braunschweig, Vieweg & Sohn. 4,50 \mathcal{M} .
- Unger, Emil**, Die Pädagogik Diderots auf Grund seiner Psychologie und Ethik. (140 S.) Leipzig, Diss.
- Untersuchungen** zur neueren Sprach- und Literaturgeschichte. Herausgeg. von F. Walzel. 8. Bern, Francke.
- Unwin's library.** 38. Falconer, Lanoë, Mademoiselle Ixe. The Hôtel d'Angleterre and other stories. (V, 180 S.) — 41. Truscott, L. Parry, Stars of destiny. (V, 299 S.) 8. London u. Leipzig, Unwin. Je 1,50 \mathcal{M} .
- Velhagen & Klasings** Sammlung französischer und englischer Schulausgaben, Reform-Ausg. mit fremdsprachl. Anmerkungen. Nr. 14. Molière, L'Avare. Édition par W. Scheffler et J. Combes. Biographie et notice par René Riegel. Avec 3 illustr. (XX, 99 u. 41 S.) 0,90 \mathcal{M} — Nr. 17. Dickens, Charles, A christmas carol, being a ghost story of christmas. Annotations by Osc. Thiergen and J. W. Stoughton. With a portrait. (128 S.) 1,10 \mathcal{M} kl. 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing.
- Verwey, Alb.**, und **Ludw. van Deysse**, Aufsätze über Stefan George und die jüngste dichterische Bewegung. Übertr. von Frdr. Gundolf. (40 S.) Lex.-8. Berlin, Juncker. 2 \mathcal{M} .

B. In französisch redenden Ländern.

- Adam, P.**, Combats. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Ajalbert, J.**, Sao van Di. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Albat, A.**, L'impossible pardon. 16. Paris, Petit. 3 fr. 50 c.
- Almanach du bibliophile.** 6^{me} année. 8. Paris, Pelletan. 18 fr.
- Ardel, H.**, Le rêve de Suzy. 16. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.
- Auriol, G.**, L'Hôtellerie du Temps perdu. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Beauchesne, de**, Stratégie et tactique cavalières. 8. Paris, Charles-Lavauzelle. 3 fr.
- Bocquet, L.**, Albert Samain, sa vie, son œuvre. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- Bon, Gustave le**, L'évolution de la matière. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
- Bonnal, H.**, La manœuvre de Landshut. 8. Paris, Chapelot & Cie. 10 fr.
- Boutet de Monvel, R.**, Les variétés. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
- Bradi, L. de**, La Costanza. 18. Paris, Bibliothèque de „La Chronique“. 3 fr. 50 c.
- Brunschvicg, L.**, L'idéalisme contemporain. 16. Paris, Alcan. 2 fr. 50 c.
- Chassériau, Fr. A.**, La Halle des âmes. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Chevalier, O.**, Le chevalier Jehan des Vignes. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
- Clo, L'inévitable.** 18. Paris, D'Espie. 3 fr. 50 c.
- Colonna, R.**, L'heure de l'amour. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
- Colson, A.**, Heureux temps. 12. Bruxelles, Imprimerie industrielle. 2 fr. 50 c.
- Cornuel, E.**, Vie et aventures du général La Fayette. 8. Paris, Delagrave. 3 fr. 50 c.
- Corrard, P.**, La nuit du Gnome. 16. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.
- Coulomb, J. de**, L'ombre du passé. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
- Counson, A.**, Malherbe et ses sources. Liège, Vaillant-Carmanne. 6 fr.
- Darlen, G.**, L'épaulette. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Datin, H.**, En wagon. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
- Daudet, L.**, Le partage de l'enfant. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Daudet, M^{me} A.**, Miroirs et mirages. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
- Dayot, A.**, Histoire contemporaine par l'image: Révolution — Consulat — Empire d'après les documents du temps. 4. Paris, Flammarion. 7 fr. 50 c.
- Dehaene, A.**, Les grenadiers. 8. Bruxelles, Castaigne. 6 fr.
- Derys, G.**, La fiancée nouvelle. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- D'Èze, J.**, Petit couvent. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.
- Fabry, G.**, Histoire de la campagne de 1794 en Italie. Tome I. 8. Paris, Chapelot & Cie. 35 fr.
- , Mémoires sur la campagne de 1794 en Italie. 8. Ibid. 5 fr.

- Fabry, G.**, Mémoires sur la campagne de 1796 en Italie. 8. Ibid. 10 fr.
- Flat, P.**, L'illusion sentimentale. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
- Flaudrin, E.**, Institutions politiques de l'Europe contemporaine. Tome III. Suisse — Italie. 8. Paris, Le Soudier. 3 fr. 50 c.
- Floran, M.**, Femme de lettres. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
- Ferrero, G.**, Grandeur et décadence de Rome II: Jules César. 16. Paris, Plon-Nourrit. 3 fr. 50 c.
- Foucart, L.**, L'activité cérébrale au point de vue psycho-physiologique et les méthodes d'enseignement. 8. Huy, Emond & Cie. 3 fr. 50 c.
- Gannay, P.**, L'Impérialisme économique et la grande industrie anglaise. 8. Paris, Librairie générale. 7 fr.
- Gaubert, E.**, Vendanges d'amour. 18. Paris, Petit. 3 fr. 50 c.
- Gautier, E.**, Le phonographe, son passé, son présent, son avenir. 4. Paris, Flammarion. 2 fr. 50 c.
- Glaser, P. E.**, Le mouvement littéraire 1904. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Gourmont, R. de**, Promenades philosophiques. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
- Goyau, G.**, L'Allemagne religieuse: le catholicisme 1800 — 1848. 2 vols. 16. Paris, Perrin & Cie. 7 fr.
- Grandville, M. P. de**, L'amour qui dure. 18. Paris, Dujarric. 3 fr. 50 c.
- Green, A. K.**, L'affaire Leavenworth. 16. Paris, Hachette. 3 fr. 50 c.
- Guérin, Ch.**, L'homme intérieur. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.
- Guerlin, H.**, Le baiser de la Déesse. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.
- Guétary, J.**, Un grand méconnu. Napoléon III. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
- Guinaudeau, B.**, Le maître du peuple. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.
- Hire, Jean de la**, Willy et Colette. 16. Paris, D'Espie. 3 fr. 50 c.
- Leblond, M.-A.**, Sortilèges. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Ledlu, A.**, Ede quoi rire à se teurde (patois du Santerre). Tome I. 12. Paris, Gamber. 3 fr. 50 c.
- Le Loup, R.**, Les délices du pays de Liège. Fol. Liège, Cormaux. 60 fr.
- Lemaître, J.**, En marge des vieux livres. 16. Paris, Société française d'imprimerie et de librairie. 3 fr. 50 c.
- Lenotre, G.**, Le drame de Varennes juin 1791. Paris, Perrin & Co. 5 fr.
- Lichtenberger, A.**, Line. 16. Paris, Plon-Nourrit. 3 fr. 50 c.
- Luchaire, A.**, Innocent III, la croisade des Albigeois. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
- Maël, P.**, Femme d'officier. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
- Mahutte, F.**, Feuilles au vent. 16. Bruxelles, Lebègue & Cie. 3 fr. 50 c.
- Marin, L.**, Le triomphe du vice. 18. Paris, Dujarric. 2 fr. 50 c.
- Martinenche, E.**, Propos d'Espagne. 16. Paris, Hachette. 3 fr. 50 c.
- Mary, J.**, La fille sauvage. 16. Paris, Combet & Cie. 3 fr. 50 c.
- Maryan, M.**, La pupille du colonel. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
- Mathiex, P.**, Le jardin des plaisirs. 16. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.
- Maurras, Ch.**, L'avenir de l'intelligence. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
- Mazel, H.**, Les amazones. 16. Paris, Mercure de France. 3 fr.
- Meunier, J. M.**, Les dérivés nivernais de manere et étymologie du nom de lieu Maumigny. 8. Paris, Gamber. 1 fr.
- Noailles, C^{me} M. de**, La domination. 18. Paris, Callmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
- Paulhan, Fr.**, Les mensonges du caractère. 8. Paris, Alcap. 5 fr.
- Perin, G.**, L'expiation. 18. Paris, Vanier. 3 fr. 50 c.
- Philippe, J. et G. Paul-Boncour**, Anomalies mentales chez les écoliers. 16. Paris, Alcan. 2 fr. 50 c.
- Pouvillon, E.**, Petites gens. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
- Querlon, P. de**, Céline, fille des champs. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

- Quillardet, M.**, Espagnols et Portugais chez eux. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
Ramuz, C. F., Aline. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Ricard, L. Xavier de, D'un monde à l'autre. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
 —, Idylle d'une révoltée. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.
Ritter, E., Les quatre dictionnaires français. 8. Genève, Kündig. 3 fr.
Roman vécu d'une princesse royale raconté par elle-même. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
Rouvier, G., La nièce de M. Jacob Gaspard. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Roy, E. le, Le moulin du Frau. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
Salorges, de, Fanchon la jolie. 18. Paris, D'Espie. 3 fr. 50 c.
Schelfhoudt, V., Lettres et nouvelles. 12. Bruxelles, Lacomblez. 3 fr. 50 c.
Schmidt, Ch., Le Grand Duché de Berg. 8. Paris, Alcan. 10 fr.
Soé, G., J. Dupont, O. Roustin, Vocabulaire des termes de Marine. Paris, Le Chacht.
Suau, P., L'Espagne, terre d'épopée. 8. Paris, Perrin & Cie. 5 fr.
Terquem, E., Généraux de débâcle et de coup d'état. 18. Paris, Société nouvelle de Librairie et d'Édition. 3 fr. 50 c.
Thelen, M., A l'Aube. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Thiéry, M., Mr. Marcel. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Toulouse, L'art de vivre. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Tourville, H. de, L'origine des grands peuples actuels. 8. Paris, Firmin-Didot & Cie. 10 fr.
Van den Bosch, F., Impressions de littérature contemporaine. 12. Bruxelles, Vromant & Cie. 3 fr. 50 c.
Vèze, R., La galanterie parisienne au 18^e siècle. 8. Paris, Daragon. 15 fr.
Villetard, P., La maison des sourires. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Willy, C., Sept dialogues de bêtes. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.
Wurtz, H., La retouche. 8. Paris, Desforges. 3 fr.
Zurlinden, Hautes études de guerre. Haut commandement, avancement. Armée allemande, armée française, autres armées. 8. Paris, Lavauzelle. 3 fr.

C. In Italien.

- Baldi, R.**, Illusioni e realtà. 16. Milano, Cogliati. 3 l.
Del Balzo, C., L'Italia nella letteratura francese dalla caduta dell'impero romano alla morte di Enrico IV. Roma, Roux & Viarengo. 5 l.
Beltramelli, Ant., I primogeniti. 16. Milano, Treves. 3 l. 50 c.
Chiareni, Gius., Vita di Giacomo Leopardi. Firenze, Barbera. 4 l.
Gualtieri, L., Pape Satan. 2 vol. 16. Milano, Bietti & Co. 3 l.
Guida generale per il commercio italo-americano. 8. Bologna, Beltrami. 20 l.
Ottolenghi, R., Voci d'Oriente. Vol. I. 8. Firenze, Seeber. 4 l.
Papalardo, S. M. C., S. Carlo Borromeo. 16. Palermo, Reber. 3 l.
Ravizza, F., Psicologia della lingua. 16. Torino, Bocca. 3 l.
Salgari, E., I pescatori di Trepang. 8. Milano, Cogliati. 4 l. 50 c.
Sonzogno, R., Sorridente! 16. Milano, Soc. editr. Sonzogno. 5 l.
Valcarengli, Ugo, Il sogno di un genio. 16. Torino, Chapuis. 3 l. 50 c.
Villa, G., L'idealismo moderato. 16. Torino, Bocca. 5 l.

D. In Spanien.

- Bravo, E.**, Las batallas del amor. 8. Madrid, Fé. 3 pes.
Ciges Aparicio, M., El vicario. 8. Ibid. 3 pes. 50 c.
Cotarelo y Valledor, A., Fray Diego de Deza. 8. Madrid, Perales y Martinez. 4 pes.
Gotzés, J., Diccionario económico de bolsillo enciclopédico de la lengua castellana conforme á los Diccionarios de la Academia española. 8. Madrid, Impr. de la Galeria literaria. 4 pes.

- Hartzenbusch, J. Eug., Comedias de D. Pedro Calderón de la Barca. Tomo III. 8. Madrid, Perlado Paez & Co. 10 pes.
- Pardo Bazán, E., La quimera. 8. Madrid, Moreno. 7 pes.
- Pérez Galdós, B., Bárbara. 4. Madrid, Viuda é Hijos de Tello. 2 pes.
- Rahola, F., Sangre nueva. 8. Barcelona, Serra Hermanos y Russell. 5 pes.
- Rius, Cp., Bibliografía crítica de las obras de Miguel de Cervantes Saavedra. Vol. III. 4. Madrid, Villanueva y Geltrú. 31 pes.
- Serrano y Sanz, M., Apuntes para una biblioteca de escritores españoles desde el año 1401 al 1833. Tomo II. Fol. Madrid, Tipografía de la Revista de archivos. 10 pes.
- de Unamuno, M., Vida de D. Quijote y Sancho segun Miguel de Cervantes Saavedra explicada y comentada. 8. Salamanca, Almaraz & Ca. 4 pes.
- Urbano, R. A., La castañera. 8. Madrid, Fé. 2 pes.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CXIV, 3 und 4. Tardel; Quellenstudien zu Chamisso's Gedichten. — v. Winterfeld, Hrotsvits literarische Stellung. II. (Schluß mit Nachruf auf den Verfasser.) (Hrosvits Legenden. Ihre Dichtungen zerfallen schon handschriftlich in drei große Gruppen: Legenden, Dramen, historische Gedichte. So hat schon sie selber abgeteilt. Wer ihr ganzes Lebenswerk durchschaut, wird anders urteilen. Er wird in ihrer Arbeit zwei Epochen unterscheiden und wieder innerhalb jeder eine Zeit des Suchens und Tastens und eine der Vollendung und Erfüllung. 8. Hrotsvits Dramen. Ihr Drama ist ein Vorläufer der Mysterien, des Pappenspiels und der Fastnachtsspiele. Was wir brauchen, ist eine Revision der Übersetzung von J. Bendixen.) — Bolle, Das Liederbuch Ms. Rawlinson Poet. 185 (entstanden vor 1590). — Horn, Zur englischen Syntax (I. Zur Komparation. II. Zur Tempuslehre). — Dübi, Cyrano de Bergerac (1619 — 1655), sein Leben und seine Werke. Ein Versuch. III. (Forts.). — Farinelli, Note sulla fortuna del Boccaccio in Ispagna nell' Età Media I. (tardi appresero gli Spagnuoli a novellare boccaccescamente). — Holthausen, Das Motiv von der untergeschobenen Braut. — Horn, Ne. *lvelong*. — Jordan, Die Quelle des Hervis von Metz. — Schmidt, Shakespeare-Lexikon. 3^d ed. revised and enlarged by Gregor Sarrazin (Conrad). — Grojean, Antoine de la Sale (Haag). — Engländer, La X^e satire de Boileau comparée à la VI^e de Juvenal (Bastier). — Meyer-Lübke, Die lateinische Sprache in den romanischen Ländern (Niedermann). — Roediger, Die Bedeutung des Suffixes *-ment* (Jaberg). — Hilfsbuch für den französischen Unterricht im Anschluß an R. Kühns Lehrbuch (Block). — Riken, Französisches Gymnasialbuch für den Unterricht bis zum Abschluß der Untersekunda (Vordieck). — Koldey, Französische Synonymik für Schulen. 4. Aufl. (Krueger). — Jonas, 25 deutsche Dichtungen im Gewande französischer Prosa (Penner). — Grein, Studien über den Reim bei Théodore de Banville (Voßler).

Die Neueren Sprachen 13, 5. Altschul, Über Bilder als Lehrmittel beim Unterricht in den neusprachlichen Realien. (Es wäre wünschenswert, daß ein zuverlässiges Verzeichnis von Bildern, die zum Lehrgebrauch geeignet sind, geschaffen würde. Am besten könnte eine Kommission einen Bericht über den Gegenstand ausarbeiten, gerade so wie kürzlich die vereinigten deutschen Prüfungsausschüsse einen Bericht über deutsche Jugendschriften, und der Kanonausschuß des deutschen neuphilologischen Verbandes einen solchen über Schulausgaben französischer und englischer Schriftsteller abgestattet hat.) — Lloyd, Glides between Consonants in English. (VI.) — Seydel, VIII. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologenverbandes in Leipzig. — Lindemann, VIII. Verbandsversammlung des Verbandes der Neuphilologen Rheinlands. — Raumair, Methodische Ergänzungsübungen zu Breymanns Lehrgang der französischen Sprache für Gymnasien; Ganzmann, Lehrbuch der französischen Sprache auf Grundlage der Handlung (Gundlach). — Bruins, An English Reading-book; Grasé, Idiom and Grammar for higher forms, on an inductive plan (Wagner). — Barth, Über die Bildung der menschlichen Stimme; Bonnafé, L'enseignement des langues par le phonographe; Marage, Sensibilité spéciale de l'oreille physiologique pour certaines voyelles (Panconcelli-Calzia). — Klatt, Die Abschaffung der schriftlichen Klassenarbeiten. (Schafft uns kleine Klassen! Teilt wenigstens im neusprachlichen Unterricht die Klassen, so daß das Maximum von 20 — 25 Schülern nicht überschritten wird. Aller Reformunterricht und alle „neuen“ Me-

thoden müssen scheitern, wenn hier nicht mit dem Reformieren begonnen wird. Soll in der Klasse gar nicht geschrieben werden? Im Gegenteil, täglich, bei jeder möglichen Gelegenheit. Wenn die schriftliche Hausarbeit kontrolliert wird, sollen einige Schüler das Stück an die Tafel schreiben.) — Fränkel, Warnung vor dem sogen. Neuphilologen-Vademecum. — Grote, Der französische Infinitiv. — W. V., Eine Frucht der Übersetzungsmethode. — F. D., Der Phonograph in der Schule. — W. V., Die neueren Sprachen in Frankreich; Eine Kipling-Stelle.

Neuphilologische Blätter 12, 11 u. 12. Auszug aus dem Protokoll des VIII. Kartelltages des Weimarer Kartellverbandes 24.—26. Juli 1905. — Volkstümliches im König Rother. — Witte, Der Übermensch Nietzsches und die tragischen Helden Shakespeares. (Der tragische Held im Sinne Nietzsches muß alle die Eigenschaften besitzen, welche oben als die des Übermenschen angeführt wurden; besonders dürften dabei folgende in Betracht kommen: der tragische Held muß eine ungewöhnliche Willensstärke besitzen, sodas er seine Begierden in vollkommener Gewalt hat. Ferner muß er eine absolute Herrschaft über die unter ihm stehenden Mitmenschen ausüben; ja er muß selbst über Leben und Tod derselben gebieten können. Außerdem, muß er so grausam und mitleidlos wie ein Napoleon sein; deshalb darf die Ermordung seiner Mitmenschen, die ihm rechtlich zusteht, in ihm nicht die geringsten Gewissensbisse wachrufen. Dieses Ideal, welches sich Nietzsche nach den obigen Auseinandersetzungen vom tragischen Helden gemacht haben muß, ist nun in einigen Charakteren der Dramen Shakespeares zum Teil verwirklicht, besonders in Richard III.) — Luick, Deutsche Lautlehre (Zimmer). — The Gruno Series; Tom Brown's School-Days by An Old Boy (Thomas Hughes); Jerome, Fact and Fiction; Schneegans, Molière; Matile, Explication de quelques fables de La Fontaine.

Skandinavisk Månadsrevy för undervisning i de tre hufvudspråken (Tyska, Engelska, Franska) 1, 2. Hungerland, Schiller und die Gegenwart; —, Schillerliteratur. — C. S. F., The Kipling Reader: 1) Child Life in India. — Fearenside, The Choice of English Books in Swedish and English Schools. (A. Suggestions for a four-year course in English. [Put forth by the English Board of Education.] B. Some English Books.) — Fant, Genmäle å lektor Polacks recension af lektor Fants franska läsebok. — C. P., Quelques mots sur la traduction. (Une page où il n'y a pas une seule faute contre la grammaire peut n'avoir pas la plus petite ressemblance avec du français. Pour en revenir à la traduction proprement dite, il faut autant que possible, avant de traduire un texte, lire un texte français original voisin d'inspiration, de sujet ou de style.) — Election à l'Académie française. (L'Académie française a procédé le 8 Juin dernier à l'élection d'un membre en remplacement de M. Guillaume, décédé. M. Etienne Lamy a été élu par 21 voix contre 12 à M. Maurice Barrès, 2 à M. Emile Bergerat, et 1 bulletin blanc. M. Etienne Lamy a publié dans la Revue des Deux Mondes une série d'articles, parmi lesquels l'Armée et la démocratie; il publia également en volumes la France du Levant, la Femme de demain; il faut aussi noter ses Etudes sur le second Empire, et une préface remarquée pour les lettres d' Aimée de Coigny, la Jeune captive d'André Chenier.) — La réforme de l'orthographe. — Compte rendu. — Bücherschau. — British reprints of English classics.

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum XV u. XVI, 6. Claussen, Griechische Elemente in den neueren Sprachen. (Macht darauf aufmerksam, daß neben dem „Rekonstruktionslatein“ auch ein „Rekonstruktionsgriechisch“ auftaucht. Verf. verweist auf seine Dissertation „Die griechischen Wörter im Französischen“ [Erlangen, Junge], verweist auf die Verdoppelung intervokalischer Konsonanten im Vulgärgriechischen, auf das Erscheinen anaptyktischer Vokale zwischen Verschlusslauten und Liquiden oder Nasalis, die geschlossene Aussprache von o und ε, den Wechsel zwischen δ und λ, σ und ρ, Verwandlung der Feminine auf ο; in solche auf η, φ = lat. b, desgl. π = b, x = g. Der Einfluß des dorischen Elements in Großgriechenland auf das Altlateinische wird hervorgehoben. Nach Hinweis auf vorstehend angedeutete Punkte will Verf. Eigentümlichkeiten griechischer Laute durch Zuhilfenahme alt- und vulgärlateinischer Gestaltungen festzustellen versuchen, ferner ob Urverwandschaft oder Entlehnung von Worten anzunehmen ist. Auch der Lexikographie können Dienste zur Feststellung der Grundbedeutung erwiesen werden.) — Fischer, Schiller, der Dichter des öffentlichen Lebens. — Wessely, Zur Frage des Auswendiglernens. — Seydel, Die Kunst der Rede und ihre stimmtechnischen Grundlagen. — v. Koslowski, Zur pädagogischen Literatur des XVIII. Jahrh.

Zeitschrift für deutsche Wortforschung 7, 2. Wehrle, Die deutschen Namen der Himmelsrichtungen und Winde (I. Gesch. der Wortgruppe und ihrer Formen [Das System der Richtungsworte war Erbgut aller germanischen Stämme. Zur Zeit Luthers fehlen die altgermanischen Richtungsworte allgemein, wenn nicht gelehrte Tradition im Spiele ist. Man behilft sich mit dem Namen der Tageszeiten]. II. Lautgeschichtliches.) — Gombert, Weitere Belege zu farbigen Worten; —, Umwelt. — Feldmann, Deutsche Sprach-

pflege in den „Literaturbriefen“. — Branky, Aus den Quellenschriften der Salzburger Benediktiner-Universität. — Strigl, Gips. — Kluge, Gotisch *sunus* (will die idg. *sunu* zu dem idg. Pronominalst. *sve* 'eigen' in Beziehung setzen und vergleicht ahd. *swē-ster swē-hur swi-gur* etc.).

Zeitschrift für deutsche Philologie 37, 3. Boer, Untersuchungen über den Ursprung und die Entwicklung der Nibelungensage. (I. 1. Die Sage von Hagens Tod und ihre nächsten Verwandten. 2. Die mythische Erklärung der Sigfridsage. 3. Die Sigfridsage eine Sage vom Verwandtenmord. 4. Hauptformen des Motivs vom Verwandtenmord. 5. Die Logik der Hagensage. II. Die Brynhildsage. 6. Die Hauptmotive. 7. Die erste Form der Erlösungssage. 8. Das Hindernis in der zweiten Form der Erlösungssage. 9. Die Erlösung in der zweiten Form der Erlösungssage. 10. Die Verzauberung. 11. Die dritte Form. 12. Die Werbung für Gunther. 13. Die älteste Form der Anpassung. 14. u. 15. Deren zweite und dritte Form. 16. Die Weiterentwicklung. 17. Die Entdeckung des Betrugs. 18. B.s Zorn und Rache. 19. Atli, Buðli, Ileimir. 20. Identifizierung von Brynhild mit Grimhild. 21. S.s Tod und G.s Rache.) — Hefner, Die Ochsenfurter Fragmente der Alexandreis von Ulr. v. Eschenbach. — Stolzenberg, Die Übersetzungstechnik des Wulfila. — Schröder, Germ. *hwelpaz* u. a., Fleiß (indogerm. Wurzel *plid*, spalten, Urbedeutung Zank), verquisten und vergeuden, Tute, Ohrfeige, Roggen, Schärpe.

Anglia 28 (N. F. 16), 2 u. 3. Lissner, Sir Charles Sedleys Leben und Werke. (Höfling Karls II., trat als lyrischer, satirischer und dramatischer Dichter hervor, auch M. P. Die ungenauen Angaben, namentlich über seine Dramen, will Verf. berichtigen. Die Arbeit zerfällt in Biographie [C. S. geb. 1639, gest. 1701], Gedichte, Dramen [The Mulberry Garden, Antony and Cleopatra, Bellamira]. Der Schluß verweist nochmals zu meist auf S.s Tätigkeit als Parlamentarier.) — Flügel, Eine me. Claudian-Übersetzung (1445) (Brit. Mus. Add. Ms. 11814). — Williams, The Language of the Cleopatra Ms. of the Ancren Riwele. — Gottweiß, Die Syntax der Präpositionen *æt*, *be*, *ymb* in den Ælfric-Homilien und anderen Homilien-Sammlungen unter Hinweis auf romanischen Sprachgebrauch. (A. *æt* mit dem Dativ: I. Bez. des Ortes, a) rein örtlich, b) übertragen örtlich. c) Richtung, Ziel, d) in präd. Verwendung. II. Bez. der Zeit. III. Bei Zeitwörtern. IV. Einzelheiten. B. *æt* mit dem Acc. [sehr selten]. — *be* mit dem Dativ: I. örtlich, II. [fehlt], III zeitlich, IV. *be* = gemäß, V. Ursache, Grund, VI. Bez. des Mittels bei Verben, VII. Bez. der Mittelperson, VIII. Spuren der Verwendung des *be* beim Passiv, IX. Quantitätsbest., X. *be* = betreffs, über, XI. Einzelheiten. — A. *ymb* mit dem Acc.: I. örtlich, II. Zeitangabe, III. betreffs, IV. bei Zeitwörtern, V. Ursache, Grund. — B. *ymb* allein stehend: darüber. — C. *ymb* mit dem Dativ [verhältnismäßig selten]. — Anhang: Die Stellung der Präposition. A. Wiederholung und Nichtwiederholung. B. I. Entfernung vom abh. Kasus. II. Umstellung.) — Kern, Ae. *mærslan*.

Anglia (Heftblatt) 16, 8 u. 9. Beowulf and the Finnesburh Fragment translated from the Old English, with an Introductory Sketch and Notes by Child (Klaeber). — Klaeber, Cynewulf's Juliana, I. 293 f. — Holthausen, Zur altenglischen Literatur. — Krüger, Zusätze und Berichtigungen zu Murets Wörterbuch. — Baumann, Der kleine Toussaint-Langenscheidt. Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. Englisch (Lincke). — Krüger, Schwierigkeiten des Englischen. III. Teil. Syntax nebst Beiträgen zur Stilistik, Wortkunde und Wortbildung; 1. und 2. Hälfte (Meier). — Brandl und Keller, Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft (Wagner). — Tappert, Verbesserungsvorschläge zu Mohrbutters Ausgabe von Louisa M. Alcott: „Little Men“. (Freytags Sammlung.)

Materialien zur Kunde des ältern englischen Dramas XI. Ben Jonson's 'Sad Shepherd' with Waldron's Continuation ed. by Greg.

Englische Studien 35, 2. Josephine Laidler, A History of Pastoral Drama in England until 1700. (I. Introduction. Origins of pastoral drama. Theocritus could have done little or nothing without the song he found already existing in Sicily, and pastoral poetry may be traced as far back that its ultimate origin is mythological. In Italy it was first cultivated as a definite branch of literature, and brought to its perfection in the 16th century. In England it was the product of the classical renaissance and of native influence: 1. Sidney's Lady of the May. 2. Peele. 3. Lyly. 4. The Maydes Metamorphosis [1600]. 5. Abraham Fraunce. II. The pastoral Romances: Sannazzaro; Sidney. Dramatisations of the Arcadia: by Day [1606], Glaphorne [1639], Shirley [1640]. III. English pastoral drama at its best: 1. Daniel's Queen's Arcadia [1606]. 2. Fletcher's Faithful Shepherdess [1610]. 3. Daniel's Hymen's Triumph [1615]. IV. Pastoral drama from 1625—1697. V. Conclusion.) — Starkey, Henry Reynolds 'The Tale of Narcissus'. (If ever Henry Reynolds is to emerge from the limbo of forgotten ones, it will be in virtue of this tiny offshoot of his fancy rather than any of his more elaborate and thought laden efforts.)

His fun'eräll pile rounded with tapers bright,
 The wayling Nymphes prepare without delay;
 But the dead corse is vanisht from their fight;
 And in the place where the pale carcasse lay,
 A flowre with yellow seed, and leanes milke white
 Appeares; a fairer flowre Aprill nor May
 Yeeldes; for it keeps much of his beauty still:
 Some call't a Lilly, some a Daffodill.) —

Lawrence, A forgotten Restoration Playhouse. — Herrig, British Classical Authors. Ed. by Max Foerster. 86th edition (Ackermann). — Kölbing, Zur Charakteristik John Skeltons (Brie). — Fest, Über Surreys Virgilübersetzung, nebst Neuauflage des 4. Buches nach Tottels Originaldruck und der bisher ungedruckten Hs. Hargrave 205, Brit. Mus. (Palaestra 34) (Delcourt). — Boethius' 'Consolation of Philosophy' translated from the Latin by Colville, 1556. Ed. with an introduction by E. B. Bax. (Tudor Library 5) (Bülbring). — Sievers, Thomas Deloney. Eine Studie über Balladenliteratur der Shakespeare-Zeit. Nebst Neudruck von Deloneys Roman 'Jack of Newbury' (Palaestra 36) (Brie). — Rühl, Grobianus in England (Palaestra 38) (McKerrow). — The King and Queenes Entertainment at Richmond. Nach der q. 1636 in Neudruck hrsg. von W. Bang und R. Brotanek. (Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas 2) (Williams). — Schmidt, Farquhar, sein Leben und seine Originaldramen (Wiener Beiträge 18) (Lindner). — Jellinghaus, Ossians Lebensanschauung (Richter). — Poems of Thomas Campbell. Selected and arranged by Lewis Campbell (Golden Treasury Series) (Todhunter). — Benson, Rossetti (Engl. Men of Letters) (Hagen). — Russell, Matthew Arnold (Literary Lives Series) (Aronstein). — Steel, In the Guardianship of God; Montgomery, An unshared Secret, and other Stories; Harraden, Katharine Frensham; Whiteing, The Yellow Van; Benson, The Relentless City (Kratz). — Swaen, Contributions to Anglo-Saxon Lexicography. — Prusik, The Change of *d* into *r*. — Baist, Tristaninsel. — Fernow, Milton, Grabschrift auf Shakespeare (1630).

Zeitschrift für romanische Philologie XXIX, 4. Jordan, Die Entwicklung des gottegerichtlichen Zweikampfes in Frankreich. — Meyer-Lübke, Wortgeschichtliches: prov. *beko* 'Biene, Wespe'; nordfranz. *hur*. zentral-franz. *lüryo* 'Widder'; franz. *jade*; Ven. *onfegar*; ostfranz. *pané* 'kehren', *panör* 'Besen'; Sard. *rustidare* 'scharf'; Franche-comt. *tl*. — Settegast, Armenisches im 'Daurel e Beton'. — Suback, Weitere kleine Nachträge zu Körting, Lat.-rom. Wörterbuch. — Ollerich, Der katalanische Brief und dessen Beilage der Arborea-Sammlung in Cagliari. Eine sprachliche Untersuchung. — Schuchardt, Abruzz. *carce*; port. *cavidar*; bask. Namen des Erdbeerbaumes; lat. *semen* im Bask.; altprov. *dolsa*; norm. *caieu*; niedermain *cosaque*. — Kretschmer, Ital. *molo*. — Bertoni, *guafiera*. — Hoepffner, Œuvres complètes d'Eustache Deschamps p. p. G. Raynaud. Introduction. — Subak, Brandin, Les glosses fr. (Loazim) de Gerschom. — Savj-Lopez, Miscellanea di studi critici edita in onore di Artur Graf; Studi medievali dir. da Novati; Società filologica romana I, II.

Revue des langues romanes Mai-Juin. Barbier, Le mot *bar* comme nom de poisson en Français et en Anglais. — Roque-Ferrier, 'Jana de Mourmeiroun'. Essai de restitution d'un chant populaire Montpelliérain. — Castets, I Dodici Canti. Compléments à l'introduction. — Vidal, Les délibérations du Conseil communal d'Albi de 1372 à 1388.

Studj romansi III. Monaci, Per la toponomastica italiana. — Ascoli, Ricordi concernenti la toponomastica italiana. — Parodi, La data della composizione e le teorie politiche dell'Inferno e del Purgatorio di Dante. — Santangelo, Il manoscritto provenzale U. — Marchesi, La prima traduzione in volgare italo della Farsaglia di Lucano e una nuova redazione di essa in ottava rima. — Nigra, Note etimologiche e lessicali. — Ascoli, Intorno ai continuatori corsi del lat. *ipsu*. — Cricioni, Lo studio sul dialetto marchigiano di A. Neumann-Spallart. — Bertoni, Un nuovo testo volgare del sec. XIII; —, Un nuovo accenno alla rotta di Roncisvalle. — Bloch, Corrispondenza dalla Francia.

Romania 134 (April 1905). Thomas, Gloses prov. inédites tirées d'un ms. des Derivations d'Ugucio de Pise. — Huet, Sur quelques formes de la légende du Chevalier au Cygne. — Meyer, Notice du ms. 305 de Queen's College, Oxford (légendier fr.). — Weeks, Études sur Aliscans (Forts.). — Meyer, L'inscription en vers de l'épée de Gauvain. — Raynaud, Une nouvelle version du fabliau de la Nonnette. — Thomas, Ponthus de la Tour-Landri; Normand *caiu* 'moule'; Fr. *milouin*; Prov. *colonhet* et *colonhier* 'fusain'. — Dauzat, Prov. *bodosca*, *bedosca*. — Nigra, *trekauda* (Haute-Savoie), *trekawdé*, *trakudé* (Aoste) etc. — Mussafia, Per il Tristano di Beroul, ed. Muret. — Comptes rendus.

Romanische Forschungen XIX, 2. Sechehaye. L'Imparfait du Subjonctif et ses Concurrents dans les hypothétiques normales en français. — Fiset. Das altfranzösische Jeu-Parti. — Fehse, Sprichwort und Sentenz bei Eustache Deschamps und Dichtern seiner Zeit. — Ulrich, Drei romanische Fassungen der beiden Jakobsbrüder. — Baist, Banse; Bouleau; Bride; Buiron; Cagot; Caraffa; Conjogle; Corma; Guige; Hot, hocq, ho; Piéton; Royaume; Toenard; Triege.

↳ *m:trə fonetik 20, 8 u. 9.* fo'netika tfilena (J. Saavedra). — kōrespō:dās: d3amēn g'amaj (Hempl).

Mitteilungen der deutschen Zentralstelle für fremdsprachliche Rezitationen Leipzig-Gohlis Nr. 19. Herausgegeben von Prof. Dr. Martin Hartmann. (Zwei Gesichtspunkte kommen für die Rezitationen in Betracht. Den größten unmittelbaren Gewinn vom Anhören der Rezitation hat zweifellos der Lehrer. Wie viele unserer Neuphilologen gibt es wohl, die alljährlich Gelegenheit haben, einen guten französischen Vortrag zu hören und ihr eigenes sprachliches Können daran zu prüfen? ... Hinsichtlich der Schüler soll zunächst bereitwilligst eingeräumt werden, daß die unvollkommene Aussprache der Schüler durch das Anhören der in der Regel einmal im Jahre stattfindenden Rezitation nicht umgezaubert werden kann, so viel aber darf man wohl sagen, daß das Interesse der Schüler für das Studium der zu erlernenden Fremdsprache durch eine künstlerische Rezitation bedeutsam angeregt wird. — René Delbost stellt diesmal außer den Rezitationen folgende Vortragsthema zur Verfügung: 1. Chansons enfantines. 2. La Chanson du 18^e siècle. 3. La Chanson populaire. 4. La Chanson humoristique. 5. Watteau et l'art du 18^e siècle [mit Lichtbildern]. 6. Quelques Salons littéraires du 18^e siècle [Madame du Deffand, Madame Geoffrin, Mademoiselle de Lespinasse]. 7. La Musique et la Poésie. — Herr R. D ist verfügbar vom 1.—15. Febr. 1906 [Anmeldung bis zum 1. Jan. 1906], 1.—15. März 1906 [Anmeldung bis zum 1. Febr. 1906]).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 8 u. 9. Voßler, Positivismus und Idealismus in der Sprachwissenschaft. Winter. (Sütterlin). — Luick, Deutsche Lautlehre (Behaghel). — Stuhmann, Die Idee und die Hauptcharaktere der Nibelungen (Helm). — Landau, Karl von Holteis Romane; Schulze, Die Gräfin Dolores; Reclam, Joh. Benj. Michaelis (Sulger-Gebing). — Borst, Die Gradadverbien im Englischen. (Längsschnitte durch die Sprache, vorläufig wenigstens, liefern gesicherte Ergebnisse als Querschnitte. Der erste (Einleitender Teil) gibt eine dankenswerte Zusammenstellung der verschiedenen Formen der Gradbestimmung. (§ 1 Allgemeines. § 2 Betonung. § 3 Litotes. § 4 Verwendung superlativer Ausdrücke. § 5/6 Organische Steigerung und Abschwächung. § 7 Wiederholung. § 8 Uneigentliches Hendiadyon. § 9 Genitive Superlative. § 10/11 Vergleichung. § 12/15 Komposition. § 16/19 Gradadverbien). — Im zweiten (Speziellen Teil) handelt der erste Abschnitt von den Steigerungs-Adverbien. (A. Steigerungs-Adverbien in der Form von Adjektiven und Adverbien § 20—201. B. Substantive in der Funktion von Steigerungsadverbien § 202—210), der zweite von den Abschwächungsadverbien (Einteilung wie im ersten A. § 211—227, B. § 228—236), § 237 Anhang. Spies). — Ritter, Neue Quellenkunde zu Robert Burns (Hecht). — Hugo Schuchardt an Adolf Mussafia (Scheegans). — Jenkins, The Espurgatoire Saint Patriz of Marie de France (Cohn) — Dittes, Über den Gebrauch der Partizipien und des Gerundiums im Altprovenzalischen (Elise Richter).

Literarisches Zentralblatt 34—39. Meyer-Rinteln, Die Schöpfung der Sprache. Grunow, 5 M. (M. C.). — Langmesser, C. F. Meyer. Wiegandt & Grieben, 6,50 M. (M.-P.). — Frankl, Der Jude in der deutschen Dichtung des 15., 16. und 17. Jahrhunderts. Pappaschek, 2 M. (L. Frnk.). — Müller-Ems, Otto Ludwigs Erzählungskunst. Kohler, 2,50 M. (Aug. Gebhard). — Engel, Geschichte der französischen Literatur. 6. Auflage. Bädker, 6 M. (Neue Auflagen sind nicht immer ein Zeichen von Güte. Fdch.). — Der 18. Bd. der romanischen Forschungen von Vollmiller (Junge, 16 M.) ist **Frédéric Mistral** gewidmet. — Jonson, Bökmentasaga Islendinga. Kaupmannahöfn, 240 S. (behandelt die Perioden von 800—1100 und von 1100—1300 der altsländischen Literatur. -bh.). — Kühnemann, Schiller. Beck, 6,50 M. (lebendig sprudelnder Vortrag. M. K.). — Ein Kongress zur Förderung der französischen Sprache fand vom 10.—12. Sept. in Lüttich statt. — Baumgartner, Geschichte der Weltliteratur. V. Die französische Literatur. Herder, 12 M. (geschmackvoll, so lange die konfessionelle Leidenschaft des Verfassers schweigt. F. Fdch.). — Jonson, Poetaster, ed. by Mallory Holt & Co., New York; —, The Staple of News. Ebd. (die vorliegenden Yale Studies gehören zu den besseren kritischen Untersuchungen). — Vogt, „Der goldene Spiegel“ und Wielands poli-

tische Ansichten. Duncker, 3 *M* (Wieland besaß umfanglichstes Verständnis für die gewaltigen Entwicklungen seit Mitte des 18. Jahrhunderts. Unger). — Franz, Grillparzers Werke. Bibl. Inst. 3 u. 5 Bd., je 3 *M*. — Panzini, Dizionario moderno. Hoepli, 8 l. (instruktive Probe vom Stande der italienischen Sprache. C. D. P.). — Fowler, Une source française des poèmes de Gower. Picard, 5 fr. (vie de G., les trois grands poèmes pe G., analogie du traité des Vices et des Vertus avec deux Sommes Françaises, quelques rapports avec une Somme Latine, analyse, rapports entre les trois grands poèmes. Erstaunliche Leistung). — Arndt, Die Personennamen der deutschen Schauspiele. — Levi, *Lirica italiana antica*, Firenze (ein glücklicher Gedanke). — Cesano, Hans Sachs ed suoi rapporti con la letteratura italiana. Loescher, 3,20 *M* (durch deutsche Forschung überholt. R. W-n.). — Pellissier, *Études de littérature*. Cornély, 3,50 fr. (große Mannigfaltigkeit des Stoffes. Schließt mit la conversion de M. Ferdinand Brunetière). — Baumann, Dichterische und wissenschaftliche Weltansicht. Perthes, 4 *M* (Verkenning von Wesen und Aufgabe der Dichtung. M. K.). — Sievers, *Metrische Studien II*. Teubner, 8,20 *M* (Schlögl). — Schulze, Fr., Die Gräfin Dolores. Voigtländer, 3,80 *M* (feinsinnige philologische Behandlung).

Die schöne Literatur 18–20. Blaize, *L'art de dire dans la lecture et la récitation, dans la causerie et le discours*. Colin. (Die die Eigenheiten der französischen Sprache behandelnden Abschnitte sind selbst für genaue Kenner von größter Wichtigkeit). — Gruber, Zeitgenössische Dichtungen des Elsasses. Beust, 6 *M* (Literaturgeschichte mit Proben. Gebhard). — Deledda, Nostalgie. Antologia, 3 l. (Oberflächlichkeit des Ehelebens der Durchschnittsmasse); Baffico, *La rivelazione*. Roux e Viarengo, 2,50 l. (B. tritt zum ersten Male als gewandter Novellist auf); Boutet, Quidam. Ebd., 3 l. (der geschätzte Theaterkritiker erstrebt Reformation italienischer Bühnenverhältnisse); Giogagnoli, *Publio Clodio*. 7 l. (Eins der besten Werke aus alter Herrlichkeit. Brunswick). — Peard, *The Ring of Jaipur*. Tauchnitz (Geschichte eines Zauberrings, der die entfremdete Gattin eines Offiziers nach Indien zurückführt). — Remberton, *Beatrice of Venice*. Ebd. (Erzählung von Abenteuern zur Zeit des Untergangs der Republik Venedig); Croker, *The Happy Valley*. Ebd. (Erlebnisse der Verfasserin in Norwegen); Lorimer, *Old Gorgon Graham*. Ebd. (Nachtrag zu den Ansichten eines Self-made Merchant); Benson, *An Act in Blackwater*. Ebd. (poetische Schilderungen aus dem englischen Gesellschaftsleben); Morrison, *The Green Eye of Goona*. Ebd. (Detektivgeschichte zwecks Wiederauffindung eines in Indien gestohlenen berühmten Diamanten); Glyn, *The Vicissitudes of Evangeline*. Ebd. (von der Verfasserin den women with red hair gewidmet, denen sie einen starken Hang zur Wollust nachsagt. Evans).

Deutsche Literaturzeitung 33–39. Schian, *Der deutsche Roman seit Goethe*. Dülfer, 3,80 *M* (Werner). — Dupré, *Alcuni episodi scelti dal poema dei Nibelunghi*. Florenz, 2,50 l. — Bibliothek der ags. Prosa: 1) Das Læceboe. 2) Die Lacunga. 3) Der Lorica-Hymnus. 4) Das Lorica-Gebet. Herausgeg. von Leonhardi. Grand, 2 Bl. und 243 S. (Holthausen). — Herriot, *Un ouvrage inédit de M^{me} de Staël*. Plon-Nourrit. — Bieger, *Das Nibelungenlied*. Reisland, 1,60 *M* (Ref. Panzer wünscht mehr Erklärendes). — Woerner, *Fausts Ende*. 2. Aufl. Troemer, —80 *M*. — Ben Jonson, *The Staple of News*, ed. by De Winter. Holt & Co., 2 \$ (weitgehender Sammeleifer. Eckhardt). — Le Breton, Balzac. Colin, 275 S. — Vogt, *Der goldene Spiegel und Wielands politische Ansichten*. Duncker, 2,50 *M* (Funcke). — Luther, A., Goethe. Hellmann. — Schumann, *Leitfaden zum Studium der Literatur der Vereinigten Staaten*. Roth, 2 *M*. — Merlant, *Le roman personnel*. Hachette. — Kosch, *Stifter und die Romantik*. Bellermann. — *Gesellschaft für deutsche Literatur*. (Böhm, Hölderlins Entwicklung). — Otto, *Typische Motive in dem weltlichen Epos der Angelsachsen*. Mayer & Müller, 2,40 *M* (Förster). — Ramm, *Jean-Jacques Ampères lyrische Dichtungen*. Weidmann, 1 *M*. — Heller, *Studies in Modern German Literature*. Ginn & Co. (hat seine Aufgabe in ausgezeichneter Weise gelöst. Schmidt). — v. Platen, *Tagebücher*. Piper & Co. — Gaertner, Shirley. Halle, Diss. — Schädel, *Mundartliches aus Mallorca*. — Arnold, *Geschichte der deutschen Polenliteratur*. 1. Bd. Niemeyer, 8 *M* (Warschauer). — Werner, Hebbel. Hofmann, 4,80 *M* (V. Weilen). — Luick, *Studien zur englischen Lautgeschichte*. Braumüller, 6,80 *M* (erörtert die Fragen, wie die im 14.–16. Jahrhundert auftretenden e und o für y und ü zu deuten sind, ferner die Entwicklung von y zu ü vor g; ae wyrd in ne weird aus Mittelform mit Svarabhakti-e wíred; zur Geschichte des me. e; Verstummten des End-e um Mitte des 13. Jahrhunderts. Förderlich und anregend. Max Förster). — Roustan, *La narration*. Delaplace, —90 fr.

Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte. Herausgegeben von Wetz u. Collin. (Berlin, Felber.) Bd. XVI, Heft 1. Die Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte will die vergleichende Literaturforschung in weitestem Umfang durch Veröffentlichung

selbständiger Arbeiten, kleiner Mitteilungen und von Berichten über neue Erscheinungen pflegen. — Ludwig, Zur Biographie des Cervantes — Glock, Über den Zusammenhang des römischen Mimus und einer dramatischen Tätigkeit mittelalterlicher Spielleute mit dem neueren komischen Drama. — Bruchmann, Sprache und Literatur mit Rücksicht auf Wilhelm Grube, Geschichte der chinesischen Literatur. — Kayka, H. v. Kleists Amphitryon. — Aronstein, William John Courthope als Literarhistoriker. (Courthope [geb. 1842] ist kein zünftiger Gelehrter. Er ist ein hoher Staatsbeamter [Civil Service Commissioner] und seit 1893 Professor der Poesie in Oxford. Seine literaturgeschichtlichen Veröffentlichungen umfassen ein kurzes Leben Addisons in der *English Men of Letters*-Sammlung, die Herausgabe der Werke und eine ausführliche Biographie Popes, eine *Geschichte der englischen Poesie*, und eine Sammlung von Vorlesungen über allgemeine Fragen der Literatur und Kritik, die er in den Jahren 1895—1900 in Oxford gehalten hat. Verf. beginnt mit der Besprechung der letzteren, die unter dem Titel: *Life in Poetry: Law in Taste* [London, Macmillan, Co., 19 1] Courthopes Philosophie der Literaturgeschichte, seine Methodenlehre enthalten, die er in den literaturgeschichtlichen Werken zur Anwendung gebracht hat.) — Marie de France, Seven of her Lays done into English by Edith Rickert. — Morien, A Metrical Romance rendered into English prose from the Mediaeval Dutch by Jessie L. Weston (Schröer). — Arabische Schattenspiele von Dr. E. Littmann, mit Anhängen von Prof. Dr. G. Jakob (Schwally).

C. Pädagogische.

Pädagogisches Archiv 47, 7 bis 9. Walter, Schiller als Freiheitsdichter und Volkserzieher. — Jöschke, Schillers Persönlichkeit. — Fries, Miscellen zu Schiller. — Wernicke, Eine neue philosophische Bestrebung (von Kant gehen zwei Reihen aus: Kant, Fichte, Schelling, Hegel, Schopenhauer, Nietzsche, ferner Kant, Fries, Apelt, die Naturphilosophen. An letztere schließt sich die sogen. Fries'sche Schule). — Knabe, Der höhere Lehrerstand und seine Zukunft (im Anschluß an Arbeiten von Paulsen und Cauer). — Hackemann, Marie Ebner von Eschenbach und die Kinderseele. — Grüvell, Giordano Bruno; —, Ein Denkmal für Bertram de Born (B. war germanischer Abkunft). — Eickhoff, Eine erfreuliche Neuerung (Austausch von Kandidaten neusprachlicher Länder); —, Die Durchführung der preussischen Schulreform in ganz Deutschland. — Klapperich, Englische und französische Schriftsteller, Nr 20—25; —, Thiergen u. Zieger, Lehrbuch der engl. Sprache (Krummacher). — Meyer, Städt. Leben im 16. Jahrhundert. Engelmann; Seiler, Die Entwicklung der deutschen Kultur, Waisenhaus; Lovern, In Italia, Haberland (Söhns). — Bauer-Duden, Grundzüge der nhd. Grammatik. 24. Aufl. (Wasserzieher). — Uebe u. Müller, Lehrbuch für Handelsschulen. (Krummacher).

Monatsschrift für höhere Schulen IV, 7 u. 8. Geyer, Über Hilfsbücher für den literaturgeschichtlichen Unterricht in Prima. (Statt eines Leitfadens begnügt man sich mit einem Lesebuche, die wie Pilze emporschließen, G. nennt deren einige). — Weimer, v. Sallwürks didaktische Normalformen. (2. Aufl. Diesterweg, 2 M.). — Heckert, „Nicht genügend“ im Lateinischen. (Man darf gewiß sagen, daß ein genügendes Verständnis des lat. Schriftstellers mehr Sache des Verstandes ist, während die genügende Übersetzung in das Lateinische mehr auf dem Fleiße beruht). — Rettner, Lessings Dramen (Frick). — Wells, Suggestions for Conversation Classes (Winke für zeitweilig angestellte ausländische Lektoren, schließt an Krueger und Kron). — Münch, Zehn Gebote für Schüler.

Gymnasium XXIII, 12—16. Genius, Shakespeares Hamlet. Brodt, 1 M (unaufvoll zurückhaltende Erklärung); Wasserzieher, Shakespeares Richard III. Ebd.; —, Shakespeares Hamlet. Schönigh, 1,20 M; Volkmer, Prosaschriften von Goethe. Ebd., 1,50 M (Buschmann). — P. Meyer, Private Vorbereitung für höhere Klassen (bezieht sich auf die Tätigkeit der Privatlehrer, welche den Betrieb der Nebenfächer vernachlässigen und bei der Aufnahme den Trick gebrauchen, ihre Schüler zu einer höheren Klasse anzumelden, als die, welche sie im Auge haben). — Programmschau 1904: Zur englischen Literatur: Veröffentlichungen von Nuck, Karlowa, Koch, Hermann (Huendgen).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen LIX, 6. Hellwig, Die Technik des Unterrichts in der deutschen Grammatik (Wetzel). — Budde, Bildung und Fertigkeit. Meyer (Prior), 1,25 M (Ref. Ruska hofft, daß diese Aufsätze dazu beitragen möchten, die moderne deutsche Pädagogik von utilitarischen Abwegen wieder auf den Weg echter Wissenschaftlichkeit und gediegener Bildung zurückzuführen). — Nechelput et Houten, Recueil de Poèmes. Teubner, 2 M (Voigt). — Guillaumin, Tableaux champêtres. Weidmann, 1,60 M (Wershoven). — Lyon und Hornemann, Englisch-Lesebuch. Goedel, 2 M; Carlyle, Auswahl. Weidmann, 2 M; Deutschbein, Irving-Macaulay-Lesebuch. Schulze, 2 M (Schwarz).

Zeitschrift für das österreichische Gymnasium 56, 6. Heyne u. Wrede, Stamm's Ufilas 10. Aufl. (Seemüller). — Sauer, Goethes Götz. Temp'ski (Prem). — Levrault, La Satire. Delaplace (Wawra). — Swoboda, Lit. Reader. Deuticke (Ellinger).

Blätter für das Gymnasial-Schulwesen 41, 7 u. 8. Eidam, Zur Frage der Hin-Übersetzung. (Verf. führt außer den Vorträgen von Uhlemayr und Fierle besonders die Abhandlungen Wirths und Neudeckers an. Ihre Schriften haben seines Erachtens noch immer nicht die Beachtung gefunden, die sie in vollstem Maße verdienen. Die Hin-Übersetzung als Zielleistung und der ganze damit zusammenhängende, überlieferte Sprachbetrieb sind vor allem durchaus unnatürlich. Bevor man sich in einer Sprache richtig und ihrem Geiste entsprechend ausdrücken kann, muß man ihre Formen, Wendungen, ihre ganze Vorstellungs- und Redeweise häufig gehört oder aufmerksam angeschaut haben. Unsere Muttersprache lernen wir ja auch zunächst nicht durch grammatische Regeln, sondern durch Hören oder Nachsprechen, später durch vieles Lesen und verständiges Betrachten.) — Brambs, Zu Walter von der Vogelweide. — Berg, Die Erziehung zum Sprechen (Jent). — Banderet, Histoire résumée de la Littérature française; Grein, Studien über den Reim bei Théodore de Banville; Lebierre, Le mouvement réformiste des 35 dernières années etc. (Ackermann). — Walter, Der Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen (Christoph).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 16, 10—12. Mielke, Führt unsere Kunst-erziehung zur Kunstempfindung? — Lange, Zur Charakter- und Willensbildung. — Koehler, Ein Beitrag zur Gleichberechtigung der höheren Schulen. — Koch, Englische Schulgrammatik. 2. Aufl. Grund; Wilke, Einführung in die englische Sprache. 5. Aufl. Gerhard, 1,80 M; Swoboda, Englische Grammatik. VI. Teil. Deuticke, 2,80 M (Wessel). — Tennyson, Maud, ed. by Stibbe. Nordhoff, —50 fl.; The Winter Night. Ebd. 1,50 fl.; Little Lord Fauntleroy. Ebd. 1,50 fl.; Deutschbein, Irving-Macnully Lesebuch. 5. Aufl. Schulze, 2,50 M; Runge, Lecciones castellanas. Teubner, 2,40 M; Becker, Deutsch für Ausländer. Ebd.; Thiergen, English Lessons. 2. Auflage. Ebd. (Körbs). — Schubert, Rein logische Satzzeichenlehre (bezieht sich auf Verfassers „Einheitliche Lehre vom Gebrauch der Satzkerbe“ (Dürr). Die logisch-formale Einkerbungsweise entscheidet möglichst äußerlich über die Zeichensetzung und erweist sich in mancher Hinsicht als mangelhaft und falsch. Vielleicht wird die Einkerbung am Ende für alle Sprachen gleich, was zur Förderung ihres wechselseitigen Verständnisses nicht wenig beitragen würde). — Schmitz-Mancy, Die deutsche romantische Literaturbewegung und ihre ethischen Neuerungen. — Wirtz, Der sog. Gesprächsstoff und seine Behandlung im neusprachlichen Unterricht. (Als wichtigste von VI. bis U.II. erscheinen: Das Klassenzimmer, Zeiteinteilung, Familie, Haus, Handwerker, Münzen, der menschliche Körper, Kleidung, Verkehrsmittel. Der Stoff ist den Grammatiken anzufügen, so daß Wiederholungen möglich sind.) — Klincksiek, Chrestomathie der französischen Literatur im 19. Jahrhundert. Renger, 3,50 M (dankenswerte Ergänzung, mäßiger Preis. Janson).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 19, 7 u. 8. Kannengießler, Schillerfeier. — Rödder, Kritische Nachlese zu Wilhelm Tell. — Wülfing, Überflüssige Verneinung (z. B. in „nicht ohne Mißfallen“, „nicht ganz unrecht“ etc. The Prince had once looked at you without disfavour. Lewis). — Klinghardt-Auerbach, Edelsteine im Spiegel der Poesie. — Heine, Der Erdgeist und Mephistopheles. — Hassel, Die Echtheit der Loreleifrage (der Ort schreit förmlich nach einer Sage, die einen Erklärungsgrund des düsteren Gesamtbildes gibt. Lei = Fels, luren = lauern. 1802 fügt Brentano eine Ballade im 'Godwi' ein; 1811 Voigt, Bildergalerie des Rheines; 1823 hat Heine die Lorelei gedichtet. Freher erwähnt den Fels 1612. 1502 besingt Celtes das engere Rheintal in Distichen). — Weise, Lautmalerei im Deutschen. — Sprechzimmer („Unter aller Kanone“ Canon = Zensurstaffel). — Allen, Studies in Popular Poetry.

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht 4, 4. Budde, Das Seminarjahr der Neusprachler. — Neuen dorff, Zur Beurteilung neusprachlicher Extemporalien (die weitaus überwiegende Masse der Fehler sind Fahrlässigkeitsfehler. Indem wir lehren, sie zu vermeiden, erziehen wir die Schüler zur Gewöhnung an stetig abwägendes, aufmerksames Handeln. Ergebnis der Untersuchung ist, daß vom sprachlichen, vom psychologischen, vom grammatischen und dem logisch-didaktischen Standpunkte aus es unmöglich ist, zu einer eindeutig bestimmten und gerechten Wertabmessung der Fehler zu gelangen. Verf. bedauert nicht, wenn das Extemporale von seiner Höhe als Haupt- und Staatsaktion herabsinkt). — Rigal, Le Misanthrope de Molière. — Bublinski, Oscar Wilde. — Petzold, Neusprachliche Lektüre 1902/3. — Thureau, Hemmes Das lateinische Sprachmaterial. — Brun, Le mouvement intellectuel en France dans l'année 1905. — Krueger, Smith & Murry, Our Language.

Blätter für höheres Schulwesen 22, 8 u. 9. Siewert, 21. ordentliche Hauptversammlung des Vereins von Lehrern höherer Anstalten der Provinz Posen. — Schümer, Vom Kulturwert der deutschen Schüler. (Unter diesem Titel hat Arthur Bonus ein Pamphlet gegen den Unterrichtsbetrieb auf höheren und niederen Schulen veröffentlicht, das in der pädagogischen Presse eine m. E. viel zu ernste Beachtung gefunden hat.) — Vereinsverband akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands. — Lohmeyer, Etwas über germanische Flußnamen. („Flußnamen, diese ungeschliffenen Juwelen in der Namenforschung, führen uns oft auf das Ureigentum der indogermanischen Sprache zurück.“) — Weigl, Das Frühstück der Schuljugend. — Ewoldt, Die Verhältnisse der Kandidaten für das Lehramt an höheren Schulen. — Knüppel, 22. Generalversammlung des Vereins von Lehrern an den höheren Unterrichtsanstalten Schleswig-Holsteins.

Pädagogisches Wochenblatt XIV, 39 — 47. Ein Erlaß des Kultusministers über die Pensionierung von Lehrern höherer Lehranstalten. — Mitteilungen des Vereinsverbandes. — Anfrage aus Sachsen. — Noch einmal Herr Dr. Engel (R. Faust-Dresden). — Über Schulgeld (wir Oberlehrer, die den Unterricht an den höheren Lehranstalten zu erteilen haben, hegen ein Interesse, daß die höheren Schulen auch tüchtigen Elementen der unteren Stände ihre Pforten öffnen. B. O.). — Papa — Mama. — Posenscher Provinzialverein (Si.). — Hilfskasse der Lehrer an den höheren Schulen der Provinz Posen (Si.). — Aus Württemberg (Hesselmeyer-Tübingen). — Anspruchslosigkeit im Oberlehrer- und Offiziersstande (B. O.). — Zum Gebrauch von dessen und deren. — Der Preussische Beamtenverein in Hannover. — Keesebiter, Die höhere Schule und die Gesundheitspflege. — Korn, „Aufreizung!“ (Gedichte aus dem Banat. Wr.) — Zur Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern (Ee.). — Wenzel, Schule und Haus. — Nisus, Die Schulen der Vereinigten Staaten. (In Europa ist die Unkenntnis der tatsächlichen amerikanischen Verhältnisse geradezu unglaublich und wird es bleiben, solange man sich nicht entschließt, Studienreisende niemals offiziell zu entsenden und diesen mehr Freiheit zu gewähren, damit sie auch hinter die Kulissen sehen und die tatsächlichen Verhältnisse studieren können. — Faust, Über das Studium der Pädagogik. — Hesselmeyer, Aus Württemberg. — Schwarz, Die Ansichtskarte in der Schule. (Wer, wie Verf., jahrelang auf seinen Reisen das Material der Papierläden in Gedanken an seine Schüler durchsucht hat, weiß, wie viel Mühe es macht, das wirklich typische Bild zu finden.) — Müller, Warnung. — Jahresversammlung des Sachsen-Meiningschen Oberlehrervereins. — Broßmann, Eine Statistik. (Eine Statistik, betreffend die Beschäftigung von Elementarlehrern mit wissenschaftlichem Unterricht an den höheren Lehranstalten Preußens. Im Auftrage des Vorortes zusammengestellt. Schuljahr 1903/04.) — Stellen in deutschen Auslandsschulen. — M. P., Die Oberlehrer an städtischen, besonders kleinstädtischen höheren Schulen. — Max und Moritz, Aus Sachsen (ein Oberlehrer kann absterben mit dem Titel aus der Jugendzeit und wird unter Umständen noch angestaunt, weil man ihm wegen seiner vorzüglichen Führung den Albrechtsorden II. Klasse und nicht das dem Lehrerstande zukommende „Kreuz“ zugesprochen hat. Aber auch das geschieht gewöhnlich erst dann, wenn er in den Ruhestand tritt). — Jung Deutschland. — Stand der Provinzial- und Landesvereine. — Wie frühere Oberrealschüler nachträglich Latein und Griechisch lernen, darüber teilt Prof. A. Brandl aus dem Seminar für englische Philologie eine interessante Erfahrung mit: Ausgehend von dem, was diese neuphilologischen Studierenden bereits an gotischer, angelsächsischer und französischer Grammatik gelernt hatten, führte sie ein Sprachvergleich ein in die lateinische Flexionslehre und Etymologie, so daß sie einerseits mit Vorkenntnissen und lebhafterem Interesse die neue Sprache auffaßten, andererseits zugleich für ihre Fachstudien unmittelbare Vorteile gewannen. — Höhere Mädchenschulen in Schleswig-Holstein. — Hartmann, Der Schularzt für höhere Lehranstalten.

Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt 36, 36 — 39. Kiehne, Basedows und Pestalozzis pädagogische Ansichten. Eine vergleichende Betrachtung. — Fuld, Die Hörstummheit. (Es handelt sich um Kinder, welche bei gutem Gehör und mittlerer Begabung nichts oder nur äußerst wenig sprechen können. Man bezeichnet diesen Zustand gewöhnlich als „Hörstummheit“. Gernicht so selten ist der Sprachfehler nur das Symptom einer gleichzeitigen Hemmung der geistigen Entwicklung. Wenn hochgradige Störungen vorliegen, wenn schwerer Idiotismus besteht, dann bietet die Erkennung natürlich keine besonderen Schwierigkeiten, in leichteren Graden des Schwachsinnns ist es aber bei dem Mangel sprachlicher Mitteilung oft recht schwierig ins Klare zu kommen, namentlich wird von den Eltern das geistige Niveau des Kindes oft überschätzt. Wenn sich das Sprachvermögen mit der Zeit oder durch geeignete Behandlung bessert, dann folgt gewöhnlich zunächst eine Periode hochgradigen Stammels. Die Behandlung kann natürlich nur eine heilpädagogische sein.) — Die Zukunft der höheren Mädchenschulen. (Wespy unter-

scheidet drei Frauenbewegungen: 1) Die sozialistische, in der die Frau mit dem Manne auf den Trümmern des Klassenstaates den Zukunftsstaat aufbauen und dann gleiche Rechte mit dem Manne erlangen wolle, dann 2) die unabhängige Frauenbewegung, die als letztes Ziel die politische Gleichberechtigung mit dem Manne erstrebe, zunächst aber das Frauenstimmrecht fordere. Endlich 3) die konfessionelle Frauenbewegung, z. B. im evangelischen Frauenbunde, welche die politischen Bestrebungen ablehne, aber die „gottgewollten“ Grenzen zwischen Mann und Frau anerkenne und die Stellung der Frau mit allen Mitteln zu heben suche.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des deux mondes, 1^{er} septembre. Goyau, L'école primaire et le patriotisme (I. Le passé, l'étranger). — de Ségur, Julie de Lespinasse (le marquis de Mora). — Joly, Assistance et répression. — Doumic, Le mariage de Lamartine (lettres inédites du poète à sa fiancée). — Bellaigue, Les époques de la musique (l'opéra-comique. Il en subsiste plus que le souvenir, ou l'histoire ou la légende: un charme, un parfum affaibli, mais non point évaporé). — Plessis, Poésies (retour au manoir; l'adieu; omnia fert ætas). — Dastre, Revue scientifique (la lutte contre la fièvre jaune). — E. Daudet, Une réconciliation de famille en 1800 (récits des temps de l'émigration). — Benzon, La sociologie en action (d'après de récents romans anglais: Rich. Whiteing, No. 5 John Street; —, The Yellow Van; —, Penal Servitude). — Grosset, La psycho-thérapie. — Gayau, L'école primaire et le patriotisme. — Bertrand, La restauration de Versailles et son avenir. — Doport, Poésies (l'œuvre du vent; au bord des flots; invocation; combat de cerfs; sépulture agreste; l'oasis; le foirail; la terre sacrée.

Pères que je n'ai pas connus, aïeux aimés,
Je vous éveque au fond de ce doux paysage,
Et je baise attendri, comme on baise un visage,
La terre par vos soins féconde où vous dormez.

Doumic, Revue littéraire (Les „plagiats“ des classiques. Dreyfus-Brissac, Études litt. comparées. I. Les classiques imitateurs de Ronsard; II. Un faux classique, Nic. Boileau; III. La Clef des Maximes de La Rochefoucauld; IV. Plagiats et réminiscences, ou le Jardin de Racine. Ils sont quelques-uns qui, pour donner satisfaction à leurs rancunes personnelles, ou faire leur cour aux puissants d'aujourd'hui, sont prêts à jeter par-dessus bord la meilleure part de notre patrimoine intellectuelle). — de Wyzewa, Revues étrangères (à propos d'une nouvelle biographie de Giotto. de Sélincourt, Giotto. Londres). — Theuriot, **Mon oncle Flo**. (Mit köstlichem Humor schildert der Verfasser seinen Helden, den ehemaligen Drogisten en gros Florence Garaudel, der von Geschäften sich zurückgezogen hat, und dessen Neffen Silmont, der gegen seinen Willen Schriftsteller geworden ist. Flo entstammt dem Maasgebiet, das uns Th. schon häufig geschildert hat. Diesmal treten jedoch dortige kleinstädtische Eigentümlichkeiten nur in Unterhaltungen des Onkel Flo hervor. Er sucht seinen Neffen in Paris auf und nimmt ihn mit nach den Pyrenäen, den Örtlichkeiten, von wo er so häufig getrocknete Pflanzen bezogen hat, die er jedoch nun selbst in ihrem Wachstum beobachten möchte. Die Eisenbahnfahrt und die Wanderung geben Th. Gelegenheit, sich abermals als Schilderer von Naturschönheiten in poetischem Lichte zu zeigen. Als Reisebegleiterin bis Bordeaux hat Silmont M^{lle} Suzor kennen gelernt, die auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht hat. In Cauterets macht Flo die Bekanntschaft einer Abenteuerin Hermine du Val-Clavin, die ihn in drolligster Weise am Gängelbände zu führen weiß. Beide, Onkel und Neffe, reisen ihr nach bis Luz, treffen unterwegs die Familie Egrefeuil, in deren Diensten M^{lle} Suzor sich befindet. Ausflüge werden gemacht und die Bekanntschaft Silmonts mit der Gesellschafterin gewinnt an Zärtlichkeit, die der hämischen, mit einem Maler flirtenden Solange E. und dem süßlichen Vater E. Anlaß zu allerlei Bemerkungen geben.). — Grammatisches etc.: Je suis trop de mon siècle pour ne pas avoir peu on prou l'esprit pratique. — Flo se verse des rasades de beaujolais „verre pleurant“. — Descendons provisoirement à l'hôtel des Pyrénées, insinué-je hypocritement. — L'hôtesse est avenante et le menu, excellent. — „M^{lle} Suzor a dû me lire la moitié d'un roman anglais, avant que j'aie pu parvenir à sommeiller“ . . . „Prodigieux . . . Moi, après deux pages, j'aurais pioncé ferme.“ — Pour risible que soit l'aventure, elle ne laisse pas de me mortifier.

Preussische Jahrbücher 119, 11. Harnack, Vom Großbetrieb der Wissenschaft. — Bonus, Zur Biologie des Märchens. (Bezieht sich auf Adeline Rittershaus, Die neuländischen Volksmärchen (Niemeyer); Herrmann, Nordische Mythologie (Engelmann); Thieme, Lied und Märe (Bertelsmann); Köhlers Arbeiten, die von Avenarius. Alle Arbeit zerstreut sich seit Dunlop-Liebrecht in kleine Einzelmonographien. Benfey, Pantschatanton (Brock-

haus). Verf. glaubt, daß die Benfey'sche und auch die Grimmsche Hypothese ins Schwanken gerät. Nach ihm sind die Märchen vormythologisch. Die Bastinsche Hypothese, welche die Entstehung in die früheste Menschheitsjugend verweist, die Grimmsche und Benfey'sche bauen sich hintereinander auf.)

Cornhill Magazine Nr. 106. Grecks and Trojans. **Schools and Colleges**, a dialogue, by Magister Artium. — Collier, Compulsory Classics. (The modern undergraduate excels in the achievement of the mean — an art which he learns, no doubt, from his Aristotle. Excess and defect are alike his aversion. There is nothing of the 'Bursch' about him any more... All forms of composition carry within them the germs of their own destruction. Triposes and honour schools cannot exist for long. The value of their classes is depreciated in the market. — Schoolmasters never were average boys themselves. They all belong to the small minority of the studious. So, of course, they sympathise with their own kind among the pupils and devote their energies to helping them on in the path which they themselves have trodden.)

Le monde illustré 2512. Le centenaire de Schiller. („Le 9 mai 1905, Schiller, qui, depuis cinq ans, dirigeait, en compagnie de Goethe, le petit théâtre de Weimar, mourait à l'âge de 46 ans, emporté en quelques heures, pendant que son ami et co-directeur, malade de son côté, ne pouvait se lever pour venir le voir. Depuis ce jour, l'Allemagne n'a pas oublié le grand poète, peintre de l'âme allemande, défenseurs des traditions allemandes. Son corps fut déposé dans les tombeaux des grands-ducs de Wurtemberg, où il repose depuis cent ans.“)

Personalien.

Prof. Dr. J. Minor-Wien (Germ.) ist zum wirkl. Mitgl. der Wiener Akad. ernannt. Desgl. Prof. Dr. J. Murray-Oxford (Engl.) zum korresp. Mitgl.

Dem Lektor Dr. W. Paszkowski-Berlin (Deutsch für Ausländer) ist der Titel Professor verliehen.

Prof. Dr. Becker-Buda-Pest ist für roman. Sprachen nach Wien berufen.

Oberrealschuldirektor Dickmann-Köln erhielt den Roten Adlerorden 4. Kl.; desgl. Direktor Erckmann-Mülhausen a. Rh.

† in Berlin Alb. Cohn (Shakespeareforscher).

† 3. Sept. in Northeim Prof. Dr. Sprenger (Germanist und Anglist).

Berichtigung und Ergänzung.

Dem Berichte über das 25. Stiftungsfest des neusprachlichen Vereins zu Hannover ist noch hinzuzufügen, daß auch Glückwunschschriften vonseiten der Sächsischen Vereine durch Herrn Oberlehrer Dr. Leitsmann, deren Vorsitzenden, eingetroffen sind.

Kataloge.

Littérature. Langue française, cours complets et grammaires. Volumes in-12. Librairie Ch. Delagrave, 15, Rue Soufflot, Paris.

Catalogue d'ouvrages pour l'étude des langues et littératures étrangères. Paris, Boyveau & Chevillet, 22, Rue de la Banque.

Ausgegeben am 1. November 1905.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Neuphilologisches Zentralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Prof. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirnau, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Krefener-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlfeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. Pr., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quisling-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Dr. Schmeding-Duisburg, Oberl. Dr. Söhns-Halle a. S., Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dr. Dr. Tending-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Vißtor-Marburg, Dir. Dr. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von Dr. W. Kasten.

Neunzehnter Jahrgang. Hannover, Dezember 1905.

Nr. 12.

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Beiträge werden unter der Adresse Prof. Dr. W. Kasten, Hannover, Lavestraße 63, erbeten. — Inserate (für die gespaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg (Forts.) (S. 353). — Kasten, Voltaires Orthographie (S. 358). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Cassel (Jahresbericht des Vereins für neuere Sprachen) (S. 362); Köln (V. Versammlung des Verbandes rheinischer Neuphilologen) (S. 363). — Literatur. Besprechungen: Lotsch, Modern English Authors. Six Tales (S. 365); Porchat, Les deux auberges (S. 366); Ricken, Einige Proben französischer Poesie von Corneille bis Coppée (S. 366); Weise, Aesthetik der deutschen Sprache (S. 367). — Neue Erscheinungen (S. 369). — Zeitschriftenschau (S. 378). — Personalien (S. 384). — Mitteilungen (S. 384). — Kataloge (S. 384).

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner vom 3.—6. Oktober 1905 zu Hamburg.

(Fortsetzung der ersten allgemeinen Sitzung.)

Nach einer kurzen Pause hielt Universitätsprofessor Dr. Bethe-Gießen seinen Vortrag über: **Poesie und Liebe.**

Den Urquell der Poesie oder doch eine ihrer stärksten Quellen pflegt man in der Liebe zu suchen. Die neuere Dichtung ist ja voll von Liebe. Aber die Wissenschaft, seit sie kürzlich begann, mit Ernst diese Sache anzufassen, hat zu Zweifeln geführt und manche andere Antwort zur Erwägung gestellt. — Ich will nicht die Lösung des Problems in dieser Allgemeinheit versuchen, sondern mich auf eine ganz aus sich selbst entwickelte Poesie beschränken, die antike griechische, und fragen, welche Bedeutung für diese die Liebe gehabt hat. — Wenn ich Ihnen nun, wie ich hoffe, zeige, daß diese Poesie erst in später Entwicklung seit Euripides die Liebe allmählich aufnimmt, und wenn ich aus der Stellung der griechischen Frau in früheren Zeiten dartue, daß das Werben um ein gleichstehendes Mädchen nicht üblich, ja nicht einmal möglich war, so werden diese Betrachtungen, gerade weil sie geschichtliche sind, zum Sturz der üblichen Anschauung beitragen müssen, daß Liebeswerben zur Poesie geführt habe.

Die älteste Poesie der Griechen hat niemals die Liebe zum Gegenstande der Darstellung gemacht, geschweige denn sie in den Mittelpunkt der Handlung gestellt. Weder in der Ilias und der Odyssee noch in einem anderen Epos Homers und Hesiods gab es eine Liebeszene. Und doch singen sie, daß der troische Krieg um Helena entbrannt sei,

lassen Odysseus zu den schönsten und schlimmsten Weibern kommen und leiten die Adels-geschlechter von Göttern und Göttinnen ab, die sich in Liebe Sterblichen genaht. Aber keiner der alten Epiker versucht, die Liebe zu schildern. Sie wissen nichts von dem gewaltigen Naturtriebe, nichts von zartem Werben und Sehnen. Das Weib ist noch Besitz wie Schätze und Herden. Dem Stärksten gehört die Schönste. Nur in der Ehe vernochte sich das Weib eine Stellung zu erobern. Rührende Bilder ehelicher Liebe hat Homer geschaffen, der die romantische Liebe nicht kennt: Hektor und Andromache, Penelope und Odysseus. — Lange Kulturarbeit mußten noch die Griechen leisten, um das Weib über die Gleichwertung mit Schätzen und Rindern zu heben. Aber je fester sich das Bürgertum mit seinen Ständen gründete, desto mehr wurde die Liebe bei der Eheschließung ausgeschieden. Kindererzeugung als heilige Pflicht gegen sich und die Ahnen, gegen Geschlecht und Staat erzwang die Ehe; Legitimität, Vermögen, Rang bestimmten die Wahl der Frau, aber ihr Wesen fiel nicht, und selbst ihr Äußeres nicht ins Gewicht. Kein Wunder, daß man sich nur außer der Ehe Befriedigung für die sich mit steigender Kultur immer mehr verfeinernden Triebe suchte. In der Tat haben alle ältesten Liebeslieder der Griechen — sie stammen aus dem 7., 6., auch 5. Jahrhundert v. Chr. — eine ganz andere Richtung als die Ehe. Nicht anders ist's ja auch bei den deutschen Minnesängern, deren Zeitalter auf analoger Kulturstufe steht. — Um 500 entstand die Tragödie. Aber weit entfernt, daß sie nun unter ihren Motiven die Liebe verwende, finden wir bei Aeschylus noch nichts von ihr und bei Sophokles nur eine leise keusche Spur in der Antigone. Ihr Bräutigam bittet für sie bei seinem Vater, der sie zum Tode verurteilte, aber mit keinem Worte berührt er seine Liebe zu ihr, und geht doch seiner Liebe willen ihr nach in den Tod. Erst sein jüngerer Zeitgenosse Euripides findet in der Liebe immer neue Motive, er, der der Frauen Seele zuerst eröffnete. Ein Greis schon, hat er auch die romantische Liebe, die erste, reinste, hingebende, schicksalbestimmende Liebe des Jünglings und Mädchens in seiner Andromache auf die Bühne gebracht. — Jetzt erst, um 400 v. Chr., beginnt das Liebesmotiv in die Poesie einzudringen, und bald hat es gesiegt und herrscht überall. Die Komödie, die Oper nehmen es auf, und mit Alexander dem Großen erfüllt es die Elegie als seine eigenste Form, schafft den Prosaroman und erobert das Heldenepos. Nach hellenistischem Muster hat Vergil den Heldentaten des Aeneas die sentimentale Geschichte seiner Liebe zu Dido eingewoben. Durch dies bestaunte römische Epos und die antiken Romanstoffe kam das Liebesmotiv in die Dichtung des Mittelalters — viel früher, als wenn es dies aus eigener Kultur hätte hervorbringen müssen, und wiederum hat es die Poesie sich rasch erobert.

Der Vortrag dauerte bis über die eigentlich als Ende festgesetzte Zeit, ein Beweis, wie sehr die Versammlung durch ihre Aufgaben gefesselt wurde.

Hierauf beginnt Prof. Lichtwark seinen Vortrag über: **Künstlerische Bildung auf örtlicher und nationaler Grundlage.**

Vor einiger Zeit seien einmal Schülerinnen gekommen, um den Moses von Michelangelo in der Kunsthalle zu sehen, weil ihnen als Aufsatzthema gestellt worden sei: „Moses von Michelangelo im Lichte von Lessings Laokoon“. So komisch das klinge, sei ein solches Vorkommnis doch sehr bedenklich; er nenne eine solche Aufgabe für Schüler geradezu unsinnig, denn es gebe vielleicht ein Dutzend Menschen in Deutschland, die Michelangelos Moses erschöpfend kennen, und gewiß nicht größer sei die Zahl in Bezug auf Lessings Laokoon. Schlimm sei es, daß der Unterricht in Deutschland so falsche Wege gehe. Wenn man künstlerische Bildung auf örtlicher und nationaler Grundlage verlange, so brauche heute dieser Satz nicht besonders theoretisch begründet zu werden. Mit solchen Theorien sei nichts gewonnen, und die Teilnehmer der Versammlung wollten auch nicht Theorien hören, sondern sehen und erfahren, was auf diesem Gebiete in Hamburg erstrebt und geleistet werde. — Redner ging dann dazu über, in raschen Zügen zu schildern, was die jetzt in der Kunsthalle eröffnete große Sonderausstellung wolle. Mit der im Erdgeschoß zu findenden Sammlung von holländischen Werken hoffe sie die Blicke der deutschen Landsleute auf Holland als die große Quelle der deutschen Kultur zu richten, an der wir uns selbst kennen lernen könnten. Die Bilder von Meistern des 19. Jahrhunderts zeigten, wie viel Gutes, Bahnbrechendes in Deutschland derzeit völlig übersehen oder bald vergessen worden sei. — Redner wies speziell auf die Landschaften von Caspar David Friedrich hin und pries es als ein besonderes Glück, daß sie noch nicht von Amerikanern und Engländern weggekauft seien. Wenn man jetzt so oft von „Export“ auf dem Gebiete der bildenden Kunst spreche, so treibe ein solcher Ausdruck ihm immer die Schamröte auf die Wangen. Die höchsten Güter eines Volkes seien keine Exportartikel, sie müßten dauernd sein eigener Besitz bleiben. Im 1. Stock seien dann die drei Sammlungen ham-

burgischer Bilder zu sehen: solche von Meistern bis zum 18. Jahrhundert, von Meistern des 19. Jahrhunderts und Bilder aus Hamburg, von verschiedenen modernen großen Künstlern gemalt. Der Redner erinnerte daran, wie er seinerzeit bei Übernahme seines Amtes das große Bild „Spielende Kinder“ von Philipp Otto Runge in der Kunsthalle magaziniert vorgefunden und wie sich dann herausgestellt habe, was dieser seiner Zeit fast um ein Jahrhundert vorausseilende Meister für die Kunst bedeute. Beim Sammeln hamburgischer Bilder habe sich klar gezeigt, wie Akademismus und Barbarei im 19. Jahrhundert keine künstlerische Persönlichkeit ungeknickt gelassen habe. Ein Mensch und zumal ein Künstler sei ein zart organisiertes Wesen, das die gewaltsame akademische Falschbehandlung nicht ertragen könne, ohne den freien eigenen Flug zu schädigen. Die glückliche Auffindung der Werke Meister Franckes und Meister Bertrams habe künstlerische Persönlichkeiten von allergrößter Bedeutung ans Licht gebracht. In diesen Sammlungen spiegelten sich Leben und Geistesart unserer Vorfahren. Was die Sammlung von Bildern aus Hamburg betreffe, so sei die Hamburger Landschaft ohne Zweifel eine der reichsten und vielseitigsten von allen Städten der Welt. Die Kunsthalle habe die besten Künstler eingeladen, hierherzukommen und hier Menschen, Vorwürfe aus dem Leben und der Landschaft zu malen. Für viele sei das der erste Auftrag eines Museums und auch die erste derartige Einladung überhaupt gewesen. In der Sammlung sei nicht etwa ein typisches Muster geschaffen, sondern jeder Ort müsse nach bestem Ermessen selbst tun, was für ihn nötig und nützlich sei. — Daß solche Zustände auf dem Gebiete der Kunst allgemein herrschten, sei nicht zu verwundern, denn Deutschland habe viermal einen vollständigen Bruch mit der Tradition durchmachen müssen. Einer älteren großen aristokratischen Kultur sei im 14. Jahrhundert eine bürgerliche gefolgt, die auf vertiefter Religiosität beruhte; dann sei im 16. Jahrhundert der Fürstenstand nochmals der Kulturförderer geworden und habe fremde Kunst aus Italien, Holland, England usw. eingeführt, und endlich sei im 18. Jahrhundert das Bürgertum wieder hochgekommen, habe aber von der vorhergehenden Periode nur sehr wenig übernommen, nur die Literatur sei kräftig weiter gewachsen. Deshalb müsse eine Tradition wieder geschaffen werden aus dem festen Boden, auf dem wir lebten und für den Ort, in dem unser Leben dahinfieße. Das werde für Hamburg in erster Linie angestrebt; wie weit es gelingen werde, für ganz Deutschland auf diesem Gebiete etwas zu erreichen, hänge wesentlich mit von den Schulmännern ab.

II.

Die zweite allgemeine Sitzung

wurde durch den 2. Vorsitzenden Prof. Dr. Wendland eröffnet, um Prof. Dr. A. Conze-Berlin zu seinem Vortrage über das Thema: **Pro Pergamo** das Wort zu geben. Nach Vorführung einer Anzahl von Lichtbildern wurde der bisherige Verlauf der Untersuchungen in Pergamon geschildert.

Den 2. Vortrag hielt Prof. Metz-Hamburg über das Thema: **Der Pflichtbegriff innerhalb Goethescher Ethik.**

Der Goethesche Naturalismus sieht in der Natur nicht bloß das ewig gleiche mechanische Spiel blinder Kräfte, sondern er sieht dahinter einen Drang, der im Wiederholen Neues zeugt, beides faßt er zusammen in dem Wort: „Die Gott-Natur“. Ist Gott mit der Natur eins, so entwickelt er selbst sich in ihr, und seine Selbstentwicklung ist seine Selbstverwirklichung. Sein Ziel ist das Schlußglied der ganzen Entwicklung: Der bewußte Geist im Menschen. Die grundsätzliche Stellung und Aufgabe des Menschen ist also: Gott auf der Erde zu offenbaren d. h. zu verwirklichen als bewußten Geist. — Welchen Weg geht er dazu? — Seine Naturausrüstung ist ein tierischer Organismus mit den tierischen Seelenkräften: Lebenstrieb und Empfindung. Den Geist erzeugt er daraus durch Steigerung mittels der Sprache. Durch die Sprache gelangt er vom Empfinden zum Denken und so zu Wissenschaft und Kunst oder zu Wahrheit und Schönheit. Beide bilden die Formen, in denen der Geist sich selbst darstellt. — Sprache, Wissenschaft und Kunst sind das Werk der Geschichte. Diese ist das Ringen der Menschen um den Besitz der Erde, dabei führt die Not zur Bildung der Gemeinschaft, und auf deren Boden tut sich ein neues Feld auf: Die sittlichen Begriffe. Die Tugenden der Anopferung und Selbstbeschränkung, die Begriffe des Eigentums, der Treue, der Gerechtigkeit, Achtung vor fremdem Leben usw. entstehen aus den Bedingungen des Zusammenlebens. Die Idee der Menschheit als einer geistigen Gemeinbürgschaft und die Forderung der allgemeinen Menschenliebe schließt den sittlichen Horizont ab. An dem so sich bildenden neuen Bewußtseinsinhalt lernt der Mensch sich erst als Geist erkennen und gewinnt die neue Pflicht der Selbstachtung.

Nach der asketischen Überspannung des Geistesideals im Mönchtum und ihrer Korrektur durch die Reformation fassen wir heute im Goetheschen Sinne den Menschen als ein sinnlich-geistiges Wesen auf, und dessen Aufgabe kann nur lauten: Mit den Mitteln der Sinnlichkeit den Geist in der sinnlichen Welt zu verwirklichen, und zwar sowohl in sich selbst durch Disziplinierung der Triebe und Leidenschaften, als auch durch Mitarbeit an der Gemeinschaft zur Herstellung der geistigen Gemeinbürgerschaft der Menschheit. — Wie vollzieht er diese Arbeit? — Die gemeine Meinung antwortet: Durch den freien Willen, indem er sie sich als Pflicht vorhält. Allein der Wille ist nach naturalistischer Anschauung nicht frei. Er wird vielmehr auf seinen drei Stufen (Trieb, Begehren, eigentlicher Wille) erst in Bewegung gesetzt durch die Empfindung von Lust und Schmerz, durch die Vorstellung des Nützlichen oder Schädlichen, endlich durch die sittlichen Begriffe — wenn diese ins Wertgefühl eingehen und hier als Förderungen oder Hemmungen des Daseins bewußt werden. Der Wille kann also niemals durch die bloße Forderung versittlicht werden, sondern nur dadurch, daß die sittlichen Begriffe durch Einführung ins Wortgefühl zu bewegenden Kräften, zu „Motiven“, gemacht werden. Dies geschieht durch die Erziehung. Sie geht von der Gemeinschaft aus, für die sie ein Gebot der Selbsterhaltung ist. Hier findet die Pflicht als pädagogischer Hilfsbegriff und die Strafe als pädagogisches Hilfsmittel ihre Stelle. Sind die sittlichen Begriffe durch Belehrung und Gewöhnung ins Wertgefühl eingeführt, so folgt der Wille ihnen automatisch, und dieser Gang wird geregelt durch das Gewissen, das kein Urphänomen, sondern eine rein funktionelle Erscheinung ist. — So wäre die Lösung der sittlichen Aufgabe auf dem bloßen Wege der Natur gesichert, wenn nicht auch die sinnliche Seite im Menschen fortbestände und ihren Einfluß auf den Willen ausübte. In der Tat kann sie infolge fehlerhafter Naturanlage oder von Mängeln der Erziehung die Lösung der Lebensaufgabe verhindern, und dann ist das Leben des Menschen gescheitert. Doch hat auch hier die Natur dem Menschen die Möglichkeit gegeben, sich ihrem Zwange zu entziehen. Sie hat ihm das Bewußtsein gegeben, in dem sich auch die Mechanik seiner inneren Einrichtung zurückspiegelt, und wie er der äußeren Natur durch Anpassung an ihre Mechanik scheinbar unmögliche Wirkungen abringt, so kann er auch in sich Vorstellungen, Empfindungen und Willensantriebe so trennen, verbinden und ordnen, daß aus zerstörenden Leidenschaften Kräfte des Guten werden. Das ist Selbsterziehung, durch Behandlung seiner selbst als Natur, die das Werk der Erziehung vollendet und vom sittlichen Automaten zur sittlichen Autonomie und so zur sittlichen Freiheit führt, in der der Wille nur sittlichen Antrieben gehorcht. Auch hier findet die Pflicht ihre Stelle als ein Hilfsbegriff, durch den der Mensch selbst sich das Ideal vorhält. Da wird Pflicht (nach Goethe): „wo einer liebt, was er sich selbst befiehlt“. Auf allen Stufen aber erscheint der Mensch als Werkzeug der Selbstentwicklung Gottes durch die Natur, und seine Sittlichkeit ist, wenn er dies erkannt hat, nichts anderes, als Werkzeug sein zu wollen.

Der dritte Vortrag wurde von Prof. Dr. Geffken-Hamburg gehalten über **altchristliche Apologetik und griechische Philosophie**.

III.

Die dritte allgemeine Sitzung

wurde Donnerstag 12 Uhr von Schulrat Prof. Dr. Brütt eröffnet. Prof. Dr. Wendland machte einige geschäftliche Mitteilungen, unter denen besonders die über das Ergebnis der Kommission über die Weidmannstiftung im Betrage von 1000 \mathcal{M} zur Förderung eines philologischen Unternehmens interessiert. Es ist beschlossen worden, die Summe Herrn Prof. Kroll-Greifswald zu übergeben zur Vollendung seiner Ausgabe über den Astrologen Vettius Valens, einen Astrologen des 2. Jahrhunderts nach Christo. Ein Katalog astrologischer Handschriften wird jetzt herausgegeben, und dieser Katalog umfaßt schon sechs Bände. Das Plenum macht sich sodann folgende Resolution zu eigen:

„Die pädagogische Sektion erklärt es für wünschenswert, daß in künftigen Versammlungen in noch stärkerem Maße, als es erfreulicherweise in Hamburg geschehen ist, Gelegenheit gegeben werde, den Gedankenaustausch zwischen Lehrern der Universitäten und der höheren Lehranstalten über ihre gemeinsamen Interessen zu pflegen.“

Dann erhielt Prof. Dr. Oldenburg-Kiel das Wort zu seinem Vortrage: **Indologie und klassische Philologie.**

Hierauf begann Prof. Dr. Fr. Koepf-Münster i. W. seinen durch eine Reihe von Lichtbildern illustrierten Vortrag über: **Die Ausgrabungen bei Haltern.**

Spuren im Sand — Gräben, Pfostenlöcher und Balkenbettungen — sind die einzigen Reste der einst vorhandenen baulichen Anlagen, und deren Untersuchung und Deutung ist um so schwieriger, als oft die Spuren verschiedener einander folgender Anlagen durcheinander gehen, und nur die tief in den Boden hinabreichenden Spuren uns vollständig erkennbar sind, während die minder tiefgehenden, im Humus gelegenen entweder zerstört sind oder doch auch der aufmerksamsten Beobachtung meist entgehen.

Sodann erstattete Prof. Dr. Kehrbach-Berlin Bericht über: **Die Veröffentlichungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.**

Zu dem ständigen Programm einer jeden Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner gehört nach einem Beschluß der Gießener Versammlung vom Jahre 1885 ein Bericht über die Monumenta Germaniae Paedagogica. Zunächst weist Redner darauf hin, daß seit der letzten Philologen-Versammlung eine Umänderung der Satzungen vorgenommen worden ist, durch die u. a. die Zahl der Veröffentlichungen eingeschränkt und für die noch bestehenden gewisse Veränderungen eingeführt wurden. — Was die MGP. anbelangt, so sind seit der Hallischen Philologen-Versammlung erschienen: Band 26 und 32, die Pädagogische Reform des Comenius in Deutschland bis zum Ausgange des 17. Jahrhunderts, von dem bekannten Comeniusforscher Prof. Dr. Kvacala in Dorpat. Das Werk besteht aus Briefen, Entwürfen, theoretischen Schriften der deutschen Mitarbeiter an der pädagogischen Reform des Comenius — Die Ausgabe der Schulordnungen der höheren und niederen Schulen von Hessen-Darmstadt ist abgeschlossen. Die Dokumente zur Geschichte des österreichischen Gymnasiums von der Zeit Maria Theresias bis zur Regierung Franz II. sind in ihrem ersten Band, der die großartigen Reformationen darstellt, die sich an den Namen des berühmten Paters Gratian Marx knüpfen, soeben erschienen und von Prof. Dr. Wotke aus Wien bearbeitet. — Von dem seit zwanzig Jahren begonnenen Monument-Werke „Die Fürstenerziehung im Hause Hohenzollern“, über dessen Gestaltung auf den verschiedenen Philologen-Versammlungen Bericht erstattet wurde, ist der erste Band dem Abschlusse nahe. Diese Arbeiten über Fürstenerziehung sind nicht nur wichtig für die Geschichte des deutschen Unterrichts- und Erziehungswesens, sondern auch für die politische Geschichte, da manche politischen Ereignisse ihre Begründung und Erklärung zuweilen nur finden können in den Grundsätzen, nach denen die Erziehung des Staatsoberhauptes geleitet, und in den Stoffen, die dem jungen Fürsten dargeboten worden sind. — Als nächstes Werk wird die Geschichte des deutschen Handelsschulwesens des 18. Jahrhunderts, bearbeitet von Prof. Dr. Gilow und Dr. Zieger, erscheinen. — Von der großen Pestalozzi-bibliographie von Oberschulrat Dr. Israel ist der Schluß erschienen. — Die große Bibliographie des gesamten Erziehungswesens hat aufgegeben werden müssen. Ebenfalls sind seitdem eingegangene Texte und Forschungen, die in den „Beiheften“ der Mitteilungen ihre Fortsetzung finden; Redner erwähnt unter den „Beiheften“ die Ausgabe des Tagebuchs Delbrücks über die Erziehung Friedrich Wilhelms IV. von Preußen und des Kaisers Wilhelm des Großen; schildert die von den Gruppen Bayern, Hessen-Nassau, Pommern und Österreich herausgegebenen Beiträge und kommt damit auf das Wesen und die Betätigung der innerhalb der Gesellschaft bestehenden 16 Gruppen: Anhalt, Baden, Bayern, Hessen usw. Die Bildung einer hanseatischen Gruppe steht noch in Aussicht. Ferner bespricht er die an der Zentralstelle in Berlin begonnene Inventarisierung der Archive, zu deren gedeihlicher Entwicklung vor allem die Gruppen beitragen können.

IV.

Die vierte allgemeine Sitzung

wurde am Freitag um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen eröffnet. Dann hielt, nachdem die kaiserliche Antwort auf das Huldigungstelegramm verlesen, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. J. Reinke-Kiel seinen Vortrag über: **Dogmen und Tendenzen in der Wissenschaft.**

Der Vortragende ging davon aus, daß es in der Wissenschaft Parteidogmen gibt, wie in der Religion und Politik. Jene Dogmen wuchern um so üppiger, je geringer das

wirkliche Wissen in einer Materie ist. Auf dem Gebiete der Biologie stehen zwei solcher Dogmen einander gegenüber im Mechanismus und im Vitalismus. Dem Mechanismus ist das Leben mit Einschluß der menschlichen Geistestätigkeit nur ein Sonderfall anorganischen Geschehens; der Vitalismus glaubt, daß in den Lebenserscheinungen eine besondere Art von Naturgesetzlichkeit hervortritt, die dem Anorganischen fehlt. Diesen im Kampfe liegenden Meinungen gegenüber geht die Ansicht des Vortragenden dahin, daß Mechanismus und Vitalismus einander keineswegs ausschließen, und daß beide Anschauungen nur solange berechtigt sind, als sie nicht dogmatisch werden und damit die Gefahr der Illusion vermeiden. Dadurch wird das Dogma auf ein Problem zurückgeführt, und im gegebenen Falle liegt der Kern des Problems in der Frage: Können die Ordnung und die Harmonie, in der die auch im Organismus tätigen anorganischen Kräfte zusammenwirken müssen, um das Leben zu erhalten, chemisch oder physikalisch erklärt werden? Auf diese Frage dürfte zur Zeit eine endgültige Antwort nicht gegeben werden können. Als heuristisches Prinzip von höchstem Werte, nicht als Dogma sollte darum der Mechanismus behandelt werden; er wird dann zu einer berechtigten Tendenz biologischer Forschung. — Es gibt in der Wissenschaft aber auch Tendenzen, gegen die Bedenken gerechtfertigt erscheinen. Dahin rechnet Vortragender den sogenannten Monismus. — Soweit der Monismus uns als logisches Prinzip der Vereinfachung in der Darstellung eines verwickelten Wissensgebietes entgegentritt, ist er zweifellos berechtigt. Sobald er aber reale Mannigfaltigkeiten in der Natur gewaltsam zu einer realen Einheit zu stempeln sucht, wird er bedenklich oder verwerflich. Wenn zum Beispiel ein Chemiker behauptet, die Materie bestehe nicht aus zahlreichen Elementen, sondern nur aus einem einzigen Urelement, oder wenn ein Biologe verkündet, das Leben und die Organisation seien ein rein chemisches Problem, so sind das unberechtigte monistische Dogmen, die aus einer Übertreibung der monistischen Tendenz hervorgehen. Nirgends wird das Bedenkliche einer solchen Tendenz augenfälliger, als wenn man den Gegensatz von Materie und Geist „monistisch zu überwinden“ sucht, wie eine beliebte Formel lautet. Endlich wird auch die monistische Erkenntnistheorie Berkeleys berührt, die in Fichte von neuem gegenüber Kants Dualismus erstand und in den letzten Jahren dem Monismus zuliebe zahlreiche Anhänger gefunden hat. Das heute so mächtige monistische Vorurteil birgt geradezu eine Gefahr für die Wissenschaft in sich, weil es mehr geeignet ist, die Wahrheit zu verhüllen, als sie zu entschleiern. — Freilich müssen wir resigniert zugeben, daß ein absolutes Erkennen dem Menschen versagt bleibt; nur Beziehungen und Abhängigkeiten innerhalb der uns umgebenden Welt der Mannigfaltigkeit festzustellen, kann Aufgabe der Wissenschaft sein. Schon wegen dieser Beschränkung bleibt der Mensch das Maß alles Wissens und damit aller Dinge.

Darauf erhielt Oberlehrer Dr. Zierbarth-Hamburg das Wort zu seinem Vortrage über: **Das Schulwesen von Milet.** (Fortsetzung folgt.)

Voltaires Orthographie.

Gleichzeitig mit Mangolds Darlegung der Akten über „Voltaires Rechtsstreit mit dem Königlichen Schutzjuden Hirschel (1751)“, in welchem teils faksimiliert, teils im Abdrucke Briefe von Voltaires Hand vorhanden sind, kam Schreiber dieses ein Artikel Jules Clareties*) vor Augen, worin letzterer sich als Anhänger der bisherigen französischen Rechtschreibung erweist und Reformversuche mit einem Hinweis auf Voltaire verwirft, indem er diesem Schriftsteller eigentümliche Rechtschreibung nachsagt.

Schon eine flüchtige Durchsicht der unter den Akten vorhandenen Briefe, unter denen sich einige befinden, die an den König selbst gerichtet wurden, ist der Leser über die Inkonsequenz in der Schreibung erstaunt. Wenn

*) Jules Claretie, *La liberté de l'orthographe* in der *Illustration européenne*: De toutes les libertés celle qu'on va surtout réclamer, c'est la liberté de l'orthographe... Ce serait une solution. Chaque écrivain ayant son orthographe comme il a son style. Voltaire avait son orthographe.

Und weiter: Charles Nodier s'entêta à maintenir l'„o“ dans les mots, malgré Voltaire, qui avait écrit comme on prononçait „a“, et Chateaubriand aussi s'obstinait à la vieille orthographe.

dem großen französischen Schriftsteller eine besondere Rechtschreibung beigelegt wird, so muß sie sich durch Beobachtung fester Grundsätze geltend machen, was aber nur in recht geringem Maße der Fall ist.

Was auf den ersten Blick auffällt, ist die willkürliche Anwendung großer und kleiner Buchstaben. Eigennamen sind zum Teil groß, zum Teil klein geschrieben: die eigene Unterschrift lautet bisweilen Voltaire, bisweilen voltaire. An Städtenamen finden sich:

sur paris, a hamburg, a Brunswick, a Berlin und de berlin, a potsdam klein und groß geschrieben, desgleichen Ländernamen:

Roy de france, jusqu'en france, d'Allemagne, toute L'Europe.

Monatsnamen und Tage:

Decembre, X^{bre}, 19 decembre, Novembre und novembre, ce mardy, ce lundy.

Eigennamen:

picar, picart (Voltaires Diener Picard), Mr de champeaux, le Sr vigne, hersh, hirshel, hirshell (Name des von ihm Beklagten), S. A. R. le Prince henri.

An das letzte Beispiel möge sich die Behandlung der Titel schließen:

Roy de france, envoyé de France, a votre excellence, votre Excellence, votre esprit de Legislatieur.

Merkwürdigerweise werden häufig Artikel groß geschrieben:

quant a La derniere conversation, epargner L'ennemy, que Le desir de, pour Le caractere.

Diese Gewohnheit dehnt sich auf gleichlautende Fürwörter aus:

un laquais La (st. l'a) convaincu.

Die Anfänge neuer Absätze beginnen beliebig groß und klein. Auffällig ist noch die Schreibung:

de karats.

Aus einigen der bislang angeführten Beispiele wird sich schon die Vernachlässigung der Akzentsetzung, also der Mangel lautlicher Unterscheidungszeichen, ergeben haben. Nur in seltenen Fällen findet sich ein accent aigu; ein accent grave ist kaum anzutreffen, noch weniger ein accent circonflexe:

generale, decembre, qu'il ne s'evade, ecus, eté, etoit (daneben état), suppleeront, negocier, representation (daneben réparer), tragedie (aber auch préfix, égard, écrire), deja, secretaire.

apres, particulieres, j'espere, tres, jusqu'a (à Mr. de V.), intrinseque, ou (oder), des que, pesera.

sur (= sûr), etre, chatau, arreté und arrêtée, tachez, prest, paraitre, couchant, honnete, faché, empeche, plutot, générali.

és am Ende der Substantive und Partizipien der ersten Konjugation wird durch ez ersetzt (s. u.). Das i am Ende der Worte ist meist nach englischem Vorbilde durch y gegeben:

moy, ay, remettray, feray (daneben générali), jauray, cy dessous, icy, celley, lundy, jeudy, midy, parmy, voyla, voicy, vray, appuy, quoy qu'elle (= quoi qu'elle).

i statt y in soions.

Doppelkonsonanten sind vielfach vermieden:

aporté, raporte, suplie (doch auch mit pp, ferner auch appuy), chiffre (doch auch ff).

Daneben finden sich aber auch:

deffendre, toutte, je souhaitte, honnete (daneben lhonneur und lhonneur).

Beim s ist in einem Falle der stimmhafte Laut durch z bezeichnet: prizez (= prisés).

Die Wiedergabe des heutigen és durch ez findet sich beim Plural der Substantive und Partizipien auf é. Partizipien anderer Konjugationen werden lediglich mit s versehen:

seront rendus ou payez (= és) comptant, tous billets ... donnez, que je luy ay payez, diamants qu'il a donnez.

Nach e (= é) wird s durch z ersetzt:

ces inutilitez, marchez (= marchés), faussetez, auch procez (= procès).

Letztere Schreibung in Anlehnung an das ez der zweiten Person des Plurals (voyez) würde wohl nicht als Vereinfachung, sondern als eine Vermehrung orthographischer Schwierigkeiten aufzufassen sein.

Die Behandlung der Silbe ment im Plural ist schwankend. Es findet sich diamants und sentimens.

Die cédille ist nicht immer angewandt:

je scai, recu (neben recue), ferner je conçois.

Das verstummte s bleibt bisweilen erhalten:

au plustard (neben plutot).

Das s im Plural wird wohl mal vergessen:

quatre-vingt, Messieurs Le juges, de restitution de lettres de changes et de restitutions de tous papiers.

An abweichend geschriebenen Verbalformen kommen vor:

ne doi je pas (neben je dois), je scai, vous etes, faites, eut (subj.), prevalut (desgl.), jaye, se chargeast, soions, puission, pouray, pourra.

Der Plural von loi lautet bei V. loix.

Die Partizipienregel ist meistens beachtet. Beispiele finden sich unter és = ez; ebenfalls kommen donnee und inserée vor, valeur recu, doch auch les bagues que j'ai donné.

Der Apostroph kommt sehr willkürlich zur Anwendung. Nahezu Regel scheint es zu sein, ihn bei der ersten Person des Verbs zu unterdrücken: jajoute, jay (und j'ay), javance, jemploye, jen revere (und j'en attends), jecriray, jetois étonné, jauray.

Nach sonstigen Fürwörtern in Wegfall geraten ist der Apostroph in:

il sagit, possible de sy tromper, men, cest, cetoit (auch c'est) quil (und qu'il), qu'on a pu, quelle (= qu'elle), un laquais La convaincu, quanimé.

Beim Artikel fehlt er in:

lhonneur (un), lesprit, lhomme, LEurope.

Bei Präpositionen in:

un quart dheure d'audience, jusqua und jusqu'a, detre (auch d'), dherish (d'Hirsch).

Durchaus fälschlich gebraucht ist er in:

ose t'il? un juif la fera t'il?

Hier zeigt sich auch, daß vom Bindestrich wenig Gebrauch gemacht wird:

ne doi je pas? nest il pas peutetre? vous meme, une demie heure.

Daher sind weitere Zusammenziehungen nichts Seltenes:

l'article nest ..., nest il, au lieu de, dela balance, quatemille (daneben mille quatre cent trente), peutetre.

Andere Worte sind dagegen zerrissen:

les quels diamants, quoy que (quoique).

Den damals gültigen Regeln über mille, cent, vingt und demi ist keine Beachtung geschenkt:

trois mil, quatre vingt, quatre cent trente, une demie heure.

• Daß unter solchen Umständen auch der Interpunktion keine Beachtung geschenkt wird, liegt wohl auf der Hand:

en faisant venir le canapé les fauteuils et le miroir voyez ...; vous avez vous meme monsieur eu la bonté; toute promesse tous engagements tous marchez.

Schließlich noch einige weitere merkwürdige Schreibungen, die das bisher Aufgeführte bestätigen oder auch noch in sonstige Rubriken gebracht werden könnten, und die jedenfalls die Behauptung rechtfertigen werden, daß von einer nach bestimmten Grundsätzen durchgeführten Rechtschreibung, wie sie Jules Claretie vermuten läßt, bei Voltaire durchaus nicht die Rede sein kann, und daß er in dieser Hinsicht durchaus noch ein Kind seiner Zeit ist, dem eine bestimmte Orthographie nicht in Fleisch und Blut übergegangen ist.

accomoder, allegation, alteré, aneautés, anterieures, aprouvé, avec, bientot, chancelier, chicannes, chifre, colere, considerer, courier, datte (= date), decret, deffendre, deffences, desmarches, decision, diamans, une demie heure, deshonore (—é), detruire, au de la de, écrire neben ecriture und escrit, emissaires, encor, ensuite, ephraim, equité, epargner, facher, faites, federics d'or, le fonds du procez, grace, immediatement, insere, instament, Karats, lesquels, lumieres, matiere, meriter (auch é), trois mil ecus, necessaire, negociant, obeissant, parceque, pardonner (auch nn), paraître, plutot, poura, premiere, presence, presenter, prest, pretend, procez, quarée, quatemille, quoy qu'elle, reciproque, reconnaitre, valeur recu, rejetter, (réparation), requette, revere, secretaire, sentimens, sincere, suppleeront, sur (= sûr), topasse und topaze, toutes les desmarches, tragedie, veneration, verité.*)

Hat man sich an die Absonderlichkeiten und Unregelmäßigkeiten der Voltaireschen Schreibung gewöhnt, so wird man die Glätte des Stils gewahr und bewundert den fließenden Ausdruck, in welchem Voltaire ja Meister ist. Sachgemäße Darstellung einer heiklen Sache, vorgetragen mit möglichster Beschönigung in eigenem Interesse, Beobachtung der grammatischen Regeln, insofern sie sich dem Ohr deutlich vernehmbar zeigen, stehen neben Inkonsequenz in der schriftlichen Darstellung. Das akustische hat das Übergewicht über das optische Bild der Worte. — Sollte diese Erscheinung, wenn wir sie bei einem bereits in den Abend seines Lebens tretenden Schriftsteller auftreten sehen, dessen Feder beinahe zahllose Werke entquollen, nicht auch betreffs unserer Schüler ebenfalls zu denken geben? Orthographische Fehler, Verfehlungen gegen den optischen Eindruck, er-

*) Bei Durchsicht obiger Liste wird man vergeblich nach einer Bestätigung der Behauptung J. Clareties suchen, daß Voltaire „a“ für „o“ einführt. Denkt J. Cl. an die Endungen des Imparfais, so lauten die Belege aus vorliegenden Briefen: devoit, voulois, javois, annulloient, aneantissoient, pensois.

leiden bei den uns Anempfohlenen die schwerste Ahndung. Mögen die Kollegen sich daran erinnern, daß bei dem 56jährigen Voltaire das Ringen nach dem bestmöglichen Ausdruck die Beachtung der Buchstabenrichtigkeit schon bei einer verhältnismäßig nur geringen Zeilenzahl zurückdrängte. Wie viel mehr wird solches bei unseren Schülern nach kurzem Betriebe der Fremdsprache der Fall sein, wenn sie der Aufgabe gegenüberstehen, entweder im Exerцитium grammatische Schwierigkeiten zu bewältigen oder in freier Arbeit eigenen Gedanken Ausdruck zu verleihen? Selbst im Deutschen möchten bei Prüfungsaufsätzen scheinbar schwere Fehler sich bei sonst guter Auffassung und Ausdrucksweise, wenn nicht übersehen, so doch entschuldigen lassen.

Kasten.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Cassel. (Jahresbericht des Vereins für neuere Sprachen.) Das abgelaufene Vereinsjahr war das neunzehnte seit der Gründung des Vereins. Der Vorstand bestand aus den Herren Professor Dr. Kreßner (1. Vorsitzender), Realschuldirektor Dr. Harnisch (2. Vorsitzender), Oberlehrer Dr. Kugel (1. Schriftführer), Oberlehrer Theisen (2. Schriftführer), Bankherr Fiorino (Schatzmeister). Zu allgemeinem Bedauern war der 1. Vorsitzende durch anhaltende Krankheit an der Versehung seines Amtes verhindert. 4 neue Mitglieder traten dem Verein bei, so daß dieser 1 Ehrenmitglied (Professor Dr. Viëtor-Marburg) und 19 ordentliche Mitglieder, zusammen 20 Mitglieder, zählte.

Außer einem vom Verein angeregten öffentlichen französischen Vortrag fanden 8 Vereinssitzungen statt, wovon letztere von 72 Mitgliedern und 25 Gästen, zusammen gegen 100 Personen, besucht waren. Ein an den Magistrat der Residenz gerichtetes Gesuch um weitere Beibehaltung der städtischen neusprachlichen Reisestipendien war von Erfolg begleitet. Sämtliche Mitglieder sind infolge ihrer Zugehörigkeit zum Verein zugleich Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbandes. Entsprechend dem Beschluß des Cölnner Neuphilologentages wurden auch weibliche Mitglieder aufgenommen. Betreffs einer zweckmäßigeren Ausgestaltung des nächsten Neuphilologentages wurden mit dem neuen Vorort München Verbindungen angeknüpft.

Im inneren Vereinsleben entfaltete sich wiederum eine rege Tätigkeit, sowohl nach der literarischen Seite hin, als auch nach der Richtung der Realienkunde, der praktischen Sprachbeherrschung und, mehr gelegentlich, der Methodik des neusprachlichen Unterrichts. Am 18. Oktober 1904 besprach Herr Dr. Krummacher die Jahrgänge 1900—1904 des Shakespeare-Jahrbuches mit besonders eingehender Behandlung der Aufsätze von Köppel, Die konfessionellen Strömungen in der englischen Literatur, Marie Gothein, Die Frau im englischen Drama, und Bulthaupt, Zeit und Raum bei Shakespeare und Schiller. Am 19. Dezember 1904 berichtete Herr Dr. Henkel über das Werk „England und die Engländer“ von Dr. Karl Peters. Um im Schillerjahre auch seitens des Vereins des Dichters zu gedenken, trug Herr Dr. Kugel am 19. Juni 1905 vor über „Schillers Übersetzungen und Bearbeitungen aus den neueren Sprachen“, besonders im Anschluß an Albert Kösters Säkularausgabe. Am 11. September 1905 berichteten Herr Fiorino in englischer Sprache über seine Reise nach England und Herr Dr. Krummacher über seine Reise nach Nordfrankreich.

Seine Hauptaufgabe sah der Verein im verflossenen Jahre in der Besprechung bedeutender Werke der zeitgenössischen französischen und englischen Literatur,

aus denen gleichzeitig umfangreiche Proben vorgetragen wurden. Folgende Werke, teils Romane, teils Dramen, gelangten zur Erörterung: Octave Mirbeau, *Les Affaires sont les Affaires* (Herr Zergiebel), Lavedan et Lenôtre, *Varennes* (Herr Dr. Kugel), Rudyard Kipling, *Selection* (Miss West in englischer Sprache), Anatole France, *Le Crime de Sylvestre Bonnard* (Herr Dr. Gaebel), Kingsley, *Westward ho!* (Herr Dr. Krummacher in englischer Sprache), Mary Corelli, *God's Good Man* (Herr Dr. Henkel).

Am 29. August 1905 hielt Herr Villemin aus Paris im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses auf Einladung des Vereins eine öffentliche Conférence über *Notre Dame de Paris*, die von vortrefflichen Lichtbildern begleitet war. Der Vortrag, um dessen Vorbereitung sich besonders Herr Zergiebel verdient gemacht hatte, war sehr stark besucht und erzielte einen vollen Erfolg.

Zur kürzeren Besprechung bzw. Vorlage gelangten außerdem in den Vereinssitzungen folgende Werke: Hessen, *Shakespeare-Biographie*; Krüger, *Englisches Elementarbuch*; Karl Berger, *Schiller*; v. Simmern, *Deutschtum und Anglophobie*; Gundlach, *Französische Lyrik seit der großen Revolution bis auf die Gegenwart*, sowie verschiedene Aufsätze aus der Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht, dem Neuphilologischen Zentralblatt, den Neueren Sprachen und dem Literarischen Echo.

Cöln. (V. Versammlung des Verbandes rheinischer Neuphilologen.)

Die Versammlung fand wie üblich am Tage vor Himmelfahrt statt und wurde durch Realgymnasialdirektor Masberg-Düsseldorf kurz nach 12 Uhr in der Aula des städtischen Gymnasiums in der Kreuzgasse eröffnet.

Den ersten Vortrag hielt Lektor M. Bourgeois von der Cölner Handelshochschule über *Cyrano de Bergerac en Allemagne*. Obwohl L. Fulda eine vorzügliche Übersetzung geliefert hat, konnte das Stück auf der deutschen Bühne nicht heimisch werden. Dies liegt nach der Auffassung des Redners zunächst an der deutschen Geschmacksrichtung, die sich nicht wie die französische mit unmittelbaren Eindrücken und der Einwirkung auf die Sensibilität begnügt, sondern Anregung zum Nachdenken, philosophische und sittliche Grundgedanken verlange, die im *Cyrano* nicht zu finden seien. Dagegen sei das Drama Rostands einerseits rein national in seinem glanzvollen Wiederaufbau einer vergangenen Zeit, anderseits rein literarisch durch seine starke Phantasie, seinen Esprit und die Schönheit der Verssprache. Auch die beste Übersetzung könne diese Eigenschaften nicht wiedergeben, eben weil sich hinter den Worten Bilder, Erinnerungen, Anspielungen, französischer Volkgeist verbergen. Auch in der höhern Schule, an deren Tür, wie W. Münch sagt, die Nase *Cyranos* sich schon zeigte, konnte das Drama als Schullektüre nicht Fuß fassen.

Darauf redete Oberlehrer Dr. Herold-Düsseldorf über moderne Dichtung und Schule. Der Redner gab zunächst einen Überblick über den Gang der modernsten deutschen Literatur von 1885 an, legte dar, wie der Naturalismus der 80er Jahre durch den Symbolismus verdrängt wurde und wie dann der subjektive Realismus immer mehr Boden gewann, der unter Rückblick auf Fontane, Keller, Mörike, Storm, auch auf Goethe und das Volkslied den Blick für das unendliche Leben der Gegenwart öffnen, der Sprache und dem Empfinden persönliches Gepräge geben und dabei, gehoben durch das Gefühl für die deutsche Heimat, Heimatkunst im schönsten Sinne werden wollte. Wieweit diese jüngste Dichtung berechtigt ist, in der höhern Schule eingehend Berücksichtigung zu finden, ist eine Frage, die seit einigen Jahren in pädagogischen Kreisen lebhaft erörtert wird. Es geht nicht mehr an, mit Goethe oder Heinrich v. Kleist abzuschließen.

Aber viele Gymnasialpädagogen wollen doch nur dem, was die Todesgöttin geweiht hat, Einlaß in die Schule gewähren. Sie bedenken nicht, daß die heutige Jugend im Theater, durch die Presse, in der Familie zu viel von den Lebenden hört, und daß deshalb die Schule die Aufgabe hat, sie durch den Irrgarten moderner Dichtungen hindurch zum wirklichen Verständnis und zum gesunden Urteil über die literarischen Bewegungen der Gegenwart zu leiten. Denn die einseitige ästhetische Schulung an den Werken der Klassiker genügt nicht zu einer sicheren Bewertung von Schöpfungen, die aus dem Leben und in der Sprache der Gegenwart erscheinen. Übrigens geht auch das wahre Verständnis für die großen Dichter der Vergangenheit durch das Verständnis der lebenden. Von den modernen Dramen kommt allerdings für die Schule als Lehrstoff kaum eines in Betracht. Aber warum sollten sie nicht in den Kreis der Betrachtung gezogen werden, da sie den Schülern meist bekannt werden, sicherlich in den Großstädten, und ihre Erwähnung und Charakterisierung der Behandlung Lessings, Schillers und Goethes nur zugute kommen wird? Übrigens sind ja auch Grillparzer, Hebbel, Anzengruber noch modern in dem höhern Sinne, der das Leben in seiner Gesamtheit künstlerisch ausschöpfen soll, und darum geeignet, an Stelle der modernsten Dramatiker schulgemäß gelesen zu werden. Wir können den Schülern nicht die Augen zubinden; deshalb müssen wir das Unsrige tun, um sie sehen zu lehren. Der Redner wandte sich dann gegen die Vorherrschaft der poetischen Lektüre über die prosaische, die außerdem in den Oberklassen nur für die verstandesmäßige Ausbildung nutzbar gemacht werde: Die Überfütterung mit Poesie in der Schule ist ein Hauptgrund, weshalb der Gebildete vielfach den Werken der Poesie so kühl und kritiklos gegenübersteht. Darum mehr gesundes Alltagsbrot einer frischen und kräftigen Prosa! Aber nicht brockenweise in Lesestücken, sondern in abgeschlossenen Schriftenwerken. An guter Erzählliteratur ist heute kein Mangel. Novellen, die durch Sprache, Idee und Handlung die Phantasie und das Empfindungsleben anregen, machen auch aufnahmefähig für rein poetische Schöpfungen und werden auch das Stilgefühl der Jugend, über dessen Mangel heute viel und mit Recht geklagt wird, wieder schärfen. Der neusprachliche Unterricht betrachtet es seit langem als eine schöne Aufgabe, gehaltvolle Novellen und Erzählungen in fremder Sprache auch um des idealen Zweckes willen zu behandeln. Ferner muß mehr Raum geschafft werden für die lebenskräftigen Kunstschöpfungen echter Lyrik. Die Auswahl der Gedichte geschieht noch viel zu sehr nach stofflichen Gesichtspunkten. Immer sollen die Jungen aus dem Gedicht etwas lernen, sei es Geschichte oder Patriotismus, Frömmigkeit oder Mutterliebe, oder gar Versmaß und Reimbehandlung. Allein ästhetische Werte sollten entscheidend sein, und dann sollte der Weg vom Stofflichen zum Ästhetischen, von der schlichten poetischen Erzählung, von der Ballade und Romanze mit starken, erschütternden Tönen, voll Bewegung, Handlung und Leben, zur reinen Gefühlslyrik führen. Auch am Liebeslied braucht man nicht mit Scheuklappen vorüberzugehen. Nach einer eingehenden und scharfen Kritik der neuen Gedichtsammlungen und literarischen Leitfäden stellt Dr. Herold dann auch seinerseits noch die Frage, woher aber die Zeit zu nehmen sei für die Berücksichtigung der neuesten Dichtungen. Man lasse die Primaner nicht so viel Halbverstandenes aus der Literaturgeschichte lernen, streiche die vielen Lesestoffe aus der vorklassischen Zeit und schließlich: man lasse endlich ab von dem zeitvergeudenden, nüchternen, verstandesmäßigen Erklären, Zergliedern, Kommentieren und Abfragen der Gedichte und Dramen, wodurch obendrein das Empfinden, die Phantasiebildung und die Begeisterung verkümmern müssen. Die Poesie will empfunden sein. Man rette sie aus der Umklammerung der Pedanten; dann wird sich auch Zeit finden für eine fruchtbare Behandlung der modernen, der lebenden

Dichtung. Für diese zu begeistern, muß eine Hauptaufgabe des deutschen Unterrichts sein. Erfüllt er aber diese schöne Aufgabe, dann wird die Poesie für breite Schichten des Volkes wieder ein kostbares Lebensgut werden.

Bei der Besprechung stellte sich der Provinzialschulrat Dr. Abeck ganz auf den Boden des Redners und betonte die Pflicht einer weit größeren Pflege des guten Vortrags. Direktor Dr. Vogels-Cöln dagegen hat schwere Bedenken, daß man der Schule immer neue Aufgaben aufbürden wolle. Die Bedürfnisse der Gegenwart ließen sich nur erfüllen durch Einführung eines geeigneten Lesebuches und durch geordnete Privatlektüre.

Den Schluß der Tagesordnung bildeten Mitteilungen und Anfragen aus der Praxis des neusprachlichen Unterrichts. Oberlehrer Dr. Rohs-Krefeld regte die Besprechung der französischen Privatlektüre an, die auch für Gymnasien pflichtmäßig gemacht worden sei, hier aber leicht zu einer Überbürdung der Schüler führen könne und vielleicht auch die Eigenart des Gymnasiums gefährde. — Provinzialschulrat Dr. Abeck wollte die Verfügung der Behörde freier aufgefaßt wissen. Französische Privatlektüre werde nicht unbedingt verlangt, wohl aber als erstrebenswert hingestellt. — Direktor Klausing-M.-Gladbach hält fremdsprachliche Privatlektüre auch an Realanstalten nicht für erforderlich; die freie Zeit solle vielmehr auf deutsche Lektüre verwandt werden.

Sodann berichtete Prof. Dr. Völcker-Cöln über das erfreuliche Gedeihen der auf dem Neuphilologentage geschaffenen Alliance internationale der Neuphilologen, so daß man hoffen dürfe, daß diese Einrichtung sich sehr segensreich für alle neusprachlichen Lehrer, die Beziehungen zum Auslande suchen, gestalten werde.

Auf Anregung des Vorsitzenden wurden die Toleranzerlasse der französischen Unterrichtsverwaltung in bezug auf orthographische und grammatische Erleichterungen besprochen. Eine einheitliche Regelung durch die Zentralverwaltung kann noch nicht erfolgen, weil die Sache der Orthographiereform in Frankreich selbst noch nicht abgeschlossen ist. — Ein fröhliches Mahl in der „Erholung“, bei dem Dr. Abeck-Koblenz den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte, und ein geselliger Abend im „Europäischen Hof“ hielt viele der Teilnehmer noch lange in regem Gedankenaustausch beisammen. (Nach der Kölnischen Zeitung.)



Besprechungen.

Modern English Authors. *Six Tales*, with a Preface and Notes edited by Fr. Lotsch. (VIII + 94 S.) Leipzig, Rengersche Buchhandlung.

Von den sechs hier gebotenen Erzählungen liest sich die erste „Measured to you again“ by Robert Barr recht flott. Es ist die Geschichte eines tatkräftigen Kaufmanns, der weder Rücksichten gegen die Konkurrenz, noch gegen seine Gesundheit kennt. Durch letzteres geht er als Millionär zugrunde. — „To the heights of Fame“ by Henry Barbour ist eine anziehende Weihnachtsgeschichte, das Wiedersehen zweier Freunde nach zehnjähriger Trennung darstellend, die sich daran wiedererkennen, daß sie, einander unbekannt geworden, ihre Erlebnisse austauschen. — Der Name Conan Doyle empfiehlt die dritte Erzählung „A Shadow

Before“. Schon die ersten drei Zeilen: „Am 15. Juli 1870 war Dodds ein ruiniertes Börsenspekulant, am 17. ein sehr reicher Mann“ lassen auch inbetroff der Zeit, in welcher die Erzählung spielt, auf spannende, vor sich einen Schatten werfende Ereignisse schließen. Die Sprache Doyles bringt mehr unbekanntes Vokabeln als die vorausgehenden Geschichten. — Ouida (Luisa de la Ramée), „The Fig-Tree“, führt uns in den Süden Europas, Braddon (Mrs. John Maxwell), „Sebastian“, zu einem adeligen Geschlecht in Somersetshire. Von Mrs. Creik ist die letzte Erzählung der Auswahl, „All for the Best“, verfaßt. — Die Noten betreffen Sachliches und sind englisch geschrieben. Da keine Schwierigkeiten vorhanden, würde die Sammlung sich für die Sekunda eignen.

Porchat, Jean-Jacques, *Les deux auberges (l'Ours et l'Ange)*, erklärt von Fritz Strohmeier. (X + 90 S.) Leipzig, Rengersche Buchhandlung.

Ob Knaben an den Geschicken zweier sich von Jugend auf Liebenden beiderlei Geschlechts viel Interesse finden, möchte Ref. fraglich lassen. Gibt man dieses aber zu, so wird man den vorliegenden Stoff für sehr anziehend vorgeführt und zur Lektüre für sehr geeignet erklären müssen: Der Engelwirt mit seiner lieb-reizenden Frau und später folgendem Töchterchen Therese hat in dem Bärenwirt einen bitteren Konkurrenten. Die Frau des letzteren verhält sich nicht abgeneigt. Rudolf, ihr Sohn, scheint für Therese von ihrer Geburt an bestimmt zu sein. Schon beim Taufgange entfiel ihm eine Rose so, daß sie sich vor dem Altar auf die Kleine heftete. Ein Großherzog hat die spätere Zusammengehörigkeit beider vorausgesagt, und Theresens Gevatter, der Notar égrège Garignon, tut sein Möglichstes, um beider Liebe zu schüren. Der Zwischenfälle und der Kämpfe beider Liebenden sind viele, so daß die Erzählung stets spannend wirkt. Sie soll sich auf von Porchat Erlebtes gründen, ist aber auf Nachfragen von diesem in das Jahr 1760 verlegt. Dieser Annahme scheint auch der Herausgeber zu sein, wenn er in der Note über Voltaire die Bemerkung macht, daß dieser noch lebe. Wie steht es aber dann um den Großherzog? Ist dieses nicht ein Titel nachnapoleonischer Zeit? Erläutert sähe Ref. gern noch: S. 33, Z. 3. Leur auberge eut l'honneur de recevoir des hôtes qui n'en devaient guère pour le luxe à S. A. le grand-duc. Doch mag hierüber, wie auch noch über andere Kleinigkeiten, Auskunft im Spezialwörterbuch gegeben sein, das Ref. nicht vorliegt. Schwierigkeiten größerer Art liegen nicht vor, so daß das Werk in Sekunda zu gebrauchen wäre.

Ricken, W., Dr., Direktor der Oberrealschule in Hagen i. W., *Einige Perlen französischer Poesie von Corneille bis Coppée*. (55 S.) Hagen i. W., Quitmann

Die Sammlung, 36 Gedichte enthaltend, ist für junge Leute bestimmt, die der französischen Poesie nur geringe Zeit widmen können. Sie beginnt mit dem Monologue Don Rodrigues aus dem Cid, dann folgen aus Athalie die Chöre „Aimons le Seigneur“ und „Heureux celui que le Seigneur aime“, alsdann sieben Lafontainesche Fabeln. Le Meunier Sans Souci, la Marseillaise, la jeune Captive gelten als Beispiele aus dem 18. Jahrh. Charlottenbourg beginnt die Auswahl aus dem 19., worauf bekannte Lieder Bérangers, La Cloche von Lamartine, mehrere von V. Hugo und drei von de Musset dargeboten werden. Unbekannter ist wohl das von Nicolaus Martin, einem Neffen Simrocks, verfaßte:

A L'ALLEMAGNE.

Allemagne, Allemagne, oh! mon cœur est à toi,
Terre de l'espérance et de l'antique foi,
Terre des simples cœurs, ô naïve patrie
De la grave science et de la rêverie! . . .

Sully Prudhomme ist mit „Le vase brisé“ vertreten, sodann Coppée mit drei längeren Dichtungen. Ein Anhang bringt die französische Übersetzung von Goethes Mignon, verfaßt von Marmier, Erlkönig, von Schillers Glocke, Körners Wilde Jagd, Chamisso's Schloß Boncourt, Geibels „Der Mai ist“. Schließlich findet der Leser eine Verslehre in deutscher und französischer Sprache, desgleichen einen „Coup d'œil sur l'histoire de la littérature française“.

Weise, Oskar, Prof. Dr., *Ästhetik der deutschen Sprache*. Zweite verbesserte Auflage. (VIII + 328 S.) Leipzig und Berlin, B. G. Teubner.

Des Verfassers Bücher über deutsche Sprache haben sich schon einer großen Verbreitung zu erfreuen. Sein Werk „Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen“ liegt bereits in 5. Auflage vor, vorliegendes in zweiter. Ästhetik will letzteres behandeln, ansprechend muß es daher auch wohl im Äußeren auftreten, und das hat die Verlagshandlung durch geschmackvollen Einband und Schnitt ebenfalls erreicht. — Der erste Teil (A) ist betitelt „Schönheiten unserer Sprache“, der zweite (B) „Die Schönheiten der poetischen Ausdrucksweise“. Ersterer beginnt mit den Betrachtungen der Lautwirkungen: Lautmalerei, Interjektionen und Wohllautsbestrebungen, Themata, bei denen die Phonetik sicherlich noch manch Wörtlein im Laufe der Zeit mitzureden haben wird. Es folgt „Kraft und Milde des Ausdrucks“: Verkleinerungs- und Koseformen, Verstärkung, Gegensatz. „Würde und Anmut des Ausdrucks“ spricht in seinen Unterabteilungen vom Gefühlswert der Wörter, Glimpfwörtern, Höflichkeitsbezeugungen und dem Gegensatz, den Schimpfwörtern. Hier wird des öftern auf das Ausland Bezug genommen. So wird mit den Gabelentz angedeutet, daß sich der Fremde in England betreffs des Gebrauchs der Benennung von Körperteilen nicht genug in Acht nehmen kann, während „der Name des solidesten Teils unseres Körpers in jeder guten Gesellschaft des feineren Nachbars nichts weniger als incognito erscheint“ (vergl. culotte, reculer etc.; tomber sur ses deux sœurs). S. 99 wird bei Zusammenstellung von Hanswurst, Jean Potage und Jack Pudding auch auf die seit 1712 in Arbuthnot's History of John Bull vorkommende Bezeichnung verwiesen. — „Anschaulichkeit und Lebendigkeit des Ausdrucks“ wird dargelegt in der Behandlung von Übertragungen (Metaphern), Beseelung des Leblosen; volkstümliche Bildersprache und Geschmack im bildlichen Ausdruck. Bei Behandlung des letzteren geht Verf. zurück auf den Einfluß des Französischen zur Zeit des deutschen Rittertums, welches Ausdrucksweisen zeitigte, die nicht mehr nach unserem Geschmacke sind. Dasselbe läßt sich von älterem Neuhochdeutschen und Mundartlichem sagen. — Der „Anhang“ dieses Abschnitts beschäftigt sich mit der Frau und deren Sprache (deren schriftstellerischer Tätigkeit, deren Stil, Geschichte der Vornamen etc.) und dem Volkswitz, zu welchem Kapitel das Volk — namentlich die Berliner —, Studenten, Soldaten ihre Beiträge liefern. — Teil B wird durch eine Besprechung der Sprache der Dichter eingeleitet: Unterschiede zwischen poetischer und prosaischer Rede, Tropen, Archaismen, Neuschöpfungen, Freiheit der Wortstellung, Unterschied der einzelnen Dichtungsarten. Der Abschnitt schließt mit einem Hinweis auf die von W. Jordan im Vorgesang seiner Nibelungen ausgesprochenen Mahnung: „Was nicht graniten formte der Väter vollere Rede, das verstehe zu modeln vom weicheren Marmor der lebenden Sprache“. Einzelbetrachtungen werden sodann angestellt über Goethes, dann Schillers Sprache, über Schmuck und Reinheit der Dichtersprache, Fremdwörter in der Poesie. — „Ein Blick in die Dichterswerkstatt“ bespricht das Feilen und Überarbeiten und die Übersetzungen. Hier werden die eingebürgerten falschen Redewendungen wiedergegeben, wie „auf dem laufenden sein“ = être au courant; gläserne Pantoffeln für pantouffles fourrés de

vair; Fee Terdelachoye (terre de la joie); savetier (Seifensieder, savonnier); Schillers irrige Auffassungen aus Tschudis Schweizerchronik. „Die wahre Übersetzung“, sagt der Verfasser, „ist Metamorphose, die Seele bleibt, nur der Leib wechselt. Der neugeschaffene Text muß auf den Leser oder Hörer denselben Eindruck machen wie das Original auf die Volksgenossen dessen, der das Werk verfaßt hat.“ Auch in diesem Falle wird Schillers Verdienst besonders hervorgehoben. Seinem Gefühl entsprach u. a. die Verwendung des Hexameters im Deutschen nicht, einem Versmaße, dem es in unserer Sprache an der erforderlichen Biegsamkeit und Mannigfaltigkeit mangelt. — „Morgenländisches in unserer Sprache“ knüpft an die Bibelübersetzung Luthers an und verweist in neuerer Zeit auf Schlegel, Rückert, Schack etc. Herder dagegen vermahnt vor der blinden Nachahmung semitischer Ausdrucksweise. „Ein Erzeugnis orientalischer Denkweise und Geistesart“, deutet Verf. an, „ist ferner jener prickelnde Feuilletonstil, der besonders von jüdischen Schriftstellern ausgegangen ist.“ Nachdem die Verdienste der Schweizer um die neuhochdeutsche Schriftsprache eine besondere Würdigung erfahren haben, die besonders darin ihren Wert finden, daß sie Gottscheds Sprachmeisterei und Wässrigkeit niederkämpften, folgt eine Betrachtung über „Rhythmus und Reim“ und darauf „Unsere Kinderlieder“, mit Hinweisen auf deren weit zurückliegenden Ursprung. „Einige erläuternde Belegstellen“ — so zu „Frau und Sprache“, wo die Kunst der Mutter Goethes im Briefschreiben hervorgehoben wird, und zu „Übersetzungen“, wo Lessings Warnung vor sklavischer Übertragung angeführt wird — schließen neben einem „Literaturnachweis“ das Buch, das zum Studium einem jeden, der unsere Sprache liebt und ihre Schönheiten erkennen will, angelegentlichst empfohlen sein möge. Wenn etwas auszusetzen wäre, so ist es die Knappheit des Registers, das bei einer Neuauflage weit mehr auszudehnen wäre. Wenn das Buch zu einem Nachschlagewerk sich umgestaltet, in welchem die Einzelercheinung im Zusammenhang mit anderen uns entgegentritt und seine Erklärung findet, wird es der Gesamtheit noch weit fruchtbringendere Dienste leisten.

Im folgenden nur noch einige Notizen, die beim Durchlesen der schätzenswerten Neuauflage gemacht worden sind, und die dazu beitragen mögen, auf deren Reichhaltigkeit Streiflichter zu werfen.

Angefallen ist Referenten, daß W. (S. 6) das Wort Pumpernickel (ein kräftiges Kind) in dem ersten seiner Bestandteile durch Lautmalerei zu erklären sucht (pumpfern = fallen). Nickel wird später als Verkürzung von Nikolaus hingestellt. In Nordwestdeutschland kennt man es nur als Bezeichnung eines Brodes, dessen Name aus bonum paniculum, nach anderen aus bon pour nickel entstanden sein soll. — S. 12 wird hurra vom mhd. hurren (= sich schnell bewegen) abgeleitet. — S. 15: Franz. bigot bringt W. mit span. bigote = Knebelbart (hombre de bigote = charakterfester Mann) in Verbindung. — S. 81: Fiasco ursprünglich wohl eine Schandflasche, wie sie zankstichtigen Weibern im 18. Jahrh. an den Hals gehängt wurde (appiccar il fiasco ad alcuno). — S. 82: albern (ahd. alwari, ganz aufrichtig) wird von anderen durch „anders tragend“ erklärt. — S. 93 wird mit Kluge Schwager zur Bezeichnung des Postillons als vom ahd. sweigari = Inhaber eines Viehhofes herrührend angegeben. — S. 96: Range = brünstiges Schwein. — S. 98: Halunke vom böhm. halomek = nackter Bettler; Schubjack vom russ. schubwjak = Schafpelz.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

- Bechtle, J., und A. Mergenthaler, Französische Sprachschule.** Mittel- und Oberstufe. (XII, 368 S.) 8. Stuttgart, Bonz & Co. 3,60 *M.*
- Beyer-Boppard, Einführung in die Geschichte der deutschen Literatur.** (VII, 459 S.) gr. 8. Langensalza, Beyer & Söhne. 7,50 *M.*
- Bibliotheca romanica.** 1. Molière, *Le Misanthrope*. (71 S.) — 2. Molière, *Les femmes savantes*. (75 S.) — 3. Corneille, *Pierre, Le Cid*. (80 S.) — 4. Descartes, *Discours de la méthode*. 1637. (83 S.) — 5./6. Dante, *Divina commedia I. Inferno* (170 S.) — 7. Boccaccio, *Decameron*. 1. giornata. (82 S.) — 8. Calderon de la Barca, *P. La vida es sueño*. (94 S.) — 9. Restif de la Bretonne, *L'an deux-mille*. (56 S.) — 10. Camões, *Luis de, Obras. Os Lusíadas*. (86 S.) kl. 8. Jedes Heft 0,40 *M.* Straßburg, Heitz.
- Bibliothek, romanische.** Herausgeg. von Wendelin Foerster. XVIII. Perrin v. Angicourt, *Die Lieder des Troveors P.* Kritisch, herausgeg. von Geo Steffens. (XI, 364 S.) 8. Halle, Niemeyer. 8 *M.*
- Böddeker, Das Verbum im französischen Unterricht.** (X, 38 S.) gr. 8. Leipzig, Renger. 0,75 *M.*
- Bohnenberger, Karl, Die alemannisch-fränkische Sprachgrenze vom Donon bis zum Lech.** [Aus „Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten.“] (78 S. mit einer Karte.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 4 *M.*
- Breymanns, Herm., neueprachliche Reform-Literatur.** (3. Heft.) Eine bibliographisch-kritische Übersicht bearbeitet von Dr. Steinmüller. (V, 152 S.) gr. 8. Leipzig, Deichert. 4 *M.*
- Briefwechsel des jungen Börne und der Henriette Herz.** Herausgeg. von Ludw. Geiger. (201 S.) 8. Oldenburg, Schulze. 3 *M.*
- Collection of British authors.** 3838. Broome, *Lady (Lady Barker), Colonial memories*. (270 S.) — 3839. 3940. Bagot, *Rich., The passport*. 2 vols. (287 u. 288 S.) — 3841. White, *Percy, The patient man*. (327 S.) — 3842. 3843. Hope, *Anthony, A servant of the public*. 2 vols. (271 u. 279 S.) — 3844. Morrison, *Arth., Divers vanities*. (295 S.) — 3845. 3846. Weyman, *Stanley J., Starvecrow farm*. 2 vols. (280 u. 271 S.) Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*
- Curcía, Milan, Das serbische Volkslied in der deutschen Literatur.** Diss. (III, 220 S.) gr. 8. Leipzig, Fock. 5 *M.*
- Cynnewulf's Elene.** Herausgeg. von F. Holthausen. (XVI, 99 S.) Heidelberg, Winter. 2,60 *M.*
- Dichtung, die.** Eine Sammlung von Monographieen. Herausgeg. von Paul Remer. Buchschmuck von Heinr. Vogeler. 35. Ernst, *Otto, Lessing*. (79 S. m. 7 Tafeln u. 1 Fksm.) — 36. Möller, *Marx, Fritz Reuter*. (78 S. m. 9 Taf.) — 38. Schlaf, *Johs., Emile Vernhaeren*. (78 S. m. 6 Taf. u. 1 Fksm.) kl. 8. Berlin, Schuster & Loeffler. Jeder Band 1,50 *M.*
- Eckerth, W., Das Waltherlied.** Gedicht in mittelhochdeutscher Sprache. (III, 45 S.) 8. Halle, Niemeyer. 1 *M.*
- Ehrke, Karl, Robert Greenes Dramen.** (80 S.) Greifswald, Diss.
- Fischer, Engelb. Lor., Goethes Lebens- und Charakterbild.** (XII, 117 S. m. 8 Abbild.) gr. 8. Leipzig, Schmidt & Günther. 4 *M.*
- Fischer, H., Schwäbisches Wörterbuch.** 10. u. 11. Lieferung. Tübingen, Laupp. Subskriptionspreis je 3 *M.*
- Forschungen, romanische.** Organ für romanische Sprachen und Mittellatein, herausgeg. von Karl Vollmöller. XX. Band. 1. Heft. (S. 1—320 u. 320a—k.) Lex.-8. Erlangen, Junge. 10,50 *M.*
- Frick, Hugo, An Schiller.** Eine Huldigung. Mit einem Schillerbildnis. (16 S.) gr. 8. Kaiserslautern, Kaysers. 0,50 *M.*
- Geiger, Ludw., Aus Chamisso's Frühzeit.** Ungedruckte Briefe nebst Studien. (VII, 278 S.) 8. Berlin, Gebr. Paetel. 4 *M.*
- Gnerich, Ernst, Andreas Gryphius und seine Herodes-Epen.** (45 S.) Breslau, Diss.

- Goethe-Briefe.** Mit Einleitungen und Erläuterungen herausgegeben von Philipp Stein. 7. Bd. 1815—1832. Mit einem Bildnis. (XV, 328 S.) gr. 8. Berlin, Elsner. 3 *M.*
- Goldschmidt, Thora,** Bildertafeln für den Unterricht im Italienischen. (IV, 68 S.) Lex.-8. Leipzig, Hirt & Sohn. 2,50 *M.*
- Golther, W.,** Nordische Literaturgeschichte. Leipzig, Göschen. 0,80 *M.*
- Grimm, J. u. W.,** Deutsches Wörterbuch. 12. Bd. 7. Liefg. Leipzig, Hirzel. 2 *M.*
- Haberlands** Unterrichtsbriefe. Englisch. 5.—9. Brief. Leipzig, Haberland. Je 0,75 *M.*
—, Dasselbe. Französisch. 5.—9. Brief. Ebd. Je 0,75 *M.*
- Hamilton, Louis,** The practical Englishman. (163 S.) 8. Berlin, Weidmann. 2,80 *M.*
- Harth's „Dispensary“**, herausgeg. von W. J. Leicht. (VIII, 174 S.) Heidelberg, Winter. 2,40 *M.*
- Heinze, Paul,** Die Engel auf der mittelalterlichen Mysterienbühne Frankreichs. (46 S.) Greifswald, Diss.
- Hermæa.** Ausgewählte Arbeiten aus dem german. Seminar zu Halle. Herausgeg. von Philipp Strauch. II. Zuchhold, Hans, Des Nikolaus von Landau Sermonen als Quelle für die Predigt Meister Eckharts und seines Kreises. (VII, 144 S.) 4,50 *M.*
— III. Kegel, Ernst, Die Verbreitung der mittelhochdeutschen erzählenden Literatur in Mittel- und Niederdeutschland, nachgewiesen auf Grund von Personennamen. (X, 140 S.) 4,50 *M.* gr. 8. Halle, Niemeyer.
- Henning, Hans,** Eduard Grisebach. Zu seinem 60. Geburtstage am 9. X. 1905. (72 S. mit 2 Bildnissen.) 8. Berlin, Hofmann & Co. 2 *M.*
- Jantzen, H.,** Gotische Sprachdenkmäler. Leipzig, Göschen. 0,80 *M.*
- Knocke, H.,** „Look me up!“ Practical grammar for conversational and commercial English in 2 parts. 1. Teil. (80 S.) 8. Hannover, C. Meyer (G. Prior). 1 *M.*
- Körting, Gustav,** Bemerkungen über den Begriff und die Teile des grm. Satzes. (26 S.) Kiel, Diss.
- Kosch, Wilh.,** Adalbert Stifter. Mit 1 Porträt nach dem Aquarell von M. M. Daffinger und 1 Fksm. (80 S.) kl. 8. Leipzig, Amelang. 1 *M.*
- Kretschmer, Ella,** Ibsens Frauengestalten. (175 S.) 8. Stuttgart, Strecker & Schröder. 2 *M.*
- Krüger-Ottzenn, Bertha,** Friedrich Schiller und Königin Luise von Preußen. (VII, 100 S. mit Abbildgn.) 8. Tilsit, (Richter). 1 *M.*
- Krumbacher, Karl,** Ein vulgärgriechischer Weiberspiegel. (Aus: „Sitzgsber. der bayr. Akad. d. Wiss.“) (S. 335—433 m. 1 Taf.) 8. München, (Franz). 2 *M.*
- Lillienfein, Heinr.,** Heinrich Vierordt. (IV, 70 S. mit 1 Bildnis.) kl. 8. Heidelberg, Winter. 1 *M.*
- Lipperheide, Frz. Frhr. v.,** Spruchwörterbuch. (In 20 Liefgrn.) 1. Liefgr. (S. 1—48.) Lex.-8. Berlin, Expedition des Spruchwörterbuchs. 0,60 *M.*
- Literatur, die.** Sammlung illustr. Einzeldarstellungen. Herausgegeben von G. Brandes. 20. Brandes, G., Anatole France. Deutsch von Ida Anders. Mit 1 Lichtdr., 5 Vollbildern und 1 Fksm. (75 S.) kl. 8. Berlin, Bard, Marquardt & Co. Jeder Band 1,25 *M.*
- Longfellow's „Evangeline“**, herausgeg. von E. Nieper. (VII, 177 S.) Heidelberg, Winter. 2,60 *M.*
- Mann, Heinr.,** Eine Freundschaft. Gustave Flaubert und George Sand. (52 S.) 8. München-Schwabing, Bonsels. 1,60 *M.*
- Michael, Otto,** Der Stil in Thomas Kyds Originaldramen. (120 S.) gr. 8. Berlin, Mayer & Müller. 2 *M.*
- Miladinoff, An.,** Vollständiges bulgarisch-deutsches Wörterbuch. I. Tl. 2. Hälfte. (S. 249 bis 432.) gr. 8. Sofia. (Leipzig, Kößling.) 2,50 *M.*
- Mohrbuter, A.,** Hilfsbuch für den französischen Aufsatz. (VIII, 152 S.) 8. Leipzig, Renger. 2 *M.*
- Morf, Heinrich,** zur Feier seiner 25jährigen Lehrtätigkeit von seinen Schülern dargebracht. (428 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 12 *M.* — Hieraus einzeln: Betz, P. Louis, Bibliographie der Werke Jacob Heinrich Meisters. (S. 417—427.) 0,80 *M.* — Bovet, Ernest, La préface de Chapelain à l'Adonis. (52 S.) 2 *M.* — Brugger, Ernst, Alain de Gomeret. Ein Beitrag zur Arthurschen Namensforschung. (44 S.) 1,60 *M.* — Degen, Wilh., Die Konjugation im Patois von Crémises (Berner Jura).

- (20 S.) 0,80 *M.* — Farinelli, Arturo, Dante nell' opere di Christine de Pisan. (36 S.) 1,20 *M.* — Fluri, Adf., Die Anfänge des Französischunterrichts in Bern. (22 S.) 0,80 *M.* — Gauchat, Louis, L'unité phonétique dans le patois d'une commune. (58 S.) 2 *M.* — Jeanjaquet, Jules, Un document inédit du français dialectal de Fribourg au XV^e siècle. (26 S.) 0,80 *M.* — Jud, Jak., Die Zehnerzahlen in den romanischen Sprachen. (38 S.) 1,40 *M.* — Keller, Emil, Zur italienischen Syntax. (24 S.) 0,80 *M.* — Langkavel, Martha, Henri Blaze's Übertragung des 2. Teiles von Goethes Faust. (16 S.) 0,60 *M.* — Minckwitz, Marie Johanna, Ein Scherflein zur Geschichte der französischen Akademie von 1710—1731. (20 S.) 0,80 *M.* — Schirmacher, Käthe, Der junge Voltaire und der junge Goethe. (28 S.) 1 *M.* — Tappolet, Ernst, Über die Bedeutung der Sprachgeographie mit besonderer Berücksichtigung französischer Mundarten. (32 S.) 1 *M.*
- Neumann, Walter**, Die letzte journée des Mystère de la passion von Arnoul Greban. (54 S.) Greifswald, Diss.
- Paz de Borbón**, Buscando las huellas de Don Quijote. (IV, 96 S.) kl. 8. Freiburg i. B., Herder. 1,60 *M.*
- Pfeiffer, C.**, Otfrid, der Dichter der Evangelienharmonie. (134 S.) gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 2,60 *M.*
- Planert, W.**, Handbuch der Nama-Sprache in Deutsch-Südwestafrika. (6 u. 104 S.) Lex.-8. Berlin, Reimer. 5 *M.*
- Probefahrten**. Herausgeg. von Alb. Köster. 6. Bd. Soergel, Alb., Ahasver-Dichtungen seit Goethe. (VIII, 172 S.) 4,80 *M.* — 7. Bd. Kaulfuß-Diesch, Carl Herm., Die Inszenierung des deutschen Dramas an der Wende des 16. u. 17. Jahrh. (VIII, 236 S. mit 2 Abbildungen.) 6 *M.* — 8. Bd. Drescher, Max, Die Quellen zu Hauffs „Lichtenstein“. (VII, 146 S.) 4,80 *M.* gr. 8. Leipzig, Voigtländer.
- Prost, Joh.**, Die Sage vom ewigen Juden in der neueren deutschen Literatur. (VII, 167 S.) gr. 8. Leipzig, Wigand. 3 *M.*
- Sacerdote, Gustavo**, Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. (XII, 480 u. 40 S.) kl. 8. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt. 2 *M.*
- Sahr, J.**, Das deutsche Volkslied. Leipzig, Göschen. 0,80 *M.*
- Saineau, Laz.**, La création métaphorique en français. Le chat. (VI, 148 S.) Halle, Niemeyer. 4 *M.*
- Schüdel, Bernh.**, Mundartliches aus Mallorca. (43 S.) gr. 8. Halle, Haupt. 2 *M.*
- Scheibe, Marie**, Recueil de poésies françaises. (VIII, 44 u. VIII, 60 S.) Berlin-Schöneberg, Langenscheidt. Je 0,75 *M.*
- Schupp, Fritz**, Altfranzösische Sprichwörter und Sentenzen. (76 S.) Greifswald, Diss.
- Schultz, Karl Alfr.**, Vom Meisterbuch. Eine schlichte grundlegende Literatur-Betrachtung. (VII, 167 S.) gr. 8. Berlin, Skopnik. 2 *M.*
- Schulbibliothek**. Herausgeg. von L. Bahlens und J. Hengesbach. I. Abt. Französische Schriften. 54. Bdchn. Lavisie und Rambaud, L'empire 1813—1815, herausgeg. von Thdr. Haas. Mit 1 Karte und 2 Plänen. (VIII, 168 S.) 1,80 *M.* — II. Abt. Englische Schriften. 44. Bdchn. Köhler, Karl, English history in biographies. (VII, 144 S.) 1,40 *M.*; Wörterbuch. (54 S.) 0,50 *M.* 8. Berlin, Weidmann.
- Shakespeare's, William**, ausgewählte Dichtungen. V. Bd. Hamlet, Prince of Denmark. Erklärt von H. Fritsche. Neu herausgeg. von Herm. Conrad. Text und Anmerkungen. 8. Ebend. 3,60 *M.*
- Stier, Georg**, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische. (IV, 216 S.) 8. Cöthen, Schulze. 2,10 *M.*
- Stölzel, Adf.**, Die Verhandlungen über Schillers Berufung nach Berlin. (97 S.) gr. 8. Berlin, Vahlen. 2 *M.*
- Táin bo Cualnge**, die altirische Heldensage, nach dem Buch von Leinster in Text und Übersetzung mit einer Einleitung herausgeg. von Ernst Windisch. (XCII, 1120 S.) gr. 8. Leipzig, Hirzel. 36 *M.*
- Teubners school text**. Standard English authors. General editors F. Doerr, H. P. Junker, M. Walther. 1. Shakespeare, Julius Caesar. (IV, 91 u. II, 66 S. mit Bildnis) 1 *M.* 8. Leipzig, Teubner.
- Voretsch, C.**, Einführung in das Studium der altfranzösischen Literatur. (XVII, 573 S.) Halle, Niemeyer. 9 *M.*
- Walter, Karl**, Chronologie der Werke Wielands (1750—1760). (138 S.) Greifswald, Diss.

- Waltherii** poesis. Das Waltherilied Ekkehards I. von St. Gallen, nach den Geraldushandschriften herausgeg. von Herm. Althof. 2. Tl.: Kommentar. (XXII, 416 S.) gr. 8. Leipzig, Dieterich. 13 *M.*
- Waltheri-Lied.** Der arme Heinrich. Lieder aus der alten Edda. Übersetzt von den Brüdern Grimm. Mit Buchschmuck von Ernst Liebermann. 1.—3. Taus. (180 S.) gr. 8. Hamburg, Gutenberg-Verlag. 5 *M.*
- Watkin, Ralph Granger,** Robert Browning and the English Pre-Raphaelites. (62 S.) Breslau, Diss.
- Wethly, Gust.,** Schiller und seine Idee von der Freiheit. (16 S.) gr. 8. Straßburg, Beust. 0,80 *M.*
- Wohlrab, Mart.,** Ästhetische Erklärung klassischer Dramen. 6. Bd. Shakespeares Julius Caesar. (V, 82 S.) 8. Dresden, Ehlermann. 1,50 *M.*
- Wünsche, Aug.,** Die Pflanzenfabel in der Weltliteratur. (VI, 184 S.) gr. 8. Leipzig, Akadem. Verlag. 3,50 *M.*

B. In englisch redenden Ländern.

- Abbot, T. K.,** Catalogue of fifteenth-century books in Library of Trinity College, Dublin, and in Marsh's Library, Dublin, with a few from other collections. 8. London, Longmans & Co. 10 sh. 6 d.
- Adams, G. B.,** History of England from 1066—1216. 8. Ibid. 7 sh. 6 d.
- Adams, F. U.,** John Henry Smith. A golfing romance. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Adamson, J. W.,** Pioneers of modern education, 1600—1700. 8. London, Cambridge University Press. 4 sh. 6 d.
- Adeler, Max,** The Quakeress. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
- Albanesi, E. M.,** Brown Eyes of Mary. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Appleton, G. W.,** Rooks Nest. 8. London, Long. 6 sh.
- Bagot, R.,** The Passport. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Baker, J.,** Inseparables. Oxford Novels of to-day. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
- Banks, N. H.,** Little Hills. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Barbara,** At the Sign of the Fox. 8. Ibid. 6 sh.
- Bedford, R.,** The Snare of Strength. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Bellamy, F.,** Presidents of the United States from Jefferson to Fillmore. 8. London, Chambers. 5 sh.
- Bennett, A.,** Sacred and Profane Love. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Benson, E. F.,** Image in the Sand. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Benson, R. H.,** King's achievement. 8. London, Pitman. 6 sh.
- Bindloss, H.,** Alton of Somasco. 8. London, Long. 6 sh.
- , Impostor. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Blrrell, A.,** Andrew Marvell. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
- Blisset, N. K.,** Beggar's luck. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
- Blyth, Deborah's** Life. 8. London, Nash. 6 sh.
- Boldrewood, R.,** Last Chance. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Boothby, G.,** A Brighton Tragedy. 8. London, White & Co. 5 sh.
- Bradford, C. S.,** In Life's Byways. 8. London, Rivers. 3 sh. 6 d.
- Brandes, G.,** 19th Century Literature. Vol. VI. Young Germany. 8. London, Heinemann. 12 sh.
- Brooke, E.,** Susan Wood and Susan Won. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Broughton, R.,** Waif's Progress. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Brown, A.,** Paradise. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Bullen, E. T.,** Back to Sunny Seas. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- , Son of the Sea. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.
- Burchell, P. H.,** Mistress of the Robes. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Burnham, C. L.,** Right Princess. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.

- Burnside, W. F., and A. S. Owen, *Short Lives of Great Men*. 8. London, Arnold. 3 sh. 6 d.
- Burns, R., *Cotter's Saturday Night*. 4. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Burton, J., *Bloundelle —, Sword of Gideon*. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
- Bury, J. B., *St. Patrick and his Place in History*. 8. London, Macmillan & Co. 12 sh.
- McCall, S., *Breath of the Gods*. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Cambridge, Ada. *A Platonic Friendship*. 8. Ibid. 6 sh.
- Campbell, Fr., *Pillar of Dust*. 8. Bristol, Arrowsmith. 6 sh.
- Canning, S. G., *History of Scott's Novels*. 8. London, Unwin. 10 sh. 6 d.
- Capes, B., *A Joy of Italy*. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Carey, C., *Motor Cracksman*. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Carey, R. N., *Household of Peter*. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Carr, M., *Thomas Wilkinson: Friend of Wordsworth*. 8. London, Headley Brothers. 2 sh. 6 d.
- Carter, T., *Shakespeare and Holy Scripture, with the version he used*. 8. London, Hodder & Stoughton. 15 sh.
- Chambers, R. W., *Reckoning*. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Chapman, F. R. H., *Urdu Reader for Beginners*. 8. London, Thacker & Co. 7 sh. 6 d.
- Chesnutt, C. W., *Colonel's Dream*. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Cleeve, A., *Dreamer*. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
- , *Saint Elizabeth of London*. 8. London, Long. 6 sh.
- Clegg, T. B., *The Love Child*. 8. London, Lane. 6 sh.
- Clinch, G., *Handbook of English Antiquities*. 8. London, Gill. 6 sh. 6 d.
- Clowes, W., *Laird and Allan H. Burgoyne. Trafalgar Re-fought*. 8. London, Nelson & Co. 6 sh.
- Cobban, J. Mae L., *Terror by Night*. 8. London, Long. 6 sh.
- Coman, K., *Industrial History of United States*. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.
- Comstock, S. C., *Rebel Prince*. 8. London, Long. 6 sh.
- Conrad, S., *Mrs. Jimm and Mrs. Jimmie*. 8. London, Hodder & Stoughton. 5 sh.
- Craddock, C. E., *Storm Centre*. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Crockett, S. R., *Cherry Ribband*. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- , *Sir Toady Crusoe*. 8. London, Gardner, Darton & Co. 6 sh.
- Cromartie, *Web of the Past*. 8. London, Nash. 6 sh.
- Crommellin, May, *White Lady*. 8. London, Long. 6 sh.
- Croker, B. M., *Nine Day's Wonder*. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Curties, H., *Idol of the King*. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Cutler, J. E., *Lynch law*. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
- Davies, D., *Ffrangcon — Singing of the Future*. 8. London, Lane. 7 sh. 6 d.
- Dawson, W. J., *Makers of English Fiction*. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- Dearmer, M., *Difficult Way*. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Debenham, M. H., *A Flood Tide*. 8. London, Arnold. 6 sh.
- Desping, W., *Seven Streams*. 8. London, Nash. 6 sh.
- Disraeli, B., *Lord George Bentinck*. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Dix, B. M., *Fair Maid of Graystones*. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- O'Donnell, E., *Unknown Depths*. 8. London, Geening & Co. 6 sh.
- Donovan, Dick, *Fatal Ring*. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- O'Donovan, M., *Mr. Mulden*. 8. London, Geening & Co. 6 sh.
- Dowden, E., *Michel de Montaigne*. 8. London, The Lippincott Co. 6 sh.
- Dowling, R., *Fate of Luke Ormerod*. 8. London, Hurst & Blackett. 3 sh. 6 d.
- Dunbar, A. B. C., *Dictionary of Saintly Women. Vol. II*. 8. London, Bell & Sons. 10 sh. 6 d.
- Dunning, W. A., *History of Political Theories from Luther to Montesquieu*. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh. 6 d.

- Dunsany, Lord**, Gods of Pegana. 8. London, Mathews. 5 sh.
Dutt, W. A., Norfolk Broads. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Elton, O., Michael Drayton. Critical Study. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Eltzbacher, O., Modern Germany, her Political and Economic Problems, her Policy, her Ambitions and the Causes of her Success. 8. London, Smith, Elder & Co. 7 sh. 6 d.
Falconer, L., Mademoiselle Ixe and the Hôtel d'Angleterre. 8. Unwin's Library. 1.50 *£*.
Farrow, G. E., Wallypug in the Moon. 8. London, Pearson. 5 sh.
Fenn, G. M., So Like a Woman. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Ferguson, G. D., Lectures on the History of the Middle Ages. 8. Kingston, Can., Uglow & Co. 10 sh.
Fitzgerald, O., Life of Charles Dickens. 2 vols. 8. London, Chatto & Windus. 21 sh.
Fletcher, J. S., The Threshing Floor. 8. Unwin's Library. 1.50 *£*.
Flowerdew, H., The Third Kiss. 8. London, Nash. 6 sh.
Forbes, E. M., A Heart's Harmony. 8. London, Melrose. 6 sh.
Forbes, Mrs. H. O., Helena. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Forman, J. M., Tommy Carteret. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Forster, E. M., Where Angels Fear to Tread. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Forster, R. H., In Old Northumbria. 8. London, Long. 3 sh. 6 d.
Fowler, For Richer, for Poorer. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Fox, J., A Cumberland Vendetta. 8. London, Constable & Co. 3 sh. 6 d.
 —, Kentuckians. 8. *Ibid.* 6 sh.
Gallichan, W. M., Conflict of Owen Prytherch. 8. London, Morton. 6 sh.
Gallizier, N., Castel del Monte. Romance of the Hohenstaufen dynasty in Italy. 8. London, Dean & Son. 6 sh.
Gallon, T., Meg of the Lady. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Gasquet, Henry the Third and the Church. 8. London, Bell & Sons. 12 sh.
Geil, W. E., Yankee in Pigmy land. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Gerard, D., Improbable Idyl. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Gerard, M., Ruth Gwynett, Schoolmistress. 8. London, Partridge & Co. 6 sh.
Gibb, Mrs. H., Soul of a Villain. 8. London, Long. 6 sh.
Gibson, C. D., Our Neighbours. Fol. London, Lane. 1 *£*.
Gibson, C. R., Romance of Modern Electricity. 8. London, Seeley & Co. 5 sh.
Gibson, L. S., The Freemasons. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Gissing, W., Will Warburton. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Goethe, Works. Edited by K. Heinemann. 15 vols. 8. London, Unwin. 1 *£* 10 sh.
Goldie, V. T., Nigel Thomson. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Gorst, Mrs. H. E., This Our Sister. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Green, E. Everett, Dufferin's Keep. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
Greener, W., Exploits of Jo Salis, a British Spy. 8. *Ibid.* 6 sh.
Grey, R., Green Cliffs. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Griffiths, A., A Royal Rascal. 8. London, Unwin. 6 sh.
Gull, C., Ranger, Harvest of Love. 8. London, Long. 6 sh.
Gunter, A. C., Phil Conway. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Haggard, H. Rider, Ayesha; the Return of She. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Halifax, R., Drums of Fate. 8. London, Drane. 6 sh.
Hall, H. F., Napoleon's Notes on English History Made on the Eve of the French Revolution. 8. London, Dent & Co. 7 sh. 6 d.
Hamel, M., Corot and his Work. 2 vols. 4. Glasgow, Maclehoose & Sons. 5 *£* 5 sh.
Hamilton, E., Lee —. Romance of the Fountain. 8. London, Unwin. 6 sh.
Hare, C., Dante the Wayfarer. 8. London, Harper & Brothers. 10 sh. 6 d.
Hardy, I. D., Reason Why. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

- Harper, V.**, Mortgage on the Brain, Confessions of the late Ethelbert Croft. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Healy, P. J.**, Valerian Persecution. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Heigh, J.**, House of Cards. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Heins, T. F.**, Wind-Jammers. 8. London, Nash. 6 sh.
- Hill, G. F.**, Pisanello. 8. London, Duckworth & Co. 7 sh. 6 d.
- Holland, E.**, Nunnery Wall. 8. London, Nash. 6 sh.
- Holland, H. S.**, Personal Studies. 8. London, Gardner, Darton & Co. 6 sh.
- Hope, A.**, Servant of the Public. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- , Adventures of Punch. 8. London, Black. 6 sh.
- Hope, G.**, Lady of Lyte. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Hornung, E. W.**, Thief in the Night. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Housman, L.**, Cloak of Friendship. 8. London, Murray. 6 sh.
- Howells, W. D.**, Miss Bellards Inspiration. 8. London, Harpers & Brothers. 6 sh.
- Hume, F.**, Fatal Long. 8. London, White & Co. 6 sh.
- , Opal Serpent. 8. London, Long. 6 sh.
- Hume, M.**, Wives of Henry VIII and the Parts, they Played in History. 8. London, Nash. 18 sh.
- Huneker, J.**, Iconoclasts. 8. London, Laurie. 6 sh.
- Hunt, W.**, Political History of England. Edited by W. Hunt and R. Lane Poole. Vol. X. 8. London, Longmans & Co. 7 sh. 6 d.
- Innes, A. D.**, England under the Tudors. 8. London, Methuen & Co. 10 sh. 6 d.
- James, H.**, English Hours. 8. London, Heinemann. 10 sh.
- Jameson, E. M.**, A House Devided. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- St. John, F.**, Reminiscences of a Retired Diplomat. 8. London, Chapman & Hall. 15 sh.
- Keating, J. M.**, Romance of Light and Darkness. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Kelly, W. P.**, Assyrian Bride. 8. London, Routledge & Sons. 6 sh.
- Ker, W. P.**, Essay on Mediaeval Literature. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.
- Kernahan, Mrs. Coulson**, Village Mystery. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Lawson, C.**, Private Life of Warren Hastings. 8. London, Sonnenschein & Co. 10 sh. 6 d.
- Leighton, R.**, Green Painted Ship. 8. London, Melrose. 6 sh.
- Legge, A. E. J.**, The Ford. 8. London, Lane. 6 sh.
- Lyle, E. P.**, Missourian. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Logan, S. C.**, Everyday Life. 8. London, Drane. 6 sh.
- Long, G.**, Fortune's Wheel. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
- Lowndes, Mrs.**, Belloc-Barbara Rebel. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Lucas, E. V.**, Life of Charles Lamb. 2 vols. 8. London, Ward, Lock & Co. 21 sh.
- Maccunn, F. A.**, Mary Stuart. 8. London, Methuen & Co. 10 sh. 6 d.
- Macquoid, P.**, History of English Furniture. Vol. II. Part 3 and 7. 4. London, Lawrence & Bullen. 7 sh. 6 d.
- Magnay, W.**, Fauconberg. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
- Mc Mahon, Ella**, Oxendale. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
- Mann, M. E.**, Parish Nurse. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- , Fortune's Cap. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Marriot, F.**, Mrs. Alemere's Elopement. 8. London, Nash. 6 sh.
- Marsh, R.**, Marquis of Putney. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Marryat, D.**, Reapers. 8. London, Pitman. 6 sh.
- Mathers, H.**, The Ferryman. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Mathieson, W.**, Scotland and the Union from 1695—1747. 8. Glasgow, Maclehose & Sons. 10 sh. 6 d.
- Maxwell, W. B.**, Vivien. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Maxwell, H.**, Story of the Tweed. Fol. London, Nisbet & Co. 5 £ 5 sh.

- Meade, L. T.,** Loveday. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
 —, The Other Woman. 8. London, Scott. 6 sh.
 —, His Mascot. 8. London, Long. 6 sh.
 —, Bess of Delany's. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
- Menpes, M. and D.,** Britany. 8. London, Black. 1 £.
- Merrick, G.,** Hausa Proverbs. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 3 sh. 6 d.
- Miller, J. R.,** Blossom of Thorns. 8. London, Hodder & Stoughton. 3 sh. 6 d.
- Mitford, B.,** Secret of the Lebombo. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Mitton, G. E.,** Scenery of London Described. Painted by Hb. M. Marshall. 8. London, Black. 1 £.
 —, Jane Austen and her Times. 8. London, Methuen & Co. 10 sh. 6 d.
- Montgomery, K. L.,** Love in the Lists. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Moore, E. A.,** A Captain of Men. 8. London, Rivers. 6 sh.
- Moore, F. F.,** He Loved but one. Story of Lord Byron and Mary Chaworth. 8. London, Nash. 6 sh.
- Muddock, J. E. P.,** Jame Shore. 8. London, Long. 6 sh.
- Mumford, E. Watts.,** Whitewash. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
- Naidu, S.,** Golden Treshold. 8. London, Heinemann. 3 sh. 6 d.
- Nicholl, E. M.,** Human Touch. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 6 sh.
- Norris, W. E.,** Lone Marie. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- Orczy, By the Gods Beloved.** 8. London, Greening & Co. 6 sh.
- Osbourne, L.,** Baby Bullet. Motor of Destiny. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Oswald, E.,** Legend of Fair Helen. As told by Homer, Goethe and others. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.
- Owen, C.,** Captain Sheen. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Parker, B.,** Miss Lomax: Millionaire. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
- Pasture, Mrs. H. de la,** Man from America. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Paternoster, G. Sidney,** Children of Earth. 8. London, Long. 6 sh.
- Pemberton, M.,** The Hundred Days. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
- Penny, F. E.,** Dily. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Phillips, D. G.,** Thè Cost. 8. London, Laurie. 6 sh.
- Phillpots, E.,** Knock at a Venture. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Pickshall, M.,** Brendle. 8. Ibid. 6 sh.
- Podmore, C. T.,** Trombone and a Star. 8. London, Arnold. 6 sh.
- Portman, L.,** Hugh Rendal. 8. London, Rivers. 6 sh.
- Pottinger, H.,** Flood, Fell, Forest. 2 vol. 8. London, Arnold. 1 £ 5 sh.
- Prevost, E. W.,** Supplement to Glossary of Dialect of Cumberland. 8. London, Frowde. 7 sh. 6 d.
- Pugh, E.,** Purple Head. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.
- Le Queux, W.,** The Valley of the Shadow. 8. Unwin's Library. 1.50 £.
 —, Behind the Throne. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
 —, Confessions of a Ladies' Man. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
 —, Czar's Spy. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
 —, Spider's Eye. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
- Reed, M.,** At the Sign of the Jack o' Lantern. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
- Reich, E.,** Select Documents Illustrating Mediaeval and Modern History. 8. London, King. 21 sh.
- Reynolds, Mrs. Baillie,** Man who Won. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
- Reynolds, Mrs. F.,** Making of Michael. 8. London, Allen. 6 sh.
 —, A Quaker Wooing. 8. London, Hutchinson & Co. 5 sh.
- Reynolds, G.,** Souls Undaunted. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
- Rennert, H. A.,** Life of Lope de Vega. 8. London, Johnson. 12 sh. 6 d.

- Richardson, F., *Secret Kingdom*. 8. London, Duckworth. 6 sh.
- Ridge, W. Pott, *On Company's Service*. 8. London, Hodder & Stoughton. 5 sh.
- Rita, *Seventh Dream*. 8. London, Hurst & Blackett. 3 sh. 6 d.
- Roberts, M., *The Idlers*. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Roberts, T., *Brothers of Peril*. 8. London, Nash. 6 sh.
- Rose, J. H., *Development of European Nations, 1870—1900*. 8. London, Constable & Co. 10sh.
- Rossetti, D. G., *Drawings*. 8. London, Newnes. 7 sh. 6 d.
- Satchell, W., *Toll of the Bush*. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.
- Schiller, *Works*. Edited by L. Hermann. 8 vols. 8. London, Unwin. 16 sh.
- Scott, L., *Walking Delegate*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Scott, R. F., *Voyage of the 'Discovery'*. 2 vols. 8. London, Smith, Elder & Co. 42 sh.
- Seratton, H., *The Fortune Filly*. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
- Seaton, P., *For Love and Loyalty*. 8. London, Morton. 6 sh.
- Sergeant, A., *Mrs. Lygon's Husband*. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- , *Sin of Laban Routh*. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
- Sessions, F., *Literary Celebrities of the English Lake District*. 8. London, Stock. 6 sh.
- Seton, E. T., *Woodmyth and Fable*. 8. London, Hodder & Stoughton. 5 sh.
- Shand, A. J., *Days of the Past*. 8. London, Constable & Co. 12 sh. 6 d.
- Sheppard, W. J., *Tenderfoot*. 8. London, Lang. 6 sh.
- Sherwood, A. C., *Tongues of Gossip*. 8. London, Unwin. 6 sh.
- Sherwood, M., *Coming of the Tide*. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
- Sidgwick, Mrs. Afr., *Professor's Legacy*. 8. London, Arnold. 6 sh.
- Simpson, V. A., *Parson's Wood*. 8. London, Nash. 6 sh.
- Sinclair, F., *Where the Sun Sets*. 8. London, Low & Co. 6 sh.
- Skeat, W. W., *Primer of Classical and English Philology*. 12. London, Frowde. 2 sh.
- Smart, J. S., *James Macpherson. An Episode in Literature*. 8. London, Nutt. 3 sh. 6 d.
- Smiles, S., *Autobiography*. Edited by T. Mackay. 8. London, Murray. 15 sh.
- Smith, F. B., *Parisians out of Doors*. 8. London, Funk & Wagnalls. 6 sh.
- Smith, F. H., *At Close Range*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Smith, H., *His Private Life*. 8. London, Wellby. 6 sh.
- Spender, R. E. S., *Display*. 8. London, Lane. 6 sh.
- Steuart, J. A., *The Red Reaper*. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
- Stephens, R. N., *Flight of Georgiana*. 8. London, Nash. 6 sh.
- Stevenson, R. L., *Tales and Fantasies*. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- , *Essays in the Art of Writing*. 8. Ibid. 6 sh.
- Stoker, B., *The Man*. 8. London, Heinemann. 6 sh.
- Strickland, A., *Lives of the Queens of England*. 16 vols. 8. London, Nash. 12 £ 12 d.
- Stuart, R., *Captain Maroon*. 8. Ibid. 6 sh.
- Suyematsu, Baron, *Risen Sun*. 8. London, Constable & Co. 12 sh. 6 d.
- Sutcliffe, H., *Red o' the Feud*. 8. London, Laurie. 6 sh.
- Swann, A. S., *Love, the Master Key*. 8. London, Hodder & Stoughton. 3 sh. 6 d.
- Swinburne, A. C., *Love's Cross-Currents*. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
- Tallack, W., *Howard Letters and Memories*. 8. London, Methuen & Co. 10 sh. 6 d.
- Taylor, J. A., *Life of Queen Henrietta Maria*. 2 vols. 8. London, Hutchinson. 1 £ 4 sh.
- Thorne, G., *A Lost Cause*. 8. London, Long. 6 sh.
- Trollope, H. M., *Life of Molière*. 8. London, Constable & Co. 16 sh.
- Thonger, M. E., *Jack and I and the Hydra*. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
- Truscott, L. P., *Stars of Destiny*. 8. London, Unwin. 1,50 *M.*
- Tynan, K., *Fortune's Favourite*. 8. London, White & Co. 6 sh.
- Tyler, S., *A Daughter of the Manse*. 8. London, Long. 6 sh.
- Vachell, H. A., *Procession of Life*. 8. London, Nash. 6 sh.

- Wack, H. W., Romance of Victor Hugo and Juliette Drouet. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
- Warden, F., House by the River. 8. London, Unwin. 6 sh.
- , Playing the Knave. 8. London, Laurie. 6 sh.
- Watson, H. B. M., Twisted Eglantine. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Watson, M., Driven! 8. London, Unwin. 6 sh.
- Weekes, R. K., Fall of the Cards. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
- Welsh, R. E., Man to Men. 8. London, Hodder & Stoughton. 3 sh. 6 d.
- de Werthmeimer, E., Duke of Reichstadt. 8. London, Lane. 21 sh.
- Westrup, M., Coming of Billy. 8. London, Harper & Brothers. 5 sh.
- Wharton, E., House of Mirth. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
- White, P., Patient Man. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Williams, H. N., Queens of the French Stage. 8. London, Harper & Brothers. 10 sh. 6 d.
- Williamson, C. N. and A. M., My Friend the Chauffeur. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Willson, T. W., Ursula Raven. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
- Wood, J. H., Dan Leno. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
- Wood, W. B., and J. E. Edmonds, History of the Civil War in the United States. 1861—65. 8. Ibid. 12 sh. 6 d.
- Yorke, C., Alix of the Glen. 8. London, Long. 6 sh.
- Zangwill, E. A., First Mrs. Mollivar. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
- Zimmern, A., Old Tales from Rome. 8. London, Unwin. 5 sh.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

- Die neueren Sprachen* 13, 6. Münch, Ein italienischer Vorgänger Miltons. (I.) — Lloyd, Glides between Consonants in English. (14. Consonant-Pairs whose first Element is a Toned Fricative. The possible number of these combinations is no less than 142.) — Geddes jun., A Universal Alphabet. — Hartmann, Jahresbericht der deutschen Zentralstelle für internationalen Briefwechsel. 1904—1905. — Ballantyne, The Coral Island (Klapperich). — Klapperich, Tales of the Sea; Alcott, Little Women (Reinke). — Alcott, Good Wives (Brückner). — Habberton, Helen's Babies (Hoffmann). — Burnett, Little Lord Fauntleroy (Ellmer). — Lohmann, Eine Bemerkung zu dem Vortrag des Herrn Dr. Borbein auf dem XI. Neuphilologentag. — Eine Frage der Schriftstellerklärung.
- Neuphilologische Blätter* 13, 1. Theodor Fontane. — 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Hamburg. — Herrig, British Classical Authors. — Conrad, Syntax der Englischen Sprache für Schulen. — Englische Konversation. — Lehrbücher der französischen Sprache.
- Modern Language Notes* 20, 7. Holbrook, The Printed Text of Four Fabliaux in the Recueil général et complet des fabliaux compared with the Readings in the Harleian Ms., 2253. — Smyth, The Numbers in the Manuscript of the Old English Judith. — Morton, An Eighteenth Century Translation of Ariosto. — Klein, A Contribution to a Bibliography of the Medieval Drama. — Belden, Heine's Sonnenuntergang and an American Moon-Myth. — Stoll, On the Dates of Some of Chapman's Plays. — Bruner, Parallel Situations in Hernani and Filippo. — Campbell, A Neglected Manuscript of The Prick of Conscience. — Effinger, Lemercier's Méléagre. — Swearingen, English Orthography. (Two dissertations appeared in 1904 on the English Orthography of the sixteenth century: Rudolf, Die englische Orthographie von Caxton bis Shakespeare, Marburg, 1904, and Swearingen, Die englische Schriftsprache bei Coverdale, mit einem Anhang über ihre Weiterentwicklung in den Bibelübersetzungen bis zu der Authorized Version 1611, Berlin, 1904) — Nicolay, Francisco Pacheco and the Italians. — Browne, Jonson's Captain Tuuca. — Cook, Shakespeare, Hamlet 3. 4. 56. — Rhys, The Basque Verb. — Mallory, Poetaster, by Ben Jonson (Browne). — Sandbach, The Nibelungenlied and Gudrun in England and America; Needler, The Nibelungenlied. Translated into rhymed

English Verse in the Metre of the Original (Collitz). — Comfort, La Vida es Sueño (Rennert). — Ritter, Les Quatre Dictionnaires français (Koren). — Morrison, A Modern Welsh Parallel to the Marriage of Geraint, II. 318—416. — Osgood, A Simile Tennyson's. — Broadus, The Old Oaken Bucket. — Strunk, A New Reading in The Eve of St. Agnes.

Bollettino di Filologia Moderna 7, 8. **Associazione nazionale** tra i professori di lingue straniere: Per l'insegnamento della fonetica nelle Università. Per il nostro Congresso. Terzo Congresso dell'A. N. P. L. Str. — Luisa Calco, A soi-Même (Da Leopardi). — Timmermans, De l'esprit de l'argot.

Neue Jahrbücher für das klassische-Altertum 15 u. 16, 7. Hirt, Der indo-germanische Ablaut. (Versuch in allgemein verständlicherer Weise, die Ergebnisse der Sprachforschung zu verbreiten.) — Wessely, Zur Frage des **Auswendig-Lernens** (die Gedächtnisleistungen steigern sich bis O. III und sinken dann wieder. Versuche gründen sich auf das Lernen von Einzelvokabeln, Zahlen, Gedichten. Bei letzteren gelangt Verf. zu der Ansicht, mit dem Besitz fürs Leben ist es nichts. Auswendiglernen und namentlich des Katechismus ist Quälerei. Die Arbeit in den Oberklassen soll nicht mechanisch sein).

Bausteine, Zeitschrift für neuenglische Wortforschung 1, 2. Kellner, Beiträge zur neuenglischen Lexikographie. — Richter, Chattertons Rowley-Sprache. (1. Kapitel. Gloucestershire-Dialekt: Entstehung; Phonetisch umschriebene Dialektwörter; Lautverlust und Lautanfügung; Verzicht auf dialektische Eigenheiten, Beispiele von Wortbildungen; Formales; Syntaktisches; Entlehnte Dialektwörter; Dialektwörter in veränderter Bedeutung; Nördliche Dialekte, Schottisches. 2. Kapitel. Das Wörterbuch von Bailey: Wörtlich Entlehntes; Formale Veränderung entlehnter Wörter; Umschreibungen; Erweiterte Bedeutung; Veränderter Sinn; Bildung neuer Ausdrücke aus den bei B. vorhandenen; Zufällige Neusativ oder Nominativ im heutigen Englisch. — Ullrich, Nachträge zu Murets Wörterbuch. — Hatschek, Der parlamentarische Ausdruck 'Session' (session). — Militärisches vom letzten Jahre (Kannenberg). — Was bedeutet f't. B. M.? (Waag). — Püttmann u. Meier, Der Offizier als englischer Dolmetscher (Kannenberg). — Baudisch, Die Eigennamen im Wortschatz der englischen Sprache (Aschauer). — Frenßen, Jörn Uhl. Translated by F. S. Delmer (Krüger).

Revue des langues romanes Juli-August 1905: V. Chichmarev, Contenances de table en vers prov. — Castets, Une variante allemande de 'Après la bataille'. — Devouly, Discours pronouncia au festenau de Santo-Estello lou 12 de jun 1905 en Arle. — Ulrich, L'apocalypse en haut-engadinois (Schl.) — Guy, La chronique française de maître Guillaume Cretin (Eorts.). — Grammont, Hugo Schuchardt an Adolf Mussafia. — Castets, Modigliani, Il canzoniere di Francesco Petrarca. — Vianey, Edgar E. Brandon, Robert Estienne et le Dictionnaire français au XVI^e siècle. — Rigal, Lemaître, En marge des vieux livres.

Anglia (Beiblatt) 16, 10. Popular Studies in Mythology, Romance and Folklore. London, Nutt. 8. 6 d. net each. [Nr. 1: Celtic and Mediæval Romance by Alfred Nutt. 36 S.; Nr. 6: The Fairy Mythology of Shakespeare by Alfred Nutt. 40 S.; Nr. 11: The Mabinogion by Ivon B. John. 55 S.; Nr. 14: The Legends of the Holy Grail by Alfred Nutt. 80 S.; Tinker, The Translations of Beowulf, a Critical Bibliography (Binz).] — Krüger, Die Sage von Macbeth bis zu Shakespeare; Pröls, Von den ältesten Drucken der Dramen Shakespeares und dem Einflusse, den die damaligen Londoner Theater und ihre Einrichtungen auf diese Dramen ausgeübt haben. (Im Vorliegenden bespricht Verf. zunächst die **Quartausgaben** und zeigt, daß diese Ausgaben weder auf erschlichenen Abschriften, noch auf unvollkommenen Nachschriften beruhen, sondern rechtmäßige Ausgaben sind; das geht aus den Einträgen in den Registern der Buchhändlerinnung hervor. Bei den regelmäßigen Stücken, die die Einheit des Ortes wahren, bedurfte es nur eines Schauplatzes, sodaß schließlich die Hinterbühne zu perspektivischen Dekorationen benutzt wurde. An dieser **Bühne** ist also nichts spezifisch englisches, sondern es ist die Bühne, wie sie sich zur Zeit der italienischen Renaissance entwickelt hat. Scudéry's Didon muß dieser hinweggezogen, so stellt die Hinterbühne die inneren Gemächer dar); Büttner, Shakespeares Stellung zum Hause Lancaster. (Man kann auf den Dichter wohl seine eigenen Worte anwenden: He has verified his friends with all the size that verity would without lapsing suffer"); Urbat, Ein Studienaufenthalt in England (Meier).

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 28, 6 und 8. Crescini, Manualetto provenzale per uso degli alunni delle facoltà di lettere; Grammont, Le vers français, ses moyens d'expression, son harmonie (Stengel). — Ritter, Les quatre diction-

naires français; Thomas, Nouveaux essais de philologie française; Duchon, Grammaire et dictionnaire du patois bourbonnais (Behrens) — Romanische Meistererzähler, herausgeg. von Krauß (Golther). — Langlois, La société française au XIII^e siècle d'après dix romans d'aventure (Kießmann). — Jarnik, Studie über die Komposition der Fierabrasdichtungen (Richter). — Hartenstein, Studien zur Hornsage (Horn). — v. Wurzbach, Die Werke Maistre François Villons (Minckwitz). — Revue des Études Rabelaisiennes, Tome II (Schneegans). — Bamann, Die burlesken Elemente in Rabelais' Werk; Schober, Rabelais' Verhältnis zum Disciple de Pantagruel; Knoblauch, Das Verhältnis der „Croniques admirables“ zu den „Croniques inestimables“ und zu Rabelais (Driesen). — Thuasne, Etudes sur Rabelais (Küchler). — Collignon, Pétrone en France; Counson, Malherbe et ses sources (Stemplinger). — Robert, Voltaire et l'intolérance religieuse (Sakmann). — Julien, Itinéraire de Paris à Jérusalem; Giraud, Chateaubriand. Etudes littéraires (Haas). — Decori, Correspondance de George Sand et d'Alfred de Musset (Minckwitz). — Etudes sur Sainte Beuve (Ritter). — Bouvier, L'œuvre de Zola (Küchler). — Bloesch, Das junge Deutschland in seinen Beziehungen zu Frankreich; Klöpffer, Beiträge zur französischen Spruchdichtung (Mahrenholtz). — Busse, Wie studiert man neuere Sprachen? (verständig Horn). — Neuphilologen-Vademecum Bd. I (vor Anschaffung gewarnt. Tavernier). — Herrig et Burguy, La France littéraire (Mahrenholtz). — Ricken, Französisches Gymnasialbuch (Rohs). — Perthes' Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller Nr. 27 (Hattendorf). — Neue Hilfsmittel zur Erlernung der französischen Sprache; Koldey, Französische Synonymik für Schulen; Neue Lesebücher; Pitt Press Series; Französische Übungsbibliothek, herausgeg. von Sahr; Gerhards französische Schulausgaben No. 9, 10, 11; Souvenirs d'une Bleue, élève de Saint-Cyr, herausgeg. von Meier; Naurouze, Frères d'armes; Ausgewählte Essais hervorragender französischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, herausgeg. und erklärt von Fuchs; Villatte, Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache; Rogivue, Dictionnaire; Matile, Explication de quelques fables de La Fontaine (Sturmfels). — Freytags Sammlung französischer und englischer Schriftsteller (Lion).

le mæ:trə fœnetik 20, 10. *reminisənsɛz* əɔ Melville Bell. — *kur də vak:z* — *kɔ:træ:dɪ*: Michaelis-Passy, Unterrichtsbriefe (Green). — *kɔrɛspɔ:dəs*: la *kriz də l af* (Saavedra).

Mitteilungen der deutschen Zentralstelle für internationalen Briefwechsel Nr. 14.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 26, 10. Die Lieder der älteren Edda. Herausgeg. von K. Hildebrand. 2. Aufl. von H. Gering (Kahle). — Odermatt, Die Deminution in der Nidwaldner Mundart; Quellenschriften zur Hamburgischen Dramaturgie I. (Behaghel). — Wilhelm von Humboldts Ges. Schriften. Herausgeg. von der Preuß. Akademie der Wissenschaften (Fritzsche). — Tamson, Word-stress in English (Binz). — Fränkel, Romanische, insbesondere italien. Wechselbeziehungen zur englischen Literatur (Stiefel). — *Recueil d'arts de Seconde Rhétorique* p. p. Langlois (Schneegans). — Dobschall, Wortfügung im Patois von Bournois (Urtel). — Densusianu, Din istoria amutirei lui 'u' final (Puscariu).

Deutsche Literaturzeitung, 39—44. Furtmüller, Die Theorie des Epos bei den Brüdern Schlegel, den Klassikern und Wilhelm von Humboldt. Wien, Sophiengymnasium (Joachimi). — Baumgartner, Die französische Literatur. Freiburg i. B., Herder. 12 *ℳ* (B. ist Mitglied der Gesellschaft Jesu. Meyer). — Frankl, Der Jude in den deutschen Dichtungen des 15., 16. und 17. Jahrhunderts. Wien, Diss. (den österreichischen Brauch, Doktorarbeiten ungedruckt zu lassen, hätte Verf. nicht desavouieren sollen. Michel.). — Shearin, The Expression of Purpose in Old English Prose. Holt, 1 \$ (dankenswerter Beitrag zur ne. Syntax. Schröder). — Schwarzlose, Die geistlichen Schauspiele der Vergangenheit. Vollaret, 0,60 *ℳ* (Zeidler). — Lichtenberger, Henri Heine Penseur. Alcan, 3,50 fr. (ausgezeichnete Leistung. Elster). — Boas, The Works of Thomas Kyd. Clarendon Press, 15 sh. (durch Faksimiles erhöht. Förster). — Dalrymple, Kiplings Prosa. (Elwert). — Richter, Vasile Alexandris Pastelle. Aus dem Rumänischen übertragen. Mayer & Müller, 1 *ℳ* (Friedwagner). — Eichler, Das Nachleben des Hans Sachs. Harrassowitz, 5 *ℳ* (Drescher). — Kuhns, Studies in Pennsylvania German Family Names. Wesleyan Univ. (43 S.). — Lange, Zur Sprache des Abingdon Chartulars. Mayer & Müller, 1,80 *ℳ*. — Froude, Oceana, herausgegeben von Köcher. Tempsky, 1,50 *ℳ*. — Collignon, Pétrone en France. Fontemoing, 3 fr. (Schneegans). — Schlachter, Neufanzösisches. Prag, Staatsrealsh. — Freud, Der Witz und seine Beziehung zum Unbe-

wußten. Deuticke, 5 *M* (literarhistorisch lehrreich. R. M. Meyer). — Landau, K. von Holteis Romane. Hesse, 3,40 *M* (Walzel). — Barnabe Barneo, *The Devil's Charter*, ed. by Kerrow (dramatische Biographie Papst Alexanders VI. und seiner Kinder. Koeppel). — Pawzini, *Dizionario moderno*. Hoepli, 6,50 l. (kein Supplement-Wörterbuch wie das von Sachs. Appel). — Legband, Münchener Bühne und Literatur im 18. Jahrhundert. Franz, 2,40 *M* (mit feinem Geschmack. v. Weilen). — Breymann, *Calderon-Studien I*. Oldenbourg, 10 *M* (étude méritoire. Morel Fatio). — Snell, *The age of Transition*. (1400—1540). 2 vol. Bell & Sons, je 3,60 *M*.

Literarisches Zentralblatt 40—45. Cartier, *Un intermédiaire entre la France et l'Allemagne*. Gérard de Nerval. Soc. gén. (die Aufsätze von Betz bieten mehr. M. K.). — Stöckel, *Altddeutsches Lesebuch*. Buchner, 2,80 *M* (berücksichtigt auch Skandinavien und Ags. -tz-). — Schlauch, *Sachsen im Sprichwort*. Schönfeld, 3 *M* (bezieht sich aufs heutige Königreich). — Bonnard et Salmon, *Grm. sommaire de l'ancien français*. Welter, 3,50 fr. (verdientlich). — Herrmann, *Die Geschichte von Hrolf Kraki*. Jacobs, 2 *M* (gut getroffene Übersetzung. -tz-). — Reynaud, *Lenau*. Soc. nouv., 3,50 fr. (fleißig). — Poudels, *E. Geibel und die französische Lyrik*. Schöningh, 2,80 *M* (sehr anregend). — Giraud, *Chateaubriand*. Hachette, 3,50 fr. — Borgese, *Storia della critica romantica in Italia*. „Critica“, 6,50 l. (W.). — Kircheisen, *Geschichte des literarischen Porträts in Deutschland*. Hiersemann, 5 *M* (Spiller). — Krüger-Westend, *Goethe und seine Eltern*. Böhler, 1 *M* (M. K.). — Frost, *Johanna Schopenhauer*. Schwetschke, 2,80 *M* (Richert). — Meyer, Wilh., *Gesammelte Abhandlungen zur mittellateinischen Rhythmik*. 2 Bände. Weidmann, je 8 *M* (G. W-n.). — Pidal, *La Legenda del Abad Don Juan de Montemayor*. Shakespeares *Merchant of Venice*. Weidmann, 1,80 *M* (H. C.). — Legband, *Münchener Bühne und Literatur im 18. Jahrhundert*. Franz. (v. Komorzynski). — Ludwig, *Das Urteil über Schiller im 19. Jahrhundert*. Cohen, 2 *M* (M. K.). — W. Meyer-Göttingen *entdeckte in Wernigerode eine neufranz. Bilderhandschrift, die seiner Zeit der Königin Johanna von Navarra gewidmet worden war.* — Eichhoff, *Ein neues Drama von Shakespeare*. Niemeyer, 2,40 *M*; —, —, *Die beiden ältesten Ausgaben von Romeo und Julia*. Niemeyer, 6 *M* (Ldw. Pr. warnt den Verf. vor Überstürzungen). — Dhaleine, *Hawthorne*. Hachette (nicht überflüssige Lebensbeschreibung des amerikanischen Schriftstellers). — Hoyer, *Zur Einführung in die Goethe-Literatur* (will Bedeutendes von Unwichtigem scheiden. M. K.). — Finck, *Dialekt der deutschen Zigeuner*. 95 S. Elwert (trefflich. Kuhn).

Die schöne Literatur 21—23. Barrili, *Il ponte del Paradiso*. Fratelli, 3,50 l. (das homo sum findet bei B. tiefes Verständnis); Rossi, *Bacciami e poi*. Roux e Viarengo, 3 l. (durch Natürlichkeit anheimelnd); Calandra, *Vecchio Piemonte*. Ebenda, 2,50 l. (neun Erzählungen); Zanazzo, *Poesie Romanesche*. Ebenda, 3 l. (das heutige Volksleben findet guten Vertreter in Z.); Tartufari, *L'Eroe*. Ebenda, 2 l. (kleiner, beifällig aufgenommener Dreiaakter); Ricci, *Vita barocca*. Cagliati, 3,50 l. (literarhistorische Studien Mannes, der des Zwanges müde, ein Leben außerhalb der gesellschaftlichen Ordnung zu führen); Benedetti, *Per la via del dolore*. Streglio, 3 l. (behandelt nur die Schattenroman); Anastasi, *La Sconfitta*. Ebenda, 2 l. (das Buch wird gefallen. Brunswick); Corradini, *Le sette lampade d'oro*. Streglio, 2 l. (Novellensammlung); Pirandello, *Bianche e nere*. Ebenda, 2 l. (zehn Lebensbilder voll Licht und Schatten); Pirandello, *Gli uomini rossi*. Ebenda, 3 l. (schildert das Leben in der Romagna); Beltramelli, *Treves*, 3,50 l. (Novellen unter kräftigen Bauern spielend); —, *Anna Perenna*. Roux e Viarengo, 2 l. (lit., früher veröffentlichte Besprechungen); Panzacchi, *Nel mondo della musica*. Ebenda, 4 l. (vor 30 Jahren veröffentlichte musikalische Besprechung. Brunswick).

C. Pädagogische.

Hochschulnachrichten 16, 1. **Das akademische Studium der Neuphilologen** betitelt sich ein Aufsatz, den Geh. Rat W. Münch in Berlin im 4. diesjährigen Heft der Halleschen „Lehrproben und Lehrgänge“ veröffentlicht. Die Ausführungen ergeben nicht etwa einen Gegensatz zu dem bestehenden akademischen Betrieb der neueren Philologie an sich, fordern aber eine energischeren Ergänzung der Kathederlehre bezw. ihrer Verarbeitung durch eine ununterbrochene Privatarbeit der Studierenden, die sich ihrerseits mittelst um die erforderliche Art der Beherrschung zu erzielen.

Monatsschrift für höhere Schulen 4, 9—10. Tilmann, *Die Zusammensetzung der Studentenschaft auf den preußischen Universitäten nach Vorbildung und Berufswahl*.

(Von 1467 Juristen im 1. Semester waren 1904/05 87 % Gymnasiasten, 10 % Realgymnasiasten, und 3 % Oberrealschüler. Von desgl. 370 Medizinern 89 % Gy., 11 % Rg. Von 748 klass. Philologen 95 % Gy., 4 % Rg., 1 % OR. Von 418 Studierenden der neueren Philologie 44 % Gy., 36 % Rg., 20 % OR. Die Anzahl sämtlicher Theologen betrug 1987. Juristen 5624, Mediziner 2117, phil. Fakultät 7206, unter diesen 1296 Neusprachler). — Münch, **Neusprachliche Methode** und kein Ende. Eine Abwehr. („Manche scheinen sich schon zu ärgern, wenn man sich bei einer späteren Gelegenheit nicht genau so ausspricht, wie in einem weit früheren Zeitpunkt. Das ist Nachwirkung aus der humanistischen Periode, wo alle Autoren, auf die man mit der Bereitwilligkeit zu lernen hinblickte, die wünschenswerte Unbeweglichkeit besaßen, da sie eben seit 1500 bis 2000 Jahren tot waren.“) — Vowinkel, Vom Stil im Unterricht. — Gloël, Zum **Aufsatzbetrieb** in den oberen Klassen (bezieht sich auf Heinze und Schröders bei Engelman erschienene Sammlung). — Klatt, Die höhere Schule der Großstadt und die Bildung der Anschauung. — Mangold, Neusprachliche Methodik in Amerika; —, Neue französische Lehrbücher. — Jakobs, Die Reform des höheren Unterrichts in Frankreich im Jahre 1902 (Nath). — Meyer-Rinteln, Die Schöpfung der Sprache (Buchenau). — Benedix, Der mündliche Vortrag (Matthias). — Morf, Aus Dichtung und Sprache der Romanen (Körbs). — Herrig und Burgny, La France litt. (Bohnhardt). — Anweisung zur Benutzung des mit staatlicher Beihilfe geförderten Aufenthalts in Ländern französischer Zunge oder in England.

Pädagogisches Archiv 47, 10. Pudor, Was sind Worte und was sollen Worte sein? — Riegel, Pädagogische Betrachtungen eines Neuphilologen. — Der Unterrichtsminister hat ein Abkommen getroffen, **Assistentenstellen für Lehramtskandidaten in England** zu vermitteln. Verpflichtung: Abhaltung zweistündiger Konversationsübungen mit kleineren Schülergruppen.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 49, 8—10. Kullmann, Anschauung und Sprache als Erkenntnismittel. — Baur, Die logische Ausbildung auf dem Gymnasium. — Beyer & Passy, Elementarbuch des gesprochenen Französisch. 2. Aufl.; Stier, Kl. französische Syntax (Banner). — Sandeau, M^{lle} de la Seiglière (Ramm); A. Daudet, Erzählungen (Meder). — Talon, Enfants célèbres; Taine, Nap. Bonaparte (aus Origines); Molière l'Avare. Teubner (E. Meyer). — Hist. de la Rév. frç., herausgeg. von Steinmüller (Wershloven).

Gymnasium 18, 19 u. 20. Büsch, **Sprachleben** und Sprachwissenschaft im Schulbetriebe. (Nicht Wissenschaft und Schule bilden die Hauptquelle des Sprachlebens, und es ist im allgemeinen nicht gut, wenn die Gelehrten hier künstlich und gewaltsam eingreifen wollen.) — P. Meyer, **Aufsatzfabriken** (Aufsatzinstitut Paul Giegler-Leipzig. „Drei Doktoren mit hohem Gehalte erledigen die Bestellungen.“) — Münch, **Zukunftspädagogik**. Reimer, 4 *M.* (Steinberg). — Jespersen, Lehrbuch der Phonetik. Teubner, 5 *M.* (Ziemer).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 19, 9 u. 10. Steffen, Kleists Hermannsschlacht. — J. Engel, Das klass. Altertum im deutschen Unterricht. — Bernt, Eine Nationalbühne für die deutsche Jugend. — George, Zeitgenössische Dichter-Übersetzungen (Wermuth). — Preisendanz und Heine, Hellenische Dichter in deutschen Versen (Schwarz). — Baldensperger, Goethe en France (Hammer). — Langer, Reinick als Erzieher (geb. 22. 2. 1805). — Bräutigam, Die Lüneburger Heide in der neueren Malerei und Dichtkunst. — Rosa Schapira, Otto Ludwigs „Das Fräulein von Scuderi“.

Zeitschrift für französ. und engl. Unterricht 4, 5. Fischer, Bölsches Gedanken über das **Erlernen fremder Sprachen**. (B. ist wie Paulsen eine Art Gewissensrat geworden. Hauptaufgabe ist, lesen zu lernen, dann erzielt man gegenseitiges Verständnis.) — Meder, Zur französischen Tempuslehre. (Die Abneigung gegen *si* und *fut* rührt daher, daß der Inhalt des Satzes als eine Bedingung aufgefaßt wird.) — Allen, „Luria“ and „Othello“ (compared as character-developements). — Die **fremdsprachlichen Rezitationen** (bezieht sich auf Köhler-Herfords Angriff, den Böckelmann als verfehlt erklärt, was Köhler und Kaluza nicht billigen). — Sotteck, Neue Tauchnitzbände. — Pernot, Enseignement par l'aspect. Schreiber. (Gewagte meth. Maßnahmen. Glaser.) — Dorn, Meine Erfahrungen an englischen Schulen (Funding). — Seley, Wem gehört die Zukunft? Gerhard, 1,35 *M.* (Verf. verfolgt das Lehrziel der extremen Reformen, weicht aber in den Mitteln ab. Budde.) — Chamber's Cyclopaedia. 3 vol. je 10 sh. 6 d. (zuverlässig. Kaluza). — Herrig, Br. cl. authors; Klöpfer, Sh.-Realien; Sander, Das Moment der letzten Spannung (Jantzen). — Neuere Schulausgabe (Mahrenholtz). — Klincksieck, Chrestomathie: Ricken, Französische Poesie (Thurau). — Clairin, Ex. prat.; Cyr. de Bergerac, Lettres d'amour (Schmidt). — Grammont. Le vers frç. (Eng. Rigal). — Nyrop, Manuel phon. (plein d'intérêt par l'abondance. L. Rigal). — Rosset, Ex. prat. d'articulation et de diction.

Grenoble (für Hochschulen sehr brauchbar. Thureau). — Bradley, The making of English. Macmillan (klare Darlegung. Kläber). — Holzer, Englische Grammatik. Winter (Mallin). — Krüger, Engl. Elementarbuch (hat große Vorzüge. Dietrich). — Tendering, Engl. Lehrbuch B. (von Bock für verfehlt erklärt).

Südwestdeutsche Schulblätter 22, 9 u. 10. Walleser, Zur Vereinheitlichung der neu sprachlichen Lehrbücher. (Es ist klar, daß die **Vereinheitlichung der Lehrbücher** sich erst dann zur Durchführung empfiehlt, wenn sich eines in solchem Maße bewährt hat, daß dessen allgemeine Benützung mit gutem Gewissen angeordnet werden kann.) — Roth-ermel, Der diesjährige Ferienkurs in Genf. — Schott, Englischer Ferienkurs in London. — Dauß, IX. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens. — Miller, Ein Wort über die **Schulgrammatik**. (Und wie man sagt, daß ein gutes Buch besser sei als zwei gute Bücher, so ist auch ein gutes Beispiel besser als zwei gute Beispiele; dieses eine Beispiel soll dem Schüler, solange er mit Grammatik zu tun hat, im Gedächtnis bleiben und die Regel veranschaulichen.) — A. Lindenstat B. A., First steps in English Conversation. Leipzig, Velhagen & Klasing. 1904. 1.40 M. (Gutheim).

Modern Language Teaching 1, 6 u. 7. The official organ of the modern language association. Edited by Walter Rippmann. Jeffrey, Normal English. (For the large majority of educated folk **Southern English** must still remain the **standard**, in spite of the influence of the new Northern Universities.) — Miall, French in the Elementary Stages. — A Modern Language Teacher's Reference Library. — Kirkman, The Use and Abuse of Conversation in Modern Language Instruction. (**Written work** [which must not begin before the second half of the first year] should be given an increasing importance as the course of instruction advances, bearing the ratio, say, of 1 : 2 to the oral work in the lower, 1 : 1 in the intermediate, and 2 : 1 in the higher grades. By these ratios I indicate relative importance in marks, not in time; for I suppose the time devoted to written work will be kept as low as possible throughout all grades.) — For the consideration of Teachers. (Probably no reform of our teaching is more earnestly to be desired than the reform in the **teaching of the mother-tongue**, of which there are, fortunately, many champions.) — The death is announced of Professor **Alexander Melville Bell**, in his eighty-seventh year. To phoneticians he is well known as one of the founders of their science; he invented 'visible speech', and wrote many works on speech. — Applications for **membership of the Modern Language Association** should be addressed to the Hon. Secretary, Mr. W. O. Brigstocke, 31, Cornwall Road, Bayswater, London, W. — Lloyd, On Thinking in a Foreign Tongue. (It is practically certain that the school will be led to make room for **Esperanto** somewhere, and that it will form some day an anxious subject for consideration by the Modern Language Association.) — Modern Language Association. — The Esperanto Congress at Boulogne. — University of London: Holiday Course for Foreigners. — The Vacation Courses in Modern Languages in Edinburgh.

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes 22, 7—9. Concours de 1905. — Concours de 1906. — Bibliographie. Petsch, Freiheit und Notwendigkeit in Schillers Dramen (Besson). — Aschendorffs Sammlung auserlesener Werke der Literatur von Georges. — Goethe, Mignon von Müller. — Grillparzer, Die Ahnfrau, und Shakespeare, König Lear, von Kühnlein. — Stoll, Geschichtliches Lesebuch. II. Teil. — Klöpffer und Schmidt, Französische Stilistik. — Robert, Phraséologie française. — Contou, Ecoles nouvelles et Land-Erziehungsheime. — Mory, Les langues vivantes à l'école primaire. — Documents officiels. Circulaire relative à l'orthographe allemande dans les examens et concours. — Nominations. — Préparation par Correspondance. — Haag, Wilhelm Raabe. — Gilson, La Chambre des Lords. — Excursions étymologiques: Timmermans: La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. Keck. Kegel. — Varia. Pinloche, L'enseignement supérieur des langues vivantes. — Bureau international de renseignements. — Halary, Le tombeau d'Alaric. Poésie. — Bibliographie. Kienzl, Dramen der Gegenwart (F. P.) — Der historische Roman in Deutschland und seine Entwicklung (F. P.) — Eve, Victor Hugo. Les Buirgraves (F. B.) — Revue des Revues. A signaler.

Bulletin de la Société des Professeurs de Langue Vivantes 3, 23—25. Bailly, Le Pestalozzisme. — Les langues vivantes au baccalauréat. — Marsallat, De la mimique dans l'enseignement des langues vivantes; du rôle de la lanterne magique. — René Bastian, L'Article. — L. L., Une classe de cinquième. — Intérêts professionnels: Voyages à l'étranger. — Les Langues vivantes au Brevet supérieur. — La question des nouveaux. Partie scolaire: 1^{re} et 2^e période. — Bibliographie: L'Art à l'Ecole (Desanlis). — Communications et Correspondance: Circulaire relative à l'usage de l'orthographe allemande dans les examens et concours.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue de deux mondes, 1^{er} et 15 octobre, 1^{er} novembre. Fouillée, La science des mœurs remplacera-t-elle la morale? — Bourelly, La rétrocession de Belfort à la France. — Mérys, Lettres de jeunesse d'Eugène Fromentin (1842—1848). — du Sommerard, Julien l'Apostat (d'après de récentes publications). — Mâle, L'art français de la fin du moyen âge (l'apparition du pathétique). — Mimande, Une grande colonie anglaise (l'organisation de l'empire hindou). — Giraud, Une correspondance inédite de Lamennais (Lettres à M. Vuarin 1819—1837). — Pinon, La mer-Noire et la question des détroits (à propos de l'incident du Potemkine). — de Ségur, Julie de Lespinasse (la faute). — de Rousiers, La marine marchande américaine et le nouveau projet de législation. — Bellaigue, L'évolution musicale de Nietzsche. — Doumie, José-Maria de Heredia. (Des plus grands poètes la postérité ne retient que quelques vers: c'est l'honneur du poète des „Trophées“ d'avoir fait lui-même sur son œuvre un premier travail de critique et de choix, et d'avoir voulu n'être l'auteur que d'un petit nombre de vers, parmi lesquels il en est dont un peut dire, dès à présent, qu'ils dureront autant que la langue française.) — de Wyzewa, *Revue* étrangères (un touriste anglais au temps de Shakespeare. *Coryat's Crudities*. 2 vol. Max Lehose). — Theuriet, *Mon oncle Flo* (die Novelle schließt nach manchen Abenteuer komischer Art mit zwei Verheirathungen, der des Onkel Flo mit der früheren Chansonette du Val-Clavin und der des Schriftstellers Silmont mit Mlle. Suzor. (s vorige Nummer). Grammatische: Il ne vous épousera point. Le voulût-il, que son oncle, dont il dépend, ne le lui permettrait pas). — de Vogüé, La nouvelle *Allemagne* (notes d'un voyage dans la Hausse. On m'a changé mon *Allemagne*, la vieille bonne femme s'est muée en une jeune géante). — Bentzon, La fin d'une idylle. — de Hérédia, Le manuscrit de Buccoliques d'André Chénier. — Recouly, En Mandchourie. — Coppée, Une famille de Soldats (poésie).

Personalien.

Prof. A. C. Dunstan-Liskoard wurde zum englischen Lektor in Königsberg ernannt; R. Plessis-Paris desgl. für Französisch in Greifswald; Roger-Breslau desgl. für Englisch. Dr. R. Imelmann-Bonn habilitierte sich für englische Philologie. Prof. Dr. Trautmann-Bonn wurde zum Geh. Rat ernannt. † Anfang November in Paris der Humorist Allais.

Mitteilungen.

Die *Knaben-Erziehungs-Anstalt* des Direktors Dr. Heinrich Stoy in Jena ist durch Pacht als Inhaber und Leiter zu übernehmen. Näheres bei Frau Direktor Stoy, Jena, oder Prof. Dr. W. Mangold, Berlin SW. 47, Großbeerstraße 71.

Pensionäre zu 120 bis 200 Frs. monatlich nimmt auf Prof. Combes-Fontainebleau.

Notice. *The English Dialect Grammar* by Joseph Wright, Ph.D., D.C.L., LL.D., Litt.D. (London, Henry Frowde), in its Crown 8vo form, 720 pages, bound in cloth, is now ready, price 16 s. net (\$ 5.35); but until December 31, 1905, the work can be purchased for 10 s. 6 d. net (\$ 3.40).

Kataloge.

Catalogue XXXII de Livres d'occasion, anciens et modernes von J. Gamber, 2, rue de l'Université, Paris.

Antiquarischer Katalog Nr. 341 u. 342 von Heinrich Kerler in Ulm. Italienische und spanische Literatur: Sprache, Geschichte, Kunst, Belletristik.

Ausgegeben am 5. Dezember 1905.

Mit dieser Nummer wird Titel und Inhalt des XIX. Jahrgangs 1905 ausgegeben.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.



32101 067920668



